Der atticismus in seinen hauptvertrete... von Dionysius von ...

Wilhelm Schmid

DER ATTICISMUS IN SEINEN HAUPTVERTRETERN

VON DIONYSIUS VON HALIKARNASS BIS AUF DEN ZWEITEN PHILOSTRATUS

DARGESTELLT

VON

DR. WILHELM SCHMID.

ERSTER BAND.

STUTTGART.
DRUCK UND VERLAG VON W. KOHLHAMMER.
1887.

HERRN GEHEIMEN HOFRAT

Dr. ERWIN ROHDE

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

IN AUFRICHTIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

VORWORT.

Mit den nachfolgenden Beobachtungen soll ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der griechischen Litteraturprosa gegeben werden. Gegenstand derselben ist der Atticismus der früheren römischen Kaiserzeit, d. h. die Bemühungen, welche von der Zeit des Augustus bis auf Alexander Severus gemacht worden sind, um die Prosa durch Zurückgehen auf die Sprache der attischen Klassiker künstlerisch zu heben.

Nicht überhaupt der erste Atticist, aber der erste, dessen atticistische Grundsätze uns die Überlieferung gestattet mit einiger Sicherheit und Vollständigkeit zu erkennen, ist Dionysius von Halikarnass. Von seinen Anschauungen musste daher am Anfang in Kürze geredet werden. Das Ideal des Atticismus, welches diesem feinfühligen und scharfsinnigen Ästhetiker redender Kunst vorschwebt, ist zu hoch und rein, als dass es in jener Zeit noch, wenigstens im Sinn einer eigentlich nationalen Spracherneuerung, wie er es sich dachte, hätte erreicht werden können.

Immerhin aber ist das Gefühl der künstlerischen Mangelhaftigkeit der damaligen Litteratursprache seit dem ersten Ansatz des Atticismus nicht mehr erstorben, sondern,

besonders infolge der lebhaften Parteinahme der gebildeten Römer für die atticistischen Bestrebungen, so sehr in Kraft geblieben, dass der zunächst in der Redekunst wieder auflebende rohe Naturalismus der Asianer mit ihrer Liebedienerei gegen die Geschmacklosigkeit und Skandalsucht des gewöhnlichen Publikums sich ungemischt nur kurze Zeit halten konnte und seine Träger, die griechischen Deklamatoren, wenn sie Einfluss auf Erziehung, öffentliches Leben und Litteratur gewinnen wollten, genötigt waren, sich durch genaues Eingehen auf den Atticismus für diesen Zweck zu legitimieren.

Wie der Atticismus in verschiedener Weise aufgefasst worden ist, wird durch Untersuchung der Sprachformen einiger hauptsächlichen Vertreter desselben, nämlich des Polemo, Dio Chrysostomus, Herodes, Lucian, Aristides, Älian und Philostratus gezeigt werden. Es wird sich dabei herausstellen, wie die Litteratursprache sich bei einer immer pedantischer werdenden Auffassung des Atticismus mehr und mehr von der Volkssprache entfernt und allmählich zu einer Sprache ausschliesslich für gelehrte Kreise wird. Nicht als ob jemals Litteraturprosa und Volkssprache identisch gewesen wären, aber für eine wahrhaft lebendige Nationallitteratur bildet doch die lebende Volkssprache den Schatz, aus welchem sie ihren Wortvorrat zu schöpfen, und die Norm, nach welcher sie ihre grammatische und stilistische Struktur einzurichten hat.

Dieses Verhältnis zwischen Litteratur und Volkssprache löste sich in der hier behandelten Periode mehr und mehr.

Das Material zum Nachweis dieses Vorgangs könnte begreiflicherweise noch sehr viel vollständiger, d. h. aus

viel mehr Schriftstellern zusammengebracht werden, als es hier geschieht, insbesondere wäre eine genaue Untersuchung der Sprache des Dionysius von Halikarnass, dann der Halbatticisten, wie Plutarch, Galenus, höchst erwünscht.

Aber um zu solcher Vollständigkeit zu gelangen, müssen mehr Hände im Verein anfassen: was hier gegeben wird, ist ein erster Versuch, einiges Licht auf diese bedeutsame Epoche der griechischen Sprachgeschichte zu werfen.

Im Nachweis der sprachlichen Erscheinungen aus den zur Beobachtung herangezogenen Schriftstellern ist selbstverständlich danach gestrebt worden, eine erschöpfende Darstellung zu bieten. Aber wer möchte sich getrauen da, wo so viele allgemein psychologische, historische, individuelle Einflüsse zusammenwirken, in einem so unendlichen Beobachtungsfeld, wie es gerade die üppig entfaltete griechische Sprache darbietet, in einer Epoche der Entwicklung, für deren genaue Beurteilung die eingehendste Kenntnis der gesamten älteren griechischen Litteratur erforderlich wäre, um alle Wege der Nachahmung aufzufinden, und nicht minder die Kenntnis der gleichzeitigen Volkssprache, um alle Abirrungen von der atticistischen Reinheit sich zum Bewusstsein zu bringen, endlich bei der Unzulänglichkeit der Lexika und Grammatiken für diese Sprachperiode und der üblen Verfassung der meisten hier in Frage kommenden Schriftstellertexte — wer möchte sich in Anbetracht dieser Schwierigkeiten getrauen, für vollständige Erschöpfung des Gegenstands zu bürgen? Der Einzelne muss sich vorläufig begnügen, einen Teil des Wesentlichen zusammenzustellen, damit eben für weitere Forschung Einiges vorgearbeitet sei.

Es ist also noch viel zu thun, bis diese Untersuchungen

ihren festen und nützlichen Platz in einem grösseren Zusammenhang einnehmen, und sie müssen ohne Zweifel noch sehr erweitert werden, bis sie ihn wirklich ausfüllen können.

Einstweilen sind sie vielleicht denen, welche über die Geschichte der griechischen Sprache Studien zu machen vorhaben, als eine Unterstützung hierin nicht unwillkommen.

Mein hochverehrter Lehrer, Herr Geheimer Hofrat Dr. Rohde, dem ich, wie in allen meinen Studien, so auch in dieser Arbeit die reichste Anregung und wohlwollendste Förderung verdanke, und dem ich sie daher billigerweise zueigne, hat die Güte gehabt, mir einige auf Einzelheiten bezügliche Bemerkungen zukommen zu lassen, die ich leider in meinem Zusammenhang nicht mehr verwerten konnte, da der Druck schon zu weit vorgeschritten war. Ich werde mich ihrer in den angehängten Zusätzen bedienen.

Das überaus freundliche Entgegenkommen meines Herrn Verlegers dieser Erstlingsarbeit gegenüber darf ich nicht versäumen, mit Dankbarkeit anzuerkennen.

Den zweiten Band, zu welchem mir das Material gesammelt vorliegt, werde ich mich bemühen möglichst bald nachfolgen zu lassen.

Tübingen, im April 1887.

W. Schmid.

INHALTSÜBERSICHT.

Erster Band.

Druckfehler und sachliche Berichtigungen.

S. 3 Anm. 3 Z. 5 v. o. ἐξευνουχίζω statt ἐξευνουχιζω.
S. 3 Anm. 5 Z. 3 v. o. προσοφθαλμιάω statt προσοφθαλμιαω.
S. 4 Z. 15 v. o. setze Komma hinter or. 8).
S. 4 Anm. 8 Z. 1 setze Komma hinter Beredsamkeit.
S. 5 Z. 6 v. o. sollte statt „Kultur“ geschrieben sein „rheforischen Technik“.
S. 5 Z. 6 v. u. ist nach Brutus einzusetzen: Calvus.
S. 7 Z. 14 v. o. Gerichtsrede statt Gerichtrede.
S. 14 Z. 5 v. o. Gorgias statt Goorgias.
S. 23 letzte Zeile im Text Reminiszenzengriechisch statt Reminiszenzengriechich.
S. 26 Z. 13 v. o. setze nach wendet Punkt statt Kolon.
S. 30 Z. 9 v. u. τοῦ statt τοὐ.
S. 31 Anm. 4: die hier geäusserte Vermutung über die Identität zwischen dem Sacerdos des Tacitus und Skopelian ist in Anbetracht der Stelle Plin. ep. VI, 6, 3 zurückzuziehen. Nur muss bei Plinius zwischen Niceten und Sacerdotem interpungiert werden.
S. 32 Z. 8 v. o. aus statt auf.
S. 34 Z. 4 u. 7 v. o. ist ἐσχηματισμέναι zu tilgen und zu schreiben: in solchen ὑποθέσεις feierten die Soph. u. s. w., ebenso ἐσχηματισμέναι zu tilgen S. 35 Z. 2 v. o., 19 v. o., S. 39 Z. 1 v. o., S. 41 Z. 19 v. u.
S. 40 Z. 2 v. o. Aufführungen statt Aufführungen.
S. 45 Z. 1 v. u. μεγαλοφωνία statt μεγαλαφωνία.
S. 48 Z. 7 v. o. Polemo's statt Polemos'.
S. 59 Z. 1 v. u. ebendasselbe statt eben dasselbe.
S. 60 Z. 6 v. o. οἰκείῳ statt όικείῳ.
S. 61 Z. 9 v. u. ἡδεῖα statt ἡδεῖα.
S. 62 Z. 3 v. o. ὥσπερ statt ὦσπερ.
S. 62 Z. 4 v. o. οὕτω statt οὗτω.
S. 62 Z. 7 v. o. ὅλων statt ὃλων.
S. 83 Z. 2 v. u. ἡγεῖ statt ἡγεῖ.

S. 84 Z. 10 v. o. setze . hinter Phrynichus p
S. 86 Z. 17 v. o. υἱός statt ὑιός und υἱέα statt ὑιέα.
S. 88 Seitenzahl falsch, fehlt 8.
S. 88 Z. 11 v. u. Polemo's statt Polemos'.
S. 94 Z. 2 v. o. Nomina statt Nomma.
S. 94 Z. 7 v. o. setze . nach Mem.
S. 96 Z. 2 v. o. setze) hinter ἐρεῖν.
S. 105 Z. 14 v. o. μή συ statt μὴ συ.
S. 110 Z. 16 v. u. τὴν statt τηv.
S. 115 Z. 13 v. o. Polyb. statt Po yb.
S. 115 Z. 1 v. u. περί statt περ.
S. 120 Z. 3 v. u. πεπραγμένοις statt πεπραγε μένοις.
S. 121 Z. 3 v. o. τὸ statt το.
S. 133 Z. 10 v. o. nachweist statt aufweist.
S. 139 Z. 15 v. u. setze . hinter Trag.
S. 146 Z. 3 v. u. ist zu tilgen und die Stelle zu dem Artikel ὡς τὸ πολύ S. 143 zu ziehen.
S. 148 Z. 16 v. u. ἀιστόω statt αἰστόω.
S. 153 Z. 9 v. o. ἐπινοίας statt ἐπινοιάς.
S. 155 Z. 1 v. o. ἀγωνιάω statt ἀγωνίαω.
S. 162 Z. 11 v. u. setze — hinter 24.
S. 170 Z. 8 v. u. ἕλξεις statt ἑλξεις.
S. 178 Z. 2 v. u. ist das Komma hinter „gerügten“ zu tilgen.
S. 184 Z. 9 v. u. ist hinter „Gebrauch“ die Klammer zu schliessen.
S. 185 Z. 15 v. o. Ende der Zeile ἦ πού γε statt ἦ που γε.
S. 190 Z. 3 v. u. Rhet. statt Phet.
S. 194 Z. 10 v. o. Klepsydrier statt Klepsydier.
S. 199 Z. 10 v. o. Anfang der Zeile αὐτοὺς statt αὐτούς.
S. 201 Z. 17 v. o. ist vor Polydeukes einzusetzen: Quirinus.
S. 201 Z. 8 v. u. Philostr. statt Philestr.
S. 201 Z. 1 v. u. ist hinter Dindf ein Punkt zu setzen.
S. 204 Z. 6 v. u. der ars. statt des ars.
S. 206 Z. 12 v. o. Komma hinter „solle“.
S. 206 Z. 4 v. u. ist ein Missverständnis zu berichtigen: Phrynichus meint, der Momos selbst könne diejenigen Schriftsteller nicht tadeln, welche er (Phrynichus) aus den vorher genannten noch besonders aushebe, nämlich Platon, Demosthenes und den Sokratiker Äschines.
S. 213 Z. 10 v. o. Komma hinter „Julia“.

Zusätze.

Zur Begründung der Bemerkung am Anfang der Vorrede, dass Dionysius nicht der erste Atticist sei, verweise ich auf Rohde, griech. Rom. S. 328 A. 1. Wahrscheinlich ist es auch auf atticistische Einflüsse zurückzuführen, wenn manche Inschriften des ersten Jahrhunderts v. Chr. statt ει das altattische ηι aufweisen (Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften 1885 S. 18), wenn auf Inschriften nach Augustus statt des unter Augustus üblichen η (Meisterhans S. 23 hält dies η für einen Latinismus) wieder überall ει durchgeführt, wenn in der Kaiserzeit ebenso wie im vierten Jahrhundert v. Chr. Φερσεφόνη (Meisterhans S. 36 Anm. 332) geschrieben wird.

Zu S. 2 Anm. 2 ist zu bemerken, dass jetzt eine eingehendere Untersuchung des polybianischen Sprachgebrauchs vorliegt von Kälker im 3. Band der Leipziger Studien S. 219 ff. Die ἅπαξ λεγόμενα des Polybius sind von S. 293 an zusammengestellt.

Zu S. 10 Z. 10 v. o. ist noch zu vergleichen de Dem. 56.

Zu S. 10 Anm. 14: die älteste Entgegensetzung von Ἀθηναῖοι und Ἕλληνες in sprachlicher Beziehung findet sich [Xen.] de rep. Ath. II, 8, selbstverständlich in einem etwas anderen Sinn als bei den Atticisten. Diese und ähnliche Stellen werden den Anlass gegeben haben zu der Meinung, es sei feiner, Ἀθηναῖοι zu sagen als Ἀττικοί: Beispiele für diese Seltsamkeit s. Antiattic. p. 77, 5; Ammon. p. 7; Philostr. V. S. p. 123, 4 und häufig bei Eustath.

Zu S. 14 Z. 2 ff.: über das γοργιάζειν des Plato, Kritias, Thukydides und des Sokratikers Äschines kann man auch den 83. Brief des Philostratus vergleichen; verworfen wird das γοργιάζειν als dem Zeitgeschmack widerstrebend von Diodor. XII, 53, 4.

Zu S. 26 Z. 16 v. o. u. ff. Auch Lehrs deutet (populäre Aufsätze, 2. Aufl. S. 380) an, dass die atticistische Pedanterie im Grund etwas Ungriechisches sei. Einen ähnlichen vergröbernden Einfluss der Römer auf die griechische Philosophie bezeichnet Zeller, Philosophie der Griechen 3. Aufl., III, 1, 20.

Zu S. 32 Z. 11 v. o. u. ff. bemerkt mir Herr Prof. Rohde, dass nach seiner Ansicht die Improvisationen über gegebene Themen seit den Zeiten des Gorgias und Alkidamas keine Unterbrechung erlitten hätten. Bei den Philosophen waren sie allerdings in Griechenland immer üblich: so ist nach Suid. [1]) s. v. Καλλισθένης Kallisthenes von Olynthus, ein Schüler des Aristoteles, εὐφυὴς πρὸς τὸ αὐτοσχεδιά-

[1]) Die hier folgenden Stellen verdanke ich der gütigen Mitteilung von Herrn Prof. Rohde.

ζειν καὶ ῥύμῃ πολλῇ φέρεσθαι; auf Philosophen geht wohl auch was Cic. de or. I § 103 f. sagt: quod primum ferunt Leontinum fecisse Gorgiam, . . . postea vero vulgo hoc facere coeperunt hodieque faciunt, ut nulla sit res neque tanta neque tam improvisa neque tam nova, de qua se non omnia, quae dici possint, profiteantur esse dicturos; und ebenda II, 152 sagt Catulus: est, ut dicis, Antoni, ut plerique philosophi nulla tradant praecepta dicendi et habeant paratum tamen, quid de quaque re dicant, wozu ibid. I, 263 zu vergleichen; allgemeiner redet vom Improvisieren als einer Graeca consuetudo Cic. Lael. § 17; den Philosophen Philostratus zu Alexandria nennt Plutarch (Anton. 80) einen ἀνὴρ εἰπεῖν μὲν ἐξ ἐπιδρομῆς τῶν πώποτε σοφιστῶν ἱκανώτατος, εἰσποιῶν δὲ μὴ προσηκόντως ἑαυτὸν τῇ Ἀκαδημείᾳ. Wenn die Philosophen öffentlich improvisierten, so ist immerhin möglich, dass auch die Rhetoren dergleichen thaten d. h. fingierte Gerichts-, Volks- oder Prunkreden aus dem Stegreif vortrugen, nicht bloss einübten im Schulgebrauch — ausdrücklich bezeugt scheint dies aber nirgends zu sein (denn aus dem Wort σοφιστῶν in der angeführten Stelle Plut. Ant. 80 wird man, wiewohl bei Dionys. Hal. de comp. verb. 18 p. 122, 1 auch Hegesias ὁ Μάγνης σοφιστής heisst, keine allgemeinen Folgerungen ziehen wollen[2]), vielmehr widerspricht Sen. contr. I pr. 12 jener Annahme; freilich findet sich der Gegenstand einer eigentlichen Controversia schon bei Cic. de or. II, 100, obgleich Seneca a. a. O. behauptet, Controversien habe Cicero noch nicht gekannt. Es fehlt also trotz einer unleugbaren Wahrscheinlichkeit für die Annahme, dass schon die asianischen Rhetoren öffentlich deklamierten, doch noch an sicheren Beweisen dafür.

Zu S. 33 A. 7 konnte auch noch auf die forenische Thätigkeit des Rhetors Apuleius hingewiesen werden, von welcher Rohde, rhein. Mus. XL S. 80 f. Anm. handelt; auch Lollian u. a. (Kaibel epigr. Gr. 877; Juv. sat. VII, 168) waren Gerichtsredner.

Zu S. 34 Anm. 10. Die sophistische Behandlung des Scythenfeldzugs gehörte nach Plat. Gorg. 483 E schon zu den Gegenständen der alten Sophistik.

Zu S. 35 Z. 13 v. o. war zu bemerken, dass die hier angeführte Deklamation von den Söldnern allemnach nicht dem Adrianus, sondern dem Romanschriftsteller Jamblichus angehört: s. Hercher im Hermes I, 363 und Rohde, griech. Roman S. 365 A. 1.

---

[2]) Auch Gorgias wird, wiewohl er sich selbst ῥήτωρ nannte, doch als σοφιστής bezeichnet: s. Blass, att. Beredsamkeit I, 49 A. 4; er hatte sich freilich mit Philosophie wenigstens auch abgegeben.

Zu S. 46 Z. 18 v. o.: von Timokrates von Heraklea redet auch Lucian Demon. cap. 3 und nennt ihn σοφὸς ἀνὴρ φωνήν τε καὶ γνώμην μάλιστα κεκοσμημένος.

Zu S. 48 Z. 9 v. u. bringt Lobeck z. Phryn. p. 724 f. weitere Beispiele des Aorists ἔπεσα.

Zu S. 50: Aristoteles braucht in der Rhetorik durchweg (z. B. p. 47, 18; 52, 5 Spengel u. ö.) ῥηθήσεται, nicht εἰρήσεται.

Zu S. 53 κᾆτα kann angeführt werden, dass die Krasis von α — ει und αι — ει überhaupt nach Bachmanns Anecd. II, 368, 24. 30 für spezifisch attisch galt; was aus derselben für die attische Aussprache des αι folgt, hat Blass (über Usspr. des Griech. S. 26) ausgeführt.

Zu S. 58 Anm. 27 füge ich noch als einen besonders einleuchtenden Beweis für die Elision im mündlichen Vortrag die Stelle Diog. Laert. VI, 52, wo die Verständlichkeit und Eleganz des Wortspiels zwischen ἐπ' ἀλειμμάτιον (ει in Diogenes' Zeit wie ι ausgesprochen) und ἐπ' ἄλλο ἱμάτιον auf der Elision des ο in ἄλλο beim Sprechen beruht. Die Inkonsequenz der Inschriften in schriftlicher Bezeichnung der Elision ist bekannt (Meisterhans, Gramm. der att. Inschr. S. 32).

Zu S. 64 Z. 10 v. u.: der paläographisch glänzenden Conjectur von Rohde (rhein. Mus. XXXI, 138) θάρσους ἀτάφου wäre ich unbedenklich beigetreten, wenn ich nicht zu νεκρὸς οὐχ ὁλόκληρος einen klareren Gegensatz vermisste.

Zu S. 68 Z. 15 v. o.: das βραχυλογεῖν trieben auch schon die alten Sophisten: Plat. Prot. 334 E; Gorg. 449 C.

Zu S. 72 Anm. 1 ist noch die Stelle Hermog. de id. p. 384, 3 ff. Spengel zu nehmen.

Zu S. 79 Z. 6 v. u. ist zu bemerken, dass die Reinheit von Euripides' Atticismus auch von Aristoteles (rhet. p. 124, 3 ff. Spengel) konstatiert und erklärt wird.

Zu S. 82: Polybius hat statt ἡμῶν und ὑμῶν αὐτῶν immer αὑτῶν: Kälker, Leipziger Studien III, 277.

Zu S. 83: bei Plato will Schanz (Proleg. zu Plat. XII p. XIII) das Fehlen des Augments nur bei Plusquamperfekta von Composita zulassen; Aristot. rhet. p. 96, 13. 15. 27 Sp. hat πεφύκει.

Zu S. 84: δυσί kommt auf attischen Inschriften zuerst Ende des vierten Jahrhunderts vor (Riemann, Revue de philologie V, 167). Vgl. auch Wecklein, Curae epigraphicae p. 28 f.; Keck, über den Dual bei den griech. Rednern S. 39 f.

Zu S. 85 οἶδας: eine genetische Erklärung der Form οἶσθα aus οἶδας versucht ein Byzantiner in Bachmanns Anecdota II, 358, 32 ff.

Zu S. 85 Z. 16 v. o. ist zu bemerken, dass in dem Fragment aus Solon Bergk (lyr. Graec. II p. 57, fr. 37, 3) statt τοῖσιν ἀτέροις liest τοῖσι νφτέροις, Ahrens τοῖσιν ἑκατέροις; ἄτεροι hat auch Aristot. rhet. p. 160, 19 Sp.

Zu S. 86 f.: auch Polybius substantiviert gern Adjektive im Neutrum: Kälker in den Leipziger Studien III, 282; auch auf einer Inschrift der polybianischen Zeit findet sich ein Beispiel dafür: id. ib. 302.

Zu S. 94: Was byzantinischer Unverstand aus dem Atticismus der Anwendung medialer Formen machte, zeigt die Stelle in Bachmanns Anecd. II, 300, 8 ff.: πλεῖστα δὲ τῶν παθητικῶν κοινῶς λαμβάνονται, ἐνέργειαν καὶ πάθος σημαίνοντα, ἔθει Ἀττικῷ; vgl. ibid. 303, 8.

Zu S. 95: Der Gebrauch des Fut. III ist anscheinend schon von Ar. pac. 382 persifliert.

Zu S. 96: auffallende Infinitive des Futur. aus Polyb. sammelt Kälker, Leipz. Stud. III, 281.

Zu S. 97 Z. 2 v. o. vgl. die Stelle in Bachmanns Anecd. I, 121, 15: ἀπιὼν ᾤχετο· συνήθης ὁ πλεονασμὸς τοῖς Ἀττικοῖς und das Lucianscholium ibid. II, 334, 6 ff.

Zu S. 97 beachte man die von Kälker a. a. O. S. 288 ff. konstatierte Seltenheit des Optativs bei Polybius.

Zu S. 102: pluralisches Neutrum mit Verbum im Plural hat Polybius nur einmal: Kälker, Leipz. Stud. III, 264.

Zu S. 105 ἀμέλει die Stelle in Bachmanns Anecdota I, 79, 11: ἀμέλει σημαίνει τρία, διὰ τοῦτο, καὶ τὸ πάνυ, καὶ ἔστι καὶ περιττὸν ἐν ταῖς γραφαῖς, κόσμου χάριν παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς παραλαμβανόμενον.

Zu S. 115 διότι: Belegstellen aus Attikern sammelt Dobree zu Dem. de cor. § 184 (Adversar. I, 403 f.); dass auch Polybius zwischen ὅτι und διότι nach Rücksichten der Hiatusvermeidung unterscheidet, ist von Kälker, Leipz. Stud. III, 243 ff. erwiesen.

Zu S. 117: εἰμί c. part. bezeichnet als Atticismus Maxim. Planudes in Bachmanns Anecd. II, 152, 14; bei den Rednern käme es nach Dobree, Adversaria I, 310 nicht vor.

Zu S. 123 ἡσυχίαν ἄγειν: Die Form τὴν ἡσυχίαν ἄγειν oder ἔχειν hat zuerst Polybius des Hiatus wegen: Kälker a. a. O. S. 252 Anm. 1.

Zu S. 130: οὐδὲ εἷς gehörte dem älteren attischen Dialekt an, wie daraus hervorgeht, dass es auf Inschriften des 5. Jahrh. v. Chr. mehrfach vorkommt: s. Meisterhans, Gramm. d. att. Inschr. S. 37 Anm. 345.

Zu S. 136 Z. 9 v. u.: Schol. Luc. in Bachmanns Anecd. II, 322, 10 betrachtet sogar das τι bei ὅτι als Atticismus.

Zu S. 137: Stellen für σχεδόν τι aus Attikern bei Dobree, Adversar. I, 408. II, 321; für den Gebrauch von τὶς id. I, 419.

Zu S. 141: ἐντυγχάνω = lesen bei Polybius: Kälker a. a. O. S. 295.

Zu S. 142: λέγω οἷον liebt auch Aristoteles: in der Rhetorik steht es p. 62, 3; 103, 17; 127, 5; 133, 15 Spengel und ist wohl auch p. 50, 3 zu schreiben.

Zu S. 143: ὡς ἐπὶ τὸ πολύ zähle ich in Aristot. rhet. 28mal (s. a. Xen. reip. Ath. II, 18); ὡς τὰ πολλά nur p. 11, 1 Sp.; Xen. l. l. III, 5.

Zu S. 146: οὐ πάλαι, was bei Stephanus nur aus Äschin. nachgewiesen wird, kommt auch vor bei Demosth. XV, 2.

Zu S. 154 χρύσωμα vgl. auch Bachmanns Anecd. I, 140, 20.

Zu S. 159 καθιέναι ist auch Plut. (z. B. Anton. 80) anzuführen.

Auf S. 163 ist nach ὕπτιος einzusetzen: ὑστεροφημία (vgl. S. 159 s. v. ἡγεῖσθαι) Plut. M. Ant. Long.

Zu S. 168: Über die Anwendung des Plurals zur Vermeidung des Hiatus bei Polybius s. Kälker, Leipz. Stud. III, 254 f.

Zu S. 171 Paronomasie: über die Verwendung dieser Figur in witziger Weise vgl. C. Wachsmuth, de Timone sillographo p. 24. Die etymologische Figur behandelt als Atticismus der Byzantiner bei Bachmann, Anecd. II, 302, 13.

Zu S. 182: für γὲ μήν einige Stellen aus Josephus bei Krebs, zur Rektion des Casus in der späteren historischen Gräcität S. 34 Anm. 2.

Zu S. 185 Z. 13 v. u. füge man Arist. rhet. p. 9, 9; 97, 9; 102, 27 Spengel.

Zu S. 194 A. 5 bemerkt Herr Prof. Rohde, dass in der allerdings verderbten Stelle ἐπεσιτίζοντο jedenfalls nur bildlich zu verstehen und von Tischgesellschaft und Reden beim Mahl in derselben nichts zu finden sei.

Zu S. 195 A. 6: von der Bedeutung von αὐτολήκυθος redet auch Lobeck, Aglaophamus S. 1036.

Zu S. 197 Z. 9 v. o.: Beispiele für δυοῖν θάτερον aus den attischen Rednern sammelt Keck, über den Dual bei den griechischen Rednern S. 49.

Zu S. 201 Anm. 14 füge man die Stelle Philostr. V. Soph. 32, 10: πρὸς φύσεως γὰρ τοῖς Ἰωνικοῖς τὸ ἀστείζεσθαι.

Zu S. 208 Anm. 23: zu der Stelle Thuc. VII, 76 ist noch Äsch. Prom. 627 zu fügen.

Zu S. 208 Anm. 24: über φόρτος und φορτίον s. a. Rutherford, Jahrb. f. klass. Philol. Supplementband 13 S. 374 Anm. 5.

Zu S. 211 Anm. 29 vgl. man noch Rohde, griech. Rom. S. 331 Anm. 1 und Timæ. lexic. Platon. in der Einleitung: ἐξέλεξα τὰ παρὰ τῷ φιλοσόφῳ γλωσσηματικῶς ἢ κατὰ συνήθειαν Ἀττικὴν εἰρημένα, οὐχ ὑμῖν μόνοις τοῖς Ῥωμαίοις ὄντα ἀσαφῆ, ἀλλὰ καὶ τῶν Ἑλλήνων τοῖς πλείστοις.

Zu S. 212 Anm. 31 ist noch die Dedication der Schrift περὶ ὕψους an den Römer Terentianus Rufus zu erwähnen.

Zu S. 226 ist zu bemerken, dass Rohde seine Ansicht, wonach Lucian der Verfasser des Asinus sei, mittlerweile zurückgezogen hat: s. Rhein. Mus. XL, 91. — ἔρος, ἔρου bezeugt als die später gebräuchlichen Formen Maximus Planudes in Bachmanns Anecd. II, 65, 20. — Zu νεώς vgl. die Bemerkung in Bachmanns Anecd. I, 308, 9: νεώς Ἀττικῶς ναός.

Zu S. 230 ἀπεκρίθη wird richtig mit ἀφωρίσθη definiert auch Bachmann, Anecd. I, 116, 19.

Zu S. 231 und 232: über das Vorkommen der ersten und zweiten Aoriste von λέγω und φέρω auf attischen Inschriften vgl. Riemann, Revue de philol. V, 167. 179; über den Gebrauch von εἶπον und εἶπα bei Demosthenes Vömel, præfat. ad Dem. or. contra Äsch. XVI f.

Zu S. 233 und 87 f.: Die Häufigkeit des Dualis in der attischen Volkssprache älterer Zeit zeigt sich namentlich in den Inschriften und den Komödien des Aristophanes (Wecklein, Curæ epigr. p. 13 ff. 16 f., wozu Riemann, Revue de philol. V, 165 f. Ergänzungen giebt: auf den Inschriften beginnt der Dual etwa von Ol. 105 = c. 350 v. Chr. an zu verschwinden). In der attischen Litteraturprosa stirbt der Dual im Lauf des 4. Jahrhunderts allmählich ab: Platos Sprache, welche namentlich in den letzten Schriften einen manierierten Archaïsmus zeigt, darf nach Röpers Untersuchung (de dualis usu Platonico 1878) nicht zum Beweis für längeres Leben des Dual herangezogen werden, da er, besonders z. B. im Gebrauch dualischer Verbalformen, von der volkstümlichen Ausdrucksweise stark abweicht. Unter den Rednern (s. Keck, über den Dual bei den griechischen Rednern 1882) haben Andocides und Isäus verhältnismässig am meisten Duale; der späteste Termin, an welchem ein Dual in der attischen Beredsamkeit auftritt, ist nach Keck 321 v. Chr. Die Arbeit von Bieber de duali numero apud epicos, lyricos, Atticos 1864 ist mir leider nicht zugänglich. In der Rhetorik des Aristoteles kommen Dualformen nur von Nomina und nur im Genitiv vor, und zwar steht (abgesehen von τοῖν χεροῖν p. 155, 20 Spengel) vor dem Nomen allemal δυοῖν (p. 28, 11—14; 110, 19. 28); δυοῖν, ἀμφοῖν allein findet sich öfter (p. 31, 18; 144, 9; 72, 26; 153, 6; δυοῖν θατέρου 161, 10), aber auch δύο als Genitiv p. 151, 20. — Seltsamerweise ver-

wenden alexandrinische Dichter und Grammatiker (s. Merkel in der Ausgabe des Apollonius Rhod. p. CIII f.) den Dual an Stelle des Plural, offenbar in Erinnerung an Dichterstellen wie die von Krüger, dial. Synt. § 17, 3, 2 aus Homer angeführten, Empedocl. de nat. I, 135 ff.; Pind. ol. II, 87; Hymn. Hom. in Apoll. Pyth. 278.

Zu S. 236 Z. 18 v. o. ist noch Nigr. 38 (ἐκεῖ κομίζοι) zu fügen, was man nicht mit Schwartz, Mnem. Nov. ser. XIII, 87 f. in ἐκεῖσε korrigieren darf.

Zu S. 237 Anm. 13: über die Verbreitung des Griechischen in Afrika und Gallien s. Rohde, rhein. Mus. XL, 83 f. — Den Acc. c. inf. bei gleichem Subjekt in regierendem und abhängigem Satz, wie ihn Polyb. hat, hält Kälker in den Leipziger Studien III S. 280 für einen Latinismus; ebenso Dobree, Adversaria I, 346 den Ausdruck φωνὴν ἐκπέμπειν in einem Äschinesbrief.

Zu S. 241 ist berichtigend hinzuzufügen, dass gesetzliche Befehle doch auch bei Attikern (Andoc. I, 73; Demosth. LIX, 17; XVIII, 28 ἔδει . . . πεπραχέναι) im Infin. Perf. Pass. stehen können. Auch Aristoteles hat Rhet. p. 145, 18 Sp. δεῖ μὴ λεληθέναι (dagegen p. 150, 27 δεῖ μὴ λανθάνειν).

S. 242 ist unter „Modi" einzufügen: die nähere Bestimmung des Verbum finit. durch Participium kommt vor z. B. Pisc. 614: ἰσχάδας μοί τινας δὸς ἀνύσασα. S. a. S. 268 unter ἔχω.

Zu S. 244 Z. 16 v. o. u. ff. ist zu bemerken, dass ὡς ἄν c. opt. auch auf attischen Inschriften vorkommt (Riemann, Revue de philol. V, 180).

Zu S. 247: von Anastrophe findet sich auf älteren attischen Inschriften nur ein Fall (πέρι) Corp. inscr. Att. I, 57 b 13 (Cauer in Curtius Studien VIII, 424). — οὐκέτι (zu Z. 10 v. o.) steht z. B. auch Xen. Ath. resp. I, 11.

Zu S. 250: den Nominativus absol. erklärt für solöcistisch Maximus Planudes in Bachmanns Anecdota II, 43, 4 ff. Freiheiten im Gebrauch des Nominativ überhaupt weist aus attischen Inschriften nach Riemann, Revue de philol. V, 172 f.

Zu S. 291 τοιοῦτος — ὅσος findet man korrespondierend auch Arist. rhet. p. 50, 23; 75, 10; 114, 21 Sp.

Erster Abschnitt.

Die sprachlichen und stilistischen Grundsätze des Dionysius von Halikarnass.

Zur Zeit, da die Bemühungen um die Läuterung der verderbten griechischen Prosa auf den Gebieten der Beredsamkeit, Geschichtschreibung und Philosophie und um ihre Emporhebung zu künstlerischer Würde und Schönheit sich geltend zu machen anfingen, war die prosaische Schriftstellerei im ganzen zwischen zwei Richtungen geteilt. Die eine beginnt mit Aristoteles, dem Vater der empirischen Wissenschaften, und man könnte sie kurz die stoffliche nennen; ihre Vertreter bemühen sich vor allem um Zusammentragung und Ordnung wissenschaftlichen Stoffes auf verschiedenen Gebieten und haben für die künstlerische Durcharbeitung ihrer Sprache wenig oder gar kein Interesse.

Aristoteles und die peripatetische Schule überhaupt verwendete zwar auch auf die sprachliche Darstellung noch eine gewisse Sorgfalt, um deren willen Dionysius (Vet. scr. cens. 4) sie zum Lesen empfiehlt, aber doch wird berichtet, dass Aristoteles bei den rhetorischen Übungen, welche er hielt, der Auffindung der richtigen sachlichen Gesichtspunkte vor allem seine Aufmerksamkeit zuwandte [1].

---

[1] vgl. Blass, die griechische Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus S. 54 ff.

Von Epikur aber ist bekannt, dass er die Sprache mit Bewusstsein vernachlässigte, und unter den Stoikern wird namentlich Chrysippus (Dionys. de comp. verb. 4) als schlechter Stilist getadelt. Die Geschichtschreibung der alexandrinischen Zeit, so weit sie auf philosophischer Grundlage ruht, ist in Hinsicht der Sprache so ziemlich ebenso zu beurteilen, wie die Philosophie selbst: Polybius, Duris, Phylarchus und andere werden von Dionysius (de comp. verb. 4) als Schriftsteller aufgeführt, deren Werke man der schlechten Zusammenfügung der Worte wegen nicht zu Ende lesen könne, und was hier hinsichtlich der Zusammenfügung behauptet wird, ist ohne Zweifel — aus Polybius liesse es sich ja leicht erweisen — auf die Reinheit der Sprache, die Auswahl der Worte, die Schematik, den Satzbau dieser Geschichtschreiber in gleicher Weise anzuwenden. Polybius hat nur eine Tugend in der Zusammenfügung der Worte festgehalten, die Sorgfalt in Vermeidung des Hiatus. Hinsichtlich der Auswahl der Worte tritt bei ihm eine ziemliche Lässigkeit insofern zu Tage, als die Grenzen zwischen dem Sprachgebrauch der prosaischen Kunstschriftstellerei, der Dichtung und der vulgären Rede verrückt und ohne viel Besinnen vom Schriftsteller neue Wortzusammensetzungen[2] gebildet werden; dazu kommen Nachlässigkeiten und Fehler in der Konstruktion und in dem Bau der Sätze bezüglich der Symmetrie.

Diese Unebenheiten der polybianischen Sprache bemerkt man auch bei den Vertretern der historisch-philosophischen Prosa der ersten zwei Jahrhunderte nach Christus, nur dass diese von der atticistischen Bewegung doch einigermassen ergriffen und deshalb etwas vorsichtiger sind, als Polybius — so Strabo, welcher den Hiatus, wenn auch

[2] Hiefür einige Beispiele bei Lüttge, de Polybii elocutione S. 10. Poetische Worte bei Polybius z. B. ἀγέρωχος, ἀκμαῖος, ἀκόρεστος, ἀμαυρόω, ἀμφήριστος, αὔτανδρος u. a.

nicht ängstlich, meidet, in neuen oder wenigstens unattischen Wortbildungen aber sich öfter gehen lässt[3] und ungewohnte Konstruktionen gebraucht[4]; Philo[5], dessen Gräcität sich (Siegfried, Philo von Alexandria S. 38 ff.) mehrfach mit derjenigen des Plutarch berührt; Plutarch selbst, welcher (vergl. die Schrift de audiendo) Zierlichkeit des Ausdrucks, Atticismus der Sprache u. dergl. Äusserlichkeiten als nebensächlich ansieht, den Hiatus aber nicht zulässt; die medicinischen Schriftsteller (ἀμαθεῖς ἰατροί nennt sie Phrynichus S. 160. Lobeck), unter denen Galenus[6] betont, dass für ihn die Verständlichkeit des Ausdrucks das einzig Massgebende sei und dass er sich um die Untersuchungen der Grammatiker über attisch und nicht attisch wenig kümmere[7].

Dieser stofflichen Richtung in der Litteratur, so weit

---

[3] Aus dem ersten Buch kann man z. B. anführen: ἐξωκεανίζω, p. 27, 11; 32, 31; 33, 12. ed. Meineke; ἐξωκεανισμός, p. 26, 19; 60, 12. ἐκθαλαττοῦσθαι, p. 68, 13; ἐξηπειρόω, p. 68, 27 (in diesen Bildungen mit ἐκ gehen die Späteren sehr weit; so hat z. B. Philo ἐξευμαρίζω, ἐξευμενίζω, ἐξευνουχίζω, ἐξεικονίζω u. a.) χειμοφυγέω, p. 45, 5; ἐθελοκωφέω, p. 47, 7; παραγραμματίζω, in der Bedeutung „umschreiben", p. 53, 23; σταδιασμός, p. 61, 30; χηραμός, p 63, 30; 64, 12; τεναγίζω, p. 65, 6. 22; 73, 4. 6; ὑφίζησις, p. 66, 28; ῥευματίζεσθαι, p. 68, 16; δίαμμος, was Polybius schon hat, p. 68, 23; μαλακόγειος, 68, 30; μεσουράνησις, p. 72, 1: ἀθαυμαστία, p. 75, 8; 80, 1; νησιάζω, p. 77, 9; ἵζημα, p. 76, 32; χειρότμητος, 77, 15.

[4] Einige Beispiele führt Meineke, vindiciæ strabonianæ S. 177 an.

[5] Wenige sprachliche Neubildungen dieses Schriftstellers findet man bei Treitel, de Philonis Judæi sermone S. 13 gesammelt: ἀπερίμαχητος, ἐξαδιαφορέω, προσοφθαλμίαω.

[6] Bezeichnende Stellen, denen noch Vol. 12 p. 103 beigefügt werden kann, sammelt Lobeck zum Phryn. p. 760 f.

[7] Das Verhältnis des Plutarch und Galen zum Atticismus muss durch eingehendere Prüfung ihrer Sprache noch aufgeklärt werden. Für uns genügt zu wissen, dass sie zu den Atticisten strengerer Observanz nicht gerechnet sein wollen. Es ist aber sehr begreiflich, dass beide Schriftsteller bei ihrer ausserordentlichen Belesenheit viel Attisches unwillkürlich in Sprache und Stil aufgenommen haben.

sie mit der Philosophie zusammenhängt, steht die Art der asianischen Redner gegenüber, deren Haupt Hegesias von Magnesia ist. Dieser schliesst an Charisius an (Cic. Brut. 286) und hat in geschraubtem Stil auch ein geschichtliches Werk verfasst. Auf den Bau grösserer Perioden verzichtete er, und bewegte sich (Cic. Or. 226 und 230) in kurz zugestutzten Sätzchen, über deren Schwächlichkeit, widerliche Rhythmik und gezierte Wortstellung Cicero (der ihm übrigens doch concinnitas zugesteht) und Dionysius ihren Unwillen äussern. Dabei bildete er sich ein, den attischen Ton so gut getroffen zu haben, dass die richtigen Attiker ihm gegenüber roh erscheinen müssten. Neben solcher übertriebenen Zierlichkeit her geht bei den Asianern die Übertreibung durch schwülstiges Pathos, wo es an Gedanken fehlt (Cic. Brut. 51. 325; de opt. gen. or. 8) opimum quoddam et tanquam adipatæ dictionis genus, wie es Cicero (Orat. 25) nennt[8].

Die Frostigkeit dieser von den Asianern theatralisch vorgetragenen und in Asien selbst höchst beifällig aufgenommenen Redeweise hat ihren Grund in dem Missverhältnis zwischen Gegenstand und rednerischer Behandlung desselben: Pathos oder Zierlichkeit erwuchsen nicht aus dem Gegenstand, sondern waren Selbstzweck der Rede. Man haschte nach augenblicklich wirkenden Effekten und gab sich zufrieden, wenn nur das Publikum gewonnen wurde. Erreichte der Redner diesen Zweck, ohne sich eine gründlichere Bildung anzueignen, durch blosse Dreistigkeit des Auftretens und Vortrags, genügte eine gewisse Routine ohne wissenschaftliche Schulung der Beredsamkeit, um den Ansprüchen der Zuhörer gerecht zu werden, so konnte sich der Redner die Mühe sparen, sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, deren Wert die ungebildete Zu-

[8] Vergl. die Charakteristik der asianischen Beredsamkeit welche Rohde, rhein. Mus. XLI S. 172 ff. giebt.

hörerschaft doch nicht im stande war nach Gebühr zu würdigen.

Dieses gleissnerische Wesen gewann in der griechischen Beredsamkeit im zweiten Jahrhundert vor Christus den Sieg und wurde, als die Römer anfingen, sich an der überlegenen Kultur der Griechen zu bilden, durch Q. Hortensius auch in die römische Rede und auf das römische Forum getragen, um freilich nach kurzer Dauer in seiner Nichtigkeit erkannt zu werden. Hier, wo es sich um ernsthafte Dinge, um politische und gerichtliche Entscheidungen handelte, war es mit blossem Wortgepränge nicht gethan: für eine eigentlich praktische Beredsamkeit bedurfte man anderer Muster, und man fand sie in den Klassikern der attischen Prosa: Hortensius musste dem Cicero weichen.

Wenn Cicero den von ihm aufs höchste bewunderten Demosthenes nicht erreicht, so ist der Grund dafür, abgesehen von vielem anderen, nicht etwa, dass er nicht sein reiches Talent mit vollkommen sicherer, bewusster Kunst verwaltet — insofern verdient er vielmehr, wenn irgend jemand, ein Atticus genannt zu werden, — sondern dass er eben im Bewusstsein dieser künstlerischen Sicherheit mit seinen Mitteln allzu freigebig ist und sie manchmal bei Gelegenheiten wirken lässt, wo durch den wenig bedeutenden Gegenstand grössere Mässigung angezeigt gewesen wäre. Gerade in diesem Punkt hat er allerdings noch eine gewisse Verwandtschaft mit den Asianern, welche ihm von Zeitgenossen noch bei seinen Lebzeiten und noch heftiger nach seinem Tod (Quint. inst. or. XII, 10, 12 ff.) vorgeworfen wurde.

Die jüngere Generation (Brutus, Calidius, Asinius Pollio) war im atticistischen Eifer schon so weit, dass sie sich bemühte, von den einzelnen Mustern der attischen Prosa nicht allein die allgemein und ewig bedeutsamen und nachahmungswerten Eigenschaften, sondern auch die individuell, zeitlich und stofflich begründeten Besonderheiten nachzuahmen.

So lagen die Verhältnisse, als Dionysius von Halikarnass im Jahr 30 v. Chr. seine Lehrthätigkeit in Rom begann. Die asianische Beredsamkeit schien völlig besiegt, und zwar wesentlich durch das Eintreten der gebildeten Römer für die Meisterwerke der attischen Prosa (Dionys. de ant. or. 3); Dionysius konnte erwarten, dass der Asianismus, der sich vorläufig in einigen durch ihre Unbildung zurückgebliebenen Städten Asiens mühselig noch halte, im Lauf einer Generation vollends ganz verschwunden und an seine Stelle die φιλόσοφος ῥητορική getreten sein werde.

In dem Kreis redebeflissener Römer, in welchem er stand, brauchte er auf Studium der attischen Prosa nicht mehr hinzuweisen, denn dass diese die einzig brauchbaren Muster für eine gute Prosa überhaupt darbiete, war hier nicht bezweifelt: es handelte sich nur darum, den Eifer der Nachbildung in die richtigen Bahnen zu lenken „das Bessere zu kräftigen“ (de ant. or. 4).

Von den Aufgaben einer künstlerisch ausgebildeten Prosa hat Dionysius im wesentlichen folgende Vorstellungen. Im Gegensatz zu der θεατρικὴ ἀναίδεια, mit welcher die Asianer ohne genügende Bildung vor ihr Publikum zu treten pflegten, verlangt er von dem Redner oder Schriftsteller gründliche Kenntnisse und empfiehlt das Studium der klassischen Prosaiker nicht bloss zum Zweck der Nachahmung ihrer Darstellungsform, sondern auch ihres reichen Inhalts wegen, aus dem man viel Nützliches lernen könne, wie solches in der Beurteilung des Theopomp (ad Cn. Pomp. 6) und des Aristoteles (vet. scr. cens. 4) ausdrücklich bemerkt wird: die, welche sich der philosophischen Beredsamkeit oder politischen Philosophie (so nannte er diese Beredsamkeit in einer besonderen, de Thuc. 2 citierten Schrift) befleissigen, müssen Kenntnisse über Geschichte, Völkerkunde, Gesetze, Staatsformen, die Lebensschicksale bedeutender Männer haben: dann werden sie im stande sein, sich würdige Gegenstände zu wählen und diese mit Gründlichkeit und zum Nutzen der Zuhörer zu behandeln.

Hinsichtlich der Auswahl und Anordnung des Stoffs in geschichtlichen Werken äussert Dionysius Anschauungen, welche den ästhetischen Gesichtspunkt mit einer befremdenden Rücksichtslosigkeit allem anderen, selbst der Wahrheit der Darstellung überordnen. Man kann dieser Meinung nicht gerecht werden, wenn man nicht die gegen künstlerische Form gleichgültige Trockenheit der wissenschaftlichen Prosa und die Übertreibung des Atticismus durch Nachahmung offenbarer Einseitigkeiten der attischen Schriftsteller sich vergegenwärtigt.

Was den letzteren Fehler betrifft, so musste sich bekanntlich auch Cicero schon gegen die gekünstelte Schlichtheit der Lysianer, gegen die Übertragung thukydideischer Besonderheiten auf die Gerichtrede (Brut. 285. 287) verwahren. Nur in Anbetracht solcher Ausschreitungen von Zeitgenossen [9] ist es begreiflich, dass Dionysius dem Thukydides den Vorwurf macht, er habe in seinem Geschichtswerk um jeden Preis etwas Neues bieten wollen und so absichtlich einen weniger dankbaren und erfreulichen Stoff gewählt, als Herodot, alles Mythische, was der herodoteischen Geschichtserzählung so grossen Reiz gebe, bei seite gelassen, eine durchaus unnatürliche, den Zusammenhang zerreissende, nach ihm auch von niemand wieder angenommene Einteilung des Stoffes nach Sommern und Wintern beliebt, die Erzählung weder am richtigen Punkt angefangen noch geschlossen, den wahren und innern Grund des peloponnesischen Krieges nur angedeutet statt ihn nachdrücklich herauszuheben und vor den äusserlichen Anlass zu stellen, dieses zu kurz, jenes zu weitläufig, dieses in allzu gehobenem, jenes in allzu tonlosem Ausdruck behandelt, das

[9] de Thuc. 52 sagt Dionysius, es sei ihm, indem er über die richtige Art, den Thukydides nachzuahmen, einiges bemerken wolle, bange vor den Angriffen derer, welche sich diesen Schriftsteller zum Vorbild genommen haben in ihren γραφαί, ἐφ᾽ αἷς μέγιστον ἐφρόνουν καὶ δι᾽ ἃς πλούτους μεγάλους ἐκτήσαντο καὶ δόξης λαμπρᾶς κατηξιώθησαν.

einemal zu viele, das andremal gar keine Reden eingelegt, der tiefsinnigen Rede des Perikles nach dem unbedeutenden ersten Kriegsjahr einen unpassenden Platz angewiesen, in der Einleitung viel zu weit ausgeholt und, indem er die Zustände der Vorzeit möglichst klein und unbedeutend erscheinen lassen wollte, seinen Zweck, den peloponnesischen Krieg und die gleichzeitige Blüte der Macht Athens und Spartas im Lichte möglichst grosser Bedeutung zu zeigen, erst nicht erreicht (alles dieses ist de Thuc. 6—20 ausgeführt). Man sieht aus diesen Ausstellungen, was Dionysius von einem Geschichtswerk verlangte: eine grosse, erhebende in sich wohl abgeschlossene Epoche soll den Stoff liefern [10], über welchen nun mit vollkommener Selbständigkeit, lediglich zum Zweck, ein fein gegliedertes, ästhetisch befriedigendes Ganze zu bilden, der Schriftsteller gebieten kann. Man braucht sich der wissenschaftlichen Bedenklichkeit dieses Standpunkts nicht zu verschliessen und kann doch anerkennen, dass hier etwas von dem kühnen Idealismus lebt, welcher die Meisterwerke der altgriechischen Kunst geschaffen hat.

Dies ist im allgemeinen die Auffassung des Dionysius von der historischen Prosa, was den pragmatischen Teil betrifft. Über das πραγματικόν in den Reden stehen einige Bemerkungen in den jedenfalls von Dionysius selbst verfassten beiden Schlusskapiteln der τέχνη ῥητορική. Die Wahl des Stoffes stand in der politischen und gerichtlichen Rede nicht frei [11], aber die Behandlung sollte von künstlerischem Geschmack und praktischer Einsicht geleitet werden: die Rede im ganzen braucht ein bestimmtes, einheitliches ἦθος [12],

[10] siehe darüber auch ant. rom. I, 1, 3; 2, 1.

[11] Auf Deklamation als Selbstzweck bezieht sich Dionysius nirgends, vielmehr auf wirkliche Gerichts- und Volksrede, wie man z. B. auch aus art. rhet. X, 15 sehen kann; vergl. de Dem. 44.

[12] Eine zutreffende Definition von ἦθος giebt Baumgart, Aelius Aristides S. 155 Anm. 8.

und zwar ist dieses aus der Philosophie zu holen, es ist der λογισμός, sachgemässe Klarheit und Folgerichtigkeit der Gedanken; gerade daran fehle es, meint Dionysius (X, 3), den meisten Rednern in seiner Zeit. Neben diesem ersten und wichtigsten ἦθος können für einzelne Teile der Rede je nach Bedarf noch besondere Stimmungen verwendet werden (θυμικά, οἰκτρά, ἀστεῖα, πικρά, ἐπίφθονα ἤθη); auch muss die Persönlichkeit des Redenden auf die Färbung der Rede wirken (art. rhet. XI, 3. 4). Die Gedanken sollen je nach ihrer Wichtigkeit für den Zweck der Rede ausführlicher oder kürzer ausgedrückt werden: Gedrängtheit oder Breite an sich darf nicht erstrebt werden, sondern immer nur Angemessenheit des Ausdrucks. Die Folge der Gedanken soll geordnet sein, und wo die natürliche Ordnung verlassen wird, wie dies bei Plato und Demosthenes hie und da der Fall ist, soll es nicht ohne bestimmte Veranlassung geschehen; doch ist auch eine pedantische Hervorkehrung der Disposition nicht das Richtige in wirklichen Gerichtsreden (ἀγῶνες), während solches in kapitelmässig eingeteilten Schriften am Platze ist. Schwache Stellen der Beweisführung verdecke man durch Mischung mit kräftigeren Beweisen und gestatte sich am richtigen Ort auch Abschweifungen. Verworfen wird die Behandlung allgemeiner Fragen, die wohl in Schuldeklamationen, nicht aber in wirkliche Reden passen (art. rhet. X, 15), ebenso das Einlegen der Schilderungen von Zuständen oder Vorgängen wie Winter, Hungersnot, Pest, Schlachten oder Einzelkämpfe (ib. X, 17; vet scr. cens. III, 2) — dergleichen könne sich der Geschichtschreiber oder Dichter erlauben, der oft auf Anschaulichkeit halten müsse, nicht der Gerichtsredner. Im Ganzen einer Rede soll μέτρον und ἀσφάλεια herrschen, nichts zuviel, nichts zu wenig und nichts widersprechend sein (art. rhet. XI, 8).

Der sprachliche Teil (λεκτικὸς τρόπος) wird gegliedert in Auswahl der Worte, Zusammenfügung derselben und Figu-

ration (diese Einteilung geht auf Theophrast zurück: de Isocr. 3). Eine zusammenhängende Darstellung des Dionysius ist bloss von der σύνθεσις erhalten; die Abhandlung über die ἐκλογὴ ὀνομάτων, die er seinem Schüler Rufus (de comp. verb. 1) verspricht, ist, wenn sie überhaupt geschrieben wurde, verloren gegangen. Aus den erhaltenen Schriften lassen sich folgende Grundsätze des Dionysius über die ἐκλογή zusammenstellen: der Ausdruck soll (de comp. verb. 1) rein und edel sein[13]. Unter Reinheit ist im allgemeinen Festhaltung der attischen Ausdrucksweise verstanden (an den Pythagoreern wird vet. scr. cens. 4 ausgesetzt, dass sie sich eines gemischten Dialektes bedienen). Als beste Muster dafür empfiehlt Dionysius (de Lysia 2; vet. scr. cens. V, 1) den Lysias und Isokrates. Die Jagd auf attische Idiotismen, welche später Mode wurde, liegt ihm übrigens fern; er bezeichnet auch die Reinheit des Ausdrucks nirgends mit ἀττικίζειν, sondern (ad Pomp. 2. 3.) mit ἑλληνίζειν[14]; dazu ist aber der Gegensatz nicht wie bei Moeris ἀττικίζειν, sondern βαρβαρίζειν und σολοικίζειν. Höher als die ἐκλογὴ ὀνομάτων stellt er (de comp. verb. 12) die σύνθεσις, um deren willen man auch vor der Anwendung der gewöhnlichsten Worte, wenn sie nur nichts Ekelerregendes bezeichnen, nicht zurückschrecken dürfe. Über edlen Ausdruck bemerkt er: nicht jedes Wort, das einem in den Mund kommt, soll man benützen, wiewohl man selbst mit Worten des gewöhnlichen Sprachgebrauchs (ταπεινά und εὐτελῆ: de comp. verb. 3), wenn man sie nur rhythmisch wohl zusammenfügt, gute Wirkung erzielen kann.

Man meine aber nicht, die höchste Klarheit und Anschaulichkeit durch den Gebrauch von Ausdrücken von der Gasse zu erreichen (art. rhet. X, 7). Ebenso wenig soll man

[13] Etwas ausführlicher sagt er de Thuc. 23: rein, verständlich, kurz, konsequent im Dialekt.

[14] Vergl. Lersch, die Sprachphil. d. Alten I, 8 ff.; neben einander stehen Ἕλλην und Ἀττικός Luc. Lex. p. 347.

nach entlegenen Ausdrücken haschen[15] und sich dabei auf die Alten berufen; denn diese haben, wenn sie entlegene Wörter wählten, dafür ihre besonderen Gründe gehabt (art. rhet. X, 8—10). Der Sprachgebrauch verschiedener Litteraturgattungen ist verschieden — es giebt Ausdrücke des Gerichtswesens, der Dialektik, der Geschichtschreibung, der Dichtung, und einzelne Vertreter dieser Gattungen haben wieder ihren besonderen Kreis von Ausdrücken (ib. XI, 10). Nun wolle man nicht seine Belesenheit damit zeigen, dass man Ausdrücke aus verschiedenen Gattungen ohne Rücksicht auf die Angemessenheit zusammenwirft (ib. X, 10): dadurch beweist man bloss Unfähigkeit im richtigen Gebrauch. Am rechten Ort wirkt ein solcher, aus einer besonderen Gattung entnommener Ausdruck, den man, um das Fremdartige zu verdecken, unter geläufigere Wörter hineinstellen kann. Was Verwendung tropischer und poetischer Ausdrücke anlangt, so rät Dionysius dem prosaischen Schriftsteller Mässigung und Vorsicht (de comp. verb. 25) und lobt den Lysias (de Lys. 3), dass er von diesen Mitteln der Dichtkunst wenig Gebrauch mache, wie er das Gegenteil an gewissen Stellen des Plato tadelt (ad Pomp. 2). Allen Ansprüchen auf Reinheit und Adel des Ausdrucks ist nach seiner Ansicht Demosthenes gerecht geworden (de comp. verb. 18).

Die Gründlichkeit und der Nachdruck, womit Dionysius die σύνθεσις ὀνομάτων behandelt, erklärt sich daraus, dass es gerade in diesem Punkt die wissenschaftlichen Schriftsteller und die Asianer besonders fehlen liessen: Hegesias wird in der Schrift de comp. verb. einigemal (Kap. 4. 18) als abschreckendes Beispiel unordentlicher σύνθεσις angeführt. Gegen den Vorwurf unnützer Kleinigkeitskrämerei verteidigt sich Dionysius (de comp. verb. 6. 25, de Dem. 51): allerdings müsse man, um die Worte schön zusammen-

[15] Vergl. die Ansicht des Quintilian X, 2, 13.

zufügen, auf viele Einzelheiten achten, aber die Vorteile einer guten σύνθεσις eigne sich spielend an, wer sich an Sorgfalt hierin schon von Jugend auf gewöhne, so dass es ihm später gar keine Mühe mehr mache, die Worte so zusammenzustellen, dass sie eine dem Sinne angemessene Klangwirkung hervorbringen. Dionysius geht (de comp. verb. 3) davon aus, dass auch die besten Gedanken, in nachlässig zusammengefügten Worten vorgetragen, nicht den ihrer Bedeutung entsprechenden Eindruck machen, und dass dies selbst dann der Fall sei, wenn man in der Auswahl der Wörter alle Sorgfalt anwende. Die Schönheit der älteren Litteratur beruhe, wie das an Beispielen gezeigt wird, wesentlich auf dem Wohlklang und der Symmetrie der Zusammenfügung: die Stellung der Wörter nach ihrer Bedeutung für den Sinn, welche, vom logischen Standpunkt aus betrachtet, das Richtige zu sein scheint, genügt an und für sich nicht (ib. 5). Die Geschicklichkeit des Zusammenfügens ergiebt sich aus der Beobachtung dreier Punkte: zuerst muss man die Wörter kennen, welche zusammenpassen, dann wissen, wie sie zusammengestellt werden, um die ἁρμονία kräftig hervortreten zu lassen, endlich auf etwa erforderliche Hinzufügung, Weglassung, Änderung aus Gründen des Wohlklangs sich verstehen, und dies ist nicht allein auf einzelne Worte, sondern auch auf die kleineren Satzglieder und ihr Verhältnis unter sich zu beziehen. Wer gut zusammenfügen will, muss auf Schönheit (so viel als Grossartigkeit, Gewicht, Erhabenheit, Würde) und Lieblichkeit (so viel als Frische, Anmut, Reiz des Ausdrucks, Süssigkeit) halten (ib. 10 f.), und zu diesem Zweck ist ein Vierfaches zu beobachten: μέλος, ῥυθμός, μεταβολαί und was sich aus allem diesem ergiebt, τὸ πρέπον Den Wohlklang der Musik kann die Sprache nicht vollkommen erreichen, muss ihm aber, wenn sie auch mancherlei Rauhes, Hartes und Übelklingendes zu behalten genötigt ist, durch geeignete Beimischung weicher, sanfter und wohlklingender Laute mög-

lichst nahe zu kommen suchen. Dass aus Gründen des Wohlklangs auch die Alten, wie Plato (Kap. 9) und Homer (Kap. 16), Worte und Glieder als blosse Füllstücke (παραπληρώματα) eingesetzt hätten, wird an Beispielen erläutert und eine Klassifizierung der Laute nach dem Gesichtspunkt des Wohlklangs gegeben (Kap. 12—16); die Vermeidung des Hiatus bespricht Dionysius nicht eingehender, setzt sie aber als Bedingung des Wohlklangs voraus, wie er denn übergrosse Vorsicht darin dem Isokrates (de comp. verb. 19), Nachlässigkeit dem Theopomp (vet. scr. cens. III, 3) vorwirft. Nächst dem μέλος nimmt er die Rhythmen vor und nennt diejenigen Taktarten, welche edlen Rhythmus bewirken. Als Drittes behandelt er die μεταβολαί, d. h. die Abwechslung in den Rhythmen, worin der Dichter, an das einmal gewählte Metrum gebunden, weniger Freiheit habe als der Prosaiker. Endlich das πρέπον, d. h. die angemessene und zum Sinn in natürlichem Bezug stehende Verwendung dieser Mittel der σύνθεσις. Die σύνθεσις der alten Klassiker teilt er in αὐστηρά (vertreten durch Äschylus, Pindar, Thukydides, Empedokles, Antimachos von Kolophon), γλαφυρά oder ἀνθηρά (Hesiod, Sappho, Anakreon, Simonides, Theopomp, Ephoros, Euripides, Isokrates) und κοινή, welche zwischen der strengen ersten und der glatten zweiten die Mitte hält; diese letztere haben Homer, Alkäos, Stesichoros, Sophokles, Demosthenes, Demokrit, Platon und Aristoteles, und sie ist nach der Ansicht des Dionysius die trefflichste.

Die Figuration der Rede darf weder verabsäumt noch übertrieben werden, muss vielmehr auch ihrerseits zur Heraushebung des Sinns das Ihrige beitragen, also stets mit Rücksicht auf die Angemessenheit verwendet werden (art. rhet. X, 11). Unzeitgemässe oder weit hergeholte Figuren beeinträchtigen die Rede des Isokrates (de Isocr. 3), insbesondere Übermass in den Klangfiguren (θεατρικὰ σχήματα: ad Amm. II, 2), Antithesen, Parisosen, Parhomöosen (de

Isocr. 14), denen de Demosth. 40 noch Paronomasie, Antistrophe und Anaphora beigezählt wird. In übertriebene Anwendung der Klangfiguren scheint dem Dionysius hie und da auch Plato (ad Pomp. 2) und Thukydides (ad Amm. II, 2) zu verfallen, ohnehin Goorgias und sein Anhang (de Lys. 3). Namentlich warnt Dionysius vor Figuren, welche dem Solöcismus nahe kommen (ad Amm. 10) und wie sie Thukydides (ib. 4 f.) sehr vielfach angewendet hat.

Dieses fein abgewogene und aus gründlichem Verständnis der klassischen Prosa hervorgegangene ästhetische System hat Dionysius nirgends zusammenhängend dargestellt, aber es liegt allen seinen einzelnen Schriften zu Grunde: durch alle Beobachtungen und Vorschläge klingen die zwei Wahrheiten, dass blosses Formenwerk ohne einen künstlerischer Behandlung würdigen und fähigen Gegenstand einen gebildeten Geist nicht befriedigen könne, und dass selbst der beste Stoff nicht zur Geltung komme, wenn er nicht mit voller Bewusstheit künstlerisch durchgearbeitet sei. Diese letztere Wahrheit ist ihm noch wichtiger als die erstere, und er spricht einmal (de Thuc. 5) seine Überzeugung aus, dass die vor Thukydides aufgetretenen Geschichtschreiber ihre Erhaltung nur einer gewissen Anmut der Darstellung verdanken. Die Fähigkeit, Litteraturwerke zu schaffen, welche den von Dionysius gestellten Anforderungen genügten, war nach seiner Ansicht aus dem Studium der Meisterwerke der alten Litteratur und insbesondere der attischen Prosa zu gewinnen. Er hatte in einer eigenen Schrift περὶ μιμήσεως ausgeführt, wie er sich die richtige Nachahmung jener Werke dachte. Da uns diese Schrift verloren ist, sind wir auf die zerstreuten Bemerkungen angewiesen, welche in den erhaltenen Schriften sich auf die Grundsätze des Dionysius über Nachahmung beziehen.

Am meisten war auch hier wie bei jeder Nachahmung die Gefahr des Mechanismus und der Pedanterie zu fürchten. Diese Gefahr abzuwenden, rät Dionysius einerseits eine

möglichst ausgedehnte Beschäftigung mit der klassischen Litteratur überhaupt, den Dichtern, Historikern, Philosophen und Rednern, in deren Gedanken- und Empfindungskreis der philosophisch gebildete Redner sich einleben muss[16]): von allen diesen Autoren soll man das Beste (ἃ καὶ κατ' αὐτὰ μὲν οἰκείᾳ φύσει τέρπει, εἰ δὲ καὶ κερασθείη διὰ τέχνης εἰς ἑνὸς τύπον σώματος λογικοῦ, βελτίων ἡ φράσις τῇ μίξει γίνεται vet. scr. cens. V, 7) nehmen und dies dann kunstvoll in ein neues organisches Ganze zusammenfassen (vet. scr. cens. I). Andererseits aber, wenn er einen bestimmten Schriftsteller zur Nachahmung empfehlen soll, empfiehlt er den nach seiner Ansicht vielseitigsten, den Demosthenes, der von den Extremen thukydideischer Gedankentiefe und Dunkelheit, lysianischer Schlichtheit und isokrateischer Leblosigkeit und Überkünstelung gleich weit entfernt war und in sich alle Tugenden der Rede, abgesehen von der εὐτραπελία oder χάρις (de Dem. 54) vereinigte. Was er an den übrigen Attikern, namentlich Thukydides, Platon und Isokrates, ästhetisch tadelnswert oder für die Nachahmung unbrauchbar findet, setzt er in besonderen Schriften auseinander, ermahnt, nicht alles von den Alten, sondern nur ihre guten Seiten nachzubilden, dagegen vor ihren Verfehlungen sich zu hüten (de Thuc. 1) und charakterisiert (de Din. 8) die verkehrten Nachahmer des Platon, Thukydides und Hyperides. Wenn ihm (de Thuc. 50) eingewendet wird, der Stil des Thukydides eigne sich zwar für einen Gerichtsredner nicht, wohl aber für einen Geschichtschreiber, der sich nicht an gewöhnliche Leute, Handwerker und andere mit höherer Erkenntnis nicht vertraute Menschen, sondern an Männer wende, welche auf dem Weg der allgemeinen Bildung zur Beredsamkeit und Philosophie gelangt seien und an den Eigenheiten des Thukydides nichts Befremdendes finden,

---

[16] Ähnlich denkt sich dies der Verfasser der Schrift περὶ ὕψους Kap. 13, 2.

so erwidert er, es sei nicht recht, so wichtige Gegenstände wie geschichtliche Aufzeichnungen nur einem kleinen Teil der Menschen zugänglich zu machen, als wäre man in einem oligarchischen oder tyrannischen Staat; denn diejenigen seien zu zählen, welche den ganzen Thukydides verstünden, und auch diese vermöchten es nicht ohne grammatische Beihilfe. Übrigens habe Thukydides eigentlich nicht einmal für seine Zeit geschrieben, denn kein anderer Schriftsteller jenes Zeitalters bediene sich einer ähnlichen Ausdrucksweise. — Darüber, weshalb er gerade den gemischten Stil des Demosthenes (χαρακτὴρ ἐξ ἁπάσης μικτὸς ἰδέας.. de Dem. 8) als den besten und nachahmungswürdigsten ansieht, giebt er in der Schrift de Dem. Kap. 15 Auskunft. „In einer Volksversammlung oder Gerichtssitzung oder sonstigen Vereinigung," sagt er hier, „wo gemeinverständliche Reden erfordert werden, sind weder alle redegewandt und feingebildet und im Besitz von Thukydides' Geist, noch alle unbedeutend und ohne Verständnis für den Bau schöner Reden, sondern da sind Bauern, Seevolk, Handwerker: ihren Beifall erwirbt man durch einfacheren, gewöhnlicheren Ausdruck; denn scharf und fein Durchdachtes und Fremdartiges und alles, was sie zu hören und zu sprechen nicht gewohnt sind, macht ihnen Unlust, und wie eine recht widerwärtige Speise oder ein solches Getränke den Magen beleidigt, so bereiten jene Dinge den Ohren Verdruss. Zu denjenigen dagegen, welche an Wirken im Staat und auf dem Markt gewöhnt sind und eine umfassende Bildung durchgemacht haben, kann man nicht reden, wie zu jenen anderen. Die letzteren sind zwar den ersteren gegenüber sehr in der Minderzahl, wie jeder weiss, dürfen aber darum doch nicht unberücksichtigt bleiben. Eine Rede nun, die auf die Minderheit der Gebildeten berechnet ist, wird auf die gewöhnliche und ungebildete Menge keinen überzeugenden Eindruck machen. Wer aber der Masse der Unbedeutenden gefallen will, wird von den Fein-

sinnigeren verachtet werden. Dagegen wird eine Rede, welche auf die beiden Extreme zu wirken sucht, das Ziel weniger verfehlen, und das ist die aus beiden Stilgattungen (der Hoheit des Thukydides und der Schlichtheit des Lysias) gemischte."

Demosthenes selbst giebt ein Muster, wie man nachahmen soll: er hat den Thukydides vor Augen gehabt, aber Veraltetes und Ungewöhnliches von seinem Vorbild nicht angenommen, weil sich solches für praktische Reden (ἀληθινοὶ ἀγῶνες) nicht eignete (de Thuc. 53). Man darf von den Alten nicht einfach Gedanken ohne Rücksicht auf den Zusammenhang der eigenen Rede borgen, höchstens solche bei einer passenden Veranlassung geschickt anwenden (art. rhet. X, 19); und wie mit den Gedanken ist es mit den Ausdrücken: es ist verfehlt, wenn sich manche Grosses darauf einbilden, Wörter anzuwenden, die bei den Alten selten sind (ib. X, 7) oder solche, die jetzt niemand mehr gebraucht, während sie in älterer Zeit gebräuchlich waren (ib. X, 8), oder beispielsweise von den Komikern zu irgend welchem Scherz gebildete Wörter, die dann von den Nachahmern weder im Scherz noch aus Not angewendet werden [17].

Die Gedanken des Dionysius über eine Besserung der Kunstprosa nach dem Vorbild der attischen Litteratur sind durchaus folgerichtig entwickelt: wenn die asianische Beredsamkeit sich die Norm ihrer Darstellungsweise durch den Geschmack ihres Publikums vorschreiben lässt, so stellt Dionysius eine absolute Norm auf. Die Schönheit der Rede ist der oberste Gesichtspunkt, auf welchen er mit feinem

---

[17] Ähnliche Anschauungen wie Dionysius wird sein Freund Cäcilius gehabt haben, von dem wir wenigstens wissen, dass er in wesentlichen Punkten mit ihm einverstanden war, z. B. den Demosthenes hoch schätzte und als Nachahmer des Thukydides betrachtete (ad Pomp. 3), den Lysias verehrte, gegen Platon aber eingenommen war (περὶ ὕψους 32, 8).

Verständnis alles Einzelne bezieht. Schönheit aber besteht für ihn nicht in irgend einem stofflich Neuen und Eigenartigen, sondern in Ordnung, Angemessenheit und Wohlklang.

Würdige Gegenstände freilich, die zu allgemein menschlicher Bedeutung emporgehoben werden können, bilden für eine schöne Form immer die notwendige Voraussetzung: fehlte es an solchen Gegenständen in der unmittelbaren Gegenwart und ihren Interessen, so war eine Kunstprosa nach dem Sinn des Dionysius auch nicht möglich. Die praktische d. h. auf praktische Fragen bezügliche Rede spielte zur Zeit des Dionysius im öffentlichen Leben der Römer noch eine Rolle, bedeutend genug, um Bemühungen um ihre künstlerische Verfeinerung zu rechtfertigen. Ob sie von entsprechender Bedeutung auch im griechischen Sprachgebiet war, ist sehr zweifelhaft, und die Thätigkeit des Dionysius wird mittelbar, d. h. durch Vermittlung der üblichen griechischen Vorbildung der Römer zum Rednerberuf, eben nur der römischen Rede zu gute gekommen sein, die griechische Beredsamkeit aber, wenngleich Dionysius die Durchführung seiner Ideen vor allem zu Gunsten der griechischen Nationallitteratur wünschte, kaum berührt haben. Von Augustus an schwanden aber auch bei den Römern die Anlässe zur Entfaltung von Beredsamkeit vor gerichtlichen und politischen Versammlungen immer mehr zusammen, und es wurde damit zunächst die römische Kunstprosa allmählich von einem Gebiet verdrängt, welches in sofern das wichtigste der Kunstprosa überhaupt genannt werden darf, als es ihren Zusammenhang mit der lebenden Sprache zu erhalten am meisten geeignet ist: sobald sich der Atticismus auf die Litteratur beschränkte, war er vor der Verwandlung in eine vollkommen gelehrte Sprachreaktion durch nichts mehr geschützt, wofern nur ein hinlänglich grosser und einflussreicher Kreis von Gebildeten vorhanden war, der sich dieser rein gelehrten Produkte freute.

Solche Gebietsverkleinerung der römischen Prosa wirkte zunächst auf die atticistischen Studien der gebildeten Römer zurück: man bedurfte dieser Studien nicht mehr, um sich zu einer lebenden Beredsamkeit edlen und natürlichen Stils auszubilden, sie verloren ihren unmittelbar praktischen Zweck und eben damit erhob sich die Gefahr, dass das Verständnis für das eigentlich Lebensfähige und Vorbildliche in der attischen Litteratur verdunkelt werde.

Wenn aber das Gewicht der römischen Parteinahme für den Atticismus in Dionysius hauptsächlich die Zuversicht erweckt hatte, diese Spracherneuerung werde bei den Griechen selbst den Sieg gewinnen, so war die Aufhebung des direkten Bezugs der atticistischen Studien auf die praktische Rede der Römer für die Zukunft des Atticismus gerade auf griechischem Boden höchst bedenklich. —

Ein grosses Gebiet für prosaische Darstellung stand offen in der Geschichte, freilich nicht der griechischen, seit das römische Reich alle staatliche Kraft und Würde in sich und seinen Einrichtungen zusammenfasste: Dionysius selbst musste ja, um von der Lebensfähigkeit seiner stilistischen Grundsätze auf dem Gebiet der Geschichtschreibung eine Probe zu geben, aus der römischen Geschichte schöpfen; ob die Wahl des römischen Stoffes zur Empfehlung der von Dionysius vertretenen Bestrebungen bei den Griechen beitrug, mag man füglich bezweifeln, wenn man sich aus dem Anfang der Archäologie an die Meinung erinnert, welche zu jener Zeit bei den Griechen über die Römer und ihre Geschichte herrschte: so musste sich eine griechische Darstellung römischer Geschichte mit einem Leserkreis griechisch gebildeter Römer begnügen und auf dessen Geschmack Rücksicht nehmen. — Stoff für künstlerische Bearbeitung bot endlich eine Philosophie, welche sich nicht darauf beschränkte, nur im engen Schulkreis zu wirken. Für das griechische Publikum gaben popularphilosophische Vorträge und Ab-

handlungen fast ausschliesslich Anlass zu einer Art von praktischer Beredsamkeit. Ausserdem wurde in Griechenland für ein grösseres Publikum nur das Schattenbild der praktischen Rede, die Deklamation künstlerisch ausgebildet. Da aber auf diesem letzteren Gebiet der Asianismus unumschränkt herrschte, der Atticismus dagegen weder herrschen konnte noch wollte, so blieb für die zugleich volkstümliche Erneuerung der griechischen Litteratursprache, wie sie Dionysius sich dachte, ausser philosophischen Gegenständen nichts übrig, was ihr bei den Griechen hätte Eingang verschaffen können.

Wenn demnach die Aussichten des Atticismus auf Volkstümlichkeit, so weit es die Gegenstände angeht, keineswegs glänzend sind, so steht es auch in Hinsicht der Sprache selbst nicht viel besser. Wie die Anschauungen des Dionysius über Sprache und Stil aus der klassischen Litteratur abstrahiert sind, so ist die Methode, welche er zur Erreichung seines Ziels empfiehlt, die Nachahmung der klassischen Litteratur. Es fragt sich, wie weit mit dieser Methode Volkstümlichkeit vereinigt werden konnte. Man mag Recht haben, an der Lebensfähigkeit jenes römischen Atticismus zu zweifeln und von den verlorenen Leistungen des Asinius und anderer sich einen weit weniger hohen Begriff zu machen, als F. Blass thut[18]); immerhin setzten die Römer, wenn sie sich aus der älteren griechischen Litteratur Vorbilder holten, dabei das originelle Leben ihrer Litteratursprache weniger in Gefahr, als die Griechen, wenn sie dasselbe versuchten. Für die Römer konnte es sich doch nur darum handeln, die Denk- und Empfindungsweise von Attikern, etwa deren Figuration und Tropik, also das eigentlich Geistige attischen Ausdrucks in ihre weniger fein geformte Sprache herüberzunehmen, nicht etwa Wortvorrat,

[18] die griechische Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus. Kap. 4.

Flexionsformen, Wortstellung, Art des Satzbaus u. dergl. Einzelnheiten [19]).

Wenn aber die Griechen jener Zeit attisch schreiben wollten, so war es gar zu verlockend, die Attiker geradezu auszuschreiben, von ihnen auch allerlei Einzelnheiten und Besonderheiten aufzunehmen, kurz bei der Nachahmung in Mechanismus und Manier zu verfallen. Und doch konnten die Griechen, wenn sie wieder eine prosaische Kunstsprache haben wollten, nicht anders, als auf die attische Klassizität zurückgreifen, denn nur hier war zwischen einem gediegenen Inhalt und einer sinnfällig schönen Form die richtige Harmonie hergestellt. Von dem gesunkenen Griechentum der Kaiserzeit waren sprachliche und stilistische Neuschöpfungen nicht zu erwarten, um so weniger, als aus der damals gebräuchlichen Volkssprache, welche doch für die Erneuerung einer wirklich volkstümlichen Litteratursprache die einzige Quelle hätte sein können, künstlerisch Brauchbares nicht zu gewinnen war: es war dies wirklich eine verdorbene Sprache, insofern sie nicht allein in Lauten und Flexionsbildungen den Wohlklang und Reichtum der klassischen Prosa verloren hatte, sondern auch von Barbarismen, Missverständnissen logischer Art in der Satzkonstruktion, Missbildungen in Flexion und Wortzusammensetzung voll war [20]).

Man musste also nachahmen; die Frage war nur, wie weit man hierin gehen durfte.

Jede Schranke der Nachahmung fiel selbstverständlich, sobald man die Werke der Kunstprosa nur für einen gelehrten, der attischen Litteratur und Sprache kundigen Kreis bestimmte: dann konnte man sich ein Attisch ganz

---

[19] Auf den ganzen Redecharakter bezieht sich auch, was Cicero z. B. Brut. 289 f. an den Attici tadelt.

[20] Eine freilich keineswegs vollständige Übersicht über dergleichen Erscheinungen der späteren Sprache giebt Steinthal, Gesch. der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern S. 406 f.

nach Geschmack zubereiten, welches zu der Volkssprache sich verhalten mochte, wie das Latein der Humanisten zum Italienischen. Vorsicht war bloss nötig, wenn man mit weiteren Kreisen in Berührung bleiben, die Früchte einer Spracherneuerung der nationalen Litteratur zu gut kommen lassen wollte. Den guten Willen dazu mochte man wohl haben und darauf hinweisen, dass aus der klassischen Litteratur nur der Sinn für Ordnung, Angemessenheit und Wohlklang gelernt werden dürfe: aber wie sollte sich die rohe Sprache der damaligen Zeit in dem edlen und feinen Gewande ausnehmen, welches der attischen so vortrefflich gepasst hatte? War es möglich, sich in Worten und Formen auf dasjenige zu beschränken, was der damals üblichen Sprache und der früheren attischen gemeinsam war, ohne dass man dem Gedanken unerträgliche Fesseln anlegte? Wer den Geist der Attiker nachzubilden suchte, konnte nicht anders als auch von ihren Sprachformen und ihrem Wortvorrat vieles aufnehmen, was nur der Gelehrte, Belesene verstand. Wenn wir aus Dionysius erfahren, dass zu seiner Zeit kaum ein Gelehrter ohne grammatische Studien den Thukydides verstehen konnte, so werden wir annehmen dürfen, dass für den gewöhnlichen Mann auch das Griechisch des Xenophon, Platon, Lysias und Demosthenes keineswegs ohne weiteres verständlich war. Der Atticismus konnte also seiner Natur nach überhaupt nicht eigentlich volkstümlich sein, dem damaligen Sprachbewusstsein entschwundene Worte und Formen waren nicht vollständig auszuschliessen, und am populärsten schrieb und sprach, wer in seiner Rede möglichst wenig dergleichen zuliess.

Dionysius war sich der Gefahr gelehrter Einseitigkeit, welche mit dem Studium der attischen Klassiker und der Nachahmung ihrer Werke verbunden war, wohl bewusst und strebte danach, den Zusammenhang des Atticismus mit dem volkstümlichen Sprachbewusstsein zu erhalten und Ein-

seitigkeiten zu verhindern: aus der Nachahmung der Alten nach seinem Sinn sollte keine Gelehrtensprache, sondern eine auch dem Volk in weiteren Kreisen verständliche Litteratursprache hervorgehen. Aus diesem Grund suchte er von seinem Begriff der Kunstprosa alles Individuelle und Besondere möglichst fern zu halten. Die Sprache, welche er dem Redner, Geschichtschreiber und Philosophen gleichermassen empfiehlt, soll sich, so gut es geht, in der Mitte halten zwischen bestimmter charakterisierten Extremen.

Schon aus dieser vorsichtigen Abstumpfung charakteristischer Besonderheiten des Stils musste sich eine gewisse Künstlichkeit und Gebundenheit für das dem Dionysius vorschwebende Ideal der neuen Litteratursprache und eine Einbusse an Kraft, Leben und Volkstümlichkeit ergeben. Und dass das Sprachmaterial, wie schon oben angedeutet, nicht mehr volkstümlich und allgemein verständlich bleiben konnte, so bald man einmal den Stil nach attischen Vorbildern zu läutern begann, würde eine nähere Untersuchung der Sprache des Dionysius selbst gewiss ergeben: er drückt sich viel gelehrter aus, d. h. schreibt viel mehr Reminiszenzengriechich als er selbst grundsätzlich zugeben kann[21].

[21] Einige Beispiele dafür, allerdings nicht aus der Archäologie, sondern aus den an gelehrte Kreise gerichteten rhetorischen Schriften, können hier angeführt werden: er verflicht gern Citate aus der älteren Litteratur in seine Rede; so finden sich homerische Ausdrücke de comp. verb. cap. 1, pag. 1, 1; c. 18, p. 117, 14 f.; c. 25, p. 224, 1 f.; der mehrfach, z. B. de Dem. 53 vorkommende Satzanfang εἷς ἔτι μοι wird auf Hom. Od. 4, 498 zurückgehen (auch der Sophist Heraklides citiert die Stelle: Phil. vit. soph. p. 114, 17); eine pindarische Wendung de comp. verb. cap. 21, p. 146, 16; ein Ausdruck des Stesichoros ad Amm. I, 3; der Anfang von Euripides Melanippe de Isocr. 13; ziemlich häufig ist die von Herodot (1, 27) und namentlich Plato gebrauchte Umschreibung mit παῖς, z. B. ῥητόρων παῖδες de comp. verb. cap. 22, p. 156, 10; ζωγράφων παῖδες de comp. verb. cap. 25, p. 209, 11; de Dem. cap. 50, p. 1108, 3; die demosthenische Phrase πρῶτος καὶ μόνος, ant. rom. I, 3 (s. Rehdantz, indic. zu Demosthenes

Eine kurze Erwähnung verdient noch die Stellung des Dionysius als Lehrer und die Frage nach den Erfolgen seiner Wirksamkeit. Wie er sich zu der in jener Zeit gebräuchlichen Vorbereitung auf den Rednerberuf durch Deklamationsübungen stellte, ist von ihm nirgends deutlich ausgesprochen. Dass die hervorragendsten Deklamatoren damals der asianischen Richtung angehörten, wissen wir aus den Schriften des älteren Seneka. Dionysius erteilte rhetorischen Unterricht[22]. An vielen Stellen giebt er deutlich zu verstehen, es sei ihm nur um Vorbildung zur praktischen Rede zu thun, und was er von Studien in der älteren Litteratur empfiehlt, bezieht sich durchaus auf diesen praktischen Zweck, welchem sich die Vorbereitung vollständig anzupassen und unterzuordnen hat. Der Deklamationsübungen bedurfte er für seinen Unterricht vermutlich

philipp. Reden S. 280); das Wort ἀκραιφνής, welches Dionysius (ad Amm. II, 3) unter den glossematischen, veralteten und für die meisten unverständlichen des Thukydides aufführt, braucht er doch gelegentlich selbst (de Dem. 37).

[22] Von seiner Lehrthätigkeit redet er an mehreren Stellen seiner rhetorischen Schriften: so verspricht er seinem Schüler Rufus, dem die Schrift de comp. verb. als Geburtstagsgabe zugeeignet ist, pag. 144, 10 f. weitere Beispiele für das πρέπον bei den alten Klassikern noch mündlich zu geben ἐν ταῖς καθ᾽ ἡμέραν γυμνασίαις. Das 10. Kapitel der ars schliesst mit der Bemerkung πλείω δείξουσιν αἱ συνουσίαι. Das 11. Kapitel derselben Schrift ist ein Schulvortrag (§ 1. ὡς οὖν ἐμοὶ δοκεῖ, φράσω πρὸς ὑμᾶς; dem Schulstil gehören an die zahlreichen vom Redenden an sich selbst gerichteten Fragen und der genau rekapitulierende Schluss). Eine Reihe von Vorträgen waren vielleicht ursprünglich die Commentarii de antiq. orat. (die Bemerkung de Isocr. 20 extr. ἀνάγκη δ᾽ ἴσως στοχάζεσθαι τοῦ χρόνου scheint darauf hinzuweisen), von denen uns die erste Hälfte noch erhalten ist; zur Widmung an Ammäus bereitete sie Dionysius durch eine vorangestellte Einleitung zu. Die Schrift über Demosthenes ist von dem Charakter der Schulvorträge ausdrücklich ausgenommen (Kap. 46 lehnt Dionysius die Anführung weiterer Beispiele ab, μή ποτ᾽ εἰς τοὺς σχολικοὺς ἐκβῇ χαρακτῆρας ἐκ τῶν ὑπομνηματισμῶν).

auch; jedenfalls hat er aber dafür, wenn nicht andere Gegenstände gewählt, als die Deklamatoren sonst, doch eine andre Behandlungsweise verlangt.

Für Verbreitung seiner Ansichten unter gebildeten Römern sorgte Dionysius ausser durch mündliche Vorträge auch durch ästhetisch-litteraturgeschichtliche Schriften, deren Adressaten (Ammäus, Rufus, Aelius Tubero, Gnejus Pompejus) uns sonst nicht bekannt sind. Deutliche Spuren seines Einflusses findet man nur bei dem Römer Quintilian; von Griechen erwähnt ihn einmal, ohne ihm besondere Bedeutung beizulegen, Hermogenes[23], und auf die Entwicklung der griechischen Prosa in der folgenden Zeit scheint Dionysius und Caecilius nicht eingewirkt zu haben.

Einer Läuterung war die griechische Prosa ohne Zweifel bedürftig, und durch Wiederbelebung des Verständnisses für die Schönheit der älteren Litteratur konnte man in der That erwarten etwas zu erreichen. Der richtige Zeitpunkt, das Werk in Angriff zu nehmen, schien gekommen, als die gebildeten Kreise der πάντων κρατοῦσα Ῥώμῃ mit grossem Eifer sich auf die griechische Litteratur warfen und das Studium derselben für die Hebung ihrer eigenen Sprache fruchtbar zu machen suchten. Aber Dionysius sah allzu vertrauensvoll in die Zukunft, wenn er (de ant. or.) glaubte, dass nun überall in kürzester Zeit an Stelle des Asianismus der Atticismus treten, eine atticistisch erneuerte Nationalsprache und -litteratur nach seinen mit Geist und feiner Empfindung ausgearbeiteten Vorschlägen erstehen werde. Eine Nationallitteratur setzt eine einheitliche, kräftig strebende Nation voraus, und eine solche zu sein waren die Griechen jener Zeit weit entfernt. Praktische Gegenstände,

---

[23] Dieser nimmt (de id. p. 342, 10 Spengel) auf die Ansicht des D. über die Wichtigkeit des Rhythmus für die Rede Bezug und lässt sie bis zu einem gewissen Grad gelten, „um nicht in allem dem D. zu widersprechen, der über den Ausdruck etwas geschrieben zu haben scheint.“

mit welchen der Atticismus sich an das griechische Volk im ganzen hätte wenden können, gab es gar wenige, und wer mochte sich die Mühe geben, einem ungebildeten Publikum sprachliche Kunstwerke vorzulegen, deren bewusste Schönheit doch nicht verstanden wurde? Im Atticismus liegt der von selbst wirkende Trieb nach einer exklusiven und gelehrten Haltung, ein Trieb, der mit jeder Romantik mehr oder weniger verbunden ist. So findet man denn auf griechischem Boden, so bald hier einiges Leben im Volk sich wieder regt, den Asianismus sofort wieder in Blüte, während sich der Atticismus, wenigstens mit dem Anspruch, vollständig verstanden zu werden, bald nur noch an ein gelehrtes Publikum wendet: Dieses Publikum setzt sich zusammen einerseits aus einer Auslese fähiger Griechen, andererseits und hauptsächlich aus den gebildeten Römern. Die letzteren hatten keinerlei Interesse daran, die atticistischen Bestrebungen in dem Sinn praktisch zu machen, wie Dionysius das gewollt, im Gegenteil entspricht es ganz der roheren, pedantischeren und realistischeren Natur der Römer, dass sie gerade an einem Atticismus in möglichst „historischem“ Kostüm, mit möglichstem Aufwand umständlicher Gelehrsamkeit ihre besondere Freude finden.

Mit der Subtilität des künstlerischen Gewissens, welche Dionysius wünscht, hat nach ihm überhaupt kein Prosaiker geschrieben (denn die mühseligen Produkte des Aristides hätten sicherlich den Dionysius am wenigsten befriedigt), im allgemeinen nähern sich aber jenem von ihm empfohlenen Mittelweg zwischen Volkstümlichkeit und gelehrter Nachahmung Plutarch, Galen und unter den uns hier beschäftigenden eigentlichen Atticisten am meisten Dio Chrysostomus und Lucian. Im übrigen entging der Atticismus trotz aller Vorsichtsmassregeln seiner ersten idealistischen Vertreter seinem Schicksal nicht, in gelehrte Spielerei auszuarten.

Zweiter Abschnitt.

Die zweite Sophistik bis auf Herodes Atticus.

Philostratus giebt eine höchst seltsame Darstellung der Anfänge der zweiten Sophistik: sie soll von Äschines ausgehen — gleich nach Äschines aber kommt eine gewaltige Lücke von 300 Jahren, welche mit der Bemerkung ausgefüllt wird: „wir wollen den Ariobarzanes von Cilicien, den Xenophron von Sizilien und den Peithagoras aus Kyrene bei seite lassen, welche weder in den Gedanken genügend erscheinen, noch im Ausdruck der Gedanken, welche vielmehr ihre griechischen Zeitgenossen nur infolge des Mangels an bedeutenden Sophisten gepriesen haben, wie das etwa die Hungerleidenden mit den Erbsen thun, und wollen zu Niketes von Smyrna gehen." Wo bleiben da Demetrius von Phaleron, Charisius, Hegesias u. a.? fragt Kayser (præf. ed. Teubner. tom. II, p. IX) anscheinend mit Recht und nimmt an, es sei an dieser Stelle in unserem Text der Vitæ Soph. ein Stück ausgefallen. Die Richtigkeit dieses Erklärungsversuches ist zweifelhaft. Fragen nach übergangenen Gliedern des Sophistenkreises, und zwar solchen, die dem Philostratus viel näher liegen mussten als die von Kayser genannten, darf man dem Philostratus überhaupt nicht vorlegen — dass er den Renegaten Lucian nicht nennt, mag seine Gründe haben; aber wo bleibt der ältere Philostratus, von dessen ausgedehnter schriftstellerischer Thätigkeit wir aus

Suidas Kunde haben, oder Nikostratus, den Hermogenes und Menander als ein Muster der ἀφέλεια dem Xenophon an die Seite stellen, der Urheber der ἐκφράσεις von Bildern[1]? Wir erhalten darauf keine Antwort, werden also überhaupt solche Fragen für irgend einen Teil der Sophistenbiographien zu stellen kein Recht haben. Es ist aber auch zu bedenken, dass die oben angeführten auf die Besprechung des Äschines folgenden Worte offenbar das Vorhandensein einer Lücke, aber nicht im Text des Philostratus, sondern, nach des Philostratus Auffassung, im Entwicklungsgang der Sophistik bekunden und zeigen, wie der Verfasser über diese Lücke mit einer raschen Wendung wegkommen will: er konstatiert, dass nach Äschines bedeutende Sophisten nicht aufgetreten seien, dass Niketes die „sophistische Wissenschaft" in einem sehr reduzierten Zustand vorgefunden und dass erst er ihr wieder zum Aufschwung verholfen habe.

Nachdem neuerdings Rohde (Rhein. Mus. XLI, p. 170) seine schon früher (Griech. Roman p. 290 Anm. 1) aufgestellte Ansicht, wonach die zweite Sophistik eine Erneuerung des Asianismus sei, näher ausgeführt und gegen die von Kaibel (Hermes XX, p. 509) erhobenen Einwendungen gesichert hat, kann die nahe Wesensverwandtschaft zwischen Asianismus und zweiter Sophistik nicht mehr bezweifelt werden: um so auffallender ist nun freilich, dass in der Schrift des Philostratus der Asianismus und seine Vertreter mit keinem Wort erwähnt, vielmehr einem der zehn attischen Redner die Vaterschaft der Sophistenkunst übertragen wird. Dies ist nicht anders zu erklären, als damit, dass die Sophistik in der That trotz grösster Familienähnlichkeit von einem Zusammenhang mit der rein asianischen Beredsamkeit nichts wissen wollte, jedenfalls diejenige Sophistik nicht, in deren Sinn Philostratus schreibt:

---

[1] S. Fr. Matz, de Philostratorum in describendis imaginibus fide p. 8 f.

diese wollte einen ruhmvolleren Ahnen aus dem Kreise der attischen Redner haben und erkor sich den Äschines[2]. Weshalb man gerade auf ihn verfiel, ist aus Philostratus kaum ersichtlich: galt doch nicht allein dem Dionysius, sondern auch dem Systematiker der zweiten Sophistik, Hermogenes sowie dem Aristides kein anderer als Demosthenes für den ersten aller Redner: er wäre also der ruhmvollste Vorfahr gewesen, wenn es den späteren Sophisten darauf ankam. Legte man aber in der zweiten Sophistik auf die Fertigkeit des Improvisierens den grössten Nachdruck und suchte demnach einen Urheber der Kunst, so müsste das, wie Philostratus selbst hervorhebt (Vit. Soph. 3, 15), Gorgias und nicht Äschines sein. Äschines habe, sagt Philostratus, sehr viel improvisiert — aber käme es auf die Quantität an, so wäre ihm etwa Demades noch überlegen gewesen. Sah man die Deklamationen über fingierte Gegenstände als etwas für die zweite Sophistik besonders Bezeichnendes an, so konnte auch aus diesem Gesichtspunkt Äschines nicht als ihr Urheber in Anspruch genommen werden: denn die Angabe des Philostratus, Äschines habe jenen Brauch aufgebracht, ist nichts weiter als eine Vermutung: Quintilian (II, 4, 41) sagt nur, solche Deklamationen seien um die Zeit des Demetrius von Phaleron aufgekommen. Will sich so kein innerer Grund[3] für die

---

[2] Welch grossen Wert man auch in Schulzusammenhängen auf hohes Alter der Herkunft legte, zeigt die Bemerkung, mit welcher Philostratus (Vit. Soph. 2, 27) den Namen „neue“ Sophistik abweist und den der „zweiten“ Sophistik vorzieht; man kann auch vergleichen, wie stark Dionysius (de ant. or. 1) das Alter und die attische Autochthonie der φιλόσοφος ῥητορική gegenüber der χθὲς καὶ πρώην aus den Klüften Asiens hervorgetauchten asianischen Rhetorik betont.

[3] Der einzige bemerkenswerte Zug, welchen Äschines im Unterschied von Demosthenes mit den Sophisten gemein hat, ist die ihm von Philostratus (p. 22) zugeschriebene genial sein sollende Heiterkeit: den Eindruck heiterer Leichtigkeit suchten die Sophisten ja

Annahme eines Zusammenhangs zwischen der zweiten Sophistik und Äschines finden lassen, so wird wohl bloss ein äusserlicher übrig bleiben: der, dass Äschines der einzige attische Redner ist, welcher in das Mutterland der zweiten Sophistik, nach Asien (Vit. Soph. 23, 8) und nach Rhodus kam und somit einige historische Glaubwürdigkeit für die ihm zugedachte Rolle des Vermittlers zwischen der attischen Beredsamkeit und derjenigen der Sophisten beanspruchen konnte. Je künstlicher diese tendenziöse Vermutung ist, welche sich für geschichtliche Wahrheit ausgiebt, desto bestimmter stellt sich der wahre Sachverhalt heraus, dass nämlich die zweite Sophistik in ihren ersten Anfängen nichts als eine Wiedererhebung des Asianismus und der Anspruch auf Verwandtschaft mit der attischen Beredsamkeit von der zweiten Sophistik möglicherweise schon von Anfang an, aber ohne irgend eine innere oder historische Berechtigung gemacht worden ist.

Es ist bezeichnend, dass Philostratus gleich bei dem ersten bedeutenden Nachfolger des Äschines, bei Niketes, eine Bemerkung machen muss, welche dessen Zusammenhang mit der attischen Beredsamkeit in einem sehr zweifelhaften Licht erscheinen lässt, nämlich (V. S. 24, 30): ἡ δὲ ἰδέα τῶν λόγων τοῦ μὲν ἀρχαίου καὶ πολιτικοῦ ἀποβέβηκεν, ὑπόβακχος δὲ καὶ διθυραμβώδης, τὰς δ' ἐννοίας ἰδίας τε καὶ παραδόξους ἐκδέδωκεν, ὥσπερ οἱ βακχεῖοι θύρσοι τὸ μέλι καὶ τοὺς ἑσμοὺς τοῦ γάλακτος — hier ist der Schwulst, das Missverhältnis zwischen den Kunstmitteln und dem Gegenstand, das Jagen nach überraschenden Gedanken, das man als Eigentümlichkeit der asianischen Rede zur Genüge kennt; und wenn diese Stelle des Philostratus etwa noch nicht deutlich genug ausspricht, was man von diesem Nach-

---

auch zu machen: Polemo lächelte allemal, wenn er eine Periode „abgezirkelt“ hatte (Vit. Soph. 48, 12; vgl. auch 32, 14 und Luc. rhet. præc. cap. 18).

folger des Äschines zu halten habe, so wird sie vollends aufgeklärt durch Tac. dial. de or. 15: video etiam Grais accidisse, ut longius absit ab Aeschine et Demosthene Sacerdos[4] ille (et)[5] Nicetes et siquis alius Ephesum vel Mytilenas concentu scholasticorum et clamoribus quatit, quam Afer aut Africanus aut vos ipsi a Cicerone aut Asinio recessistis.

In Wirklichkeit hatten jene schwach glimmenden Funken in einigen durch ihre Unwissenheit zurückgebliebenen asiatischen Städten, deren Erlöschen Dionysius vorausgesagt hatte, rasch neue Nahrung bekommen. Das Kaisertum brachte den Provinzen Frieden und damit die Möglichkeit, sich geistigen Interessen wieder mehr zuzuwenden — gleichzeitig machte sich in Rom selbst, wenigstens in den Deklamatorenschulen, der Asianismus breit (Teuffel, röm. Litteraturgeschichte § 45); die asianische Tradition war in ihrem Zusammenhang keineswegs erloschen[6], und so trat in Asien in kurzer Zeit wieder die den Asiaten (Quintil. XII, 10, 17) naturgemässe Geschmacksrichtung bedeutsam hervor: die attische Muse wich der phrygischen und karischen, wie es in der Zeit des alten Asianismus (Dionys. de ant. or. 1) auch gewesen war. In der That war auch nichts natürlicher, als dass man beim Wiedererwachen der Beredsamkeit in Asien zurückgriff auf die Manier, die vor kurzer Zeit noch auf dem Gebiet der Rede geherrscht hatte und in Asien selbst wohl nur durch die Not der Zeit, nicht

---

[4] Sacerdos ist vielleicht als Appellativnomen zu verstehen und auf Skopelian zu beziehen, welcher (Phil. V. S. 28, 16) ἀρχιερεὺς τῆς Ἀσίας war.

[5] et vermutet Rohde.

[6] Ein professus Asianus, qui bellum cum omnibus Atticis gerebat, wird Sen. contr. X, 5, 21 genannt, Kraton: er lebt zu Cäsars Zeit, also kurz bevor Dionysius nach Rom kam; in den Deklamatorenschulen blühte, wie man aus Seneca weiss, der Asianismus zur Zeit des Dionysius selbst.

durch die wissenschaftlichen Bemühungen der ersten Atticisten unterbrochen worden war.

Da es an praktischen Gegenständen der Rede fehlte, so kam es nunmehr dahin, dass die Deklamationen aus den Schulzimmern, wo sie zur Zeit des Dionysius und Seneca wenigstens in Rom noch eingeschlossen gewesen waren, in die Öffentlichkeit hervordrangen. Niketes (s. die oben citierte Stelle auf Tacitus Dial.) deklamierte wahrscheinlich öffentlich und gab seine Deklamationen (Phil. V. S. 26, 5) heraus. Ob er der erste gewesen, der dies gethan, wissen wir nicht. Die alten Asianer scheinen nicht öffentlich deklamiert, sondern die Deklamation nur als Vorübung zur praktischen Rede benützt zu haben. (Dies nimmt Blass, die gr. Beredsamkeit in dem Zeitr. v. Aug. bis Alex. p. 54 ff. wahrscheinlich mit Recht gegen Ruhnken an.) Aus einer Bemerkung des Seneca (Contr. IV pr. 7) geht aber hervor, dass in Griechenland die Sitte, öffentlich zu improvisieren, schon unter Augustus und Tiberius verbreitet war: er sagt nämlich über den im Jahr 20 n. Chr. (Tac. ann. IV, 61) gestorbenen Q. Haterius: declamabat autem Haterius admisso populo ex tempore: solus omnium Romanorum, quos modo ipse cognovi, in Latinam linguam transtulit Græcam facultatem. Die Gegenstände seiner Improvisationen waren fingiert (Controversiæ: Sen. l. l. 9; Proben seiner Beredsamkeit Contr. I, 6, 12; VII, 1, 4 u. s.), und er that den Scholastici den Gefallen, in seine übrigens ungestüm und unrein dahinstürmende Rede manche veralteten Worte einzustreuen. Asinius Pollio noch deklamierte nur vor einem kleinen erlesenen Kreis (Contr. IV pr. 2). Von Neros zweimaligem öffentlichen Auftreten als Deklamator vor dem Jahr 54 berichtet Sueton (de rhet. p. 268, 31 ff. Roth). Die Herausgabe von Deklamationen war zu Senecas Zeit noch nicht üblich (Contr. I pr. 11).

Die zweite Sophistik hat, wie gezeigt werden wird, hinsichtlich ihrer sprachlichen und stilistischen Ideale eine

Wandlung durchgemacht, für welche die Thätigkeit des Herodes Atticus von besonderer Wichtigkeit ist. Von den Leistungen der Sophisten in der ersten Periode bis auf Herodes können wir uns nur aus der kurzen Schilderung des Philostratus und den beiden erhaltenen Deklamationen des Polemo einen Begriff machen. Um so notwendiger ist es, hier über die Gegenstände und das Publikum dieser Beredsamkeit einiges vorauszuschicken und eben damit auf die Einflüsse hinzuweisen, welche die Darstellungsform derselben bestimmten. Es können zu der folgenden Übersicht auch die Nachrichten über spätere Sophisten herbeigezogen werden, da der ganzen Richtung verschiedene hervorragende Merkmale von Anfang an gemeinsam bleiben: die Vorliebe für Behandlung fingierter Gegenstände, die Hochhaltung der Improvisation, die Abhängigkeit vom Geschmack des Publikums.

Die praktische Rede wirkt auf die Stilform der Sophisten in keiner Weise bestimmend ein. Wir wissen zwar, dass einige von ihnen[7] auch als Gerichtsredner thätig waren, aber dies geschah nur beiläufig[8]. Ihr eigentliches Feld war die Prunkrede, und am meisten glänzten sie in Reden über fingierte Anlässe, den μελέται. Die Stoffe zu den Reden (ὑποθέσεις) sind entweder allgemeiner, an das Philosophische streifender Art (θετικαὶ ὑποθέσεις oder θέσεις, lateinisch quaestiones); in solchen zeichnete sich z. B. (82, 19) Quadration, der Lehrer des Varus aus; sie sind übrigens den Sophisten

[7] vgl. Rohde, griech. Roman p. 303 Anm. 3. 4.

[8] Dio Chrysostomus am Anfang der 22. Rede spricht verächtlich von den Gerichtsrednern als ἀγοραῖοι καὶ μίσθαρνοι; Phil. V. S. 74, 5 scheidet λόγοι δικανικοί von ὑπερσοφιστεύοντες; vgl. id. ib. 75, 26 ff.; 103, 8; 108, 14. Die Leistungen des Lemniers Philostratus werden 126, 32 ff. geteilt in solche, die er ἐν δικαστηρίοις, ἐν δημηγορίαις, ἐν συγγράμμασιν, ἐν μελέταις, ἐν σχεδίῳ λόγῳ gezeigt. Vgl. auch Aristid. VIII p. 83, 85, und über den Eindruck, welchen der Asianismus in Asien selbst vor Gericht auf einen Römer machte, Plin. ep. V, 20, 4.

sonst weniger wichtig[9]. Oder der Redner versetzt sich in Verhältnisse, welche der Art nach oder der Zeit, dem Ort und den Personen nach bestimmt sind: solche ὑποθέσεις heissen ἐσχηματισμέναι (causæ, controversiæ), und in diesen letzteren feierten die Sophisten ihre eigentlichen Triumphe. Philostratus hat eine Reihe von Gegenständen dieser μελέται ἐσχηματισμέναι und einzelne Proben aus denselben verzeichnet[10].

---

[9] In den διαλέξεις werden gelegentlich solche allgemeine Fragen behandelt. So hielt Marcus von Byzanz (V. S. 40, 22) eine διάλεξις über die Mannigfaltigkeit der sophistischen Kunst. Die zweite philostratische διάλεξις (p. 258, 30 ff.) behandelt das Verhältnis von νόμος und φύσις. Von Quirinus heisst es (p. 120, 20), er sei in den θετικὰ τῶν χωρίων nicht stark gewesen.

[10] Über allgemeine Stoffe: z. B. Polemo (der entdeckte Ehebrecher V. S. 53, 12), Secundus (der Urheber und der Beendiger eines Bürgerzwistes in einer Person verlangt für Beendigung desselben ein Geschenk, wie es das Gesetz bestimmt, während ein anderes Gesetz über den Urheber Todesstrafe verhängt, p. 55, 4), Antiochus von Ägä (76, 1. 6), Alexander Peloplaton (80, 30), Philagros (84, 31), Aristides (88, 28 ff.), Onomarchus (der εἰκόνος ἐρῶν, welche ὑπόθεσις Philostratus als kindisch bezeichnet, 101, 18), Hippodromus (119, 1).

Geschichtliches: auf Solon Bezügliches von Polemo (53, 14); auf des Darius Scythenfeldzug von Alexander Peloplaton (81, 19); auf die Scythen überhaupt von demselben (78, 19). Auf den Perserkrieg von Skopelianus (33, 5), Alexander Peloplaton (81, 23), Ptolemäus (99, 2). Auf den athenischen Seebund von Lollianus (39, 30), Pollux (96, 26). Auf den peloponnesischen Krieg von Marcus (40, 17), Polemo (49, 1. 4), Herodes Atticus (80, 10), Alexander Peloplaton (81, 13), Aristides (89, 14), Hippodromus (119, 32). Am häufigsten auf Demosthenes und seine Zeit: von Isäus (27, 16), Dionysius von Milet (35, 25), Lollianus (39, 25 — hier eine Leptinea, welchen Gegenstand auch Apollonius von Athen vgl. p. 103, 30, und in drei erhaltenen Reden Aristides behandelt hat), Polemo (53, 16 ff.), Aristides (89, 16), Adrianus (93, 6), Ptolemäus (99, 11), Hippodromus (119, 32), Heliodorus (125, 4). Eine Anzahl weiterer Themen nennt Lucian (Rhet. præc. cap. 18). Merkwürdig ist der Gegenstand der erhaltenen μελέτη des Herodes: ein Oligarch in Larissa (Hass, de Herodis Attici

Ganz erhalten sind von den uns hier beschäftigenden Autoren folgende μελέται über ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι: von Polemo zwei Deklamationen, in deren erster sich der Vater des Kynegeiros, in der zweiten der des Kallimachos um das Recht bewirbt, jeder seinem Sohn die Grabrede zu halten, welche nach athenischem Gesetz der Vater nur dem am ruhmvollsten Gefallenen halten darf; von Adrianus (ed. Hinck in calce Polemonis) zwei ganz kurze Deklamationen (der Gegenstand der ersten: ein wegen Zauberei zum Feuertod verurteiltes Weib kann nicht verbrannt werden; ein anderes Weib verspricht sie zu verbrennen und thut es: Adrianus beantragt, dass auch diese verbrannt werde; Gegenstand der zweiten: Söldner haben den Fluss ins feindliche Lager geleitet und verlangen den gebührenden Lohn vor den Amphiktyonen); von Dio Chrysostomus fallen unter den Gesichtspunkt der θετικαὶ ὑποθέσεις die Reden so ziemlich alle, so weit sie nicht der symbuleutischen Gattung (orat. 31—51) angehören. Unter den Schriften des Lucian sind μελέται über ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι der Tyrannicida, Abdicatus, die beiden Phalaris. Von Aristides gehören hierher die Reden 29—40.

Der μελέτη pflegte ohne inneren Zusammenhang mit derselben und wo möglich, um die Vielseitigkeit des Redners zu zeigen, in anderem Stil als die μελέτη selbst (V. S. 119, 21 ff.) eine kurze διάλεξις, auch λαλιά genannt, voranzugehen, deren Gegenstand entweder, wie oben erwähnt, allgemeiner Natur war oder irgend welche persönliche Beziehung hatte[11]. Seit wann die Verbindung zwischen διά-

oratione περὶ πολιτείας p. 26 ff.) rät zur Verbindung der Stadt mit den Lacedämoniern gegen Archelaus. Halbhistorischer Art sind folgende ὑποθέσεις: die Ummauerung von Sparta, behandelt von Isäus (27, 11) und Aristides (89, 1); Verteidigung der wegen des Zeusgrabes verklagten Kreter von Antiochos von Ägä (78, 19); die wegen Reisläuferei verurteilten Arkadier von Dionysius von Milet (35, 31).

[11] z. B. führt sich damit der Redner empfehlend ein, so Lucian

λεξις und μελέτη gebräuchlich war, ist nicht genau festzustellen. Ob auf die oben angeführte διάλεξις des Marcus eine μελέτη folgte, sagt Philostratus nicht. Bezeugt ist, dass Herodes, Alexander Peloplaton, Philagros, Hippodromus sich der Verbindung bedienten. Nach Plin. ep. II, 3, 1 ist aber sehr wahrscheinlich, dass auch Jsäus schon in dieser Weise geredet hat (præfatio wird hier so viel heissen sollen als διάλεξις).

Das Ziel seiner Wünsche erreichte der Sophist, wenn es ihm gelang, eine μελέτη zu improvisieren (die διάλεξις konnte selbstverständlich immer vorbereitet werden) über ein Thema, das ihm aus der Zuhörerschaft gestellt wurde. Je rascher man dann darüber zu reden anfing, je peinlicheren Bedingungen man sich unterwarf[12], desto glanzvoller war der Erfolg, wenn das Virtuosenstück gelang. Besonders bemerkt wird es bei Philostratus, dass Skopelian (V. S. 32, 29) sich keine Bedenkzeit nahm, sondern sich, während er auftrat, erst besann. Nur ganz kurz bereitete sich Polemo vor (V. S. 48, 16), welcher sogar das ἀρχαῖα ἐκμανθάνειν und die Vorbereitung auf eine μελέτη für die grösste Strafe hielt (52, 3 ff.). Ein ausserordentliches Kunststück wird

in seinen διαλέξεις (Somn., Herod., Zeux., Dionysius, Herc., Electr., Dips.); öfter wird die Stadt gelobt, in welcher der Redner auftritt: so lobt Alexander Peloplaton (V. S. 78, 13) Athen und entschuldigt sich zugleich, dass er noch nicht früher dagewesen; Philagros mischt unpassenderweise in ein Lob Athens die Klage um seine verstorbene Frau (84, 29); Adrianus dagegen führt sich in Athen ein nicht mit einem Lob der Weisheit Athens, sondern seiner selbst (91, 14); Dio in der 42. Rede gewinnt durch Bescheidenheit das Wohlwollen der Zuhörer. Auch Invektiven gegen Konkurrenten kommen vor (114, 29). Der Überschrift nach gehört hierher auch Aristid. or. VI, die λαλιὰ εἰς Ἀσκληπιόν, jedenfalls eine nur aus des Aristides Eigenart zu erklärende Behandlung dieses Teils der Rede.

[12] Nach Quintil. X, 7, 21 kam es sogar vor, dass sich ein Redner ausser dem Thema das Wort angeben liess, mit dem er anfangen sollte.

von Alexander Peloplaton berichtet (78, 1 ff.): er hat den Herodes Atticus zu einer ἀκρόασις nach Athen geladen; das Publikum ist versammelt im Theater auf dem Kerameikos, aber Herodes verzieht; da beginnt Alexander die διάλεξις, lässt sich dann ein Thema geben (ὁ τοὺς Σκύθας ἐπανάγων εἰς τὴν προτέραν πλάνην) und führt es durch. Endlich kommt Herodes: Alexander redet ihn feierlich an, und als Herodes den Wunsch äussert, dasselbe Thema noch einmal zu hören, spricht er noch einmal darüber, aber mit so verändertem Tonfall und Ausdruck, dass die Zuhörer nicht daran denken, dass er zweimal von derselben Sache gehandelt hat. — Hervorragende Fertigkeit im Improvisieren erwähnt Philostratus, der daran selbst grosses Gefallen findet, immer bei seinen Sophisten, so ausser bei den Genannten bei Herodes Atticus (47, 23), Antiochus von Ägä (76, 18), Hermogenes, der als fünfzehnjähriger Knabe improvisierte (83, 3), Pausanias (97, 28), Ptolemäus (98, 32), Rufus (101, 6), Antipater (109, 1 ff.), Hermokrates (112, 14), Philostratus von Lemnos (126, 17); ebenso macht er darauf aufmerksam, wenn es einer darin zu nichts bringt, wie Aristides, welcher sich stellte, als verachte er die Improvisation, sich aber im Stillen elendiglich abmühte, Fertigkeit darin zu erreichen (88, 26), oder Heraklides, welcher vor dem Kaiser Severus in einer improvisierten Rede stecken blieb (114, 20 ff.) oder Aspasius (125, 27; 126, 14), oder wenn einer wie Apollonius von Naukratis sich etwas viel Zeit zum Besinnen über die ὑπόθεσις nahm (103, 5). Das Publikum war so verwöhnt durch diese Gaukelkünste, dass z. B. Philagros (54, 31 ff.) in Athen verhöhnt wurde, als er einen λόγος σχέδιος über einen Gegenstand hielt, den er in Asien schon einmal behandelt hatte. — Auch der nüchterne Quintilian hält (X, 7) die Fähigkeit des Improvisierens für die Blüte rednerischer Ausbildung, sucht aber dem Schwindel, der damit getrieben werden könnte, Einhalt zu gebieten, indem er einmal die Improvisation als reife Frucht

einer vollständig bewussten Kenntnis der rhetorischen Technik und der klassischen Litteratur betrachtet, dann auch rät, sich, wenn irgend möglich, etwas Zeit zum Besinnen zu nehmen und, wenn das völlig ausgeschlossen sei, wenigstens im Anfang langsam zu sprechen und nicht zu sehr auf die Worte, mehr auf den Sinn zu achten. Unter allen Umständen solle man, meint er, wenn man viel improvisiere, gleichzeitig viel schreiben, um sich nicht durch das Improvisieren an Nachlässigkeit des Stils zu gewöhnen.

Dem Publikum waren, abgesehen von der Kunst der Behandlung, die Stoffe dieser Sophistenvorträge gewiss nicht so gleichgültig als es uns vorkommen könnte: sie sind, wie oben bemerkt, mit Vorliebe genommen aus dem durch die klassische Litteratur des attischen Zeitraums beleuchteten Abschnitt der griechischen Geschichte, und im Glanze dieser Vergangenheit sonnte sich das entartete Griechentum der Kaiserzeit mit nicht geringer Selbstgefälligkeit und nicht ohne absichtliche Betonung seiner alten ruhmreichen Geschichte gegenüber den Römern[13].

[13] Wie die Griechen im allgemeinen unter Augustus über die Römer dachten, zeigt am deutlichsten Dionys. ant. Rom. I, 4; auf die Haltung des Plutarch und Lucian weist Rohde, griech. Roman p. 297 ff. hin; bei genauerem Zusehen wird man in der rhodischen Rede des Dio Chrysostomus mancherlei finden, was gegen die Römer zugespitzt ist, wenn er z. B. p. 359, 1 ff. mit Bitterkeit bemerkt, dass sich an die für Römer gesetzten Statuen niemand wage, um sie durch Aufsetzung neuer Inschriften zu anderen Zwecken, als die Stifter im Auge hatten, zu benützen, wohl aber an die Macedonier und Lacedämonier, die neben jenen stehen, und doch seien die Bildsäulen der letzteren gesetzt um ihrer Verdienste, diejenigen der ersteren nur um ihrer Übermacht willen; oder wenn er p. 367, 30 ff. der ἀρετή der Rhodier die ἀρετὴ καὶ εὐτυχία der Römer gegenüberstellt; 382, 14 ff. sagt, die Römer werden doch nicht so thöricht und ungebildet sein, lieber Sklaven als edle und freimütige Männer zu Unterthanen haben zu wollen; in der 38. Rede ermahnt er p. 80, 23 die Bewohner von Nikomedia, den Römern nicht das Schauspiel, über das sie sich freuen, zu gönnen, dass sie die Griechen in Händel

Die Behandlung der ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι mit den Charaktertypen des Tyrannen, Tyrannenmörders, Gatten,

---

unter einander verwickelt sehen; einen verächtlichen Seitenblick auf die Gründung Roms darf man wohl in der 39. Rede p. 85, 10 ff. sehen, wenn man die Stelle mit or. XXV p. 313, 24 vergleicht; in der borysthenitischen Rede p. 53, 28 ff. wird erwähnt, dass die Borystheniten alle langes Haar und Bart trugen, nur einer sich scheren liess, um seine Römerfreundlichkeit zu zeigen — darum hätten ihn die andern geschmäht und verachtet wie billig. Seinen Abscheu gegen die Gladiatorenspiele äussert er XXXI p. 386, 1 ff. — Aristides enthält sich sorgfältig jedes positiven Tadels, ist vielmehr, wo er auf Rom und die Kaiser zu sprechen kommt, überschwenglichen Lobes voll, doch ist auch ihm das Ideal eines Kaisers der φιλέλλην or. IX p. 105 Dind. 110 Canter, und er betont or. XLIV p. 839, 396 besonders die reine hellenische Abstammung der Rhodier, welche sich bis auf die damalige Zeit allein unter allen Griechen ganz echt hellenisch erhalten hätten. Bemerkenswert ist, wie Aelian Var. hist. II, 38 eines besonderen Anlaufs bedarf, um zu einer Reihe von griechischen Beispielen für das Verbot des Weintrinkens, welche er (F. Rudolph, de fontibus Aeliani 1884 p. 12) aus Athenäus p. 429, a. b übernommen hat, aus eigenen Mitteln auch ein römisches zu fügen: „was sollte ich," sagt er, „von Lokrern, Massalioten, Milesiern reden und nicht von meinem eigenen Vaterland?" Den Philhellenismus überträgt dieser abgeschmackteste aller Sophisten (z. B. Nat. an. p. 401, 25 Hercher) sogar auf Tiere. — Philostratus hütet sich aus naheliegenden Gründen etwas Schiefes über die Römer zu sagen, doch berichtet er Vit. Ap. IV, 5, wie Apollonius einen geharnischten Brief an die Gemeinde von Smyrna schickte wegen des βαρβαρισμός, dass sie in einen Gemeindebeschluss den Namen Lucullus aufgenommen habe (vgl. Epist. Apoll. 71); die Frage eines Lacedämoniers, was er ihnen hinsichtlich der Mannhaftigkeit rate, beantwortet Apollonius (V. Ap. IV, 31 extr.) mit der Gegenfrage: „was wollt ihr mit eurer Mannhaftigkeit anfangen?" — der römischen Übermacht gegenüber, wird gemeint sein. Vit. Soph. p. 65, 13 erzählt Philostratus eine Anekdote von dem Sophisten Lucius, welcher, als er den alten Kaiser Marcus in eine Vorlesung des Philosophen Sextus gehen sah, ausrief: „o Zeus, der römische König geht noch als alter Mann, die Schreibtafel angehängt, in die Schule, und mein König Alexander ist im zweiunddreissigsten Jahr gestorben!" — Erwähnung verdient endlich die Vorschrift aus dem späteren Teil

u. s. f. war für das Publikum eine Art von Fortsetzung der theatralischen Aufführungen glücklicherer Zeiten: seit dem Zerfall der römischen Republik nahmen Pantomimen, Tierhetzen, Gladiatorenkämpfe, Produktionen musikalischer Virtuosen die Theater vorwiegend in Beschlag [14]. So treten

der unter des Dionysius Namen laufenden τέχνη (VI, 2), dass in einer Grabrede zutreffendenfalls auch die Vaterstadt des Verstorbenen gelobt werden soll, ὅτι Ἕλλην.

[14] S. Gibbon, hist. of the decl. and fall chap. 31 p. 509 der einbändigen Ausgabe von 1840; Burckhardt, die Zeit Konstantins S. 147. 274. 433; die zahlreichen Anspielungen der Atticisten auf das Bühnenwesen sind wahrscheinlich nichts weiter als ein Stück des Apparats, mit welchem sie ihrer Darstellung ein attisches Gepräge zu geben suchen. Aufgeführt wurden wohl in dieser Zeit dramatische Werke nur noch selten, mehr vorgelesen, besonders Komödien, von Tragödien nur die dialogischen Partien ohne die Chöre: Dio or. XIX p. 288, 11 ff. Der recitierende Schauspieler trat dabei, wiewohl er ganz für sich allein spielte, doch im traditionellen Theaterkostüm auf (s. die Geschichte von dem Tragöden, welcher zu Neros Zeit im bätischen Hipola sich produzierte, bei Philostr. Vit. Ap. V, 9). Unter allen den Stellen, welche P. Schulze in den Neuen philol. Jahrbüchern Bd. 135 (1887) S. 117 ff. beibringt, um seine Ansicht zu beweisen, dass im zweiten Jahrhundert wenigstens Stücke des Euripides noch aufgeführt worden seien, ist keine einzige, welche diesen Beweis in Wahrheit erbrächte. Was Lucian von Einrichtungen des Bühnenwesens sagt, kann er alles aus Büchern gelernt haben, auf Autopsie beruht zum Teil vielleicht nur, was er über Schauspielerkostüme bemerkt, da solche, wie gesagt, auch für Einzelrecitationen beibehalten worden sind (den lächerlichen Eindruck eines voll ausgerüsteten Tragöden, welcher Anach. 904 geschildert wird, kann man sich besonders erklären, wenn man daran denkt, dass ein solcher Koloss einzeln auftrat). Beachtenswert ist, dass Lucian, wo er allen Anlass hätte, zeitgenössische Schauspieler zu nennen, wie Jupp. Tr. 688 oder Nec. 479, nur die alten Grössen Polus, Aristodemus, Satyrus aufführt. Die Schrift de saltatione, welche es nur mit dem Pantomimus zu thun hat, darf für Beobachtungen über das Fortleben des wirklichen Dramas nicht benutzt werden. — Mit der mittleren und neuen attischen Komödie beschäftigte man sich, wie die ausserordentlich zahlreichen Citate des Antiatticisten und des Athenäus zeigen, sehr viel,

die Sophisten mit ihrer ὑπόκρισις in die Lücke ein, welche der Untergang des Dramas gelassen hat und befriedigen fast allein das Bedürfnis nach der Aufnahme von neuen Werken der redenden Kunst[15].

Zu dem nationalen Interesse der Zuhörerschaft an den Gegenständen der sophistischen Deklamationen kam also noch wesentlich hinzu dasjenige an dem Schauspiel, welches hier für Auge und Ohr geboten wurde und welches wohl nicht selten mit irgend einem Skandal noch obendrein verbunden war. So erzählt Aristides (L, 564, 708) von einem Sophisten, der in seinen singenden Vortrag eine Art von Refrain (ἀκροτελεύτιον) am Schluss kleinerer Abschnitte verflocht. Dies ergötzte das Publikum so sehr, dass es allemal, wenn er in die Nähe des Refrains kam, schon vorher zu lachen anfing und denselben von sich aus anstimmte — „das war ein netter Chorführer", fügt Aristi-

ohne Zweifel besonders, weil sie die ἤθη bestimmter Menschenklassen am besten darstellen und sprachlich ausdrücken lehrte; vgl. Dionys. de vet. script. II, 10 extr.; eben um solche ἤθη handelte es sich ja in den ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι, und sie wurden von den Sophisten ganz nach Schauspielerart dargestellt: s. Rohde, gr. Rom. p. 313 Anm. 3; Quintilian redet (III, 8, 51) von den Deklamatoren, welche so viele Charaktere nachbilden, ut vix comoediarum actoribus plures habitus in pronuntiando concipiendi sint, quam his in dicendo.

[15] Der Sophist Nikagoras, ein Freund des Philostratus, nannte die Tragödie die Mutter der Sophistik (V. S. 119, 26; auch Hermog. de id. 292, 22 leitet die übertriebenen Tropen der Sophisten vom Tragödienstil her). Lucian im Bis acc. p. 834 bezeichnet seinen zur Vorlesung bestimmten Dialog als eine Verbindung des philosophischen Dialogs mit der Komödie. Auch ist berichtet, dass es Sophisten gab, welche ihre μελέται singend vortrugen (die Stellen s. bei Rohde, griech. Rom. p. 312 Anm. 4); am meisten Singeton wird wohl bei den μονῳδίαι und θρῆνοι angewendet worden sein, von denen Philostratus (V. S. 35, 26; 75, 29; 109, 23) redet und deren eine uns in Aristid. or. XX erhalten ist (vgl. auch Quintil. XI, 1, 56; 2, 56 ff.; Dios Protest gegen das ᾄδειν or. XXXII p. 423, 30 ff.). — Über die Konkurrenz der Sophisten mit der epischen und lyrischen Poesie vgl. Rohde, griech. Roman S. 332 f.

des bei, „der hinter dem Chor drein ging“. Überhaupt beteiligte sich das Publikum an den Vorträgen mit Beifalls- und Missfallensbezeugungen sehr lebhaft (Rohde, gr. Rom. p. 311), und so entstand eine Wechselwirkung zwischen Zuhörerschaft und Redner, welche den letzteren, auch wenn er nicht gewollt hätte, bei dem krankhaften Beifallsbedürfnis der Sophisten zur äusersten Anspannung aller Leidenschaft und alles Scharfsinns antreiben musste[16]. Die ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι galten wohl deshalb für besonders schwierig, weil man hier zur Vorsicht genötigt war, um das angenommene ἦθος festzuhalten[17].

Eine grosse Rolle spielt auch die Spannung der Zuhörer auf die Schnelligkeit, mit welcher der Sophist sich auf die Behandlung seines Themas werfen werde (Luc. rhet. pr. Kap. 18. 20).

Endlich aber kam zu diesen genannten Interessen, denen jedes Publikum mehr oder weniger zugänglich wäre, noch die eigentümlich griechische Lust am Hören und die Freude an schöner oder auch nur geschickter Formgebung.

Fingierte Gegenstände, Virtuosität des Improvisierens, ein verwöhntes, skandalsüchtiges, nur derben Effekten zu-

[16] Schon eine zahlreiche Versammlung an sich regte den Redner an (Quintil. X, 7, 17); am meisten gesteigert ist das Beifallsbedürfnis wie überhaupt die persönliche Eitelkeit bei Aristides, welcher (V. S. 88, 4 ff.) von Kaiser Marcus, als er vor ihm reden sollte, die Erlaubnis sich ausbat, seine Schüler mitbringen und nach Kräften schreien und klatschen lassen zu dürfen (vgl. auch Aristid. or. III p. 42, 45); er stellt sich freilich (XLV, 146, 181), als genügte ihm eine mässige Anerkennung. Auf der anderen Seite waren die Sophisten auch äusserst empfindlich bei dem leisesten Anzeichen nicht nur von Missbilligung der Zuhörer, sondern schon Kühle derselben (V. S. 100, 1 ff.); der zwischen hinein klingende Beifall gab auch erwünschte Pausen, um sich zu besinnen (Sen. contr. IX pr. 2); wie das Publikum zu tyrannisieren sei, schreibt Luc. rhet. præc. cap. 19 vor. S. auch die Bemerkungen von Baumgart, Ael. Aristides p. 119.

[17] V. S. 53, 4 ff.; 100, 29.

gängliches Publikum, dazu gegenseitige Konkurrenz der Redner — das sind die Voraussetzungen, unter denen die rednerischen Leistungen der zweiten Sophistik entstehen. Die Rede muss vor allen Dingen nicht schön sein, sondern gefallen.

So wollte denn der Redner fürs erste um jeden Preis Neues und Eigenartiges bieten, um auf solche Art die schon aus praktischen Gründen für ihn notwendige Hervorkehrung seiner persönlichen Vorzüge und Fertigkeiten zu erreichen: es handelte sich ja für ihn darum, nicht allein Beifall zu gewinnen, für Zulauf von Schülern zu sorgen, sondern womöglich seine Brauchbarkeit für politische Aufträge bei Gemeinden und Kaisern durch seine rednerischen Leistungen zu erweisen, einen staatlichen oder städtischen besoldeten Lehrstuhl, ein Amt in der Kanzlei des Kaisers, Abgabenfreiheit (Phil. V. S. 103, 21; 122, 14) herauszuschlagen. Man musste sich also schon deshalb so originell als möglich aufputzen, denn ad nova homines concurrunt, ad nota non veniunt (Sen. contr. IV pr. 1). Die Sucht dieser Redner nach dem Neuen bezeichnet auch der Verfasser der Schrift περὶ ὕψους: es ist, wie er (Kap. 5) sagt, τὸ περὶ τὰς νοήσεις καινόσπουδον, περὶ ὃ δὴ μάλιστα κορυβαντιῶσιν οἱ νῦν· ἀφ' ὧν γὰρ ἡμῖν τἀγαθά, σχεδὸν ἀπὸ τῶν αὐτῶν τούτων καὶ τὰ κακὰ γενέσθαι φιλεῖ. Dies zeigt sich teils in der Erfindung der Stoffe selbst, die meist eine unglaubliche Spitzfindigkeit in Kombination kaum möglicher Umstände aufweist, teils in der Behandlungsweise, wo hochtrabendes, in breiterem Wortstrom sich ergiessendes Pathos oder geistreich schillernde Kürze oder affektierte Schlichtheit, überraschende Gedankenwendungen, unmässige Übertreibung, schwülstiger Bilderzierrat, Klangfiguren aller Art je nach den Umständen reichlich angewendet werden.

Bei fingierten Gegenständen ist zwar eine massvolle Behandlung, durchgängige Angemessenheit des Ausdrucks, klare Anordnung des Stoffs nicht ausgeschlossen, das Feh-

len dieser Eigenschaften aber jedenfalls nicht so unerträglich stilwidrig, als es bei Behandlung praktischer Gegenstände wäre: wo der Verstand die Leidenschaft macht und berechnet, erscheint sie billig immer und überall verzerrt und unnatürlich.

Es ist aber weiter zu beachten, dass die Reden womöglich improvisiert wurden. Da wenigstens Niketes und Polemo sicher, wahrscheinlich aber die meisten Sophisten älterer Zeit, d. h. vor Herodes, von einer gründlichen Ausbildung ihrer rednerischen Fertigkeit durch Studium der alten Klassiker oder Schreibeübungen, wie sie Quintilian dem Improvisator empfiehlt, nichts wissen wollten, so konnte an Sorgfalt im Bau der mündlichen Rede, der Wahl und Zusammenfügung der Worte kaum gedacht werden: bei der Herausgabe mochte wohl Einiges nachgebessert werden (über Polemo siehe unten S. 47). Man blieb zwar im wesentlichen bei der Litteratursprache, gab sich auch gern durch gelegentliche Einstreuung von veralteten, attischen oder selbstgemachten Wörtern ein gelehrtes Ansehen [18], aber ein durchgängig gewählter Ausdruck war in einer Improvisation unmöglich, und wäre er möglich gewesen, so lohnte sich vor einem Publikum, wie es nun einmal war, die darauf zu verwendende Mühe nicht. Viel dankbarer war es, eine lose Reihe recht handgreiflicher Glanz- und

[18] So spärlich auch die bei Seneca erhaltenen Stilproben der Deklamatoren griechischer Nation sind, so kann doch auf einiges Wenige hingewiesen werden: ein Homercitat braucht Niketes der Ältere (Contr. X, 2, 18). Das im neuen Testament häufige ὀχύρωμα im übertragenen Sinn braucht Hybreas (Suas. IV, 5). Der den Asianern zugerechnete Grandaus erlaubt sich (Contr. I, 2, 23) die Neubildung φιλάρρην. Glykon hat mehrere poetische Wörter: νέατος (Suas. I, 11), γενέτωρ (Contr. I, 6, 12), δέσμα (ibid); εὐκανόνιστος (Contr. I, 8, 16) scheint er selbst gemacht zu haben; poetisch ist (Contr. II, 3, 23) ῥύομαι, κρυερός; die nicht attische Form ἀπολέσαις Contr. IX, 3, 14. Adäus hat ταχύπλους (Contr. I, 7, 18); Niketes ἀρειμάνιος (Contr. I, 8, 13).

Kraftstellen mit Aufwand aller Schauspielkunst vorzutragen als eine fein gegliederte, wohl durchdachte Rede. Die Einstreuung seltener, den Zuhörern unbekannter Ausdrücke hatte nur die Wirkung, deren Staunen noch zu erhöhen[19].

Gelehrsamkeit und Sorgfalt in sprachlicher Darstellung und Formgebung[20] ist den Sophisten vor Herodes noch nicht angelegen: sie sind im ganzen noch Naturredner und scheiden sich deutlich in zwei Richtungen, deren jede ein bestimmtes Effektmittel besonders bevorzugt: die eine, die des Niketes, ist mehr auf Gefühls-, die andere, die des Isäus, mehr auf Verstandeswirkung bedacht.

An Niketes kann es auch Philostratus nicht ganz verbergen, dass er ein reiner Asianer gewesen ist, dessen Art von der attischen Beredsamkeit vollkommen verschieden war, eine dithyrambisch brausende, von neuen, geistreichen Gedanken durchblitzte Wortflut[21], offenbar ohne die später verlangte Sorgfalt in Zusammenfügung und Ausdruck: der Sophist Heraklides (unter Severus) gab einen Νικήτης ὁ κεκαθαρμένος heraus (V. S. 26, 6), ohne — so sagt Philostratus — zu bedenken, dass er auf einem Koloss eine Pyg-

---

[19] Vgl. Luc. Lexiph. 349; Rhet. præc. cap. 16; auch die oben citierte Stelle Sen. Contr. IV pr. 9.

[20] Den Anspruch, in sachlicher Hinsicht von allem etwas zu wissen, machten die Sophisten freilich von Anfang an (vgl. Dio Tom. I p. 69, 7 ff.; 70, 17 ff.; 166, 21); aber Dio gesteht ihnen nichts zu als Frechheit des Auftretens (I p. 217, 4 ff.) und Lucian in seinen ironischen Ratschlägen (Rhet. præc. cap. 10 ff.) empfiehlt dem angehenden Redner, sich die Mühe der Nachahmung alter und längst verstorbener Männer und die Ausgrabung ihrer Reden zu sparen: nicht einmal schreiben brauche er zu können; ἀμαθία, dazu θάρσος, τόλμα und ἀναισχυντία (cap. 15) habe er allein mitzubringen — αἰδώς, ἐπιείκεια, μετριότης, ἐρύθημα müsse er zu Hause lassen; möglichst lautes Geschrei, schamloser Singsang und tänzelnder Tritt sei auch notwendig und immer ein Buch unter dem Arm; vgl. auch Lexiphan. cap. 24 init.

[21] Μεγαλαφωνία wurde (V. S. 32, 4) besonders an ihm bewundert.

mäenrüstung anbrachte. — Seiner Art folgt auch sein Schüler Skopelianus, den (V. S. 27, 29) manche seiner dithyrambischen, zügellosen und schwülstigen Art wegen vom Kreis der Sophisten ausgeschlossen wissen wollten: das konnten aber nach Philostratus' Ansicht nur kleinliche und schwerfällige, zur Improvisation unfähige Leute wagen. Er ist vorwiegend Naturredner (V. S. 32, 9), beschäftigt sich, wenn er Alte studiert, am meisten mit Gorgias und den „hellklingenden“ unter den Rednern. Wenn ihm manche Oberflächlichkeit und Nachlässigkeit vorwarfen, behauptet Philostratus, er habe, da er „der schlafloseste unter den Menschen“ gewesen, die ganze Nacht hindurch gearbeitet (31, 23 ff.) und sein Pathos besonders aus der Tragödie geholt, auch selbst gedichtet (eine Gigantie)[22]. — Diese Richtung erreicht ihre Blüte in Polemo (lebt unter Traian und Hadrian, ist ein Schüler des Skopelianus und später des nach V. S. p. 47 noch heftigeren Timokrates, welchen Suidas s. v. Πολέμων einen Philosophen nennt), der, was Prunk des äusseren Auftretens, masslose Einbildung (selbst dem Gott Asklepios gegenüber zeigt er sich vornehm herablassend: V. S. 46, 20), Fertigkeit des Improvisierens (doch meditierte er immer eine kurze Zeit: V. S. 48, 15), Aufregung im Vortrag (48, 20)[23], Jagen nach neuen Gedanken und Witzworten anlangt, alles bisher Dagewesene überbot. Wenn Philostratus versichert (52, 5), dass Polemo sehr viel

[22] Aus dem Brief des Apollonius von Tyana an Skopelianus (Ep. 19, womit dem Inhalt nach Ep. 57 zu vergleichen) ist nur soviel zu ersehen, dass Skopelian nachahmte — wen? ist nicht gesagt, wahrscheinlich jene „hellklingenden“ Redner: Apollonius weist ihn darauf hin, dass es besser, weil sicherer sei, die eigene Art ohne Beachtung fremden Stils wiederzugeben. An sorgfältige und konsequente Nachahmung eines fremden Stils ist gewiss dabei nicht zu denken.

[23] Der ῥοῖζος des Polemo wird erwähnt V. S. 93, 9; 98, 30; Herodes wandte auf seine Art des Vortrags den Vers Il. X, 535 an.

studiert habe, so ist nach den Witzworten des Sophisten, welche Philostratus in demselben Zusammenhang anführt, jedenfalls ein Zweifel daran erlaubt, ob er diese Studien auf sorgfältige Durcharbeitung seines Stils verwendet habe. Seine feindselige Stellung zu Phavorinus (V. S. 52, 14; 10, 13) zeigt, dass er der philosophierenden Sophistik nicht geneigt war. — In diese Klasse der unverfälschten Asianer gehören wahrscheinlich auch die von Dio Chrysostomus (or. XVIII p. 283, 28) erwähnten Antipatros, Plution und Konon (s. Rohde, rhein. Mus. XLI p. 182), die bei Philostratus (V. S. 107, 2) aufgeführten Soteros, Sosos, Nikander, Phaedros, Kyros, Phylax, welche er ἀθύρματα τῶν Ἑλλήνων, keine bemerkenswerten Sophisten nennt, und noch manche, deren Namen Philostratus weislich verschwiegen haben wird.

Proben des Stils dieser Richtung hat Philostratus sehr wenige erhalten — einige Witzworte des Niketes (V. S. 25, 9; 27, 1 eine Hyperbel), Skopelianus (32, 21; 33, 13), Polemo (51, 31 ff.), ein Stück aus einem Brief Polemos an Herodes (53, 27) — lauter Äusserungen, aus denen man eben die auch sonst hinlänglich charakterisierte Bemühung dieser Leute um geistreiche Wendungen ersieht. So sind wir für die Kenntnis des Stils dieser Art von Rednern fast ganz auf die erhaltenen zwei Deklamationen des Polemo angewiesen, die ihn vielleicht nicht einmal auf der Höhe seines Pathos zeigen: das Stärkste scheint er in den fingierten Anklagereden geleistet zu haben (V. S. 52, 28). Wir wissen, dass er sich seine geschichtlichen Schriften vor der Herausgabe durch den Grammatiker Secundus, wahrscheinlich den Lehrer des Herodes, korrigieren liess (Phrynich. p. 271 Lob.); ebenso mag es bei den Deklamationen gewesen sein, und so wird man hier alles viel attischer finden, als es Polemo wirklich gesprochen oder nur hat sprechen können. Aber trotz dieser grammatischen Beihilfe wird seinen Schriften mangelhafte Behandlung der sprachlichen Seite (zusammen mit Adrianus und Prokopius

von Gaza) vorgeworfen von Johannes Siceliota (Bekker, Anecdota p. 1463), und Phrynichus rügt falsche Formen des Polemo an der angeführten Stelle (κεφαλαιωδέστατος) und sonst (ναῦς statt νῆες[24] p. 170 und κατ' ὄναρ statt ὄναρ p. 421).

Im folgenden wird zusammengestellt, was in sprachlicher und stilistischer Hinsicht in Polemos' Deklamationen bemerkenswert erscheint: zuerst soll einiges über die Reinheit seiner Sprache, d. h. deren Verhältnis zur attischen Formenlehre und Syntax, dann über die Auswahl und die Zusammenfügung der Worte, endlich über die Tropik und Figuration bemerkt werden.

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre:

Im nominalen Gebrauch ist fehlerhaft θάτερος p. 5, 1 τῷ θατέρῳ p. 26, 3, wiewohl schon Menander (Auctor de barbarismo in calce Ammonii ed. Valckenaer p. 180) hierin gefehlt hatte. Den Accusativ des Masculinums θάτερον hat Lucian (dial mar. p. 435 Reitz) auch, obgleich er ihn (Pseudol. p. 186) selbst rügt. S. auch unten S. 85.

Die Verbalform πεσοίης dem Polemo zuzutrauen (Hinck liest p. 21, 15 so anstatt des handschr. πεσούσης) halte ich für unmöglich und würde das von Orelli vorgeschlagene πέσειας vorziehen (zwar kommt auch der Aorist ἔπεσα sonst nur im Nov. Test., bei Achill. Tat. u. Eustath. vor; vgl. Winer, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms, 6. Aufl., p. 68 f.), wenn ich es nicht einfacher fände, πεσὼν εἴης zu lesen: diese Verbindung von Participium und Verbum εἰμί

[24] Diesen Fehler hat man wohl p. 14, 26 ed. Hinck, wo ναῦς ἐπιδραμοῦσαι durch die Concinnität verlangt und von Cod. A wirklich geboten wird (Hinck liest mit B und C ἐπιδραμοῦσα) anzuerkennen; νῆα statt des attischen ναῦν steht p. 27, 13. Polemo hat übrigens auch die richtige Form ναῦν p. 14, 7.

ist den Atticisten, wie später bemerkt werden wird, sehr beliebt und bei Polemo selbst p. 35, 5 zu finden.

ἠφίεις p. 12, 6 ist (Krüger, griech. Sprachl. § 38, 1, 4) attisch, und über ἠμφισβήτουν p. 22, 4; 23, 9 (wofür Cobet Nov. lect. p. 156 ff. überall bei Attikern ἠμφεσβήτουν hergestellt wissen will), d. h. ob diese Form oder die mit Doppelaugment die richtigere sei, wird bei dem Schwanken der Handschriften kaum ins Klare zu kommen sein.

Von Formen mit dem Augment η, welche Moeris[25] p. 161 für spezifisch attisch, der Auctor de barbarismo (l. l. p. 180) freilich für Barbarismen erklärt, findet man: ἠδύνατο p. 36, 7; ἤθελε p. 18, 3; 29, 7.

γίνομαι statt γίγνομαι p. 6, 5. 23 (vgl. Moeris p. 100).

Über ναῦς s. oben S. 48 Anm. 24.

b) Syntaxis:

Der den Späteren sehr beliebte Gebrauch, ein adjektivisches Attribut zum regens seines Substantivs zu machen und letzteres in den Genitivus partitivus zu setzen, kommt zweimal vor: p. 5, 10 οἱ πεσόντες τῶν στρατιωτῶν u. 19, 16 πολλὰ βελῶν ἐδέξατο.

Der Accusativ des Weges p. 18, 16: τὴν ταχίστην τρέχειν.

Das substantivierte Neutrum adjectivi 8, 19: τὸ ἄπειρον καὶ ἀπόμαχον 25, 13; τὸ φοβερόν; 25, 19: ἐν τῷ χαλεπῷ τοῦ δρᾶν.

Der kollektive Singularis des Abstraktum: ἡ Ἀσία 9, 5; 25, 1; 29, 11.

Das Participium perfecti zur Bezeichnung von Zuständen (eine bei den Atticisten verbreitete Form, welche auch im Vulgärgriechischen, wenigstens was die passivischen Participien betrifft, sehr gewöhnlich ist: vgl. Mullach, Grammatik der griech. Vulgärspr. p. 221): πεπονηκό-

[25] Ich citiere den Moeris nach der Ausgabe von Koch.

τες, ἀφωπλισμένοι, πεφοβημένοι 20, 20. Beispiele finden sich auch sonst oft genug: Xen. Anab. I, 7, 19 (ἠμελημένως); conviv. I, 4 (ἐκκεκαθαρμένος); IX, 5 (ἀνεπτερωμένος); Dionys. de Lys. 9 (καθεστηκώς), und Weiteres wird bei den folgenden Beobachtungen noch angeführt werden.

γίγνομαι mit Ortsbezeichnung auf die Frage wohin? p. 21, 1: ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν ἐγένετο; der Gebrauch ist in attischer Prosa selten, findet sich nur bei Andocides und Isäus, sonst herodoteisch.

Die Vorliebe der Atticisten für das Futurum III. anstatt des Fut. I. pass. wird später berührt werden — bei Polemo kommt nur εἰρήσεται p. 30, 6 vor.

Die Verwendung von μή statt οὐ in einem zum Participium verkürzten Kausalsatz (5, 16. 25; 13, 21) oder Temporalsatz (38, 8) oder Relativsatz (32, 7) oder nach ὅτι (30, 7) und diejenige des Optativs im Satz mit ὡς ἄν (21, 15), wiewohl im Hauptsatz kein historisches Tempus steht, ist den Späteren sehr gewöhnlich. — Der Potentialis ohne ἄν (33, 10) ist aus Lucian nachgewiesen von Du Mesnil, Grammatica, quam Lucianus .. secutus est, Programm von Stolp 1867 p. 20. — Die Negation οὐ nach εἰ (22, 16 — während 12, 10 richtig εἰ μηδέν steht) und κἄν (7, 10) muss, obgleich der attische Gebrauch hier bestimmte Beschränkungen hat (Krüger 67, 4, 1), den Atticisten als Feinheit erschienen sein; auch Aristides hat dies auffallend häufig.

Die mediale Form des Futurum in passivem Sinn (ὑβριεῖται 17, 21) galt als Atticismus, wie aus Moeris p. 334 hervorgeht und auch von Bernhardy (wissensch. Syntax p. 344 Anm. 5) bemerkt ist.

Von falscher Stellung der satzverbindenden Partikeln, wovor Phrynichus (p. 342 L.) warnt, hat Polemo zwei Beispiele: τοιγαροῦν als zweites Wort p. 39, 2; τοίνυν als erstes p. 37, 17 (dies ist auch aus Sext. Emp. u. Ap. Tyan. Ep. 57 p. 359, 28 Kayser nachweisbar).

An Inkonsequenzen der Struktur findet man: p. 33, 12 οὐ Σκύθαι ταῦτα (bei Philostratus häufig). — Das besonders von Philostratus im Übermass gebrauchte σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος: p. 15, 6 ὅλον τὸ στρατόπεδον τὸ μὲν ἔπιπτεν ἐν μέρει, τὸ δὲ ἐμάχετο, und ein Fall des ebenfalls bei Philostratus verbreiteten Nominativus absolutus 18, 21: συμμίξαντες δὲ τοῖς βαρβάροις μεμπτὸς μὲν οὐδεὶς ἦν, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις Καλλίμαχος ἔδειξεν αὐτοῖς, ὅτι πολέμαρχος ἦν.

2. Auswahl der Worte.

a) aus dem Gebrauch der attischen Prosa:

ἀγάλλομαι p. 22, 1, der attischen Prosa eigen, fehlt in LXX und N. T., welche dafür ἀγαλλιάομαι haben[26].

ἀκλινής 12, 20 (Plato, dann Luc.).

ἀλγηδόν (Herodot. u. Attiker) 10, 7 im Plural; 13, 21 im Singular.

ἀμφισβητέω mit Genitiv des Objekts 7, 14; 22, 4; 23, 9.

ἀνταρκέω 15, 10 (Thuc., Plat. u. a. Att. brauchen das Wort, mit πρὸς aber, wie es Polemo konstruiert, hat es sonst zuerst Plutarch).

ἀντίτυπος, von Hause aus poetisch, aber von Plato in den prosaischen Gebrauch eingeführt 19, 20.

ἀντίπρωρος aus dem Gebrauch der älteren Historiker,

---

[26] Ich werde öfters den Sprachgebrauch der griechisch geschriebenen biblischen Schriften nach Winers Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms, 6. Aufl., und Wilke-Grimms Clavis novi testamenti philologica anmerken, weil er die Grenze des litterarischen Sprachgebrauchs überhaupt nach unten bildet und einen gewissen Eindruck davon giebt, wie weit damals die Sprache der höheren Litteratur nicht allein von der Volkssprache, sondern auch von derjenigen der niederen Litteratur besonders im Wortvorrat verschieden war und je mehr der Atticismus zunahm, desto mehr verschieden wurde, bis endlich die Kluft zwischen Volks- und Litteratursprache schon im Altertum so weit aufgerissen war wie sie heutzutage ist.

aber von ihnen nicht in dem Sinn verwendet, in welchem es P. 13, 17 hat = „an Stelle einer prora“.

ἀπέραντος, ursprünglich poetisch, aber auch bei Plato u. Thukydides: 28, 7.

ἀπομάχομαι c. acc. 11, 7 (Xenoph.).

ἀπόμαχος 5, 19 (Xen. Arr.).

ἀπόστολος, bei attischen Rednern z. B. Dem. Ol. III, 5, hat Polemo 9, 16.

ἀπρακτεῖν (Xen. Aristot.) 37, 4.

ἁρμόττει seq. accus. c. infin. 37, 17 (z. B. Xen. Mem. IV, 2, 5).

ἀσάλευτος (Eurip., Pl., dann Plut., Dio Chrys.) 14, 1.

ἀστάθμητος (Att., z. B. Thuc. III, 59, 1) 25, 17.

αὐθάδεια 28, 10 (Trag. Aristoph. Pl.).

αὐθαίρετος 27, 5 (Soph. Eur. Thuc. Xen.).

Die attische Satzapposition (Krüger 57, 10, 11) αὐτὸ τοῦτο 11, 20.

αὐτοκράτωρ 8, 8 (Att.).

γέννημα 38, 12 (Att.)

δεικνύς (nicht δεικνύων) 12, 4. 7 — dass diese Formen nach der μι-Conjugation die attischen seien, schärft Moeris ein (p. 10. 23. 28. 117. 134. 154. 258. 307) und auch Phrynichus (in Bekk. Anecd. p. 8, 12).

δέος 14, 21; 31, 7 — im N. T. nur einmal Hebr. 12, 28.

διὰ τέλους 9, 2 (Att.; fehlt im N. T.).

διότι 27, 21 (bei Attikern nicht häufig: s. Krüger ad Arr. Anab. IV, 9, 7; Polybius hat es für ὅτι oft: s. Lüttge, de Polybii elocutione p. 10; Dionys. Hal. braucht es, um den Hiatus zu vermeiden: s. Jakoby, über die Sprache des Dionysius v. Hal. in der römischen Archäologie, Programm Aarau 1874 p. 13; ebenso Diodor: s. Dindorf, praefat. p. VII; die Unterscheidung zwischen ὅτι und διότι, welche Ammonius de diff. p. 102 macht, scheint künstlich zu sein, ist jedenfalls von den Späteren nicht beachtet).

διαδικασία 34, 14 (att. Redner).

ἐγείρω τρόπαιον 14, 21; 37, 9 weist Pollux VII, 125 aus Hyperides nach; die Späteren, wie Dio Cass. (XLII, 48), Herodian III, 6 u. öfter) verbinden es mit τρόπαιον und andern ähnlichen Objekten, ebenso kommt es im N. T. vor.

εἰκῇ 29, 6 (im N. T. viermal in paulin. Briefen; einmal Ev. Matthäi).

εἱμαρμένη 20, 12 (Pl. u. a.).

ἐξεπίτηδες, attisch (Herodian. Philetaer. in calce Moerid. p. 408), fehlt im N. T., ist sehr häufig bei Aristides, auch Dio Chrys.

ἐπίνοια 29, 9 (Att.).

ἐπιτιμία 13, 20 als Gegensatz zu ἀτιμία findet sich bei att. Rednern; aber die Verbindung πρώτη ἐπιτιμία = höchste Stellung ist in älterer Prosa unerhört.

ἐπιχωριάζω (Aristot. im Sinn von „üblich sein") 24, 22.

ἔρως = Neigung überhaupt 5, 8 (ἔρως δόξης Att., häufig bei Philostrat.).

ἑτέρωθι 12, 17. 18 von Plato in die att. Prosa eingeführt.

εὐσχήμων 35, 2 (Xen. Plat.).

ζωή, attisch, aber auch im N. T. ganz gewöhnlich, 34, 8.

ἰταμότης 19, 8 (Pl. Pol. Plut.).

καλώδιον 31, 23 (Thuc., att. Komiker, Luc.).

κᾆτα, von Luc. Lexiph. cap. 21 u. Rhet. praec. cap. 16 als affektierter und den Rhetoren beliebter Atticismus gebrandmarkt, von ihm selbst aber mehrfach gebraucht, steht 5, 19.

καταχώννυμι (Ar. Pl. u. a.; fehlt im N. T.) 11, 11.

κομιδῇ (Com., Pl.) ist 5, 7 mit νέος verbunden, was besonders bei Philostratus häufig begegnet.

κρατέω ist absolut gebraucht 4, 17, mit acc. verbunden 15, 9; 29, 24; 30, 3; mit gen. 31, 19 — lauter auch den Attikern gebräuchliche Wendungen; der Sinn in den beiden letztgenannten Strukturen ist bei den Attikern ein

verschiedener (Krüger, 47, 19, 2—4) und noch im N. T. (Winer p. 182) — bei Polemo ist der von Krüger definierte Unterschied festgehalten.

κραυγάζω 14, 16 (Dem.).

κυρόω 33, 1 (att. Prosa; im N. T. an zwei Stellen paulinischer Briefe).

ληίζομαι 14, 18 (Thuc. Xen.).

λῆρος 38, 3 (Ar. Pl. Xen.).

μεγαληγορέω 16, 4 (Xen. u. a.).

ἐν μέρει 15, 6 (Att.; fehlt im N. T.).

μίμημα von einer Person 27, 7 klingt an attische Analogien an (Bernhardy, wiss. Syntax p. 46): so Philostr. Im. p. 387, 1 u. Gymn. p. 283, 22 πάλαισμα.

Die Form μόγις statt μόλις 18, 3; 21, 13 — die erstere hielt man für spezifisch attisch (Schol. ad Luc. voc. ind. p. 37, 10 im 4. Band der Jacobitzschen Ausg. p. 41); Lucian hat sie gewöhnlich, Diodor nach Dindorf praef. p. XXIX immer; μόλις kommt übrigens bei Attikern auch vor (z. B. Xen. conv. IV, 37; IX, 3; auch Luc. z. B. Tim. p. 130; de merc. cond. p. 676) und bei Polemo 15, 14 bieten es die Handschriften ebenfalls.

ναυάγια 11, 16 (Att.).

ναύσταθμον 30, 10 (Thuc. Plut.).

ὁλόκληρος 17, 10; 31, 18 (Com. Pl., auch N. T., Pol. Luc. u. a.).

ὀνίνημι 11, 19 (Att.; im N. T. nur an einer Stelle des Briefs an Philemon und sonst in den heil. Schriften einmal im Buch Sirach).

παράλογος 19, 3 = ungewöhnlich (Arist. Pol.).

παραμύθιον 6, 21 (Thuc. Pl. u. a.).

περινοέω ersinnen 14, 6 hat Aristoph., dann die spätere Litt.

πολυχειρία 15, 9 = Menge von Händen: die Attiker haben das Wort auch, aber in anderem Sinn.

πολυχρόνιος 20, 12 (Pl. Xen. u. a., fehlt im N. T.).

προσβολή 19, 18; 28, 4 (Thuc. u. a., fehlt im N. T.).

πρόσφορος 17, 13 (Att., fehlt N. T.).

πρότιμος das Wort hat Plato, aber den Comparativ, wie Polemo 9, 20, sonst nur Lucian; fehlt N. T.

πρόχειρος 25, 14 (Att., fehlt N. T.)

ῥόθιον vom Ruderschlag 13, 5, in welchem Sinn es nach Harpocr. p. 270, 6 auch Hyperides, Aristophanes u. Thukydides brauchen.

ῥοώδης 36, 9 (Thuc. Arist. u. a.).

σαγηνεύω vom Menschenfang 11, 23; 35, 23 geht auf Her. III, 129 zurück, woraus Plat. leg. p. 698 D das Wort entlehnt hat.

σέλας 13, 15 aus dem poet. Gebr. von Plato übernommen.

σεμνύνομαι 37, 14 (Xen. Dem. Pl. u. a.).

σκυλεύω 33, 20 (att. Prosa).

στάσιμος comparat. 34, 20 (Xen., Pl. Tim. p. 58 E).

στερέωμα = Stütze 16, 8 (Arist. part. an. II, 9).

συγκροτέω 28, 3; 37, 12 vom Sammeln von Kriegsmitteln aus Xenoph.; mit dat. = beistehen dürfte es ausser an der letztgenannten Stelle nicht vorkommen.

συμμιγής 19, 7 (Soph. Eur. Pl).

τεχνάω 26, 8 (Att.).

τὶς angehängt an εἷς 18, 20; wie häufig diese Anhängung an verschiedene Wörter von den Atticisten allen gebraucht ist, wird später gezeigt werden. Die Attiker haben dergleichen bekanntlich häufig, die neutestam. Gräcität dagegen kennt den Gebrauch kaum (Winer § 25, 2).

ὁ τυχών 25, 9 (Att.).

φέρε οὖν seq. coniunctivo 8, 1, besonders dem Plato gebräuchlich.

φοβέω 5, 24; 11, 28; 29, 8 (Att.; in den heiligen Schriften nur einmal im Buch der Weisheit).

Von Reminiscenzen an bestimmte Redensarten und Stellen attischer Autoren ist mir aufgefallen:

12, 14 die demosthenische (s. Rehdantz Index p. 280), von Lucian (Demon. Kap. 29) als unlogisch getadelte, den Atticisten aber sehr beliebte Phrase πρῶτος καὶ μόνος.

17, 10 spielt auf Thuc. II, 35 an.

Läge das Spiel mit σῆμα und σῶμα (p. 20, 15) nicht an sich sehr nahe, so könnte man an eine Entlehnung aus Plat. Gorg. p. 493 A und Phædr. p. 264 D denken.

ὅλος καὶ πᾶς 26, 16 ist (Ast, Lexic. Platon. II, 432. 433) ein platonischer Ausdruck.

ἐν εἰδόσι, wie Rohde (rhein. Mus. XXXI p. 140) richtig 4, 18 korrigiert, ist thukydideisch (Classen zu Thuc. VI, 77, 1).

b) aus dem Gebrauch der späteren Prosa:

ἀκροστόλιον 28, 18; 38, 2 (Diod. Paus. Plut.).

ἀκρωτηριάζομαι 31, 18 (Pol. Plut. Diod.)

ἀνανταγώνιστος 33, 5 (Philo, Plut.).

ἀναφορὰν ποιεῖσθαι εἰς 24, 14 (Pol.).

ἄνευ nachgestellt 31, 27 kommt weder bei Dichtern noch Prosaikern der klassischen Zeit vor (Krüger, Dial. Synt. 68, 18).

ἀπόγεια = Hintertaue 25, 6 (Pol. Luc.).

δυναμόω 26, 11 (LXX und Eccles.).

δυσωπέομαι = αἰδέομαι 8, 7 ist nach Moeris p. 115 nicht attisch (im Attischen ist δυσωπέομαι so viel als φοβέομαι).

Die Phrase εἷς καὶ δεύτερος 21, 25 ist bei Stephanus s. v. δεύτερος nur aus späten Autoren nachgewiesen.

ἐπιλήψιμος 28, 3 (Luc.).

ἔργον τινὸς γίγνεσθαι spät nach der Bemerkung in Stephani Thesaur. s. v. ἔργον p. 1981, steht 29, 11.

ἰσοστάσιος 26, 20; 32, 4 braucht Hippocr., dann Plut. und Luc.

λειποτακτέω 31, 17 (Plut. Jos.).

νῖκος, τό = νίκη 6, 16 findet sich in Orph., LXX, N. T. (vergl. Lobeck zum Phrynichus p. 647).

πολυάνδριον 17, 1 (D. H. Plut. al.).

σπούδασμα 19, 14 (im Sinn von Bestrebung hat es Plat. Phædr. p. 249 D; im Sinn von Werk des Fleisses erst die Späteren, Arr. Sext. Emp. u. a.).

σύμψυχος 34, 16 (N. T.).

ὑπερασπίζω 37, 13 (Pol.).

c) poetische Ausdrücke:

ἀκμαῖος übertragen 19, 5 (Aesch., dann Pol. u. a.).

ἀκόρεστος μάχης 34, 10 (Trag. Pol. Luc.).

αὔτανδρος 34, 22 (Ap. Rhod., dann Pol. DH.).

βλῆμα 19, 17; 36, 17, ein von Her. (III, 35), dann von Eurip. (Suppl. 330) gebrauchtes Wort.

ἐπινόημα 13, 23 hat schon Archiloch., aber nicht in dem Sinn „Gedanke, etwas anzuwenden".

λῆμα 14, 18 (Pind. Trag. Her., dann auch Diod.).

μεθύστερον 39, 5 (Hymn. Hom. in Cer., Aesch., Soph.).

μωραίνω mit Objekt ταῦτα 28, 11 (Eurip.).

οἴμοι 36, 23.

παράσημος = ausgezeichnet 9, 13 (Aesch.; bei Dem. heisst das Wort gebrandmarkt, nichtsnutzig).

τροπαιοῦχος 14, 20 (Orph.).

ὑπερμαχέω 34, 16 (Soph. Eur. Plut.).

χαλκεόθυμος 14, 24 ist erst aus Tzetz. Hom. 325 belegt.

d) nur aus Polemo nachgewiesene Ausdrücke:

αὐθαδιάζομαι statt αὐθαδίζομαι 24, 16.

στολαγός (so Hinck) oder στολαγωγός (wie die Handschriften haben) 13, 7 u. σύντιμος 13, 11.

Das von Lobeck (zum Phryn. p. 566) aus dem Griechischen verbannte ἀμνημονεύω, welches früher (die Stellen in Steph. Thes. s. v. ἀμνημονέω am Schluss) da und dort gelesen wurde, ist vielleicht dem Polemo p. 13, 20 (lege: ἠμνημόνευεν) herzustellen.

Was endlich das verzweifelte ἀφεψαλωμένης 30, 6 anlangt, so glaube ich, dass dafür ἀφέτου ἀλωμένης zu lesen ist (vgl. Aesch. Prom. 666).

3. Zusammenfügung der Worte.

Die in den beiden Deklamationen bemerkliche Sorgfalt in Vermeidung des Hiatus wird wohl in der Hauptsache erst bei der Bearbeitung derselben zur Herausgabe durchgeführt worden sein: in der improvisierten Rede ist solche Genauigkeit, besonders bei einem Redner, der sich nicht sorgfältig geschult hat, kaum denkbar: nur durch fleissige Übung konnte die Beobachtung solcher Kleinigkeiten so in Fleisch und Blut übergehen, dass die Komposition auch der frei gesprochenen Rede tadellos war (Dionys. de comp. verb. 25; Cic. or. 150).

Entschuldigt ist der Hiatus nach Interjektionen, einsilbigen, vokalisch schliessenden Wörtern wie καί, ἤ, den Formen des Artikels, nach ἀμφί, περί u. dgl., da, wo eine stärkere Interpunktion Pause zwischen zwei Vokalen herbeiführt. Da, wo Elision, wenn auch nicht immer geschrieben[27], so doch in der Aussprache leicht durchführbar ist, wäre es wohl angezeigt, in Texten von Schriftstellern, welche nach sonstigen handschriftlich gesicherten Anzeichen den Hiatus zu vermeiden sich bemühen, auch gegen die hierin schwankenden Handschriften die Elision auch in der Schreibung konsequent durchzuführen.

[27] Beachtenswert ist, dass Dionys. de Dem. cap. 43 p. 1092 eine Stelle aus Demosthenes anführt, in welcher viele Hiate seien; es sind die folgenden: ὁρῶ ὑμᾶς; καθήμεθα οὐδέν; ἀργοῦντα οὐδέν. Wir wären geneigt, für die beiden letzten Fälle anzunehmen, dass hier der Hiatus im Vortrag durch Elision einfach vermieden wurde. Wenn gleichwohl Dionysius hier den Hiatus voll anrechnet, so verlangt er offenbar vollständige Übereinstimmung des Lautbestands zwischen geschriebenem und gesprochenem Text, und damit erscheint die oben ausgesprochene Forderung gerechtfertigt.

Seit Isokrates wird von sorgfältigeren Schriftstellern der Zusammenstoss von Vokalen möglichst gemieden. Als schlimmster Fall von Hiatus aber scheint der Zusammenstoss eines das Wort schliessenden kurzen Vokals, welcher nicht durch gebräuchliche Elision entfernt werden konnte, mit einem folgenden angesehen worden zu sein, während das Zusammentreffen eines schliessenden langen mit einem folgenden Vokal eher zulässig erschien[28].

Durch Aphäresis des Augments kann der Hiatus p. 26, 11 νίκῃ ἐδυνάμωσε entfernt werden, wenn man schreibt νίκῃ 'δυνάμωσε (wie bei Luc. Tim. 159 ἐγὼ 'λεγον und ebenso Navig. 247 gelesen wird; an letzterer Stelle bezeugt diese Lesart der Scholiast V bei Jacobitz Tom. IV p. 241 ad p. 346 v. 1 noch ausdrücklich und erklärt sie).

Die Apokope bei Präpositionen (παρ' 6, 8; 21, 26; 37, 5; ἀπ' 7, 19; ἐπ' 36, 1) und Konjunktionen (ἀλλ' 6, 19; 5, 12; 20, 4; 25, 15; ὥστ' 24, 9; μήδ' 23, 15; δ' 24, 4; 31, 22. 24; 35, 19; οὔθ' 30, 20) ist mehrfach handschriftlich bezeugt (auch τοῦτ' 35, 8), während die Formen in den meisten Fällen vor Vokalen ganz ausgeschrieben sind. Es wäre wohl geraten, überall vor Vokalen die apokopierten Formen einzusetzen.

Krasis findet sich z. B. in τοὔνομα 6, 21; κἄν 12, 24; οὑμός 5, 12 (demnach ist auch 18, 17 so anstatt ὁ ἐμός zu schreiben); τἀληθῆ 30, 16; τοὐμοῦ 4, 9.

Hiatus nach langem Vokal liest man 5, 16; 7, 13; 8, 18; 14, 20; 15, 13. 23; 22, 18 (zwei Fälle neben ein-

[28] Cic. or. 152. Das Gegenteil des oben Bemerkten nimmt Rehdantz (Indices zu Demosthenes' philipp. Reden s. v. Hiatus) an, ich weiss nicht mit welchem Rechte. Die prosodischen und rhythmischen Gesetze sind erst nachträglich von der Poesie, in welcher sie zuerst galten, auf die prosaische Kunstrede übergetragen worden und sind in der letzteren nur graduell, nicht der Art nach andere als in der Poesie. Es wird also hinsichtlich des Hiatus in Prosa eben dasselbe für erträglicher gegolten haben wie in Poesie.

ander); 26, 11; 27, 19; 28, 1. 15; 32, 4. 18. 23; 35, 14. 18. 20. 21. 22. 23 (bei 20. 21. 23 durch Interpunktion entschuldigt); 36, 1; 39, 2.

Hiatus nach kurzem Vokal 5, 19 κᾆτα ἀδεῶς; 5, 20 ἤενα ἔνθα, wo die Pause vor dem Relativsatz entschuldigend eintritt; 13, 13 τοῦτο ἦν; 13, 23 τιμωρήσασα οἰκείῳ von Hinck gegen alle Handschriften geschrieben statt τιμωρήσας, was offenbar das Richtige ist; 14, 16 ἀπόδοτε ἅς; 20, 4 ἐξιοῦσα ἡ u. ibid. 8 ἐξιοῦσα ἔστησεν; τοιοῦτο οἷον 20, 8 wie 5, 16; αὐτὸ ἐξιοῦσα 20, 8; σῶμα ἔμψυχον 20, 15; χεῖρα ἀπεκόπη 21, 3, ebenso 21, 4 u. 31, 21; 23, 10 ἄρχοντα ἔλαττον; 32, 15 μάντευμα ἄρα. 16 τοὔνομα ἦν; 36, 7 ἠδύνατο οὐδέ u. πεπηγότα οἱ. — Handschriftlich nicht ganz sicher steht der Fall 38, 12: γέννημα οὕτω λαμπρόν; die Handschriften haben hier γεννάδα, woraus Stephanus γεννάδαν gemacht hat (so lautet der Accusativ auch Luc. de hist. conscr. 13); die Verbindung von γεννάδας λαμπρός ist allerdings auffallend und Ähnliches nicht nachweisbar; doch dürfte die Emendation von Stephanus richtig sein: man erinnere sich, dass in der späteren Gräcität λαμπρός, καθαρός, σαφής öfter nichts weiter als einen hohen Grad, keine besondere Eigenschaft bezeichnen: so liest man bei Aristid. XLVII p. 431, 545: φιλοτιμία λαμπρά, und starke Winde werden ganz gewöhnlich (Aristid. XXIV, 479, 534; XXVII, 534, 618: κῦμα λαμπρόν, u. dgl. öfter) durch λαμπρός bezeichnet.

Übrig bleiben 20 Fälle, wo Hiatus nach langen Vokalen zugelassen ist; diejenigen Fälle, wo er nach kurzen Vokalen eintritt, können durch Schreibung der Elision jedenfalls sehr bedeutend und vielleicht so weit vermindert werden, dass nur noch αὐτὸ ἐξιοῦσα p. 20, 8 stehen bleibt.

Es ist also ersichtlich, dass Polemo oder ein korrigierender Grammatiker bei Herausgabe der Deklamationen bemüht war, den Zusammenstoss der Vokale zu vermeiden.

Über den Rhythmus, Abwechslung und Angemessenheit desselben im Verhältnis zu der Stimmung der Rede

im ganzen oder eines Teils der Rede werde ich weder hier noch in den nachfolgenden Untersuchungen eine Ansicht äussern und hoffe darum keinen Tadel zu verdienen, da es über diesen Punkt bis jetzt noch an massgebenden Beobachtungen für Prosaiker fehlt, d. h. an Beobachtungen von Leuten, welche für den Rhythmus der antiken Prosa vor allem eine deutliche, bei unserer rein accentuierenden Aussprache des Griechischen sehr schwer zu gewinnende Empfindung hätten.

4. Tropik.

Dass im Gebrauch der Tropen die ὑπόξυλοι σοφισταί nicht das der Prosa geziemende Mass eingehalten haben, bezeugt und belegt mit einem besonders starken Beispiel Hermogenes (de id. p. 292, 19 ff. Spengel): ἐκτραχηλίζουσι δὲ αὐτούς, fährt er fort, αἵ τε τραγῳδίαι πολλὰ τούτου ἔχουσαι παραδείγματα καὶ ὅσοι τῶν ποιητῶν τραγικώτερόν πως προαιροῦνται, ὥσπερ ὁ Πίνδαρος. Durch Übermass in den Tropen verfalle die Rede in παχύτης. Diese Fehler trifft man in Polemos Deklamationen an, wie folgende Beispiele zeigen: 6, 5 κοπείσης δὲ ταύτης (nämlich die Hand des Kynegeiros) ὁ λοιπὸς Κυνήγειρος τρόπαιον ἦν; 15, 12 sagen die Perser: ὦ βασιλεῦ, ἐπ' ἄνδρας ἐπλεύσαμεν ἀδαμαντίνους, οἷς κοπτομένων τῶν χειρῶν οὐ μέλει, ἐπὶ δεξιὰς ὅλαις ναυσὶ παρισουμένας; 19, 5 κατ' αὐτὸ τὸ τοῦ πολέμου στόμα; 27, 22 τυφλοὶ πόνοι πάντες; 13, 2 wird Kynegeiros angeredet: ὦ Μαραθῶνος δόξα, ὦ ἠδεῖα δεξιά, ἣν ἀνέτειλε τοῖς Ἕλλησιν ἡ γῆ; 33, 20 wird Kallimachos angeredet: ὦ κοινὲ τῆς Ἀσίας σκοπέ; 34, 27 ὦ τεῖχος ἀρετῆς Ἀττικῆς; er selbst spricht 35, 16: τοξευόμενος ὥς τισιν ἄνθεσι στεφανούμενος u. 35, 20: ἐμοὶ τὸ τοῦ πολέμου δίκτυον περιτείνατε.

Zur Seite steht solchen Ausdrücken die ausgeführte Vergleichung, in welcher Polemo gleiche Geschmacklosigkeit zeigt: 11, 20 αὐτὸ γάρ τοι τοῦτο τῷ Καλλιμάχου προβόλῳ καθάπερ τινὶ τῶν Ἀσσυρίων χωμάτων καὶ μέγα φρονοῦντες

ἔλεγον κτλ.; 14, 12 τὸ λοιπὸν σῶμα (des Kynegeiros) πάντες ἐστεφάνωσαν ὥσπερ τρόπαιον; 15, 3 πελέκει δὲ μεγάλῳ τις αὐτὴν (die Hand) ὥσπερ δρῦν ἢ πεύκην ἔκοπτεν; weitere Fälle ähnlicher Art 19, 19; 24. 5; 25, 11 (οὕτω γὰρ δὴ καὶ γυναῖκες ἀνδράσιν ἐπιτίθενται καὶ κύνες κατὰ λεόντων θρασύνονται): 26, 8; 29, 17; 36, 11 u. in komparativischer Form 13, 2 (ὦ τῶν στρατιωτῶν ὅλων κρείττονες); 13, 5 (ὦ κρείττων ῥοθίου βαρβαρικοῦ χείρ... ὦ στολαγοῦ καὶ μακροτέρας βελῶν δεξιᾶς).

An Hyperbeln fehlt es auch nicht: 6, 5 καθ' ἕκαστον τῶν Κυνηγείρου μελῶν ἐγίνετο μάχη καρτερά. Als dem Kynegeiros die Hand abgehauen ist, αὐτὸς μὲν.. ὡς ὀλίγη κατεμέμφετο τῇ φύσει καὶ χεῖρας ἀπήτει παρ' αὐτῆς, ἡ δεξιὰ δὲ ἔτι τῆς πρύμνης εἴχετο (6, 7.) Kynegeiros zeigt (12, 9) ὅτι μόνοις ἀνθρώπων Ἀθηναίοις χεῖρές εἰσιν ἀθάνατοι; 14, 6 ὦ ὁ περινοήσας διὰ τῶν πεδίων καὶ τῶν ὀρῶν ἄγειν ναῦν Ἀθηναίοις αἰχμάλωτον; 15, 21 prophezeit der Vater des Kynegeiros im Hinblick auf die Enterhaken (ἐκ σιδήρου χεῖρες), deren Erfindung durch die That seines Sohnes werde angeregt werden, und erklärt zum Schluss seiner Rede, er lege seine Hände auf den Körper des Kynegeiros (σήματι liest Hinck nach Orelli mit Unrecht 17, 2 statt des von allen Handschriften gebotenen σώματι — um ein σῆμα kann es sich doch jetzt noch nicht handeln, wo erst die Leichenrede gehalten werden soll), καὶ ταύτας ὁ θέλων ἀποκοψάτω; 31, 21 Αἰσχύλου πατὴρ εἶ καὶ τὴν χεῖρα ὅρος ἐποίεις. Der von Geschossen bedeckte Kallimachos ruft (36, 3) seinen Landsleuten zu: παίετε κατακτενοῦντες αὐτοὺς καὶ μὴ φείδεσθε, οὐκέτι γὰρ ἔχουσι βέλη· γυμνοὺς ὑμῖν αὐτοὺς ἐποίησα. Datis ruft 36, 23: οἴμοι, νικᾷ νεκρὸς ἡμᾶς Ἀθηναῖος.

Ein unpersönliches Subjekt mit einem persönliche Handlung ausdrückenden Verbum 21, 11.

Litotes: 13, 7 οὐ μάτην; 13, 8 οὐκ εἰκῇ; 15, 11 οὐκ ἀγεννής; 26, 7 οὐκ ἄκαιρος.

Hinsichtlich der Setzung von Epitheta (14, 12 οἱ φίλοι Πλαταιεῖς) und der Antonomasie (14, 15 ὦ κακοδαίμονες) fällt kein Übermass auf.

Die Häufung der Begriffe, welche das ungekünstelte Pathos des Demosthenes öfter zu Hilfe nimmt (Dionys. de Dem. 58), finde ich bloss einmal p. 9, 7: ἀρετῇ καὶ ῥώμῃ καὶ θυμῷ καὶ τόλμῃ καὶ λογισμῷ.

5. Schematik[29].

Die sogenannten θεατρικὰ σχήματα sind bis zum Überdruss gebraucht. Vor allem wimmeln beide Deklamationen so sehr von Antitheta, dass ich davon gar keine einzelnen Beispiele herzusetzen brauche.

Von der prägnantesten Zuspitzung der Antithese, dem Oxymoron, giebt es auch Beispiele genug: 5, 18 σχῆμα ζῶντος ἐν νεκρῷ σώματι; 5, 23 πρῶτος ἀνθρώπων ἐναυμάχησεν ἐκ γῆς, welche Wendung 13, 16 und 31, 21 wiederkehrt und auch von Aristides (XIII, 259, 276) gebraucht ist; auf diese Gedankenvermischung bezieht sich der Ausdruck χερσαῖα ναυάγια 11, 16; 12, 22 τὸν κατὰ μικρὸν μέγαν; 18, 1 ἄνδρα καὶ χωρὶς ψυχῆς μεμαχημένον καὶ νεκρὸν θανάτου κρείττονα; 19, 22 ff. liest man den ungeheuerlichen Gedanken, die Seele des Kallimachos, der infolge der vielen in ihm steckenden Geschosse nicht umfallen konnte, sei zur Unsterblichkeit gezwungen worden; 33, 16 wird Kallimachus angeredet: ἄτρωτε καὶ πολύτρωτε; 35, 2: ἔστη νεκρὸς εὐσχήμων ἐν τῇ πρώτῃ στάσει, νεκρὸς τὸν θάνατον ἀπιστούμενος, αἰσχυνόμενος πεσεῖν; 37, 1: ἀποθνήσκοντες Ἀθηναῖοι γίνονται μαχιμώτεροι.

Paronomasien begegnen
entweder als blosse Klangspielereien (7, 19 οὐκ ἀπ' ἀρχῆς, ἀλλ' ἀπ' ἀρετῆς, was wiederkehrt 17, 21; 12, 21 τὸν πεζομάχον, τὸν ναυμάχον; 13, 2 δόξα und δεξιά; 19, 10 φόνον καὶ φόβον;

[29] Ich ziehe hieher nicht alles, was bei den Alten unter σχῆμα verstanden wird, lasse vielmehr die grammatischen Schemata, die gelegentlich der Syntax berührt werden, hier bei seite und berücksichtige nur diejenigen, welche in deutlicher Beziehung zum ἦθος der Rede stehen.

20, 15 ὦ σῶμα ἔμψυχον, ὦ σῆμα νικηφόρον; 28, 9 οὔκουν ἀρετὴν ἔτι τὴν ἀνόητον τόλμαν νοητέον);

oder mit Beziehung auf den Sinn der Worte (4, 17 ὅσῳ δικαιότερος κρατεῖν Κυνήγειρος, ἐπεὶ καὶ κρατῶν ἀπέθανε; 12, 23 χεῖρες φίλταται κἂν ταῖσδε ταῖς ἐμαῖς χερσὶ τεθραμμέναι; 16, 5 στάσιν οἵαν ἔστησαν αἱ Κυνηγείρου χεῖρες; 16, 18 ἐάσατέ με τραγῳδῆσαι τραγῳδίαν ἐπιτάφιον);

oder mit Benützung der Etymologie der Wörter (12, 13 μίαν ὅλῳ τῷ σώματι μάχην μεμάχηται; ähnlich 20, 6; 34, 6); 32, 15 ὦ παῖ (an Kallimachos) μάντευμα ἄρα σου τοῦ κάλλους καὶ τῆς μάχης τοὔνομα ἦν; 33, 16 ὦ καὶ καλλίμαχε καὶ καλλίνικε.

Anaphora findet man 6, 15; 11, 22; 12, 17. 23; 13, 13; 14, 3 (hier Antistrophe); 15, 10; 16, 13; 19, 10; 21, 10; 22, 8; 28, 3. 13; 30, 5; 32, 3; 33, 6; 34, 4; 35, 2. 21; 36, 10. 20. 22; 35, 11. 13. In allen den angeführten Fällen steht die Verdopplung; Versechsfachung mit ἡμεῖς und ἡμῶν 21, 19; 29, 13 (πάντα — πᾶσαι — ἅπαντα); 32, 9 (οὐ vervierfacht). Auch die Form kommt vor, dass nicht dasselbe Wort einfach wiederkehrt, sondern das Verbum an den Anfang verschiedener Satzglieder nach einander gestellt wird: 15, 18 ff.; 16, 24; 25, 3 (eine Reihe von fünf Partizipien im Genit. Plur.); 29, 2.

Chiastische Stellung ist mir nur 18, 9 aufgefallen: ἴσον οἱ κείμενοι τῶν ἑστηκότων καὶ θάρσους ἀγαθοῦ (für diese zwei unpassenden Worte ist vielleicht ὁλοσχεροῦς ἀθλητοῦ zu lesen) νεκρὸς οὐχ ὁλόκληρος.

Asyndeton der Satzglieder 12, 20.

Dies sind die am meisten hervortretenden Wortfiguren.

An Sinnfiguren begegnet:

Rhetorische Frage (10, 24 ff.; 11, 18; 15, 15 ff.; 22, 5 ff.; 27, 13 ff.).

Apostrophe (an Kynegeiros 12, 2; 14, 2; an Äschylos, der seinem Vater zu einer τραγῳδία ἐπιτάφιος helfen soll, 16, 20; an Kallimachos 21, 6; 38, 8).

Ausrufe mit ὦ: einer allein 12, 19; 32, 7; zwei nacheinander 37, 10; eine Reihe von zwölfen 12, 23 ff.; von dreien 13, 21 ff.; von vieren 14, 5 ff.; von dreien 14, 17 ff.; von elfen 20, 11 ff.; von dreien 32, 11 ff.; eine wenig unterbrochene Reihe von 27 Exklamationen mit ὦ p. 33, 20 ff. Mit οἷος gebildete Ausrufe 29, 5 οἵαν ἀπώλεσεν εἰκῇ δεξιάν.

Eine Schwurformel kommt nur einmal vor, νὴ Δία 22, 11.

Hypophora 31, 21: „ἐκ γῆς ἐναυμάχει.“ Δάτις δ' ἐκ θαλάττης ἐπεζομάχει κτλ.

Der selbständig gemachte Vordersatz einer konsekutiven Struktur nachgestellt (was man gewöhnlich Epiphonem nennt) 13, 22.

Ironie 10, 16 τὸ Καλλιμάχου σεμνὸν σχῆμα [30].

6. Satzbau.

Vorherrschend ist die Aneinanderreihung kurzer Glieder, durch antithetische Partikeln oder Anaphora leicht verbunden; selten, dass einmal ein Ansatz zur λέξις κατεστραμμένη sich zeigt in einem subjungierten Relativ-, Temporal-, Konsekutivsatz oder einer kurzen hypothetischen Fügung: auch einer der längsten Sätze, die in den Deklamationen vorkommen, p. 18, 33 ff., ist nur ein loses Geschiebe paralleler Glieder.

Die Sätzchen sind auch nicht durch kunstvollere Partikelsetzung stilisiert: δέ, γάρ, καὶ μέν u. dgl. sind meistens verwendet; ἀλλὰ γάρ steht 30, 14; γὰρ δή 25, 11; γάρ τοι 11, 20; γὲ μήν 7, 11; δέ γε 11, 4; 31, 4; δή

[30] Einen historischen Irrtum führe ich in Ermanglung eines andern passenden Orts hier an: p. 37, 6 lässt Polemo den Perserkönig bei Marathon zusehen, wiewohl er p. 15, 11 zu Hause die Nachricht von der Schlacht erhält. Solche Dinge konnten bei fingierten geschichtlichen Gegenständen leicht mit unterlaufen: vgl. Philostr. V. S. 99, 11; Hermog. de statibus p. 136, 26 ff. Spengel.

zur Verstärkung des Relativs 5, 20; häufiger ist καὶ γάρ 7, 14; 16, 16; 21, 17; 23, 10. 17; 31, 20; καὶ τοίνυν 9, 10; οὐ μήν 18, 7; οὐκοῦν 6, 20; 8, 3; 22, 11; einmal hat sich, wenn die Lesart richtig ist, auch das einfache τοί (39, 2) herein verirrt; τοίνυν steht 37, 17 als erstes (so ganz gewöhnlich bei Sext. Emp., z. B. pag. 648, 14; 649, 22; 654, 12 Bekker u. ö.) und τοιγαροῦν 39, 2 als zweites Wort des Satzes[31].

Der Geist dieser Deklamationen wie ihr Gegenstand ist echt asianisch: die Übertriebenheit der Bilder und unmässige Anwendung der Klangfiguren entspricht ganz dem Missverhältnis zwischen Behandlung und Bedeutung des Gegenstandes und der Effektsucht, welche man als Merkmale des Asianismus kennt. Auch der Mangel an kunstvollem Satzbau und klarer Gedankenordnung ist asianisch; von eigentlicher Gedankenführung kann kaum geredet werden — die ganzen Deklamationen sind eine Reihe von aneinandergeschobenen pikant sein sollenden Einfällen.

In der Sprache ist ein Streben nach attischer Korrektheit, ja nach gewissen attischen Idiotismen unverkennbar; aber die Korrektheit wird durch Fehler unterbrochen, welche den Spätling deutlich verraten, und die attischen Idiotismen nehmen sich in einer Rede von so künstlich aufgeregter und so gänzlich unattischer Stimmung besonders fremd und widerlich aus. Es verdient bemerkt zu werden, dass gewisse Besonderheiten, welche wir bei den späteren Schriftstellern fast allen finden, auch von Polemo gebraucht sind: Futurum III, Fut. medii statt passivi, Genitivus partit. nach Adjektiven, Nominat. absol., Ausdrücke wie αὐτὸ τοῦτο, ἐξεπίτηδες, ἔρως im allgemeinen Sinn, κᾆτα, κομιδῇ, ἐν μέρει, πρῶτος καὶ μόνος, das angehängte τίς, φέρε οὖν u. a. Man hat in der Verbreitung solcher Ausdrücke die Folgen einer

[31] Über Missgriffe in der Stellung der satzverbindenden Partikeln s. Phrynich. p. 342, wozu Lobeck.

gewissen Tradition der asianischen Rhetorik zu sehen, wonach dergleichen einzelne Atticismen zum Rüstzeug auch des asianischen Redners gehörten. Aber die ersten unserer Sophisten sind noch weit entfernt von der gelehrten Peinlichkeit, mit welcher seit Herodes der sophistische Tausendkünstler dem gelehrten Kennerkreis attische Originale ganz naturgetreu vorzuzaubern verstehen wollte: jene Ersten, als deren Hauptvertreter wir den Polemo hier betrachtet haben, suchen ihre Stärke eben in der Aufregung des Vortrags, die sich mit studierter Sorgfalt nicht verträgt, und die Aufnahme einiger Atticismen ist für sie eines, und nicht das wichtigste, der Effektmittel. Die sprachlichen Grundsätze dieser Leute bezeichnet Lucian etwas übertreibend, aber der Hauptsache nach richtig, wenn er (rh. præc. cap. 16) seinem Moderhetor vorschreibt, er solle 15 oder höchstens 20 attische Wörter memorieren und diese alsdann immer im Munde führen und wie ein Versüssungsmittel da und dort auf seine Rede streuen — ob der Ausdruck sonst damit harmoniere oder nicht, sei ganz gleichgültig, wenn nur der Purpurmantel schön und farbenglänzend sei, möge auch das Hemd aus grober Wolle bestehen. Auch solle der Redner einige abgelegenen und fremdartigen Wörter merken, die er auf die Zuhörer abschiesse, infolge wovon letztere nicht verfehlen werden, ihn um seiner ungewöhnlichen Bildung willen anzustaunen. Dann und wann erlaube er sich auch, selbst ein Wort zu bilden, wie εὔλεξις oder σοφόνους oder χειρόσοφος. Entschlüpfen ihm Sprachfehler, so müsse gegen etwaigen Tadel die Unverschämtheit sogleich die richtigen Mittel bereit haben: er erschwindle sich irgend eine niemand bekannte Auktorität, auf welche er den Gebrauch von fehlerhaften Wendungen zurückführe. —

Weit weniger noch wissen wir über die andere Richtung der vor Herodes liegenden Sophistik. Doch ist sie von derjenigen des Niketes bei Philostratus sehr deutlich geschieden. Sie geht aus von dem Assyrier Isäus: im

Gegensatz zu der aufgeregten Art des Niketes verlangte und übte Isäus das κατὰ φύσιν ἑρμηνεύειν (Phil. V. S. 27, 7; 35, 15; 40, 14): es ist dies nicht auf die λέξις zu beziehen[32], sondern auf den ganzen Charakter der Rede: es ist die Verwerfung des unnatürlichen und übertriebenen Pathos. Isäus gab sich nach einer stürmisch verlebten Jugend ein philosophisches Ansehen. Er sah bei der Rede auf strenge Disposition der Gedanken (V. S. 35, 16), missbilligte den singenden Vortrag (ib. 26, 28), die sinnlosen Tropen (26, 31 ff.), hielt keine improvisierten Reden, sondern bereitete sich immer den Vormittag über vor (27, 4), bildete sich zu einer Art von Rede aus, welche „weder geschminkt noch trocken, sondern einfach und natürlich und für die Gegenstände genügend war“, und ist der Erste, welcher das βραχυλογεῖν als Effektmittel benützte, so dass er eine ganze ὑπόθεσις in einem Sätzchen behandeln konnte. Seine Wirksamkeit fällt gegen Ende des ersten und in den Anfang des zweiten Jahrhunderts n. Chr.[33]

---

[32] Gegen das κατὰ φύσιν λέγειν in diesem Sinn spricht sich schon Dionys. art. rh. X, 7 aus.

[33] Durch die Bemerkungen des Philostratus könnte man sich versucht fühlen, dem Isäus allzuviel Mässigung zuzutrauen: zur Berichtigung des Eindrucks von seiner Beredsamkeit dienen zwei Stellen römischer Schriftsteller: Juv. sat. III, 74, wo von einem sermo promptus et Isæo torrentior gesprochen wird, und Plin. ep. II, 3: Plinius, welcher den Isäus selbst gehört hat, ist von Bewunderung für ihn erfüllt, zeigt aber, dass derselbe auf die Virtuosenstücke der asianischen Rhetoren keineswegs verzichtete: dicit semper (im Widerspruch mit Philostratus) ex tempore, sed tamquam diu scripserit... poscit controversias plures, electionem auditoribus permittit, sæpe etiam partes, surgit, amicitur, incipit: statim omnia ac pæne pariter ad manum, sensus reconditi occursant, verba, sed qualia! quæsita et exculta. Einiges ist aber doch auch aus der Schilderung des Plinius ersichtlich, was den Isäus von den reinen Naturrednern unterscheidet, dass er nämlich seine Redegewandtheit durch Studium erreicht hatte (multa lectio in subitis, multa scriptio elucet... crebra ἐνθυμήματα, crebri syllogismi, circumscripti et effecti, quod stilo

Ein Schüler des Isäus ist Dionysius von Milet, welcher auch in der Nüchternheit des Lebens den bekehrten Isäus nachahmte, wie er, nicht improvisierte und über den Vortrag des Polemo, als er ihn hörte, die Äusserung that: „Er hat Kraft, aber nicht von der Palästra“ (V. S. 38, 15). Bemerkenswert ist, dass er mit einem Grammatiker Dorion (V. S. 37, 25; Rohde, griech. Roman S. 328 Anm. 3) nahe Beziehungen unterhielt, welche wohl nicht ohne Einfluss auf die sprachliche Durcharbeitung seiner Reden geblieben sind.

Ferner wird als Schüler des Isäus genannt Lollianus von Ephesus, der erste Inhaber des städtischen Lehrstuhls in Athen[34]. Es wird von ihm gerühmt, er sei besonders kunstreich und namentlich geschickt gewesen in der Auffindung und richtigen Anordnung der Gedanken; übrigens giebt Philostratus (V. S. 39, 24) Proben von Hyperbeln und Tropen des Lollianus, wie sie massloser auch Niketes und seine Schule nicht gebraucht haben. Seine Geschwätzigkeit verspottet Lucian im 26. Epigramm. Wegen Verstössen in sprachlicher Beziehung tadelt ihn mehrfach Phrynichus.

Endlich war Isäus auch Lehrer des Marcus von Byzanz, welcher den natürlichen Ausdruck seines Lehrers „mit anmutvoller Lieblichkeit schmückte“ (V. S. 40, 15) und sich geflissentlich nachlässig trug, um sich von den gewöhnlichen geckenhaften Sophisten schon äusserlich zu unterscheiden (V. S. 41, 14).

---

quoque adsequi magnum est ... ad tantam ἕξιν studio et exercitatione pervenit: nam diebus et noctibus nihil aliud agit, nihil audit, nihil loquitur) und dass er auf Gedankenordnung hielt (prooemiatur apte, narrat aperte, pugnat acriter, colligit fortiter, ornat excelse, postremo docet, delectat, adficit). Als ihn Plinius hörte, war er (l. l. § 5) schon über sechzig Jahre alt.

[34] Den kaiserlichen erhielt zuerst der Rival des Herodes, Theodotus: V. S. 73, 25.

So kurz auch bei der Mangelhaftigkeit der Überlieferung der Überblick über die Wiedererhebung des Asianismus ausfallen musste, so zeigt er doch deutliche Spuren, dass die kecke Naturrednerei mit den alten asianischen Effektmitteln allein nicht mehr recht verfangen wollte, bei den grossen Massen wohl, insbesondere in Asien selbst, nicht aber bei der höheren Gesellschaft, mit deren Gunst die Redner desto mehr rechnen mussten, je mehr die monarchische Verwaltung des römischen Kaiserreichs ihren Einfluss in den Provinzen geltend machte: die Neusophistik brauchte, um die von ihr beanspruchte und von dem früheren Asianismus (Dionys. de ant. or. 1) wirklich besessene Geltung in Staat und Gesellschaft zu behaupten, eine gewisse, wenn auch nur scheinbare Aneignung wissenschaftlichen Charakters, und sie suchte denn Anschluss an die beiden Wissenschaften, welche besonders bei den ἡγεμόνες, den Römern, hoch gehalten waren, die Philosophie und die Grammatik [35]: Ein Hin- und Herfluten zwischen diesen beiden Disziplinen einer-, der Rhetorik andererseits macht sich am Schluss des ersten und Anfang des zweiten Jahrhunderts geltend: Rhetoren werden, ohne ihren rhetorischen Charakter ganz aufzugeben, zu Philosophen, und Philosophen bedienen sich rhetorischer

---

[35] Man weiss, dass Phrynichus seine grammatischen Werke, insbesondere die Epitome und Ekloge hochgestellten Männern widmen durfte (s. p. 1. 379. 391. 418 Lob.), die σοφιστικὴ προπαρασκευή sogar schliesslich dem Kaiser Commodus (Phot. cod. 158), dem auch das Onomasticum des Pollux zugeeignet ist. Von der grossen Wichtigkeit grammatischer Studien ist er selbst durchdrungen (p. 421 Lob.), und wie verbreitet das Interesse für grammatische Dinge in weiten Kreisen im zweiten Jahrhundert n. Chr. war, sieht man aus Lucians 27. Epigramm, wo Lucian einen gewissen Aulus zu Tisch lädt mit der besonderen Vergünstigung:

οὐ μελοποιὸς ἐρεῖ κατακείμενος, οὔτε παρέξεις
οὐθ' ἕξεις αὐτὸς πράγματα γραμματικά.

Den Hochmut der Grammatiker kennen wir aus Sext. Empir. p. 607, 28 Bekker.

Darstellung[36]; Grammatiker greifen in die Befugnisse der Rhetoren ein[37], und Rhetoren streben für die Ausarbeitung ihrer Produkte nach grammatischem Beistand[38].

Wie die Keime einer neuen Entwickelung in der Sophistik durch Herodes Atticus zur Reife gebracht worden sind, wird im vierten Abschnitt gezeigt werden.

---

[36] Vgl. was Phil. V. S. p. 6 ff. über Theomnestos, Dio, Phavorinus sagt.

[37] Quint. II, 1, 1 ff.; Rohde, griech. Rom. S. 309. Von der Mittelstellung des Secundus zwischen Grammatik und Rhetorik isäischer Richtung wird im vierten Abschnitt geredet werden.

[38] Über Polemo und Dionysius von Milet ist dieses oben bemerkt worden. Dass auch Lollianus nach den Lehren der Grammatik hinhorchte, aber manches missverstand, bezeugt Phrynich. p. 15. 170. 180 Lob. Ähnliches über den Sophisten Alexander id. p. 68.

Dritter Abschnitt.

Der Atticismus des Dio Chrysostomus.

Indem die Sophistik Miene machte, die Philosophie und Grammatik in sich hinunter zu schlingen, waren diese beiden Wissenschaften in ihrer eigenen Existenz bedroht; weniger die Grammatik, mit welcher eingehender sich abzugeben die meisten Sophisten wenigstens vor Herodes wohl schon deshalb verschmähten, weil der Grammatiker seit Einführung der Stufenfolge von grammatischem und rhetorischem Unterricht[1] an Rang unter ihnen stand: wohl aber die Philosophie, deren Existenzkampf mit der Rhetorik ja in die Zeit des Platon und Isokrates zurückreicht: fiel sie der Rhetorik ganz in die Hände, so stand zu erwarten, dass nicht allein ihr Gehalt stark verdünnt und zur Mittelmässigkeit der allgemeinen Bildung abgeschwächt, sondern dass auch ihr blankes logisches Rüstzeug zu allerlei gleissnerischem Unfug benützt werde. Die Philosophen hatten also Grund, sich gegen die Übergriffe der Rhetoren zu wehren, nicht so sehr die eigentlich zünftigen Philosophen, welche ihren Einfluss nur einem beschränkten Schülerkreis

[1] S. Rohde, griech. Roman S. 327 Anm. 1; in Lucians Gastmahl spielt der Grammatiker und Festpoet eine ziemlich klägliche Rolle; Aristides, der doch selbst ohne Zweifel gründliche grammatische Studien gemacht hatte, redet or. XLIX p. 499, 629; 508, 643 etwas geringschätzig von den Grammatikern.

gegenüber wirken liessen, als diejenigen, welchen es um Verkehr mit dem Volk zu thun war, und das sind vor allem die Cyniker: sie kommen am ehesten mit den Sophisten in Konflikt; an sie schliesst sich in der Art seines Wirkens und Auftretens Dio Chrysostomus an, welcher aus eigener Erfahrung das Treiben der Sophisten genau kannte und so zur Bekämpfung derselben besonders geeignet war.

Das Leben des Dio ist durch seine halb freiwillige Verbannung in zwei unter sich völlig verschiedene Hälften geteilt: während der ersten Hälfte war er Sophist und ein heftiger Gegner der Philosophie[2], während der zweiten giebt er sich als Philosoph[3]. Das eitle Treiben der Sophisten ekelte ihn an, und er suchte eifrig und mit innigem Herzensanteil nach Spuren gesunder, einfacher und wahrhaft griechischer Verhältnisse, an den Grenzen der zivilisierten Welt bei den Borystheniten, in den Waldgebirgen von Euböa, wie in der klassischen Litteratur der Vorzeit. Vermöge dieser Stimmung hat er eine gewisse Verwandtschaft mit dem Cynismus, welchem er aber so wenig als Lucian vollständig zugerechnet werden kann: systematisch zu philosophieren lag ihm fern, und er trifft mit der cynischen Richtung hauptsächlich zusammen in der Zurückweisung aller verkünstelten, überfeinerten und innerlich verdorbenen Kultur seiner Zeit.

Sein Lebensideal bildet er sich nicht durch Spekulation oder durch Anschluss an philosophische Schuldogmen, sondern was ihm vorschwebt, ist das Leben der Helden, Staatsmänner, Denker und Dichter der Blütezeit der griechischen Geschichte, der ursprünglich eigene Sinn des griechischen Volkes. Er will von sich aus gar nichts lehren,

---

[2] Er schrieb nach Synes. Dio p. 321, 8 ff. Dindf. gegen die Philosophen und besonders gegen Musonius.

[3] Nach der Anspielung des Lucian Parasit. p. 839 cap. 2 that er sich auf den Namen eines Philosophen etwas zu gute; Phrynichus nennt ihn p. 30 Lob. Δίων ὁ φιλόσοφος.

sondern bloss vermitteln, was die σοφοὶ καὶ μακάριοι ἄνδρες der Vorzeit gelehrt haben (or. XII p. 215, 25 ff. Dindf.), damit echt griechische Gesinnung (or. XLIII p. 109, 19 ff.) unter seinen Landsleuten wieder verbreitet werde. Wo er Spuren solcher Gesinnung findet, lobt und ermutigt er: so bei den Rhodiern[4], während er (in der 36. Rede) das faule Lungerleben der Bewohner von Kelänä mit bitterer Ironie als ein wahres Schlaraffenleben preist; er mahnt zur Einigkeit, damit der Pflege idealer Güter die nötige Sorgfalt zugewendet werden könne (Tarsica II p. 38) und damit nicht den Römern Gelegenheit geboten sei, über die Händel der Griechen unter sich als über Ἑλληνικὰ ἁμαρτήματα zu lachen[5]. Die Römer selbst wollen, sagt er zu den Rhodiern (p. 382, 14), lieber freie und edle Männer denn Sklaven beherrschen.

Seine Beispiele wählt er am liebsten aus der alten Zeit (meist Geschichten von Diogenes, Sokrates und Herakles, dem Idealheros der Cyniker) und findet besondere Begründung nötig, wo er einmal νεώτερα καὶ ἄδοξα anführt (or. XXI p. 300, 17). In der 50. Rede (p. 150, 18 ff.) sagt er zu seinen Landsleuten, wenn er immer die Lacedämonier und Athener erwähne, so mögen ihm dies die Kritiker zu gute halten, dass er seine Zuhörer eben solcher Vorbilder wert achte und, wenn er zu Griechen rede, es passend finde, keiner anderen Leute Erwähnung zu thun als eben der Griechen im höchsten Sinn.

Das Epigonengefühl bricht freilich hie und da mit schmerzlicher Resignation hervor, wenn er z. B. einmal (or. XXXI p. 397, 31 ff.) sagt, die Trümmer der alten Bauten zeigen noch mehr die Herrlichkeit von Hellas als die Menschen: denn die darin Wohnenden seien kaum wert für

[4] or. XXXI p. 383, 30 ff.; 386 wird ihr freier Sinn gerühmt, p. 398, 25 ff. ihr Festhalten an alter, guter Sitte. Zu vergleichen ist auch Arist. or. XLIV p. 839, 396.

[5] or. XXXVIII p. 80, 23; vgl. Aristid. XLVI p. 414, 523.

Nachkommen der Mysier zu gelten, so dass es besser wäre, sie gingen vollends ganz zu Grunde, als dass sie so existierten. Ein schöner, hochgewachsener Jüngling ist ihm eine Wundererscheinung, wie aus der Vorzeit herübergerettet (or. XII p. 297, 13 ff.). Besonders trübe ist der Schluss der 72. Rede, wo er sagt, die Leute laufen, so weit sie sich nicht begnügen die Philosophen um ihrer Tracht willen auszulachen, ihnen nur nach, um unterhaltende Geschichten zu hören, ähnlich wie sich in der äsopischen Fabel die Vögel um die Eule sammeln[6], ihre nützlichen Ratschläge zwar anhören, aber nicht befolgen: „wie aber jetzt die Eulen nur noch äusserliche Ähnlichkeit haben mit jener alten, weisen Eule, so haben wir heutigen Philosophen nur die Tracht des Sokrates und Diogenes, während wir weit entfernt sind, ihnen in der Gesinnung ähnlich zu sein oder wie sie zu leben oder zu reden. So werden wir," schliesst er, „nur angegafft wie Eulen und sammeln ein grosses Gedränge um uns von wirklichen Vögeln[7], und sind doch selbst Thoren und werden von eben solchen umdrängt."

Für Wiederbelebung altgriechischer Gesinnung bemüht sich Dio bei Städten und Thronen[8]. Sittliche Kräftigung sucht er ganz besonders durch Anbahnung des Verständnisses für die Kunstwerke der klassischen Zeit (or. XII p. 230), namentlich für ihre Litteratur. Den Wert der Dichter misst er im allgemeinen, wie Plutarch[9], mit sittlichem Massstab, so dass Hesiod über (or. XII, 219, 29 ff.), Phokylides neben Homer (XXXVI, 51, 25 ff.) zu stehen

---

[6] diese Vergleichung braucht er auch am Anfang der 12. Rede.

[7] Vgl. Aristoph. av. 168. 284.

[8] Die vier ersten Reden sind wahrscheinlich (Jak. Burckhardt im Neuen schweizerischen Museum IV, 114) zum Teil an Traian gerichtet.

[9] Vgl. Volkmann, Plutarch II, 323 ff.; persönliche Beziehungen zwischen Dio und Plutarch sind wahrscheinlich: Volkmann a. a. O. I, 110.

kommt und Euripides entsprechend der Auffassung des Sokrates[10] als der nützlichste der drei Tragiker angesehen wird (or. 52). Auch die Geschichte ist ihm, wie dem Plutarch, eine Quelle sittlicher Kraft.

Diese aufrichtige Gemütsart und Begeisterung für die Erneuerung altgriechischer Sitte fand innerhalb der Sophistik, welche derartige Empfindungen nicht hatte, sondern höchstens gelegentlich um des Effektes willen künstlich machte[11]), keinen Platz, und so wandte sich Dio von den Rhetoren ab und fuhr, wie Synesius sich ausdrückt, mit vollen Segeln der Philosophie zu. In seiner philosophischen Periode galten ihm die Sophisten für viel elender als alle anderen Menschen, da sie nichts verstünden und doch etwas zu verstehen meinten[12]. Mit Beziehung auf sie sagt er in der zweiten tarsischen Rede (II, 31, 20 ff.), es gebe Leute, welche meinten, ohne dass sie sonst irgendwie besser wären als die Menge, es sei Verwaltungstalent genug, wenn sie Redensarten zusammentragen und dieselben schneller als die meisten Leute aneinanderreihen; dabei sei es ihnen nicht um das Wohl der Gemeinden zu thun, sondern sie jagen nur nach Ruhm, Ehre, Macht, Kränzen, Ehrenvorsitz und Purpurgewändern: so könne man viele in den Städten sehen, bekränzt, Gemeindeopfer darbringend und im Purpurmantel auftretend, während man edle und einsichtige, wirklich für ihr Vaterland besorgte, wahrheitsliebende Männer wenig finde. Grossartige Reden zu führen wäre er wohl auch im stande (Tom. I, 78, 8 ff.), nur habe er nicht die Stirn, Lügen zu verbreiten (I, 214, 22), wie die Sophisten thun, welche er z. B. ungezogene Eunuchen[13], Frösche, die im Sumpfe quaken, aufgeputzte Pfauen nennt

---

[10] Ael. Var. Hist. II, 13.

[11] So z. B. Quirinus (Phil. V. S. 120, 30; 121, 10).

[12] Tom. I p. 66; 99; 166, 21; κακοδαίμονες nennt er die Sophisten öfter, z. B. I, 145, 16 ff.; 168, 12.

[13] I, 70, 17 ff.; Anspielung auf Phavorinus?

(I, 214, 22), angesichts deren er sich aber freilich wundern muss, dass nicht geradezu alle Leute ihnen nachlaufen, sondern auch er einige Zuhörer finde[14]. Er bedauert die Zuhörer und Schüler, die sich von ihnen an der Nase herumführen lassen (I, 70, 11 ff.; II, 41, 31 ff.), um die er aber erklärt sich weniger kümmern zu wollen als um Affen[15].

Die wahre Beredsamkeit (*γενναία καὶ ἀληθὴς ῥητορική*) ist für ihn von der Philosophie untrennbar (or. II p. 24, 27; XXII p. 303), und der philosophische Redner wird über alle Dinge stets besseren Rat erteilen können als der gewöhnliche Rhetor[16], welcher nichts von höherem Standpunkt aus zu betrachten gewöhnt ist und so, wenn er auftritt, um nichts besser vorbereitet ist als seine Zuhörer, erst in dem Augenblick sich selbst besinnt, wo er andern schon raten soll.

Im Gegensatz zu den Sophisten sucht er von seiner eigenen Person jeden Nimbus zu zerstreuen, indem er in der 12. Rede den Zuhörern offen sagt, dass sie in ihm einen Mann vor sich haben, der weder schön noch stark sei, vielmehr schon alt, keinen Schüler habe, keinen Unterricht in irgend einer Kunst oder Wissenschaft, in Weissagerei, Sophistik, rednerischer und schmeichlerischer Gewandtheit ankündige, kein bedeutender Schriftsteller sei, in keiner beachtenswerten Lebensstellung sich befinde, sondern sich nur darauf etwas einbilde, dass er nach Kräften seinen Zuhörern nahe lege, sie sollen, wenn sie nichts Besseres wissen als seine Ratschläge, sich nach denselben richten.

---

[14] Das anspruchsvolle Treiben der Sophisten schildert er auch zu Anfang der 33. Rede an die Tarsier, und I, 150, 27 ff. wendet er den Prometheusmythus höhnisch auf die Eitelkeit der Sophisten an.

[15] I, 170, 16; das auch von Luc. Pisc. p. 600 und Aristid. XLVI p. 398, 511 gebrauchte Bild geht auf Archilochus zurück.

[16] Nämlich, wie er or. XXII p. 305, 13 erklärt, nicht der ἀγαθὸς ῥήτωρ, sonderu der φαῦλος καὶ προσποιούμενος τὸ πρᾶγμα.

So stellt sich das ἦθος des Mannes im ganzen dar.

Die meisten von den uns erhaltenen Reden des Dio gehören der beratenden Gattung im allgemeinsten Sinn an und sind Behandlungen irgend eines Teils seiner sittlichen, ästhetischen, politischen Grundsätze in schlichtem, anschaulichem Ausdruck. Aus der Zeit, in welcher er zu den Sophisten gehörte, haben wir anscheinend nichts als das ἐγκώμιον κόμης, welches in des Synesius encomium calvitii verflochten ist. Es ist aber bezeugt (Synes. Dio p. 324, 1 ff), dass er in dieser seiner ersten Periode einen von dem späteren ganz verschiedenen Stil geschrieben habe, der einzig nach Wohlklang strebte. Titel von Schriften, welche noch in die erste Periode gehören, kennen wir folgende: eine Ekphrasis des Tempethales, Memnon, Dialexen, ein auch von Philostratus erwähntes ἐγκώμιον ψιττακοῦ und die Rede gegen die Philosophen nebst derjenigen gegen Musonius.

Über seinen Stil meinte Apollonius von Tyana[17], dass er allzusehr auf Ergötzung der Zuhörer gerichtet sei. — Philostratus sagt (V. S. 7, 1 ff.), Dio habe von den besten Vorbildern das Beste genommen, nach dem Klang des Platon und Demosthenes[18] geschaut, zu welchem er, wie der Steg zu dem Instrument, seine Eigenart mit geflissentlicher Schlichtheit hinzuklingen lasse. Am besten sei in seinen Reden die Mischung des ἦθος; ganz der Sophistenmanier entsprechend seien bei ihm die Bilder, mit welchen er zwar sehr freigebig sei, aber stets Anschaulichkeit und Angemessenheit für die Gegenstände erreiche. — Dem Rhetor Menander gilt er neben Xenophon, Nikostratus und Philostratus als Vorbild der ἀφέλεια. — Die Trefflichkeit und

[17] Epist. Apoll. 9; Philostr. Vit. Ap. V, 40. Das Urteil des Apollonius bezieht sich vermutlich auf den Stil des Dio in seiner ersten Periode.

[18] In seine Verbannung soll er nur den Phädo und Demosth. de falsa leg. mitgenommen haben.

grosse Zahl, Abwechslung und Angemessenheit seiner Beispiele rühmt auch Photius (Cod. 209): er flechte gern Mythisches ein, verfalle aber damit selten in Schwulst, wie Platon. Seine Gedanken seien schlicht, sein Ausdruck dem gewöhnlichen Sprachgebrauch entnommen; er strebe nicht nach Neuerungen in der Struktur, weder um der Darstellung Tiefsinn noch um ihr Reiz zu verleihen. So bekomme man aus den Worten und ihrer Struktur den Eindruck, er sei leicht verständlich: dieses Vorzugs aber mache er sich verlustig durch Hinausschieben der Nachsätze und zahlreiche Einschaltungen. Das wäre indessen nur eine Abweichung von der Stilform der σαφήνεια und eine individuelle Eigenheit, kein Vorwurf für ihn: die lange Ausdehnung seiner Einleitungen oder Quasi-Einleitungen aber mache, dass er aus dem Charakter der öffentlichen Rede oder des geschriebenen Litteraturwerks in denjenigen der Gesellschaftsrede verfalle und den Kopf grösser bilde als den ganzen Leib.

Dio selbst giebt über seine stilistischen Ansichten, namentlich insofern sie Nachahmung klassischer Litteraturwerke betreffen, in der 18. Rede Auskunft. Die Rede ist an einen reichen, in öffentlicher Stellung viel beschäftigten Mann gerichtet, welcher sich von Dio Ratschläge über geeignete Vorbereitung zur Fertigkeit in politischer Rede erbeten hatte. Zunächst giebt er ihm den passenden Lesestoff an: von Dramatikern seien am nützlichsten Menander [19] und Euripides — nicht als ob er diese höher schätzte denn die älteren Komiker und Tragiker, sondern weil er es halte wie die Ärzte, welche den der Pflege Bedürftigen nicht die kostbarste, sondern die nützlichste Diät verordnen: aus Menander aber sei die Charakterzeichnung, aus Euripides die Milde und Überzeugungskraft am besten zu

[19] Auch Plutarch comparatio Aristoph. et Menandri zieht ihn dem Aristophanes vor.

erlernen. Für alle Lebensalter sei Homer das A und O; die Jambiker, Elegiker, Dithyrambiker und Meliker möge studieren, wer Musse dafür habe. Besonders wichtig seien für einen Staatsmann die Geschichtschreiber, unter ihnen in erster Linie Herodot mit seiner gelassenen und lieblichen Art und Thukydides, in zweiter Linie Theopomp, welcher rhetorischer gefärbt sei und sich im Ausdruck nicht zu sehr gehen lasse, während Ephorus seiner Nachlässigkeit wegen nicht anzuraten sei. Von Rednern seien neben Demosthenes und Lysias und noch mehr als diese Hyperides, Äschines und Lykurg von Wichtigkeit, letzterer um seiner Leichtigkeit, Einfachheit und Würde willen. Daneben sollen auch die Neueren nicht vergessen werden, wie Antipater, Theodorus, Plution[20] und Konon, wenn dies auch einer der πάνυ ἀκριβεῖς tadle: sie haben den Vorzug, dass man unbefangener an sie herantrete als an die Alten und sich an ihnen auch Kritik erlauben könne. Keinem Redner aber dürfe die Würze der sokratischen Schriften fehlen, und am meisten Ausbeute für alle Fälle, in welche der Redner kommen könne, biete Xenophon. Schreiben solle man wenig, lieber diktieren, da das Diktieren doch dem Reden ähnlich sei und mehr rednerische Haltung (ἕξις) verleihe als das Schreiben, wenngleich Nachdruck und Kraft (δύναμις) durch das Schreiben mehr ausgebildet werde. Schreibe man aber doch, so solle man die gewöhnlichen Schulkontroversen (σχολικὰ πλάσματα) bei seite lassen, vielmehr ein prosaisches Redestück vornehmen, am liebsten aus Xenophon, etwa eine Gegenrede auf denselben Gegenstand oder eine Behandlung desselben Gegenstands in einem anderen Charakter ausarbeiten. Besser noch sei es, Stücke aus

[20] Er wird von Seneca (Suas. I, 11) erwähnt und ist ziemlich sicher den Asianern beizuzählen. Seine Blüte merkt Hieronymus nebst derjenigen des Niketes (des Älteren), Hybreas und Theodorus zum Jahr 724 der Stadt an.

guter Prosa auswendig zu lernen; und schon Weniges auf solche Art in sich aufzunehmen sei von grossem Nutzen.

Aus den Vorbildern des Stils, welche Dio empfiehlt, ist ersichtlich, dass es ihm für die praktische Rede am meisten auf schlichten und natürlichen Ausdruck ankam. Von fingierten Gegenständen will er nicht einmal für die Vorbereitung auf die praktische Rede etwas wissen. Besonderen Wert legt er auf eine — aber nicht bis zu schwindelhafter Improvisation ausgebildete — Fertigkeit und Geläufigkeit der Rede und giebt, indem er auch neuere Redner zum Lesen empfiehlt, die Berührung mit der damals lebenden Art von Beredsamkeit nicht auf.

Im Gegensatz zur asianischen Manier tritt Dio vor allem durch die Wahl seiner Gegenstände, dann durch seine Abneigung gegen Aufregung und schallendes Pathos, endlich durch sorgsamere Ausbildung der Sprache nach den Mustern der klassischen Litteratur und zwar so, dass aus den Klassikern nicht bloss einzelne Ausdrücke herübergenommen und zur Verzierung der Rede benützt werden, sondern der ganze Charakter der Rede Vertrautheit mit den Klassikern verraten will[21].

Aus den Angaben über den Charakter des Dio und seine Ideale ergiebt sich, dass bei ihm die Grundbedingung für einen einheitlichen Stil, nämlich eine einheitliche und ausgeprägte Seelenstimmung und Willensrichtung vor-

---

[21] Auf die Anklänge an die ältere Litteratur, welche sich in Dios Prosa bemerklich machen, ist wohl auch die Äusserung des Polemo (Phil. V. S. 50, 6 ff.) zu beziehen, welcher, um ihn zu hören, eigens nach Bithynien reiste: „man müsse (nämlich aus Dios Rede) Eigentum der (älteren) Prosaiker auf den Schultern, solches der Dichter aber auf Wagen heraustragen“ (für δεῖν ist aber vielleicht Δίωνα oder ἐκεῖνον zu lesen und dann ἐκφέρειν im Sinn von aussprechen zu verstehen). Die Bemerkung über die stark dichterische Farbe wird die oben schon erwähnte Vorliebe des Dio für bildlichen Ausdruck betreffen.

handen war. Den ästhetischen Ansprüchen an den Stil wird er durch einen übrigens keineswegs pedantischen Atticismus gerecht, wie die nachfolgende genauere Prüfung seiner Sprache zeigen wird[22].

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

Der Gebrauch von ἑαυτοῦ und ἑαυτῶν als allgemeiner Reflexivpronomina für alle drei Personen ist in der ganzen Gräcität zugelassen (Bernhardy, wissensch. Synt. S. 292, wozu Krüger, gr. Spr. 51, 2, 15; auf bestimmte einzelne Stellen gründet sich wohl die Bemerkung des Antiattic. in Bekkers Anecdota p. 77: αὑτὸς αὑτόν. ἀντὶ τοῦ ἐμαυτόν. αὑτοῦ ἀντὶ τοῦ σαυτοῦ. αὑτῷ ἀντὶ τοῦ ἐμαυτῷ; damit übereinstimmend die συναγωγὴ λέξεων χρησίμων in Bekkers Anecd. p. 467, 28: αὑτόν. Σοφοκλῆς ἀντὶ τοῦ ἐμαυτόν, καὶ Λυσίας ἐν τῷ κατὰ Λυσικράτους καὶ πολλοὶ ἄλλοι; etwas anders Timæ. lex. Plat. s. v. ἑαυτῷ: ἐπὶ τρίτου προσώπου· οἱ Ἀττικοὶ δὲ ἐπὶ δευτέρου κέχρηνται. An der Stelle Ael. Var. Hist. I, 32, auf welche Norrmann zu Aristides LII p. 591 Dindf. Bezug nimmt und wo ἑαυτοῦ für die erste Person steht, hat Hercher ἐμαυτοῦ korrigiert). Dio hat:

αὑτῷ für ἐμαυτῷ I, 215, 25[23]; 245, 24; 249, 21.
αὑτὸν für ἐμαυτόν I, 217, 7.
αὑτοῦ für σεαυτοῦ I, 76, 2; 227, 29.
αὑτὸν für σεαυτόν II, 131, 10.
αὑτῶν für ἡμῶν αὐτῶν II, 141, 9.
ἑαυτούς für ἡμᾶς αὐτούς II, 22, 7; 74, 12.
αὑτῶν für ὑμῶν αὐτῶν I, 216, 9; 217, 12; II, 6, 15. 17;

[22] Ausser Betrachtung gelassen ist die sicher unechte Corinthiaca (Cobet, Mnemos. Nov. Ser. V, 100 und Volkmann, Plutarch I, 199 sprechen die Vermutung aus, Phavorinus sei der Verfasser).

[23] Citiert wird nach Bänden, Seiten und Zeilen der Dindorfschen Ausgabe.

9, 9; 25, 3; 27, 28; 29, 20; 30, 16. 19; 36, 16; 44, 11; 78, 13; 79, 5; 82, 22.

αὐτοῖς für ὑμῖν αὐτοῖς II, 129, 7.

αὐτούς für ὑμᾶς αὐτούς I, 344, 30; 363, 18; 366, 11; 381, 19; 385, 1; 395, 10; 398, 14; 401, 2. 22; 409, 30; 410, 4; 412, 2 und sonst sehr oft.

Die Verbalformen auf νυμι und ihre Ableitungen gehen neben denjenigen auf νύω her: so z. B. ὀμνύω II, 119, 1; ἐπιδεικνύων II, 242, 16; παραδεικνύουσαι I, 93, 5; ἐπεδείκνυε I, 101, 6 neben ἐπιδεικνύς II, 242, 13; ἀποδείκνυσι I, 386, 29 u. a. Die Formen auf νύω werden in den Lexika (Moeris p. 10. 23. 28. 117. 134. 154. 258. 307 und Phrynich. in Bekkers Anecd. p. 8, 12) für nicht attisch erklärt.

Dass Dindorf die Plusquamperfektformen, wie er in der Vorrede p. VIII Anm. 8 erklärt, durchgehends auch gegen die Handschriften augmentiert hat, kann man nicht gutheissen, wenn man bedenkt, dass augmentlose Plusquamperfekta nicht allein in der gewöhnlichen Sprache (Winer p. 67 f.), sondern auch bei Herodot und Platon vorkommen.

In den Optativformen der Verba contracta auf έω und όω gehen Formen auf οίην neben solchen auf οῖμι her, wie dies auch bei den Attikern (Krüger 32, 3, 6 — Cobet Nov. lect. p. 792 will die Formen auf οίην der attischen Prosa, die auf οῖμι den Tragikern zuweisen) und andern Atticisten der Fall ist. Formen der dritten Person mit der Endung οῖ hat Dio z. B. I, 253, 19; 289, 16; 311, 22; 332, 10; 333, 27; II, 85, 8; 278, 3; 279, 30; 282, 27; auf οίη I, 65, 8; 231, 1.

Die Endung ει der zweiten Person Sing. im Medium findet sich für futurale Formen I, 285, 15 (αἰσθήσει); 76, 5 (ἐλεύσει); II, 227, 24 (dasselbe); 110, 22 (ἀνακτήσει) und für präsentische I, 22, 32 (βασιλεύει); 305, 16 (ἡγεῖ); II, 154, 30 (ὑπερδιατείνει) und ist vielleicht weiter durchzuführen als die Ausgaben sie bieten.

Nicht attische Flexionsformen von Nomina und Verba:

ἄγω: Perfektum ἀγήοχα I, 403, 20; II, 17, 31. Phrynichus (p. 121 L.) und Möris (p. 136) verbieten die Form, wiewohl Lysias κατακηγόχασι gebraucht haben sollte; Polybius (Lüttge, de Polybii elocutione p. 12), Demetrius von Magnesia (bei Dionys. de Dinarch. p. 631, 8), Philo (Treitel, de Philonis Judæi sermone p. 5), Josephus, Plutarch, Aristides (aber nur Rhet. II, p. 525, 22 Spengel), Athenäus, Jamblichus, Libanius (Lobeck zum Phrynichus p 121) geben auch Beispiele dafür.

αἱρέω: Die Stellen, an welchen die späten Futuralformen ἑλῶ und ἑλοῦμαι vorkommen, sammelt Cobet Mnem. Nov. Ser. V, 77 ff.

ἀλαζονίστατος II, 174, 27 wird an einer handschriftlich zweifelhaften Stelle auch bei Platon (Phil. 65) gelesen.

ἀπόνασθαι: Die von Phrynichus (p. 14, wozu Lobeck) verbotene Form ἀπώνατο II, 228, 9.

Der Plural δεσμά von δεσμός ist im allgemeinen mehr poetisch (Krüger, Dial. Synt. § 21), kommt aber auch z. B. Xen. de re eq. V, 4 vor. Dio hat sie II, 290, 23; 291, 26; 292, 7.

δύο: Die Dativform δυσί braucht weder Herodot noch ein attischer Schriftsteller (Phryn. p. 210, wozu Lobeck), wohl aber Hipprokrates, dann Aristoteles und die Folgenden, Strabo z. B. Tom. II p. 569, 4 Meineke, Arr. Arab. III, 25, 5; IV, 3, 1; Aristides nur XLV, 4, 8, öfter Dionysius, z. B. art. rhet. XI, 8; de Lys. 1. Dio hat sie häufig: I, 119, 25; 160, 17; 379, 19; II, 260, 4; 290, 19.

ἔρχομαι: Das Futurum ἐλεύσομαι, von Phryn. p. 38 und Moeris p. 15 verboten, kommt bei Dio vor I, 76, 3; 408, 21; II, 78, 32; 135, 25; 139, 20; 227, 24. Zum erstenmal tritt die Form in der Litteratur auf bei Lysias (κατὰ τῶν σιτοπώλων § 11) an einer zweifelhaften Stelle (Scheibe behält sie bei), dann erst wieder bei den Späteren,

welche, wie man aus Maxim. Tyr. Diss. 24 p. 295 sieht, die Form εἶμι als Präsens empfanden. (Den von Lobeck zum Phryn. a. a. O. citierten Stellen ist noch beizufügen Herodian. I, 16, 3. 5.)

ζάω: das späte Perfektum ἔζηκα (Krüger § 40 S. 163) I, 218, 3.

θάτερον als Accusativ des Maskulinum steht I, 94, 30. Die Form findet sich bei Lycophr. 590, dann bei Strabo und wird ebenso wie der Accusativ ἅτερον gerügt von Lucian Pseudol. p. 186. Dionysius von Halikarnass flektiert (Jacoby, über die Sprache des D. p. 16 f.) ganz richtig, wie Herodian (in calce Moerid. p. 392) vorschreibt: ἅτερος, θατέρου, θατέρῳ; θάτερον darf nach Herodian nur als Nominativ und Accusativ des Neutrum gelten. Unregelmässigkeiten hierin kommen übrigens schon sehr früh vor: so τοῖσιν ἀτέροις in dem Bruchstück des Solon bei Aristid. XLIX p. 538, 682. Vgl. auch das für Polemo Bemerkte im zweiten Abschnitt.

κλίνω: Formen des Aorists ἐκλίνην (I, 123, 20; 339, 15; II, 46, 9) hat zuerst Aristophanes, dann die spätere Litteratur.

οἶδα. Es kommen vor: οἶδας I, 22, 7 (Beispiele auch aus der älteren Litteratur sammelt Lobeck zum Phryn. p. 236 f.; vgl. Moeris p. 259) neben dem gewöhnlicheren οἶσθα (z. B. I, 75, 25 u. s.); οἴδαμεν I, 43, 23; 314, 25; 370, 28 (vgl. Herod. II, 17; IV, 46) neben ἴσμεν (z. B. I, 376, 22); οἴδατε I, 371, 10; II, 126, 32 neben ἴστε (z. B. I, 394, 13); οἴδασι I, 305, 11; 359, 12, 19 (vgl. Herod. II, 43) neben ἴσασι (z. B. I, 105, 5).

ὄφλω als Präsensform, eine missverständliche Rückbildung aus dem Aorist ὦφλον, steht I, 392, 22; 395, 31. Die Accentuation ὀφλεῖν (Timæ. lex. Plat. s. v.) kommt vielleicht (Krüger S. 175) schon bei Attikern vor.

πίνω: Futurum πιεῖσθαι I, 425, 4. Phrynichus p. 30 tadelt die Form mit besonderer Beziehung auf Dio; auch Moeris p. 294 verwirft sie.

σῖτος. Der metaplastische Plural σῖτα (I, 278, 23) begegnet auch in älterer Litteratur (Krüger 19, 2, 1), aber oft mit der Variante σιτία (Pierson zum Moeris p. 117).

ταχύς. Den Comparativ τάχιον erklären Phrynichus p. 76, Moeris p. 336 und Herodian in calce Mœrid. p. 395 für nicht attisch, während ihn Lucian (Solœc. p. 573) gelten lässt. Dionysius hat ihn (Jacoby a. a. O. S. 37) in der Archäologie häufig, ebenso Plutarch; Dio an folgenden Stellen: I, 354, 19; II, 185, 6; 261, 3; sonst θᾶττον (z. B. I, 354, 9; II, 185, 7).

τυγχάνω. Es finden sich die Formen: τέτευχε I, 346, 31; τετεύχασι I, 370, 18; τετευχότες I, 353, 13; ἀποτευχθείς II, 120, 16 neben τετύχηκε I, 386, 10 und τετυχηκώς I, 390, 27. Herodot hat die Form τέτευχε (III, 40), die Attiker nichts dergleichen. Erst Aristoteles nimmt diese Bildungen auf (Lobeck zu Phryn. 395).

υἱός. Der Accusativ υἱέα, welchen Phryn. p. 68 verbietet, steht bei Dio z. B. I, 261, 28.

φύω. Das Futurum φυήσομαι (I, 215, 10; auch Lucian. Jupp. Tr. cap. 19) ist nicht attisch (Cobet, Nov. lect. p. 49).

b) Syntaxis.

(In der Anordnung der einzelnen Erscheinungen richte ich mich nach der bei Krüger eingehaltenen Reihenfolge von analytischem Teil mit Nomen und Verbum und synthetischem mit Synthesis der Nomina und Satzstruktur).

A. Nomen.

1. Genus.

Die dem Herodot (I, 58. 86. 97 — zu der letzten Stelle vgl. Steins Anmerkung) und Thukydides (Classen zu Thuc. I, 36, 1) insbesondere beliebte Substantivierung neutraler Adjektive (Beispiele bei Bernhardy, wiss. Synt. 326 f.) ist bei den Atticisten sehr verbreitet. Es

scheint ihr eine gewisse Neigung der Vulgärsprache entgegengekommen zu sein (vgl. Winer S. 209 f.). Den Gebrauch dieser Wendung an Stelle persönlicher Ausdrucksweise bei Thukydides tadelt Dionys. ad. Amm. II, 14 (τὸ ὑμέτερον statt ὑμεῖς) und de Thuc. 29 extr. (τὸ σῶφρον statt οἱ σώφρονες) als ungewöhnlich, braucht dieselbe aber, wenn auch nicht gerade in dem von ihm getadelten Sinn, selbst mehrfach (so de Thuc. 2 und sonst). Geläufig ist der Gebrauch dem Philo (Treitel a. a. O. p. 11), dem Plutarch, Josephus (Holwerda in den Verslagen en mededeelingen, afdeeling letterkunde Bd. II, 1872, p. 109. 113) und allen von uns hier zu behandelnden Atticisten. Beispiele aus Dio stehen: I, 6, 10 (τῷ ἡμέρῳ καὶ ἀβλαβεῖ μετὰ τοῦ πεποιθότος); 9, 11 (τὸ πρᾶον); 11, 31; 34, 16; 42, 5; 77, 26; 144, 13; 221, 27; 237, 14; 238, 2; 406, 16; 422, 16; II, 17, 4 u. s.

2. Numerus.

Ein kollektiver Singular, wie II, 130, 24 ὁ πολίτης wird sich in attischer Prosa selten finden. Derselbe Ausdruck steht Aristoph. eq. 1369, wo aber jetzt Bergk ὁπλίτης liest.

Der Dualis kommt in Nominal- und Verbalformen ziemlich häufig vor (Tom. I, 23, 11; 55, 4; 225, 31; 248, 19; 251, 28[24]; 252, 25; 259, 1; 262, 7; 312, 3; 328, 18; 330, 16; 331, 2; 415, 13; T. II, 63, 5; 103, 29; 170, 31; 171, 15 ff.; 243, 9; 272, 29): er ist von den Atticisten künstlich wiederbelebt; dem äolischen Dialekt sowie der Sprache des Herodot (Stein, Einleitung p. LV § 42) fehlt er ganz; die Attiker haben ihn nicht selten (im 10. Buch des platonischen Staats kommt er viermal p. 607 A; 612 E; 614 C. D vor, bei Xenophon de re eq. sechsmal, de

---

[24] Die hier stehende Form μάντιε gehört nach Cobet (Mnem. N. S. V, 70) dem ionischen Dialekt an.

vect. III, 10 einmal), aber von Alexanders Zeit an schwindet sein Gebrauch (Krüger, gr. Spr. 14, 4 Anm.). Die κοινή, die Sprache der LXX (Mullach, Grammatik der griechischen Vulgärsprache S. 149 f. 151) und des Neuen Testaments (Winer, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms, 6. Aufl., S. 160) kennt ihn nicht mehr. Strabo braucht ihn jedenfalls nicht oft (im ersten Buch habe ich ihn nicht gefunden). Als etwas eigentümlich Attisches wurde dieser Numerus aber in den sprachlichen Apparat der Atticisten aufgenommen (Moeris p. 244: νῴ δυικῶς Ἀττικῶς ἡμεῖς Ἑλληνικῶς; vgl. auch Cobet, Mnemos. VIII p. 119) und wird uns bei allen diesen Autoren begegnen. — Dass im Eifer der Verwendung dualischer Formen mancher Missgriff passierte, zeigt Lucian. Pseudol. p. 186, wo einer τριῶν μηνοῖν sagt, und Soloec. p. 567, wo νῶι als Dativ (vgl. auch Timæ. lex. Plat. s. v. νῴ) gebraucht wird. Seinen Lexiphanes lässt Lucian (Kap. 2 und 4) auch den Dual anwenden.

Dass der Redende von sich selbst in der ersten Person Plur. spricht (I, 2, 28 ff.; II, 129, 15. 21), ist in attischer Prosa, und namentlich bei den Rednern, sehr selten (Rehdantz, Indices zu Demosthenes' philipp. Reden S. 272 s. v. Plural).

3. Casus.

Die oben zu Polemos' Deklamationen angemerkte Verwendung des partitiven Genitivs anstatt einer Attributivkonstruktion hat Dio I, 18, 4; 37, 31; 51, 20; 59, 24; 79, 20; 102, 13; 108, 19; 151, 17. 21; 152, 10; 273, 27; 293, 5; 297, 10; 300, 32; 316, 27; 333, 1; 371, 2; 381, 12; 387, 14: 403, 6; 405, 29; 406, 30; 420, 6; II, 74, 20; 75, 11; 78, 2; 170, 32. Bernhardy (wiss. Synt. S. 155) führt eine grosse Zahl von Beispielen für diese Struktur aus attischen Dichtern und Prosaikern an; am gewöhnlichsten ist sie bei τοιοῦτος in attischer Prosa; auch Polybius hat sie (z. B. I, 58, 7: παραπλήσια τοῖς ψυχομαχοῦσι

τῶν ὀρνίθων); vgl. Strabo I, 31, 10; Dionys. art. rhet. X, 17; de Dem. 55; Ammon. de diff. p. 27 s. v. ἀρρωδεῖν (τὰ ἄλογα τῶν ζώων). Eine ähnliche Manier im Lateinischen notiert Nägelsbach, Stilistik 4. Aufl. S. 78 (vgl. Tac. Agr. 11 extr.).

Logische Ungenauigkeiten in der Partitivkonstruktion wie I, 113, 6: τῆς θήρας ἡ χειμερινὴ ῥᾴων ἐγίγνετο oder 116, 16: οἱ τὴν ἀργὸν τῆς χώρας ἐργαζόμενοι (ähnlich Arr. Anab. V, 21, 4: ὅση τῆς χώρας und I, 9, 9) gehen von Ausdrücken des Thukydides und Platon (vgl. Classen zu Thuc. I, 2, 3) aus.

Ein Atticismus und der neutestamentlichen Gracität fremd ist der von räumlicher Bedeutung ausgehende Accusativ femininaler Adjektive, welcher namentlich vorkommt in den Wendungen μακράν (I, 112, 18; 189, 26; 416, 11; II, 165, 14; 185, 5; 293, 6) und οὐ μακράν (I, 29, 4; 87, 6; 110, 4; 124, 25; 221, 15), auch βραχυτέραν (I, 96, 26).

Der Accusativ neutraler Adjektive zur Modalbezeichnung steht häufig bei Verba des Sehens (I, 16, 13: προσορῶσα γοργόν τε καὶ πρᾶον; 17, 25; 25, 28; 66, 10; 68, 10; 85, 6; 115, 23) u. Klingens (I, 17, 24 auch bei σαίρω: ταπεινὸν ἐσεσήρει καὶ ὕπουλον; bei φθέγγομαι u. ä. I, 23, 14; 213, 11; II, 21, 18; 143, 29), und zwar bei Dio stets im Singular, wie dies bei Verba des angegebenen Sinns auch attische Regel ist (Cobet, Mnem. Nov. ser. V, 65).

Im Gebrauch der relativen Adjektive, der sich zunächst auf Adjektive des Anteils oder der Gemeinschaft und solche des negativen Verhältnisses beschränkt (Bernhardy a. a. O. S. 171), erlauben sich schon die Attiker manche Freiheit, nicht bloss hinsichtlich der negativen, wo Ausdehnung des Gebrauchs näher liegt (Beispiele aus Herodot sammelt Stein zu Her. I, 109), sondern auch der positiven (so δασύς mit Genitiv Xen. An. II,

4, 14, wo allerdings Krüger den Genitiv anders konstruieren will; sonstige Beispiele aus Xen. u. Plat. bei Krüger gr. Spr. 47, 26, 9). Ungewöhnlich ist in dieser Beziehung bei Dio nur παιδείας ἀσύνετος I, 37, 25.

Die Übertragung des Genitivs der Zeitdauer, welcher regelmässiger Weise für allgemeine Zeitbestimmungen dient, auf Temperaturbezeichnungen (wie ψύχους I, 102, 10; καύματος ibid. 12) wird in der attischen Syntax nicht vorkommen (Krüger Spr. 47, 2, 1).

Den Genitiv auf die Frage: wie lange? zu setzen ist nicht attisch (Krüger 47, 2, 3; Bernhardy S. 139; Cobet Mnem. VIII p. 170): Die Attiker bezeichnen durch den Genitiv das „seit“, „binnen“, „innerhalb“. Im gewöhnlichen Griechisch stirbt der Gebrauch des zeitlichen Genitivs (von einigen fest gewordenen Formeln abgesehen) ab (Winer S. 186). Die Atticisten nehmen ihn wieder auf, offenbar um eine attische Feinheit sich anzueignen, beobachten aber nicht immer die attische Regel genau: Dio hält sich, soviel ich sehe, überall an dieselbe (so I, 128, 16 II, 159, 12; 196, 1; 274, 9) Herodian z. B. I, 6, 1 (dagegen braucht er I, 4, 7 den Genitiv auf die Frage: wie lange?). Dionysius setzt in den rhetorischen Schriften, um die Zeitdauer zu bezeichen, den Genitiv des Zeitraums in Abhängigkeit von χρόνον (z. B. ad Amm. I, 5: ἐσχόλαζε χρόνον ἐτῶν δώδεκα). Beispiele für den von attischer Regel abweichenden Gebrauch des zeitlichen Genitivs bei Achill. Tat. sammelt Rohde über Lucians Schrift Λούκιος S. 35 Anm. 3 und weitere griech. Roman 462 Anm. 2.

Der Genitiv des substantivierten Infinitivs zur Bezeichnung des Zwecks (I, 172, 25: τοῦ μὴ φανερὸν γενέσθαι) ist eine Reminiscenz an Thukydides (Classen zu Thuc. I, 4, 1).

Die seltenere Verwendung des Artikels mit Genitiv zur Bezeichnung des Eheverhältnisses steht I, 168, 22 (Θυέστης ἐμοίχευσε τὴν τοῦ Ἀτρέως).

Ein Schwanken in den Ortsbezeichnungen beginnt in der griechischen Li'teratur schon sehr frühe (bei Homer, Hesiod z. B. fragm. 149 Goettl. = 58 Schoem. v. 9, wo κεῖθι statt κεῖσε steht; vgl. Bernhardy a. a. O. S. 208 f. 215 f.), wird aber häufiger und, was die Abirrung von logischer Richtigkeit im Kasusgebrauch anlangt, stärker erst bei den späten Schriftstellern. Die Verwechslung der Bezeichnungen für wohin und für wo zeigt sich schon dadurch an, dass in der Vulgärsprache die Worte ποῖ und ὅποι ganz verschwinden (so im neutestamentlichen Griechisch) und an ihre Stelle ποῦ und ὅπου treten, welche nunmehr beide Ortsbeziehungen, das wo und das wohin, ausdrücken: so schreibt Möris p. 289: ποῖ Ἀττικῶς · ποῦ κοινόν, Phrynichus verbietet p. 43 den Ausdruck ποῦ ἄπει, und Ammonius schärft p. 109 den Unterschied zwischen ποῦ, πῇ und ποῖ ein; das Schol. cod. A zu Aristid. Panath. in Dindorfs Ausg. Bd. III S. 5, 12 erklärt οἷ mit ὅπου. — Auch ἐκεῖ und ἐκεῖσε wurden verwechselt (ἐκεῖσε setzt Herodian. I, 6, 3. 5; 11, 1 f. für ἐκεῖ; Ammon. p. 47 warnt vor dem Fehler), ebenso ἔνδον und ἔσω (Phryn. p. 127; Ammon. p. 50), ἐνταῦθα, ἐνταυθοῖ und ἐνθάδε (Ammon. p. 51, wonach ἐνταυθοῖ für die Bezeichnung ἐν τόπῳ, die beiden anderen für die εἰς τόπον und die ἐν τόπῳ dienen sollen), der Verfasser der Schrift de soloecismo (hinter Valckenaers Ammonius p. 185) rügt die Strukturen: κάππεσεν ἐν Λήμνῳ für εἰς Λῆμνον, ferner εἴσω (statt ἔνδον) δόρπον ἕλοντο und πωλεῖταί τις δεῦρο (statt ἐνθάδε) γέρων. — Aus Dio ist bemerkenswert:

Die Bestimmung wohin? für die wo? I, 150, 14: ἠδίκει τοὺς ὑφ' αὑτὸν 374, 23: ὅποι (am Altar) μηδὲ τοὺς κακὸν δράσαντας ἔθος ἐστὶν ἀδικεῖν; 386, 13: διατρίβειν ἀλλαχόσε τῆς Ἑλλάδος; 397, 10: οὐ πάρεστιν εἴς τινα πόλιν τῆς Συρίας. Ähnliche Verfehlungen z. B. Polyb. (Lüttge p. 14) παρ' αὑτὸν μεῖναι; Schol. A zu Aristid. Panath. 5, 9: μνησθεὶς εἰς τὰς εἰκόνας Φιλόστρατος. Weitere Beispiele bei Mullach a. a. O. S. 380, 6 Anm.

Die Bestimmung wo? für die wohin? II, 190, 6: ἐπὶ τῆσδε τῆς ἀκτῆς ἐρριμμένος; I, 289, 26: ὅπου ἂν ἀφίκηται; 203, 24: ἐκεῖνοι ἦλθον ὅπου ἤθελον. Vgl. Herodian. I, 8, 5: λαβὼν ἐγχειρίδιον ὑπὸ κόλπου; Dio Cass. Exc. p. 15: ὡς φίλων παρὰ φίλοις ἰόντων.

Die Zeitbestimmungen sind im ganzen bei Dio korrekt, nur I, 314, 7 ist der Dativ auf die Frage wie lange? gebraucht: πολλαῖς ὥραις διετρίβετε παρά τινι; Cobets Emendation (Mnem. Nov. ser. V, 74) πολλὰς ὥρας ist unnötig: der Fehler ist dem neutestamentlichen Sprachgebrauch nicht unbekannt (Winer S. 195) und kommt auch bei Älian (fragm. p 240, 29 Hercher; Nat. an. p. 82, 12) und Lucian (Dial. mer. p. 300 und sonst) vor.

4. Steigerungsformen:

a) Der Comparativ wird hie und da durch Beifügung von μᾶλλον verstärkt, z. B. II, 93, 24 (ῥᾷον μᾶλλον καὶ ἀσφαλέστερον); 96, 10; 149, 3. Herodian. in calce Moerid. p. 418 tadelt den Gebrauch (ἄκαιρον τὸ μᾶλλον πλουσιώτερον καὶ μάλιστα πλουσιώτατος), für welchen aber Beispiele schon in der attischen Litteratur (Krüger 49, 7, 5) vorkommen; auch das N. T. kennt ihn; vgl. auch Dionys. de Isocr. 2, 6; Hermog. de id. p. 366, 9. — Ungewöhnlich ist die Verstärkung des Comparativs durch πάνυ II, 258, 11 (τῶν πάνυ νεωτέρων οὐδὲν διαφέρουσιν οἱ φαῦλοι)[25]. — Als Atticismus (Krüger 49, 3) von den Späteren häufig angewendet ist der Comparativ mit Genitiv des Reflexivpronomens, bei Dio I, 126, 16 (λεπτότερος αὑτοῦ γέγονε); 151, 7; II, 230, 32. — Ebenfalls den Atticisten beliebt ist der Ausdruck οὐ χεῖρόν ἐστι (seit Odyss. XVII, 176 gebräuchlich; s. Bernhardy S. 433); Dio hat ihn I, 181, 17; II, 109, 22.

---

[25] Zum Superlativ fügt πάνυ Schol. zu Luc. Paras. 1 (bei Jacobitz Bd. IV S. 214): πάνυ σπουδαιότατος.

b) Der Superlativ mit μάλιστα umschrieben I, 74, 13 (σὺ σαυτῷ μάλιστα ἔχθιστος εἶ); 87, 31 (ἐκείνοις μάλιστα τοῦτο πλεῖστον καὶ συνεχέστατον συμβαίνειν λέγουσι), in beiden Fällen lässt sich aber μάλιστα auch an ein anderes Wort als den Superlativ anschliessen. Verstärkt erscheint der Superlativ durch ὡς (I, 151, 10), ὡς οἷόν τε (welche Phrase z. B. II, 237, 10; 279, 5; 284, 26 auch dem Positiv beigefügt wird und im allgemeinen als Atticismus galt; vgl. Moeris p. 388), πολύ τι (I, 92, 9; πολὺ βέλτιστον hat Strab. T. II p. 565, 3; einige attische Beispiele bei Krüger 48, 15, 11; 49, 7, 7) und ὅσον in der Formel πλεῖστον ὅσον (I, 412, 6; 424, 10; II, 79, 21; ebenso Dionys. de Lys. 3). — Die Hinzufügung von ἄλλος zu dem vom Superlativ abhängigen Genitiv (I, 74 infr. lin.) ist eine Reminiscenz an Ausdrücke des Homer u. a. (Krüger 47, 28, 10).

5 Artikel und Pronomina.

Durch den Artikel wird ein abgestumpfter verallgemeinernder Relativsatz substantiviert und an ein Substantiv angeschlossen (ähnliche Erscheinungen sammelt Krüger 50, 8, 16) I, 20, 18: ἄρξειν τῶν ὅπου ποτὲ ἀνθρώπων; ähnlich I, 36, 22.

Das Relativpronomen, auch verstärkt durch γε oder γε καί, stellt häufig eine kausale Verbindung her (Beispiele bei Bernhardy S. 293): I, 61, 18; 121, 8; 158, 26; 300, 11; 331, 10; 332, 4; 370, 17 u. s.

Ein Relativpronomen wird verwendet anstatt einer Bedingungspartikel mit Indefinitum I, 158, 20: μέγα κέρδος ὅτῳ ἂν συμβῇ; ähnlich 159, 4: οἴει μικρὸν ἀδίκημα εἶναι ὃς ἄνθρωπον ποιεῖ πονηρότερον, wofür Cobet (Mnem. Nov. ser. V, 64) ohne Not lesen will τὸ ἄνθρωπον ποιεῖν. Der Gebrauch ist (Bernhardy S. 291) häufig bei Euripides, Thukydides (Classen zu Thuc. III, 45, 7), Platon, seltener bei Xenophon (z. B. An. II, 5, 21) und den Rednern.

Epanaleptischer Gebrauch des Pronomens zur Wiederaufnahme vorangegangener Nomma: ἐκεῖνος I, 6, 20 (ὁρῶν ὅτι τῶν θηρίων τὰ δειλότατα .. ἐκεῖνα ψεύδεται μάλιστα), häufiger οὗτος (z. B. I, 6, 28; 16, 19; 42, 26; 62, 27; 68, 14; 74, 22; 78, 18; 120, 31; 128, 1; 151, 15; 199, 12 u. s). Das letztere ist auch dem Xenophon beliebt (z. B. Mem II, 1, 19; III, 7, 4; IV, 6, 5 u. s.; vgl. Strab. I, 27, 11 und weitere Beispiele bei Bernhardy S. 283 u. Krüger zu Arr. Anab. I, 6, 6). οὕτω zur Wiederaufnahme eines Satzes mit ἐπεί I, 194, 32, eines Partizipialsatzes I, 266, 27; II, 266, 20 (Beispiele dafür aus Plato bei Krüger gr. Spr. 56, 12, 4; aus Polybius Lüttge p. 17).

B. Verbum.

1. Genus.

Von Beweisen für das Bestreben der Atticisten, das in der Vulgärsprache allmählich schwindende Medium wieder in Aufnahme zu bringen (vgl. das ἀπαντῶμαι Luc. Lex. cap. 25), verzeichne ich aus Dio die Formen ἀσχολοῦμαι (II, 96, 18; 137, 1. In der συναγωγὴ λέξεων p. 457, 18 wird sie angeführt als gebraucht von Menander; in attischer Prosa kommt sie nicht vor) und ἀπόμνυμαι (I, 113, 25; 123, 10, scheint bei Attikern nicht vorzukommen), ἀποροῦμαι (I, 154, 14; II, 265, 27, auch im Attischen neben dem Aktiv gebräuchlich). Moeris empfiehlt p. 253 u. 268 die Medialformen von πράττω anstatt der aktivischen als attisch, und dass manche im Eifer darin sich verfehlten, ersieht man aus den Definitionen des Herodian (Philet. p. 425) und Ammonius (p. 44. 47), wo der Unterschied des Sinnes zwischen διδάσκω u. διδάσκομαι angegeben wird. Wie sehr sich z. B. Philo um das Medium bemüht, ist von Treitel a. a. O. p. 10 bemerkt und mit einigen Beispielen (ἁρμόζομαι, ἐλπίζομαι, οἰνοχοοῦμαι, ὑποβλέπομαι) belegt; derselbe Autor braucht aber auch umgekehrt anstatt korrekter medialer Formen inkorrekte aktivische.

2. Tempus.

Die sonst bei den Atticisten hervortretende Vorliebe für das dritte Futurum anstatt des Fut. I. pass. hat Dio noch nicht; die Form εἰρήσεται kommt hie und da vor (z. B. II, 88, 10). Die Tragiker verwendeten Formen des Fut. III. aus Gründen des Metrums und Wohlklangs häufig für solche des Fut. I (Bernhardy S. 380), und zur Abwechslung empfiehlt die Anwendung derselben auch Dionys. de comp. verb. 6. Im N. T. kommt nur einmal (Luc. 19, 40) eine Form des Fut. III. vor, κεκράξομαι, wofür es eine Form des ersten Futurum überhaupt nicht gab (vgl. Winer S. 249 Anm. 2). Die Atticisten aber, selbst technische Schriftsteller, lieben die Futura III sehr: so Apoll. de adverb. (in Bekkers Anecd. p. 614, 12) δεδείξεται; Hermog. de id. λελέξεται (z. B. 266, 17; 271, 11 u. ö.), τετάξονται (273, 5); Phryn. Epit. p. 285 ἀναγεγράψεται; Arr. An. V, 5, 1 γεγράψεται. Moeris empfiehlt die Formen δεδήσεται (p. 114, wozu Pierson), κεκλείσεται (p. 208), πεπαύσομαι (p. 268), πεπράσομαι (p. 269; Phavorin: πεπράσομαι Ἀττικώτερον ἢ πραθήσομαι).

Dass man über den Unterschied zwischen Perfektum und Aorist in der Zeit, um die es sich hier handelt, sich nicht mehr ganz klar gewesen, zeigt die unrichtige Erklärung, welche Ammonius (p. 24) von dem Unterschied zwischen ἀπέθανε und ἀποτέθνηκε giebt, als ob der Aorist eine nähere, das Perfektum eine fernere Vergangenheit bezeichne. Schon bei Dionys. (ad Amm. I, 4 und 12 p. 748, 5) fällt der aoristische Gebrauch von γέγραφε auf, und ähnlich ist Dio I, 203, 24: τελευτᾷ (præsens histor.) πάντων εὐδαιμονέστατος, πλὴν ὅσα λελύπηται περὶ τῶν παίδων; ähnlich II, 49, 8: πολλάκις δὲ καὶ ἑάλωκε, wofür Cobet (Mnem. Nov. ser. V. 92) ἑάλω schreiben will. Vgl. [Luc.] Charid. cap. 17 p. 628: ὀμωμόκασιν ὅρκον. Dergleichen findet sich auch im N. T. (Winer S. 243) und sonst in der späteren Litteratur.

Auffallend ist die Verwendung des Infinitivs des Futurum I, 174, 3 (οὐδὲ ἐδύνατο ἐρεῖν und die Nebeneinanderstellung eines präsentischen und eines futuralen Infinitivs II, 118, 13 (μέλλων νῦν ἐρεῖν ἢ γράφειν); indessen bringt Lobeck für den ersten Gebrauch zu Phryn. p. 747 f., für den zweiten in der Anmerkung zu der angeführten Seite Beispiele auch aus der älteren Litteratur bei, so dass man sich kaum entschliessen wird, der von Cobet (Mnem. Nov. ser. V, 97) vorgeschlagenen Änderung γράψειν beizutreten. Bemerkenswert ist übrigens, dass besonders der Infinitiv ἐρεῖν in dieser ungewöhnlichen Weise gebraucht wird (so Luc. de dom. p. 200: τίς μηχανὴ μὴ οὐχὶ πάντως ἔλαττον ἐρεῖν αὐτόν; Aristid. XLVI p. 217, 268: ἐρεῖν ἔδει; Philostr. Vit. Ap. p. 175, 23 Kayser: αὐτὸ τὸ μὴ περὶ ἀληθινῶν ἐρεῖν ἀληθεύει; Schol. Luc. ed. Jacobitz Tom. IV p. 230 zu p. 253, 11: ἢ ἀληθέστερον ἐρεῖν), und es ist nicht unmöglich, dass die Späteren ἐρεῖν überhaupt nicht mehr als Infinitiv des Futurum empfunden haben.

Der Gebrauch, Zustände durch Partizipien des Perfektum zu bezeichnen, von welchem bei Polemo geredet wurde, ist auch dem Dio geläufig, so ἀναβεβλημένος (I, 1, 4; auch Dionys. de Dem. 54), ἀναπεπταμένος (I, 142, 6; II, 17, 15), ἀνειμένος (I, 283, 3), ἀραρότως (I, 52, 32), δεδουλωμένος (I, 283, 23) ἐπτερωμένος (II, 223, 19), ἐπτοημένος (I, 419, 2; 425, 21; 433, 22; II, 219, 12; 221, 29), ἐσπουδακώ, (I, 24, 2), ἡδρασμένος (I, 17, 18), ἠπορημένος (I, 109, 21), καθεστηκώς (I, 15, 29), κατεπτηχώς (II, 282, 4), κεχαρισμένος (I, 284, 12), κεχαυνωμένος (II, 225, 12), κεχηνώς (II. 221, 28), πεπαιδευμένος (II, 280, 13), πεπλανημένος (II, 218, 21), πεπλουτηκώς (II, 279, 26), περιεσκεμμένος (II, 31, 6), πεφεισμένως (I, 222, 27), τεθορυβημένος (I, 78, 1), τεθυμωμένος (I, 172, 3), τετυφωμένος (I, 99, 29; 146, 14).

3. Modus.

Die nähere Bestimmung des Verbum finitum durch das Partizipium πορευθείς findet sich I, 125, 9. 24 im Zusammenhang der Rede der euboischen Hirten, welcher Dio absichtlich eine volkstümliche Farbe giebt. Solche Partizipien sind schon aus Homer bekannt genug. Eine Anzahl von Beispielen sammelt Bernhardy S. 476, und für πορευόμενος und πορευθείς insbesondere Wilke-Grimm s. v. πορεύω. Grimm hält die Ausdrucksweise nach Winer S. 317 für einen Orientalismus, der hebräischen Verbindung von Verb. finit. und Infin. absolutus entsprechend; diese Erklärung trifft offenbar zu für die LXX, welche sich der Ausdrucksweise in der Form sehr häufig bedienen, dass Partiz. u. Verb. fin. vom gleichen Stamme sind. Im übrigen aber hat man in der Beifügung eines erklärenden Partiz. sicherlich einen echten Gräcismus zu sehen.

Der freier angeschlossene final-consecutive Infinitiv ist nicht häufig: er begegnet z. B. nach ἔρχομαι II, 160, 20.

In conjunctionalen oder relativen Nebensätzen der oratio obl. steht hie und da der Infinitiv, so nach μέχρι I, 187, 20; nach ἐπεί I, 423, 4; im Relativsatz I, 92, 29; 103, 4; 173, 2; 336, 16; 339, 12; II, 46, 32; 61, 25. Analoge Fälle s. Plat. reip. X p. 614 B; 616 C; Xen. An. II, 2, 1 und weiteres Krüger, Spr. 55, 4, 9.

Was man beim Dual und dem Medium im Gebrauch der Atticisten beobachten kann, tritt auch beim Optativ zu Tage: diesen dem jetzigen Gebrauch ganz abhanden gekommenen (Mullach S. 220), schon im N. T. (Winer S. 35. 252) mehrfach durch andere Konstruktionen ersetzten Modus ziehen diese Schriftsteller mit aller Absichtlichkeit wieder hervor und gebrauchen ihn, bei oberflächlicher Beobachtung früherer Ausdrucksformen, in einer nicht immer korrekten, manierierten Weise. So gegen die attische Regel (Krüger 54, 6, 1; 65, 11, 2) im Nebensatz der Oratio obl., wenn

auch der regierende Satz kein historisches Tempus hat (Dio II, 147, 31; 184, 9; 187, 18; 204, 2. 8 u. ö.; vgl. Strab. I p. 73, 2; bei Longus hat Naber, Mnem. Nov. Ser. V, 210 diesen Gebrauch beobachtet; nach Zweckpartikeln findet sich dergleichen auch schon bei Attikern: s. Krüger 54, 8; Bernhardy S. 408), und besonders gern im hypothetischen Satz in der Weise, dass nach εἰ der Optativ folgt, während im Hauptsatz der Indikativ steht. Diese Struktur hat ihre Berechtigung da, wo ausgedrückt werden soll, dass die Voraussetzung des Kausalverhältnisses eine möglicherweise in Wirklichkeit existierende sei, und Fälle dieser Art finden sich auch bei Attikern. Die Späteren haben aber daraus eine stehende Form des Bedingungssatzes gemacht, deren Berechtigung indessen schon Dionys. ad Amm. II p. 801, 6 ff. bezweifelt: er führt die Stelle Thuc. II, 39, 4 an als Beispiel für einen verfehlten Sprachgebrauch des Thukydides, indem hier an einen Satz mit εἰ c. opt. ein Hauptsatz mit Indicativ des Präsens angeschlossen sei: zulässig wäre nach seiner Ansicht εἰ c. opt. und im Hauptsatz Indicativ des Futurum, da auch der Optativ einen futuralen Sinn habe (Classen schreibt an der angeführten Stelle jetzt ἐθέλομεν statt ἐθέλοιμεν). In der Volkssprache lebendig war wohl keine der beiden Formen mehr, und darum bedarf Dionysius der logischen Analyse, um sich über die Zulässigkeit der einen oder andern zu entscheiden. Die neutestamentlichen Autoren (Winer S. 263) weichen von der attischen Regel nicht ab. Dio hat:

a) εἰ c. opt., Hauptsatz indic. præs. I, 7, 12; 52, 11; 57, 2; 69, 7; 81, 27; 104, 30 (hier im Hauptsatz ein präsentisches Perfektum); 108, 5; 129, 16; 214, 2; 290, 15; 334, 31; II, 240, 4; 263, 4; 269, 18; 279, 11 (vgl. Auct. περὶ ὕψους 13, 2; Dionys. vet. scr. cens. V, 7; de Lys. 17 und öfter trotz seines oben angeführten Verbots);

b) εἰ c. opt., Hauptsatz indic. fut. I, 161, 2; 284, 15;

285, 16; 286, 1; 381, 25; 387, 5; 426, 23; II, 3, 14; 110, 22.

Sehr häufig sind beide Formen in den Schriften des Hermogenes und des Rhetors Menander und werden auch bei den übrigen Atticisten wieder begegnen.

Beim Perfektum erscheint ἄν im Hauptsatz einer hypothetischen Fügung nicht korrekt (Krüger 64, 2, 2; περὶ συντάξεως in Bekkers Anecd. p. 126, 11 ff.) I, 113, 25, ἀπωμοσάμην μὴ ἔχειν, εἰ δὲ μή, δεδωκέναι ἄν.

4. Negationen.

Im Gebrauch der Negationen trat, sobald der Sinn für die Unterscheidung der Verneinung des Gedankens und derjenigen der Wirklichkeit getrübt war, eine Konkurrenz des Gebrauchs zwischen οὐ und μή ein, und man entschied sich zunächst nach einem mehr oder weniger deutlichen Instinkt für diese oder jene Form, bis endlich μή den entschiedenen Sieg davontrug (Mullach S. 390) und nur noch zwei auf Bildungen mit οὐ zurückgehende Reste, δέν und ὄχι, dem Neugriechischen geblieben sind.

Bei Dio ist der Gebrauch der Negationen schwankend; er hat die richtige Verwendung von οὐ oft genug, daneben aber immer auch eine beträchtliche Anzahl von Fällen, wo ohne Not μή gesetzt ist, und zwar:

a) beim Infinitiv im abhängigen Behauptungssatz nach Verba dicendi oder sentiendi: I, 95, 18; 96, 1; 98, 24; 100, 6. 13; 103, 1 ff. 13. 26 ff.; 106, 19 ff.; 115, 28; 165, 9; 171, 10; 176, 16; 178, 2 ff. 25 ff.; 187, 5 ff.; 190, 12; 192, 16; 196, 21; 198, 17 ff.; 202, 14. 24; 215, 10; 224, 28; 231, 1; 245, 3; 271, 29; 335, 3; 340, 10; 345, 32; 374, 20; 376, 20; 380, 18; 382, 9; 394, 16; 422, 16; II, 12, 32; 19, 22; 51, 14; 64, 20; 88, 3; 95, 15; 102, 5; 150, 27; 152, 5 ff.; 168, 5; 186, 25; 192, 12; 193, 7; 217, 1; 230, 12. Bei Plutarch überwiegt in dieser Struktur

μή (Stegmann, über den Gebrauch der Negationen bei Plutarch. Programm Geestemünde 1882 S. 14 f.);

b) bei ὅτι nach Verba desselben Sinns: I, 270, 8; 275, 4; 350, 15; 352, 19; 354, 20; 357, 1; 376, 22; 381, 22; 382, 1; II, 24, 16; 75, 7; 80, 30; 121, 14; 150, 25; 156, 5; 182, 9; 196, 29; 257, 3. Aus Plutarch führt Stegmann (a. a. O. S. 6) für diesen Gebrauch nur zwei Beispiele an; häufiger ist er bei Arrian (Krüger zu Arr. An. V, 8, 1);

c) im Relativsatz (ohne hypothetische Färbung): I, 100, 11; 207, 20; 223, 32; 368, 13; 369, 28; 374, 23; 385, 32; 416, 12; II, 27, 12; 78, 2; 84, 21; 91, 4; 174, 2; 247, 4; 288, 15, wozu auch noch 260, 21 (hier steht μή nach διό) gezogen werden kann. Vgl. Herodian. I, 15, 1; Galen. opt. med. philos. esse p. 20, 3. 6 ed. Müller; Beispiele aus Plutarch bei Stegmann S. 9;

d) im nicht hypothetischen Partizipialsatz: I, 44, 7; 93, 26; 96, 27; 97, 8; 101, 10; 102, 16; 132, 13; 157, 24; 189, 30; 192, 4; 193, 10; 199, 23; 209, 2; 312, 24; 332, 32; II, 15, 6; 55, 3; 89, 3. 8; 118, 4 ff.; 120, 7; 122, 22; 135, 15; 141, 16; 152, 3; 162, 17. 27; 165, 27; 175, 7; 179, 12; 221, 8; 225, 29; 256, 22; 283, 3. Bemerkenswert ist die Stelle II, 112, 1, wo die Anklage des Sokrates nach den Worten des Xen. Mem. I, 1 angeführt, statt des von Xenophon gebrauchten οὐ beim Partizipium aber μή gesetzt ist. Vgl. Herodian. I, 12, 8; 13, 7; 15, 1; Galen. opt. med. p. 21, 13. Aus Plutarch führt Stegmann S. 18 § 24 an, dass an 211 Stellen μή gegen attischen Gebrauch beim Partizipium stehe, an 1167 Stellen aber οὐ korrekt gesetzt sei;

e) nach ἐπειδή I, 174, 26 (nach ἐπεί z. B. Strab. Tom. II p. 566, 20; Dionys. vet. scr. cens. p. 422, 3 f.; Plutarch s. Stegmann S. 6 § 9).

Die Setzung von οὐ würde in 33 von den 51 unter a angeführten Fällen, in 17 von den 18 unter b angeführten, in 13 von den 16 unter c, in 25 von den 34 unter d, und in dem Fall unter e, den Hiatus herbeigeführt haben. Zieht man dies in Erwägung, so wird man nicht abgeneigt sein zu glauben, dass oft in Fällen, wo diese späten Autoren über die Entscheidung für οὐ oder μή aus syntaktischen Gründen nicht sicher waren, die Vermeidung des Hiatus den Ausschlag gegeben hat, wie Blass (zu Plut. Pyrrh. 10) die fünfmal bei Plutarch vorkommende Verbindung ἐπεὶ μή gewiss mit Recht unter diesem Gesichtspunkt betrachtet.

C. Satzkonstruktion.

Gegen den attischen Gebrauch wird ὅτι nach νομίζω gesetzt II, 67, 21.

Wenn ein Eigennamen mit einer substantivischen näheren Bestimmung desselben zusammentrifft, kommt es vor, dass die letztere vorangestellt wird: so I, 1, 1: τὸν αὐλητὴν Τιμόθεον; 143, 24: τὸν Μεγαρέα Εὐκλείδην; II, 242, 9: ὁ Ἠλεῖος Ἱππίας[26].

Inkonsequenzen in der Rektion sind selten: I, 8, 6 οἷς οὐκ ἄξιον ζῆν ψευσαμένους.

Die Konstruktion nach dem Sinn (vgl. Bernhardy

---

[26] Die beiden zuletzt angeführten Fälle darf man wohl in Zusammenhang bringen mit der hinlänglich bekannten Neigung der Sophisten, sich mit ihren Heimatnamen bezeichnen zu lassen: siehe Sievers, Leben des Libanius S. 19 Anm. 19; Phil. Vit. Ap. p. 292, 10; Vit. soph. 49, 25; Synes. insomn. 155 b nennt den Philostratus einfach ὁ Λήμνιος σοφιστής; Phil. Vit. soph. 49, 25 ist ὁ Φρύξ Polemo; ὁ Παιανιεύς heisst Demosthenes bei [Dionys.] art. rhet. VI, 1; ὁ Μάγνης σοφιστής Ἡγησίας Dionys. de comp. verb. p. 122; ὁ Ἀθηναῖος Κηφισόδωρος id. de Isocr. cap. 18. Konsequenz hierin wird übrigens nicht für nötig gehalten: Dionys. de Thuc. 5 zählt 8 Historiker auf und stellt, nur der Abwechslung wegen, bei den ersten 4 die Eigennamen, bei den letzten 4 die Namen der Vaterstädte voran.

S. 420) so, dass zu einem Substantiv mit der Bedeutung einer Masse das Verbum im Plural tritt, findet sich I, 79, 10; 115, 21; 207, 1; 230, 24; 257, 22; 311, 28; II, 33, 25 (so auch bei den übrigen hier zu behandelnden Atticisten, bei Arrian z. B. An. I, 13, 2); dies galt, wie aus Moeris p. 2 hervorgeht, als Atticismus. Die Konstruktion nach dem Sinn hinsichtlich des Geschlechts ist seltener (I, 108, 28 ff.; II, 186, 2).

Der bei Attikern (Krüger, Spr. 67, 4) verbreitete Gebrauch, einem femininalen oder maskulinischen Nomen eine neutrale Prädikatsbestimmung beizugeben, kommt bei Dio vor I, 6, 17 (τὴν ἀλήθειαν ἡγεῖται βασιλικὸν καὶ σωφρονικόν); 57, 20; 58, 32; 59, 32; 60, 10; 108, 25; 137, 14; 203, 32; 242, 25; 274, 2; II, 106, 22; 145, 3.

Das sogenannte σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, dem man bei den Atticisten (namentlich Pausanias: vgl. Bernhardy S. 307) häufig begegnet, hat Dio zweimal: I, 100, 7 ff. (τοὺς ἀνθρώπους . . . τοὺς μὲν πολλοὺς αὐτῶν μηδὲ εἰς γῆρας ἀφικνεῖσθαι); 246, 5 ff. (οὐκοῦν καὶ ὑμεῖς.. οἱ μὲν ὑμῶν κιθαρίζουσιν, οἱ δέ τινες παλαίετε), beidemal halb wieder aufgehoben durch Wiederholung des Begriffs des Ganzen beim Teilbegriff im Genitiv.

Dass der Plural eines Neutrums mit dem Verbum im Plural verbunden wird, kommt z. B. I, 14, 18 und vielleicht öfter vor. Strabo bietet dafür kein Beispiel (Meineke, Vindiciæ Strabonianæ p. 22), wohl aber Philo (Treitel p. 13) und die neutestamentlichen Schriftsteller (Winer S. 456). Öfter kommt der Gebrauch zuerst vor bei Xenophon (vgl. Krüger zu Xen. Anab. I, 2, 13), dann bei Aristoteles besonders. Die genaueren Schriftsteller, namentlich Plutarch, auch Pausanias, vermeiden die Verbindung (Bernhardy S. 418).

2. Auswahl der Worte.

a) allgemeine attische oder bei mehreren attischen Schriftstellern vorkommende Wörter und Redensarten.*

† ἀβελτερία, I, 416, 17; II, 4, 9 (Plat. Dem. Aristot.).

† ἄγαν, I, 328, 30; 366, 1; II, 165, 27; in der Verbindung οὕτως ἄγαν I, 27, 8; 40, 15; 143, 15; 168, 15; 177, 21 (das Wort wird erklärt: ἐπὶ τοῦ πολλοῦ καὶ μεγάλου καὶ λίαν in den λέξεις ῥητορικαί B. A. p. 209, 22; οὕτως ἄγαν hat Thuc. VIII, 1, 1).

†** ἀγνώς I, 221, 31 = unwissend (Xen. Oec. XX, 13; Plat. leg. 751 D).

†** ἀγριόομαι I, 116, 10: ὁ δῆμος ἠγριοῦτο (Phryn. in BA. 15, 16 verlangt die Form ἀγριωθείς st. ἀγριανθείς; Soph. Eur. Xen.).

†** ἀγύρτης I, 11, 18 (BA. 213, 9 und 331, 14 wird es erklärt).

† ἀγωνιάω = kämpfen II, 289, 25: ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας ἐμάχοντο καὶ ἠγωνίων (Pl. Aristot.).

** ἀδημονέω I, 144, 31 (Plat. Xen.; N. T. 3mal; Harpocr. p. 10, 1: ἀδημονούσης· ἀπορούσης).

† ἀεί ποτε I, 95, 15; 105, 27; 161, 14; II, 98, 18; 109, 32; 134, 10; 167, 5 (Soph. Thuc. [Antiatt. p. 77, 11: ἀεί ποτε Θουκυδίδης τετάρτῳ]; Xen. conv. VIII, 41; de vect. I, 1).

---

* Mit dem Zeichen † versehen sind die Ausdrücke, welche in der neutestamentlichen Gräcität fehlen; mit dem Zeichen * diejenigen, welche in den antiken Lexika als Atticismen ausdrücklich bezeichnet werden; die mit ** versehenen Wörter kommen nur an einer Stelle des Dio vor. — Nicht aufgenommen werden in dieses und die folgenden Verzeichnisse attischer Ausdrücke diejenigen Wörter, welche in der attischen und in der besseren Litteratur aller Zeiten gewöhnlich sind. Aufgeführt sind nur diejenigen, welche entweder in der attischen Litteratur von beschränkterem Gebrauch oder bei dem atticistischen Schriftsteller besonders beliebt sind.

†ἀθρόος I, 17, 32; 53, 5; 121, 29; 217, 17 (hier adv. ἀθρόως); II, 2, 16; 8, 26; 280, 26; 283, 9 (bei Attikern häufig, auch Strabo T. I p. 75, 13 und das adv. ib. 76, 1).

†αἱμύλος II, 194, 24; 249, 16 (Hes. Pind. Att.).

†**ἀκήρατος II, 65, 17 (Hom. Trag. Plat. Xen.).

ἀκοή = οὖς I, 27, 28; 401, 3; 403, 21; 405, 21; 423, 25; II, 86, 25. (Diesen Sinn scheint das Wort im N. T. nicht zu haben; die Attiker brauchen es jedenfalls nicht oft so; συναγ. λέξ. in BA. 369, 1: ἀκοὴν ἀντὶ τοῦ οὖς· οὕτω Φερεκράτης, bei D. H. öfter z. B. de comp. verb. XXV, p. 195, 3.)

†**ἀκολαστταίνω I, 3, 19 (Com. Plat. Pol. 591 A; Gorg. 478 A; Philo mehrf. vgl. Siegfried, Philo v. Alex. p. 32. 38; auch Plut.).

†**ἀκονάω I, 75, 32: τὸν θυμὸν ἐν τῇ ψυχῇ φέρεις ἠκονημένον (Xen. Plat.; συν. λέξ. p. 369, 11: ἀκονῶν. Δημοσθένης ἐν ἐπιστολῇ· ἀκονᾶν τὴν πόλιν; häufig bei Philo: Siegfried p. 50).

**ἀκριβῶς (= all zu genau) καὶ ἀνελευθέρως πράττειν τὰ περὶ τοὺς ξένους I, 128, 25. (im N. T. nicht in diesem Sinn; Isocr. Thuc. I, 99).

ἄκρος = hervorragend, der Beste II, 55, 17; 61, 21; 67, 10; 157, 19 (im N. T. nicht in diesem Sinn; Att., besonders Herod. und Plat., den Atticisten beliebt, auch dem Dionys. z. B. de Thuc. 16; περὶ ὕψους 15, 7; 20, 1).

ἄκρως in ähnlichem Sinn I, 302, 8: Ἑλληνικὸν ἄκρως ἐστί; II, 150, 23: τῶν ἄκρως Ἑλλήνων.

†ἀλγηδών I, 332, 32.

†ἀλεξιφάρμακον I, 407, 6 (Plat. Dem.; Späte mehrfach z. B. περὶ ὕψους 16, 2).

**ἀλλότριος mit Genit. I, 396, 32 (diese Struktur nicht im N. T.; dem Plato [Bernhardy p. 139] besonders gebräuchlich, auch Dem.).

ἄλλως im Sinn von „nur“ I, 48, 1; 81, 2; II, 109, 4;

172, 22; 249, 17; 287, 32 (dem N. T. unbekannt, bei Attik. häufig).

ἄλυπος I, 16, 18 (adv.); 167, 7 (einmal in einem Paulusbrief; Eur. Xen. Dem.).

ἄμαχος im Superlat. I, 146, 8 und 154, 23; im Positiv I, 193, 4 (zweimal in Paulusbriefen, bei Attik. öfter).

†**ἀμαχεί II, 76, 27 (Thuc. Xen.).

†*ἀμέλει braucht Dio stets in Verbindung mit ὥσπερ: I, 57, 9; 115, 15; 218, 2. 21; 306, 32; 372, 30; II, 108, 4; 175, 12; 189, 23 (ist bei Attikern häufig: Aristoph. Plat. Xen. Mem. I, 4, 7; Cyrop. V, 2, 13; VIII, 3, 4 und galt dann als Atticismus; Strabo hat es auch T. I p. 53, 22 und in Verbindung mit ὥσπερ Phryn. p. 98; Schol. ad Ar. nub. 488 bemerkt zu dem Wort: Ἀττικὴ ἡ φράσις ἀντὶ τοῦ μὴ συ ἀθύμει, und Erklärungen geben Etymol. magn. s. v.; συναγ. λέξ. p. 387, 5, woraus die Glosse bei Moeris p. 61 geflossen sein wird, und λέξεις ῥητορικαί p. 214, 22.

†*ἀμηγέπη I, 112, 31; 131, 25; 139, 31; 221, 4; 288, 1; 290, 15; II, 58, 10; 193, 15. (Es gehört unter die affektierten Atticismen, welche Luc. Lexiph. cap. 21 und Rhet. pr. cap. 16 namentlich rügt, und so empfiehlt es auch Moeris p. 47 für das hellenische ἀμωσγέπως; erklärt wird es mit ὁπωςδήποτε, καθ' ὁτιοῦν in der συναγ. λέξ. p. 387, 16; von Attikern hat es häufig Plat., auch Aristoph.).

†ἀμυδρός I, 48, 6: παραδείγματα οὐκ ἀμυδρά (Plat. Thuc.).

†ἀμύθητος I, 248, 13; II, 92, 23 (Dem. Aristot.).

ἀνακρίνω = fragen I, 157, 10. 13 (Att.; wird erklärt συναγ. λέξ. 429, 32; einigemal auch im N. T.).

†**ἀναμίξ I, 28, 28 (Herod. Att., z. B. Xen. conv. IV, 28).

†ἀναπτερόω kommt im Aktiv vor I, 236, 14 τὴν ἀκοὴν ἀναπτερῶσαι καὶ παραλογίσασθαι (das Aktiv hat Plat. Phædr. 255, C.), im Passiv II, 56, 22: ἀνεπτέρωμαι δαιμονίως (Plat. Xen. und andere); es wird mit ἀνασεσοβῆσθαι und ἔκπτοιον

εἶναι erklärt von Phrynichus BA. 10, 20 und συναγ. λέξ. 398, 6).

ἀναφέρω εἰς beziehen, zurückführen I, 191, 2; 262, 20 (diese Bedeutung fehlt im N. T.; Plat. Lys. und andere).

† ἀνέδην I, 331, 29; 357, 27 (Trag. Plat. Dem. Pol.; Erklärung in der συναγ. λέξ. p. 400, 15).

†** ἀνεμέσητος I, 211, 4 (Plat. Orat.).

** ἀνεπίληπτος I, 234, 15 (dreimal im Timotheusbrief; Thuc. Xen.; das adv. bei Philo zweimal).

†** ἀνεπιστημοσύνη, I, 217, 11 (Thuc. Xen. Plut. Philo mehrfach).

† ἀνήκεστος I, 353, 10; II, 96, 31; 127, 16 (Hom. Herod. Soph. Thuc. Xen. Plat. reip. X p. 619 A; Dem. LIV, 5).

† ἀνήκοος I, 58, 14; 211, 25; 312, 2; 396, 8; 402, 20; 408, 20; II, 108, 3 (Plat. Xen. u. a.).

† ἀνθέω übertragen II, 15, 9: τρόπος ἄλλος ἀνθεῖ; von Personen II, 167, 13, wie es auch Strabo T. I p. 19, 5 hat. (Ist im eigentlichen wie übertragenen Sinn den Attikern geläufig).

** ἀνίεσθαι = heiter werden I, 77, 4: καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ἀνείθη καὶ ἐγέλασε (in diesem Sinn nicht im N. T.; Hdt. Trag. Plat.).

† ἄντικρυς* = geradezu I, 148, 8; 191, 14; 196, 4. 16; 242, 28; 305, 25; 361, 4; II, 57, 30; 110, 22; 111, 24; 118, 12; 123, 25; 163, 10; 183, 17; auch Strabo hat es z. B. T. I p. 39, 18; häufig bei Attikern; Dio hat es durchgängig richtig, nach der Vorschrift des Ammonius p. 19, womit Lobeck ad Phrynich. p. 443 f. zu vergleichen, gebraucht; κατ' ἀντικρύ findet sich II, 48, 14.

† ἀντίστροφος I, 80, 4 (Plat. Aristot.)

†** ἀνυπόστατος I, 147, 10 (Plat. Xen).

† ἀξιόμαχος I, 64, 22; 195, 20 (Hdt. Thuc).

---

* ἀντικρύ Act. apost. XX, 15.

Ob ἄξιος in einer Verbindung wie I, 151, 11: οὐδὲν ἄξιον ἐφρόντιζε τοῦ πυρετοῦ (d. h. nichts, was ein Fiebernder sonst zu thun pflegt) bei Attikern vorkomme, ist mir zweifelhaft.

†ἄοικος II, 89, 2 (Soph. Eur. Plat.).

†ἀπαλείφω (Dem. Aeschin.) II, 296, 6.

ἀπαλλάττω mit Adv. = davonkommen: I, 383, 7 κρεῖττον ἀπ., ebenso 398, 4; mit οὐ . . χεῖρον I, 395, 4; mit οὕτως II, 24, 7; mit καλῶς II, 31, 10; mit παρὰ τὴν ἀξίαν II, 215, 11; mit βέλτιον II, 217, 20 (in solcher Verbindung nicht im N. T.; häufig bei Attikern).

†ἀπαμύνω I, 18, 31; 46, 15 (Ar. Herod. Plat.).

†**ἀπατηλός I, 227, 10 (Il. Plat. u. a.).

ἄπειρος = unendlich I, 262, 13; 299, 19; 409, 26; II, 44, 19; 45, 14 (in diesem Sinn nicht im N. T.; Plat. Xen.).

†ἀπηνής, II, 269, 11; 291, 28; das adv. I, 418, 23; 419, 29. (Ep. Ar. Plat.; in der συν. λέξ. wird p. 424, 14 ἀπηνέστερον erklärt mit ἀποτομώτερον).

†**ἀπνευστί II, 2, 21 (Dem. Plat.).

ἀπό zur Bildung adverbialer Ausdrücke I, 87, 16: ἀπὸ τοῦ βελτίστου προεστηκώς; 408, 20: ἀπὸ παντός; II, 113, 22: ἀπ' εὐνοίας; 183, 31: ἀπὸ τύχης (ähnliche Wendungen sammelt Bernhardy p. 224; sie sind vorwiegend dem Thukyd. eigen).

†ἄπο = fern von II, 59, 1: ἄπο στόχου; II, 66, 8: ἄπο τρόπου, (attische Ausdrücke sammelt Bernhardy p. 221; sie kommen besonders bei Thuc. und Plato vor, ἀπὸ τοῦ σκοποῦ hat auch Xen. Conv. II, 10 und ἄπο σκοποῦ Dionys. einigemal z. B. de Isaeo 4; Erklärungen der Wendung geben Phrynich. in BA. p. 27, 12 und Harpokration p. 52, 13).

†*ἀποκτίννυμι häufig, z. B. I, 148, 1; II, 122, 18; 256, 21; 259, 25 (Moeris p. 26 empfiehlt es als attisch für ἀποκτιννύω).

Von †ἀπολαύω, welches häufig vorkommt, notiere ich nur die eine Stelle I, 61, 1, weil hier das Wort mit

τὶ κακόν als Objekt verbunden ist, ein Gebrauch, welchen die συν. λέξ. p. 430, 6 als dem Isokrates eigen bezeichnet und Stephanus mit Beispielen aus diesem Schriftsteller belegt.

†ἀπόμνυμι s. o. p. 19 in der Medialform, welche den Attikern nicht gebräuchlich ist (ἀπωμοσάμην), mit μὴ c. infin.

†ἀπόπληκτος = thöricht I, 182, 18. 196, 9 (Hdt., Soph. bes. Dem.).

†ἀπράγμων I, 65, 23 (Thuc. Com. Xen.).

ἀργός von Bäumen I, 233, 4 (in diesem Sinn nicht im N. T.; von Erde und Bäumen brauchen es Thuc. Xen. Plat. Isocrat.).

†**ἀργυρώνητος I, 139, 4 (Herodot. Dem. Isocrat.).

Die Konstruktion von ἀρέσκω ist schwankend: mit Dativ steht es I, 21, 11; II, 222, 18; 228, 11 und öfter; mit Acc. I, 4, 16; 18, 18; 249, 5; 343, 6 (σφόδρα ἀρεσθεὶς τύχῃ) ist es ebenfalls transitiv behandelt; ferner c. acc. II, 51, 31; 167, 21; 186, 6; 194, 22; 278, 14. Bei Attikern kommt beides vor — bei Thuc. die Struktur mit Acc. nur I, 128, 7 (wozu Classen); bei Plato gehen beide Konstruktionen neben einander her (weiteres s. Bernhardy p. 104). Die neutestamentlichen Autoren haben nur die Verbindung mit Dativ, welche demnach die populäre war. Herodian (Philet. in calce Moer. p. 421) erlaubt Dativ und Accusativ, Möris bemerkt (p. 161) ἤρεσέ με Ἀττικῶς; ἤρεσέ μοι Ἑλληνικῶς καὶ κοινόν. In der Schrift περὶ συντάξεως (B. A. 125, 9) ist nur die Konstruktion mit dem Dativ angeführt und aus Dem. de fals. leg. belegt. Lesbonax de fig. (in calce Ammonii p. 169) nennt die Konstruktion mit Acc. σχῆμα τῶν ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἑλλήνων, gesteht sie aber auch dem Aristophanes zu — sie ist demnach als bewusste Abweichung von dem gangbaren Sprachgebrauch nach dem spezifisch attischen hin zu betrachten, da ja auch nach Möris die Konstruktion mit Dativ κοινόν, d. h. Gemeingut der attischen und nicht attischen (Ἕλληνες) Schriftsteller war.

† ἁρμόττει c. dat. (diese Konstruktion wird περὶ συντάξ. p. 125, 13 vorgeschrieben): I, 239, 30; 400, 27; 419, 31; II, 43, 22 (Att.).

ἅρπαξ Räuber II, 139, 18 (Ar. Xen.).

† ἀρρενωπός I, 16, 12; 84, 18 (Plat. Ar.).

† ἀρτιάζω, I, 314, 27; 316, 31 (Ar. Plat.).

Wie ἄρτι und ἀρτίως im Gebrauch zu unterscheiden sei, bemühten sich die Grammatiker festzustellen. Fehler gegen den attischen Gebrauch wurden gemacht, wie man aus Phryn. p. 18 (wozu Lobeck) und Luc. Soloec. 553 ersieht, indem man mit ἄρτι (dieses ist die einzig lebendig gebliebene Form, während ἀρτίως in der gewöhnlichen Sprache verloren ist – vergl. den neutestamentlichen Sprachgebrauch und als Analogie das ἔναντι der LXX und das neugriechische βέβαι = βεβαίως) das Futurum verband, während es richtigerweise nur mit der unmittelbar nächstliegenden Vergangenheit verbunden werden durfte: demnach umschreibt Phryn. und die συν. λέξ. p. 447, 11 den Gebrauch, während die Bestimmung in den λέξ. ῥητ. p. 210, 27 irrtümlich ist, wofern man nicht den Beisatz: τὸ παραυτίκα μέλλον γενέσθαι als Interpolation anzusehen hat; dieses ist aber sehr wahrscheinlich, da derselbe Verfasser kurz vorher p. 206, 11 die richtige Definition gegeben hat. Was den Unterschied zwischen ἄρτι und dem künstlich wieder aufgefrischten ἀρτίως angeht, so meint Ammonius p. 25: ἄρτι sei eine Zeitpartikel, ἀρτίως aber bezeichne etwas vollständig Abgeschlossenes und sei = τελείως (dieses behauptet auch Hesych., ohne dass wir eine Belegstelle aus der älteren Litteratur für diesen Gebrauch hätten — sie stützt sich vielleicht auf eine Deutung von Arist. nub. 726), gegen welchen Gebrauch Sappho verstosse in der Stelle: „ἀρτίως μὲν ἁ χρυσοπέδιλος αὔως.“ Bei den Attikern sei ἀρτίως = αὐτῆς τῆς ὥρας, ἄρτι beziehe sich auf Imperfektisches und Perfektisches. Phrynichus (BA. 11, 19) sagt, die Ἀττικοί wollten wissen, ἄρτι verbinde Vergangenheit und

Gegenwart und sei in Bezug auf die Vergangenheit was αὐτίκα in Beziehung auf die Zukunft, ἀρτίως beziehe sich auf die Gegenwart. Es sei ihnen aber entgangen, dass die ἀρχαῖοι im Gegenteil ἄρτι auch von der Gegenwart, ἀρτίως von der Vergangenheit gebrauchen. Manche behaupten auch, ἄρτι beziehe sich auf die Zukunft: er aber habe das nicht gefunden. — Phryn. lässt also eine Unterscheidung zwischen ἄρτι und ἀρτίως überhaupt nicht zu, und die Beobachtung des Sprachgebrauchs bei den Klassikern giebt ihm darin Recht (Timæus lex. Pl. definiert ἄρτι πρὸ ὀλίγου χρόνου πεπονημένος). Die Atticisten brauchen beide Formen, wie die Attiker, und der massgebende Gesichtspunkt bei der Entscheidung für oder gegen ist vermutlich meist entweder die Rücksicht auf den Rhythmus oder, wie dies für den Sprachgebrauch des Dionys. Hal. in der Archäologie Jacoby (l. l. p. 4) feststellt, die Vermeidung des Hiatus gewesen. Strabo hat ἀρτίως als Zeitpartikel im ersten Buch dreimal — zweimal vor Vokalen (T. I p. 7, 24; 19, 16), das drittemal (p 38, 28) vielleicht um nicht drei Kürzen zusammentreffen zu lassen (τῶν εἰρημένων ἀρτίως περὶ τὴν Αἴγυπτον). Dio gebraucht als Zeitpartikel für die unmittelbare Vergangenheit durchgängig ἄρτι, selbst wo es Hiatus bildet (II, 229, 26); ἀρτίως hat er im Sinn von τελείως II, 180, 21.

†ἀρχεῖον im sing. II, 177, 20, im plur. I, 117, 27; II, 255, 32 (bei Att. gewöhnlich).

Den Adverbialausdruck ἀρχήν hat Dio ohne Artikel, so viel ich sehe, nur einmal (II, 232, 20), sonst, auch wo es die Rücksicht auf den Hiatus nicht verlangen würde, τὴν ἀρχήν (so z. B. nach Konsonanten I, 389, 24; II, 69, 7; nach Vokalen I, 45, 24; 122, 19; 133, 17; 147, 21; 169, 29; 176, 16; 187, 8; 319, 14; II, 22, 26; 225, 3; 232, 20; 245, 16); Plato hat in echten Schriften immer τὴν ἀρχήν; Xen. ἀρχήν z. B. Conv. I, 15. Polybius setzt dafür ἐξ ἀρχῆς oder τὰς ἀρχὰς und ähnliches; τὴν ἀρχήν findet sich im N. T. nur an einer bestrittenen Stelle

des Johannesevangeliums; Strabo hat ἀρχήν z. B. T. I p. 58, 9.

†ἀσελγής z. B. I, 70, 23 (att. Redner; erklärt wird es mit ἄκοσμος σφόδρα in den δικῶν ὀνόματα BA. p. 198, 24).

†**ἀσιτέω I, 71, 6 (Eur. Xen. Pl. Arist.).

†ἀστάθμητος I, 86, 30; 262, 32 (bei Attikern nicht selten, Thuc. III, 59, 1; Plat. Lys. 214 C. auch DH. AR. IV, 23; erklärt und aus Dem. belegt Harpocr. p. 62, 11).

†**ἄστοχος II, 59, 1 (Pl. Aristot.).

†**ἀσύμφορος I, 170, 6 (Att.).

ἀσχημονέω I, 386, 5; 381, 6; 397, 10; 410, 23; 413, 18. (im N. T. an zwei Stellen des 1. Korintherbriefs; Com. Plat. Xen.).

ἀσχήμων I, 136, 16; II, 97, 26 (im N. T. einmal im 1. Korintherbrief; Eur. Xen. und andere).

ἄτακτος I, 84, 24; 410, 2; II, 63, 21; 129, 3 (im N. T. einmal im Thessalonicherbrief; Att. feit Thuc., bef. häufig bei Platon).

†*ἀτεχνῶς I, 20, 19; 82, 30; 219, 5; 221, 2; 222. 3; 223, 21; 225, 10; 228, 4; 230, 4; 232, 29; 238, 5; 287, 22; 303, 6; 316, 10; 317, 9; 410, 14; II, 59, 5; 63, 6; 66, 23; 67, 12; 164, 32; 165, 6. 29 (fehlt in der gewöhnlichen Sprache der Spätzeit überhaupt: Schol. B. Arist. Panath. p. 306, 29 erklärt es mit πάνυ; Harpocr. p. 63, 16 mit σαφῶς, βεβαίως, ἀσφαλῶς ἁπλῶς; Tim. lex. Plat. mit ἀληθῶς, χωρὶς πανουργίας καὶ ἀπλάστως; Moeris p. 42 bezeichnet es als spezifisch attisch für das κοινόν ἁπλῶς).

†*ἄττα der lebenden Sprache seiner Zeit und wohl auch der Litteraturfprache ganz entfchwunden und von Lucian (Lex. cap. 21 und Rh. pr. c. 16) als affektierter Atticismus gerügt, wiewohl er felbst das Wort an acht Stellen braucht, hat Dio I, 11, 28; 111, 21; 132, 1; 148, 13; 149, 5; 164, 11; 254, 28; 292, 29; 294, 2; 304, 27; II, 290, 26; 292, 30; schon Dionys. hat das Wort wieder aufgefrischt (Ant. R. I, 21. 45. 73; V, 67) und ausser den

uns hier beschäftigenden Atticisten hat es auch Arrian (An. I, 1, 3). Verwechslungen mit ἄττα, wie sie durch die Distinktion in den λέξ. ῥ. 197, 9 verhindert werden sollen, in der συναγ. λέξ. pag. 461, 8 und bei Harpocr. 64, 16 aber vorkommen, begegnen bei Dio nicht.

αὔλημα I, 2, 7 (Pl. Xen. Ar.).

αὔξω transit. = αὐξάνω I, 57, 18; 62, 4. 21; II, 28, 15; 110, 4 u. s. f. (es ist die mehr poetische Form für αὐξάνω, von Pindar und Sophokles ausschliesslich gebraucht, aber auch von Thuc., Plat., Xen. und an zwei Stellen im N. T.); intransit. = wachsen findet es sich I, 88, 3 und 150, 30 (dieser Gebrauch tritt erst bei Aristot. de pr. I, 7 und dann öfter bei Spätern, auch im N. T. auf).

†αὐτίκα im Sinn von „zum Beispiel“ I, 39, 9; 42, 17; 44, 22; 50, 1; 56, 8; 276, 7; 310, 3; 318, 19; 418, 19; II, 99, 2; 101, 30; 243, 22 (allgemein attisch).

αὐτόθι, von Hause aus poet., aber auch von Plato (z. B. reip. X p. 616 C) und Xenophon (συν. λέξ. p. 467, 13) u. a. Älteren, dann von Plutarch (z. B. Thes. p. 22, 9 Sintenis) gebraucht, hat D. I, 141, 19; II, 45, 28; 46, 10; 286, 21.

αὐτόχειρ = der mit seiner eigenen Hand etwas thut, besonders einen Mord vollbringt, ist der attischen Sprache geläufig. Dio hat es = Mörder I, 168, 24; II, 275, 25 (siehe die Erklärung in der συν. λέξ. 468, 6); im N. T. an einer Stelle der Apostelgeschichte.

ἀφανίζω scheint in der späteren Sprache gegen den attischen Gebrauch im Sinne von entstellen, beflecken verwendet worden zu sein (λέξ. ῥ. 206, 22); Dio hat es immer im att. (Ar. nub. 542. 972; Thuc. VII, 69, 2. Plat. reip. X p. 604 D) = verschwinden machen, vernichten: I, 18, 23; 37, 9; 168, 4; 173, 29; 193, 22; 197, 8; 298, 4; 328, 25; 353, 27; 372, 25; 377, 30; 395, 8; 397, 11. 22 u. s. f. (ebenso Strab. T. I p. 77, 21; T. II p. 581, 29).

ἀφικνέομαι im übertragenen Sinn, auf nicht räum-

liche Verhältnisse angewandt, wie es bei Attikern, nicht aber im N. T. vorkommt, I, 100, 10 (εἰς γῆρας); 221, 18 (εἰς αἴσθησιν); 234, 9 (πρὸς αἴσθησιν).

ἀφομοιόω im Aktiv (das Passiv kommt auch im N. T. einmal vor, das Aktiv nicht) I, 80, 3; 87, 3; 91, 7 (Xen. Plat.).

ἄχρι ist im attischen Gebrauch zwar (Krüger 69, 13) etwas seltener als μέχρι, diesem aber völlig gleichbedeutend, wie es z. B. Xen. Conv. IV, 37 diesem parallel zur Abwechslung gebraucht wird. Dio hat durchweg die Form ἄχρι (ob die Differenzierung der Bedeutung zwischen ἄχρι und ἄχρις bei Ammon. p. 30 thatsächliche Begründung hat, ist zweifelhaft): I, 425, 18; II, 34, 2; 115, 11; 258, 10.

†βοίδιον I, 111, 21 (Dem., Arist.; vgl. Phryn. p. 86 L.).

†**γαυριάω II, 281, 18 (strenge Atticisten hielten das Wort, wie man aus Antiatt. p. 87, 29 ersieht, nicht für attisch, doch kommt es bei Eur. Xen. Dem., von Spätern besonders bei Philo und Plut. vor).

†**γενναῖος übertragen auf leblose Gegenstände I, 125, 28: τῆς γενναίας σταφυλῆς βότρυς (das Wort fehlt dem spätern Sprachgebrauch überhaupt, wie die Erklärungen Phryn. BA. 32, 68 λέξ. ῥ. p. 231, 21 zeigen; von Tieren braucht es Plat. und Xen.).

γεύομαι übertragen I, 409, 9: παρρησίας; 425, 17: πολέμου; II, 6, 10 (Hom. Herod. Plat.).

γόης I, 23, 4 (Eur. Hdt. Pl.).

†**γρύζω I, 114, 27: οὐδὲ γρύζειν ἐπέτρεπον (Aristoph. häufig; Isæus).

**γρυλίζω I, 125, 20 (Ar. Aristot.).

δάκνομαι übertragen = verletzt werden I, 65, 22; 330, 21; II, 6, 9. 12; 15, 24; 137, 7; 187, 24; einmal II, 3, 32 auch das Aktiv (einmal im N. T. im Galaterbrief; Pl.; Ar. Xen.).

δάνειον I, 129, 1; 318, 21; II, 89, 12 (einmal N. T.; Dem. Aristot.).

†δεκάζω I, 43, 6 und öfter (Isocr. u. andre).

δεξιός = geschickt oder günstig (in diesem Sinn nicht im N. T.) II, 1, 16; 5, 10; 72, 21.

Der Gebrauch von δεῦρο ist richtig, d. h. es wird weder wie bei Philostr. gelegentlich ἐπὶ στάσεως = ἐνταῦθα gebraucht, noch zeitlich, wie an einigen Stellen des N. T., vielmehr stets mit einem Verbum der Bewegung verbunden (so kommt es, wenn ich recht gezählt habe, 25mal vor), ausser I, 16, 7: δεῦρο θέασαι, was nicht ganz gewöhnlich ist.

†διαμαρτάνω I, 88, 22 und öfter ist angewendet im Sinn von ἀποτυγχάνω, wie es Ammon. p. 17 vorschreibt.

†διαπνέω = verduften I, 244, 31 (Pl. Arist.).

†διάπυρος I, 83, 9; II, 64, 28 (Plat., Xen.; auch Strabo T. I p. 76, 9).

διασαφέω, zuerst bei Eurip. und Plat. vorkommend, ist in die hellenistische Sprache (Polyb. N. T.) übergegangen, von Dio I, 226, 18 und häufig von Harpokration gebraucht (p. 29, 2; 46, 9; 88, 17; 217, 16).

†διασύρω hat sich ebenfalls aus der attischen Zeit (wo es besonders Komiker und Redner brauchten), in die allgemeine Sprache herüber gerettet; Timaeus (lex. Plat.) braucht es, um τωθάζω damit zu erklären, ebenso der Schol. zu Luc. (bei Jacobitz Bd. IV p. 223 ad 189, 14; p. 247 ad 424, 25) und viele Spätere, Dio hat es I, 300, 15; 384, 7; 396, 30; II, 120, 21.

διατείνομαι heisst bei den att. Autoren „sich anstrengen“ (Plat. Xen.), bei Dio hat es (I, 259, 32; 272, 16; 353, 28; 426, 14) eine etwas engere Bedeutung: sich für jemand, besonders mit Worten, ereifern.

διαφανής I, 28, 30 (an einer zweifelhaften Stelle des N. T.; Ar. Herod. Plat.).

διαφέρω τὴν φυγήν II, 118, 4 ist gebildet nach Analogie von Ausdrücken des Herodot und Thucydides (s. Stein ad Her. I, 18, 15): αἰῶνα, πόλεμον, bei Medizinern νόσον διαφέρω (diese Verwendung dem N. T. unbekannt).

διαφορέω im Sinn von ausplündern (II, 58, 21) hat Herod. Dem. Isaeus.

**διαχειρίζω I, 247, 21 (Object χρήματα) ist dem Plato, Xen. Dem. geläufig, dem N. T. in dieser Verbindung unbekannt.

πλεῖστον αὑτῷ διδούς plurimum sibi indulgens I, 394, 25 ist sehr ungewöhnlich und leitet sich wohl von Ausdrücken wie dem bei Isäus öfter vorkommenden ὁ νόμος δίδωσί τινι u. ä. ab.

Das präpositionale †δίκην hat Dio z. B. II, 20, 30.

†**διόλλυμι I, 89, 12.

διότι, bei Herodot häufig, in attischer Prosa seltener (Krüger ad Arr. An. IV, 9, 7), dem Polyb. (Lüttge p. 10) und Strabo ganz gewöhnlich, ist von Dion. Hal. (Jacoby l. l. p. 13) und Diodor (Dindorf, praef. p. VIII) für ὅτι gesetzt, wo es galt, den Hiatus zu vermeiden, und ebenso hat es im allgemeinen Dio angewendet — in allen von mir beobachteten Fällen ausser einem (II, 72, 21) würde durch Setzung von ὅτι Hiat entstanden sein. Die von Ammonius p. 102 versuchte Differenzierung zwischen ὅτι (= dass) und διότι (= aus welchem Grund) ist in der Praxis der älteren Autoren und der Atticisten nicht durchgeführt. Im N. T. ist allerdings διότι entweder kausale Konjunktion oder Partikel = nam.

**διστάζω (im N. T. zweimal im Ev. Matth., Plat. Aristot.) I, 352, 7.

†δίχα hat nach Phryn. (BA. 36, 23) zwei Bedeutungen: 1. διχῇ, und diese ist die den Attikern gewöhnliche, 2. ἄνευ, χωρίς. Dio wendet das Wort in beiden an, in der ersten als adv. z. B. 46, 3; in der zweiten sehr oft (I, 56, 12. 26; 57, 19; 130, 16; 132, 11; 139, 14; 228, 9; 271, 26; 276, 5; 310, 15; 347, 4; 352, 20; 362, 25; 368, 16; 380, 14; 381, 2; 388, 18; 389, 6; 394, 18; II, 9, 27; 12, 9; 70, 2; 77, 17; 169, 20; 202, 31; 236, 16; 239, 9; 269, 1); in letzterer hat es auch Auct. περ-

ὕψους XV, 5; die attische Prosa aber jedenfalls selten (Xen. Cyrop. VIII, 7, 20); dem N. T. ist das Wort fremd; um so häufiger kommt hier χωρίς = ohne vor, und dieses letztere findet sich auch bei Dio sehr oft (I, 57, 20; 356, 2; 407, 5; 432, 22; II, 45, 18; 68, 30; 70, 13; 73, 19; 77, 12; 88, 19; 97, 17; 99, 19; 101, 9; 188, 24; 263, 2; 265, 19; 266, 17). Dagegen tritt ἄνευ mehr und mehr zurück: es steht im N. T. nur zweimal im ersten Petrusbrief, bei Dio immerhin nicht eben häufig. Das Ergebnis dieser Bewegung ist, dass schliesslich in der Vulgärsprache zum Ausdruck des Begriffs ohne nur δίχως und χωρίς übriggeblieben sind (Mullach l. l. p. 387).

† δριμύς steht im eigentlichen Sinn (scharf) I, 98, 5; 143, 19; 144, 10; II, 204, 27 (hier von der Sehschärfe); 221, 9, im übertragenen (scharfsinnig) I, 162, 12; 336, 27; II, 1, 7; 116, 31; 150, 19; 158, 24; 161, 31; in der älteren Litteratur besonders Com. Xen. Plat.

† δυσδαιμονία II, 211, 31 ist aus der älteren Litteratur nur mit je einem Beispiel aus Eurip. und Andoc. belegt; die Zusammensetzungen mit δυς nahm übrigens die gewöhnliche Sprache der spätern Zeit nicht schwer, wie man sich durch einen Blick in Schweighäusers Lexic. Polybianum p. 170 ff. überzeugen kann (δυσδαιμονία selbst hat allerdings Polybius nicht), so dass man nicht notwendig an eine bewusste Aufnahme eines spezifisch attischen Worts zu denken braucht.

†** δυσκολαίνω II, 139, 4. Ar. Pl. Xen.

†** δύσμαχος I, 74, 4 (Att. mehrfach).

† δυσμενής II, 292, 5. Hdt. Att.; die Anwendung bei D. entspricht der von Ammonius p. 63 gegebenen Begriffsbestimmung.

† δύσφορος = schwer zu tragen I, 214, 3; Xen. Plat.

† δυσχεραίνω I, 199, 2 c. dat. (ebenso Dionys. ad Pomp. I p. 750, 6).

†δύσχρηστος I, 279, 8; II, 217, 12. Xen. Isocrat.

†δυσχωρία II, 128, 20; 174, 1 (Plat., Isocr., bes. Xen.).

ἐάω sq. inf. I, 231, 24; II, 90, 18 ist der gesamten Gräcität geläufig.

Über ἐγείρω aufrichten siehe das zu Polemo Bemerkte; Dio hat es in diesem Sinn I, 218, 21: ἐγεῖραι σκηνὴν καὶ χάρακα; 421, 30: ἤγειρε καὶ ἐπύργου τὴν πόλιν (sc. Ἀμφίων); ᾠδὴν ἐγείρειν, θρῆνον ἐγείρειν hat Soph. und Eur.; μῦθον, ῥυθμὸν ἐγείρειν auch Plat.; I, 32, 25: ἐπεὶ Σαρδανάπαλλον οὐκ ἄν ποτε ἤγειρεν ἐκ τοῦ θαλάμου; Ähnliches bei Xen. und Dem. — 222, 21: ὁ ἀὴρ ἤγειρεν ὑγροτέρᾳ τροφῇ (sc. τὸ βρέφος); das Part. Pf. Akt. im Sinn von aufmerksam I, 13, 8: ἄκουε τοῦ μύθου σφόδρα ἐγρηγορώς, welche Anwendung in attischer Prosa nicht vorzukommen scheint.

ἔθνος = Klasse II, 222, 15: παλαιστὰς καὶ δρομεῖς καὶ τὸ τοιοῦτον ἔθνος hat Plato öfter, auch Dem. (Harpocr. p. 108, 13).

†*εἶεν (I, 80, 23; 82, 28; 131, 30; 142, 23; 259, 28; 278, 8. 29; 298, 17; 380, 2; II, 16, 9; 199, 27; 238, 20; 273, 5; 275, 9. 30) wurde (Moeris p. 127) als Atticismus angesehen anstatt des hellenischen ἄγε δή; es ist bei Plato sehr verbreitet, etwas weniger bei Xen. (z. B. Conv. IV, 52. 55; V, 6) und Demosth. (Rehdantz Ind. p. 216).

εἰκῇ ist allgemein gebräuchlich bei den Attikern, bei Dio zählte ich es 16 mal.

Das einen Satz für sich ausmachende εἰκότως z. B. I, 393, 25 und öfter ist dem Gebrauch der attischen Redner, insbesondere des Isokrates (Schneider zu Isocr. ad Dem. § 48) und Lykurg (Belege bei Steph.) nachgebildet.

Die Umschreibung eines Verbums durch εἰμί, zu welchem das verb. dann im Part. hinzutritt, ist ein schon in die attische Prosa stark eingreifendes Element (Kr. Spr. 56, 3, 3) der Volkssprache, das auch bei Polyb. (Lüttge p. 16) und den neutestamentlichen Schriftstellern

fortwirkt (Winer p. 311 A. 5). Als ältestes Beispiel führt Bernhardy (p. 334) Hes. scut. 135 an; man nannte das nach Lesbonax (de fig. in calce Ammon. p. 167) σχῆμα χαλκιδικκόν. Dio hat es z. B. I, 113, 2 (ἔργον οὐδὲν ἦν πεφηνὸς αὐτοῖς); 167, 11; 241, 6; II, 189, 15.

†εἰσαφικνέομαι, ursprünglich poetisch und jonisch, ist von Xen. und Plat. in die attische Prosa eingeführt; bei Dio I, 287, 26: ἐπειδὰν εἰσαφίκωμαι σοφιστοῦ.

Dass ἐκεῖνος auf Folgendes bezogen wird, wenn darauf nachdrücklich hingewiesen werden soll, ist sowohl in der attischen Prosa (Kr., d. Spr. 51, 73; Rehdantz, Ind. p. 220) als bei den Atticisten (Dio I, 13, 32; 138, 9; 205, 23; 365, 22; 377, 29; 392, 15; 393, 16. 30; 398, 10; II, 22, 22; 24, 13; 30, 1; 35, 2; 150, 24; 151, 32; 159, 30; 184, 2; 200, 8; 255, 18; ebenso ἐκεῖθεν II, 4, 10) gebräuchlich.

†ἐκμελετάω I, 309, 23 (Plat. Antiph.).

ἐκπλήττομαι cum acc. (I, 19, 24; 191, 13; 217, 17; 301, 7. 29; 435, 9; II, 163, 21) ist besonders dem Herod. und Thuc. eigen (N. T. nicht ohne præpos.).

†**ἐκπονεῖν μῦθον λιβυκόν I, 90, 23.

†**ἐκτροπαὶ τῶν λόγων I, 187, 30 (Plat. Äschin.).

†**ἐλευθεριάζω I, 270, 9 (Plat. Ar.).

†**ἕλξεις ἐσθήτων I, 83, 5 (Plat. Arist.).

†ἔμβραχυ I, 79, 21; 217, 32; 235, 5; II, 52, 1; 58 13; 272, 13, und vielleicht mit Cobet (Mn. N. S. V, 60) auch II, 166, 23 herzustellen, kommt bei Com. und Lys., vorwiegend aber bei Plato vor, aus Antiphon weist es Harp. 112, 1 nach, siehe auch Schol. Ar. Vesp. 1115.

Das bei den Spätern sehr verbreitete †ἐμφορεῖσθαι c. gen. geht auf Herod. und eine Stelle des Isocr. zurück; bei D. II, 281, 5 im medialen Aorist ἐμφορήσασθαι.

†**ἔμφρων I, 81, 17.

†ἔναγχος I, 119, 15; 258, 25; II, 176, 7 (Com. und Xen. z. B. Conv. II, 19; V, 63).

†ἐναλλάξ I, 223, 3 (Hdt. Isocr. Plat.).

†ἐναύω I, 127, 12 (Hdt. Xen. Din.).

Die Form ἕνεκεν ist zur Vermeidung des Hiatus gewählt I, 14, 13; 49, 24; 86, 17; 91, 21 (über den Gebrauch der Form bei Attikern Kr. Di. Sy. 68, 19, 1); II, 31, 24 und öfter; vor Konsonanten steht sie I, 240, 18; 316, 27; 403, 14; ἕνεκα z. B. I, 289, 36.

ἔνοχος I, 366, 13 (κακίᾳ ἔ.) ist seit den Attikern allgemein verbreitet, auch im N. T. sehr häufig.

†**ἐξαίσιος I, 405, 18 (Xen., Hist. Gr. IV, 3, 8); besonders platonisches Wort, auch Polyb. — Lüttge p. 5 — und Strabo z. B. T. II, 573, 23 haben es übernommen.

†ἐξεπίτηδες I, 17, 12; 143, 18; II, 281, 8 (Att.; Herodian. Philet. in calce Moer. p. 408 gestattet diese und die Form ἐπίτηδες).

†ἐπίτηδες ebenfalls attisch (auch Strabo T. I p. 31, 28) I, 425, 16.

ἐξίσταμαι hat bei Attikern meist einen Genitiv wie ἑαυτοῦ oder τοῦ φρονεῖν bei sich, kommt aber auch (Thuc. II, 61, 1) ohne einen solchen vor; die letztere Verwendung bei Dio I, 279, 1; 332, 9; 414, 20; 423, 1; II, 127, 24, und bei vielen späteren Autoren, auch N. T.

†ἐξίτηλος I, 341, 13; II, 67, 13 (Herod. Plat.; Spätere brauchen es hie und da, so Phil. I, 36; Phryn. p. 303 L.).

ἔξωθεν mit Genit. I, 272, 15; II, 28, 31 ist bei Plato nicht belegt, kommt aber bei den Trag. und Xen., auch an zwei Stellen des N. T. vor.

†ἐπαίω mit περί II, 237, 27 oder blossem Gen. I, 284, 24: Wort und Konstruktionen sind vorwiegend platonisch, doch kommt das Wort auch bei Herod. und Aristot. vor.

ἐπάνω mit Gen., wie I, 15, 12 ist seit Herodot in allen Schichten der Sprache verbreitet.

†ἐπέρχεταί τινι seq. infin. I, 67, 12 (Hdt. Att.).

†ἐπικουφίζω II, 151, 8 findet sich bei Hdt., Plato und am häufigsten Xenoph.

†ἐπικρατέω absolut I, 48, 4 περὶ τῆς εὐδαίμονος καταστάσεως τῆς νῦν ἐπικρατούσης; kommt vor schon bei Hom., dann Xen.

†** ἐπικυδής im Compar. I, 207, 32 (Xenoph. Isocr.)

ἐπιλαμβάνω I, 24, 13 absolut gebraucht (διὰ τὴν ἐπιλαβοῦσαν νόσον) lehnt sich an Thuc. IV, 9, 6 (νυκτὸς ἐπιλαβούσης τὸ ἔργον). Absolut hat es auch Plato Epin. 974 A, Theophr., Dionys. A. R. II, 54; III, 52; Paus. I, 24, 8.

ἐπιποθέω I, 16, 32 Hdt. Plato, aber auch in der Sprache der LXX und des N. T. verbreitet.

†ἐπιφημίζω I, 88, 13 (Plat. Dem.).

†ἐπώνυμος mit Genit. dessen, von dem der Name herstammt I, 15, 1 (Trag. Hdt. Plat. Dem.

†ἐργολαβέω II, 112, 8 (Xen. Dem.).

ἔργον in Verbindungen, wo es die Bedeutung Beruf hat, findet sich in den Attikern, besonders in der Komödie, bei Xen. und Plat. häufig: ἔργον ποιοῦμαι, ἔργον ἐστί τινι seq. infin., in diesem Sinn hat es Dio I, 49, 8; 50, 25; 72, 2 (τοῦ ποιμένος οὐκ ἄλλο τι ἔργον ἢ πρόνοια, womit insbesondere Xen. Conv. IV, 3, 9 zu vergleichen); 406, 7; sonst in dem Sinn Geschäft: πολὺ ἂν ἔργον εἴη seq. inf. und ähnlich II, 9, 16; 166, 22; 292, 19 — auch dies bei Ar. Plat. Xen. häufig.

ἔρχομαι mit part. fut., eine vorwiegend dem Herodot eigene, aber auch von Xenoph. (Ages. II, 7) gebrauchte Wendung, II, 69, 28.

†ἑσμός I, 83, 16 (Plat. Xen.)

Die Verbindung von ἐστί mit einem Adj. neutr. im Plural begegnet I, 110, 6 οὐκ ἔστι πλώιμα — sie ist aus Thuc. und Xen. (An. III, 4, 49; IV, 6, 17) bekannt und auch von Arrian (An. I, 1, 11, wozu Krüger) nachgebildet.

†ἀφ' ἑστίας, ein sprichwörtlicher Ausdruck der älteren Gräcität, bei Dio I, 182, 32: ὕστερον ἠγανάκτουν ἐπὶ πεπραγμένοις, ἐξὸν ἀφ' ἑστίας κωλύειν. Die Erklärung in der συν. λέξ. p. 469, 29: ἀφ' ἑστίας. ἀπ' οἰκίας sagt wenig, und die

von Harpocr. p. 69, 13 gegebene für ἀφ' ἑστίας μυεῖσθαι ist kaum auf unsern Ausdruck zu beziehen, wohl aber was Eustath. ad Hom. Od. p. 1579, 43 angiebt: καὶ ἑτέρα παροιμία το ἀφ' ἑστίας ἀρχόμενος ἤγουν ἐκ τῶν κρειττόνων ἢ καὶ ἐκ τῶν οἰκείων. μετῆκται δέ φασιν ὁ λόγος ἐκ τῶν ἱερῶν. ἔθος γὰρ Ἑστίᾳ πρῶτον ἀπάρχεσθαι; Strab. T. 1 p. 11, 20 sagt ausführlicher: ἀπ' ἄλλης ἑστίας τε καὶ ἀρχῆς.

ἕτερος mit Genitiv zu verbinden, wie D. I, 43, 26; 230, 18 thut, ist eine vorwiegend platonische Eigenheit (Bernhardy p. 139).

†**εὐγνώμων = edel I, 8, 21 stammt aus der Sprache des Xenoph. und Menander.

†εὐδιεινός I, 95, 13 (Plat. Xen. Aristot.)

†εὐθενέω I, 16, 1; II, 44, 28; 115, 16 (Hdt. Xen. Dem.).

†*εὐθύ c. gen. als lokales Adv., wie dies Phrynichos p. 144 und Ammonius p. 61 als den richtigen Gebrauch bezeichnet, hat Dio I, 218, 6: εὐθὺ τοῦ Ἴστρου; es galt als attisch statt des hellenischen ἐπ' εὐθείας (Moeris p. 130); falsch, nämlich im Sinn von εὐθύς wendet Philochorus bei Dionys. de Din. 3 εὐθύ an. Zeitpartikel ist bei korrekten Schriftstellern und auch bei Dio durchweg εὐθύς oder εὐθέως, was Dio II, 39, 4; 80, 4 und öfter hat — letzterem giebt Polybius (z. B. VI, 50; XII, 3) den Vorzug, und auch Dionys. ad Pomp. p. 773, 14; Herodian. I, 17, 9 und andere brauchen es.

†**εὐίατος im comp. I, 152, 7 (Hippocr. Xen. Aristot.).

†εὔληπτος I, 283, 12 (Thuc. Xen.).

†εὐλόγως I, 393, 17; 392, 31 und öfter (Aristoph. Thuc. Plato, Isocr.).

†**εὔπνους = luftig I, 96, 3 (Plat. Aristot.).

†**εὐσταλής II, 279, 4 (Xen. Plat.).

†**εὐτράπελος II, 226, 6 (Isocr. Ar.).

**εὔφημος I, 218, 10: πρεσβείαν ἐπρέσβευον συμμαχικὴν ἤ τινα εὔφημον (einmal im N. T. Att.).

†εὐφημέω transitiv = preisen II, 125, 3; 219, 20; absolut II, 223, 25 (Plat. Xen.).

†**εὔχροος II, 286, 13 (Xen. Aristot.).

†εὐωχέομαι II, 158, 5 ist bei Aristoph. Plat. Xen. häufig; mit einem Genit. konstruiert, wie an der citierten Stelle, hat es nur Plato reip. 352 B.

†ἐφήδομαι I, 58, 4 (von Dindorf athetiert); 185, 18; II, 82, 15; 215, 9 (Xen. Dem.); an der ersten angeführten Stelle wird es als Gegensatz zu συνήδομαι gebraucht, im Sinn von „sich über das Unglück eines andern freuen“, „schadenfroh sein“.

ἔχω, mit einem adv. und Genit. (I, 19, 26; 59, 19; 341, 23; II, 88, 8; 165, 22) ist ein attischer Gebrauch, ebenso ἔχω c. inf. I, 79, 28; II, 23, 2 und öfter.

†ἕωλος (welk) I, 84, 26; 216, 25; II, 228, 14 (Com. Dem.).

Die Formel †*ἦ δ' ὅς hat D. sehr häufig (I, 27, 30; 30, 23; 75, 14; 77, 14 und sonst). Sie wurde ohne Zweifel in Dios Zeit schon nicht mehr recht verstanden, wenn auch die Verunstaltung ἦ δ' ὅ, die sich Philostr. (z. B. V. S. 118, 27) erlaubt, noch nicht bei Dio vorkommt, aber als Atticismus (ausdrücklich bezeichnet sie als solchen Schol. Luc. ed. Jac. IV, 258 ad p. 543, 1 und andere, deren Zeugnisse A. Ludwich, Rh. Mus. XLI p. 437 A. 3 zusammenstellt; die Geschichte der Formel ist an der angeführten Stelle p. 437 ff. von Ludwich verfolgt bis in ihr letztes Stadium, wo man ἦδος zusammenschrieb und im Sinn von ὦ φίλε verwendete) brauchte man sie gern. Ebenso καὶ ὅς, was Dio I, 66, 9; 70, 20; 73, 22; 74, 6; 76, 7; 77, 12. 16; 109, 29; 121, 18; 124, 10 und sonst (auch einmal II, 281, 4 in Abhängigkeit καὶ τόν) hat. Beide Wendungen sind besonders als dem Plat. und Xen. (einige Stellen Kühner ad Xen. Comm. I, 4, 2) geläufig bekannt.

†**ἠρέμα II, 3, 32 (ἠρέμα δάκνοντες) Ar. Plat.

†ἠρεμέω II, 256, 1; 257, 11; 258, 27. Plat., Xen. (z. B. Conv. IX, 3).

†ἡσυχῇ I, 3, 2; 23, 5; 35, 26; 317, 3; II, 25, 26. Att. Die Phrase ἡσυχίαν ἄγειν tritt bald mit (II, 245, 24; 135, 14. 30; 123, 31) bald ohne Artikel auf (I, 249, 19); das letztere dürfte das gewöhnliche sein (z. B. Xen. de vect. V, 3; Dem. öfter, Plato immer), die Hinzufügung des Artikels hat wahrscheinlich den Zweck, den Hiatus zu verhindern, wie dies bei Polybius und Aristides evident ist (so auch bei Luc. Char. 493. Eun. 355 und bei Dio I, 135, 14. 30), steht aber weiterhin auch ohne diesen Anlass.

†θροῦς I, 293, 23; 407, 26; II, 14, 2 (Thuc., aus dem es Antiatt. p. 99, 6 nachweist, Xen.).

†θυραυλέω I, 97, 5; 144, 21; 311, 24; II, 193, 1 (Pl. Xen. Aristot.).

ἱστάναι τινὰ χαλκοῦν (I, 347, 3; 350, 20; 370, 29; 380, 11; 382, 19; 384, 6) und entsprechend II, 113, 21 χρυσοῦς σφυρήλατος ἱστάμενος (dieses nach Plato Phædr. 236 B) schliesst sich an die bei Herod. und Dem. vorkommenden Formeln an.

†ἰσχυρῶς I, 94, 13; 195, 24 u. s. w. ist namentlich xenophontisch, findet sich aber auch bei Plato, Dem. und andern.

†κάθαρμα (Com. Aeschin. Dem.) I, 115, 24.

†καθίστασθαι I, 33, 18; 114, 28; 410, 1; 420, 1 = ruhig sein; bei Attikern (Thuc. Herod. Aristot., auch Ar. ran. 1003; Polyb. XXII, 14, 10).

†**καθυπνόω einschlafen I, 103, 8 (Hdt., Xen.).

κακοδαίμων I, 168, 12; 417, 14; II, 18, 8; 228, 23; 290, 40 u. s. f. (Eur. Com. Plat.).

κακοῦργος I, 152, 17; 155, 27 von der attischen Prosa an gewöhnlich, auch N. T.

†κάλως in der sprichwörtlichen Verbindung πάντα ἀνεὶς κάλων I, 78, 29 (Eur. Ar. Plat.).

†καταγέλως I, 416, 26; II, 216, 29 (Aesch. Ar. Xen. Plat.).

κατάγνωσις, d. Verurteilung I, 247, 7 (Thuc. Dem. Xen.).

καταλαμβάνω absolut I, 50, 5; 106, 19; II, 279, 11 (Thuc. II, 54, 3 u. s.; Plat. leg. 772 C. Herodian I, 15, 2).

καταλογάδην (Plat. mehrfach, Isocr. II, 7; die Spätern öfter, z. B. Phryn. p. 93; Philostr. V. S. 50, 8; Arr. An. I, 12, 2; Dionys. art. rhet. VI, 1; Aristid. V, 52, 56; Philo vgl. Siegfried p. 34; Plut., Schol. Dionys Thrac. in Bekk. An. p. 840; Poll. und andere) bei Dio I, 318, 4; II, 166, 10; 171, 19.

κατατίθημι τιμὴν I, 132, 12; κατατίθεμαι χάριν II, 30, 10 nach Ausdrücken des Hdt., Thuc. Plat.; II, 119, 15: εἰς οὐδὲν τῶν ἰδίων κατεθέμην τὸν καιρόν vergl. Xen. Cyn. X, 8.

κατέχω absolut I, 346, 16: μοχθηροῦ κατεσχηκότος ἔθους nach Analogie des vorwiegend thukydideischen, von Arrian (Krüger ad Arr. An. II, 12, 6) nachgebildeten λόγος κατέχει.

Der Euphemismus †οἱ κατοιχόμενοι die Verstorbenen I, 348, 21 kommt schon bei Dem. und Aristot. vor.

κηδεμών I, 37, 17; 408, 30; II, 31, 32; 258, 28 (Hom. Trag. Plat. Xen.).

κλάειν κελεύω, I, 151, 4. Hdt., Ar.

†κλεισίον II, 90, 31 ταπεινότερα τῶν κλεισίων, οἷς ὑποδύεται τὰ πρόβατα. Das Wort kommt bei den Attikern vor, aber Eustath. ad Od. XXIV p. 830 citiert diese Stelle des Dio mit der Bemerkung, dass es Dio nicht im attischen Sinn verwende, denn in diesem sei es so viel als ἁμαξῶν καὶ ζευγῶν δεκτικόν.

†κολοβός I, 119, 20: βοῦς κολοβή; Xen. Aristot.

κομάω trop. = sich überheben I, 217, 27; II, 226, 25 (mit ἐπί): Hdt. V, 71, 1; Ar. vesp. 1307; die Definition ἐπί τινος σεμνύνεσθαι τῶν καλῶς πεπραγμένων καὶ τρέφειν τὴν κόμην giebt Ammon. p. 83.

†κομιδῇ (Com. Pl. Dem.) mit νέος verbunden I, 200, 27 (s. oben unter Polemo); mit φαῦλος II, 88, 14; 140, 26.

†κοροπλάθος II, 193, 16; von Moeris p. 234 als Atticismus für das hellenische κοροπλάστης empfohlen, findet sich bei Isocr.; Plat. Theæt. 147 A wird jetzt gegen die Vulg., welche κοροπλάθων bot, ἰπνοπλαθῶν gelesen.

Für κρείττονες im Sinn von „die Herrschenden" werden sich vielleicht bei attischen Schriftstellern ausser Plato Belegstellen finden lassen; bei Plato findet man es in dieser Verwendung Leg. 718 A; 917 A. Pol. 339 E; bei Dio I, 342, 8; 420, 17.

†**κυρίως rechtmässigerweise (Dem. Isæ. Plat.) I, 22, 29.

κυρόω bestätigen II, 268, 20 seit der attischen Prosa, auch N. T.

†λαγαρός I, 288, 19; 335, 20 (Hipp. Ar. Xen. Arist.).

λῆρος in der dem Ar. Xen. Plat. gewöhnlichen Bedeutung „Possen" hat Dio I, 417, 10 und öfter; persönlich = Possenreisser I, 402, 15: diese letztere auch bei Lucian vorkommende Bedeutung ist vielleicht aus Missdeutung einer Aristophanesstelle (s. Suid. s. v. λῆρος) entstanden.

λίαν, welches D. 16mal verwendet, hat sich seit den Attikern in der Prosa auch des gewöhnlichen Sprachgebrauchs (N. T.) gehalten.

λοιπόν (s. 4. Abschnitt) und τὸ λοιπόν wechseln ab; D. hat λοιπόν 19mal, τὸ λοιπόν 16mal.

†λυμεών II, 189, 12 (Soph. Eur. Isocr. Xen.).

μακάριος I, 8, 21; 88, 19; 111, 13; 132, 22; 142, 7 gebraucht seit den Attikern, in dem speziellen Sinn von „reich" aber, in dem es Dio an den drei letzten Stellen hat, dürfte es dem späteren Gebrauch allein angehören.

†μάλα giebt der Rede ein gemütliches Ethos und ist dem Plat. und Xen. (im Symp. z. B. 10mal in verschiedenen Verbindungen, de re eq. dreimal οὐ μάλα; dasselbe de vect. zweimal) beliebt, von Älian bis zum Überdruss häufig angewendet; bei Dio habe ich es im ganzen 32mal gefunden, worunter dreimal (I, 132, 3; 177, 15; II, 288,

21) εὖ μάλα (dies besonders häufig bei Plato, auch Dionys. z. B. de ant. or. pr. 3; Älian), einmal (I, 21, 31) καὶ μάλα.

†μαλθακός (I, 154, 23; 224, 12 und in einem Homercitat I, 197, 28) ist der tragischen und komischen Sprache und der des Platon eigen.

Durch die Häufigkeit seines Gebrauchs fällt μάτην auf, welches N. T. nur zweimal hat; bei Dio begegnet es 33mal.

Die Phrase: μεθ' ἡμέραν = bei Tage hält sich in der Gräcität der höheren Litteratur ununterbrochen (Philoch. bei Dionys. de Din. 3; Strab. T. I p. 77, 23) und begegnet bei D. I, 84, 25; 108, 4; 404, 15; II, 11, 30; 21, 4; 147, 29; 222, 9.

†μετάρσιος (I, 86, 3), von Hause aus ein poetisches Wort, findet sich auch bei Herod. und Isocr.

†μετέρχεσθαί τι sich an etwas machen I, 133, 29 Xen. Ag. II, 25; Plat. reip. 502 E und öfter, Galen. opt. med. p. 18, 2 Müller.

μέτοχος γίγνομαι I, 69, 21 att. Prosa und Spätere (N. T.)

**μηνοειδής II, 62, 8 (Hdt. Thuc. Xen.).

†μιαιφονέω I, 424, 9 (Eur. Plat. Isocr.)

μικροπολίτης II, 37, 10 (Xen. Ar. Aesch.).

†Zwischen μικροῦ (so I, 22, 31; 116, 5; 120, 24; 199, 28; 240, 7; 265, 17; II, 57, 1) oder μικροῦ δεῖν (dieses vor Vokalen: I, 313, 3; 342, 32; II, 28, 28; 53, 14; 262, 9) und ὀλίγου (I, 95, 22; 114, 21; 164, 28; 189, 21; 196, 7; II, 51, 10; 92, 5; 174, 22; 246, 17) wird abgewechselt, zum Teil behufs Vermeidung des Hiatus: so steht μικροῦ nach Vokalen I, 199, 28; 240, 7; 265, 17; 313, 3; II, 28, 28. Beide Formen hat die attische Prosa, μικροῦ etwas seltener.

†μορμώ II, 226, 13 (Ar. Xen.).

†νᾶμα I, 222, 12; II, 46, 1 beidemal Plur., bei Dichtern, Xen. und Plat.

†νεαλής I, 194, 15 (Plat. Xen.; nach Ammon. p. 95 wäre es = νεωστὶ ἑαλωκώς, οἷον ἰχθύς; Dio braucht es wie die Attiker, im Sinn von frisch, kräftig).

†νεμεσητός I, 80, 12 hat aus dem homerischen Sprachgebrauch Sophokles und auch Platon übernommen.

†**νεογνός I, 98, 26 hat neben Homer und Aeschyl. namentlich Xenophon wiederholt.

νῦν im logischen Sinn, wie I, 43, 27; 185, 18; II, 72, 18 f. ist allgemein griechischer Gebrauch seit der attischen Zeit (auch N. T.).

ὅθεν, vielfach mit δή oder δὴ καί verbunden, in kausalem Sinn, habe ich aus Dio 45mal notiert; es ist seit den Attikern allgemein gebräuchlich.

†οἰκεῖος (I, 77, 29) = angemessen ist attisch und bei den Atticisten gewöhnlich.

Das eingeschobene οἶμαι (im N. T. nur dreimal als Regens eines Satzes; hellenisch war dafür nach Möris 260 νομίζω gewöhnlich) giebt durch die ausserordentliche Häufigkeit seines Vorkommens bei Dio dem Stil des Autors eine eigentümliche Farbe: es mildert die Entschiedenheit des Ausdrucks und stimmt die Rede zu einer gewissen Bescheidenheit und Schlichtheit herunter, wie es andererseits den Gemütsanteil des Redners an seiner Ausführung hervortreten lässt, gelegentlich auch eine ironische Nüance geben kann. (Bemerkungen der Alten über die stilistische Wirkung von οἶμαι s. Hermog. de id. p. 293, 30: es gebe ἦθος und drücke den Verzicht auf σεμνότης aus; Aristid. Rhet. II, 13: es verleihe ἀφέλεια; Schol. Ar. Panath. p. 2, 28: es sei διστακτικῶς gesetzt). Dio führt besonders gern Vergleichungen mit καθάπερ οἶμαι ein. Xenophon gebraucht dieses οἶμαι sehr sparsam (z. B. An. I, 9, 22; in den Schriften de re eq., Conv. und de vect. kommt es nicht vor), häufiger Demosthenes (Rehdantz ad Ol. II, 23) und Plato (im zehnten B. der Rep. achtmal); von den Atticisten hat es am häufigsten Philostratus in den Imag. (auf

90 Seiten Teubnerischen Drucks 50mal), demnächst Dio (auf 280 Seiten gleichen Drucks 83mal), dann Lucian (auf 276 Seiten 57mal) und Aristides (des verschiedenen Drucks wegen ist die Vergleichung hier nicht möglich; in den ersten 46 Reden kommt es 193mal vor). —

Selten ist bei den Attikern οἴομαι im Sinn von beabsichtigen, wie es Dio I, 46, 8 (αὐτὸν οἰόμενος αὔξειν μόνον); 216, 20 (οἶμαι δὲ ἐμαυτὸν πρῶτον πείθειν καὶ παρακαλεῖν); 397, 11 (οἰόμενοι τρυφᾶν) zeigt, und ebenso νομίζω (II, 284, 3: οἳ τὴν Σπάρτην ἐνόμιζον ἐλευθέραν διαφυλάττειν); ein Beispiel bietet auch Phryn. p. 190: βιβλίον, ὅπερ οἴεται δηλοῦν (zeigen will) und mehrere später zu erwähnende Stellen bei Aristides und Philostratus. Aus der älteren Litteratur ist mir nur der Fall Xen. Hell. V, 1, 15: οἴεσθε καὶ ὑμεῖς πάντα ταῦτα καρτερεῖν bekannt, wozu man sich nach Lobecks Ansicht (zu Phryn. p. 753 f.) δεῖν zu denken hätte.

†οἰνάριον I, 126, 8 haben Com. und Dem.

†οἰνόφλυξ I, 143, 16; 431, 26; II, 219, 12; 222, 1 hat Hippocr., Aristot. und der, welcher für Dio wohl der Auctor des Worts war, Xenophon (Apol. 19) je an einer Stelle.

ὀκνέω (I, 171, 26; II, 104, 2) und ἀποκνέω (I, 219, 2) mit Acc. ist auch attischer Gebrauch.

ὁλόκληρος I, 2, 18; 42, 21; 223, 13; 324, 21; 405, 21 (adv.); II, 22, 11 ist den Com., Aristot. und bes. dem Plato eigen und auch von Pol., LXX und N. T. gebraucht; der andern Kompositionsform mit ὅλος, ὁλοσχερής, welche Polyb. z. B. I, 25, 5; Strab. T. II, 562, 14; 589, 4 gebraucht, enthalten sich, da sie keine attische Auktorität hat, alle Atticisten.

†ὁμόσε ἰέναι (I, 94, 7; 134, 19; 409, 24) oder ὁμόσε χωρεῖν (I, 327, 7) ist eine attische Formel (Thuc.; Plat. z. B. reip. X. p. 610 C; Xen. Conv. II, 13 und sonst; über den metaphorischen Gebrauch bei Hyperides s. Harpocr.

p. 222, 20; Moeris erwähnt p. 250 ὁμόσε als gleichbedeutend mit ἅμα).

ὄναρ als adverbialen Casus findet man I, 413, 15 (N. T. κατ' ὄναρ, was nach Phryn. p. 422 im Attischen nicht vorkommt; Xen. Symp. IV, 33, Plato sehr häufig ὄναρ).

ὀνίνημι wird von den Atticisten hervorgezogen (in den heiligen Schriften ist nur das formelhafte ὀναίμην an 2 Stellen übrig geblieben) als das gewähltere Wort für nützen: Dio, um nur eine Stelle anzuführen, I, 286, 1.

ὅπου als Causalpartikel, entweder für sich (I, 180, 3; 394, 2; II, 88, 18; 150, 12; 217, 4; 243, 4; 278, 21; Thuc. VIII, 27, 2; 96, 2) oder mit γε verbunden (II, 198, 7; ὅπου γε δή hat Phryn. p. 421; ὅπου γε καί Strab. I, 19, 26; ὅπου γε οὐδέ Strab. I, 55, 28; ὅπου καί Arr. An. V, 4, 2) hat Thukyd. und öfter Xenoph. (ὅπου γε), nicht aber Plato.

**ὀρείχαλκος II, 291, 2 ist von Dichtern, dann von Plato einigemal im Critias und von Aristoteles gebraucht.

†ὅρος in der Verbindung: τοῦτον ὅρον ἡγήσασθαι τῆς εὐδαιμονίας (I, 382, 5) = Gipfelpunkt ist von Aristides mehrfach gebraucht; es wird an Ausdrücke des Demosth. (ὅρος τῶν ἀγαθῶν Dem. de cor. 296) anschliessen.

†*ὁσημέραι (Atticismus. Moeris 261) I, 83, 3; 159, 22; 427, 12; II, 170, 16 (Thuc. Ar. Plat.).

ὅσος wird in der spätern Gräcität immer mehr zum gewöhnlichen Relativ abgeschwächt; angebahnt ist dieser Prozess schon bei den Attikern, die hie und da (z. B. Plat. reip. X, 596 E) πᾶς dem ὅσος vorsetzen und damit den in ὅσος selbst eigentlich schon liegenden quantitativen Begriff noch besonders ausdrücken — dasselbe dann bei Späteren: Strab. I, p. 8, 25; Luc. Prom. es in vb. 26; Jupp. cf. 633; Anach. 891; Deor. conc. 537; Aristid. III, 35, 38; 38, 40; 39, 42; 45, 49; V, 54, 57; VII, 74, 78; VIII, 88, 92; XIII, 150, 160 und öfter; Herodian I, 13, 6; Beispiele aus Philostratus, wo es deren besonders viele giebt, folgen

später. Aus Dio notiere ich nur I, 57, 6: ἀφροδισίων ταῦτα ἥδιστα ὅσα γίνεται μετὰ φιλίας. Man begegnet dieser Beziehung ὅσος — οὗτος auch bei Xen. Mem. IV, 2, 15, in paulinischen Briefen, bei Aristides und Dionysius art. rhet. II, 4.

*οὐδὲ εἷς tritt bei den Attikern gewöhnlich nur auf, wo die Negation des Einheitsbegriffs betont erscheinen soll (einige Beispiele aus Xenoph. bei Krüger, Spr. 24, 2, 2 und Kühner ad Xen. Mem. IV, 3, 15; so auch Aristoph. Plut. 1114 und Plat.: Ast lex. Plat. II, 288; Pausan. I, 25, 2; Arr. An. V, 9, 3), die Späteren wendeten es dagegen vielfach als blosse Eleganz an (um der Rede ἐπιμέλεια und κάλλος zu geben, empfiehlt den Ausdruck Hermog. de id. p. 138, 7 ff.; Suid.: οὐδ' ὑφ' ἕνων οἱ Ἀττικοὶ ἀντὶ τοῦ ὑπ' οὐδένων λέγουσιν ὑπερβιβάζοντες), so Hesych. im Proömium seines Lexikons und mit besonderer Aufdringlichkeit und Unvernunft Älian in der Tiergeschichte. Bei Dio erscheint es in betonter Stellung (I, 44, 28; 291, 32; 368, 13; 369, 28. 29; 389, 17; II, 17, 7; 75, 32; 201, 10. 11; 266, 24).

οὖν wird an Relativadverbien und Negation angeschlossen, um den nachfolgenden Satz als bekräftigende Hinzufügung zum Vorangehenden zu kennzeichnen: so ὥσπερ οὖν I, 10, 6; 164, 14; 177, 6; 196, 25 u. ff., und μήτε οὖν I, 138, 31; 139, 8 (über diesen Gebrauch s. Ameis-Hentze, Anhang zu Hom. Od. IX, 147). — Älian braucht auch dieses angeschlossene οὖν mass- und sinnlos. —

οὕτω als bejahende Antwort auf eine Frage (II, 240, 7) kann ich nur aus Plato reip. X, 601 D belegen.

†πάγκαλος I, 220, 19; 229, 2; 267, 23; II, 46, 10 (Ar. Plat. — Dass es als Verstärkung von καλός später kaum mehr empfunden wurde, zeigt die Verbindung πάνυ πάγκαλος Hermog. de inv. p. 183, 3. Sp.).

†**παγχάλεπος I, 278. 1 (Pl. Xen.).

παιδάριον bei Dio häufig (I, 167, 16; 403, 1; II, 41, 25; 43, 3 ff.) ist seit den Attikern Gemeingut der Litteratur- und Volkssprache.

παιδίσκη II, 194, 10 (Herod. Lys. Dem. Xen.; über die Bedeutung s. Lobeck zu Phryn. p. 239; LXX und N. T.).

Die Umschreibung einer National- oder Standesbezeichnung mit παῖδες wird von Bernhardy p. 51 ff. auf den Ausdruck Ἀσκληπιοῦ παῖδες (Plat. Pol. 407 E; 408 B; ζωγράφων παῖδες id. leg. 769 B) zurückgeführt; jedenfalls kommt dergl. schon in attischer Prosa und Poesie vor, z. B. Ἑλλήνων παῖδες bei Äsch. Pers. 402 und Σκυθῶν παῖδες bei Herod. I, 27, ist dann von Dionys. (s. erster Abschnitt Anm. 21) und fernerhin von unsern Atticisten nachgemacht: Dio I, 400, 26: παισὶ Λυδῶν καὶ Φρυγῶν; II, 60, 31: μάγων παῖδες; 66, 2: παῖδες σοφῶν, so auch Hermog. de id. p. 272, 20: παῖδες μουσικῶν.

†παλίμβολος I, 356, 8. 31 (Plat. Äschin.).

†**παμπληθής I, 40, 3 (Pl. Xen. de vect. IV, 7, 36; Dem. Aristot.).

†πανσυδὶ διαφθείρειν I, 94, 1 stammt aus Thuc. VIII, 1; das Wort πανσυδί braucht auch Xen. Cyrop. I, 4, 18 (an andern Stellen πανσυδίᾳ geschrieben), verbindet es aber mit βοηθεῖν.

Der seltene Superlativ von †παντοδαπός II, 232, 20 kommt auch an zwei Stellen des Isokrates und einer des Demosth. vor.

Ebenso wie οἶμαι giebt †πάνυ durch sein häufiges Vorkommen (193 Fälle zähle ich) der Rede ein eigenes Ethos, indem es eine gewisse Eindringlichkeit der Vorstellung bezweckt; es ist bekanntlich auch dem Plato sehr beliebt, ebenso dem Xenophon (de re eq. fünfmal; conv. 13mal; de vect. zweimal; Strabo hat es bei seinem trockenen Vortrag im ersten Buch nur zweimal I, 6, 19; 45, 26; Herodian im ersten nur einmal I, 17, 3). Dass es ein Atticismus war, beweist das Fehlen des Worts im N. T. — Die Verbindung οὕτω πάνυ I, 52, 32; 61, 1; 100, 8; 131, 6. 13; 169, 13; 172, 15; 190, 14; 224, 3; 230, 25; 260, 21; II, 178, 22; 220, 29.

†παπαῖ I, 343, 11; II, 188, 10 (Trag. Her. Plat. Xen. Conv. V, 10).

†παρακρούομαι I, 355, 27; 357, 23 (Att.).

παραλογίζομαι beschwatzen I, 185, 2; 198, 26; 236, 15; 348, 8 (Isocr. Äsch. Arist., auch LXX und N. T. einigemal).

παραμένω = am Leben bleiben (I, 62, 8; 333, 29) Herod. I, 30; ähnlich Plat. Phæd. 62 E; 86 C; für den Ausdruck I, 331, 17: τὸ συνεῖναι αὐτῷ ἕως ὑστάτου παρέμεινε lassen sich aus Plat. und Xen. Parallelen anführen.

†παραχωρῶ τινί τινος I, 23, 26 (Xen. Isocr. Dem.).

παρίσταταί τινί τι es kommt einem etwas in den Sinn II, 19, 3: τὸ παριστάμενον λέγειν; diese Bedeutung nicht im N. T.

†πελιδνός (II, 202, 27) kommt zwar auch bei Hippocr. vor, geht aber zweifellos auf die bekannte Stelle Thuc. II, 46 zurück.

πέρας als Adv. I, 151, 6 ist selten (Bernhardy 131 belegt es aus Äschin. Tim. p. 9 und Dem. LVI, 10; Lys. IX, 17 τὸ πέρας = endlich); das Substantiv kommt öfter vor (I, 190, 30; 462, 2) z. B. Xen. de vect. IV, 26; Plat. und andere und im N. T.

†περιβόητος I, 179, 8; 184, 15; 320, 31; 328, 31 (Thuc. Plat. Dem.; Ammon. p. 43 will es im Unterschied von διαβόητος nur mit der Bedeutung „wegen einer schlechten That bekannt, berüchtigt“ gelten lassen, eine Unterscheidung, welche in der älteren Litteratur und auch bei Dio nicht durchgeführt ist).

περιίστασθαι εἰς ἀηδίαν I, 105, 22 schliesst sich an Ausdrücke des Demosth. und Plato an.

†περιλαμβάνω = umfassen im eigentlichen Sinn I, 63, 13](Hdt. Thuc. Plat.) und im übertragenen I, 3, 10; 87, 22 (ἐν βραχεῖ περιλαβεῖν; analog Plat. leg. 718 C: ἐν ἑνὶ περιλαβόντα εἰπεῖν).

πέρυσι I, 124, 17 (Att., zweimal im Korintherbrief).

Die Übertragung von πικρός I, 2, 15: κολάζων πικρότερον τοῦ νομίμου hat z. B. Herod. I, 123; Plat. leg. 691 A; 843 C; 935 A, dann besonders Polyb.

Das Aktiv πλανάω, welches für den Ausdruck I, 70, 8 αὐτὸς ὑπὸ τοιούτων ἀλαζόνων πεπλανημένος vorauszusetzen ist, brauchen Plat. Dem. Arist.

πλήν als Konjunktion = ἀλλά braucht zwar nicht, wie Du Mesnil (de grammat. quam Luc. secut. est p. 51) behauptet, Aristoteles zum erstenmal (Eth. Nic. 5, 13), vielmehr kommt solches, wie Ast aufweist, schon bei Plato und einigemal auch bei Isokrates (s. Schneider ad Is. IV, 114) vor; aber häufiger wird dieser Gebrauch allerdings seit Aristoteles (über Polyb. vgl. Lüttge p. 15 f.); aus Dio habe ich 23 Fälle notiert; im N. T. ist diese Anwendung besonders im Lukasevangelium häufig; Herodian hat sie z. B. I, 12, 2; Arr. An. VII, 15, 6; aus Plutarch ein bezeichnendes Beispiel bei Hartung, Lehre von den Partikeln der griech. Sprache II, 30; zahlreiche Beispiele aus Lucian, Aristides werden noch angeführt werden; in der griech. Vulgärsprache ist endlich πλήν und ἀλλά völlig gleichwertig geworden (Mullach p. 398, 14). Verbindungen wie πλὴν ὅτι (I, 302, 32; 381, 19; II, 30, 12; 121, 25; 131, 11; 287, 23), πλὴν εἰ (II, 111, 7 — Dem. III, 18; IX, 7), πλὴν ὅσον (I, 81, 8 u. ö.) sind der gewöhnlichen Sprache schon fast fremd (N. T. hat nur πλὴν ὅτι Act. apostol. XX, 23).

†πολιαί graue Haare II, 283, 1 ist wohl bei Attikern öfter gebraucht als an der von Steph. allein angeführten Stelle Isocr. Panath. p. 223 B; Plato hat es nicht.

πόθεν einen Satz für sich bildend (I, 346, 11; 360, 7; 367, 13; 413, 7; 434, 17; II, 3, 2; 7, 5; 10, 12; 17, 25; 31, 81; 153, 10; 188, 27; 228, 17) hat Plato (s. Ast) und Dem. (de cor. 47, 52; s. a. Rehdantz ad Dem. VIII, 22) im Gebrauch, auch N. T.

†** πολυειδής I, 82, 31 (Pl., Thuc.).

†**πολυωφελής II, 44, 3 (Xen. Hier. I, 1; Ar. Eth. N. I, 3).

πόρρω im übertragenen Sinn II, 23, 14 (πόρρω εἶναι τούτου τοῦ ὀνόματος) ist attischer Brauch. Plato reip. X, 598 B; weitere Beispiele Bernhardy p. 157 f.

προπάτωρ I, 222, 6; II, 85, 19; 87, 28 bei den Attikern, auch Plato.

προπετής I, 70, 15 ist vorwiegend poetisch, aber auch von Isocr. und Xenoph. aufgenommen.

Für πρόσφατος II, 195, 24 bringt Lobeck zu Phryn. p. 374 Beispiele aus Demosth., Lys. und anderen (für Polyb. s. Lüttge p. 5); das Adv. aber, welches Dio l. l. hat, führt erst Polyb. ein; es begegnet auch LXX und N. T.

†προτροπάδην φεύγειν I, 192, 15; 194, 11; II, 279, 20 Plat. Xen.

†προτρέπομαι mit inf. II, 90, 14; Plat. Xen.

†**προτροπή, I, 122, 28 Pl. Arist. Pol.

†προύργου I, 219, 14 (προυργιαίτερος) Att.

πρώτως II, 27, 20 ist dem Plato und Aristot. sehr gebräuchlich, den Rednern und Dichtern nicht und wird von Phrynich. p. 318 verworfen.

πταίω Unglück haben II, 25, 24 findet sich im N. T. nur an einer Stelle des zweiten Petrusbriefs; Xen. Dem.

πυκνά als adv. I, 218, 20; im N. T. einmal bei Lucas; Xen. Pl. (Moeris bezeichnet es als hellen. st. des att. θαμινά).

†ῥαχία I, 109, 17; Hdt., Thuc., sonst poetisch.

ῥέω, übertragen II, 153, 17. Soph. Dem., ähnlich Plat. Tim. 75 E: τὸ λόγων νᾶμα ἔξω ῥέον.

ῥιπτέω, I, 114, 20 (τὰ ἱμάτια ἐρρίπτουν) Hdt., Trag. Ar. Xen., einmal Act. apost.

†ῥυθμίζω I, 87, 18; Pl. Xen.

σβέννυμι übertragen I, 229, 28 (τὸ ἀνήμερον τοῦ θυμοῦ); 414, 22 (τὸ ἀκμαιότερον τῆς ταραχῆς) Plat. Xen. (Conv. fin.), LXX, N. T.

†σεμνύνομαι I, 393, 17 und sonst; Dem. Äsch.; sehr oft Plato.

†σκαιός ungeschickt I, 67, 8. 20; 382, 14; 419, 11 (adv.); Hdt., Soph. Ar. (nub. 655) Pl. Dem.

†σκαιότης II, 217, 7; Thuc. IV, 80, 3 (wozu Classen); Pl. reip. 411 E.

†σκέπη I, 99, 17; Herod. Pl. Xen.

†σκέπτομαι im Präs. I, 316, 10; II, 266, 7 ist bei Attikern sehr selten (Plat. Lach. 185 B), öfter seit Pol., auch Herodian I, 17, 7.

†σκιατραφέω II, 238, 26: ἐσκιατραφημένος καὶ ἁπαλός; Xen. Oec. IV, 2; Plat. reip. VIII, 556 D.

σκυθρωπός I, 80, 26; 269, 14; 331, 25; II, 97, 2 (hier fem. σκυθρωπή, wofür Lobeck zu Phryn., p. 105 Beispiele giebt); 164, 5; 230, 32; Att. auch N. T., Herodian I, 15, 7.

†σκυθρωπάζω I, 320, 12; Ar. Plat. Xen.

†στρυφνός I, 77, 6; Ar. Xen. Aristot.

†στωμύλος II, 158, 23; Ar. Plat. und andere.

†συμφορέω I, 88, 22; 409, 19; II, 31, 21; Hdt. Thuc. Plat.

†συνείρω II, 31, 22; Plat. Aristot.

†συνεπίσταμαι verstärktes ἐπίσταμαι I, 121, 16; Pl. Xen.

†συνοράω verstärktes ὁράω I, 71, 1; 280, 20; Plat. Xen., von Späteren z. B. Harpocr. p. 159, 4; 225, 6.

†σύσκιος I, 28, 26; 111, 31; Plat. Xen.

†σφόδρα ist sehr häufig, und es gilt von dem Worte, was oben über πάνυ gesagt wurde: ich habe es 170 mal gezählt, worunter oft οὕτω σφόδρα mit folgendem Consecutivsatz (z. B. I, 1, 8; 19, 24; 23, 11; 40, 19; 100, 31; 131, 1; 136, 4; 382, 3; 385, 27; II, 19, 28; 130, 23; 173, 9), eine Verbindung, die auch Plato (z. B. reip. X, p. 600 D), Xen. (de re eq. XI, 9, aber nur dies einemal in der Schrift) und Strabo (T. II. p. 554, 1) kennt; Xenophon hat σφόδρα

nicht sehr oft — in der Schrift de re eq. an der oben citierten Stelle, im Conv. nur VIII, 4; de vect. gar nicht; auch Plato ist damit sparsam (im 10. Buch der Rep. zweimal, p. 606 C; 613 B); bei Strabo kommt es im ersten Buch einmal p. 64, 31 vor.

†σφριγάω I, 125, 28 (βότρυς σφριγῶντας). Eur. Ar. Plat.

†σωφρονίζω II, 37, 32 und sonst; Dem. Plat. und am häufigsten Xen.

Zwischen den Formen τέλειος und τέλεος ist, wie schon in der attischen Litteratur, Schwanken (vgl. I, 93, 1 mit 229, 14; 231, 5). Stehend ist die Adverbialform τελέως (I, 42, 16; 74, 19; 210, 20; 411, 23; II, 34, 28; 95, 29; 145, 13; 211, 22; 259, 4; 262, 28), wie auch bei Strab. T. II p. 565, 11; 575, 15; I, 4, 31; 22, 15; 31, 31; 51, 14; Xen. Conv. II, 2; VIII, 35. Bei Pl. wird nur τελέως gelesen (in den unechten Defin. p. 411 D τελείως); dagegen hat das N. T. durchaus die Form τέλειος, auch im Adverbium.

τέλος ἔχειν τινί I, 87, 19 ist aus Hdts und Platos (Phædr. 241 D) Gebrauch.

†τέως: Dio hat es im Sinn von einstweilen (I, 76, 28; 86, 6; 92, 29; 197, 18; 207, 16) oder bis dahin (I, 234, 18; 265, 32; II, 207, 8), nicht an Stelle von ἕως (welche Verbindung bei Dem. vorkam, von D. H. — s. Jakoby l. l. p. 12 — nachgebildet und von Moeris p. 393 als Atticismus empfohlen wird).

Aus Streben nach attischer Eleganz haben die Atticisten ohne Zweifel auch das an Adjectiv- und Adverbialausdrücke angehängte τὶς und τὶ sehr fleissig gebraucht (vergl. Krüger Spr. 51, 16, 5 und Bernhardy p. 441), während dergleichen im N. T. kaum einmal vorkommt, wo τὶς nicht seine ganz besondere Bedeutung hätte (Winer p. 153 f.).

Dio hat I, 78, 25; II, 56, 19 πολύ τι; I, 55, 1 βραχύ τι; I, 123, 14 ἕν τι; I, 81, 26 οὐδέν τι (dies z. B.

Xen. Mem. I, 2, 42; Hell. V, 4, 45; aus Plutarch führt Stegmann über den Gebr. der Neg. p. 24 § 29 Anm. 17 Fälle an; Strabo T. I, 70, 27) I, 156, 11; II, 231, 7; 248, 13; μᾶλλόν τι I, 113, 11; 166, 17 (Xen. Oec. VI, 1; bei Arrian häufiger als einfaches μᾶλλον: Krüger ad Arr. An. I, 4, 1); πόσῳ τινὶ θᾶττον I, 156, 7; τὸ πλῆθος πόσον τι I, 193, 7; οὐ πάνυ τι I, 63, 23; 84, 4; 101, 14; 140, 3; 294, 17; 295, 11; 330, 2; II, 61, 29; 99, 31; 231, 19; 246, 13. In dieser Verbindung hält Krüger das τὶ (ad Arr. I, 22, 1) nicht für attisch; zehn Fälle aus Plutarch verzeichnet Stegmann, über den Gebr. p. 24 § 29 Anm.; τὸ μέν τι I, 159, 20; οἷόν τι I, 330, 24; am häufigsten (ich zähle 34 Fälle) σχεδόν τι (dies auch Strabo T. I p. 2, 1; 61, 29; 75, 32).

Der Ausdruck τί μαθών, welcher trotz Cobets Widerspruch (Mnem. VIII, 120 und, mit Ignorierung von Kaysers Verteidigung in der Vorrede der Teubnerschen Textausgabe des Philostr. v. 1870 p. IX, wieder Mnem. N. S. I, 218) für die Atticisten seit Dionys. (de Thuc. LV, p. 951, 12) festgehalten werden muss, ist mir bei Dio nicht aufgefallen. — τί παθών hat er II, 68, 22.

Die Entsprechung τοιοῦτος—ὅς (I, 8, 1; 402, 17; II, 224, 4) ist weder der attischen (Plat. Phædr. 92) noch der hellenistischen (Strab. T. II, p. 594, 20) Prosa fremd.

†τοιουτότροπος I, 221, 3; Hdt. Thuc. Plat.

τυχόν steht im N. T. nur einmal (1 Cor. 16, 6 vergl. Winer p. 318), häufig ist es bei Attikern: Plato (Alc. II p. 140 A; 150 C; Eryx. 399 B), Xen. (An. V, 9, 20; VI, 1, 20) und besonders Isocrates. Demnach brauchen es die Atticisten (Stellen aus Arrian Krüger ad Arr. An. I, 10, 6; auch Harpocr. p. 97, 15; τυχὸν ἴσως zusammengestellt Luc. Ocyp. v. 76 und schon Strabo T. I, p. 54, 30). Dio hat es 48mal.

†τωθάζω II, 245, 19; 247, 28 (Hdt. Ar. Plat.).

ὑγιής übertragen I, 11, 10: ἱερὸν καὶ ὑγιᾶ λόγον; 355,

19: μηδὲν ἔχουσαν ὑγιὲς νομίζετε; 398, 5: ὑγιὴς ἡ τούτων μνήμη μένει; 415, 14: ἦλθε πρὸς τέλος ὑγιὲς καὶ εὔδαιμον; 192, 13: μηδὲν ὑγιὲς λέγειν; den Sinn „ganz, unzerbrochen" hat es II, 108, 20; 217, 23. Im N. T. ist es nur einmal metaphorisch gebraucht, bei Attikern bekanntlich oft.

†ὑδαρής (Com. Xen. Arist.) II, 66, 21.

ὑμνέω übertragen, so viel als preisen mit Worten I, 42, 23; 90, 8; 219, 26; 327, 21; 413, 12; II, 62, 19; 66, 2; 234, 19; 281, 16; von Attikern besonders Plat. und Xen.; Strab. T. I, 80, 2; II, 559, 31; 565, 14; zweimal auch N. T.

†ὑπαγορεύω diktieren; Xen. Oec. XV, 7; Dem. XVII, 29; bei Dio I, 285, 18.

†ὑπεράλλομαι I, 73, 28; Hom. Il. Xen. Aristot.

ὑπερβολή Übermass mit abh. Gen. oder adjektivischer Bestimmung I, 97, 16; 183, 1; 220, 22; 238, 9; 324, 8. 27; 330, 5; 353, 3 und noch öfter: Thuc. Dem. Isocr. Plat. Strab. T. I p. 33, 14; N. T. einmal.

ὑπερήφανος (I, 19, 1; 150, 18; 160, 29; 409, 16; II, 105, 6; 197, 8) und ὑπερηφανία (II, 199, 1; 200, 12; 216, 31; 217, 7) steht bei Dio immer mit tadelndem Sinn = übermütig und Übermut, und so auch im N. T. und z. B. in der συναγ. λέξ. 326, 8; während Plato es häufiger im lobenden Sinn braucht (Schol. ad Aristid. Panath. p. 130, 35).

†ὑπεροράω c. acc. I, 2, 17; 295, 2; 296, 3: attische Prosa.

ὑπερφρονέω c. acc. 224, 15 att. Prosa, im N. T. nur an einer Stelle des Römerbriefs absolut.

ὑπηνέμιος I, 85, 32; 296, 19. 28. 30; 297, 1, was Moeris p. 67 für hellenisch anstatt des attischen ἀνεμιαῖος erklärt, ist von Aristophanes und Aristoteles gebraucht.

†ὑποβολιμαῖος I, 67, 6; 167, 16; 260, 27; Herod. (Lobeck zu Phryn. p. 559) Plato.

ἐξ ὑπογύου I, 288, 7 geht auf Plato Menex. 235 C,

Isocr. Paneg. 43 C, Xen. Cyrop. VI, 1, 43 zurück, wird auch von dem Verfasser der Schrift περὶ ὕψους (18, 2; 22, 3) gebraucht.

†ὑποκατακλίνομαι I, 107, 24; 174, 19; Plato Pol. 336 E; Dem. Phil. III, 64.

†ὑπολογίζομαι in Rechnung bringen; Plat. Xen. Or.

†ὑποστέλλομαι I, 174, 15 (οὐδὲν ὑποστελλόμενος); Isocr. Plat. Dem.

†φέρε mit folgendem Conj. ist bei Attikern häufig (Ar. nub. 21 und fonft; Plat. häufig; Dem. s. Rehdantz Ind. p. 188 s. v. Wechselwirkung), bei Dio habe ich es 37 mal gefunden. Nicht attisch ist die Wendung φέρε εἰπεῖν „um so zu sagen" (I, 376, 8; 399, 12; mit einem andern infin. hat es z. B. Strabo I p. 41, 11: φέρε γὰρ τὸν ποιητὴν ἀγνοεῖν μὲν τὸν ἰσθμόν); sie wird sonst von Clem. Al., Apoll. Dysc. und Dionys. Thr. angewendet.

φέρομαι mit adv. = sich befinden 189, 29: κακῶς φερομένων τῶν Ἀχαιῶν geht auf Ausdrücke des Thuc., Isocr., Xen. zurück.

†φλέγεσθαι ὑπὸ τῆς φιλοτιμίας I, 73, 23; ähnliche Übertragungen bei den Trag, Ar., Plat.

φλόξ II, 62, 10 in Prosa seit Plat. und Xen., auch LXX und N. T.

†φορά: die verschiedenen Bedeutungen des Worts geben von 2 Grundbedeutungen des Verbum φέρω aus: 1. tragen = hervorbringen — daher φορά der Ertrag, das aus einzelnen Teilen zusammengefasste grössere Ganze; 2. tragen = heben, bewegen, daher φορά das Geschwungenwerden, Schwingung, der Schwung. Dio hat es meist in der zweiten Bedeutung (so I, 86, 20; 87, 4; 269, 16; II, 21, 10; 35, 20; 55, 18; 60, 24; 61, 26; 151, 31; in der ersten I, 47, 26: ἡ δὲ ἑξῆς (πολιτεία) ποικίλη καὶ παντοδαπὴ φορὰ πλήθους). Bei Attikern kommen beide Bedeutungen vor, bei Plato ausser an einer Stelle (reip. 546 B) nur die zweite.

†φῦλον I, 40, 5; 93, 17 ist eigentlich poetisch, aber in die Prosa des Plat. und Xen. aufgenommen.

πέφυκα c. inf. (s. a. unter Herodes), ein von Thuc. Xen. (z. B. de vect. V, 2) Plat. (z. B. Phædr. 93 A), dann auch D. H. (de comp. verb. p. 39) gebrauchter Ausdruck, steht bei Dio I, 5, 32; 51, 4; 58, 27; 59, 2; 66, 15; 104, 12; 105, 20; 129, 13; 159, 18; 252, 5; 277, 4; 406, 16; 425, 31; II, 39, 16; 91, 15; 99, 29; 183, 26; 262, 8 (an Stelle dieses Ausdrucks tritt später φύσιν ἔχω, ähnlich wie anstatt ἀναφέρω die gewöhnliche Sprache ἀναφορὰν ἔχω brauchte: Bernhardy p. 363).

†φωνασκέω I, 402, 26. Plat. Dem.

†χηλή I, 109, 10 im Sinn von Landzunge; das Wort kommt vor im Sinn von vorspringender Uferdamm bei Thuc. I, 63, 1 (wozu Classen) und Xen. an. VII, 1, 17; die Spätern, auch D. S. und Plut., erweitern die Bedeutung.

†χῆτος I, 216, 25: χήτει τῶν κρειττόνων: Hom. Hdt. Plato (Phædr. 239 D).

χορηγός im übertragenen Sinn, wie es schon Dem. und Äschin. einigemal haben, bei Dio I, 227, 24; 239, 12.

An die Verbindung χρῆσθαι γυναικί, welche bei Herod. Xen. und den Rednern vorkommt, schliesst die Phrase (I, 99, 5) ἐν τῷ φανερῷ ἐχρῆτο an.

*ψάλιον (die hellenische Form war nach Moeris p. 381 ψέλιον) I, 409, 15; Äsch. Plato, Xen. (einen Unterschied der Bedeutung zwischen ψάλιον und ψέλιον will Ammon. p. 142 feststellen).

Die Verbindungen †ὥσπερ ἂν εἰ mit Ind. Præt. (I, 112, 25; II, 32, 8; 142, 6) oder Optat. (I, 403, 6) und ὡς ἂν εἰ mit Optat. (I, 311, 21) sind als Atticismen zu betrachten.

Was aus dieser Übersicht gelernt werden kann, ist, dass Dio nach den attischen Idiotismen, welche die Grammatiker sammelten, wenig fragt, dass er aber für seinen

Wortvorrat, so weit dieser nicht derjenige der allgemeinen Litteratursprache ist, sondern an Auktoritäten der attischen Prosa im besondern sich anschliesst, weitaus das meiste aus der Sprache des Plato und Xenophon übernommen hat. Diese Bemerkung wird noch weiter bestätigt werden durch eine Übersicht über diejenigen Worte aus Dios Gebrauch, welche nur von je **einem** attischen Prosaiker angewendet worden sind:

α) Aus Platos Gebrauch.

ἀγριαίνω I, 47, 27.

ἀνασφάλλω II, 24, 5; 25, 6 (Plat. Ax. 364 C).

ἀνεπιδεής I, 278, 3 (Plat. leg. 947 E).

ἀπηνής I, 418, 23; 419, 29 (beidemal adv.); II, 269, 11; 291, 28 (aus der Dichtersprache von Plato übernommen).

Ἀσκληπιάδαι (I, 100, 14).

ἄτυφος (II, 279, 4; vgl. a. Tim. lex. Plat. s. v. und συναγ. λέξ. p. 462, 9).

ἄφθεγκτον was man nicht aussprechen kann I, 234, 8.

βδάλλω (II, 45, 17; vgl. Moeris p. 86: βδάλλειν Ἀττικῶς· ἀμέλγειν Ἑλλ.).

γαληνός übertragen (I, 401, 8; nach Plat. Ax. 370 D, auch von Philo I, 411 und Plut. nachgeahmt), in eigentlicher Bedeutung (windstill) ist es erst von Spätern (Luc.; Dio II, 32, 28) gebraucht.

Die Verbindung γλίσχρως καὶ μόλις (II, 45, 15; 190, 7) schliesst an das platonische γλίσχρως καὶ κατὰ σμικρόν (reip. 553 C) an.

δευσοποιόν (II, 271, 23).

διακορής (I, 142, 30).

διακόσμησις (II, 57, 8).

διχόνοια (II, 73, 3; Plat. Alc. I, 126 C).

ἐμμελῶς (I, 2, 26; 52, 16).

ἐντυγχάνω sich befassen mit etwas, studieren (I, 282, 15. 27; 283, 10. 14. 23; 284, 2. 17. 27; 285, 16. 23; II,

56, 29; 157, 18; 160, 26; 272, 12; auch von andern aufgenommen, z. B. Dionys. vet. scr. cens. I. IV, 1; Polyb. II, 56, 10; Arr. Anab. procem. 3; Strab. T. I p. 16, 12; Auct. περὶ ὕψους in Spengels Rhet. gr. T. I p. 245, 6).

ἐξάντη ποιεῖν (I, 8, 20; Plat. Phædr. 244 E).

ἐπίπνοια I, 12, 29; 13, 5; II, 154, 30; 165, 7; aus der äschyleischen Sprache zu häufigem Gebrauch übernommen von Plato).

ἐπιτερπής (I, 230, 12 aus einer Phädrusstelle).

ἐρεσχελέω (II, 247, 3; Moeris p. 146 ἐρεσχελεῖν Ἀττικῶς. διαπαίζειν Ἑλλ.).

ἑταιρότατος (I, 10, 10).

Das poetische εὐανθής (II, 292, 7) hat auch Plat. an 2 Stellen.

εὐμαρής (I, 221, 30; 238, 24; 266, 5; II, 85, 29; Arrian hat es auch z. B. I, 6, 10; II, 17, 3 wozu Krüger, auch Polyb. s. Lüttge p. 5).

εὐπορέω mit inf. (I, 205, 6: οὐ δὴ εὐπόρει γράφειν ἵππου ἀφρόν; Plat. leg. VI p. 754 A, dann erst Späte).

εὐσχημονέω I, 415, 31 (nur Plato leg. 732 C).

θρέμμα (I, 287, 28; II, 271, 28; aus der tragischen Sprache von Plato übernommen).

κηδεμονία (I, 9, 10; 237, 14; 403, 29).

κολοφών (I, 172, 26).

κυρίττω (II, 87, 16, anscheinend aus dem Gebrauch des Äschylus von Plato übernommen).

Die Redensart: λέγω οἷον, die I, 303, 17; II, 129, 14 und öfter vorkommt, cf. Plat. Gorg. 464 A u. sonst.

μανότης (II, 65, 16).

μεγαλαυχεῖσθαι (II, 230, 18; 276, 25; 279, 15; Äschylus hat nur das Aktiv).

παντοδαπός εἰμι (I, 77, 28; cf. Plat. reip. III p. 398 A).

πενιχρός (I, 142, 4 — Solon, Aristoph., in Prosa zuerst bei Plato).

προσπαίζω mit Acc. (I, 154, 1 — mit Dativ hat es Xenoph.).

πρόσρημα (II, 230, 3 Δελφικὸν πρόσρημα; ähnlich Plat. Charmid. 164 D πρόσρημα τοῦ θεοῦ).

πτοεῖσθαι (I, 83, 8; im prosaischen Gebrauch zuerst eingebürgert von Plato).

Hieher wird auch der Ausdruck (II, 288, 10) κατὰ ῥοῦν φέρεσθαι zu ziehen sein, der öfter bei Herod., bei Plato reip. 492 C vorkommt.

σκιρτάω (I, 287, 30 ebenfalls von Plato in die Prosa übernommen).

σοφός geschickt, kunstfertig im allgemeinen (I, 229, 1; II, 66, 26; 44, 6).

σταθερός (I, 11, 31 ἐν μεσημβρίᾳ σταθερᾷ aus Plat. Phædr.; II, 48, 20; vergl. Phryn. p. 215).

κατὰ τρόπον = rite (I, 160, 11; II, 31, 18).

χαῦνος (I, 87, 23).

χαυνόω (I, 328, 19; II, 225, 12).

ψυχαγωγία (I, 401, 20 steht zweimal im Phædr.).

ὡς τὸ πολύ hat, soviel ich ermitteln kann, Plato zuerst gebraucht (reip. 330 C), welcher übrigens gewöhnlicher die Form ὡς ἐπὶ τὸ πολύ hat; Thukyd. (Classen ad Thuc. I, 12, 2) hat ὡς ἐπὶ τὸ πολύ, ὡς ἐπὶ πολύ, ὡς ἐπὶ πλεῖστον, ἐπὶ πολύ; auch ὡς τὰ πολλά (Kr. Spr. 69, 63, 5) scheint verbreiteter zu sein. Dio hat ὡς τὸ πολύ I, 129, 1. 13; 148, 24; 159, 18; 174, 4; 190, 1; 192, 11; 201, 7; 318, 18; II, 50, 16; 163, 18; 197, 8; 216, 7; 232, 7. 29; 239, 12.

β) Aus Xenophons Gebrauch.

ἄλογον ohne den Beisatz ζῶον, den es im N. T. stets hat (II, 176, 16).

ἀμελές ἐστί τινι (I, 97, 3; Xen. H. Gr. VI, 5, 41).

ἀντιδεξιοῦσθαι (II, 83, 14).

ἀποβιάζομαι (I, 109, 22; nach Xen. auch Pol. Plut.).

ἀραιός I, 95, 20; 112, 8; II, 100, 30 (aus der homerischen Sprache übernommen von Xen.); das adv. ἀραιῶς I, 285, 17 bei Hippocr. und andern Medic.

ἀρήγω I, 37, 3 poetisch und Xen.

αὐτουργός (I, 2, 28: ἄνδρες ἀλῆται καὶ αὐτουργοὶ σοφίας — Xen. Conv. I, 5; dasselbe Wort I, 14, 4). —

ἀχίτων (II, 245, 22; vgl. Xen. Comm. I, 6, 2).

δοτήρ (I, 9, 21, von Xen. aus Hom. übernommen; s. Pierson ad Moerid. p. 107 f.).

ἐμφαγεῖν (II, 157, 18).

ἐνεργός vom Land (I, 116, 28; 117, 3).

ἐπιχαρίζεσθαι (I, 94, 19; vgl. Xen. de re eq. VI, 12).

εὐθύς zur Einführung von Beispielen wie αὐτίκα (I, 56, 22; 210, 13; 347, 10; 385, 26; 391, 30 — in den vier letzten Fällen in der Verbindung οἷον εὐθ.; neben αὐτίκα braucht es auch Plut. und Arr.: s. Krüger ad Arr. An. VI, 11, 3).

θαμινά (I, 17, 29; vgl. Xen. de re eq. X, 7; Anab. IV, I, 16; vgl. Moeris p. 169).

θρύπτομαι verliebt thun (I, 150, 24; vgl. Xen. Conv. VIII, 4).

κακοδαιμονέω (II, 227, 19; vgl. Xen. Hier. II, 4).

κατακαίνω (I, 94, 6).

κλωσμός (II, 19, 12; vgl. Xen. de re eq. IX, 10).

ὀρχηστοδιδάσκαλος (I, 291, 20).

πλεῖσθαι (I, 44, 10: πλεῖσθαι τὰ ὄρη; vgl. Xen. Cyrop. VI, 1, 15).

ποππυσμός (I, 399, 3; II, 19, 13; 293, 2; vgl. Xen. de re eq. IX, 10).

συναρπάζω (I, 92, 28; 93, 12).

συνοδοιπόρος (II, 283, 15; vgl. Xen. Comm. II, 2, 12).

σχέδην (I, 194, 3; vgl. Xen. Hipparch. III, 4).

γ) Aus dem Gebrauch des Demosthenes.

ἀνατείνομαι (I, 153, 13).

ἀναφέρω sich wieder erholen (I, 382, 24).

ἀπαλείφω (II, 269, 6).

ἀπογιγνώσκω einmal mit Inf. (I, 263, 29: οὐκ ἀπογιγνώσκω πολλοὺς εἶναι ἐλευθέρους) und einmal mit Gen. (I, 433, 29: ὡς ἀνιάτων ἀπεγνωκέναι).

ἀποκναίω (I, 317, 19; vgl. Dem. XXI, 153; Moeris p. 67: ἀποκναίεις Ἀττικῶς· ἀναιρεῖς Ἑλλ.; συναγ. λέξ. p. 428, 27).

ἀρρώστημα (II, 58, 20).

διαπτύω (II, 77, 30; 80, 23).

κατακόρως (I, 357, 26).

ῥάττω (II, 228, 22 von Münzen, die geschlagen werden; Dem. LIV, 8 im eigentlichen Sinn).

ῥύμη Schwung (I, 87, 4; ausser Komikern Dem.; in der Vulgärsprache war es = στενωπός Phryn. 404).

ὑπέρδεινος (II, 17 vgl. Dem. XXI, 111).

ὑπερδιατείνομαι (II, 154, 30, vergl. Dem. XXV, 1).

δ) Aus dem Gebrauch des Thukydides.

κάταρσις (I, 413, 1, vgl. Thuc. IV, 26).

νεοκατάστατος (I, 338, 10 vgl. Thuc. III, 93).

συναίρεσθαί τινί τινος (τοῦ πολέμου) I, 186, 30; 187, 14; 276, 12; II, 140, 3 — auch Dionys. Hal. hat dies von Thuc. übernommen).

ὑφίστασθαι bestehen (I, 124, 32: σὺν ὑφ.; Thuc. hat es mit πόλεμον).

φιλοκαλέω (I, 279, 26).

ε) Aus dem Gebrauch des Herodot.

ἀτρεμίζω I, 17, 29 hat von Attikern nur Antiphon an einer Stelle, sonst jonische Autoren.

ἐκβράσσομαι I, 120, 31; II, 287, 5 (Hdt. Hippocrat., dann D. S. Äl.).

ἥκω mit Adverbialbestimmung und Genitiv ist vorwiegend Herodots Gebrauch (s. Bernhardy p. 159; Stein zu Herod. I, 30), aber Verbindungen, wie I, 280, 27 παιδείας

ἐπὶ πλεῖστον ἥκω; II, 276, 26: *μουσικῆς ἥκειν ἐπ' ἄκρον* werden auch sonst vorkommen.

λευστήρ I, 46, 20 wird auf das Orakel Herod. V, 67 zurückgehen.

ῥύομαι (I, 51, 13 ff., II, 135, 13 und öfter).

συστροφή Gruppe I, 11, 31 (δρυῶν); 15, 14 (νεφῶν).

ὑπερλυπεῖσθαι (I, 322, 9 vergl. Her. VIII, 90).

Zugegeben, dass noch eine ziemliche Anzahl von Berührungspunkten mit Herodot bei Dio gefunden werden können, so dürfte doch das Urteil von Cobet stark übertrieben sein, welcher (Mnem. N. S. V, 98) sagt: nullum alium scriptorem Dio diligentius legit quam Herodotum, cuius ubique apud eum sunt vestigia.

ζ Aus dem Gebrauch des Äschines.

διαπολιτεύομαι (opp. *συμπολιτεύομαι*) II, 79, 19.

εὐημερέω (I, 201, 14).

οὐ πάλαι (I, 96, 14; 187, 2; 367, 8; II, 160, 19, vgl. Äsch. adv. Tim. 26).

η) Aus dem Gebrauch des Isokrates.

νοσηλεύω τινά (I, 160, 18; Isocr. XIX, 25).

Endlich schliesse ich einige von Dio übernommenen zusammengesetzten Ausdrücke hier an: I, 66, 5: *τὴν γῆν, ἥπερ ἐστὶ κοινὴ τῶν ἀνθρώπων* ἑστία καὶ τροφός ist gebildet nach dem bei Plato (Ast. III, 417) sehr häufig, auch Xen. Oec. V, 17 vorkommenden Ausdruck *μήτηρ καὶ τροφός*.

Über Ausdrücke, wie: τὸ δὲ πάντων ἀτοπώτατον (I, 97, 32; ähnlich I, 159, 25; 236, 7; 251, 18; 291, 22; II, 246, 4) siehe zu Herodes. —

λῷόν τε καὶ ἄμεινον II, 274, 32; 275, 12, nach Hom. Od. I, 376 auch von Xen. de vect. VI, 2. 3 gebraucht.

ὡς τὸ πολύ I, 3, 8.

γλίσχρως καὶ μόλις (II, 45, 15; 190, 7); s. oben S. 141.

χαλεπῶς καὶ μόλις (I, 109, 6).

μόλις καὶ κατ' ὀλίγον (I, 236, 5). Ähnlich Plat. reip. 55, 3. C.

λέγεσθαι καὶ εἶναι (I, 364, 11; II, 72, 14).

καλεῖσθαι καὶ εἶναι (II, 177, 13).

Die einzelnen Abschnitte dieser Zusammenstellung könnten ohne Zweifel durch weitere Beispiele noch beträchtlich verstärkt werden; aber ebenso zweifellos ist, dass das Verhältnis derselben unter sich dadurch nicht wesentlich umgestaltet werden würde, vielmehr blieben unter den attischen Gewährsmännern für Dios Sprache Plato und Xenophon obenan stehen. — An den Schluss dieses Abschnitts von den attischen Vorbildern der ἐκλογὴ ὀνομάτων des Dio stelle ich, was mir von direkten Reminiscenzen an Stellen attischer Prosaiker bei ihm in die Augen gefallen ist, ohne dass ich irgendwie vollständig sein wollte.

I, 7, 14 f. . . . Xen. Anab. I, 7, 4.
I, 63, 4 f. . . . Xen. Cyrop. I, 4, 5 (Jagd eine königliche Beschäftigung).
I, 81, 12 . . . . . Plat. Jon. p. 533 D. (Gleichnis vom Magnet).
I, 153, 5 . . . . Xen. An. IV, 8, 20 (pont. Honig).
I, 163, 21 . . . . . Xen. Mem. IV, 2.
I, 179, 1 . . . . Xen. Mem. IV, 6, 1.
I, 222, 25 ff. . . . Xen. Mem. IV, 3. 5. 8 ff.
I, 249, 5 ff. . . . Xen. Mem. IV, 2, 22 ff.
I, 258, 20 . . . . Xen. An. II, 5, 23 (τιάρα ὀρθή).
I, 260, 11 . . . . Herod. I, 7 (ἡ Ἰαρδάνου).
I, 277, 6 . . . . . Herod. I, 66.
I, 280, 9 ff. . . . Thuc. II, 65, 9.
I, 305, 10 . . . . Dem. de cor. 298.
I, 319, 2 . . . . Xen. An. IV, 5, 22.
I, 375, 6 ff. . . . Herod. I, 159 (Aristodikos von Kyme; auch Ap. Ty. ep. 85 zieht diese Stelle an).

I, 419, 15 . . . . Herod. I, 202.
II, 47, 16 . . . . Herod. III, 102.
II, 111, 31 . . . . Xen. Mem. I, 1, 8.
II, 137, 25 ff. . . . aus Äsch. Socrat. Cyrus (Cobet, Mn. N. S. V, 97).
II, 165, 1 . . . . Plat. reip. p. 398 A.
II, 213, 13 . . . . Herod. I, 84.
II, 213, 16 . . . . Dem. II, 22.
II, 220, 3 . . . . Plat. Phædr. p. 230 D.

b) Ausdrücke, welche nicht der attischen Prosa angehören, sondern

α) der Dichtersprache.

ἀγέλαστος I, 81, 3 (Hymn. Hom. in Cer. 200; Äsch. Ag. 768).

ἄγλωττος, unberedt I, 231, 6 (Pind. Nem. VIII, 42; Soph. Trach. 1060).

ἀδάπανος I, 81, 18; 98, 32; II, 202, 10. (Eur. Or. 1176).

αἰστόω, I, 177, 26 (Hom. Pind. Trag.; einmal Plat. Prot. 321 A).

ἀκίχητος II, 228, 32 (Il.).

ἀκμαῖος II, 284, 26 (Äsch., dann Pol. und Plut.).

ἄκρατος I, 32, 14 γέλωτες ἄκρατοι; 135, 21 (Äsch., dann Plut. Jos.).

ἀκρεμών II, 46, 15 (Eur.).

ἀκτήμων I, 161, 31 (Il. Theocr. Plut.).

ἀλαμπής I, 238, 20 (Soph.).

ἀλύω I, 126, 20; 292, 32 (Hom. Trag.).

ἀμαυρός I, 193, 22 (Ep. Tr. Xen.).

ἀμαυρόω I, 324, 26 (Hes. Äsch. Eur. Hdt. Pol. Plut.).

ἀμείλικτος I, 37, 22 (Hom. Hes.).

ἀμύττω II, 15, 22 (Il., dann Hdt., Plut.).

ἀνακλάω I, 94, 27 (Eur. Or. 1471).

ἀνατυπόω, I, 221, 4 (Antim. Col.).

ἀναφανδόν I, 299, 11 (Il. Hdt. Pl.).

ἀνήμερος I, 18, 32; 229, 28 (Äsch. Eur.).

ἄορ I, 66, 22: ἄορας κεκτημένος (Hom. und Ep.).

ἄπλυτος I, 226, 27 (Sim. Com.; dann Aristot.).

ἀποίχομαι tot ſein I, 329, 32 (Pind. Eur.)

ἀποψύχω I, 53, 4: πάντα ἂν ἀποψυγείη τῷ κρύει (Aristoph.).

ἀπώμοτος I, 83, 13: οὐδὲν ἀπώμοτον οὐδὲ ἄπρακτον ποιούμενος (Fragm. Eupol. ap. Dion. I, 402, 2; Archil. Soph. und einmal leg. 814 A auch Plato).

ἀραρότως I, 52, 32 (Trag.; einmal bei Plat. Phædr. 240 D).

ἀρίδηλος sup. 325, 9 (Sim. Ap. Rh. Her.).

ἀρχῆθεν I, 346, 11; 376, 2; II, 264, 12 (poet. und jon., wie Phrynich. p. 93. L. und derſ. in BA. p. 7, 12 Antiatt. 83, 13 und συν. λέξ. p. 450, 4 nachweisen; Spätere brauchen es öfter: so Pol. — Lüttge p. 4. — Ammon. mehrfach, z. B. p. 77).

ἀσάλευτος II, 263, 19 (Eur., Pl. einmal im Ax., Anth. Pal.).

ἄτεγκτος I, 420, 4: τὸ σκληρὸν καὶ ἄτεγκτον τοῦ πάθους (Soph. Eur. Ar.)

ἀτενής comp. I, 84, 5 (Trag.; einmal Plat. reip. 547 E).

ἀτρεμέω I, 92, 26; 214, 4 (Hes. Her.).

ἄτρεστος I, 84, 11 (Trag.; Plat. Crat. 395 B braucht es nur der Etymologie halber).

ἄτριπτος I, 135, 2: χεῖρες ἄτριπτοι καὶ ἁπαλαί (aus Od. XXI, 151).

αὐχέω II, 209, 4; 211, 22 (Äsch. Eur., einmal Thuc. II, 39).

ἀφεγγής I, 82, 27 (Trag.)

ἀφίσταμαι c. inf. II, 70, 21 (Eur. Hel. 536; dann Theophr. H. pl. V, 8, 2).

ἀχάριτος I, 98, 3 (Eur. Hdt.).

βασιλεύομαι I, 22, 30. 32 (Pind. Pyth. IV, 107; einmal auch Lys. or. fun. 19).

βαττορίζω I, 174, 13 wird aus Hipponax citiert im Antiatt. 85, 20; vergl. Phryn. in BA. 30, 24; λέξ. ῥητ. ib. 24, 24. Auch Lucian braucht das Wort.

βράσσομαι γέλωτι I, 410, 2; ähnlich Luc. eun. c. 12; das Wort kommt vor bei Ap. Rh., in der Anth. Pal. und einmal (Soph. 226 B) bei Plato.

βρίθομαι I, 28, 28 (Hes. Äsch. Pind.).

βρύω II, 205, 26 (Il. Ar.).

γαῦρος II, 231, 4 (Archil. Eur.).

γλίσχρος knauserig? I, 82, 14; 129, 12 (Ar. Ach. 452).

γλωσσαργός II, 134, 14 (mit dem Beisatz, daß die Dichter so die Nachtigall nennen).

δαψιλής I, 233, 26; das adv. I, 405, 3 — für das adv. scheint die gewöhnliche Sprache ἐκτενῶς genommen zu haben (Phryn. p. 311); das Wort gehört der herodoteischen Sprache an und ist ausnahmsweise einmal von Xen. verwendet worden, dann von Späteren, im N. T. fehlt es.

δεδαηκέναι II, 260, 14 (Hom. Od.; Her. II, 165 als poet. Reminiscenz; Anacr. 54, 12).

διάτορος I, 32, 22; 84, 14 (Äsch. Soph.).

διάττω II, 65, 27 (Äsch. Soph., auch Plato).

διαυγής I, 343, 9; 413, 9; II, 8, 24; 45, 11; 66, 29 (Ap. Rh., dann Luc. Anth. P.).

διέπω I, 8, 26 (Hom. Äsch., von Prosaikern Herod. Aristot. Plut.).

διήκω I, 96, 26 (Trag. Her., dann Aristot. Theophr.).

διηνεκής I, 89, 32; 222, 13; 273, 32; II, 12, 16 (adv.); 147, 11 (adv.); 256, 7 (Hom., einmal Plato leg. 839 A; auch bei Arr. An. V, 7, 1; VII, 29, 1).

δυσφημία I, 88, 8 (Sophocl.).

εἰ δ' οὖν als unvollständiger Satz I, 281, 23; 385, 21; II, 121, 10; 129, 17 (Soph. Ant. 722; Eur. Hipp. 507).

εἴκασμα I, 87, 6; 230, 25; 238, 19 (Äsch.).

εἴρω I, 285, 30 (Pind. Hom. Od.).

ἑκοντί II, 141, 31 (Phocyl. Anth. Pal.).

ἕλκω einziehen I, 222, 14: ἀέρα ὑγρὸν ἕλκοντες (Eur. Ar. Lycophr.).

ἐντροπή Rücksicht II, 125, 21 (Soph.).

ἔπαθλα I, 42, 1 (Eur.).

ἐπαφάω I, 119, 18 (Äsch.; Plato braucht das Wort nur einmal im Cratyl., um den Namen Φερσέφαττα = Φερέπαφα zu erklären.)

ἔρμα von einem Gegenstand der Beschwerung, wie II, 101, 14 und 115, 24 ist auch prosaisch, aber in der Bedeutung Haufen, wie I, 239, 3; 276, 24 gehört es der Sprache des Soph. und Eur. an.

Von dem poetischen ἐτεός ist II, 267, 19 das adv. ἐτεῶς gebildet, welches anscheinend sonst nirgends vorkommt; das adv. heisst regelmässig ἐτεόν.

εὔγηρως I, 214, 13 (Ar.).

εὐθαλής I, 112, 9; 214, 18 (Mosch.; Orph.).

εὔποτμος II, 45, 7 (Äsch. Soph., dann Plato).

ἡμερόω χώραν I, 62, 25 (Äsch.; Herod. I, 126 braucht ἐξημεροῦν so).

θεοφόρητος II, 200, 11 ist mit Bezug auf Äsch. Ag. 1141 gebraucht (häufig bei Philo, auch Plut.).

καινοποιέω, I, 227, 32 (Soph. Trach. 873; Pol. Diod. Luc.).

καιρίως τιτρώσκεσθαι I, 201, 15 (Äsch. Ag. 1344; dann Pol.).

καταδύω in der Verbindung καταδύεις τὸν ἥλιον περὶ πάντων ἐπερωτῶν I, 163, 11 scheint zuerst Callim. zu haben, dann Äl. Aristæn.

κίρνημι II, 264, 6 in der Komposition συγκίρνησι (Poet).

κόμη vom Laub der Bäume II, 250, 5.

κορεία I, 141, 16 (Lycophr., A. P.).

Λίβυσσα I, 94, 25 (Pind. Trag. Call.).

λιγνύς, I, 414, 26 (Äsch. Soph. Ar. Nic.).

λιγύφωνος II, 15, 5 (Ep. Theocr.).

λυπρός II, 8, 9 (Eur., dann Spätere wie Plut.).

μακρόθεν I, 15, 10; 106, 10; 152, 29; 223, 9; 232, 25 (in Prosa erst spät), s. Lobeck ad Phryn. p. 93; bei Arr. und App. s. Krüger ad Arr. An. III, 29, 4).

Die Formel ὦ μάταιε I, 76, 27 stammt aus dem tragischen und komischen Sprachgebrauch.

μεθίσταμαι ἐκ τοῦ βίου I, 332, 5 aus dem euripideischen βίου μεθ.

μινυρίζω I, 62, 31; 318, 7; 432, 21; II, 46, 10 (erklärt bei Ammon. p. 92 f.) ist einmal (reip. 411 A) von Plato, sonst nur von Dichtern gebraucht.

μυδάω I, 95, 6 (Soph., dann Theophrast).

οἰστράω I, 139, 16; 180, 9 (Trag., dann Aristot.).

ὀπτανεῖον II, 222, 11 (Com. und späte Prosa; Beispiele sammelt Lobeck z. Phrynich. p. 276).

ὀρθύνω II, 209, 18.

παμφαίνω II, 66, 28.

πέραν I, 200, 15; 201, 3; 276, 29 (Pind. Eur.).

*περιδέραια I, 68, 19 ist nach Moeris p. 298 das attische Wort für das hellenische περιτραχήλια; in einem Vers des Aristoph. kommt es vor.

περιστέλλω verdecken II, 219, 17 (Eur. dann Pol. und andere).

πιττοῦν = παρατίλλειν I, 70, 8 scheint der komischen Sprache anzugehören (Ar. Plut. 1093 hat ὑποπιττοῦν), als attisch bezeichnet es (statt des hellenischen, von Luc. Dem. cap. 51 gebrauchten δρωπακίζω) Phryn. p. 405.

πνέω c. genit. I, 150, 10 (λιμοῦ πνέων) ist von Ar. ran. 341 gebraucht, sonst aber (Bernhardy, p. 142) später, von Theocr. A. P. Hel. — ἀποπνέω c. gen. hat D. I, 84, 22.

προγυμνάζω I, 53, 8 Soph. Arr. Luc. Jos.

προσηνής I, 83, 2; 102, 12; 167, 5; 283, 32; 418, 21 (adv.); 419, 23; II, 3, 12; 7, 19; 15, 10 (comp.); 66, 18 (Pind., einmal VI, 77, 2 auch Thuc. προσηνές τι λέγειν).

προσωφελεῖν I, 142, 23 (Eur. Her. 519).

*σαίρω I, 17, 24: ταπεινὸν ἐσεσήρει (Hes. Ar. Theocr., vergl. Moeris pag. 324: σαίρειν Ἀττικῶς· σαροῦν Ἑλλ).

σαπρός übertragen I, 428, 19: τὶς τῶν σαπρῶν τούτων ποιητῶν (einmal Ar., sonst spät.: siehe Lobeck ad Phryn. p. 377).

σκληρός I, 47, 29: ὑπὸ σκληρῶν ἀνέμων μεταβαλλόμενος — ähnliche Übertragung des Worts bei Hesiod (σκληρὸν ἐβρόντησε) und Herod.

σκύλλω zerzupfen, zerreißen I, 51, 7: πάσας ἐπινοίας σκύλλει (Äsch. Nic. A. P. — Cobet Mn. N. S. V, 59 will dafür ohne Grund κυκλεῖ lesen).

σπαθάω I, 3, 19; II, 224, 7 aus der Sprache des Aristoph. (nub. 53. 55) auch von andern spätern Schriftstellern übernommen.

στόχος in der Verbindung ἄπο στόχου II, 59, 1 (Eur. Bacch. 1100).

συνεκπονέω I, 227, 1 (Eur.).

συννεφής I, 80, 21: σκυθρωπός τε καὶ συννεφὴς ἰδεῖν (Eur. und Spätere haben es im eigentlichen Sinn, im übertragenen A. P. XII, 159).

σύνοφρυς II, 18, 30 (Anacr. Theocr., auch Aristot.).

συστέλλομαι einziehen I, 154, 15; II, 231, 14 (Eur. dann Pol. und andere).

τηλαυγής I, 113, 9 (auch von Strabo I, 12, 11 gebraucht).

τῆτες I, 119, 7 aus Aristoph.

τρισάθλιος II, 225, 17 (Soph., von Komikern parodiert).

τῦφος Überhebung I, 64, 32; 77, 8; 78, 3 (zuerst Antiphanes, dann Stoïker und Atticisten).

ὑπερτιμάω I, 131, 6 (Soph.)

*χαμᾶθεν II, 108, 7 (bei Komikern und zweimal bei Hdt.; Moeris p. 372 erklärt es für attisch statt des hellenischen χαμόθεν; vergl. Lobeck zu Phryn. 94).

χαμαιτύπη II, 21, 1 (nach Moeris p. 377 attisch = πόρνη ἄδοξος, Wort der Komiker)

χλιαρός I, 354, 17 (von Aristoph., Herod. und Nic. gebraucht).

χλοερὰ κόμη II, 250, 5 (Hes. Eur.).

χρύσωμα I, 39, 1 kommt je einmal bei Eurip. und Lys. vor, es galt nach Ath. VI p. 231 B nicht für gut griechisch; man sollte χρυσοῦς κόσμος sagen.

ὠρύομαι II, 282, 10 (Theocr. Call., dann Späte).

Man ersieht aus dieser Zusammenstellung, dass Dio die von seinen beiden hauptsächlichen Vorbildern Plato und Xenophon genommene Freiheit, die prosaische Sprache durch Einwebung mancher poetischen Fäden zu schmücken, nicht in geschmackloser Weise übertrieben hat, wie dies später von Älian und Philostratus geschehen ist; die meisten der hier angeführten dichterischen Ausdrücke sind je ein-, selten mehr als dreimal in allen seinen Reden angewendet und gehen ganz natürlich und ohne Zwang aus Dios grosser Belesenheit und seiner Liebe zu den alten Dichtern hervor. So flicht er auch gerne ganze Dichterstellen in seine Rede ein, am allermeisten aus Homer (die zweite Rede ist ein Nachweis dafür, dass Homer der beste Fürstenspiegel sei), aber auch aus Hesiod (I, 220, 6), Phokylides (II, 52, 11), Tyrtäus (I, 33, 10), Anakreon (I, 34, 1), Pindar (II, 2, 14), Aristophanes (II, 163, 3 und öfter), unter den Tragikern besonders oft aus Euripides, wie man sich aus dem Index fontium im 3. Band von Naucks Euripidesausgabe überzeugen kann. Solche eingemischte Citate verleihen nach der Lehre des Hermogenes (de id. p. 362, 20 ff) der Rede γλυκύτης.

β) dem nachklassischen prosaischen Sprachgebrauch.

(Hier werden auch solche Worte angeführt, welche bei keiner früheren Autorität als Aristoteles vorkommen.)

ἀγερωχία von dem hom. ἀγέρωχος hergeleitet, kommt bei Polyb. X, 35, 8 zuerst vor (Erklärung des Worts in der συναγ. λέξ. p. 326, 8) bei Dio I, 403, 8; 424, 29; II, 4, 4.

ἀγωνίαω = in Verwirrung sein, fürchten, seit Polyb. D. I, 74, 6; II, 63, 25; 257, 24; in der Bedeutung „mutig, leidenschaftlich sein“ hat es Dio I, 218, 25 aus aristotelischem Sprachgebrauch.

ἀδελφότης II, 73, 5; 83, 3 braucht ausser D. nur noch Jos.

ἀδρανής (wird erklärt in der συν. λέξ. p. 342, 2) braucht ausser D. I, 222, 19; 296, 20; II, 100, 32 noch ein Dichter der A. P., Plut. öfter, Philostr. V. Ap. III, 39.

αἴθυγμα II, 290, 2 (Polyb. Plut.).

ἄκλυστος II, 263, 10 (Diod. Luc.).

ἀκρίτως ohne Grund I, 2, 14 (Pol. Luc. — bei Isocr. Panath. 181 liest man jetzt ἀκρίτους st. ως).

ἀμβλυτέρῳ τῷ σιδήρῳ II, 284, 24. — Diese Übertragung von ἀμβλύς ist der älteren Sprache unbekannt; Plut. hat sie auch.

ἀναβεβλημένος I, 1, 4: οὐ μαλακὸν αὔλημα οὐδὲ ἀναβεβλημένον = lässig, energielos hat sonst nur D. H. z. B. de Dem. 54.

ἀναβλύω I, 420, 22 (Pol. XXXIV, 9, 1; Strab. T. I p. 76, 6; Aristæn.).

ἀναγωγία II, 156, 16 (Pol. Plut.).

ἀνακτάομαι ἐμαυτόν I, 110, 22 (Pol.).

ἀνανήφω I, 78, 4 (Plut. Luc. Herodian. I, 17, 11).

ἀνάτασις II, 35, 3 (Pol. D. H.).

ἀνατείνομαι I, 153, 13 kommt zwar auch einmal (XIX, 153) bei Dem. vor, ist aber ein Lieblingswort des Polyb.

ἀναυξής II, 134, 9 (Aristot., Theophrast).

ἀναφέρω hervorbringen II, 17, 1: ἡ πόλις τοιούτους ἀνέφερεν ἄνδρας. Ähnliches kommt zwar sonst erst bei Alex. Aphr. vor, aber einen wirklichen Grund wird man kaum haben, mit Cobet (Mn. N. S. V, 88) ἔφερεν zu korrigieren.

ἀναφρόδιτος I, 139, 2 (Plut. Luc.).

ἀνεῖπεν ὁ θεός statt ἀνεῖλεν (vgl. συν. λέξ. p. 396, 17)

ist (Cobet Mn. N. S. V, 80) später Gebrauch, bei Dio I, 377, 21. 24.

ἀνελλιπής I, 35, 28; 83, 20 (Pol. Äl. Philo).

ἀνενδεής I, 2, 23; 223, 26 (Plut. Galen.).

ἀνεννόητος I, 282, 24 (Pol. Diod.).

ἀνέξοδος I, 82, 25 (D. H. Plut. Luc.).

ἀνυποστόλως I, 245, 2 (Jos. Alciphr.).

ἀνωτάτη χώρα I, 354, 24: den Superl. hat sonst nur Diod. II, 10.

ἀπαντάω mit sächlichem Subjekt = eintreffen, sich ereignen II, 3, 7; 19, 23 und sogar mit infin. II, 203, 28; ebenso προαπαντάω II, 69, 5 und προσαπαντάω II, 292, 6 (Pol. D. H. und a. Spätere).

ἀπαρρησίαστος I, 215, 24 (Pol. Luc.).

ἀπελπίζω I, 186, 25 (Pol. D. S. Alciphr.).

ἀπήνεμος I, 102, 11 (je einmal bei Poll. und Io. Dam.).

ἀπόμνυμαι (med.) s. o. S. 94.

ἀποσχεδιάζω thöricht reden I, 383, 27 seit Aristot.

ἀπρόσιτος I, 120, 30 (Pol. D. S.).

ἄρκειος I, 118, 24 ist zweifelhaft; bei Dioscorides scheint die Form einigemal vorzukommen; bei Luc. Alex. Ps. cap. 22 liest Jacobitz jetzt αἴγειος dafür.

ἁρπακτικός I, 81, 5: ἁρπακτικὸν βλέπων (Luc.).

Ἀσιαγενής I, 29, 3 (Diod. Ath.).

ἀσύνετος mit Gen. I, 37, 25 (das Wort selbst hat schon Thuc. und Herod., mit Gen. erst Dio und später Porph.).

ἄσχημος, I, 80, 12 (Diog. L).

ἀσχολέομαι siehe oben p. 94.

ἀτημελής verkürzt aus dem bei Äsch. Ag. 891, dann Xenoph. vorkommenden ἀτημέλητος II, 254, 21 (Plut. S. Emp.).

αὔξω, steht zweimal (I, 88, 3; 150, 30) intransitiv, was erst seit Aristot. vorkommt; transitiv häufig, z. B. I, 57, 18; 62, 4; 62, 21; II, 28, 15; 110, 4 u. s. w.

ἀχλυώδης I, 15, 15; 88, 20 (Plut. Phil.).

γαστρίζω mästen II, 223, 11 (so nur Luc. dial. mer. X, 4; Alciphr. III, 40; über die sonstigen Bedeutungen des Worts s. Lobeck ad Phryn. p. 94).

γνόφος II, 33, 31, wenn die Lesart richtig und nicht etwa ἀπὸ τῶν γηλόφων zu lesen (Aristot. de mundo 2; Luc.).

διαβόητος II, 16, 32 (Plut. Luc.).

διαρρεῖ λόγος II, 197, 5 (Plut.).

διασκευή vom dramat. Apparat I, 432, 17; II, 162, 3 (Pol., Phil. V. S. 94, 22).

διατρέπομαι beschämt werden II, 226, 11 (Hippocr. dann Diod. Plut.).

διατροπή II, 79, 14 (Pol. Diod. Plut.).

διαφέρω c. acc. = sich unterscheiden von —: I, 377, 3 ἐδόκει ῥώμῃ διενεγκεῖν τοὺς καθ' αὑτόν (Pol. I, 88, 7, wozu Hultsch ähnliche Stellen aus Diodor sammelt; somit ist die Korrektur von Cobet, Mn. N. S. V, p. 79 in τῶν nicht wahrscheinlich).

Für διαφέρομαι = διαφέρει μοι, ich mache mir etwas aus — finde ich bei Stephanus keinen Beleg; gleichwohl hat das Wort diese Bedeutung zweifellos I, 380, 18: μηδένα τῶν Ῥωμαίων διαφέρεσθαι παρὰ τοῖσδε ἑστάναι und ebenso 416, 7: αὐτοὶ δὲ . . σφόδρα ἀμούσως ἔχοντες οὐδὲν διαφέρεσθε, und 280, 18; es werden im folgenden auch Stellen aus Aristides angeführt werden, wo diese Bedeutung dem Worte gegeben ist. Möglich ist, dass aus einer schief gedeuteten Stelle (z. B. Plat. Euth. 11 B: οὐ . . περὶ τούτων διοισόμεθα) die Berechtigung für diesen Gebrauch hergeleitet ist.

διδυμοτοκέω II, 272, 11 (Aristot.; siehe Lobeck zu Phryn. p. 660).

διπλασίων II, 106, 1 (Lobeck zu Phryn. p. 111 Anm.).

διχοφροσύνη II, 117, 1 (Plut. Porph.).

δοξοκοπέω II, 219, 18 (Pol. Plut.; Auctor περὶ ὕψους 23, 3. Diese Bildungen mit κόπος, κοπέω mögen in der Vulgärsprache verbreitet gewesen sein: Ar. pac. 92 μετεωροκοπέω; Theophr. πισσοκοπέω; LXX und Schol. Aristid. p. 343,

9 φαντασιοκοπέω; Philo δημοκοπέω, συμβολοκοπέω; Menander wird von Phryn. p. 418 wegen πορνοκόπος getadelt; dem Sinn nach analog ist die Zusammensetzung ζηλότυπος).

δοξοκόπος I, 408, 17; II, 32, 11; 220, 13; 223, 15; 224, 23 (Philod. Philo).

δυσομίλητος statt des gewöhnlichen δυσόμιλος II, 97, 12 (in einem Citat bei Stob. aus Hierocles).

δυσώπημα fragm. 7 (aus Stob. floril. 85, 12; auch an einer Stelle in Jos. B. Iud.).

ἐγγίζω I, 61, 24 (Pol. LXX).

ἐγρήγορσις I, 54, 8 in einer allerdings von Dindorf athetierten Stelle (Hippocr. Plut.; eine ähnliche Nominalbildung aus einem Perfektstamm πεποίθησις wird von Moeris p. 270 als hellenisch bezeugt).

ἑδράζω I, 17, 18 (D. H. Hel. A. P.).

ἑδραιότης I, 133, 14 (Cl. Al.).

ἔκλυτος I, 26, 7 (Medic. Luc.)

ἐκτὸς εἰ μή II, 124, 4 ist von Phryn. p. 495 und Luc. Sol. 571 im Prinzip verboten, indem der erstere den Ausdruck χωρὶς εἰ μή, der letztere den πλὴν εἰ μή tadelt: eben diese beiden zuletzt genannten Ausdrücke habe ich bei Dio nicht gefunden.

ἔλπισμα I, 296, 24 (Epicur bei Plut. Mor. 1089 D).

ἐμπολή = Verdienst II, 271, 25 ist (Moeris p. 143) nicht attisch, findet sich auch bei D. C.

ἐξοχή Vorsprung an einem Gegenstand II, 292, 31: θυρῶν ἐξοχαί (Aristot. und Spätere).

ἐπιβολή im techn. rhetor. Sinn soviel als etwas zum Schmuck der Rede Aufgelegtes, Eleganz oder auch einfach Zusatz: I, 284, 14 (so Phot. cod. 209 hinter Dindorfs Dio Chr. II, 353, 20; Aristid. Rhet. II, 1, 4 in Spengels Rh. Gr. II, 513, 15).

ἐπίκωμος II, 5, 16 (Plut. u. a.).

ἐπιρρήγνυμαι I, 114, 22 (βροντῆς ἐπιρραγείσης) wird bei Steph. nur mit einer Stelle aus Greg. Nyss. belegt, wo φωνή Subjekt ist.

Der Comparativ ἐπισκοπώτερος I, 72, 32 kommt erst sehr spät (Them.) vor; die Alten haben das Wort nur im Positiv.

ἡ ἐπίτομος der abgekürzte Weg I, 280, 31 (Luc.).

ἐποίνιον I, 34, 12 belegt Steph. nur mit der Stelle Cram. Anecd. IV, 314, 6.

ἐπορθρεύομαι I, 214, 10 (Luc. Poll.).

εὔφορος τόπος I, 101, 28 (Aristot. Plut.).

εὐχαριστέω, was bei Attikern immer (Lobeck zu Phryn. p. 18) = gratiam referre ist, hat schon Polyb. (Lüttge p. 11) im Sinn von gratias agere gebraucht, ebenso Dio II, 138, 18 und [Lucian] Philopatr. 618.

ἡγεῖσθαι für ποιεῖσθαι in der von Cobet Mn. N. S. V, 77 angeführten Stelle: περὶ πλείονος τοῦ ζῆν ἡγουμένων τὴν ὑστεροφημίαν ist nicht attisch.

ἡμερήσιος von Tag zu Tag sich wiederholend II, 214, 25 (ἐν ταῖς ἡμερησίαις μεταβολαῖς) ist bei Attikern ohne Beispiel: bei diesen bedeutet das Wort entweder: „am Tag stattfindend“ oder „einen Tag lang dauernd“.

ἡμέρωσις χώρας I, 94, 17 (Diod.).

θεοφορεῖσθαι ein von späteren Schriftstellern aus dem äschyleischen θεοφόρητος herauskonstruiertes Verbum hat Dio I, 182, 30 (sonst Luc., Auctor περὶ ὕψους 13, 2; 15, 6; Sext. Emp.; ein Stück des Men. hiess θεοφορουμένη).

θίασος im allgemeinen Sinn = Schwarm I, 79, 13 (Plut.).

θυγάτριον I, 182, 15 (Menand. Plut.).

ἱκανός auf Zeitverhältnisse bezogen = ziemlich lang I, 330, 8 (πρὸ ἱκανοῦ) ist nur aus der neutest. Sprache nachgewiesen.

ἰλυώδης I, 410, 13 (Hippocr. Theophr. Arr.).

ἰσχύω mit Infinitiv (I, 276, 24; 277, 30; II, 8, 10; 21, 7) hat sonst Plut. D. L. S. Emp.

καθιέναι den Bart oder das Haar wachsen lassen, verwenden ausser Dio (dessen Stellen Cobet, Mn. N. S. V, 94 sammelt) Arr. Äl. Luc. D. H. D. C.

καθικνέομαί τινος I, 269, 13; 337, 6; II, 21, 15 (Plut. Luc.).

καθίστασθαι im übertragenen Sinn = ruhig sein, und καθεστηκώς oder καθεστώς = ruhig, ist zwar Ar. ran. 1003 schon vorgebildet, häufiger aber erst bei Spätern (Pol. XXII, 14, 10), besonders von Philostratus gebraucht; Dio hat es I, 33, 18; 114, 28; 410, 1; 420, 1.

καίτοι c. part. drängt sich bei Späteren (Krüger 56, 13, 2) neben καίπερ — ich zähle bei Dio 21 Fälle (I, 19, 10; 30, 6; 85, 27; 127, 31; 161, 28; 174, 18; 196, 17 u. s. f.); Strabo hat im ersten Buch zweimal (T. I p. 14, 29; 47, 27) καίτοι und dreimal καίπερ 52, 21; 57, 23; 71, 5; — καίτοι auch bei Arr. An. I, 5, 7, wozu Krüger den Strabo als früheste Auctorität für diesen Gebrauch anführt; Galen. opt. med. philos. esse ed. Müller p. 20, 5; καίπερ mit indic., was Arr. An. VII, 14, 7 setzt, kommt bei keinem unserer Atticisten vor.

καρόω I, 341, 24: ὑπὸ τῆς ἡδονῆς καρωθέντες (Aristot. Theocr. D. H.).

κατεαγότα μέλη I, 32, 19 (ähnlich D. H. Ath.).

κατανυστάζω I, 221, 13 (Alexis, Long., Poll.).

καταπονεῖν ἔλαφον I, 124, 32 (Plut. Luc.).

κατισχύω c. gen. I, 241, 27 (N. T. Äl.).

κενοδοξέω II, 77, 28 (Heliod. IX, 19).

κενόδοξος II, 80, 30 (Pol. D. S.).

κεραία = ein kleines Schriftzeichen I, 373, 32 (Plut. N. T.).

κοπώδης I, 224, 23 (Aristot. Theophr. Plut. D. H.).

κορωνιάω den Kopf hoch tragen II, 281, 18. (Pol. 27, 13, 6; A. P.).

κρεῖττον εἰδώς = σαφέστερον od. μᾶλλον I, 286, 7 ist ungewöhnlich.

κονισμός I, 417, 10 (Luc. D. L.).

κωθωνίζω II, 3, 6 (Aristot. Pol. Gal.).

λιθάζω steinigen II, 127, 31 (Aristot. Pol. Strab. N. T.).

λιμνάζω hat Dio ebenso wie Aristot. in 2 Bedeutungen: transitiv I, 189, 11 (so Philo immer) und intransitiv II, 48, 14.

λινάριον I, 125, 2 ist wohl eine vulgäre Deminutivform, die erst wieder bei Eustath. nachgewiesen wird.

μᾶλλον φρονέω statt μεῖζον φρ. I, 136, 19 (Cobet Mn. N. S. V, 63 lässt unentschieden, ob hier ein Versehen des Schreibers oder des Dio selbst vorliege).

Die gemeingriechische Form μόλις statt der attischen μόγις (s. darüber Schol. Luc. voc. iud. p. 37, 10) steht bei Dio z. B. I, 109, 6; 280, 26; II, 45, 15; 188, 11; 190, 7.

ξυράω II, 21, 23 ist nach den Angaben des Phavorin., Phot. und Thomas Mag. (s. Lobeck zu Phryn. p. 205) nicht attisch. Die Attiker sagen ξυρέω oder (Antiatt. p. 109, 32) ξύρω.

ὀγκάομαι I, 40, 18 (Aristot. Luc.; nach Moeris p. 90 brauchten die Attiker dafür βρωμάομαι).

ὁδοιδόκος I, 81, 28 (Pol. XIII, 8; Ath.).

ὀκλάζω wanken I, 17, 19 (Heliod. Mus.).

ὅπου μὲν-ὅπου δέ II, 14, 23 brauchen Plut. Strab. D. S.

ὀργάω πρός II, 56, 23 (ὁρῶ πάντας ὀργῶντας πρὸς ἐκεῖνον τὸν λόγον.) Plut. Long.

ὄφελον ist II, 83, 17. 19 wie eine unflektierbare Partikel behandelt (ὤφελε μηδ' ἐγένοντο θοαὶ νέες sagt Callim. an einer von Cobet Mn. N. S. V, 96 citierten Stelle; die Flektierbarkeit schärft Moeris p. 261, wozu Piersons Anm., und Luc. Soloec. p. 554 ein).

παλίμπρατος I, 356, 31 (Anth. Pal. Poll.).

παναγής I, 212, 21 (Theophr. Max. Tyr.)

πάντοτε I, 412, 32; II, 205, 31 sagte kein Attiker (Lobeck zum Phryn. p. 103; Moeris p. 292).

παραβάλλω sich einfinden I, 152, 12 (παρέβαλλεν εἰς τὰς πανηγύρεις); 330, 9 (δευρί π.). Die Konstruktion mit εἰς hat zuerst Pol.

παρακμάζω übertragen, I, 217, 21; 377, 6 (Pol. Aristot.).

παραμυθεῖσθαι in allgemeinerem Sinn I, 2, 25 (πρὸς πᾶσαν ἀρετὴν παραμυθούμενος καὶ ἄγων); 3, 2 (φθέγγονται καὶ ᾄδουσιν ἡσυχῇ τὸ ἔργον παραμυθούμενοι).

παραπέμπω vorbeilassen, gering achten I, 101, 26; 380, 23; II, 159, 19 (Pol. D. S.).

παραποιεῖν parodieren I, 428, 19 (Aristot.).

παραφέρομαι irregehen I, 419, 21; 432, 19 (Aristot.).

παραχαράττω I, 351, 29 (Plut. Philo Luc.).

παραχρῆμα c. gen. I, 206, 2 (παραχρῆμα τῆς εὐεργεσίας); 210, 17 (ἐγράφη παραχρῆμα τῶν ἔργων) ist ausser bei D. nur noch bei den Geopon. nachgewiesen.

παστόν II, 202, 24 ist bei Steph. nicht belegt: παστός definiert Poll. III, 37 als τὸ παρὰ τῇ εὐνῇ παραπέτασμα.

πεποιθότως überzeugend I, 220, 28 (LXX; im Sinn von zuversichtlich hat es Hermog. de id. p. 378, 8 Sp.).

περιαγκωνίζω I, 431, 15: ἑλκωκέναι καὶ περιηγκωνίσθαι (LXX).

πηνίκα sollte nach Phryn. p. 49 nur als Bezeichnung der Tageszeit und Stunde, nicht der Zeit überhaupt gebraucht werden: eine Abweichung von dieser Regel weist indessen Lobeck ad Phryn. p. 50 schon aus Dem. de cor. § 303 nach, und bei den Spätern ist sie ganz gewöhnlich, so bei Dio I, 304, 15 und öfter.

πολιτογραφέω II, 29, 23 (Pol. D. S.).

προπειράω im Aktiv I, 103, 24 Oribas.

προσλιπαρέω II, 252, 22 (Arr. Plut.).

Das Adv. προσφάτως siehe oben unter den attischen Ausdrücken.

προχειρίζομαι vorher fertig machen I, 228, 21 (Arist.).

ῥέμβομαι I, 290, 3; 292, 32; II, 203, 3 (Plut. Ath.).

σελήνιον I, 124, 9 wird von den euboischen Landleuten gebraucht, wie ebenda οἰνάριον, βοΐδιον, um deren Reden etwas Volkstümliches zu geben (man erinnere sich der massenhaften Deminutivbildungen der neugriechischen Vulgärsprache); übrigens hat das Wort auch Theophr. und Ath.

σκέπω I, 98, 20; II, 30, 6; 43, 18; 263, 14 (Pol. Luc. u. a.).

σπάω ist I, 80, 9 (ἀπὸ τῶν ἠθῶν χαρακτῆρα σπάσωμεν) in einer ungewöhnlichen Übertragung gebraucht, für welche sich Analogien, wie es scheint, nur bei Philostrat. (z. B. Ep. p. 247, 14; V. S. 100, 22) und Oppian finden. Cobet will (Mn. N. S. V, 60) für σπάσωμεν schreiben: πλάσωμεν.

σπερμολογία I, 403, 3 (Plut.; σπερμολόγος braucht auch Dem. de cor.: vgl. Harpocr. p. 278, 1).

στενοχωρία in übertragenem Sinn I, 383, 17 (Pol. u. a.).

συναγωνιάω I, 37, 1 (Pol. D. S. Plut.).

τερετίζω I, 424, 9; II, 3, 30 (Theophr. Plut. Ath. Luc.).

τερέτισμα I, 421, 22 (Plut. Luc.).

τυμβαύλης II, 148, 17 (Äl.).

τυφλώττω I, 67, 4 (Pol. Plut. Philo).

ὑπερβλύζω I, 236, 3 (Cl. Al. Q. Smyrn.).

ὑπεροχὴ ὄρους I, 14, 24 (in diesem Sinn Pol. Plut.).

ὑποπλέω schwimmen unter, von Meertieren I, 44, 18; eine Erweiterung der Bedeutung von πλεῖν begegnet schon in ἐπιπλεῖν bei Pol. III, 55, 4, und Älian hat πλεῖν von Fischen sehr häufig. Das Wort ὑποπλεῖν kommt sonst in der Anth. Pal. und bei Dio Cass. vor.

ὑποτύφομαι II, 42, 22 (Philod. Philo).

ὕπτιος auf eine Rede bezogen = weitschweifig I, 283, 3 (D. H. Philostr. Aristid.).

ὑφίστασθαι = ὑπάρχειν vorhanden sein I, 315, 9. 11. 15. 21 (Pol. Plut. Longin.).

ὑφορμεῖν I, 109, 10 (Pol. Äl. Plut.).

Über φέρε εἰπεῖν s. oben p. 73.

φιλοίκειος I, 60, 19; 61, 16 (Arist. Pol. u. a.).

φιλοσυγγενής ist ausser I, 60, 19; 61, 17 nur noch aus Hierocl. nachgewiesen.

φιλοτίμημα I, 27, 21 (Plut. Luc.).

φορός II, 203, 22; 219, 9 von günstigem Wind (D. S. u. a.).

φυσᾶν τινα jemand eingebildet machen II, 186, 13 hat sonst Plut. D. C.

φυσιογνώμων I, 80, 5 (Aristot.).

χαμαιτυπεῖον II, 12, 23 (Luc. Alciphr.).

*χλεύη kommt, wiewohl es Moeris p. 369 als attisch bezeichnet, bei keinem der uns erhaltenen Attiker vor (der Plural einmal Hymn. Hom. in Cer. 222); Dio hat es I, 354, 17, sonst Herodian. Luc. u. a.

χορηγία in erweitertem Sinn = Unterstützung überhaupt I, 30, 21; 55, 11; 83, 20. 30; 233, 27 seit Aristot., und besonders bei Polyb. gebräuchlich.

χορηγέω ähnlich = liefern I, 52, 5; II, 68, 14 (im eigentlichen Sinn z. B. II, 158, 15) braucht auch Pol. und D. S.

χρεώστης II, 122, 2 (Plut. Luc. Hdn.).

Die übertragene Bedeutung köstlich hat χρυσοῦς öfter in der späteren Gräcität: Dio II, 134, 22 und besonders Philostratus. S. übrigens Plat. Phædr. 235 E.

Ein ärztlicher Terminus technicus ist σκιρρόω I, 139, 29.

γ) von Dio Chrys. allein, beziehungsweise von ihm zuerst in der Litteratursprache gebraucht sind.

ἀμειδίατος I, 81, 3 (Dindorf in Steph. Thes. s. v. vermutet dafür ἀμείδητος).

ἀνέκτιτος I, 226, 22 (in Steph. Thes. ἀνέκτιστος).

ἀπαυθάδημα I, 282, 2 (von Dindorf in Steph. Thes. verworfen; Cobet Mn. N. S. V, 72 schreibt dafür ἀπαυθάδισμα).

βαθμός in übertragenem Sinn = Generation nur D. II, 103, 29 (nach Moeris p. 90 wäre die attische Form βασμός).

γλωττοτέχνης (im Gegensatz zu χειροτέχνης gebildet) I, 137, 3.

Ein persönliches Participium zu δεῖ kommt gewöhnlich nur in Verbindungen wie ὀλίγου δέων und dergl. vor, nicht so wie bei Dio II, 265, 14: τῆς κατηγορίας τῆς δεούσης (= προσηκούσης) τυγχάνουσι. Vgl. Krüger Spr. 47, 6, 1.

διακαπηλεύω bei Steph. falsch citiert Vol. I. p. 232, wo es nicht steht.

διαστί = in der Sprache des Zeus I, 137, 8 (nach einer sichern Verbesserung von Casaubonus).

δικοτέχνης (neben dem oben angeführten γλωττοτέχνης) I, 137, 4.

δυσάερος I, 333, 13.

εἰσψύχω, wenn die Lesart richtig, I, 222, 20 (εἰσπνεύσας καὶ εἰσψύξας).

ἐνθορύβως II, 117, 19.

ἐπιδιδόναι diktieren I, 285, 17.

Das Adverb. ἐπιζημίως I, 245, 12; 257, 8.

ἰνδάλλομαι pers. = ich bilde mir ein, statt ἰνδάλλεταί μοί τι ist ausser D. I, 230, 23 nicht belegt.

κακοδουλία = servorum malitia II, 72, 29.

Das Aktiv κοπόω hat nur D. I, 194, 19. 30; 199, 23; 281, 23.

κοσύμβη zur Bezeichnung eines Kleidungsstücks II, 245, 15. κόσυμβος kommt in diesem Sinn in der LXX vor.

λιμουργός II, 28, 32 (nach Conj. von Wesseling für λινουργός des cod.).

μετάλλευμα I, 238, 20.

οἰκότροφος I, 97, 26.

πάναισχρος I, 355, 31 (sonst Cyrill. einmal).

προσγυμνάζεσθαι kämpfen gegen II, 57, 6 (das Act. = üben hat Plato einmal; das Passivum macht dem Dio Liban. und Synes. nach).

σφύττω mit inf. I, 85, 25 (ὁ λόγος σφύττει τρίτον εἰσάγειν τὸν φιλότιμον) kommt nirgends sonst vor. σφύζω = zucken hat Plat. Ar. Theocr.

φιλορρηματία I, 234, 24.

χαμαιτυπέω II, 21, 2.

Das Bilden neuer Worte oder die Anwendung neuer Konstruktionen ist als ein Kunstmittel in das rhetorische System des Hermog. aufgenommen — es giebt der Rede

eine gewisse natürliche Färbung, macht den Eindruck, als wären die Worte erst im Augenblick des Redens selbst entstanden, sei's in der Leidenschaft gebildet (so ist die σφοδρότης berechtigt neue Worte zu bilden: Hermog. de id. p. 303, 4), sei's aus einer gewissen Unbeholfenheit (so ist die ἀφέλεια zu demselben berechtigt: Hermog. de id. p. 356, 5 ff.), sei's um den dem Begriff am meisten entsprechenden Ausdruck zu setzen (so hat endlich auch die ἀλήθεια dasselbe Recht: Hermog. l. l. 381, 10). Von dem Muster der ἀφέλεια, Xenophon, ist bekannt, dass er mehrfach Wörter gebildet hat, so das von Hermog. selbst angeführte κλαυσίγελως, dann de vect. II, 7 μετοικοφύλαξ, Comm. IV, 7, 4 νυκτοθήρας u. a. In welch massloser Weise Älian die Wortbildnerei betrieben hat, um auch auf diese Art seine widerlich erzwungene ἀφέλεια zu stande zu bringen, wird später gezeigt werden. Die Neubildungen der hellenistischen Autoren seit Aristoteles und Polyb. (von Strabo ist oben im ersten Abschnitt geredet worden; aus Philo führt Siegfried p. 46 f. 107 Wörter an, welche dieser Autor selbst gemacht hat und denen aus Treitel p. 12 noch ὀπεριμάχητος und προσοφθαλμιάω beizufügen sind) sind meist sprach- und stilwidrige Wucherungen, die mit der bewussten Neuschöpfung zu stilistischen Zwecken nichts gemein haben. Was ich aus Dio von Neubildungen und neuen Strukturen angeführt habe, macht den Eindruck, der Schriftsteller habe dergleichen nicht als Feinheit gesucht, sondern eher sich gehen lassen, wie er das in der Aufnahme zahlreicher spätgriechischer Wörter und Wendungen in seine sonst nach Platos und Xenophons Charakter strebende Sprache auch gethan hat.

An den Schluss dieses Abschnitts stelle ich noch einiges Beachtenswerte aus dem Gebrauch der P r ä p o s i t i o n e n u n d p r ä p o s i t i o n a l e n A u s d r ü c k e bei Dio:

Mit διά werden die den Attikern gebräuchlichen Ausdrücke gebildet: δ ι ὰ χ ρ ό ν ο υ π λ ε ί ο υ ς nach längerer Zeit

I, 43, 14 oder nur διὰ χρόνου I, 152, 24; 405, 14 (siehe Krüger 68, 22, 3), δι' ἡμέρας I, 50, 5; δι' αἰῶνος I, 52, 2; 53, 20; II, 99, 28; διὰ τέλους I, 408, 12. Auch der Ausdruck I, 111, 24: πεποιημένοι αὐλὴν διὰ ξύλων schliesst sich, insofern die Pfähle hier das Mittel sind, den eingehegten Raum herzustellen, an attischen Gebrauch an (Kr. 68, 22, 4).

εἰς wird zu αὖθις gefügt I, 373, 23, wie es Xen. Conv. II, 7 hat; im übrigen siehe über die Zusammenfügung von Präpositionen und Konjunktionen Lobeck zu Phr. p. 45 ff.

Phrasen wie ἐν σχήματι mit einer näheren Bestimmung sei es im Adjektiv oder im Genitiv lieben die Atticisten alle, besonders Philostrat.; schon Strabo hat sie sehr häufig (I, 30, 26; 49, 25; 55, 16. 29; 56, 9; 81, 23); Dio hat ἐν σχήματι I, 80, 26; 82, 8; 237, 2; II, 22, 22; 249, 28; ἐν εἴδει (dies besonders philostratisch) I, 237, 31; davon den Plur. I, 79, 25; ἐν δίκῃ I, 238, 30; 284, 8 ist ein attischer Ausdruck.

Die Ausdrücke ἐκ παντός und ἐξ ἅπαντος stammen aus der attischen Dichtersprache — der letztere z. B. Soph. Ant. 312 (wozu Nauck); Plato hat keinen von beiden. Bei Dio steht ἐξ ἅπαντος I, 3, 21; 101, 16; 300, 27; 365, 8; 392, 14; II, 32, 16; 36, 18; 78, 17; 98, 5; 159, 22; vollständig ἐξ ἅπαντος τρόπου II, 36, 31; 193, 28; ἐκ παντός I, 284, 30; τοῦ παντός I, 2, 11. — ἐκ τοῦ δικαίου I, 182, 5 (Kr. zu Xen. An. I, 9, 16). ἐξ ἀνάγκης I, 216, 18; 336, 7; II, 44, 27; 64, 25; 78, 15; 79, 20; 216, 18; 252, 12; 257, 2; 270, 16 (Äsch. I, 9; Plat. reip. X, 617 E; Galen. opt. med. phil. esse p. 18, 1 M.). ἐκ πλείονος I, 304, 28. ἐκ περιττοῦ I, 366, 15. ἐκ παρέργου II, 33, 5. ἐξ ἐναντίας II, 70, 16. ἐκ τοῦ φανεροῦ II, 201, 20.

ἐπ' ἴσης I, 335, 11 scheint nur bei Soph. und Herod. vorzukommen. — ἐπὶ πᾶσι, eigentlich ein militärischer Ausdruck (Kr. 68, 41, 3), I, 40, 23. — ἐπὶ πολύ I, 118,

9; 289, 28; 329, 11 (Thuc. V, 73, 4). ἐπ' ἄκρον (summe) I, 277, 30. — ἐπ' ὀλίγον = nach kurzer Zeit I, 175, 14.

παρά den Abstand bezeichnend I, 108, 16: παρὰ πόσον ἔσομαι γυμνότερος τοῦ νῦν (siehe Classen zu Thuc. III, 49, 4 und VIII, 33, 3). — In der Bedeutung „im Verhältnis zu" I, 381, 23 (Krüger 68, 36, 4) und I, 75, 4 (παρ' οὐδὲν ἡγούμενος), was wohl mehr poetisch ist.

πρός Adverbien bildend I, 25, 7 (πρὸς τὸ ἀκριβέστατον); 120, 1; 129, 32 (Kr. 68, 39, 8; auch Strabo hat dergleichen z. B. I, 48, 19). — Ungewöhnlich und spät ist eine Wendung wie I, 124, 11: ἐκείνη πάλαι πρὸς ἄνδρα ἐδόθη.

3. Zusammenfügung.

Dass Dio auf Vermeidung des Hiatus bedacht war, ist schon im Abschnitt über seine Syntaxis und Wortwahl (s. unter Negationen, den Worten ἀρτίως, ἀρχήν, διότι, ἡσυχίαν ἄγειν) bemerkt worden und auch aus der bei ihm sehr häufigen Krasis zu entnehmen. Der plurale Ausdruck ταῖς ἀληθείαις II, 26, 18; 78, 5; 79, 17; 83, 29 ist wohl auch unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung des Hiatus zu betrachten: Isokrates bedient sich dieses Mittels auch (Schneider ad Isocr. Euag. 5), ebenso D. H. ad Pomp. I, p. 751, 2: ταῖς Πλατωνικαῖς ἑρμηνείαις. Doch kommt der Plural von Abstrakten auch ohne diese Veranlassung vor (Belegstellen bei Bernhardy p. 62; Rehdantz Ind. p. 272 s. v. Plural).

Viele Fälle von Hiatus wären durch Aphäresis oder Apokope zu beseitigen, die in den Handschriften nicht immer ausgedrückt ist; ziemlich viele bleiben aber übrig, so dass man sieht, es sei dem Dio um vollständige Vermeidung des Hiatus nicht zu thun gewesen. Er hat etwa die von D. H. so bezeichnete μέση ἁρμονία, wie sie dem Dem. eigen ist und seit Isokrates überhaupt allen sorgfältigeren Schriftstellern, selbst dem Strabo noch.

4. Tropik.

Dio ist zweifellos eine höchst phantasievolle Natur, und es strömen ihm ungesucht für seine Gedanken Bilder in Fülle zu, wodurch sein ganzer Ausdruck viel Anmut und viel Anschaulichkeit und eben dadurch auch eine populäre Färbung erhält, wie sie keiner der eigentlichen Sophisten in seinem Stil aufweist: er will mit diesen Bildern nie geistreich thun, weiss dies jedenfalls, wenn er es etwa wollte, sehr gut zu verbergen, er übertreibt nicht, hält die Vergleichungen, die er wählt, durchweg mehr ethisch als pathetisch und nimmt sie meist aus dem Gesichtskreis des gewöhnlichen Lebens, so daß das Bild ein jedem sofort mit augenfälliger Deutlichkeit sich Darstellendes vorführt und eben damit seinen Zweck, den abstrakten Begriff zu versinnlichen, aufs allervollkommenste erreicht. In den 80 Reden habe ich im ganzen 397 Vergleichungen notiert, eine Zahl, welche ohne Zweifel bei einer Nachlese noch beträchtlich vermehrt werden könnte, aus sehr verschiedenen Gebieten; eine gewiſſe Vorliebe für Bilder aus dem ärztlichen Leben und Wirken ist mir aufgefallen. Eingeführt werden die Bilder entweder mit *ὥσπερ* und *καθάπερ* oder in comparativischer Form (z. B. I, 5, 32: *κακοῦ ἧττον αἴτιος γίγνεσθαι πέφυκεν ἤπερ ὁ ἥλιος τοῦ σκότου*; ähnlich I, 6, 3; 170, 18; II, 222, 2 und öfter) oder in negativer (z. B II, 284, 20: *οὐδὲ γὰρ ὁ ἰατρός, ὅτῳ ἀνάγκη πατέρα ἢ μητέρα ἢ τοὺς ἑαυτοῦ παῖδας ἰᾶσθαι νοσοῦντας . . . ἀμβλυτέρῳ τῷ σιδήρῳ τέμοι ἄν*). Vermutlich schwebt dem Dio die Bildlichkeit des sokratischen Ausdrucks als Muster vor, wie denn besonders die Art der Vergleichungen in der 10. Rede sehr stark an den xenophontischen Sokrates gemahnt.

Eigentliche Tropen* aber sind sehr selten. Beispiele

---

* Ich setze nicht hieher Ausdrücke, welche von Hause aus tropisch, im Gebrauch der Prosa allmählich zu stehenden Bezeichnungen für Dinge geworden sind, denn deren giebt es natürlich auch bei Dio genug.

dafür: I, 91, 31: οὐ γάρ ἐστι κατ' ἐκεῖνα τὸ τῆς θαλάττης ἀγγεῖον καθαρόν; 234, 10: εὐθὺς ἐπιβάλλει τῷ νοηθέντι σαφῆ σφραγῖδα ὀνομάτων; 279, 6: οἱ πολλοὶ βόσκουσι παρ' ἑαυτοῖς τῶν ἐπιθυμιῶν στρατόπεδον.

Einiger Übertragungen wie λίθινος, τείνομαι, χρυσοῦς ist bei der Auswahl der Worte gedacht worden. Dass diese Art der Anwendung des Bildlichen zur Reinhaltung des Prosacharakters in Dios Ausdruck sehr wesentlich beiträgt, braucht kaum ausdrücklich bemerkt zu werden.

Den negativen Ausdruck (die sogenannte Litotes) hat Dio ziemlich oft: οὐκ εὔφορος I, 3, 1; οὐ oder μὴ παρέργως I, 3, 5; 281, 20; II, 52, 15; οὐκ ἄνευ I, 12. 15. 31; οὐκ ἀνάξιος I, 26, 29; οὐκ ἀφανής I, 93, 22; οὐκ ἀγεννής I, 124, 3; οὐκ ἀηδής I, 126, 26; 214, 6; II, 69, 23; 221, 3; οὐκ ἀργός I, 129, 21; οὐκ ἀμελής I, 157, 8; οὐκ ἄδηλος I, 211, 21; οὐκ ἀδύνατος I, 282, 31; οὐκ ἀνήκοος I, 396, 8; οὐ μάτην I, 62, 21; 136, 25; 349, 4; II, 77, 3 (οὐχὶ μάτην); 183, 30; doppelte Negation I, 16, 3: οὐ μὴν ἐκείνη γε οὐδὲν τῷ χρυσῷ προσεῖχε. Diese Ausdrucksform verleiht der Rede nach Hermog. de id. p. 338, 11 ff. κάλλος.

Eine bei Philostrat. öfter begegnende Art von Metonymie, bestehend in der Setzung der Eigenschaft anstatt des durch sie bezeichneten Gegenstandes, ist mir bei Dio nur an folgenden Stellen aufgefallen: I, 56, 16: ἤλεκτρος καὶ μύρων ὀσμαί (st. μύρα εὐώδη); I, 83, 5: ἐσθήτων μαλακῶν ἕλξεις; I, 210, 4: Βοιωτοὺς ἔδει φέρειν καὶ τὴν Θηβαίων ἀναισθησίαν.

5. Schematik.

α) σχήματα λέξεως.

Die θεατρικὰ σχήματα wendet Dio massvoll an, am häufigsten die auch dem Xenophon (de re eq. 4 Fälle, Conv. 6, de vect. 7), weniger dem Plato (reip. X nur 1 Fall) beliebte Anaphora. Ich zähle 109 Fälle von Ana-

phora im ganzen, worunter mit zweifacher Wiederholung 61, mit dreifacher 22, mit vierfacher 12, mit fünffacher 6, mit siebenfacher 3, mit achtfacher 2 und mit emphatischer Wiederholung eines ganzen Satzglieds nach demosthenischer Weise I, 397, 24: μὴ γὰρ οἴεσθε πρωτεύειν αὐτῆς, ἄνδρες Ῥόδιοι, μὴ οἴεσθε. Hiezu kommt ein Fall von Antistrophe II, 262, 10: πάντας εὐλαβοῦ· ξένος, εὐλαβοῦ.

Von Paronomasie finde ich folgende Formen:

α) Zusammen- oder Gegenüberstellung von Wörtern, die mit gleichen Bestandteilen komponiert sind: I, 5, 13: φιλόπονος μᾶλλόν ἐστιν ἢ πολλοὶ τῶν ἄλλων φιλήδονοι καὶ φιλοχρήματοι; I, 85, 22: φιλήδονοι καὶ φιλοσώματοι; 228, 2: ἀντίτεχνοι καὶ ὁμότεχνοι; II, 57, 8: ὅπῃ τε καὶ ὅπως; dasselbe II, 146, 31.

β) Zusammenstellung von Simplex und Compositum: πᾶς und πανταχοῦ I, 14, 3; 295, 20; 407, 28; II, 55, 27. — ἀλλαχόθεν und ἄλλος II, 85, 11; 108, 7. — ὀλίγος und ὀλιγάκις I, 69, 21. — πολύς und πολλάκις I, 99, 19; 106, 14; 229, 22; 236, 10; 294, 22. — II, 53, 19: πράγματα ἔχουσι καὶ παρέχουσι.

γ) Zusammenstellung verschiedener Flexions- oder Beziehungsformen eines und desselben Worts I, 9, 8: ἀγαθὰς καὶ ἀγαθῶν αἰτίας; 10, 13: ἀμείνοσι καὶ ἄμεινον δυναμένοις διοικεῖν; 14, 4: πλεῖστα καὶ πλείστους εὖ ποιεῖν; Ähnliches I, 41, 8; 62, 28; 86, 30; 105, 8; 139, 13; 142, 7; 143, 3; 149, 30; 151, 14; 216, 7 (εὐδαιμονέστεροι ἔσεσθε αὐτῆς τῆς εὐδαιμονίας); 229, 22; 231, 6; II, 5, 6; 61, 22; 64, 32; 67, 1; 99, 29 (πέφυκεν αὐτά τε σωζόμενα καὶ σώζοντα); 108, 4; 122, 21; 154, 14; 271, 1.

δ) Spiel mit gleichklingenden Worten: I, 69, 7: καλοῦσι δὲ οἱ πολλοὶ ταύτην μὲν παιδείαν καθάπερ οἶμαι παιδιάν; 189, 32: λοιμός τε καὶ λιμός (Thuc. II, 54, 2); 333, 14: κρᾶσίν τε καὶ στάσιν τοῦ ἀέρος; 334, 19: αἵματος καὶ πνεύματος μεστόν.

ε) Spiel mit verschiedenen Bedeutungen eines und desselben Worts: I, 157, 19: ἐπιχειρεῖς θεῷ χρῆσθαι οὐ δυνάμενος ἀνδραπόδῳ χρήσασθαι (cf. 162, 7).

ζ) Die sogenannte etymologische Figur ist auf allen Stufen der griechischen Litteratur (auch im N. T. — s. Winer p. 201) so verbreitet, dass einzelne Beispiele dafür aus Dio unnötig erscheinen, — notiert habe ich 40 Fälle.

A n t i t h e s e n liebt Dio namentlich in der Form, dass er einem positiven Glied ein negatives entgegenstellt, meist bloss um den positiven Begriff anschaulicher herauszuheben und ohne dass der Sinn das negative Glied notwendig erscheinen liesse, so I, 5, 11: πλεῖον ἔχειν οὐ τῶν χρημάτων οὐδὲ τῶν ἡδονῶν, ἀλλὰ τῆς ἐπιμελείας καὶ τῶν φροντίδων; 5, 21: πατέρα οὐ λόγῳ κεκλῆσθαι μόνον, ἀλλὰ τοῖς ἔργοις τοῦτο ἐπιδείκνυσθαι· δεσπότην δὲ οὐχ ὅπως τῶν ἐλευθέρων ἀλλὰ μηδὲ τῶν δούλων χαίρειν καλούμενον. βασιλεύειν γὰρ οὐχ αὑτοῦ χάριν οἴεται μᾶλλον ἑνὸς ὄντος ἢ τῶν ἀνθρώπων ἁπάντων. Ähnliches I, 6, 12; 8, 4; 9, 14; 9, 21; 13, 20; 25, 31; 39, 16; 49, 1 ff. 30 ff.; 58, 4; 65, 9. 30; 90, 23; 121, 29; 144, 19; 146, 28 ff. (μάχεσθαι οὐχ ὑπὲρ σελίνου ὥσπερ αἱ αἶγες οὐδὲ κοτίνου οὐδὲ πίτυος, ἀλλὰ ὑπὲρ εὐδαιμονίας καὶ ἀρετῆς οὐχ ὅταν Ἠλεῖοι προείπωσιν ἢ Κορίνθιοι ἢ τὸ κοινὸν Θετταλῶν, μηδένα αὐτῶν φοβούμενον μηδὲ εὐχόμενον ἄλλῳ λαχεῖν, ἀλλὰ προκαλούμενον ἐφεξῆς ἅπαντας); 148, 14; 150, 9; 157, 7; 167, 1; 218, 24; 257, 26; 305, 21; II, 22, 13; 144, 6 und sonst. Das Vorkommen dieser Ausdrucksform bei Demosthenes merkt Dionys. de Dem. 9 an, und Hermogenes (de id. p. 309, 2 und 328, 6 ff.) bezeichnet sie als ein Mittel, der Rede λαμπρότης und περιβολή zu geben (so auch Aristid. rhet. I, 3, 1, 5 bei Spengel, Rh. Gr. T. II p. 476 f.).

Eine andre Form begegnet häufig in der rhodischen Rede (XXXI): es wird eine Möglichkeit angenommen und dieser eine noch viel schlimmere Wirklichkeit entgegengesetzt; z. B. I, 395, 19 heisst es, wenn die Statuen ver-

dienter Männer von Wachs wären und die Sonne sie beschädigt hätte, so wäre das noch viel besser, als wenn, wie es in Wirklichkeit geschehen ist, die Rhodier selbst die steinernen verunglimpft haben: τότε μὲν γὰρ ἠλέγχετ' ἂν ἡ τῆς ὕλης ἀσθένεια, νυνὶ δὲ ἡ κακία τῆς πόλεως φαίνεσθαι δοκεῖ; Ähnliches in dieser Rede öfter. Sonstige Antithesen I, 394, 21 ff.: εἶτα Ῥωμαῖοι μὲν καὶ Νέρων οὕτω τὰ παρ' ὑμῖν ἐτήρησαν καὶ σεμνὰ ἔκριναν· ὑμεῖς δὲ οὐ φυλάξετε; καὶ Νέρων μὲν ὁ τῶν βασιλέων σφοδρότατος καὶ πλεῖστον αὑτῷ διδοὺς καὶ πρὸς ἅπασαν ἐξουσίαν πάντ' ἐλάττω νενομικὼς οὐδενὸς ἀφείλετο τὴν εἰκόνα τῶν παρὰ μόνοις Ῥοδίοις τιμηθέντων· αὐτοὶ δ' ὑμεῖς ἀφαιρεῖσθε (ἀφελεῖσθε Cobet, Mn. N. S. V, 82); I, 5, 2 ff. 27; 41, 4. 9; 63, 23; 65, 5 ff. eine Reihe von Antithesen, die Verschiedenheit des Lebens des Alexander und des Diogenes darstellend; 80, 6; 81, 9; 86, 30; 90, 13 ff.; 98, 6; 104, 1 ff.; 105, 8; 121, 21; 178, 1; 204, 11; 279, 20; 396, 24 ff.; 400, 16; 403, 12; 404, 1; 406, 12; 407, 21 ff.; 413, 25 ff.; 421, 27 ff.; 430, 19; II, 73, 7 ff. (die ganze 38. Rede ist voll von Antithesen); 74, 10; 88, 2; 99, 12; 104, 1. 31; 111, 12; 113, 12; 137, 26; 141, 22; 201, 24; 236, 19. 24.

Öfter kleidet sich die Antithese auch in comparativische Form, z. B. I, 98, 6: ἥδιον προσεφέρετο μᾶζαν ἢ οἱ ἄλλοι τὰ πολυτελέστατα τῶν σιτίων; oder die Glieder derselben werden participialisch verknüpft, wie I, 81, 9: τυφλοῦ δικαίως καὶ λεγομένου καὶ γραφομένου τοῦ πλούτου, τυφλότερος ὁ ἐραστής oder 105, 8: οἱ τύραννοι τὰ μέγιστα κακὰ ἔχοντες ἐν τοῖς μεγίστοις νομίζουσιν ἀγαθοῖς εἶναι. — Als durchgehendes σχῆμα ist die Antithese verwendet in der sechsten Rede, wo der Bedürfnislosigkeit des Diogenes das anspruchsvolle Leben des Tyrannen mit seinen tausend Ängsten gegenübergestellt wird.

Das Oxymoron ist verhältnismässig selten: I, 23, 9: ἅμα σπουδῇ ἐπαιξάτην; 58, 20 ff.: τὸ δὲ δὴ πάντων παραδοξότατον, ἕνα γὰρ ὄντα ἐγχωρεῖ, ὅστις πολύφιλος, πολλὰ μὲν ἐν

ταὐτῷ χρόνῳ πράττειν; 62, 4: τὰς ἡδονὰς αὔξει τοῖς πόνοις; 97, 32: ἐπιθυμοῦσι καὶ λιμοῦ καὶ δίψους; 98, 3: ἀχάριτοι καὶ ἀτερπεῖς ἡδοναί; 139, 2: ἀναφροδίτου μίξεως καὶ ἀνεράστων ἐρώτων συναγωγοί; 251, 18 ff.: τὸ δὲ πάντων παραδοξότατον· ὅσῳ γὰρ ἂν εὐσεβέστεροι καὶ ὁσιώτεροι γένησθε, τοσούτῳ ἐλάττων ἔσται παρ᾽ ὑμῖν ὁ λιβανωτὸς καὶ τὰ θυμιάματα. — 414, 18: ἐσπουδακότες περὶ τὴν θέαν οὐχ ὁρῶσι καὶ ἀκούειν ἐθέλοντες οὐκ ἀκούουσιν. — 405, 26: ἀγνώμονι γνώμῃ. II, 89, 15: οὐδὲν γὰρ οὕτω δύναται τοὺς ὀφείλοντας ὑμῖν τὰ τοιαῦτα ὑπομιμνήσκειν ὡς τὸ ὑμᾶς ἐκλελῆσθαι; 158, 2: πειθοῖ ἀναγκαίᾳ. — 206, 5: τὰ ἐγκλήματα μέγιστα ἂν ἔγωγε θείην ἐγκώμια. — 229, 25: ἀστάθμητον στάθμην. — 282, 26: τιμὴ ἄτιμος.

Man sieht, dass diese Figur nicht allein im Vergleich mit andern Sophisten sparsam angewendet, sondern dass sie auch in der am meisten zugespitzten, deshalb von den andern am meisten bevorzugten epigrammatisch kurzen Form dem Dio im ganzen nicht beliebt ist, dass er im Gegenteil ihre überraschende Wirkung öfter abschwächt, sei es durch vorangeschickte Ankündigung wie I, 58, 20; 251, 18 oder durch breitere Anlage wie II, 89, 15. So sind auch die Antithesen Dios überhaupt fern von der Äusserlichkeit, mit welcher sonst die Sophisten diese Figur in ihren Reden ohne Mass und Ziel anbringen, um die Hörer zu blenden, selbst wenn der Sinn dergleichen nicht nahe legt. Dios Antithesen dienen immer der Anschaulichkeit und stehen zum Sinn in deutlichem Bezug, und was sie von den gorgianischen Antitheta am meisten unterscheidet, ist der Verzicht auf Klangwirkung vermittelst der Parisosis oder Paronomasie, welche Dio selten hat.

Asyndeton zwischen einzelnen Satzgliedern ist ziemlich häufig, gewöhnlich wo eine längere Reihe von Begriffen entweder mit Emphase zusammengestellt wird oder wo noch eine Fortsetzung denkbar ist (Krüger zu Xen. An. II, 4, 28; Rehdantz Ind. zu Dem. p. 162). Solche Fälle von mehr als zweigliedrigem Asyndeton zählte ich 30;

weniger oft findet sich zweigliedriges Asyndeton (II, 5, 2; 12, 12; 50, 15; 228, 3). Das Asyndeton zwischen ganzen Sätzen ist selten: es begegnet einigemal bei Einführung von Beispielen: II, 207, 21; 225, 4; 226, 26; 228, 6; 257, 4; 258, 7; 259, 7. Die Figur bewirkt nach Hermog. de id. p. 346, 9 γοργότης.

Sehr beliebt ist dem *Dio* die Zusammenhäufung einzelner Ausdrücke, um einen Begriff möglichst vollständig zu erschöpfen*, z. B. I, 3, 22: ψυχὴν τεταραγμένην ὀργαῖς τε καὶ λύπαις καὶ φόβοις καὶ ἡδοναῖς καὶ παντοίαις ἐπιθυμίαις; 3, 25: νομέα καὶ ποιμένα τῶν λαῶν; 4, 2: οὐδ' ἂν πάντες φῶσιν Ἕλληνες καὶ βάρβαροι καὶ ἄνδρες καὶ γυναῖκες (die Verbindung Ἕλληνες καὶ βάρβαροι, schon in der älteren Litteratur, wie Thuc. VI, 33, 5; Ar. ran. 723; Xen. An. I, 9, 28; Conv. IV, 47; VIII, 38; de vect. I, 4; Strabo I, 62, 32 gebräuchlich, kommt bei Dio an mindestens 22 Stellen vor). Weitere Beispiele I, 4, 9 ff.; 5, 3; 9, 5 ff.; 9, 32; 58, 6; 87, 32; 108, 13 ff.; 126, 28; 139, 19; 145, 13 ff., 20 ff.; 148, 1; 154, 27; 158, 15; 203, 11; 214, 16 ff.; 216, 1; 219, 22; 281, 4; II, 8, 13; 15, 26; 87, 30; 235, 18; 242, 20 ff.; 285, 17. Dieser πλεονασμός ist namentlich dem Demosthenes eigen (Rehdantz Ind. p. 166), von ihm aber, wie Dionys. (de Dem. 58) und Hermogenes (de id. p. 321, 13) übereinstimmend bemerken, stets mit bestimmter Absicht angewendet und seiner Rede damit περιβολή (Fülle) gegeben.

Die emphatische Nachstellung eines eigentlich dem Sinn nach den Vordersatz zu einer consekutiven Struktur mit οὕτως bildenden Gliedes und selbständige Hinstellung des dem Sinn nach daraus hervorgehenden und also davon abhängigen Teils (gewöhnlich Epiphonem genannt) findet sich I, 1, 8: καὶ τὸν Ἀλέξανδρον εὐθὺς ἀναπηδῆσαι πρὸς τὰ ὅπλα τοῖς ἐνθέοις

* auch von Cobet Mn. N. S. V, 37 bemerkt und mit einigen Beispielen belegt.

ὁμοίως· οὕτω σφόδρα ἐπαρθῆναι αὐτόν κ. τ. λ. I, 18; 120, 28; 325, 15; 326, 25; 329, 9; II, 74, 19; 130, 23; 165, 22; 261, 8.

β) σχήματα διανοίας.

Am meisten verbreitet ist die rhetorische Frage, mehrfach in der Form der Frage an sich selbst (z. B. II, 93, 5: τίνος οὖν ἕνεκεν εἴρηκα πάντα τοῦτον τὸν λόγον; I, 399, 13 u. s.) oder der negativen Frage (τίς οὐ I, 8, 6 ff.; πῶς οὐ I, 354, 4).

Apostrophe I, 131, 5; 140, 24; 229, 18; 271, 14; II, 228, 23. Den Charakter der σφοδρότης, der im allgemeinen (Hermog. de id. 303, 9) der Figur eigen ist, hat sie bei Dio nicht, sondern ist mehr ethisch gestimmt.

Anrufung von Göttern (σχετλιασμοί vgl. Hermog. de id. 375, 20 ff.) in vokativischer Form kommt sehr selten vor (ὦ Ζεῦ I, 121, 1; 372, 22), um so häufiger sind Beteuerungsformeln, wie das demosthenische (Rehdantz Ind. p. 186 f. s. v. ὑποφορά) νὴ Δία (kommt 78 mal vor) oder μὰ Δί' οὐ, auch οὐ μὰ Δία, μὰ τὸν Δία οὐ, μὰ Δία γε οὐ (zusammen 33 mal), καὶ μὰ Δία (I, 75, 10; 162, 1; 261, 12), νὴ τὸν Δία καὶ τοὺς θεούς (II, 127, 11; 128, 1), μὰ τὸν Δία καὶ τοὺς θεούς (I, 354, 23); πρὸς τοῦ Διός (I, 278, 14; 351, 9; 362, 10; 369, 8; 432, 32; II, 12, 10; 37, 6; 277, 23 — an der letzten Stelle πρὸς Διός); πρὸς Διὸς καὶ θεῶν (II, 141, 19), μὰ τοὺς θεούς (I, 322, 10; 354, 30; II, 11, 24; 128, 21); πρὸς τῶν θεῶν (II, 3, 12) oder πρὸς θεῶν (I, 136, 3; 137, 7; 180, 15; 229, 16; 285, 19); νὴ τὸν Ἡρακλέα (II, 21, 8); πρὸς τοῦ Ἡρακλέους καὶ τοῦ Περσέως καὶ τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ τῆς Ἀθηνᾶς καὶ τῶν ἄλλων θεῶν (II, 15, 26).

Die Paraleipsis ist beinahe ganz vermieden: es ist mir ein Beispiel in die Augen gefallen (I, 11, 8: αὖθίς ποτε ἴσως γένοιτ' ἂν σχολὴ διελθεῖν αὐτόν), bei welchem aber die Einkleidung sich von den gewöhnlichen Formen vollständig entfernt.

Hyberbolische Ausdrücke sind ebenfalls höchst selten: in der 66. Rede zieht er gegen die Eitelkeit zu Felde und rügt es, dass viele Leute nach allen Äusserungen anderer hinhorchen, um etwas für sie Ehrendes zu erhaschen: er fährt fort: καίτοι φέρε, εἰ καὶ τῶν ὀρνέων τὰς φωνὰς συνίεμεν, τῶν κοράκων ἢ κολοιῶν καὶ τῶν ἄλλων ζῴων, οἷον βατράχων ἢ τεττίγων, δῆλον ὅτι καὶ ταῖς τούτων φωναῖς ἂν προσείχομεν, τί λέγει περὶ ἡμῶν ὁ κολοιὸς ὁ πετόμενος ἢ τί φησιν ἡ κίττα καὶ τίνα ἔχει δόξαν.

Die Ironie ist durchgeführtes σχῆμα der ganzen 32. Rede auf die Bewohner von Kelänä. In einzelnen Redeteilen ist sie selten verwendet (z. B. I, 74, 24, wo Diogenes zu Alexander sagt: πρὸς ταῦτα χαλέπαινε καὶ πήδα καὶ μιαρώτατον ἀνθρώπων ἐμὲ νόμιζε καὶ λοιδόρει πρὸς ἅπαντας, ἐὰν δέ σοι δόξῃ, τῷ δορατίῳ διαπερόνησον; II, 15, 10: οὐκοῦν μετὰ χρόνον καὶ χοροὺς ὑπὸ τῷ μέλει τούτῳ (dem ῥέγκειν der Tarsier) στησόμεθα παίδων καὶ παρθένων — beide Fälle zeigen die Figur übrigens nicht in völlig reiner Form, neigen mehr der Hyperbel zu).

Ironische Farbe tragen die unten in der Übersicht über den Partikelgebrauch verzeichneten Fälle, wo εἶτα eine Antithese einleitet.

Ein deutlich an Dem. Ol. III, 38 erinnernder Fall von Hypophora findet sich II, 81, 18 ff.: ὀνομάζεσθαί τις θέλει πρῶτος· ἔστω· πρωτεύει τις· κἂν ἄλλος ὀνομάζηται, πρῶτός ἐστιν.

Die Einkleidung in dialogische Form liebt Dio sehr: die zweite Rede ist ein erzählend eingeführter Dialog zwischen Alexander und Philipp, die dritte beginnt mit einem Dialog zwischen Sokrates und Hippias, die vierte ist der zweiten ähnlich gebildet, ein Dialog zwischen Alexander und Diogenes; Erzählung eines Dialogs zwischen Diogenes und einem Mann, welcher einen entlaufenen Sklaven einfangen und den delphischen Gott befragen will, ist die 10. — In einen Dialog ganz nach sokratischer Art läuft die 14. aus; 15. ist wieder Erzählung eines Dialogs. Völlig

dialogische Form haben or. 21. 23. 25. 55. 56. 58. 60. 61. 70. 74. 77; eine dramatische Scene ist die 59. Rede (Odysseus und Philoktet).

Im übrigen erzählt Dio sehr gern und, wie bekannt, vortrefflich: man erinnere sich an den Schluss der ersten Rede, an den kostbaren Euboïcus und Borysthenitieus; erzählend führen sich ein or. 1—4. 6. 8. 9. 10. 13. 15. 19. 28. 52; öfter werden kleine Geschichten und Erinnerungen eingelegt. Die Anschaulichkeit der Rede wird dadurch, wie durch die schon angeführten Mittel (Vergleichungen, Häufung der Ausdrücke, dialogische Einkleidung, Bestimmung der Begriffe von der negativen und positiven Seite) sehr gehoben: wo sich Dio freilich dieser ihm so wohl anstehenden und seiner Natur so entsprechenden Formen begiebt, kann er auch, wie in der troianischen Rede (XI), sehr trocken und langweilig werden.

6. Satzbau.

Unvollständige Satzbildungen hypothetischer Art z. B. I, 207, 11: σημεῖα ἔστιν ἄλλα τῆς ἀφίξεως καὶ νόμος ἀπ' αὐτοῦ καλούμενος, οὐκ ἄν, εἰ πρὸς ὀλίγον ἀφίκετο. Von εἰ δ' οὖν ist oben p. 150 geredet worden. — εἰ δὲ μή, wozu aus dem Vorangehenden ein Verbum zu ergänzen ist, steht II, 48, 23; 109, 9. 21; 135, 30; 144, 19; 189, 26; 234, 8. 11; 241, 27; es ist auch bei Attikern nicht selten, z. B. Plat. Phædr. 116 D. Wo Dio erzählt, wie z. B. im Anfang des Euboïcus, hat er einen schlichten, in parallelen kürzeren Gliedern fortlaufenden Satzbau, verbunden durch Partikeln, wie das der von ihm am liebsten und besten ausgeprägten ἀφέλεια zukommt. Wo er aber sententiös wird, philosophisch erörtert, Ratschläge erteilt, baut er mitunter lang hingesponnene, aber schlecht gegliederte Perioden, die meist an dem von Photius ganz zutreffend gerügten, Fehler leiden, dass sie die Lösung eines mit dem Vorder-

satz angefangenen Verhältnisses durch übermässig lange Einschiebungen und Zwischenbemerkungen ungebührlich verzögern. Ich führe nur wenige Beispiele an: I, 133, 13 ff. ist ein Corresponsionsverhältnis zwischen relativem und demonstrativem Satzteil mit ὅσαι angebahnt; ehe aber die ἀπόδοσις folgt, wird das Prädikat des Satzes mit ὅσαι noch durch Disjunktivpartikeln dreifach geteilt, ein Relativsatz und noch ein erklärender Bedingungssatz eingeschoben, so dass Z. 21 der Satzanfang vergessen und eine neue Relativstruktur aufgenommen ist. Ähnlich am Anfang der 22. Rede, die p. 303, 5 beginnt mit πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα εὕροι τις ἂν κτλ. — es folgt eine Reihe von Beispielen in selbständigen Sätzen, und die ἀπόδοσις mit τὸ δὲ δὴ κεφάλαιον fängt erst auf der folgenden Seite 304, 7 an. Ähnlich ist p. 394, 3 ff. das Verbum zu dem den Satz beginnenden ὅπου durch eine Anzahl von Zwischenbemerkungen so weit verschoben, dass es Z. 10 in einem selbständigen neuen Satz erst auftritt. Die Beispiele für dergleichen könnten noch stark vermehrt werden.

Im Gebrauch der Partikeln ist der eigentliche Meister und Vollender Plato (Bernhardy p. 486), und aus ihm hauptsächlich schöpfen die Sophisten nicht immer mit Glück ihre Vorräte. Verarmung im Partikelwesen tritt schon von Aristoteles und den neueren Komikern an ein. Das in der ersten Periode kunstmässig prosaischen Satzbaus von Thukyd. als Satzverbindungspartikel verwendete τὲ tritt wieder mehr in diese Funktion ein, als die besten attischen Prosaiker gestattet hatten (Bernh. p. 483) und spielt z. B. in dem ärmlichen Stil des Herodian eine bedeutende Rolle*;

* Im ersten Buch verwendet er meist δέ und γάρ, 15mal τε, 5mal καί, 3mal οὐδέ, 16mal οὖν und μὲν οὖν, 17mal δή und μὲν δή, 6mal ἀλλά, 15mal hat er gar keine Verbindung, 4mal relativen Anschluss, sonst verstreut er einige andere Partikeln oder Partikelverbindungen: γὰρ δή I, 14, 9; γοῦν I, 1, 4; 5, 3; 14, 6; διόπερ I, 1, 6; 5, 4; διὰ ταῦτά τοι καί I, 16, 1; δὴ οὖν I, 4, 4; τὲ ἄρα I, 9, 6;

auf Defekte im Partikelgebrauch bei den neutestamentlichen Schriftstellern weist Winer p. 320 und 385 hin. Die Abnahme des Verständnisses für die Partikeln ersieht man besonders aus der Annahme der späteren Grammatiker, dass es Füllkonjunktionen (σύνδεσμοι παραπληρωματικοί Dionys. Thr. in B. A. p. 643, 11) gebe, welche nur des μέτρον und κόσμος wegen hinzugenommen würden; dazu sollten gehören: δή, ῥά, νύ, πού, τοί, θήν, ἄρ, δῆτα, πέρ, πώ, μήν, ἄν, αὖ, οὖν, κέν, γέ. Der Scholiast zu Dionys. p. 970, 10 rechnet noch weiter hinzu Konjunktionsverbindungen, in denen eine Füllkonjunktion vorkomme und welche darum selbst zu παραπληρωματικοί geworden seien, nämlich ἀλλὰ μήν, τοίνυν, τοιγάρ und sogar τοιγαροῦν. Ein weiteres Scholium p. 970, 24 erklärt: παραπληρωματικοὶ δὲ οὗτοι λέγονται, ὅσοι παρόντες οὐδὲν ὠφελεῖν δύνανται, οὔτε μὴν χωρισθέντες λυμαίνονται. οὗτοι δὲ παραλαμβάνονται τοῖς ποιηταῖς ἢ διὰ τὴν στενότητα ἢ διὰ καλλωπισμὸν τῆς φράσεως. — Wieder ein anderer Scholiast, dessen Ansicht noch zwei folgende teilen, erklärt sich dahin, dass die Füllkonjunktionen zwar etwas, aber jede vielerlei bezeichnen, so dass der Sinn als ein erst durch den jedesmaligen Zusammenhang der Konjunktion beigelegter angesehen wird. Dass auch Missgriffe in der Stellung der Verbindungspartikeln vorkamen, ist oben gelegentlich von Polemos Satzbau berührt worden, Verstösse gegen den attischen Partikelgebrauch begeht Dio nirgends.

Ich stelle aus den von ihm verwendeten Partikeln einige bemerkenswerte heraus: Mit ἀλλά eine Rede zu beginnen, wie Dio die 12., 15. und 29. beginnt, ist jedenfalls ungewöhnlich (den Fall, in welchem es begründet ist, bezeichnet Kr. 69, 4, 4), aber auch bei Lucian (Bis. acc. Anfang) anzutreffen. Wahrscheinlich wollten diese Autoren

---

τὲ δή I, 5, 2; πλήν I, 12, 2; πλὴν ἀλλὰ . . γε I, 17, 11; καὶ γάρ I, 6, 4; 8, 4; 15, 1; τότε 12, 2; ὅθεν 14, 3. 6; 16, 1; ἔνθα I, 11, 2; ἀλλὰ γάρ 8, 3; 15, 8; τοίνυν 12, 8; μέντοι 8, 4; 9, 6; δὲ ἄρα 16, 1.

damit eine Seltsamkeit des Xenophon (Conv. Anfang, Laced. resp. Anf., Öcon. Anf., Apol. Anf.) nachmachen, welche vielleicht den Sinn hat, den Leser gleich in medias res zu versetzen.

Von Verbindungen anderer Partikeln mit ἀλλὰ kommt vor:

ἀλλὰ γάρ (I, 5, 5; 196, 26).

ἀλλὰ γὰρ δή (I, 92, 3).

ἀλλά γε (I, 128, 24).

ἀλλὰ δή (I, 90, 6; 102, 24; II, 168, 16; 240, 15; 275, 2; 282, 11).

ἀλλὰ μήν (von Aristid. rhet. II, 12 als passend für die ἀφέλεια bezeichnet, was bei dem empirischen Verfahren der späteren Techniker in dergleichen Bestimmungen nichts weiter heissen will, als dass die Vorbilder der ἀφέλεια sich dieser Partikelverbindung besonders gern bedienen, und so ist es in der That; man vergleiche Xen. comm. IV, 3, 3. 48; Conv. IV, 23. 42; VIII, 3. 21. 31; de vect. II, 3; III, 2; IV, 20. 36; V, 4. Krüger zu Xen. An. I, 9, 18; Ast, lex Plat. I, 103) Dio I, 22, 24; 255, 12. 21; 258, 25; 268, 23; 324, 29; II, 67, 25 u. s.

ἀλλά τοι I, 270, 2; 379, 31; II, 125, 25 (Xen. conv. IV, 28; Ast l. l. p. 104).

ἀλλ' οὖν γε I, 38, 9; 224, 21; II, 250, 5; 109, 9; 196, 22; an den beiden letzteren Stellen nur ἀλλ' οὖν; herzustellen wäre ἀλλ' οὖν γε nach Cobet (Mn. N. S. V, 56) auch noch I, 22, 31 und II, 57, 11. Eine Menge von Beispielen aus Plat. und Xen. findet man bei Steph. T. I p. 1514.

ἄρα verbindet sich besonders gern mit Bedingungspartikeln (εἰ, ἐάν, εἴπερ, ἄν), wovon ich 34 Fälle notiert habe, ferner mit μή (zehnmal) oder ὡς (dreimal); vergl. Krüger Spr. 69, 8.

Das der damals lebenden Sprache völlig entschwundene ἀτάρ (s. die Erklärung des Worts in Tim. lex. Plat. und der συν. λέξ. p. 458, 4. 5. 8) wendet Dio in der sonst

nicht vorkommenden Verbindung ἀτὰρ οὖν δὴ καί (I, 115, 30; II, 270, 24) wieder an (ἀτὰρ δὴ καί hat Auct. περὶ ὕψους IX, 12; ἀτὰρ οὖν καί Plat. reip. 367 E; ἀτὰρ οὖν Xen. Oec. XVIII, 1). Das einfache ἀτάρ, welches Plato sehr oft, Xen. seltener braucht (in de re eq. und Conv. kommt es gar nicht, in de vect. nur einmal IV, 16 vor), findet sich bei Dio nicht.

αὖ πάλιν (I, 52, 27; 88, 6; II, 242, 23) oder πάλιν αὖ (I, 86, 32; 118, 28; 241, 28; 408, 4; II, 127, 20) verwenden die Attiker öfter und mit Vorliebe auch Plutarch (Stegmann, über den Gebrauch der Neg. bei Plut. p. 14. A. 2). Dass αὖ der späteren Sprache nicht mehr geläufig war, zeigen die Erklärungen des Harpocration 67, 6 und der συν. λέξ. p. 462, 13, sowie das Fehlen des Wortes im N. T.

γὰρ δή steht im ganzen an 44 Stellen; einmal auch γὰρ οὖν δή (II, 58, 32); Beispiele für beides aus Plato bei Ast I, 369; Xen. hat γὰρ δή z. B. de re eq. II, 1; VI, 10; conv. III, 9; VIII, 13; de vect. IV, 42.

γὰρ οὖν I, 2, 20; 3, 14; 28, 17; 90, 15; 234, 5; Ast I, 369; Xen. Oec. 17, 1.

γάρ τοι I, 134, 26; 156, 4; 253, 8; 262, 32; 307, 1; 380, 27; II, 57, 24; 248, 22; Ast l. l. Xen. Oec. 20, 26; comm. II, 3, 6.

γὲ μήν (die Verbindung ὥς γε μήν wird von Aristid. Rhet. II, 12 für die ἀφέλεια empfohlen, bei Xen. kommt γὲ μήν in der That sehr häufig vor: An. I, 9, 16 mit Krügers Anm.; in der Schrift de re eq. steht es 38mal, im Conv. 13mal, in de vect. 17mal; für Plato s. Ast I, p. 317) hat Dio 36mal.

δαί in der Zusammenstellung τί δαί I, 307, 20; 309, 1; 314, 14; 315, 30. 32; Ammon. p. 40 definiert es als Fragepartikel; es gehört der Sprache der Komiker (z. B. Ar. nub. 491. 656. 1091. 1266) und des Plato (Ast I, 415) an. Xen. scheint es nicht zu haben.

δέ setzt Dio hie und da zur Einleitung des Nachsatzes nach einem Bedingungsvordersatz (so I, 87, 3; 403, 15; II, 32, 31) oder Partizip (I, 109, 28; 166, 12; 185, 27; 289, 2; 400, 24; 403, 8; 411, 6; II, 142, 16; 161, 1) oder ἐπεί (II, 6, 9). Eine grosse Zahl von Beispielen aus älterer und späterer Litteratur sammelt Jacobs, præf. ad Ael. nat. an. p. XXVI f.; für Herod. insbesondere s. Stein ad Her. I, 112, 9; für Arrian Krüger ad Arr. An. I, 23, 4; weitere Beispiele: aus Thuc. Classen ad Thuc. I, 37, 5; II, 46, 1; aus den griechischen Ekklesiastikern Fritzsche, Quæstiones Lucianeæ p. 48. ἀλλά zur Einleitung des Nachsatzes ist mir nur einmal (I, 58, 8 nach εἰ) aufgefallen (bei Herod. kommt dies nur IX, 42 und 48, δὲ dagegen häufig vor). — Am Anfang der 66. und 67. Rede ist δέ gesetzt, worüber das bei ἀλλά Bemerkte zu vergleichen.

δὲ ἄρα fand ich in 15 Fällen. Es kommt überall bei Attikern vor, bei Plato, wie es scheint, öfter als bei Xen., der es weder im Conv. noch de vect., in der Schrift de re eq. nur einmal (XI, 1) hat.

δὲ αὖ in 37 Fällen: Beisp. aus Plato Ast I, 306; Äsch. Ag. 1295; Ar. nub. 51; Xen. mem. III, 13, 3; de re eq. fünfmal; Conv. II, 24; VIII, 30; de vect. IV, 22. 40. 41; V, 11; An. I, 1, 10 und sonst; Strab. I, 66, 11; Philo öfter. — οὐδ' αὖ bei Dio I, 25, 6; 40, 19; 135, 17; 136, 25; 218, 8; 254, 18; 395, 4; 414, 30; II, 200, 20; μηδ' αὖ I, 32, 9; II, 164, 4; μήτε αὖ I, 33, 31; 63, 15.

δέ γε 32 Fälle; Beisp. aus Plato bei Ast I, 424; aus Xen. an. Krüger zu Xen. an. III, 3, 17; de re eq. III, 11; conv. IV, 13; V, 3; de vect. III, 9, 10; IV, 15, 24; V, 8; comm. IV, 6, 14. — οὐδέ γε Dio I, 25, 22 und öfter (Xen. conv. VIII, 27).

δὲ δή 18 Fälle; für Plato s. Ast I, 424; Krüger zu Xen. An. I, 3, 14; Xen. Mem. IV, 2, 19. 21.

δέ τοι I, 375, 6; Plat. Theaet. 184 D; Beisp. aus Xenophon Krüger z. An. III, 1, 37.

δή schliesst Dio nach attischem Brauch an Relativpronomina, Adjektive, besonders im Superlativ, Substantive (I, 241, 12; 251, 2), Partikeln (ὅτε I, 98, 19; 221, 19; ὡς I, 143, 11; 240, 23; ὥσπερ I, 173, 9; ἵνα I, 205, 1) häufig an, um dadurch hervorzuheben.

δῆθεν kommt nur I, 192, 21 vor; Plato hat es nur reip. 297 C, öfter Herod. und Thuc., auch Herodian I, 14, 9.

δὴ καί nach Relativen I, 34, 22; 91, 21; 111, 1; 130, 28.

δ' οὖν I, 50, 2 (Ast I, 449; Herodian I, 4, 4; wenn es bei Xenophon überhaupt vorkommt, ist es jedenfalls selten).

δηλαδή (I, 155, 3) ist poetisch (Soph. Eur. Ar.) und jonisch (Herod. IV, 135; VI, 39).

*δήπουθεν wendeten die Atticisten besonders gern als attische Feinheit an. Moeris empfiehlt es p. 120 statt des hellenischen δηλονότι, Lucian spottet darüber Lexiph. c. 21 und Rh. pr. c. 18, braucht es aber selbst Icarom. p. 773; auch bei Strabo findet man es (I, p. 19, 25), bei Plutarch (Stegmann über den Gebrauch der Negationen p. 1 A. 2) Hermogenes, Aristides häufig; Dio hat es an 26 Stellen. Vgl. Ast I, 459; Xen. Cyrop. VII, 5, 83; einige weitere Beispiele bei Hartung, Lehre von den Partikeln der griechischen Sprache I, 319.

δήπου zähle ich 17mal (statt οὐ δήπου und μὴ δήπου war nach Phryn. p. 372 fälschlich οὐχ οἷον im Gebrauch.

δήποτε schliesst sich häufig an Relativa an, um ihnen einen verallgemeinernden Sinn zu geben.

εἶτα nimmt manchmal ein vorangegangenes Part. wieder auf (I, 224, 32; II, 3, 5), dient aber besonders oft zur Einführung einer Antithese von der Art, dass irgend etwas Lobenswertes, das unter schwierigen Umständen zu stande gekommen ist, einem innerhalb derselben Begriffskategorie liegenden Tadelnswerten und leicht zu Bessernden entge-

gengesetzt wird, wodurch sich dem Zuhörer der Schluss a minore ad majus nahe legt: so I, 353, 13; 362, 24; 364, 11; 368, 2; 374, 23; 382, 17; 391, 16; II, 17, 32; 19, 6 und öfter. Das σχῆμα ist besonders demosthenisch und man findet dafür Beispiele aus Dem. u. a. bei Rehdantz Ind. p. 218.

Zur Wiederaufnahme eines Part. oder Konjunktionalsatzes dient noch öfter ἔπειτα: I, 212, 3; 270, 19; 271, 29; 344, 4; II, 3, 11; 10, 26. 31; 58, 3; 64, 17; 92, 2; 107, 10; 144, 13; 154, 2; 196, 9; 279, 10 (vgl. Kr. 56, 10, 3), an 2 Stellen (I, 278, 23; 324, 12) ἔπειτα δέ, wo freilich Cobet (Mn. N. S. V, 72) δέ tilgen will; I, 165, 25 hat ἔπειτα einen concessiven Sinn: χρῆσθαι τῷ θεῷ ἀδύνατοι ὄντες ἔπειτα ἐπιχειροῦντες (= und doch).

ἤ που (I, 224, 4; II, 132, 21; 185, 12) oder ἤ που γε (I, 52, 9; 53, 23; 363, 31) steht bei Thuc. nur an 3 Stellen (I, 142, 3 ἤ που δή; VI, 37, 2 ἤ πού γε δή; VIII, 27, 3 ἤ που δή γε); öfter bei Plato: Ast II, 14; selten oder gar nicht bei Xen.; bei Pol. IX, 30, 9; XII, 11, 9; Dionys. de Thuc. III, 5 s. f.

Dass καί nominale Satzteile mit relativischen, indirekt fragenden, konjunktionalen verbindet, kommt schon bei Aristoteles vor (poët. c. 15 in.: περὶ μὲν οὖν τῆς τῶν πραγμάτων συστάσεως καὶ ποίους τινὰς εἶναι δεῖ τοὺς μύθους, εἴρηται ἱκανῶς) und ist ein unter den Atticisten dem Philostratus (Kayser z. Spez.-Ausg. des Gymn. 18, 8 u. zur Spez.-Ausg. der V. S. 83, 30 p. 341 des Kommentars) besonders beliebtes σχῆμα. — Dio bietet folgende Beispiele: I, 123, 31: ὁρῶν τε τὴν ἐκεῖ ἐλευθερίαν καὶ ὅτι οὐδὲν ἀπελείποντο; 183, 1: ἵνα δὲ εἰδῇς τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἠλιθιότητος καὶ ὡς τὰ ψευδῆ ἀλλήλοις μάχεται; II, 285, 27: ἐπὶ ἀνθρώπων πλήθει δεῖ μακαρίζειν αὐτὴν καὶ ὅτι χρυσῷ τὰς οἰκίας ἐρέπτουσι.

καὶ γάρ z. B. I, 270, 5; 384, 23; 392, 6; II, 28, 1; 71, 27.

καὶ γὰρ δή I, 26, 20; 36, 29; 50, 31; 59, 8; 78, 4;

147, 20; 159, 12; 165, 10; 218, 5; 226, 8; 245, 29; 266 17; 267, 13; 268, 26; II, 132, 25; 138, 22.

καὶ γὰρ δὴ καί I, 331, 30.

καὶ γὰρ οὖν, II, 201, 5 (Krüger zu Xen. An. I, 9, 8).

καὶ γάρ τοι καί I, 93, 14.

καὶ γάρ τοι I, 159, 23; 336, 25.

καὶ δή I, 11, 25; 25, 10; 101, 19; 136, 18; 182, 5; 236, 10; 241, 9. 17; 243, 6; 246, 32; 249, 10; 269, 2; 287, 9; 294, 31; 435, 6; II, 27, 32; 69, 2; 231, 20.

καὶ δὴ καί I, 145, 16; 233, 16 (καὶ δή γε καί); 240, 11; 295, 8; II, 48, 8; 59, 28. 29; 163, 15; 203, 2; 250, 3; 284, 14.

καὶ δῆτα καί I, 127, 8.

καὶ δῆτα I, 131, 13; 133, 30; 135, 27.

καὶ μὲν δή I, 5, 10.

καὶ μέντοι καί I, 4, 30; 8, 3; 31, 22; 152, 7; II, 143, 29; 274, 12 (Xen. An. I, 8, 20).

καὶ μέντοι γε I, 183, 15.

καὶ μήν gewöhnlich mit angeschlossenem γέ (in dieser letzteren Form z. B. auch Äsch. Ag. 1188. 1254; Strab. I, 7, 8; 36, 1; 42, 4 f.) 81mal.

καὶ τοίνυν I, 5, 26; 42, 13; 54, 12; 55, 1. 19; 56, 4; 58, 26; 59, 4; 135, 19; 164, 24; 252, 15; II, 122, 4; 125, 13; 202, 4; 227, 17. Xen. Cyr. I, 1, 5; 3, 16; IV, 2, 35; V, 1, 4; An. VII, 7, 27; Hell. VII, 4, 3; Oec. V, 2; Arr. An. IV, 20, 1.

Die Häufigkeit von μέντοι braucht nicht durch Beispiele belegt zu werden.

μήν schliesst sich meist an die Negation οὐ an, und es pflegt dieser Verbindung noch ein γὲ zu folgen (I, 16, 3; 29, 11; 30, 30; 48, 9; 49, 19; 50, 11; 131, 20; 170, 31; 218, 14 und sonst); οὐ μὴν ἀλλά steht I, 331, 17; 339, 9; II, 123, 10; 166, 1; 226, 11; 267, 27; Beispiele s. Krüger Spr. 67, 4, 2; sehr häufig bei D. H.; Arr. an. VII, 4, 2 — seltener οὐ μέντοι ἀλλά II, 175, 22 (z. B. Thuc. V, 43, 2).

Auch an das Fragewort findet sich μήν angeschlossen z. B. I, 20, 32; 146, 12; II, 185, 9.

οὐκοῦν zur Verbindung der Sätze ist sehr gewöhnlich; ich zähle 100 Fälle.

οὐμενοῦν I, 388, 21 (Ar. Plat. Luc. Plut. — für letzteren vergl. Stegmann a. a. O. p. 25 § 34).

οὖν verbindet sich mit ὥσπερ und bekräftigt den Vergleichungssatz I, 10, 6; 164, 14; 177, 6; 196, 25; mit der Negation I, 138, 31 (μηδένα προσχρῆσθαι μήτ' οὖν πένητα μήτε πλούσιον ἐργασίᾳ ταύτῃ; ähnlich 139, 8), über welchen Gebrauch Ameis-Hentze zu Hom. Od. IX, 147 Anhang zu vergleichen ist. Die Kompositionsformen γοῦν und δ' οὖν kommen häufig in der gewöhnlichen Verwendung vor. — οὖν δή, was Platon öfter hat, steht I, 229, 20.

τοί steht gern nach ἐπεί in den Formeln ἐπεί τοι (I, 127, 13; II, 28, 21), ἐπεί τοι καί (I, 23, 31; 29, 25; 120, 2; 171, 25; 210, 12; 307, 3; II, 158, 24); seltener ist das blosse ἐπεὶ καί (z. B. I, 401, 24; Beispiele aus älterer Litteratur bei Schneider zu Isocr. Paneg. 131). — μή τοι γε I, 139, 30.

τοιγαροῦν kommt an 46 Stellen vor, nur einmal (I, 228, 27) als zweites, sonst immer als erstes Wort des Satzes.

τοίνυν ist sehr gewöhnlich; II, 34, 13 erscheint es an δή angeschlossen.

Auch aus dieser Übersicht über den Partikelgebrauch bei Dio bestätigt sich der massgebende Einfluss des Xenophon und Platon auf den Stil des Schriftstellers.

Wenn die zünftigen Philosophen von einer Verbindung zwischen Rhetorik und Philosophie nichts wissen wollten und sich gegen Leute wie Phavorinus (Luc. Dem. cap. 12) oder Dio (Phil. Vit. Ap. V, 40; Epist. Apoll. 9) ablehnend verhielten, so machten doch die Popularphilosophen nach

Dios Art zwischen ihrer ἀληθὴς καὶ φιλόσοφος ῥητορική und der eigentlichen Sophistenkunst einen grossen Unterschied und wollten (Luc. Paras. cap. 2) den Philosophen zugerechnet sein. Im Mund eines so hohlen Rhetors wie des Aristides ist dieser Anspruch ohne Zweifel sehr lächerlich, Dio dagegen hat alles Recht, sich von den Sophisten abzusondern insofern als ihm wirklich etwas Sachliches, ein sittliches Prinzip am Herzen liegt und ihn zum Reden begeistert. Wenn er sich um eine wirkungsvolle Ausdrucksform bemüht, und zwar mehr als er gelegentlich (vgl. die Anfänge der 42. und 47. Rede) selbst zugeben will, so thut er dies vor allem um der Sache willen, um seine Gedanken so einzukleiden, dass sie möglichst viel Überzeugungskraft erhalten.

Seit den ersten Sokratikern hatte die künstlerische Behandlung und gemeinfassliche Darstellung philosophischer Dinge mehr und mehr aufgehört: von Aristoteles an zieht sich die Philosophie in die Wände der Schulen zurück und schafft sich allmählich eine eigene, der gewöhnlichen Sprache fernstehende Terminologie. Wer in der späteren Zeit einen Versuch mit popularphilosophischer Darstellung machen wollte, der fand sich ganz von selbst auf die Vorbilder des Xenophon, Platon und allenfalls des Sokratikers Äschines (vgl. Hermog. de id. p. 419, 28 ff.) hingewiesen.

Auf Xenophons und Platons Stilcharakter geht denn auch, wie die vorangestellten Übersichten gezeigt haben, in allem Wesentlichen Dio zurück. Es ist bekannt und schon von den Alten bemerkt[27], wie viel Poetisches in die Prosa jener beiden Sokratiker aufgenommen ist: Dio überbietet sie darin noch, weniger in der Auswahl der Worte, wiewohl auch hierin mehrfach über das von Plato und Xenophon zugelassene Poetische hinausgegangen wird, als

[27] Vgl. das treffliche Urteil des Dionysius über Platons Ausdruck ad Pomp. cap. 2; über Xenophon Hermog. de id. p. 419, 21 ff.

in einem Zug, der als vorherrschendes σχῆμα durch seinen ganzen Stil hin sich verbreitet, dem Streben nach sinnfälliger Anschaulichkeit: diesem Zweck dienen die zahlreichen Vergleichungen und anderes, was oben (S. 177 f.) angeführt wurde. Durch diese Grundfiguration seiner Rede hält er den üblichen Effekten der sophistischen Redner, der Wirkung durch klingende Figuren und zugespitzte Sentenzen, seinerseits die Wage und macht so seine Vorträge für ein grösseres Publikum ebenso anziehend wie die Sophisten, wenn auch mit grossenteils anderen Mitteln und, wo er sich ihrer Mittel bedient[28], durch geschmackvollere und angemessenere Verwendung derselben: er bezeugt selbst (II, 108, 5 ff.; 129, 16) die grosse Verbreitung und Beliebtheit seiner Reden.

Im Vergleich mit diesem seinem stilistischen Hauptgesichtspunkt ist ihm an den mancherlei Erfordernissen sprachlicher Reinheit, für welche sich die Rhetoren und Grammatiker ereiferten, weniger gelegen: in der Auswahl der Worte lässt er gar Vieles zu, was atticistische Puristen ausgemerzt hätten, in Formen und Strukturen hat er ziemlich Vieles, was der strengen attischen Grammatik fremd ist, kurz sein Stil ist nicht angekränkelt von der grammatischen Tiftelei, welche seit Herodes Atticus der Litteratursprache peinliche Grenzen zog: jederzeit wiegt bei ihm der Zweck der rhetorischen Wirkung vor, und attische Idiotismen lexikalischer oder grammatischer Art (wie ἀμέλει, ἁμηγέπη, ἄττα, δήπουθεν, εἶεν, ἦ δ' ὅς, der Gebrauch des Duals, des Medium, des Optativs, des Neutrum adject. als Abstraktum, der Konstruktion nach dem Sinn u. dgl.) erscheinen bei ihm nicht häufig und nicht geflissentlich aufgesucht. Weil es ihm also hauptsächlich um unmittelbare rednerische Wirkung zu thun ist, hält er, wie oben angeführt, nicht

[28] dahin gehören nach Philostr. Vit. Soph. 8, 20 seine vielen Bilder.

allzuviel auf schriftliche Stilübungen und ist selbst ein Freund und Meister der improvisierten Rede gewesen[29].

Sorgfalt in der Zusammenfügung der Worte, der Architektonik der Sätze, ja der Disposition der ganzen Rede ist ihm von untergeordneter Wichtigkeit; man beachte, was den letzteren Punkt betrifft, nur die unendliche Lahmheit, in welche der anfangs so frisch erzählte Euboicus ausläuft, und eine ähnliche Erscheinung im Borysthenitieus, die Abgerissenheit mancher Reden, denen ein richtiger Schluss fehlt (am auffallendsten in der 21. Rede) oder ein unerwarteter Gedanke am Schluss lose angefügt ist, wie in der 12. — eine Ausnahme macht die 20. Rede, welche einen normalen, rekapitulierenden Schluss hat. Es ist mit der Disposition seiner Reden vollkommen ebenso wie mit dem Bau längerer Perioden bei ihm; er schiebt ein, was ihm gerade in den Sinn kommt und verliert auf solche Art öfter nahezu den Faden, verrückt jedenfalls häufig die Symmetrie der Glieder und ist so ein Vorläufer jener jammervollen Verirrung, welche in Aelians Schriftstellerei begegnen wird, der Verirrung nämlich, zu meinen, es sei ein Vorrecht der ἀφέλεια, jede vernünftige Ordnung der Gedanken und Gegenstände zu zerstören[30]), nur dass bei ihm Nachlässigkeit ist, was die Späteren mit vollem Bewusstsein aufsuchen.

Unter den Stilisten der atticistischen Renaissance ist Dio eine höchst erfreuliche Erscheinung; er bemüht sich nicht um blosse Wortkünste, sondern hat wirklich etwas zu sagen, was praktisch wirken soll. Das Bedürfnis, seine

---

[29] Vgl. Phil. Vit. Ap. V, 73 med.; unter die Redner, von deren Improvisationen er or. XIX p. 288, 7 etwas verächtlich spricht, gehört er gleichwohl in gewissem Sinn offenbar selbst.

[30] Die Unordnung als stilistisches Prinzip für die λαλιά lehrt geradezu Menander in Spengels Rhet. Gr. III p. 391, 19 ff., und Aristides befolgt in den ἱεροὶ λόγοι dieses Prinzip (vgl. Baumgart, Äl. Aristides S. 103).

Sprache nach den attischen Vorbildern einzurichten, geht bei ihm nicht so weit, dass er sich der Redeweise seiner Zeit ganz entfremden will, und wird nicht dadurch befriedigt, dass er kritiklos aus allen Gebieten attischer Poesie und Prosa veraltete Ausdrücke zusammenborgt. Vielmehr schliesst er sich an bestimmte attische Vorbilder an, welche ähnliche Gegenstände wie er selbst behandeln und deren Charakter eine gewisse Verwandtschaft mit dem seinigen hat. Auf solche Art erreicht er, wenn auch seiner Prosa im Vergleich mit ihren Vorbildern viele Flecken anhaften und dieselbe von der vollkommenen Erfüllung der hohen ästhetischen Ansprüche, welche Dionysius von Halikarnass stellt, weit entfernt ist, doch im ganzen dasjenige, auf was Dionysius mit Recht besonderen Wert legt, Angemessenheit des Ausdrucks.

Vierter Abschnitt.

Die Umbildung der zweiten Sophistik durch Herodes Atticus. Die Grammatik im Dienste der Rhetorik.

Herodes Atticus ist in jeder Beziehung nicht nur die glanzvollste, sondern auch die bedeutendste Persönlichkeit der neuen Sophistik, der Begründer der herrschenden Stellung der Sophistik in Litteratur und Bildungswesen [1]. Durch ihn ist die schon von früheren Sophisten angebahnte Verbindung der Redekunst mit den beiden anderen hauptsächlichen Bildungselementen jener Zeit, der Grammatik und der Philosophie, vollzogen worden.

Dies ergiebt sich zum Teil schon aus der Betrachtung seiner Bildungslaufbahn selbst. Er hatte grammatische Studien gemacht bei Theagenes von Knidos und Munatius von Tralles, platonische Philosophie getrieben bei Taurus von Tyrus, auch mit besonderer Vorliebe (Phil. V. S. 10, 3 ff.) den Halbphilosophen Phavorinus gehört und Lehrer in der Rhetorik aus den beiden oben bezeichneten Richtungen des wieder erstandenen Asianismus gehabt: Polemo und Skopelianus einer-, Secundus andererseits. Mit dem

[1] Über sein Leben und seine öffentliche Wirksamkeit, seine Beziehungen zu Zeitgenossen vgl. die Dissertation von Fülles, de Ti. Cl. Attici Herodis vita. Bonn 1864.

trockenen und schwerfälligen Secundus bekam er, ein begeisterter Liebhaber der Improvisation (V. S. 47, 23)[2]), später (45, 29) Streit, als er selbst schon Redeunterricht erteilte. Seinen Stil charakterisiert Philostratus (71, 30) folgendermassen: „Die Zusammenfügung (ἁρμονία = σύνθεσις ὀνομάτων) seiner Rede ist sehr vorsichtig; seine Redegewalt beschleicht mehr, als dass sie bestürmt. Er hat Ton[3]), verbunden mit Schlichtheit, klingt an Kritias an; seine Gedanken sind so wie sie kein anderer erfinden kann; aus der Komödie stammt seine nicht äusserlich angenommene, sondern aus den Gegenständen entspringende Redefertigkeit; seine Rede ist lieblich, viel und wohl figuriert und weise abwechselnd, der Atem nicht heftig, sondern gleichmässig und ruhig, die Art des Ausdrucks im ganzen Goldstaub, der aus einem silberstrudelnden Fluss hervorblitzt." Sein Fleiss wird gerühmt: er studierte alle Alten, namentlich aber den Kritias[4]), dessen Stil er zuerst zu

---

[2] Eben in seiner Neigung zur Improvisation ist er vielleicht dem „Holzpflock" Secundus zu weit gegangen. Secundus von Athen muss eine Art Mittelding zwischen Philosoph, Grammatiker und Rhetor gewesen sein; in der letzteren Eigenschaft scheint er mit der isäischen Richtung insofern zusammenzuhängen, als er sich (V. S. 55, 3 ff.) auch mit dem βραχυλογεῖν beschäftigte. Vgl. über ihn Fülles l. l. p. 7.

[3] κρότος; magnificentia übersetzt Hass, de Attici Herodis oratione περὶ πολιτείας p. 17.

[4] Hermog. de id. p. 415, 28 ff. charakterisiert den Stil des Kritias als σαφὴς ἅμα τῷ μεγέθει καὶ εὐκρινής; besonders in den Volksreden und Proömien zeigte er τὸ ἀληθινὸν καὶ πιθανόν. Klangfiguren (das ist ἐπιμέλεια vorwiegend: vgl. de id. p. 330 f.) brauchte er mit Mass, nicht mit der Absichtlichkeit des Antiphon. Damit stimmt im ganzen überein, was Philostratus (V. S. 19, 12 ff) über seinen Stil sagt: Kritias habe hoheitsvollen Stil, aber ohne dithyrambischen Schwall und poetische Ausdrücke, vielmehr bediene er sich der eigentlichen und natürlichen; sein Atticismus sei nicht ungemischt und erzwungen, sondern wie Strahlen blitzen attische Wörter aus seiner Rede hervor. Überraschende Gedanken und Redewendungen

Ehren gebracht hat. In ausgearbeiteten Reden ist er gleich gross wie in Improvisationen und hinterlässt als Zeugnis vielseitiger Thätigkeit Briefe, Dialexen, Tagebücher, Handbücher, Blumenlesen aus der älteren Litteratur. Seine Schüler hielt er zum Studium der Alten an und bildete aus den zehn besten von ihnen einen engeren Kreis, Κλεψύδριον genannt. Dies war eine Tischgenossenschaft, welcher Herodes während des Mahles einen Vortrag hielt[5]), abgemessen durch eine auf etwa 100 Worte gestellte Wasseruhr; sogar beim Trinken liess er die Klepsydier nicht aus der Übung kommen, und dabei redeten auch die Schüler selbst, wie z. B. bei solcher Gelegenheit Adrianus, neben Pausanias, Skeptus und Amphikles ein Mitglied dieses Kreises, die Stilarten verschiedener Sophisten nicht bloss charakterisierte, sondern geradezu nachahmend darstellte, nur nicht den Stil des Herodes: denn die andern könne man auch in der Weinlaune nachmachen, ihn aber, den König der Rede, müsse man froh sein, nüchtern spielen zu können.

In der Schule des Herodes ist, so viel wir sehen können, zum erstenmal das ἀττικίζειν, d. h. der ausschliessliche Gebrauch attischer, womöglich ganz spezifisch attischer Ausdrücke als die Krone rednerischer Kunst angesehen, mit dem Atticismus in der Auswahl der Worte — von welchem Gebiet Dionysius den Atticismus eben hatte möglichst ausschliessen wollen — eigentlich Ernst gemacht worden. Die Freude des Herodes an attischen Ausdrücken ging bis zur Spielerei: Philostratus berichtet (V. S. 10, 9), dass sich Herodes und Phavorinus an einem Inder namens

seien seine Freude, der Atem seiner Rede sei lind und sanft wie das Wehen des Zephyrs.

[5] Der Dativ τῇ ἀκροάσει V. S. 90, 10 wird von ἐπεσιτίζοντο abhängig sein, das den Sinn hat, „sie speisten zu . .“; Z. 11 lese man statt ξυμμεμετρημένην lieber etwa ξυμμεμετρημένοι ὅσον . .

Autolekythos[6] erfreuten, welcher unter indische Wörter attische mischte; sogar auf Inschriften trug Her. das ἀττικίζειν zur Schau[7]; auch in dem seltsamen Verkehr des Herodes mit dem Herakles-Agathion spielt der Atticismus eine Rolle (V. S. 61, 29 ff.). Philagros wurde von Herodes' Schüler Amphikles, als ihm ein ἔκφυλον ὄνομα entschlüpfte, befragt, bei welchem der namhaften Schriftsteller dasselbe vorkomme und antwortete stolz: „bei Philagros“ (V. S. 84, 11).

In der einen erhaltenen μελέτη des Herodes (ich citiere sie nach Seiten und Zeilen des 5. Bandes von Bekkers Oratores Græci) ist sprachlich und stilistisch Folgendes bemerkenswert[8].

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

p. 660, 9 die Form ῥαδιέστερον, welche nach Ath. p. 424 D Hyperides gebraucht haben soll — sonst ist sie nicht nachweisbar; wir sehen aber aus Moeris (p. 23), dass solche Komparative auf έστερος als Atticismen galten.

b) Syntaxis.

Der von Herodian. Philetær. in calce Phrynichi ed. Lobeck p. 457 gerügte Gebrauch, zum Komparativ noch μᾶλ-

---

[6] Eine Karrikatur der Atticismenjäger ist der Lexiphanes des Lucian. Ihn lässt Lucian Zusammensetzungen mit αὐτός mehrfach gebrauchen (so αὐτοποδητί cap. 2; αὐτεπάγγελτος und αὐτοκάβδαλος cap. 9 und αὐτολήκυθος selbst cap. 10), und man darf demnach annehmen, dass schon der Name Autolekythos ein Atticismus sein sollte. Der Inder hiess sonst Menon (Phil. Vit. Ap. III, 11), was ein gräcisierter indischer Name sein dürfte (ein Beispiel für dergl. s. bei Roth, zur Litteratur und Geschichte des Weda S. 138 f.). — Über die Bedeutung von λήκυθος Krüger zu Hor. ep. I, 3, 14.

[7] S. Fülles l. l. p. 30.

[8] Den Stil der μελέτη charakterisiert Rohde, rhein. Mus. XLI S. 185 Anm. 1; ausserdem vgl. Hass a. a. O. p. 18 ff.

λον zu setzen, wofür Beispiele sich auch bei Dionys. (de Isocr. 2. 6), Hermogenes (de id. p. 366, 9), Dio Chrys., Luc., Äl. finden, kommt p. 662, 3 vor.

Der Superlativ mit dem Genitiv von ἄλλος p. 659, 30 ὁμολογεῖται πόλεμος τῶν ἄλλων κακῶν τοσούτῳ μέγιστον εἶναι κτλ. ist (Krüger 47, 28, 10) als Atticismus aufzufassen.

Die Substantivierung des Adjektivs im Neutrum p. 659, 6; 660, 17.

Die Verbindung von τοσούτῳ-ὅσῳ mit Superlativ (659, 30) ist den Attikern geläufig (Plat. Lys. 201 E; Classen zu Thuc. I, 68, 2).

2. Auswahl der Worte.

Darüber ist wenig zu sagen: es ist mit einer gewissen Ängstlichkeit alles Auffallende vermieden.

Spezifisch attisch ist ἀθρέω p. 659, 29 (fehlt im N. T.).

ἀποδιδάσκω 661, 1 wird von Stephanus aus einer Hippokratesstelle nachgewiesen.

αὐτόθι (fehlt im N. T.; in att. Prosa gebräuchlich) 662, 14. 25.

δύναμαι = bedeuten 660, 4; 663, 27 (Thuc.).

ἐλπίς im Plural (661, 3: ἐλπίδας ἔχειν) kommt auch in att. Prosa neben dem Singular vor.

Die Struktur ἴσος—ὅσοσπερ 659, 31 hat auch Plato.

τὸ λοιπόν 663, 29 ist zwar (Krüger 46, 3, 2) auch attisch, doch wird ihm (Bernhardy, wiss. Synt. S. 145) von den Attikern τοῦ λοιποῦ vorgezogen.

ὀρρωδέω 662, 11. 30; 663, 16 galt (Moeris p. 262) für attisch (fehlt im N. T.).

πόρρω ἀπό 662, 32 ist bei Attikern selten (Her. IV, 196; Xen. Cyr. V, 4, 49).

φύω (das Wort kommt im N. T. nur zweimal vor) im Perfekt mit folgendem Infinitiv ist den Attikern ge-

bräuchlich; aber es unpersönlich anzuwenden und den Acc. c. inf. darauf folgen zu lassen, wie Herodes 659, 27; 662, 31 thut, heisst ἀττικῶς σολοικίζειν.

Dem poetischen (Eur. Com.) und späteren Sprachgebrauch gehört ἁπανταχοῦ 661, 21 (Z. 20 steht πανταχοῦ) an.

An Demosthenes erinnern folgende Ausdrücke:

658, 26 ἐγὼ γὰρ ἐβουλόμην μὲν ὑμᾶς αὐτοὺς τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν αἰτίους εἶναι; 662, 4 ἑλέσθαι δυοῖν θάτερον (Rehdantz indic. s. v. Accusativ S. 192 N. 4); 662, 28 οἶμαι γὰρ ἡμᾶς οὐδ' ἂν εὐχομένους ἄλλως εὔξασθαι πολιτεύεσθαι (ähnlich Dem. VIII, 20); τὸ πάντων δεινότατον 660, 28; τὸ μέγιστον 661, 20 (Rehdantz a. a. O., übrigens kommt die Wendung auch bei Plato z. B. Apol. 18 C vor).

Spätem Gebrauch gehören an:

προσκαταστρέφεσθαι 659, 15.

διάλογος 660, 6, wofür Stephanus διαλλακτής lesen will, könnte nach Analogie von διάκοσμος (Thuc.; auch Aristid. I, 9, 13) gebildet sein und (wie διαφέρω πόλεμον, πόνον bei Dio Chrys. und Aristid. öfter vorkommt) das Durchreden bis zum Ende bezeichnen sollen, in welchem Sinn es allerdings sonst nicht erhört ist. Dass Herodes sich auch sonst wortbildnerische Versuche erlaubte, bezeugt Ath. III p. 99 C. Die Verbesserung von Hass (l. l. p. 6 zu Anm. 41) διαλύσοντα hat keine Wahrscheinlichkeit. Lucian verspottet im Lexiphanes neben allerlei ungeheuerlichen Wortbildungen der atticistischen Raritätensammler besonders auch die Anwendung ganz gewöhnlicher attischer Wörter in einem neuen Sinn (so ἄβατος p. 324; ἀπερυθριάω p. 327; ἀπῳδός p. 331; παράσιτος ibid.; ἄδικος und ἄλογος p. 335; ὀπτός ibid. u. ä.).

γίνομαι und γινώσκω (659, 3. 5. 20 u. s.) wird durchweg geschrieben.

3. Zusammenfügung.

Diese ist sehr sorgfältig: 658, 22 scheint der Plural ταῖςδε ταῖς ἡλικίαις zur Vermeidung des Hiatus gebraucht zu sein.

Die Apokope bei δέ muss 658, 21. 22; 659, 12; 663, 19 geschrieben werden (sie ist auch in den Handschriften geschrieben in 19 Fällen), ebenso bei μετά 661, 7 (vgl. 661, 2); οὐδέ 661, 9. 20 (vgl. 658, 28 ff.); οὔτε 662, 14 (vgl. 659, 16); τοῦτο 663, 19 (vgl. 659, 1); γέ 661, 19; 662, 22 (τέ ist 662, 32 und μέ 662, 5 apokopiert); ἄρχοντα 662, 14 (δυναίμεθα ist z. B. 662, 2; πάντα 658, 30 apokopiert). Die Krasis ist zu schreiben bei ἃ ἐγώ 661, 34 (vgl. τἀναντία 663, 19).

Ohne Entschuldigung ist der Hiatus 658, 31 τύχη ἄνευ, wozu noch von den bei Hass p. 20 verzeichneten Stellen kommen: πρὸ ἡμῶν, προσήκει ὀλιγαρχίας, πειθόμενοι οὖν, κυριώτερα ἡγεῖσθαι (vielleicht zu apokopieren).

4. Tropische Ausdrucksweise

ist von der Rede ganz ferngehalten.

5. Schematik.

In den Klangfiguren ist Mässigung beobachtet:

Antitheta sind allerdings nicht selten, aber meist ohne Wortspielerei. Völlige Parisosis hat man z. B. 658, 25: τοῦ μὲν οὖν λέγειν πολλὰς ἀνάγκας εὑρίσκω, τοῦ δὲ σιωπᾶν οὐδεμίαν ὁρῶ συγγνώμην oder 660, 3: τοῖς ἐχθροῖς ἡδονὴν καὶ τοῖς φίλοις συμφοράν. Sonstige Antithesen 658, 16. 18; 659, 4. 11. 13. 30. 32; 660, 1 ff. 14. 22; 663, 7. 9 (vgl. Hass l. l. p. 20 ff.).

Paronomasien und Verwandtes: 660, 16 πῶς οὐ δεινόν ἐστι τούτους κοινῇ τρέφειν, οἳ τὴν πόλιν οὐ κοινὴν ἡμῖν παρέχουσι; 658, 30 χρήμασι πείθοντας καὶ τοῖς σώμασι κινδυνεύ-

οντας; 660, 11 χώραν πλείστην καὶ πλεῖστα δυναμένην; 662, 20 τὰ κοινὰ κοινῇ καρπουμένους.

Einige Beispiele von Polysyndeton und Asyndeton sammelt Hass p. 22.

Rhetorische Fragen finden sich mehrmals: in der Form mit πῶς οὐ 660, 15. 32; 661, 27; mit τίς οὐ 660, 23 (τί γὰρ οὐ γέγονε τῶν μεγίστων κακῶν). — Frage mit sofortigem Einwurf als Antwort (Hypophora) 661, 14 ff.: ἡμῖν δὲ τίς λόγος ὑπολείπεται; πότερον ὡς οὐκ ἀδικούμεθα; διδάξομεν αὐτοὺς ταὐτὰ δρᾶν ἅπερ ἐκεῖνος.

Paraleipsis 660, 4: πολὺς ἀριθμὸς καθ' ἕκαστον ἐξηγήσασθαι.

Im übrigen strebt die Rede nach möglichster Schlichtheit und Sachlichkeit durch folgende Figuren: genaue Angabe der Disposition 659, 2 (dadurch wird εὐκρίνεια erreicht), welcher am Schluss 663, 13 eine vollständige Aufzählung aller in der Rede gemachten Vorschläge und ihrer mutmasslichen Folgen, dann eine solche der Folgen der gegenteiligen Ansichten entspricht; Protasis (Aufstellung und Widerlegung gegnerischer Meinungen) 661, 33; 662, 21; 663, 5[9]; logische Zergliederung allgemeiner Begriffe in ihre einzelnen Beziehungen 660, 24 ff. 32; kurze Beweisführung (Enthymema) 658, 23; Einschaltung eines begründenden Zwischensatzes 659, 24.

6. Der Satzbau

ist gekennzeichnet durch die Vermeidung langer Perioden, aber auch der zerhackten Manier des Polemo.

Der Partikelgebrauch ist äusserst einfach — ausser den gewöhnlichsten Partikeln ist gesetzt: μέν γε 659, 10;

---

[9] Über Verkehrtheiten in Anwendung dieses den Deklamatoren sehr beliebten σχῆμα s. Quintil. V, 13, 44 ff.

μέντοι 659, 31; δὲ δή 661, 14; οὐκοῦν 662, 3 (vgl. Hass l. l. p. 19 ff.).

Hier ist vom ῥοῖζος des Polemo keine Spur: nüchterne, blutleere Korrektheit, ängstliche Mässigung und Abdämpfung der Affekte ist das durchgehende Streben des Redners; er will ebensowenig abgelegnere attische Idiotismen brauchen als sich von der normal attischen Ausdrucksweise entfernen.

Dass wir in dieser Deklamation nicht ein Muster von Herodes' ganzer stilistischer Vielseitigkeit haben, dass er vielmehr auch von dieser Nüchternheit völlig verschiedene Töne anschlagen konnte, hat Rohde (rhein. Mus. XLI, S. 185 Anm.) mit Recht bemerkt: wäre das, was in der Deklamation sich zeigt, der ganze Stil des Herodes gewesen, wie hätte der äffische Älian gerade seine ποικιλία so bewundern können, wie es uns (Phil. V. S. 123, 30) berichtet wird[10]? In den Briefen übertrieb Herodes das ἀττικίζειν, d. h. den Gebrauch spezifisch attischer Ausdrücke (vgl. die philostratische διάλεξις p. 258, 6)[11], eine Besonderheit, welche in der Deklamation gerade weniger hervortritt.

Hat aber Herodes auch seine Virtuosität in Darstellung verschiedener Stilformen gezeigt, so muss doch die Schlichtheit und Glätte, welche in der Deklamation zu tage tritt[12], für das eigentlich Bezeichnende und Vorherrschende in der Manier des Sophisten gehalten werden. Sein Stilcharakter trat in einen deutlichen Gegensatz zu dem in Ionien herrschenden[13], wie man besonders aus den Bemerkungen des

---

[10] Die ποικιλία seiner Rhythmen in einer Prunkrede hebt Phil. V. S. 80, 7 hervor.

[11] Gell. N. A. XIX, 12 rühmt an Her. gravitas, copia et elegantia vocum.

[12] Auch V. S. 101, 27 ist das ἀπορρήτως γλυκύ als Merkmal des herodeischen Stils angeführt.

[13] Dass der Verfasser der Prolegomena zu Aristid. Panath. (ed. Dindorf T. III, 737) als Häupter der dritten φορά von Rednern, welche das Geschick Asien geschenkt habe, den Polemo, Herodes und Aristides aufführt, beweist nur seine Oberflächlichkeit.

Philostratus in der Biographie des Onomarchus (101, 19 ff.) und des Hippodromus (118, 14; 119, 11) ersieht[14]; den Alexander Peloplaton nannte Herodes (V. S. 80, 1) Σκοπελιανὸς νήφων, womit er andeutet, was ihm an Skopelians Richtung verfehlt erschien.

Der Einfluss des Herodes beherrscht, soweit man aus der Darstellung des Philostratus schliessen darf, einen sehr grossen Kreis von Sophisten. Unter seinen Schülern stehen oben an die beiden Kaiser Marcus und Verus; es folgen die Sophisten Aristokles, Theodotus, Alexander Peloplaton, Aristides, Adrianus, Chrestus, Pausanias, Ptolemäus von Naukratis, Rufus, Onomarchus (dieser scheint sich der asianischen Manier so sehr genähert zu haben, dass mancher zweifelte, ob er wirklich ein Schüler des Herodes sei), der Lykier Heraklides (manche zweifelten auch daran: V. S. 114, 32). Unter diesen haben wieder besonders Schule gemacht: Adrianus (Lehrer des Polydeukes, Apollonius von Naukratis und Apollonius von Athen, des Proklus, eines der Lehrer des zweiten Philostratus, ferner des Damianus, Antipater von Hierapolis, des Lykiers Heraklides), Chrestus (Lehrer des Athenodorus, Hippodromus, dessen Schüler der Lemnier Philostratus war wie auch der Verfasser der Vitæ Soph. und Aspasius, welcher zu des zweiten Philostratus Zeit in Rom lehrte, ferner des Philiskus, Apollonius von Naukratis, des Lykiers Heraklides), Aristokles[15] (Lehrer des Athenodorus, Rufus, des Lykiers Heraklides), Pausanias (Lehrer des Älian und Aspasius), Aristides (Lehrer des Damianus). Nur wenige unter den Sophisten, welche Philestratus seit Herodes nennt, stehen nicht in Schulzammenhang mit ihm:

---

[14] Vielleicht ist auf den Gegensatz zwischen östlicher und westlicher Rhetorik auch die von Cobet (Mnemos. Nov. ser. IX p. 32) richtig verbesserte Stelle des Aristides über die ἐκ τοῦ ζόφου τοξεύοντες (or. XLV p. 155 Dindf.) zu beziehen. — Die „ionische" Manier ist ohne Zweifel nichts anderes als der reine Asianismus.

[15] Über ihn berichtet auch Synes. Dio p. 319, 2 ed. Dindf

an die isäische Richtung knüpft durch seinen Lehrer Philagros (Schüler des Lollianus) der Thessalier Phönix an; auch Aristokles hatte neben dem Herodes noch den Lollianus gehört; Schüler des Dionysius von Milet ist Antiochus. Nicht an Herodes anzuknüpfen sind ferner: Varus (Schüler des Halbphilosophen Quadration), Euodianus (anscheinend ein Naturredner altasianischen Stils: er wurde von manchen für Polemos Schüler ausgegeben), Hermokrates von Phokäa (Schüler des Rufinus von Smyrna), Hermogenes und Heliodorus (für diese beiden giebt Philostratus keine Lehrer an).

Man sieht aus diesem grossen Schülerkreis, welche Anerkennung Herodes mit seiner Auffassung von den Aufgaben der Sophistik gefunden hat.

Der unvermischte Asianismus war gewissermassen die natürliche Ausdrucksform für die Deklamation, namentlich die improvisierte, und man darf glauben, dass derselbe für Improvisationen vor grossen Versammlungen nicht nur sich nach Herodes noch ungeschwächt erhalten hat, sondern auch dass das aufgeregte asianische ἦθος wenigstens für diesen Zweck von Herodes selbst nicht verschmäht worden ist. Ob aber diese Stilform für etwas anderes als die bloss augenblickliche „dekorative“ Wirkung[16] der Deklamation brauchbar sei, ob diese derb aufgetragenen Farben dem Einfluss der „alles prüfenden“ Zeit trotzen könnten, war die Frage.

Die Unbrauchbarkeit des asianischen Stils für die praktische Rede erkannten wenigstens die Römer bald[17];

[16] Bei der schriftstellerischen Thätigkeit auch an die Nachwelt zu denken, ermahnen offenbar mit Beziehung auf den Asianismus Dionys. de Dem. 51; Auct. περὶ ὕψους 14; Luc. de hist. conscr. cap. 61; Aristid. XLVI p. 414, 524; L p. 568, 712.

[17] Vgl. die Geschichte von Porcius Latro Sen. contr. IX pr. 3 und Quint. X, 5, 17 ff., die Bemerkungen des Quintilian IX, 2, 95 und besonders XII, 6, 5. Quint. warnt davor, sich zu lang mit Deklamationsübungen zu befassen (XII, 11, 15), die zwar den wer-

um diese bemühte sich aber die höhere Rhetorik überhaupt immer weniger (s. oben S. 33). Vielmehr strebte die Sophistik nach Beherrschung der Litteratur: wenn sie aber dies Ziel erreichen wollte, war für sie mehr innerer Halt und eine festere künstlerische Form unerlässlich. Eine Empfindung davon hatten schon die ersten von Philostratus genannten Vertreter der neuen Sophistik wie oben (S. 46 f.) bemerkt. Aber erst Herodes hat mit klarem Bewusstsein den Weg eingeschlagen, auf welchem die Sophistik zu ihrer beherrschenden Stellung gelangt ist.

Mit dem Streben nach möglichst vielseitiger Bildung hat er selbst Ernst gemacht und auch philosophische Studien in den Kreis der Interessen der Sophistik gezogen: seit jeher wollte der Sophist von allem etwas wissen [18], auch wohl die stilistische Eigenart älterer Autoren nachbilden können: aber zur Philosophie, d. h. einer systematischen, wahrhaft wissenschaftlichen Erkenntnis der Wissensgegenstände war der Asianismus immer in Gegensatz getreten, und was die Nachbildung älterer Schriftsteller anlangt, so war diese, wie auch die sprachliche Prüfung von Polemos Deklamationen gezeigt hat, sehr oberflächlich betrieben worden; man hatte sich für die Schematik namentlich diejenigen Vorbilder genommen, welche ihrer Art nach mit dem Asianismus am meisten Verwandtschaft hatten, wie Gorgias, von anderen älteren Schriftstellern höchstens einige Phrasen als Zierrat auf die eigene Rede geklebt. Herodes dagegen ist der erste, welcher mit der

---

denden, wie den schon anerkannten Redner fördern, wofern sie der Wirklichkeit sich anpassen und wirklichen Reden ähnlich seien (X, 5, 14); nur soll die Deklamation nicht Selbstzweck, sondern forensium actionum meditatio sein (IV, 2, 29; V, 13, 44). Der Gerichtsredner Cassius Severus sagte (Sen. contr. I, pr. 12) über das Deklamieren überhaupt: in scolastica quid non supervacuum est, cum ipsa supervacua sit? und brachte es in der Deklamation zu nichts.

[18] Vgl. oben S. 45 A. 20 und Juvenal. sat. III, 75 ff.

Philosophie Berührung sucht und eine möglichst sorgfältige Aneignung attischen Sprachgebrauchs sowie die Fähigkeit, den Stilcharakter eines älteren Klassikers genau nachzubilden, als höchstes Ziel sophistischer Virtuosität zu Ehren bringt.

Stilistisches Vorbild war ihm selbst vorzüglich Kritias, und man darf in der erhaltenen Rede des Herodes einen Versuch sehen, den Stilcharakter jenes Schriftstellers auszuprägen, wie er von den alten Gewährsmännern geschildert wird (s. oben Seite 193 Anm. 4).

Mochten nun die Beziehungen dieser durch Herodes reorganisierten Sophistik zur ernsteren Philosophie noch so oberflächlich und mochte die sklavische Nachahmung attischer Sprache ein noch so ärmlicher Ersatz sein für eine originelle Stilform — die neue Rhetorik hatte nun doch den Schein eines wissenschaftlichen Charakters, ja sie gebärdete sich, als wären Philosophie und Grammatik nur ihre Hilfswissenschaften, als verleihe nur sie die Kraft, für welche diese beiden den Stoff zu liefern hätten. Insbesondere wurde durch Aufstellung des Ideals attischer Reinheit auch in der ἐκλογὴ ὀνομάτων die Grammatik in Arbeit gesetzt[19]); freilich sank dabei diese Wissenschaft von der Würde einer rationalen allmählich herab zu einer rein empirischen[20]). Die Grammatiker verfertigten Wörtersammlungen, jetzt nicht mehr bloss für den Zweck des Verständnisses älterer Litteraturwerke, sondern um einen Vorrat „alter und

---

[19] Vgl. darüber Rohde, griech. Rom. S. 326 ff.; Aristides Rhet. II, 6 spricht direkt aus: περὶ δὲ ἑρμηνείας τοσοῦτον ἂν εἴποιμι, μήτε ὀνόματι μήτε ῥήματι χρῆσθαι ἄλλοις πλὴν τοῖς ἐκ τῶν βιβλίων. Man erinnert sich des Keitukeitos aus dem Anfang des Athenäus.

[20] Bezeichnend ist die Definition am Anfang des Ars des Dionysius Thrax: γραμματική ἐστιν ἐμπειρία τῶν παρὰ ποιηταῖς τε καὶ συγγραφεῦσιν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ λεγομένων, ein Satz, welcher allerdings, wie man aus der Bemerkung des Scholiasten (in Bekkers Anecdota p. 730 ff.) sieht, nicht allgemein anerkannt wurde; vgl. Lersch, die Sprachphilosophie der Alten I, 80 f.

beglaubigter"[21]) Redensarten zusammenzustellen oder um, wie Phrynichus in den Eklogen und der Epitome, solche Ausdrücke zu bezeichnen, welche man in guter und reiner Rede nicht gebrauchen dürfe: ἀποπλανᾶσθαι τῆς ἀρχαίας φωνῆς ist dem Phrynichus (ecl. p. 2) soviel als ἐπὶ τὴν ἀμαθίαν καταφεύγειν. Dionysius von Halikarnass hat, wie wir oben gesehen, in der Auswahl der Worte noch ziemliche Freiheit gestattet: den leitenden Gesichtspunkt gab ihm darin nicht die Frage, ob ein Wort in der alten Litteratur beglaubigt sei oder nicht, sondern ob es angemessen sei nach Klang und Bedeutung. In welchem Sinn das attische Lexikon des Cäcilius gehalten war, können wir nicht bestimmt sagen — es ist, so viel wir wissen, das erste seiner Art; ihm folgen Irenäus (unter Augustus), Pamphilus, Dorotheus, Älius Dionysius von Halikarnass (Ἀττικὰ ὀνόματα, wovon es auch eine zweite erweiterte Auflage gab: Phot. cod. 152), Moeris (Phot. cod. 157), Herodian mit dem Philetärus und der Eifrigste, Phrynichus, dessen grosses alphabetisch angelegtes Werk in 37 (Photius hatte es nach cod. 158 in 36) Büchern, die σοφιστικὴ προπαρασκευή, teils von ihm selbst (wie in den Eklogen an Cornelianus und der Epitome), teils von andern (so wahrscheinlich in dem Stück in Bekkers Anecdota) excerpiert worden ist.

Ohne arge Pedanterie ging es bei Umgrenzung des echten attischen Sprachgebrauchs nicht ab. Davon nur ein Beispiel: mit grosser Wichtigkeit wird an verschiedenen Stellen die Frage verhandelt, wie nach unverfälschtem attischem Gebrauch das Geräusch zu bezeichnen sei, welches der zur Thür herein, und wie das, welches der zur Thür hinaus Tretende an der Thür zu machen pflegte: das erstere hiess nach Luc. Soloec. p. 579 attisch κόπτω, das

---

[21] ὅστις ἀρχαίως καὶ δοκίμως ἐθέλει διαλέγεσθαι, τάδ' αὐτῷ φυλακτέον beginnt Phrynichus die Eklogen.

letztere φορέω, und der Solöcist, welcher diesen Unterschied nicht kennt, wird von Lykinos kurzweg als ἀπαίδευτος bezeichnet. Mit Lucian stimmen Moeris (p. 194), Herodian (in calce Moerid. p. 423) und Ammonius (de diff. p. 82) überein. Nun bereitete aber die Stelle Xenoph. Conv. I, 11 Schwierigkeit, wo weder φορεῖν noch κόπτειν, sondern κρούειν gebraucht ist: Phrynichus hilft sich (p. 177 Lob.) mit der Bemerkung: κροῦσαι τὴν θύραν, ἴσως μέν που παραβεβίασται (παραβέβυσται?) ἡ χρῆσις, ἄμεινον δὲ τὸ κόπτειν τὴν θύραν. Auch Aristides (Rhet. p. 807, 441) führt die Stelle des Xenophon an als Beispiel dafür, dass man im λόγος ἀφελὴς auch Nebenumstände erzählen solle und sagt dabei: τὸ δὲ κρούσας τὴν θύραν παραπεφύλακται μέν, ὅτι οὐ κόψας μόνον, ἀλλὰ καὶ κρούσας λέγεται· ἔνιοι δὲ οὐχ οὕτως οἴονται. ὅτι δὲ Ἑλληνικόν ἐστιν, οὐδὲν δεῖ διαφέρεσθαι.

Bei der Anordnung und praktischen Verwendung solcher Wörtersammlungen war die Hauptsache, wenn man nicht in die sinnloseste Stilverwirrung verfallen wollte, die Sichtung der Gewährsmänner für die rein attische Sprache und wiederum die Trennung der verschiedenen Stilarten, denen die einzelnen Ausdrücke angehörten[22].

Was den Umkreis der Autoritäten im allgemeinen betrifft, so erklärte Phrynichus (Phot. cod. 158) für κανόνες καὶ στάθμαι des εἰλικρινὴς καὶ καθαρὸς Ἀττικὸς λόγος: Plato, Demosthenes und die übrigen 9 attischen Redner, Thukydides, Xenophon, Äschines den Sokratiker, Kritias und Antisthenes (in seinen zwei Reden περὶ Κύρου und περὶ Ὀδυσσέως), von Komikern den Aristophanes (μετὰ τοῦ οἰκείου, ἐν οἷς ἀττικίζουσι, χοροῦ, womit die übrigen älteren Komiker gemeint sind), endlich die drei grossen Tragiker: an alle diese könne sich der Momos selbst nicht wagen. Diese Auffassung findet sich auch in den Eklogen und der Epi-

[22] Auf das letztere hatte, wie oben S. 11 bemerkt, auch Dionysius von Halikarnass schon seine Aufmerksamkeit gerichtet.

tome festgehalten: so wird die Form ἀπελεύσομαι p. 37 verworfen, weil sie weder bei den δόκιμοι ῥήτορες noch in der alten Komödie noch bei Plato vorkomme; die Autorität des Aristophanes wird angerufen p. 367 und über die des Menander gestellt p. 433. Nicht anerkannt wird die Autorität der neueren attischen Komödie überhaupt p. 381, insbesondere diejenige des Menander p. 416. 417. 418. 433. 441. 442 und Philemon p. 355; ebenso werden ionische (p. 130), spezifisch herodoteische (p. 222. 270) und auch der tragischen Sprache ausschliesslich eigentümliche (p. 428. 341. 187) Ausdrücke und Formen abgelehnt; ja selbst Xenophon wird (p. 89) wegen der Form ὀδμή statt ὀσμή mit der Bemerkung παρανομεῖ εἰς τὴν πάτριον διάλεκτον getadelt und die von ihm einmal (Anab. IV, 3, 28) gebrauchte Adverbialform ἀκμὴν (p. 123; ebenso von Moeris p. 73 gegen Antiattic. p. 77) nicht anerkannt.

Von Prosaikern verwirft Phrynichus den Aristoteles (p. 225. 311), Theophrast (p. 341), Phylarchus (p. 425) und öfter den Chrysippus.

Noch mehr auf rein prosaische und spezifisch attische Ausdrücke ist Moeris bedacht: er citiert keinen der drei Tragiker, führt die Autorität des Herodot nur an, wo ein von ihm gebrauchter Ausdruck zugleich auch bei Attikern vorkommt (p. 171. 229). Homer wird dreimal (p. 125. 163. 261 — die Glosse p. 31 ist interpoliert) angerufen, am häufigsten Plato (22mal), dann Aristophanes und Thukydides (je 17mal), Xenophon (8), Demosthenes (6), endlich je zweimal die Komiker Eupolis, Plato und Eubulus, je einmal Antiphon, Aristoteles, Kleon, Hermippus, Hyperides, Isäus, Phrynichus, die Redner ohne nähere Bezeichnung, Theopompus. Zwischen πρώτη und δευτέρα Ἀτθίς wird ein Unterschied gemacht p. 117. 157. 300, und auf die Ansetzung dreier attischen Sprachstufen lässt die Bezeichnung οἱ μέσοι im Unterschied von πρῶτοι Ἀττικοί p. 367 schliessen. Was Moeris als Ἀττικῶς bezeichnet, ist immer ein ausschliess-

lich attischer Idiotismus, der ausser bei Attikern nicht vorkommt[23]); Ἑλληνικῶς will bedeuten, dass ein Ausdruck nicht ausschliesslich bei Attikern gebraucht sei, bei ihnen wohl gebraucht sein könne, aber auch in nicht attischen Schriftstellern sich finde[24]); die Gemeinsamkeit eines Ausdrucks bei Attikern und bei Nichtattikern ist öfter noch besonders bezeichnet durch κοινῶς[25]).

Hatte man sich die Fesseln des attischen Purismus in der Auswahl der Worte einmal angelegt, so war jedenfalls an dem Standpunkt des Phrynichus und Moeris das vernünftig, dass sie auf Fernhaltung von Wörtern des höheren poetischen Stils aus der Prosa hielten. Bei solcher Einschränkung konnten aber die gelehrten Sophisten ihrer Belesenheit nicht froh werden: sie wollten ihre Sprache mit Beutestücken aus allen von ihnen durchwanderten Litteraturgebieten behängen: in solchem Sinne wurde auch gegen jene Atticisten vom strengsten Stil geschrieben.

Ein Beispiel für diese freiere Richtung liefert der von Bekker herausgegebene Antiatticist, bei welchem der Kreis der Autoritäten sehr stark erweitert ist: er citiert den Homer 11mal, von älteren Lyrikern Pindar 7mal, Hipponax 3mal, Simonides und Sappho je einmal, von Alexandrinern

---

[23] So giebt er p. 82 und nach ihm Thomas Mag. s. v. ἄμεμπτος an, dies Wort sei so viel als μὴ μεμφόμενος und nicht so viel als μὴ ἄξιος μέμψεως; die letztere Bedeutung ist aber die allgemein und auch bei Attikern verbreitete, während die erstere nur Xen. Cyrop. IV, 5, 17 und VIII, 4, 13 vorkommt; p. 106 wird γεγωνεῖν und γεγωνίσκειν als attisch angeführt; das letztere findet sich aber nirgends als bei Thuc. VII, 76; p. 131 steht, εὐηθες sei attisch so viel als χρηστόν: dies ist aber nur ein oberflächlicher Schluss aus der Verwendung des Wortes bei Thuc. III, 83.

[24] Ein Beispiel dafür p. 48, wo man liest: φόρτος und ἀγώγιμα seien attisch, φορτία hellenisch — letzteres hat aber Xenoph. Aristoph. und Herod. (vgl. auch p. 171).

[25] S. Pierson, præf. zu Moeris p. XX ff.; auch Steinthal, Gesch. der Sprachwissensch. bei den Griechen und Römern p. 433.

den Lykophron einmal, von den Tragikern Äschylus 7mal, Sophokles 25mal, Euripides 29mal, von Komikern den Aristophanes 44mal, sonstige Komiker, besonders aus der mittleren und neueren Komödie, 258mal (worunter am häufigsten, nämlich 37mal, Alexis, dann 24mal Antiphanes, dann je 15mal Eupolis und Diphilus); die Zahl der ausser Aristophanes namentlich citierten Komiker ist 45. Ferner sind angeführt je zwei Stellen aus Sotades und Sophron. Von prosaischen Autoritäten findet man: Herodot 61mal, Theopomp 6mal, Thukydides 41mal, Xenophon 61mal, Plato 72mal (worunter 38 Stellen aus der Politie), Aristoteles 3mal, Theophrast einmal, Andokides und Dinarchus je einmal, Antiphon 7mal, Hyperides 14mal, Lysias und Isokrates je 12mal, Demosthenes 42mal.

Der Antiatticist sagt nirgends, ob er in seiner Sammlung auf den Wortvorrat für eine bestimmte Stilgattung Bedacht nimmt[26]). Über Phrynichus erfahren wir (Phot. cod. 158), dass er die Ausdrücke teilte in solche der Redner, solche der συγγραφεῖς, solche, die für συνουσίαι, solche, die für σκωπτικαὶ λαλιαί und die für ἐρωτικοὶ τρόποι passten. Stilistisch gegliedert waren auch die Lexika, welche Phot. cod. 145—148 anführt: das des Helladius, das λεξικὸν καθαρᾶς ἰδέας, σεμνῆς ἰδέας, πολιτικοῦ λόγου.

Die kurzen uns erhaltenen Lexika, von welchen hier die Rede war, setzten offenbar voraus, dass, wer sie benützen wollte, in der attischen Prosa im allgemeinen schon hinlänglich bewandert war, und wollten nur einen Vorrat attischer Idiotismen geben, durch deren Verwendung an Stelle spät oder allgemein griechischer Ausdrücke man

---

[26] Aus der starken Heranziehung der Komiker, des Herodot und Platon darf man schliessen, dass er besonders auf die ἰδέαι der ἀφέλεια und γλυκύτης (Hermogenes behandelt sie als Unterarten der ἰδέα, welche er ἦθος nennt; vgl. auch Aristid. rhet. II, 6) Rücksicht nimmt.

seiner Sprache vollends die letzte und feinste Nüance echten Atticismus mitteilen konnte[27]).

Es wurden aber nicht allein die Wörter zusammengestellt, vermittelst deren man sich eine echt attische Sprache auf gelehrtem Weg zubereiten konnte, sondern bald auch für die einzelnen Stilformen Rezepte verfertigt, nach denen man in den Stand gesetzt war, jeden Stilcharakter angemessen auszudrücken. Der erste noch unvollkommene Versuch einer solchen Sammlung von Stilvorschriften ist die Rhetorik des Aristides, nach Baumgarts Untersuchungen eine Art von Collegienheft eines praktischen Stilkursus. Ein scharfsinnig ausgearbeitetes System der Stilformen und ihrer hauptsächlichen Merkmale bietet die Ideenlehre des Hermogenes. Während Aristides nur zwei Grundformen des Stils, den λόγος πολιτικός (Vorbild Demosthenes) und den λόγος ἀφελής (Vorbild Xenophon) unterscheidet, macht Hermogenes sieben Klassen: σαφήνεια, μέγεθος, ἐπιμέλεια (nebst κάλλος), γοργότης, ἦθος, ἀλήθεια, δεινότης, wovon freilich die letzte eigentlich keine Sonderexistenz hat, vielmehr eben den virtuosen Gebrauch sämtlicher rhetorischen Kunstmittel bezeichnet[28]).

So steht in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts nach Chr. die neue Sophistik, welche ihre ersten Lebensregungen dem naturalistischen Ungestüm des wieder erstandenen Asianismus verdankt hatte, vor uns, mit Gelehrsamkeit bis an die Zähne bewaffnet, und der Urheber dieser seltsamen Umgestaltung ist Herodes Atticus.

Die Anregung zu solcher Umgestaltung kann nicht von der grossen Masse des hörlustigen Volkes ausgegangen sein: denn an rein gelehrten Produkten hat das Volk mit Fug und Recht niemals Gefallen gefunden. Gleichwohl

---

27 Schon zur Zeit des Livius gab es Leute, welche das μαίνεσθαι ἐπὶ τὸ λεξικόν betrieben: Sen. contr. IX p. 410, 24 Kiessling.

28 Auch Adrianus schrieb (Suid. s. v. Ἀδριανός) über die Ideen.

sind freilich auch grosse Versammlungen mit jenen gelehrten Elaboraten nicht ganz verschont worden[29]; aber diejenigen

---

[29] Der Panathenaïcus des Aristides z. B. wurde nach den Prolegomena dazu (in Dindorfs Ausg. Tom. III p. 739, 17 ff.) in vier Absätzen vorgelesen. Dass ihm aber bei seinen Reden die Leute davon- und dem Sirenengesang der Sophisten mit ihren ἐκφράσεις zuliefen, lässt Aristides or. LI p. 581, 728 deutlich durchblicken. Wie sich das Publikum abgelegenen attischen Ausdrücken gegenüber verhielt, erfahren wir aus Luc. Lexiph. p. 349, wo von der Wirkung des Wortes θυμάλωψ berichtet wird: οἱ μὲν ἰδιῶται πάντες ἐτεθήπεσαν ὑπὸ τοῦ ξένου πληγέντες τὰ ὦτα, οἱ πεπαιδευμένοι δὲ ἐπ' ἀμφοτέροις, καὶ σοὶ καὶ τοῖς ἐπαινοῦσιν, ἐγέλων. Besonders affektierte Leute bedienten sich sogar in der Umgangssprache der ἀρχαῖα καὶ ξένα ὀνόματα (Luc. Demon. 26). Das Griechisch des Johannes Chrysostomus wurde von den hellenisierten Syrern nicht verstanden (Steinthal, Gesch. der Sprachwiss. p. 408). — Eine interessante Stelle über die Verbreitung der Kenntnis des attischen Idioms beim niederen Volk wäre Aristid. XIII, p. 294 ff., wenn sie nicht in einer Prunkrede zur Verherrlichung Athens stünde. Es heisst hier: „die ganze Erde erfasst vermöge einer göttlichen Fügung der Eifer um eure (der Athener) Bildung und Sitte, und diese eine Sprache betrachten alle als eine für das ganze Geschlecht gemeinsame, und durch euch ist der ganze Erdkreis gleichsprachig geworden: man kann sehen, wie selbst Fuhrleute und Hirten und Fischer und alle Bevölkerungsklassen in Städten und Ländern an der von euch stammenden Sprache hängen und sich an eurem Land zu halten suchen, gleich denen, die nicht schwimmen können. Dieses Zeugnis des Vorrangs wird, ihr Lakedämonier und alle Griechen, von euch selbst und den ersten Männern unter euch insbesondere noch bis heute an jedem Tag der Stadt Athen abgelegt: denn diese haben ihre heimischen Mundarten aufgegeben und würden sich schämen sogar unter sich selbst in ihrer ursprünglichen Sprache zu reden in Anwesenheit von Zeugen ..... Man könnte sagen, dass alle anderen Sprachen, und zwar nicht nur diejenigen der Barbaren, sondern auch die der Griechen selbst dem Reden stotternder Knaben gleichen, neben die von euch stammende Sprache gehalten. Denn auf die Dauer von zwei bis drei Ausdrücken kann man es ja hören und sich daran wie im Scherz freuen, geht es aber weiter, so erhebt sich schon der Widerwille, und alles wird überwiesen: diese (attische) Sprache aber ist allein allen Festversammlungen, allen Zusammenkünften und Beratungen angemessen und genügt und

Sophisten, welchen es um den Beifall der Menge zu thun war, hüteten sich jedenfalls vor atticistischer Rigorosität in Sprache und Stil beim mündlichen Vortrag, vollends bei den Improvisationen. Ein Anderes war es, wenn eine μελέτη herausgegeben und der Litteratur einverleibt wurde: für diesen Fall musste man sie mit dem erforderlichen gelehrten Apparat versehen.

Wenn seit Herodes Atticus allmählich neben dem σχεδιάσαι auch das ἐκπονῆσαι λόγον[30] zu Ehren kam, so rechnete damit die Sophistik auf ein anderes Publikum als der Asianismus, nämlich auf die höheren, gebildeten Kreise, und zwar vor allem auf die römischen. Von Hadrian bis auf Alexander Severus fanden die gelehrten Spielereien des atticistischen Rhetorentums vom römischen Kaiserthron und seiner Umgebung aus die nachhaltigste Unterstützung[31], und

passt dazu gleichermassen für jede Zeit und jeden Ort. Denn sie hat, kann man sagen, fast allein die zwei wichtigsten Eigenschaften, ich meine Würde und Anmut." Es ist leicht zu erkennen, welches Interesse der Redner hier hat, Litteratur- und Volkssprache möglichst zusammenzuwerfen, die zwischen den beiden bestehenden Unterschiede zu verwischen, damit er die gemeinsame Mutter der κοινὴ διάλεκτος und des Atticismus, eben die attische Sprache um so höher preisen kann. Davon, dass jenes „Attisch" der Fuhrleute u. s. f. und das Attisch, welches für Versammlungen passte, zwei sehr verschiedene Dinge waren, sagt Aristides nichts, und so ist dies Zeugnis ohne Belang für die Entscheidung der Frage, auf welche es bezogen werden zu können scheint: ob nämlich der Atticismus vermöge der Beschaffenheit der Volkssprache habe eigentlich volkstümlich werden können? — eine Frage, welche schon oben verneint wurde.

30 Philostr. V. S. 72, 19; am höchsten geachtet war der, welcher, wie Herodes, in beiden Meister war.

31 Hadrian schrieb (Phot. cod. 100) μελέται; Marcus und Verus studierten unter Herodes, und welche grammatischen Studien Fronto dem Marcus empfehlen durfte, sieht man aus Fronto de or. I T. II p. 229; Herodian berichtet (I, 2, 3) über ihn, dass er sich um alle Tugend, und so auch um λόγων ἀρχαιότης bemühte; dem Commodus widmeten Phrynichus (Phot. cod. 158) und Pollux ihre Werke; Septimius Severus (Phil. V. S. 103, 21) und Caracalla (id. ib. 122, 14 ff.)

die Liebhaberei des Hofes war auch diejenige der höheren römischen Gesellschaft überhaupt. Unter diesem starken Schutz erhob sich die neue Sophistik allmählich zu dem Anspruch auf unumschränkte Macht im Bildungswesen und in der Litteratur, nachdem sie sich zu solcher Stellung in den Augen der massgebenden Kreise die nötige Qualifikation erworben hatte: sie glänzt im schillernden Farbenschmuck der Polyhistorie [32] und begnügt sich nicht mit dem

---

lassen sich vordeklamieren, und wie sich die Gattin des Septimius, die „weise" Julia für die Sophistik interessierte, weiss man aus Philostratus. An einen römischen Gönner (Sabinus), um dessen Urteil es ihm allein zu thun sei, wendet sich Lucian am Schluss der Apologie, und an einen solchen wohl auch im Harmonides. Wie das ἀττικίζειν in den Häusern der gebildet sein wollenden Römer Mode war, sieht man besonders aus Luc. de merc. cond. cap. 35.

[32] Man darf hier wohl daran erinnern, dass ein Oscillieren der früher feststehenden und wohl abgegrenzten Formen und Begriffskreise und eine Verbindung derselben zu neuen, hybriden Bildungen unter die Merkmale dieser ganzen Zeit gehört. Die seltsame litterarische Spätgeburt des Romans ist durch Rohdes meisterhafte Untersuchung in ihre Elemente zerlegt. Das schillernde Wesen der ganzen Sophistik bezeichnete schon Marcus von Byzanz, indem er sie (Phil. V. S. 46, 20) mit der ἴρις verglich; es ist nicht zufällig, dass Vergleichungen mit der ἴρις bei Philostratus besonders häufig sind (z. B. Imag. p. 310, 5; 318, 26; 381, 16; Her. 200, 3; Vit. Ap. 92, 19); eine Beschreibung des Pfauenschweifs bei Luc. de dom. cap. 11. Auf die Vorliebe der späteren Kunst für schillernde Farbeneffekte weist Helbig hin (Untersuchungen über die campanische Wandmalerei S. 180). Von den calices allassontes, von welchen Hadrian in dem Brief an Servianus (Vopisc. Saturnin. VIII, 10) redet, bewahren die Museen noch zahlreiche Reste. — Es findet sich auch sonst noch in dieser Periode eine deutliche Analogie zwischen der redenden und bildenden Kunst. Wenn es Semper als ein Merkmal der Spätzeit der griechischen Kunst bezeichnet, dass in dieselbe orientalische Prinzipien, insbesondere die Incrustation, wieder Eingang finden, so darf man den Incrustationsbauten füglich in der redenden Kunst die Deklamationen gegenüberstellen, in welchen ebenfalls auf einen wertlosen Stoffkern äusserlich die Dekoration aufgetragen wird.

Schein stofflicher Allseitigkeit, sondern teilt auch die Fähigkeit rednerischer Darstellung für alle Fälle mit: die glänzende Fertigkeit der freien und improvisierten Rede, die von Philostratus so oft genannte εὔροια, mit welcher man die Massen hinreisst, gleichwie die Kraft, die Meisterwerke der attischen Klassizität wiederaufleben zu lassen, welche den gelehrten Litteraturkenner entzückt.

So übernimmt denn diese reorganisierte Neusophistik, das Werk des Herodes Atticus, die Erziehung der Jugend, weiss ihre Dienste als Wort- und Schriftführerin bei Gemeinden und Kaisern zu empfehlen (bei Philostratus tritt das deutlich genug hervor) und erobert ein Gebiet der Litteratur nach dem andern: Geschichtschreibung[33], Dichtung[34], populäre Philosophie[35]; und ein freilich sehr ödes Gebiet, das der μελέτη, wird durch die Sophistik der Litteratur erschlossen: die Deklamation wird durch Ausstaffierung

[33] Den Anfang scheint darin Polemo gemacht zu haben (Phryn. p. 271 Lob.); es folgen die berüchtigten Historiker des zweiten Partherkriegs, Appian, Arrian, der elende Herodian, Antiochus von Ägä (Phil. V. S. 76, 19), Antipater, welcher die Geschichte der Regierung des Severus schrieb (V. S 109, 1 ff.).

[34] Skopelianus dichtete eine Gigantie, Isagoras, der Schüler des Chrestus, eine Tragödie (V. S. 95, 1); lyrische Gedichte verfasste Hippodromus (V. S. 120, 2) und Aristides (XXV p. 489, 548; XXVI, 503, 569; 511, 582; 513, 585 f.; 515, 588; 516, 589). Man findet auch Stellen, wo die Dichter in übellauniger Weise kritisiert sind und die Sophistenkunst sich über sie zu heben sucht (bes. Aristid. or. VIII); selbst andere Künste sind vor der Verkleinerungs- und Herrschsucht dieser Rhetorik nicht sicher — die Musik (Dio Chrys. or. I init.), die Malerei (z. B. Luc. imag. p. 466; Toxar. p. 511; Aristid. XLIV p. 838, 395 f.); vgl. noch Äl. var. hist. p. 38, 18 ff.; Dio or. IV p. 79, 32 ff.

[35] Hiemit beginnt mehr vom philosophischen als vom rein rhetorischen Standpunkt aus Dio; mehr gehören hierher Maximus v. Tyrus mit seinen Dissertationen, die Verfasser von διαλέξεις (wie Herodes, Polydeukes — s. Suidas s. v. Πολυδεύκης —, Proklus, Hippodromus, Philostratus), Lucian, und den Philosophen wollen beigezählt sein Aristides und ohne Zweifel auch Älian.

mit gelehrtem Apparat auch dauerhaft und litteraturfähig gemacht.

So ist scheinbar die Hoffnung des Dionysius von Halikarnass in Erfüllung gegangen — die Sophistik ist Herrscherin in der Litteratur, und der Atticismus ist ihr Feldgeschrei, aber ein Atticismus, der so ziemlich das Gegenteil dessen ist, was sich Dionysius darunter vorgestellt hatte: an Stelle freier Anempfindung attischer Schönheit Pedanterie und Scholasticismus, an Stelle einer nationalen, künstlerisch erneuerten Sprache und Litteratur eine solche für gelehrte Konventikel, eingeschnürt in peinlichen Archaïsmus: anstatt dass der Geist der alten, grossen Zeit des Griechentums wieder erweckt worden wäre, um die Epigonen neu zu beleben, sucht man mühsam Einzelheiten und Raritäten aus einer längst vergangenen Sprachperiode zusammen und kommt sich, mit solchem Tand behängt, so gross wo nicht grösser vor als die Alten selbst: von Herodes und seiner Schule an verfällt die griechische Litteratursprache mehr und mehr der greisenhaften Manieriertheit und der unfruchtbaren Erstarrung des Byzantinismus.

Fünfter Abschnitt.

Der Atticismus des Lucian[1]).

Lucians Leben fällt mitten in die Zeit des Aufschwungs der Rhetorik, von welchem im vorangehenden Abschnitt die Rede war: er selbst ergab sich dieser Kunst, geblendet von ihrem Glanz (Somn. cap. 13) und blieb ihr treu fast bis in sein vierzigstes Lebensjahr (Bis acc. p. 830): in den Schriften Abdicatus, Patriæ laus, Tyrannicida und den beiden Phalaris liegen uns Proben seiner μελέται vor, welche nicht die wilde asianische Manier, sondern eher den gedämpften Ton der herodeischen Richtung zeigen. Auf Reisen in Griechenland, Kleinasien, Italien, Gallien (Bis acc. p. 825) hatte er alle Wechselfälle des Rhetorenberufs durchmachen und sich von der Nichtigkeit der aufgeblasenen Neusophistik gründlich überzeugen können. Sein Widerwille kehrt sich aber nach seiner Abwendung vom Rednerberuf nicht gegen die Sophistik allein, sondern das ganze Leben seiner Zeit ist ihm eine Fratze:

---

[1]) Für die Untersuchung von Lucians Sprache sind einige Hilfsmittel vorhanden: der ausführliche und im ganzen zuverlässige Index verborum im 4. Band der Ausgabe von Jacobitz (1841) und das Programm von Du Mesnil: Grammatica, quam Lucianus in scriptis suis secutus est, ratio cum antiquorum Atticorum ratione comparatur (Stolp 1867). Auf Jacobitz verweise ich ein für allemal, wo ich Belegstellen nicht hersetze.

die Volksreligion mit ihrem im ganzen immer noch fortbestehenden [2] Mythenglauben erscheint ihm als ein kraftloses Schattengebilde, und in einer Reihe von Schriften (Dial. deor., dial. mar., Prom., Icarom., Jupp. conf., Jupp. Trag., Saturnal., Deor. conc.) zeigt er ihre Unwürdigkeit, ihre inneren Widersprüche, die Unhaltbarkeit der dichterischen Götterbegriffe, das Widersinnige religiöser Riten (de luctu, de sacr.), ihre lächerlich prätentiöse Erscheinungsform (de dea Syr.), überführt ihre dichterischen Gewährsmänner (Diss. cum Hes.; vgl. auch Necyom. p. 459), enthüllt den krassen Betrug, welchen Schwindler unter Benutzung der Thorheit und des Aberglaubens verübten (Alex., Philopseud.). Aber auch was die damalige Welt aus sich selbst heraus Besseres zu schaffen scheint, entdeckt sich ihm als unzureichend: die zeitgenössischen Philosophen sind Affen der alten Schulhäupter, Lehre und Leben steht bei ihnen im stärksten Widerspruch (Vit. auct., Pisc., Hermot., Necyom., Eunuch., Peregr., Fugit., Conviv.), und eine Erscheinung wie Demonax ist eine seltene Ausnahme. Litteratur und Redekunst sind von allerlei Schäden angefressen: in der Geschichtschreibung macht sich die schändlichste Unwissenheit und Lüge, aufgeputzt mit Phrasen aus den alten Geschichtschreibern, breit (de hist. conscr.; eine Karrikatur der Schwindelhistoriographen die Vera hist.); die Rhetorik ist zur feilen Dirne geworden, die sich mit heuchlerischen Toilettenkünsten (Bis acc., Rhet. præc.), unter denen besonders widerlich der übertriebene Atticismus (Lexiph.), schön zu machen sucht. Überall herrscht die schnödeste Genusssucht (Dial. mer.), welcher namentlich die Reichen fröhnen, uneingedenk der Vergänglichkeit aller äusserlichen Güter (Dial. mort., Catapl., Gall., Char., Navig., Cronosol., Ep. sat.); an die Reichen wieder drängt sich ein ekles Gesindel von Schmeichlern und falschen Freunden (Tim., Paras.).

[2]) Baumgart, Älius Aristides S. 62.

Sogar die Bildung halten manche für etwas Käufliches (adv. indoct.). Alle Arten von Rohheit aber gedeihen besonders üppig in Rom und der römischen Gesellschaft (Nigrin., de merc. cond.) und verbreiten sich von hier aus.

Ein positiver Standpunkt allen diesen Missständen gegenüber oder gar das Bedürfnis etwas zu bessern tritt bei Lucian kaum irgendwo hervor[3]: er begnügt sich, seinen Spott, seltener seinen Zorn über die Menge von Verkehrtheiten auszuschütten. Sein Protest gegen die herrschenden Zustände brachte ihn zeitweise, wie früher den Dio, der cynischen Richtung nahe: sich derselben ganz anzuschliessen hinderte ihn wahrscheinlich sein feiner ästhetischer Sinn, welcher sich, besonders angesichts solcher Lächerlichkeiten, wie die Selbstverbrennung des Peregrinus Proteus war, von dem derben und geschmacklosen Auftreten der Cyniker abgestossen fühlte. Als hochbetagter Mann näherte er sich dem praktischen Leben und fand sich durch eine Verwendung im römischen Staatsdienste in Ägypten (Apolog.) befriedigt. Schliesslich bekennt er sich zu einem gemässigten Epikureismus (in diese Zeit fallen die Schriften Alex., Philops., pro lapsu, de merc. cond.).

Den feinen Spürsinn allen Thorheiten und Lastern seiner Zeit gegenüber hat sich Lucian besonders ausgebildet durch Vertiefung in die vernünftige und gesunde Lebensanschauung der klassischen Vorzeit: zwei Dinge, sagt er (adv. indoct. cap. 17), sind es, welche man von den Alten lernen kann: λέγειν τε δύνασθαι καὶ πράττειν τὰ δέοντα ζήλῳ τῶν ἀρίστων καὶ φυγῇ τῶν χειρόνων; mit Wärme schildert er im Anacharsis die herrliche Eigenart der alten Griechen, stellt im Toxaris den Beispielen barbarischer Wildheit und Masslosigkeit selbst in Ausübung der Tugend

[3]) Das Epigramm bei Phot. cod. 128 zeigt ihn als vollkommenen Nihilisten, und so erscheint er auch Necyom. p. 485. Seiner Schmähsucht wegen kündigt ihm Suidas s. v. Λουκιανός an: ἐν δὲ τῷ μέλλοντι κληρονόμος τοῦ αἰωνίου πυρὸς μετὰ τοῦ Σατανᾶ γενήσεται.

wirkungsvoll diejenigen griechischer Mässigung und Schönheit entgegen, weist in den Schriften de hist. conscr. und rhetor. præc. auf die Meister der klassischen Litteratur als die wahren Vorbilder für künstlerische Behandlung der Sprache hin. Diese Begeisterung für das Griechentum der klassischen Zeit ist das Feste und Positive, was allen seinen Schriften zu Grund liegt und seiner Kritik Richtung und Massstab giebt.

Zur Einkleidung seiner Ansichten bedient sich Lucian meist derjenigen Form, welche für die Darstellung einer durch Gegensätze bewegten Zeit besonders angemessen ist, der dialogischen. Er giebt aber dem Dialog eine neue Färbung: derselbe war sonst „ein Sohn der Philosophie“ [4], er nimmt ihm seine philosophische Strenge (Bis acc. 831 f.) [5]) und verbindet ihn, wie er sagt (ibid. 834), mit der Komödie, wodurch er ihm aufs neue Publikum gewinnt. Mit der Komödie hat der lucianische Dialog allerdings das gemein, dass er menschliche Schwächen und Verirrungen nicht auf ihre Gründe untersucht und methodisch einen Weg zu ihrer Beseitigung vorzeichnet, wie das Aufgabe des philosophischen Dialogs über solche Gegenstände wäre, sondern in ihrer Erscheinungsform das Widersinnige, aller vernünftigen Natur Widersprechende und darum Lächerliche möglichst drastisch hervorhebt, sich also nicht an den kri-

---

[4]) Bis acc. p 826. Hermogenes (de id. p. 456, 6) definiert den Dialog als πλοκή von ἠθικοί und ζητητικοὶ λόγοι, womit gemeint ist, daß persönliche Charakteristik und Untersuchung über philosophische Fragen sein Wesen ausmache.

[5]) Dass der Dialog Parasitus mit eine Verhöhnung der sokratischen Methode sei, nehmen gewiss mit Recht Wieland (I, 238 Anm.) und Jacob (Lucian von Samosata S. 26) an. Bis acc. p. 833 sagt Lucian von dem philosophischen Dialog, er sei durch die fortwährenden Fragen verhärtet gewesen, und weist ibid. p. 832 (unter Beziehung auf Plat. Phædr. p. 246 E) und p. 834 (unter Beziehung auf Plat. Gorg.) die σεμνολογία und λεπτολογία des platonischen Dialogs von sich (vgl. auch Demonact. cap. 6 init.).

tischen und spekulierenden Verstand, sondern an den jedem angeborenen Instinkt für das Richtige, den gesunden Menschenverstand wendet: so begnügt er sich meist das, was er bekämpfen will, als etwas ästhetisch Abstossendes und Beleidigendes zu erweisen und verlässt die Betrachtung, sobald der von ihm angegriffene Standpunkt als ein in seiner Erscheinungsform lächerlicher hingestellt ist: so in den Schriften Dial. deor., Dial. mar., Char., Vit. auct., Tim., Pisc., Cat., Eun., Lexiph. (der allerdings mit einigen positiven Ratschlägen schliesst), Jupp. conf., Jupp. Trag., Gall., Icarom., Philops., Navig., Fugit., Sat., Conviv., Diss. cum Hes., Nigr., Rhet. præc. (auch hier schimmert durch die Ironie einiges Positive), de merc. cond., de sacr., de luctu. Nur selten deutet er an, was ihm als das Wahre erscheine: so in der Necyom., wo ein dem Leben gegenüber vollkommen indifferentes, skoptisches Verhalten empfohlen wird, und im Hermotimus: hier weist Lykinus dem Hermotimus, welcher noch in seinem sechzigsten Lebensjahr philosophische Vorlesungen besucht, nach, wie vollkommen aussichtslos es sei, im Lauf des menschlichen Lebens vermittelst philosophischer Spekulation zu einem sicheren Ziel kommen zu wollen; viel wichtiger sei es, sein Leben einem gemeinnützigen Zweck zu widmen und Tugend zu üben im Gegensatz zu jenen philosophischen Lehrern, welche gegen alle Leidenschaft predigen, dabei aber selbst von ihr besessen seien und ihre Schüler von ihr nicht befreien können (das Ergebnis ist, dass Hermotimus beschliesst, von Stunde an jeden Philosophen zu meiden wie einen wütenden Hund). — Zu dieser Ansicht hat sich, nachdem er den reinen Indifferentismus der Necyom. überwunden, zu Ende seines Lebens Lucian selbst gewendet.

Lucian ist, wie man sieht, eine vollkommene Künstlernatur, bei der sich Sympathie und Antipathie nach dem alten griechischen Wort entscheiden: ὅττι καλόν, φίλον ἐστί, τὸ δ' οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστί (Theogn. 17; Eur. Bacch. 879;

Plat. Lys. 216 C; Sapph. fr. 101 Bgk.). So giebt er auch deutlich zu verstehen, dass es ihm in seiner schriftstellerischen Thätigkeit weniger auf Bedeutung des Inhaltes als auf Vollendung der Form ankomme[6]: Leute wie er, sagt er (Prom. es in verb. cap. 2), welche unter die Menge gehen und etwas zum Hören ankündigen, müssen Bilder (εἴδωλα) zeigen, τέρψις und παιδιά seien für ihn die Mittel, um zu wirken; er will aber (ibid. cap. 3) nicht, dass man seine Dialoge nur der Neuheit wegen anstaune: wenn ihre Anmut nicht empfunden werde, seien sie in seinen Augen nichts wert. Dem Prometheus, mit welchem ihn jemand verglichen hatte, möchte er jedenfalls nicht insofern ähnlich sein, als er ihm den mekoneischen Betrug nachmache und in philosophische Würde eingewickelte Lächerlichkeiten biete.

Seine Dialoge las Lucian vor[7] und hielt, wie es scheint, dabei die sonst den Sophisten gebräuchliche Sitte fest, dem Hauptvortrag eine διάλεξις oder λαλιά (προλαλία) vorauszuschicken. Proben davon bieten die erhaltenen Stücke Herod., Harmonid., Zeux., Scytha, Bacch., Hercul., Electr., Dipsad. und vielleicht auch Somn.

Über seine sprachlich-stilistischen Grundsätze giebt er an einigen Stellen Auskunft, am ausführlichsten vom 37. Kapitel der Schrift de hist. conscr. an, hier freilich mit Absicht auf die Geschichtschreibung allein, doch so, dass man sich aus der Stelle unbedenklich Schlüsse auf seinen gesamten schriftstellerischen Charakter erlauben darf. Er erklärt hier, dass Hauptsache und unbedingter Ausgangspunkt der Darstellung der vom Schriftsteller gewählte Gegenstand sei (s. bes. cap. 41), dessen wirkliche Beschaffenheit auf alle Weise wahrheitsgemäss wiedergegeben werden müsse: nur dann werde erreicht, was Thukydides von

---

6) Vgl. Zeux. p. 845. 849. Bis acc. 835.

7) Vgl. Rohde, griech. Roman S. 305 Anm.

einem Geschichtswerk verlange, dass die Nachwelt daraus etwas lerne. Für die Darstellung des Gegenstands ist der erste Gesichtspunkt (cap. 44), die Sache verständlich auszudrücken und möglichst deutlich vor Augen zu stellen, weder mit abgelegenen und ungebräuchlichen Worten, noch mit den auf dem Markt und bei den Krämern geläufigen, sondern so, dass die Menge versteht, die Gebildeten loben. Aber auch mit Figuren sei die Rede geschmückt, welche nicht lästig fallen und sich möglichst ungezwungen ausnehmen sollen, da sie den Ausdruck zubereiten wie eine wohlgewürzte Brühe. Werden grosse Ereignisse dargestellt, so erhalte auch der Gedanke Schwung und einen poetischen Hauch: wenn aber der Gedanke auf hohem Wagen dahinfährt, soll der Ausdruck allezeit nebenherlaufen und sich dabei an der Decke des Pferdes halten (cap. 46), um nicht hinter der Bewegung zurückzubleiben. Die Worte sollen wohl zusammengefügt werden durch eine μέση καὶ εὔκρατος συνθήκη, nicht ganz ohne Rücksicht auf schönen Zusammenschluss — denn dies wäre rauh —, aber auch nicht dem vollständigen Rhythmus allzusehr sich nähernd (in welchen Fehler die meisten verfallen). Zuerst mache man sich eine möglichst zuverlässige Sammlung des Stoffs als Konzept (σῶμα ἀκαλλὲς ἔτι καὶ ἀδιάρθρωτον), dann ordne man den Stoff, endlich „färbe“ man ihn durch den Ausdruck und bringe Schematik und Rhythmik hinein. Der Historiker hat nicht wie der Rhetor (cap. 51) den Stoff erst zu erfinden, sondern dieser ist gegeben und der Schriftsteller braucht nur zu ordnen und auszudrücken. Hält er eine Vorrede für nötig, so soll er nicht die drei Punkte dabei beachten, welche dem Redner vorgeschrieben sind, sondern nur zwei: προσοχή und εὐμάθεια ohne die εὔνοια. Dann fliesse die Erzählung ruhig dahin, in klarer, organisch zusammenhängender Entwicklung. Man meine nicht alles bringen zu müssen, sondern nur die Hauptsachen. Sind Örtlichkeiten und dergl. zu beschreiben, so wolle man nicht

hier seine Geschicklichkeit zeigen und halte sich damit nicht auf: Muster der Enthaltsamkeit in dieser Beziehung sind Homer und Thukydides. Eingelegte Reden müssen zum Charakter der sprechenden Personen passen. Lob und Tadel sei kurz und begründet. Ist es nötig, Mythisches hereinzubringen, so versuche man nicht, dieses als historische Wahrheit zu beweisen. Im ganzen aber (cap. 61) vergesse man nie, dass man nicht für die Unterhaltung der Gegenwart, sondern für die Ewigkeit schreibt.

Man kann in der That keine schöneren und verständigeren Ratschläge über den Stil eines Geschichtswerkes geben: die Sache ist der feste Grund, aus welcher die Form hervorwachsen muss, vom Gegenstand aus erhält der Stil Richtung und Massstab, und so ergiebt sich für den Ausdruck die wichtigste Eigenschaft, die Angemessenheit, welche bei fingierten Gegenständen zu erreichen sehr schwer, beim Streben nach rednerischem Effekt irgend welcher Art zu erreichen unmöglich ist.

Bei solchen Anschauungen musste Lucian die Art und Weise, wie die zeitgenössischen Sophisten zur Redekunst ausbildeten und dieselbe ausübten, aufs entschiedenste missbilligen: er verachtet die schwindelhaften Improvisationen (Pseudol. 167; Rhet. præc. cap. 18. 20), verlangt vom Redner Übung auch im Schreiben (Rhet. præc. cap. 14. 20) und verweist von den neuen Rednern (ibid. cap. 17; Lexiph. cap. 23) auf die alten Attiker zurück als Vorbilder der wahren Prosa. Wie er sich die Vorstudien des angehenden Redners denkt, bezeichnet er im Lexiphanes (cap. 22) etwas näher: zuerst solle man sich mit den besten Dichtern befassen, dann, wenn man diese unter Anleitung von Lehrern gelesen, zu den Rednern übergehen, habe man sich mit deren Ausdruck vertraut gemacht, sich rechtzeitig dem Thukydides und Platon zuwenden, nachdem man sich auch gründlich mit der schönen Komödie und der erhabenen Tragödie abgegeben. Wie weit die damaligen Rhe-

toren davon entfernt waren, seinen Anforderungen zu genügen, zeigt er mit rücksichtsloser Offenheit im Bis acc. p. 30 ff. und im Rhetor. præceptor. Von seinen Anforderungen an Sprache und Stil geben noch folgende Bemerkungen eine Vorstellung: er rügt die Mischung des Ausdrucks mit fremdartigen Bestandteilen und dialektischen Wörtern (de hist. conscr. 23), die Verstösse gegen den attischen Sprachgebrauch im Soloecista [8], ebenso aber die geschmacklose Nachahmung der Alten, die Übertreibung des Atticismus (Lexiphan.), das Borgen ganzer Stellen aus alten Autoren (Jupp. Tr. 658; Bis acc. 823; Pseudol. 5. 6), die oberflächliche Aneignung weniger attischer Ausdrücke, mit welchen man der Rede ein gelehrtes Ansehen geben wollte (Rhet. præc. cap. 16), die Ausgrabung seltener und unverständlicher Worte (ibid. cap. 17) [9], das Abdreschen von Reminiscenzen aus der alten Geschichte (Marathon, Athos u. dgl. Jupp. Tr. 679; Rhet. præc. cap. 18), die Antithesen, Parisosen, Perioden, Barbarismen der Rhetoren (Dial. mort. p. 373—374), die übertriebene Heftigkeit des Vortrags, die Neigung zu singender Aussprache (Rhet. pr. cap. 19). Ebenso aber wie die Überkünstelung verurteilt er die Nachlässigkeit in sprachlichen Dingen bei den Philosophen [10], insbesondere den Cynikern (Vit. auct. p. 550) und Stoikern (ibid. p. 563). Er selbst ist sich mit Stolz bewusst, was

---

[8]) Die Schrift ist sehr pedantisch und lässt den feinen Witz, den man sonst an Lucian gewöhnt ist, vermissen. Wenn sie überhaupt echt ist, so gehört sie vielleicht noch in die Zeit, wo L. Sophist war.

[9]) Vgl. Pseudol. cap. 14: ἀλλὰ καὶ τῶν παλαιῶν ὀνομάτων τὰ μὲν λεκτέα, τὰ δ᾽οὔ, ὁπόσα αὐτῶν μὴ συνήθη τοῖς πολλοῖς, ὡς μὴ ταράττοιμεν τὰς ἀκοὰς καὶ τιτρώσκοιμεν τῶν συνόντων τὰ ὦτα . . . . εἶτα καὶ τῶν Ἀττικῶν κατὰ χρόνους τινὰς πολλὰ ἐντρεψάντων τῆς αὐτῶν φωνῆς.

[10]) Auch Aristides tadelt XLVI p. 398 die zeitgenössischen Philosophen, οἳ πλείω σολοικίζουσιν ἢ φθέγγονται.

es heissen wollte, dass er als Barbar den Dialog in **attischem** Gewand erneuert hatte[11] (Bis acc. p. 835).

Photius urteilt (cod. 128) über seinen Stil folgendermassen: „Sein Stil ist vortrefflich: er bedient sich eines klaren, eigentlichen, durch Nachdruck ausgezeichneten Ausdrucks; Klarheit und Reinheit verbunden mit glänzender und massvoller Gehobenheit liebt er, wenn irgend einer. Die Fügung seiner Rede ist der Art, dass der Leser meint, er rede nicht Worte, sondern träufle in die Ohren der Hörer ein liebliches Lied ohne eigentlichen Gesang; kurz, wie gesagt, seine Rede ist vortrefflich und zu gut für die Gegenstände, die er selbst in scherzhafter Weise und mit Witz zu behandeln sich vorgesetzt hat."

Von der folgenden Betrachtung der Sprache Lucians im einzelnen bleibt ausgeschlossen der Philopatris (er ist nach A. v. Gutschmid im litterar. Centralblatt 1868 p. 641 f., dem sich Rohde über Lucians Schrift Λούκιος p. 7 anschliesst, ums Jahr 623 n. Chr. geschrieben), ebenso die ionisch geschriebenen Stücke de astrologia und de dea Syria, die beiden dramatischen Scenen Tragodopodagra und Ocypus, soweit sich in ihnen nicht neue Wortbildungen vorfinden, und der Lexiphanes. Die Darstellung der sprachlichen und stilistischen Verirrungen jener Zeit, welche diese letztere Schrift enthält, wird je im einzelnen Fall, wo sie näheren Aufschluss über irgend eine Erscheinung gewährt, benützt werden.

Die Zweifel an der Echtheit des Halcyon, Hippias, der durch ihre poetischen Ausdrücke verdächtigen Amores, der Macrobii, des Encom. Demosth., Cynicus, Charidemus (zu Enc. Dem. und Cyn. äussert sie auch der Scholiast) teile ich, hege solche auch gegenüber den Schriften Calumniæ non temere credendum und Soloecista. Die Echtheit

[11]) In ähnlicher Weise fühlte sich der Gallier Phavorinus (Philostr. Vit. Soph. 9, 4).

des Asinus halte ich durch Rohdes Schrift für sehr wahrscheinlich gemacht. Sprachliche Besonderheiten, durch welche die Unechtheit sicher bewiesen werden könnte, enthält ausser den Amores von den angeführten Schriften keine (diejenigen des Asinus sind von Rohde aus der besonderen Art dieser Schrift erklärt), und so verschlägt es nichts, wenn wir sie hier mit citieren. — Zu vergleichen ist zu dem ganzen Abschnitt über Formenlehre und Syntax das oben angeführte Programm von Du Mesnil p. 4 ff.

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

Anomalien im Nomen:

Die metaplastische, dem dichterischen Sprachgebrauch angehörige Form δεσμά (Krüger, Dial. Synt. § 21): D. deor. 243. 245. 246; D. mar. 324; Char. 504; V. H. II, 120; de salt. 290; Am. 449; Tox. 513; Jup. tr. 645; Gall. 707; Bis acc. 817; Philops. 30; Herc. 83; Ocyp. 89.

δυεῖν D. mort. 404; δυσί Hipp. 73; Musc. enc. 93.

ἔγχελυς, sonst femin., ist mascul. Anach. 884, wo auch der Plural gegen attischen Gebrauch οἱ ἐγχέλυες heisst.

ἔρως: Dativ ἔρῳ Asin. 602; die besseren Handschriften haben übrigens (Rohde, über Lucians Schrift Λούκιος S. 36 A. 2) ἔρωτι

Formen von νεώς und ναός kommen neben einander vor, wie (Krüger Spr. 16, 3, 1) bei den Attikern und auch bei Dionys. Hal. (Jacoby, über die Sprache des D. S. 36). Die gewöhnlichen Formen kommen von ναός (Nom. sing. νεώς Dem. enc. 526; Acc. νεών Tim. 107; D. mort. 430; de sacr. 528; Alex. 218. 221; νεῴ Nom. pl. Nav. 274; Acc. pl. νεώς Prom. 197; D. mort. 391), für die attische Form galt νεώς (Moeris p. 243; Ammon. p. 94 will einen Unterschied zwischen νεώς und ναός herausstellen). Im Nom. sing. ist nur die Form νεώς gebräuchlich (so auch

Phil. Vit. Soph. p. 43, 10 u. s.); im Genitiv. sing. νεώ (Herodian. I, 14, 4. 6; Aristid. XV p. 375, 405; XVI, 390, 420; XXIII, 447, 484; XLI, 715, 296) und ναοῦ (Strab. Tom. II p. 593, 24; Dio Cass. XXXVII, 8); Dativ ναῷ (Asin. 610; Aristid. XXVII, 549, 643), woneben Aristides (XXV, 494, 555; XXVI, 514, 587; XXVII, 537, 622; XXXVIII, 715, 227) auch die Form νεῷ hat. Accus. sing. νεών (Hdn. I, 14, 4; Aristid. XV, 375, 405; XXIII 449, 486; XXXVIII, 715, 227; Arr. An. VII, 17, 4) und ναόν (Asin. 609). — Nomin. plur. νεῴ (Aristid. XIII, 302, 322; 306, 327; XVI, 338, 418; XLIII, 804, 349; XLVIII, 462, 583) und ναοί (Bis acc. 795; Aristid. XLI, 763, 290; Xen. conv. VIII, 9; de vectig. I, 4). Genit. plur. heisst bei den Atticisten stets ναῶν (Strab. II, 593, 27; Luc. D. mort. 338; Arist. XV, 375, 405; XVI, 388, 418; XX, 426, 488; XXII, 441, 474; XXIII, 469, 519; XXVI, 532, 615; Arr. An. IV, 11, 2; Philostr. V. S. 50, 12), der Dativ plur. stets ναοῖς, der Acc. pl. stets νεώς (Hdn. I, 7, 6; Aristid. XIII, 309, 330; XXVII, 541, 629; 550, 644).

πνύξ: Accus. πνύκα statt πύκνα Bis acc. 801; Jupp. tr. 654.

ῥίν späte Nebenform für ῥίς As. 580.

Von Formen der Verbindung zwischen dem Artikel und ἕτερος durch Krasis finden sich: ἅτερος (Eun. 355; Tox. 531; Icar. 757); θατέρου (Am. 450; pro im. 491; Icarom. 762; Anach. 896; Philostr. V. S. 116, 5; 124, 9 u. s), θατέρῳ (D. mort. 435; Hist. conscr. 55; Am. 450; Tox. 513; Icar. 757. 769; Hipp. 70), θατέρᾳ (Icar. 768; Rhet. pr. 6 — an der letzteren Stelle ist vielleicht θάτερα zu lesen, was auch Hipp. 70 steht); θάτερον als Accusativ des Masculinum ist trotz des Pseudol. 186 gegen diese Form wie gegen ἅτερον ausgesprochenen Tadels gebraucht D. mort. 435; Ver. hist 31 (dagegen pro im. 491 τὸν ἕτερον). Das Neutr. sing. θάτερον ist häufig.

Als ungewöhnliche Steigerungsform ist anzuführen

κακοτεχνέστεροι (Cal. 139; s. oben 4. Abschnitt zu Herodes S. 195 s. v. ῥαδιέστερος).

Reflexivpronomen: Die Formen von ἑαυτοῦ werden als Reflexiva auch für erste und zweite Person verwendet, und zwar:

ἑαυτοῦ für ἐμαυτοῦ Asin. 581, für σεαυτοῦ D. mar. 300; Hermot. 739; 804.

ἑαυτῷ für ἐμαυτῷ Catapl. 631.

ἑαυτόν für ἐμαυτόν Asin. 581. 595. 601. 603; Conv. 449; für σεαυτόν D. mar. 398; Apol. 708; Hermot. 822; de salt. 269; Pseudol. 163. 176. 187.

ἑαυτῶν für ἡμῶν αὐτῶν Soloec. 559.

ἑαυτοῖς für ὑμῖν αὐτοῖς Conv. 440.

ἑαυτούς für ἡμᾶς αὐτούς V. H. I, 74; Asin. 576; für ὑμᾶς αὐτούς D. mort. 333. 350, endlich ἑαυτά (von den φωνήεντα) für die zweite Person Plur. Voc. iud. 88.

οἷ ist gewöhnlich, wie im Attischen, indirektes Reflexiv (so pro lapsu 734; Hermot. 762; Herod. 833; Jupp. tr. 689; Bis acc. 792; Anach. 894; Rhet. pr. 5. 9; Cal. 150; Conv. 432. 434. 446; Dem. enc. 528), findet sich aber auch zweimal (Bis acc. 834; Peregr. 344) nach ionischem Gebrauch im Sinn des einfachen αὐτῷ.

σφίσι ist in der Regel (Eun. 351; Tox. 567; Bacch. 77; Dips. 235) direktes oder indirektes (Ep. sat. 411) Reflexiv, einmal (Cronosol. 397) so viel als αὐτοῖς; σφᾶς kommt nur als Reflexiv vor (z. B. Tox. 509. 527; Nav. 254). Vgl. Moeris p. 310.

Von dem Gebrauch der Optativformen der Verba auf έω und όω bei Lucian ist dasselbe zu sagen, was oben zu Dio bemerkt wurde (S. 83): die erste Person auf οῖμι z. B. D. mer. 307; 2. Person auf οῖς Gall. 733; Dem. enc. 500. 504; 3. Person auf οῖ Tim. 127; Hist. conscr. 20.

Formen des Plusquamperfektum ohne Augment (welches übrigens in der Mehrzahl der Fälle gesetzt ist): ἀπολέλειψο Lex. 348; ἀποβεβήκει Tyr. 152; ἀποκε-

κάρκει Tox. 557 (aber sogleich 558 ἐτεθεραπεύκει); ἀναβεβήκειμεν As. 584; βεβρώκεις Gall. 710; ἐληλύθει As. 617; ἀπονενέκρωτο V. H. II, 105; καταλελοίπει Tox. 556; κέκρυπτο pr. im. 485; ἐπιλελήσμην As. 579; πεποίητο adv. ind. 105; ἐγκεκόλαπτο Scyth. 861; πεπώκει, παραδεδώκει Hermot. 750. Ähnliches bei Arrian, z. B. πεποίητο Anab. II, 21, 7; νενεωτέριστο ibid. IV, 8, 2.

Das Augment η steht hie und da (D. mort. 340; Jup. tr. 685 u. s.) bei δύναμαι (doch ἐδύνατο D. mort. 360; merc. cond. 660; Macrob. 217), nicht, soviel ich sehe, bei βούλομαι (D. mort. 417. 446 u. s.) und μέλλω (Philops. 64; Pseudol. 168; Prom. 198).

Aoristbildungen der Verba liquida mit α statt η vor der liquida sind nach Moeris p. 126 nicht attisch. Lucian hat: ἐπιχράναντες Bis acc. 798; κοιλάναντες V. H. II, 132; ἐκκαθᾶραι Fug. 377; ἐπεσήμανε V. H. II, 134; σημάνῃ Nav. 272 (aber σημήνασθαι und σημηνάμενος Alex. 227); vgl. Dion. Hal. de comp. verb. XVII p. 102, 8 συνύφανε.

Der Übergang von Verba auf μι in solche auf ω ist besonders häufig bei denen auf νυμι (Beispiele sammelt Du Mesnil p. 6), kommt aber auch bei denen auf ημι vor: so ἀνίστα Musc. enc. 96; περιίστα Hist. conscr. 2; ἐνεπίμπλα Cal. 129/30; ἀναπετῶσαι Cal. 151.

Imperativformen der 3. Person Plur. auf όντων gehen neben solchen auf έτωσαν her. Für attisch erklärt Moeris (p. 13) nur die auf όντων (vgl. auch λέξεις ῥητορικαί in Bekk. Anecd. p. 212, 22 und Krüger Spr. 26, 11, 6). Dionysius von Halikarnass (Iacoby S. 33) in der Archäologie und Dio Cassius (Dindorf, præfat. p. XXI) haben stets έτωσαν. Letztere Form ist auch bei Lucian (z. B. Cronosol. 398, 399; Am. 457) die gewöhnliche. Die auf όντων findet man z. B. Bacch. 80; Cronos. 396 f. Aristides dagegen hat, so viel ich sehe, nur die Formen auf όντων und άντων (XIII, 286, 304 ἀντεπιδειξάντων; XXIV, 483, 541

ἐῤῥόντων; XXX, 583, 45 λεγόντων; XLVII, 421, 532 λυόντων; XLVI, 410, 520 aber ist statt ἔστων zu lesen ἔστωσαν, wie auch Hermog. de id. p. 364, 27 hat).

Die zweite Person Sing. des Medium, auch im Fut., endigt gewöhnlich auf ῃ, nicht ει: so D. deor. 211 ἔδῃ, πίῃ, εἴσῃ; Tim. 160 ᾄσῃ; D. deor. 274 μαντεύῃ; D. mar. 304 βιάζῃ; D. mar. 305 wie Lex. 347 ἔσῃ; eine Reihe solcher Formen D. mort. 398 extr.; Nec. 481 διηγῇ; Lex. 348 ἡγῇ; Deor. conc. 531 φέρῃ; Somn. 14 νομισθήσῃ; ibid. 18 ἐνδύσῃ, ἀναλήψῃ, ἔσῃ; de luct. 929 λοιδορῇ; D. mort. 444 μειρακιεύῃ. Formen auf ει: Tim. 149 und D. deor. 266 βούλει; D. deor. 242 und 268 οἴει; D. mar. 313 und adv. ind ὄψει. D. mar. 122 ἅπτει.

Die ionische Endung ατο der 3. Person Plur. findet sich nur einmal (V. H. I, 80); sie galt als Atticismus (Moeris p. 142) und ist von Thukydides (Classen zu Thuc. III, 13, 3) mehrfach angewendet.

Einzelne Anomalien in der Verbalflexion:

ἀκούω; ἀκηκούσθω Hist. conscr. 60.

ἀνοίγνυμι: der intransitive Gebrauch des Perfektum ἀνέῳγα wird Solocc. 575 verworfen und ist nicht attisch (Krüger Spr. § 40 s. v.), kommt aber an folgenden Stellen vor: D. mort. 342 (τοῦ σκαφιδίου τὰ ἀνεῳγότα); Gall. 712. 749; Anach. 911; Nav. 251; vgl. auch Strab. I p. 67, 16. Die richtige Form ἀνεῳγμένος steht adv. ind. 100; Cal. 160.

Das Präsens ἀπέχθομαι ist nur an der Stelle Tox. 557 sicher bezeugt.

ἀπόλλυμι: ἀπολέσων Asin. 602.

ἀπίναι Epigr. 39, 2; so auch ἵναι in einem Sprichwort bei Strab. p. 408 Cas.; vgl. Phrynich. p. 15 Lob.

Von ἀποκρίνομαι antworten wird schon bei Polybius (Lüttge S. 6) der passive Aorist ἀπεκρίθην gebildet, welcher eigentlich von dem Aktiv ἀποκρίνω absondern hergeleitet werden sollte (richtig ist der Unterschied definiert von

Ammon. p. 23). Lucian braucht diesen Aorist im Sinn des Antwortens Soloec. 561; Dem. 385.

ἀρνέομαι bildet gelegentlich den sonst dichterischen Aorist ἠρνησάμην (Du Mesnil p. 5).

βιόω ist häufig im Präsens (z. B. adv. ind. 113; Philops. 53); βιώσεις Nav. 265; βιῶσαι statt βιῶναι Macrob. 213; ἀνεβίουν Hist. conscr. 54.

γαμέω hat das seit Menander vorkommende Futurum γαμήσεις Rhet. pr. 8.

διαφθείρω: das part. perf. διεφθορώς in intransitivem Sinn ist trotz des Soloec. 558 dagegen ausgesprochenen Tadels doch gebraucht Nigr. 55.

Von δίδωμι ist der unattische (vgl. Moer. p. 108) Optativ des Aorists δῴην gebildet Paras. 836; Cyn. 546.

εἰμί: das Imperfektum ἤμην kommt D. mort. 446; V. H. II, 123; Asin. 582. 614, aber nicht, wie Du Mesnil p. 6 meint, „frequentissime“ vor. Die 2. Person heisst gewöhnlich ἦσθα (D. mort. 405 u. s.); es findet sich aber auch ἦς (Am. 401), παρῆς (D. mort. 355) und συνῆς (D. mort. 403).

Zu ἐμπολάω ist Cat. 621 die Perfektform ἐμπεπολήκαμεν gebildet (Krüger Spr. 28, 14, 9).

ἐπαινέω: Fut. ἐπαινέσειν Paras. 837.

ἔρχομαι: Imperf. ἤρχετο Voc. iud. 86; Futur. ἐλεύσομαι in Composita Prom. 201; D. mort. 346. 354. 376. 409; Hist. conscr. 35; Gall. 707; Anach. 918; Dom. 198; Nav. 273; Fug. 376.

ἐσθίω: ἔδομεν Rhet. pr. 12; προκατεδεῖται Hes. 245.

ἔχω: der bei Attikern zweifelhafte Imperat. Aor. παράσχε steht Tim. 151 (vgl. Krüger Spr. § 40 S. 162).

ζάω: Optat. ζώοις D. mort. 354. 355; D. mer. 295; ζήσεται Asin. 596; Paras. 849. 850; ἔζησα Macrob. 217. 219. 221. 224. 226. 228 (auch bei Philo: s. Treitel p. 6), daneben ἐβίωσα; ζήσας Macr. 216. 226; ζῆσαι ibid. 228.

ἵημι: die erste Person des Imperf. συνίειν Philops. 64 (vgl. Krüger Spr. 38, 1, 3).

καταλείπω: καταλείψασαν D. mer. 297.

κεράννυμι: κεκερᾶσθαι D. mer. 288 (Dindorf praefat. ad Diodor. p. XXV verlangt κεκρᾶσθαι).

λαγχάνω: das Soloec. 563. 573 verbotene Perfektum λέλογχα steht Am. 418: es ist die vulgäre Form und z. B. auch von Schol. ad Lucian. p. 266 Jacobitz (zu Vol. III p. 603, 6) gebraucht.

λέγω: der von Moeris p. 27 als attisch bezeichnete Aorist εἶπα steht in den Formen: εἴπατε Cat. 649; Gall. 724; εἰπάτω Bis acc. 810. 829; Rhet. pr. 13; de dom. 198; Conv. 435. 443. Das Perfektum λέλεγμαι Prom. es in verb. 27; Apol. 723; Dem. 381; Soloec. 555.

οἶδα hat in der 2. Person gewöhnlich οἶσθα. Neben dieser Form steht οἶδας D. mar. 325; ferner οἶδας Cat. 622; Asin. 579; Epigr. 47, 4; οἴδατε Epigr. 27, 1.

ὁράω: Aorist ὁραθῆναι Voc. iud. 89; ἑωραμένα Hermot. 805.

πέτομαι wird (Krüger Spr. § 40 S. 176) attisch flektiert πτήσομαι, ἐπτόμην (neben dieser Form brauchen Platon und Xenophon auch ἐπτάμην): ἵπτασθαι (und die daher geleiteten Formen) verwirft Lucian Soloec. 574. Bemerkenswert sind folgende Formen: διιπτάμεθα (Am. 404); ἐκπετήσονται (Ep. Sat. 415); διέπτην (D. mer. 303, auch Arr. An. II, 3, 3); ἀπέπτη (Dem. enc. 526); καταπτάντα (Charid. 622, auch Hdn. I, 5, 6); ἀνέπτατο (Hermot. 747); ὑπερπετασθέντα (Rhet. pr. 5, gebräuchlich seit Arist.); καταπτοῖο (Bis acc. 800).

πονέω: coniunct. aor. πονέσῃ Asin. 577.

προωθέω: Part. aor. προώσας Asin. 577; ἐπίπρωσον Asin. 578.

σαλπίζω: aor. ἐσάλπισε Ocyp. 114.

φέρω: Perf. προοῖσται Paras. 839; Aor. I. act. ἤνεγκα D. deor. 225; D. mar. 311; D. mort. 384. 386; Pisc. 601. 606; Bis acc. 805. 831. 835; Conv. 429; Dem. enc. 504; der zugehörige Imperativ ἀπένεγκον D. mort. 335; häufiger

ist der Aor. II act. — Der Aor. I. med. ἠνεγκάμην Apol. 723; pro lapsu 735; Hermot. 804; Icarom. 775; Bis acc. 825; Macrob. 222. 226.

φημί: 2. Person Imperf. ἔφης Fug. 368. Formen des Aorists ἔφησα Nav. 266; Soloec. 561 u. s.: bei Plutarch sind dieselben (Stegmann, über den Gebrauch der Negationen bei Plut. p. 4 § 4 und p. 13) häufig, ebenso bei Strabo (z. B. I p. 27, 20; 29, 11; 47, 27; 49, 9. 19; 56, 4 u. s.) und Polybius (Lüttge a. a. O. p. 12).

φθίνω: das Partic. Aor. φθινήσαντες Paras. 880.

φύω: Fut. φυήσομαι s. zu Dio S. 86.

ὠνέομαι: ὠνησάμην Nav. 261/62; D. mort. 341; Asin. 605.

b) Syntax.

α) Nomen.

Für die Substantivierung des Neutr. adject. bietet auch Lucian Beispiele genug (so Somn. 10: τοῦ σώματος τὸ εὐτελές, . . τὸ πιναρόν; Nigr. 52. 53; Scyth. 870 u. s.). Bemerkenswert ist die Stelle Nigr. 38, weil aus ihr hervorgeht, dass man mit dieser Ausdrucksweise etwas Thukydideisches bringen wollte: hier wird nämlich Thuc. II, 40 citiert, und Lucian setzt an Stelle des von Thukydides gebrauchten Wortes λογισμός das Neutrum τὸ λελογισμένον.

Von Adjectiva relativa sind ausser den geläufigsten erwähnenswert: ἄγευστος Nigr. 54; Cat. 639; Ep. sat. 409 (ἰχθύων ἄγευστοι καὶ ἄσιτοι); ἀθέατος Nigr. 54; Im. 468; Scyth. 865; ἀνεύθυνος Nigr. 48; ἀνήκοος Paras. 860. 868; Pseudol. 162; ἀπείρατος Nigr. 54; ἀπρονόητος Jup. Tr. 662; γόνιμος Am. 409; γυμνός D. mort. 334. 408; κενός Catapl. 621; V. H. II, 123; Am. 398; συνετός Anach. 901; ὑπερήμερος (ζωῆς) Philops 53; ὡραῖος (s. Moeris p. 387) Tox. 531; D. mer. 282.

Der Dualis begegnet in echten Schriften im ganzen 80mal; der Artikel heisst vor femininalen Dualformen im-

mer ταῖν (vgl. Kr. Sprachl. 14, 9, 2): so ταῖν χεροῖν D. mort. 438; Cat. 637; Dem. 380; Im. 467; Pro im. 489; Bis acc. 795; Musc. enc. 93; ταῖν θεοῖν D. mer. 296; Theodos. Canon. in Bekk. Anecd. p. 993, 7 schreibt ταῖν Μούσαιν vor. Auch die fast verschollenen Formen σφώ und νώ hat Lucian gebraucht: σφώ Prom. 202. D. mort. 338; Nav. 247; νώ Char. 494; Hermot. 776; Am. 409; Anach. 894.

Im Plural redet der Verfasser von sich Prom. 188; Scyth. 864; Apol. 704. 723; Harmonid. 857; Rhet. pr. 2; de el. 90 (s. zu Dio S. 88).

Für den Gebrauch des Plurals von Abstrakten finde ich nur das Beispiel Catapl. 641 (τὰς ἀληθείας), wo Rücksicht auf den Hiatus nicht massgebend war (vgl. das über die Zusammenfügung bei Dio Bemerkte S. 168). Ungewöhnlich ist τῶν νυκτῶν adv. ind. 111.

Der Accusativ des Neutr. adj. zur Modalbezeichnung begegnet häufig, z. B. Nigr. 50: δεινὸν βλέποντες καὶ μέγα κεχηνότες μικρὸν φθέγγονται καὶ ἰσχνὸν καὶ γυναικῶδες; D. deor. 207: εὔρυθμα βαῖνε; einmal kommt auch ein wirkliches Substantiv in dieser Funktion des Neutrum vor: Ver. hist. I, 75 ποταμῷ οἶνον ῥέοντι. Weitere Beispiele s. bei Du Mesnil p. 49. Ungewöhnlicher sind die Fälle, wo dem Neutr. adj. der Artikel beigegeben wird, wie Am. 399 παῖδες τὸ καλὸν ἀνθοῦντες; Abd. 163; Nigr. 54 τὰ πάντα; Char. 512 τὰ πολλά; Nec. 460 τὸ πᾶν; Herod. 834 τὰ τελευταῖα ταῦτα.

Dem herodoteischen Sprachgebrauch entnommen scheint (Bernhardy, wiss. Synt. S. 119; Du Mesnil a. a. O. p. 9) die Verbindung des Artikels mit einem Accusativ, welcher eine charakteristische Eigenschaft des Subjekts ausdrückt: so ὁ τὴν σύριγγα, ὁ τὰς ὅλας ἑκατόμβας, ἀκρόπολιν τὴν τὸ τριπλοῦν τεῖχος u. ä. (Die Stellen bei Du Mesnil gesammelt.)

Der partitive Genitiv in der oben bezeichneten Form (s. S. 88): Prom. es in verb. (τὰς τοιαύτας τῶν

ἀκροάσεων); D. mar. 291; D. mort. 338. 349. 379; Nec. 465; de sacr. 529; Pisc. 581; de merc. cond. 673; Hermot. 831; Hist. conscr. 18. 52. 57; Ver. hist. I, 70. 102; Alex. 214; Lex. 348; Eun. 359; Dem. 375. 388; Am. 401; pro imag. 504; Asin. 590. 591; Gall. 730; Icar. 773. 790; Bis acc. 812. 816. 883; Bacch. 79; de dom. 191; Patr. enc. 230; Nav. 247; D. mer. 290. 384.

Eine besondere Form des partitiven Genitivs zeigen die Verbindungen Char. 496 ξυντριβέντες τῶν κρανίων; Tim. 161 κατέαγα τοῦ κρανίου. Stellen ähnlicher Art aus Attikern sammelt Krüger Spr. 47, 15, 6 und Pierson zu Moer. p. 215, auch Bernhardy, wiss. Synt. S. 148. Moeris bezeichnet die Ausdrucksform als Atticismus; Herodian (in calce Moer. p. 406) sowie Schol. Luc. Alex. p. 179, 11 (im 4. Band der Jacobitz'schen Ausgabe S. 141) erklären diesen Genitiv ausdrücklich als partitiven.

Der Genitiv der Zeit giebt die Bestimmung „innerhalb, binnen, seit" an allen Stellen (Nigr. 65; D. mort. 382; Char. 492; Vit. auct. 542; Merc. cond. 663. 666; Hist. conscr. 69; Ver. hist. II, 124; Icar. 773. 780; Rhet. pr. 5; D. mer. 305; Fug. 376; Dem. enc. 508. 522) ausser D. deor. 230 (μένουσαν τριῶν ἑξῆς ἡμερῶν) und Asin. 571 (διατρίψειν τριῶν ἢ τεσσάρων ἡμερῶν). 617 (diese Stelle kann auch nach dem attischen Gebrauch erklärt werden). S. oben S. 90.

Der relative Genitiv des Zwecks und Grundes Philops. 30 und adv. ind. 103: τίνος ἀγαθοῦ; Dem. enc. 513: γλώττης, ἣν ἐχρῆν δήπου τῆς ἀγνωμοσύνης ἐκτεμεῖν. In der attischen Sprache kommt, abgesehen von dem thukydideischen Genitiv beim Infinitiv, nichts dergleichen vor.

Der blosse Genitiv beim Passiv galt als Atticismus (Phrynich. in Bekk. Anecd. p. 25, 27: ἀνδρὸς ἀγαθοῦ πεισθείς · λείπει ἔθει Ἀττικῷ ἡ ὑπὸ πρόθεσις): Charid. 623. 629: τοῦ κάλλους ἁλόντες. Es kommt übrigens dergleichen nur bei den Tragikern vor (Krüger, Dial. S. 47, 10, 1).

Ein Genitiv des Standpunkts findet sich Philops. 46 (ἐπὶ τὰ δεξιὰ εἰσιόντων); D. mer. 287; Conv. 423; de sacr. 532.

Der Dativ der Beziehung beschränkt sich im attischen Gebrauch fast ganz auf die Phrase τῷ τρόπῳ (Bernhardy, wiss. Synt. S. 118), und so weicht Asin. 610: λεπτὸς γίγνομαι τῷ σώματι vom attischen Gebrauch ab.

Ebenso ist unattisch der Dativ der Zeit auf die Frage wie lange? D. mer. 300: ταῦτα λέγω πρὸς σὲ εἴκοσιν ὅλοις ἔτεσιν ἑταιρήσασα; weitere Beispiele bei Du Mesnil p. 8.

Eine Art von absolutem Dativ findet man Dem. enc. 520 (Ἀριστοτέλει μάρτυρι); dies mag, da ja die Schrift sicher nicht von Lucian ist, ein Latinismus sein. Solch ein Dativ steht auch Philostr. min. im. p. 416, 5 Kayser, und Beispiele aus Plutarch, Athenäus und Eunapius sammelt Boissonade ad Eunap. vit. soph. p. 217, 433.

Anomalien in der Ortsbezeichnung: die Bestimmung wo? anstatt der wohin? D. mort. 418: ἧκε παρὰ σοὶ Ἀρίστιππος; D. mer. 305: φοιτᾷ παρὰ σοί; Am. 411: εἴσω τοῦ νεὼ παρῄειμεν; Asin. 570: πέμπει παρ' ἐμοὶ τοὺς ἑταίρους; Cyn. 550: ὅπου ἂν ᾖ τὸ ῥεῦμα, ἐκεῖ φέρονται . . ὅποιπερ ἂν ταῖς ἐπιθυμίαις δοκῇ (scil. φέρεσθαι) . . ποτὲ δὲ ὅπου τῇ δόξῃ. — Die Bestimmung wohin? anstatt der wo? Zeux. 841: οἷον ἐπὶ πλευρὰν κειμένη; Hist. conscr. 7: ὥσπερ ἐς τὰς βασιλείους αὐλὰς ἀποκειμένων; Asin. 568: ἄνδρα οἰκοῦντα ἐς τὰ Ὕπατα; Gall. 723: ὑπὸ μάλην ἔχων[12]); Pisc. 605 und adv. ind. 110: ὑπὸ κόλπον ἔχων; Nav. 261: ἀνορωρύχθω θησαυρὸς ὑπὸ τὸν Ἑρμῆν τὸν λίθινον; Alex. 260: ἐρῶν οἱ κινδύνου καθειστήκειν; Dem. enc. 510: καὶ νῦν ὑπεμνήσθην ἔχων οἴκαδε (nämlich eine Schrift).

Einiges Ungewöhnliche im Gebrauch der Casus notiert Du Mesnil p. 10: σπουδάζω τινί (Paras. 862), was

[12]) Hier ist doch wohl ὑπὸ μάλης zu korrigieren, wie Plat. Gorg. 469 D (λαβὼν ὑπὸ μάλης und Philostr. imag. II, 18 p. 370, 9 haben und im Gall. selbst 748 (ὑπὸ μάλης ἔχων) vorkommt.

nach Du Mesnils Auffassung ein Latinismus wäre[13]), ὑποδύομαι mit Dativ (Anach. 918; D. mort. 439 — mit εἰ ist das Verbum konstruiert Hermot. 813); προςπίπτω mit Accusativ (Paras. 871).

Von den oben aus Dio angeführten Gebrauchsarten des Comparativs hat Lucian die folgenden: Comparativ mit πάνυ Nigr. 50 (*πάνυ μεῖζον τῆς ἐμαυτοῦ κεφαλῆς προσωπεῖον περικείμενος*); mit μᾶλλον Paras. 847 (*μᾶλλον τὴν αὑτοῦ γνώμην ποιεῖ φανερωτέραν*); Pisc. 608. — Besondere

[13]) Auch p. 31 redet Du Mesnil von Latinismen bei Lucian und glaubt (p. 3) im Gegensatz zu Planck (Uracher Programm von 1850 S. 17; auch Bernhardy, Grundriss der griech. Litt. I, 565 neigt sich zu der Planck'schen Auffassung) aus der Stelle pro lapsu 736 schliessen zu dürfen, dass Lucian Lateinisch verstanden habe; indessen kann man zum Beweis dafür offenbar diese Stelle nicht benützen, eher zum Beweis des Gegenteils: Lucian wird wohl auf seinen Reisen im römischen Reich und gelegentlich seiner Beschäftigung im römischen Staatsdienst am Ende seines Lebens manches Einzelne von der römischen Sprache aufgefasst haben: dass er aber dieselbe im ganzen gekannt und so gekannt habe, dass er in seinem griechischen Ausdruck durch sie beeinflusst worden wäre, ist für ihn eben so unwahrscheinlich als für irgend einen der Atticisten sonst, von deren Abneigung gegen alles Römische schon oben im 2. Abschnitt die Rede war: dass Dionysius von Halikarnass (ant. rom. I, 7, 2) Latein verstand, ist eine Ausnahme; Plutarch, dem für die Abfassung seiner Römerbiographien die Kenntnis dieser Sprache doch sehr nötig gewesen wäre, war darin (Volkmann, Plutarch I, 35 ff.) sehr schlecht bewandert. Die römische Sprache ist erst vom 4. Jahrhundert an durch Anstellung von lateinischen Rhetoren auch im griechischen Osten allmählich eingeführt worden; für Libanius noch sind die Römer gar nicht vorhanden, und er lernt auch ihre Sprache nicht (Sievers, Liban. S. 12. 13 Anm. 26). Wollte man also Latinismen im späteren Griechisch nachweisen, so müssten das solche sein, welche zunächst in die griechische Volkssprache und von dieser erst in die Litteratursprache eingedrungen wären: die Gebildeten waren sicherlich nicht in Versuchung, Eigentümlichkeiten einer Sprache nachzubilden, welche sie sich nur widerwillig und notdürftig oder meist überhaupt gar nicht aneigneten. Anders steht die Frage selbstverständlich bei einem hellenisierten Römer wie Älian.

Redensarten: οὐ χεῖρον mit folgendem Infinitiv Scyth. 860; Hist. conscr. 7; Dem. 381. 389; Jup. tr. 650; Dips. 238; ähnlich Hist. conscr. 8: ὅσα παραδραμεῖν ἄμεινον; Anach. 894; Sat. 385: τί σοι ἥδιον αἰτεῖν; Charid. 632: ὅσα μοι δοκῶ μὴ βέλτιον εἶναι παραλιπεῖν.

Der Superlativ erhält manche mit seinem Wesen unverträgliche Zusätze: so πάνυ Hist. conscr. 6 (πάνυ ῥᾷστον); Fug. 372 (πάνυ ῥᾷστα); δεινῶς Asin. 568 (φιλαργυρώτατος δεινῶς); λίαν Asin. 623 (φιλτάτων λίαν ἀνδρῶν υἱὸς εἶ); οὕτω Tyrannic. 152 (μὴ γὰρ οὕτω ῥᾷστον μηδὲ εὐχερὲς ὑπολάβητε εἶναι τὸ πρᾶγμα); Charid. 627 (οὕτω δὴ σεμνότατον καὶ θειότατόν ἐστιν, ὥστε . .); 633 (διὰ τοῦθ' οὕτω πολυτελεστάτους ἅμα κατεσκεύασε καὶ καλλίστους). — Verstärkt wird der Superlativ ferner durch ὡς οἷόν τε μάλιστα (Charid. 630), οἷος (Im. 471 οἷος ἁπαλώτατος; Nav. 262; Fug. 373), ὅσος (Tox. 519 πλεῖστον ὅσον; Asin. 588), welches letztere Pronomen dann auch zu superlativartigen Begriffen gesetzt wird, wie zu ὀλίγον (Prom. 195; Jup. Tr. 651; Nav. 260; D. mer. 317; Fug. 371; Dem. enc. 510) oder zu μυρία (Jup. tr. 665; Bis acc. 796; vgl. Dionys. Hal. de comp. verb. XV p. 90, 4; XX p. 136, 8). So tritt auch ὅτι und ὡς οἷόν τε bei Positivbegriffen auf (Hermot. 803: κἂν ὅτι πάμπολλα πίῃς; Charid. 621: ὡς οἷόν τε βραχέα). — Statt eines Superlativs erscheint der Comparativ D. deor. 204 (τὴν ἀμείνω τῶν μοιρῶν σεαυτῷ φυλάττων). — Die Phrase μόνος τῶν ἄλλων (s. zu Dio S. 93) begegnet Tim. 171; D. deor. 275; D. mer. 295; D. mort. 416; Paras. 852 (ähnlich ibid. 856: τῶν ἄλλων τεχνῶν προφερεστάτη). — Begriffe, welche an sich einer Steigerung unfähig sind, treten im Superlativ auf Cronos. 400 (ἔχειν ἐν μεσαιτάτῳ τῆς αὐλῆς); Paras. 866 (κορυφαιότατος, welche Form Phryn. p. 70 Lob. und Lucian selbst Soloec. 565 verbietet).

β) **Pronomen.**

ἐκεῖνος weist auf Nachfolgendes hin Nigr. 48; Prom. 203; D. deor. 274; Nec. 462; Pisc. 616; Merc. cond. 671.

685; Hermot. 788. 826; Hist. conscr. 13; Alex. 225; Lex. 348; Pseudol. 173; Nav. 278.

Das Relativpronomen ὅς (Prom. 187; D. deor. 266. 395; D. mort. 392; Hermot. 793; Scyth. 862; Abd. 160. 173; de salt. 268; Am. 455; pro im. 492; Bis acc. 794 u. s.), auch mit γε verbunden (Nigr. 65; D. deor. 218. 274. 286; Nec. 461; de sacr. 525; Cat. 648; Hermot. 742; Zeux. 849; Phal. I, 197; de salt. 283; Eun. 351 u. s.) dient oft zu kausaler Anknüpfung (s. oben zu Dio S. 93).

οὗτος (καὶ οὗτος, οὐδ' οὗτος) ist mehrfach epanaleptisch gebraucht (s. zu Dio): Prom. es in verb. 30; Voc. iud. 89; Zeux. 845; Ver. hist. II, 119; Tox. 559; Jup. tr. 676; Dom. 191; D. mer. 298; Ep. sat. 406. 415; Deor. conc. 530.

Ganz abnorm ist die Corresponsionsform τοσοῦτον — ἢ ὅσον Charid. 633.

γ) Verbum.

Genus Verbi.

Abweichend vom sonstigen Gebrauch sind folgende aktivischen Verba in das Medium gesetzt: ἀντιλοιδορέομαι, ἀποβλέπομαι, ἁρμόζομαι, διακονέομαι, ἐμβιβάζομαι, ἐμπεδόομαι, ἐμπολιτεύομαι, ἐνθεάζομαι, ἐπιβύομαι, ἐπικλείομαι, ἐπιτέμνομαι, εὐπορέομαι, ἡσυχάζομαι, καλλιλογέομαι, καταθαρσύνομαι, λεπτολογέομαι, μετασκευάζομαι, οἰκονομέομαι, παννυχίζομαι, παραζώννυμαι, παρηγορέομαι, wozu noch das Bis acc. 806 und Nigr. 49 vorkommende mediale Futurum συρίξομαι zu ziehen ist. Umgekehrt stehen im Aktiv statt Medium die Verba ἀκρωτηριάζω, ἐκπορίζω, παρέχω (Cat. 27), προσαφαιρέω, ὑφηνιοχέω.

Für einen Atticismus galt der Gebrauch des medialen Futurums im Sinn des passivischen (Moer. p. 334; auch Bernhardy, wiss. Synt. S. 344 Anm. 5 bemerkt es). Beispiele dafür können bei Lucian viele gefunden werden; ich setze nur hierher ἐπιτρίψονται Icar. 789.

Tempora.

Einige Fälle von Verwechslung zwischen Imperfekt und Aorist führt Du Mesnil p. 10 an; derselbe

sammelt p. 11 die Beispiele des gnomischen Aorists aus Lucian (die neutest. Gräcität kennt diesen Aorist nicht: Winer S. 248).

Das historische Präsens, dessen Gebrauch Aristid. rhet. II, 13, 24 für die ἀφέλεια empfiehlt, hat Lucian häufig, z. B. Somn. 6. 9; Nigr. 40; D. deor. 228; D. mar. 309. 323; Nec. 464. 476; Hermot. 751; Zeux. 848; Ver. hist. I, 74. 75. 103; II, 107. 121. 130. 132. 136; Abd. 162; Alex. 212. 244. 260; Tox. 525. 542; Asin. 569. 571. 575. 581. 589. 590. 591. 603. 607. 608. 610. 617. 619. 622. 623; Jup. tr. 660; Bis acc. 813; Philops. 34. 50; adv. ind. 109; Pseudol. 167; D. mer. 315; Conv. 448; Charid. 618.

Das Perfektum in präsentischem Sinn (Beispiele aus klassischem Gebrauch bei Bernhardy S. 378 f.) findet man bei [Dionys. Hal.] rhet. IV, 1; VI, 5 (an beiden Stellen διενήνοχα, was auch Auct. de soloecismo in calce Ammonii p. 186, öfter Aristides, Philostr. Vit soph. 67, 1, S. Emp. p. 614, 6; 665, 29 Bekker gebrauchen); de Thuc. 26: ἀρετῆς δὲ οὐδεμιᾶς ἐνδεῶς ἔσχηκε; de Dem. 23: πάνυ ἄγαμαί τε καὶ τεθαύμακα; Strab. I p. 63, 11: εἰπὼν ὁπόσον προὔβη εἰς γνῶσιν μεταβέβηκεν ἐπὶ τὸν περὶ τοῦ σχήματος λόγον. Bemerkenswert sind aus Lucian die Perfekta διενήνοχα (Soloec. 582), παρατέθεικα (Merc. cond. 684), ἐξελήλυθα (ibid. 700) und das Plusquamperfektum in dem Satz τὸ ἔδαφος μαχαίραις καὶ σκόλοψι πάντῃ ἐξηνθήκει (Ver. hist. 126).

Participia Perfect. zu Eigenschaftsbezeichnungen: ἀναπεπταμένος (Nigr. 42; Tim. 129; Abd. 182), ἀνασεσοβημένος (Tim. 170), ἀπονενοημένος (D. mort. 411; Asin. 592), γεγηθώς (Somn. 19; D. mar. 327; Merc. cond. 667; Herc. 83), γεγυμνασμένος (Apol. 723), δεδακρυμένος (Icar. 766), δεδορκώς (Hist. conscr. 49; Icar. 757; Anach. 916; Cal. 132; Fug. 375), διεφθορώς (Nigr. 55), ἐγρηγορότως (Hermot. 740), ἐσπουδακώς (Ver. hist. I, 70 und sonst), ἠνεμωμένος (Bacch. 76), καθεστηκώς (Philops. 33), κεχαρισμένος (Ver. hist. II, 115), κεχηνώς

(Nigr. 50; Tim. 99. 128. 129. 132; Char. 512; Pisc. 617 und sehr oft), κεχυμένος (de sacr. 530), λελυπημένος (de salt. 304), μεμετρημένως (de salt. 304), μεμηνώς (Alex. 251; de salt. 269. 270. 304; Bacch. 75; Dom. 206; D. mer. 312. 313 (ἀντιμεμηνώς), παρημελημένως (Am. 453), πεπαιδευμένος mit folgendem Infinitiv (Nigr. 54), πεπλανημένος (Hermot. 769), περιεσκεμμένος (Hist. conscr. 67), πεφεισμένος (ibid.), πεφροντικώς (Somn. 19; pro lapsu 727), πεφυλαγμένως (Philops. 35), τεθαρρηκότως (Abd. 163), τεθηπώς (Nigr. 77; Tim. 172; Scyth. 867), τετυφωμένος (Nigr. 40; Nec. 473; Hermot. 829; Icar. 758. 786).

Als Atticismus ist der Imperativ Perfecti Medii zu betrachten (einige attische Beispiele s. bei Krüger Spr. 53, 3, 5): δέδεξο Tox. 534. 558; πέπαυσο Philops. 62; Nav. 273 und die hybride Form κέκραχθι Tim. 169, welche übrigens schon von Aristophanes (Krüger, dial. Synt. [4] S. 132) gebraucht ist.

Für den Gebrauch des Infinit. Perf. nach χρή, δεῖ und ähnlichen Verba sammelt Du Mesnil p. 12 f. die Beispiele, zu welchen ich Nav. 270 (ὁ δὲ νόμος ἀποτετμῆσθαι τὴν κεφαλήν) hinzufüge. Vgl. Sext. Emp. p. 612, 17 Bekker: οὐκ ἐχρῆν ἐμπειρίαν εἰρηκέναι τὴν γραμματικήν; 626, 22: ἤρκει . . πέρας ἐπιτεθεικέναι. In der attischen Syntax scheint dergleichen nicht vorzukommen.

Auffällig ist die Verwendung des Infinit. Fut. Asin. 600: καὶ ὅλως ἔργον ἦν τῷ ὀνηλάτῃ τῷ ἐμῷ ἀποκτενεῖν με; ibid. 618: εἰ συγχωρήσειεν αὐτῇ σὺν ἐμοὶ τὴν νύκτα ἀναπαύσεσθαι. Weiteres der Art s. unter Dio S. 96.

Einigemal tritt das Futurum statt des dubitativen Conjunctivs ein, wofür Du Mesnil p. 14 die Beispiele sammelt: so auch bei ἐθέλω (Nav. 250: ἦ ἐθέλεις ἐγὼ αὖθις ἐπάνειμι; ibid. 265: ἐθέλεις καταριθμήσομαί σοι) und βούλομαι (Char. 498: βούλει κἀγὼ ἐρήσομαί σε; Cat. 626; Tim. 149, vgl. auch Liban. T. IV p. 600, 23), Verba, bei

welchen die Attiker immer (Bernhardy S. 396) den Conjunctiv setzen.

Formen des Futur. III (s. zu Dio S. 95): γεγράψομαι (Char. 524; Im. 474), δεδήσομαι (Tox. 544; Cat. 635), δεδικάσομαι (Bis acc. 808), εἰρήσομαι (Tim. 139; D. mar. 298. 320; D. mort. 333; Hermot. 791; Hist. conscr. 62; Icar. 766; Anach. 895. 922 — daneben findet sich auch ῥηθήσομαι z. B. Merc. cond. 656), ἑστήξομαι (Im. 473), κεκλήσομαι (D. deor. 271), λελείψομαι (Cat. 640), πεπαύσομαι (Pisc. 612; Rhet. pr. 28), πεπράξομαι (D. mar. 314; Asin. 607), τεθάψομαι (D. mar. 312), τεθνήξομαι (D. mar. 348. 354. 355; Char. 500. 514; Pisc. 579; Tyrannic. 144. 155; Jup. conf. 636; Philops. 53 — diese Form, und nicht die richtige attische τεθνήξω brauchten die Atticisten, und zwar, wie man aus Soloec. 570 ersieht, mit Bewusstsein: so auch Hdn. I, 17, 5; Äl. N. A. p. 228, 17 Hercher), τετάξομαι (D. deor. 211: τετάξῃ καὶ ἐπιμελήσῃ; Nav. 268), τετμήσομαι (Tox. 566), τετρώσομαι (Nav. 273).

Modi.

Der final-consecutive Infinitiv steht z. B. Cat. 628: σὲ ἰατρὸν εἶναι ἀπελίμπανον; Abd. 170: ἐλεύθερον ἀφῆκας εἶναι (dies auch Arr. An. I, 17, 4); Anach. 909: δρομικοὺς εἶναι ἀσκοῦμεν. Beispiele aus Attikern sammelt Krüger zu Arr. An. I, 16, 7.

In Nebensätzen der Oratio obliqua steht der Infinitiv Nigr. 67; Merc. cond. 692; Eun. 355; pr. im. 486; Tox. 527; adv. ind. 110. 111; Cal. 150; Nav. 253; Ep. sat. 412; Conv. 433. 442; Dem. enc. 508; Charid. 619. Weiteres s. Du Mesnil p. 27.

Gegen attischen Gebrauch (Krüger Spr. 65, 1, 4) wird die Infinitivkonstruktion ersetzt durch eine solche mit ὅτι nach οἴομαι Alex. 265; Dem. 385; Asin. 587; adv. ind. 106 (dies auch Ep. Iac. I, 7) und νομίζω D. Syr. 474 (so auch Schol. ad Luc. Deor. conc. bei Jacobitz T. IV p. 261)

Der Optativ in Nebensätzen, wenn im Hauptsatz kein historisches Tempus steht (vgl. darüber auch Du Mesnil p. 16 ff.): Prom. es in verb. 35; Tim. 140; Prom. 187; D. mort. 392. 394; Char. 489. 492. 495. 498; Pisc. 587; Merc. cond. 653; Hermot. 760; de salt. 285; Lex. 345; Dem. 375; Im. 459. 470. 475; Tox. 545; Jup. tr. 648. 700; Gall. 708. 733. 735. 746; Anach. 895. 910. 912. 915. 922; Rhet. præc. 6. 12; Hist. conscr. 65; Musc. enc. 94. 95; adv. ind. 115. 120; Pseudol. 164. 165. 173. 188; Dom. 195; Dips. 239; D. mer. 294. 304. 312; Peregr. 331. 346; Fug. 365. 374. 381. 382. 384; Cronos. 395. 397; Ep. sat. 406; Conv. 425; Dem. enc. 499. 503. — Umgekehrt ist der Conjunktiv in Nebensätzen gelassen, wo er sonst in den Optativ verwandelt zu werden pflegt, z. B. Abd. 166: τῶν παίδων προὐνόησεν, ὡς μὴ ἀδίκως αὐτὸ πάσχωσι; Asin. 599. — Die normale Konstruktion findet man D. mar. 300; Scyth. 860; de salt. 289; Bis acc. 794. 795. 813; Philops. 65; Nav. 272.

Der Optativ kommt im Bedingungssatz nach εἰ vor, wenn im Hauptsatz steht:

a) Indicat. Praes.: Nigr. 62; Prom. 201. 204; D. mort. 406; Char. 490. 505; Pisc. 597; Merc. cond. 657. 658. 659. 683; Hermot. 769. 788. 791. 806. 827; Herod. 835. 836; Scyth. 868. 871. 872; Hist. conscr. 5. 6. 58. 60. 61. 65; Tyrann. 155; Abd. 178; Phal. I, 188. 195. 196. 197; II, 202. 205; Alex. 229; de salt. 274. 313; Eun. 351; Am. 410. 427; Im. 460. 461. 475; pr. im. 494. 497; Tox. 518. 557; Jup. Tr. 654. 667; Bis acc. 822. 835; Paras. 877. 879; Anach. 900. 902. 904. 905. 906. 907. 909. 911. 915; de luct. 927; Rhet. praec. 2. 4; Philops. 35. 36. 37; adv. ind. 99; Pseudol. 175; Dom. 197. 199. 200; Macrob. 209; Nav. 256; D. mer. 299. 300; Fug. 374. 375; Sat. 390; Ep. sat. 402. 416; Deor. conc. 528; Cyn. 545. (Vgl. S. Emp. p. 645, 10 Bekker.)

b) Indic. fut.: Tim. 173; D. deor. 212. 267. 271; D. mort. 409; Vit. auct. 541; pro lapsu 738; Hermot. 781. 830; Scyth. 871; Alex. 208; de salt. 315; Tox. 518; Asin. 579; Jup. tr. 662. 676; Gall. 727; Bis acc. 811; Paras. 874; Anach. 887. 895. 899; Rh. præc. 24; Nav. 257; D. mer. 282. 287; Conv. 426; Dem. enc. 522. (Vgl. S. Emp. p. 627, 23. 30; 628, 26.)

c) Indic. perfect.: Jup. tr. 695; Philops. 34; Musc. enc. 92.

d) Imperat.: D. mar. 310; Harmon. 853; Alex. 228; Lex. 319; Tox. 567 (hier ein adhortativer Conjunctiv); Jup. tr. 663; Nav. 264; D. mer. 295. 307; Sat. 386; Dem. enc. 506.

Verschiedene Unregelmässigkeiten begegnen im Gebrauch von ἄν mit Optativ (die Beispiele sind alle verzeichnet bei Du Mesnil p. 19 f.): so kommt vor: ἔνθα ἄν c. opt. anstatt c. conj.; ἦν c. opt.; εἰ ἄν c. opt. (einige Fälle von dieser Art auch bei Attikern: vgl. Xen. de vect. III, 14 und Krüger, Spr. 54, 11, 2; über den Gebrauch des Polybius Lüttge p. 13) Am. 440; Jup. conf. 630; Hermot. 823; Hist. conscr. 29; ἐπειδάν c. opt. Asin. 588; Am. 415; Paras. 856; ἐπάν c. opt.; ebenso ἔστ' ἄν, ὁπόταν, κἄν (= καὶ ἐάν). Der Optativ mit statt ohne ἄν Gall. 703; Cyn. 13; öfter der Potentialis ohne ἄν.

Doppelt gesetzt ist ἄν, wie bei Attikern oft (Krüger 69, 7, 3), Jup. Tr. 664; D. deor. 268; Sacr. 531; Hermot. 762. 773; de salt. 283; Tox. 539; Anach. 911. 914; Ep. sat. 403.

Unregelmässige Conjunctivconstructionen sammelt Du Mesnil p. 22 ff.: so steht der Conjunctiv ohne ἄν beim Relativ; besonders häufig εἰ mit Conjunctiv; ebenso πρίν und ἕως, wiewohl bei diesen beiden Conjunctionen der Conjunctiv seltener ist. Andrerseits steht an zwei Stellen ἄν beim Conjunct. dubitat., es steht

viermal bei ἵνα mit Indic. (vgl. Krüger 54, 8, 4), beim Infinit. Futur. (Pisc. 598; Fug. 368), beim Particip. Fut. (Anach. 906; Soloec. 555) und es fehlt umgekehrt bei Optativ, Conjunctiv und irrealem Indicativ, wo es stehen sollte.

Negationen. (Vgl. Du Mesnil p. 40—45.)

1. μή steht

a) nach ἐπεί: Hermot. 748. 758. 788; Hist. conscr. 4; Ver. hist. II, 128; Phal. I, 193; Am. 401; Philops. 36; Nav. 250. 266; D. mer. 323; Dem. enc. 494. 508.

b) nach ὅτι: Prom. es in verb. 25; Nigr. 38. 60. 64. 73; Prom. 203; D. deor. 261. 266. 275; D. mar. 300; D. mort. 397. 422; Nec. 473; Char. 490; de sacr. 526; Pisc. 594. 604; Cat. 648; Merc. cond. 697; Ap. 723; Hermot. 792. 813. 830; Zeux. 840; Hist. conscr. 35. 40; Abd. 172. 179; Phal. I, 193; de salt. 268. 288; Lex. 344; Dem. 385; Am. 417; pr. im. 487; Tox. 511. 524; Asin. 581; Icar. 757. 760. 776. 787; Rhet. præc. 28; Philops. 59; adv. ind. 109; Cal. 156. 157; Pseudol. 176; Hes. 242; D. mer. 310; Peregr. 362; Ep. sat. 412.

c) nach ὡς: D. deor. 224.

d) beim Infin. im abhängigen Behauptungssatz: Somn. 3; Nigr. 55. 58; Hermot. 790. 819. 820; Ver. hist. II, 115; Abd. 159; Alex. 254. 262; de salt. 280; Eun. 355; pro im. 489. 490. Tox. 528. 536. 548; Jup. conf. 631; Gall. 725. 728; Bis acc. 799. 816. 827; Paras. 849; Philops. 59. 61; adv. ind. 106. 115; Cal. 130; Pseudol. 178. 179; Dom. 192; Nav. 247; D. mar. 302. 306. 319; Peregr. 342; Ocyp. 664 u. v. 25

e) im nicht hypothetischen Relativsatz: Merc. cond. 676; Apol. 722; Hermot. 827; Ver. hist. I, 71. 73; Phal. I, 195; Alex. 209; Lex. 349; Eun. 350.

357; pro im. 505; Tox. 565; Jup. conf. 630. 633; Bis acc. 810. 815; Anach. 913; Pseudol. 188; Hes. 241; Peregr. 346. 347; Cyn. 545.

f) im nicht hypothetischen Partizipialsatz: Voc. iud. 94; Tim. 100; D. deor. 239; D. mar. 300; D. mort. 374; Nec. 459. 472; de sacr. 532; Cat. 637; Merc. cond. 678; pro lapsu 737; Hermot. 765. 771. 792. 812; Ver. hist. II, 104. 118; Abd. 163. 171; Alex. 209. 255; Am. 412. 423; Tox. 518. 538; Asin. 569. 574. 586. 601. 610. 615; Jup. tr. 661; Gall. 718; Icar. 766. 789; Bis acc. 798. 810. 813. 825. 831. 833; Paras. 851. 872. 876; Anachars. 911. 919; Rhet. præc. 3. 10; Philops. 47; adv. ind. 101. 107. 110; Cal. 153; Pseudol. 163. 181; Dom. 190. 191. 207; Patr. enc. 233; Nav. 277; D. mer. 284. 294, 314; Peregr. 344. 351; Conv. 419; Dem. enc. 515; Deor. conc. 538; Cynic. 546; Charid. 619; Ocyp. p. 664 u. v. 22.

g) im unabhängigen Behauptungssatz Dem. enc. 497. Plutarch bietet dafür ebenfalls nur ein Beispiel Mor. p. 571, 46, an welcher Stelle Stegmann (a. a. O. p. 5 § 5) für μή ein οὐ korrigieren will.

In allen angeführten Fällen findet sich indessen auch οὐ, wofür einige Beispiele genügen: οὐ steht nach ὡς Nigr. 38; nach ὅτι Asin. 623; Paras. 865; Hes. 245; nach ἐπεί Ep. Sat. 401; beim Infinitiv Tyrannic. 146. 147; Tox. 510; Hermot. 750; beim Partizipium Hermot. 793; Dem. 381 (an diesen beiden Stellen sogar in hypothetischem Verband); Am. 421; Tox. 547; Asin. 610.

Unregelmässig ist οὐ nach εἰ Icar. 757; Jup. conf. 630; Vit. auct. 541; Dem. enc. 506; Solocc. 559 (über die Fälle, wo auch bei Attikern nach εἰ und ἐάν οὐ stehen kann, siehe Krüger, Spr. 67, 4, 1) vgl. S. Emp. p. 643, 11; nach ὥστε c. inf. adv. ind. 112; Charid. 622. 626; nach ὅταν Charid. 629. Weiteres bei Du Mesnil p. 46—48.

Beispiele für den regelwidrigen Gebrauch von οὐδέ nach affirmativem Glied sammelt Du Mesnil p. 48.

Einen bestimmten Grund für die Entscheidung darüber, ob οὐ oder μή gebraucht werden soll, wird man bei Lucian vergebens suchen, nicht einmal den Hiatus, in dessen Vermeidung Lucian keineswegs ängstlich ist, zur Erklärung beiziehen können. Auch für Plutarch hat Stegmann (a. a. O. p. 19) trotz sorgfältigster Untersuchung bestimmte Gesetze des Gebrauchs der Negationen nicht feststellen können.

Die Negation temporal zu färben ist ein bei den Atticisten häufig begegnender Gebrauch und darf als Atticismus betrachtet werden: Demosthenes wenigstens setzt gern οὐκέτι statt des einfachen οὐ, um durch den temporalen Zusatz die Negation gleichsam plastischer zu machen (so Dem. III, 18: οὐκέτι τοῦθ' ὁ λέγων ἀδικεῖ; XIX, 320: ταύτης γὰρ οὐκέτ' ἐγὼ τῆς αἰσχύνης κληρονομῶ). Beispiele dafür aus Lucian sind: Zeux. 841 (πόδες οὐκέτι καὶ οὗτοι ἀποτάδην); Abd. 160 (θεραπεύειν ἐκ προστάγματος οὐκέθ' ὡς ἡ τέχνη δύναται, ἀλλ' ὡς ὁ πατὴρ βούλεται). 183 (τὸ αὐτὸ ἐν μὲν τῷδε ῥᾴδιον ἰᾶσθαι ἐν δὲ τῷδε οὐκέτι); Tox. 546; Paras 850; Philops. 56; Cyn. 548. Ebenso brauchen οὐκέτι Strab. I, 12, 4; Arr. An. IV, 10, 1; Herodian. Philet. p. 410. 411. 416; Phryn. p. 216. 276. 349 Lob.; Ammon. de diff. p. 15 s. v. ἄμα; p. 102 s. v. ἔτι; S. Emp. p. 653, 1 B; Älian und Aristides häufig; οὔπω ist mir in dieser Verwendung bei Lucian nicht aufgefallen; Strabo (I, 17, 5), Älian (N. A. p. 436, 8 Hercher) u. a. haben auch dieses.

Präpositionen.

Einzelnes s. unten am Schluss des 2. Abschnitts über die Auswahl der Worte.

Nachstellung zweisilbiger Präpositionen mit Zurückziehung des Accents hat Lucian nicht selten; so namentlich πέρι Bis acc. 831; Prom. es in verb. 34; Jup. tr. 645; Ep. sat. 412; Anach. 915; Conv. 427;

ὕπο Cal. 158. Sie ist bekanntlich dem Herodot und Plato beliebt, und πέρι wenigstens kommt überhaupt bei Prosaikern hie und da vor (Krüger, Spr. 9, 11, 1). Dass sie der Umgangssprache völlig fremd war, bezeugt Aristot. poët. p. 1458 b, Z. 33. Das vorangestellte ἄπο findet sich in der Phrase ἄπο στόχου Icar. 754 u. s.

Satzgefüge.

Lucian baut in der Regel keine langen Sätze, hat also auch wenig Veranlassung, von einer begonnenen Struktur abzuweichen. Inkonsequenzen des Satzbaus sind mir nur an folgenden Stellen aufgefallen: Voc. iud. 97 καὶ οὐ μόνον γε τοὺς τυχόντας ἀδικεῖ, ἀλλ' ἤδη καὶ τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ, ᾧ . . . ., τὸ δὲ καὶ τούτῳ ἐπιβουλεύει; de el. 88: οἷς ἐξῆν πλουτεῖν ἀναλέγοντας τὰ δάκρυα; Cal. 127: οὗτος διαβληθεὶς πρὸς τὸν Πτολεμαῖον . . . ὁ δὲ Ἀπελλῆς οὐχ ἑωράκει ποτὲ τὴν Τύρον, ἀλλ' ὅμως τις κατεῖπεν.

Constructio ad sensum tritt auf, indem zu einem singularen Kollektivbegriff das Verbum im Plural gesetzt wird: D. mort. 391; Vit. auct. 559; Hermot, 815; Scyth. 871; Bis acc. 804; Anach. 897. 899. 912; de luct. 925; Rhet. præc. 18; Ver. hist. 81. 84; Peregr. 340; Fug. 367; Jup. tr. 687.

Das Verbum steht im Singular bei einem Femin. plur. Am. 410: ἦν δὲ ὑπὸ ταῖς . . . ὕλαις ἱλαραὶ κλισίαι.

Die Verbindung eines Neutr. plur. mit pluralischem Verbum belegt Du Mesnil p. 6 mit Beispielen. Vgl. Krüger 63, 2, 1.

Neutrales Prädikatsnomen zu maskulinem oder femininalem Subjekt begegnet Pisc. 595 (τοιοῦτόν ἐστιν ὁ πολὺς λεώς); Catapl. 643; Philops. 36; Bacch. 80; Ep. sat. 408. Es ist dies ohne Zweifel bewusste Nachahmung attischen Gebrauches (Krüger Spr. 67, 7, 4).

Die Verbindung einer adjektivischen Prädikatsbestimmung im Neutr. plur. mit ἐστί ist ein Idiotis-

mus des Thukydides (Classen zu Thuc. I, 7, 1). Lucian hat ἄφυκτά ἐστι (Anach. 913; Dips. 235), ἀβίωτα εἶναι (Rhet. pr. 2) und die Partizipialkonstruktion οὐ πάνυ ἑορτάσιμα ὄντα Cronos. 394.

Ein Atticismus ist auch der Gebrauch der proleptischen Prädikatsbestimmung, welche einen abgekürzten Folgesatz darstellt. Die Häufigkeit dieser Erscheinung in der älteren Litteratur ist bekannt, und dass sie sich in allen Zeiten und Gebieten der Litteratur hält, zeigen einige Beispiele: Hom. Il. XIV, 258; XXI, 466; Simonid. ap. Plat. Prot. 345 C; Äschyl. Pers. 298; Soph. Öd. Tyr. 98. 153. 166. 192. 657. 832. 906. 1411; Antig. 108. 263. 1009. 1080. 1200; Thuc. IV, 17, 2, wozu Classen; Ap. Rh. Arg. III, 116; vgl. auch Krüger zu Xen. An. I, 5, 8 und gr. Spr. 57, 4, 2; auch die Lateiner bilden den Gebrauch nach, so Verg. Än. III, 462; V, 146. 255; X, 614. Bei Lucian findet man folgende Stellen: D. mort. 356 (ἐλεύθερον ἀφιέναι, was auch Cat. 632; Abd. 170 und Hdn. I, 10, 2 vorkommt): Hist. conscr. 39; Ver. hist. I, 86; Abd. 174; Alex. 234; Am. 414; Bis acc. 812. 831; Nav. 253.

Neutrale Satzappositionen nach attischem Brauch (Kr. 57, 10, 11) kommen folgende vor: αὐτὸ μόνον Somn. 13; Char. 497; Anach. 901; Hipp. 69; D. mer. 290. 295. 300; τοῦτο μόνον Scyth. 872 (vgl. S. Emp. p. 622, 4; 628, 6); αὐτὸ τοῦτο D. deor. 210; Merc. cond. 694; de salt. 314; Im. 459. 467; Solocc. 558.

Das σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος: Somn. 8; D. deor. 233. 242. 243; Zeux. 848; Musc. enc. 92; Conv. 432; Dem. enc. 509; Deor. conc. 531.

Verschiebung der Gegensätze ist mir nur an zwei Stellen aufgefallen: Anach. 885; Fug. 374.

Absolute Nominative treten bei Lucian selten auf. Beispiele für diese Erscheinung aus der älteren Litteratur sammelt Bernhardy (wiss. Synt. S. 68 ff. — nicht ange-

führt ist darunter Äschyl. Choëph. 520), welcher einige Homerstellen (Il. VI, 395; X, 437, Od. IV, 606) für prototyp hält. Stellen aus Herodot findet man bei Stein zu Herod. I, 134; aus Isokrates bei Schneider zu Isocr. Paneg. 107. Als *σχῆμα Ἀττικόν, σύνηθες Ξενοφῶντι* (Xen. An. I, 8, 27) *καὶ Πλάτωνι* (leg. VIII extr.; 844 C; Tim. 69 B) bezeichnet diesen Nominativ Lesbonax (de figuris in calce Ammonii p. 171). Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Einführung dieses vermeintlichen Atticismus in die höhere Litteratur der Spätzeit auch durch eine Neigung der Volkssprache begünstigt worden ist: im Vulgärgriechischen wenigstens ist der Nominat. absolut. in partizipialer Satzverbindung das Regelmässige (Mullach, Grammatik der griech. Vulgärsprache S. 327, 10). Bei Lucian kommt vor: D. deor. 274: *ὁ μέντοι Πρίαπος πρώην ἐν Λαμψάκῳ γενόμενος, ἐγὼ μὲν παρῄειν τὴν πόλιν, ὁ δὲ* . . .; Scyth. 860: *τοῦτο ἔπαυσε μηκέτι λημάττοντας αὐτούς, εἴτε ἀτμούς τινας πονηροὺς ὁ οἶνος σβέσας τῇ ὀδμῇ εἴτε ἄλλο τι πλέον εἰδὼς ὁ ἥρως ὁ Τόξαρις*; Tox. 549: *οὐκέτι ἠνέσχετο βλέπειν, ἀλλὰ τυφλώσας καὶ αὐτὸς ἑαυτὸν ἀμφότεροι κάθηνται*; Dem. enc. 491: *ἀωρὶ τῶν νυκτῶν ἐξαναστὰς ἔδοξέ μοι . . ἀπάρξασθαι*; vgl. noch Tox. 525; Nec. 465.

2. Auswahl der Worte[14].

a) Allgemein attische oder bei mehreren attischen Schriftstellern vorkommende Wörter und Redensarten.

†**ἀβασίλευτος Thuc. Xen.	†ἀβίωτος Att.
†ἄβατος Att.	†**ἀβλαβής Att.
†ἀβελτερία Plat. Arist.	†ἀγάλλομαι Att.

[14] Überall ist, wo die Auktorität eines Komikers für ein Wort vorhanden ist, der Name desselben in gesperrtem Druck hervorgehoben; dasselbe ist zur Hervorhebung der Auktorität des Platon und Xenophon geschehen.

†ἄγαμαι c. gen. Pl. Xen. Ar.

†**ἀγαπητῶς = kaum Pl. Dem.

†ἀγείρω betteln. Hdt. Pl.

†ἀγένειος Att.

†ἀγνωμονέω Xen. Dem. Plut.

†ἀγνωμοσύνη Tr. Pl. u. a.

†ἀγνώμων Xen. u. a.

†ἀγνῶς Att.

†ἄγονος Tr. Pl. Arist.

ἀγοραῖος Ar. Arist. N. T. u. a.

†**ἀγριόομαι Soph. Eur. Xen.

†ἄγρυπνος Hippocr. Eur. Pl.

†ἀγύρτης Att.

†ἀγχίνοια Pl. u. a.

†**ἀγχιστεύς Hdt. Orat.

†ἀδαμάντινος Pind. Att.

ἀδελφός als adj. Tr. Pl., nicht im N. T.

†**ἀδεῶς Hdt. Xen.

†ἀδολεσχέω Xen. Pl. Dem.

**ἄδολος Thuc. Eur. Ar. N. T.

†**ἄδοξος Att.

†**ἁδρός Hdt. Xen. Pl.

†ἀδυναμία Hdt. Pl.

ᾄδω in allgemeinerem Sinn = preisen (Somn. 18; Anach. 902) einigemal bei Plat. und sonst.

†ἀείμνηστος Att.

†ἀέναος Att.

†**ἀέριος (Am. 422) Eur. Pl. D. H.

†ἀεροβατέω Ar. Pl.

†ἀηδῶς Xen. Dem.

†**ἀήθεια Thuc. al.

†ἀήττητος Att.

†ἀθλοθέτης Pl. Dem.

†ἆθλον
†ἆθλος } Att.

†ἀθρέω Att.

†ἀθρόος Hom. Att.

†αἰθρία Hdt. Xen. Att.

†αἰκίζω Att.

†αἱμύλος Hes. Pind. Att.

†αἴσιος Hom. Pind. Att.

†**αἶσχος Ep. Att.

†αἰωρέω Att.

†ἀκάλυπτος Soph. Arist.

†ἀκαρής Ar. Dem. Plat.

†ἀκαριαῖος Dem. Arist.

**ἄκαρπος Eur. Pl. N. T. Theophr.

†**ἄκατος, ἡ. Hdt. Thuc.

†ἀκήρατος Poët. Pl. Xen. Hdt.

†ἀκήρυκτος Hdt. Att.

†ἀκκίζομαι Pl. Philippid.

**ἀκμήν (νῦν ἀκμήν Ocyp. 130) Isocr. Xen. N. T. Pol. Strab. Plut.

†ἀκόλαστος Eur. Com. Xen. Pl.

† ἀκονάω Ar. Xen. Dem.
† ἀκονιτί Att.
†** ἀκόσμητος Pl. Xen.
† ἄκρα Att.
ἀκριβῶς = vollständig: att. Prosa.
†** ἀκροβολίζομαι Hdt. Thuc. Xen.
ἄκρος = eximius Pl. u. a.
†** ἀκροχειρίζομαι Pl. Arist.
† ἄκυρος Pl. Or.
†** ἀλεξιφάρμακον Pl. Men. Hipp. al.
† ἅλις Att.
† ἀλιτήριος Soph. Ar. Thuc. Or.
† ἄλλως = nur so (z. B. ἄλλως ἠρόμην Dial. deor. 255) Att.
† ἀμβλύς Äsch. Thuc. Pl. Xen.
†** ἀμβλυωπέω Hipp. Xen.
†* ἀμέλει (s. das zu Dio Bemerkte) steht allein Nigr. 65; Nec. 460. 477; de sacr. 538; Vit. auct. 548. 555; Cat. 635. 637. 640; V. H. I, 76; Am. 424; Im. 469; Gall. 703. 706. 736; Bis acc. 835; Paras. 855. 861; Philops. 36; de electr. 87; Dial. mer. 313; Fug. 372. 380; Conv. 434; Dem. enc. 491 (zu welcher Stelle das Scholium den Ausdruck mit πάντως erklärt); Luct. 924; — nach ὥσπερ Dial. deor. 278; Pisc. 595; Phal. I, 197; Jupp. conf. 633; Peregr. 359; Conv. 444; — nach οἷόν τι de hist. conscr. 46.
† ἀμελέτητος Xen. Pl.
†** ἀμεταστρεπτί Xen. Pl.
†* ἀμηγέπη vgl. das zu Dio Bemerkte.
†** ἀμιξία Hdt. Thuc.
† ἀμισθί Eur. Dem.
† ἀμνημονέω Att.
† ἀμοιβαῖος Hdt. Pl.
† ἀμπέχομαι Ar. Pl. al.
†** ἀμπεχόνη Pl. Xen.
† ἀμυδρός Thuc. Pl.
†** ἀμύθητος Dem. Arist. Plut.
†** ἀμυχή Hipp. Dem. Plut.
†** ἀναβλαστάνω Hdt. Pl. u. a.
† ἀναδασμός Hdt. Pl.
† ἀναδιδάσκω Hdt. Thuc. Pl.
** ἀναζωπυρέω Pl. Xen.
† ἀναθρώσκω Hdt. Xen.
† ἀναισθησία Pl. u. a.
† ἀναίσθητος Att.
† ἀναισχυντέω Thuc. Pl.
† ἀναίσχυντος Att.

†ἀνακλάω Thuc. Eur.
†ἀνακροτέω (Asin. 604) Ar. Äschin.
†ἀναλγησία Dem. Arist. D. H. Plut.
†**ἀνάλωμα (Dem. enc. 515) Thuc. Xen. Dem.
†ἀνάλωτος att. Prosa.
†ἀναμίξ Hdt. Thuc. Xen. Pol.
†ἀναμφιλόγως Xen. Isocr. D. H.
†ἀνανδρία Att.
†ἀνάντης Hdt. Pl.
†**ἀνάπαλιν Xen. Pl. Arist.
ἀναπείθω Hdt. Thuc. Pl. Xen. al.
†ἀναπεμπάζω Plat. Lys.
ἀναπηδάω Ar. Xen. Pl. Pol.
†ἀναπλάσσω Ar. Pl. Arist.
†**ἀνάπλεος und ἀνάπλεως Pl. u. a.
†ἀναπόδεικτος Pl. Lycurg. Arist. Pol.
†ἀναποδίζω Hdt. Äschin.
†ἀνάρμοστος Xen. Pl.
†ἀνάρπαστος Pl. Phædr. 229 C; Xen. Mem. IV, 2, 33.
†ἀναρριπτέω Hdt. Thuc. Xen.
†ἀναρρίπτω Att.
†ἀνασκοπέω Ar. Thuc. Xen. Pl.
†ἀνάστατος Att.
†ἀναστέλλω Att.
†**ἀνατρίβω (Am. 418) Hdt. Xen.
†ἀνδραποδώδης Pl. Xen.
†**ἀνδροῦμαι (Am. 433) Hdt. Pl. Com. Eur.
†ἀνείργω Pl. Xen. Or.
†**ἀνεμέσητος Pl. Or.
†ἀνεξέταστος Or.
†**ἀνεπιστήμων Hdt. att. Prosa.
†ἀνεπίφθονος Soph. Thuc. Pl.
†ἀνερωτάω Od. Att.
ἄνεσις Thuc. Pl. N. T. Pol.
†ἀνηβάω Theogn. Pl. Xen. Eur.
†**ἄνηβος Pl. Lys. Plut.
†**ἀνήκεστος vgl. zu Dio.
†**ἀνθαμιλλῶμαι Xen. Pl.
†ἀνθέλκω Thuc. Pl.
†ἀνθρώπιον Xen. Eur. Ar. Anaxandr.
†ἀνθρωπίσκος Eur. Ar. Pl.
†ἄνισος Xen. Äschin. Pol.
†ἀνόνητος Att.
†**ἄνοσος att. Prosa.
†**ἀντεπέξειμι Thuc. Xen. al.
†ἀντερείδω Pind. Eur. Xen. Pl.
†ἀντιβολέω Ep. Xen. Lys.

**ἀντικαθίσταμαι = an Stelle treten Hdt. Xen.

†ἀντικαταλλάττομαι Or. Arist.

†ἄντικρυς s. zu Dio.

†**ἀντιλαβή Thuc. Pl.

†**ἀντιπαρέχω Thuc. Xen.

ἀντιπέραν Thuc. Xen.; κατ' ἀντιπέραν (Jupp. Tr. 690) Xen. Pol.

†**ἀντίπρωρος Hdt. Thuc.

†**ἀντιτείνω widerstreben Hdt. Xen.

†**ἀντιτίθημι (Am. 446) Hdt. Thuc. Pl.

†**ἀντιτυπέω Pl. Arist.

ἀντίτυπος Pl. Xen. al.

ἀντλέω im eigentl. Sinn att.; im übertragenen (wie de merc. cond. 672) Äsch. Eur.

†ἀνώσιμος Pl. Xen.

**ἄνω von der Zeit (Charid. 627) Pl. Dem.

†**ἀξιόνικος Hdt. Xen.

†**ἀξιόχρεως Att.

†ἀοίκητος Hdt. Pl. Dem.; im Sinn von obdachlos (wie Gall. 727) hat es Dem. XLIV, 70.

†**ἄοικος Eur. Pl.

†ἄοκνος Hes. Att.

†**ἄπαις Hdt. Pl.

†ἀπακριβόω Pl. Isocr.

†ἀπανθέω Pl. Ar. Arist.

†**ἀπανίστημι Hdt. Thuc. D. H.

†ἀπαντικρύ Xen. Dem.

†**ἀπαντλέω Eur. Pl.

†ἀπαριθμέω Xen. Or.

†ἀπαρτάω Eur. Xen.

†ἀπατεών Pl. Xen.

†**ἀπατηλός Il. Pl. Xen.

†ἀπεικάζω Pl. Xen. Dem.

†ἀπείρατος in passivischem Sinn (wie Tox. 510) Hdt. Dem.

†ἀπειροκαλία Pl. Xen.

†ἀπειρόκαλος Pl. Xen.

†ἀπεμπολάω Eur. Xen.

†ἀπεύχομαι Ar. Dem.

†**ἄπεφθος Hdt. Thuc. Theogn.

†ἀπεχθάνομαι Hom. Pind. Att.

†**ἀπέχθεια Att.

†ἀπληστία Com. Pl. Isocr. Dem.

†ἀπνευστί Pl. Dem.

†ἀποβάθρα Hdt. Thuc.

ἀποβαίνω = evado: Pl. Thuc. Isocr.

†ἀπογεύομαι Com. att. Prosa.

†ἀπόγονος Hdt. Soph. Xen. Isocr.

†ἀποδάκνω Xen. Cratin.

†ἀποδειλιάω Xen. Pl. Pol.

†**ἀποδιώκω Thuc. Xen. Men.

†ἀποδιδράσκω Hdt. Att.

†**ἀποθαυμάζω (Am. 412) Od. Hdt. Att.

†**ἀπόθετος Lys. Pl. Dem. Plut.

†ἀποικίζω Od. Att. Xen.

†ἄποικος Hdt. att. Prosa.

†**ἀποκαθαίρω Xen. Pl.

†ἀποκαλέω Att.

†**ἀποκερδαίνω Eur. Andoc.

†*ἀποκήρυκτος (Icar. 768) soll nach Moer. p. 76 attisch sein statt des hellenischen ἀπόρρητος; dagegen behauptet Poll. IV p. 402, erst Theopomp habe das Wort gebraucht. Das Verbum fin. ἀποκηρύσσω kommt allerdings schon bei Platon vor (vgl. Sallier zu Moerid. p. 77).

†ἀποκληρόω Hdt. att. Prosa.

†ἀποκλίνω reflexiv Hdt. Xen. Pl.

†ἀποκναίω (transit.) Ar. Pl. Men.

†ἀποκνέω att. Pr.

†**ἀπόκρημνος Hdt. att. Pr.

†ἀποκρούομαι Hdt. att. Pr.

†*ἀποκτίννυμι s. bei Dio.

†**ἄπολις Hdt. Att.

†**ἀπολισθάνω Thuc. Ar.

†ἀπομανθάνω Xen. Pl.

†ἀπομαραίνω att. Pr.

†**ἀπομύσσω Ar. Xen.

†**ἀπονενοημένως Xen. Isocr.

†ἀπονοέομαι att. Pr.

†ἀπόνοια Thuc. Dem.

†ἀποξενόομαι Soph. Pl. Arist.

†ἀποπειράω att. Pr.

†**ἀποπήγνυμι Xen. Ar.

†**ἀπόρθητος (Dem. enc. 526) Or.

†**ἀποσεμνύνω Pl. Arist.

†ἀποσκοπέω Soph. Eur. Pl.

†ἀπόστασις Abfall Antiph. Thuc.

†**ἀποστλεγγίζομαι Ar. Xen.

†ἀποσυλάω Xen. Isae.

†ἀποσώζω Soph. Pl. Dem.

†ἀποτειχίζω Hdt. Thuc. Xen.

†ἀποτίκτω Pl. Arist.

†ἄποτος Hdt. Soph. Pl. Xen.

†ἀποτροπή } att. Pr.
†ἀποτυγχάνω }

†ἀποφράς Pl., auf einen Menschen angewandt, wie Pseudol. 161. 169. 172. 189, von Eup. (Bekk. Anecd. 5, 10).

†**ἀποχειροβίωτος Hdt. Xen.

† ἀπόχρη Hdt. Pl. Dem.
†** ἀποχρήσασθαι Thuc. Isocr. Pol.
† ἀπραγμόνως | Thuc.
† ἀπραγμοσύνη } Com.
† ἀπράγμων | Xen. u. a.
† ἀπροσδόκητος Att.
† ἄπυρος Hdt. Pl. Eur.
† ἀπωτέρω (As. 571) Soph. Cratin. Pl. Dem.
† ἀραιός s. unter Dio.
† ἀργυρογνώμων Pl. Arist.
† ἀργυρόπους Xen. Dem.
† ἀργυρώνητος Hdt. Dem. Isocr.
† ἄρδην att. Pr.
ἀρέσκω c. acc. nur Sacr. 537; s. bei Dio.
† ἀριστεῖον Hdt. Att.
† ἀριστεύω Hom. Xen. Isocr. Äschin.
†** ἀριστίνδην Pl. Isocr. Dem. Arist.
†** ἀριστοποιεῖσθαι att. Pr.
† ἄρκυς Hdt. Pl. Xen. Ar.
† ἁρμάμαξα Hdt. Xen. Ar.
** ἅρπαξ (Asin. 614) Ar. Xen. N. T.
† ἄρρυθμος Eur. Xen. Pl.
† ἀρτάω Eur. Hdt. Xen. Pl.
ἄρτι und ἀρτίως sind in der Anwendung nicht unterschieden; ἀρτίως habe ich an 5 Stellen notiert, worunter 4 (Nigr. 43; Am. 403; Icar. 752. 766), an welchen es vor Vokalen steht. Im Anschluss an attische Ausdrücke sind bei Lucian mit ἄρτι einige Correlativbestimmungen gebildet: bei Plato findet sich die Gegenüberstellung von ἄρτι und νῦν, bei Pol. XVI, 28 (auch Liban. T. IV p. 704) ἄρτι μέν — νῦν δέ; ferner hat Plato ἐνίοτε μέν — ἐνίοτε δέ (dies auch Luc. Navig. 256). Daraus entwickeln sich folgende Ausdrücke: ἄρτι μέν — ἐνίοτε δέ (Nec. 479); ἄρτι μέν — μετὰ μικρὸν δέ (Abd. 167); ἄρτι μέν — μετ' ὀλίγον δέ (Bis acc. 792; D. deor. 278) und endlich am häufigsten ἄρτι μέν — ἄρτι δέ (Prom. es in verb. 34; Nigr. 42; Prom. 200; D. deor. 231. 286; D. mort. 377. 393; Nec. 462; de sacr. 530; de merc. cond. 671; de hist. conscr. 60; Abd. 168; de salt. 305; Tox. 520; Icarom. 764; Philops. 33. 57; Musc. enc. 95; D. mer. 311; Per. 343; Ep. sat. 402. 404).

Vgl. auch Lobeck z. Phryn. p. 20 f.

†** ἀρχηγέτης att. Pr.

ἀρχήν steht bei Luc. nur am Satzanfang (Catapl. 643; Paras. 857; Fug. 373), überall sonst τὴν ἀρχήν (Nigr. 66; Tim. 139; de merc. cond. 669; Ver. hist. I, 73; Abd. 161. 162. 169; Phal. II, 202; de salt. 267; Ic. 760; Bis acc. 823; Paras. 858; Bacch. 79; de dom. 200; Hes. 241; Conv. 438; Dea Syr. 464) innerhalb des Satzes, und zwar an allen Stellen mit Ausnahme der zuletzt angeführten aus D. Syr. nach Vokalen.

† ἄσαρκος Xen. Arist.

† ᾆσμα Dem. Xen. Pl.

†** ἀστασίαστος att. Pr.

† ἀσταφίς Hdt. Com. Pl. Xen.

† ἀστεφάνωτος Pl. Xen.

† ἄστοχος Pl. Arist. Pol.

†** ἀστραγαλίζω Com. Pl.

† ἀσύμβολος Äschin. Com.

†** ἀσυμμετρία (Dem. enc. 499) Pl. Arist. al.

†** ἀσύμμετρος Pl. Xen. Plut.

†** ἀσύντακτος Thuc. Xen.

† ἀσώματος Pl. Arist. Plut.

†** ἀταμίευτος (Am. 457) Pl. Arist. Plut. Jos.

†** ἀτέκμαρτος Pind. Äsch. Thuc. Pl. Xen. al.

† ἀτέλεστος Eur. Pl. Arist. Plut.

† ἀτερπής Hom. Att.

† ἀτεχνῶς att. Pr.

†** ἄτρωτος Pind. Tr. Pl. Arist.

αὐγή Poët. Ar. Pl. Xen.

† αὐθημερόν Att.

† ἅττα (s. unter Dio) Prom. es in verb. 25; Nigr. 45; Tim. 141; Halc. 182; Hermot. 771; Im. 471; Asin. 578; Icar. 781; Bis acc. 794; Hes. 244.

† αὐτεπάγγελτος att. Pr. (in der Bedeutung „ungeladen“ braucht es ἀττικῶς σολοικίζων der Lexiphanes p. 334).

†** αὐτήκοος (Dem. enc. 522) Thuc. Pl.

† αὐτόθεν Att.

† αὐτόθι (s. unter Dio).

† αὐτομολέω Hdt. Att.

† αὐτοσχεδιάζω Pl. Or.

** αὐτόχειρ Att. N. T.

† αὐτόχθων Att.

†** αὔχημα (Am. 431) Thuc. Pl.

† αὐχμός = Trockenheit Att.

†ἀφειδέω Att.
†ἄφορος = unfruchtbar Hdt. Xen.
†ἄφρακτος Thuc. Att.
†ἀφροδισιάζω Xen. Pl. Arist.
†**ἀχαριστέω Xen. Pl.
†ἀχαριστία Xen. Pl. Dem.
†**ἀψίκορος Pl. Arist.
†ἀψοφητί Pl. Dem.
†βαδίζω att. Pr.
†βάδισμα Xen. Dem. al.
†βαλανεῖον } Pl. Ar.
†βαλανεύς }
†βάναυσος Soph. Ar. Xen. Pl.
†βάραθρον Ar. Pl. Dem.
†βαρβαρίζω Hdt. Pl. Pol.
†βάσκανος Com. Dem.
†βδελυρία Or.
†βδελυρός Pl. Dem.
†βήξ Thuc. Phryn. com. Arist.
†**βῖκος Hdt. Xen.
†**βιοτεύω Pind. Thuc. Xen.
†**βλακεία Pl. Xen.
†βλακικός Pl. Xen.
†βοΐδιον Dem. Ar. Arist.
βούλομαι s. u. ἐθέλω.
†βρενθύομαι Pl. Ar.
†βωμολοχία Pl. Arist.
†βωμολόχος Ar. Arist.
†γαμετή Hes. Xen. Lys.
†γειτνιάω Ar. Dem.
†γελωτοποιέω } att. Pr.
†γελωτοποιός }
γενεαλογέω Hdt. Pl. Xen. (N. T. einmal).
†γεννάδας Ar. Pl.
†γέρρον Hdt. Xen. Dem.
†γεῦμα Eur. Ar. Pl.
†γεωμετρέω Pl. Xen.
†γήδιον Ar. Xen.
†**γήινος Pl. Xen.
†γλίχομαι att. Pr.
†**γομφίος Hdt. Com. Xen.
†γοργός Eur. Xen.
†γραΐδιον Ar. Xen.
†γραμματεῖον Pl. Com. Or.
†**γρύζω Isæ. Alc. com.
†γυναικωνῖτις Lys. Plut.
†γύναιον att. Pr.
†**γύργαθος Ar. Arist.
δάκνω übertragen s. bei Dio.
†δάπις Com. Xen.
†δασμολογέω Dem. Isocr.
†δεδίσσομαι Pl. Dem. (transit. = einschüchtern) Im Sinn von fürchten (nicht attisch: vgl. Lobeck z. Phryn. 320; Pierson z. Moer. 109; Luc. Soloec. 564) steht es Philops. 57. Sat. 338.
†δείλαιος Tr. Com Äschin.
†δείνωσις Pl. Arist.
†**δεκατάλαντος Ar. Äsch.

†δέλεαρ Eur. Pl. Xen. Arist.

†δέλτος Hdt. Pl. Ar. Plut. D. H.

†δεξιότης Thuc. Ar.

†δεσποτεία Il. Isocr. Pl.

δεῦρο (s. unter Dio) ist überall in echten Schriften örtlich gebraucht; von der Zeit nur Am. 419 (μέχρι δ.).

†**δημοτελής (Am. 440) Hdt. Thuc. Dem. Pl.

†δημότης Ar. Dem. Isocr.

†δημοτικός Thuc. Hdt. Ar. Xen.

†δηόω Att.

†διαβατός } att. Pr.
†διαβιβάζω }

†διαβιόω Pl. Xen.

†διαγελάω Eur. Xen.

†διαδύω Thuc. Xen. Pl.

†διαθρυλέω } Xen. Pl.
†διαθρύπτω }

†διαίρω Xen. Dem.

†**διαΐσσω Hdt. Tr. Pl. Arist.

†διαιτητής Hdt. Pl. Or.

†διακαίω Hdt. Ar. Arist. Theophr.

†διάκενος Thuc. Pl.

†διακρούω Pl. Xen. Dem.

†διακύπτω (As. 615) Hdt. Ar. Xen.

†διαλαμβάνω erwägen Pl. Arist. Eur. Pol.

†διαλανθάνω att. Pr.

διαμερίζω Pl. Men. N. T.

†διαμνημονεύω Hdt. Xen. Pl. Plut.

†**διαμφισβητέω Dem. Arist. Pol.

†διαπορθμεύω Hdt. Pl.

†**διαπυνθάνομαι Xen. Pl.

†διάπυρος Eur. Xen. Pl.

†διαρθρόω Pl. Arist.

†διαρκής Thuc. Dem.

†διαρρήδην att. Pr.

†**διαρρίπτω Ar. Pl. Xen.

διασαφέω s. unter Dio.

†**διασημαίνω Hdt. Xen. Arist.

†διασκεδάννυμι att. Pr.

†διασκέπτομαι Hdt. Eur. Pl.

†διασύρω s. unter Dio.

†**διάταξις Hdt. Pl. Pol.

†διατείνομαι (s. unter Dio) immer in der Formel βοᾶν καὶ διατείνεσθαι.

†**διατειχίζω Lys. Xen. Pol.

†**διατήκω Ar. Xen. Theophr.

†διευκρινέω im Aktiv, wie Lucian, gebraucht Xen. Pol.; im Med. Pl.

διηνεκής Hom. Pl. Ar. N. T.

†διόμνυμι Att.

διότι (s. unter Dio) steht öfter für ὅτι und verhindert den Hiatus z. B. Prom. 203; Tox. 523; Icar. 789; Rhet. pr. 7; doch kann es auch nach Konsonanten stehen (z. B. Tox. 551).

†**διπλασιάζω Xen. Pl. al.

†δίχα (s. unter Dio) hat den Genitiv bei sich z. B. Am. 439; Asin. 582. 616.

†δίωξις im eigentlichen Sinn Thuc. Arist. al.

†δόλιχος Xen. Pl.

†δοκῶ μοι mit einem folgenden Infinitiv, dessen Subjekt in μοί liegt, ist ein Atticismus (Schneider zu Isocr. V, 72). Das unkonstruierte δοκῶ μοι scheint ein populärer Ausdruck gewesen zu sein (Meineke, Vindiciæ Strab. p. 171). Lucian konstruiert die Phrase immer, und zwar mit Infin. fut.: Pisc. 598; de salt. 309; Tox. 536; Rhet. pr. 7; Dom. 198; Nav. 272; D. mer. 308; Sat. 392; Deor. conc. 532; Peregr. 332; mit infin. aor. (wie Isocr. XIX, 43): D. mer. 318; Dem. enc. 492; mit infin. præs.: Peregr. 327; Dem. enc. 492. Die fehlerhafte Struktur mit Einführung eines neuen Subjektes zum Infinitiv ist mir nur in dem unechten Charid. 632 aufgefallen (ὅσα μοι δοκῶ μὴ βέλτιον εἶναι παραλιπεῖν).

†δοράτιον Hdt. Com. att. Pr.

†δορυφορέω att. Pr.

†δουλοπρέπεια Pl. Theopomp. com.

†δουλοπρεπής att. Pr.

†δραπετεύω Xen. Pl. al.

†δραπέτης att. Pr.

†δριμύς Xen. Com.

†δρομαῖος Tr. Ar. Xen.

†**δρομεύς Att.

†δρομικός Pl. Xen. Arist.

†δυσάρεστος Att.

†**δύσβατος att. Pr.

†δύσερως Thuc. Lys. Xen.

†**δυσκολία Ar. Pl. Dem.

†**δύσνους Att.

†**δυσπειθής Pl. Xen.

†**δυσπολέμητος Äschyl. Isocr. Dem.

†**δύσπορος Pl. Xen.

†δυσπρόσοδος Thuc. Xen. Pol. al.

†**δυσφορέω Att.

†δυσχεραίνω Or. Pl.

†**δυσχερής att. Pr.

†δυσώδης Att.

†δωροδοκέω Or. Pl. Ar. al.

†**ἔγγονος Pl. Dem.

†ἐγγυητής Pl. Xen.
†**ἐγκαθεύδω Ar. Arist. Plut.
†**ἐγκεράννυμι (Am. 433) Pl. Arist.
†ἐγκύμων Xen. Pl.
†**ἐγκωμιάζω (Charid. 619) Xen. Pl.
†**ἐγχαλινόω Hdt. Xen. Plut.
†ἐγχειρίζω ist in att. Prosa verbreitet, die Konstruktion ἐγχειρίζομαί τι aber nur aus Luc. und Äl. (Nat. an. VI, 52; VII, 9) nachgewiesen.
†ἕδος Xen. Isocr. D. H. Plut. al.
†ἐδώδιμος att. Pr.
†**ἐθάς Thuc. Hipp. Opp.
ἐθέλω in der 2. Person Sing. mit fragendem Sinn pflegt bei den Attikern einen Conjunctiv nach sich zu haben (Bernhardy S. 396). Lucian lässt den Indikativ des Futurum darauf folgen: Nav. 250 (ἢ ἐθέλεις ἐγὼ αὖθις ἐπάνειμι). 265 (ἐθέλεις καταριθμήσομαί σοι), und ebenso wird βούλει konstruiert Char. 498; Cat. 626; Tim. 149 (vgl. Liban. IV p. 600, 23).
†*εἶεν (s. das zu Dio Bemerkte) steht Tim. 158; Vit. auct. 567; Pisc. 591; Cat. 620; D. mort. 366; Merc. cond. 668; Hermot. 789; Gall. 746; Anach. 885; Rh. pr. 28.
εἰκότως als eigener Satz (s. unter Dio) kommt mehrfach vor: ausser den bei Jacobitz notierten Stellen z. B. Conv. 437 u. s.
εἰμί mit Partizipium (s. das zu Dio Bemerkte) steht Prom. 189 (καλῶς ἂν ἔχον εἴη); Hermot. 745; Zeux. 845; Asin. 584. 614; Jupp. Tr. 701; Philops. 55; Pseudol. 172; Deor. conc. 530, und ebenso auch einmal γίγνομαι (Solocc. 579: νῦν δὴ γενήσομαι σοὶ διαλεγόμενος).
†εἱρκτή Hdt. Att.
†εἰρωνεία Pl. Dem.
†εἰρωνεύομαι Pl. Ar. Dem.
†εἰσαγγέλλω att. Pr.
†**εἰσαγώγιμος Pl. Arist. Dem.
†**εἰσάπαξ Hdt. Att.
†εἰσαῦθις Att.
†εἰσαφικνέομαι Hdt. Pl. Xen. Dem.
†εἰσβιάζομαι Ar. Dem.
†**εἰσιτητέον seltenere Form für εἰσιτέον (Krüger 38, 3, 6).

†**ἑκατοντάς Hdt. Pl.
ἐκεῖνος auf Nachfolgendes bezüglich (vgl. das zu Dio Bemerkte) Nigr. 48; Prom. 203; D. deor. 274; D. mort. 392; Nec. 462; Pisc. 616; Merc. cond. 671. 685; Hermot. 788. 826; Hist. conscr. 13; Alex. 225; Lex. 348; Pseudol. 173; Nav. 278. Dem N. T. ist eine derartige Verwendung nicht bekannt.
†**ἐκβιβάζω (Dem. enc. 496) att. Pr.
**ἐκβολή (nautischer term. techn. = Stranden) Dem. Arist. N. T.
†**ἐκκενόω (Am. 421) Att.
†**ἐκκηρύττω Hdt. Or.
†ἐκκλησιάζω att. Pr.
†**ἐκκλησιαστικός (Dem. enc. 509) Ar. Dem.
†**ἐκκλύζω Pl. Ar.
†ἐκκολάπτω Thuc. Dem.
†ἐκκρίνω Xen. Arist.
†**ἐκκρούω att. Pr.
†ἐκμελετάω Pl. Antiph.
†**ἔκπληξις Att.
†ἐκπολεμόω Thuc. Dem.
†ἐκπολιορκέω att. Pr.
†ἐκπορθέω Äschin. Thuc.
†ἐκσείω Hdt. Ar. Pol. D. S. Plut.
†ἐκσυρίττω Dem. Antiphan.
†ἐκτραχηλίζω Xen. Ar. Dem.
†**ἐκτρέχω Thuc. Xen. al.
†ἐκτυπόω Pl. Xen.
†ἐκφαίνω Att.
†ἐκφορέω fortschaffen Isæ. Dem.
†ἔκφρων att. Pr.
†**ἕλκσις Thuc. Xen.
†**ἐλεγεῖον Thuc. Pl. Lycurg.
†**ἐλευθεριάζω Pl. Arist.
†**ἐλλεβορίζω Hipp. Dem. Plut.
†ἐλλιπής Thuc. Pl. al.
†**ἕλξις (Dem. enc. 501) Pl. Arist.
ἐμβάπτομαι Ar. Xen. N. T.
†ἐμβάς Hdt. Isæ.
†ἐμβοάω Thuc. Xen. Pl.
†**ἐμβριθής (Dem. enc. 516) Äschyl. Soph. Pl. Isocr.
†**ἐμβροντάω Xen. Dem. Plut.
†ἐμβρόντητος Xen. Pl. Com.
†ἐμμέλεια (Tanz) Hdt. Pl. Ath.
†**ἔμμηνος Pl. Dem. al.
†**ἔμμονος (Dem. enc. 506) Xen. Pl. Theophr.
†ἐμπίνω Eur. Ar. Xen.
†**ἐμπλήκτως Thuc. Isocr.
†**ἔμπνους att. Pr.
†ἐμπόδιον att. Pr. Pol.

†**ἐμπορικός (Am. 400) Ar. Dem. Pl. Pol. al.
†ἐμπορπάω Hdt. Lycurg. Plut. D. H.
†ἐμφαίνω Pl. Xen. Pol. al.
†ἐμφορέομαι s. das zu Dio Bemerkte.
†ἐμφράττω att. Pr.
†ἔμφρων Att.
†ἔμψυχος Att.
†ἐναγής att. Pr.
†ἔναγχος Com. Xen.
†**ἐνάμιλλος Pl. Isocr.
†ἐναντιότης Pl. Arist.
†ἐνάπτομαι med. Hdt. Ar.
†ἐναργής Att.
†ἐναρμόνιος Pl. Arist.
†ἔναυλος = recens Pl. Äschin.
†ἐνδάκνω Pl. Eur.
†**ἐνδιαιτάομαι Hdt. Xen.
†ἐνδιατρίβω Thuc. Xen. Pl. Pol.
†ἔνδοθεν Att.
†ἔνδον Poët. Antiph. Pl.
ἕνεκεν (s. Krüger Dial. Synt. 68, 19, 1) steht vor einem Vokal D. mer. 313. 320; Peregr. 348; vor Konsonanten Patr. enc. 231; Ep. sat. 417; Conv. 437. (Umgekehrt ἕνεκα vor Vokalen — vgl. unten den Abschnitt über die Zusammenfügung —, ein Schwanken, das ebenso in den neutest. Büchern stattfindet: vgl. Grimm s. v. ἕνεκα und das zu Dio Bemerkte).
†**ἐνεργάζομαι Hdt. Xen. Pl. Dem.
†ἐνέχυρον Hdt. Com. Xen.
**ἐνθύμησις Hipp. Eur.
†ἐνθουσιάω Att.
†**ἐνιαύσιος Eur. att. Pr.
†ἐνοίκιον Or.
†ἐνόπλιος Pind. Pl. Xen.
†**ἔνοπλος Tr. Xen. al.
†ἐνοράω att. Pr.
†**ἔνορκος Thuc. Pl. Äsch.
†**ἔνος Pl. Dem.
†**ἐνουρέω Hdt. Ar. Arist.
†ἐνσκευάζω Ar. Pl. Plut.
†**ἔνσπονδος Thuc. Eur.
†**ἔνυδρος Ar. Pl. Xen. Arist.
†ἐξαγωγή att. Pr.
ἐξαίρω rühmen: Hdt. Äsch.
†**ἐξαμαρτάνω Att.
†**ἐξανδραποδίζω att. Pr.
†ἐξαρκέω Att.
†ἔξαρνος att. Pr.
†ἐξαρτάω Att.
†ἐξεπίτηδες att. Pr.
†ἐξέτασις att. Pr.
†ἐξεταστής Äschin. Arist. D. H. Plut.
†**ἐξεταστικός Xen. Dem. al.

†**ἐξήκω vergangen sein att. Pr.
†**ἐξίτηλος Hdt. Xen. Pol.
†ἐξοκέλλω Äschyl. Hdt. Isocr.
†ἐξόμνυμι Pl. Äschin. Arist.
†ἐξομοιόω Hdt. Att.
†**ἐξοστρακίζω Hdt. Pl.
†ἐξυβρίζω Hdt. Thuc. Lys.
†**ἐξώλης (compar. Nigr. 61) Äschyl. Com. Dem.
†ἔξωρος Soph. Äschin.
†ἐπαγωγή Thuc. Pl. Arist.
†ἐπαγωγός Äsch. Thuc. Xen. Pl. Dem.
†ἐπᾴδω Eur. Ar. Xen. Pl.
†ἐπαίτιος Thuc. Xen. Lys.
†ἐπαΐω Hdt. Pl. Ar.
†**ἐπαλείφω (Asin. 622) Hipp. Pl. Lys.
†ἔπαλξις Att.
†**ἐπαμάομαι Hdt. Xen. Plut.
†ἐπαμφοτερίζω Thuc. Pl. Arist.
**ἐπάναγκες Hdt. Äschin. Pl. Dem. al.
†**ἐπαναφέρω Pl. Xen. Dem. Pol.
†**ἐπανήκω Eur. Or. Pol.
†ἐπανθέω Hdt. Ar. Xen.
†**ἐπανόρθωμα Pl. Dem. al.
†ἐπαντλέω Pl. Eur.
†**ἐπαρτάω (Dem. enc. 509) Äschin. Dem.
†ἐπαφρόδιτος Hdt. Xen. Äschin.
†ἐπαχθής Ar. Thuc. Pl.
†**ἐπείσακτος (Dem. enc. 509) Pl. Isocr. Dem.
ἔπειτα steht in einer Anzahl von Stellen nach Partizipien, immer mit adversativer Nebenbedeutung (Nigr. 38; Voc. iud. 97; Tim. 127; pr. im. 498; Asin. 571; de el. 90; Pseudol. 172; de dom. 199; Dipsad. 237; Cyn. 551; Charid. 634); ebenso εἶτα (Merc. cond. 671) und trotz Lexiph. cap. 21 und Rhet. pr. cap. 16 auch κᾆτα (Apol. 716). Alle diese Gebrauchsweisen sind auch attisch (vgl. Krüger 56, 10, 3; 69, 24, 2).
†**ἐπεργάζομαι Pl. Or.
†ἐπεύχομαι Att.
†ἔπηλυς Hdt. Att.
†ἐπήρεια Thuc. Com. Dem.
†ἐπιβατεύω Hdt. Pl.
†ἐπιβάτης Hdt. Att.
†**ἐπιβατός Pl. Hdt. D. H.
†ἐπιβιόω Thuc. Pl. Dem.
†ἐπίβουλος Pl. Xen. (sup. D. mar. 292).
†**ἐπίγαμος Hdt. Pl. Men.
†ἐπιγελάω Ar. Pl. Xen. Arist.

†ἐπιγνώμων Schiedsrichter Pl. Dem.
†ἐπιδακρύω Ar. Äschin. Plut.
†ἐπιδαψιλεύομαι Hdt. Xen.
†**ἐπιδέομαι (Am. 433) Pl. Xen.
†ἐπιδέω Ar. Hdt. Xen.
†ἐπιδημία Dem. Pl. Xen.
†**ἐπίδοξος (Dem. enc. 493) att. Pr.
†ἐπιδρομή (Dem. enc. 495. 517) att. Pr.
†**ἐπιζήμιος Thuc. Xen. Isocr.
†ἐπιθαλάττιος att. Pr.
†**ἐπιθορυβέω (Asin. 622) Pl. Xen. D. H.
†ἐπίκαιρος Att.
†**ἐπικαίω Pl. Arist.
†ἐπικλείω Ar. Xen. Theophr.
†**ἐπίκλησις Hes. Thuc. Pl.
†ἐπικλύζω Eur. Äschin. Plut. Äl.
†**ἐπικοσμέω Ar. Xen. Arist.
†ἐπικουφίζω Xen. Dem. Pl.
†ἐπικρύπτω } Att.
†**ἐπικτάομαι } Att.
†ἐπικύπτω Ar. Xen.
†ἐπιλήσμων Com. Pl. Xen.
†**ἐπιμιξία att. Pr.
†ἐπινίκια Ar. Pl. al. (Siegesfeier).
†ἐπινοέω att. Pr.
†ἐπίπαν (ὡς ἐπ.) Hdt. Att.
†**ἐπιπάρειμι Thuc. Xen.
†ἐπιπάττω Hdt. Pl. Men.
†**ἐπίπεδος (Hipp. 69) Xen. Pl. Arist.
†ἐπιπέτομαι Hom. Ar. Xen. Pl. al.
†ἐπιπηδάω } att. Pr.
†**ἔπιπλα } att. Pr.
†**ἐπίπλους Thuc. Xen.
†ἐπιπολάζω Xen. Pl. Arist.
†ἐπιπόλαιος Xen. Isocr. Dem.
†ἐπιπολῆς (V. H. 105) Hdt. Att.
†**ἐπιρρωννύω att. Pr.
†ἐπισάττω Hdt. Xen. Theophr.
†ἐπισημαίνομαι med. Pl. Dem. Pol. al.
†ἐπισκήπτω Att.
†ἐπισκώπτω Xen. Pl. Ar.
†ἐπισπεύδω Hdt. Soph. Xen. Pl. al.
†ἐπισύρω: part. perf. pass. = flüchtig geschrieben (γράμματα ἐπισεσυρμένα D. mer. 306) Lys. Dem. al.
†ἐπισφάττω Eur. Xen. Plut.
†ἐπιτειχίζω Thuc. Xen. Or.

†ἐπιτηρέω Ar. Lys. Xen. Arist.
†ἐπιτίμιον Tr. Xen. Or.
†**ἐπιτρέχω (Dem. enc. 507) att. Pr.
†ἐπιτρίβω entkräften Hdt. Ar. Dem.
†ἐπιφοιτάω Hdt. Thuc. Arist.
†**ἐπιφορέω Hdt. Ar. Xen.
†ἐπίχειρον Tr. Antiph. Ar. Pl.
†ἐπίχρυσος Hdt. Pl. Xen.
†**ἐπιψεκάζω Gorg. (vgl. Xen. conv. II, 26) Ar.
†**ἐπομβρία Hipp. Ar. Dem. Arist.
†ἐπονείδιστος Eur. Xen. Pl. Isocr. Dem.
†**ἐπτέτης Com. Pl.
†ἐπῳδή Tr. Pl. Xen.
†ἔρανος Pl. Com. Xen. Thuc. Or.
†ἐργαλεῖον att. Pr.
†ἐργατικός Pl. Arist. D. H.
ἐρήμη gerichtlicher term. techn. Thuc. Pl. Or.
†ἕρμα Klippe att. Pr.
†ἑρμαῖον Soph. Pl. Dem.
†ἐρύθημα Hipp. Thuc. Eur. Xen. Plut.
ἔρχομαι mit part. fut. (s. das zu Dio Bemerkte) Hermot. 753; Hist. conscr. 53.
†ἐσμός Pl. Xen. Ar.
†ἑστίασις att. Pr.
†**ἑταιρεία att. Pr.
†**ἑταιρέω Ar. Or.
†ἔτνος Hipp. Com. Pl.
†εὐάγωγος att. Pr.
†**εὐάλωτος Xen. Pl. Demetr. com.
†**εὐαπάτητος in passivischem Sinn Pl. Arist. Plut.
†εὐδαιμονέω Att.
†**εὐδαιμονικός (Cyn. 544) Pl. Xen. Arist.
†**εὐδοξία Pind. Eur. Pl. Xen.
†**εὐεξαπάτητος Xen. Pl. Arist.
†εὐεξία att. Pr.
†εὔζωνος
†εὐήθεια
†εὐήθης
†εὐήλιος } att. Pr.
†*εὐθύ c. gen. als lokales Adverbium ist gebraucht Nigr. 40; D. deor. 254. 266; D. mort. 437; Nec. 464; Hermot. 761. 764. 788; Herod. 832; Icar. 763; Bis acc. 799. 806. Falsch verwendet ist es statt εὐθύς Am. 405. 445; Nav. 263. S. zu Dio S. 121.
†εὔθυνα Ar. Pl. Or.
†**εὐίατος Hipp. Xen. Arist.
†**εὔκαρπος Att.

†εὐκαταφρόνητος Xen. Dem. al.
†εὐκίνητος Pl. Arist.
†εὔκολος Pl. Ar. Arist.
†εὔκρατος Pl. Arist.
**εὐλογέω Ar. Att. N. T. (Am. 422)
†**εὐμαθής att. Pr.
†εὐμάρεια Soph. Eur. Xen. Pl. Arist.
†**εὐμεγέθης Ar. Xen. Dem.
†εὐμένεια Att.
†εὐμεταχείριστος Thuc. Pl. Xen. Isocr.
†**εὐμήκης Pl. Xen.
†εὐμήχανος Att.
†εὐμορφία Att.
†εὐπαγής Pl. Xen. Theophr. Theocr.
†**εὐπαιδία Att.
†εὐπρόσωπος Att. Ar.
†**εὔροια Pl. Arist. Plut. al.
†**εὐρυθμία Isocr. Pl. al.
†εὔρυθμος Pl. Ar. Xen.
†**εὐρύνω Od. Hdt. Xen.
†**εὔρωστος (Cyn. 541) Hipp. Xen. Plut.
†εὔσαρκος Xen. Äschin. Arist.
†εὔστοχος nebst adv. Eur. Xen. Pl.
εὔτονος Ar. Pl. Plut. D. H. (das adv. auch N. T.).
†εὐτρεπής Eur. Com. Xen. Dem.
†εὐτρεπίζω Eur. Ar. Xen. Dem.
†**εὐτύχημα Eur. Xen. Pl.
†εὐφυής att. Pr. Pol. al.
†εὐφυία Hipp. Pl. Arist. Pol.
†εὐχέρεια Pl. Arist. Plut.
†εὐχερής Pl. Xen. Dem.
†εὐωχέομαι Hdt. Ar. Xen. Pl.
†**εὐωχία (Macrob. 225) Ar. Xen.
†**ἐφάμιλλος gewachsen Xen. Isocr. Pol.
†ἔφεδρος Äschyl. Soph. Ar. Xen. D. S. Plut.
†**ἐφελκύομαι (Am. 416) att. Pr.
†**ἐφήδομαι Xen. Dem. Plut.
†ἐχῖνος Com. Pl.
†**ἐχυρός (Dem. enc. 526) Äschyl. Thuc. Xen.
ἔχω mit Adverbium und Genitiv der Beziehung (s. zu Dio), eine dem N. T. unbekannte Struktur, kommt bei L. ziemlich oft vor; ἔχω mit Inf. z. B. Hermot. 746 (πόθεν ἔχεις εἰδέναι); — dieses auch im N. T. (vgl. Wilke-Grimm S. 183 erste Kolumne). Das Par-

tizipium von ἔχω zu dem Verbum finitum zu setzen galt als Atticismus (Moeris p. 355: φλυαρεῖς ἔχων. ἡ προσθήκη τοῦ ἔχων Ἀττικῶς) und kommt bei Aristophanes (Ran. 203; Eccl. 1151) vor. Lucian hat die Formel παίζεις ἔχων Icarom. 780; Soloec. 553. Ähnlich sagt Arist. XXXIV p. 663, 154: ῥιπτεῖς ἔχων.

†ἔωθεν Ar. Xen. Pl. Arist.

†ἑωθινός Tr. Ar. Pl. Xen. Pol. al.

†ἕωλος Com. Dem. Plut.

†ἑῷος Xen. Arist. Plut.

†ζηλοτυπέω Pl. Äschin. al.

†**ζημίωμα Pl. Xen.

†**ζυγομαχέω Dem. Men. Plut.

†ζωμός Com. Pl.

†ἦ δ' ὅς und καὶ ὅς (s. zu Dio und vergleiche S. Emp. p. 612, 11 Bekker) sind bei Lucian häufig.

†ἥδυσμα Ar. Pl. Arist. Plut.

†*ἥκιστα (Moer. p. 168).

†*ἡλίθιος att. Pr. (Moer. p. 165).

†ἡλικιώτης verwendet Lucian durchaus im Sinn von Altersgenosse (nicht Zeitgenosse), wie die Attiker.

†*ἡμεδαπός Ar. Pl. (Moer. p. 164).

†ἡμιθνής Ar. Thuc. Pol.

†ἡνιοχέω Pl. Xen. al.

†ἠπειρώτης Hdt. Thuc. Eur. Strab.

†ἠρέμα braucht Lucian nach dem Vorbild des Pl. und Ar. häufig: ich habe es an 46 Stellen notiert, worunter 6 aus Merc. cond., 5 aus Am., je 4 aus Icar. und Ver. Hist., je 3 aus Nigr., Philops., Dom , je 2 aus Nec., Zeux., Hipp., D. mer., je eine aus Somn., Prom., de sacr., Pisc., Hermot., Alex., Imag., Bis acc., Anach., Nav.

†**ἠρεμαῖος Hipp. Pl. Xen.

†**ἠρεμία Orph. Pl. Dem. Arist.

†ἡρωικός Pl. Arist.

†ἡσυχῇ begegnet nicht allzu oft (6 Fälle notiert Jacobitz im ganzen) Thuc. Xen. Pl. Äschin.

ἡσυχίαν ἄγειν steht nach konsonantisch schliessenden Wörtern ausser Tox. 547, wo man δέ zu apokopieren hat; τὴν ἡσυχίαν ἄγειν nach vokalisch schliessenden ausser Ver. Hist. 101, so dass man

annehmen muss, Lucian habe sich bei der Abwechslung zwischen den beiden Formen in der Regel durch die Rücksicht auf den Hiatus bestimmen lassen. Vgl. S. 123 nebst Zusatz.

†θᾶκος Att.
†θαλλός Att.
†θάλπος Att.
**θανατηφόρος Att. N. T.
†θαρραλέος Poët. Thuc. Pl. Xen.
†θαυματοποιία Pl. Isocr. al.
†θαυματοποιός Pl. Dem. al.
θεμέλιος Ar. Thuc. Xen. Pol. N. T.
†θεοφιλής Att.
†θεράπαινα Com. Xen.
†θεραπαινίς Pl. Men. al.
θέρμη Thuc. Pl. Men. Pherecr.
θηλάζω Lys. Arist. Theocr. N. T.
†**θηλή Eur. Pl. Arist.
†θηλυδρίας Hdt. Arist.
†θηλύνω att. Pr.
†θηριώδης Eur. Pl. Xen.
†**θίασος Eur. Pl. Xen. Dem. Plut.
†θολερός Thuc. Pl.
†θορυβώδης Pl. Xen. Arist.
θρέμμα Tr. Xen. Pl. N. T.
†**θρυλέω Eur. Com. Pl. Arist.
†θρύπτομαι Com. Xen. Plut.
†**θρύψις (Dem. enc. 500) Xen. Arist. Plut.
†θύλακος Hom. Com. Xen. Pl.
†θύμον Eup. Antiphan. Arist. Theophr.
†**θύννος Hdt. Att., besonders Com.
†**θυρόω (Hipp. 64) Ar. Xen. Plut.
†**θυσιάζω Lys. Strato D.S.
**ἴαμα Hdt. Thuc. Äschyl. Pl. Plut.
ἴασις Hipp. Soph. Pl. Arr.
†**ἰατρεῖον Pl. Antiphan.
†**ἰδιωτεύω Xen. Pl.
†ἰδιωτικός Pl. Xen. Arist.
†ἱδρύω mit Acc. von Reflexivpronomina Hdt. Thuc.
†**ἱερατικός Pl. Ar. Plut.
†ἱερομηνία Pind. Thuc. Dem.
ἱεροπρεπής Pl. Xen. Men. N. T.
†**ἱεροσυλία Pl. Xen.
†**ἱερουργία Hdt. Pl. al.
†ἱεροφάντης Hdt. Isæ. Paus. Plut. D. S.
ἰκμάς Il. Hdt. Att. N. T.
†ἰλιγγιάω Ar. Pl.

†ἴλιγγος Pl. Theophr.
ἵνα in der Bedeutung „wo“ (Char. 518; adv. ind. 101) ist in attischer Prosa selten.
ἰοὺ ἰού Tr. Ar. Pl. Dem. Plut.
†**ἱππαγωγός Hdt. Thuc. Dem.
†**ἱππάζομαι Hdt. Xen. Pl.
†**ἱππαρχέω Hdt. Xen. Arist.
†ἱπποκένταυρος Xen. Pl.
†ἱπποκόμος Hdt. Thuc. Xen. Pl.
†**ἱππομαχία Thuc. Pl. al.
†ἱπποτοξότης Hdt. Ar. Thuc.
†**ἱπποτροφία Pind. Sim. Thuc. Pl. Xen. Pol.
†**ἱπποφορβός (Asin. 596) Pl. Arist. D. H.
†ἰσάριθμος Pl. Arist. Call.
†**ἰσηγορία Hdt. Att.
†ἰσόθεος Eur. Pl. Isocr.
†**ἰσορρόπως (Am. 402) Hipp. Pl.
†ἰσχάς Com. Arist.
†ἰσχνός Com. Pl. Hipp. Lycurg. Pol. Plut.
†ἰταμός Com. Dem. Arist.
†**ἴυγξ Pind. Xen. Ar. Arist.
ἰχθύδιον Com. Arist. N. T.
†**καθάπαξ (Dem. enc. 517) Od. Dem. Arist. Pol.
†κάθαρμα Com. Äschin. Dem.
†καθείργω Eur. Cratin. Xen. Pl.
**καθελκύω att. Pr.
†**καθομολογέω Pl. And.
†καθυφίημι Xen. Dem.
†καινοτομέω Xen. Pl. Arist. Pol. D. H.
†καίριος Att. Pol.
†**καιροφυλακέω Dem. Arist. App.
†κακηγορέω Phocyl. Pl. Hyperid. Arist.
†**κακοδαιμονία (Am. 441) Hdt. Xen. Ar. Dem.
†κακοδοξία Pl. Xen.
†κακοτεχνία Pl. Dem. Strab.
†**κακουργέω Eur. Ar. Pl. Dem.
†καλάμινος Hdt. Ar.
†**καλινδέω Thuc. Xen. Isocr. Plut.
†καλλιερέω Hdt. Pl. Xen. Theocr.
†καλλωπίζω Xen. Pl. Plut.
†καλύβη Hdt. Thuc.
†καλώδιον Thuc. Ar. Eup.
†κανθήλιος Pl. Xen. Ar. Posidipp.
†καπηλεῖον Isocr. Ar. Eub.
†κάραβος Com. Arist.

†**καραδοκέω Hdt. Eur. Ar. Xen. Pol.
†καρβατίνη Xen. Arist.
†κάρδαμον Xen. Com.
†**καρίς Com. Arist.
†καρπόομαι Äschyl. Lys. Xen. Pl. Ar.
†καρτερικός Xen. Ar.
†κάρυον Com. Xen. Theophr.
†**καταβιβρώσκω Hom. Hdt. Pl. Hyperid.
†καταγωγή (Ortsbezeichnung) Hdt. Pl. al.
†καταγώγιον Thuc. Xen. Pl. al.
†**καταδαπανάω Hdt. Xen. LXX.
†καταδαρθάνω Od. Ar. Pl. Xen.
†καταδεής Pl. Dem. Or. Poll.
†**καταδείκνυμι Hdt. Com. Pl. Dem.
†καταδέχομαι Pl. Xen. Or. Arist. Eup.
†καταδιαιτάω Dem. Isæ.
καταδίκη Thuc. Dem. Epich. Pol. Plut. N. T.
†**καταζάω (Dem. enc. 516) Eur. Pl. Arist.
†καταθύω Hdt. Xen.
†**κατακνίζω Ar. Isocr.
†κατακοιμίζω Pl. Xen.
†**κατακοντίζω Hdt. Dem. D. S.
†**κατακούω Thuc. Pl. Dem.
†καταλάμπω Hdt. Pl. Xen. Eur. Plut.
†καταλεύω Hdt. Thuc. Ar.
†**καταλοάω Äsch. Xen. Eub.
†**καταλογάδην (Dem. enc. 494) Pl. Isocr.
†**καταλογίζομαι Xen. Äschin. Dem D. H. App.
†**καταμελέω Att.
†**καταμέμφομαι att. Pr.
†**καταμηνύω Or. Xen. Lys.
†**καταμιαίνω Pind. Hdt. Pl.
**καταμόνας Thuc. Xen. LXX. N. T.
†καταμύω Hipp. Ar. Xen. Str. al.
†καταναγκάζω Thuc. Eur. Theophr.
†καταναυμαχέω Xen. Isocr. Dem.
†**κατάντης Ar. Xen. Pl.
†καταντικρύ att. Pr.
†καταντλέω übertragen Ar. Pl. Ath.
†καταπαλαίω Ar. Pl. Eur. D. S. S. Emp.
†**καταπάσσω (Asin. 575) Com. Arist.
†καταπέτομαι Ar. Arist.
†καταπήγνυμι Hdt. Ar. Arist.

†κατάπλους Thuc. Xen. Pol. al.

†καταποντιστής Isocr. Or. Äl. al.

†**κατάποσις Pl. Arist.

†καταπράσσω Xen. Dem. Men. Plut.

†κατάπτυστος Att.

†καταπτύω Dem. Äschin.

†κατάρατος Tr. Ar. Dem.

†**καταράττω trans. Thuc. Dem.

†**καταρτάω (Am. 410) Hdt. Arist. Plut.

†**καταρτύω Soph. Pl. Plut.

†**κατασκοπή Soph. Eur. Thuc. Xen. Pol. Plut.

†κατασπάω Soph. Com. Xen. Arist.

†**κατατραυματίζω Hdt. Thuc. Pol.

†κατατρέχω Hdt. Thuc. Ar. Pl. al.

†**κατατρίβω att. Pr. Com.

†καταφαίνομαι Hom. Hdt. Att.

†**καταφανής att. Pr.

†**κατάφασις Pl. Arist.

†καταφωράω Thuc. Xen. Äl.

†**καταχρίω Ar. Arist.

†καταψάω att. Pr.

†καταψεύδομαι att. Pr. Ar.

†**καταψηφίζομαι att. Pr.

†κατελεέω Pl. Lys. And. Arist. Pol.

†κατεπείγω Att.

**κατευθύνω Pl. Arist. Poll. N. T. LXX.

†κατόπιν Hipp. Ar. Xen. Pl. Pol.

†κατορύττω Hdt. Com. Xen.

†**κατουρέω Ar. Arist.

καῦσις Hdt. Pl. Isocr. Plut. N. T. LXX.

**καυχάομαι Pind. Hdt. Lycurg. Eup. Arist. N. T. Ath.

†**κελευστής Eur. Ar. Thuc. Pl. Xen. Pol.

†**κεντέω Poët. Pl. Thuc. Xen. Eub.

†κεραμεοῦς Pl. Theophr.

†κεραμεύω Com. Pl.

†**κεραμίς Ziegel Thuc. Ar. Diph.

†**κεράτινος Xen. Com.

†κηλέω Eur. Com. Xen. Pl. Plut.

κηπουρός Pl. Com. Theophr. Pol. D. S. N. T. al.

†κηρύκιον Ar. Din. A. P. D. H.

†κίβδηλος Theogn. Eur. att. Pr.

†κιβώτιον Ar. Xen. Plut.

†**κιγκλίς Ar. Dem. Plut.

†**κίναδος Soph. Ar. Or.

†κίναιδος Äschin. Pl.

†**κίνημα Isocr. Arist. Pol.
†κλεῖθρον Pl. Xen.
**κλέμμα (Asin. 586) Eur. Pl. Thuc. Dem.
κλῆμα Ar. Xen. Pl. Äschin. Theophr. LXX N. T.
†**κληματίς Thuc. Ar.
†κλών Eur. Xen.
†**κλώψ Hdt. Eur. Xen.
†κνισάω Ar. Dem.
†**κόγχη Ar. Xen. Arist.
†κόθορνος Hdt. Ar. Xen.
†κοινολογέομαι Hdt. Thuc. Xen. Arist. Pol.
†κοινωνικός Pl. Arist. Pol.
κόλασις Pl. Arist. D. S. Äl. LXX. N. T.
†κόλλα Hdt. Arist.
†κόλλοψ Od. Ar. Pl.
†**κολοβός Xen. Arist.
κομάω übertragen (Nigr. 39) Ar. Hdt. A. P. Plut.
†κομήτης Soph. Ar. Pl. Arist.
†**κομιδή Thuc. Isocr. Xen.
†κομιδῆ wird mit sehr verschiedenen Begriffen verbunden (s. zu Dio S. 124).
†**κομπάζω Äschyl. Eur. Lys. Xen.
κομψός Com. Pl. Xen. Äschin.
†κόνδυλος Ar. Dem. Plut.
**κονιορτός Hdt. Thuc. Pl. Pol. Theophr.
†κοπίς Att.
†**κόρις Ar. Arist.
†*κοροπλάθος s. zu Dio.
†κορυβαντιάω Ar. Pl. al.
†κορυζάω Pl. Arist. Pol.
†κόσκινον Ar. Pl. Äl.
†κόσμημα Xen. Pl.
†**κοσμιότης Ar. Pl. Arist.
†κουρά Hdt. Att.
†κουρεῖον Ar. Pl. com. Dem.
†κουρεύς Il. Com. Pl. Plut.
†κουφότης Pl. Arist.
κόφινος Ar. Xen.
†κραιπαλάω Pl. Alexis Philyll.
†κρατύνω Xen. Thuc. Hdt.
†κρόμμυον Hdt. Com. Xen.
†κροτέω Xen. Pl. Dem. Ar. Arist.
†**κρωβύλος Thuc. Xen. Men.
†**κυβιστάω Xen. Pl.
†**κύημα (Dem. enc. 509) Pl. Arist.
†**κύκλιος Eur. Ar. Xen. Äschin.
†κυλινδέω Att.
†κύλιξ Pind. Soph. Hdt. Pl. Xen.
†κυμβίον Com. Dem.
†κυνηγέσιον Hdt. Eur. Xen. Pl.
†**κυνηγετέω Tr. Pl. Xen. Äschin.

†κυνίδιον Ar. Eup. Pl.
†κυνοκέφαλος Pl. Arist.
**κυριεύων, ὁ Xen. Arist. Men. Pol. Plut. N. T.
†**κώδιον Ar. Pl.
†κώδων Tr. Ar. Dem.
†κωμαστής Xen. Ar.
†κωμήτης (nur im Asin.) Ar. Eur. Xen. Pl.
†κώνειον Ar. Pl.
†λάβραξ Ar. Arist.
†λαβύρινθος Hdt. Pl.
†**λαγνεία Xen. Arist. Tim. Locr.
†λαγών Eur. Xen. Arist.
†λαρυγγίζω Dem. Ar.
†λάσιος Hom. Hdt. Soph. Pl. Xen.
λατρεύω Tr. Xen. Isocr. Plut. N. T.
†λειότης Äschyl. Pl. Arist. Plut.
†**λειποταξίου Pl. Dem. al.
†**λειποψυχέω Soph. Xen. Isocr.
†λείψανον Eur. Ar. Pl.
†λῆμμα att. Pr.
†**ληξιαρχικόν Or.
†**λῆξις (Am. 422) Pl. Or.
λῆρος = nugator (D. mer. 307; Rhet. pr. 19) s. zu Dio S. 125.
†λιγυρός Poët. Xen. Pl. Isocr. Arist.
†λιθοτομία Hdt. Thuc. al.
†λιχνεία Xen. Pl. Plut.
†λίχνος Xen. Pl. Men.
†**λογιστικόν, τό Pl. Xen.
†λογοποιέω att. Pr.
Zwischen λοιπὸν und τὸ λοιπόν wird gewechselt (s. das zu Dio und Herodes Bemerkte): τὸ λοιπόν habe ich 14mal, λοιπόν 11mal gefunden.
†λοπάς Com. Arist.
†λυπηρός Att.
†λυσσάω Soph. Ar. Pl. Arist.
†λύττα Il. Tr. Xen. Arist.
†λωποδυτέω Ar. Pl. Dem.
†**λωποδύτης Crat. Ar. Pl. Dem.
†μαγγανεύω Ar. Dem. Pol.
†**μαγειρικός Com. Pl.
†**ματεύομαι Ar. Pl.
†μαινίς Com. Arist.
†μακαρίτης Att.
†**μακρολογέω (Charid. 625) Pl. Xen.
Mit μακρός werden einige attische Ausdrücke gebildet: μακράν in zeitlichem Sinn in der Phrase οὐκ εἰς μακράν (Äschyl. Ar. Xen.) Somn. 3. 15; Tim. 172; Prom. 203; Char. 501; Hermot. 742. 830; Scyth. 871; Hist. conscr. 43; Abd. 161; Tox. 556; Gall. 732;

Anach. 886; Rhet. pr. 24; Philops. 47; Peregr. 340; Fug. 383; Dem. enc. 513. In räumlichem Sinn: μακρὰν ἀπελθών Asin. 624; οὐ μακρὰν δὲ καὶ οὗτος οἰκεῖ Gall. 749 — diese mehr poetisch. Der Sprache des Eur. Pl. und anderer Attiker sind entnommen die Ausdrücke μακρὰ χαίρειν ἐᾶν Apol. 710; μακρὰ χαίρειν λέγειν Asin. 614; Rhet. pr. 11; Deor. conc. 533 (auch Dionys. Hal. de Din. 6); μακρὰ χαίρειν φράζω Apol. 713; pro lapsu 727; Jup. tr. 680; Gall. 704; Bis acc. 820; Dom. 201; Nav. 248; Fug. 376 (vgl. Äschyl. Ag. 572 καὶ πολλὰ χαίρειν συμφορὰς καταξιῶ); μακρὰ οἰμώζειν λέγω Gall. 736 ist eine schiefe Analogiebildung, insofern als mit χαίρειν λέγειν = verabschieden der Begriff des Wegschickens verbunden und so die räumliche Bedeutung von μακρά verstanden werden kann, während in οἰμώζειν λέγω kein Begriff der Bewegung mit unterläuft.

†μάλα (s. zu Dio) finde ich bei Lucian im ganzen 180 mal, darunter in der Verbindung αὐτίκα μάλα 27 mal, in der εὖ μάλα 24 mal, καὶ μάλα 18 mal.

†μάλη immer in der Formel ὑπὸ μάλης: Com. Xen. al.

†μανικός Ar. Xen. Pl.

†μαστιγοφόρος Thuc. Xen. Plut.

†μαστροπός Com. Xen.

μάτην häufig.

†μάχιμος att. Pr.

†μεγαλόφρων Xen. Pl.

†μεγαλόφωνος Hipp. Dem. Plut. D. L.

†μεγαλοψυχία Pl. Xen. Dem. Pol.

μεθόρια Thuc. Xen. Pl. N. T.

†μειζόνως Eur. Thuc. Pl.

†**μειόομαι Pl. Xen.

†μειρακίσκος Pl. Alexis.

†μειρακιώδης Pl. Arist. Pol.

†**μειρακύλλιον Com. Dem.

†μεῖραξ Ar. Att.

†μελαγχολάω Ar. Pl. al.

†μελῳδέω Ar. Pl. Apd. Plut.

μεμψίμοιρος Isocr. Arist. Theophr. Plut. N. T.

†μέμψις Att.

†μεσόγαια Hdt. Xen. Pol. Str.

†**μεσόγεια Thuc. Pl. al.

μεσόω Äschyl. Eur. Thuc. Hdt. Xen. Pl. LXX. N.T.

†**μετάβασις Pl. Arist. D. L. S. Emp.

†μεταβουλεύομαι Hdt. Eur. Pl. Dem.

†μεταγιγνώσκω Tr. Hdt. att. Pr.

†**μεταδιώκω Hdt. Xen. Pl.

†**μεταδοκέω Hdt. Dem.

†μεταιτέω Ar. Hdt. Dem.

†μεταλλεύω Pl. Arist. D.H. D. S.

†**μετανάστασις Thuc. Xen.

†μεταπείθω Xen. Ar. Isocr. Dem.

†μεταπίπτω Hdt. Isocr. Pl. Eur. Pol. App.

†μεταποιέω act. mit acc. Solon Dem; das Medium mit Genit. steht Eun. 356. 355 — es ist von Thuc. und Pl. gebraucht.

†μετασκευάζω Ar. Xen.

†**μεταφέρω Soph. Pl. Xen. Äschin. Dem.

†μεταχειρίζομαι Ar. Pl.

μετεωρίζω att. Pr. Pol. u. a. N. T.

†μετοικέω Pind. Att.

μετοικίζω Thuc. Ar. Arist. D.S. Plut. N. T.

†μετοίκιον Att.

†μετονομάζω Hdt. Thuc. Pl.

†μετριάζω Att.

†**μηνυτής att. Pr.

†μηχάνημα Tr. Xen. Dem.

†μηχανικός Xen. Arist.

†**μηχανοποιός Xen. Pl.

†**μιαιφονέω Eur. Pl. Isocr.

†μιαρία Xen. Or.

μίασμα Tr. Antiph. Dem. Äschin. Pol. N. T.

†μικρολογέομαι Eup. Cratin. Xen. Lys.

†μικρολογία Pl. Isocr. al.

†μικρολόγος Isocr. Dem. Theophr.

Zwischen μικροῦ und μικροῦ δεῖν wird mit Rücksicht auf den Hiatus abgewechselt: so steht vor Konsonanten μικροῦ z. B. Somn. 8; Icar. 778; Nec. 470; vor Vokalen μικροῦ δεῖν Nigr. 76; Voc. iud. 86; Nec. 470; dies letztere kann natürlich auch (so Somn. 21) vor Konsonanten stehen. Ebenso ist die Anwendung von ὀλίγου und ὀλίγου δεῖν bestimmt: ὀλίγου vor Konsonanten Hermot. 825; Am. 436. 455; ὀλίγου δεῖν vor Vokalen Prom. es in verb. 29;

Voc. iud. 84; pro lapsu 734; Peregr. 327.
†**μικροψυχία Isocr. Dem.
†**μικρόψυχος Isocr. Dem. Arist.
†**μίμημα Att.
†μῖξις Hdt. Pl. Arist.
†**μιξοβάρβαρος Eur. Pl. Xen.
†**μισθαρνέω Soph. Pl. Isocr. Äschin.
†**μισθαρνία Dem. Arist.
†μισθοδότης Xen. Pl. al.
†μισθοφορά Ar. att. Pr.
†μισθοφορέω att. Pr.
μίσθωμα = Lohn Hdt. Isocr. Dem. Macho. Im N. T. bedeutet das Wort „Mietswohnung".
†**μισοπόνηρος (Asin 586) Or. Pol. Plut.
**μνημόσυνον (Hipp. 67) Hdt. Thuc. Ar. N. T. Plut.
†μνησικακέω att. Pr.
†**μοιχίδιος Hdt. Hyperid. Äl.
†**μολυβδίς Soph. Pl. Xen.
†**μοναρχέω Pl. Arist. Str.
†**μόνιμος att. Pr.
†μονομαχέω Hdt. Eur. Pl. Pol.
†μονονουχί att. Pr.
†**μορία Ar. Lys.
†μορμολυκεῖον Ar. Pl.
†μορμολύττομαι Ar. Pl.
†**μουσεῖον Pl. Ar.
†μοχθέω Tr. Ar. Xen.
†μοχθηρός Att.
†μυγαλῆ Hdt. Anaxandr. Arist. Nic.
†μυθολογέω att. Pr.
†μυθώδης Thuc. Pl.
†**μυριάκις Ar. Pl.
†μυρίανδρος Pl. Isocr.
†μυρρίνη Com. Pl.
†**μύρτον Com. Pl.
†μύω Att.
†μύωψ Xen. Pl. Plut.
μώλωψ Hyper. Arist. Mach. LXX. N. T.
†νᾶμα Att.
†ναυαγία Hdt. Eur. Thuc.
†ναυάγιον Hdt. Att.
†**ναυκληρέω Ar. Xen. Or.
†**ναύσταθμον Thuc. Eur.
†ναυτιάω Ar. Pl. Plut.
†**ναυτοδίκαι Crat. Ar. Lys.
†νεαλής Ar. Xen. Pl.
†νεανιεύομαι Pl. Isocr. Dem.
†νεανικός Eur. Ar. Pl. Dem.
νεανίσκος Hdt. Xen. Pl. Arist. LXX. N. T.
†νεόπλουτος Ar. Dem. Arist. Plut.

†νεοττιά Xen. Pl. Ar.
†νεοττός Il. Tr. Ar. Xen. Lys. Arist.
†νεῦμα Äschyl. Thuc. Xen. al.
†**νευρώδης Pl. Arist. Gal.
†νέω häufen Eur. Ar. Thuc. Xen.
†**νεώριον att. Pr.
†**νεώσοικος Hdt. Att. Pl.
†νέωτα in der Formel ἐς νέωτα Sim. Xen. Arist. Theophr.
†**νεωτερίζω att. Pr.
†**νεωτερισμός Pl. Dem.
†νησιώτης Hdt. Pind. Att.
†**νῆσσα Hdt. Com. Arist.
†**νικητήριον Att.
**νομοθεσία (Am. 422) Pl. Lycurg. N. T.
νομοθετέω Pl. Xen. Or. Arist. N. T.
†νυκτερινός Thuc. Ar. Eup. Xen.
†νύκτωρ Hes. Att.
νῦν in logischem Sinn (s. zu Dio) ist bei Lucian nicht sehr häufig: Prom. 197; Merc. cond. 660; Hermot. 780; Hist. conscr. 48; Abd. 180; Icarom. 764; Dem. enc. 517.
νωθρός Hipp. Pl. Arist. Plut. N. T.
†ξαίνω Od. Soph. Ar. Pl. Dem.
†ξεναγός = condottiere Thuc. Xen. al.
†**ξενολογέω Isocr. Dem. Pol.
†ξιφίδιον Thuc. Ar. Xen.
ὄγκος Tr. Alex. Pl. Xen. Plut. N. T.
ὁδοιπορέω Hdt. Att. N. T. Äl. Hdn.
ὁδοποιέω Xen. Pl. Dem. LXX. N. T.
†ὀδύρομαι Hom. Tr. Xen. Pl.
†**ὀθνεῖος Eur. Ap. Rh. att. Pr.
Mit οἶδα werden mancherlei kurze eingeschobene Sätzchen gebildet, welche der Rede Lebhaftigkeit verleihen und in den Dialogen des Plato (vgl. Ast, lex. Plat. I p. 604) am meisten gebräuchlich sind. (Ähnliches aus Dionys. Hal. sammelt Jacoby a. a. O. S. 10.) Beispiele sind:
οἶδ' ὅτι Hermot. 771; Ep. sat. 411; Deor. conc. 538.
οὐκ οἶδ' εἰ D. mer. 322; Conv. 420.
οὐκ οἶδ' ὅτι Pisc. 598; Hermot. 792. 804. 826; Hist. conscr. 25; salt. 314;

Asin. 601; Anach. 854; Bacch. 79; D. mer. 289.

οὐκ οἶδ' ὅπως am häufigsten, z. B. Am. 430; pr. imag. 492. 494; Tim. 142; D. deor. 232. 259; D. mort. 338. 356. 401. 406; Nec. 457. 482. 486; Pisc. 586 u. s. f. — im ganzen zähle ich 39 Fälle.

οὐκ οἶδ' ὅθεν Tox. 541; Jup. tr. 645; Jup. conf. 638; Gall. 747.

οὐκ οἶδ' ὅποι Pisc. 604; Philops. 62.

οὐκ οἶδ' ὅπου de sacr. 535; Nav. 247.

εὖ οἶδα Nec. 480; Im. 473; Tox. 550.

εὖ ἴσθι Prom. es in verb. 28; Hermot. 752. 764; Lex. 342; Fug. 365; Ep. sat. 402. 403; Conv. 449; Dem. enc. 507. — εὖ ἴστε Ep. sat. 410.

εὖ οἶδ' ὅτι Somn. 23; Tim. 140; D. mar. 293; Char. 488. 522; Cat. 621; pro lapsu 737; Abd. 211 und sonst oft.

εὖ οἶδ' ὡς de salt. 270.

εὖ οἶδ' ὅπως Am. 430.

†οἰκειότης Hdt. Xen. Pl. Isocr.

†οἰκειόω Thuc. Pl.

†οἰκίδιον Ar. Lys. Pl. Dem.

†οἰκίσκος Dem. Ar.

†οἴκοθεν Att.

†οἰκόσιτος Antipho Com.

†**οἰκότριψ Ar. Dem.

†οἰκουρέω Pl. Dem. Ar. Plut.

†οἶκτος Hom. Att.

οἶμαι eingeschoben (s. oben Dio unter d. Wort) steht an 225 Stellen im ganzen.

οἴομαι in der Bedeutung „wollen" ist verbunden mit infin. praes. Nav. 260 (εἰ Ἀδείμαντος βούλεται, οὐδὲ ἐρωτᾶν οἶμαι), wofür ich als Analogie aus der älteren Litteratur ausser der oben zu Dio S. 128 angeführten Xenophonstelle noch die weitere Hell. IV, 7, 4 hersetzen kann; mit infin. fut. Paras. 837 (ἐπαινέσειν οἴομαι); Pseudol. 169 (ᾤετο διεξιέναι). Den Fall Nav. 260 will Du Mesnil (p. 56) durch ein hereinzudenkendes δεῖν erklären (nach dem Vorgang von Lobeck — s. o. S. 128). Vgl. Krüger 55, 3, 15.

†οἶμος Pl. Men.

†**οἰνόφλυξ Hipp. Xen. Arist.

†οἰσύϊνος Od. Thuc. Xen.

ὀκνηρός Pind. Soph. Thuc. Dem. Theocr. N. T.
†**ὄκνος (Am. 432) att. Pr.
ὀλίγου und ὀλίγου δεῖν s. o. u. d. W. μικροῦ.
†ὀλιγοχρόνιος Theogn. Hdt. Xen. Pl. Arist.
†ὀλισθηρός Pind. Xen. Pl.
ὁλόκληρος Com. Pl. Arist. Pol. N. T. LXX.
†ὁμαλός Hom. Thuc. Pl.
†**ὁμηρεύω Eur. Antiph. Pl. Äschin.
†ὁμογενής Eur. Pl. Arist.
†ὁμόγλωσσος Hdt. Xen. Pol.
†**ὁμογνώμων Thuc. Xen. Lyc.
†ὁμόδουλος Eur. Pl. Xen.
†ὁμοεθνής Hdt. Arist. Pol.
**ὁμοίωσις Pl. Arist. Theophr. N. T.
†ὁμομήτριος Hdt. Ar. Xen.
ὁμότεχνος Com. Pl. Dem. Act. ap. 18, 3.
†ὁμοτράπεζος Hdt. Xen. Pl.
†ὁμόφωνος att. Pr.
†ὁμόψηφος Lys. And.
†**ὁμωρόφιος Dem. Antiph.
ὄναρ = im Traum Att.
†**ὄνειος (As. 605) Ar. Arist. Pol.
†ὀνειροπολέω Ar. att. Pr.
†ὀνειρώττω Pl. Arist. Pol.
**ὀνηλάτης Dem. Archipp.
†ὀνομαστί att. Pr.
†**ὀξυήκοος Pl. Arist.
ὀπή Ar. Arist. N. T.
†ὀπηνίκα Soph. Com. att. Pr.
†ὀπισθόδομος Ar. Dem.
†ὁπλή Il. Pl. Xen. Ar.
ὁπλίζω Hom. Ar. Xen. Pl. N. T.
†**ὀπός Il. Hipp. Pl.
ὅπου in kausalem Sinn (s. o. zu Dio) Tim. 103; Prom. 202; D. deor. 248. 273 (ὅπου γε); Apol. 722; pro lapsu 727 (ὅπου γε); Abd. 180; de salt. 278; pro im. 498. 501; Bis acc. 815; Paras. 881; adv. ind. 116; Peregr. 347; Dem. enc. 497.
†ὀπτάω Hom. Ar. Xen. Pl.
ὀργίλος Pl. Dem. Men. Arist. N. T.
**ὄρεξις Pl. Arist. N. T.
†**ὀρεωκόμος Ar. Xen. Pl.
†**ὀρθότης Ar. Pl. Xen. Arist.
†**ὁρικός (Am. 404) Pl. Äschin.
†ὅρμος Ep. Att.
ὄρνεον Il. Thuc. Pl. Ar. Act. ap.
†ὀροφή Od. Hdt. Ar. Thuc.
†ὄροφος Tr. Pl. Thuc. Plut.
†**ὀρφανία (Dem. enc. 499) Pl. Dem.

†ὀρχηστής Hom. Pl. Xen. Arist.

†ὀρχηστικός Pl. Arist. Pol.

†**ὀρχηστρίς (Am. 407) Ar. att. Pr.

†*ὀσημέραι s. zu Dio.

ὅσος im Sinn eines einfachen Relativs steht Peregr. 327. Weiteres darüber s. oben bei Dio u. d. W. — Über die Verbindung ὅσῳ — τοσούτῳ ist oben zu Herodes S. 196 eine Bemerkung gemacht worden. Ganz ausgebildet, d. h. je mit einem Comparativ nach ὅσῳ und τοσούτῳ erscheint die Form z. B. Im. 479 u. ö. (so auch Aristid. VI p. 64, 66; Strab. T. I p. 18, 6). — Der Comparativ fehlt bei ὅσῳ Gall. 730 (ὅσῳ δ' ἂν ξενίζοιμι, τοσούτῳ σεμνότερος ᾤμην αὐτοῖς ἔσεσθαι); Dips. 237 (ὅσῳπερ ἂν πίνωσι, τοσούτῳ μᾶλλον ὀρέγονται τοῦ ποτοῦ); Tox. 516 (ὅσῳ γὰρ δὴ λειπόμεθα ἐν τοῖς περὶ φιλίας λόγοις, τοσούτῳ ἐν τοῖς ἔργοις αὐτῆς πλεονεκτοῦμεν). Diese Form ist dem Polybius gebräuchlich (s. Kälker in den Leipziger Studien III p. 278). — Der Comparativ fehlt sowohl bei ὅσῳ als bei τοσούτῳ D. mort. 350 (ὅσῳ ὑμεῖς ἐκείνους ἀποθανεῖν εὔχεσθε, τοσούτῳ ἅπασιν ἡδὺ προαποθανεῖν ὑμᾶς αὐτῶν). — Bei ὅσῳ steht der Superlativ, während das Glied mit τοσούτῳ ganz unterdrückt ist Apol. 717 (ἥλῳ φασὶν ἐκκρούων τὸν ἧλον, καὶ μείζονί γε τὸν σμικρότερον, ὅσῳ κολακεία τῶν ἄλλων ἁπάντων κακῶν τὸ δουλοπρεπέστατον εἶναι νενόμισται). Endlich erscheint ὅσῳ ohne entsprechendes τοσούτῳ und ohne Comparativ pro lapsu 735; Phal. I, 187. 195; Alex. 209; de salt. 306; Bis acc. 833; Conv. 419 (ebenso z. B. ὅσῳ περ Strab. I p. 12, 12). Dieser letztere Gebrauch ist (Krüger 51, 10, 5) in attischer Prosa gewöhnlich.

οὐδὲ εἷς (s. zu Dio u. d. W.) in betonter Stellung Char. 524; Vit. auct. 545; Apol. 717; Hermot. 762; Abd. 177. 179; Am. 422; pro im. 490; Tox. 540. 566; Asin. 594; Bis acc. 809; Dem. enc. 498 (hier

getrennt οὐδ' ἂν εἷς); Cyn. 547. 548.

οὖν tritt mit der oben zu Dio bemerkten Bedeutung an ὥσπερ Rh. pr. 20; Fug. 372. Vergleichen kann man hiezu μήτ' οὖν Äschyl. Ag. 474 u. s. Keine besondere Bedeutung hat es in der Verbindung μηδ' οὖν Dem. enc. 580 und μήτ' οὖν Cyn. 547.

†ὄχημα Tr. Pl. Xen.

**ὀψάρια Com. Pl. (im Sinn von Fisch, woraus das neugriech. ψάρι, N. T.).

†**ὀψιμαθής Pl. Isocr. Xen. Pol. Plut.

†ὀψοποιός Pl. Xen.

†ὀψωνέω Com. Xen.

†πάγιος als adj. Plat. epin. 984 D. DC.; im adverb. Pl. Arist.

†πάγκαλος Ar. Eur. Pl.

†παγκρατιάζω Pl. Or.

†**παγκράτιον Pind. Ar. Pl.

†**παγχάλεπος Pl. Xen.

†παίγνιον Pl. Ar. Pol. Plut.

παιδάριον (Halc. 180; Asin. 598) Pl. Xen. Ar. Men. LXX. N. T.

†παίδευσις Hdt. Thuc. Ar. Xen.

παιδίσκη Hdt. Xen. Lys. Pol. LXX. N. T. al.

†παιδοποιέω Tr. Ar. Pl. Dem.

†**παιδοτρίβης Ar. Antiph. Pl.

**παιπάλημα Ar. Äschin.

παῖς zur Umschreibung (s. o. zu Dio u. d. W.); vgl. auch S. Emp. p. 624, 15 Bekker.

†**παιωνίζω Äschyl. Hdt. Ar. Thuc.

†παλαιστής Pind. Hdt. Att.

†παλινῳδία Pl. Isocr. Plut.

†**παλλακή Hdt. Ar. Pl. Com.

†παμμεγέθης Pl. Xen.

†παμπόνηρος Ar. Dem.

†πάμφορος Pind. Hdt. Äschyl. att. Pr.

†πάνδεινος Pl. Dem.

†πανδημεί att. Pr.

†πάνδημος Tr. Pl. Arist.

πανοπλία Hdt. Ar. att. Pr. LXX. N. T.

†**πανσπερμία Pl. Arist.

†πάνυ (s. zu Dio) zähle ich 434mal bei Lucian; πάνυ σφόδρα Merc. cond. 655; οὕτω πάνυ Musc. enc. 94.

†**πανωλεθρία Hdt. Thuc. D. C.

†παπαῖ an 11 Stellen Tr. Ar. Hdt. Pl.

†**παραβοηθέω Thuc. Ar. Pl. Pol.

†**παράβυστος: ἐν παραβύστῳ Dem. Arist.

†παράγγελμα Äschyl. Thuc. Lys. Xen. Pol.

†**παραγραφή Isocr. Arist.

†**παραδύω Il. Ar. Pl. Dem.

†παραιρέομαι Xen. Eur. Pol.

†παρακέλευσις Thuc. Pl. Xen.

†παρακινέω τὴν γνώμην Pl. Xen. (Nav. 278).

†παρακομίζω Xen. Dem. al.

†παρακρούομαι med. Pl. Dem.

παρακύπτω Ar. Dem. N. T.

παράλιος Tr. Hdt. Thuc. Pol. LXX. N. T.

παραλογίζομαι Dem. Isocr. Äschin. LXX. N. T.

†παράλογος unerwartet Dem. Arist. Pol.

†παραλυπέω Hdt. Ar. Thuc. Pol.

†**παραμίγνυμι Ar. Pl. Arist.

**παραμύθιον Soph. Thuc. Pl. N. T. (an einer Stelle Phil. 2, 1).

†παραπέμπω begleiten Ar. Xen. Dem. Plut.

†παράπλους Thuc. Xen. Pol. D. S.

†παραπόλλυμαι Ar. Dem.

†**παραπρεσβεύω Or. Pl.

†παρασιτέω Pl. (dieser übrigens noch in dem allgemeineren Sinn „bei jemanden essen") Com. Plut.

†παραφαίνω Hes. Ar. Pl. Arist. Plut.

†παρεγγράφω Pl. Äschin.

**παρεδρεύω (Asin. 573) Or. Eur. Pol. N. T.

†**παρείκω (Am. 456) Thuc. Pl.

†**παρείσειμι Com. Arist.

†**παρεμπίπτω Pl. Arist. Äschin.

παρενοχλέω Hipp. Dem. Arist. Pol. D. S. Plut. LXX. N. T.

†παρέπομαι Pl. Arist. Pol.

†παρέργως in der Form οὐ παρέργως Pl. Din. Dem. Pol.

†παρίσωσις Isocr. Arist. D. H.

†**παριτητέον Thuc. I, 72, 1; Ar. nub. 131; Xen. Mem. I, 1, 14.

†**παροιμιάζομαι Pl. Arist.

†παροινέω Xen. Pl. Dem. Ar.

†παροινία Xen. Äschin.

†παροπτέος Dem. Men.

†παρωθέομαι Eur. Pl. Äschin.

πατραλοίας Ar. Pl. Arist. N. T.

παῦε = hör auf! Hes. Soph. und namentlich Ar. Pl.

†**παχύτης Hdt. Pl. Arist.

**πεζεύω Xen. Eur. Isocr. Pol. Strab. N. T.

†**πεζομαχία Hdt. Thuc. Pol.

πειθαρχέω Soph. Eur. Ar. Pl. Xen. Isocr. N. T.

πειθώ Att. N. T.

†πελάγιος Tr. Thuc. Arist.

†πελιδνός Hipp. Soph. Thuc.

†πέμμα Hdt. Pl.

†πεμπταῖος Hom. Pind. Ar. Xen.

†** πεντακοσιομέδιμνοι Thuc. al.

†πέρα, †περαίνω, †περαιόω } Att.

†**περιαγγέλλω Hdt. Thuc. Xen.

†**περιαγωγή Pl. Arist.

περιάπτω Pind. Pl. Xen. Plut. N. T.

†περίβλεπτος Eur. Xen. Isocr.

περιβλέπω Att. Pol. LXX. N. T.

†περιβόητος att. Pr. Plut.

†περιβολή Att. Pol. Plut.

†περίβολος Thuc. Eur.

†**περιδεής Hdt. Thuc. Isocr. Pl.

†**περίδειπνον Com. Dem.

†περιδινέω Äschin. Xen. Tim. Locr.

†**περιέλκω (Dem. enc. 504) Xen. Pl.

†περιέπω Hdt. Xen. Plut.

περιεργάζομαι Hdt. Ar. Pl. Pol. Dem. N. T.

περίεργος Pl. Isocr. Arist. N. T.

†περιθέω Pl. Ar. Xen. Plut.

†**περικλείω Hdt. Thuc. D. H.

†**περικλύζω Thuc. Arist. Plut.

περικυκλόω Ar. Xen. Arist. N. T.

†περιλαμβάνω Xen. Pl. Pol.

†περιλείχω Ar. Arist.

†περίλοιπος Ar. Thuc. Arist.

†περιμάχητος Thuc. Ar. Pl. Xen.

†περίνοια Thuc. Pl. Axioch.

†περινοστέω Ar. Pl.

πέριξ Att. N. T. (Act. ap. V, 16).

**περίοικος Hdt. Thuc. al. LXX. N. T.

†περιπέτομαι Ar. Arist.

†**περιπέττω Ar. Pl.

†περιπλέκω Xen. Pl.
†περιπλέω Ar. Xen. Dem.
†**περίπλους Hdt. Thuc. Isocr.
†περιπολέω Tr. Pl. Xen.
†περίπολος Thuc. Ar. Plut.
†**περιπτύσσω Tr. Pl. Xen. Pol.
†περιρραντήριον Hdt. Äschin.
†περισκέπτομαι Ar. Pl.
†περισκοπέω Soph. Thuc. Ar. Pl. Plut.
†**περιστρέφω Pl. Lys.
†**περιτέμνω Ep. Hdt. Xen.
†περιτρώγω Ar. Arist.
†περιτυγχάνω Thuc. Xen. Pl. Pol.
†περιυβρίζω Hdt. Ar.
†περιφανής att. Pr.
†περιφερής Pl. Xen. Eur.
**περιφρονέω (Dem. enc. 496) Thuc. I, 25, 4; Pl. Axioch. p. 372; Ar. Plut. LXX. N. T.
†**πέρκη Ar. Epich. Arist.
πέρυσι Ar. Pl. Dem. N. T.
†**πεσσεύω Pl. Xen.
†πήλινος Dem. Arist.
†πήρωσις Pl. Arist. Plut.
†πηχυαῖος Hdt. Pl. al.
†**πιμελή Hdt. Soph. Arist.
†πινάκιον Pl. Or. Ar.
†πίτυρον Hipp. Dem. Theocr.
†**πλαίσιον Ar. Thuc. Xen.
†πλεονέκτημα Pl. Dem. Xen.
†πλεονεκτικός Att.
πλήθη, τά Pisc. 595; Harmonid. 851. 852; Lex. 347; Dem. 379; Bis acc. 834; Rhet. pr. 28; so auch Strab. I p. 25, 17; Hdn. I, 12, 5. Über den Gebrauch des Ausdrucks im Attischen s. Schneider zu Isocr. IV, 75 und Rehdantz, Indices zu Demosthenes p. 272 s. v. πλῆθος.
πλήν als Konjunktion finde ich an 54 Stellen im ganzen, πλὴν ἀλλά an 74 (auch von Herodian z. B. I, 17, 11 gebraucht), πλὴν ὅτι de salt. 286; Im. 464; Tox. 557; πλὴν εἰ μή, was Soloec. 571 getadelt wird, Prom. es in verb. 25; D. mort. 430; Vit. auct. 547; Merc. cond. 664. 679; Dem. enc. 503; Charid. 622 (auch Strab. I, 38, 15; Philostr. Dial. p. 258, 19; Hermog. de invent. p. 180, 26 Spengel), woneben aber auch das korrekte πλὴν εἰ (Hermot. 758; Pseudol. 187; Cronos. 396) vorkommt.

†**πλήρωμα Hdt. Thuc. Pl. Eur.

πλησμονή Eur. Xen. Pl. Isocr. LXX. N. T.

†**πλινθεύω Hdt. Ar. Thuc.

†**πνῖγος att. Pr. Ar.

†**ποδιαῖος Pl. Arist.

πόθεν in qualitativem Sinn (s. oben zu Dio), aber nicht, wie bei Dio, einen Fragesatz für sich bildend, Prom. es in verb. 24; Prom. 195; Dial. deor. 278; Merc. cond. 686; Hermot. 742; Eun. 351; Gall. 728; adv. ind. 101; Pseudol. 163. 172. 185.

†**ποιότης Pl. Arist.

†**πολεμία (Asin. 594) Xen. al.

†πολέμια, τά s. unter Ziffer d.

†**πολίχνιον Isocr. Pl.

†**πολλαχόσε Thuc. Xen.

†πολλοστημόριον Thuc. Arist. Plut.

†**πολυκέφαλος Pl. Arist.

†πολυμαθής Ar. Pl. al.

†πολύπλοκος Eur. Pl. Xen. Ar.

†**πολυπραγμοσύνη Ar. Thuc. Pol.

†πολυπράγμων Ar. Lys. Pol.

†πολυτίμητος Ar. Pl.

†**πολύφιλος Pind. Lys. Arist.

†πολυχρόνιος Pl. Xen.

†**πομφόλυξ Pl. Arist. Nic.

†πόπανον Ar. Pl.

†**πόριμος (Dem. enc. 501) Ar. Thuc. Pl.

πορνεύω Dem. Äschin LXX N. T.

†πορνοβοσκός Com. Or.

πόρνος Xen. Dem. Äschin. Str. N. T.

†πότιμος Hdt. Xen. Pl. Plut.

†πρᾶσις Soph. Hdt. Pl.

†**πρεπώδης (Hipp. 60) Ar. Pl. Xen.

πρεσβεύω 1, Gesandter sein (Tox. 555. 551. 533 — N. T.) att. Pr. 2, Gesandte schicken an — (Phal. 191) Ar. Thuc. Dem. 3, ehren (Salt. 308; Pisc. 593) — vorwiegend poetisch (Trag. u. Pl., dann Plut. al.).

†πριάμαι Att.

προάγομαι mit infin. ist erst aus Pol. nachgewiesen, beim Aktiv aber haben diese Struktur schon Thuc. Dem.

†**προαισθάνομαι Thuc. Or.

†προαναιρέω Dem. Isocr. Arist.

†**προαπέρχομαι Thuc. Pl. Lib.
†προαποθνήσκω Pl. Xen.
†**προαπόλλυμι att. Pr.
†**προαποστέλλω Thuc. Dem.
**προβάτιον (Asin. 602) Ar. Pl.
†προδιαβάλλω Thuc. Arist. D. H.
†**προδιηγέομαι Hdt. Dem.
†**προδιοικέομαι Äschin. Dem. D. H.
†προεδρεύω Äschin. Arist.
†**προεξανίσταμαι Hdt. Dem. Plut.
προθεσμία Pl. Lycurg. Dem. Plut. N. T.
†προθνήσκω Thuc. Xen. Plut.
†**προθύω Ar. Pl. Plut.
†προῖκα Att.
†**προΐσχομαι (ἀπολογίαν) Hdt. Thuc.
†**προκαταγιγνώσκω Ar. Dem. Pol.
προκηρύττω Soph. Äschin. Isæ. Xen. Pol. N. T.
†**προκυλινδέομαι Ar. Dem.
†πρόμαντις Tr. Hdt. Thuc.
†προμνάομαι Xen. Pl.
†**προμνήστρια Ar. Pl.
†προξενέω Xen. Dem.
†προοιμιάζομαι Xen. Pl. al.
†προοφείλω Thuc. Ar. Eur. Dem.
†προπαρασκευάζω att. Pr.
προπετῶς Xen. Isocr. Dem. Pol. N. T.
†προπίνω Pind. Ar. Xen. Dem.
†προπύλαιον Hdt. Thuc. Ar.
†**προσαγωγός Thuc. Pl. D. H.
†**προσβιάζομαι Ar. Pl. Arist.
†προσβιβάζω Ar. Pl. Xen.
†προσβολή Thuc. Pl.
†προσδεῖ att. Pr.
†**προσδεκτέος Pl. Din.
†**προσεικάζω Att.
†προσέοικα Eur. Ar. Pl. Dem.
†**προσεξευρίσκω Ar. Isocr. Pol.
προσηλόω Pl. Dem. Pol. N. T. al.
†**προσημαίνω (Macr. 208) Hdt. Eur. Xen.
†**πρόσθιος Hdt. Xen. Eur.
προσκεφάλαιον (Asin. 570. 618) Hipp. Com. Pl. LXX. N. T.
†**προσκοπέω Att.
†προσκρούω Pl. Dem. Plut.
†**προσλογίζομαι Hdt. Lys.
†**προσμαρτυρέω Or. Pol.
†**προσνέμω Dem. Ar. Poll.
†πρόσοικος Thuc. Pl. Plut.

προσοφείλω Thuc. Xen. Dem. Pol. N. T.
†προσποίησις Thuc. Pl.
†προσπταίω Hdt. Xen. Pl. Dem.
†προσστέλλω (Am. 404. 412) Pl. Arist. Plut.
†πρόσταγμα Pl. Dem. al.
προστρέχω Ar. Xen. Pl. LXX. N. T.
†**προσφοιτάω Lys. Dem. D. H.
†πρόσφορος Hdt. Att.
†προσχράομαι Pl. Arist.
†προτελέω Thuc. Xen.
†**προῦπτος Hdt. Att.
†προφανής Thuc. Xen. Pl.
προχειρίζομαι Ar. Pl. Dem. Isocr.
†**πρωρεύς Xen. Dem. al.
†πρωτεῖον Pl. Dem. Pol.
†πταῖσμα Theogn. Hdt. Dem. Plut.
†**πτερορρυέω Pl. Ar. Arist.
†πτέρωσις Ar. Arist.
†**πτερωτός Att. Hdt.
†**πτίττω Hdt. Pherecr. Arist.
πτοέω Pl. Arist. Pol. al. N. T.
†πυγή Ar. Arist.
**πυκτεύω Xen. Pl. Dem. Eur. Plut. N. T.
†πυρσεύω Xen. Eur. Arist.
†πυρώδης Ar. Pl. Plut.
†πύστις Thuc. Pl.
†πωλητήριον Xen. Dem. App. D. C.
†ῥαγδαῖος Com. Arist. Plut.
†**ῥαθυμέω Xen. Dem. al.
†ῥαίζω Hipp. Pl. Dem. I, 13.
†**ῥάμφος Ar. Arist.
†**ῥάξ Soph. Hipp. Pl. Arist.
†ῥαστώνη Pl. Hdt. Lys. Dem.
†ῥαψῳδέω Pl. Dem.
†ῥαψῳδία Pl. Arist. Plut.
ῥῆγμα Dem. Arist. N. T.
†**ῥῖγος (Cyn. 549) Od. Xen. Pl.
ῥιπτέω Hdt. Tr. Ar. Xen. Pl. N. T.
†ῥυθμίζω Pl. Xen. Plut.
ῥύπος Com. Pl. Pol.
ῥυτίς Ar. Pl. Anth. Pal. Plut. al. N. T.
†σάγαρις Hdt. Xen.
†σαγηνεύω Hdt. Pl.
†σαθρός Pl. Hdt. Eur. Dem. Arist.
**σανίς Hom. Eur. Ar. Or. Pol. al. LXX. N. T.
σάρκινος Pl. Arist. Theophr. Com. N. T.
†σεμνολογέω, act. u. med., Äschyl. Dem. Plut.
σεμνύνομαι u. σεμνύνω Hdt. Eur. Pl. Xen. Dem.
†σηπία Ar. Hipp. Arist.

σιαγών Soph. Com. Xen. Pl. Arist. N. T.

†σιδηροφορέω Thuc. Arist.

†**σιδηρόω Thuc. Posidipp.

†σικύα Ar. Pl. Hipp.

†σιμός Hdt. Att.

σινδών Soph. Hdt. Thuc. Strab. N. T.

†**σισύρα Ar. Hdt.

†σκαιός Soph. Ar. Pl. Eur. Dem.

†**σκαιότης Soph. Hdt. Pl. Thuc. (s. Classen zu Thuc. IV, 80, 3).

†**σκαλεύω Ar. Arist. Plut.

†σκέμμα Pl. Arist.

†**σκεπάζω (Asin. 610) Xen. Arist. Pol.

†σκέπη (Am. 434; Cyn. 540) att. Pr.

†**σκευαστός Pl. Arist. Theophr.

†**σκευοφόρος Thuc. Xen. Ar. Pol.

†**σκηνίτης Pl. Isocr.

†**σκήπτομαι Pl. Lys. Dem. Ar.

†σκῆψις Hdt. Tr. Dem.

†**σκιατροφέω Hdt. Xen. Pl.

†**σκιερός Ep. Ar. Pl. Xen.

†σκίμπους Ar. Pl.

†**σκόλιον Pind. Pl. Ar.

†**σκοτοδινιάω Ar. Pl.

†σκυτάλη Thuc. Ar. Xen.

†σκῦτος Od. Ar. Pl. Dem.

†σκυτοτομέω Ar. Pl.

†**σκυτοτομική Äschin. Pl.

†σκυτοτόμος Il. Xen. Ar. Pl.

†σκῶμμα Ar. Pl. Or.

†σμῆνος Tr. Ar. Pl. Arist.

†σοβαρός Ar. Xen. Dem.

†σολοικίζω Hdt. Dem. Plut. al.

†**σταθμάομαι Pind. Pl. Ar. Hdt. Lys.

†στάθμη Hom. Soph. Pl. Xen.

†**στέλεχος Pind. Hdt. Ar. Dem.

στέμμα Il. Hdt. Att.

†**στερίσκομαι att. Pr.

†**στήμων Hes. Pl. Ar.

στιβάς Eur. Xen. Pl. Hdt. N. T.

**στίλβω Hom. Ar. Crat. Xen.

†στίχος Ar. Pl. Xen.

†**στοῖχος Thuc. Xen. Äschyl. Arist.

†**στοχαστικός Pl. Arist.

†**στρατήγημα (Dem. enc. 517) Xen. Isocr. Plut.

†**στρατιῶτις Thuc. Xen. Äschyl. Plut.

†**στροφεύς Ar. Arist. Pol. Theophr.

†στρῶμα Att.

†**στρωμνή Pind. Att.
†**στυππεῖον (Asin. 600) Hdt. Xen. Pol.
†στωμύλος Ar. Pl. Theocr. A. P.
†**συγγυμνάζω Pl. Arist. Pol. D. L.
†συγκαθείργω Äschin. Xen. Plut.
†συγκαθεύδω Äschyl. Ar. Xen.
†**συγκαταινέω (Am. 418) Hipp. Xen. Pol.
†**συγκατακαίω Hdt. Xen. D. S.
†συγκατακλείω Hdt. Arist.
**συγκατατίθεμαι Pl. Isæ. Dem. Pol. al. N. T. LXX.
†**συγκινδυνεύω (Asin. 596) Pl. Thuc. Xen.
†συγκλάω Ar. Pl.
†**συγκληρόω Pl. Dem. Äschin. Plut.
†σύγκλυς Thuc. Pl. Plut.
†συγκολλάω Ar. Pl.
†συγκόπτω Eur. Hdt. Ar. Xen.
†συγκροτέω 1. zusammenbringen (Eun. 359; Jup. Tr. 682. 693; D. mer. 290; Phal. 191) Pl. Dem. — 2. einschulen (Tox. 521; Anach. 911; Gall. 738; Conv. 432) Xen. Dem.
†**συγκρούω Thuc. Or. Plut. al.
†**συγκρύπτω Eur. Or. Plut.
σύγχυσις Att.
†σύκινος Ar. Pl. Theophr.
†**συλλήβδην Theogn. Äschyl. Ar. Lys. Pl.
**συλλογίζομαι Hdt. Pl. Dem. Pol. al. N. T.
†σύλλογος Hdt. Thuc. Eur. Xen.
†**συμβιόω Isocr. Pl. Arist.
†συμβόλαιον att. Pr.
†συμβουλή Hdt. Xen. Pl.
†**συμβουλία Hdt. Xen. al.
†**συμβούλομαι (Dem. enc. 492) Pl. Eur.
†συμμεταβάλλω Äschin. Arist. Plut.
συμπάρειμι Xen. Äschin. N. T.
συμπάσχω Pl. Antiphan. Pol. N. T.
†συμπατέω Crat. Äschin. Pol.
†**συμπεραίνω Eur. Xen. Arist.
**συμπεριλαμβάνω Pl. Dem. Arist. N. T.
†**συμπεριπατέω Pl. Men.
†συμπεριφέρω Pl. Arist. Äschin. Pol.
†συμπήγνυμι Eur. Pl. Arist.
†**συμπλέω Pl. Arist.
συμπίνω Pl. Xen. Ar. N. T.

†**συμπλάσσω Hes. Ar. Pl. Dem. Äschin.
**συμπληρόω Hdt. Thuc. Xen. N. T.
†συμπλοκή Pl. Arist. Pol.
†σύμπλους Hdt. Pl. Xen. Eur.
†συμποδίζω Ar. Pl.
†συμπολιτεύομαι Thuc. Xen. Pol.
†συμπροθυμέομαι Thuc. Xen. Pl.
†**συμφεύγω Hdt. Eur. Pl.
**σύμφημι Tr. Xen. Pl. N. T.
†**συμφοιτάω Hdt. Ar. Pl. Dem.
†συμφορέω Thuc. Pl. Dem.
†**συμφύω Pl. Arist.
†συναγορεύω Thuc. Or. Xen.
†**συναγωγεύς Hipp. Lys. Pl.
†συναγωνιστής Pl. Or. Pol.
†συναδικέω Thuc. Pl. al.
**συναίρω (Charid. 625) Tr. Thuc. Xen. Dem. N. T.
†συναλίζω Hdt. Xen. al. N. T.
†συναναβαίνω (Charid. 630. 633) Hdt. Xen. Plut. N. T.
†**συναναγκάζω (Dem. enc. 519) Xen. Dem. Arist.
†**συναριστάω (Asin. 617) Ar. Äschin.
†συνδειπνέω Pl. Xen. Or.
†**σύνδειπνον Pl. Pl. com. Lys. Plut.
†σύνδειπνος Eur. Xen.
** σύνδεσμος Isocr. Arist. D. H.
†** συνδιαιτάομαι Thuc. Pl.
†συνδιημερεύω (Am. 401. 456) Xen. Arist. Plut.
†**συνδικάζω Pl. Lys. D. H.
**σύνδουλος (Asin. 613) Eur. Ar. Lys. N. T. — Moeris bezeichnet das Wort (p. 250) als hellenisch anstatt des attischen ὁμόδουλος.
†**συνεδρεύω Dem. Äschin. Pol.
†συνειλέω Hdt. Xen.
†συνείρω Ar. Xen. Pl. Isocr. Dem. D. S.
†συνεισέρχομαι Thuc. Xen. Eur.
†**συνεκδίδωμι (Dem. enc. 524) Lys. Dem.
†**συνεκπέμπω (Asin. 598) Xen. Pl. Plut.
†συνεκπίπτω Pl. Arist.
†συνεκπλέω Thuc. Or.
†**συνεκτρέφω (Am. 433) Eur. And. Pl.
†**συνέξειμι (Am. 449) Thuc. Xen. al.

†**συνεπαίρω Xen. Arist. Plut. Jos.
†**συνεπικοσμέω Xen. Arist.
†συνεπιλαμβάνομαι Hdt. Thuc. Pol. Plut.
†συνεπίσταμαι Xen. Pl.
συνεργέω Eur. Xen. Or. al. N. T.
†συνεστιάομαι Dem. Isæ.
†**συνεύχομαι Pl. Xen. Eur. Ar.
†**συνέχεια (Dem. enc. 514) Pl. Demosth. Arist. Pol. al.
†**συνομολογέω Hdt. Pl. Xen.
†συνοράω Pl. Xen. Dem. Plut. al.
†**συνοργίζομαι Dem. Isocr.
†**συντόνως Pl. Arist. al.
†συντρέφω Eur. Xen. Pl. al.
σύντροφος (z. B. φιλοσοφία Nigr. 51) Hdt. Att.
†συνῳδός = übereinstimmend Hdt. Eur. Ar. Pl.
†συνωθέω Pl. Xen. Ap. Rh.
†**συνωνέομαι Xen. Pl. Dem.
†συνωρίς Eur. Ar. Xen. Pl.
†συρφετός = Pöbel Com. Pl.
†συσκευάζομαι Thuc. Xen. al.
†σύσκιος Xen. Pl. Theophr.
†συσπάω Pl. Xen. Plut. al.
†**συσπειράω Pl. Xen.
†**σφαγιάζομαι Hdt. Xen. al.
†**σφαιροειδής Pl. Xen. Plut.
σφόδρα braucht Lucian bei weitem nicht so oft als Dio: ich habe es im ganzen 38mal (worunter 11mal in unechten Schriften, nämlich 4mal in den Am., 7mal im Asin.) gezählt. Die Verbindung οὕτω σφόδρα findet sich Hermot. 767; Ver. hist. I, 72. 74. 77.
†**σφυρήλατος (Dem. enc. 502) Hdt. Pl.
†σχετλιάζω Ar. Pl. Or.
†**σωρός Hes. Xen. Ar.
†σῶστρον Hdt. Xen. Long.
†σωφρονικός Xen. Pl.
†ταινία Pl. Eub. Dem.
†**τακτικός Xen. Pl.
†ταμιεύομαι Ar. Pl.
†τάν (ὦ τάν) Ar. Pl. Dem.
†**ταξιαρχέω Ar. Thuc.
**ταπεινόω Xen. Pl. D. S. Plut. LXX. N. T.
†*τάριχος, τό Hdt. Ar. Dem. (Moer. p. 335).
†**ταχυναυτέω (Am. 403) Thuc. Äschin. Pol. Plut.
†**ταώς (Acc. plur. ταῶνας Musc. enc. 92) Ar. Arist.
†τέγος Od. Ar. Thuc. al.

†**τέθριππον Hdt. Eur. Ar. Xen.
†**τειχίον Od. Ar. Thuc.
†**τείχισις Thuc. Xen.
τέλεος (s. zu Dio S. 136) kommt nur in den Adverbialformen τελέως (Tim. 100; Hermot. 749; Bacch. 79; Cyn. 540) und τέλεον (Asin. 572. 614; Jup. Tr. 669; Bis acc. 812. 826; Anach. 884. 905; Philops. 52; Fug. 370) vor; als Adjektivform dient τέλειος, wovon das Adverb. τελείως nur Am. 456 steht.
†τελετή Hdt. Ar. Eur. Isocr.
τελώνης Ar. Äschin. Pol. Arist. N. T.
†τέμαχος Com. Xen.
†τερατεία Ar. Isocr. Äschin. Pol.
†τερατεύομαι Ar. Äschin.
†τερατώδης Ar. Pl. Arist.
**τετταρακοντούτης Hes. Pl. (das N. T. hat die Form τεσσαρακονταετής).
†**τέφρα Il. Eur. Ar. Pl.
†τεχνάζω Hdt. Pl. Ar. Xen.
†τέχνασμα Eur. Ar. Xen.
†τέχνημα Soph. Xen. Pl.
†τέως heisst bei Lucian immer „bis jetzt“ (von absoluter oder relativer Gegenwart). Die Entsprechung τέως — ἕως kommt nur in dem unechten Halcyon p. 183 vor. Der Pleonasmus in der Verbindung πρότερον τέως Catapl. 644 ist schon den Scholiasten aufgefallen: vielleicht ist πρότερον ein altes Glossem zu τέως. Vgl. oben zu Dio S. 136.

Das Indefinitum τὶς bildet ähnliche Verbindungen wie bei Dio (s. oben S. 136 f.): οὐδέν τι Prom. 201; Hermot. 793; de salt. 286; Gall. 705; Icar. 783; Paras. 868. 878; de luct. 931 (μηδέν τι); Conv. 424 (μηδέν τι); Dem. enc. 510; Cyn. 544 (vgl. Herodian. I, 13, 4). Auffallend ist die Tmesis Dom. 191: ἅτε μηδὲν ἐν τῇ γῇ καλόν τι ἑωρακότα. — οὐ πάνυ τι Nigr. 48; Voc. iud. 91; Nec. 476; Char. 506; Dem. 377. — οἷόν τι de el. 90; Cal. 141; Dom. 191. 199; Fug. 372. — οὕτω δή τι D. deor. 265. — σχεδόν τι (so hat Strabo immer, nie σχεδὸν allein: vgl. Meineke, vindic. Strabon. p. 16) Paras. 879.

Das Interrogativum τίς steht in folgenden bemerkenswerten Verbindungen: τί παθών D. deor. 270; D. mar. 307. 313; D. mort. 349. 416; Hermot. 751. 770. 797; Ver. hist. II, 110; Abd. 168; Alex. 260; Am. 423; D. mer. 305; Sat. 389. Die Phrase τί μαθών kommt bei Lucian nicht vor. — ὅτι τί Char. 497; Catapl. 635; Fug. 383; Dem. enc. 507, ein Ausdruck aus der Sprache der Komiker (Bernhardy S. 353) — ähnlich ist das platonische ἵνα τί (Charm. 161 D; Symp. 205 A).

†τίτθη Ar. Pl.

τοιοῦτος fällt auf in der Corresponsion mit ὁπόσος Bis acc. 807: τήμερον δὲ κληρῶμεν τὰς τοιαύτας, ὁπόσαι τέχναις ... εἰσὶν ἐπηγγελμέναι. Die Ausdrucksweise erklärt sich, wenn man an die Abschwächung der Bedeutung von ὅσος und ὁπόσος denkt, von welcher oben (Verz. der attischen Ausdrücke bei Dio u. d. W. ὅσος) geredet wurde: τοιοῦτος — ὁπόσος will nicht mehr heissen, als τοιοῦτος — ὅς, welche Verbindung bekanntlich auch bei Attikern vorkommt (Kr. Spr. 51, 13, 6).

†τοιχωρυχέω Ar. Pl. Xen. Dem.

†**τοιχωρύχος Ar. Pl. Com.

†**τοξική Pl. Xen.

†**τορύνη Ar. Pl.

†τραγέλαφος Ar. Pl. Arist.

†**τραγῳδοδιδάσκαλος Ar. Isocr.

†**τραγῳδοποιός Ar. Pl. al.

**τραπεζίτης Cebet. tab. Dem. Plut. N. T.

†τριβώνιον Ar. Isæ. Lys.

†**τρίγλη Sophr. Com. Arist. Plut.

†**τριετής Hdt. Pl. al.

†τρικέφαλος Ar. Isæ.

†**τριτημόριον Hdt. Thuc. Pl.

†**τροπωτήρ Ar. Thuc.

†**τροφεῖον (Dem. enc. 491) Äschyl. Eur. Lys. Pl.

†**τρόφιμος Pl. Xen. Eur. Arist.

τρυγάω Ep. Hdt. Ar. Pl. Xen. LXX. N. T.

†τρυπάω Soph. Xen Pl.

†τρυτάνη Ar. Dem.

†**τύρβη Hipp. Isocr. Xen.

**τυφόομαι pass. Pl. Dem. Arist. Pol. Plut. N. T.
†τυφών (Wind) Anax. Arist.
†ὑβριστός Hdt. Ar. Xen. Pl.
†ὕδερος Hipp. Arist.
†ὑδροποσία Xen Pl.
ὑδροποτέω Hdt. Xen. Pl. Ath. N. T., nach Moeris p. 346 die hellenische Form statt der attischen -πωτέω.
†ὑδροφορέω Xen. Arist. al.
†ὑδροφόρος Hdt. Xen.
†ὕειος Ar. Pl. Arist.
†ὕθλος Pl. Dem.
†**ὑλαγμός Il. Xen. Arist.
†**ὑλώδης Thuc. Xen. Pol. al.
†ὑπαίθριος Eur. Pind. Hdt. Att. Xen.
†ὕπαιθρος Hipp. Xen. Pol.
†**ὑπαίτιος Antiph. Xen. Arr.
†**ὑπαλείφω Ar. Xen. Pl.
†ὑπαρχή Soph. Dem. Arist.
†**ὕπαρχος Hdt. Soph. Eur. Xen.
†**ὑπασπιστής Hdt. Eur. Xen.
†ὑπειπεῖν Thuc. Dem. al.
ὑπεναντίος Hes. Hdt. Pl. Thuc. Äschin. N. T.
†**ὑπεξέρχομαι Hdt. Eur. Pl. Thuc. Dem.
†ὑπεξίσταμαι Hdt. Antiph. Pl. Xen.
†ὑπεραγαπάω Dem. Arist.
†ὑπερεκπλήσσω Xen. Dem. Jos.
†**ὑπερζέω Ar. Arist. Theophr.
†ὑπερήδομαι Hdt. Xen.
†ὑπερήμερος Or. Anaxandrid.
ὑπερηφανία Xen. Pl. Isocr. LXX. N. T.
ὑπερήφανος Hes. Pind. Att. Pol. LXX. N. T.
ὑπέρογκος Pl. Xen. Dem. Plut. N. T. LXX.
†ὑπεροπτικός Pl. Xen. Isocr. Plut.
†ὑπεροψία Thuc. Lys. Plut.
†ὑπερπαίω Ar. Dem. Pol.
†ὑπερπηδάω Ar. Pl. Äschin.
†ὑπερχαίρω Xen. Eur. Plut.
†ὑπηνέμιος Ar. Arist.
†ὑποβολιμαῖος Hdt. Pl. Arist. Pol.
†ὑπογράφω Thuc. Dem.
†ὑπόγυιος (Am. 402. 453) att. Pr.
†ὑποδεής Hdt. Thuc. Pl.
**ὑπόδικος Äschyl. Or. Pl. N. T.
†ὑποδοχή Hdt. Att.
†ὑποδύομαι Hom. Ar. Xen. Pl. Dem. Arist.

†**ὑποκαταβαίνω Hipp. Xen.
**ὑποκάτω att. Pr. LXX. N. T.
†ὑποκρούω Ar. Pl. Alexis Pol.
†ὑποκύπτω Hdt. Ar. Plut.
†**ὑπόληψις = suspicio Pl. Arist.
†**ὑπολογίζομαι Xen. Pl. Or. Pol.
†**ὑπόξυλος Xen. Alexis Polem. Hermog.
†**ὑποποιέομαι Dem. Arist.
†ὑπόπτερος Pind. Tr. Hdt. Att. Pl.
†ὑποσκελίζω Pl. Dem.
†ὑποσπάω Dem. Eur. Arist. al.
ὑποστέλλω Pl. Dem. N. T.
†ὑποτρέφω Pl. Xen.
†ὑπουργέω Hdt. Tr. Thuc. Pl. Xen.
†**ὑπουργία Soph. Xen. Arist. Plut.
†**ὑπώπιον Ar. Lys. Ath.
†ὑπώρεια Hdt. Pl.
†**ὕφαιμος Pl. Arist.
†ὑφάπτω Hdt. Eur. Thuc. Xen.
†**ὑφή (Am. 435) Att.
†ὑφοράομαι Eur. Or. Arist. al.
†φαρμακίς Ar. Dem. Ap. Rh.
†**φαρμακοποσία Pl. Xen.
†φαρμακοπώλης Ar. Äschin. Theophr.
†φάσσα Ar. Pl. Arist.
†*φαυλίζω (Cyn. 541) Pl. Xen. (Moer. p. 360).
†*φενακίζω Ar. Dem. al. (Moer. p. 349).
†φέρε mit folgendem Konjunktiv (s. zu Dio u. d. W.) steht an 35 Stellen.
φημί in dem Sinn „bedeuten" Nav. 249: ὁ πλόκαμος συνεσπειραμένος οὐκ ἐλεύθερον αὐτόν φησιν εἶναι. Eingeschaltet werden als Zwischensätzchen φής D. deor. 404 und namentlich φασί, was die gewöhnliche Einführungsformel für sprichwörtliche Ausdrücke bildet Nec. 460; de sacr. 529; Cat. 636; Merc. cond. 681; Ap. 716; Hermot. 791. 822. 823; Harmonid. 852. 854. 855. 857; Alex. 258; Im. 470; Jup. tr. 664; Bis acc. 792; Philops. 29; Hipp. 69; Pseudol. 173; Nav. 256; D. mer. 298. 321 (so auch S. Emp. p. 632, 24). Anstatt dieses φασί findet sich auch einmal φησί Jup. tr. 698, wozu wohl als Subjekt ἡ παροιμία zu ergänzen ist (vgl. Du Mesnil p. 54).

φθάνω mit der attischen Partizipialkonstruktion erscheint hinsichtlich der Bedeutung beeinträchtigt in der pleonastischen Fügung Patr. enc. 229: ὅτι μὲν οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος, φθάνει προτεθρυλημένον.

†**φθείρ Hdt. Ar. Theophr. Eub.

†*φθόη Pl. Isocr. Dem. (Moer. 363).

†**φιλαθήναιος (Dem. enc. 521) Ar. Pl. Dem.

†φιλαπεχθημόνως Pl. Or.

†φιλέταιρος Thuc. Äschin. Plut.

†**φιλόγελως Pl. Arist.

†φιλόδοξος Pl. Arist. Pol.

†φιλόκαλος Pl. Xen. al.

†φιλοκίνδυνος Xen. Isocr.

†φιλόπολις att. Pr.

†**φιλοπονέω att. Pr. Plut.

†**φιλοπραγμοσύνη Pl. Dem.

†φιλοστοργία Antiph. (nach Antiattic. p. 78, 6) Xen. Pol. Plut.

**φιλόστοργος Xen. Arist. Plut. Äl.

†φιλοτησία Ar. Dem.

†φιλοφρονέομαι Hdt. Xen. Pl. al.

**φιλοφρόνως Hdt. Xen. Pl. N. T.

†φλόξ Hom. Tr. Pl. Xen.

φλυαρέω Hdt. Ar. Xen. Pl. N. T.

†φλυαρία Ar. Xen. Pl. Isocr.

†**φλύκταινα Thuc. Hipp. Ar.

†**φοινικίς Ar. Xen. Or.

†φορά ist überall in der Bedeutung „Schwung“ gebraucht ausser Paras. 858, wo es „Sekte“ bedeutet (s. das Verzeichnis der späten Ausdrücke des L. und oben unter Dio S. 139).

†φράτωρ soll nach Steph. Byz. s. v. φρατρία die spätere Form sein für das ältere φράτηρ, und demnach hat Dindorf an allen Stellen des Demosthenes die handschriftliche Überlieferung korrigiert. Ob mit Recht, ist zweifelhaft, da auch Aristoph. ran. 418 die Form φράτωρ überliefert ist, ebenso Lys. XXX, 2.

†φρικώδης Eur. Dem. And.

†**φροντιστής Xen. Ar. Pl.

†**φρούριον Att.

φρύγανον Hdt. att. Pr. LXX. N. T.

†φυγαδεύω Xen. Dem. D. S. Pol. al.

†φῦλον s. zu Dio.
†φωράω Ar. Eur. Pl. Dem.
†**χαλκεῖον Hdt. Pl.
†**χαριέντως Pl. Isocr. Alexis Plut.
†χειμερινός Hdt. Thuc. Pl. Alexis.
†**χειροήθης Hdt. Xen. Plut.
†**χειρόμακτρον Soph. Hdt. Xen.
†**χειροτονητός Äschin. Arist.
†χιτώνιον Ar. Pl.
†**χιτωνίσκος (Am. 447) Ar. Pl.
χλευάζω Pl. Ar. Dem. Arist. N. T.
†χλευασία Dem. Arist.
†χλόη Eur. Pl. Xen.
†**χολώδης Pl. Arist.
†χορηγός in allgemeinerem Sinn = der etwas bietet, liefert, Dem. Äschin.
χρηματίζω Thuc. Xen. Pol. N. T.
†χρυσίς Com. Dem.
†χρυσόπαστος Äschyl. Hdt. Dem.
†χρυσοφορέω Hdt. Sotad. Arist.
†**χρύσοφρυς Epich. Eup. Arist.
†**χρυσοχόος Od. Ar. Dem.
χρυσόω Hes. Ar. Pl. Plut. D. S. N. T.
χρώς in der Phrase ἐν χρῷ κείρω u. ä. Thuc. Xen. (Hell. I, 7, 8).
†χύτρα Ar. Xen.
†χωλεύω trans. Hipp. Pl.
†**ψευδολογία Isocr. Dem. al.
†**ψῆττα Pl. Arist. Ar. Pl. com.
†ψιμύθιον Com. Xen. Pl.
†ψοφέω Att.
†ψοφοδεής Pl. D. H.
†ψυχαγωγέω Pl. Xen. Or. Pol.
†**ψώρα Hdt. Pl. Alciphr.
†ὠθισμός Hdt. Thuc. Xen.
†**ὠμοβόϊνος Hdt. Xen.
†**ὠμοπλάται Xen. Arist.
†ὠνή Hdt. att. Pr.
ὡς τὸ πολύ (s. oben zu Dio) Hermot. 769. 774. 775; Dem. 383; Cal. 141. — ὡς ἐπὶ τὸ πολύ Rhet. pr. 3; Philops. 41; Navig. 256. — ὡς τὰ πολλά D. deor. 212.
**ὡσπερεί (Asin. 624) Att. N. T.
ὥςπερ ἂν εἰ Pl. Xen.; den bei Jacobitz verzeichneten Stellen sind noch beizufügen: Hist. conscr. 35; Dom. 199; Dips. 237.
†ὠχρότης Pl. Arist.

b) Ausdrücke aus einzelnen älteren, d. h. voraristotelischen Schriftstellern.

α) aus Platon.

†ἀγελαστί Pl. Plut.
†ἀδίκαστος.
ἀδόκιμος Pl. LXX. N. T.
†αἰνιγματώδης.
†**ἀκίβδηλος.
ἀκλινής Pl. N. T.
†**ἀκοινώνητος ohne Umgang.
†ἀκριβολογέομαι.
†**ἄκρως.
†ἀμβλυώττω.
†ἀμερής Pl. Plut.
†**ἀμετάπτωτος Pl. Plut.
†ἀμιγής Pl. Plut.
†**ἀμυντήριον Pl. Pol.
ἀναβολή zur Bezeichnung eines Gewandes.
ἀνάγνωσις das Lesen Pl. N. T.
ἀναζητέω Pl. Pol. N. T.
†ἀνακαγχάζω.
†**ἀνακαθαίρω Pl. Plut.
**ἀνάληψις Pl. Pol. N. T.
†**ἀναρμοστία.
†ἀναρτάω.
†ἀνασοβέω.
†**ἀνασφάλλω.
†**ἀναφής Pl. Plut. S. Emp.
†ἀνεμόω (part. perf. pass. in eigentl. Sinn).
†ἀνεπαίσθητος Pl. Plut.
†**ἀνεπιδεής.
†**ἀνερευνάω (Asin. 613).
†**ἀνομίλητος Pl. Plut.
†**ἀνομολογέομαι med.
†ἀνώλεθρος Pl. Theophr.
†ἀπαθανατίζω Pl. D.S. Arr.
†**ἀπλανής (Astr. 363) Pl. Phil.
†ἀποκήρυξις.
†ἀπομηκύνω.
†ἀποπληρόω.
†**ἀπόπροσθεν (Astr. 373).
†ἀποσαφέω.
†ἀποσκώπτω.
†ἀποτοξεύω.
†ἀποτυπόω.
†**ἁρμονικός (Hipp. 69).
†**ἀρρυθμία.
†**ἄφιππος ungeschickt im Reiten.
†**ἁψίς Himmelsgewölbe.
βαπτίζω Pl. Pol. N. T. al.
†*βδάλλω Pl. Arist.
†**βόμβος.
†**γαργαλίζω.
†γενέθλια Pl. Plut.
γεννητός Pl. D. S. N. T.
†γοητεία Pl. Pol. u. Sp.
†γοητεύω Pl. u. Sp.
†δευσοποιός Pl. Alex. Diphil.

†**δημωφελής Pl. Strab. Plut.
†διαβιβρώσκω Pl. Plut. u. Sp.
†διαβοάω bekannt machen (Tox. 525; Peregr. 332) Pl. Ep. II p. 312 B. Jos. al.
†**διαζεύγνυμι (Am. 404).
†**διακόσμησις Pl. Plut.
†**διακριτικός Pl. Theophr.
†διάλειμμα.
†**διάμετρος (ἐκ διαμέτρου nach dem platonischen κατὰ δ.).
†διαναπαύω Pl. Pol.
**διανοίγω Pl. Arist. LXX. N. T.
†διάσκεψις.
**διαστέλλω (Am. 456) Pl. Pol. D. S. Strab. Plut. N. T.
†**διασχηματίζω.
†διαφωνία.
†διαχέομαι erheitert werden.
†διελέγχω Pl. Pol.
†διερευνάω Pl. Pol. Plut.
†δριμύτης Pl. Plut.
†**δυάς Pl. Plut.
†**δυσεξέλικτος Pl. Phæd. 85 C; D. H. ant. rom. III, 5.
†**ἐγγύη Verlobung Pl. Plut.
†ἔγκαυμα Brandmal.
†ἐθελοδουλία.
†εἰκασία (Am. 406. 431) Vermutung.
†**ἐκβλαστάνω Pl. Theophr.
†ἐναύομαι med. Pl. Ax. 371 E; Plut.
ἐντυγχάνω studieren (Ver. hist. 73; Hist. conscr. 12; Alex. 229; Philops. 30).
†ἐξαντλέω.
†**ἐξήγησις Pl. Pol. D. H. D. S.
†**ἑορταστικός (Am. 398).
†**ἐπισκωμάζω.
ἐπίγειος Pl. Theophr. Plut. N. T.
†**ἐπίκλην.
†**ἐπικοιμάομαι Pl. Pol.
†**ἐπίσχομαι med.
ἐπισφαλής gefährlich Hipp. Pl. Pol. N. T.
†**ἐπιτιμητικός.
†ἐπιχρώννυμι Pl. Plut.
†**ἐπορέγομαι c. gen. (Am. 422) Pl. D. H.
†*ἐρεσχηλέω.
†ἐριστικός.
†**ἑρμηνευτικός.
†**ἑταιρίστρια Pl. Sp.
†**εὐδοκίμησις plur.
†εὐκολία.
†**εὐμάθεια.
†**εὔμοιρος Pl. symp. 197 D. Call. Jos.

†ζώπυρος Pl. D. H. Plut.
†**θρηνώδης Pl. Plut. D. C.
†**ἰλεόομαι Pl. D. C.
†**καινοτομία Pl. Pol. Plut.
†**καλλώπισμα Pl. Plut. D. H.
†**καταβιόω Pl. Pol. Plut. Ath.
†**κατακεντέω Pl. D. S. App.
†**κατανόησις Pl. Plut.
†καταυλέομαι med. Pl. D. H. Posid.
**κλάσις N. T. Theophr.
†κλαυθμυρίζομαι Pl. D. S.
†κλεπτική.
†κνάομαι Pl. Theocr.
†κολακευτικός.
†κολακικός Pl. Pol.
†**κολαστικός.
**κολυμβήθρα (Hipp. 71) Pl. Alexis Paus. Arr. N. T.
†κομμωτικός.
†**κομψεία.
**κριτήριον Merkmal Pl. Plut.
†κύρτος.
†λείως.
†**λεληθότως (Am. 411) Pl. D. H.
†λεωφόρος Pl. Hdn.
†**λιθίδιον Pl. Plut.
†λογοποιός Verfertiger von Reden.
†μαγγανεία Pl. Ath.
μαγεία Pl. Theophr. N. T.
†**μαλακότης (Cyn. 548) Pl. Plut.
†μεγαλαυχία Pl. Plut.
†**μεγαλόνοια Pl. Äl.
†**μελετητός.
†**μετακομίζω Pl. Pol.
†μεταπλάσσω Pl. Diph.
μετασχηματίζω.
†μετεωρολέσχης.
†**μετεωρολογέω.
†μισάνθρωπος Pl. Poll. al.
†**μισοβάρβαρος (Dem. enc. 496).
†**μνηστεία Pl. Plut.
†**μονάς Pl. Plut. Poll.
†**μονοειδής Pl. Plut. S. Emp.
†μονόξυλος nur von Holz Pl. leg. 956 A.
†**μουσηγέτης Pl. Paus. Plut. Philostr.
†**μυθοποιός.
†**ναυκληρικός.
†**νεανίευμα Pl. Plut.
†**νεοτελής.
†**νεότμητος Pl. Theocr. A. P.
†**νεύρινος Pl. D. S.
†**νεωκορέω (Am. 451).
†**νηπιότης (Halc. 180).
†νωθεία Pl. Plut.
†ξεναγέω Fremde führen.
†**ξενισμός Pl. Pol. Plut.

†**οἰκοδομητικός.
†ὄρχησις Pl. Plut.
†** ὀχυρόω Pl. Pol. Plut.
†παγγέλοιος.
†παλινῳδέω Pl. Philo.
†παναρμόνιος.
†παραζώννυμι act. Pl. Theophr.
†**παρακλητέος.
παρακούω hören von . . . Pl. Pol.
†**παραφροσύνη Pl. Plut.
†πάρεργος.
†περιεργία Pl. Theophr. Plut.
†περισυλάω Pl. Philo D. C.
†περιτρέπω Pl. Strattis Plut.
†**ποιμενικός Pl. Theocr.
†πολυθρύλητος Pl. Pol.
†**προαποκάμνω Pl. Plut. Poll.
†προαρπάζω.
†**προπαιδεία.
†προσαγγέλλω Pl. epist. 8; Pol.
†**προσδεής.
†**προσδιδάσκω.
†**προσέρομαι.
†**πτεροφυέω Pl. Plut.
†**πυρεῖον Pl. Theophr.
†σκιαμαχέω.
†σκυτοδεψός.
†σπήλαιον Pl. Plut.
†**συλλαγχάνω Pl. Plut.
**συμφαγεῖν Pl. N. T.
†**συνακτέον.
†**συνθετικός.
†**συνυφαίνω Pl. D. H.
†**σχεδιάζω Pl. Pol. D. S. Hermog.
†**ὑπεισέρχομαι Pl. Lib.
†**ὑπεράγαμαι (Dem. enc. 514).
**ὑπεραίρω trans. (Am. 457).
†ὑπέρμετρος Pl. Plut.
†ὑποβολή Unterschiebung.
†**ὑποκινέω Pl. Plut. Al.
†**ὑποπίμπλημι Pl. D. H. A. P. Äl.
†**ὑπόρχημα Pl. D. H.
†ὑποτρέμω Pl. Plut.
†**ὑποφθέγγομαι Pl. Plut.
†**ὑπόχρυσος.
†*ὕσπληγξ, ἡ (s. Moer. p. 342) Pl. A. P. D. H.
†**φιλήκοος Pl. Pol.
†φιλοθεάμων.
†**φιλόπαις (Am. 402) Pl. A. P.
†φιλότης in der Anrede ὦ φιλότης (s. Bernhardy, wiss. Synt. S. 46).
φλύαρος adject. Pl. Ax. 369 B; LXX; N. T.
†φλεγμαίνω übertragen Pl. Plut.
†**φλεγμονή Pl. Med. al.
φόβητρον Pl. Ax. 367 A Hipp. N. T.
†φωνήεις.

†*χαμεύνιον (Asin. 618) vgl. Moer. p. 371.
χρυσοῦς in übertragenem Sinn wie Prom. es in verb. 25, Peregr. 354 u. s. geht auf Plat. Phaedr. p. 235 E zurück.
†**χυτρεύς.
†**χωλεία Pl. Gal.
†**ψάλτρια Jon. Plat. Plut.
ψεῦσμα Pl. Men. 71 D — Thomas Mag. p. 927 verwirft das Wort.
†ψυχαγωγία Pl. Plut.
†**ψυχρότης Pl. Pol. Plut.
ὡς τὸ πολύ s. das Verzeichnis der allgemein attischen Wörter.

β) aus Xenophon.

†**ἄδειπνος.
†ἀθεράπευτος.
†ἀλλαχόθι Xen. Äl.
†**ἀλλαχόσε Xen. Plut.
†ἀναγελάω Xen. Plut.
**ἀναδείκνυμι Xen. Pol. Plut. N. T. al.
†**ἀναπαυστήριον (Am. 418) Xen. mem. IV, 1, 3.
†**ἀναφεύγω Xen. Plut.
†ἀνδρώδης Xen. Pol. al.
†ἀνελίττω βιβλίον Xen. mem. I, 6, 14.
†**ἀνθοπλίζω (Am. 430).
†*ἀνιμάω Xen. Theophr. Plut. (Moer. p. 66).
†**ἀντιδεξιόομαι.
ἀντίληψις Gelegenheit zum Anfaffen. Xen. eq. V, 7; Theophr. Plut.
†ἀξιέραστος Xen. Plut.
†**ἀπομετρέω Xen. Pol.
†**ἀπορριπτέω Xen. hist. Gr. V, 4, 42; Plut. D. C.
†**ἀποσήπω.
†**ἀποταφρεύω.
†ἀπρονόητος in aktivischem Sinn Xen. Pol.
†**ἁρματηλασία (Dem. enc. 508).
†ἀσκαρδαμυκτί Xen. Cyr. I, 4, 28.
†**ἀφυλακτέω (Am. 417) Xen. Pol.
†βάδην in Zufammensetzungen wie σχολῇ καὶ βάδην (Cat. 263; Rhet. praec. 3; Philopseud. 40), χαμαὶ καὶ βάδην (pro im. 496). Das Wort allein hat schon Homer.
†βλακεύω.
†**βλακώδης.
†βλάξ.
†**γελωτοποιία.
†**δαπάνημα Xen. D. S.
†**διαγκυλόομαι.
†διαγωνίζομαι.

** διανυκτερεύω N. T. Plut. Jos. D. S. al.
†** διαπνέω hinwehen Xen. Theophr.
† διαπυκτεύω.
†** δίκροτος (Am. 403) Xen. Pol.
†** διμοιρία Xen. Antiphan. D. H.
†** δίπλεθρος Xen. D. S.
δίφος Xen. Antiphan. Plut. N. T.
†** δρεπανηφόρος Xen. Pol.
†** ἐγκονίομαι (Am. 448).
†** ἐθελούσιος Xen. D. C.
† ἐκδικάζω.
† ἐκπερίειμι.
†** ἐκτάττω Xen. Pol. D. S.
† ἐμβάτης.
** ἐμβιβάζομαι med. im Sinn des act. (Cat. 626).
ἐντρυφάω Xen. Men.
†** ἐξαυλίζομαι Xen. An. VII, 8, 21.
† ἐπαφίημι Xen. Pol. Plut.
† ἐπήκοος = von wo aus man etwas hören kann.
† ἐπικυλινδέω Xen. Plut.
† ἐπιπρέπω Xen. D. H.
† ἐπισημαίνω act.
† εὔδιος Xen. Arat. D. H.
** εὐχάριστος dankbar (Asin. 597) Xen. Plut. N. T.
† ἐφεστρίς Xen. Plut. Poll.
† ἐφίππειον Xen. Plut.
†** ἡδύοινος (Cyn. 542) Xen. Theophr.
† ἡδυπάθεια Xen. Plut.
†** θαλαττουργός Xen. Pol.
†** θερμουργός.
†** ἱππών Xen. Moschio D. S.
† ἰσομεγέθης Xen. Pol.
†** καθάλλομαι Xen. D. H. App.
† καθεψεῖσθαι (Asin. 546. 594) Xen. de re eq. IX, 6.
†** καθηδυπαθέω Xen. Plut.
† κάνδυς.
** καρποφορέω Xen. Theophr. N. T. al.
† καταγοητεύω Xen. Plut.
†** καταμερίζω Xen. D. S.
†** καταμετρέω Xen. Pol. Plut. D. H.
†** καταπηδάω Xen. Plut.
† κατασιωπάω zum Schweigen bringen Xen. Pol.
†** κατατιτρώσκω Xen. Pol.
καταφιλέω Xen. Pol. Plut. N. T.
†** κλωγμός Xen. Plut.
† κλωπεύω.
†** μαστροπεύω.
†** μεγαληγορέω.
† μειονεκτέω.
†** μειόω Xen. D. H. Plut.
†** μεσόλευκος Xen. Ephipp.
† μουσουργός Hipp. Xen. Al.

†ναυσίπορος.
†** νυκτοφύλαξ Xen. D. C.
†ὁμιλητής Xen. Arr.
†** ὁμόχροια.
†ὁπλοφορέω Xen. A. P. Plut.
†** ὀρχηστοδιδάσκαλος.
†** ὁτὲ δέ (D. deor. 214) Xen. ven. V, 8. 20; Arist. al.
ὀφρύς tropisch = Stolz Xen. Plut. Philostr.
†** παιδίσκος Xen. Pol.
παράδεισος Xen. Theophr. N. T.
παραθεωρέω vergleichend betrachten Xen. D. C.
†** παρασκεύασμα (Cyn. 544) Xen. oec. XI, 19.
†** παρατρέπομαι abirren.
†παρορμάω Xen. Pol. Plut.
†παροχέομαι Xen. D. H.
†** πενθικῶς Xen. Arr.
†** περιειλέω.
περισπάω Xen. Pol. N. T.
†** περισώζω Xen. Plut.
†** πολλαχόθι Xen. Plut.
†** πολυσαρκία Xen. Plut.
†πορφυρίς Xen. Pol. al.
†προεισπέμπω Xen. Jos.
†πρόοδος Xen. Pol.
†προπονέω Xen. Plut. Gal.
†** προσεθίζομαι (Dem. enc. 504) Xen. Plut.
†** πρόσηβος Xen. D. H. Äl.
†πρόσθετος.
†προσκλύζω Xen. Pol.
†** προστερνίδιον.
†** προσχαρίζομαι Xen. Strab.
†** ῥᾳδιουργέω.
ῥᾳδιουργία Xen. N. T.
†** ῥίνη Xen. A. P.
** στοιχέω Xen. Theophr. Pol. N. T.
†συγκατασπάω Xen. Plut.
†σύειος Xen. Ath.
†** συμπαρομαρτέω.
†** συμπαροξύνω Xen. Plut.
†** συμπερίειμι.
†** συνανίστημι Xen. Arr.
** συνελαύνω Xen. Pol. N. T.
†** συνεπηχέω Xen. Arr. D. C.
†** συνεπισκοπέω Xen. Plut. Str.
†** συνευδαιμονέω.
†** συνοδοιπόρος.
†ταλασιουργέω.
τάραχος Hipp. Xen. Sp. N. T.
†** τετραχῇ Xen. Plut. Arr.
†** τριμοιρία (Tim. 174) Xen. hist. Gr. VI, 1, 6.
†** τύλος Xen. Nic.
†** ὑοσκύαμος Xen. Diosc. al.
†ὑπερεμπίπλαμαι.
†** ὑπερεπιθυμέω (Dem. enc. 521).

†** ὑποστρατηγέω Xen. App.
†** ὑπουργός Xen. Ap. Rh. Pol.
†** ὑποφείδομαι Xen. Plut.
†** ὑσγινοβαφής Xen. Pol. al.
†** φόρημα Tracht (Dem. enc. 506) Xen. Plut.
†** φροντιστικός Xen. Plut.
†** χαριστήριον Xen. Pol.
† χειροπλήθης Xen. Theophr. Theocr.
χρῖσμα Xen. Theophr. N. T.

γ) **aus Herodot und anderen Jonikern ausser Hippokrates.**

†** ἀκέφαλος Hdt. Plut.
†** ἀλήτης βίος (Cyn. 539) Hdt. Jos.
† ἀνασκολοπίζω Hdt. D. S.
†** ἀνέκαθεν Hdt. Pol. Plut.
†** ἀντιδάκνω Hdt. IV, 168.
†** ἀπισόω.
†** ἀποξυράω.
† ἀποπρίω Hdt. Plut.
†** ἀχθοφόρος.
†** γναφεῖον Hdt. Plut.
† γνώμων Zeiger Hdt. Plut.
†** δεκάπηχυς Hdt. Pol.
† διαδέω Hdt. D. S.
†** διασφάξ.
† διμναῖος Hdt. Arist.
† ἐθελοκακέω Hdt. Pol.
†** ἐκτομίας Hdt. Antiphan.
†** ἐκτυφλόω Hdt. Ar. al.
† ἔμετος Hdt. Hipp.
†** ἐμπηδάω Hdt. Pol. Jos.
†** ἐναγίζω Hdt. Paus. Plut.
†** ἐνδιαβάλλω Ctesias.
† ἐνθεάζω act. Hdt. D. L.
† ἔνορχις.
† ἐξέλασις Vertreibung.
** ἐπιδέχομαι auffangen Hdt. Pol. N. T.
†** ἐπιζάω Hdt. Plut.
†** ἐπικατασφάζω Hdt. Plut.
ἐπίσταμαι glauben D. mort. 360. Vgl. Stein zu Hdt. I, 3.
† ἐπιταράττω Hdt. Plut.
†** ἐπίτεξ Hdt. Hipp.
† ἐπιτεχνάομαι Hdt. D. H. Plut.
†** ἐποποιός Hdt. Arist.
† ἐπώνυμος ἐπί τινος (Nav. 273).
†** ἑταιρεῖος (Ζεύς) Hdt. Diph.
†** εὐεργός leicht zu bearbeiten Hdt. Theophr.
†** ζακόρος (Am. 414) Hdt. Men. Nic. Plut.
† ἡβηδόν Hdt. D. S.
† ἡμίτομος Hdt. Alexis Med.
** θρησκεία Hdt. D. H. N. T.

†**ἰσόπεδος (Hipp. 70) Hdt. Plut.
†κατειλέω Hdt. Plut. Arr.
†**κατορρωδέω (Dem. enc. 493) Hdt. Pol.
†**κουράλιον ionisch.
†κοῦρος ionisch.
†κρησφύγετον Hdt. D.H. Äl.
†κριοπρόσωπος.
†κυματωγή Hdt. S. Emp.
†**μεσαίτατος Hdt. IV, 17; Ap. Rh. IV, 1000.
†**μονόλιθος Hdt. Str. D.S.
μονόφθαλμος Hdt. Str. Apd. N. T.
†**μυξωτήρ Hipp. Hdt. Opp.
†ὀξυδερκής Hdt. Ath.
†ὄχανον.
†παλάθη Hdt. Theophr.
†**πανδαισία Hdt. Ar. Plut.
†πανήμερος = den Tag über.
†**παραιωρέω.
†**παροικίζω (Am. 403) Hdt. Hel.
†περιηγέομαι herumführen.
περίκειμαί τι etwas anhaben (Astr. 361) Hdt. Str. D. H. Plut.
†περικείρω Hdt. Plut.
†περίμετρον subst. Hdt. Ath.
†**περιξυρέω.
†**πολυαρκής Hdt. D. H. al.
†προκομίζω Hdt. Jos. D. S.
†**προσδέω (Asin. 602) Hdt. D. S.
†προσεταιρίζομαι Hdt. D. H.
†πυρκαϊά Feuersbrunst Hdt. Plut.
σανδάλιον Hdt. N. T.
†**συνευνάω.
†**συστασιώτης Hdt. Str.
†**τραγοσκελής Hdt. Long.
†ὕελος Hdt. (III, 24) Theophr. statt des attischen ὕαλος (Moeris p. 340; Phryn. p. 309 L.).
†ὑπεραιωρέω c. gen.
†ὑπερθαυμάζω.
†**ὑπεροικέω Hdt. Str. Paus.
**ὑποζώννυμαι.
†ὑπόθερμος.
†**ὑποκαίω Hdt. Gal. D. S.
†**ὑπορύττω Hdt. Pol. al.
†**φιλοσκώμμων Hdt. Plut.
†**φορτηγέω (Asin. 602).
†χόνδρος Körnchen Hdt. Theophr. Med.
†ὠθίζω Hdt. Jos.

δ) aus Hippokrates.

†**ἀκηδία.
†**ἀπόπατος Hipp. Plut.
†ἀποσφίγγω.
†ἐπικαταδέω (Asin. 583. 603).
†**ἐπικλιαίνω.

†καταθηλύνω.
†κόρυζα Hipp. Lib.
†**κορωνά adj. Hipp. Gal.
†μελαγχολία seit Hipp.
†**μῆνιγξ Hipp. Arist.
†**μικρόστομος Hipp. Plut.
†οἴδημα Hipp. Plut.
†**ὄκλασις.
†περιπνευμονία Hipp. Pl. Gal.
†προγηράω.
†**ὑδατοποσία.
†**ὑπέρλευκος (Am. 443).
†ὑποβήττω.
†**ὑπολισθάνω (Dem. enc. 500) Hipp. Äl.
†ὑπονοσέω.
†**ὑπόπαχυς Hipp. Diosc.
†**ὑποπετάννυμι.
†**φλογώδης.

ε) aus Thukydides.

†ἀγχώμαλα Thuc. VII, 71.
†**ἀήθης.
†ἀκάτιον.
†ἀνανταγώνιστος Thuc. II, 45; Pol.
†**ἀνεπιβούλευτος Thuc. Pol.
†ἀνεύθυνος.
†**ἀντεπεξάγω.
†**ἀντιπρεσβεύομαι Thuc. D. H.
†**ἀντιφυλακή.
†ἀποζάω.
†**ἀτιμώρητος = hilflos Thuc. III, 57.
†**αὐτοβοεί.
†**αὐτομολία Thuc. Plut.
†**διάζωμα.
†**διαθέω = umherlaufen.
†**διαθορυβέω Thuc. Plut.
†διαμαρτία Thuc. IV, 89; Plut.
†διαμέλλω Thuc. I, 71 (zu dieser Stelle sammelt Classen die Beispiele).
†**διαψύχω von Schiffen: trocknen lassen.
†**διετήσιος Thuc. D. H.
†ἐγκαταλέγω Thuc. A. P. Cl. Al. D. C.
εἰσηγητής Thuc. N. T. D. C.
†**ἐκνικάω Thuc. Paus.
†ἐκτρυχόω aufreiben (Merc. cond. 698) Thuc. Paus.
†**ἐμπαρέχω Thuc. Plut.
†ἐναποθνήσκω Thuc. Pol.
†ἐνδοιάζω Thuc. D. H.
†ἐντέμνω Thuc. Theophr.
†ἐξανθέω voll sein (Ver. hist. 126).
†ἐπαληθεύω Thuc. D. H.
†ἐπαυλίζομαι Thuc. Plut. D. H.
†ἐπιβολή das Auflegen Thuc. Theophr.
†ἐπικλάομαι pass. Thuc. Plut.

†**ἐπίπεμψις.
†εὔελπις.
†εὐσταλής leicht gerüstet (Dips. 234; Hermot. 756).
†ἰσοδίαιτος Thuc. D. C.
†**καθορμίζομαι Thuc. Pol.
†**κρημνώδης Thuc. Pol. al.
†κυματόομαι Thuc. Plut.
†**λεπτόγεως Thuc. Theophr. Pol.
†**ὁμόσκευος.
†**παρανόμημα Thuc. Pol.
†**παρατείχισμα Thuc. D. S.
†**παριππεύω Thuc. Pol. Arr.
παροικέω c. dat.
†περιαιρετός.
†**προαγωνίζομαι.
†προαπαντάω Thuc. Jos.
†προκάλυμμα Thuc. D. H.
†πρόσκωπος.
†**προσνέω.
†προσπαρακαλέω Thuc. Pol.
†**στυράκιον Thuc. II, 4; Rhet.
†**τολμητής Thuc. Plut. A. P.
†**ὑπάπειμι.
†ὑπερόπτης Thuc. Theocr. Plut.
**ὑπερφαίνομαι Thuc. Plut.
†**ὑπερφέρω = hinauftragen Thuc. Plut. D. H. D. C.

στ) **aus Demosthenes.**

†**ἀκολούθως.
**ἀνάστασις = Aufrichtung Dem. Lept. 72; Plut.
ἀναφέρω sich erholen Dem., übrigens an einer Stelle auch Hdt. (III, 22, wozu Steins Anm. zu vergl.).
†ἀνώμοτος in passivischem Sinn.
ἀποπνίγω in übertragener Bedeutung (ταῦτά με ἀποπνίγει u. ä.) Dem. de falsa leg. 199.
†**ἀρρώστημα.
δανειστής Dem. Plut. N. T.
†**δευτεραγωνιστής.
†**διαπτύω Dem. Plut.
†**διάχρυσος Dem. Pol.
†**δολοφονέω (Macr. 219) Dem. Pol. al.
†**ἐνευδοκιμέω Dem. Plut.
†**ἐπιμίγνυμαι sich begatten (Am. 422).
†**ἐπιχειροτονέω.
†ἐπόμνυμαι med. eidlich beteuern.
†ἐφέσιμος.
†**ἔφεσις Appellation Dem. D. H.
†**ἑωλοκρασία.
†**καθυποκρίνομαι Dem. Philo D. H.

†**κατακόρως Dem. Pol. al.

καταξιόω Dem. Pol. D. S. N. T.

†κατασκεύασμα Dem. Pol. D. H.

†**καταχωνεύω Dem. Strab. App.

†**κορδακισμός (Dem. enc. 495).

†**μιαιφονία Dem. D. S.

†ὄφλημα.

†**παραναλίσκω Dem. Plut. D. C.

†**παρανοίγω Dem. D. H.

**πενθερά Dem. Call.

†**περικαθέζομαι Dem. LIX, 102; S. Emp.

†πρόγραμμα Dem. Plut.

†προεισέρχομαι Dem. D. S. Plut.

†**προσεντείνω Dem. Plut.

†**προσεξετάζω Dem. Philo Gal.

†ῥήτραν λαβεῖν (Apol. 709; Tox. 544).

†**σκορακίζω Dem. XI, 11; Philod. Plut.

†**σοφιστεύω Dem. Plut. Ath.

†**συμπαραθέω Dem. IV, 41.

†τριηραρχικός.

†τρισκατάρατος Dem. Archestrat.

†**τυμπανίστρια Dem. Zonar.

†ὑπανοίγω Dem. Ephipp.

†ὑπέρδεινος.

†ὑπερδιατείνομαι.

ὑποκρίνομαι c. acc. Dem. Plut.

†χλευασμός Dem. de cor. 85; Pol. (Thom. Mag. p. 915 verwirft das Wort).

ζ) aus Äschines.

†**ἀκαλλιέρητος.

†ἀπόκοιτος.

†ἀσυκοφάντητος Äschin. Plut. Jos.

†**ἀψιμαχία (Am. 407) Äschin. D. H.

†**διασφάλλω Äschin. D. S.

†ἑξαγώνιος.

†ζηλοτυπία Äschin. Plut.

†ἡμιμανής.

†**κιναιδία Äschin. D. C.

†**παραδοξολογία Äschin. D. S.

†παρακατακλίνω Äschin. Jos. Ath.

†παρέγγραπτος Äschin. Plut.

†συνέφηβος Äschin. Plut.

†ὑπότρομος Äschin. Poll. Plut.

†**ψευδολογέω Äschin. Pol. Ath.

η) aus Isokrates.

†ἀδακρυτί Isocr. Plataïc. 19; Plut.
†**διαναγιγνώσκω Isocr. Pol.
†δοξάριον.
ἐκταράττω Isocr. Plut. N. T.
†ὁπλομαχέω Isocr. Apol. Plut.
†πανηγυρίζω die Festrede halten Isocr. App.
†**πολλαχῶς.
†**προαπαγορεύω Isocr. Jos.
†**προσεπιβάλλω Isocr. Pol.
†**προσπάσχω (Dem. enc. 520) Isocr. Plut.

ϑ) aus Lysias.

†διοχλέω (Am. 418. 454) Lys. Plut.
†**ὀβολοστατέω.
περιάγω τὼ χεῖρε (Nav. 267) Lys. D. H. Hel.
†**πρυτανεύς Lys. bei Harp.

ι) aus Antiphon.

†γραμματίδιον Antiph. Plut.
†ὁλόχρυσος Antiph. Plut. Ath.

ια) aus Andokides.

†**εὐαδίκητος.

ιβ) aus Isäus.

†**κατόχιμος.
†**κρεανομέω Isæ. D. S.

ιγ) aus Lykurgus.

†**προσαναγράφω Lyc. D. S. al.

ιδ) aus Hyperides.

†συναναφύρω.

ιε) aus Dinarchus.

†εἰσποιέω Din. Arr.
†**φορεῖον Din. Pol. Plut.

Einige zusammengesetzte Ausdrücke (s. oben bei Dio S. 146 f.)

Superlativische Appositionen: τὸ (πάντων) παραδοξότατον Ver. hist. II, 134; de salt. 305; Asin. 574;

Dips. 237; τὸ καινότατον Nigr. 43. 59. 61. 76; Tim. 124; τὸ πάντων ἀτοπώτατον Nec. 461; Bis acc. 833; τὸ μέγιστον D. deor. 211; D. mort. 430; Vit. auct. 565 (ὃ δὲ μέγιστον). 566; Apol. 710; Tyrannic. 153; Abd. 160; Asin. 616; Gall. 714; de luct. 923; Ep. sat. 403; τὸ (πάντων) δεινότατον D. deor. 275; Pisc. 596; Tyrannic. 155; Abd. 159; Icar. 787; τὸ πάντων γελοιότατον D. mort. 397; Deor. conc. 530; τὸ πάντων ἀμορφότατον D. mar. 288; τὸ παραδοξότατον Tyr. 141; ὃ δὲ πάντων ἐστὶ μιαρώτατον D. mort. 345; τὸ δὲ πάντων αἴσχιστον Pisc. 604; τὸ πάντων ἐπιπονώτατον Bis acc. 794; ὃ δὲ πάντων ἀνιαρότατον Rhet. pr. 10; τὸ πάντων οἴκτιστον Cal. 153; δυοῖν θάτερον Jup. Tr. 646. 688 u. s.

Nach thukydideischem Muster (s. das oben S. 56 zu Polemo Bemerkte) ist Tyr. 142: καίπερ εἰδόσιν ὑμῖν ἀκριβῶς διηγουμένου.

Ἕλληνες καὶ βάρβαροι D. mort. 410; Paras. 859. S. o. p. 175 und [Xen.] reip. Ath. II, 11.

δοκεῖν τε καὶ εἶναι Paras. 869.

παῖδά τινα ἀποφαίνειν Peregr. 333 scheint bei Attikern nicht vorzukommen.

μεγέθει μέγιστος, ὕψει ὕψιστος (s. Jacobitz s. v. ὕψος u. μέγεθος) geht auf herodoteische Ausdrücke zurück, war zu Lucians Zeit bei den Rhetoren in der Mode (Älian hat es sehr oft) und ist von ihm Hist. conscr. 42 verspottet.

ὁδοῦ πάρεργον (Nigr. 39; Pseudol. 172; Icar. 764; Jup. tr. 666) geht auf Eur. Electr. 509 zurück.

ἓν οὐδέν (Jup. Tr. 695) kommt einigemal bei Attikern vor (Hdt. I, 32; Thuc. II, 51, 2; Plat. leg. p. 747 B).

Über die Citate des Lucian aus älterer Litteratur giebt Jacobitz Bd. IV p. 344 ff. eine Übersicht: am häufigsten sind Homer und Euripides angezogen.

c) Dichterische Ausdrücke.

α) aus der Komödie.

†αἰγυπτιάζω τῇ φωνῇ Ar.
†**ἄκαπνος (Am. 401) Antiphan. ap. Ath. 8 E.
†ἀκκισμός Philem. ap. Ath. 569 F.
†ἀλουργίς Ar. Plut.
†**ἀναδέρω Ar.
†**ἀνάμεστος Ar. nub. 984.
†ἀναφλάω Ar.
†ἀναχαίνω Ar. Plut.
†ἀνελκύω hinaufziehen (Dial. deor. 267) Ar. Sonst ist es technischer Ausdruck der Schiffersprache.
†ἀνερπύζω Ar.
†ἀνθρωπίζω Ar. (auch Archyt. bei D. L.).
†**ἀντιμαρτυρέω Ar. Plut.
†ἁπανταχοῦ Menand. Philem. Philostr. D. C.
†**ἀπαξάπας Com.
†**ἀπαράτιλτος Ar.
†**ἀπερυθριάω = schamlos sein Com.
†**ἀπόδεσμος Ar.
†ἀποκαρτερέω Com. (auch Hipp.).
†**ἀποκλάω Ar. Plut.
ἀπόλλυμι : die Phrase ὁ κάκιστα ἀπολούμενος (D. deor. 239) ist aristophanisch (Belege bei Stephanus Tom. II p. 1540).
†ἀπόσιτος = hungrig Philonid. (nach Antiatt. p. 83, 17).
†*ἀποσκέλλω Ar. (cf. Moer. p. 45).
†ἀποσοβέω = abgehen (Ar. av. 1032).
†**ἀποτίλλω Com. Hdt. Strab.
†**ἀπύρετος Antiphan. Gal.
**ἀρνίον Com. N. T.
†ἄροτος παίδων γνησίων (Tim. 127) Men.
†ἀρτόπωλις Ar.
†*ἄσβολος, ἡ (D. deor. 215) Ar. Thesm. 245 al. (vgl. Moeris p. 9).
†**αὐτοπυρίτης Phryn. com.
†**αὐτόχρημα (Dem. enc. 501) Ar.
†ἀφοδεύω Plato com.
†**ἄφοδος (Hipp. 73) Ar. Antiphan.
†ἀφύη Com.
†ἀωρί Com.
†**ἀωρία (As. 592) Ar.
†βάκηλος Antiphan.
†βαΐζω Crat. Ar. Sophr.
†**βιβλιογράφος Antiphan.

†**βινέω Com.
†**βινητιάω Ar.
†**βολβός Com.
†βουκολέω in der übertragenen Bedeutung „lindern, täuschen". Ar.
†**γαλεώτης Com.
†**γάργαλος Ar.
†**γάρον Com.
†γερόντιον Hipp. Com.
†γλαφυρός übertragen Com. Arist.
†γλίσχρος Ar. Euphron Plut. Dem.
†**γνωμίδιον Ar.
†γρῖφος Com. Ath.
†δειλινός Com. Plut.
†**δειπνάριον Diphil.
†**δελφάκιον Ar. Eub. Plut.
†**διαγρυπνέω Ar. D. S. Plut. Ath. al.
†**διαθρέω (Am. 412) Ar.
†**διακλάω verweichlichen Ar.
διανεύω Alexis, N. T. LXX.
†**διφθερίας Posidipp.
†**δραματουργία Sopater.
†**δραπέτις Cratin.
†έγχαίνω Ar.
†ειδεχθής Com. Pol. al.
†**έλεφαντόκωπος Theopomp. com.
†έλεφαντόπους Plato com.
†ενάγισμα Ar.
†**έναποπνίγω Ar. Ath.
†**ένδελέχεια Men. Choer.
†**ένθεσις Bissen Com.
έννεύω Ar. N. T.
†**ένσταλάζω Ar.
†έντρώγω Com.
†έξεμέω absolut. Ar.
**έπακροάομαι Pl. com. LXX N. T.
†έπεισπαίω Ar. Ath.
†έπίκρασις (Am. 419) Diphil.
†έπικροτέω Men. Plut.
†έπιτριβείην (D. mer. 283. 324) Ar.
†έπίτριπτος Com. (Der Superlativ kommt nur Tim. 159 vor.)
†**έπτέτις Ar.
†εύρωτιάω Ar. Theophr.
†**έφιππάζομαι Cratin.
**έφάπαξ Eup. D. C. N. T.
έχων beim Verbum finit. s. den erften Abfchnitt des Verzeichniffes S. 268.
†ζηλότυπος Ar. Men. Strab.
†θρίαμβος Crat. Pol. Plut.
†θρῖδαξ Com. Theophr.
†θρυαλλίς Ar. Philyll. Plut.
†**θυγάτριον Xenarch. Men. Plut.
†θυμηδία Eup. Plut. Aleiphr.
†**θύριον Ar. Plut.
†ίμονιά Com.
†**καθάριος Posidon. Men. Pol.

†κάνθαρος Ar. Epich. Sophro Arist.
†**καρύκη Pherecr. Ath. Plut.
†**καταδιαφθείρομαι Eup. fr. 49.
†καταληπτικός Ar. Plut. S. Emp.
†κατανίφω Ar. Plut.
†καταπέλτης Com. Pol.
†**καταπυγοσύνη Crat. Ar.
†καταπύγων Ar. Alciphr.
†**καταπυκνόω (Dem. enc. 501) Ar. Pol. D. S.
†κατασπαράττω Ar.
†**κατάχρυσος Diphil. Epict. Plut. Poll.
†**κατεμέω Ar. Äl.
†κάττυμα Hipp. Ar. Ath.
†**κεκράκτης (Ar. eq. 137).
†**κερδώ Ar.
†**κίσσηρις Ar. Alexis.
κίχραμαι Antiphan. Plut.
†**κλινίδιον (Asin. 569) Ar. Plut.
†**κοίλωμα (Am. 434) Ar. Pol.
**κοιτών (Asin. 570) Ar. D.S. — Phryn. p. 252 Lob. verwirft das Wort und empfiehlt dafür προδωμάτιον.
†**κόμμα Ar. D. C. al.
κοράσιον (Asin. 573. 604) Pl. com. Philippid. LXX. N. T.
†κόρδαξ Ar. Theophr.
†κότινος Ar. Theophr.
†κουριάω Pherecr. Artemid.
**κραιπάλη Com. Plut. N. T.
†κροκωτός Crat. Ar.
†**κρουστικός (Dem. enc. 514) ergreifend Ar.
†**κυμβαλίζω Men.
†**κυναλώπηξ Ar. eq. 1007.
†κύφων Halsklemme Cratin. Arist.
†λαγῷος Com.
†λακιστός Antiphan.
**λαλιά (Am. 414) Ar. Pol. Plut.
†λάρος übertragen Ar.
†**λεπτολογέω Ar. S. Emp.
†**λεσβιάζω Ar.
†λημάω Hipp. Ar.
†**λυγισμός gymnastischer term. techn. Ar.
†**λυχνίδιον Com. Plut.
μασάομαι Com. Theophr. N. T.
†**μαχαιρίς Ar. Eup. Plut.
†μεγαλόδωρος Ar. Pol. Plut.
**μέθυσος von einem Masculinum (gegen die Vorschrift des Phrynichus p. 151 Lob.) Ar. Men. Plut. N. T.
†**μελίπηκτον (Asin. 631) Men. Antiphan. Plut.
†μετεγγράφω Ar. eq. 1370.

†**μολύβδινος Hipp. Eup. Crat. Arist.
†μονῳδέω Ar.
†**μοχλίον Com.
†**μύκης Hipp. Com. Theophr.
†μυττωτός Hipp. Ar. Eup. Theophr.
†**νάπυ (Asin. 615) Com. Theophr.
†νεώνητος Ar. Timocl. com.
†**νυκτερείσιος Ar. Thesmoph. 204.
†ὀθόνινος Pl. com.
ὀθόνιον Ar. Hipp. Theophr. Pol. LXX N. T.
†**ὀλιγοδρανής Ar. Orph.
**ὀνησιφόρος Alexis Plut., als Eigennamen auch im N. T.
†**ὀξυρεγμία Hipp. Ar.
†ὀπτανεῖον Com.
ὄρθριον als Adverb. Ar.
†**ὀψοφαγία (Asin. 614) Ar. Plut.
†παιδισκάριον Men.
†**παιδοτροφέω Ar.
†παμμίαρος Ar. Poll.
†παρακόπτω falsch prägen Ar. D. S.
†**παράκυψις (Asin. 613) Men. D. C.
†**παρανοέω verrückt sein Ar. Plut.
†παράσιτος Com. Plut.
†παρατίλλω Ar. Pl. com. Men.
†παροίνιος Ar. Ath. Plut. Poll.
**πάροινος Antiphan. N. T. D. L.
†**πάροχος Ar.
†πεδήτης Ar. Plut.
†περιδέραιον Ar. Sp.
περιδέω aktivisch Ar. Plut. (Pl. u. a. brauchen das med.).
†**περιπόρφυρος Crates Pol. D. H. al.
†**πιθάκνιον Eub. Alciphr. (vgl. Moer. p. 357).
†πλακοῦς Ar.
†πορνίδιον Ar. Alciphr.
πρίω τοὺς ὀδόντας (D. mer. 312) Hipp. Ar.
†προκύπτω Ar.
†**προμάχομαι = kämpfen für jemand Ar.
†πρόπαλαι, scherzhafte Bildung des Aristophanes, von den Späteren auch in ernsthaftem Zusammenhang angewendet (vgl. Lobeck zu Phryn. p. 47).
†προσαγόρευσις Men. Plut.
†**πρωκτός (Asin. 625) Ar. u. a. Com.
†πτερύσσομαι Diphil. Äl.
†πύελος Com. Pol.
†**πυξίον Anaxandrid. Plut.

†ῥάκιον Ar. Plut.
†ῥαφανίς Com.
†ῥημάτιον Ar.
†ῥοίζημα Ar.
†σάνδαλον Com. (eine Art von Fischen).
†σαπέρδης Ar. u. a. Com.
*σαπρός meist bei Com., auch Dem. N. T. Vgl. Moer. p. 321; Phryn. p. 377 L.
†**σκινδάλαμος Ar.
†**σκοροδάλμη Crat. Ar.
†σπαθάω = prassen Ar. Diphil. Plut.
†**σποδέω in obscöner Bedeutung Ar.
**στύομαι Ar.
†**συμμαίνομαι Men. Jos.
†**συναποδιδράσκω (Asin. 595) Ar. ran. 81.
†σύρφαξ Ar.
†**σωμάτιον als Stück des Schauspielerkostüms Pl. com.
†τάγηνον Com. Ath.
†**τονθορύζω Ar. Aristæn.
†**τροπόω Ar.
τρύβλιον Com. Hipp. Plut. LXX N. T.
†τυμβωρύχος Ar. Diph.
†τῦφος = Dünkel Antiphan. Plut.
ὑάλινος Ar. N. T.
†ὑπᾴδω Ar.
†**ὑπερακοντίζω Ar. Diph.
†ὑπερπλουτέω Ar. D. C.
†ὑπογάστριον Com.
†ὑπογραφεύς Ar. Plut.
†**ὑποδηλόω Ar.
†ὑποταράσσω Ar.
†φακῆ Ar. Com. (Moer. p. 348; Lobeck z. Phryn. p. 455).
**φιμόω Ar. N. T. Jos.
†*φλήναφος Geschwätz Men. (Moer. p. 349).
†φρόντισμα Ar.
†φρύγω vorwiegend Com. (Asin. 574. 597).
†χηνίσκος Eub.
†**χυτρίδιον Hipp. Ar.
**ψευδολόγος Ar. Pol. A. P. N. T.
†**ψυχρολουτῶ Ar. Plut.
†ὠκύπτερα Ar. Stratt.
†**ὡραΐζομαι (Am. 440), die späte, auch bei Philostr. und Callistr. vorkommende Form für das attische ὡρᾴζομαι (Crat. Eup.).
†ὤρασι in der Formel μὴ ὤρασιν ἵκοιτο stammt aus Aristophanes und Alexis. Über die wahrscheinliche Deutung des Ausdrucks handelt ausführlich Stephanus T. IX p. 2050 f., wozu Cobet Var. lect. p. 63 zu vergleichen. Schol. zu Deor.

dial. 219 (bei Jacobitz IV, 56) liest ὡραισιν und bemerkt dazu σεσολοίκισται Ἀττικῶς. ὤφειλε γὰρ μὴ ὥρας ἵκοιτο, d. h. der Ausdruck ist zwar ein Atticismus, verstösst aber gegen die Grammatik.

† ὠχριάω Hipp. Ar. Babr. Plut.

β) aus der übrigen Poesie.

†** ἀβάκχευτος Eur.
† ἄβροχος Eur.
ἄβυσσος adj. Äschyl. Hdt. Ar. (im N. T. subst.)
†** ἀγέννητος Soph. im Sinne „nicht geworden“.
† ἀγέραστος Ep. Eur.
† ἀγέρωχος Poet. Pol.
ἀγκάλη Hdt. Eur. Pl. N. T. einmal (Luc. II, 28).
† ἀγκάλισμα (Amor. 412) Lycophr.
† ἀγκύλος Poet. D. H.
† ἀγλαΐα Ep. Pind. Tr., in Prosa sonst nur Xen.
†** ἀγλευκής Nic.
†** ἀγρεύς Pind. Tr.
† ἀγχίμαχος Ep. Xen. (ὅπλα ἀγχέμαχα).
†** ἄγχιστα Hom. Hdt.
†** ἀγχίσπορος (Dem. enc. p. 501) Äschyl. bei Pl. reip. 391 E.
†** ἀγχόνη Tr. Ar.
† ἄγχω vorwiegend poet., doch auch bei Dem.
ἀγών: ἔξω τοῦ ἀγῶνος (Anach. 902) Pind.
†** ἀδείμαντος Pind. Äschyl.
†** ἀδμής Hom. Äschyl. Soph.
† ἀδόκητος Hes. Tr. Thuc.
†** ἄδωρος (ἄδωρα δῶρα de merc. cond. 697) Soph.
† ἀεικέλιος Hom. Hdt. Tr.
†** ἀελλόπους Hom. Pind.
†** ἄζωστος Hes. Pl.
†** ἀθόλωτος Hes.
†** ἀθυρμάτιον Philox.
†** ἄθυτος Eur.
†** αἰάζω Tr. Prosa seit Arist.
† αἰαῖ Tr. Com.
αἴγειος Hom. Hdt. N. T.
†** αἰγλήεις Hom. Pind. Eur.
†** αἰγόκερως (Astrol. 363) Arat.
†** ἄιδρις Hom. Pind. Tr.
†** αἴθαλος Hipp. Eur. D. S.
†** αἴθομαι Hom. Hdt. Xen.
† αἱμάσσω Pind. Tr.
†** αἰπόλιον Ep. Hdt.
† ἀΐσσω Poet. Pl. Plut. D.L. al.
†** ἄιστος Poet.
†** αἰφνίδιος Äschyl. Thuc. Pol. Plut. D. H. al.

†ἀΐω Ep. Lyr. Tr.
ἀκαίριμος Poët. ap. Ath. 217 C; D. H.
†**ἀκερσεκόμης Hom. Il. XX, 39.
†**ἄκλαυστος Hom. Tr.
†ἀκμαῖος Äschyl. Pol.
†ἀκμής Hom. Il.
†**ἀκνίσωτος Äschyl.
†ἀκοντίας Nic.
†**ἀκόρεστος (Asin. 620) Tr. Pol.
†ἄκουσμα Soph. Pl.
†**ἀκωκή Ep., Arr. tact.
†**ἀλαός Ep. Tr.
†**ἀλαπαδνός Ep.
†ἄλγημα Soph. Hipp. Plut.
†**ἀλέα Od. Hipp. Ar. Pl.
†**ἀλεείνω (Dem. enc. 508) Ep.
**ἀλέκτωρ (Ocyp. 114) Poet. N. T.
†**ἄλη (Am. 400) Od. Eur. Plut.
†ἄληκτος Ep. Soph. Trach. 981.
**ἁλιεύω Epich., Ev. Jo. 21, 3.
†**ἀλινδέω (Dem. enc. 508) Nic. Plut.
†ἄλκιμος Poet. Hdt. Xen.
†ἅλμη Poet. Pl.
†ἀλουργής Äsch. Pl.
†**ἄλσος Hom. Pind. Äsch.
†**ἀλωή (Astrol. 369) Poet.
†**ἁμαξοπληθής Eur.
†ἀμαυρός Ep. Tr. Xen.
†ἀμαυρόω Hes. Äsch. Eur. Hdt. Pol. Plut.
**ἀμάω Ep. Äsch. Soph. Ar. (Ep. Jac. 5, 4).
†ἀμείβω Tr. Hdt. Pl.
†**ἀμείλικτος Hom. Hes. Ap. Rh. Plut.
†ἀμενηνός Ep. Tr. Tim. Locr. Gal.
†**ἄμητος Ep. Hdt.
†ἄμικτος Tr. Pl.
†ἅμμα (im Asin. zweimal) Eur. Anth. Pal.
†**ἀμνήμων Pind. Tr. Pl.
†**ἀμογητί Il. Call.
†ἀμορφία Eur. Plut.
†ἄμορφος Hdt. Eur. Xen. Plut.
†**ἀμουσία } Eur. Pl. Plut.
†ἄμουσος } Eur. Pl. Plut.
†**ἀμοχθεί (Am. 405) Äsch. Eur.
†**ἀμπλάκημα (Trag. 9) Tr.
†ἀμύσσω Il. Äsch. Hdt. Plut.
†ἀμυστί Anacr.
†ἀμφήριστος Il. Ap. Rh. Pol.
†ἀμφί mit Dativ (Dial. deor. 265; Gall. 734).
†**ἀμφιδέξιος Eur. Hdt.
†**ἀμφιθαλής Äsch. Ar. Pl.

†**ἀμφίθυρος (Am. 412) Soph. Lys. Theocr.

†**ἀμφικαλύπτομαι Hom. u. a. Ep. Eur.

†ἀμφιλαφής Pind. Äsch. Hdt. Theocr. Pl.

†**ἀμφίσβαινα Äsch. Nic.

†**ἀναβλύζω Orph. Theocr. Pol.

†**ἀναίμακτος Trag. Anth. Pal. Plut.

†ἀναιμωτί Hom.

†ἀναίνομαι vorwiegend poetisch, doch von Pl. u. Xen. aufgenommen.

†**ἀνακεράννυμι Eur. Ar. Pl.

†ἀνακινέω übertr. Soph. Pl. Plut.

†ἀνακλώθω Anth. Pal.

ἀνακράζω Hom. Com. Xen. Pol.

†ἀνακυκλέω Eur. Plut.

†ἀνακωκύω Tr.

†ἀνάλγητος Soph. Eur. Plut.

†ἀναμοχλεύω Eur. Med. 1314.

**ἀνανεοῦμαι med. (Am. 405) Eur.

†ἀναπλέκω Pind. Lycophr.

†**ἀναπνοή Soph. Pind. Eur.

†**ἀνάριθμος Pind. Tr. (in Prosa nur Xen. Cyr. VII, 4, 16, wo L. Dindorf ἀναρίθμητος liest).

†ἀναρπάζω Poet. u. Xen. An. I, 3, 14.

†**ἀνάσπαστος Soph. Ar. Hdt. Pol.

†ἀνάσσω Poet.

†**ἀναστένω (As. 595) Tr.

†ἀνασώζω im Aktiv (As. 591; Vit. auct. 562) Soph. Plut.; das Passiv (Hermot. 769) haben auch Pl. u. Xen.

†**ἀνάτλημι Od. Tr. (Pl. Xen.)

†ἄναυδος Od. Tr. Hipp. Plut.

†ἀναφανδόν Il. Hdt. Pl.

†ἀναφλέγω Eur. Pl. Plut.

†ἁνδάνω Poet. Herod.

†ἀνέραστος Call. Anth. Pal. Plat.

†**ἀνέρπω Eur. Philostr.

†**ἀνέστιος Il. Soph. Pol. D. H.

†ἀνήλιος Tr. Anth. Pal.

ἀνήμερος Poet. N. T.

†ἀνθέριξ Ep. Hdt. Theocr. Opp.

†ἀνθινός Poet. Eratosth. (bei Strab. T. I p. 18, 30) D. S.

†**ἀνθυβρίζω Eur. Plut.

†**ἀνία Poet. Pl.

†ἀνιδρωτί Il. Xen.

†**ἀνίπταμαι vorwiegend poëtisch, doch auch Plat. Epin. 348 A; Äschin. p. 83.
ἄνιπτος (in der Verbindung ἀνίπτοις ποσί) Il. Hes.
†**ἀντηχέω Call. Plut.
†ἀντίθυρον Hom. Od. XVI, 159.
†**ἀντιμαίνομαι Anth. Pal.
†ἀντίξοος Hdt. Ap. Rh. Arist.
†ἀντίπαις Tr. Pol.
†ἀντισηκόω (Trag. 243) Äsch. Eur.
†ἀντισπάω Äsch. Ar. Xen.
†ἀντιφωνέω Tr. Pol.
†ἄντλος Od. Tr. Pind.
†**ἄντυξ Poet.
†**ἀντωπός Eur. Anth. Pal.
†**ἀνύβριστος in passivem Sinn: Phocyl.
†ἀοίδιμος Poet. Hdt. D. H. al.
†**ἀπανδρόω (Am. 426) Eur.
†**ἀπάνθρωπος = menschenleer Äschyl.
†**ἀπανταχῆ Eur.
†ἀπάρχομαι Hom. Hdt. Eur. Pl.
†ἀπαστράπτω Ep. Orph. Anth. Pal.
†ἀπαυδάω Eur. Anth. Pal. Plut.
†ἀπείρατος in aktivischem Sinn, wie Hermot. 787; Nigr. 54; Salt. 269.
†**ἀπεμέω Il. Äl.
†ἀπευθύνω Tr. D. H.
†ἄπευκτος Äschyl. Pl.
†ἀπήνη Ep. Lyr. Tr.
†ἀπηνής Ep. Ar. Pl.
ἀπόβλητος Il. N. T. Plut.
†ἀπογυμνόω Od. Hes. Xen.
†ἀποδειροτομέω Hom. Hes.
**ἀπόδημος (Am. 404) Pind. (nach Möris p. 131 die gemeingriechische Form statt des attischen ἔκδημος).
†**ἀπόζω Ibyc. Hdt. Plut.
†**ἀποκαίω = abbrennen: Il.
†ἀπολάμπω Hom.
ἀπομάσσω χοίνικα (abstreichen) Theocr.
†**ἀπόμουσος Eur. Äsch.
†**ἀπονητί Hdt. Eur.
†ἀπονίνημι Hom. Soph.
†ἀποξέω Il. Alciphr.
†ἀποξύω Hom. Plut.
†ἀποπτύω in eigentl. Bed. Hom. Xen.
†**ἀπορρύπτω Orph. Plut. Äl.
†**ἀποστάζω Äsch. Soph. Eur. Call.
†ἀποστίλβω Od. Batr. Alciphr.
†**ἀπόστροφος καὶ λεληθυῖα ἔξοδος vgl. Soph. Ai. 69.

†**ἀποσυρίζω H. Hom. in Merc. 280.
†**ἀποφάω Eur. Ar.
†ἀποψύχομαι Hom. Ar. Theophr.
†**ἀπρίξ Soph. Plat. Pol.
†ἀπρόσμαχος Soph. Plut.
†ἀπῳδός Eur. Cycl. 488; Philo.
†ἀπώμοτος vorwiegend poet.
†ἀράσσω Pind. Tr. Hdt. Ar. Theocr.
†ἀράχνης Hes. Pind. Arist.
†ἀράχνιον Od. Hes. Com. Xen.
†ἄρδω As. 574 vorwiegend poet.
†**ἀργυροειδής Eur.
†ἀριστεύς Hom. Pind. Tr. Pseudo-Dem.
†**ἁρματηλάτης Pind. Xen. al.
†**ἁρματοτροχία (Dem. enc. 508) Pind. Xen. Plut. Jos. D. C.
†ἁρμόδιος Theogn. Pind. Plut.
ἁρμόζω τὴν Ἀσίαν Tox. 525. Ähnliches bei Pind. u. Xen.
†ἀροτήρ Ep. Hdt.
†**ἄρρηκτος Poet. Hdt.
†**ἀρτιγένειος Anth. Pal.
†ἀρτίπους Il. Hdt. Pl.
†**ἀρτίτοκος Anth. Pal.
†**ἀρχῆθεν (Am. 400) s. bei Dio. S. 149.
†ἀρχός Ep. Pind. Äschyl.
†(ἄρω): ἄραρεν decretum est. Tr.
†**ἀρωγός Poet. Pl.
ἄσβεστος Poet. D. H. N. T.
ἄσημος tropisch Eur. u. a. Dichter. Hdt.
†ἆσθμα Poet. Pl.
†ἀσθμαίνω Poet. Plut.
†ἀσίδηρος Eur.
†**ἄσκευος Soph.
†ἄσπαρτος Od.
†**ἀσπάσιος Hom.
†**ἄσπασμα (Am. 456) Eur. Anth. Pal.
†**ἄσπερμος (Am. 435) Il.
†**ἄσταχυς (Charid. 619) Il. Hdt.
†**ἀσυλία (Dem. enc. 524) Äschyl. Pol. al.
†**ἄσχετος Ep.
†**ἀτάσθαλος Ep. Hdt.
†ἄτεγκτος Tr. Ar. Plut.
†ἀτενής Hes. Pind. Tr. Ar. Pl.
†**ἀτμός Äsch. u. a. Dichter.
†ἀτρέμας Hom. Hdt. Att.
†ἀτρέμα (Asin. 600. 619) Hom. Hdt. Att.
†ἀτρεμέω Poet.
†**ἄτρεστος Tr. Parmen. Eur. und einmal, aber nur

der Etymologie wegen, (Cratyl. p. 395 B) Plato.

†**ἄτριπτος (Asin. 583) poet.

†**ἄτρομος (Trag. 96) Il. A. P.

†**ἄττω (Dem. enc. 504) Poet. Pl.

†**αὐδάω (Trag. 81) poet.

†αὐδήεις poet.

†**αὐθιγενής Eur. Hdt. D. H. Plut.

†**ἄϋπνος (Am. 402) Hom. Tr. Xen. Pl.

†αὖρα Poet. Xen. Pl.

†αὔτανδρος Ap. Rh. Pol.

†**αὔτως Ep.

†αὐχέω Äsch. Eur. Hdt. (Thuc. nur II, 39).

†ἀφήγησις Hdt. A. P. D. H.

†**ἀφῆλιξ, wovon in älterer Prosa nur die Steigerungsformen vorkommen, steht im Positiv Pseudol. 173 (Hymn. Hom. in Cer. 140; Cratin.).

†ἀφίππαμαι Poet.

†ἀφοπλίζω Anth. Pol.

†ἄφροντις Eur. Plut.

†**ἄφυλλος Poet.

†ἄχαρις Hdt. Tr. Pl.

†**ἀχίτων (Cyn. 551) Eur. Xen. (einmal).

ἀχλύς Ep., dann Pol. u. a. (auch Act. ap. 13, 11).

†**ἄχνη Hom. Tr. Ar.

†**ἄχραντος (Am. 422) Eur. Pl. Alc. I p. 113 E.

βαθμός (als attisch galt die Form βασμός: Moer. p. 90) = Sprosse, Stufe Soph. Strab. al.

†βαθυκήτης Theogn. 175.

βαθύς in Übertragungen wie βαθὺς τὴν παιδείαν (Salt. 312); βαθὺς λιμός (Phal. 204); φενάκη βαθεῖα (D. mer. 309) ist vorwiegend poetisch, findet sich vereinzelt auch bei Xen.

†βάκτρον Tr.

†**βαλβίς (Dem. enc. 493) Soph. Eur. Ar.

†**βάρβιτον Eur. Ar. Arist.

βαρέω Hom. Pl. symp. 203 B, Theocr. Plut. N. T.

†βαρύβρομος Hom. Eur. Ar.

βαστάζω (Asin. 583. 612) Tr. Com. Pol. N. T.

**βάτος (Hist. conscr. 44 als Femininum behandelt, was nach Moeris p. 91 nicht attisch wäre) Od. Theophr.

†**βατός Soph. Men. Xen.

†**βατταρίζω Hippon.

†βαφή (im Sinn von Farbe D. mort. 409; Pisc. 575) Äschyl. Plut.

†βηλός Hom. Äschyl.

βιβρώσκω Hom. Soph. Call. Ar. Pol. N. T.
†βίοτος Ep. Lyr. Tr., seltener Com.
†**βλοσυρός Poet. Pl.
†**βοηδρομέω = zu Hilfe eilen Eur. Plut.
†βόλος = Fang (Am. 415) Äschyl. Arist. Plut.
†βομβέω Hom. Ar. Pl. Arist.
†**βομβηδόν Ap. Rh.
βόρβορος Äschyl. Pl. Ar. Philem.
†βόστρυχος Äschyl. Ar.
βοτάνη Hom. Pind. Pl. Eur.
†**βοτρυδόν Il. Theophr.
†βουβών Il. Com.
†**βουλυτός Hom. Ar. Ap. Rh.
†**βούπρηστις (giftiger Käfer) Nic.
†βουφάγος (Am. 401) Anth. Pal.
†βοῶπις Hom. Pind. Eup.
†**βραδύπους Eur. Anth. Pal.
†βράσσαμαι ὑπὸ γέλωτος (Eun. 359) Poet.
†**βρῖθος (Am. 442) Hipp. Eur. al.
†**βρίθω Ep. Tr. Pl.
†**βροτολοιγός Hom.
†**βρυχάομαι Soph. al.
βρύω (Am. 409) vorwiegend poetisch.

†βύθιος von der Meerestiefe Anth. Pal. Opp.
βυθός Poet. Com. Xen.
†βυσσοδομεύω Hom. Hes.
†βύω Od. Ar.
†**βῶλος Od. Nic. Strab. D.S.
†**γαληνός übertragen Eur. Pl.
†γαμέτης vorwiegend poet. Xen.
†**γάνυμαι Ep. Pl.
†**γαῦρος Archil. Eur. Ar. Plut.
†γεγωνός (compar. Pseudol. 162) Äschyl. al.
†**γενειάω (Cynic. 551) Od. Xen. Ar.
†γενειήτης Theocr. Call.
†γενετή Hom. Arist.
†γεραίρω Poet. Pl. Xen.
†γεφυρόω Od. Pol.
†γηγενής Äsch. Soph. Ar. Antiphan.
†**γῆθεν Tr.
†γῆθος Orph. Plut.
†**γηροκομέω Call.
†**γιγάντειος Anth. Pal.
†**γλαυκός Poet.
γλεῦκος Nic. N. T.
†**γνάφαλον Alcæ. Artemid.
†γοερός Eur.
†**γόμφος Hom. Hes. Äschyl. Pl. Arist.
†γραῖα (Asin. 589. 591) Od. Tr.

†**γυμνάς Eur.
†γωρυτός Od. Lyc.
†δαδουχέω Eur.
†**δαίδαλμα (Amor. 411) Theocr.
†**δαιμονάω Äschyl. Eur.
†**δαίνυμαι Poet.
†δαλός Ep. Tr.
δάμαλις Äschyl. D. H. N. T.
†δάπεδον Poet. Hdt. Xen.
†**δαρδάπτω Od. Ar.
†**δειλαίνομαι Äsop.
†δεῖμα Il. Att.
†**δειματόω Hdt. Ar. Tr.
†**δειπνίζω Od. Com. Xen.
†δενδρίτης Anth. Pal. Plut.
†δεξιόομαι Äschyl. Ar.
†δέρκομαι Poet. Plut.
†δεσπόζω Poet. Pl.
†δεύω vorwiegend poet. Xen.
†**διαέριος Ap. Rh. II, 227.
†**διακριδόν (Am. 400) Il. Hdt. Anth. Pal.
†διαμπάξ vorwiegend poet.
†**διανεμόω Anth. Pal.
†**διαντλέω Pind. Eur. Pl. al.
διανύω Hom. Eur. Xen. Pol.
†διαπείρω Eur. Plut.
†**διαπεραιόω Hdt. Soph.
†διαπρέπω intr. Poet.
†διασκίδναμαι Il. Hes. Plut.
†διασπαράττω Äschyl. Ar. Eub. Plut.
†διάστροφος Hdt. Tr.
διαυγής Call. Anth. Pal. N. T.
†διείρω hineinstecken Äschyl. Xen.
†διελαύνω Hom. Hdt.
†**διέπω Hom. Hdt. Arist.
†δίζημαι Ep. Äschyl.
†διιπετής Hdt. Eur. Ar.
†δινέω Hom. Hes. al. poet.
†δίνη Hom. Tr. Ar. Pl.
†δισκεύω Eur. Plut.
†διττός zweideutig Soph. El. 635 (vgl. Alex. Pseud. 218).
†**διφρηλάτης Pind. Tr.
†δίχηλος Hdt. Eur. D. S.
†διψαλέος Batr. Call. al.
†διψάς Nic. al.
**δολόω c. acc. Soph. N. T. Poll.
†δόμος Poet.
†δονέω Poet.
†**δόρξ (Am. 415) Opp. II, 315.
†**δοτήρ Il. Äsch. Xen. D. H.
†**δοχεῖον (Am. 419) A. P.
†**δόχμιος Poet.
†**δράγμα Il. Theocr. A. P. Xen.
†**δρακόντειος Eur. A. P.
†δρασμός Tr. Hdt.

**δράττομαι c. gen. (As. 594) Soph. A. P. Call. D. S.
†δρέπομαι Hom. Eur. Pl.
†δύσαγνος Äschyl. Cl. Al.
†**δυσαλθής (Dem. enc. 501) Ep. Pl. Nic.
†**δυσάλωτος Äsch. Pl.
†δυσάντητος = feindlich Orph.
†δύσγαμος Eur. Lyc.
†δύσελπις Äschyl. Xen.
†**δυσεύρετος Tr. Xen. D. H.
†**δυσήλιος Tr. Plut.
†**δύσλυτος Tr. Xen.
†**δύσμορος Poet.
†**δυσσεβής att. Dichter, Lyc.
†**δυστέκμαρτος Tr. Plut.
†δύστηνος vorwiegend poetisch.
†δύσφημος Hes. Eur. Plut.
†δυσφύλακτος Eur. Pol. Str.
†**δυσχείμερος Il. Hdt. Tr.
†**δυσχέρεια Soph. Pl.
†**δωμάομαι (Epigr. 681) sp. Ep.
†**δωτήρ Ep.
†**δώτωρ Od. Hymn. Hom. Theogn.
†**ἐγγελάω Tr. Eub.
†**ἐγγύθεν Poet.
†ἐγκαίω Eur. Arr. Plut. Paus.
†**ἔγκαρπος Soph. Pl.
†ἔγκατα Ep.
†**ἐγκατοικίζω (As. 594) Lyc. Plut.
†**ἐγκονέω Tr. Ar.
**ἐγκρύπτω (As. 612) Od. Arist. Sopat. N. T.
†**ἐγρηγορότως Hes. Stes.
†**ἔγχος Poet.
†**ἔδεσμα Batr. Com. Pl.
†**ἐδωδή Hom. Hes. Eub. Xen.
†εἰκαῖος Soph.
†**εἰλαπίνη Hom. Eur.
†εἰλέω stets im Passiv, vorwiegend poet.
†**εἱλίσσω (As. 605) Poet.
†εἵνεκα vorwiegend poetisch, doch einigemal bei Pl. u. Dem. (vgl. Krüger, Dial. Synt. 68, 9, 1).
†**εἰνοσίφυλλος Hom.
†**εἴ ποθι ἄλλοθι Od. Soph.
†εἰρεσία Poet. Pol. Plut.
†**εἰσαΐω Theocr. sp. Ep.
†εἴσοπτρον (Am. 447. 451) Pind. Plut.
†εἰσφοιτάω Eur. Ar. D. C.
†**ἑκάς Poet. u. Thuc. I, 69, 5; 80, 3.
†**ἕκατι Poet.
†ἐκβακχεύω Eur. Pl.
†**ἔκβολος Eur.
†**ἐκδέω Poet.

†ἐκηβόλος Poet. D. H.
†ἐκθνήσκω Od. Soph. Pl. Arist. Pol.
†ἐκθρώσκω Il. Tr.
ἐκκαίω Hdt. Eur. Pol.
†ἐκκωφέω u. ἐκκωφόω Ar. Pl. Eur.
†**ἐκλαγχάνω Soph. Ar.
ἐκλανθάνω c. acc. (Bis acc. 799) Eur. Arr.
†ἐκμαίνω Soph. Eur. Ar. Theocr. Med.
ἔκμετρος übermässig (pro im. 496) Soph.
†**ἐκμυζάω Il.
†**ἐκνέω Pind. Eur. Thuc.
†ἐκπέτομαι Hes. Ar. Arist.
†**ἔκπληκτος erschreckend Orph.
†ἐκπυνθάνομαι erfahren Tr. Ar. Plut.
†ἐκτάδην Eur. Alciphr.
†ἐκτήκω : das Perf. in intransitivem Sinn Eur. D. H.
†ἔκτοπος Tr. Ar. Pl.
†ἔκτοσθεν Poet.
†**ἐκφθείρομαι Eur. Ar.
†**ἐλατήρ (Am. 404) Poet.
†**ἐλεαίρω Hom. Ar. Ap. Rh.
†ἕλιξ = Locke (Am. 426. 441) Anth. Pal.; = Pflanzenranke (Ver. hist. 77) Ar. Theophr.
†**ἐλλήνιος Poet. Ar.

†ἔμβρυον Od. Äschyl. Arist. Diosc.
ἐμέω Il. Hdt. Hipp. Äschyl. Xen.
†**ἐμμανής Hdt. Tr. Pl.
ἐμπαίζω = auf etwas spielen Lex. 328; Trag. 333; Eurip.; = verspotten Trag. 172; Soph. A. P. N. T.
†ἐμπολάω gewinnen Soph. Ar. Eur.
†ἐμπρέπω Pind. Plut.
†ἐμφερής Hdt. Tr. Ar.
**ἔμφυτος Hdt. Eur. Soph. Pl. N. T.
†**ἐμφύω Poet. Hdt. Xen. Plut.
ἐναγώνιος Pind. Sim. D. H. Pol. Plut.
ἐνάλιος Poet. Ar. Arist. N. T.
†ἐναλλάττω Soph. Eur.
†ἐναριθμέω Soph. Eur.
†**ἐνδεῶς Eur. Plut.
†**ἐνδυκέως Poet.
†**ἐνερείδω Od. Plut.
†ἔνερθεν Poet.
†ἐντάφιον Sim., dann Isocr. Pol.
†ἐντήκω: Perf. intr. (ἐντέτηκεν ἔρως Ep. Sat. 414) Soph. Pl. D. H. al.
†ἔνθεος Tr. Pl.
†ἐνόδιος Poet. Pl. Xen.
†**ἐνοπή Poet.
†**ἐνοσίγαιος Poet. (Die

Schreibart mit einem ν nur Jup. Tr. 652).

† ἐνσείω Soph. Macho Plut.

† ἐνσφραγίζω (Am. 403) A. P. Philo Cl. Al.

† ἔντοσθεν Ep., in Prosa selten.

ἐνυβρίζω Soph. Ar. Pol. N. T.

† ** ἐνώμοτος Soph. Eur. Plut.

† ** ἐξαίσιος (Asin. 607) Poet. Xen. Pl.

† ἐξαρπάζω Hom. Eur. Ar. Pl. Plut.

† ἐξάρχω Hom. Soph. Eur. Pl. Xen.

† ἐξασκέω künstlich zurichten Soph. Eur. Plut.

† ** ἐξέρομαι Poet.

† ἐξιχνεύω Tr. Pl.

† ἐξογκόω Eur.

† ἐξοιδέω Eur. Theophr.

† ** ἐξονειδίζω Soph. Eur.

† ἐξοπλίζομαι Eur. Xen.

† ἔξοχος Poet. Plut. Hdn.

† ἐξυπτιάζω sich stemmen (Herc. 83) Äschyl. Arist.

† ** ἐξυφαίνω Batr. Pind. Hdt. Xen. Pol.

ἔοικα (das Wort kommt im N. T. nur an einer Stelle vor) wird in ähnlicher Weise wie δοκῶ μοι mit Infin. fut. verbunden und nimmt den Sinn von beabsichtigen an: so Char. 498 (ἔοικα δὲ καὶ νῦν καταβ'σεσθαι); Asin. 570 (ἔοικα διατρίψειν). Es scheint dies ein poetischer Gebrauch zu sein; ein Ansatz dazu begegnet schon Hom. Od. XXII, 348. Dann findet sich dergleichen bei Eurip.

† ἐπαιάζω Bion Nic.

ἐπαιτέω (Asin. 604) Il. Soph. LXX N. T.

† ἐπανθίζω Äschyl. D. S. Philostr.

† ἐπάνοδος Rückkehr Eur. Plut.

† ** ἐπάρουρος Od.

† ** ἐπαρωγός Poet.

† ἐπαυλέω Eur. Plut. Ath.

† ** ἐπαφάομαι c. gen. Arat. A. P.

† ἐπείγω im Aktiv (Jup. Tr. 689) Poet. Pl. Plut.

† ἐπελπίζω darauf hoffen Eur. Arr. Paus.

† ἐπεμβαίνω Poet. Dem. Pol.

† ἐπερείδομαι Eur. Ar. Pl.

† ἐπέτειος alljährlich Äschyl. Hdt. Pl.

† ** ἐπευφημέω Il. Ap. Rh. Plut.

† ** ἐπιγνάπτω Ep.

† ἐπιζέω Hdt. Ar. Eur.

ἐπίκειμαι auf- oder anhaben Eur. Paus.

†ἐπικερτομέω Il. Hdt. D.H.

†ἐπικλώθω Poet. Pl.

†**ἐπικρέμαμαι im eigentlichen Sinn Hymn. Hom. Plut.

†**ἐπικτυπέω Ar. Ap. Rh.

†**ἐπικυρτοῦσθαι (Am. 412) Hes.

†**ἐπιλίγδην Il.

†ἐπιμαίνομαι verliebt sein Anacr. Mosch. Plut.

†**ἐπιμαστίδιος Tr. Apollod.

†ἐπιμέμφομαι Poet. Hdt. Plut.

†ἐπινέω Il. Äl.

†**ἐπινίκιος (σπονδή Tyr. 168) Pind. Äschin. Pol.

†**ἐπινώτιος (Am. 426) Batr. Alciphr.

†ἐπιπνέω wehen über etwas Hes.

†ἐπίπνοια Äschyl. Pl.

†ἐπιρρέω zufließen Il. Hdt. Hipp. Eur. Pl. Ar.

ἐπιρρίπτω Od. Arist. Pol. Plut. N. T.

†**ἐπιρροή Pl. Äschyl. Eur. Tim. Locr.

†ἐπισείω Il. Plut.

ἐπισκιάζω Hdt. Soph. Arist. Theophr. N. T.

†ἐπισπένδω Äschyl. Hdt. Plut.

†ἐπισπέρχω Il. Äschyl. Thuc.

†ἐπιστάζω Pind.

†ἐπιστενάζω Tr. Plut.

†**ἐπιτοξάζομαι Il. D. C.

**ἐπιχρίω Od. Gal. N. T.

†ἐπιψαύω Poet. Hdt. Arist.

†ἐπιψεύδομαι mit dat. (Tox. 550) Ap. Rh. Das Wort braucht auch Xen.

ἐπουράνιος Hom. Pind. Pl. Theocr. Mosch.

†ἐποχέομαι Il. Orph.

†ἐράσμιος Sim. Anacr. Äschyl. Xen. Plut.

ἐργάτης Eur. Soph. Xen. N. T.

†ἐργώδης Com. Xen.

†ἐρέβινθος Il. Hipp. Com. Pl.

†**ἐρείπιον Tr. Hdt. Arist. D. H.

†ἔρεισμα Pind. Eur. Pl. Arist.

†**ἐρετμός Poet.

†ἐρέττω Poet. Plut.

†**ἔρευνα Soph. Eur. Arist. D. H.

†**ἐρίγδουπος.

†**ἐριδαίνω.

†**ἐριούνιος.

†**ἐρισμάραγος Hes. sp. Ep.

†**ἔριφος Bacch.

†**ἔρνος Poet. Theophr.

ἑρπετόν Od. Ar. Pind. Eur. Xen. Call. N. T.
†ἐρυγγάνω Poet.
†ἐρυθαίνω (Am. 441) Ap. Rh. Orph.
†**ἐρύομαι Poet.
†ἐρωδιός Il. Äschyl. Ar.
†ἐσθλός Poet. Jonici Xen. Cyr. I, 5, 9.
†ἑσπέριος Poet. Thuc.
†ἐσχατιά Hom. Hdt. Pind. Att.
†ἑτεραλκής Hom. Hdt.
ἐτώσιος Ep. Theocr.
†**εὐάγκαλος (Am. 426) Äsch. Eur.
†εὐανθής Pind. Theogn. Att.
†**εὐγένειος aus dem homerischen ἠυγένειος hat auch Pl.
†**εὐγνωμόνως Eur. Xen. Plut.
†**εὔδενδρος Pind. Eur.
εὐδία Pind. Äschyl. Xen. Pl. N. T.
†**εὐειδής Il. Hes. Hdt. Pl. Xen.
†**εὐεργέτις Eur. Pl.
†**εὐερνής Eur. Äl.
†**εὐήνεμος Eur.
†**εὐήρης Od. Nic. Plut.
†εὐθαλής Äsch. Mosch. Orph. Plut.
†**εὐθαρσής Hymn. Hom. Tr. Xen.
†εὐθετίζω Hes. Hipp.
†εὐκαμπής Od. Theocr. sp. Ep. Plut.
†εὔκλεια Hom. Tr. Xen.
†**εὔκοσμος schmuckreich Eur. Xen.
†εὐκταῖος = gewünscht Tr. Plut.
†**εὐκτίμενος Ep.
†**εὐκτός Il. Soph. Eur. Xen.
†εὐμαρής Tr. Pind. sp. Ep., in attischer Prosa selten.
†**εὐμηχανία Pind. Plut.
†εὔμορφος Tr. Hdt. Pol.
†**εὐμουσία Eur. Plut.
†**εὔμουσος (Am. 445) Eur. Ar. Plut.
†εὐνάζομαι Od. Eur. Xen.
†εὐνή Hom. Äschyl. Eur. Thuc. Xen.
†εὐνομία Hom. Pind. Pl.
†**εὔνομος Pind. Pl.
†**εὔξεστος Hom. sp. Ep.
†**εὔοσμος Poet.
†**εὔπηκτος Hom. Arist. Theocr. Theophr.
†**εὔπλοια Il. Tr. D. S.
†**εὔπνους lieblich duftend A. P. Mosch.
†**εὔπυργος Il.
†εὐρώς Theogn. Plut.
†**εὐστοχέω = εὐφημέω Äschyl. Ar.
†**εὐσωματέω Eur. Ar. Plut.

†**εὐτελίζω Anacr. Plut.
†εὔυδρος Pind. Sim. Eur. Hdt. Pl.
†**εὐφεγγής (Hipp. 73) Äsch. Ap. Rh.
†εὔφορος leicht zu tragen (Dom. 194; D. mort. 373; Trag. 324) Pind. Xen.
εὐφροσύνη vorwiegend poet. Xen. N. T.
†εὔφωνος Pind. Äsch. Ar. Dem.
†εὐχωλή Gebet Hom. Pind. sp. Ep.
†**ἔφαλος (Am. 704) Il. Soph.
†ἐφευρίσκω Poet. Pl.
†ἐφήμερος Pind. D. H.
†**ἐφορεύω (Charid. 624) Äschyl.
†**ἐχέγγυος Eur. Thuc. Plut. D. C. Hdn.
†ἐχέτλη Hes. Ap. Rh. Alciphr.
ἔχιδνα Tr. Hdt. Pl. N. T.
†ἑωσφόρος Il. Hes. Pl.
†ζάλη Äschyl. Pind. Pl.
†**ζείδωρος Hom. Hes.
†**ζεύγλη Poet. Hdt.
ζόφος Poet. Pol. D. H. N. T.
†ζοφερός Hes. Hipp. Arist.
ζυγός statt ζυγόν Hymn. Hom. in Cer.; Pl. Call. Pol. N. T.
**ζωοποιέω lebendig machen N. T.
†ζωρός Hom. Hdt. Hipp. Antiphan., in Prosa zuerst Theophr.
†**ἡβάσκω Eur. Xen. A. P.
†ἠιών vorwiegend poetisch.
†**ἠλακάτη (Dem. enc. 506) poet.
†**ἠλίβατος Poet. Xen. An. I, 4, 4. Pol.
†**ἡλιώτης Soph. A. P.
†**ἡμίανδρος Hipponax.
†ἡμίθεος Poet.
†ἡμιτελής Il. Xen. D. H.
†ἡμίφλεκτος Theocr. Plut.
ἢν ἰδού Eur. Ar.
†**ἠπεδανός Hom. Hipp. Ap. Rh.
†*ἠπίαλος Theogn. Ar. Med. (Moeris p. 168).
ἤπιος Poet. Thuc. Pl. Plut. N. T.
†ἠρίον Il. Theocr. Anth. Pal. Or.
†ἡρωίνη Theocr. Call. Ar. Isocr.
†ἠχήεις Od. Hes.
**ἠχέω Hes. Hdt. Eur. Ar. Pl. N. T.
ἦχος Theocr. Call. Mosch. Plut. N. T.
†θάλαμος Poet. Hdt. Xen.
θανάσιμος Soph. Eur. Pl. Theophr. N. T.
†θέλγητρον Eur. Ath.
†θέλγω Poet. Pl.

† θεμιτός Hdt. Soph. Pl.
†** θεοειδής Hom. Hes. Pl. Plut.
†** θεοείκελος Hom.
** θεομαχέω Eur. Xen. LXX. N. T.
†** θεοπρόπος Poet. Hdt. D. H.
†** θεόσδοτος Hes. Pind. Arist.
† θεσμοφόρος Poet.
† θεσπέσιος Hom. Pind. Pl.
† θεσπίζω Hdt. Tr. Plut.
†** θέσπισμα Hdt. Tr.
† θέσφατος Od. Pind. Tr. Ar.
† θήγω Tr. Pind. Xen.
†** θηλυχίτων A. P.
†** θήραμα Eur. Plut.
† θητεύω Hom. Hdt. Eur. Pl.
†* θοίνη att. Dichter (Moeris p. 169).
†** θοῦρις Hom. A. P.
†** θοῦρος Hom.
†** θραῦσμα Äschyl. D. S. D. H.
θρῆνος Il. Pind. Tr. Pl. Xen. Arist. N. T.
†** θριγκός Hom. Soph. Eur. Ar. Pl.
** θύελλα Hom. Hes. Tr. N. T.
† θυμέλη Äschyl. Eur. Plut.
† θυμήρης Od. Mosch. sp. Ep.
†** θύρσος Eur. Plut.
†** θυρών Soph. Poll.
†** θωπεία Eur. Ar. Pl.
†** θωπεύω Tr. Ar. Pl.
†** ἰάλεμος adj. elend Theocr. Men. Gal.
†** ἰάσιμος Äschyl. Alexis Pl.
†** ἰαύω Hom. Tr.
†** ἰαχή Od. Tr.
† ἰγνύα Il. Hipp. Arist.
†** ἰγνύς Hymn. Hom. Arist. Theocr.
† ἰδίω Od. Ar. Arist. Theophr.
†** ἰή Ar. Call.
† ἴκελος Jonic. Ep.
†** ἰκέσιος Tr. Pol. App.
†** ἰκτῖνος Soph. Hdt. Ar.
†** ἴλη Pind. Eur. Xen.
† ἰλύς Il. Äschin.
†** ἱμερόεις Poet.
†** ἱμερτός Poet. Plut.
† ἴνδαλμα A. P. Äl.
† ἰξός Eur. Com. Plut. al.
†** ἰοειδής Hom. Hes.
ἰός Gift Tr. Pind. Plut. N. T.
†** ἴουλος (Am. 407) plur. Od. Ap. Rh.
†** ἱππήλατος Od. Pol.
†** ἱπποκορυστής Il.
†** ἱππόμαχος (Macrob. 220) A. P. Inscr.
† ἱπποπόλος Il. Qu. Smyrn.
†** ἱπποτρόφος adject. Hes. Pind.

†**ἰσοφαρίζω Il. Hes. Sim.
†ἱστορέω Hdt. Tr. Pol. Plut. N. T.
†**ἰσχναίνω Hdt. Hipp. Äschyl. Eur. Pl.
†καγχάζω Ar. Eub. Soph.
†**καθαγνίζω Eur.
†**καθαιματόω Eur. Ar.
†καθάρσιον Tr. Hdt. Äschin.
†**καθαυαίνω (Am. 409) Lyc.
†**καθίδρυμαι (Am. 411) med. Eur.
†**καθιδρύω Od. Eur. al.
†**καθιερόω Hdt. Äschyl. Pl. Plut.
†**καθικετεύω Eur. Hdt. Plut.
†**καθυβρίζω Soph. Eur. Hdt. Plut.
†καινοποιέω Soph. Pol.
†καινουργέω Eur. Xen. App.
†**κάκη Eur. Ar. Pl.
†**κακήγορος Pind. Pl.
†κακοδαίμων Eur. Com. Pl.
†**καλαῦροψ Il. Ap. Rh. D. H.
†καλιά Phocyl. Theocr.
†καλλίνικος Archil. Pind. Pl. Pol. Plut.
†**καλλιστεῖον Soph. Eur.
†**καλλίτεκνος Orph. Plut.
†κάλπις Hom. Pind. Eur. Ar. A. P. Plut.
†**καλύπτρα Hom. Äschyl. Hdt.
†**κάμαξ Il. Hes. Äschyl. Eur. Ar. A. P. Plut.
†καματηρός Hymn. Hom. Arist. D. H. Arr.
†κάματος Poet. D. H.
†καμπύλος Hom. Pind. Äschyl. Ar. Pl.
†**καπνοδόκη Hdt. Com. Gal.
†**καπυρός vom Ton = hell: Theocr. Mosch. A. P. Ath.
†**κάρπιμος Tr. Ar. Theophr.
†κάρτα Jonic. Tr., selten Com. u. Prosa.
κάρφος Hdt. Äschyl. Sophro Ar. N. T.
†κάρχαρος Alcman Lyc. Opp. Ath. Äl.
†καρχήσιον (nautischer term. techn.) Pind. Eur.
†**καταβροχθίζω Hipp. Ar.
†**καταδαίομαι Il.
†κατᾴδω Hdt. Eur. D. H. Äl. Long.
†καταθάπτω Il. Äschyl. Pherecyd. Isocr.
†καταθνήσκω Poet.
†**καταιγίζω Hipp. Äschyl. Alexis D. S.
καταχλάω Od. Pl. Eur. Call. D. H.

†**κατάκλειστος Call. D. L. al.

†**κατακοιμάομαι Hom. Hdt. Ar. Pol.

†**κατάκομος Eur.

†κατακύπτω Il. A. P.

†**καταλήγω Äschyl. Pol. Plut. D. S.

†καταμαλάττω Ap. Rh. Ach. Tat. Hel.

**κατανεύω (Asin. 616) Hom. Pind. Ar. Pl.

†κατάρχομαι κρατῆρος (Pisc. 608) Hdt. Eur. Arr. Ungewöhnlich ist die Übertragung Somn. 6: οὐδὲ προτρεπτικῶς μου κατήρξατο (er weihte mich ein).

†**κατασβέννυμι Il. Tr. Ar. Xen.

†κατασκέλλω Äschyl. Theophr. Alciphr. Philostr.

†καταστάζω Tr. Xen.

†κατατρύχω Hom. Eur. Theocr.

†καταφλέγω Il. Hes. Plut.

†**καταψήχω streicheln (Am. 447) Eur.

†**κατερύκω Hom. Ar.

†**κατηρέω (Am. 415) Ep. Eur. Arist.

†κατηρής Od. Eur. Arist.

**κατιθύνω Hdt. Mosch. A. P.

†**κατοικίδιος Hipp. Call. D. S.

†**κατολισθάνω Ap. Rh. Äl.

†**κατόπισθεν Hom. Eur. Pl.

†κάτοχος Tr. Plut. Arr. al.

†κεῖθι Hom. Arch. Äl. Alciphr.

†κειμήλιον Hom. Hdt. Hipp. Tr. Pl.

†**κεκρύφαλος Il. Hipp. Ar. Xen. D. H.

κελεύω c. dat. (D. mort. 329) Hom. Die wenigen Stellen, an welchen diese Struktur in Prosa vorkommt, sammelt Grimm-Wilke s. v. κελεύω.

*κεραία die Raa Äschyl. Thuc. (Moer. p. 194).

†κεράστης gehörnt Soph. Eur.

†κερασφόρος Eur. Pl.

†**κεραύλης Archil.

†κεραυνέω Hes. Pind. Pl. com.

†**κερδῷος Lyc.

†κεστός Il. A. P. Alciphr.

†κηδεμών Soph. Ar. Eur. Xen.

†κηλίς Tr. Ar. Antiphon. Xen.

†**κηπεύω Eur. Eub. Arist. Theophr.

κηρίον Poet. ion. Ar. N. T.

κῆτος Hom. Eur. Arist.

†**κιρνάω (Asin. 613) Poet. ion. Nic. Ar. Pol.
†**κίσσα Ar. Lyc.
†κισσύβιον Poet.
†**κίστη Od. Ar.
†κίων Od. Pind. Arist.
†**κλαγγηδόν Il. Arat.
κλάδος Tr. Ar. Theophr. Men. N. T.
†κλεινός Pind. Tr., seltener Com. u. Prosa.
†κλειστός Od. Thuc. Strab. D. S.
†**κλεῖστρον nach dem dorischen κλᾴστρον des Pindar.
κλέος vorwiegend poetisch. N. T.
†κληδών Od. Hdt. Tr. Plut.
†**κλιντήρ Od. Theocr.
**κλισία (Am. 410) Hom. Tr. Plut. N. T.
†κλοιός Eur. Com. Xen.
†κλονέω Il. Pind. Soph. Ar.
κλύδων Od. Tr. Arist. Pol. Plut. LXX. N. T.
†κλύω Poet.
†κνημίς Ep. Äschyl. Xen.
†**κνίδη Theocr. A. P. Arist.
†**κνίζω c. gen. Theocr.
†κνῖσα Hom. Ar. Arist.
†κοιλαίνω Hdt. Theocr. A. P.
†κοιμίζω Eur. Soph. Pl.
κοίτη Od. Tr. Xen. Pl. LXX. N. T.
†**κοκκύζω Hes. Ar. Diph. Theocr.
†**κολεός Pind. Tr. Xen.
κολλάω Äschyl. Pind. Pl. D. S. Plut. N. T.
†κολοιός Il. Pind. Ar. Arist.
†κολοκύνθη Hipp. Com.
†**κόναβος Od. Hes. Äschyl.
†κονίω Il. Äschyl. Ar.
†κοντός Od. Hdt. Eur. Plut.
†κορμός Od. Hdt. Eur. Ar.
†**κόρυμβα Il. Hdt. Äschyl. Eur. Plut.
†**κορύπτω Theocr.
†κορύσσω Ep. Jonici.
†**κοσμήτωρ (Charid. 624) Hom. Ap. Rh.
†**κοτυληδών Od. Arist.
†κουροτρόφος Od. Hes. Eur. A. P.
†**κραδαίνω Il. Tr. Ar.
†κράνος Äsch. Hdt. Xen.
κραταιός Hom. Tr. Plut. LXX. N. T.
†κρημνάω im Aktiv (As. 593) Pind. Eur. App.
†κρόκη Hipp. Soph. Eur. Pl.
†**κρόκος Il. Tr. Ar.
†**κροκύς Hdt. Hipp. Com.
†κρόταφος Ep. Hdt. Eur. Pl. com.
†κροῦμα Ar. Eur. Pl. Plut.
†κρουνός Il. Pind. Soph. Str.
†**κρυερός Hom. Hes. Ar.
†κρύος Hes. Pl. Plut.

†κρώζω Hes. Ar. Pl.
†**κτείς (Am. 447) Äschyl. A. P.
†**κτέρας Il. Ap. Rh.
†κτυπέω Il. Tr. Pl. Ar.
†κτύπος Hom. Tr. Thuc. Pl.
†**κυανάμπυξ (Dem. enc. 505) Pind. Theocr.
†**κυαναυγής Orph. Eur. Ar.
†κυανός (Substant.) Ep. Hipp. Opp. Paus.
†**κυβιστητής Hom. Eur. Lyc.
†κυδοιμός Il. Pol.
†κυκάω Hom. Äschyl. Ar. Pl.
†κυκεών Hom. Ar. Pl. Theophr.
κύμβαλον Pind. Xen. D. S. LXX. N. T.
†**κυνέω Hom. Eur. Ar.
†**κυνῆ Hom. Pl.
†**κυνηδόν Soph. Ar. D. C.
†**κυνίμυια Hom.
†κυρτόω Od. Eur. Xen.
κύτος Tr. Pl. Pl. com. Pol.
†**κυφός Od. Ar. D. L.
†κύφων ein Mensch, der die Halsklemme verdient (Pseudol. 176) Archil.
†κωκύω vorwiegend poetisch (Hom. Tr. Ar.).
κώνωψ Hdt. Äschyl. Ar. N. T.
†**κωπηλατέω Eur. Pol.
†λάβρος Poet. Jonici; in Prosa seit Arist.
†λαγωός Hom. u. Sp. seit Arist.; einmal auch Xen. de ven. X, 2.
†**λαθραίως Äschyl. Eur.
†**λαθρίδιος sp. Ep.
†**λάθριος (Am. 456) Pl. com. Men. sp. Ep. Bion.
λαῖλαψ Poet., in Prosa seit Arist.
†λαιμός Il. Eur. Hipp.
†λαιός Tr. Tyrt.
λακτίζω Od. Eur. Ar. Xen.
**λάμπω (Asin. 618) Ep. Tr. Ar. Xen. Pl.
†λάξ Poet. u. sp. Prosa.
†**λάπτω Il. Ar. Arist.
†λάρναξ Il. Hdt. Thuc. al.
λατρεία Trag. Pind. Pl. Plut. N. T.
†**λάφυρα Tr. Xen. Pol.
†λαφύσσω Poet.
†**λάχνη Poet.
†**λέβης Poet. Jonici.
†**λεηλατέω Soph. Eur. Dem. Plut.
†λειπόνεως Äschyl.
†**λειριόεις Poet.
†**λείριον H. Hom. Cratin. Theophr.
†λέπος Alexis Nic.
†**λέσχη Od. Hes. Cratin. Paus.

†λευκώλενος Hom. Hes. Pind.
†λέχος Poet. Plut.
†λεχώ Hipp. Hdt. Eur. Eup. Plut.
†**λῆμα (Dem. enc. 527 und nach der Emendation von Crampe in den neuen philol. Jahrb. 1886 S. 679 auch Soloec. cap. 5) Pind. Hdt. Tr. D. S.
†**λιγύς Poet. Pl. Phædr. 237 A.
†λιθοκόλλητος Soph. Men. Theophr. Str. Plut.
λικμάω Il. Xen. Plut. N. T.
†λίπα Ep. Thuc. Hipp. Paus. al.
†λιπαρής Soph. Ar. Pl.
λιπαρός (Am. 400. 411) Od. Ar. Xen.
†λίπος Tr. Arist. al.
**λίψ Äschyl. Hdt. Pol. Theocr. Arist.
†λοβός Hom. Tr. Pl. Theophr. Plut.
†**λογχοφόρος Eur. Xen. Plut.
**λοίδορος Eur. Plut. Str. LXX. N. T.
†λοίσθιος Pind. Tr. Ap. Rh.
†λόφος Hom. Pind. Soph. Ar. Xen. al.
†λοχάω Hom. Ap. Rh. Pol.
†λυγίζω Soph. Ar. A. P. (als gymnastischen term. techn., wie Anach. 883, braucht das Wort auch Theocr.).
†**λύζω Ar. A. P.
†λύθρον Hom. Alciphr.
†**λυκάβας Od. Ap. Rh. Bio.
†**λύμη Tr. Hdt. Ar. Pl. Xen.
†**λυχνίον Mosch. Antiphan.
μαγεύω Eur. Plut. N. T.
†μαιόομαι Call.
†μάκαρ Poet. Pl.
†**μακαρῖτις Theocr.
†**μάκελλα Il. Tr. Ar.
†μακέτις A. P. Strab.
†μαλάσσω Pind. Ar.
†μαλάχη Hes. Ar. Theophr.
†μαλθακός Poet. Ar. Pl.
†**μάντευμα Poet. Pl.
†**μαντιπόλος Eur. Nonn.
†**μαρμαίρω Poet.
**μαρμαρυγή Od. H. Hom.
†μαστιγίας Soph. Com. Pl.
μαστίζω Hom. Eup. Alexis LXX. N. T.
†μάχλος Hes. Äschyl.
μεγαλαυχέομαι Äschyl. Pind. Pl. Pol. D. S. LXX; im N. T. das Aktiv.
†**μεγαληγορία Eur. Xen. Plut.
†μεγαλήγορος Äschyl. Xen. Plut.
†μεγαλωστί Hom. Hdt. Pl. Ap. Rh.

†**μέγαρον Hom. Hdt.
†**μελάγχρους Hdt. Euphor. Plut.
†μέλαθρα Poet.
†**μελαίνομαι Hom. Hes. Soph. Pl.
†**μελάμπυγος Archil. Ar. Eub.
†**μελανείμων Äschyl. Pol. D. H.
†**μερμηρίζω Hom.
†μεσημβρινός Äschyl. Ar. Thuc.
†**μεσόφρυον Opp.
†μεταίχμιον Äschyl. Eur. Hdt.
†**μεταλλαγχάνω (Am. 409) Eur. Pl.
μετάνοια Batr. Antiph. Pol. Plut. N. T.
†μετατρέπω Pind. Ap. Rh.
†μετάφρενον Hom. Hes. Pl.
†μηκάς Poet., auch Antiphan.
†**μηλέα Od. Theophr.
†**μηνίω Pl. Men. Poet.
†**μήνυτρον H. Hom. Thuc. Phryn. com.
†**μήρινθος Il. Theocr. A. P. Ar.
†μηρίον Poet. Ar.
†**μηρύομαι Od. Orph. Ar. Soph.
**μητραλοίας Äschyl. Pl. N. T.
†μητρόθεν Pind. Tr. Hdt.
**μητροκτόνος (Am. 453) Tr. Pl.
†μητροπάτωρ Il. Hdt.
†**μιλτοπάρηος (Charid. 634) Hom.
**μισόθεος Äschyl.
†**μίτος Il. Eur. Pol.
†μίτρα Poet. Ar. Plut.
†**μνάομαι γάμον Od. Hdt. Plut.
†**μόθος Ep.
†**μοιχικός Phocyl. Plut.
†**μολπή Poet. Ar.
†**μονιός Call. Äs. Äl.
†μονομάχος Äschyl. Eur. Ar. Plut.
**μορφόω Arat. A. P. LXX. N. T. Plut.
†μυδάω Soph. Theophr.
†μύδρος Poet. Hdt. D. L.
**μυελός Poet. Pl. LXX. N. T.
†μυκηθμός Hom. Äschyl. Theocr. Pol.
†**μύκημα Äschyl Eur. Arist.
†**μυρίκη Il. Hdt. Theophr. al.
†**μυρόπνους A. P.
μυρίζω Hdt. Com. A. P. N. T.
†μυσάττομαι Hipp. Eur. Xen.
†μύχιος Äschyl. Ap. Rh. Arist.

**μωμάομαι Poet. Ar. N.T.
†**μωμητός Äschyl. LXX.
μωραίνω Eur. Xen. — LXX und N.T. brauchen davon das Passiv.
†νάκος Hdt. Sim. Pind.
†ναυστολέω Pind. Eur.
†ναυτιλία Ep. Pind. Hdt. Xen.
†ναυτίλλομαι Od. Hdt. Soph. Pl.
†**νεᾶνις Il. Pind. Tr.
†**νεαρός Il. Pind. Tr. Xen. D. H.
†**νεβρίς Eur. Ar. Theocr. Plut.
†νέηλυς Il. Hdt. Pl.
†**νείατος Hom. Jonici.
†**νειόθεν Il. Ap. Rh. Arat.
†νεκροπομπός Eur.
†**νεκτάρεος Il. Pind. Ap. Rh. A. P.
†νέκυς Poet.
†**νεμεσάομαι (Am. 426) Hom.
†νεόγαμος Hdt. Tr. Xen.
†**νεογιλός (Halc. 180) Od. Theocr. Opp.
†νεογνός Hom. Hdt. Att.
†**νεόκτιστος Hdt. Pind. Thuc.
†**νεολαία Äsch. Eur. Ar.
†**νέομαι Poet. Xen.
†νέρθε Hom. Pind. Tr.
†νευρά Ep. Pind. Tr. Xen.
νέφος Poet. Hdt. N. T.
†νήδυμος Ep.
†νηδύς Hom. Hes. Tr.
†νῆμα Poet. Pl.
†**νηνεμία Hom. Hdt. Pl.
†**νηπενθής Od. Theophr.
νήπιος Ep. Tr. Pind. Pl. Pol. LXX. N. T.
†νικηφόρος Pind. Att. (Xen.).
†νιφάς Poet. Hdt.
†**νοήμων Od. Hdt. Theocr.
†νομάς Hdt. Pind. Äschyl Pl.
†νομεύς Hom. Soph. Xen. Pl.
†**νομεύω (Am. 402) Hom. Pl.
†νόστος Poet.
†**νόσφι Ep. Äschyl.
†νοτίζω Äschyl. Ap. Rh. Pl.
†**νοτίς Eur. Pl. Alexis Theophr.
†νυκτερίς Hom. Hdt. Pl.
†νύκτερος Tr.
†**νυκτίπολος Eur. Ap. Rh. A. P.
†νυμφαγωγός Eur. Plut.
νύσσω Hom. Ar. D. H. Plut. LXX. N. T.
†νύχιος Hes. att. Dichter.
†νωθής Il. Eur. Äschyl. Hdt. Pl. Arist.
†**νώνυμος Hom. Hes. Pind. sp. Ep.
†ξανθός Poet. Pl.

†ξένη Soph. Xen.
†ξενοκτονέω Hdt. Eur. D.S.
†**ξενοκτόνος Eur. Äschin.
†ξενών (Am. 405) Pl. Eur. Jos.
†ξυρόν Com. Tr.
†**ὀαρίζω Il. Hom.
†**ὄαροι Il. Hom. Hes. Pind. Pl.
†ὀβελός Il. Hdt. Eur.
†**ὀβριμόθυμος Hes. Il. Hom.
ὁδεύω Il. Ap. Rh. Call. sp. Ep. Xen. Jos. Plut. Hdn. N. T.
†ὀδμή Hom. Hdt. Eur. Com.
†**ὁδοιπόρος Il. Plut.
ὀδύνη Hom. Pind. LXX. N. T.
ὀδυρμός Tr. Pl. Jos. Plut. Äl. LXX. N. T.
†**ὄζος (Asin. 598) Hom. Hes. Pind. Eur. Pl.
†**οἰζυρός Poet. Hdt. Ar.
†**οἰκήτωρ Tr. Hdt. Xen.
†οἶμοι Poet.
†**οἰνίζομαι Il.
†οἰνοβαρής Il. A. P. Plut.
**οἰνοπότης (Asin. 616) Anacr. Pol. N. T.
†οἰνοχοέω Il. Pherecr. Xen.
†ὀκλάζω intrans. Soph. Xen. Paus.
†**ὀκτάπους A. P.
†**ὄλβιος (Am. 451) Poet. Jonici Pl.
†ὄλβος Hom. Hes. Pind. Tr. Xen.
ὀλέθριος Hdt. Tr. Pl. N. T.
ὄλεθρος von Personen = pestis Ar. Eup. Men. Soph. Dem. Plut.
†**ὁλκός in passivem Sinn von dem sich schleppenden Leib der Schlange Nic.
†**ὅλμος Hes. Hdt. Ar.
†**ὀλολυγή Il. Eur. Ar. Thuc. Plut.
ὀλολύζω Hom. Tr. Ar. Dem. N. T.
†**ὅμαιμος Hdt. Tr. Crat. Pl.
†**ὀμβροφόρος Äschyl. Ar.
†ὁμῆλιξ Ep. Eur. Hdt. Plut.
†**ὁμίλημα Eur. Pl.
ὁμιλία in geschlechtlichem Sinn Hdt. Eur. Xen.
ὅμιλος Hom. Pind. Äschyl. Thuc. Cratin. N. T.
**ὁμίχλη Il. Ar. Xen. N. T.
ὄμμα vorwiegend poetisch.
†ὁμότιμος Il. Xen. Theocr. Plut.
†**ὀξυβόης Äschyl. A. P.
†ὀξύθυμος att. Dichter, Arist.
†**ὀξύχειρ Äschyl. Com. Lys. A. P.
†ὀξύχολος Sol. Soph. A. P.

†**ὀπαδός (Dem. enc. 527) H. Hom. Pind. Tr. Pl.
†ὀπηδέω Ep. Pind. Äschyl.
†**ὄπιθεν Poet.
†ὀπυίω Ep. Pind. Ar. Arist.
†ὄργια H. Hom. Ar. Tr. Theocr.
ὀρέγω Il. al. poet. Pl. N. T.
†ὀρθοστάδην Äschyl. Hipp.
†**ὀρίνω Ep.
†**ὁρκωμοτέω Tr. Plut.
†ὁρμιά Eur. Arist.
†**ὀροθύνω Poet.
†**ὀρροπύγιον Ar. Arist.
**ὀρφανός Od. Pind. Tr. Pl. LXX. N. T.
†**ὀρχηθμός Ep. A. P.
†**ὄρχημα Soph. Xen. Plut.
†ὀρχηστύς Hom. Eur.
†ὄρχις Hdt. Soph. Ar. Xen.
†ὄστρειον Äschyl. Epich. Crates.
ὅτε dient als Bedingungspartikel Jup. tr. 645 (ὅτε μή), was sonst nur bei Homer vorkommt (Krüger Dial. Synt. § 65, 5, 2).
†**ὄτοβος Hes. Tr.
†ὀττοτοῖ Tr.
†οὐδός Hom. Hes. Att.
†οὖλος Od. Hdt. A. P.
†**οὐρέω Hes. Hdt. Ar. Plut.
†**οὔτοι Poet. Pl.
†**ὄχθη Hom. Hes. Pind. Tr. Xen.
†ὀχληρός Hdt. Eur. Pl.
†**ὄψ Il. Pind. Tr.
†παγκάκιστος Soph. Eur.
†πάγος Hügel. Hes. Pind. Tr.
†**πάγχρυσος Poet. Ar.
†παιδαγωγέω Soph. Pl. Plut.
†παίδευμα Soph. Eur. Pl. Xen.
†παλίνσκιος (Am. 410. 418) Archil. Soph. Isae.
†παλλακίς Hom. Ar. Plut.
†πάλλω Hom. Tr. Pind. Ar.
†**παμμιγής Äschyl. Lycophr. D. S.
†πάμπαν Poet. Ar. Pl.
†**παμφηρεί sp. Poet.
†**πανδαμάτωρ Poet.
†πανευδαίμων Orph. Äl.
†**παννύχιος Il. Hes. Soph. Hdt.
†**πάννυχος (Am. 417) Hom. Hdt. Tr.
†**πανουργέω Soph. Eur. Ar. Isocr.
†πάνσοφος Soph. Eur. Pl.
†**πάντιμος Soph. Orph.
†**παραβλώψ Il. A. P.
†παραβύω A. P.
†**παραΐσσω Il. Antiphan. Plut.
†παραμείβομαι Od. Tr. Xen. Pl.
†**παρανήχομαι Od. A. P. Plut.

†παραπαίω Äschyl. Ar. Pl. Pol.

†παραπείθω Od. Pl. Theophr. Paus.

†**παραπλήξ Od. Hdt. Ar. Xen.

**παραρρέω verschwinden Soph. Pl. Eup.

†**παραρρήγνυμι Soph. Thuc. D. H. al.

†παρασύρω wegziehen Tr. Ar. Hyp. Pol.

†παρατρέχω Poet. Isocr. Ar. Pol.

†**παραυτά (Am. 433) Äsch. Ag. 737; Dem. XXIII, 157; Pol.

†παράφορος Eur. Pl. Plut.

†**παρεγγυάω Hdt. Soph. Eur. Xen. Pol.

†πάρεδρος Poet. Hdt. (als term. techn. auch bei Dem.).

†παρειά Poet. Xen.

†παρηβάω Hdt. Äschyl. Thuc.

†παρθενεύω Hdt. Tr. sp. Pr.

†**παρθενική Ep. Alcm. Eur.

παροτρύνω Pind. Hipp. N.T. Jos.

†**πάσσαλος Poet. Ar.

†πάσσω Il. Ar. LXX.

†παταγέω Poet. Ar. Arist.

†πάταγος Poet. Ar. Hdt. Plut. D. H.

πατάσσω Poet. Ar. Pl. Pol. Arist. N. T.

πατέω Tr. Ar. Pl. N. T.

†πάτος Poet.

†**πατριώτης Soph. Com. Pl. Xen.

†**πατριῶτις Eur. D. C.

†**πατροκτονέω Äschyl.

†πεδάω Hom. Hdt. Äschyl. Pind. Pl.

†**πέδιλον (Am. 441) Poet.

†**πενταέτηρος (Epigr. 684) Hom. A. P.

†**πεπαίνομαι Eur. Ar. Xen. Pol.

†**πέπειρος Soph. Ar. A. P. Plut.

**περαιτέρω Tr. Pl. N. T.

†**περιβόσκομαι (Asin. 584) Nic. Call.

†**περιγραφαὶ διανοί (Dem. enc. 514) Äschyl Pl. Pol.

†περιελαύνω Hom. Pl.

†**περιηχέω Il. Plut.

†περικαλλής Hom. Hes. Hdt Ar. Plut.

περιλείπομαι pass. Eur. A Pl. Plut. al.

†περιλιχμάομαι Ar Theocr. Plut. Pl. Axio 372 A.

†**περιοργέομαι Call.

†περιπαθής Eur. Pol.

†**περιπετής Tr. Hdt. Pl

†περιπλανάομαι Pind. Hdt. Xen. D. H.

†**περιπλέγδην (Am. 410) A. P. Nonn. Opp.

†περιπληθής Od. Philo Plut.

†**περιπνέω Pind.

†περιπλοκή Eur. Arist. Pol. Plut.

†**περισοβέω Eur. Ar. Men. Ath.

†περιστέλλω Hom. Tr. Pl. Pol. al.

†**περίσφυρος (Am. 442) A. P.

†περιχορεύω Eur.

†περιωπή Il. Pl. (vgl. D. H. ad Amm. II, 3).

**πετεινός (Asin. 593) Poet. Lycurg. LXX. N. T.

πηδάλιον Poet. Hdt. N. T.

†πηδάω Poet. Pl.

†πήδημα Tr. Hipp. Plut.

†**πηκτίς Hdt. Soph. Ar.

†πιναρός Eur. Ar. A. P.

†πινυτός Poet.

πλάζομαι Poet. Pol.

πλάνης Tr. Isocr.

λάξ Pind. Tr. Ar. A. P. LXX. N. T.

πλατάνιστος (Am. 410. 431) Il. sp. Ep.

πλεκτάνη Äschyl. Ar.

**πλευρόν Hdt. Tr. Xen.

**πληθύς Ep. Sp.

†πλησίστιος Od. Eur.

†**πλουτοδότειρα Orph.

†πλουτοδότης Hes. Orph.

†**πλυνός Hom. Ar.

†πλωΐζομαι Hes. Thuc.

†ποδαγρός A. P. Man.

†**ποδεών Hdt. Theocr.

ποδήρης Tr. Xen. Plut. LXX. N. T.

†**ποικίλλω (Am. 435) Poet. Pl.

**ποίμνη Poet. Hdt. Pl. N. T.

ποίμνιον Tr. Hdt. Pl. N. T.

†ποινή vorwiegend poetisch.

†πολεμιστής Poet.

†πόλος Tr. Ar. Pl.

†πολύγλωσσος Soph. Plut.

†**πολύδακρυς (Halc. 177) Il. Äschyl. Eur. Ar.

†**πολυδίψιος Il.

†πολυετής Eur. Plut.

†**πολύευκτος (Cyn. 544) Äschyl. Hdt. Xen.

†**πολυηχής Od. A. P.

†**πολύθεος Äschyl.

†**πολύθρηνος (Halc. 177) Äschyl.

†**πολύκροτος Hymn. Hom. Anacr.

†πολύπτυχος Il. Hes. Eur. Poll.

†**πολύτρητος Od. A. P. Str.

†πολύχρυσος Hom. Pind. Plut.

†παραπαίω Äschyl. Ar. Pl. Pol.

†παραπείθω Od. Pl. Theophr. Paus.

†**παραπλήξ Od. Hdt. Ar. Xen.

**παραρρέω verschwinden Soph. Pl. Eup.

†**παραρρήγνυμι Soph. Thuc. D. H. al.

†παρασύρω wegziehen Tr. Ar. Hyp. Pol.

†παρατρέχω Poet. Isocr. Ar. Pol.

†**παραυτά (Am. 433) Äsch. Ag. 737; Dem. XXIII, 157; Pol.

†παράφορος Eur. Pl. Plut.

†**παρεγγυάω Hdt. Soph. Eur. Xen. Pol.

†πάρεδρος Poet. Hdt. (als term. techn. auch bei Dem.).

†παρειά Poet. Xen.

†παρηβάω Hdt. Äschyl. Thuc.

†παρθενεύω Hdt. Tr. sp. Pr.

†**παρθενική Ep. Alcm. Eur.

παροτρύνω Pind. Hipp. N.T. Jos.

†**πάσσαλος Poet. Ar.

†πάσσω Il. Ar. LXX.

†παταγέω Poet. Ar. Arist.

†πάταγος Poet. Ar. Hdt. Plut. D. H.

πατάσσω Poet. Ar. Pl. Pol. Arist. N. T.

πατέω Tr. Ar. Pl. N. T.

†πάτος Poet.

†**πατριώτης Soph. Com. Pl. Xen.

†**πατριῶτις Eur. D. C.

†**πατροκτονέω Äschyl.

†πεδάω Hom. Hdt. Äschyl. Pind. Pl.

†**πέδιλον (Am. 441) Poet.

†**πενταέτηρος (Epigr. 684) Hom. A. P.

†**πεπαίνομαι Eur. Ar. Xen. Pol.

†**πέπειρος Soph. Ar. A. P. Plut.

**περαιτέρω Tr. Pl. N. T.

†**περιβόσκομαι (Asin. 584) Nic. Call.

†**περιγραφαὶ διανοιῶν (Dem. enc. 514) Äschyl. Pl. Pol.

†περιελαύνω Hom. Pl.

†**περιηχέω Il. Plut.

†περικαλλής Hom. Hes. Hdt. Ar. Plut.

περιλείπομαι pass. Eur. Ar. Pl. Plut. al.

†περιλιχμάομαι Arat. Theocr. Plut. Pl. Axioch. 372 A.

†**περιοργέομαι Call.

†περιπαθής Eur. Pol.

†**περιπετής Tr. Hdt. Plut.

†περιπλανάομαι Pind. Hdt. Xen. D. H.
†**περιπλέγδην (Am. 410) A. P. Nonn. Opp.
†περιπληθής Od. Philo Plut.
†**περιπνέω Pind.
†περιπλοκή Eur. Arist. Pol. Plut.
†**περισοβέω Eur. Ar. Men. Ath.
†περιστέλλω Hom. Tr. Pl. Pol. al.
†**περίσφυρος (Am. 442) A. P.
†περιχορεύω Eur.
†περιωπή Il. Pl. (vgl. D. H. ad Amm. II, 3).
**πετεινός (Asin. 593) Poet. Lycurg. LXX. N. T.
πηδάλιον Poet. Hdt. N. T.
†πηδάω Poet. Pl.
†πήδημα Tr. Hipp. Plut.
†**πηκτίς Hdt. Soph. Ar.
†πιναρός Eur. Ar. A. P.
†πινυτός Poet.
†πλάζομαι Poet. Pol.
†πλάνης Tr. Isocr.
πλάξ Pind. Tr. Ar. A. P. LXX. N. T.
†πλατάνιστος (Am. 410. 431) Il. sp. Ep.
†πλεκτάνη Äschyl. Ar.
†**πλευρόν Hdt. Tr. Xen.
†**πληθύς Ep. Sp.
†πλησίστιος Od. Eur.
†**πλουτοδότειρα Orph.
†πλουτοδότης Hes. Orph.
†**πλυνός Hom. Ar.
†πλωΐζομαι Hes. Thuc.
†ποδαγρός A. P. Man.
†**ποδεών Hdt. Theocr.
ποδήρης Tr. Xen. Plut. LXX. N. T.
†**ποικίλλω (Am. 435) Poet. Pl.
**ποίμνη Poet. Hdt. Pl. N. T.
ποίμνιον Tr. Hdt. Pl. N. T.
†ποινή vorwiegend poetisch.
†πολεμιστής Poet.
†πόλος Tr. Ar. Pl.
†πολύγλωσσος Soph. Plut.
†**πολύδακρυς (Halc. 177) Il. Äschyl. Eur. Ar.
†**πολυδίψιος Il.
†πολυετής Eur. Plut.
†**πολύευκτος (Cyn. 544) Äschyl. Hdt. Xen.
†**πολυηχής Od. A. P.
†**πολύθεος Äschyl.
†**πολύθρηνος (Halc. 177) Äschyl.
†**πολύκροτος Hymn. Hom. Anacr.
†πολύπτυχος Il. Hes. Eur. Poll.
†**πολύτρητος Od. A.P. Str.
†πολύχρυσος Hom. Pind. Plut.

†πολυώνυμος Poet. Ar. Pl.
†πόρπη Il. Eur.
†**ΠΟΡ: ἐπέπρωτο Hes. Äschyl.
†**πορφύρω (Am. 426) Poet.
†ποτάομαι Hom. Tr. Ar.
ποτήριον Poet. Hdt. N. T.
†πότμος Poet.
†*πρανής (Ep.) Xen. Arist. (Phryn. p. 431 Lobeck).
†πρεσβεύω = ehren s. Verz. der att. Wörter.
†**πρευμενής Tr.
†**πρίνινος Hes. Ar. al.
†**πριστός (Am. 447) Od. Eur.
†**πρίων Soph. Ar.
†**προβλής Hom. u. sp. Dichter.
†**προγυμνάζω Soph. Arr. D. Chr. Jos.
†**πρόδομος (Asin. 589) Hom. Ap. Rh.
†προθεσπίζω Äschyl. D. H.
†προκαθίζω Il. Hdt. Arist. Pol.
†**προκάμνω Tr. Thuc. Theop. Arr.
†πρόκωπος Äschyl. Eur.
†πρόλογος Eur. Arist.
†**προμανθάνω Pind. Soph. Ar. Thuc. al.
†προμαντεύομαι Hdt. Eur.
†προμηνύω Soph. Plut.
†**προμήτωρ Äschyl. Eur.
†πρόναος Hdt. Äschyl. D. S.
προπάτωρ Pind. Hdt. Soph. Eur. Pl. u. Sp., auch N. T.
†**προπράσσω Äschyl. Arist.
†προσάντης Pind. Xen. Pl.
†**πρόσβασις Hdt. Eur. Thuc. Pol.
†προσηνής Pind. Thuc.
†πρόσθεν Poet. Xen. Pl.
†**προσιζάνω Äschyl. Sim. Arist.
†**προσλέγω Od. Hes. Ap. Rh.
†**προσμανθάνω Tr. Ar.
†**προσμηχανάομαι Äschyl. Pl. Plut.
†προσνήχομαι Call. D. S.
†πρόσοψις Tr. Thuc. Pol.
†προσπαλαίω Pind. Pl. Plut.
†προσπατταλεύω Hdt. Äschyl. Ar. Men. Theophr.
†**προσπτύσσομαι Od. Eur. Theocr.
προστάτις Soph. D. C. N. T.
†**προστέλλω (Am. 412) Tr. Thuc.
†προστήκω Soph. Plut.
†προσφυής Od. Pl. Theophr.
†προσφύω Il. Pl. Eur.
†προτέλεια Äschyl. Pl. Pl. com. Men.
†πρότονος Hom. Tr.
**προφητεύω Poet. Hdt. Pl. Arist. al. N. T.

προφήτης Poet. Pl. LXX. N.T.

†**προχρίω Soph.

†πρωθήβης Hom. A.P. App.

**πρώϊος (Am.) Jonici Ep. Arist. N. T.

†**πρωτόγονος Hes. Pind. Eur.

†πτελέα Il. Hes. Ar. Arist.

†πτερόεις Poet.

†πτερόομαι pass. Anacreontea Plut.

πτηνός Pind. Tr. Pl. N. T.

†πτῆσις Äschyl. Arist.

†**πτίλον Soph. Ar. Arist.

**πτωχεύω Od. Ar. Pl. Antiphan. N. T.

†πτωχικός Eur. Ar. Pl.

†πύγμαχος Od. Pind.

†πυθμήν Poet. Pl. Arist.

†**πυκάζω (Am. 407) Ep. Tr. Hdt.

†**πυλωρός Tr. Plut.

†πύματος Ep., seltener Tr.

πυράγρα Hom. sp. Ep.

πυραυγής Hymn. Hom. A. P.

υρέττω Eur. Ar. Pl. N. T.

**πυρίκαυτος Asin. 574) Il. Pl. Plut.

*πυρίπνους Poet. seit Pind.

υρπολέω Od. Ar. Hdt. Xen.

πωγώνιον A. P.

πωλικός Tr. Pol.

†**πωλοδαμνέω (Am. 448) = bändigen überhaupt Soph. Plut.

†πῶμα Hes. Archil. Arist. Pol.

†ῥιγόω Od. Ar. Pl.

†**ῥιζόθεν Nic. Qu. Smyrn.

†**ῥιζοτόμος Nic.

†ῥικνός Hymn. Hom. Xenarch. com. Ap. Rh. Anth. Plan.

†**ῥίψ im Sprichwort Hermot. 768 — Od. Hdt.; vgl. Ar. pac. 699.

†ῥοδοδάκτυλος Poet.

†ῥόθιον Tr. Thuc. D. H. Jos.

†**ῥοιά Hom. Hdt. Theophr.

†**ῥοιζέω (Am. 422) Il Hes. Arist. Ap. Rh. Lyc. Opp.

†**ῥοῖζος (Am. 404) Hom. D. H. Plut. Äl. Phil.

†**ῥόμβος Poet. Com. Sp.

†ῥοφέω Tr. Com. Xen.

†**ῥυμός Il. Hdt. Plut.

†**ῥύομαι (Asin. 602) Ep. Tr. Ar. Hdt. Thuc.

†ῥυπάω Od. Ar.

†**ῥυσός Il. Eur. Ar. Pl.

σαίνω Poet. Ar.

†σαίρω Hes. Ar. Alexis Eur. al.

*σάκος (einmal) Poet. Hdt. Sp. (Moer. p. 323).

**σαλεύω Poet. Pl. Xen. Str. D. H. Plut. LXX. N. T

σάλος Tr. D. S. Plut. N. T.
σάρξ Hom. Pr. Theophr. Plut. N. T.
†σεληναῖος Orac. ap. Hdt. Ap. Rh.
†σέλινον Od. Pind. Ar. Plut.
†**σηκός heiliger Ort (Am. 412) Soph. Eur. Plut.
σής Pind. Ar. Men. Arist. Theophr. al. N. T.
†**σικιννίς Eur. D. H. Ath.
†**σιτοφάγος Od. Hdt.
†**σκάζω Il. A. P. Plut.
†σκαπανεύς Lyc.
†**σκάφος Epich. Arist. Opp.
σκάφη Äschyl. Soph. Com. N. T.
†**σκέπαρνον Poet. Hipp. Plut.
†**σκίδναμαι Poet., in Prosa seit Arist. Theophr.
†σκίλλα Theogn. Hipp. Theophr.
†**σκίπων Hdt. Eur. Cratin. Ar. Plut.
**σκιρτάω Il. Eur. Ar. Pl. N. T.
†σκίρτημα Äschyl. Eur. Plut.
†σκόπελος Poet.
†σκοπή Äschyl. Lyc.
†**σκοπιά Il. Pind. Soph. Ar. Pl.
†**σκύμνος Il. Tr. Ar. Arist.
†σκύφος Od. Eur. Com.
σκώληξ Il. Ar. Arist. LXX. N. T.
†σμερδαλέος Ep. Ar.
†**σμήχω Od. Lyc. Diosc.
†σμίλη Ar. Pl. A. P.
†**σόλοικος Anacr. Hipponax Xen. Strab.
σορός Il. Hdt. Ar. Macho A. P. (in der Übertragung als Spottname eines alten Weibes, wie D. mer. 310, hat es Ar.).
†**σπάθη Schwert Eur. Men. Philem.
†σπαραγμός Tr. Plut.
†**σπάργανον H. Hom. Pind. Tr.
**σπεῖρα = Tau Hipp. Nic. Plut.
†**σπειράω Nic. Eratosthen. S. Emp.
†**σπέρχω Poet. Hdt.
†**σπῆλυγξ (Am. 434) Theocr. Ap. Rh. Lyc.
†σπινθήρ Il. Ar. Theophr.
**σπόγγος Hom. Äschyl. Ar. Pl. al. N. T.
σποδός Poet. Hdt. N. T.
†σταγών Tr. Nic.
στάχυς Hom. Hes. Tr. LXX. N. T.
στέγη Äschyl. Hdt. Tr. Xen. N. T.
†**στέγος Poet. Lyc. D. S.

στεῖρος Od. Eur. Ap. Rh. Orph. Theocr. LXX. N. T.
†**στείχω poet. u. ion.
**στεναγμός Pind. Tr. Pl. Plut. N. T. LXX.
**στενάζω Tr. Ar. Dem. LXX. N. T. Plut.
†**στενάχω Tr. Ar. Hom.
†στένω Hom. Tr.
†στενωπός Ep. Soph. Pl. Theophr. D. S.
†στέρνον Hom. Tr.
†**στεροπή Il. Hes. Pind. Tr.
†στερρός Hdt. Tr. Ar. Xen. D. H.
†**στεφάνη (Am. 402) Ep. Ar. Eur. Pol. al.
†στέφω Hom. Tr. Pl. Xen.
†**στηλίτης in eigentlicher Bedeutung = zur Säule gehörig Philops. 39 — die Attiker haben nur die übertragene Bedeutung.
**στηρίζω Ep. Thuc. Eur. Plut. N. T.
στίγμα Hes. Phoc. Hdt. Arist. Plut. N. T.
†στιλπνός Il. Sp.
†στόμιον Tr. Hdt. Xen. Pol.
†στρατηλάτης Pr. sp. Pr.
†**στρόμβος (Asin. 610) Il.
**στρώννυμι (Am. 409) Äschyl. Anaxandr. Xen. N. T.
†συγγνωστός Eur. Ar.
†**συγκάμνω Tr.
συγκαταβαίνω Tr. Thuc. Arist. Pol. Plut. N. T. (die älteren Prosaiker sagen dafür συγκαθίεμαι: vgl. Lobeck z. Phryn. 396).
†**συγκαταδύομαι Theocr. Lib.
†**συγκαταζεύγνυμι Soph. Plut.
†**σύγκληρος (Am. 424) — durchs Loos zugeteilt Lyc. Plut.
†**συγκοιμάομαι Tr. Lys. Plut.
†**σύγκρατος (Am. 410) Eur. Hel.
†**συγκωμάζω Pind. Ath.
†**συμμετέχω (Charid. 622) Eur. Xen.
†**συμμιγής Tr. Pl. Plut.
†**σύμμικτος Hes. Soph. Thuc.
**σύμμορφος (Am. 440) Nic. N. T.
†συμπλέκομαι c. dat. Soph. Eur. Ar. Hdt.
†συμπονέω Tr. Pl.
†συμφθείρω Eur. Pol. D. H. Plut.
†συνάμα Theocr. A. P. S. Emp.
†συναράττω Hdt. Eur. D. H.

†**συνάρω Ep., meist sp.
†**συναυλία Tr. Ar. Pl.
†**συναύξω (Am. 433) Hdt. Eur. Xen. D. H.
†συνεκπνέω Eur. Str. Plut.
†**συνεπιψεύδομαι Call.
†**συνετῶς Eur. Plut.
†**συνευνάζομαι (Asin. 620) Pind. Hdt. Soph. Plut.
†συνεφάπτομαι Pind. Plut.
†συνηρεφής Hdt. Eur. Apd. Arist. Plut.
†**συνθνήσκω Äschyl. Soph.
†**συνιζάνω Theocr. Plut.
†**συνναύτης Soph. Eur. Pl.
†σύννοια Hdt. Tr. Pl.
†σύννομος Tr. Ar. Pl.
†**σύντρεις (Dem. enc. 506) Od. Pl.
†συνῳδός — mitsingend (Sacr. 529) Eur.
†σῦριγξ Poet. Pl.
σύρω Theocr. A. P. N. T.
†**σῦφαρ Lyc. Lexicogr.
†**σφαγεύς Soph. Eur. Pl. Xen.
†σφηκόω Il. Ar. Anacr. Nic. Sp.
†**σφήν Äschyl. Ar. Ap. Rh.
†σφριγάω (Am. 409. 457) Eur. Ar. Pl.
†**σῶκος Il.
†ταχερός Ibyc. Ar. Pherecr. A. P.
†**τάλας Tr. Ar. Pl.
†**ταρβέω vorwiegend poetisch.
†**ταρτάρειος Eur.
†**ταρφής Ep.
†ΤΑΦ — Perfektum τέθηπα Hom. Pind. Hdt. Plut.
†τεκταίνω act. Ap. Rh. al.
†**τένων Ep. Tr.
†τέρεμνα Eur.
†τέρμα Poet. Xen. Sp.
†**τέρμων (Am. 450) Äschyl. Eur.
†τερπωλή Poet.
†**τετραίνω Poet.
†**τετράκυκλος Il. Hdt. Ath.
†**τετραπλῆ Il.
†**τεύχω Poet.
†**τεχνῖτις A. P.
†**τηλικόσδε Soph. Pl.
†τιθηνέομαι Hymn. Hom. Theogn. Plut.
†**τινάσσω (Asin. 578) Ep. Pind. Tr. Plut.
†τίτανος Hes. Arist.
†**τλῆμι poetisch — in Prosa nur Xen. Cyr. III, 1, 2; Plut. Cor. 34.
†τοκάς Od. Tr. Pol. Str.
**τομός Soph. Phoc. Pl. Call. An der einen Stelle, wo das Wort vorkommt (Tox. 518), steht es im Comparativ, ebenso an

der einzigen neutestamentl. Stelle Hebr. IV, 12.

†** τοπάζω (Am. 413) Äschyl. Ar. Pl.

† τορός Äschyl. Eur. Xen. Sp.

† τραυματίας Pind. Thuc. Pol.

† τρέω Hom. Hes. Tr. A. P. Hdt. Xen.

† τριβακός A. P.

τρίβος — das Gehen Nic.

†** τριγλώχιν Il. Sim. App. Opp.

† τριέσπερος Lyc. A. P.

† τρίζω Hom. Hdt. Arist. Plut. N. T.

† τρικυμία Eur. Pl. Hel.

†** τριπλῆ Il.

† τριπόθητος Bion. Mosch.

†** τρισάθλιος Soph. Men.

†** τρισμακάριστος A. P.

† τρισόλβιος Soph. Ar. A. P.

†** τρομέω Poet. LXX.

τρόμος Il. Tr. Pl. LXX. N. T.

† τρόπις Hom. Hdt. Ap. Rh.

† τρύξ = Hefe Ar. Hipp. Theocr. Plut.

†** τρύφος Od. Hdt. Com.

†** τρωτός Il. Eur. Xen.

†** τυμπανιστής Soph. Str.

** τυφλόω Pind. Pl. N. T.

†** ὑακίνθινος Od. Sapph. Eur.

†** ὑάλεος A. P. Str.

† ὑδρεύομαι Hom. Hdt. Eur. Thuc.

†** ὑιωνός Hom. Ap. Rh. Plut.

† ὑλακή Poet.

† ὑπαντιάζω Poet. Hdt. Xen.

†** ὕπαρ Poet. Pl.

†** ὑπαυγάζω Ap. Rh. Polyæn.

†** ὑπαυλέω Alcm. Ath.

† ὑπεκφέρω Hom.

†** ὑπεκφεύγω Hom. Soph. Eur. Thuc. Plut.

†** ὑπένερθεν Hom. Ap. Rh. Ar. Pl. (Ax.)

† ὑπεξάγω trans. Od. Eur. Hdt. Plut.

†** ὑπέρα Hom. Hyperid.

†** ὑπεραλγέω (Asin. 606) Soph. Eur. Ar. Arist.

† ὑπεράλλομαι Il. Xen. Opp.

† ὑπέραντλος Eur. Plut.

† ὑπέργηρως Äschyl. Jos.

†** ὑπερείδω Pind. D. S.

†** ὑπερθέω (Am. 405) Äschyl. Eur. Pl.

† ὑπερκύπτω Epigr. Hom. A. P. Pl.

† ὑπερμαχέω Soph. Eur. Plut.

†** ὑπερπέτομαι Poet. Arist. al.

†**ὑπερπίμπλημι Hipp. Soph. Arist.
†**ὑπερτιμάω Soph.
†ὑπηχέω Hes. Eur. Pl.
†ὑπνόω intr. Eur. Ar. Pol.
†ὑποβλέπω Eur. Ar. Pl.
†ὑποβρέχω A. P. Alexis.
†ὑποβρύχιος Il. Hom. Hdt. Pl. Pol.
†**ὑποδείδω Od.
†**ὑποθερμαίνω Il.
†**ὑποθλίβω Nic.
†**ὑποκλέπτω Pind. Soph.
†**ὑποκλύζω Ap. Rh.
†**ὑποκνίζω Pind. Xen. Plut.
†**ὑπολάμπω Ap. Rh. A. P.
†**ὑπολευκαίνομαι Il. Arat.
†**ὑποπόλιος Anacr. Poll.
†ὑποπτήσσω Il. Eur. Xen.
†ὑπορχέομαι Äschyl. Plut.
†**ὑποστενάζω Soph.
†ὑποστένω Soph. Ar.
†**ὑποταρτάριος Il. Hes.
†ὑποτέμνω in eigentlicher Bedeutung = unten wegschneiden Il. Äschin. Plut.
†ὑποφήτης Il. Theocr. Arat.
†ὑποφρίττω Euphorio Philostr.
†**ὑποχθόνιος Hes. Eur. Call.
†ὕστατος Poet. Hdt. Pl.
†ὕφαλος Soph. A. P. Pol. Paus.
†ὑφαντός Tr. Thuc. II, 97, 3.
†**ὑψαγόρας Od.
†ὑψιβρεμέτης Il. Hes.
†**ὑψιπετής Poet.
†ὑψοῦ Hom. Hes. Hdt. Pind. Att.
†**φαεινός Poet.
†φαιδρύνω Poet. Pl. Xen.
†φάλαρα Soph. Eur. Hdt. Xen.
†**φάλης Ar. Theocr. al.
φαντάζομαι Äschyl. Eur. Hdt. Pl. N. T.
†φάρυγξ Od. Eur. Ar. Hipp. al.
†**φειδώ Hom. Hes. A. P. Thuc.
†φεῦ mit Genit. Tim. 114. 158; Gall. 731; Fug. 384 (an dieser letzteren Stelle wird die Interjektion als ein Ausdruck der Tragödie bezeichnet).
†φθέγμα Pind. Tr. Pl.
†**φθιτός Äschyl. Eur. Plut.
φίλανδρος Äschyl. Soph. Plut. N. T.
†**φίλερως (Am. 410) A. P.
†**φιλοδέσποτος Theogn. Hdt. Äl. Plut.
†φιλόζωος Soph. Eur. Arist. Xen.
†φιλοκερδής Theogn. Pind. Ar. Pl.
†**φιλομειδής Poet.

†**φιλοπάτωρ Eur. Plut.
†φιλόπλουτος Eur. Plut.
†φιλόπονος Soph. Xen. Pol.
**φιλότεκνος Hdt. Eur. Ar. Arist. N T.
†φιλοφροσύνη Il. Pind. Xen. Pl.
†**φιλόχρυσος A. P.
†**φιλοψευδής Il. Pl. Plut.
†φίλτρον Pind. Tr. Xen.
†**φιμός Maulkorb Äschyl. A. P.
†**φλογερός Anacr. Eur. Theocr.
†φλογμός Tr. Hipp.
†φλοιός Il. Hdt. Theophr.
†φοινίσσω Hdt. Soph. Ap. Rh. Nic.
†**φοξός Il.
†φοράδην Tr. Dem. Plut.
†φορητός Pind. Tr. Plut.
φορτίον Hes. Hdt. Ar. Xen.
φραγμός Hdt. Soph. Thuc. Xen. Theocr. N. T.
†**φρενήρης Hdt. Eur.
φρήν Poet. LXX. N. T.
†**φροιμιάζομαι Äschyl. Eur. Arist. (die Form φροίμιον galt für die attische: Moeris p. 348).
†*φροῦδος Poet. (Moer. p. 348).
†**φρύαγμα Äschyl. Soph. Xen. Plut.
†**φύλλινος Theocr.
**φωνέω Hom. Pind. Tr. Xen. N. T.
†**φώνημα Soph.
†χαίτη vorwiegend poetisch, Xen.
†χαλκεύω transit. vorwiegend poet.
†**χαλκοθώραξ Soph. Ai. 179.
†**χαλκόπους Il. Tr.
†χαμᾶζε Il. Eur. Ar. Plut.
χαμαί Ep. Pind. Tr. Pl. N. T.
†χαμαιπετής Pind. Tr. Pl. Pol.
†**χαμόθεν Stes. Crat. Xen. Plut.
†χανδόν Od. Nic. Call.
†χάος Hes. Ar. Pl.
†χαροπός Poet. Xen.
χάσμα Hes. Eur. Pl. Hdt. Plut. N. T. Äl.
†**χεῖμα Poet. Pl. (Axioch.).
†χειμάρρους Il. Hdt. Tr. Xen.
†χειμέριος Ep. Pind. Eur. Thuc. Plut.
χειραγωγέω Anacr. Posidon. Plut. N. T.
†**χειρίς Od. Xen. Gal.
†**χειρῶναξ Hdt. Soph. Eur.
†**χήνειος Eur. Arist.
**χήρα Hom. Eur. Sophr. N. T.

†χθιζός Hom. Hdt. sp. Pr.
†χλανίς Hdt. Sim. Dem.
†χλεύη Hymn. Hom. Äschin. epist. Ath.
†χλιαίνω Soph. Ar. A. P.
†**χνοάω Ap. Rh. A. P.
†**χνόος (Am. 407) Od. Ar. Call.
†χοή Od. Hdt. Tr. Xen.
**χόρτος (Asin. 582) Hes. Eur. Xen.
†**χρεῖος (Am. 445) Äschyl. Eur.
†χρεμετίζω Il. Hdt. Pl. Äl.
†χρέμπτομαι Eur. Ar. Eup.
†χρέος Poet. Pl.
†χρεών Äschyl. Eur. Pl.
†**χρησμῳδέω Äschyl. Pl. Plut.
†χρόνιος Tr. Thuc. Com.
†**χρυσήλατος Tr. Ar. Plut.
†**χρησοκόλλητος Soph. Eur. Antiphan.
†**χρυσοκόμης Hes. Pind. Eur. Ar.
†χρυσοφόρος Hdt. Sim. Eur.
†χυμός Soph. Pl.
†ψάμμος Od. Äschyl. Sp. Für die attische Form galt ἄμμος (Moer. p. 381).
†ψευδόμαντις Hdt. Tr.
†**ψευδοστομέω Soph. O. C. 1129.
†**ψῆγμα Äschyl. Hdt. Sp.
†ψηφίς Il. A. P. Plut.
†ψιθυρός Ep. A. P. Nic.
†ψύττα Eur. Cycl. 49.
†ὤ c. genit. Tr. Com. Pl.
**ὠδίνω Hom. Eur. Ar. Pl. LXX. N. T.
†**ὠκέως Pind.
†ὠκύμορος Poet.
†ὠκύς Poet. sp. Pr.
†ὠλένη Hom. Tr. Ar.
†**ὠμογέρων Il. A. P.
†ὠμοφάγος Hom. Thuc. Arist.
†**ὥριος (Am. 409) Poet. sp. Pr.
**ὠρύομαι Pind. Hdt. Pl. com. Theocr. LXX. N. T.

d) Ausdrücke aus dem Gebrauch der späteren Schriftsteller.

**ἀβαρής Arist. N. T.
†ἄβρα Men. Macho Alciphr.
†**ἄβρωτος Arist. Men.
†ἀγαλμάτιον Plut.
†ἀγγελιαφόρος Hdt. Arist.
†**ἀγελάρχης Plut.
†**ἀγένεια Arist. Pol.
†ἀγροικία = Landsitz D. H. Plut.
†ἀδέκαστος Arist.
†ἀδέσποτος Arist.
†ἀδιάρθρωτος Arist.

† ἀδιέξοδος App.
† ἀειθαλής Strab. Diosc. Anth. pal.
†** ἀετώδης (ἀετῶδες βλέπειν Icar. 769) Äl.
†** ἄζυγος (Am. 446) Strab. Gal. Clem. Al.
** ἀθετέω Pol. D. S. N. T.
** ἄθλησις Pol. N. T.
†** Αἰάντειος (τὸ Αἰάντειον Strab.).
† αἰδέσιμος Paus.
† αἴθριον Jos.
αἰσθητήριον Pl. Ax. 366 A; Arist. N. T.
† αἰσχρουργέω Cl. Al., D. L. D. C. S. Emp.
† ἀκαλλής Plut.
† ἀκαλλώπιστος Plut.
†** ἀκαμής Eccl.
†** ἀκαμπής Theophr.
† ἀκανθώδης Hdt. Arist. Theophr.
†** ἀκήρωτος Polyæn.
†** ἄκλυστος D. S.
†** ἄκοπον Gal.
†** ἀκριβολογία Arist.
†** ἀκρισία = Urteilslosigkeit: Pol.
†** ἀκροβατέω D. S.
† ἀκρόδρυα Arist. Theophr.
†** ἀκρωτηριάζω (Am. 424) im act.: Pol.
†** ἀκυβέρνητος Plut.
** ἀκωλύτως Plut. Act. ap. 28, 31.
† ἀλύω = lungern Plut.
† ἀμπελουργέω Theophr. Plut.
†** ἀμπελουργία Theophr.
† ἄμυθος (de cl. 90) Plut.
†** ἀμφιβολία = Zweifel Plut.
† ἀμφίδοξος Pol. Theophr. Plut.
†** ἀμφίκυρτος Arist. Plut.
†** ἀνάγνωσμα Plut. D. H.
†** ἀνάδαστος = ungültig Plut.
†** ἀνάδεσις Plut.
† ἀνάδοσις Erzeugung Arist.
†** ἀναθερμαίνω (Dem. enc. 502) Plut.
ἀναθεωρέω Plut. N. T.
†** ἀναθυμιάω Arist.
† ἀνάκλασις (Hipp. 69) Pol. Plut.
ἀναλύω absolut sterben (Philops. 41): Ep. ad Philipp. I, 23; Äl. Var. hist. IV, 23.
†** ἀναμαρυκάομαι Alex. Mynd. ap. Ath. p. 390 F; Euseb., Clem. Al., Jo. Chrys.
†** ἀναμφιβόλως D. H.
†** ἀναμφιλέκτως Sext. Emp.
ἀναντίλεκτος Str. Jos.

†** ἀνάπαιστος (neutr. plur. Conv. 432) Plut. D. H.
** ἀναπίπτω (Asin. 590) = accumbo: N. T. Jos.
†** ἀναπομπή Pol. Clem.
† ἀναπόμπιμος D. S. D. C.
† ἀναπυνθάνομαι Ar. Hdt. Pl.
† ἀναρριπίζω Jos. D. H. D. L.
†** ἀναρροφέω Arist.
† ἀνασκιρτάω (Asin. 608) Plut. D. S. Philostr.
†** ἀνατροφή Plut. D. H.
† ἀναφαλαντίας Poll. D. C.
†** ἀναφθέγγομαι Pol. Plut.
†** ἀναφρόδιτος Plut.
ἀναφωνέω Arist. Pol. Plut.
†** ἀνδραποδοκάπηλος Gal.
†** ἀνδράχνη (Trag. 151) Theophr.
†** ἀνειπεῖν vgl. das zu Dio S. 155 Bemerkte.
ἀνεκτός ist im älteren Griechisch nicht ohne vorangestellte Negation gebräuchlich und kommt ohne diese erst bei späten Autoren vor: so im N. T. und bei Luc. pr. im. 485; As. 568; Dem. enc. 523.
† ἀνενδοίαστος Philo, Hel.
†** ἀνεξικακία Plut. Herod.
ἀνεξίκακος N. T.
† ἀνεπαχθής als Adjektivum (die Alten haben nur das Adv. ἀνεπαχθῶς, welches Luc. Solœc. 560 steht) Plut.
† ἀνεπίγραφος Pol.
† ἀνεπιτήδευτος D. H. Plut.
†** ἀνέργαστος Pol. D. S.
† ἄνετος Plut. Philostr.
†** ἀνευρύνω Plut.
† ἀνέφικτος Plut.
†** ἀνθεστιάω (Am. 407) Plut.
†** ἀνθολογέω Plut.
† ἀνθρωπόμορφος Plut.
† ἀνταποστέλλω Pol.
†** ἀνοικτός Babr. fab. 59, 11.
†** ἀντιλυπέω Plut.
†** ἀντίμορφος (Am. 447) hat im adv. auch Plut.
† ἀντιπνέω übertragen Pol.
† ἀνυγραίνω (Am. 400. 413) Theophr. Plut.
† ἀνυποδητέω (Cyn. 539. 548) Athen.
† ἀνυπόστατος Pol. S. Emp.
†** ἀνώδυνος = schmerzstillend Plut.
† ἀόργητος Arist.
†** ἀόχλητος Hipp. D. H. Alciphr.
† ἀπαίσιος Plut.
ἀπαλλοτριόω in jurist. Sinn Inscript.
† ἀπανθίζομαι Phil. Plut.
† ἀπανθρωπία Hipp. Jos. Phil.

†** ἀπανθρώπως Pl.
† ἀπανταχόθεν D. S. D. C.
† ἀπαξαπλῶς S. Emp. Alciphr.
†** ἀπαρρησίαστος Pol.
†** ἀπασχολέω Herodian. Hel.
† ἀπεικῶς Antiphan. Pol.
†** ἀπεπτέω Plut.
† ἀπερείδω Plut.
† ἀπέριττος Plut.
†** ἀπηχής Äl. Alciphr. al.
†** ἀπλήρωτος Alciphr.
† ἀπόγεια Pol.
† ἀπόγνωσις D. H.
†** ἀποδακρύω absolut Arist. Aristox.
† ἀπόδρασις Plut.
† ἀποδυσπετέω Arist.
†** ἀποθησαυρίζω D. S.
ἀποκυέω D. H. Plut. Äl. Hdn.
†** ἀπολέμητος Pol. III, 90.
†** ἀπολήγω εἰς Plut.
† ἀπολιμπάνω ist zuerst nachgewiesen bei Luc.; nach Bekk. Anecd. p. 430, 11 hätte sich schon Lysias der Form bedient.
†** ἀπόλυτος Plut.
†** ἀπονεκρόω D. S.
†** ἀπονεύω im eigentl. Sinn Theophr.
† ἀποξενόω im Aktiv (dom. 190) Plut. Ath.
†** ἀποξύνω Pol. Plut.
†** ἀποπάλλω (Am. 448) Arist. Plut.
† ἀποπνέω c. gen. Plut.
† ἀποσιωπάω τινά Ath. D. C.
ἀποσκευάζομαι Pol. Plut. N. T.
†** ἀποσκιρτάω Äl. D. H.
†** ἀποσμήχω Paus.
† ἀποστομόω abstumpfen D. H.
†** ἀποσφενδονάω D. S. Plut.
†** ἀποσχεδιάζω (Am. 435) Arist. al.
†** ἀποτάδην Philostr.
† ἀποτρόπαιος abscheulich Plut.
† ἀπόφασις 1. = Ausspruch (Am. 451) Pol.; 2. = Verneinung (Gall. 719) Arist.
† ἀποφυσάω Arist.
†** ἀπροσδεής Plut.
†** ἀπροσδιόνυσος Plut.
ἀπρόσιτος Pol. D. S. N. T.
† ἀραίωμα D. S. Plut.
† ἁρμογή Eupol. Pol.
†** ἀρνόγλωσσον Diosc.
†** ἁρπακτικός Dio Chr.
†** ἀρρενικός Plut.
†** ἄρριζος Plut.
†** ἄρσις vom Taktschlag ist, wie es scheint, im. 472 zum erstenmal gebraucht.

**ἀρτιγέννητος 1 Petr. 2,2; Long. past. 1, 7. 2, 3.
ἄρτιος auf Geradheit der Glieder bezüglich Arist. D. S.
ἄρτι s. das Verzeichnis der att. Ausdrücke S. 256.
†ἀρχέτυπον Arist.
†**ἀρωματοφόρος Strab. Plut.
†**ἀσαρκία Arist.
†**ἀσθενικός Arist.
†ἀσμενίζω (Am. 402. 427) Pol. al.
†**ἀσπάραγος Theophr. Plut.
†ἄσπορος Theophr. Plut.
†ἄστατος Pol.
**ἀστοχέω (Am. 422) Pol. Plut. N. T.
†**ἀστοχία (Am. 415) Pol. Plut.
†ἀσύμφυλος Plut.
ἀσύμφωνος Plut. N. T.
†ἀταφία Plut.
ἀτενίζω Hipp. Arist. Pol. N. T. al.
†**ἀτονία Plut.
†**ἄτονος (Dem. enc. 522) Theophr. al.
†ἄτρεπτος Plut.
†**αὐθέκαστος Arist. Philem. Men. Plut.
†**αὐτοάνθρωπος Arist.
†αὐτοπρόσωπος Arist. Ath.
†αὐτοσχέδιος D. H. Plut.
†**αὐτοτελής Arist. Pol.
†αὐτουργέω Arist. Plut.
†αὐχμῶν Theophr. Com.
**ἀφανισμός Theophr. Pol. N. T. Plut.
†**ἀφάρμακτος Nic. Strab.
ἄφεσις = Abschiessen Pol. al.
†**ἄφευκτος spätere Form für ἄφυκτος.
†**ἀφηδύνω (Am. 401) Plut.
†ἀφηνιάζω Plut.
**ἄφθαρτος Plut. N. T. D. S.
†**ἀφιλονείκως Pol.
†**ἀφιππάζομαι Plut.
†ἀφυία Strab.
†ἀχανής Hegesipp. Pol.
†ἀχθοφορέω Pol.
†ἀχθοφορία Plut.
†**ἄωρος = noch zu jung Plut.
†βάθρον in der Form ἐκ βάθρων (Char. 494. 524; Jup. Tr. 656) D. H.
†βαθυπώγων D. S.
†**βαρβαρισμός Arist.
†**βαφικός Plut.
†βράγχια Arist. Alexis.
†**βραχύνω Plut.
**βυθίζω Arist. Pol. N. T.
†**γαλακτώδης Arist. Theophr. al.
†**γαλαξίας D. S.
†**γαλεός Com. Arist.

†**γαμψώνυχος Arist.
†γαστρίζω act. D. mer. 307 (= mästen); med. Rhet. pr. 26; Ep. Sat. 416 (Posidon. Dio Chr.). Vgl. Lobeck z. Phryn. p. 94.
†**γαστριμαργία (Am. 444) Hipp. Ath.
†**γαστροκνημία Arist.
†**γελαστικός S. Emp.
†γενέθλιος Plut.
†**γενικός Theophr. D. H.
†**γεῦσις Arist.
†**γλαφυρότης (Dem. enc.) Philo Jos.
†**γλωσσίς = Mundstück Poll.
γνόφος Arist. Dio Chr. N. T. LXX.
**γογγύζω Arr. Poll. M. Ant. (nach Phryn. p. 358 ist das Wort eigentl. ionisch).
†γόνιμος Arist.
†**γριφώδης Ath.
†**γύμνασμα Plut.
†γυμνήτης Strab. al.
†**γυμνοσοφισταί Strab. al.
†**γυναικώδης Pol. D. S.
†**γῦρις Ath. Diosc.
†**γωνίδιον M. Ant.
†δᾳδουχία Plut.
†**δᾳδοφορέω Theophr.
†δαπανάω πρός τι Merc. cond. 676 wird nicht bei Attikern vorkommen.
δεδίσσομαι = fürchten s. das Verzeichnis der attischen Ausdrücke S. 258.
†**δεισιδαιμονία Pol. D. S.
δέκατον App. N. T.
δεσμοφύλαξ Jos. N. T.
†δημιούργημα (Am. 419) D. H.
†**δημοθοινία Arist.
†**δημοκόλαξ (Dem. enc. 513) D. H.
†δημώδης — volksbekannt Plut.
†**διαβαστάζω Plut.
διαβλέπω Arist. Plut. N. T.
†**διαβόητος Plut.
†**διαγνωστικός Gal.
†διαγορεύω = befehlen (Tyr. 149) D. H. Plut.
†διαδρομή Hipp. Arist. Pol.
†διακαής Theophr.
†διακορέω Poll. Äl.
†διάλυτος Plut.
†**διαμασάομαι Arist.
†διανήχομαι Plut. Arr.
†διανθίζω Plut.
†διανίστημι Pol. al.
†διάπασμα (Am. 440) Theophr.
†**διαπερονάω D. H. D. S.
†**διαπληκτίζομαι Plut.
†**διαποίκιλος Hipp. Arist.
†**διαπόνησις Cl. Al. Plut.
†διασαλεύω Pol. al.
†διασήπω Theophr.

†** διασκευή Pol.
† διασκέω Ath. D. L.
†** διαστασιάζω trans. Arist. al.
†** διαστρώννυμι Ath.
†** διασφίγγω Medic.
† διατείχισμα — Zwischenwand Pol.
† διάτορος vom Schall Plut.
† διατυπόω D. H. D. S.
† διαφοιτάω sich verbreiten Plut. Hdn.
†** διάφωνός τινι D. S.
†** διαφωτίζω Plut.
† διαχράομαι c. acc. behandeln Strab.
†** διαψιθυρίζω Pol.
† διειδής Theophr.
†** διεκδύω Hipp. Plut.
† διεκπαίω Arr. App.
†** διεκπίπτω Arr. D. S. Gal. Plut.
†** διενοχλέω D. H. Philo.
† διεξελέγχω Plut.
†** διερείδω stützen Plut.
διικνέομαι durchkommen im allgemeinen Plut. (Thuc. braucht es nur von Geschossen).
† διίπταμαι Hdn.
† διμοιρίτης duplarius Arr.
διοδεύω Pol. Plut. LXX. N. T.
† διοιδέω Str. al.
† διολισθαίνω (diese Form hat z. B. auch Pl. Lys. p. 216 C statt der auf —άνω) in Verbindungen wie V. A. 552: τὴν γλῶτταν διολισθαίνων oder Dom. 197: ναῦς ἐπ' ἄκρων διολισθάνουσα τῶν κυμάτων weicht vom attischen Gebrauch ab.
†** διονυσιάζω (Dem. enc. 516) Att.
† διορατικός Cl. Al.
† διοχετεύω D. S. Strab.
† διπλασίων Plut. al.
† διπρόσωπος mit zwei Gesichtern Hdn.
†** δίστιχος Plut. Anth. Pal.
† δισύλλαβος D. H.
†** διυφαίνω Äl.
†** διχότομος Arist. Plut.
†** δίχρωμος Gal.
** δογματίζω D. S. D. L. LXX. N. T.
† δοξοκοπία Plut.
† δορυφόρημα Plut.
†** δορυφορικόν D. C.
†** δυσαγωγός D. H.
†** δυσαρεστέω Arist. Pol.
†** δυσείκαστος Theophr. D. H.
†** δυσέλεγκτος Strab.
†** δυσέξοδος Arist. Lyc.
†** δυσκαταγώνιστος Pol. D. H. al.
†** δυσκόλλητος Gal.
†** δυσμίμητος D. S. Plut.

†** δυσνόητος D. L.
†** δυσοιώνιστος D. C. Hermog.
†** δυσουρία Hipp. Theophr. Plut.
†** δυσπαθής Plut.
†** δυσπόριστος (Cyn. 543) D. H. Plut.
† δυσωδία Arist. al.
† δυσωπέω — beschämen Plut.
† ἔγγραφος Pol. al.
ἐγείρω νεών (Alex. 218; Sacr. 227) s. oben S. 53. 117.
† ἐγκαταμίγνυμι Hipp. Theophr. D. H.
†** ἔγκρισις Aristid.
† ἐγκρυφίας Hipp. Nicostr. Ath.
†** ἐγκύκλιος (Am. 448) Arist. al.
† ἐγχαράττω Plut. Arr.
** ἐγχρίω (med. Peregr. 364) Strab. A. P. N. T.
†** εἰκασμός Plut.
† εἰκοσάπηχυς Chares Mytil.
†** εἰκοσάς S. Emp.
†** εἰληθερέομαι Gal.
† εἴρων Arist. Theophr.
†** εἰσερπύζω Plut.
† ἑκατοντούτης Ath.
ἔκδικος Rächer Pol. N. T. Hdn.
†** ἐκθειάζω Plut. al.
†** ἐκθηλύνω Hipp. Pol.
† ἐκθύμως Pol. al.
** ἐκκεντέω Arist. Pol. N. T.
†** ἔκλυτος entkräftet Med.
ἐκμάσσω Hipp. Ar. Arist. Plut. N. T.
†** ἐκνέμομαι (Am. 426) Theophr. Nic.
† ἐκνήχομαι Arist.
† ἐκπεριέρχομαι Pol.
†** ἐκπλαγής Pol. Strab.
†** ἔκπνους Strab.
† ἐκπρόθεσμος Philo.
ἐκτός (s. das zu Dio Bemerkte S. 158) wird vor Xen. u. Pl. nur lokal gebraucht. Die Phrase ἐκτὸς εἰ μή ist überhaupt nicht attisch (vgl. Du Mesnil p. 51—52). Lucian braucht sie D. mort. 404; Pisc. 576; Hist. conscr. 17. 30. 51; Tyr. 149. 150; pr. imag. 502. 506; Jup. conf. 634. 635; de luct. 931; Philops 45; D. mer. 280.
†** ἔκτοτε Arist.
†** ἐκτραχύνω Plut.
† ἐκτρίβω Plut.
† ἐκρακλίζω Jos.
†** ἔκφρασις D. H.
† ἐκφωνέω Plut.
** ἐκχύνω N. T. LXX.
†** ἔκχυσις Arist. Theophr. al.

ἐλαία schreibt Luc. immer; die attische Form ist ἐλάα; doch bieten an einigen Stellen die Handschriften des Xen. und Lys. auch ἐλαία.
†ἐλευθερωτής D. C.
**ἑλικηδόν Hipp. Theophr.
†**ἐλλαμπρύνομαι D. C. Phal.
**ἐμβριμάομαι Äschyl. N.T. Liban.
†**ἔμβασις Pol.
†ἐμβροχή = Anfeuchtung Plut. Gal. (im Lexiph. 338 wird es = Schlinge gebraucht).
†ἔμμετρος = in Versen Plut.
†ἐμπαροινέω Jos.
ἐμπεριπατέω Plut. N. T.
ἐμπνέω übertragen = begeistern (Phal. 207) Plut.
†ἐμπολιτεύομαι med. statt des bei Thuc. gebräuchlichen act. Pol. Philo.
ἐμπορεύομαι c. acc. N. T. D. L.
†**ἐμπρησμός (Asin. 574) Plut.
†**ἐμπρόθεσμος Plut. Philostr.
ἐμφυσάω Hipp. Arist. N. T. LXX.
†**ἐναβρύνομαι D. H.
†ἐναέριος Tim. Locr.
†**ἐναθλέω (Am. 448) D. S.
†**ἐναλλαγή (Dem. enc. 501) Tim. Locr. Gramm.
†**ἐναποπνέω D. S.
†ἐνάρετος Hdn.
†ἐνάρχομαι Pol. D. H.; mit περί scheint es bloss Lucian (Philops. 64) zu verbinden.
†**ἐνασκέομαι Pol.
†**ἐνασχημονέω Plut.
†**ἔνδακρυς Jos.
†**ἐνδιατριπτέον Cl. Al.
†**ἐνδοιάσιμος Jos.
†ἐνδόσιμος Arist.
†**ἐνδοτάτω (Am. 416) Plut.
†**ἐνενηκοντούτης App. D. C.
**ἐνεργέω transit. Pol. N. T.
†**ἐνερευθής Pol.
†ἐνιαχοῦ lokal (V. H. 75) Plut.
†**ἐνοικουρέω D. H.
†**ἐνόχλησις Arist.
†**ἐντεριώνη Theophr.
**ἔντευξις Bitte, Ansprache Arist. D. H. D. S. Plut. N. T.
†**ἐντορεύω Plut.
†**ἐντοσθίδια Hipp. Arist.
†ἐντρέχω (Am. 424) in einer eigentümlichen Übertragung, welche mit der bei Plut. vorkommenden

Bedeutung „hineinlaufen“ zusammen zu hängen scheint.

† ἐντρίβω zufügen Plut. D. H.

†** ἐνωραΐζομαι (Am. 406) Eccles.

†** ἐξαερόω Arist. Theophr.

†** ἐξακριβόω (Dem. enc. 501) Pol. Arist.

† ἔξαλος Pol.

† ἐξανθέω mit Acc. hervorspriessen lassen (D. mort. 416; Pisc. 575) Plut.

† ἑξάπους sechs Fuss lang Plut.

** ἐξαρτίζω N. T. Arr.

†** ἑξάς Plut.

ἐξ ἐπιπολῆς D. S. Plut.

† ἐξερπύζω Arist.

†** ἐξοιστρέω Äl.

ἐξομολογέομαι med. Plut.

† ἐξορχεόμαι Plut. Cl. Al. Aristid. Alciphr.

† ἐξυπτιάζειν ἑαυτόν sich in die Brust werfen (Cal. 639), auch ohne ἑαυτόν (Merc. cond. 654; Gall. 719; adv. ind. 116).

†** ἐξωνέομαι loskaufen Arist. Plut.

† ἐξωτερικός Arist. Plut.

†** ἑορτάσιμος Plut.

† ἐπαγρυπνέω Plut. D. S.

†** ἐπαινετικός Arist.

†** ἐπαιωρεῖσθαι Plut. Hdn.

†** ἐπακμάζω Plut.

†** ἐπάλληλος Pol. Plut. D. S. D. C.

† ἐπαναιρέομαι auf sich nehmen Pol. D. S.

† ἐπανατείνομαι drohend erheben Pol. D. H.

†** ἐπαπολλύω Äl.

† ἐπάρδω Tim. Locr. Arr.

** ἐπαρχία (Asin. 622) Pol. D. S. N. T.

†** ἔπειξις Plut.

† ἐπεισκυκλέω S. Emp.

†** ἐπεισρέω Plut.

† ἐπέλασις Plut. Arr.

†** ἐπεξευρίσκω (Am. 436) Arist.

† ἐπέραστος Poll.

† ἐπηλυγάζω act. = überschatten.

†** ἐπιβρέχω Theophr. Diosc.

†** ἐπιγονή D. S. Plut. Äl.

†** ἐπιδράττομαι (Am. 457) Plut.

†** ἐπιθαλάμιος D. H.

†** ἐπίθετον Arist. al.

† ἐπιθολόω Plut. Äl. S. Emp.

†** ἐπιθόρνυμαι (Am. 422) Äl. Philostr.

†** ἐπικαθεύδω Arist.

†** ἐπικαμπής Plut. Alciphr.

†** ἐπικαταπίπτω S. Emp.

†** ἐπικατέχω D. H.

† ἐπιλήψιμος Poll. Max. Tyr.

†ἐπιμανής Pol. Plut.
†ἐπιμετρέω hinzufügen Plut.
†ἐπιμήκης Democr. Plut. Hdn.
†ἐπιμηχανάομαι gegen jemand ersinnen (bei Xen. dazu ersinnen) D. H.
†ἐπινέμομαι (Dips. 235) abweiden Plut.
†**ἐπινήφω (Am. 448) Plut.
†**ἐπινυστάζω Plut.
†ἐπίπλαστος erkünstelt: Sp. (Hdn. III, 15, 14).
†ἐπιπλέκω Pol. Strab. al.
†**ἐπιπτύσσω (Dem. enc. 509) Hipp. Gal. Arist.
†**ἐπιπτυχή Plut.
†**ἐπιρραψῳδέω Philostr.
†**ἐπιρρεπής Pol. Ath. Hdn.
†**ἐπίρρησις Plut.
†**ἐπιρρητορεύω Ath.
†**ἐπίρροια Theophr. al.
†**ἐπισαλεύω (Am. 441) Philostr.
†**ἐπίσειστος Poll.
†**ἐπίστασις Betrachtung Pol. D. S.
†ἐπιστηρίζομαι (pass.) Arist.
†**ἐπιστίλβω Plut.
†ἐπιστομίζω den Mund stopfen (Merc. cond. 661; Jup. tr. 683; Philops. 55 u. s.) Plut.
ἐπιστρέφω aufmerkſam machen (Tim. 210) Plut.
†**ἐπισφίγγω (Am. 441) Ath. A. P.
†ἐπιτείνω steigern (Salt. 313; Nav. 255) Arist.
†ἐπίτομος ὁδός der kürzeste Weg (Jup. Tr. 658. 670) D. H.; Lucian braucht das Wort auch als substantiviertes Femininum ohne ὁδός (D. mort. 357; Harmon. 853; Hermot. 797; Scyth. 866).
†ἐπιτραγῳδέω übertreiben Theophr.
†ἐπίτροχος schnell Äl. Hel.
†ἐπιτράγω Äl.
ἐπιφάνεια Oberfläche Arist. Pol. Plut.
†**ἐπιφλέγω unpersönlich Arr.
†**ἐπιφοινίσσω (Am. 443) transit. Plut.
†**ἐπίφορος vom Wind D. H.
†ἐπιφράττω Theophr. Nic.
†ἐπιχαλάω transit. Pol.
†ἐπιχείρησις Schlussfolgerung D. H. S. Emp.
†**ἐπιχλευάζω Plut. App. Hel.
†ἐπίχριστος Strab. Plut.
†ἐπιχωριάζω üblich sein Arist. Pol. D. H.
ἐπιψηφίζω mit Dat. (Tim. 157) D. H.; = entscheiden, bestätigen (Nec. 485) App.

†**ἐπορθρεύομαι Poll. Dio Chr.
†**ἐπταμηνιαῖος Plut.
†ἑπτάφωνος Plut.
†ἐπώνυμος mit dat. = gleichnamig (D. mar. 304) Pol.
†ἐρανίζομαι (med.) Plut.
†**ἑρμογλυφεύς Plut. mor. 580 E.
†**ἑστιαρχέω (Am. 407) Inscr.
†**ἐσωτερικός Cl. Al.
†ἑταιρικῶς nach Hetärenart Plut.
†**ἑτερόδοξος S. Emp. Philostr.
†**ἑτεροσχήμων Theophr.
†**ἐτήσιος jährlich wiederkehrend (Am. 401) Plut.
εὐαγγέλιον frohe Botschaft (As. 595) N. T.
†εὐαφής Theophr.
†εὐγνωμοσύνη Klugheit Plut.
†εὐγνώμων verständlich Plut. D. S. Ath.
†εὔγραμμος Strab. D. H.
†**εὐδαιμονισμός Arist. Plut.
†**εὐεπίβατος Strab. App.
†εὔθρυπτος Arist. Plut.
**εὐκαιρέω c. infin (Am. 433) Plut. N. T.
**εὔκαιρος passend vom Ort Pol.
†**εὐκαταγώνιστος Eccles.
†**εὔληπτος leicht zu erreichen Plut.
**εὐμελής (Am. 447) Sopat. Arist. D. H.
†εὐμοιρία Plut. D. H. Philo.
**εὐνουχίζω Jos. N. T. Ath. D. C.
†εὔοσμος Theophr.
†**εὐπαραμύθητος worüber man sich leicht trösten kann.
†εὐπάρυφος Plut. Ath.
†**εὐπερίγραπτος Eccles.
†εὐπερίγραφος Äl.
†**εὐπερίτρεπτος Ath.
†εὐπλοέω Teles D. L.
**εὐποιία Jos. Arr. N. T.
εὐποροῦμαι (med.) Bis acc. 825 — Arist. LXX. N. T.
†**εὐπόριστος (Cyn. 543) Plut.
†εὐποτμία D. H.
†**εὐπρόσιτος Strab. Poll.
†**εὐσταθέω D. H. Plut.
†εὐσταλής schmucklos (Pisc. 580; Hermot. 756) Plut.
†**εὐτεχνία D. H.
†**εὔτροφος gedeihend Hipp. Pol.
†**ἐφεδρεύω in der Reserve stehen Pol. Plut.
†ἐφικτός Emped. Arist. Theophr. Plut.
†ἐχεμυθέω Jambl.

†**ζευγίτης Plut.
†ζυγοστατέω Pol. (doch nur im Passiv).
†ζωδιακός Plut.
ζωογονέω Theophr. D. S. N. T. LXX.
†**ἠθική Ethik D. L.
†**ἡλικιῶτις D. S.
†ἡμεροδρομέω Strab.
†ἡμίγυμνος Arr.
†ἡμίεφθος Poll.
†**ἡμιστάδιον Pol. Strab.
†**ἡμιτόμιον Dioscor.
†ἡμίφωνος Arist. D. H.
†**θηκόλος Paus. Inscr.
**θειότης Philo Plut. LXX. N. T. (Cobet will dafür θεότης lesen).
**θεολόγος Plut. Philo N. T.
**θεομάχος Heraclid. LXX. N. T.
†**θεοποιέω D. H.
†**θεοποιός Poll. A. P.
†θεοπρεπής Plut. D. S. Philo.
**θεότης Plut. N. T.
†θεοφορέομαι s. unter Dio.
†**θεραπαινίδιον Plut. al.
†θέρμινος Diosc.
†θέρμος Alexis Timocl. Theophr.
†**θηλύτης (Am. 445) Arist. Plut.
†θητικός Arist. D. H.
†θιασώτης — Schüler Them.
†**θριγκίον App.
†θυμικός Arist. Pol. D. C.
†**θυραυλία Arist. Tim. Locr. Plut.
†**θυτικός Ath. Plut.
†**θωράκιον Philo.
†**ἰαμβίζω Gorg. Arist. D. H.
†**ἰατρεία (Asin. 602) Arist. Theophr.
†**ἰδιόξενος D. H. D. S. Plut.
†**ἰδιῶτις Jos. App.
†ἱερογραμματεύς Cl. Al. Jos.
†**ἱερονίκης Plut. Inscr.
ἱερουργέω Philo Hdn. N. T.
†**ἱεροφαντία Plut. Cl. Al.
†**ἱεροφαντικός Plut. Eccl.
†**ἱκετηρία Bitte Pol. Hel.
†**ἱλαρία (Am. 418) Med.
†**ἰξώδης Hipp. Theophr.
†**ἱππαστής (Am. 449) Reiter. Poll.
†**ἰσοβαρής Arist.
†**ἰσοδαίτης Plut.
†**ἰσόπαλος D. C. (sonst — παλής).
†**ἰσοστάσιος Hipp. Plut. Äl. D. C.
†ἰσοτιμία Philo.
ἰσότιμος Philo Jos. Plut. Äl.
†**ἴσχαιμος Med. Theophr.
†καθαγίζω Totenopfer bringen Philo.

**καθαρισμός (Asin. 590) N. T.
καθέδρα das Sitzen Theophr. Plut.
καθιέναι vom Haar (Philops. 33; D. mar. 323; D. deor. 206) s. S. 159.
†καθικνέομαι c. gen. hauen (Anach. 895; Dom. 203; Conv. 430) Plut.
†**καθιππεύω D. H. Hdn.
καίτοι mit Partizipium (s. S. 160) steht Nigr. 47; Tim. 147; D. deor. 206; Ap. 711; Hermot. 779; Hist. conscr. 54; Ver. hist. I, 92; II, 119; Abd. 186; Phal. I, 189; Alex. 209; de salt. 272. 310; Jup. Tr. 648; Philops. 62; Dial. mer. 310. 311. 315. 316; Per. 355; Ep. sat. 406; Charid. 623. 628. Daneben kommt καίπερ häufig vor, z. B. D. mort. 442; Paras. 870; Conv. 460 u. s. Vergl. auch Du Mesnil S. 52 f.
†κακοδαιμόνως S. Emp.
†**κακοζηλία Pol.
†**κακομαχέω Plut.
†**κακομηχανία Polemo physiogn.
†**κακοσύνθετος Gramm. Eccl.
†καλλιφωνία D. H. Poll.
†**κανονίζω Arist.
†καπνώδης Arist. al.
†καρηβαρέω Arist.
†**κάρος (Am. 440) Arist. Plut. Str. Ap. Rh.
†**καρυατίζω Poll.
†**καταβαρέω Pol. App. D.S.
†**καταγγελία Plut.
†**καταγέμω Pol. D. S.
†κατάγραφος Alex. Mynd.
καταγωνίζομαι Pol. Jos. Plut. Äl.
†**καταθρασύνομαι Plut. D. L. Them.
†**κατάκαυμα (Asin. 574) Flamme LXX.
†**κατακολυμβάω Arist.
†κατάληψις = Wahrnehmung Hal.
†καταλιπαρέω Eccl.
†**καταλογισμός Plut.
†καταμαραίνω Theophr.
†καταμάττομαι (Asin. 578) Palæphat.
†**καταξύω Theophr. D. S.
†καταπίμπρημι Pol. A. P. Plut.
†καταπληκτικός Macho Pol. D. S.
καταπονέω Pol. D. H. Plut. D. S. N. T.
†**καταρράπτω Theophr. Plut. D. S. Arr. Gal.
†καταρρήγνυμι βροντήν (V. H. 130) Pol.

†**καταρρητορεύω Plut.
†κατασμικρύνω Demetr. Ath.
κατασοφίζομαι D. S. Philo Jos. LXX. N. T.
†**καταστεφανόω D. S.
†**καταστηλιτεύω Pol.
**κατάστημα Pol. Ath. Plut. LXX. N. T.
†**καταστίζω Arist. Äl. Philostr.
**καταστρέφω τὸν βίον (Macrob. 217) Plut. Äl.
†**κατατρυφάω Greg. Naz. al.
†**καταφοβέω D. C.
†**καταφυτεύω Plut. LXX.
†κατάφυτος Pol.
†**κατειρωνεύομαι Plut.
**κατέναντι LXX. N. T.
κατηχέω belehren (Asin. 616) Philo N. T. Eccl.
**κατισχύω c. acc. D. S. (absolut Äl. N. T.).
†κατοπτεύω (Am. 405. 412) Arist. A. P. S. Emp.
†**κατοργιάζω Plut.
**κατόρθωμα Pol. D. S. Strab. Jos. Plut. N. T.
†**καυτήρ Brenninstrument Hipp. Plut.
†**καυτήριον D. H. D. S.
**κέλυφος Arist. Theophr.
†**κενεμβατέω Plut.
κενοδοξία Pol. Plut. D. S. N. T.
†**κεντητήριον Gal.
†**κεραμευτικός (Am. 408) D. S.
†**κέραμον Ath.
†**κερατίνας D. S. D. L.
†κεφαλαιώδης Arr. (der falsche Comparativ kommt de salt. 300 vor: vergl. Phrynich. p. 271 Lobeck).
†**κεφαλαργία Plut.
**κεφαλίς Geop. N. T.
**κηδεμονικῶς Pol.
†**κήλη Med. Äl.
†**κηλήτης Strab. al.
†**κινναμώμινος (†) V. H. Pol.
†κλύσμα Brandung Plut.
†**κνισόω Arist.
†**κολάπτω Arist. Anaxil. Call.
**κολλύριον Medic. Epict. N. T.
†κολοσσιαῖος D. S.
†κολπόω Arist. Mosch.
†**κόμψευμα Arist. (Am. 457).
†κοντοφόρος Arr. Poll.
†**κοπεύς D. S.
†κόρηθρον Artemid.
†κορώνη = Ende Artemid.
†κορωνίς Plut. D. H.
κοσμικός Arist. Plut. N. T. Eccl.
†κόσσυφος Arist. Äl.
†κότταβος Ath.
†κουρίας D. H.

†**κοχλίς Maneth.
†κράμβη Theophr. Ath.
†κρεανομία Theop.
†κριθίδιον (Asin. 570. 615) Hipp. Ath.
†κριθία (Asin. 585) Theophr. Alciphr. Long.
†**κτενίον Poll.
**κτίστης Plut. D. L. Ath. LXX. N. T.
†**κυαμιαῖος Gal.
†**κυβίστησις Plut.
†**κυκλικός Arist. Plut.
κυλίω Pol. Äl. Epict. N. T.
†κυμαίνω transitiv (D. mar. 306) Hel. A. Planud.
†**κυνίζω Ath. D. L.
†**κυνισμός D. L. al.
†κυνοπρόσωπος S Emp. Äl.
†κυοφορέω Hipp. Philo Hel.
†**κύρτωμα D. S.
κώπη Kurbel an der Mühle (Asin. 610) D. S.
†**λαγνεύω S. Emp. Long.
†**λεαίνω (Cyn 547) glatt scheren Plut.
†**λεκανίς (Am. 440) Plut.
†**λεπτόφωνος Arist.
†λιθοξόος Timæ.
†λιθόω Arist. Plut.
†λιμώττω Plut.
†λιτός Pol Men. Plut.
†**λιχανός Hipp. S. Emp.
†**λιχνεύω D. H. Plut.
λόγιος beredt Plut Act. ap. 18, 24 (vergl. Phryn. p. 198 Lobeck).
†**λογχάριον Posidon.
†λοιμώττω Plut.
†λυκαυγής Plut.
**λυχνία (Asin. 608) Plut. N. T. (s. Lobeck z. Phryn. p. 313).
†**μαγάς Ptol. Philostr.
†**μαδαρός Hipp. Arist.
†μακρόβιος Arist. Plut. Alciphr.
†μαλακίζομαι (pass.) Arist. Theophr.
†μαστίχη Theophr.
†**ματαιάζω D. L.
†ματαιοπονία Plut.
†**μαχαιροποιός Plut.
†μεγαλοδωρεά Hdn. Hel.
†**μεγαλοδωρία Hdn.
†μεγαλόμισθος Ath.
†**μεγαλόνους Polemo physiogn.
†μεγαλότολμος App.
†μεγαλουργία Pracht Pol. (Calumn. 148).
†μεγαλουργός Plut.
†μεγαλοφωνία D. S.
†**μεθαρμόττω (statt -όζω) D. H.
†μειδίαμα Plut.
†**μειρακιεύομαι Plut.
†**μελαντηρία Theophr. Diosc.
†**μεμετρημένως Chrysipp.

**μεσίτης (Am. 450) Pol. D. S. N. T.; das Am. 427 vorkommende femin. **μεσῖτις wird auch aus den Fragmenten des Heraklit belegt.

†**μεσόκοιλα (Am. 404) Pol. Diosc.

μεσονύκτιον Hipp. Arist. D. S. Strab. N. T.

†μεταβάπτω Plut.

†**μεταγενής comparat. (Salt. 311) D. S.; den Positiv braucht auch Men.

**μετάγω Pol. D. S. Plut. Arr. N. T.

†**μεταίτης Artemid.

†μετακοσμέω Arist.

**μεταμορφόω (Asin. 580) Philo Ath. Äl. N. T.

†μεταμόρφωσις Porph.

†μεταμφιάζομαι D. S. al.

†**μεταμφιέννυμι D. L. (im med. brauchen das Wort auch Theop. und Plut.).

†μεταπηδάω Ath. App.

†**μετασκευάζομαι (med.: Tox. 562) D. H. Xen. Eph.

†**μετάστασις ἐκ βίου Pol.

†μετενδύω Strab. D. C.

†**μετρικός Arist.

†**μικροπρεπής Arist. Plut.

†μιμηλός in aktivischem Sinn = nachahmend Manetho.

†**μισθοφορικός (Dem enc. 516) Pol. Plut.

**μολυβδοῦς Pherecr. Theophr.

†**μονάρχης Arist.

†μονήρης Hipp. Arist. D. L. Ath.

†**μονομάχιον App. Ath.

†**μονομερής S. Emp.

†**μονόστιχος A. P. Plut.

†**μονοχίτων Pol.

†μόριον = pars genitalis (D. mort. 446) Med.

†μυκτήρ = Hohn, Witz Timæ.

†**μυρμηκιά Arist.

†ναννώδης Arist.

†νάρθηξ Kästchen (adv. ind. 124) Plut.

†**ναυπηγικός Arist. D. H.

†**νεκρώδης Plut.

†**νεκυία Totenopfer Hdn.

†**νεόνυμφος (Asin. 603) Sostr. Plut.

†νεοττεύω Arist.

†νεωλκέω Theophr. Pol.

**νίπτω (vgl. Lobeck z. Phryn. p. 241) Epict.

†**νίτρον Hipp. Tim. Locr. Theophr.

†**νοθεύω Plut. Syn. Hel.

†νόστιμος an zwei Stellen (Merc. cond. 698; Luct. 931), beidemal Superlat., im Sinn von brauchbar,

dem es sich auch bei Hipp. Theophr. und Plut. hie und da annähert.
†**νυγμός D. S.
†**ξενιτεία Democr. Artemid.
†**ξενιτεύω act. Strab.
**ξενοδοχέω (Am. 450) N. T. D. C. (vgl. Lobeck z. Phryn. p. 307).
ξυράω D. S. LXX. N. T. (vgl. Lobeck z. Phryn. p. 205 Anm.).
†ὀγκάομαι Arist. Theopomp. com.
†**ὀζόστομος M. Ant. V, 28.
**οἰκέτεια Str. Jos. N. T.
†**οἰκημάτιον (Asin. 570) Plut. Xen. Ephes.
†**οἰστρέομαι (Asin. 602) spät (Max. Tyr. Achill. Tat. al.) statt οἰστράομαι.
†ὀκτωκαιδεκαέτης Apd. D. L.
†**ὀλιγοσιτία Arist. Theophr.
†ὀλισθαίνω spät für -άνω.
†ὄλισθος Cl. Al. Pol.
†ὁλκή = Schwere: Theophr. Men. Inscript.
†**ὁμιχλώδης Tim. Locr. Theophr. Pol.
†ὁμοδίαιτος Gal.
†**ὁμόδοξος Poll.
†ὁμοφωνία Arist. D. S. Ath.
†ὁμόχρους Hipp. Arist.
†ὀνειδιστικός M. Ant.
†**ὀνομακλήτωρ Ath.
†**ὀξυδερκέω Arist.
†**ὀξυδορκέω Arist. Str. Plut.
†**ὀξυδορκία Metop. u. Hippod. bei Stob.
†**ὀξύνω Arist. Gal.
†**ὀξυωπής Arist. Ath.
†**ὄπτησις Arist. Ath. Plut.
†**ὀρόδαμνος Theophr.
†**οὐλότης (Am. 441) Arist. Theophr. Plut.
†ὀφρυόομαι Timon Sillogr. S. Emp.
†**παθαίνομαι (Am. 429) D. H. Plut. A. P.
†**παιάν Tr. Xen. Plut.
†παλαίστρα Arist. Paus.
**παλιγγενεσία Plut. Jos. Philo N. T. M. Ant.
†παλινδρομέω Hipp. D. S. Poll.
†παλίνδρομος D. L.
†**πανάρετος Philo.
†**πανέρημος Strab.
†πανηγυριστής Poll.
†πάνσεμνος Euseb.
†**παντόμιμος Zos.; Luc. bezeichnet es (de salt. 304) als ein Wort der Ἰταλιῶται.
†παραγγέομαι Antiphan. D. C.

†παραγκωνίζομαι Strab.
†**παράθεσις Pol. al.
†παραθήγω Plut. D. H.
παρακούω (Philops. 40) nicht hören auf etwas Pol. N. T. LXX.
†**παρακροτέω Jos.
†παραμετρέω aktivisch im Sinn von abmessen, vergleichen (Prom. 198; pro im. 502) Plut.
†**παραπαιδαγωγέω umbilden Plut.
†παραπέτομαι daneben fliegen Arist.
†**παραπλέκω Hipp. Gal. Plut.
†**παραποτάμιος Arist. D. S. Plut.
†**παράπτομαι Plut.
†παραρτάω Plut. Äl. Pol.
†**παράρτημα Dionys. Thr.
†**παράσειον Callix.
†παρασιτική Ath.
†**παρασύμβανα (stoischer termin.) D. L.
†**παρατροπή (Dem. enc. 496) in passivischem Sinn — das Abweichen Plut.
†παραχαράττω Plut.
παρεισδύομαι Hipp. Hdn. Plut. Gal. N. T.
παρεισέρχομαι Pol. Plut. N. T.
†παρεισπίπτω Theophr. Pol.
†**παρεισρέω (Am. 416) Arist. Plut.
παρεμβολή als gymnast. Kunstausdruck Plut.
†παρεμπόρευμα M. Ant. Cl. Al.
†**παρεπιδείκνυμαι Philod. Plut.
†παρευδοκιμέω Plut. D. H.
†παροδεύω Plut. Jos.
†παρολισθαίνω Plut.
†παρομαρτέω Plut.
†**παροπτάω Pol. D. S.
†παρόρασις Plut.
†**παροψάομαι Cl. Al.
†**παρρησιαστής Arist. D. L.
†**παρρησιαστικός Arist. M. Ant. Jos.
†παρῳδέω D. L. Ath.
†**πασχητιασμός Cl. Al.
†**πασχητιάω (Am. 426) Ath. Cl. Al.
†**πεζομάχος Plut.
†πελτάριον Ath.
†**πενταετία D. H. Plut.
†**περιαγνίζω D. H. Plut.
†**περιᾴδω Plut. Eccl.
†περιβομβέω Poll. Eccl. Syn.
†**περιζέω Plut.
†**περιήγησις Ath.
†περιηγητής Plut.

†**περιιππεύω Pol. Plut.
**περικρύπτω D. L. N. T.
περιλάμπω Plut. D. S. Jos. N. T.
†περιμετρέω Poll.
†περιορίζω Plut.
†περιπαθῶς Plut. Jos.
περιπείρω Plut. Äl. D. S. N. T.
†περιπόθητος Aristæn. Jos.
†**περισκιρτάω Äl. A. P.
†**περισμαραγέω Dionys. Perieg.
†περισπειράω Plut. D. S.
†περισπούδαστος Plut. Ath.
†**περίστασις Theophr. Pol. al.
†**περισφίγγω (Am. 442) Plut. A. P.
†**περισχίζω Arist. Pol. Plut.
†**περίφρακτος Plut.
†**περιχαίνω Arist. D. S. Cl. Al.
†**περιχρίω Jos. Gal.
†**περίχρυσος Hippoloch. D. C. Inscr.
†**πέταλον = Platte LXX. Äl.
†πευθήν Liban. (ob Stephanus die Auktorität des Herodot. mit Recht anführt, ist zweifelhaft).
†**πηδητικός Arist.
†**πηλουργός LXX.
†**πηλόω Plut.
†πηνήκη Poll.
†πιμελής App.
**πιότης (Am. 412) Arist. Theophr. al. N. T.
†πιττόω Ath. Cl. Al.
†**πιτυοκάμπτης Plut. Apd.
†**πλαγιάζω App. Plut.
†πλαγίως Plut.
†**πλέθριον Paus.
†**πλουτίνδην Arist. Pol.
†πνευστιάω Hipp. Arist.
†ποδάγρα = Fussgicht Plut.
†**ποιήτρια Ath. Plut.
†πολέμια, τά statt πολεμικά (D. mort. 381) — so z. B. auch Philostr. Vit. Ap. p. 305, 7. Der Gebrauch ist übrigens wahrscheinlich schon für Thukydides festzuhalten: s. Classen zu Thuc. IV, 80, 3.
†**πολύθυρος Plut.
†πολυμάθεια Str. Plut.
†πολύμορφος Arist.
†**πολύμουσος Plut.
†**πολύοψος Strab. Basil.
†**πολυποσία Hipp. Pol.
†πολυπρόσωπος Arist. Plut Jos.
†πολύσαρκος Arist. Plut.
†**πολυσύλλαβος D. H.
†πολυσχιδής Arist. al.
†πολυτάλαντος Ath. Poll.

†πολύφωνος Arist. D. H. Plut.
†πολυχρήματος Str. D. H.
†**πολύχωρος Gal.
†πομπεύω intrans. Pol. Theocr. (transitiv braucht es auch Dem.).
†**πομποστολέω (Am. 408) Str.
†**ποταμηδόν Aretæus.
†**ποταμομογείτων Diosc. Gal. Äl.
**ποταπός = ποῖος N. T. (Phryn. p. 56 L.)
†ποτνιάομαι Philo Äl. Alciphr.
†πράσιον Hipp. Theophr. Nic.
†προαγόρευσις Arist. Plut.
†προάπειμι Ath.
†**προαποκτείνω Jos. D.C.
†**προαποσφάζω D. C.
†**προασπίζω D. H. Hdn.
†**προβασανίζω Jos.
†**προβιόω Pol. Plut. Cl. Al.
†προγάστωρ Ath. A. P.
†**προγεύομαι Arist. Plut.
**πρόγνωσις Plut. Hdn. Med. N. T.
†προγονικός Pol. D. S.
†**προδανείζω Plut. D. C.
†προδηλόω Pol. Plut.
†**προδοτικός Plut. Ath. Jos.
†**προεκπέμπω Plut.
†προεκπλήσσω Plut.
†**προεκτίθημι Arist. Pol. Plut. D. S.
†**προεκφοβέω Plut. D. C.
†**προεξαιρέω App. D. C.
†**προεξελαύνω Plut.
†**προεξετάζω Jos. Poll. S. Emp.
†**προεπισκοπέω Nicom. Geras.
†**προηγουμένως (Am. 406) Plut. Ath.
†**προϊππεύω Plut. Arr.
†**προκαθέζομαι Phintys.
†προκατακλίνομαι Jos.
†προκόλπιον Theophr.
**προκοπή Pol. D. S. N. T. (Phryn. p. 85 L.).
†**προλογίζω Cl. Al.
†προνομαία D. S. Philostr.
†**προνομεύω Pol. D. H.
†προνομία Str.
†**προοδοιπορέω D. L. Jos.
†προοδοποιέω Arist. Plut.
†**προοικοδομέω Philo belop.
†**προπειράομαι Jos.
†προπηδάω Babr. Philo Hdn.
†προπομπεύω Plut.
†**προπομπία (Am. 418) Hierocl.
†πρόπους Pol. A. P.
†πρόποσις Pol. A. P.

προσαίτης Plut. N. T. D. L.
†**προσακοντίζω Äl.
**προσανατίθημι c. dat. = sich jemanden anvertrauen D. S. XVII, 106; Ep. ad Gal. I, 16.
†**προσαπαιτέω D. H. Plut.
†προσαράσσω D. C. Plut.
†**προσαφαιρέω act. (Am. 437) Jos.
†πρόσγειος Arist. Plut.
†**προσδαπανάω Inscr.
†**προσδιηγέομαι Theophr.
**προσεγγίζω (Am. 456) Pol. LXX. N. T. al.
†προσεκκαίω Plut. S. Emp.
†προσεπιμετρέω Pol.
†**προσεπινοέω Pol. S. Emp.
†**προσερπύζω Äl.
†**προσηνῶς Theophr.
**πρόσκαιρος (Dem. enc. 513) Plut. D. H. Jos. Hdn. D. C. LXX. N. T.
**προσκληρόω (Am. 399) Plut. Philo N. T.
†**προσκορής Hel. Poll.
προσλαλέω Theophr.
†**προσλιπαρέω Arr. Plut.
†**προσλιπάρησις Oribas.
†προσμειδιάω Plut.
†προσοκέλλω D. C. Aret.
†**προσορμίζω activ. (Am. 408) Arr. Jambl. Hel.
†**προσοργέομαι Plut.
†**πρόσπταισμα Arist. Theophr.
†προσπτύω Pol. Plut.
†**προσρίπτω Pol. Plut.
†**προσσωρεύω Cornut.
†πρόστιμον Pol. D. S.
†προσφιλοσοφέω Plut. Philostr.
†**προτυπόομαι c. inf. Hel.
†**προϋπυβάλλω Plut. Geop.
προφητεία Plut. N. T.
**προφητικός Cl. Al. N. T.
†πρόχειλος Str.
†**πρόωρος (Am. 421) A. P. M. Ant. D. C.
†πρωταγωνιστής Arist. Plut.
πυλών Plut. A. P. N. T.
†πυξίς Jos. Ath.
†**πυρεταίνω Ath.
†**πυρριχίζω Plut. Ath.
†**πυρρίχιος Hdn. Hel.
†**πωγωνοφόρος Xenocr. Oribas.
ῥᾳδιούργημα D. H. Plut. N. T.
†**ῥόδινος Theophr.
†ῥοδοδάφνη Diosc. Gal.
†**ῥυτιδόω Arist. Hipp.
σαγήνη Plut. LXX. N. T. Äl.
†**σαρδώ Philostr.
†σάρισσα Pol. Plut.

†σατυρώδης Äl.
†σεβάσμιος Plut. Hdn.
†**σευτλίον Diphil. Siphnius.
†**σίελος vgl. Moer. p. 316.
†**σιλλαίνω D. L. Äl. Poll.
†**σίλφη Arist. Äl.
†**σκαφεῖον Hipp. D. H. D. L.
†σκαφίδιον Pol. Str.
†**σκελετόν, τό Substant.: Plut.
†σκέπω Pol. al.
†**σκιμπόδιον (Asin. 570) Ath. D. C.
†**σκιρτητικός Plut.
†**σκληραγωγέω D. H.
σκόλοψ Spitze, Stachel Diosc. N. T.
**σκορπίζω (Asin. 601) Hecat. (nach Phryn. p. 218, wozu Lobeck) Strab. Jos. Plut. LXX. N. T.
†**σκυθρωπότης Hipp. D. H.
†**σκωπτικός (Dem. enc. 515) Plut.
†**σμηκτικός (Am. 441) Ath.
†**σμιλίον Plut. al.
†*σοβέω eilen (D. decor. 277) Pol. Plut. Long. (in der Bedeutung „grossartig einhergehen" braucht das Wort Dem.). S. Moeris p. 311.

†σολοικισμός Plut.
†**σοφισμάτιον Arr. Porph.
†**σπανιάκις Gramm.
**σπῖλος (verworfen von Phryn. p. 28 L.) Am. 413: Lysis Ath. Plut. D. H. N. T.
**σπιλόω (Am. 413) D. H. LXX. N. T. Hel.
†**σπύραθος Hipp. Diosc.
†**σταδιαῖος für στάδιος (Paras. 864 *μάχη σταδιαία*) Jos. Poll.
†**σταθμία, τά die Wage LXX.
στενοχωρέω c. accus. Hipp. D. S. Hdn. N. T.
†**στιβάδιον Plut.
†**στοιβάζω LXX. Sp.
**στρατοπεδάρχης D. H. Jos. N. T.
†**στρέβλη (ein Marterwerkzeug) Pol. D. S. LXX. Arr.
†**στρόβιλος = Wirbelwind hätten nach Phryn. p. 396 Lobeck (vgl. id. in Bekk. Anecd. p. 63, 27) die ἀρχαῖοι gebraucht: die Lexika führen für diese Bedeutung keine ältere Auktorität als Aristoteles an.
**στρουθίον Hipp. Theophr. Diosc. LXX. N. T.

†**στροφεῖον die Winde Poll.
†**συγγραμμάτιον Ath. Longin.
συγκάθημαι zusammengesunken sein Strab.
†**συγκαταλέγω (Charid. 620) D. H. Plut.
†**συγκαταρρίπτω D. S.
†συγκαταφλέγω Polyæn. Hdn.
†**συγκάτειμι Philostr. Aristæn.
†συγκατορύττω Plut.
†συγκαττύω Cl. Al.
†**συγκεκροτημένως Poll.
**συγκινέομαι Pol. Plut.
†**συγκλειστός Arist.
†**συγκλητικός Plut.
†συγκουφίζω S. Emp.
†συλλαβίζω Plut.
†**συλλείβομαι Hipp. Arist. al.
†**συλλογιμαῖος Arist.
†**συλλούω Plut.
†**σύμβαμα D. L. M. Ant.
συμβασιλεύω Pol. Plut. N. T.
†συμβολικός Arist. Plut. D. H. Philo.
†**συμμεταβαίνω Jos.
†**συμπεριθέω M. Ant.
†συμπερινοστέω Paus. Jos.
†**συμπεριφθείρομαι Ath.
†**συμπέτομαι Äl. Philostr.
†συμφιλοσοφέω D. H.
†**συμφορητός Arist. D. H.
†**συμφροντίζω (Dem. enc. 509) Syn.
†σύμφυτον, τό Aret. Diosc.
†**συναγανακτέω Pol. Plut.
†**συνάγχη Demad. Plut.
**συναιχμάλωτος (Asin. 595) N. T.
†**συνακτικός (Dem. enc. 514) S. Emp.
†**συνάλλομαι Plut.
†**συνακμάζω (Am. 436) Pol. A. P. Plut.
†**συναναδίδομαι med. späte Medic.
†**συνανακεράννυμι Plut.
**συναναμίγνυμι Plut. Ath. N. T.
†συναναπλέκω Longin.
†**συναναραίνομαι Hel.
†συναπαίρω D. S. Äl.
†συναποδημέω Arist. Plut. D. S. Ath.
†**συναπολαύω Arist. Plut.
†συναρμοστής Theo math.
συναρπάζω = etwas Streitiges für ausgemacht annehmen S. Emp. (Jup. tr. 684).
†**συνασπίζω Pol. Plut.
†**συναυλέω Ath.
†**συνδιαφέρω act. Plut.
**συνείδησις (Am. 453) D. H. Hero N. T.

†**συνεκτρέχω Pol. Plut.
†**συνεμβαίνω Pol.
†συνεμπίπτω Plut.
†συνερωτάω S. Emp.
συνευωχέομαι Jos. Ath. N. T. Aristæn.
†**συνέψω Hipp. Theophr. Plut.
†συνθέω mitlaufen Arist. Plut.
†**σύνθρονος A. P. D. S.
†συννεύω Theophr. D. S. Plut.
†συννέω Äl.
†**συννήχομαι Plut.
†**συννοσέω (Am. 449) Arist.
†**σύννους sorgenvoll D. H. Plut.
**συνοδεύω Plut. Hdn. LXX. N. T.
†συνοικειόω Arist. Pol. Plut.
†**συνορχέομαι Plut.
†συνταγματάρχης Asclepiad. Arr. Äl.
†**συντραγῳδέω Plut.
**συνυπουργέω N. T.
†**συριστί Plut.
†**συρριζόομαι Arist.
†συρφετώδης Pol. Plut.
†**συσχολάζω Plut. Ath.
†**σφηνοπώγων Artemid.
†**σωματοφύλαξ Arr. al.
**σωρεύω Pol. A. P. Hdn. N. T.
σωτήριον = Rettungsmittel Plut.
**σωφρονητέον Syn.
**τάγμα = Legion Pol. D. S. N. T.
†ταλαντεύω D. S. Plut.
†**ταριχεία Arist. Strab. D. S.
†ταριχοπώλης Nicostr.
†**τεθαρρηκότως Pol. Plut.
†τελεσιουργέω Pol. Plut.
†τέλεσμα D. S.
†**τελωνέω Str. Plut.
†τεράστιος Plut.
†τερατολογέω Arist.
†**τερατουργία Plut.
†**τερετίζω Ath. Plut. Cl. Al.
†τερέτισμα Plut.
†**τετράκλινος Ath.
†τετρακτύς Pythag. carm.
†τετρασύλλαβος Gramm.
†**τῆλις Hipp. Theophr. A. P.
†**τοιουτώδης S. Emp.
†τοκογλυφέω A. P. Plut. Poll.
†**τοξάριον Long.
τουτέστι Plut. N. T.
†**τραχύφωνος D. S.
†τριάρμενος Poll.
τριετία Theophr. Plut. N. T.
†**τρισύλλαβος D. H. Gr.
†**τρυγητός Theophr. Plut.

**τυμπανίζω prügeln Plut. N. T.
†τυραννοκτονέω Plut. Phal.
†τυραννοκτονία Plut.
†τυραννοκτόνος D. S. Plut.
†τυφλώττω Pol. Plut. Hdn.
**ὑδρία = Totenurne (Dem. enc. 511) Plut. Ath. LXX N. T.
†**ὑλακτικός Arist.
†ὑμενόπτερος Str.
†**ὑπαλλάττω Pol. Jos. Philo Poll.
†ὑπατικός Plut.
†**ὑπαυχένιον (Kissen) Gal.
†ὑπεκκαίω Theophr. Plut.
†ὑπεξανίσταμαι Plut.
†**ὑπεράνθρωπος D. H.
†**ὑπερανίσταμαι D. H.
ὑπεράνω Pol. Jos. Plut. Äl. LXX N. T.
†ὑπεραττικός Cic.
†**ὑπερβιβάζω Pol.
†ὑπερεκπίπτω Plut. S. Emp.
†**ὑπέρευγε Äl. Eus.
†ὑπερευφραίνομαι Jos. Cl. Al.
†**ὑπερῆλιξ (Am. 407) App.
†**ὑπερηφανέω transit. = verachten D. S. Maccab.
†**ὑπερκατάκειμαι Plut. Philostr.
†**ὑπερκαχλάζω Philostr.
†**ὑπερμαζάω D. C. Alciphr.
†ὕπερον als neutr. spät.
†**ὑπερπετής Pol. D. H. al.
†**ὑπέρπλεως (Am. 444) Poll.
†**ὑπερσπουδάζω Jos. Philostr.
†**ὑπερτίθεμαι vertagen Pol. Plut.
†ὑπερτρυφάω D. C.
†**ὑπερφθέγγομαι Plut.
†**ὑποδακρύω Syn.
†**ὑπόδεσις = das Darunterbinden Arist.
†**ὑποδίφθερος Str.
†**ὑποθυμιάω Gal. Diosc.
†ὑποικουρέω Pol. Äl. Plut.
†**ὑποκρέκω c. acc. Plut.
ὑπόκρισις = Spiel, Heuchelei Pol. N. T.
†**ὑπόλεπτος Äl. Philostr.
†**ὑπόλευκος (Dem. enc. 491) Arist. Theophr.
†**ὑπομαλάσσω Diosc.
†ὑπομειδιάω Ps.-Anacr. Pol.
†**ὑπόμωρος Ptol.
†ὑπόπλεως Timocr. Plut. (die ionische Form ὑπόπλεος bei Hdt.).
**ὑποπόδιον Ath. LXX. N. T.
†ὑπορρέω von Menschen Plut.
†ὑποσκάζω Plut.
†ὑπόσκληρος Gal.

**ὑπόστασις Substanz Arist. N. T. S. Emp.
†ὑποστηρίζω Gal.
†**ὑποσυγχέω Arist.
ὑποτάσσω Pol. Plut. N. T.
†**ὑποτίμησις (Am. 403) Plut. Jos. Äl.
†ὑποτύφω Timæ. Plut.
ὑποφέρομαι = heruntertreiben (D. mar. 468) Plut. Poll.
†**ὑπτιασμός Philostr.
†φακός Hipp. Theophr. Com. Plut. al. Vgl. Lobeck z. Phryn. p. 455.
†**φαλαντίας Poll.
φιλαδελφία Babr. Jos. Plut. N. T.
†φιλαλήθης Arist.
φίλαυτος Arist. Plut. Philo S. Emp. N. T.
φιλήδονος Pol. Plut. N. T.
†**φιλοδωρία Äl. Poll.
**φιλόθεος Arist. Philo N. T.
†**φιλόκαινος D. H. Plut.
†φιλοκρινέω S. Emp. Lib.
†**φιλομουσία Plut.
†**φιλόνεος (Am. 425) Hel.
†**φιλόπατρις Pol. D. S. Plut. al.
†**φιλοτίμημα Plut.
†**φλεβότομον Gal. al.
†**φοινικίζω Gal.
†**φολιδωτός Arist. Posidipp. Plut.
†**φολίς Arist. Opp. Hipp.
†φορά = Sekte (Paras. 858) S. Emp. Plut.
†**φορός Pol. Plut. D. S.
**φορτίζω act. N. T.
†**φρενῖτις Plut.
†φρῦνος Arist. Nic. Plut.
†**φυτουργέω Poll.
φωλεός Arist. Nic. N. T.
†**φωλεύω Arist. Theophr. al.
φωτίζω Pol. D. S. Plut. LXX. N. T.
†**χάλασμα (Asin. 577) Pol. Plut.
χαλιναγωγέω Rhet. N. T.
†**χαλκουργός Diosc.
†χαμαίζηλος = niedrig Arist.
†χαμαιτυπεῖον D. Chr. Hdn.
†**χειρονομία Plut. LXX.
†χειρόσοφος Lesbonax.
†**χειρουργέω handhaben Arist.
†**χιλιαρχέω Plut.
†**χορευτικός Äl.
†χορηγία in allgemeinem Sinn Arist. al.
†χρειώδης Plut.
†**χρεώστης Plut. Hdn.
†**χρησιμεύω Arist. S. Emp.
†**χρονογράφος Strab.

†χρώννυμι Arist. Plut. A. P.
†**χώννυμι Theophr. Pol. Arr.
†**ψευδοφίλιππος Str.
†ψηφοφορέω D. H. S. Emp.
**ψιθυρισμός (Am. 414) Plut.
†**ψιλικός D. S.
†**ψύλλιον Diosc.
†ψυχρολογία Rhet.
**ὧροι Ath.
†**ὡσανεί (Cal. 149: ὡσανεὶ οὐ θεοῦ παῖς ὤν) Pol.
†**ὠτίον Ath.

e) von Lucian zuerst oder allein gebrauchte Ausdrücke.

Ἀβδηρόθεν.
**ἀγανακτέομαι.
**ἀγανακτικός.
ἀγκύριον.
**ἀγνώσσω Ep. sat. p. 407 ist eine irrtümliche Rückbildung aus dem homerischen (Od. 23, 95) ἀγνώσσασκε, nach Lucian auch von Musæ. und Triphiod. gebraucht.
ἀδέξιος.
**ἀεροδρομέω V. H.
**ἀεροκόρακες V. H.
**ἀεροκώνωπες V. H.
**ἀερομαχία V. H.
**ἀθηνιῶ.
**ἄθολος.
**αἱμόδιψος.
**Αἰολοκένταυρος V. H.
**ἀκεραύνωτος.
**ἀκέστρα.
**ἀκέστρια.
**ἀκόνδυλος.
**ἀκροατικός (Dem. enc. 509).
ἀκροκνεφές (nach dem hesiodischen ἀκροκνέφαιος gebildet?)
ἀκροποδητί.
**ἀκτέα.
**ἀκτινηδόν.
**ἀκωμῳδήτως.
**ἀλυτάρχης.
**ἀλωπεκίας.
**ἀμάραντος.
ἀμάχως.
**ἀμβλυωπός (Halc. 179).
**ἀμελητί.
**ἀμέλητος (das adv. auch Pol.).
**ἀμετανόητος.
**ἀμοιβαίως.
**ἀμπελάνθη V. H.
**ἀμπελομιξία V. H.
**ἀμφίασμα.
**ἀμφιβόσκομαι Trag.
**ἀμφιθάλπω Trag.
**ἀμφιστρόγγυλος (Hipp. 71).
**ἀναβαστάζω.

**ἄναθλος.
**ἀνακάθημαι (Ocyp. 112).
ἀνακομάω.
**ἀναρραψῳδέω.
**ἀνασαλεύω (Astr. 372).
ἀνατυλίττω (auch Clem. Rom. I, 31).
ἀναχέω st. ἀναχώννυμι (Lex. 321: τοῖς ἀναχοῦσι).
**ἀνδρολογέω Alciphr.
**ἀνεμόδρομοι Ver. Hist.
**ἀνεξέργαστος.
**ἀνεξικάκως (Asin. 570).
ἀνηγεμόνευτος.
**ἀνθοβαφής (Am. 441).
**ἀνθοκρατέω.
**ἀνθολογία.
**ἀνθρακίας.
**ἀνθρωπομάγειρος (As. 574).
ἀνθρωποποιία.
ἀνθρωποποιός.
**ἀνίχνευτος (Am. 435).
ἄντανδρος.
**ἀντεπαφίημι.
**ἀντεπηχέω.
**ἀντεπιλαμβάνομαι.
**ἀντίγραμμα.
ἀντίδοξος Aristænet.
**ἀντιθήγω.
**ἀντιλοιδορέομαι (med.).
**ἀντιμαρτύρομαι.
**ἀντιμεθίσταμαι (pass.) Dem. enc. 519.
ἀντισοφιστής.
**ἀντίστροφος seq. πρός.
**ἀντιφιλοσοφέω.
**ἀξιόρατος.
**ἄξυλος als Epithet. von ὄνος (Asin. 601).
ἀπανθρακόω.
**ἀπανταχόθι Themist.
**ἀπειρόπλους.
**ἀπεραντολογία.
**ἀπευωνίζω.
**ἀπλατής.
**ἀπλήξ (Am. 457).
ἁπλοϊκός (Schol. Ar. ran. 82).
ἀποβλέπομαι (med.).
**ἀποδενδρόομαι Ver. Hist.
**ἀποθυννίζω.
**ἀποκαύλισις.
**ἀπόκομμα.
**ἀποκυλίω.
**ἀπολαλέω.
**ἀπομαίνομαι.
**ἀπομυκτίζω.
**ἀπόξυρος.
**ἀποσαφηνίζω.
**ἀποσιτέω (As. 602).
ἀποσμάω.
ἀποσμικρύνω.
**ἀποσμύττω.
**ἀποσταλάζω (Am. 448) Syn.
**ἀποστεφανόω.
**ἀποστροφὴ βίου.
**ἀποσχολέομαι Charid. 630.

**ἀπουρέω.
ἀπροοιμίαστος.
ἀργυραμοιβική.
**ἀργυραμοιβικῶς.
**ἀρθροκηδής.
**ἀρκτῷος.
**ἀρρενόω (Am. 419) Syn.
**ἀρχίπλανος.
**ἀρχιτεκτόνημα.
**ἀσυγγύμναστος.
ἀσυμπαγής.
**ἀσφοδέλινος.
**ἀτερψίη (Wort des Heraklit V. A. 554).
**ἄτοξος.
**ἀτραγῴδητος.
**ἀτραυμάτιστος.
**ἄτυμβος.
**αὐθομολογέομαι.
**αὐταρκέω (Cyn. 543). Bei Isocr. p. 132 C wird jetzt ἀνταρκέω gelesen. Phryn. in Bekk. An. p. 12, 3 führt das Wort an als gleichbedeutend mit ἐξαρκέω.
**αὐτόκλαδος V. H.
**αὐτολυρίζων.
**αὐτόπους.
αὐτόφωνος.
**βακτροπροσαίτης.
**βασανάστραγάλη.
**βασκαίνω mit Genitiv (Philops. 61).
βιβλιοκάπηλος.
**βιωφελής (Am. 454) Alciphr.
**βόλβα (das lat. vulva).
βοστρυχηδόν.
**βουστασία.
**βραχυβλαβής.
βρεφύλλιον.
**βρωμολόγος.
**βρωτέος.
βωμολοχικός.
**γαλήνιος (Halc. 179).
γεγωνός als neutr. part. perf. Gall. 702.
**γειτόνησις.
**γελάσιμος.
**γλυφεῖον.
**γονάτιον (Asin. 578).
**γονυκαμψεπίκυρτος.
**γονυκκυσαγρύπνα.
γραμμάτιον.
**γυμνοδερκέομαι (Cyn. 539).
γυναικίας.
**γυναικομανής.
**γυρίνη (bei Plato γυρῖνος).
**γύπινος.
**δᾴδιον.
**δεισιδαιμόνως.
**δεκαγονία.
**δεκακυμία.
**δεσμόω.
**διαβουκολέω Themist.
**διαβρεχής.
**διάγχω.
**διάδρομος, ὁ (Hipp. 6).

**διαισχύνομαι.
διακολλάω.
διακυμαίνω.
**διαμαγεύω (Am. 443).
**διαμαλάσσω.
**διαπεττεύω (Am. 415).
**διαπταίω.
διασιλλαίνω Alciphr. Jambl.
**διαφεγγής (Am. 427).
**διαφευκτικός.
**διαχώρισμα.
**διεμφαίνω.
δικαιολογέω im Aktiv (Tim. 120); die attischen Redner brauchen nur das Med.
δικαστικῶς.
**δικάστρια.
**δικελλίτης.
**δικόρυμβος.
**δίκρανον.
**δικωπία.
**δισκοβόλος.
**δισκόραξ.
**δισκοφόρος.
δοκός als Masculinum.
**δοιδυκοφέβα.
**δόνημα.
**δραπετίσκος.
**δρᾶσις.
**δρωπακίζω (vgl. Phryn. p. 405).
**δυσαπόκριτος.
**δυσηνιόχητος.
**δυσκάτοχος.
**δυσκληδόνιστος (Am. 440).
**δυσραγής.
**δωδεκαφόρος.
**ἑβδομηκοντούτης.
**ἑβδομηκοντοῦτις.
ἐγγυμνάζω im Aktiv.
**ἐγκοπεύς.
**ἐγχελυωπός V. H.
**ἐγχρέμπτομαι.
**ἐγχρήζοντα, τά = τὰ δέοντα.
**ἐγκυλίομαι (med.) Hipp. 72.
ἐκδιφρεύω.
**ἐκθρηνέω.
**ἐκνεάζω (Am. 434).
**ἐκπέρυσι.
**ἐκστάδιος.
**ἐκστρατεία D. C.
**ἐκτράπεζος.
**ἐκτριαινόω.
**ἐλασείω.
**ἐμβαστάζω.
ἐμβραδύνω.
**ἔμμαλλος (Cyn. 542).
**ἔμπνοια.
**ἐμπεδοῦσθαι med. (Hipp. 70).
**ἐμφεύγω.
ἐμφθέγγομαι.
**ἐμφιλοχωρέω Alciphr.
**ἐναλήθως.
**ἐνεγγυάω.
**ἐνεστιάομαι (Am. 410).

**ἐνευσχολέω (Am. 436).
**ἐνθεαστικῶς (das Adjektiv auch Pl).
**ἐντειχίδιος.
**ἔντεκνος.
**ἐντραγῳδέω.
**ἐξαγορευτικός.
**ἐξαπαρτάω.
**ἐξαποφαίνω.
ἐξάχειρ.
**ἐξορκιστής.
**ἐξωμίας.
**ἐπανατρέχω.
**ἐπηρεμέω (Am. 448).
**ἐπιβομβέω Nonn.
**ἐπιβραδύνω.
**ἐπιβύομαι med. — das Aktiv hat auch Ar.
**ἐπιδεσμοχαρής.
**ἐπιθέτης.
**ἐπικαλλαμάομαι.
**ἐπικήριος.
**ἐπίκοπον.
**ἐπικορύσσομαι.
**ἐπικράζω.
**ἐπιμύθιον.
**ἐπιμωκεύω.
**ἐπινῶς = λίαν.
**ἐπιπροωθέω (As. 578).
**ἐπιρραθυμέω.
**ἐπισβέννυμι.
**ἐπισφραγιστής.
ἐπιτεχνητός.
**ἐπιτραπέζιος Eustath.
ἐπιχαίνω.
**ἐπιχαλαζῶ.
**ἐπιχαριεντίζομαι.
**ἐπιχραίνω.
**ἐπιχρέμπτομαι.
ἐπουριάζω transit. (sonst ἐπουρίζω).
**ἐπώμιος (Am. 447) Alciphr.
**ἐρίδιον.
ἑρμογλύφος.
ἑρμογλυφική.
**ἐρυμάτιον.
**ἐρώτιον Aristæn.
**ἑταιρίζω act.
**εὐβολέω (Am. 415).
**εὐγλάγετος.
**εὐδαιμόνημα Stob.
**εὐθυεργής.
**εὔληκτος.
**εὐμήρυτος.
**εὐπεριάγωγος.
**εὐπερίπατος.
**εὐτακής.
**ἐφεστρίδιον.
**ἡμιέλλην.
**ἡμίλευκος.
**ἡμιμάραντος Alciphr.
**ἡμίσοφος.
**ἡμισταδιαῖος.
**ἡμιστρατιώτης.
**ἡμιστρόγγυλος.
**ἡμιτέλεια.
**ἡμίφαυλος.
**ἡρακλείως.
**ἡσυχάζομαι med.

**θαλασσοπότης Ver. hist.
**θανατιάω (Cobet will dafür θανατάω).
**θανατούσια Ver. hist.
**θαυματοποιέω.
**θερμαϋστρίζω.
**θερμηγορέω.
θηλυμίτρης.
**θηρίωσις Eccles.
**θιασάρχης.
**θρυαλλίδιον.
**θυννειτικός.
**θυννώδης.
ἱματιοκάπηλος.
**ἱματιοφυλακέω (Hipp. 73).
**ἱπνοποιός Themist.
**ἱππογέρανοι Ver. hist.
**ἱππόγυποι Ver. hist.
**ἱππομανία.
**ἰριοειδής.
**καθαγισμός.
**καθηλιάζω.
**καθυπισχνέομαι.
**κακομετρέω.
**καλλιλογέομαι med.
**καμινευτής.
**καραβοπρόσωπος Ver. hist.
**καρδιουλκέω.
**καταβάπτω Geop. Hes.
καταγυμνάζω.
**καταδυσωπέω Eust.
**κατάθελξις.
**κατακλινοβατής.
**καταμαγεύω.
**καταπείθω.
**καταπομπεύω (Am. 438).
**κατάρραφος.
**κατασφάττω statt -σφάζω (Sacr. 536).
**κατάφλεξις.
**καταχαλαζάω.
**καταψηλαφάω (Asin. 582).
**κατευφραίνω (Am. 397).
**καύλινος Ver. hist.
**κεγχριαῖος.
**κελευστός.
**κενταυρίδης.
**κεροίαξ.
κινάβρα.
**κιττοποίητος.
**κλειδοφύλαξ Am. 412.
**κλειθρία (die ionische Form κληιθρίη bei Pherecyd.).
**κλεψίχωλος.
**κληδόνισμα.
**κλινοχαρής.
**κλοπιμαῖος.
**κολαπτήρ.
**κολλάμφακος.
**κολοκύνθινος Ver. hist.
**κόμμωμα.
**κοππαφόρος.
**κορδυβαλλῶδες πέδον.
**κορυβαντώδης.
κοσκινηδόν.
κρακτικός.

**κρεουργέω.
**κρεουργία.
**κυαμοφαγία Ver. hist.
**κυβίστημα.
**κυμινεύω.
**κυνοβάλανοι V. H.
κυτμίς.
**κωλυσιδρόμα.
**λαθρηδά.
**λαμπέτις.
**λαταγέω.
**λαχανόπτερον V. H.
λειοκύμων.
**λειπογνώμων.
**λεοντοκέφαλος.
**λεπτογνώμων.
**λεπτόγραμμος.
**λεπτόγραφος.
λεπτολογέομαι med.
**λεπτοϋφής (Am. 441).
ληθεδανός.
**λιθογλύφος.
**λιθοποιός Μέδουσα.
**λυχνεών V. H.
**λυχνίσκος V. H.
**λυχνόπολις V. H.
**μαίωτρα.
μαννάριον.
**μαστιγώσιμος.
**μαχαιρίδιον.
**μεγαλοσμάραγος.
**μειρακεύομαι Alciphr.
**μεμψιμοιρία.
**μεταδιαιτάω.
**μετακαθέζομαι.
μεταπαιδεύω.
**μεταπέτομαι.
μεταστέλλομαι.
**μετάχρονος.
**μετεξανίσταμαι.
**μηδαμόθι.
**μικραίτιος.
**μιξόλευκος.
**μισαλάζων.
**μίσηθρον.
**μισογόης.
**μισόπαις.
**μισοπονία (Astrol. 360).
**μισόπτωχος.
**μισότυφος.
**μισοψευδής.
**μογισαψεδάρα.
μοιράω act. (Prom. 190). Das Medium braucht Ap. Rh., das Passiv Nicander. Die Form τὰ μεμοιραμένα (Deor. conc. 535) scheint ausser bei Lucian nicht vorzukommen.
**μονοδάκτυλος Ver. hist.
μουσουργία (Ausdruck des Pythagoras V. A. 543; ausserdem Astrol. 394).
**μυθίδιον.
**μυκήτινος Ver. hist.
**μωρόσοφος.
**νεκρῶς.
**νεκράγγελος.
**νεκραγωγέω.
**νεκρακαδημία Ver. hist.

νεκρικός.
**νεκροστολέω.
**νεοδίδακτος.
**νερτεροδρόμος.
**νεφελωτός Ver. hist.
**νησομαχία Ver. hist.
**νυκτίπλανος.
**ξυλοφορέω.
ὀγδοηκοντούτης.
**ὀγκηθμός.
οἰκονομέομαι (med.) Synes.
**οἰκουρικός.
**οἰνοφαγία Ver. hist.
**ὀλβιόρρων.
ὀλιγαρκής.
**ὀλιγοποσία.
**ὀλιγόσαρκος.
**ὁμογέρων.
**ὁμόγραμμος.
**ὁμόνεκρος.
**ὁμοτιμία Eccles.
ὁμοχρονέω.
**ὀνοματοθετέω Eust. Eccl.
ὀξυκίνητος.
**ὀπισθόγραφος.
**ὀποσάπους.
**ὀρεοπολέω.
**ὀρχηστομανέω.
ὅτεπερ καί.
**οὐρανογνώμων.
**ὀφιόπους.
**ὀψιμαθέω.
**παιδότριψ.
**παλίμπαις.
**παλιμφυής (Am. 399) Nonn.
**πάναβρος.
**πανλώβητος.
**παννυχίζομαι med.
**πανταχόθι.
**παπαιπαιάξ (die Com. haben παπαιάξ).
**παραδακρύω.
**παραπολαύω.
**παραπύθια.
**παρασιτία.
**παρασκήπτω.
**παράχρους.
**παρδαλωτός.
**παρεκδύω.
**παρεμβύω.
**παρεμποδίζω (Am. 413) Eccl.
**παρεμπόρευμα.
**παρεμφύομαι.
**παρηγορέομαι med. (Am. 455).
**παρθένευσις.
**παροδοιπορέω.
**παροργέομαι.
**πατροδώρητος.
**πεδότριψ.
**πεμματουργός.
**πεντάγραμμος.
**πεντακυμία.
**πενταστάδιαῖος.
**περιαγωγεύς.
**περιβίω Agathias.
**περίγραμμα = umgrenz-

ter Ort; Aristænet. braucht es = Umschrift.
**περιεσθίω Greg. Nyss.
**περίεφθος.
**περικονδυλοπωροφίλα.
**περικρεμής.
**περιπηδάω.
**πετρηδόν.
**πηλοπλάθος.
**πιθηκοφόρος.
**πιλοφορικός.
**πιττωτής.
**πολιώδης Alex. Aphrod.
**πολύαθλος Phot.
**πολυγονέομαι Greg. Nyss.; ebenso πολυγονέω.
**πολυγύμναστος.
**πολυκέλαδος.
**πολυμάχητος (Cynic. 544).
**πολυμισής.
**πολυόμματος Eccl.
**πολυσθενής Quint. Smyrn.
**πολυσφόνδυλος.
**πολύψηφος.
**πομπευτής (Nec. 477).
**προακοντίζω.
**προαποκληρόω.
**προβουλευμάτιον Alciphr.
προγαστρίδιον Etym. magn.
**προδαπανάω Procop. Caes.
**προδιαίτησις.
**προεκχέω.
**προεμπίπλημι.
**προεπαφίημι.
**προεπιξενόομαι.
**προηγορία.
**προθρυλέω Nicet. Eugen.
**προκατάγομαι.
**προκατάκειμαι Heliod.
**προκατεσθίω.
**προογκάομαι.
**προοδεύω.
**προορχηστήρ.
**προπαγής.
**προπείθω.
**προπορίζω.
**προσανάκλισις (Am. 431).
**προσαναρτάω.
**προσεκπυρόω.
**προσεταιρέομαι.
**προσκηρύττω.
**προσμυθολογέω.
**προσχέω activ.
**προταμιεύομαι.
**προτρεπτικῶς von dem auch bei Pl. vorkommenden Adject.
**προϋπεξορμάω.
**πρόχρονος.
**πρόχωλος.
**πρωτόρριζος (Am. 419).
**πρωτοσπόρος Nonn. (Am. 432).
**πρωτόχνους (Am. 457).
**πυκνόκαρπος (Am. 409).
πυργίον.
ῥησιμετρέω.

**ῥινόσιμος.
**σαφηνιστικός Greg. Naz. Phot.
σησαμοῦς.
**σιδηρόπλαστος.
**σιδηρόσπαρτος.
**σιδηρόχαλκος.
**σιταγωγέω.
**σιταγωγία.
**σκελετώδης.
**σκοροδαμάχοι Ver. hist.
**σκυτοτραγέω Alciphr.
σολοικία.
**σοφόνους.
**στερνοτυπία.
**στροβητός.
**στρουθοβάλανοι Ver. hist.
συγγραφικός als Adjectiv: Greg. Nyss. (Pl. hat nur das Adverb)
**συγκωμῳδέω.
**συμμαστιγόω.
συμπαραβύω.
**συμπαρακύπτω.
**συμπαρανήχομαι.
**συμπαρεισέρχομαι.
**συμπαρίπταμαι
**συμπεριπλοκή.
**συμπεριτρέχω Basil.
**συμπρίω.
**συνανακλίνομαι Eust.
**συναναρριπτέω.
**συνανασπάω.
**συναναχρέμπτομαι.
**συναπειλέω.
**συναποικίζω.
συναπολάμπω.
**συναπωθέω.
**συνάριστος (Asin. 588).
**συνδαίτης.
**συνδιάκτορος.
**συνδιαλύομαι (Dem. enc. 524) med.
**συνδιαπλέω.
**συνδισκεύω.
**συνεκλέγομαι.
**συνεπιστέλλω.
**συνευρίσκω Lexicogr.
**συνεχθαίρω.
**συνοδοιπορέω.
**συνοροφόω (Am. 409).
**συνοχμάζω.
**συντυραννοκτονέω.
**συνωριαστής.
**συρισμός (statt συριγμός).
συσπείρω τί τινι Geop.
συχνάκις.
**σφενδικίζω.
**σφίγγιον.
**σφυροπρησιπύρα.
**σωματοφυλάκιον.
**σωρείτης.
ταραντινίδιον Alciphr.
**ταχύδακρυς.
**ταώνιος Ver. hist.
**τεκνοφαγία.
**τετραποδιστί.
**τεττιγώδης.
**τίλφη st. σίλφη

τιτανώδης.
**τλῆμα st. κλῆμα.
**τραγοκουρικός.
**τριμοιρίτης.
**τρισάριθμος.
τρισευδαίμων.
**τρισκαιδεκάφορος Ver. hist.
**τρίχρωμος.
**ὑδατοποτέω.
**ὑδροφορία.
**ὑπάνειμι.
**ὑπείσειμι Ach. Tat. Eccl.
**ὑπερακριβής.
**ὑπερανατείνω.
**ὑπεραντλέομαι.
**ὑπεραυγής.
**ὑπερβρύω.
**ὑπερεκτίνω.
ὑπερμέμφομαι.
**ὑπερευδαίμων.
ὑπερήδιστος.
ὑπερκατηρής.
**ὑπερκηλέω (Am. 397).
ὑπερνέφελος Eustath.
**ὑπεροιδάω (Am. 457).
**ὑπερφυσάω.
**ὑπερφωνέω.
**ὑπέρψυχρος.
**ὑποβρυχάομαι (Am. 404) Nonn.
**ὑποδειπνέω.
**ὑποδραματουργέω.
**ὑποικοδομέω.
**ὑποιμάζω.
**ὑποκελεύω.
**υποκρώζω.
**ὑποκωμῳδέω.
**ὑπολακτίζω (Asin. 597).
ὑπόλιθος.
**ὑπόλιγνος.
ὑπόμισθος.
**ὑποξενίζω.
**ὑποπρίω.
ὑποτονθορύζω Liban.
**ὑποτραυλίζω.
ὑποφητεύω.
**ὑφηνιοχέω act.
**ὑψώροφος (sonst ὑψόροφος).
**φέλλινος Ver. hist.
φενάκη.
**φιλαπλοϊκός
**φιλόμαντις.
**φορηδόν.
φωταγωγός.
**χθεσινός wird von Phryn. in Bekk. Anecd. p. 73, 4 als Parallelform zu χθιζινός angegeben; doch findet man ausser bei Lucian nur die Form χθιζινός.
**χλοαυγής.
**χλοητόκος.
**χοίρινος.
**χοιρίσκος.
**χρησμοποιός.
**χρησμοφύλαξ.
**χρησμῳδικός.
**χρυσολογέω.
**χρυσοποιός.

**χρυσόροφος (Cyn. 544).
**χρυσόχειρ.
**χωρῖτις.
**ψευδαλέξανδρος.
**ψευδαττικός.
**ψευδονέρων.
**ψυλλοτοξόται Ver. hist.
**ψυχίδιον.
**ψυχροδόχος.
**ψυχρολογέω.

e) Bei anderen Autoren gebrauchte Ausdrücke, welche Lucian mit einer neuen Bedeutung oder Construction verwendet.

†**ἁγιστεία, bei Isocr. = heiliger Brauch, bei Luc. = Frömmigkeit; Strab. T. II p. 592, 9 redet von ἀναθήματα φυλακῆς καὶ ἁγιστείας δεόμενα; hier bezeichnet das Wort „fromme Fürsorge“. Unter den lucianischen Schriften haben das Wort übrigens nur die unechten Amores p. 414.

†ἄγνωστος = ohne Erkenntnis.

†ἄγραφος εἰκών (Am. 447).

ἀδιάκριτος = unentschieden (Jupp. Tr. 671).

†ἀδίδακτος = angeboren (de hist. conscr. 45).

†ἀθαύμαστος (Am. 412) in passivem Sinn (in aktivem Ath.; das adv. Soph. fr. 810).

†ἀλογέω = von Sinnen sein.

†**ἄμεσος = wo nichts in der Mitte liegt.

†**ἀμφήκης (poet. Wort) = zweideutig.

†**ἀναθέω = umherlaufen (bei Pl. bedeutet es zurücklaufen).

**ἀναίρεσις = das Aufheben des Kampfpreises.

ἀνακόπτομαι stecken bleiben (das Wort ist in anderen Bedeutungen poetisch).

†ἀνακροίομαι präludieren.

**ἀνασπάω mit der Nase einziehen.

†**ἄναυλος (Halc. 182) = des Flötenspiels unkundig.

†ἀναχαιτίζω τινὰ δρόμου (Lex. 341) od. δρόμον (Trag. 306).

ἀνδρίζομαι heisst bei Xen. Pl. u. im N. T.: sich als tapferen Mann zeigen; bei Lucian: zum Mann heranreifen.

†ἀνθυποκρίνομαι = dagegen heucheln (bei Herod.

bedeutet das Wort: mit Verstellung erwidern).

†**ἀντᾴδω = wettsingen (mit anderer Bedeutung hat das Wort auch Aristoteles).

†**ἀντιπαθής (Am. 427) hat in aktivischem Sinn auch Plut., in passivischem nur Luc.

†ἀντιφθέγγομαι = widersprechen.

ἀόρατος in aktivischem Sinn Halc. 179.

†ἀποβουκολέω = verführen, und das Passiv = in der Irre gehen (Xen. Cyr. I, 4, 13 hat das Wort im Sinn von verloren gehen lassen).

ἀπόθεσις = Auskleidezimmer (Hipp. 71).

ἀποθλίβω = wegdrängen.

†**ἀπόθλιψις = Verdrängung.

†**ἀπολακτίζω (As. 586) im eigentl. Sinn.

†**ἀπολογισμός (Dem. enc. 515) = Berechnung.

†ἀποπομπή = Absendung (Alex. 258); in der Bedeutung „Abwendung" (ἀ. πυρετῶν) kommt es Philops. 37 vor und ist auch von Isocr. so gebraucht.

†**ἀποσιμόομαι stumpfe Nase haben.

†ἀποφράττω = zum Schweigen bringen.

†ἄπρατος = unverkauft (sonst unverkäuflich).

ἁρμόζω: τῆς διανοίας τὸ ἡρμοσμένον (Nigr. 66) scheint eine nur bei Lucian vorkommende Übertragung zu sein.

†**ἀρχαιολογέω altertümlich schreiben.

†ἄση = Schmutz (sonst = Missmut).

†**ἄσκοπος = das Ziel nicht erreichend.

†**ἀσυλλόγιστος = unlogisch.

†ἄτρακτος = Faden (der Parzen) Char. 512; Catapl. 628.

†αὖος in übertragenem Sinn = verarmt (Tox. 523; D. mer. 319).

†**αὐτόθι = sogleich Cal. 156.

†**αὐτόκομος = mit den Haaren (im Sinne „von Natur behaart" Ar. ran. 822).

†ἄφετος = weitschweifig (λόγοι ἄφετοι Tox. 561).

†**βάσιμος zugänglich (sonst = gangbar).

†βουκολέω pass. im Sinne „sich täuschen lassen" Am. 398.

† γέλγη = Naschmarkt (Lexiph. 323).

†** γλυκύθυμος = Behaglichkeit liebend.

†** γυναικίζομαι = muliebria pati (bei Ar. = weibisch sein).

†** δακρυώδης = kläglich.

† δελεάζω trans. = mit Köder versehen.

† διαβαδίζω hin- und herschreiten.

† διάβροχος abgemergelt (ἔρωτι).

† διαγορεύω durch Reden mitnehmen Pisc. 596.

διακονέομαι (med.) = dienen (sonst = sich selbst bedienen).

† διάλυσις Absterben.

† Von διαμιλλάομαι braucht Lucian das Perf. in passivischem Sinn.

†** διαπήγνυμαι für sich etwas zimmern.

†** διαπομπεύω bis zu Ende im Aufzug mitgehen.

** διαπρίω τοὺς ὀδόντας.

†** διατρυπάω durchbohren (sonst = aushöhlen).

† διαφυσάω durchwehen (bei Pl. = zerwehen).

†** διαχωρέω im Umlauf sein.

† διευθύνω zurechtweisen.

† δικαστικός den Richter betreffend (bei Pl. u. Xen. = im Recht erfahren).

†** δισμυρία ἵππος Zeux. 846.

†** διυπνίζω aufwachen.

†** δόκησις = guter Ruf (Am. 414).

†** δυσκατέργαστος = schwer zu töten.

†** δύσκριτος = schwer zu entscheiden (bei Attikern = schwer zu unterscheiden).

†** δύσληπτος = schwer zu fangen (Plut. = schwer zu begreifen).

†** δωμάτιον = kleines Haus (Am. 407).

†** ἐγκαλύπτω (λόγος ἐγκεκαλυμμένος Trugschluss V.A. 562).

†** ἐγκλείομαι bei sich verborgen halten (Alex. 248).

†** εἰκαστικός zum Erraten geschickt.

† ἐκγίγνομαι aor. pass. (Trag. 4) in der Bedeutung „geboren haben“.

† ἐκεχειρία = Ferien (Herm. 750). Die gewöhnliche Bedeutung hat das Wort Icar. 789; Tim. 104.

†** ἔκκειμαι preisgegeben sein: ταῖς νόσοις (Abd. 184).

†ἔκμετρος ohne Metrum (Jup. Tr. 676).

ἐκπετάννυμι in Verbindung mit πώγωνα, πτέρυγα.

†ἐκπορίζω im Att. = sich verschaffen (Merc. cond. 660).

†ἐκρήγνυμι ὀργήν (Cal. 153) u. ἐκρήγνυμαι = zerplatzen (Char. 516).

†ἐκτραγῳδέω mit Accusativ.

†ἐκτρυχόω auf Kleidungsstücke übertragen: ῥάκη ἐκτετρυχωμένα Tox. 539.

†**ἔμμισθος mit Genitiv.

†ἐμπιστεύομαι τὴν ἀρχήν (Demon. 392).

†ἐμπομπεύω τινί = prahlen auf etwas (adv. ind. 109; Dom. 196).

†ἐμφαγεῖν = essen auf etwas (Nav. 262).

†ἐντείνω in der Übertragung πρόσωπον ἐντεταμένον V. A. 550.

ἔννομα, τά = übereinstimmende Gesangsweisen (Salt. 267).

†**ἐνοικοδομέομαι = sich darin bauen (bei Thuc. sich verschanzen).

†**ἔντασις τοῦ προσώπου ernste Miene.

ἐντρέπω verändern (Hist. conscr. 23; Pseudol. 168. 173).

†ἐξαγορεύω ausschwatzen Alciphr.

†ἐξᾴδω durch Gesänge austreiben.

ἐξάλλομαι in der Übertragung: κρότος πάσης χειρὸς ἐξήλατο.

†**ἐξειλέω ein Buch aufschlagen (Merc. cond. 701).

†ἐξεργάζομαί τι παρά τινος (die Attiker brauchen das Wort im Sinn von ausführen).

†ἐπεισφέρομαι als Mitgift mitbringen (Bis. acc. 825).

†ἐπελαύνω darüber herziehen (Rhet. pr. 5).

ἐπηρεάζω c. gen. (Nav. 266).

†**ἐπίβασις Angriff (Hist. conscr. 60).

ἐπιβοάομαι (med.) Vorwürfe machen (D. mer. 311).

ἐπιδημέω c. gen. (τοῦ πόντου Alex. 251).

†**ἐπιδικάσιμος = zu verfechten im stande.

†**ἐπιζεύγνυμι c. gen. ὕδατος von einer Brücke, welche über das Wasser gespannt wird.

ἐπιλαμβάνω c. dat. Nav. 260.

ἐπιλύομαι (med.) widerlegen (Bis acc. 829).

†ἐπινέμομαι bewohnen Bacch. 80).

†ἐπιξενόομαί τινι.

†ἐπισπουδάζω intrans.

ἐπιστομίζω machen, dass einer auf den Mund fällt pro im. 490; Cal. 142.

†ἐπισύρομαι: ἐπισεσυρμένον φθέγγεσθε (= tief) Nav. 249; die Bedeutung „hinter sich herziehen" hat das Wort Ver. Hist. 139; Anach. 904.

†ἐπιτείνω sich steigern Nigr. 40. 68.

†**ἐπιτέμνομαι in der Übertragung ἐπ. τὴν ἀπολογίαν (abkürzen) pro im. 494.

ἐπιτυγχάνω mit Infin. (Nec. 464).

†ἐπιφθέγγομαι zurufen (Hist. conscr. 31).

†**ἐπιχράομαι dazu brauchen (bei Thuc. u. Pl. = wiederholt brauchen).

†ἐπιχωριάζω mit dat. verkehren (Char. 487).

†**ἑτερόχρως bei einem anderen Körper (Am. 445).

†ἑτέρωθι mit gen. (Herod. 835).

†**εὐθετέω transit. = richtig hinsetzen.

εὐλαβής leicht zu fassen (Tim. 142).

†**εὐτυχέω c. gen. = εὐπορέω (Charid. 632).

†**εὐσχολέω c. gen. = (Am. 433): das Wort ohne Beziehungskasus brauchen auch D. S. und M. Ant.

†εὔφορος = um sich greifend (νόσος) Abd. 183.

ἐφικνέομαι c. infin. Halc. 181. 182 (τοῖς τὰ τοιαῦτα θεωρεῖν ἐφικνουμένοις).

†ἕωλος als Epitheton von θρυαλλίς, wie Tim. 101, ist ungewöhnlich.

†ζυγόω zusammenjochen.

†**ἠρεμέω c. infin. Voc. iud. 87: τὰ λοιπὰ ἠρέμει συγχύσεως ἄρχεσθαι.

†**θαλάμη Gemach für Menschen.

†θεοφόρητος in aktivischem Sinn (Asin. 605. 606).

†ἰδιωτεία Unwissenheit.

†**ἱεροφαντέω Hierophant sein.

†ἱππασία Fahren.

†**ἱππομύρμηκες (Ver. hist. 79) Ameisenritter (bei Arist. eine grosse Art von Ameisen).

†**ἱπποτυφία das Vernarrt-

sein in Pferde (bei D. L. = Aufgeblasenheit).

†καινουργός neugemacht Hel.

†καλλιρρημοσύνη Grosssprecherei.

†καταγράφω mit acc. c. inf. (Am. 435).

†**καταιθαλόω berussen.

†**κατασιγάω zum Schweigen bringen.

†**καταφαρμακεύω (Am. 440) bestreichen.

κατέρχομαι=κατατρέχω, invehi (Ep. Sat. 417).

κατηχέω τινὰ μύθοις Jup. Tr. 686.

†**κατορχέομαι τινά durch Tanz bezaubern.

†**κατορρυόω: λόγοι κατωρρυωμένοι Am. 455.

**καύσων Fieber.

**κέδρος Cedernöl.

κολαστήριον Richtplatz.

†**κόλλαβος im Sinn von κόλλοψ.

†κορύβας = ἐνθουσιασμός (Hist. conscr. 58).

†κοτύλη Saugwarze (D. mar. 299).

†**κυνάω Cyniker sein.

†**ληστήριον Räuberei.

†**λιθοτομέω aus Stein hauen.

†λοξός auf die Rede übertragen.

†μεγαλουργία grosses Werk (Char. 495).

†μεθαρμόζομαι c. gen. Am. 401; Dem. enc. 524.

†**μεμψιμοιρέω über sein Schicksal klagen.

†μεταγράφω in zwei eigenartigen Bedeutungen: 1. anders malen (pro imag. 488) 2. abschreiben (adv. ind. 102).

†**μεταχρόνιος = später geschehen Triphiod.

†**μισθοφορία Rente.

†**ὀμφακίας νεκρός = ein frühzeitig Verstorbener. Bei Aristophanes kommt das Wort in der Bedeutung „sauertöpfisch“ vor.

†ὄρυγμα das Graben Ver. hist. 104.

†**οὐραῖα, τά = das Ende Ver. hist. 99 (sonst singul. neutr.).

†**παραγυμνόω in eigentlichem Sinn (Hdt. u. Pol. nur in übertragenem).

†παρακινεῖσθαι pass. verrückt werden (παρακινεῖν τὴν γνώμην sagen Pl. u. Xen.) Hist. conscr. 2; Cal. 131.

†παρακρούεσθαι pass. = bissen (Cat. 620).

†παραμετρέω zumessen (Nav. 264).

†**παραπήγνυμι Perf. intransitiv in dem Sinn „dabei starr sein vor Staunen".

†**παστός Brautgemach (sonst in der A. P. = Lager).

†**πατρομήτωρ als Masculinum (Lycophr. hat es als Femin.).

†**παχύδερμος in übertragener Bedeutung.

περιάγω verschieben (Merc. cond. 690).

†**περιεκτικός sparsam.

†**πίμπραμαι in übertragenem Sinn (Voc. iud. 92) = sich ärgern.

†**πολύπλεθρος = viele Plethren besitzend.

†**πολυσιτία = Vielessen.

†**προνομή das Zuerstabweiden.

†**προνόμιον = ἀρραβών.

†πυρίτης Feuerarbeiter.

†σκιάζω in zwei neuen Bedeutungen 1. schattieren (Zeux. 842), 2. den Schatten zeigen (Lexiph. 326 — hier soll der Gebrauch des Wortes in dieser Bedeutung das Ἀττικῶς σολοικίζειν bezeichnen).

συγκρίνεσθαι sich mit einander messen.

†**συμποιεῖν = mit jemand poetisch schildern.

συνάγω folgern (Hist. conscr. 25).

†**συνανατίθημι zugleich weihen.

συναρπάζειν verwischen (Dom. 199).

†συνεξετάζεσθαι sich mit ausforschen lassen.

†σύνταγμα = Schar überhaupt (Tim. 175).

†συρρέω mit dem Strom forttreiben (Hermot. 830).

†**σύστοιχος zusammengedrängt.

†**σφετερίζω für sich einnehmen in geistigem Sinn.

†ταραχώδης Unruhe verursachend (D. mar. 292).

†**ταριχοπωλέω Leichen balsamieren.

†τειχοποιός, im Attischen nur zur Bezeichnung der bekannten Behörde verwendet, erscheint bei Lucian in allgemeinerem Sinn.

†τριακάς = Monat (Luct. 929).

τρυγάω übertragen = einen rupfen (D. mer. 281).

†**τυρεύω übertragen mit dem Objekt κακόν (Asin. 600).

†**ὑπέρκεισθαι aufgeschoben sein.

†**ὑποζυγόομαι = ὑποζεύγνυμι (Am. 429).

†**ὑποκατακλίνω = darunter legen lassen.

†**ὑποκριτικός heuchlerisch (sonst = den Schauspieler betreffend).

†**ὑπονέφελος = unter Wolken.

†ὑπόσαθρος etwas morsch.

†**ὑποτελής — Sold empfangend.

†**ὑποχώρησις — inneres Gemach (Hipp. 70).

φανός adj. in übertragener Bedeutung Hist. conscr. 57: φανότατα ἐμφανίσαι.

†**φυσαλίς Blase.

†**φύσημα Blase.

†**χαλαζάω hageln.

Bemerkenswertes aus dem Gebrauch der Präpositionen bei Lucian.

(Vgl. Du Mesnil p. 30 ff.)

ἀπό in Verbindungen wie ἀπ' ἐντολῆς (Nigr. 78; pro im. 494) ist ausser bei Lucian selten.

Präpositionsverbindungen wie ἄχρι πρός, μέχρι πρός, ἔστε πρός kommen in attischer Prosa nur vereinzelt vor: ἄχρι πρός scheint sich überhaupt nur bei Lucian zu finden (Somn. 20; Nigr. 78; Char. 502. 503; Hermot. 763; Hist. conscr. 48. 66; Ver. hist. I, 84. 100; Alex. 259; Dem. 396; Nav. 264; Conv. 430); ἄχρι εἰς hat Xenophon einmal (An. V, 5, 4). — Für μέχρι πρός giebt es Beispiele auch bei Platon (reip. 586 A; Tim. 25 B; Critiae 118 A). Strabon hat gewöhnlich das einfache μέχρι, dann und wann aber verbindet er es auch mit πρός (I p. 41, 16); Arr. An. I, 6, 11 (wozu Krügers Anm.) braucht μέχρι πρός; ebenso Luc. Icarom. 778; Bis acc. 804; Bacch. 80. Xenophon verbindet mit μέχρι auch εἰς (An. VI, 2, 26) und ἐπί (ibid. V, 1, 1). — ἔστε πρός ist nur aus Luc. Nav. 249 nachweisbar; ἔστε ἐπί hat Xenophon (Anab. IV, 5, 6 mit Krügers Anm.) und Arrian, welcher letztere auch Beispiele für ἔστε ἐς (Anab. VI, 7, 1) und selbst das blosse ἔστε mit Accusativ bietet (An. IV, 13, 5).

Mit διά bildet Lucian, wie man aus dem Index von

Jacobitz ersieht, eine grosse Zahl von Verbindungen, welche der attischen Prosa gebräuchlich sind. Ungewöhnlich ist διὰ τρίτης (Philops. 46) drei Tage lang.

Umschreibungen mit εἰς zur Bildung von Adverbialausdrücken nach attischer Weise: ἐς τὸ φανερόν (Thuc. I, 6, 5; 23, 6) D. mort. 362. 377; Bis acc. 796; Cal. 138; Conv. 426; D. conc. 528; ἐς τὸ ἀκριβές Harmon. 850; ἐς τὸ ἀσφαλέστατον Anach. 900; ἐς τὸ σύμμετρον ibid. 907; ἐς τὸ ἔσχατον Herc. 83; ἐς τὸ ἥδιστον Sat. 387; ἐς τὸ ἀρχαῖον ibid. 392; ἐς τὸ ἀφελές Pisc. 580; ἐς τὸ ἀτενές Icarom. 765; ἐς τρίς (Hdt. I, 86 s. m.; V, 105; Pind. Pyth. IV, 61; Soph. fr. 856, 13; ἐπὶ τρίς Act. ap. 10, 16; 11, 10) — lauter Ausdrücke, in denen sich die Übernahme alter Formeln schon durch den Gebrauch von ἐς statt εἰς verrät. — εἰς τάχος Charid. 630. — Über εἰς τὸν βασιλέα (D. Syr. 468) statt ὡς oder πρός s. Du Mesnil p. 32.

Umschreibungen mit ἐκ (s. zu Dio S. 167): ἐξ ἅπαντος Nec. 485; Pisc. 609; Merc. cond. 663; Phal. I, 198; pro im. 497; Gall. 721; Anach. 896. 901; Cal. 137. 142; Pseudol. 187; ἐξ ἁπάντων Merc. cond. 691; ἐκ παντός Merc. cond. 684 u. s.; ἐξ ἴσου, ἐκ τοῦ ἴσου mit Beispielen belegt von Jacobitz s. v. ἴσος; ἐκ τοῦ ῥᾴστου Merc. cond. 661; ἐκ τοῦ ἀφανοῦς Nav. 277; ἐκ τοῦ ὁμοίου Im. 479. Auffallend ist Tim. 158: ἐξ ὑπερδεξίων ἀκροβολίζεσθαι: ἐκ τότε (Asin. 613) kommt nicht vor Aristoteles vor (Lobeck z. Phryn. p. 46).

Den Ausdruck ἐν σχήματι finde ich nur Asin. 601: ἐν φιλήματος σχήματι (s. oben zu Dio S. 167); ἐν μέρει oder ἐν τῷ μέρει ist häufiger (s. Jacobitz).

Mit ἐπί sind folgende nicht attischen Ausdrücke gebildet (vgl. Du Mesnil p. 35): ἐπὶ τῆς Ἑλλάδος (Nec. 486; Scyth. 860; Tox. 567; Icar. 779; Bis acc. 825; Fug. 383; Dem. enc. 515); ἐπ' ἐρημίας (Ver. hist. II, 108; Philops. 52); ἐπὶ τῆς οἰκίας (Dem. enc. 510); ἐπὶ τῆς πατρίδος (Patr. enc. 232. 233); ἐπὶ τῆς ἀλλοδαπῆς

(Abd. 162); ἐπὶ ξένης (Am. 406) kommt auch bei Xenophon (reip. Laced. 14, 4) vor, ebenso S. Emp. p. 679, 3 Bekker. — In zeitlichem Sinn brauchen die älteren Schriftsteller ἐπί nur, wenn sie es nicht mit eigentlichen Zeitbestimmungen verbinden (s. Du Mesnil a. a. O. p. 35 — auf der Grenze steht schon z. B. Plat. Phædr. p. 242 A ἐπὶ τοῦ σοῦ βίου) — die Späteren erlauben sich Weiteres: so hat Lucian ἐπὶ μιᾶς ἡμέρας (D. mort. 377; Dem. enc. 519; Philops. 49). — An attische Analogien, wie ἐφ' ἡσυχίας u. dgl., schliessen an: ἐπ' ἀκριβείας (Charid. 619); ἐπ' ἀδείας (Tim. 123); ἐπ' ἴσης (Prom. 28). — ἐπὶ mit Dativ bei ἀποθνήσκω im Sinn von „sterben unter Hinterlassung von jemand" (D. mort. 355: ἐπ' ἐμοὶ τεθνήξεσθαι) ist spät und besonders häufig bei Philostratus (z. B. Vit. soph. p. 82, 14; 97, 22; 101, 15; 115, 7; 120, 4; 122, 29; 123, 32). — Mit Accusativ, zum Teil in Erweiterung attischer Gebrauchsweisen (Du Mesnil p. 36): ἐπὶ πολύ, den hohen Grad bezeichnend (Philops. 617; Apol. 713) oder in zeitlichem Sinn (Herc. 84; D. deor. 217; Dom. 201; Charid. 619); Thukydides hat die Phrase entweder in räumlicher oder in zeitlicher Bedeutung (Classen zu Thuc. I, 12, 2); ἐπ' ἀκριβές Am. 416.

Unregelmässigkeiten im Gebrauch von κατά verzeichnet Du Mesnil p. 33; bemerkenswert ist besonders die Umschreibung mit κατά anstatt des einfachen Genitivs, welche von Polybius an häufiger wird (Cal. 127; Anach. 919; Jud. voc. 85; Icar. 760; Ver. hist. 78).

Der Gebrauch von μετά als Adverbium mit δέ ist poetisch und spät: 11 Fälle aus Lucian bringt Du Mesnil p. 34.

παρά c. gen. beim Passiv auch bei anderen Verba als solchen des Gebens und Empfangens ist ein fehlerhafter Gebrauch, der auch bei Dio einigemal vorkommt (Cobet, Mnemos. Nov. Ser. V, 71). Beispiele aus Lucian bei Du Mesnil p. 36.

περί c. dat. poetisch und ionisch: Du Mesnil p. 38.

πρὸ πολλοῦ mit nachfolgendem Genitiv (ähnlich dem herodoteischen μέχρι οὗ c. gen.) oder ἤ: Du Mesnil p. 31.

πρός c. gen. statt ὑπό, in der älteren Litteratur sehr selten, ist bei Lucian häufig: Du Mesnil p. 37. — πρός c. acc. zur Angabe, auf wie lange Zeit: id. ibid.; bei Verba der Gerichtssprache zur Bezeichnung der beklagten Person: id. p. 38. — Ungewöhnlich ist der Ausdruck πρὸς ἀχθηδόνα nach Analogie von πρὸς βίαν u. dgl.: Tox. 515; ebenso die Verwendung von πρός nach ἔρως anstatt des blossen Genitivs Nigr. 38.

ὑπό c. dat. ist sehr häufig. Du Mesnil p. 39. 40 unterscheidet drei Fälle: 1. wo es steht statt ὑπό c. gen. (den von ihm hiezu aufgeführten Beispielen füge ich Somn. 18 bei), 2. anstatt einfachen Dativs, 3. zur Bezeichnung des begleitenden Umstandes, der aber mit dem Hauptbegriff in kausale Verbindung tritt, so adv. ind. 111: εἰ τῶν νυκτῶν ὑπ' ἐκείνῳ τῷ λύχνῳ ἀναγιγνώσκοι.

Die Übersicht über den Wortvorrat des Lucian hat durch die Unterstützung eines so beträchtlichen Hilfsmittels, wie es der Index von Jacobitz ist, vollständiger gegeben werden können als sie über den Wortvorrat des Dio gegeben ist und über denjenigen der übrigen drei Atticisten gegeben werden wird. Bei Vergleichung des Umfangs der einzelnen Abteilungen der Wörter darf aber nicht vergessen werden, dass die mit b—f bezeichneten Stücke so gut als möglich sämtliche Ausdrücke umfassen, welche je unter die in den Überschriften angegebenen Kategorien fallen, während Verzeichnis a nur eine Auslese von Ausdrücken der attischen Prosa nach dem oben S. 103 ausgesprochenen Grundsatz enthält. Diejenigen attischen Ausdrücke des Lucian, welche unter a nicht verzeichnet sind, sind im wesentlichen als Gemeingut der griechischen Litteratursprache zu betrachten: aus dem Gebrauch derselben kann also auf die besonderen stilistischen Neigungen des Schriftstellers nicht geschlossen werden. Ein Blick auf die Auto-

ritäten der gewählteren attischen Ausdrücke, deren sich Lucian bedient, zeigt deutlich, dass er seinen Wortvorrat hauptsächlich aus drei Quellen[15]) holt, nämlich aus Platon, Xenophon und der attischen Komödie, und zwar nicht ausschliesslich der alten, sondern auch der mittleren und neuen. Was also Lucian über seinen Dialog (Bis acc. 834) sagt, dass derselbe eine Verbindung des philosophischen Dialogs mit der Komödie sei, ist auf die Zusammensetzung seines Wortvorrats buchstäblich anzuwenden. Neben diesen drei Hauptquellen von Lucians Ausdruck spielen die übrigen oben angeführten Autoren aus der älteren Zeit eine untergeordnete Rolle: die aus ihrem Sprachschatz entnommenen Worte treten meist vereinzelt als Reminiszenzen auf, ohne dem Gesamtausdruck eine bestimmte Färbung zu verleihen: so sind von den 84 Wörtern aus dem herodoteischen Wortschatz 46, von den 59 aus dem thukydideischen 30, von den 46 aus dem demosthenischen 26, von den 15 aus dem äschineischen 6 nur je an einer Stelle von Lucian gebraucht. Dass der Verfasser des Lexiphanes und Rhet. præc. sich vor der Geschmacklosigkeit des ὑπεραττικίζειν hütete, bedarf keines besonderen Beweises. Gleichwohl sind ihm einige der attischen Idiotismen, die damals bei den Rhetoren Mode waren, wie ἄττα, δήπουθεν, ἦ δ' ὅς, ἀμηγέπη, μῶν, κᾆτα, gelegentlich entschlüpft. — Ein bedeutender Zusatz von poetischen Ausdrücken wird der lucianischen Sprache schon durch ihre Anlehnung an Xenophon und Platon (s. das oben zu Dio S. 188 Bemerkte), noch mehr durch ihr Hinneigen zur Komödie zugeführt. Lästig und störend ist aber dieses poetische Element nur in den unechten Amores und etwa in der Ekphrasis des Hauses. In den übrigen Schriften sind poetische Worte mehrfach verwendet, um vermöge der Person, welche sie ausspricht, oder des Zusammenhangs, in welchem sie

---

15) Dieselben drei, welche Aristid. rhet. II, 6, 1 für die γλυκύτης in der λέξις angiebt.

gesprochen werden, eine komische Wirkung hervorzurufen, also in klarer Verbindung mit dem durchgängigen komischen Zug des lucianischen Stils; oder sie treten als Reminiszenzen auf, welche in dem gebildeten Leser zwanglos dieselbe Gedanken- oder Gefühlsmischung zu stande bringen, in welcher der Schriftsteller sich an ein Dichterwort gemahnt fühlte. Von den 1511 poetischen Wörtern, welche sich unter b, β zusammengestellt finden, sind 751, also so ziemlich die Hälfte, nur an je einer Stelle gebraucht. Eine beträchtliche Zahl der angeführten poetischen Wörter ist auch schon in eine oder die andere der drei oben genannten Hauptquellen für Lucians Sprachschatz aufgenommen, und so ist denn hinsichtlich des Poetischen in seinem Ausdruck anzuerkennen, dass sich dasselbe durchaus natürlich in den Gesamtcharakter seiner Sprache einfügt und in massvoller Weise herangezogen ist. — Von dem Neuen in Lucians Wortvorrat ist der weitaus grösste Teil gebildet durch ἅπαξ λεγόμενα; in Verfolgung allgemein griechischer Formationsgrundsätze, welche von Lucian eben auf neue Fälle angewendet werden, sind gebildet Adjektive auf ικός (ἀγανακτικός, οἰκουρικός, συγγραφικός — über die Art dieser Bildungen vgl. Lobeck, Parerga z. Phryn. p. 520; besonders beliebt sind sie dem Platon; Aristophanes verspottet wegen seiner Liebhaberei dafür den Phäax eq. 1375) oder ινος (ἀσφοδέλινος, μυκήτινος, φέλλινος), Abstracta von gebräuchlichen Adjektiven (μεμψιμοιρία, παρασιτία), Deminutiva auf ίδιον, ιον, ίς, ύλλιον, nominale oder verbale Zusammensetzungen, welche namentlich zu komischen Zwecken in der Vera historia und den beiden dramatischen Scenen mehrfach gebildet sind (zu neuen Verba composita sind besonders ἀνα-, κατα-, μισο-, συν-, ὑπερ- und ὑπο- benützt), Neubildungen nach naheliegenden Analogien wie Ἀβδηρόθεν, ἀθηνιῶ, ἄθολος, ληθεδανός (nach ἠπεδανός πευκεδανός), λαθρηδά (nach ἀναφανδά neben ἀναφανδόν), πετρηδόν, φορηδόν (Analogien s. Krüger, gr. Spr. 41, 12, 5), παραπόθια (nach παρίσθμια), συχνάκις, μαίωτρα (nach θρέπτρα,

σῶστρα), Flexionsformen von Nomina (die Adverbien ἀμάχως, νεαρῶς, προτρεπτικῶς) und Verba (die oben aufgezählten Media). Anderes, was bei Lucian zum erstenmal auftritt, hat er nicht neu geschaffen, sondern nur zuerst in die Litteratursprache aufgenommen: so späte Verbalformen auf ττω statt ζω (ἁρμόττω, σφάττω), Nomina mit verändertem Geschlecht (ὁ γυρῖνος, ὁ δοκός) und Wörter aus der Volkssprache oder möglicherweise aus uns verlorenen Komikerstellen, wie βόλβα (vulva), ἐγκοπεύς, ἑρμογλύφος, κινάβρα, κεροίαξ, κυτμίς, λαταγέω, μαννάριον, ῥησιμετρέω, σφενδικίζω, φενάκη. Endlich hat er einer Anzahl von Wörtern durch absichtliches (im Lexiph.) oder unabsichtliches Missverständnis eine neue Bedeutung gegeben. — Was die Wörter aus spätem Gebrauch in Lucians Diktion angeht, so ist zu beachten, dass von den etwa 1300 in diese Kategorie gehörigen 711 nur an je einer Stelle vorkommen, wo sie denn durch eine Art von Nachlässigkeit sich eingeschlichen haben könnten. Übrigens erinnert man sich aus dem Anfang dieses Abschnitts, dass Lucian von peinlicher Pedanterie hinsichtlich des Atticismus weit entfernt ist und demnach wohl auch nicht der Meinung war, es müsse alles nicht in attischen Autoren Nachweisbare schonungslos aus der Litteratursprache ausgeschlossen werden. Auch wird von der Sprache der (besonders späteren) attischen Komiker, aus welcher L. so vielfach schöpft, der Schritt herüber zur lebenden Sprache der gebildeten Kreise in Lucians Zeit nicht sehr gross gewesen sein, so dass auch dieses Element des späteren Sprachgebrauchs sich mit den übrigen Bestandteilen der lucianischen Sprache wohl verträgt, derselben sogar eine nicht unangenehme Beimischung frischer Lebensfarbe bringt, welche sie aufs vorteilhafteste von dem vergilbten Sprachgebilde des Aristides unterscheidet.

Lucian strebt, wie man aus der Wahl der Worte bei ihm ersieht, nach sachlicher Deutlichkeit ebensowohl wie nach Anschaulichkeit des Ausdrucks, und weiss durch Beifügung komischer Würze diese beiden Eigenschaften mit

einer sehr ansprechenden Anmut zu umgeben: er hat die verschiedenen Bestandteile seines Wortschatzes, indem er sie seinem persönlichen Ethos gemäss mischte, zu einer zweifellos glücklichen Einheit verschmolzen.

3. Zusammenfügung.

Die μέση καὶ εὔκρατος ἁρμονία, welche Lucian (Hist. conscr. cap. 46) dem Historiker empfiehlt, hat er selbst in seinen Schriften erstrebt: er vermeidet, wo sich dies leicht machen lässt, den Hiatus durch Apokope, welche vielleicht weiter durchzuführen ist als sie die Handschriften bieten, Aphäresis (ἐγὼ 'λεγον Tim. 159; Nav. 247), Krasis (τἀμὰ Hdt. 837; τοὐμόν ibid. 838; θοἰμάτιον Bis acc. 835; κἀγώ Phal. 191; τοὔλαιον Cat. 649; τοὐντεῦθεν Phal. 189; τοὐλάχιστον häufig, u. ä.), Auswahl von Redensarten, welche den Zusammenstoss zweier Vokale verhüten (s. im Verzeichnis der attischen Worte die Artikel ἄρτι, ἀρχήν, ἡσυχίαν ἄγειν, μικροῦ). Grössere Vorsicht herrscht in den sorgfältiger ausgearbeiteten μελέται[16]), als in den späteren Schriften: so finden sich beispielsweise auf zwei Teubnerschen Seiten des Tyrannicida 13, auf zwei des Peregrinus 35 Hiate, welche nicht durch geläufige Elision beseitigt werden können. Im Tyrann. ist auch (p. 143) z. B. durch die Wortstellung der Hiatus vermieden: οὐδὲ ἑνὸς ὑπηνέγκαμεν ἐπιθυμίαν δεσπότου statt οὐδὲ ἑνὸς δεσπότου ἐπιθυμίαν. Seltsamerweise scheint Lucian, wiewohl er die beiden Formen ἕνεκα und ἕνεκεν verwendet, sich zur Vermeidung des Hiatus der letzteren nicht immer bedient zu haben: so steht Jup. conf. 630; Tim. 172; Nec. 463; Anach. 917 die Form ἕνεκα auch vor Vokalen.

4. Tropik.

Der bildliche Ausdruck ist bei Lucian ziemlich verbreitet in Form von wirklichen Tropen und von Ver-

---

[16]) Ebenso in den unechten Amores.

gleichungen, aber stets durchaus sachgemäss, nie um des blossen Effektes willen gesucht: er braucht Bilder da, wo sich durch die besondere Betonung eines Gedankens das Bedürfnis, demselben eine möglichst anschauliche Gestalt zu geben, von selbst einstellt, z. B. um einen starken Widersinn oder Gegensatz oder hohen Grad auszudrücken: so Hist. conscr. 21 (*ἀρχὴ θύμου τοῦ Ἀττικοῦ ἀποπνέουσα*). 45 (*ἐκ μολύβδου χρυσὸν ἀποφῆναι*). 51 (*ἑνὶ καλάμῳ λεπτῷ τὸν Θουκυδίδην ἀνατρέψαι*); Alex. 225 (*ἀδαμαντίνην γνώμην ἔχοντος*); Dem. 386 (*οὐ δοκεῖ ὑμῖν ὁ μὲν ἕτερος τούτων τράγον ἀμέλγειν, ὁ δὲ αὐτῷ κόσκινον ὑποτιθέναι*); Rhet. præc. 20 (*περὶ τῷ μετώπῳ μὲν ἡ κνημὶς περὶ δὲ τῇ κνήμῃ ἡ κόρυς*; vgl. pro lapsu 735); Philops. 56 (*τουτονὶ τὸν ἀδαμάντινον πείθομεν*); de el. 89 (*τοὺς κόρακας Σειρῆνας εἶναι πρὸς αὐτούς*); Cal. 135 (*ἀδαμάντινον τεῖχος τῆς ψυχῆς προβεβλημένος*); Pseudol. 178 (*ὡς τὸν τοῦ Σινωπέως πίθον τὴν Διὸς αὐλὴν εἶναι πρὸς αὐτό* sc. *τὸ πυργίον*); D. mer. 312 (*λίθος, οὐκ ἄνθρωπός ἐστιν*); Nigr. 77 (*ὁ λόγος αὐτὴν, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, διέκοψε τὴν ψυχήν*); Merc. cond. 694 (*αὐτὸ τοῦτο τῆς Ἀττικῆς καὶ τοῦ Ὑμηττοῦ μεστός*); Scyth. 867 (*οὗτός σοι ὁ Ἑλληνικὸς κανών, τοῦτο δεῖγμα τῆς φιλοσοφίας τῆς Ἀττικῆς*); Eun. 351 (*ὅλας ἁμάξας βλασφημιῶν κατεσκέδασαν ἀλλήλων*); auch Verächtliches wird im Bild veranschaulicht: Fug. 377 (*μιαρὰ καὶ ἀναίσχυντα θηρία* von den Philosophen). 378.

Im übrigen sind Bilder aus folgenden Gebieten entnommen:

a) vom Bühnenwesen Nigr. 50 (*οὗτος ἀνὴρ οὐ παύσεται τήμερον πρός με πολλῇ τῇ σκηνῇ καὶ τῇ τραγῳδίᾳ χρώμενος*). 69 (*μετὰ δὲ ταῦτα ἑτέρου δράματος ἥπτετο τῶν ἀμφὶ τὴν νέκυιαν*); Tyrann. 157 (*ἐγὼ γὰρ ἀπηλλαττόμην ποιητὴς μὲν τῆς ὅλης τραγῳδίας γεγενημένος, καταλιπὼν δὲ τῷ ὑποκριτῇ τὸν νεκρὸν καὶ τὴν σκηνὴν καὶ τὸ ξίφος καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ δράματος*). 158; de salt. 270 (*φιλικὴν ταύτην λειτουργίαν ὑποστῆναι*); pr. im. 507 (*σοὶ τὸ δρᾶμα παραδέδωκα, ὁπόταν δὲ τὰς ψήφους ἀνακηρύττωσι*

τῶν κριτῶν, τότε ἤδη καὶ αὐτὸς παρέσομαι); Rhet. pr. 22 (τὸν χορὸν ἔχειν οἰκεῖον καὶ συνᾴδοντα); Philops. 55 (θεὸν ἀπὸ μηχανῆς ἐπεισκυκληθῆναί μοι τοῦτον ᾤμην); Pseudol. 170 (ἤδη γὰρ αὐτὸς παρείληφα τοῦ δράματος τὰ λοιπά); Per. 327 (ἡλίκα ἐτραγῴδει παρ' ὅλον τὸν βίον ὑπὲρ Σοφοκλέα); ibid. 357 heisst das Ende des Peregrinus und Conv. extr. das Philosophengastmahl τραγῳδία; Ep. sat. 402 (οἱ μὲν ὑποδησάμενοι ἐμβάτας τῆς τύχης χορηγούσης ἐντραγῳδοῦσιν ἡμῖν); Conv. 439 (τὸ ἐνδόσιμον παρασχούσης τῆς ἐπιστολῆς); Dem. enc. 522 (ἀπίθανον ἔφη με ὑποκριτὴν εἶναι τῶν σῶν ψευσμάτων);

b) vom Kriegswesen Alex. 223 (ὅλως ἄσπονδος καὶ ἀκήρυκτος αὐτῷ ὁ πόλεμος πρὸς Ἐπίκουρον ἦν); Tox. 566 (ἐπειδὴ νῦν ἄσκοπα τετοξεύκαμεν); Jup. Tr. 687 (δῆλός ἐστιν ἀπορρίψων τὴν ἀσπίδα); Cal. 135 (προκαταλαμβάνων αὐτοῦ τὰ ὦτα καὶ ἀποφράττων καὶ ἄβατα κατασκευάζων). 151 (προδοσίαι συναγωνίζονται τὰς χεῖρας ὀρέγουσαι); Fug. 373 (ἐπὶ τὴν ἀκρόπολιν τὴν ἑαυτῶν ἀναφεύγουσι τὴν λοιδορίαν); Conv. 419 (νήφοντες ἐν εἰρήνῃ καὶ ἀναιμωτὶ ἔξω βέλους ἑστιασόμεθα); Dem. enc. 527 (τέλος τῆς Δημοσθένους πολιορκίας);

c) vom Gerichtswesen Harmon. 856 (τὴν λευκὴν ἀεὶ καὶ σῴζουσαν φέρεις). 857 (σὺ δὲ τὴν τῆς Ἀθηνᾶς προστιθεὶς ἀναπλήρου τὸ ἐνδέον); Abd. 161 (ἐνόμιζόν μοι δικαστήριον ἔσεσθαι μέγα καὶ ψῆφον ἀληθῆ τὸν μετὰ ταῦτα βίον);

d) von der Mysterienweihe Nav. 256;

e) von der Schiffahrt Scyth. 872 (χρὴ πάντα κάλων κινεῖν — so auch Alex. 261); Hist. conscr. 57 (δεήσει γὰρ τότε ποιητικοῦ τινος ἀνέμου ἐπουριάσοντος τὰ ἀκάτια); Jup. Tr. 699 (οὐκ αἰσθάνῃ ἀπὸ λεπτῆς κρόκης ἐξαψάμενος τὴν ἄγκυραν); Herc. 86 (ἐτόλμησα πάλαι νενεωλκημένον τὸ ἀκάτιον κατασπάσας αὖθις ἀφεῖναι εἰς μέσον τὸ πέλαγος); Peregr. 372 (ἔδοξε τὴν ὑστάτην ἄγκυραν καθιέναι); Dem. enc. 515 (ἀκλινῆ τὴν ψυχὴν ἐν ἁπάσαις φυλάττοντα τρικυμίαις);

f) vom Fischfang Merc. cond. 655. 677; Hermot. 799 (οἰόμενος ἐκπεφευγέναι εἰς τὸν αὐτὸν κύρτον ἐμπέπτωκας); Scyth. 871 (οἰχήσεταί σε ἀπὸ τῶν ὤτων ἀναδησάμενος; ähnlich Icar. 755); Alex. 240 (εἰδότων, ὅτι ἐντὸς αὐτοὺς ἔχοι τῶν ἀρκύων); Tox. 520 (ἄχρι ἂν λάθωσιν εἰς τὰ δίκτυα ἐμπεσόντες). 524; Jup. Tr. 683 (τά γε ἄλλα ἰχθύν σε ἀποφανεῖ ἐπιστομίζων); Nav. 265 (ἀπὸ λεπτῆς κρόκης ὁ πᾶς οὑτοσὶ πλοῦτος ἀπήρτηται);

g) vom Vogelfang Hist. 65 (ἐκφυγὼν τὸν ἰξὸν τὸν ἐν τῷ πράγματι);

h) von der Wagenlenkung Hermot. 827 (νῦν γε χαλινόν τινα ἐμβέβληκεν αὐτῷ ἡ φιλοσοφία); Hist. conscr. 58 (μάλιστα πειστέον τηνικαῦτα τῷ χαλινῷ); Rhet. pr. 13 (τὰ τέθριππα ἐλαύνων τοῦ λόγου); Fug. 369 (τὸ Ἑλληνικὸν ὡς ῥᾷστον ἐνδεξόμενον τὸν χαλινὸν καὶ ὑπαχθησόμενον τῷ ζυγῷ);

i) vom Spiel Harmonid. 855 (ἐφ' ἑνὸς ἀνδρὸς ἀναρρίψομεν τὸν κύβον; ähnlich pro im. 494);

k) sonstige Tropen: Somn. 6 (δάκρυά μοι τὰ προοίμια τῆς τέχνης); Nigr. 41 (τοσαύτην μου τῷ λόγῳ ἀμβροσίαν κατεσκέδασε); D. mort. 444 (διώκειν τὸν θάνατον ὡς τῶν ἐν τῷ γήρᾳ κακῶν φάρμακον); Scyth. 863 (δαίμων τις ἀγαθὸς ὡς ἀληθῶς ὁ Τόξαρις); Hist. conscr. 9 (οὐ στενῷ τῷ ἰσθμῷ διώρισται καὶ διατετείχισται ἡ ἱστορία πρὸς τὸ ἐγκώμιον). 42 (πόλις κορύζης συγγραφικῆς γέμουσα); Alex. 227 (τοῖς ἰδιώταις καὶ κορύζης μεστοῖς τὴν ῥῖνα); Hist. conscr. 44 (τὸ χωρίον σοι ἀκριβῶς ἀνακεκάθαρται καὶ αἵ τε ἄκανθαι ὁπόσαι ἦσαν καὶ βάτοι ἐκκεκομμέναι εἰσιν, vielleicht Anspielung auf Herod. I, 126). 59 (εἶτα ἐπαγέτω τὸ κάλλος καὶ χρωννύτω τῇ λέξει). 60 (ζυγοστατείτω ὥσπερ ἐν τρυτάνῃ τὰ γιγνόμενα). 64 (ἡ ἱστορία ταῖς τῆς διηγήσεως ἀρεταῖς κατακεκοσμήσθω λείως τε καὶ ὁμαλῶς προϊοῦσα· ἔπειτα τὸ σαφὲς ἐπανθείτω τῇ λέξει); Alex. 212 (μειράκιον πάνυ ὡραῖον, ὡς ἐνῆν ἀπὸ τῆς καλάμης τεκμαίρεσθαι). 268 (ὡς κάρχαρόν τινα ἔλυσας ἐφ' ἡμᾶς τὸν σαυτοῦ κύνα); Am. 400 (γλυκὺς ὀδοὺς ὁ τοῦ

πόθου δάκνει). 403 (καί μοι τὰ τῶν λόγων ἴχνη ταῖς ἀκοαῖς ἐνεσφράγισται σχεδὸν ὡς ἀρτίως εἰρημένα); Imag. 477 (τοῦτο πᾶν ἐπὶ τὴν ἡμετέραν εἰκόνα μεταγάγωμεν ἀκριβεῖ τῇ στάθμῃ); Jup. Tr. 671 (θυννῶδες τὸ ἐνθύμημα, ὦ Πόσειδον); Musc. enc. 94 von der Mücke: τῷ φωτὶ χαίρει μάλιστα κἂν τούτῳ πολιτεύεται [17]); Pseudol. 171 (ὑπερβαίνω τοὺς ὅρους τοὺς Ἀττικούς in der Sprache); Conv. 449 (Λαπίθας οὖν καὶ Κενταύρους εἶδες ἂν bei der Schlägerei unter den Philosophen); Peregr. 341 (ἐξῄει ἱκανὰ ἐφόδια τοὺς Χριστιανοὺς ἔχων); Dem. enc. 509. 510. 521. 525. 527.

Sophistische, d. h. unangemessene, allzu grelle Bilder Dom. 195: ἡ τοῦ οἴκου ὀροφή, μᾶλλον δὲ κεφαλὴ εὐπρόσωπος. — τῆς ὄψεως ἐφαπτομένης καὶ δρεπομένης τὸ ἡδὺ τῶν βλεπομένων; 196 vom Pfau: ἐπιδείκνυται τὰ ἄνθη τὰ ἑαυτοῦ καὶ τὸ ἔαρ τῶν πτερῶν.

Die ausgeführten Vergleichungen sind gewöhnlich eingeleitet durch Relativpronomina oder -adverbia, hie und da haben sie auch comparativische Form: so D. deor. 214; Am. 399; Nigr. 50; Nav. 252; Pseudol. 163; Gall. 704; Ver. hist. 134; Cyn. 542. Sie sind folgenden Gebieten entnommen:

a) dem Bühnenwesen Pisc. 599; Ap. 712; Gall. 742; Icar. 772. 786; Rhet. pr. 14;
b) dem Kriegswesen Cal. 150. 152; Dem. enc. 494. 516. 519;
c) der Religion Bis acc. 818; Dem. enc. 520;
d) der Schiffahrt Nigr. 42. 46; Ver. hist. 80; Am. 450; Tox. 545; Icar. 758; Bis acc. 818; Dom. 197. 199;
e) dem Fischfang Merc. cond. 681; Hermot. 807; Dips. 235; auch gehört hierher die Einkleidung des Piscator;
f) dem Spiel Herm. 807 (Ausraten von Bohnen, die einer in der Hand hält);

[17]) Dieser Tropus, welcher eine kleine Sache unter einem grossen Bild darstellt, verleiht γλυκύτης: Aristid. rhet. in Spengels Rhet. Gr. II p. 534, 23.

g) dem Handwerksleben Prom. es in verb. 26 (Töpferei); Jup. conf. 634 (Zimmermannsgeräte);
h) der ärztlichen Praxis Nigr. 81; Hermot. 831; Dem. 378; adv. ind. 124; Dem. encom. 507. 517;
i) der Athletik Hermot. 773. 782; Hist. conscr. 11. 12; Cal. 141;
k) den Gegenständen menschlicher Gewerbe- und Kunstthätigkeit Halc. 179 (Spiegel); Pisc. 607 (Gemälde); Merc. cond. 701 (schön gebundene Bücher); pro lapsu 735 (Rüstung); Hist. 23 (Purpurgewand). 31 (Darstellung von Eroten mit Herakles- und Titanenmasken). 57 (wohl zubereitete Brühe); Ver. hist. 134 (ein Chierkrug); Am. 413 (schmutziges Kleid). 456 (Leiter); Anach. 915 (Topf). 916 (Licht); Rhet. pr. 14 (Trompete, Flöte); Musc. enc. 92 (indische und griechische Gewänder); ibid. (Musikinstrumente); Dom. 197 (Kleid). 199 (Fackel);
l) den Künsten und Künstlerverhältnissen Nigr. 580 (Wirkung der phrygischen Flöte); Bis acc. 804 (Flötenbläser); Rhet. pr. 9 (Seiltänzer);
m) der Rhetorik pro im. 498;
n) der Philosophie Hermot. 812 (Trugschluss);
o) dem Staatsleben Icar. 760 (Dispens von Liturgien); de luct. 925 (Kolonisation);
p) der Geschichte Prom. es in verb. 28 (Ptolemäus I.); Pisc. 605 (eine Geschichte von einem ägyptischen König, welche Apol. 713 von der Kleopatra erzählt wird); Apol. 711 (Saläthus von Kroton). 714 (Äschines); Herm. 805 (Areopag); Dom. 200 (dasselbe); Dem. enc. 513 (Alcibiades);
q) der Ethnographie Nigr. 43 (Inder); Herm. 771 (Äthiopen); Musc. enc. 97 (Skythen); Pseudos. 163 (dieselben);
r) geläufigen Volkshistorien Pisc. 600 (Esel mit der Löwenhaut — auf diese Geschichte spielt auch

Pseudos. 164 an, nur dass hier an Stelle des Esels ein κανθήλιος tritt); Apol. 714 (der Apotheker, welcher ein Universalmittel gegen Husten angekündigt hat und selbst am Husten stirbt); adv. ind. 125 und Tim. 123 (vom Hund, der in der Krippe liegt und weder selbst frisst noch das Pferd fressen lässt); Dem. enc. 493; Cyn. 550;

s) der äsopischen Fabel Herm. 829; Pseudos. 167;

t) Einzelheiten aus dem menschlichen Leben und menschlichen Zuständen Nigr. 77 (Zielschiessen); Hermot. 774 (dasselbe); Nigr. 45 (Liebe); Char. 513 (Traum); Nav. 259 (dasselbe). 279 (dasselbe); Cat. 622 (Gefängnis — ähnlich Bis acc. 817); Merc. cond. 652 (Schiffbrüchige als Bettler vor den Tempeln); Hist. conscr. 28 (ein Sklave, der eine grosse Erbschaft gemacht hat). 65 (Mahlzeit); Hermot. 760 (eine gut verwaltete Stadt). 780 (fingierter Rechtsfall). 798 (Weinkauf). 828 (Kindererziehung); Tox. 546 (Ehebrecherinnen); Gall. 711 (Kitzeln in den Ohren mit einer Feder — dasselbe Cal. 152); Bis acc. 835 (Kratzen am Grind). ibid. (πᾶσι τὴν τετρυπημένην φέρειν); Paras. 838 (Erziehung). 883 (dasselbe); Anach. 902 (Landbau), 907. 908 (dasselbe); Herc. 82 (die gebräunten Seemänner); Cal. 126 (Blindheit); Dom. 194 (Frauenschönheit); Dips. 236 (Scheiterhaufen); D. mer. 308 (Kind); Cyn. 549 (Lasttragen; Krankheit);

u) der Natur Tim. 132 (junge Vögel). 155 (Wölfe); Char. 515 (Wasserblasen); de sacr. 533 (Fliegen); Pisc. 606 (Geier und Nachtigall); Merc. cond. 681 (Affen). 683 (Hunde). 700 (alte Pferde); Apol. 719 (Vergleichung des Wertes verschiedener Metalle); Herm. 744 (Ameisen). 803 (Giftpflanze). 810 (Schafe). 815 (dasselbe); Ver. hist. 134 (Geier); Im. 460 (Magnet); Gall. 704 (stummer als ein Fisch — dasselbe adv. ind. 113); Anach. 883 (Schwein). 884 (Widder, Aal). 885 (Hahn). 915 (Wein, Wasser); de

luct. 926 (Rauch); Rhet. pr. 14 (Vögel); Philops. 31 (Kraut); adv. ind. 115 (Frösche); Dom. 192 (Höhlen). 196 (Pferd, Pfau); Nav. 247 (Geier). 263 (Sonne). 276 (Schlangen); Ep. sat. 413 (Löwen); Dem. enc. 513 (Abendwind); Cyn. 542 (Tiere). 547 (Pferde- und Löwenmähnen);

v) der Mythologie, und zwar

der Odysseussage Nigr. 57; Char. 517; Merc. cond. 664; Hermot. 800; de salt. 266. 267 (die Sirenen); Cal. 159 (dieselben); Dom. 197 (dieselben); Paras. 856 (Nausikaa); Nav. 252 (Proteus);

der troianischen Sage Nigr. 50 (Hekabe und Polyxena). 56 (Zeus und Hektor); D. mer. 291 (Achill); Conv. 447 (Patroklus);

der Heraklessage Somn. 21; Hermot. 746; Hist. conscr. 15; Phal. 196 (Jolaus); Am. 399 (lernäische Hydra); Anach. 916 (dieselbe); Fug. 377 (Augias);

der Argonautensage Hermot. 815 (Medea); Gall. 703 (goldenes Vliess);

der Niobesage Somn. 19;

der Triptolemossage Somn. 20;

der Danaësage Tim. 122;

der Telephussage de sacr. 530;

der Pygmalionsage Hermot. 792;

der Dädalussage Gall. 736;

der Göttersage Tim. 170 (Wasser vom Lethe); Hermot. 742 (Zeus). 758 (Momos und Hephästos). 792 (Tithonos); Rhet. præc. 8 (Kronos).

Fabelwesen im allgemeinen werden Hermot. 814, die Hippokentauren Bis. acc. 833 zur Vergleichung herangezogen, die Dichterweihe des Hesiod adv. ind. 101.

Ein Element der Anschaulichkeit (vgl. Aristot. rhet. II, 21; III, 11) bilden weiter die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten, welche Jacobitz T. IV p. 328 f. sammelt. Seiner Zusammenstellung ist folgendes nachzutragen:

λαγὼ βίον ζῆν Somn. 13 (vgl. Dem. de cor. 263; fragm. trag. adesp. 373 bei Nauck p. 709; Dio Chrys. II p. 227, 21; Joh. Chrys. in Eutrop. p. 354 ed. Auger).

Der Ausdruck τὰ πρὸ Εὐκλείδου kommt ausser Cat. 626 auch Hermot. 819 vor.

καὶ ὅλως ὅρκος αὐτοῖς ἦν ἐγώ Cat. 633.

τὴν Προμηθέως μερίδα φέρεσθαι Merc. cond. 684.

ἐς τὰς λιθοτομίας τὰς Διονυσίου εὐθὺς ἀφίξῃ Merc. cond. 694.

σὲ τὸν κολοιὸν ἀλλοτρίοις πτεροῖς ἀγάλλεσθαι Apol. 711.

Zu δὶς διὰ πασῶν (Apol. 719; adv. ind. 116 u. ö.) bietet Hermog. de id. p. 427, 10 die Variante δὶς διὰ τεσσάρων.

οἷά με εἰργάσω, ἄνθρακάς μοι τὸν θησαυρὸν ἀποφήνας Hermot. 813.

τὸν ἕτερον πόδα φασὶν ἐν τῇ σορῷ ἔχων Hermot. 822.

οὐκ εἰδὼς ὅτι ἂν ἀποβάλῃ φασὶ τοὺς ὤμους πτίττων Hermot. 824.

οὐδὲν γὰρ ὄφελος ἀπορρήτου φασὶ καὶ ἀφανοῦς τῆς μουσικῆς Harmonid. 852.

μεταξὺ γὰρ αὐλῶν φασι Harm. 854.

ὤδινεν ὄρος Hist. conscr. 31.

οὔτε τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο τῶν ἐπὶ κουρείων τὰ τοιαῦτα μυθολογούντων ἀκούσας Hist. conscr. 33.

εἰκότως ἄν τις εἴποι τοὺς τοιούτους τὸ μὲν ῥόδον αὐτὸ μὴ βλέπειν, τὰς ἀκάνθας δὲ αὐτοῦ τὰς παρὰ τὴν ῥίζαν ἀκριβῶς ἐπισκοπεῖν Hist. conscr. 38.

ἀναπλάττοντες ὅττι κεν ἐπ' ἀκαιρίμαν γλῶσσάν φασιν ἔλθῃ ibid. 43 vgl. Ath. p. 217 C.

ὀκτώ μοι χρησμοὺς ἔπεμψεν οὔτε γῆς φασιν οὔτε οὐρανοῦ ἁπτομένους Alex. 258.

οὐδὲ κατὰ τὴν παροιμίαν ἄκρῳ τῷ δακτύλῳ ἀψάμενος Dem. 377.

πυρὶ γὰρ σβέννυται πῦρ Am. 399.

κατὰ πετρῶν δέ φασιν ἀγόνων σπείραντες Am. 420.

ἠλέκτρου φασὶν ἢ Σιδωνίας ὑέλου διαφεγγέστερον Am. 427.

μῦθον ἀντὶ μύθου ἀμεῖψαι αὐτῷ τῷ μέτρῳ φασίν Im. 470.

ῥᾷστον.. τοῦτό ἐστι κατὰ τὴν παροιμίαν, μόνον θέοντα κρατεῖν pro im. 493.

παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος, ἀνευθύνους εἶναι ποιητὰς καὶ γραφέας pro im. 496.

τοῦτο δὴ τὸ τοῦ λόγου, παλινδρομῆσαι μᾶλλον ἢ κακῶς δραμεῖν Asin. 586.

τὰ δ' ἄλλα κατὰ ῥοῦν φέρεται Jup. Tr. 667 (vgl. Dio Chr. II p. 288, 10).

οἴκοθεν ὁ μάρτυς φησίν Jup. Tr. 680.

ἐν συμποσίῳ φιλόσοφος τοιοῦτόν ἐστιν οἷον ἐν βαλανείῳ κύων Paras. 876.

ἐσῄειν οὖν μάτην λύκος χανών Gall. 718.

τοῦτ' ἐκεῖνο ἥκειν μοι νομίσας, πέλεκυν τινὰ κατὰ τῶν ψευσμάτων Philops. 29.

εὔξη τότε χανεῖν σοι τὴν γῆν adv. ind. 144; cf. Conv. 438; Jl. Δ 172; Z 282; Θ 150; P 417.

χύτραις λημᾶν adv. ind. 119.

τὸ τῶν Ἰλιέων ἀτεχνῶς πεπόνθαμεν, τραγῳδόν τινα τοῦτον ἐφ' ἡμᾶς κεκινήκαμεν ᾀσόμενον τὰς Φρυγῶν ξυμφοράς Pisc. 607; cf. Pseudos. 170.

κοινὸς Ἑρμῆς φασιν Nav. 256.

λεῖός μοί φασι Χαιρέας καὶ χοιρίσκος Ἀχαρνικός D. mer. 298.

ἦ που ἐβόμβει τὰ ὦτα ὑμῖν D. mer. 302.

σὺ γὰρ ἀλεκτρυόνα πώποτε ἀπέκτεινας ἢ πόλεμον εἶδες D. mer. 304; ähnlich ibid. 318.

σοὶ δ' ἴσως εὐλάβεια τὸ τῆς παροιμίας σκῶμμα ἐπὶ τῇ ἀσυμμετρίᾳ ἐπαγαγέσθαι, μή σοι μεῖζον προσκέοιτο τοὐπίγραμμα τῷ θυλάκῳ Dem. enc. 499.

Ich hole in diesem Zusammenhang die wenigen sprich-

wörtlichen Redensarten aus Dio nach, welche im 3. Abschnitt übergangen werden konnten, da sie ihrer geringen Zahl wegen in Dios Stil keine Rolle spielen. Es sind die folgenden: I, 84, 12: ὀστράκου φασὶ μεταπεσόντος (dasselbe I, 191. 7 und Luc. Apol. 705); 104, 10: χαλεπὸν δὲ τυράννου γῆρας οὐχ οἷον ἵππου φασίν; 399, 11: παρ' ἄλλοις δὲ ἂν μήτις ἀκούσῃ τοῦ τόπου τοὔνομα, φέρε εἰπεῖν ὅτι καλεῖται Λύκειον ἢ Ἀκαδήμεια, μηδὲν διαφέρειν; II, 108, 23: Λυδῷ φασι πράγματα οὐκ ἦν, ὁ δὲ ἐξελθὼν ἐπρίατο; 139, 29: εἰς ἐχθρῶν φασι κεφαλὰς τὰ τοιαῦτα τρέποιτο; 141, 27: τὸ τῆς παροιμίας, εἷς ἀνὴρ οὐδεὶς ἀνήρ; 222, 21: οὐ γὰρ ὀλίγοις λίνοις φασὶν ἢ δυσὶν ἢ τρισὶν ἑταίραις οὐδὲ δέκα Λεσβίαις θηρεύεται δόξα; 227, 21: λαγὼ βίον ζῆν; 288, 10: κατὰ ῥοῦν φέρεσθαι.

Die oben zu Dio S. 170 angeführte Art von Metonymie kommt vor Ver. hist. I, 72 (θηρίων μεγέθη ἱστοροῦντες); Am. 410 (πλατανίστων αἰθέρια μήκη). 435 (λίθων πολυτέλειαν ἐμηχανήσατο); Dom. 192 (κάλλη χωρίων); Patr. enc. 229 (πόλεων μεγέθη καὶ λαμπρότητας καὶ πολυτελείας σκευῶν), also — abgesehen von den unechten Amores — nur an Stellen, wo Lucian die sophistische Redeweise entweder verspottet oder wirklich darstellt; in der älteren Litteratur hat diese Ausdrucksform z. B. Gorgias (Blass, attische Beredsamk. I, 59) und Platon (Phæd. p. 111 D). Sonstige Metonymie: Ep. sat. 409 ὁ τράγος = libido; Scyth. 871 Ἀφροδίτη = Reiz.

Die Ironie tritt als durchgeführtes σχῆμα auf in den Schriften Rhet. præc. und Paras., als einzeln stehender Tropus D. deor. 242 (σὺ δὲ κόμα, ὦ Ἄπολλον); Paras. 838 (πάνυ ὠνείδισας = du erweisest mir eine Ehre); Philops. 49 (πρὸς ταῦτα τὸν Πέλιχον σκῶπτε); Pseudol. 172; Jup. Tr. 656 (ἀφωνότεροι γεγένηνταί σοι τῶν σοφιστῶν).

Antonomasie: ὁ γενναῖος Tim. 160; D. deor. 228. 274; D. mort. 442; de salt. 314; Bis acc. 827; Ep. sat. 417; Deor. conc. 534; Peregr. 344: ὁ ἄθλιος Cal. 153;

ὁ μάταιος D. mort. 443; de luct. 932; ὁ κακοδαίμων de luct. 926; Dips. 239; D. mer. 309; Peregr. 337; δυστυχεῖς Tyrann. 143.

Litotes: οὐκ ἀτερπής Somn. 5; Prom. 199; Ver. hist. I, 71; Anach. 886; οὐκ ἀπαίδευτος Merc. cond. 694; Gall. 729; Herc. 84; οὐκ ἀλόγως Nigr. 44; Herm. 831; οὐχ ὁ ἀσημότατος Pseudol. 165; οὐκ ἀηδής Voc. iud. 90; D. mort. 358. 436; Merc. cond. 651. 666; de luct. 933; οὐκ ἄσεμνος D. mort. 439; οὐκ ἀγεννής Dom. 197; Nav. 248; D. mer. 316; Fug. 365; οὐκ ἄμοιρος Hipp. 73; οὐκ ἀμελῶς Merc. cond. 652; Dips. 239; οὐκ ἄχαρις Soloec. 581; οὐκ ἀμούσως Merc. cond. 693; Ver. hist. I, 70; Jup. Tr. 672; Dom. 191; οὐκ ἀκωμῳδήτως Ver. hist. I, 71; οὐκ ἀπῳδός Dem. 375; οὐκ ἀπεικότως Dem. 391; οὐκ ἄσοφος Alex. 420; οὐ μεμπτός Pseudol. 185; Ep. sat. 415; οὐ παρέργως Prom. 189; Nec. 459; Merc. cond. 652; Conv. 419; Dem. enc. 510; οὐ μετρίως oder οὐ μέτριος Nigr. 46. 47; Voc. iud. 92; D. mar. 303; D. mort. 427; Hermot. 766. 791; Zeux. 839. 840; Scyth. 862; de salt. 283; Tox. 530. 549. 553; Gall. 718; Icar. 768. 788. 789; Bis acc. 822; Paras. 863; Anach. 917; Rhet. pr. 6; de el. 88; D. mer. 280; Peregr. 355 (auch Hdn. I, 3, 5; Aristid. XIV, 331. 335).

Hyperbolische Ausdrücke Nigr. 77 (ὁ λόγος αὐτήν, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, διέκοψε τὴν ψυχήν); Tim. 105 (καὶ ἵνα σοι φορτικῶς διαλέγωμαι, ἱστοί τε ῥαγδαῖοι καὶ βίαιοι, ποταμὸς ἑκάστη σταγών); Merc. cond. 694 (δεῖ Ἀδώνιδας αὐτοὺς καὶ Ὑακίνθους ἀκούειν, πήχεως ἐνίοτε τὴν ῥῖνα ἔχοντας). Die Natur eines durchgeführten σχῆμα hat die Hyperbel in der Vera historia.

Lucian strebt, wie man sieht, im ganzen nach Anschaulichkeit, aber nicht in der Art, dass er durch Bilder die Phantasie zu erregen und zu überraschen sucht: das Bild steht, wenn man von den wenigen Ausnahmen der oben als sophistisch bezeichneten Bilder absieht, immer in klarem

Zusammenhang mit der Sache und tritt auf in Fällen, wo die Anschaulichkeit zugleich ein wesentliches Hilfsmittel der begrifflichen Klarheit ist. Die Vorstellungskreise, aus welchen die Bilder geholt sind, haben nichts Fremdartiges und Gezwungenes; auch die Bühneneinrichtungen, auf welche öfter Bezug genommen wird, lebten wenigstens zum Teil in jener Zeit noch fort[18]), waren jedenfalls durch das Studium der klassischen Dramen, namentlich der Komödie, den Gebildeten hinlänglich bekannt. Auf solche Weise bekommt Lucians Rede jenen lieblichen poetischen Anflug, um dessen willen ihr eine gewisse Verwandtschaft mit derjenigen des Plato nicht abzuerkennen ist: indem die sachliche Erörterung fortschreitet, wird die Einbildungskraft stets aufs angenehmste angeregt, so dass Verstand und Gemüt einhellig demselben Ziel zugeführt werden, die vom Schriftsteller dargelegten Gegenstände allseitig zu umfassen, d. h. ebenso verstandesmässig zu ergründen, als sinnfällig anzuschauen. Diese massvolle und angemessene Bildlichkeit verleiht dem Ausdruck des Lucian eine volkstümliche Frische, zu welcher auch die vielfache Anwendung geläufiger Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten noch das Ihrige beiträgt[19]).

5. Schematik.

α) σχήματα λέξεως.

Anaphora: in 46 Fällen kommt Verdopplung vor (emphatischen Charakter hat die Figur, wo nicht vorwie-

---

[18]) S. oben S. 40 Anm. 14. Vielleicht ist ausnahmsweise hie und da noch eine ganze Tragödie aufgeführt worden: annehmen könnte man dies wenigstens für die Stelle Philostr. V. S. 62, 10 ff., wo der marathonische Herakles-Agathion vom Parnass aus der Aufführung einer Tragödie des Pammenes bei den Pythien zusieht.

[19]) Wie weit die Sprichwörter freilich damals populär waren, müsste durch nähere Untersuchung erst erwiesen werden. Sie können auch zum antiquarischen Apparat der Atticisten gehören.

gend ein musikalisches Prinzip, sondern die Bedeutsamkeit eines Begriffs die Wiederholung veranlasst: so Pisc. 606 εἰσὶ γάρ, εἰσί τινες ὡς ἀληθῶς φιλοσοφίαν ζηλοῦντες; Pseudol. 173: ἐχρῆν γάρ, ἐχρῆν; Cal. 157: οὐδέν, ὦ θεοί, οὐδὲν ἀνόσιον εἰργασμένον; D. mer. 301: ἀπολώλαμεν, ὦ κεκτημένη, ἀπολώλαμεν), in 10 Fällen Verdreifachung, in 3 Vervierfachung, in einem (Tyrann. 158) Verfünffachung.

Paronomasie:

α) Zusammen- oder Gegenüberstellung von Worten, die mit gleichen Bestandteilen komponiert sind, Somn. 18 χαμαίζηλος καὶ χαμαιπετής; Pseudol. 178 οὐδαμῇ οὐδαμῶς; dasselbe Hes. 245; Patr. enc. 233 τὴν δὲ ἱπποτρόφον ὑπερορῶντες τὴν κουροτρόφον ἐπαινοῦσι.

β) Zusammenstellung von Simplex und Compositum: πολλοῖς πολλάκις Tim. 173; und ähnliche Formen Phal. II, 206; Cal. 155; Dem. enc. 519; Charid. 625; ἄλλοι ἀλλαχόθι Anach. 885.

γ) Zusammenstellung verschiedener Flexions- oder Beziehungsformen eines und desselben Wortes Pisc. 611 κακοὺς κακῶς ἐπιτρίψομεν und ähnlich Jup. Tr. 685; Icar. 789; Paras. 880; Philops. 49; Pseudol. 180; Peregr. 350; καλῷ καλῶς κατακειμένῳ Paras. 874; ἐλευθέρους ἐλευθέρως φιλοσοφεῖν Bis acc. 815; παίων καὶ παιόμενος Conv. 432.

δ) Spiel mit gleichklingenden Worten (Parechesis) Somn. 1 καὶ πόνου πολλοῦ καὶ χρόνου μακροῦ δεῖσθαι; de sacr. 539 τοῦ μὲν γελασομένου τὴν ἄγνοιαν αὐτοῦ, τοῦ δὲ τὴν ἄνοιαν ὀδυρομένου; Pisc. 616 κοῦφοί εἰσι καὶ τῶν ἀφύων ἐλαφρότεροι, νὴ Δί' ἀφυέστατοί γε; Im. 467 θαῦμα καὶ θέαμα; Asin. 615 ἄριστον ἄπιστον; Hipp. 73 ἐν τοῖς κοινοῖς καινά; Cal. 160 οὐ δεῖ πιστεύειν ἀλλοτρίᾳ κρίσει, μᾶλλον δὲ μίσει τοῦ κατηγοροῦντος; Cronos. 400 οὔτε λιμὸς οὔτε λοιμός.

ε) Spiel mit der Wortbedeutung: Pisc. 618 Χρύσιππον τουτονὶ διότι χρυσίον οἶμαι τῷ ὀνόματι προσῆν; Prom. es in verb. 24 Προμηθεύς und προμήθεια; Hist. conscr. 52 τὰ πραχθέντα οὐδὲ Κλωθὼ ἂν ἔτι ἀνακλώσειεν; Adv. ind. 125 χράω und χράομαι.

ζ) Die etymologische Figur kommt in 76 Fällen vor in der gewöhnlichen Form, dass das Verbum und dessen Objektsnamen vom gleichen Stamm sind. Seltener und nur in Schriften, die sich dem Sophistenstil nähern, tritt diejenige Form auf, welche Älian und Pausanias in Nachahmung herodoteischer Ausdrücke bis zum Überdruss oft gebrauchen, nämlich die Zusammenstellung eines Adjektivs mit einem näher bestimmenden Substantiv vom gleichen Stamm; so Dom. 190 μεγέθει μέγιστον καὶ κάλλει κάλλιστον; Dips. 235 μεγέθει μέγιστα καὶ πλήθει πάμπολλα; Hipp. 71 ὕψει τε ὑψηλότατος καὶ φωτὶ φαιδρότατος (μεγέθει μέγιστος hat auch Arr. An. V, 25, 1). Verspottet werden derartige Ausdrücke eines der Historiker des zweiten Partherkrieges Hist. conscr. 42.

Bemerkenswerte Antitheta sind in den Schriften ohne sophistischen Charakter ziemlich selten (Nigr. 39; pro lapsu 724; Alex. 209; Conv. 441), dagegen verhältnismässig häufig in den rhetorisierenden Schriften: Somn. 2. 13. 18; Tyrannic. 150; Abd. 170. 175. 176; Phal. I, 188; Musc. enc. 92. 93. 95 (hier ist in der bei Dio S. 172 angemerkten Weise ein negatives Glied nur zur Veranschaulichung des positiven aufgestellt). 96; Dom. 192. 199; Patr. enc. 229. 233; Cyn. 549. Kaum hierher zu rechnen ist die verbreitete Ausdrucksform ὀλίγα ἀπὸ πολλῶν, welche, mit kleinen Variationen des Wortlauts de salt. 315; Dem. 396; pro im. 502; Tox. 542; Conv. 437 und z. B. auch Aristid. rhet. II, 1, 3 vorkommt; sie stammt aus Thukydides (Classen, Einl. p. LXXVIII Anm. 92).

Das Oxymoron habe ich nur an zwei Stellen (Merc. cond. 697 ἄδωρα οὖν σοι τὰ δῶρα; Hermot. 792 ἀνέλπιστα ἐλπίζειν) bemerkt, welche Reminiszenzen an Tragikerstellen enthalten; kaum hierher zu ziehen ist Paras. 874 μακρὸν πωγώνιον, da hier das Deminutivum ohne Zweifel nicht mehr als solches empfunden wurde. Für die an das Oxymoron streifenden Mischbegriffe, deren besonders Philostratus

eine beträchtliche Zahl aufweist, finde ich bei Lucian nur wenige Beispiele in den sophistischen und unechten Schriften; Zeux. 844 τὸ ἐν τῷ νηπίῳ ὅμως ἄγριον; Dom. 202 τῆς ἱστορίας μετὰ τοῦ ἀρχαίου τὸ ὠφέλιμον. 194 ἐν τῷ εὐμέρρῳ τὸ ἀπέριττον; Dem. enc. 496 τὰς τῶν παραβολῶν σὺν τῷ καιρῷ γλαφυρότητας.

Die Wortstellung ist meist die natürliche — für Chiasmus habe ich nur das Beispiel Charid. 623 anzuführen. Die Voranstellung der Herkunfts- oder Standesbezeichnung, von der oben am Schluss der Übersicht über die syntaktischen Eigentümlichkeiten bei Dio geredet wurde, ist bei Lucian ziemlich häufig: Nec. 474 (τὸν Σικελιώτην Διονύσιον). 475; de sacr. 530; Hermot. 750; Ver. hist. II, 114 (τὸν Σκύθην Ἀνάχαρσιν neben Νουμᾶν τὸν Ἰταλιώτην); Dem. 374; Hipp. 67; Pseudol. 165; Conv. 424 (ὁ ῥήτωρ Διονυσόδωρος καὶ ὁ γραμματικὸς Ἱστιαῖος). 425. 445; Charid. 633 (vgl. Strab. I p. 58, 3 ὁ Σκήψιος Δημήτριος).

Hyperbaton kommt einigemal vor durch Nachstellung der Präposition: so ἄνευ D. deor. 271; Hist. conscr. 28; Paras. 844; Rhet. pr. 20 (ὧν οὐκ ἄν τι ἄνευ γένοιτο); D. Syr. 481; ἐκ Hermot. 763 (vgl. Aristid. XIII p. 167, 181 πέμπουσι γῆν ἐπὶ πᾶσαν); ἐν Asin. 597; χωρίς Jud. voc. 85. Andere Fälle: Nigr. 82 τὸ τοῦ ἄρα Τηλέφου ἀνάγκη ποιεῖν; D. deor. 266 δεήσομαι δὲ καὶ τῶν Χαρίτων ἀκολουθεῖν, ἅπαντες αὐτὴν ἵνα πείσωμεν; D. mar. 290 τὰ μὲν κέρατα πήχεις ὥσπερ ἦσαν; Alex. 217 τοῦ Ἀπόλλωνος ἐν τῷ ἱερῷ. 262 ἐπαυσάμην θρασυνόμενος ἐφ' οὕτω δικαστοῦ διακειμένου; Dom. 197 ἐπ' ἄκρων ἠρέμα διολισθάνουσαν τῶν κυμάτων; Deor. conc. 531 ἐν ἄλλοτε ἄλλῳ σχήματι. Beispiele verschränkter Wortstellung aus dem Asin. sammelt Rohde, über Lucians Schrift Λούκιος S. 35 Anm. 1.

Epiphonem: Somn. 8; Nigr. 42; Prom. 203; de sacr. 526; Hermot. 741. 749. 752. 828; Scyth. 863. 864. 871; Hist. conscr. 27. 34. 69; Ver. hist. I, 85; Im. 460; Tox. 553; Bis acc. 816; Anach. 886; Rhet. præc. 5; Philops. 32. 34. 39. 59. 66; Musc. enc. 95; Dom. 197; Nav. 247.

259. 270; D. mer. 317; Peregr. 326. 346; Cyn. 545; Charid. 623.

Asyndeton zwischen Satzgliedern, gewöhnlich bei Aufzählungen, habe ich im ganzen 87mal (worunter im Tyrannic. 12mal, im Abd. 2mal, im Phal. I 1mal, im Hipp. 2mal, Dem. enc. 11mal, Cyn. 2mal) gefunden. Seltener ist es unter ganzen Sätzen (D. mar. 309; Scyth. 860. 861. 867; Alex. 210; Tox. 553. 558; Asin. 588. 606; Musc. enc. 98). Diese letztere Form ist im Übermass von Arrian, am meisten in den Indica, angewendet (besonders in Beisetzung des Namens ohne Partikel: ὄνομα ἦν... was auch Plut. und D. H. häufig haben): vgl. Krüger zu Arr. Anab. I, 2, 2.

Polysyndeton findet man Char. 511. 515; Pisc. 598; Merc. cond. 652; Scyth. 864; Hist. conscr. 62; Tyr. 153; Abd. 161. 183; Phal. II, 204; Tox. 583; Gall. 740. 757; Dom. 190; Dips. 253; Hes. 241; Sat. 386; Dem. enc. 503. 518. 523.

Die Häufung der Begriffe zum Zweck der Veranschaulichung oder auch der komischen Wirkung ist viel seltener als bei Dio. Die Stellen sind Tim. 98; Char. 512. 515; Pisc. 598; Alex. 232; am meisten in den sophistischen Schriften: Tyrann. 143. 152. 155; Abd. 161. 183; Phal. II, 204. 206; Dom. 190. 191. 195. 198. 200; dazu Macrob. 210.

β) σχήματα διανοίας.

Die rhetorische Frage ist häufig. Die Form der Frage des Redenden an sich selbst hat sie Prom. 198; de luct. 928; Rhet. pr. 12; Hipp. 67; Pseudol. 177. Eine Häufung kurzer Fragen nach Sophistenart findet man Tyrannic. 147. 153 f. 155.

Apostrophe Abd. 176 (ὦ μάχης, ἣν εἰσάγεις, πάτερ), 185. 186; an die Götter Alex. 210; Cal. 157. — Ausruf mit οἷος D. mer. 285 (Θαΐς δὲ οἷα καὶ ἔσκωψεν εὐθὺς εἰς ἐμέ); Tox. 547; D. mar. 291; Hermot. 813.

In den Beteuerungsformeln ist grosse Mannigfaltigkeit: sie werden an bestimmte Götter oft mit Rück-

sicht auf den Zusammenhang gerichtet; am häufigsten an Zeus: νὴ Δία 133mal (hie und da auch in der Form νὴ τὸν Δία z. B. Scyth. 872; Philops. 65; Peregr. 360); πρὸς Διός 14mal (πρὸς τοῦ Διός Tim. 126. 147; Nec. 458; Vit. auct. 562. 565); οὐ μὰ Δία und μὰ τὸν Δία oder μὰ Δία zusammen 54mal; πρὸς φιλίου (Plat. Euthyphr. 6 B u. s.) Icar. 755; Rhet. pr. 3; Dips. 239.

Andere Formen: πρὸς θεῶν 6mal. — μὰ τοὺς θεούς 5mal. — νὴ τὸν Ποσειδῶ D. mer. 320. — νὴ τὸν Ἀϊδωνέα D. mort. 341; πρὸς τοῦ Πλούτωνος D. mort. 412; νὴ τὸν Πλούτωνα D. mort. 423; μὰ τὸν Πλούτωνα καὶ Φερσεφόνην de luct. 922; μὰ τὸν Κέρβερον Nec. 457. — πρὸς τοῦ Ἑρμοῦ Gall. 706; Charid. 631 (hier ohne den Artikel); νὴ τὸν Ἑρμῆν Nigr. 49; Hermot. 752. — πρὸς τῆς Ἀθηνᾶς Pisc. 618; Hermot. 819; Soloec. 580; μὰ τὴν Ἀθηνᾶν Jup. Tr. 683; νὴ τὴν Ἀθηνᾶν Pseudol. 183; πρὸς τῆς κουροτρόφου D. mer. 289. — οὐ μὰ τὸν Ἐνυάλιον Hist. conscr. 35. — πρὸς τῆς Ἑστίας Hermot. 776. — ὦ Διοσκόρω Gall. 732; D. mer. 321. — νὴ τὴν Κνιδίαν Ἀφροδίτην Am. 458; νὴ τὴν πάνδημον Rhet. pr. 28; πρὸς πανδήμου καὶ Γενετυλλίδων καὶ Κυβήβης Pseudol. 171; μὰ τὴν οὐρανίαν D. mer. 292; μὰ τὴν Ἀφροδίτην D. mer. 310; νὴ τοὺς σοὺς ἔρωτας Am. 397. — πρὸς Χαρίτων 6mal; νὴ τὰς Χάριτας Hist. conscr. 34. — πρὸς Ἀδώνιδος Pseudol. 174. — πρὸς τῆς Ἴσιδος Nav. 259. — νὴ τὴν Τισιφόνην de luct. 931. — πρὸς τῶν Μοιρῶν Jup. conf. 629. — μὰ τὴν Θέμιν Jup. Tr. 664. — μὰ τὸν Ἐνδυμίωνα Icar. 767. — νὴ τὴν Νύκτα Icar. 776. — νὴ τὸν Οὐρανόν Prom. 191. — ὦ Ἡράκλεις 21mal; μὰ τὸν Ἡρακλέα D. mort. 402; Per. 345; νὴ τὸν Ἡρακλέα Hermot. 747; Paras. 860. — νὴ καὶ ὑμεῖς γε ὦ Φιλοσοφία καὶ Ἡράκλεις καὶ Ἑρμῆ Fug. 381.

Die **Paraleipsis** ist selten: Zeux. 842 (τὴν ἰσότητα γραφέων παῖδες ἐπαινούντων, ἐγὼ δὲ κτλ. — eine bei Philostratus besonders gebräuchliche Form); Abd. 170 (καὶ οὐ δήπου τοῦτό φημι); Dom. 200; de salt. 277. 286 (ἐῶ λέγειν κτλ.).

Prosopopöie Dom. 198 (eine höchst geschmacklose Personifikation des λόγος); Pseudol. 181 (die Zunge eines Kinäden personifiziert); Catapl. extr. (Personifikation von Bett und Licht des Megapenthes).

Hypophora Merc. cond. 678; adv. ind. 122.

Über die Ironie als Schema s. oben S. 414.

Die Übersicht zeigt, wie ausserordentlich sparsam Lucian in seinen selbständigen, d. h. der Rhetorenschule fernstehenden Schriften mit der Figuration der Rede umgeht — hier sind nicht tote Formen über lebendige Gedanken gespannt, sondern die Gedanken ergeben sich in natürlicher, freier Anmut. Einige Bedeutung für den Stil des Lucian haben vermöge der Häufigkeit ihres Vorkommens nur Anaphora, Asyndeton, Epiphonem, rhetorische Frage und Beteuerung, lauter Figuren, welche der ungezwungenen Rhetorik der Volkssprache immer und überall eigen gewesen sind (die Anaphora namentlich in der Form der Verdoppelung ist in der ἀφέλεια des Xenophon bekanntlich sehr oft verwendet). So wie Lucian kann nur reden, wer wirklich etwas zu sagen hat und eben darum, weil ihm sein Gegenstand nicht innerlich fernsteht, keiner künstlichen Stilrezepte bedarf, um seinen Worten Anziehungskraft zu verleihen.

6. Satzbau.

Es versteht sich bei Lucians schriftstellerischem Charakter und der vorwiegend dialogischen Einkleidung seiner Schriften von selbst, dass längere Satzbildungen bei ihm nur ausnahmsweise vorkommen (vgl. Demetr. de eloc. § 21). Daher begegnen wir auch selten Inkonsequenzen des Satzbaus (s. o. S. 248). Die Neigung zur Parataxis (ein Merkmal der ἀφέλεια: vgl. Aristid. rhet. II, 3, 16) tritt besonders stark im Asin. hervor (die Beispiele aus dieser Schrift sammelt Rohde, über Lucians Schrift Λούκιος S. 34 Anm. 1); einige auffallende Beispiele davon in anderen Schriften sind Tox. 566 ἐμοὶ δοκεῖ τρεῖς ἐκεῖνοι ἦσαν; de el. 88 Φαέθοντα γενέσθαι Ἡλίου

παῖδα καὶ τοῦτον αἰτῆσαι.. 89 ὀλίγους κύκνους ἐνίοτε ὁρῶμεν.. καὶ κρώζουσιν οὗτοι πάνυ ἀμούσως. — Die Fälle von unvollständiger Satzbildung sammelt Du Mesnil p. 54 f.: 8mal fehlt das Verbum substantivum; in einigen anderen Fällen ein Verbalbegriff, der schwieriger zu ergänzen ist: ein Verbum des Gehens Pisc. c. 51 p. 619; des Thuns D. mer. p. 285 c. 3; Peregr. p. 327 (σὺ μὲν οὖν πόρρω ταῦτα); des Sagens Jup. Tr. p. 694.

Aus Lucians Partikelgebrauch (vgl. oben unter Dio S. 180 ff.) ist Folgendes beachtenswert:

ἀλλά steht am Anfang eines Stückes D. deor. p. 205; D. mar. 298; Bis acc. init.: an allen drei Stellen wird damit der Dialog von einer der redenden Personen eingeleitet und der Leser auf solche Art gleich mitten in die Sache versetzt (vgl. Krüger zu Xen. An. IV, 6, 10).

†ἀλλὰ γάρ ist häufig, sehr selten dagegen †ἀλλὰ δή (Ver. hist. 124), und auch †ἀλλὰ μήν kommt nicht sehr oft vor: Vit. auct. 563. 564; Hermot. 822; Asin. 584. 601; Jup. Tr. 699; Paras. 844; Dem. enc. 497; Cyn. 541; Soloec. 566; Charid. 622 (ibid. 621 ἀλλ' οὐδὲ μήν).

†ἀλλά τοι Dem. enc. 508; Am. 423; Lexiph. 339 ἀλλά τοι γε in dem attischen Elaborat des Lexiphanes.

†ἀλλ' οὖν (ohne γε) begegnet mehrfach.

ἄρα steht nach εἰ oder εἴπερ Prom. es in verb. 36; Nigr. 41; Tim. 106; Prom. 196; Char. 504; Hermot. 799; Hist. conscr. 26; Paras. 837; Bacch. 77; Pseudol. 164; Dips. 234; Peregr. 348; Dem. enc. 492. 511; Soloec. 577; nach ὡς Somn. 17; Tim. 154; de sacr. 537; Hermot. 740; Jup. conf. 633; Paras. 846; Philops 33; Dom. 199; Charid. 624. 632; nach μή Prom. es in verb. 26; Hermot. 777; Zeux. 839; Ver. hist. I, 84; de salt. 314; Paras. 878; Conv. 441; nach τί (τίς) ποτε Philops. 29; Paras. 836; Fug. 366; nach ποῦ ποτε D. mort. 417; nach οὕτως Philops. 59.

†ἀτάρ, gewöhnlich in der Phrase ἀτὰρ εἰπέ μοι, steht an 32 Stellen (Nigr. 40; D. deor. 218. 232. 285; D. mort.

361. 391. 403. 406; Necyom. 457. 485; Char. 510; Hermot. 753. 770. 791. 814; Harmon. 853; Scyth. 866. 868 u. s. f.), ἀτὰρ οὖν Conv. 422. Erklärt wird die Partikel mit ἀλλὰ δή vom Schol. ad Icar. 13 (Jacobitz IV p. 201).

†αὖ πάλιν Pisc. 612; pro im. 504; †πάλιν αὖ Nec. 459; Jup. Tr. 673; Conv. 443; †αὖθις αὖ de luct. 922; Dem. enc. 509.

†γὰρ δή kommt an 56 Stellen vor (Nigr. 77. 79; Prom. 196. 198; D. deor. 264. 267; D. mar. 322; D. mort. 387. 454; Nec. 458. 460; Pisc. 593; Merc. cond. 665. 684; Apol. 720; Hermot. 745. 746. 755. 763. 786. 806. 817 u. s. f.).

†γὰρ οὖν Cat. 648; Eun. 354 u. s.

†γάρ τοι Nigr. 44. 58. 74; Merc. cond. 658; Harmonid. 853; de salt. 289; Bis acc. 814; Anach. 894; Bacch. 77; Dem. enc. 491. 492. 502. 513. 522; Deor. conc. 529. 531.

†γὲ μήν ist in echten Schriften nicht häufig: Hermot. 741. 764; Conv. 422; Soloec. 582, wohl aber in den unechten: Am. 404 (ἀλλ' ἅ γε μὴν . .). 407. 409. 410. 411. 416. 421. 451. 458; Dem. enc. 506. 511. Das häufige Vorkommen der Partikelverbindung im Paras. (844. 848. 855. 870. 876. 877. 881) erklärt sich wohl damit, dass in dieser Schrift die sokratische Dialektik parodiert werden soll — von der Beliebtheit der Verbindung bei dem Sokratiker Xenophon ist aber oben S. 182 geredet worden.

†γέ τοι Tim. 120; Hermot. 755. 792. 794. 805; Scyth. 871; Bis acc. 791. 796; Paras. 878; Anach. 914; Philops. 65; Herc. 84; Ep. sat. 410; Dem. enc. 501. 515. 517. Die Verbindung ist dem Plato (s. Ast s. v. γε extr.) und Xenophon (Conv. VI, 9; VIII, 18; Krüger zu Xen. An. II, 5, 19) beliebt.

†δαί in den Verbindungen τί δαί (D. deor. 206. 211. 216. 255; D. mort. 340. 406. 434; Vit. auct. 554. 557. 562. 567. 568; Pisc. 607; Hermot. 749. 778; Tyrann. 147. 148; Gall. 728; Bis acc. 808. 821; Fug. 366), διὰ τί δαί (D. mar. 317), πῶς δαί (D. mort. 360).

δέ steht im demonstrativen Glied zu einem Relativsatz

pro lapsu 724; Hermot. 768; Harmonid. 853; Hist. conscr. 56; Asin. 599; Hes. 242 (ziemlich gleich steht der Fall Macrob. 209, wo ein vorangegangenes Substantiv mit Artikel durch ein οὗτοι δέ wieder aufgenommen wird); im Hauptsatz eines Bedingungssatzes Tim. 127. 174 (in diesen beiden Fällen hat auch das vorangestellte εἰ schon ein δέ bei sich, so dass das zweite δέ nur als Fortführung des ersten erscheint); D. deor. 217; Pisc. 593; Harmon. 857; Abd. 178; nach einem Satz mit ἐπεί Nav. 277; As. 624; ἐπειδάν Philops. 47; nach einem Partizipium Tox. 565; Jup. conf. 635; Philops. 43; Fug. 370; Sat. 387; Charid. 624. 628. 629 (so nach ἐπεί Hdn. I, 12, 8; nach einem relativen Glied Strab. I, 30, 24). Ähnlich ist ἀλλά gebraucht nach einem Bedingungsvordersatz Pisc. 594; Tox. 510; ἀλλά .. γε Hermot. 790; ἀλλ' οὖν Hermot. 809. 827.

† δὲ ἄρα steht in 18 Fällen, meist unmittelbar zusammengestellt, einigemal (Tox. 519; Icar. 757; D. mer. 301) auch in tmesi.

† δὲ αὖ ist nicht häufig: Nigr. 42; Char. 512; de sacr. 526. 534; Paras. 863; Peregr. 364; Cyn. 550; οὐδ' αὖ Nigr. 50; Cyn. 544. 546.

† δέ γε in 28 Fällen (Nigr. 59. 61; Prom. 202; D. mar. 290; D. mort. 440. 442; Char. 495; Pisc. 587; Hermot. 753. 768. 771. 793 u. s.).

† δὲ δή in 29 Fällen (Nigr. 59; Prom. 201; Nec. 485; Pisc. 572; Hermot. 746. 758. 767. 798. 815; Herod. 836 u. s.).

† δέ τοι Tim. 130.

Über den Gebrauch von δή giebt Jacobitz s. v. die nötige Auskunft.

† δῆθεν findet sich ausser an den von Jacobitz angeführten Stellen noch Prom. es in verb. 34; D. mort. 421; Herod. 835; Hist. conscr. 15; Alex. 213. 224. 225. 246. 252; Asin. 585. 624; Gall. 742; Rhet. pr. 24; de el. 87; Dom. 206.

† δηλαδή öfter (s. Jacobitz), ebenso δήπου und δήποτε.

† δήπουθεν Icar. 773. — † δῆτα s. Jacobitz (οὐ δῆτα

kommt bei Plutarch nur an einer Stelle vor: Stegmann a. a. O. p. 25 § 34).

Mit εἶτα beginnt in höchst affektierter Weise die Ekphrasis de domo. Weiteres s. o. S. 264 s. v. ἔπειτα.

Über †ἦ που, †ἦ πού γε, †ἦ που τάχα s. Jacobitz.

καί verbindet Nomina mit Sätzen Somn. 19 ἐπεί μοι εἰς νοῦν ἦλθεν ἡ σκυτάλη καὶ ὅτι πληγὰς οὐκ ὀλίγας . . μοι χθὲς ἐνετρίψατο; Prom. 194 περὶ δὲ τῆς πλαστικῆς καὶ ὅτι τοὺς ἀνθρώπους ἐποίησα; D. mort. 334 τὴν ἰσοτιμίαν καὶ ὅτι ὄψονται; Scyth. 860 τὴν δὲ αἰτίαν τῆς ἐπωνυμίας καὶ ἀνθ' ὅτου εἰς ἥρωας κατελέγη; de salt. 270 περὶ ὀρχήσεως λέγοντος καὶ ὡς οὐ τερπνὴ μόνον; Peregr. 338 συνεὶς τὴν ἀπόνοιαν αὐτοῦ καὶ ὅτι δέξαιτ' ἂν ἀποθανεῖν; Conv. 419 τἀληθῆ ἀκοῦσαι καὶ ὅπως ἐπράχθη ἕκαστα.

Zur Verstärkung der Frage (Krüger, Spr. 69, 32, 16) steht καί D. deor. 259 (φέρ' ἴδω τί καὶ βούλονται); Nav. 634; D. mort. 340. 348. 447; Vit. auct. 560; Pisc. 578. 612; Alex. 221; Jup. Tr. 660; Icarom. 759; Philops. 41; de el. 88; Cal. 159; Pseudol. 169; D. mer. 280. 286. 298; Fug. 381.

καὶ γάρ häufig (auch N. T.: s. Winer S. 397).

Das dem Philostratus so beliebte †καὶ γάρ δή καί und †καὶ γάρ δή hat Lucian überhaupt nicht, wohl aber †καὶ γὰρ αὖ καί Nigr. 75; D. deor. 259; Pisc. 602; Sacr. 531; Merc. cond. 686. 695; Hermot. 818; Hist. conscr. 23. 43; Alex. 232. 236; pro im. 487; Icarom. 759. 770; Rhet. præc. 21; Cal. 127; Peregr. 345; Fug. 345; und †καὶ γὰρ αὖ Ver. hist. II, 110; de salt. 285; Cyn. 542 (so auch Dem. Midian. 166).

†καὶ γὰρ καί Char. 517; Lex. 339; Macr. 268.

†καὶ γὰρ οὖν καί Tox. 510; Nav. 274. — καὶ γαρ οὖν Dem. enc. 523.

†καὶ γάρ τοι Nigr. 46.

†καὶ δή ist häufig, weniger †καὶ δή καί (Peregr. 336; Dem. enc. 511; Tox. 551 u. s.), †καὶ δῆτα (Rhet. pr. 5) und †καὶ δῆτα καί (Nigr. 41).

†καὶ μέντοι Paras. 860.

†καὶ μέντοι καί Dem. 390; Dem. enc. 522; Conv. 427.

†καὶ μήν[20]) zähle ich 135mal; vielfach schliesst sich γε an; καὶ μὴν καί 33mal (im Asin. kommt nur diese längere Form, nicht καὶ μήν vor), Nigr. 75; Hist. conscr. 57. 58; Ver. hist. I, 76. 91; Tox. 538; Lex. 348; Dem. 384. 388. 392. 393. 395; Anach. 909. 911; Rhet. præc. 24; Musc. enc. 92. 95 u. s. f.

†καὶ τοίνυν Hist. 13; †καὶ τοίνυν καί ibid. 49; Somn. 23.

μέντοι ist ganz gewöhnlich, †μέντοι γε s. Jacobitz IV, 593; Winer S. 393.

μήν (im N. T. nur noch in der Verbindung ἦ μήν: s. Winer S. 393 A. 2) schliesst sich häufig an οὐ an (ich zähle davon 34 Fälle, Prom. es in verb. 31; Nigr. 77; Prom. 185; D. mort. 385; Vit. auct. 556; Cat. 648; Merc. cond. 658; pro lapsu 726 u. s.; öfter folgt darauf auch noch γε); οὔτε μήν de luct. 928; Charid. 633; οὐ μὴν ἀλλά D. deor. 265; Pisc. 590; Dem. 376; Tox. 508; Icar. 756. 759; Anach. 890; Charid. 626 (οὐ μέντοι ἀλλά kommt bei L. nicht vor). — τί μήν D. mar. 325; Vit. auct. 562.

†*μῶν (Moeris p. 242: μῶν Ἀττικῶς· μὴ ἆρα Ἑλληνικῶς), als affektierter Atticismus gebrandmarkt Rhet. præc. cap. 16 und Lexiph. cap. 21, wird gleichwohl gebraucht Scyth. 864; D. deor. 217; Jup. Tr. 645; Philops. 45; Nav. 256; Deor. conc. 531.

οὐκοῦν zähle ich 132mal. Im N. T. kommt es nur an einer Stelle (Ev. Joh. 18, 37) vor, wo jedoch zwischen οὐκοῦν und οὔκουν geschwankt wird (s. Winer p. 454).

†οὐμενοῦν ziemlich häufig — s. Jacobitz IV, 624.

οὖν bekräftigt den Vergleichungssatz nach ὥσπερ Rhet. præc. 20; Fug. 372, erscheint ohne rechten Grund gesetzt nach

[20]) Für die γλυκύτης empfiehlt diese Partikelverbindung Aristid. rhet. II, 6, 1.

μηδέ Dem. enc. 500 und nach μήτε Cyn. 547 (anders z. B. Äschyl. Ag. 474). — †γοῦν und †δ'οὖν sind regelmässig gebraucht. †οὖν δή s. Jacobitz IV, 624; †δή οὖν id. IV, 448.

†τοί schliesst sich an ἐπεί an in den Formeln ἐπεί τοι Halc. 180; Abd. 178; Ep. sat. 408; ἐπεί τοί γε Hist. conscr. 51; Jup. Tr. 670; ἐπεί τοι καί Char. 520; Jup. Tr. 644; — an das Demonstrativpronomen Nigr. 79 τοῦτό τοι καὶ ἥδονται; Tim. 117 διὰ ταῦτά τοι καί; Dem. enc. 521 ταῦτά τοι.

τοιγαροῦν zähle ich im ganzen 56mal; an zweiter Stelle steht es D. mar. 306. 337; D. mort. 359. 411. 449; Pisc. 590; Tox. 538; Rhet. præc. 13. S. oben S. 66. 187; Schol. Aristid. Panath. bei Dindorf Tom. III p. 13, 4 hat das Wort gar an vierter Stelle; auch im N. T. steht es nicht immer am Anfang des Satzes.

†τοιγάρτοι Tim. 106; Nec. 477; Hist. conscr. 38; Jup. conf. 636; Icarom. 761; Anach. 917; Cal. 126; Pseudol. 177.

τοίνυν ist sehr gewöhnlich und nimmt nirgends die erste Stelle des Satzes ein. An δή ist es angeschlossen Anach. 900.

Denkt man sich den Dionysius von Halikarnass als Beurteiler von Lucians Schriftstellerei, so darf man wohl annehmen, dass seine Kritik ähnlich ausgefallen sein würde wie diejenige des Photius. Die von Lucian behandelten Gegenstände hätte er wohl verworfen, aber dass der Schriftsteller seine Gegenstände in der angemessensten Weise behandelt habe, hätte er sicherlich zugeben müssen. In der That ist Lucian ohne Zweifel einer der genialsten Stilisten aller Zeiten. Hat man auf analytischem Weg seine Sprachform in ihre Elemente zerlegt und die Quellen aufgedeckt, aus welchen er geschöpft hat, so hat man damit für die Würdigung seiner schriftstellerischen Verdienste noch wenig gethan. Diese Quellen standen damals nicht allein jedem offen, sondern wurden, wie uns die übrigen atticistischen

Schriftsteller, die rhetorischen Systematiker, die Lexikographen deutlich zeigen, auch von jedem zur Ausbildung seines Stils benützt. Und doch hat keiner die Anmut des Lucian auch nur von ferne erreicht.

Dasjenige, wodurch Lucian und Dio sich von der gesamten atticistischen Rhetorik am meisten unterscheiden, ist ihre Stellung zu den herrschenden, modemässigen Lebensanschauungen: der gewöhnliche Rhetor schwimmt durchaus mit dem Strome, sieht dem Publikum, an das er sich wendet, ab, an was dasselbe seine Freude hat und sucht ihm eben dies so unverkümmert als möglich zu geben. Dio und Lucian stehen dagegen ihrem Zeitalter kritisch gegenüber und prüfen es an dem Ideal der lebenskräftigen altgriechischen Vorzeit: Anregung zu diesem Standpunkt verdanken beide der cynischen Philosophie, Lucian insbesondere dem Cyniker Menippus. Beide haben vor den Sophisten den ungeheuren Vorzug, dass die Anlässe ihrer rednerischen, beziehungsweise schriftstellerischen Thätigkeit in dem Leben ihrer eigenen Gegenwart liegen. Sie sind aber trotz dieser gemeinschaftlichen Ausgangspunkte doch verschiedene Naturen und schlagen darum auch in ihrer litterarischen Produktion verschiedene Wege ein: Dio bleibt der cynischen Philosophie weit näher als Lucian, weil er das Bedürfnis hat, die von ihm gewonnenen Ansichten zu verbreiten und durch sie auf eine Veränderung herrschender Zustände und Meinungen hinzuarbeiten — Lucian hat ein solches Bedürfnis nicht, hält sich vielmehr von aller Didaktik fern: er befriedigt, indem er schreibt, einen künstlerischen, keinen philosophischen oder pädagogischen Drang; es genügt ihm vollkommen, ein Bild der am meisten hervortretenden Erscheinungen seiner Zeit zu schaffen, dessen schroffer Gegensatz zum Ideal sich alsbald deutlich zeigt, wofern nur das Bild gut gemalt ist, d. h. die wesentlichen Züge, die oft in scheinbaren Kleinigkeiten und Nebensachen liegen, mit genügender Klarheit heraushebt. Und eben im Aufspüren und Dar-

stellen solcher kleinen, aber bedeutsamen Züge, im Zusammenfassen derselben zu einem organischen Ganzen ist Lucian Meister, er ist vermöge seines psychologischen Scharfblicks der Aristophanes des zweiten Jahrhunderts nach Christo. Wie sehr es ihn dahin drängte, wirkliche Komödien zu schreiben, sehen wir daraus, dass er es mit komischen Scenen freilich mehr humoristischer[21] als satirischer Art versucht hat, und es ist beim blossen Versuch offenbar nur deshalb geblieben, weil das Drama in jener Zeit eben aufgehört hatte zu leben.

Ein Schriftsteller von so mächtiger künstlerischer Begabung schafft sich in Zeiten kräftigen Gedeihens einer Nation aus dem Sprachschatz des Volkes heraus seinen Stil — mit dem Spätling müssen wir anders rechnen: er ist zur Nachahmung der klassischen Litteratur gezwungen und zur Entscheidung seiner künstlerischen Bedeutung muss die Fragestellung diese sein: hat er diejenigen Gegenstände zu behandeln unternommen, auf welche seine eigenartige Begabung ihn hinwies? hat er unter den Vorbildern diejenigen herausgefunden, welche, was Auswahl der Gegenstände und Darstellungsweise angeht, seinem eigenen Bedürfnis am meisten entsprachen? hat er die verschiedenen sprachlichen und stilistischen Elemente, welche er in seinen Vorbildern vorfand, mit Geschmack zu einem neuen Ganzen zu vereinigen verstanden?

Die erste Frage ist ohne weiteres zu bejahen: Lucian hat gesucht und geirrt, ist durch die traditionelle Rhetorik hindurchgegangen, hat ihre Lehren vollständig in sich aufgenommen, nach ihren Rezepten gearbeitet, bis er endlich zu derjenigen Läuterung seines Selbstbewusstseins gelangte, deren Ergebnis seine eigentlich selbständigen Schriften sind. Ebenso kann die zweite Frage bejaht werden: wollte Lucian, wie er selbst sagt, eine Verbindung von Dialog und

[21]) Satirische, d. h. gegen die Verirrungen des menschlichen Willens gerichtete Komödien gedeihen nur in kraftvollen Zeiten und sind nach Aristophanes überhaupt nicht mehr geschrieben worden.

Komödie schaffen, so war es am besten, sich an die Meister auf diesen beiden Gebieten anzuschliessen. Für die Einkleidung der humoristischen Schriften und die Art des Parodierens haben ihm zudem die auch ihrerseits von der Komödie beeinflussten Sillographen als Vorbilder gedient, wie sich aus den spärlichen Resten der letzteren noch erweisen lässt (die Figur des Mikylos z. B. kommt schon bei Crates fr. 14 in Mullachs fragm. philos. Græc. II, 336 vor).

Endlich ist die Möglichkeit der Zusammenfassung der platonischen, xenophontischen und komischen Sprache zu einem neuen in sich einigen Sprachkomplex nicht zu bestreiten: alle drei Sprachquellen fliessen hervor aus dem lebendigen Born der attischen Volkssprache und gehen vielfach in einander über, so dass nichts im Wege stand, sie in ein Bett zusammenzuleiten: der Sprachvorrat, über den nunmehr der Schriftsteller zu gebieten hatte, war ein ungemein reicher[22]: um so bewunderungswerter ist die Leichtigkeit und Anmut, mit welcher Lucian diese gewaltige Masse beherrscht.

Konnte Lucian schon durch die Auswahl seiner stilistischen Vorbilder vor dem Fehler bewahrt sein, welchen Rohde (griech. Roman S. 330) mit Recht als den Hauptfehler der spätern Schriftsteller bezeichnet, der Vermischung des stilistisch Verschiedenen, so waren doch, auch wenn er sich an seine Vorbilder im wesentlichen genau hielt, noch Irrungen möglich und sind, wie wir an anderen Atticisten sehen, wirklich vorgekommen: der Kultus von Idiotismen der nachgeahmten Klassiker, allzuhäufige Anwendung gewisser Redensarten aus denselben, allzu starker Zusatz späten Sprachmaterials zu dem aus den Klassikern übernommenen. Was die beiden zuerst angeführten Punkte anlangt, so trifft den Lucian kein Vorwurf. Abweichungen

[22]) Es giebt wahrscheinlich keinen griechischen Prosaiker, dessen Wortvorrat reichhaltiger wäre, als derjenige des Lucian. Die Zahl der von ihm angewendeten Wörter beträgt beiläufig 10 400 (bei Plato etwa 9 900, bei Polybius etwa 7 700).

von der attischen Formenlehre sind in den echten Schriften immerhin vereinzelt; einige Ausnahmeerscheinungen der attischen Syntax, wie Unregelmässigkeiten der Ortsbezeichnung, Umschreibung der Steigerungsformen, Verbum im Plural nach einem Subjekt im Neutr. plur., Nominat. absol., gestattet sich auch Lucian; in anderen Fällen, wie in Anwendung des Dativs der Beziehung, erweitert er einen bei den Attikern beschränkten Gebrauch, und unter eben diesem Gesichtspunkt sind auch die oben verzeichneten Anomalien im Gebrauch des temporalen Genitivs, des Genitivs des Zweckes, des Imperf. statt Aor., des Futurum statt dubitativen Konjunktivs, des Optativs, der Negationen, der Partikel ἄν, der Präpositionen aufzufassen, insofern als hier das unsicher gewordene Gefühl für gewisse syntaktische Formen nicht durch genaue Beobachtung attischen Sprachgebrauchs befestigt, sondern nach einem nicht ganz klaren empirischen Eindruck gehandelt wurde. Verfehlungen wie die Setzung von ὅτι nach Verba des Glaubens sind sehr selten. Über die Wörter des späten Sprachgebrauchs, welche ungefähr 1/8 von Lucians Wortschatz bilden, ist schon oben S. 403 geredet worden.

So wird denn Lucians persönliche Anlage, die Eigenart der von ihm gewählten Vorbilder, die Beschaffenheit seiner Gegenstände, das Verhältnis derselben zu der Darstellungsweise von einem durchgehenden Zug organischer Verwandtschaft beherrscht: nirgends ist äusserlich Angelerntes, pedantisch Aufgezwängtes, sondern überall naturgemässe Verschlingung und Verwachsung der Elemente, aus welchen ein folgerichtig entwickelter Stil sich hervorbildet: mag man einige wenig bedeutende Flecken an Lucians Sprache auffinden: im ganzen muss man anerkennen, dass aus seiner Darstellung wahrhaft attische Anmut hervorleuchtet.

DER

ATTICISMUS

IN

SEINEN HAUPTVERTRETERN

VON DIONYSIUS VON HALIKARNASS BIS AUF DEN ZWEITEN PHILOSTRATUS

DARGESTELLT

VON

DR. WILHELM SCHMID.

ZWEITER BAND.

STUTTGART.
DRUCK UND VERLAG VON W. KOHLHAMMER.
1889.

Sechster Abschnitt.

Aristides.

Aristides nimmt als Stilist in der zweiten Sophistik eine Sonderstellung ein: das Doppeltalent des Herodes Atticus, welcher in der ἀγωνιστικὴ λέξις (wenn man den aristotelischen Begriff auf die Improvisationen dieser Sophisten übertragen darf) gleich gross war, wie in der γραφική, hat sich, wie es scheint, auf keinen seiner Schüler gleichmässig vererbt: weitaus die meisten glänzten durch die Improvisation, welche dem Publikum immer den lautesten Beifall entlockte. Der Einzige, welcher sich ausschliesslich der γραφικὴ λέξις zuwandte und sich die peinlich genaue Nachahmung der demosthenischen Sprache zur Lebensaufgabe machte, ist Aristides. Nicht dass er etwa im Grund seines Herzens dem Improvisieren abgeneigt gewesen wäre, — im Gegenteil wissen wir aus Philostratus, wie sehr er sich um diese Kunst bemüht hat —, nur die Unzulänglichkeit seiner Natur zwang ihn, ähnlich wie den Isokrates, sich auf das Schreiben zu verlegen. Seine Unfähigkeit zum Improvisieren, zusammengehalten mit seinem leidenschaftlichen Wunsch, seine sophistischen Berufsgenossen irgendwie an Ruhm zu übertreffen, irgendwie die allgemeine Aufmerksamkeit trotz seines Abmangels auf sich zu ziehen, genügt, um alle Selt-

samkeiten dieses eingebildeten und hohlen Rhetors zu erklären. Man muss sich, wie dies Baumgart angebahnt hat, dazu verstehen, sich den Aristides als einen durch krankhafte Eitelkeit fast bis zum Wahnsinn überreizten Menschen vorzustellen, dann wird plötzlich Licht in den Verkehr des Aristides mit Asklepios unter Umgehung der Ärzte (XLIX, 534 Dindf., 677 Canter) und in die verworrenen und abenteuerlichen Krankheitsberichte der ἱεροὶ λόγοι fallen, welche eben durch ihre Seltsamkeit in Form und Inhalt die Person ihres Verfassers interessant machen sollen[1]. Da sich der Sophist auf das Schreiben von Reden angewiesen sieht, so sucht er auf alle Weise seine Kunst in das beste Licht zu stellen und ihre besondere Berechtigung nachzuweisen: alle seine Entschliessungen stellt er als göttliche Fügungen dar: schon zu dem Knaben redet durch den Mund der Lehrer die Gottheit und verkündet ihm, es sei ihm beschieden, der Erste zu sein (LI, 577, 723); zum Reden begeistert ihn der Gott durch Inspiration im Traum (XXVI, 507 ff. Dindf.), weist ihm die Art der Vorbereitung (ib. 509, 579), ja sogar die Gegenstände und die Behandlungsweise an (ib. 509, 580; 510, 581); die göttliche μανία des Redenden schildert er XLIX, 525, 665, und in solcher μανία wollen die Götter-

[1] Diese Art, durch wunderbare Dinge und Mystifikationen Effekt zu suchen, ist nicht einmal ganz neu: man denke an die Geschichte von Herodes und dem marathonischen Herakles-Agathion (Phil. V. S. p. 60 ff.), an den Glauben der Leute, Adrianus sei wegen seiner wunderbaren Kunst ein Zauberer (id. ib. 94, 7 — Philostratus freilich protestiert dagegen, dass man einen gebildeten Mann für einen Zauberer ausgebe, ähnlich, wie Vit. Ap. p. 304 ff.; auch dem attischen Redner Isäus soll γοητεία nachgesagt worden sein D. H. de Isæo 4). Der Aberglaube und die Wundersucht bemächtigte sich berühmter Sophisten noch nach ihrem Tod; auch Philostratus berichtet von Worten, welche der verstorbene Polemo (V. S. 54, 16 ff.) und von solchen, welche der verstorbene Euodianus (id. ib. 100, 15) aus dem Grab heraus gesprochen haben solle; mit Asklepios machten sich auch Polemo (V. S. 46, 19), Antiochus (ibid. 75, 10), Hermokrates (111, 24 f.) zu thun.

reden 1—8 gehalten sein (in der 2., 4. und 7. ist die Entstehung durch Trauminspiration besonders angegeben). Die Rede ist ihm ein und alles, sie ersetzt ihm Kinder, Eltern, That und Erholung (LI, 576, 722); die ἡδονή der andern Menschen erscheint ihm gleich derjenigen von Schweinen, die seinige dagegen, die Freude an den λόγοι, allein als die echt menschliche[2] und schon das Wort λόγοι zum Anfang der Rede ist ihm (or. L, init.) von guter Vorbedeutung.

Zur Verteidigung der Rhetorik ist der langatmige Traktat or. 45 verfasst, in welchem er die Redekunst dem Plato gegenüber rechtfertigt und ihr einen Platz nicht nur neben, sondern über der Philosophie sicherstellen will, — die Kampfweise ist die längst von Isokrates angewandte[3] — die Rhe-

---

[2] XXIII, 450, 487; vgl. auch VI, 64, 66; XLV, 63 ff.; XLVI, 182, 224.

[3] Auf Isokrates und dessen Begriff der Philosophie nimmt er auch Bezug XLVI, 407, 517; Philosophie ist ihm (ibid. 408, 518) φιλοκαλία τις καὶ διατριβὴ περὶ λόγους, καὶ οὐχ ὁ νῦν τρόπος οὗτος, ἀλλὰ παιδεία κοινῶς (vgl. damit Isocrat. de permut. § 186 ff.). Auf Isokrates nimmt Aristides auch in der Abhandlung περὶ πολιτικοῦ λόγου Bezug, und von einer Rede des Aristides im Stil des Isokrates berichtet Phil. V. S. p. 89, 13; von einem ἀντιρρητικὸς τῆς εἰρήνης, welchen Aristides als Gegenstück zu Isokrates' Friedensrede verfasste, Hypothes. Isocr. or. VIII. Ganz wie dem Isokrates und später dem Quintilian (I, prooem. 9) ist ihm der beste Redner zugleich der beste Mensch (XLV, 145, 180; vgl. Rohde, gr. Rom. S. 297 Anm. 1); wie Isokrates (Busir. 9) verachtet er die μελέται der gewöhnlichen Rhetoren über πλάσματα (XLII, 768, 297): der wahre Wert des Studiums zeige sich erst in praktischen Gegenständen, wie sie Isokrates im Panegyricus behandelt habe. Den Weg zur Einreihung der Rhetorik in die Philosophie findet er auf die von Aristoteles rhet. I, 1 angegebene Art, indem er die Rhetorik für einen Teil der Dialektik erklärt, nur dass sich der Rhetor vom Dialektiker unterscheide, wie der θέων vom βαδίζων: der θέων kann den βαδίζων überholen, aber nicht umgekehrt — Plato freilich verstehe sich auf θεῖν und βαδίζειν gleich gut (XLVI, 350, 444). Es ist kaum nötig zu bemerken, dass sich Aristides mit dieser wenn auch versteckten Annäherung an Isokrates von den Asianern weit

torik selbst wird als die richtige φιλοσοφία ausgegeben und diese Ansicht sogar (p. 148 ff.) als diejenige erwiesen, welche im Grund Plato selbst gehabt habe. Von der Verteidigung gegen Plato geht er alsdann in der 46. Rede ὑπὲρ τῶν τεττάρων zum Angriff über und klagt (worauf schon or. 45 p. 104 ff. hingedeutet war) den Plato der Ungerechtigkeit in der Beurteilung des Perikles, Kimon, Miltiades und Themistokles an. Diese Polemik ist aber keineswegs nur ein rhetorisches Scheingefecht, sondern der ungeheure Aufwand dialektischer Kunst in diesen Reden ist, wie der Schluss der 46. Rede (p. 397 ff.) deutlich zeigt, gemacht, um die Angriffe der zeitgenössischen Philosophen gegen die Redekunst zurückzuschlagen: wie diese letzteren der Rhetorik den empfindlichsten Schlag zu versetzen glaubten, indem sie den Demosthenes (p. 398, 510) heruntersetzten[4],

---

entfernt: Isokrates war bei diesen verpönt: Rutilius Lupus in seiner Übertragung der asianisch angehauchten gorgianischen Figurenlehre führt aus Isokrates kein einziges Beispiel an, während er den Lysias (9mal), Demosthenes (9mal), Hyperides (7mal), Dinarch (4mal), Lykurg (5mal) und viele nachdemosthenische Redner citiert. Als Philosophen anerkennt Aristides unter den Zeitgenossen nur die Platoniker und Pythagoreer (XLVI, 408, 519): die übrigen müssten in Platos Sprache vielmehr φιλοσώματοι genannt werden (wie berechtigt die Rhetoren waren, sich besonders durch die epikureïsche Auffassung von ihrer Kunst beleidigt zu fühlen, weiss man aus Philodem. de rhet., wo besonders p. 228 col. 16 Gros die Methode der Rhetoren bemängelt wird: dieselben richten, sagt Philodem, ihren Ausdruck nicht nach bestimmten Gesichtspunkten, ἅτε μέθοδον οὐδὲ περὶ τούτων ἔχοντες, ἀλλὰ παρατετηρηκότες μόνον, ταχὺ δὲ καὶ τὰ παρατετηρημένα προϊέμενοι διὰ τὰς καὶ τῶν εὐρίπων ὀξυτέρας τοῦ πλήθους μεταβολάς). Er selbst würde sich schämen, keinen Teil an der Philosophie zu haben; er habe bei den besten zeitgenössischen Philosophen gehört und glaube, in der Philosophie wenigen etwas nachzugeben. Der Doppelruhm des Rhetors und Philosophen wird Corp. inscr. Att. N. III 1369, 7 auch dem Harpokration zuerkannt, οὕνεχ' ἦν ῥήτωρ μὲν εἰπεῖν, φιλόσοφος δ' ἃ χρὴ νοεῖν.

[4] dagegen wird Demosthenes dem Plato hyperbolisch übergeordnet XXVII, 550, 644.

so glaubte ihnen Aristides die Axt an die Wurzel zu legen, wenn er in Plato das Haupt der gesamten Philosophie angriff und unter voller Anerkennung von Platos ausserordentlicher Bedeutung[5] doch seine und damit der Rhetorik Überlegenheit über den Meister der Philosophie durch den Nachweis gewisser Schwächen an demselben geltend machte. An mehr oder weniger offenen Äusserungen der Malice gegen die Philosophen ist die 45. und 46. Rede reich[6], am schärfsten zieht or. XVLI p. 404 gegen sie los: nie haben sie eine fruchtbringende Rede weder gesprochen, noch ersonnen, noch verfasst, nie Festversammlungen verschönt, Götter verherrlicht, Städte beraten, Betrübte getröstet, Hadernde ausgesöhnt, die Jugend ermahnt oder sonst irgend jemand, nie für Verschönerung der λόγοι gesorgt[7]. Hat er aber die verletzte Rhetoreneitelkeit an den Philosophen gerächt, so strebt er doch wieder nach der Ehre eines Platzes unter den Philosophen[8] und stellt (art. rhet. p. 501, 31 ff. Sp. or. XLV, 84, 106) die gesamte Rhetorik auf eine ethische Grundlage.

---

[5] ὁ τῶν Ἑλλήνων τοσοῦτον ὑπερφέρων καὶ δικαίως μέγιστον ἐφ᾽ ἑαυτῷ φρονῶν XLV p. 397, 510, vgl. XLVII init. und p. 423, 534.

[6] XII, 142, 152; XLV p. 75, 95; 80, 101; 82, 104—5; 127, 160; 151, 187; XLVI, 253, 312 (οἱ ἐν τοῖς τρίβωσι κατασαπέντες); 260, 321; 280, 347; 354, 451. Auf die Kyniker insbesondere bezieht den Schluss der 46. Rede Bernays, Lucian und die Kyniker S. 38.

[7] solche Vorwürfe der Rhetoren gegen die Philosophen erwähnt auch Philod. de rhet. p. 227 col. 14 Gros; vergl. auch Lehrs, quæst. ep. 15 Anm.

[8] Einen Platz neben Sokrates, Demosthenes und Thukydides weist ihm der Gott or. XXVI, 505, 573 an; or. XLV p. 44 ff. ahmt er den Stil des platonischen Dialogs nach; die Äusserung des Philosophen Rhosandros, dass Aristides den Demosthenes übertreffe, ὡς μηδ᾽αὐτοῖς ἄρα τοῖς φιλοσόφοις εἶναι ὑπερφρονεῖν, spornt ihn zum höchsten Ehrgeiz an: XXVI, 507, 576; neben Plato hört er sich mit grossem Wohlgefallen genannt XXVII, 548, 642; auch erscheint ihm Plato XXVI, 519, 594; an dieser letzten Stelle ist auch von einer Auseinandersetzung zwischen Aristides und dem Platoniker

Wie sich aber Aristides neben die Philosophen stellt, so fühlt er sich unendlich erhaben als βασιλεὺς γράφων (XLIX, 537, 681) über die gewöhnlichen Rhetoren, gegen welche er namentlich in der 49. Rede zu Feld zieht. Vor ihnen hat er die göttliche Inspiration, die Sorgfalt der Vorbereitung, die Unabhängigkeit vom Publikum[9], die Festhaltung des alten klassischen Stils[10] voraus. Dem entsprechend ist sein rednerisches Selbstgefühl aufs höchste gesteigert und bricht auch, wie man aus der Rede περὶ τοῦ παραφθέγματος sieht, gelegentlich stark hervor: den Wert seiner Rede erreichen die Schätze von Ägypten und Babylon nicht, und der einzig würdige Lohn für sie besteht in Liebe, Wohlwollen, Verständnis, Erinnerung und „mässiger“ Anerkennung (XLIX, 494, 622); das φρόνημα ist ihm Quelle und Ausgangspunkt der Rede (XLIX p. 541, 686), im Betrieb der Redekunst und der Erfüllung der Pflichten gegen die Götter bethätigt sich sein ganzes Pflichtgefühl — keine Gelegenheit versäumt er, aus Anlass von Festen seine Vaterstadt zu verherrlichen (LI, 578, 725), was freilich[11] nur auf geschriebene Reden zu beziehen ist. Er hat die Überzeugung, dass durch seine sorgfältig ausgearbeiteten Reden die Gebildeten wie die grosse Menge bezwungen werden, dass er der einzige sei, welcher alle ἀγαθά der Rede zu einer Kraft zusammenfasse, d. h. die rednerische δεινότης[12] besitze,

---

Pyrallianos die Rede, wie wir eine solche mit dem Platoniker Capito in der 47. Rede haben; Capito hatte dem Aristides nach XLVII, 415, 525 das Kompliment gemacht, dass sich Plato mit ihm entfernt nicht messen könne. Die Sucht des Aristides, alle berühmten Autoren der klassischen Zeit zu überbieten, hebt ganz richtig der Verfasser der Proleg. (Tom. III p. 739. 741 Dindf.) hervor.

[9] ibid. 542, 687; vgl. XLVI, 192, 238; XLIX, 532, 674 f.; LI, 577, 723.

[10] L, 544 f.; 549, 693; 551, 695.

[11] XXII, 439, 472: ὅλως ἔμοιγε σχεδὸν εἰς ἔθος καθέστηκεν ἀπόντι πανηγυρίζειν.

[12] in der τέχνη des Aristides ist der Begriff δεινότης noch sehr

welche sonst (von Dionysius, Hermogenes) nur dem Demosthenes zuerkannt wird (XLIX, 530, 672; L, 562, 705 f.). Diesen Redner liebt er auch vor allen andern, glaubt mit ihm in Hinsicht der Lebensführung übereinzustimmen und ihm an edler Gesinnung und Interesse für das Gemeinwohl nichts nachzugeben (XLVII, 415 ff.)[13]. Die Ehre, welche ihm der Byzantiner Thomas (s. das Epigramm in Dindorfs Aristides III p. 763) widerfahren lässt, indem er ihn über Demosthenes stellt, ist ihm schon von einem Zeitgenossen, dem römischen Senator Maximus erwiesen worden (XLVII, 418)[14], und getragen, wenigstens seiner eigenen Ansicht nach, von der allgemeinen Bewunderung (LI, 578, 725) konnte er

---

beschränkt (p. 497 ff. Sp.) und empirisch mangelhaft. Vgl. auch Baumgart, Äl. Aristides S. 156 f.; 167 f.; 170; 218 ff.

[13] Etwas anders dachte über die Ebenbürtigkeit zwischen Aristides und Demosthenes Hermogenes, welcher de id. p. 376, 18 ff. einen Satz aus Aristid. or. XXIX p. 567, 22 citiert mit der Bemerkung: λέγω δὲ οὐχ ὡς τούτου βελτίονος ὄντος ὧν Δημοσθένης εἶπε, μαινοίμην γὰρ ἄν, εἰ τοῦτο λέγοιμι; übrigens nimmt er doch auch Progymn. p. 15 Sp. und de id. p. 289, 7 (vgl. Baumgart 173) auf ihn Rücksicht. Der dem 12. Jahrh. n. Chr. angehörige Verfasser des Dialogs Timarion macht cap. 45 zwischen den Atticisten des 2. Jahrhunderts (den ῥητοροσοφισταί, d. h. Rhetoren und Philosophen in einer Person, Aristides, Polemo, Herodes) und den wissenschaftlichen Grössen der klassischen Zeit einen deutlichen Unterschied: nur mit den ersteren darf der Sophist Theodoros von Smyrna verkehren.

[14] Longin in Spengels Rh. gr. I, 325, 24 räumt nur den beiden Rednern Aristides und Demosthenes das Vorrecht des Genies ein: jeder von beiden οὐκ ἀεὶ τῇ τέχνῃ ἐμμένει, ἀλλ' αὐτὸς γίνεται τέχνη; Phrynichus hielt ihn sehr hoch (Phot. cod. 158 p. 101 Bekker), und die Verehrung des Libanius für ihn ist bekannt (vgl. Liban. Tom. II p. 475; Sievers Liban. S. 11 f.). Letzterer machte auch kritische Untersuchungen an Aristides' Reden. Am berühmtesten waren die Reden ὑπὲρ τῶν τεττάρων (Synes. Dio 325, 4 Dindf.; Nicol. progymn. p. 469, 3 Sp.; 484, 21) und der Panath. (Phot. cod. 246; Nicol. l. l. 482, 3).

zu der ungeheuren Anmassung kommen, sich als πρῶτος των Ἑλλήνων (LI, 582, 729) zu betrachten[15].

Nicht weniger als in der Redekunst aber glaubte er in allgemeiner Gelehrsamkeit und philologischer Durchbildung alle Zeitgenossen weit zu übertreffen[16]: über den Stoff, den die ἄθλιοι γραμματισταί (XLIX, 508, 643) mühselig zusammensuchen, weiss er künstlerisch frei zu verfügen.

Für die stilistischen Ansichten des Aristides haben wir besonders reiche Quellen: ausser den vorliegenden Reden ist uns die Abhandlung über den λόγος πολιτικός und die über den λόγος ἀφελής erhalten, deren Echtheit Baumgart (Äl. Aristides p. 139 ff.) dargethan hat; stilistische Urteile in den Reden selbst aber sind sehr selten.

Was Aristides, eine von seinem Lehrer Herodes[17] eingeschlagene Richtung weiter verfolgend, zur höchsten Ausbildung und Anerkennung gebracht hat, ist der Schreibestil von vollständiger klassischer Korrektheit[18]. Eine zusammenfassende Äusserung über das ihm vorschwebende und seiner Ansicht nach von ihm vollkommen erreichte Ideal des Redners

---

[15] Auch Phavorinus meinte übrigens nach Phrynich. p. 260 Lob. dies zu sein.

[16] s. bes. die 49. Rede περὶ τοῦ παραφθέγματος, in welcher man z. B. p. 509, 643; 510, 645; 526, 666 vergleichen kann.

[17] Wenn auch ausser Herodes noch Polemo und Aristokles von Suidas (s. v. Ἀριστείδης) als seine Lehrer in der Rhetorik genannt werden, so ist doch ohne Zweifel Herodes vom grössten Einfluss auf ihn gewesen; in der Grammatik unterrichtete ihn Alexander von Kotyäa (vgl. or. XII; aus p. 136, 146 dieser Rede, verglichen mit Rohde, griech. Rom. p. 293 A. 3 geht hervor, dass sich Alexander nicht σοφιστής, wahrscheinlich auch nicht γραμματικός, sondern κριτικός nannte, was nach Dio Chr. or. 53 p. 163, 14 der ältere, von Krates [Sext. Emp. p. 616, 30 ff. Bekker] für höher gehaltene Name war; vgl. C. Wachsmuth de Cratete Mall. 9). Über Alexander s. Lehrs, quæstiones epicae p. 8 ff.

[18] ἀρχαία ἰδέα, L, 549, 693; ὀρθότης und ῥυθμός, von welchen die gewöhnlichen Rhetoren abweichen, ἵνα ὡς πλείστους ἀρέσαι δυνηθῶσι ibid. 544.

findet sich or. XLIX p. 530, 672 an einer Stelle, welche in der Rhetorik des Aristides p. 957 Dindf. wörtlich gleich wieder kehrt[19]. Er greift nicht eine bestimmte Stilart heraus und strebt eben diese möglichst vollständig in seiner Rede darzustellen, sondern als die wahre Kunst gilt ihm, alle Mischungen des Ausdrucks am richtigen Platz anzubringen: vor allem muss das ἦθος der bestimmten Gelegenheit angepasst sein, dann müssen die Elemente des Stils in geeigneter Weise unter sich verbunden und ausgeglichen werden (als Muster der vollkommenen Mischung der 3 Redegattungen bespricht er art. rhet. p. 503, 5 ff. Sp. Demosthenes Aristocratea): wo logische Schärfe ist, muss zu ihr ein Zusatz von Lieblichkeit kommen, wo sorgfältige Ausarbeitung, ist zur Ergänzung rasche Bewegung, wo Fülle, ist Klarheit, wo Anmut, ist Würde, wo Erfindung, ist künstlerische Behandlung, wo Kühnheit, ist Sicherheit, und überall ist Leichtigkeit und Behendigkeit erforderlich.

Solche Vielseitigkeit der Rede, wie sie Aristides hier verlangt, hatte Dionysius nur bei Demosthenes gefunden und darum eben ihn als bestes Muster für den Prosaschriftsteller empfohlen. Die auf Dionysius folgenden Stilisten haben indessen diese Empfehlung nicht beherzigt: der Auctor περὶ ὕψους schreibt einen durchaus eigenartigen Stil, Lesbonax[20] ahmt den Thukydides nach, Dio und Lucian halten sich im wesentlichen an die Sokratiker, letzterer mit einem starken Zusatz aus der Komödie, Polemo bildet überhaupt keinen bestimmten Klassikerstil nach, Herodes nimmt den Kritias zum Vorbild — erst durch Aristides ist wieder Demosthenes zur höchsten Ehre gekommen: aus ihm sind in dem Traktat περὶ πολιτικοῦ λόγου alle Beispiele entlehnt,

[19] Entdeckt ist diese Übereinstimmung von Baumgart p. 6 f., welcher auch einige gute Verbesserungsvorschläge macht und p. 146 die Stelle zum Beweis der Echtheit der aristideischen τέχνη benutzt.

[20] Bergk, griech. Litt. IV, 556; Luc. de salt. c. 69 mit Schol.; Lesbonax gehört in den Kanon der jüngeren 10 Sophisten.

abgesehen von je zweien aus Äschines und Isokrates und einem aus Thukydides. Eine Abhängigkeit des Aristides von Dionysius ist, so sehr Kaibel (Hermes XX, 513) eine solche für „unbestreitbar" hält, durchaus unerweislich: Aristides ist zu der Hochschätzung des Demosthenes von sich aus gekommen, und zwar sehr wahrscheinlich nur aus Eitelkeit[21]. Denn dass Demosthenes in der That der erste aller Redner sei, wird im allgemeinen bei Römern und Griechen seit Cicero und Dionysius anerkannt[22]: aber ihn nachzuahmen hielt man für allzuschwer, wie denn Dio (s. o. I, 80) die einfacheren Redner Hyperides[23], Äschines, Lykurg zur Nachahmung empfiehlt. Aristides hat es nun zuerst gewagt, angestachelt von seinem unersättlichen Ehrgeiz, die Nachahmung des vielseitigsten Meisters zu versuchen. Für jede Stimmung will er den richtigen Ton treffen, und so stuft sich sein Ausdruck nach seinen verschiedenen Gegenständen ab: eine besondere Stilklasse bilden die Götterreden (μαντευτοί) 1—8 mit ihrer aus göttlicher Inspiration hervorgegangen sein sollenden Erregtheit; ein solcher mysteriöser Heiligenschein schimmert auch um die ἀφέλεια der heiligen Reden 23—28; in isokratischem Stil sind die Reden der epideiktischen Gattung 9—19, unter denen 17 und 18 (auf das ägäische Meer und auf den Asklepiosbrunnen) an den Stil der Götterreden anklingen, 19 (Klagerede auf die Zerstörung des eleusinischen Tempels durch Brandstiftung) namentlich gegen den Schluss starke Hinneigung zu der asianischen Übertriebenheit verrät; die letztere tritt dann in der Monodie auf Smyrna (20) ganz offen hervor; massvoller sind die eben-

---

[21] vgl. Proleg. Tom. III p. 741, 14; 742, 5 Dindf.

[22] vgl. auch Diodor XXI, 1; Phil. Vit. sophist. 49, 24.

[23] Die Hochschätzung des Hyperides geht allemnach nicht über das erste Jahrhundert v. Chr. zurück: er war der Musterredner der rhodischen Schule (Dionys. Hal. de Din. 8 p. 645, 10) und neben Thukydides wird er seltsamerweise genannt, mit dem Bemerken, dass diese beiden niemand übertroffen habe, bei Petron. Sat. 2.

falls auf Smyrnas Unglück bezüglichen Reden 21 und 22 und der Brief über Smyrna an die Kaiser (41). Demosthenisch zu sein beanspruchen die fingierten δημηγορικοί 29 bis 39[24] und die wirklich gehaltenen oder zu praktischen Zwecken wenigstens bestimmten 42—44[25]. Im Stil des λόγος πολιτικός[26] im allgemeinen sind die langen Auseinandersetzungen mit Plato or. 45 und 46 gehalten, und ähnlich, nur zum Teil noch leidenschaftlicher, die auf persönliche Verhältnisse bezüglichen 47—51 sowie die 2 fingierten symbuleutischen Reden 52 und 53. Weitaus die meisten Reden sollen also Musterstücke des klassischen λόγος πολιτικός mit mehr oder weniger individueller Färbung sein: daneben stehen die dithyrambisch angehauchten Reden grossen Stils, die ἱεροὶ λόγοι mit ihrer fratzenhaften, wichtig thuenden Einfachheit und endlich einige Proben des unverfälschten Asianismus in Fällen, wo die nervös überreizte Stimmung für diese Art zu reden durch einen unmittelbaren Anlass geschaffen ist.

Herodes hatte sich bei der Nachbildung von Kritias' Ausdruck im wesentlichen durch die Empfindung leiten lassen.

---

[24] Einige direkten Entlehnungen der 38. Rede aus Dem. de cor. weist Droysen nach (Zeitschr. f. Altertumswiss. 1839 p. 961).

[25] Die Echtheit der 40. Rede περὶ τοῦ μὴ δεῖν κωμῳδεῖν, einer unendlichen, ermüdenden Reihe von Antithesen mit höchst bedenklicher στάσις und wenigstens einem Ausdruck, den ich dem Aristides nicht zutraue (τὸ ἴδιον = τὸ αὐτό p. 751, 275), ist mir sehr zweifelhaft.

[26] Über den Begriff s. Baumgart S. 144. 152. Der Begriff λόγος πολιτικός bei Aristides ist übrigens nur verständlich im Gegensatz zu λόγος ἀφελής und bezeichnet die gross angelegte gesprochene oder im Stil der Mündlichkeit und in Absicht auf öffentlichen Vortrag geschriebenen Rede (s. a. Plat. Menex. p. 249 E). Der λόγος ἀφελής dagegen, der auch (z. B. rhet. p. 547, 25; 554, 10 Sp.) συγγραφικός genannt wird, stellt den Schreibestil für Unterhaltungs- oder Belehrungslitteratur dar (ἱστορίαι, ὑποθῆκαι, διδασκαλίαι, ἀπομνημονεύματα werden rhet. p. 554, 24 ff. unter den Gegenständen des λόγος ἀφελής befasst). S. a. Volkmann, Rhetorik[2] S. 565 Anm.

Aristides steigert die Pedanterie des Nachahmens um einen Grad: er beobachtet in dem Stil des Demosthenes, welche Arten von Stimmungen vorkommen und mit welchen rhetorischen Mitteln jede derselben zum Ausdruck gebracht ist: auf solche Weise gewinnt er eine Reihe von empirisch zusammengetragenen, logisch noch nicht gehörig umgrenzten Hauptformen[27], deren charakteristische Merkmale er in der Abhandlung über den πολιτικὸς λόγος angiebt: und auf dieselbe Art entwickelt er die Hauptformen der ἀφέλεια aus den Schriften des Xenophon[28].

Aristides ist seit der Wiedererhebung der Beredsamkeit der erste Asiate, welcher gegen den Asianismus ankämpft (s. Longin. in Spengels Rh. Gr. I, 326, 30: ὅτι τὴν πλεονάσασαν περὶ τὴν Ἀσίαν ἔκλυσιν ἀνεκτήσατο[29] Ἀριστείδης. συνεχῶς γάρ ἐστι καὶ ῥέων καὶ πιθανός und Prolegom. Tom. III p. 741, 24 ff. Dindf.), damit aber nicht sehr viel ausrichtet: das Volk lief eben den aufgeregten und aufregenden Vorträgen der Moderhetoren nach, wie Aristides selbst (LI, 580, 727) bezeugt: die Sophisten ärgerten ihn, so dass er in der 50. Rede eine gewaltige Philippika gegen sie loslässt: er zeigt ihnen, dass es ein eitles Gerede sei, wenn sie behaupten, Rhythmus und Genauigkeit zu vernachlässigen um der Zuhörer willen — die Wahrheit sei, dass sie nicht besser reden können, als sie in Wirklichkeit reden: wie das beste Werkzeug unter allen Umständen den besten Erfolg habe, so auch die beste Rede, und unter den Rednern ist ὁ πλεῖστον ὑπερσχὼν τῷ καλῷ τῷ περὶ τοὺς λόγους der Höchst-

[27] Aus ihnen ist der λόγος πολιτικός ὥσπερ ἐκ μερῶν καθ' ἕκαστον συντιθέμενος (Aristid. rhet. p. 459, 7 Spengel).

[28] Die beiden unter dem Titel τέχναι ῥητορικαί zusammengefassten Abhandlungen sind an eine bestimmte Person gerichtet (s. in Spengels Rhet. græc. II, 459, 5; 463, 5; 464, 3 u. s.; Baumgart S. 148. 205).

[29] Wegen der Bedeutung von ἀνακτᾶσθαι = wiederherstellen, bessern, vgl. Philostr. V. S. p. 107, 13.

stehende. Wenn nur die Feinsinnigsten (ἀκριβέστατοι) im Urteil den Ausschlag geben, so muss man eben nur diesen als den Beherrschern der Menge zu gefallen suchen, also das Beste leisten. Diese Moderedner asianischer Art thun dem Publikum keinen Gefallen, sondern nur sich selbst, werden nicht vom Publikum geliebt, sondern lieben nur ihrerseits das Publikum, sie sollten sich nicht den Hetären und Bänkelsängern gleichstellen; denn, so fragt er, ist es ehrbar und männlich, zu tanzen vor allem Volk und alle Tage, wie diese Redner thun, welche das Volk hintendrein auslacht, und deren Vorträge die Zuhörer als blossen Spass ansehen? Für welches Publikum, welches Alter, welchen Stand, welches Geschlecht soll diese Art der Rede passen? — sie ist für niemand angemessen, als für lüderliche Dirnen. Strafen müsste man solche Redner, denn durch ihre Zügellosigkeit wird alle gute Sitte untergraben. In ähnlichem Sinn ist auch die 51. Rede gehalten, in welcher er sich gegen den Vorwurf verteidigt, dass er keine μελέται von sich hören lasse — seine Dienste seien stets zur Verfügung, er habe es nie an sich fehlen lassen, wo es sich um Verherrlichung von Smyrna gehandelt: aber der Anstand erfordere, dass die Lernbegierigen ihn aufsuchen, nicht er jene: statt dessen lungern sie in den Bädern herum und ziehen den Umgang mit einer Hetäre demjenigen mit dem „Ersten unter den Griechen“ vor.

Aber alles wollte nichts nützen: man fand an Aristides keinen Geschmack, und wenn auch der Kaiser Marcus über eine Stelle aus des Aristides Brief über das zerstörte Smyrna (XLI, 763, 291) Thränen vergiessen konnte (Philostr. V. S. p. 87, 16), die grosse Menge wollte lieber den Sophisten zuhören, wenn sie ihre süsslichen Ekphrasen zum Besten gaben[30].

---

[30] δεξαμενὰς ἐπαινοῦσι LI, 580, 727. Dieser Gegenstand war bei ἐκφράσεις gewöhnlich: Nicol. progymn. bei Spengel III, 492, 1.

Aristides nahm für seinen Unterricht keine Bezahlung an und that sich etwas darauf zu gute (XLVI, 192, 238; XLIX, 532, 674 f.), und doch wurde sein leeres Schulzimmer sprichwörtlich[31]. Nur einer seiner Schüler hat einen Namen erhalten: Damianus von Ephesus, welcher übrigens auch den Adrianus hörte (Phil. V. S. p. 107, 25); dieser ist auch der Gewährsmann des Philostratus für das Leben des Aristides gewesen (V. S. 87, 20; 107, 29). Anerkannten ihn aber unter den Zeitgenossen nur wenige Auserwählte, wie Marcus Aurelius, Phrynichus, während sich Herodes seinen Ruhm durch ihn nicht schmälern lassen wollte (Proleg. Tom. III p. 738, 31 ff. Dindf.), so hat ihn die Nachwelt dafür entschädigt: das Urteil des Longinus und des Libanius ist angeführt, Menander in seiner Schrift über die epideiktischen Reden (in Spengels Rh. Gr. III, 331 ff.) behandelt den Aristides durchaus als Auktorität auf diesem Gebiet, Philemon und die Lexikographen citieren ihn wie einen Klassiker, und die byzantinische Renaissance folgt darin, wie in allem, den massgebenden Anschauungen der Atticistenzeit und findet sich nicht bloss von den schönen Worten, sondern sogar von dem Gedankenreichtum des Aristides befriedigt[32]. Philostratus, bei seiner bekannten Bewunderung für Improvisation, stellt ihn, offenbar weil er darin unfähig war, dem Polemo oder Herodes nicht gleich.

So wenig sympathisch uns die vollständig reaktionäre Sprachbewegung sein mag, deren Vollender Aristides ist, so müssen wir doch die hohe Bedeutung anerkennen, welche einer litterarischen Erscheinung wie der Schriftstellerei des

[31] Prolegomena ed. Dindf. Tom. III p. 741:
χαίρετ' Ἀριστείδου τοῦ ῥήτορος ἑπτὰ μαθηταί,
τέσσαρες οἱ τοῖχοι καὶ τρία συψέλια.

[32] Phot. cod. 246; Proleg. Tom. III, 741, 13 ff.; 742, 3 ff.; einen Kommentar zu Aristides scheint am Ende des 3. Jahrh. Porphyrius (Suid. s. v.) geschrieben zu haben. Dasselbe wissen wir von Metrophanes und Sopater (Christ, griech. Litteraturgesch. S. 530).

Aristides zukommt: in den Reden dieses Sophisten hatte man nun wirklich den getreuen Abklatsch attischer Beredsamkeit; die grössten unter den Klassikern der alten Prosa, Demosthenes, Isokrates, Plato schienen aus diesen Sprachgebilden wirklich und leibhaftig zu reden: der Atticismus im höchsten Sinn war kein blosses Idealbild mehr, sondern es war durch die That bewiesen, dass man noch im Jahrhundert der Antonine wenigstens schreiben, wenn auch nicht sprechen konnte, wie in demjenigen des Demosthenes. Nun hätte man nur noch die Verhältnisse, in welchen der athenische Staat zur Zeit der grossen Redner stand, wiederherstellen, die Gedanken und Empfindungen, welche die Griechenwelt damals bewegten, wieder beleben mögen. Aber damit war es ein für allemal vorbei: sobald man in die lebendige Gegenwart hineingriff und aus ihr seinen Stoff entnahm, wollte die Schönheit der attischen Klassizität nicht passen, und Aristides selbst konnte sie für die Traumreden, die ἱεροὶ λόγοι, die Monodie auf Smyrna nicht festhalten; wo er es dennoch versucht, wie in der panathenäischen Rede (die nach Proleg. Tom. III p. 739, 17 ff. auch zu den praktischen gehört) oder in den Reden 9—12. 14—16. 42—44, da verschwindet der Gegenstand in seinen Einzelheiten in dem weiten, faltenreichen Gewand der demosthenisch-isokratischen σεμνότης fast vollständig, d. h. man bekommt nur feierliche, grossartige, aber ganz leere Worte: wenn die alte Redekunst von der Erscheinung und dem Stoff im allgemeinen nur das Bleibende, Typische herauszugreifen liebt und sich mit einer gewissen Vornehmheit immer über dem Stofflichen schwebend erhält, ohne doch im geringsten die innere Beziehung zum Gegenstand zu verlieren, so schwindet dagegen der klassizistischen Beredsamkeit, indem sie den Alten die ideale Leichtigkeit und Freiheit nachzumachen sucht, der reale Boden ganz unter den Füssen: am besten befindet sie sich noch, wenn sie sich mit ihren Gegenständen wirklich um ein halbes Jahrtausend oder mehr zu-

rückversetzt, wie wir es in den 11 Reden des Aristides 29—39 sehen: in diesem Fall lässt sich die Reinheit der Atthis ohne den störenden Hintergedanken an einen Anachronismus geniessen, und wer an der kunstvollen Hin- und Herwendung der Möglichkeiten und der scharfsinnigen Beweisführung über längst entschiedene Dinge seine Freude hat, der mag mit Scaliger die 5 Leuctrici des Aristides des höchsten Lobes für würdig achten[33].

Diese rein fingierten συμβουλευτικοί[34] geben nun für unsere sprach- und stilgeschichtliche Untersuchung gar wenig Gewinn: denn wie weit es dem Rhetor gelungen ist, durch Absperrung jeder Verbindung mit der Redeweise seiner Zeit das Kunststück völliger Kopierung des demosthenischen Stils fertig zu bringen, kann uns füglich gleichgültig sein. Auch aus den übrigen Reden des Autors ist, wie die vorangestellten Bemerkungen klar machen, für unseren Zweck nicht allzuviel Gewinn zu erwarten. Da aber Aristides mit seinem Klassizismus für manchen Stilisten der heiligen und profanen Litteratur der folgenden Jahrhunderte massgebend geworden ist, so wird im geschichtlichen Zusammenhang ein deutlicheres Bild seiner Sprache doch auch seinen Wert haben.

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

Bemerkenswertes aus der Nominalflexion.

Den Nominativ Singul. βορέας findet man XXVII, 536, 621; 546, 637; 547, 640 u. ö., den Nom. plur. βορέαι XLVIII, 477, 605, den Genitiv βορέου XXIV, 485, 543;

[33] Scaligers Worte sind: Leuctrici Aristidæ logi non video quocum possint comparari ex reliquis, quos ille rhetor conscripsit, utque illi inter Aristidæ exercitationes primas obtinent, ita etiam eorum ultimus longe omnium præstantissimus.

[34] Zu welchen noch die 2 Leptineæ or. 53. 54 kommen, die übrigens beide nach Foss (commentatio critica, Altenburger Programm 1841) nicht echt sind.

XXVII, 541, 628; der attische Sprachgebrauch schwankt zwischen Formen von βορέας und solchen von βορρᾶς; an den 2 Stellen des N. T., wo das Wort vorkommt, steht der Genitiv βορρᾶ. Beide Formen gestattet Philemon p. 294.

Der Plural δεσμά (s. Bd. I, 84. 226 und Thom. Mag. 79; nach der zweifelhaften Stelle Schol. Od. α 204 wäre δέσματα die attische Form) steht Aristid. III, 42, 46, wie Philostr. V. S. p. 114, 10. Man wird an allen Stellen, wo die Form bei Atticisten vorkommt, δεσμά zu schreiben haben, und auch Möris p. 117 δέσμα οὐδετέρως Ἀττικῶς. δεσμοὶ ἀρσενικῶς Ἑλληνικῶς ist demnach zu korrigieren δεσμά: diese Accentuation ist bezeugt Cram. Anecdota II, 399; s. a. Philemo p. 42 Osann: im N. T. ist die Form δεσμοί die gewöhnliche, δεσμά steht nur im Lukasevangelium (VIII, 29) und der Apostelgeschichte (XVI, 20; XX, 23), welche beiden Schriften sich attischer Sprachreinheit bis zu einem gewissen Grad befleissigen[35]. In den attischen Inschriften kommt die Form δέσμα (so accentuiert unrichtig Köhler) zuerst Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 791, 31 (aus a. 377 v. Chr.) vor[36].

δυσί steht nur or. XLV, 4, 8[37], δυεῖν, welches Polyb. (Stich, Acta sem. Erl. II, 151) auch als Dativ gebraucht[38],

[35] Dass Lukas besser griechisch schreibe, als die übrigen Evangelisten, ist auch die Ansicht des Hieronymus Ep. 20, 4.

[36] Dieselbe Art von Metaplasmus findet man noch im jetzigen Griechisch (Morosi, studi sui dialetti greci nella terra d'Otranto p. 120).

[37] Die Form begegnet, soviel ich sehe, zuerst bei Anaxim. Rhet. p. 174, 9 Spengel; dann oft bei Aristot., aus dem die Stelle polit. III, 11 p. 1287 b Z. 27 bemerkenswert ist: δυοῖν ὄμμασι καὶ δυσὶν ἀκοαῖς; Philod. π. σημ. col. 26, 37; Philemon p. 45 Osann anerkennt eine pluralische Form δύο, δυσί und eine dualische δύω, δυοῖν. Unter den Jonikern hat δυσί Hippocr., nicht aber Herodot; die Stellen des Arrian für δυσί s. bei Böhner, Acta seminarii Erlangens. IV, 17.

[38] Synes. Dio p. 326, 2 Dindf. gebraucht die Form auch als Dativ: ἐν δυεῖν ἡμέραιν; auf Inschriften begegnet sie in der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. z. B. Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 167, 78; Nr. 380, 27; II, 2 Nr. 1138, 7; Philod. π. σημείων col. 10, 11.

nirgends; δύο als Dativ or. XLVI, 402, 514 (wie Lucian. Alex. p. 246; Äl. var. hist. IV, 21: δύο δ' ἂν ἐπίθοιτο ἢ τρισίν.).

Über die Formen von ναός und νεώς ist Bd. I, 226 f. gehandelt worden; die Dativform νεῷ, welche unter den Atticisten nur Aristides aufweist, ist auch in attischen Inschriften aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts erhalten (Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 652, 15; 660, 49; 672, 43; 818, 9). Die Nominativform νεώς steht noch Ende des 4. Jahrhunderts Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 733, col. 2, 6 (aus dem Jahr 305 v. Chr.), der Genitiv νεώ ibid. Nr. 758 col. 2, 8 (aus dem Jahr 333 v. Chr.); der Akkusativ νεώ ibid. 836 fragm. a b Z. 14 (aus den Jahren 320—17) ist schon ein Zeuge der Unsicherheit der Flexion. Später folgen Formen von ναός: so ναοῦ C. i. A. II, 1 Nr. 622, 28 (Anfang des 2. Jahrh. v. Chr.); ibid. p. 418 Nr. 453 b Z. 21 (um dieselbe Zeit); p. 420 Nr. 489 b Z. 27; ναῷ ibid. II, 1 Nr. 619, 18; 621, 25 (beide Ende des 3. Jahrh. v. Chr.); ναόν ibid. II, 1 Nr. 470, 71, 80; p. 420 Nr. 489, b; III, 1 Nr. 623, 17; aber νεών in der Inschrift des Herodes Atticus C. I. A. III, 1 Nr. 69, 2; ferner ibid. Nr. 210, 6. Pluralformen sind mir in den zwei ersten Bänden des Corp. inscr. Attic. nicht aufgefallen; ναοί hat Lycurg. adv. Leocr. 38. Näheres s. Meisterhans[2] S. 99 f.

Von νοῦς bieten IX, 107, 113 Δ Θ den Dativ νοΐ (νόες Marcell. vit. Thuc. 50; s. Lobeck z. Phrynich. p. 453).

Von Οἰδίπους bildet Aristides (XXXIV, 667, 160; XXXVIII, 722) die bei den Tragikern regelmässige, von Möris (p. 282) als die attische bezeichnete Akkusativform Οἰδίπουν[39].

Von ὅστις steht die in att. Prosa seltene Form des Genit. plur. ὅτων L, 557, 702 (s. Krüger, Spr. 25, 9, 1); ὅτοις XXXVIII, 711, 221.

Von πνύξ findet sich πυκνί XLVI, 232, 287; πνύκα ibid. 244, 300 (s. Bd. I, 227).

---

[39] Arrian. an. II, 16, 2 hat Οἰδίποδα.

σταθμός (Wage) bildet III, 41, 44 den (Krüger 19, 2, 1) regelmässigen Plural σταθμά.

Von σῶς (worüber Kühner, ausf. Gramm. I S. 418 Anm. 2) hat Aristides die Formen des Maskul.: σῶς (Nom. sing.) XLVI, 242, 298; σῶοι XXXIII, 628, 106; XXXIV, 662, 153; XXXV, 680, 177; XLIII, 808, 355; 813, 360; σώων XXXV, 677, 173; σῶς (Akk. Plur.) XXX, 583, 46; 587, 52; σώους XXXIII, 639, 120; 640, 122; das Femin. σώα XLV, 105, 131; σώαν LII, 590, 13; das Neutrum σῶον XXXIII, 639, 121 und σῶν XLVI, 232, 287. Von diesen Formen ist σώους sonst von Kühner nur aus Luc. nachgewiesen, σώαν nicht verzeichnet; für die übrigen sind attische Belegstellen vorhanden.

Von Eigennamen auf ης nach der 3. Deklination hat Aristides die Akkusativform auf η XLVI, 323, 408 (Σωκράτη); XLIX, 493, 620 (Δημοσθένη); 518, 655—56, wiewohl Demetr. de elocut. § 175 und Philemo p. 44 Osann behaupten, dass diejenige auf ην die attische sei (s. Meisterhans[2] 107); die letztere s. auch Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 835 (Ἐπιγένην, Δημοφάνην); Philod. π. εὐσεβ. tab. 88, 11 (Εὐριπίδην — aber 88, 1 Ἀπολλωνίδη); 65, 25 (Σωκράτην); der Vokativ Εὐριπίδη (s. Krüger, Spr. 19, 1, 1) steht XLVIII, 442, 559.

Die Formen von ἕτερος mit Artikel sind überall korrekt: so ἅτερος XIII, 309, 330 u. ö.; θατέρου XXXIV, 653, 139; θάτερον neutr. XXXVIII, 721, 235; ἅτεροι XXXVII, 709, 218; θατέροις rhet. p. 493, 30 Sp.; man kann auch noch Philemon p. 83 Osann vergleichen, wo ὁ θάτερος und ἡ θατέρα verboten werden.

Die Steigerungsformen habe ich durchweg richtig attisch gebildet gefunden, ausgenommen ἰδιαίτατος XVI, 391, 422 (vgl. Krügers Sprachl. 23, 2, 7), wo man indessen sicherlich mit dem Laurentianus Γ ἰδιώτατος zu lesen hat.

Auch in der Verwendung der Reflexivpronomina hält sich Aristides von jeder Unregelmässigkeit fern und

vermeidet die Casus von ἑαυτοῦ für eine andere als die dritte Person zu brauchen: nur XXI, 430, 462 steht ἑαυτόν gut bezeugt möglicherweise für die erste Person, kann aber auch auf eine allgemeine dritte Person bezogen werden[40]. οὗ, οἷ und ἕ kommen nicht vor, wie denn auch die attischen Redner diese Formen vermeiden (Blass, att. Beredsamkeit I, 292), d. h. οὗ und ἕ überhaupt nicht, οἷ nur vereinzelt (am meisten Andokides: s. Krüger 51, 2, 4) gebrauchen. Die Pluralformen des Reflexivums haben bei Aristides nirgends die dem jonischen Sprachgebrauch gewöhnliche Bedeutung der Casus von αὐτός, für welchen Zweck sie Möris p. 310 empfiehlt, sondern sind stets wirklich reflexiv (so σφῶν VII, 75, 78; XIII, 223, 238; 233, 250; 236, 253; σφίσι VI, 66, 68; XIII, 218, 233; 222, 238; 244, 261; 263, 280; 264, 280; 267, 283; 315, 337, hier σφίσιν αὐτοῖς; 340, 366; σφᾶς XIII, 216, 231; 270, 286; 275, 291; XIV, 341, 367, wo Cobet, Mnem. Nov. ser. IX, 60 unnötigerweise σφεῖς lesen will; XXVII, 541, 629 σφᾶς αὐτούς). Die Nominativform σφεῖς, wenn sie auch von Möris p. 310 angeführt wird und z. B. bei Plato und Dem. de fals. leg. 140 vorkommt, ist von den Atticisten gemieden: bei Aristides ist sie mir nur XLVI, 433, 548 an einer aus Plato reip. p. 600 D. citierten Stelle aufgefallen; auch Arrian, der sonst οὗ, οἷ, σφῶν, σφίσι, σφᾶς sehr oft gebraucht, zeigt für σφεῖς kein Beispiel (Böhner, Acta semin. Erl. IV, 31 f.).

---

[40] Über die Formen ἑαυτοῦ μου, ἑαυτοῦ σου, ἑαυτοῦ του des Ptochoprodrom. und das Eindringen des Personalpronomens der dritten Person in den Plural der zweiten s. Morosi, studi p. 126; Polyb. braucht σφῶν u. s. w. für die Kasus von αὐτός, als Reflexiv und als Reciprocum (Stich, Act. sem. Erl. II, 162). Apollon. Rhod. braucht sogar οἷ (oder ἑοῖ) als allgemeines Reflexivum (I, 893; III, 98). Über die ursprüngliche Berechtigung der mit Spiritus asper anlautenden Pronomina als allgemein reflexivischer und die Stellung der alten Grammatiker zu dieser Bedeutung handelt Miklosich, Abhandlungen der Wiener Akademie I (1848) 2 S. 76 ff.

Das Possessivpronomen σφέτερος erscheint durchweg (XLV, 38, 52; 53, 69; 66, 85) korrekt attisch als Reflexivum für die dritte Person verwendet.

Bemerkenswertes aus dem Gebrauch der Verba.

Über die Desiderativformen s. das Wort ἀπαλλαξείω unten im Verzeichnis der aus Thukydides stammenden Ausdrücke.

Die Optativformen der Verba contracta auf έω und όω bilden die erste Person Singul. immer auf οίην (XXX, 582, 45; XLVI, 182, 224; 413, 522; XLIX, 493, 620; 534, 678), die zweite auf οίης (XLVI, 199, 247; XLVII, 419, 529 ist statt ἀξιοῖς zu schreiben ἀξιοίης), die dritte meist auf οίη (XIV, 336, 361; XXIX, 557, 10; XXXVIII, 722, 237; XLV, 111, 140; XLVI, 189, 233; 202, 251; 242, 297; 246, 303; 274, 339; 341, 431; 364, 466; 380, 486; 408, 519; XLVIII, 443, 560; 459, 579; 505, 627; L 566, 710) doch auch hie und da auf οῖ (XXX, 588, 52; XLV, 116, 147; 129, 161; XLVI, 271, 336; XLIX, 534, 677); die erste Plural. auf οίημεν (XVIII, 408, 441; XLVI, 295, 368; 396, 510), häufiger οῖμεν (XVIII, 414, 448; XXIV, 471, 521; XXXIV, 654, 142; 655, 143; XLVI, 262, 324); die zweite Plural. auf οίητε (XIV, 333, 358; XXXIX, 733, 249) oder οῖτε (XXIII, 618, 95), die dritte auf οῖεν (XXXI, 600, 70). S. a. Veitch, Greek vbs irr. p. 329.

Plusquamperfekta ohne Augment hat Arist. folgende: ἀναπεπνεύκεσαν XIII, 237, 255 (bald darauf aber XIII, 240, 257 ἐξεκεχωρήκει; κατελέλειπτο ibid. 285, 302); ἀκηκόει XXIII, 462, 506; ἐπιτετέλεστο XXV, 499, 563; καταδεδραμήκεσαν und καταλελείμμεθα XXVI, 506, 574; μεταβεβλήκει XXVII, 535, 618; συγκεχώρητο XLVI, 158, 195. Das Fehlen des Augments ist bei Diodor (Dindf. præf. ad Diod. p. XIII) sehr häufig und kommt auch bei Philostratus (Dialex. p. 258, 5 Kayser), Josephus (Wendland in der D. Litteraturzeitung 1888 S. 561) und

Arrian (Böhner in den Acta semin. Erlang. IV, 19 f.) vor[41]. Das syllabische Augment η (vgl. Bd. I, 49) tritt, so viel ich sehe, nur bei δύναμαι regelmässig ein im Imperfektum (XXXV, 675, 170; XXXVIII, 719, 232; XLVI, 255, 314; 275, 342, 320, 404; 342, 432; 407, 517; 408, 518) und Aorist (XXXIV, 664, 155; XXXIII, 631, 111; XXXIX, 748, 271; XLV, 112, 142; 135, 169; XLVI, 208, 258; 225, 279; 233, 288; 240, 295; 296, 369; 299, 373; 344, 435; 386, 496; XLVIII, 437, 553; 450, 569), während μέλλω immer (XIII, 231, 247; XXIX, 560, 13; XLIII, 813, 360; XLIX, 504, 636; L, 548, 691) und βούλομαι (XLVI, 298, 371; 352, 447; XLVII, 452, 537; LI, 572, 717) gewöhnlich[42] ε hat; vgl. Bd. I, 49. 227. Als Atticismen werden die Formen ἠβουλόμην und ἠδυνάμην[43] auch von Gregor. Cor. p. 109 Schæfer und Macrob. de diff. et societ. Græci Latinique verbi V, 18 bezeichnet. Dio Chrysostomus hat das Augment ε (ἐβουλόμην I, 23, 25; 24, 19; 398, 11 u. s.; ἐδυνήθη I, 24, 22; ἐδύναντο I, 248 1 u. s.).

Mir scheint, der Herd für die Verbreitung der Augmentierung konsonantisch anlautender Verba mit η sei das Verbum ἐθέλω gewesen: in guter Zeit, d. h. bis zum 3. Jahrhundert v. Chr. haben attische Inschriften durch-

[41] Polybius lässt überhaupt das Augment manchmal weg (Stich, Acta sem. Erl. II, 150). Die attischen Inschriften zeigen nur augmentierte Plusquamperfektformen (Lautensach, Progr. des ernestin. Gymn. Gotha 1887 S. 21).

[42] ἠβουλόμην XXXIV, 643, 125. ἔμελλον Philod. π. εὐσ. tab. 81, 8.

[43] ἠδύνατο Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 410, 12, 37. Im N. T. findet sich ἐδύνατο z. B. Marc. VI, 5, ἠδύνατο ibid. VI, 19. Die Augmentform η muss in der späteren Sprache durch falsche Analogie, Neigung zum Itacismus und den Druck des Accents auf das syllabische Augment sehr um sich gegriffen haben, wie sie denn im Rhomäischen die gewöhnliche ist (ἤγραφα, ἤλεγε, ἤπια; ἤφερα schon Corp. inscr. Att. III, 2 Nr. 1379, 4). Den inschriftlichen Befund giebt auch Lautensach S. 4: βούλομαι, δύναμαι und μέλλω haben noch im 4. Jahrh. das Augment ε, vom 3.—1. v. Chr. durchgängig η. Dem Homer scheint Aristarch ἤμελλον abgesprochen zu haben (Ludwich, Aristarchs hom. Textkr. I, 561, 16 ff.).

weg die homerische[44] Form ἐθέλω (Lautensach S. 9), deren Präterita richtig mit η augmentierten. Mit ἐθέλω konkurriert nun aber seit dem 5. Jahrhundert die (nach Krüger, Dial. Synt. S. 119 vom Trimeter ausgegangene) Form θέλω, welche sich in der Prosa guter Zeit nur in den Ausdrücken ἂν θεὸς θέλῃ oder ἂν θεοὶ θέλωσι nachweisen lässt (Sauppe, epistula critica ad Godofr. Hermannum p. 36). Durch Aphäresis von ἐθέλω nach Vokalen gewann dies θέλω mehr und mehr Bürgerrecht und wurde in der späteren Sprache die allein giltige Form (Philod. περὶ σημ. col. 28, 1; περὶ εὐσεβ. tab. 28, 19; de rhet. col. 14, 20; 34, 5 Gros; de ira 4, 22 u. s.; Dio Chrysostom. II, 81, 19; 228, 20 u. ö.; Philemon p. 48. 73 Osann; Greg. Cor. p. 135; Hdian περὶ μον. λέξ. immer; Macrob. de diff. Græci Latinique verbi 19, 1; ausschliesslich θέλω im N. T., ausnahmsweise auch Aristid. XIV, 366, 395); nachdem θέλω — ἤθελον — ἠθέλησα neben einander vorkamen, war die Meinung möglich, es gebe ein syllabisches Augment η. Der von Benfey (kurze Sanskritgrammatik § 155 Bem. 1) angeregten, von Hartel (homerische Studien 2. Aufl. 120) angenommenen Vermutung eines ursprünglich langen Augmentvokals vermag ich mich nicht anzuschliessen, so lange dafür nur das unsichere vedische ā als Beleg dient. Noch weniger möglich scheint es mir, mit Brugman (Curtius Stud. IV, 166) an Ersatzdehnung zu denken. Jedenfalls widerspricht der Annahme, das syllabische Augment η sei alt, das Ergebnis der inschriftlichen Forschungen (Meisterhans² § 62, a, 3) direkt. Das ἤμελλον der 3 Hesiodstellen ist vielleicht erst durch spätere Redaktion hereingekommen. S. über die ganze Frage jetzt auch G. Meyer, griech. Gramm.² S. 422 und Meisterhans² S. 142.

F o r m e n v o n V e r b a c o m p o s i t a m i t d o p p e l t e m A u g m e n t finden sich folgende: ἠμφεσβήτησαν XLII,

---

[44] S. Ludwich, Aristarchs homer. Textkr. II, 111.

784, 321; ἠφίει XLVI, 187, 231; 242, 298; 359, 459; XLIX, 517, 654 (ἠφίεις); ἠνώχλει XXIV, 483, 540; ἠνώχλησε XXV, 499, 563; XXVI, 504, 571.

Sonst sind von augmentierten Verba composita anzuführen: καθῆστο XLVI, 327, 413; XLIX, 520, 658; 535, 679; διηκόνησαν XLVI, 233, 288; 247, 304; 263, 325 — lauter Formen, welche auch aus Attikern belegt sind (Krüger, Spr. 28, 14, 11. 12; 38, 1, 4. 6, 1), ausgenommen διηκόνησαν: bei den Attikern gilt διακονέω als untrennbares Kompositum (Krüger 28, 14, 13; Veitch 162 f.).

Die zweite Person Sing. Indik. Präs. und Fut. Med. endigt regelmässig auf ει: γίγνει XLVI, 171, 212; LII, 587, 6; ἰσχυρίζει XLVI, 344, 435; διαλέγει XLVI, 384, 492; φαίνει ibid. 387, 497; ποιεῖ XLIX, 524, 663; αἰσχύνει LII, 603, 34; οἴει, βούλει ibid. 586, 4; für μέμφῃ LII, 585, 2 ist μέμφει zu schreiben; ἀφικνεῖ XLVIII, 443, 560; XLIX, 535, 678; ἡττήσει XLVI, 338, 426; ἀφίξει XLIX, 494, 622; σκέψει XLIX, 495, 625. Als Konjunktivform kommt ποιῇ vor XLIX, 537, 681. S. Bd. I, 83. 230. Die Formen auf ει sind, wenn sie gleich dafür gelten, nicht einmal echt attisch (v. Wilamowitz, hom. Unters. S. 314).

Die Aoriste der Verba liquida erscheinen durchaus nach der attischen Gewohnheit (Krüger, Spr. 33, 2) gebildet: σημῆναι XLV, 40, 55; 121, 152, aber σημᾶναι art. rhet. p. 548, 21 Sp. (so auch Theo prog. p. 81, 16 Sp.); δυσχεράναντες XIII, 218, 233 (so auch Dio Chr. I, 284, 28; 386, 8); XXXV, 673, 167; XLVI, 327, 413; XLIX, 524, 663; ἐπέρανα XXVI, 511, 582; ἐκέρδαναν XLIII, 813, 360; διακαθᾶραι XLV, 103, 129; εὔφρανας XLVII, 415, 525; διαπερανάμενος XLIX, 539, 683. Auf der Inschrift Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 1054, 8 aus dem Jahr 329 v. Chr. steht ἀνακαθαράμενος, aber ibid. p. 522 Nr. 834 b col. 1 Z. 47 (aus derselben Zeit) ἀνακαθήραντι; ibid. col. 2 Z. 40 ἐντετράναντι (s. auch Lautensach S. 15); Dionys. Hal. hat nebeneinander ἐκάθηρα und ἐκάθαρα (Jacoby S. 34), Josephus

καθᾶραι und σημανάντων (Wendland, D. Litteraturz. 1888, S. 561)[45].

Zwischen Verbalformen auf μι und solchen auf ω wird mehrfach gewechselt, und zwar meist mit Rücksicht auf Rhythmus und Vermeidung des Hiatus (ebenso bei Diodor: Kälker, Leipz. Stud. III, 309): so steht μιγνύω XXXIII, 622, 99 vor φιλονεικίας, da μίγνυμι eine Häufung von Kürzen veranlasst hätte. Die Formen auf μι werden entsprechend der Atticistenregel (s. o. Bd. I, 83) als die gewählteren bevorzugt, wo sie keinen Hiatus hervorbringen: so steht δεικνύναι XLIII, 809, 355 vor τοῖς, XLIV, 835, 391 vor τούς; XLVI, 198, 246 am Schluss des Satzes, ibid. 413, 523 vor πάντα — aber δεικνύειν XLIII, 808, 354 und XLVI, 328, 415 vor ὡς, XLV, 132, 166 vor ὅτι, XLVI, 170, 211 vor εὑρεῖν und demgemäss ἀποκτιννύναι XXXV, 679, 176 vor πάντας, ἀποκτιννύειν XLV, 122, 154 vielleicht um zu verhindern, dass drei Wörter nach einander auf αι schliessen (καὶ ἀποκτιννύειν καί). Im übrigen begegnen Verbalformen auf νύω XXXIII, 628, 106 (δεικνύουσιν); XLV, 58, 76 (dasselbe); 76, 97 (ἀποκτιννύει); 122, 154 (dasselbe); 132, 166 (δεικνύει); 172, 213 (ἐδείκνυεν αὐτούς); 303, 380 (ἀποδεικνύεις); XLIX, 516, 652 (ἐδείκνυον); solche auf νυμι XLV, 76, 97 (ἀποκτιννύντας, ἀποκτίννυσι); 138, 173 (δείκνυσιν); 184, 227 (δεικνύντος); XLVI, 198, 246 (ἐδείκνυ); 244, 300 (δεικνύτω); 330, 418 (δείκνυμεν); XLVII, 424, 536 (δείκνυς); 425, 537 (δείκνυμεν); XLVIII, 447, 546 (μίγνυμεν)[46]. Von

---

[45] In den griechischen Dialekten der Gegend von Otranto wird der Aorist der Verba liquida auf αίνω durchaus mit der Endung ana gebildet (Morosi, studi p. 130), und catérno (καθαίρω) hat ecátara.

[46] Auf den Inschriften finde ich ἀνοιγνυμένας Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 1054, 88 (aus dem Jahr 329); ἀνοίγουσα ibid. II, 1 Nr. 622, 14 (Anfang des 2. Jahrh. v. Chr.) vergl. Meisterhans, Gramm.[2] S. 154: Nr. 624, 9 στρωννύειν (erste Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr.); bei Philodem sind die Formen auf νύω die Regel, bei Polybius schon häufig (Stich, Acta sem. Erl. II, 150). Verworfen werden sie u. a. von Phi-

sonstigen Verba auf μι schwanken nur ἵημι, von welchem die Formen ἀφίοι (XXVI, 526, 607) und συνίοι (XLVI, 278, 345), und ἵστημι, von welchem die Formen καθιστᾶν (XVII, 402, 435) und παριστᾶν (XLIII, 809, 355)[47], nirgends aber solche von dem (Möris p. 188) verpönten, z. B. von Demetrius Magnes bei Dionys. Hal. de Din. 1; Philod. περὶ σημ. 29, 31; de ir. 45, 33; de rhet. p. 233 col. 22, 13 Gros; Nicol. progym. p. 464, 13 Sp. gebrauchten ἱστάνειν vorkommen. S. a. Bd. I, 229 und Veitch p. 299.

Die dritte Person Plur. der Imperative des Aktivs endigt stets auf ντων, wovon oben Bd. I, 229 f. gehandelt ist[48]; XLIX, 503, 636 steht παρέστων[49]. Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 404 Z. 36. 39 stehen die Formen ἀναγραψάτωσαν und στησάτωσαν, ibid. II, 2 Nr. 836 B fragm. a b, Z. 15. 16 παραδότωσαν, καταβαλέτωσαν (etwa aus dem Jahr 265 v. Chr.), während man ibid. II, 2 Nr. 809 col. b, Z. 9 f. noch die Form auf ντων liest (aus dem Jahr 324 v. Chr.); καταχορεσέτωσαν ibid. III, 1 Nr. 38, 36; ὁριζέτωσαν Nr. 39, 1; eine Reihe von Formen auf τωσαν Clem. Rom. ep. I p. 27 Hilgenfeld; cfr. Dio II p. 150, 19; I, 369, 30;

---

lemon p. 300 Osann. Nach Lautensach S. 8 hätte der Prozess des Übergangs der Verba auf νυμι in solche auf ω, welcher im 4. Jahrh. v. Chr. anfängt, zuerst bei den Konjunktivformen angesetzt. Für ἀνοίγω führt L. eine Inschrift schon aus a. 420–16 v. Chr. (C. J. A. I, 32 A 16) an. Die Form δεχνύμενος aus römischer Zeit ist eine späte Künstelei. Das Medium der Verba auf νυμι findet L. auf den Inschriften durchgängig intakt.

[47] D. H. hat in den ant. Rom. nur VIII, 18 συνίστα, Theodos. hinter Osanns Philemon p. 304 παριστᾶσι.

[48] Das an dieser Stelle angeführte Zeugnis des Möris wird noch weiter bestätigt durch Hesych. s. v. ἀγγελλόντων, Greg. Cor. p. 174 f. Schäfer u. Barin. Camers in Dindorfs Gramm. Gr. p. 77, 3 ff.

[49] Die auf den älteren attischen Inschriften (Lautensach S. 2. 6) regelmässige Form ὄντων habe ich bei keinem Atticisten gefunden. ἔστωσαν steht auf den Inschriften seit dem 2. Jahrh. v. Chr. S. Meisterhans² S. 132 ff. 153.

Isidor. Pelus. in Matthäi Anecd. Mosq. p. 64; Philod. π. εὐσ. tab. 111, 22; eine Erschütterung des festen Bewusstseins von der richtigen Bildung wird man in der Form μισθωσάντωσαν Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 600, 52 (aus dem Jahr 299 v. Chr.) sehen dürfen[50]; ebenso ist Greg. Nazianz. Christ. pat. 2302 ποιησάτων zu beurteilen. In der Kaiserzeit hat eine attikisierende Inschrift wieder die Endung ντων: Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 8, 2.

Der Gebrauch des zweiten passivischen Aorists (auf Inschriften der alten Atthis sehr selten: Lautensach S. 15f.) scheint für eine Feinheit gegolten zu haben: Möris erklärt p. 191 καταλεγείς, was durch den Gebrauch bestätigt ist (Meisterhans² S. 150; Veitch p. 367), für attisch, καταλεχθείς für hellenisch, Dionysius von Halikarnass braucht ἀπηγγέλην neben dem ersten Aorist des Passivs (Jacoby S. 35), ebenso N. T. zum Teil (Ev. Luk. VIII, 20 ἀπηγγέλη, was auch Joseph. hat; vergl. Veitch p. 4), von dem ἐκλίνην des Dio ist oben I, 85 geredet worden. Hieher gehört auch das fehlerhafte φυείς (bei Josephus: Wendland in der D. Litteraturzeitung 1888 S. 561; Veitch p. 616). So hat Aristides κατετρίβην (XLVIII, 450, 569) und συντριβέντων (L, 553, 698) neben τριφθέντι (XLVIII, 450, 569); ἐκριφῆναι (XLI, 765, 293), γραφέντας, nach Meisterhans² S. 150 die einzig attische Form (XLV, 79, 100), συλλεγέντων (XLVI, 288, 358). Von φαίνομαι kommen beide Formen des passivischen Aorists vor, die des ersten XIV, 342, 368; XIX, 417, 450; XXIII, 448, 485; 449, 487; 455, 495; 459, 502; 464 510; XXIV, 486, 545; XXV, 497, 561; 500, 566; 530, 612; XXVII, 544, 635; XXXIII, 635, 115 (ἀποφανθῆναι); XXXIV, 656, 143 (dasselbe); XLV, 11, 19; XLVI, 290, 361 (ἀποφανθῆναι); die des zweiten XIX, 419, 452; XXIV, 468, 516; 470, 519; XXV, 497, 561; 500,

[50] Ebenso fasst, wie ich nachträglich sehe, Lautensach S. 4 die Form auf. Derselbe giebt eine vollständige Sammlung der Imperative auf den attischen Inschriften von S. 2 an.

566; 530, 612; XXVII, 540, 627; XXX, 582, 44; XXXIV, 653, 140; 655, 143; 665, 157; 668, 161; XXXV, 673, 167; XXXVI, 685, 185; XLV, 45, 60; 110, 138; 141, 176; XLVI, 160, 198. Die Formen des passivischen Futurums von φαίνω sind immer vom zweiten Aorist gebildet (XLV, 102, 128; 112, 142; XLVI, 290, 360; 377, 483; das Futurum φανοῦμαι XLVI, 164, 203; 221, 275).

Einzelne Besonderheiten aus der Verbalflexion.

ἄγω: ἀγήοχα nur art. rhet. II p. 525, 22 Spengel. Philodem hat immer die Form ἦχα (π. εὐσεβ. tab. 32 a, 9; 58, 17; 142, 9; 107, 7; de rhet. p. 215 col. 9, 28 Gros). Philemon p. 229 Osann führt ἀγήοχα und ἠγηόχειν ohne weitere Bemerkung als attische Formen an. Rutherford (the new Phrynichus p. 202) meint, Lysias, bei welchem Phrynichus die Form ἀγήοχα nachweist, möge sie und manche sonstige Abweichung vom echten Attisch bei seinem Aufenthalt in Unteritalien angenommen haben. Morphologisch ist die Form zu erklären aus dem Schwinden des γ zwischen η und ο, über welchen Prozess Blass, Aussprache des Griechischen[2] S. 91 f. handelt. S. Bd. I, 84 und Veitch p. 12.

αἱρέω bildet XLVI, 354, 450 das attische Futurum αἱρήσων.

ἁμιλλῶμαι: der Aorist ἡμιλλήσατο XIII, 242, 259 ist poëtisch und spät (Veitch p. 54).

ἀμφιέννυμι: der Aorist ἐπαμφιασάμενος X, 120, 128, μετημφιάσατο art. rh. p. 505, 25. Sp. geht auf die späte und gemeingriechische Nebenform ἀμφιάζω (Ev. Luk. XII, 28 Lachmann; LXX; Themist.) zurück; vgl. Philemon p. 238 Osann und Veitch p. 57 s. v. ἀμφιάζω.

ἀνοίγνυμι (vgl. Bd. I, 230): ἀνέωγε ist nach attischem Gebrauch transitiv XIII, 200, 213 und das Part. perf. pass. folgerichtig gesetzt XXVII, 535, 619.

ἀποκτείνω: ἀπεκτονώς XLIX, 502, 633, die vor Aristoteles allgemein gebräuchliche Form.

ἀπονίναμαι (s. Bd. I, S. 84 und Veitch p. 434) bildet ἀπώνατο XLVI, 167, 207; 324, 409 und ἀπώναντο XLIV, 830, 384; XLVI, 298, 371; 302, 377; 407, 517; das Simplex ὄνασθαι XLVI, 292, 363 (dies auch bei Dionys. Hal.: Jacoby S. 34).

Von ἀφίημι kommt die seltenere Form mit Augment am Anfang an den oben (S. 23) angeführten Stellen vor. S. Veitch p. 103 s. ἀφιέω.

γίγνομαι ist überall geschrieben, wie nach Eustath. ad Hom. Od. μ 1722, 55 die παλαιοί thaten. Diese ältere Form steht z. B. noch auf der Inschrift[51] Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 741 fragm. c Z. 11 (aus dem Jahr 331 v. Chr.) und überall in der nach 317 v. Chr. verfassten Inschrift Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 834 c pag. 531; dagegen γίνομαι ibid. II, 1 Nr. 466, 16; 481, 18. 21; 482, 60; 624, 40; 626, 4; 629 fr. a, 8; 630, 10; p. 418 Nr. 453 b Z. 19; p. 420 Nr. 489 b Z. 32 und γεινομέναις ibid. Nr. 478, 20. Die attikisierende Inschrift aus dem Jahr 305 n. Chr. C. J. A. III, 1 Nr. 48 Z. 43. 45 bietet wieder γίγνομαι; ebenso ibid. III, 2 Nr. 1423, 12; 1424, 24; γίνομαι bei Philod. π. σήμ. col. 12, 3. 22; 14, 32 u. s.; ebenso γινώσκω περὶ εὐσ. tab. 9, 2 v. u. Vergl. Meisterhans[2] S. 142 f. — Die nachklassische (Lobeck z. Phrynich. S. 108 f.) Form γεννηθέντες steht Aristid. IX, 100, 104; im 3. Jahrh. v. Chr. zeigen sie auch die Inschriften (Kälker, Leipz. Studien III p. 300); Philodem hat sie περὶ σημ. col. 32, 21; π. εὐσεβ. tab. 37, 10, auch Josephus (Wendland, D. Litteraturzeitung 1888 S. 561) und Polybius (Stich, Act. sem. Erl. II, 150).

[51] Das von Meisterhans gesammelte Inschriftenmaterial, demzufolge bis a. 292 v. Chr. auf Inschriften ausschliesslich γίγνομαι geschrieben wurde, vervollständigt Lautensach S. 9. Auch γιγνώσκω kommt auf Inschriften noch des 4. Jahrh. ausschliesslich vor (Lautensach S. 10). Arrian hat nur γίνομαι und γινώσκω (Böhner, Act. sem. Erlang. IV, 17).

Nicht attisch ist von δείδω das Futur. δείσω XLVI, 224, 278.

δύναμαι fut. δυνήσομαι (attisch) XLVI, 207, 257; 276, 343.

ἐλπίζω fut. ἐλπίσω XLVI, 239, 294 (sonst stehen durchaus die attischen Futuralformen, wie κομιεῖ XLVI, 374, 479 u. s. f., entsprechend der Regel des Schol. Lucian. tom. IV p. 258 Jacobitz zu III, 542, 9: βαδιῶν Ἀττικῶς, βαδίσων κοινῶς). Für ἐλπίσω ist freilich Galen., für ἐλπιῶ LXX die früheste Autorität (Veitch p. 217). Das Inschriftliche s. bei Lautensach S. 17.

ἐργάζομαι: ungewöhnlich (Veitch p. 233) ist die Verwendung von κατειργάζετο im passivischen Sinn XLVI, 225, 279.

Von εὑρίσκω kommt nur der zweite Aorist vor (mediale Formen desselben, und zwar ohne temporales Augment VI, 67, 70; XXXIII, 620, 98; XLI, 764, 293; XLII, 784, 321; vgl. εὕρετο Strab. tom. I p. 51, 3 Meineke; Philostr. Vit. Soph. p. 121, 26. Die Form ηὑρέθη begegnet nach Euklid u. a. auf einer Inschrift aus der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 747, 4 und εὗρον erst im 1. Jahrh. v. Chr. (Lautensach l. c. S. 5 und Meisterhans[2] S. 136). Den Unterschied der Bedeutung zwischen aktiver und medialer Form definiert Ammon. p. 60 Valckenaer.

ζάω: συνεζηκώς XIII, 213, 227 (Krüger § 40 S. 163; Veitch 260).

ἵστημι: aktivische Formen des Futur. III (s. Bd. I, S. 242) X, 118, 126; XXVI, 515, 588; XXIX, 566, 22; XXXV, 673, 169; XXXVIII, 612, 88; XLIII, 813, 360. Die nachklassische (Krüger 36, 11, 5; Veitch 300) transitive Perfektform begegnet XLII, 795, 339: τὰ πλεῖστα ... τῶν οἰκοδομημάτων ἀνεστακώς; XLVIII, 454, 573 ist der Konjunktiv ἱστῆται zu betonen. Auffallend ist der Konjunktiv διιστῇ art. rhet. p. 499, 5 Sp.

κερδαίνω: das nachklass. Perf. κεκερδάκασιν XXIX, 557, 10.

κλειω: Formen des Perf. Pass. ohne σ: XXVII, 535, 619; XLVIII, 470, 595 — sonst braucht Aristides die Formen mit σ.

λέγω sammeln: ἐξειλεγώς XLIX, 514, 649 f., von Veitch 367 angenommen, von Cobet, Mnem. N. S. IX, 103 richtig in ἐξειλοχώς verbessert.

λέγω sagen: fut. ἐρῶ XXXVIII, 721, 235 u. s.; der erste Aorist εἶπα[52] ist vereinzelt XXXVII, 703, 210 συνείπατε; XLV, 110, 138 (εἶπας) neben dem gewöhnlicheren zweiten, welcher übrigens inschriftlich in der Imperativform ἀνειπέτω zuerst im 3. vorchristlichen Jahrhundert nachweisbar ist (Riemann, Revue de philol. V p. 167): s. Bd. I, 232 nebst Zusatz und Meisterhans[2] S. 147.

λοῦμαι, nach Moeris p. 228 die attische Form statt λούομαι, auch bei Diodor von Dindorf (præf. ad Diod. p. XXVI) durchgeführt, findet sich in verschiedenen Flexionsformen XXIV, 477, 532 (λοῦσθαι, λούμενος); XXVII, 546, 638 (λοῦσθαι); 547, 639 (dasselbe); XXIV, 484, 541 (ἐλούμην).

οἴγνυμι s. ἀνοίγνυμι.

ὀνίναμαι s. ἀπονίναμαι.

ὁράω: die Perfektformen schreibt Dindorf durchweg gegen die Vulgata mit ο, eine Form, welche den attischen Dichtern, besonders den Komikern (Veitch 438), eigen ist; im N. T. liest man jetzt überall ἑώρακα; Formen von ἑόρακα (was auch Dio Chr. I, 280, 20 u. s. hat) finden sich XXVI, 522, 599; XXXV, 681, 179; XXXVI, 694, 197; XXXVIII, 713, 224. 225; XLII, 794, 336; 371, 475; XLVIII, 489, 617. — Das Perf. Pass. heisst παρῶπται III, 30, 32. Das bei Thuc. IV, 64, 1 (wozu die Anm. v. Classen), Äschin. I,

[52] Bei Philodem mehrfach, z. B. π. εὐσεβ. tab. 14, 15; 18, 6 (εἴπαιμι); de rhet. col. 10, 25 (εἴπαμεν); 24, 22 (dasselbe). p. 220 col. 15, 9 Gros (dasselbe); p. 237 col. 27, 30 (εἴπειεν 3. pers. sing.) de ir. col. 36, 21 (προείπαμεν); 40, 17 (εἴπαιμεν); 44, 8 (εἴπαιμι); , 11 (ἀντείπαμεν). Bei Polybius notiert das Vorkommen von προείλαντο, ἀπελίπαμεν und besonders εἶπα Stich, Acta sem. Erl. II, 150.

165 (?) und Demosth. XIX, 233 (s. a. Veitch 191) vorkommende Participium Aoristi medii von προοράω, προειδόμενος steht bei Arist. VII, 73, 76; XIII, 242, 259, während bei Lucian. Tyrannic. p. 152 προϊδόμενος geschrieben ist: Classen erklärt die Form richtig aus rhythmischen Gründen. Aus attischen Inschriften sammelt die Fälle von Abundanz des Augments Lautensach a. a. O. S. 6 f.

Statt ὀσφραίνομαι ist XXV, 495, 558 das aus Attikern nicht belegte Präsens ὀσφρᾶσθαι verwendet (wie Luc. pisc. 615 ὀσφρᾶται und ebenso Pausan. IX, 21, 3). Die früheste Belegstelle dafür ist Antiph. bei Athen. p. 299 E (Veitch 446).

πέτομαι (s. Bd. I, S. 232) weist Möris p. 284 den Attikern, πέταμαι den Hellenen zu; entsprechend sagt Phrynich. in Bekk. Anecd. p. 9, 25 ἀπεπτόμην, ἔπτον (?), ἐπτόμην καὶ ἀπεπτόμην; Dionys. Hal. hat einigemal ἀναπτάς, ἀνέπτη (Jacoby S. 33). Bei Arist. XXXII, 606, 80 διαπτάμενα.

πλέω: πλευσεῖσθαι XIII, 249, 267.

πράττω Perf. πεπράγαμεν nach att. Brauch intransitiv XXX, 575, 34; ebenso

ῥήγνυμι Perf. ἔρρωγα intrans. XIII, 202, 216; XLVIII, 466, 589; L, 557, 702; vergl. Meisterhans² S. 134.

τελέω: Fut. διατελέσων XXIII, 452, 491 (inschriftlich im 5. Jahrh. v. Chr. τελῶ: Meisterhans S. 143; in der Prosa des 4. Jahrh. vielleicht auch τελέσω: Veitch 555).

τρίβω: Fut. pass. τριφθήσομαι XVII, 402, 435 (Veitch 576).

ὑπισχνέομαι hat XXXVIII, 711, 221 das weder von Krüger und Kühner noch von Veitch p. 583 nachgewiesene Futurum ὑφέξομαι (ὑφεξομένους τὴν βοήθειαν).

φαίνω: der Aoristus I. pass. ist in den oben (S. 27) aus den ἱεροὶ λόγοι (23—28) citierten Stellen korrekt verwendet zur Bezeichnung von Dingen, welche dem Aristides von der Gottheit angewiesen oder gezeigt werden; entsprechend auch XLV, 11, 19 und die angeführten Formen von ἀποφαίνω

Der im N. T. allein vorkommende Aor. II. pass. bedeutet bei Aristides immer erscheinen. Das Perf. II in korrekter Anwendung steht XLV, 76, 97; 84, 106; 189, 246. Das Perf. I. πέφαγκα, welches unter den Attikern erst Dinarchus hat (Krüger 33, 3, 1), in der Form ἐκπέφαγκεν XLV, 115, 146.

φέρω: Formen des Aor. I act.[53]: Indikat. XIV, 342, 368; XXV, 490, 549; 496, 559; XXXI, 593, 61; XXXIV, 666, 158; XLII, 786, 324; XLV, 79, 100; XLVI, 210, 261; XLVIII, 474, 601; Imperativ XLII, 782, 317 (ἀνενέγκατε); XLIV, 826, 378 (dasselbe); Infinit. ἐνέγκαι XXIII, 446, 481; des Aor. I med.: Indikativ I, 5, 8; XIII, 159, 171; 276, 293; 396, 427; XLV, 80, 102; Participium VIII, 94, 98. — Formen des Aor. II act.: Imperativ ἀνένεγκε XLIX, 498, 627; Infinit. XLII, 801, 345; Particip. XXXIV, 666, 159; XXXVII, 702, 208; die mediale Konjunktivform εἰσενέγκωνται, welche beiden Aoristen zugehören kann, s. XLV, 145, 180. Phrynichus in Bekk. Anecd. 35, 24 lässt, indem er διενέγκειεν und διενέγκοι neben einander anführt, beide Aoristbildungen gelten, ebenso Greg. Cor. p. 149. Bei den Attikern überwiegt nach Krüger (s. auch Veitch 592 f.) der zweite Aorist im Aktiv, wo nicht durch seine Formen der E-Laut allzu gehäuft erscheint, im Medium der erste. Das N. T. hat gar keinen medialen Aorist und nur den ersten aktivischen.

φημί ist, abgesehen von ἔφης XLVI, 319, 402, durchaus regelmässig (ἔφησθα XXIV, 471, 521; XLVI, 164, 204); Formen des Aorists ἔφησα, der dem N. T. fehlt, bei Philodem aber vorkommt (de rhet. col. 10, 23) finden sich XI, 129, 137; XIII, 229, 245; XXXIII, 611, 86; XXXVII, 704, 211; 705, 213; XLII, 788, 327; XXIV, 468, 516 und sonst sehr oft. Der seltene Opt. Fut. φήσοιτε (Θ φήσαιτε) XXXIX, 746, 268. Der lebenden griechischen Sprache muss in byzantini-

[53] Auf den att. Inschriften tritt der Aorist ἤνεγκα erst seit ca. 350 v. Chr. neben ἤνεγκον, zuerst im Indicat. und Partic. (Lautensach S. 13; Meisterhans[2] S. 146 f.).

scher Zeit das Wort φημί abhanden gekommen sein (Cyrill. in Matthæi Glossar. gr. min. p. 15).

φθάνω, Fut. φθάσω, XXXVI, 693, 196 vorwiegend in der späteren Litteratur, doch schon bei Xenoph. Cyrop. V, 4, 38; VII, 1, 19.

φθείρω hat sowohl das erste Perfekt (διέφθαρκα XLV, 76, 97; XLVI, 172, 213; 329, 416) als auch das zweite (XLV, 172, 213) nach attischer Regel (s. a. Ammon. p. 42 Valck.) transitiv.

Die wenigen Fälle von Tmesis (worüber Krüger 42, 5, 3), welche vorkommen, entfernen sich, vom ersten abgesehen, nicht allzuweit von dem bei Attikern Gestatteten: XVII, 402, 435 περὶ κύκλῳ πλέοντι; XX, 426, 458 τίνι δὲ ἄλλῃ πόλει παρὰ μικρὸν ἐλθεῖν ἀπέλιπον; XXVIII, 611, 87 τοσοῦτον εὐνοίας οὐδὲ πρὸς ἑτέρους ἄνωθεν προϋπάρχον ἐστί μοι; XXXVIII, 699, 204 μηδ' ὑφ' ἑτέρων (über die beiden letzten Fälle s. Krüger, att. Syntax 24, 2, 2 und dial. Synt. 68, 4, 9); οὐδὲ εἷς s. im Verzeichnis der Ausdrücke aus der attischen Prosa.

b) Syntax.

A. Nomen.

1. Genus.

Von substantivierten Neutra adject. bietet Arist. nicht viele Beispiele: X, 120, 127 (τὸ τῆς ψυχῆς πρᾶον); XII, 137, 147 (τῷ ἀφθόνῳ καὶ ἀφειδεῖ); IX, 102, 107 (κατέχων τὸ ἄγριον ἀπειθές); XIII, 187, 201 (μεθ' ὅσου τοῦ κρείττονος ἠμύνατο); XXVI, 517, 591 (παντὸς δυσκόλου χωρίς); XXX, 584, 46 (ἔτι μεῖζον τὸ αἰσχρὸν καθίστασθαι); XLVI, 180, 222 (μετὰ παντὸς τοῦ βελτίστου); einige weitere s. unten bei den Part. Perf.; bemerkenswert ist aber, dass an den 5 letztgenannten Stellen die Substantivierung durch Hinzutritt eines Attributs zu dem Neutr. adject. kühner wird, als sich die früher behandelten Atticisten dieselbe erlauben.

2. Numerus.

Für den kollektiven Singular, welchen Greg. Cor. p. 126 f. als Atticismus bezeichnet, finde ich bei Arist. nur ein Beispiel: XLVI, 247, 304: φωνὴν τῷ Πέρσῃ κατὰ τῶν Ἑλλήνων ἔχρησε.

Dualformen von Nomina aller Deklinationen (im Genitiv, Dativ und Akkusativ) und Verba (von diesen nur die dritte Person) finden sich I, 6, 9; 25, 27; III, 29, 32; 33, 36; 37, 40; 42, 45; 43, 46; X, 123, 131; XIII, 163, 176; 164, 177; 188, 202; 189, 203; 198, 211; 213, 227; 221, 236; 225, 241; 243, 260; 248, 265; 249, 261; 254, 270; 276, 293; 304, 325; 309, 330; XVI, 387, 417; 394, 425; XVII, 401, 433; XIX, 417, 450; XXIII, 462, 507; 463, 508; 476, 529; XXV, 495, 557; 500, 565; XXVI, 511, 582; XXVII, 540, 628; 545, 635; 546, 637; XXIX, 552, 4; 558, 11; 562, 16; 566, 22; XXX, 573, 30; 577, 36; XXXI, 598, 69; XXXII, 608, 83; XXXIII, 641, 122 u. s. f., im ganzen an 77 Stellen, wobei die oft vorkommende Formel δυοῖν θάτερον nicht miteingerechnet ist. Die Artikelform ταῖν ist bezeugt XIX, 417, 450 (ταῖν θεαῖν); XXVII, 545, 635 (ταῖν χεροῖν); XXXII, 608, 83 (ἀμφοῖν ταῖν πόλεοιν, was XXXVIII, 721, 235 wiederkehrt); XLV, 282, 350 (ταῖν θεαῖν)[54], dagegen steht XLVIII, 465, 587 ἐν τοῖν χεροῖν (vulg. ταῖν) und XXIII, 463, 508 τοῖν χεροῖν. Öfter reiht sich der Plural an den Dual: so XIX, 394, 425 (δυοῖν σώμασι καὶ δυοῖν ψυχαῖν); XXIX, 562, 16 (ἀμφοῖν τῶν χορίων); XXXIX, 747, 270 (δυοῖν ἀνδροῖν ἑστώτων); 790, 330 (δυοῖν πραγμάτων ἀνομοίων); XLIV, 835, 392 (προσρήματα ἐναντίω δυοῖν ἐναντίοιν πραγμάτοιν); XLVIII, 462, 583 (δυοῖν ὄντοιν μερῶν); LII, 606, 40 (δύο . . τούτω θεὰ περιέρχεσθον . . οὐκ ἐῶσαι φρονεῖν). — Zu dem, was oben I, 87 f. über die Vorliebe der Atticisten für diesen Numerus bemerkt wurde, kann noch auf Friedländer,

[54] τοῖν θεοῖν z. B. Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 5, 13 (nicht vor Hadrian); 6, 10; ταῖν θεαῖν ibid. 828, 5 (Aristophanes hat bei Feminina immer ταῖν: s. Kock zu Ar. eq. 424).

Aristonic. p. 15 verwiesen und als besonders deutliches Beispiel der erste Brief des Fronto (p. 241 Naber) angeführt werden, welcher sich mit kindischem Vergnügen in nominalen und verbalen Dualformen tummelt; sonst findet man den Dual inschriftlich bezeugt in der Kaiserzeit nur auf künstlicher stilisierten Inschriften[55], wie der metrischen C. I. A. III, 1 Nr. 195; noch Philemon enthält Vorschriften über den Dual (p. 23 Osann: ἄμφω könne mit Dual oder Plural verbunden werden).

Im Plural (s. Bd. I, 88) redet Aristides öfter von sich; z. B. VI, 67, 70; 70, 73; XIII, 224, 239; XXIII, 460, 503; XXXIX, 749, 273; XLIV, 824, 375; XLVI, 156, 193.

3. Casus.

Den Akkusativ neutraler Adjektive zur Modalbezeichnung braucht Aristides besonders gern im Plural: so VII, 78, 81 ἔγνωσαν ἐμφανῆ κινουμένους; XLVI, 258, 319 ἐφάμιλλα ὡμίλησαν; 363, 465 τοὺς ἡγουμένους ἐπαινῶν τὰ πρέποντα und denselben Ausdruck XLVII, 428, 542 und LI, 577, 724; ferner XLVIII, 448, 566 αὔξεται τακτὰ ὁ Νεῖλος; 451, 570 μέχρι ἂν τὰ τέλεια ὑψωθῇ; XLVI, 159, 197 βαδίζειν τεταγμένα; in der griechischen Vulgärsprache ist das Neutr. plur. der Adjektive als Adverbialform besonders für Qualitativbegriffe gebräuchlich (Morosi, studi p. 154; Mullach, Gramm. der griech. Vulgärspr. Seite 393, 21; bei Strab. VII, 290 ist δίκαια in dieser Funktion überliefert, wofür freilich Meineke, Vindic. Strabon. p. 82 διὸ δὴ καί korrigiert). Die Art der Adverbialbildung, welche die klassische Litteratursprache für einige Adjektive im Positiv (ταχύ, πολύ u. dergl.) und für alle im Komparativ und Superlativ gestattet, wirkt also bei den Nachklassikern und in der Volkssprache weiter

[55] gehört hieher auch die choregische Inschrift aus Orchomenos C. I. Gr. 1580 mit ihrem Dual ἀνεθέταν? Sie ist vermutlich aus dem 1. Jahrh. v. Chr., archaïsiert aber (Reisch, de musicis Græcor. certaminibus 1885 p 111). Vgl. Reinach, traité d'épigraphie grecque p. 295.

(hieher gehört auch das ἀνάλογον statt ἀναλόγως des Aristot., z. B. rhet. p. 113, 12; 133, 14; 144, 9 Sp. und sehr oft). Die Alexandriner hielten die Ausdrucksweise für einen Atticismus (Friedländer, Aristonic. p. 29).

Der Singular begegnet z. B. XLV, 34, 47 βοῇ Στεντόρειον; XLVII, 428, 542 ἐμοῦ γοργότερον βλέπων. Für den Plural führt Krüger, Sprachl. 46, 6, 5 nur Beispiele aus Dichtern an, und die Form mit dem Artikel scheint vorwiegend der Spätzeit anzugehören (vgl. Bd. I, 234); doch vgl. Äschin. III, 116 τἀναντία τοῖς Ἕλλησιν ἐμάχοντο.

Der Akkusativ der Beziehung findet sich in folgenden Formen: γνώμην ἐμήν XXVI, 508, 578 (Phryn. in Bekk. Anecd. p. 32, 25: γνώμην τὴν ἐμὴν Ἀττικοὶ κατὰ παράλειψιν ἀντὶ κατὰ τὴν ἐμὴν γνώμην, womit Greg. Cor. p. 30 ff. Schäfer zu vergleichen, welcher als Grundsatz aufstellt: ἁπλῶς δὲ αἱ ἐλλείψεις τῶν Ἀττικῶν.. ἴδιαι; s. a. Friedländer, Aristonic. p. 24 ff.); ἐπιθήκην XXX, 589, 55; XLVI, 337, 426; χάριν XLVII, 429, 542 (σὴν χάριν wie Plat. reip. 472 E); ἀκοήν XLVI, 185, 229; 317, 399; XLVIII, 458, 579 (dafür scheinen Isæ. VI, 53; VIII, 14. 29; Demosth. XLIV, 55 die ältesten Beispiele zu sein; dann Diod. I, 37, 6; Pausan. III, 25, 5; V, 12, 1); τὸ γ' αὑτοῦ μέρος XLVI, 223, 276; πρόφασιν XLVI, 251, 309 (häufig bei Arr.: Böhner, Acta sem. Erlang. IV, 20); δωρεάν XLVI, 283, 351; vgl. Stein zu Hdt. I, 14.

Der appositive Akkusativ τὴν πρώτην XXXIV, 658, 148; XLIII, 816, 364; anders τὴν πρώτην τεταγμένος IX, 102, 106.

Ein Akkusativ der Zeit nach Art der bei Kühner, ausführl. Gramm. II, 270 verzeichneten steht XXV, 500, 564: χῆνες οὐκ ἦσαν ἐκείνην τὴν ἡμέραν.

Der Akkusativ des Weges (vgl. Bd. I, 89) XXVII, 532, 618 ἐξῄειν τὴν ἐπὶ Περγάμου; ähnlich 538, 624; XLII, 793, 336 κάτω κινούμεθα τὴν διὰ κενῆς; der Akkus. μέσην XLVI, 267, 331 (μ. αὐθαδείας καὶ ταπεινότητος ἄγοντες

τοὺς πολίτας); 343, 434 (μέσην τινὰ ὁ δῆμος ἐχώρησε); τὴν αὐτήν XLVI, 369, 473 (τὴν αὐτὴν ἐτράπετο); XLVIII, 439, 555 (ὅσοι τῷ Νείλῳ τὴν αὐτὴν ῥέουσι); vgl. Corp. inscr. Att. II, 2, 809 col. a, Z. 174 τὴν ταχίστην.

Der Akkusativ nach einem Nomen, d. h. die Übertragung einer Verbalkonstruktion auf ein nominales Verhältnis, findet sich XLVI, 210, 261 (ἕως ἔζη Κίμων, τεθνάναι περιῆν τοῖς βαρβάροις τῷ φόβῳ τοὺς Ἕλληνας) und ist eine Nachahmung des Demosthenes. Analog ist die Verwendung von καταπλαγής, ἐκπλαγής, κατάφοβος mit Akkusativ bei Polyb. (Krebs, zur Rektion der Kasus in der späteren historischen Gräcität 1885 S. 34). Vergl. unten S. 43 f.

Die Partitivstruktur[56], von welcher Bd. I, 49. 88. 234 ff. geredet worden ist, kommt, so viel ich sehe, in der attischen Prosa am häufigsten vor bei Isokrates (z. B. Paneg. 78. 92. 95. 104. 180; de perm. 22. 62. 66. 125. 202. 265. 269. 275. 323; epist. 6, 12; Hel. 11); in der dritten Rede des Äschines z. B. finde ich sie nur § 134. 231. 247. 248, und schon durch diese Thatsache ist die Vermutung nahe gelegt, dass der erste Anlass zu dieser, wie zu mancher anderen durch Isokrates eingeführten Abweichung von der gewöhnlichen Ausdrucksweise in einem euphonisch-rhetorischen Prinzip liege und erst von dieser Voraussetzung aus weitere Ausdehnung gewonnen habe auf Fälle, zu deren Erklärung das euphonische Prinzip nicht mehr herangezogen werden kann. So ist die Häufigkeit dieser Struktur nach dem Adjektiv τοιοῦτος wahrscheinlich von dem Bestreben ausgegangen, das Zusammentreffen mehrerer οι-Laute in Fällen, wo οἱ τοιοῦτοι eigentlich als Attribut zu einem Nomin.

[56] Im 5. Jahrhundert verstand man den partitiven Genitiv nicht mehr und meinte ἀπό ergänzen zu müssen (Philem. p. 37 Osann; p. 76). Schon Josephus drückt das Partitivverhältnis mit ἐκ aus (Wendland, d. Litteraturz. 1888 S. 561). Umschreibungen des Possessivverhältnisses durch Präpositionen bei Polyb. s. Stich, Act. sem. Erl. II, 153; weiteres ibid. 156 ff.

plur. eines Substantivs nach der zweiten Deklination treten sollte, möglichst zu vermeiden; nebenbei war auch der Vorteil gewonnen, auf solche Weise nach τοιοῦτοι immer ein konsonantisch anlautendes Wort zu bekommen und damit den Hiatus abzuwenden. So griff die Ausdrucksweise von τοιοῦτος (nach diesem Pron. hat sie auch Philod. π. σημ. col. 14, 30; de rhet. p. 215, col. 9, 32 Gros; sonst de ir. 19, 18) aus weiter auf andere Adjektive (so besonders auch bei Pol.: Stich, Acta sem. Erl. II, 153): zum mindesten hatte sie, wenn Adjektiv und Substantiv der zweiten Deklination angehörten, das Gute, dass sie die Aufeinanderfolge gleicher Endungen verhinderte und der Rede eine gewisse Fülle (περιβολή) gab[57]. Auf Inschriften findet man sie vom vierten Jahrhundert ab häufig: Corp. inscr. Att. II Nr. 465, 46 τοὺς ἀγαθοὺς τῶν ἀνδρῶν; 467, 82 κατ' οὐθένα τῶν τρόπων; ibid. 94 τοὺς ἀξίους τῶν ἀρχόντων; ähnlich Nr. 478 fragm. d, 7; 479, 36; 481, 17. 44. 62. 68; dann wieder in attikisierenden Inschriften des zweiten Jahrhunderts n. Chr. Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 2, 12 (aus Hadrians Zeit); 10, 18 (a. 198 n. Chr.); auch bei Philod. de rhet. col. 33, 9 τοῖς πολιτικοῖς τῶν ῥητόρων; ibid. p. 232 col. 21, 3 Gros τὰ ποιητικὰ τῶν τελῶν; am unsinnigsten Philemon p. 44 Osann πάντες τῶν Ἑλλήνων. Als Eleganz empfiehlt eben dieser Grammatiker Partitivstrukturen p. 53 f. — Aristides bietet nicht sehr viele Beispiele: I, 2, 4; IV, 47, 51; IX, 111, 118; XIII, 252, 269; 274, 290; 289, 307; XXIX, 563, 17; XXXIV, 656, 144; XLIII, 820, 370; XLV, 139, 174; XLVI, 273, 339; 295, 367; 329, 417; 361, 461; XLVIII, 486, 614; art. rhet. p. 500, 23 Sp.

Die Bd. I, 89 berührte Besonderheit in der singularischen Partitivkonstruktion, für welche aus älterer Litteratur auch Isocr. Paneg. 148, Plat. reip. 347 C;

[57] Aristid. rhet. p. 547, 15; 553, 22 Sp. lehrt die Nützlichkeit der partitiven Ausdrucksweise für den schlichten Stil.

416 B und Aristot. rhet. p. 135, 22 (ἡ μὲν οὖν εἰρομένη τῆς λέξεως ἔστω ἥδε) noch anzuführen war, begegnet Aristides XXVII, 547, 640 τῆς ἄμμου πολλῆς; XXX, 581, 43 ἡ πολλὴ τῆς Συρακοσίων δυνάμεως.

Der Genitiv der Zeit steht auf der Grenze des nach attischem Gebrauch Erlaubten XXIII, 460, 503 (ἤδη πέντε ἐτῶν συνεχῶς ἐγένοντό μοι sc. ἀλουσίαι); XXIV, 474, 526 (μηνῶν συχνῶν ἐκείμην ἔνδον); XXVI, 511, 583 (μήτε ἐκπλεύσεσθαι δυοῖν ἡμερῶν); XLVI, 212, 263 (ὅπως αὐτοῦ δέκα ἐτῶν τῆς φωνῆς μὴ ἀκούσειαν); 226, 279 (χεῖρας ἀνταράμενοι τριῶν ἡμερῶν); 305, 382 (δέκα ἐτῶν); XLVIII, 485, 612 (ἔχουσι τριῶν καὶ τεττάρων ἐτῶν ἔνδον); das früheste mir bekannte inschriftliche Beispiel des inkorrekten zeitlichen Genitivs (korrekt die älteren Inschriften: Meisterhans² S. 167) ist Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 74, 7 καὶ ἀπὸ φθορᾶς (sc. λουσαμένην) ἡμερῶν τετταράκοντα, nachdem zweimal διὰ ἡμερῶν vorangegangen ist (Ende des 2. Jahrh. n. Chr.); vgl. χρόνου bei Arrian an. III, 24, 2.

Der Genitiv des Infinitivs zur Bezeichnung des Zwecks, im attischen Zeitraum von Thukydides, Plato, Xenophon, Aristoteles, Demosthenes gebraucht (Bernhardy, wiss. Synt. S. 357 und Birklein in Schanz' Beiträgen zur hist. Synt. der griech. Spr. III, 1 S. 102) ist bei den Atticisten wahrscheinlich deshalb nicht sehr häufig, weil er der Vulgärsprache[58] zu geläufig war, um als Atticismus zu wirken. Aristides braucht ihn nur XXIII, 457, 498 (ὄρυγμα, ὃ ἐτύγχανον περιβαλόμενοι τῇ πόλει τοῦ μὴ τὸ ὕδωρ ἐμπῖπτον κακουργεῖν); XLIX, 492, 619; LI, 578, 724. Als Eigentümlichkeit merke ich hier an, dass Basil. in einer Predigt bei Matthäi Anecd. Mosq. p. 43. 46 statt des Genit.

[58] N. T.; Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 621, 11 (aus dem Ende des 3. Jahrh. v. Chr.); Basil. in Matthäi Anecd. Mosq. p. 49; Philod. de rhet. col. 20, 8 ff., ibid. p. 236 col. 25, 38 Gros. Sehr häufig ist der Genit. inf. bei Arrian (Böhner, Acta sem. Erl. IV, 37). Beispiele aus Appian s. Kratt de Appiani elocutione (1886) p. 27.

Infin. σκοπῷ τοῦ gebraucht (οὐ δεῖ κατὰ ἀπόντος ἀδελφοῦ λέγειν τι σκοπῷ τοῦ διαβάλλειν αὐτόν), vielleicht um den vulgären einfachen Genitiv zu vermeiden oder dem syntaktisch unverständlich gewordenen Genitiv seine Erklärung beizugeben.

Der Genitiv der Beziehung nach ἐνταῦθα ἵστασθαι (XLVI, 247, 304; 305, 382; 352, 447) entspricht dem attischen Gebrauch.

Der Genitiv (partitivus) nach κρίνεσθαι in der Art, wie er V, 58, 60 (οὕτω σφόδρα τῆς κρείττονος μοίρας ἐκρίθη τὸ ἐκείνου πρᾶγμα) gebraucht ist, scheint eine missverständliche Vermischung attischer Redeformen zu sein. Inschriftlich bezeugt ist das ähnliche γράφεσθαι c. gen. (Meisterhans[2] S. 168).

Die Adjectiva relativa, welche Aristides verwendet, haben meist privative Bedeutung, so ἀθέατος (XI, 129, 137; XLIII, 813, 359; XLIX, 535, 679); ἄμοιρος (XIV, 361, 390 und sonst häufig); ἀνήκοος (XI, 129, 137; XXIV, 469, 518); ἀπαθής (XXXIV, 667, 159; XLII, 786, 325); ἀπείρατος (XIII, 173, 187; XXXVIII, 723, 238); ἄπολις (XIV, 353, 380); καθαρός (XXI, 430, 462); sonst ist zu bemerken εὔφορος (σίτου XVII, 406, 438) und μέσος (μέσοι δυοῖν καθιζώμεθα XXX, 579, 40; XLV, 267, 331; XLVIII, 457, 577; XLIX, 527, 667).

An den Dativ des Standpunkts ist XXVII, 534, 618 (διαβάντι τὸν ποταμὸν νὺξ τε ἦν ἤδη καθαρά) unregelmässig eine Bezeichnung der Zeit angeschlossen. Auf Inschriften findet man diesen Dat. Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 733 col. 2, 17. 22; Nr. 735, 8. 12.

Im Gebrauch des zeitlichen Dativs finde ich Übereinstimmung mit der att. Regel z. B. XLVIII, 441, 558 τοὺς τοῖς ἐτησίαις μέσοις καταίροντας; 462, 583 τροπαῖς θεριναῖς. Doch kommen auch Fälle von der Bd. I, 92. 236 berührten Unregelmässigkeit vor VII, 74, 77: οὗτοι δὲ δέκα ἔτεσιν αὐξηθεῖσαν ἰάσαντο; XXXVI, 686, 186: πολλοῖς ἔτεσι μείναντας; XXXVII, 701, 207: ἐνέβαλον τριάκοντα ἑξῆς ὀλίγου

δεῖν ἔτεσι; vergl. Ev. Luk. VIII, 27 (χρόνῳ ἱκανῷ οὐκ ἐνεδύσατο ἱμάτιον); ibid. 29; Ev. Joh. XIV, 9 (τοσούτῳ χρόνῳ μεθ' ὑμῶν εἰμι).

Ein Atticismus ist die Phrase XXXIV, 643, 126 σφόδρα ἐμοὶ γοῦν ἡδομένῳ γέγονεν (Krüger, Spr. 48, 6, 4; Schol. Thucyd. II, 3, 2).

Von Dativus absolutus (s. oben Bd. I, 236 und Winer p. 196 § 31 Anm. 2) ist mir bloss das eine Beispiel XXVII, 537, 622 aufgefallen: περιόντι δὲ τῷ ἔτει καὶ μηνὶ μάλιστα ἦγον τὴν ἱερομηνίαν. Als Latinismus notiert den Gebrauch aus röm. Staatsurkunden Viereck, Sermo Græc. cet. (1888) S. 62.

Der instrumentale Dativ dürfte in den beiden folgenden Fällen der attischen Regel kaum entsprechen: XLIII, 810, 356 φέρειν οὐχ ἁπλῶς λέγω μεγάλως, ἀλλὰ φρονήματι; XLVI, 410, 519 μηδ' ἀηδίᾳ μηδεμιᾷ λέγεσθαι. Analog ist Ev. Joh. XI, 14 (εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς παρρησίᾳ); XVIII, 20; Greg. Naz. Christ. pat. v. 200: τοιγαροῦν γνοίης τάχει; cfr. 596. 611 u. s.; Corp. inscr. Græc. 8809 (τάχει). Ähnlich bei Pol. ὀργῇ (Stich, Act. sem. Erl. II, 155). S. a. Viereck S. 62. Dass solche Dative der συνήθεια angehören, sagt Schol. Soph. p. 220, 17 Teubn.

Anomalien in der Ortsbezeichnung: auf Inschriften finde ich das erste Beispiel Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 314, 25 (aus dem Jahr 284/3 v. Chr.), wo in dem Ausdruck ἀπέστειλεν οὗ ἕκαστοι ἠβούλοντο anstatt der Richtung die Lage bezeichnet ist[59]. Zu den oben, besonders Bd. I, 91 beigebrachten Beispielen aus späterer Litteratur für diesen Fehler kann noch gefügt werden die in dem Excerpt der polemonischen Physiognomik von Förster (de Polemone p. 6) beobachtete Setzung von εἰς für ἐν; das Umgekehrte aus den Prolegomena ad Hermogenem: ἔρχεται ἐν τῇ Συρακούσῃ (Spengel συναγωγὴ τεχνῶν p. 24 med.) und εἰσελθὼν ἐν τῇ

[59] εἰς für ἐν in Zeitbestimmungen bei Pol. s. Stich, Act. sem. Erl. II, 157.

ἐκκλησίᾳ (ibid. p. 25, Z. 8 v. o.); Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 404: δίκαιοι εἰσελεύσονται ἐν αὐτῇ (sc. τῇ πύλῃ), etwa aus dem 3. bis 5. Jahrh. n. Chr.; Acta S. Christophori ed. Usener (Bonn 1886) p. 61, 16 πορεύου ὅπου βούλει; p. 70, 12 βληθῆναι τὰ σώματα αὐτῶν ἐν τῷ πυρί; p. 75, 10 ἐκόμισεν ἐν τῇ πόλει αὐτοῦ (vgl. Xenoph. anab. IV, 7, 17 καὶ τὰ ἐπιτήδεια ἐν τούτοις ἀνακεκομισμένοι ἦσαν); ferner Anastas. Sinait. in Matthæi, Glossar. græc. min. p. 57 ἵνα μὴ ἐν τῷ οὐρανῷ ἀνέλθῃ, ἵνα μὴ ἐν τῇ χώρᾳ τῶν ζώντων εἰσέλθῃ; Greg. Naz. Christ. pat. 174: ἥκει πρὸς αὐτοῖς; Theodos. in calce Philemonis ed. Osann p. 307: ἐν Ῥώμῃ ... ἀφίκετο; einiges Weitere s. Viereck p. 65 f. Bei Aristides findet sich die στάσις bezeichnet statt der κίνησις XIII, 167, 181 θᾶττον ἐλπίδος ἧει πανταχοῦ; XIX, 417, 450 ὑπὲρ πάσης γῆς τε καὶ θαλάττης φερόμενα (φοιτάω παρά τινι s. unten im Verzeichnis der besonderen Ausdrücke des Aristides); die κίνησις anstatt der στάσις XIII, 165, 179 γίγνεται πανήγυρις ἐνταυθοῖ; XXII, 443, 477 οἱ πάσας τὰς πόλεις ὑφ' ἑαυτοὺς ἔχοντες (vgl. das lateinische in potestatem esse, Weissenborn zu Liv. II, 14, 4 und Halm zu Cic. in Verr. V § 98); XXXIX, 740, 260 ἡμεῖς παρ' ὑμᾶς ἦμεν; XLI, 766, 295 θάπτουσιν εἴσω τῶν νῦν πυλῶν und ähnlich XLII, 792, 333; XLVI, 366, 469 οὐκοῦν ἐνταυθοῖ δύο μαρτυρεῖ; LII, 607, 42 τί ἔλαττον συνέβη δυσχερές[60]. Zu rechtfertigen sind die Stellen XIII, 217, 232 τῶν δ' ἐν ταῖς ναυσὶ (πραγμάτων) εἰς τὴν πόλιν ἀνακειμένων und XLV, 77, 98 τὶς τῶν ἐπὶ πρύμναν καθημένων. Vergl. Meisterhans[2] S. 176 Nr. 20—22. Die oben Bd. I, 236 angeführte Phrase ὑπὸ μάλης ἔχειν steht XXVI, 531, 614.

Dass von Verba abgeleitete Substantive die Konstruktion ihrer Verba beibehalten, ist im Attischen häufig (Krüger, Spr. 48, 12, 4), und die Verbindungen ἀντὶ τῆς τῷ χείλει προσαγωγῆς (XVIII, 409, 442) oder ἀποβάσεις

---

[60] Demosth. prooem. XLI p. 369 Z. 4 v. o. ed. Teubneriana ἐνίους τῶν λεγόντων ἐνταυθοῖ (Dindorf liest ἐνταυθί, aber ἐνταυθοῖ sollte wahrscheinlich eine attische Eleganz für ἐνταῦθα sein, vergl. Bd. I, 91).

πανταχοῖ (XLVI, 183, 226) können als vollkommen attisch gelten. — Die Ausdrucksweise τῷ φόβῳ τοὺς Ἕλληνας (statt τῶν Ἑλλήνων) aber XLVI, 210, 261 ist (vergl. oben S. 38) eine affektierte Nachbildung der demosthenischen Stelle τεθνᾶσι τῷ δέει τοὺς ἀποστόλους, wie Schol. Aristid. Tom. III, 526 bemerkt. Die Originalstelle steht Demosth. IV, 45, und eine ähnliche Konstruktion von φόβος Dem. XIX, 81; die erstere Phrase ist auch von Arrian. An. VII, 9, 6 nachgeahmt; über den aus der tragischen Sprache herübergenommenen Gebrauch handelt Rehdantz, Indices zu Demosth. philippischen Reden p. 192.

4. Steigerungsformen.

a) die Umschreibung des Komparativs mit μᾶλλον[61] kommt nicht vor, dagegen die attische Eleganz[62] οὐ χεῖρον mit nachfolgendem Infinitiv (XIII, 159, 172; 293, 313; XXIV, 474, 526; XLII, 775, 307; 780, 315; XLVI, 164, 203; 346, 438; art. rhet. 550, 2 Sp.); ebenso οὐ βέλτιον (XLI, 752, 276; XLVI, 248, 304); οὐχ ἥδιον (II, 16, 20); οὐκ εὐπρεπέστερον (XXVII, 543, 632); οὐκ ἄμεινον (XLV, 80, 102; vgl. Äschin. III, 71; Hesiod. op. 750); βέλτιον (XLV, 56, 74); ferner der Komparativ mit nachfolgendem Genitiv eines abstrakten Substantivs (κάλλιον εὐχῆς XIII, 195, 208; ἐλπίδος κρεῖττον ibid. 197, 209; ψήφισμα τροπαίου κρεῖττον ibid. 198, 211; φόβου μείζω ibid. 208, 222; τὰ ὁρώμενα κρείττω διηγήσεως XX, 425, 456, und ähnlich XXIII, 457, 499; τέχνης κρείττω

[61] Ältere Beispiele dafür: Isocr. Hel. 5; Aristot. rhet. p. 29, 8 Sp., spätere Kratt, de Appiani eloc. p. 18; Philod. de rhet. 28, 11; Demetr. de eloc. § 64; Hermog. de stat. pag. 144, 8 Sp.; Joh. Xiphil. in Matthæi Anecd. Mosq. p. 14: πλέον τῶν ἄλλων θαυμασιώτερα καὶ ὠφελιμώτερα; vergl. pléo càddio (πλέον κάλλιον) der griechischen Dialekte Unteritaliens (Morosi, studi p. 124); πλέον statt μᾶλλον hat Theo prog. p. 109, 15 Sp.

[62] vergl. Bd. I, 92. 238; Philostr. V. S. 46, 24; Heroic. 191, 21; Nicol. progymn. bei Spengel III, 451, 5.

XLV, 14, 23) oder **Reflexivpronomens** (θερμότερος αὐτὸς αὑτοῦ καὶ ἡδίων γένηται XVIII, 412, 446; μείζους ἑαυτῶν γιγνομένους XLVIII, 448, 565; οἱ ποταμοὶ μείζους ἑαυτῶν ibid. 466, 588; vgl. Band I, 92; Antiph. II, α, 1; Plat. Protag. 350 B. E; Isocr. de perm. 185. 267). Von derartigen Fällen geht die Regel des Greg. Cor. p. 111 Schæfer aus: τὰ συγκριτικὰ ἀντὶ τῶν ἁπλῶν παραλαμβάνουσι (sc. οἱ Ἀττικοί); vgl. auch Philem. p. 138 Osann.

b) die erste und dritte der unter dem Komparativ angeführten Verbindungen geht auch der **Superlativ** ein: XXVII, 538, 624 ἐμοὶ δ' οὐχ ἥδιστον ἐν τοῖς τοιούτοις διατρίβειν; XLVI, 336, 425 κάλλιστος ἦν αὐτὸς αὑτοῦ[63]; XLVIII, 442, 558 βιαιότατός ἐστιν αὐτὸς αὑτοῦ; ibid. 455, 574 ἰσχυρότατός γ' ὢν αὐτὸς αὑτοῦ. — Ein **Superlativ als regens seines eigenen Genitivs** XX, 456 (ὦ μήκιστα μηκίστων ἰδὼν καὶ ἀκούσας ἐγώ); XLVI, 260, 322 (ἔσχατα ἐσχάτων πράττοντας). — **Zur Verstärkung des Superlativs** dient μάλιστα[64] (nur XIII, 353, 382: τοὺς μεγίστους καὶ μάλιστα ἐπιτηδειοτάτους), ὅτι (XIII, 315, 338; XXIV, 476, 528), ὡς (XXV, 489, 548; XXVI, 532, 615: ὡς ἠδύναντο πλείστους), οἷος (XXIV, 485, 544 πνεύματος οἵου ψυχροτάτου und derselbe Ausdruck wieder XXVII, 541, 628). Breitere Umschreibungen XXIX, 556, 8: τῆς θαλάττης κεκρατήκαμεν τοσοῦτον ὅσον πλεῖστον ἐξῆν; XLVI, 267, 331 προέχοντες πλεῖστον ὁπόσον αὐτῶν; ibid. 384, 492 τοσοῦτον ὅσον οἷόν τ' ἦν πλεῖστον. **Bei positivischem Ausdruck steht** ὡς οἷόν τε XXIX, 555, 7 λόγοι κωλυόντων ὡς οἷόν τε (vgl. Bd. I, 238 und Philostr. V. S. p. 69, 14 ζημίᾳ ὡς οἷόν τε ἐπιεικεῖ; ibid. p. 70, 18; Theo prog. p. 112, 9 Sp.); ebenso ὡς οἷόν τε μάλιστα XLVI, 169, 210; 178, 218. 220; 190, 236; 195, 242; 211, 262; LI, 573, 718. — Der **Superlativ mit** ἄλλος XIII, 185,

[63] Diese Struktur empfiehlt Philemon p. 139 Osann.

[64] Dieses auch Philod. π. σημ. col. 28, 29; Philemon p. 138 Osann nennt μᾶλλον und μάλιστα mit Positiv, p. 140 aber auch μᾶλλον mit Komparativ als möglich.

198 (πρεσβύτατοι τῶν ἄλλων Ἑλλήνων); ibid. 307, 328 (ἄριστοι τῶν ἄλλων); vgl. Bd. I, 196. 238; μόνος τῶν ἄλλων (vgl. Demosth. XIV, 3; Arr. anab. VI, 1, 2) I, 8, 11; XIII, 273, 290; XLVIII, 472, 597.

5. Artikel und Pronomen.

Durch den vorgesetzten Artikel werden häufig Konjunktional-, Relativ-[65] und Fragesätze substantiviert, so III, 34, 38 εἰς τὸ ἐπειδὰν αὐτῷ καθήκῃ; VIII, 88, 91 καὶ τὸ ὅστις ἐστὶ καὶ τὸ ἥντινα ἔχει τὴν φύσιν; (XIII, 162, 175 οὐ τῶν ὅπου τις ἂν εἴποι συμβεβηκότων); XXXIV, 643, 125 τῶν ἅπερ ἠβούλεσθε; XXXVI, 685, 183 ὥσπερ τὰς τῶν ἀσθενεστάτων συμμαχίας μάλιστ' ὠφελήσας, ἀλλ' οὐ τὰς οἵους εἶναι Θηβαίους φασὶν οὗτοι; XXXVII, 696, 200 ἡ πρὸς οὓς ἤρηνται χάρις σώζεται; 700, 216 οὐδεὶς δῆμος εἷς τῶν αὐτὸς αὑτοῦ μετέχει πραγμάτων (für diese Einschiebung von αὐτὸς αὑτοῦ sammelt Beispiele Wecklein zu Äschyl. Prom. 762 aus Tragikern, Komikern, Äschines und Plato; auch Aristid. XIII, 208, 222 und XLVI, 199, 246 sind von W. angeführt, und ähnlich ist der Ausdruck noch XLVII, 422, 533; XLIX, 495, 623; L, 563, 706); XXXIX, 742, 262 ἐν μέσοις τοῖς αὐτὸς αὑτοῦ συμμάχοις εἶχε Φωκέας; ibid. 746, 269 τῇ τοῦ ποτέρους δεῖ συμπλεῖν αἱρέσει; XLV, 12, 20 ἡγεμόνες τοῦ τί δεῖ ποιεῖν; ibid. 65, 84 οὐ φεύγει τὴν τοῦ ποῖ' ἄττ' ἐστὶν ἃ βούλεται βάσανον; 106, 132 παράδειγμα τοῦ πῶς δεῖ καρτερεῖν; XLVI, 189, 234 ἀποκρίνασθαι περὶ τοῦ πότεροι βελτίους τὰς πράξεις κρίνειν; ibid. 238, 293 τὸν πάνυ, τὸν ὡς βούλει λέγε; 240, 295 περὶ τοῦ πῶς ἐνεπρήσθη ναῦς μία Θεσσαλῶν; XLIX, 493, 621 τοῖς οἷος σὺ εἶ; L, 562, 706 καὶ τῶν οὓς πολλοὺς ὀνομάζομεν. Beispiele aus Platon und Demosthenes für dergleichen s. Krüger, Spr. 50, 1, 20; Bernhardy, wiss. Synt. 313.

[65] Dieses auch Philod. π. σημ. col. 30, 9; 38, 13; fragm. 2, 6 (Gomperz, herkul. Studien 1. Heft S. 51); π. εὐσεβ. tab. 63, 16; de rhet. col. 38, 20; de ir. col. 32, 34; 34, 22.

Das Fehlen des Artikels bei ἀρχή XXXIX, 736, 253 (εἰ δ' ἀρχῆς τῶν Ἑλλήνων ἐπιθυμῶν..) begründet sich auf Beispiele aus Attikern (s. Classen zu Thuc. I, 1, 2; Krüger, Spr. 50, 3. 4. 5). — Der Artikel fehlt nach ὅδε (wie bei den Attikern: Krüger 50, 11, 22) VIII, 82, 85 (πᾶς ὅδε λόγος); XXV, 494, 555 (τόνδε τρόπον); vielleicht sind euphonische Rücksichten im Spiel, welche z. B. bei Polyb. den Gebrauch des Artikels bestimmen (Stich, Act. sem. Erl. II, 161 ff.). Öfteres Fehlen des Artikels auf griechisch geschriebenen Urkunden des röm. Staates notiert Viereck, Sermo Græc. cet. p. 60 f.

Der Artikel vor dem fragenden ποῖος (τὸ ποῖον XLVI, 277, 343; 303, 379; 345, 436) entspricht dem attischen, namentlich platonischen Gebrauch (Krüger 50, 4, 7).

An drei Stellen gebraucht Aristides den pronominalen Artikel auf ein folgendes Nomen vorbereitend (XIII, 155, 167: αἱ δὲ ἐπίκεινται πανταχόθεν πεποικιλμέναι Κυκλάδες καὶ Σποράδες περὶ τὴν Ἀττικήν; XXIV, 482, 539 ἡ δὲ ἐπεισέρρει πολλὴ .... ἡ θάλαττα; XLV, 74, 94 ἡ δὲ συνῄδει καὶ συνέπραττεν ἡ τοῦ μὲν γυνή, τοῦ δὲ δέσποινα). Bernhardy, wiss. Synt. S. 308 handelt von dem Gebrauch und führt Fälle aus Homer, den Alexandrinern, aus Thukydides[66], Aristophanes, Plato (Euthyd. p. 300 D; reip. X p. 604 D. E[67]) und Plutarch (quæst. symp. III, 7) an. Der Gebrauch ist eigentlich nur dichterisch[68].

ἐκεῖνος wird sehr gewöhnlich (XIII, 213, 227; 219, 234; 220, 236; 242, 259; 316, 339 und öfter) zum Hinweis

---

[66] Aus diesem nur die beiden VI, 57, 4 und VIII, 77. Die letztere ist durch Emendation von van Herwerden und Classen beseitigt, dagegen bringt Classen zu der ersteren Stelle als weitere Beispiele noch II, 29, 3 und VII, 86, 3.

[67] Diese beiden Belegstellen sind, wie leider die von Bernhardy angeführten öfter, nicht zu brauchen.

[68] Die Form ὁ δέ in pronominalem Sinn ist bei Arrian sehr gewöhnlich (Böhner, Acta sem. Erlang. IV, 27 f.).

auf Nachfolgendes, übrigens immer in emphatischem Sinn, ὅς oder ὅς γε, auch ὅς γε καί (V, 54, 58), ὃς καί (XLVI, 184, 226), ὅς γε δή (V, 61, 63), ὅστις (XXX, 581, 43; XXXIX, 737, 255; XLII, 783, 319; XLVI, 185, 228) zu kausaler Anknüpfung gebraucht.

Relativischer Anschluss anstatt eines condicionalen ist mir nur aufgefallen XV, 381, 410: über Smyrna μόνη δὲ οὐχ ἱστορίας μᾶλλον ἢ διαίτης συνεχοῦς καὶ ὁμιλίας (δεῖται), ὅστις αὐτὴν μέλλει καλῶς θεάσεσθαι, und XLVI, 242, 298.

Das epanaleptische οὗτος, eine auch dem Polybios (und somit wohl der συνήθεια) sehr geläufige Ausdrucksform (Franz Krebs, die Präpositionen bei Polybius 1885 S. 13 f.) findet sich IX, 101, 105; XVII, 402, 434; XXIX, 564, 19; 567, 23; XXXIX, 734, 251; XLIV, 825, 376; 829, 382; XLV, 43, 58; 53, 70; 76, 97; 111, 140; XLVI, 193, 239; 227, 281; 264, 326; 336, 424; 346, 437; καὶ οὗτος VIII, 89, 94; XIII, 192, 205; 296, 317; οὕτως nach Partizipien IX, 100, 103; 104, 110; XIII, 164, 177; 172, 186; 220, 236; 252, 269; XIV, 369, 399; XXIII, 462, 507; XXIV, 479, 534; XXVII, 546, 637; XLV, 43, 58; 63, 82; XLVI, 181, 223; XLVII, 423, 535 und nach Vordersätzen mit εἰ XIII, 244, 261; XVI, 393, 423. Auffallend ist der Genitiv von οὗτος an tonloser Stelle, wo man αὐτου erwarten sollte, XIV, 370, 399 ἄρχοντά τε τὸν μέγαν καὶ παῖδας τούτου σῶς εἶναι: man hat in diesem τούτου vielleicht den Vorläufer der neugriechischen possessiven Enklitika του und των zu sehen. Vergl. über Vermischung von οὗτος und αὐτός Viereck a. a. O. S. 61.

Wo αὐτοῦ oder αὐτῶν attributiv gestellt ist, hat es direkt oder indirekt reflexivische Bedeutung: V, 60, 62; VII, 74, 77; XXXIII, 618, 95; ebenso Dio Chrys. I p. 7, 17; 100, 15; 134, 14; nur Aristid. XLVII, 433, 549; art. rhet. p 518, 30 Sp. steht es attributiv bei nicht reflexivischer Bedeutung, ein Fehler, welcher vorkommt Demetr.

Magnes bei Dionys. de Din. 1 und bei D. H. selbst ad Amm. I, 10 p. 736, 7; ad Pomp. I, p. 756, 1; Theo prog. p. 114, 16 Sp.; Clem. Rom. ep. II, p. 65, 11; 68, 21 ed. Hilgenfeld; Älian; Basilius in Matthäi Anecd. Mosq. p. 42; Joh. Xiphilin. ibid. p. 4; Isidor. Pelus. ibid. p. 64; Timarion XXII p. 65 Ellissen; Schol. Dem. de cor. p. 230, 27 in Dindorfs Oxforder Ausgabe p. 272, 2; Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 10 Z. 30. 36 (aus dem Jahr 198 n. Chr.); Nr. 3456 (s. auch Meisterhans² S. 122). Das Sprachgefühl wird in dieser Beziehung unsicher seit Polybius, welcher (Kälker, Leipz. Stud. III, 257) αὐτοῦ prädikativ oder attributiv stellt, je nachdem der Hiatus dadurch vermieden wird (vgl. auch Stich, Act. sem. Erl. II, 162).

B. Verbum.

a) Genus.

Verfehlungen im Gebrauch des Medium statt des Aktivum und umgekehrt (einige Beispiele aus römischen Staatsurkunden giebt Viereck a. a. O. S. 69) habe ich bei Aristides nicht wahrgenommen; or. VII, 73, 76 beweist, dass er sich des von Ammonius p. 44 eingeschärften Unterschieds wohl bewusst war: οὐκ ἐδιδάξατο τὴν τέχνην... ἀλλ' ἐδίδαξεν αὐτός [69].

Das Medium von σκοπέω steht XXXIII, 622, 99; XXXVIII, 721, 235; XLV, 89, 112; 96, 120 u. ö.; dasjenige von ἀσχολέω ist im Futur. gebraucht XXXIII, 637, 118 (vgl. Bd, I, 94 [70] und λέξεις ῥητορικαί in B. A. p. 197 ἀσχολεῖν· ἀσχολεῖσθαι; Nicol. progymn. p. 484, 27 Sp.); δεῖται statt δεῖ siehe unten im Verzeichnis der attischen Ausdrücke. Auch zur Differenzierung der Bedeutungen brauchte man in

[69] Die im Zusatz zu Bd. I, 94 angemerkte Verwechslung zwischen Medium und Passiv findet sich auch bei Greg. Cor. (p. 171 f. Schäfer) und dessen Excerptoren (ibid. p. 644 § 6; 647 § 25; 673 § 11; 686), ebenso bei Niceph. Greg. in Matthæi Glossaria gr. min. p. 6, und scheint nach der Stelle Villoison Anecd. II p. 89 auf Herodian zurückzugehen. S. a. Friedländer, Aristonic. p. 2.

[70] Den hier angeführten Belegen ist noch beizufügen Philem. p. 299: διακονεῖσθαι οὐ διακονεῖν.

der späteren Litteratursprache hie und da mediale Formen, wie aus Schol. zu Dem. de cor. § 20 (p. 231, 27) hervorgeht: συνελάμβανον . . . ὤφειλε δὲ παθητικῶς· τὸ γὰρ ἐνεργητικὸν ἐπὶ τῆς συλλαμβανούσης γυναικος καὶ ἐπὶ τοῦ φυγόντος ὁπόταν συλληφθῇ; den stärksten Beweis, dass das Medium mehr und mehr zum unverstandenen Zierrat der Rede wurde, giebt das von Rohde, griech. Rom. S. 405 Anm. 1 am Schluss citierte Beispiel aus Xenoph. Ephes. γυναῖκα ἄξομαι = ich werde dir eine Frau zuführen; und umgekehrt braucht Aphthon. progym. p. 45, 18 Sp. παρωχηκώς statt παρωχημένος. — Interessant ist, dass ein Schwanken zwischen Aktiv und Medium auch im Anfang der attischen Litteratursprache, d. h. bevor der Sprachgebrauch gehörig feststand, sich nachweisen lässt: so führt Blass, att. Beredsamkeit I, 210 einige Fälle aus Thuk. an, wo das Aktiv statt des Medium verwendet wird. Über das Medium als Atticismus s. a. Schol. Soph. p. 171, 11 Teubn.

Futura medii statt passivi stehen XIII, 202, 215 (ἑστιάσονται); XXIX, 570, 27 (κινήσονται); XXXII, 609, 85 (ἀπαλλάξομαι); XXXIX, 739, 258 (στεφανώσεται); XL, 758, 286 (ζημιώσονται); XLV, 86, 109 und 89, 112 (ἀδικήσεται); XLVI, 206, 256 (θρέψεσθαι); 402, 513 (dasselbe). Vgl. Bd. I, 239, Philemon p. 297 Osann, über Verwendung des Fut. med. aus euphonischen Rücksichten D. Hal. de comp. vb. VI p. 43 R. und über solche Formen überhaupt Dindorf, præf. ad Diodor. p. XIV f. Auf attischen Inschriften kommt in pass. Sinn ἀνοίξεται (347—29 a. Chr.) und μαστιγώσεται (c. 300 a. Chr.) vor (Lautensach S. 26).

Auffällig ist der aktivische Infinitiv XLVI, 375, 480 παρείσθω λέγειν, weil ein Subjekt für ihn nicht naheliegt.

b) Tempus.

In lebhafter Rede ist das Præsens historicum nicht selten gebraucht: so II, 15, 20; 21, 24; XII, 148, 158; XIII, 168, 182; 169, 183. 184; 174, 187; 248, 264; 276, 292; XXIII, 458, 499; 462, 507; 463, 508; 464, 511; 474,

525 und überhaupt sehr vielfach in den nach Schlichtheit (s. Bd. I, 240) strebenden ἱεροὶ λόγοι, manchmal unmittelbar neben anderen Tempora, wie XXIII, 482, 538 πάνθ' αἵματι ἐπέφυρτο καὶ γίγνομαι ὑπεραλγεινός; sonst noch XXXVIII, 723, 239; XLII, 785, 322; XLV, 134, 168; XLVI, 191, 237.

In perfektischem Sinn finde ich das Präsens nur XV, 372, 401, wo es von dem in einen See gesunkenen Alt-Smyrna heisst: ἐκείνην μὲν οὖν αἱ νύμφαι δέχονται, eine Verwendung, welche in attischer Prosa auf bestimmte Verba eingeschränkt ist (Krüger, Spr. 53, 1. 3. 4). In dichterischer Sprache findet man dergleichen öfter z. B. Hom. Jl. XIII, 262; XXII, 436; Soph. Oed. Rex 716. 1025; Herodot. V, 91; dann von Lateinern nachgeahmt: Plaut. Men. 560 R.; Catull. XIV, 9; Verg. Aen. I, 99; II, 275. 663; IX, 266; XII, 352; Hor. sat. I, 2, 56; 3, 13; II, 3, 185; 5, 60; Pers. Sat. IV, 2, wozu O. Jahns Anmerkung zu vergleichen.

Das dritte Futurum εἰρήσεται ist bei Aristides sehr häufig (IX, 99, 103; 253, 269; 281, 299; XIV, 336, 362; XXVI, 521, 597; XLV, 9, 16; XLVI, 204, 253; 308, 386; 366, 469; XLVIII, 436, 552; XLIX, 528, 669 und öfter), von andern Formen notiere ich δεδήσεται IV, 49, 53[71]; πεπραξομένου XXVI, 530, 612; κεκλείσεται XXX, 579, 40; ἐσκέψεται XXXVII, 703, 209 (an der zweiten und dritten Stelle parallel ein Fut. I). Als Vergleichsstellen aus attischen Rednern setze ich bei: Andoc. I, 73; Isocr. de perm. 197. 243; Demosth. XIV, 2; XVI, 2.

Über ἐρεῖν ἔδει s. Bd. I, 96 und Gildersleeve im Amer. journal of philol. IX, 100; vergl. Aphthon. progym. bei Spengel II, 38, 12 τὸ πάντα ἐρεῖν τὸ τῶν ἐπαίνων παρείλετο πλῆθος; ähnlich id. 40, 4. Auffallende Infin. fut. stehen

[71] Dieses wird auch von Philemon p. 300 empfohlen. Als Atticismus bezeichnet das Fut. III, welches de re non multo post, sed mox futura gebraucht werde, Macrob. de diff. et soc. Græc. Latinique verbi XII, 2. Die Inschriften bieten nur die Form κεκλήσομαι Corp. inscr. Att. I, 469, 2 (vor 500 v. Chr.).

auch bei Polyb. I, 10, 2 δεόμενοι βοηθήσειν; I, 43, 6 οὐδ' ἀκούσειν ἠξίουν; IV, 47, 3 ἀξιοῦντες καταλύσειν αὐτοὺς τὸ παραγώγιον; II, 4, 2 ἔδοξεν αὐτοῖς κοινὴν ποιήσειν τὴν ἐπιγραφήν: an allen diesen Stellen erklärt Stich, Act. sem. Erl. II, 179 f. die Änderung der handschriftlichen Lesart für unzulässig. Die Unsicherheit des Sprachgefühls zeigt sich, wie gewöhnlich, auch im Umgekehrten, dass nämlich auch präsentische Infinitive stehen, wo man solche des Futurums erwartet (Beispiele dafür bei Stich S. 182 f.). Was an der Regel des Thom. Mag., dass man δύναμαι nicht mit Inf. fut. verbinden dürfe, Richtiges sei, hat G. Hermann, opusc. I, 281 ff. auseinandergesetzt.

Den Fehler mancher späteren Schriftsteller (bei Attikern sehr vereinzelt, hie und da bei Polyb.: Stich, Acta sem. Erl. II, 170), das Perfektum anstatt des Aorists zu gebrauchen (s. Bd. I, 95) hat Aristides im allgemeinen sehr sorgfältig vermieden — ich kann kein einziges Versehen in dieser Beziehung aus echten Reden anführen, und Foss hat (commentatio critica, qua probatur declamationes duas Leptineas .. non esse ab Aristide scriptas Altenburg 1841 p. 14 f.) vollkommen recht, wenn er das häufige Vorkommen dieses Fehlers in den zwei leptineischen Reden als einen Beweis dafür hervorhebt, dass dieselben nicht von Aristides verfasst seien. Den schon früher angeführten Belegstellen für diese Erscheinung füge ich hier noch bei Acta S. Christophori ed. Usener p. 60, 10: καὶ τοῦτον ἰδοῦσα καθήμενον καὶ κλαίοντα ὄπισθεν ἑαυτῆν δέδωκεν καὶ ἐλθοῦσα διηγεῖτο γείτοσιν; Joh. Xiphilin. in Matthaei Anecd. Mosq. p. 2: ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, καθ' ἣν τὸ πρόσταγμα γέγονε; Schol. F ad Dem. de cor. p. 248, 23: ἔτρωσε μὲν πολλούς, τέτρωται δὲ καὶ αὐτός; Timarion VI p. 48 Ellissen: ἐπεὶ δὲ .. ἐθεασάμην καὶ θεαμάτων ἔμπλεως γέγονα; vgl. X init.[72].

[72] Die wenigen Reste von alten Perfektformen, die sich noch im jetzigen Griechisch finden und nicht mit Morosi studi p. 131 für Aoriste gehalten werden dürfen, sind ganz in die aoristische Bedeutung übergegangen.

Das Perfektum steht in präsentischem Sinn an folgenden Stellen: X, 122, 130 οὐκ ἠγνόηκεν ἡ φύσις vgl. XIII, 287, 305; 288, 386; πέφευγεν XIII, 158, 170; 160, 172 und XVIII, 414, 447; διενήνοχα IX, 106, 111; XIII, 229, 245; XL, 753, 277; XLV, 38, 51; ἐσπούδακα XLIII, 826, 377; νενίκηκα XLIV, 825, 376; τὴν χορηγίαν ἔσχηκε XIII, 162, 174; vgl. Thuc. I, 144, 1 πεφόβημαι; II, 40, 4: καὶ τὰ ἐς ἀρετὴν ἠναντιώμεθα τοῖς πολλοῖς; öfter so ἥγημαι (Beispiele aus Eurip. Pl. bei Stephanus Thes. IV, 91); Philod. de rhet. col. 27, 23 πολλοῦ δεδεήκασι γινώσκειν; Aristot. poet. p. 1449 b, 6 ἠγνόηται; Act. Apost. XXVI, 2 ἥγημαι. So seit Pol. öfter κεχρῆσθαι in präs. Sinn: Viereck a. a. O. S. 66.

Hieher gehört auch das Plusquamperfektum XIII, 237, 255 τούτων δ' οὕτω καταστάντων οἱ μὲν ἄλλοι πάντες Ἕλληνες ἀσμένως ἀναπεπνεύκεσαν.

Nach unpersönlichen Ausdrücken steht der Infinitiv des Perfektum XXIII, 452, 491 ἔδει γὰρ ᾐτηκέναι; XLVI, 203, 252 εἴ γ' ἄμφω συμβήσεται καὶ τὰς .... αἰτίας ἀπολύσασθαι καὶ Πλάτωνι πᾶν ὅσον .. ἔξεστι σεσωκέναι; art. rhet. p. 512, 9 Sp.; 539, 23. S. Bd. I, 241 nebst Zusatz, wozu noch Plat. reip. X p. 608 C (δεῖν .. ἐσπουδακέναι); Dem. VI, 19 (βέλτιον .. πρὸς ὑμᾶς ἐστιν εἰρῆσθαι); Äschin. I, 176 (inf. perf. nach ἔργον ἐστί) und Corp. inscr. Att. II, 2 Nr. 809 col. a. Z. 177 (εἶπεν .. ἐψηφίσθαι τῷ δήμῳ) zu vergleichen; auch Dio Chr. II, p. 119, 7; Lucian de saltat. cap. 76 δεόμεθα .. πεφεῖσθαι τῆς θυμέλης; Basilius in Matthæi Anecd. Mosq. p. 44: οὐ δεῖ οἴνῳ δεδουλῶσθαι; Philod. de rhet. col. 12, 8 ff. οὔτε συνειθίσθησαν περὶ παντὸς κατεσκέφθαι; Poll. X, 40: οὐ μὴν φαῦλον τετηρηκέναι; vergl. Gildersleeve, American journ. of philol. IX, 101.

Participia Perfekti in der Bd. I, p. 49 f., 96, 240 besprochenen Bedeutung (über den ganzen Gebrauch s. Classen, Beobachtungen üb. d. hom. Sprachgebr. S. 96 ff.) finden sich: κατεπτηχός IX, 105, 111; τὸ ὡρμηκός XXVI, 529, 610; τὸ πεπονθός XXVII, 540, 627; τὸ τεθνηκός XXVIII,

551, 646; τετυφωμένος XXXI, 604, 76; πεπονηκυίας οἰκίας XXXVII, 708, 217; τὸ ἐπικεκινδυνευκός XLVI, 411, 521; ἐσπουδακότες ibid. 326, 412; vgl. Plat. Symp. p. 205 D und Basil. in Matth. Anecd. Mosq. p. 43; einige Fälle aus Polyb. Stich, Act. sem. Erl. II, 180. — Den Gebrauch von Participien statt Nomina erklärt Greg. Cor. p. 138 ff. überhaupt für einen Atticismus.

c) Modus.

Participialadverbia: παρατεταγμένως XIII, 234, 251 (Plat. reip. 399 B); ὑποπεπτωκότως ibid.; τετυφωμένως XXXI, 598, 62; πεφυλαγμένως XXXVII, 699, 204. Die Zahl der Beispiele ist nicht gross und in der That entspricht ein vollständiges Eintreten der Participia in die Funktionen echter Adjektiva der attischen Sprachgewohnheit nicht, wiewohl einzelne Beispiele dafür auch bei den Klassikern vorkommen: so πεπλανημένος Isocr. de perm. 265; ὑπερενηνοχώς Äschin. I, 140; γεγηθώς Dem. de cor. 323, und dergleichen adjektivische Participien[73] überhaupt häufiger. Die Participialadverbien aber wird man in guter Prosa schon seltener antreffen; eine Sammlung von solchen giebt Dobree, Adversaria I, 134; Swoboda de Demosthenis quæ feruntur prœmiis p. 100 kann aus echten demosthenischen Reden nur ἐρρωμένως, τετυφωμένως und ὁμολογουμένως anführen[74]; die letztere Form hat auch z. B. Äschin. I, 167; III, 19; Plat. Menex. p. 243 C; 245 A. Die Form ἐνδεχομένως in dem ψήφισμα Dem. de cor. 165 hat Droysen (Zeitschr. f. Altertumswissenschaft 1839 S. 700) gewiss richtig mit als Anzeichen späterer Abfassung dieses Schriftstücks angeführt. Die Beispiele von Adv. part. perf. act., welche Lobeck zu Phryn. p. 119

[73] Ein besonders starkes Beispiel für den Eintritt eines Partizipiums in adjektivische Funktionen bietet Etym. magn. p. 356, 43, wo δυνάμενος mit Gen. auftritt.

[74] Dazu kommt προσηκόντως de cor. 21 und wahrscheinlich noch einige weitere; καρτερούντως hat Plat. reip. 399 B.

sammelt, stammen alle aus späteren Schriftstellern. Mit Aristoteles beginnt auch hierin die Zersetzung des feineren Sprachgefühls und werden Formen gebildet, wie ἀνομολογούμενος, ἀγαμένως (Rhet. p. 132, 22 Spengel), ἑπομένως (physiogn. p. 70 Franz); τεθαρρηκότως Philod. π. εὐσ. tab. 18, 6; πεπλασμένως id. ib. 78, 8; de rhet. col. 17, 17; πεπαιδευμένως de rhet. col. 9, 3. 20; ἐψιλωμένως ibid. 19, 12; διωργισμένως 19, 14; περιωδευμένως id. p. 228 col. 16, 7; σαλευομένως id. ib. p. 235 col. 25, 9; πεπρωμένως? p. 243 fr. 5, 3; ὡρισμένως Philem. p. 60 Osann; διαλελυμένως id. p. 84; κατηγορουμένως Philod. de ir. col. 45, 30; συντετελεσμένως ibid. 35, 27; προηγουμένως Nicol. progymn. bei Spengel III, 468, 23; ὑφειμένως id. 469. 20; ἀκεκρυμμένος Greg. Nyss.

Eine Participialkonstruktion nach ἐν νῷ ἔχειν ist mir bloss bekannt an der Stelle XXIII, 452, 491 εἶχον ἐν νῷ ὡς διατελέσων ἄσιτος. Die Erscheinung wird von dem Aristid. rhet. II, 13, 21, 5 angegebenen Gesichtspunkt aus zu betrachten sein, wonach καινοπρέπεια und ἰδία σύνταξις zur ἀφέλεια (der ἱεροὶ λόγοι) gehören (vgl. Demetr. de eloc. § 60 πᾶν τὸ σύνηθες μικροπρεπές, διὸ καὶ ἀθαύμαστον.).

Im Gebrauch der Adjectiva verbalia begegnen einige Versehen, welche wohl nicht von der handschriftlichen Überlieferung allein verschuldet sind: die Verbalia auf τέος sind richtig als Participia necessitatis gebraucht (z. B. XLV, 18, 29; 81, 102; 92, 116; 95, 119; 97, 122 u. s.), aber in demselben Sinn findet man auch φευκτός (= was gemieden werden muss) XXXIII, 168, 95; XLII, 780, 317; L, 569, 713[75] und ῥητός XLV, 126, 158. Die von Greg. Cor. p. 130 empfohlene Verwendung des Plurals auf τέα ist mir bei Aristides nicht aufgefallen. Im 5. Jahrh. waren die Verbaladjektive schon fast unverständlich (Philemo p. 28 Nr. 40 ed. Osann).

---

[75] vergl. Philodem. de rhet. p. 229 col. 17, 2 Gros τινὶ φευκτὸν εἶναι πλοῦτον.

Finalkonsekutive Infinitive, ein Atticismus nach Schol. Il. B 183 (Bd. I, 242) I, 7, 10 ὑπελείπετο ἀνθρώπων σπέρμα εἶναι; XIV, 366, 394 τὰ ὄρη κόψαντες ἱππήλατον γῆν εἶναι; XVI, 386, 416 πεδία ἀποχρῶντα οὐ πόλεως, ἀλλ' ἐθνῶν εἶναι; XIX, 419, 452 ἤρκεσαν αἱ δᾷδες φανεῖσαι κατασβέσαι τὴν τόλμαν; XXVII, 535, 620 ὀψὲ δέ ποτε εὕρομεν εἰσελθεῖν; XLVI, 205, 254 ἡ δουλεία πρότερον ἀρχὴ νομισθεῖσα ὑπ' αὐτῆς τῆς ἀρχῆς ἐπάνεισι δουλεία πάλιν εἶναι; LI, 577, 723 ὅς ἡμῖν ἀήτας ἀνεῖχε τὸ μὴ καταδῦναι. Viele Beispiele aus Arrian. bei Böhner, Act. sem. Erl. IV, 35 f.

Absolute Infinitive gelten dem Greg. Cor. (p. 73 f.) und Möris (p. 331 τήμερον εἶναι Ἀττικῶς, ὡς Νεφέλαις . .) als Atticismen. Aristides hat τὸ τήμερον εἶναι XXIII, 447, 483; τὸ νῦν εἶναι (auch inschriftlich bezeugt: Meisterhans[2] S. 207) XLV, 61, 79; 125, 157; LI, 572, 717 (die 14 Beispiele aus att. Prosa für diesen substantivierten Adverbialinfinitiv bespricht Birklein in Schanz' Beiträgen zur histor. Synt. der griech. Spr. III, 1 S. 100); σὺν θεοῖς εἰρῆσθαι XXIX, 553, 5; σὺν θεοῖς εἰπεῖν XLVII, 418, 528; XLIX, 534, 677; L, 562, 705; LI, 572, 716; 576, 722; 578, 725; ἁπλῶς εἰπεῖν XLV, 39, 53; 84, 106; XLVI, 314, 394; ὡς ἐπὶ πλεῖστον εἰπεῖν XLV, 142, 178; ὡς τὸ κοινὸν εἰρῆσθαι XLVI, 221, 274; ὡς Πέρσαις εἶναι XLVI, 225, 279; κοινῶς εἰπεῖν XLVII, 417, 527; ἑκὼν oder ἑκόντες εἶναι XLII, 793, 335; XLVI, 291, 362; 396, 509[76]. Was den letztgenannten Ausdruck angeht, so findet sich die von Phrynichus p. 273 gegebene und nach Grünenwald (Schanz' Beiträge II, 3 S. 3) nur durch eine Herodotstelle in älterer Litteratur verletzte Regel, dass derselbe nur in negativen Sätzen gebraucht werden dürfe, an der ersten angeführten Stelle nicht beachtet, wie denn auch Thomas Magister den Aristides der Verfehlung gegen die Regel beschuldigt (Lobeck

[76] Statt des attischen ὡς εἰπεῖν (Grünenwald in Schanz' Beiträgen II, 3 S. 29 ff.) findet man im Timarion cap. 24. 43 blosses εἰπεῖν.

zum Phryn. l. l.). — Hieher gehört noch der epexegetische Infinitiv wie V, 61, 64 Ἥρας δὲ κηδεία καὶ Ἥβης γάμος ἀρχαῖα λέγειν.

Der Infinitiv zum Ausdruck des Wunsches wird streng genommen nur von Dichtern gebraucht (Bernhardy, wiss. Synt. p. 357 führt Il. H, 179; Od. α, 20; Ar. Ach. 250; ran. 389 an. Weiteres Krüger 55, 14; aus Thukydides ist ein Fall V, 9, 7 bekannt, in welchem der Infinitiv die zweite, und einer VI, 34, 9, in welchem er die dritte Person des Imperativs vertritt; die inschriftlichen Beispiele Meisterhans[2] S. 207). Den Charakter dichterischer Gehobenheit trägt die einzige Stelle, an welcher ich ihn aus Aristides nachweisen kann, XXI, 438, 471 Ζεῦ πολιεῦ τε καὶ θεαὶ κληροῦχοι (κληδοῦχοι Cobet, Mnem. Nov. ser. IX, 46) . . ., γενέσθαι τόνδε ἡμῖν τὸν οἰκισμόν, εἶναι δέ τι καὶ τοὐμὸν ἐν Ἕλλησι νῦν τε καὶ ὕστερον. Möris (p. 223) sieht auch hierin einen Atticismus, wenn er sagt: λαμβάνειν ἀπαρεμφάτως οἱ Ἀττικοί, ὡς Ἀριστοφάνης Ὄρνισιν· ἐάν τις ἀποκτείνῃ τύραννον, τιμὰς λαμβάνειν· τὸ δὲ λαμβανέτω Ἑλληνικῶς.

Der Infinitiv nach δείδω (Krüger 55, 3, 18; Classen zu Thuc. I, 136, 1) XIII, 152, 163 δείσαντες ἐλάττους γενέσθαι.

In Nebensätzen der oratio obliqua kommt der Infinitiv nicht sehr oft vor: in Relativsätzen XIII, 207, 221; XIX, 421, 454; XXIV, 479, 534; XXV, 490, 560; XXVI, 514, 587; XLVIII, 443, 560; 470, 595; nach ὡς XXIII, 452, 491; XXVII, 544, 635. Nach καθάπερ hat ihn Philod. π. εὐσ. tab. 14, 29 ff.; 16, 1; im Relativsatz id. de ir. col. 32, 26 f. Vergl. Bd. I, 97. 242.

Einen fehlerhaften Akkusativ mit dem Infinitiv bei Subjektsgleichheit zwischen regierendem und regiertem Satz findet man XLVI, 379, 485 ἔφη Λυσίας κοινὸν ἑαυτὸν εἶναι φίλον τῆς πόλεως. Umgekehrt der Nominativ statt des Akkusativs beim Infinitiv XXIII, 455, 495 ἐδόκει μοι Μητρόδωρος ἀγωνίζεσθαι κἀγὼ μέντοι πρὸς αὐτὸν εἰπεῖν, wo allerdings eine leichte Anakoluthie vorliegt. Dergleichen

Schnitzer aus Polyb. notiert Kälker (Leipz. Stud. III, 280), aus griechisch geschriebenen Urkunden des römischen Staats Viereck, Sermo Græcus, quo senatus populusque Rom. . . . usi sunt (1888) p. 68.

Falsche Anwendung von Konstruktionen mit ὅτι oder ὡς an Stelle von infinitivischen ist mir bei Aristides nicht bekannt (Bd. I, 101. 242). Ganz vereinzelt stehen in der älteren Litteratur Isocrat. XV, 311 (οἰηθῶμεν ὡς) Thuc. III, 88, 3 (νομίζειν ὡς), Xen. Hell. V, 4, 62 (v. ὅτι) und [Äschin.] epist. IV, 2. Einige eigenartige Fälle notiert Gildersleeve, Amer. journ. of phil. IX, 101. In der κοινή nimmt dergleichen überhand (z. B. ὅτι nach ἐλπίζω Polyb. III, 63, 7; nach πείθομαι ibid. III, 10, 1; 98, 4; nach persönlichem δοκῶ Ev. Luk. XII, 50; XIII, 4; nach οἴομαι Clem. Rom. ep. II p. 68, 12 Hilgenfeld; νομίζω ὡς Philod. περὶ σημείων col. I, 6; οἶμαι ὅτι id. de rhet. col. 29, 25; πυνθάνομαι διότι Dem. de cor. 167 in einer gefälschten Urkunde. Zahlreiche Beispiele aus Arrian bei Böhner, Acta sem. Erl. IV, 52).

Eine von attischem Gebrauch abweichende Verwendung des Optativs habe ich auf Inschriften zuerst Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 5 Z. 21 und 28 gefunden, wo nach imperativischem Hauptsatz ὅπως ἄν mit Optativ steht (die Inschrift wird nicht vor Hadrian gesetzt); ähnlich in den Sepulkraltiteln des 2. Jahrh. n. Chr. C. I. A. III, 2 Nr. 1417 (ὅστις καθέλοι ἢ μετακινοίη, τούτῳ μήτε γῆν καρπὸν φέρειν κ. τ. λ.). 1418. Die Zulässigkeit des Opt. im Finalsatz nach Haupttempora in att. Prosa bestreitet Ph. Weber in Schanz' Beiträgen II, 2, 101 f.

Bei Aristides begegnet der Optativ häufig in Nebensätzen, wo er durch kein Nebentempus des Hauptsatzes begründet ist: nach ὡς I, 1, 3; XXIX, 557, 10; XLII, 791, 333; XLIII, 819, 368; XLVI, 375, 480; 393, 405; XLVIII, 459, 579; nach ὅπως XIII, 162, 175; XLII, 769, 299; XLV, 94, 119; XLVI, 337, 426; 339, 428; XLVIII, 438, 553; L, 586, 4; nach ὅπου oder ὅποι VII, 79, 83 (ἀεὶ φῶς, ὅποι

κινοῖσθε, ἕπεται); XIII, 158, 170; XIV, 323, 347; nach μή IX, 98, 102; XII, 147, 157; XIV, 350, 377; XLV, 92, 116; nach ἵνα XL, 756, 282; XLIV, 836, 392; XLV, 59, 77; L, 549, 693; 555, 700; nach ὅτι XLV, 53, 70; XLIX, 515, 651. Über den stilistischen Gesichtspunkt bei der Anwendung des Optativs ist Aristid. rhet. p. 545, 25 Sp. instruktiv: καὶ τὰ εὐκτικὰ τῆς ἀφελείας μᾶλλον εἶναι δοκεῖ, ὡς ἄξιος εἴη, καὶ εἰ εὐσεβοῖεν, καὶ ὡς φαίη Σωκράτης . . . τὰ δε εὐκτικὰ καθαρον ποιεῖ τὸν λόγον.

Im Bedingungssatz steht der Optativ nach εἰ, wenn im Hauptsatz stand:

a) Indicat. praes. VIII, 81, 84; 88, 92; XIII, 171, 185; 310, 331; XIV, 326, 349; XV, 379, 409; 381, 411; XXIX, 554, 6; 556, 8; 560, 14; XXXI, 600, 70; XXXVIII, 722, 237; XXXIX, 745, 267; XLIII, 810, 357; XLV, 36, 49; 87, 110; 88, 111; 125, 157; 140, 175; XLVI, 188, 233; 229, 283; 300, 374; 351, 445; 399, 511.

b) Indic. futur. II, 19, 23; VIII, 95, 99; XVI, 383, 413; XXVII, 543, 633; XXX, 580, 41; XXXVI, 685, 184; XLIV, 836, 392; XLV, 21, 31; 104, 131; 139, 173; 140, 174; XLVI, 164, 203; 199, 247; 374, 479; L, 567, 711. Vgl. Demetr. de eloc. p. 273, 3 Spengel.

c) Imperativ LI, 576, 723. Diese Form auch C. I. A. III, 1 Nr. 23 Z. 41; Nr. 38 mehrfach; Nr. 39, 7 und in Worten aus einem Amphiktionendekret Äschin. III, 110.

Der Optativ steht nach κἄν (= καὶ ἐάν) XLIII, 810, 356; nach κἂν εἰ XLVI, 204, 254; 269, 333; 395, 508; L, 556, 701; in den Satz mit εἰ c. opt. wird noch ἄν gestellt XLV, 37, 50 (εἰ μὴ . . . τάττοιμεν ἄν); 110, 139; XLVI, 385, 493. Derartige Unregelmässigkeiten sind Bd. I, 244 mit Zusatz behandelt; εἰ mit ἄν und Optativ hat auch Demetr. de eloc. § 258 [77]. — ἵνα ἄν mit Kon-

[77] Den Verfasser der Schrift περὶ ἑρμηνείας für Demetrius von Phaleron zu halten, ist vollkommen unmöglich: Liers hat seine dahingehende und in seiner Doktorschrift de ætate et scriptore

junktiv findet sich Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 48, 25 f. (aus dem Jahr 305 n. Chr.). Der Gebrauch von ἄν ist eben, wie Greg. Cor. p. 43 zeigt, auch in den Kreis attischer Liebhabereien gezogen worden, ohne dass man die Rektion des Modus immer gehörig beobachtete. Ganz abnorm ist ὅταν mit Ind. aor. = ἐπεί Apocal. VIII, 1; mit Indic. futur. Nicol. progymn. p. 478, 13 ff. Sp.; mit Indic. præs. id. ibid. p. 487, 5. Umgekehrt ὅτε mit Konjunktiv Anastas. Sinaïta in Matthäi Gloss. gr. min. p. 53. 54.

C. Negationen.

Die Negation μή [78] steht

a) im unabhängigen Behauptungssatz XLVI, 157, 194 καὶ μηδὲν μᾶλλον ἐκινδύνευε; 177, 218 ἀλλὰ μήπω τοῦτο. Auctor de solœcismo in calce Ammonii p. 186 erklärt dies für einen Sprachfehler, den er näher bestimmt

libri qui fertur Demetrii Phal. περὶ ἑρμηνείας Breslau 1880 ausgeführte Ansicht neuerdings in den Neuen philolog. Jahrbüchern 1887 p. 681 ff. selbst nicht mehr zu halten gewagt. Die Schrift gehört in die Zeit der zweiten Sophistik; § 234 ist höchst wahrscheinlich auf die römischen βασιλεῖς zu beziehen, der Γαδαρεύς in § 237 ist keinenfalls Menipp, sondern eher Theodoros (an diesen denkt Bergk, griech. Litteraturgesch. IV, p. 555 Anm. 56) oder gar Apsines von Gadara; § 287 spricht besonders deutlich, wenn man weiss, was für ein Wesen die Sophisten mit den ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι hatten, während in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. das Wort σχῆμα kaum erst für den rhetorischen Gebrauch erfunden war. Leicht wären für diese Ansetzung auch sprachliche Beweise beizubringen, und mir scheint, dass man auch eine Benützung des Dionys. Hal. in der Schrift nachweisen könnte. Diels (über das dritte Buch der aristotelischen Rhetorik in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1886, IV S. 24 Anm. 1) setzt die Schrift frühestens ins erste nachchristliche Jahrhundert.

[78] Stephan. Byz. s. v. Ἀλάβανδα bezeichnet den Gebrauch von μή statt οὐ im allgemeinen als Ἀλαβανδιακὸς σολοικισμός, woraus vielleicht geschlossen werden kann, dass die Rednerschule der Alabandier Hierokles und Menekles (s. O. Jahn zu Cic. Brut. 325) den Sprachgebrauch besonders in Aufnahme gebracht hat. Bei Arrian ist er nachgewiesen von Böhner, Act. sem. Erlang. IV, 53 f.

ὅταν τις ἀπαγορευτικῷ χρήσηται ἀντὶ ἀρνητικοῦ, οἷον μὴ δι' ἐμὴν ἰότητα Ποσειδάων ἐνοσίχθων, ἀντὶ τοῦ οὐ δι' ἐμήν.

b) im abhängigen infinitivischen Behauptungssatz III, 45, 49; VIII, 96, 100; XIII, 188, 203; 205, 218; XXIV, 477, 531; XXVI, 506, 574; XXXIII, 624, 102; XXXIV, 642, 123; 655, 143; XXXV, 673, 167; XLI, 765, 294; XLV, 31, 43; 33, 45; 53, 70; 54, 71; 118, 149; 149, 186; XLVI, 164, 204; 184, 227; 207, 257; XLVII, 417, 527; XLVIII, 444, 561; 461, 582 (so bei Philodem. μή de rhet. col. 8, 18 π. εὐσεβ. tab. 12, 8 ff.). Fälle mit οὐ kommen vor z. B. XIII, 180, 192; XXXI, 594, 62; XXXVII, 708, 217 u. s.

c) nach ὅτι I, 3, 6; X, 115, 122; XXXIV, 648, 132; XLII, 786, 324 (οὐ nach ὅτι z. B. XLV, 144, 179; XLVI, 191, 236 u. s.).

d) nach μέχρι c. indic. XXX, 582, 44 (μέχρι μηδεὶς ἀφῖκτο).

e) im nicht hypothetischen Relativsatz I, 1, 1; VI, 64, 67; VIII, 84, 86; X, 118, 124; XIII, 207, 221; 279, 296 (nach ὅπου γε); XVI, 388, 418; XXI, 433, 466; XXIV, 478, 533; XXXVIII, 713, 224; XL, 754, 280; 755, 280 (hier auch οὐ neben μή); XLII, 785, 322; XLIII, 806, 352; XLIV, 825, 377; 826, 377; XLV, 22, 32; 88, 111; 119, 150; 153, 190; XLVI, 167, 207; 290, 360; 301, 376; 348, 440; 356, 454; 367, 470; 374, 478; nach ὅπου steht οὐ (ὅπου γὰρ οὐ . .) z. B. XXX, 572, 29.

f) im verkürzten nicht hypothetischen Participialsatz III, 32, 36; X, 118, 125; XIII, 217, 232; XXIV, 483, 540; XXV, 493, 554; XXXIII, 623, 101; XLVI, 168, 208; in dieser Struktur steht οὐ z. B. XIII, 189, 203.

Unter allen citierten Stellen ist keine, an welcher durch die Setzung sei es von μή oder von οὐ Hiatus veranlasst wird, dagegen würde an allen für μή angeführten Stellen ausser XXXIV, 655, 143; XLV, 33, 45; 53, 70; 149, 186;

184, 227; XLVIII, 461, 582; XLIII, 806, 352; XLV, 119, 150 Hiatus entstehen, wenn statt μή die Negation οὐ gebraucht wäre; selbst der Hiatus mit καὶ wird möglichst vermieden (XV, 381, 411, wo man καὶ οὐχ ἑτέρᾳ πρέπων liest, würde auch μή einen und zwar schwereren Hiatus herbeiführen). Man wird also, was schon Bd. I, 101 für den Gebrauch der Negationen bei Dio als wahrscheinlich bezeichnet wurde, vollends für die γραφικὴ λέξις des Aristides als sicher annehmen dürfen, dass nämlich die syntaktische Genauigkeit manchmal der Rücksicht auf den Wohlklang untergeordnet sei: es kehrt dieselbe Erscheinung wieder, welche man schon an dem Stil des Isokrates beobachten kann: so liegt der letzte Grund für die Seltsamkeit des Gebrauchs von Abstrakten im Plural bei diesem Autor auch in euphonischen Prinzipien, und erst in zweiter Linie hat sich diese Besonderheit zu einem Sprachgebrauch entwickelt, der auch in Fällen Platz greift, wo er von der Rücksicht auf den Wohlklang nicht mehr verlangt wird (vgl. Blass, attische Beredsamkeit II, 134. 367; einiges aus Demosthenes Hoffmann, de Demosthene Isæi discipulo p. 30; Äschin. I, 47; Arrian. diss. Epict. IV, 1, 7).

Auffällig ist der Gebrauch von οὐ

a) nach εἰ XIII, 286, 304 εἰ δ' οὐκ ἂν φύγοιεν τὴν αἵρεσιν; XXIX, 568, 24 εἰ Πελοποννήσιοι οὐκ ἀποκνήσουσι; XXXIII, 604, 77 εἰ δ' οὐ μέτρια ἐποίουν; ähnlich XXXIV, 643, 125; 652, 139; 653, 139; XXXVIII, 716, 228 (zweimal); 727, 244; XXXIX, 740, 260; 747, 269; XLII, 790, 331; XLV, 82, 104; 109, 137; 280, 347; 314, 395; XLVI, 344, 435; 385, 493; 388, 498; XLVIII, 468, 591 (zweimal); art. rhet. p. 527, 28 Sp.; s. Bd. I, 50 und Wecklein zu Eurip. Med. 88; εἰ οὐ auch bei Clem. Rom. ep. II, 68, 20 f.; 70, 12 Hilgenfeld; Philod. π. σημ. col. 38, 1; de ir. col. 46, 23.

b) im abhängigen Befehlssatz XXVI, 510, 581 ἐκέλευε δὲ καὶ συντιθέναι λόγους, οὐ μόνον ἀγωνίζεσθαι; 513, 586 ἐκέλευε δ' οὐ μόνον εἰς ἑαυτὸν ποιεῖν (sc. μέλη); οὐ und μή neben einander XLVI, 227, 281 δεῖ μελετᾶν τὸν ἀγῶνα

καὶ μὴ λιπεῖν τὴν τάξιν καὶ οὐ τὰ ὅπλα ῥίψαντας οὐδὲ .. εἴξαντας.

Mehrfach ist die Negation fortgesetzt, nicht aufgehoben durch die einfache Negation: VI, 69, 72 καὶ οὐκ ἔστιν οὐ πόλις, οὐκ ἰδιώτης .., ὃς οὐ καὶ κατὰ μικρὸν ἡμῖν ὁμιλήσας οὐκ ἠσπάσατο; VIII, 95, 99 οὐδ' ὧν ὁ θεὸς ἔργων ἐργάζεται οὐκ ἔνεστιν εἰπεῖν πότερ' ἃ εἰλήφαμέν ἐστι τα πλείω ἢ τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι; XXIV, 480, 536 οὐ γὰρ πεντάετες οὐδ' ἑξάετες οὐκ ἀρκεῖ; XXXVIII, 725, 242 οὐδεὶς οὐ λόγος ..; XLIV, 829, 382 οὐ γάρ ἐστιν οὐ ποιητής, οὐ νομοθέτης; XLV, 127, 159 οὐ μὰ Δί' οὐκ .. Der Gebrauch ist vorwiegend poëtisch: vgl. Hom. Od. III, 27; Äsch. Agam. 1634; Krüger 67, 11, 2. 3.

Ebenso brauchen in älterer Zeit nur Dichter und Thukydides οὐδέ zur Fortsetzung von καί (Madvig, Syntax der griech. Sprache 208 Anm.; Bd. I, 247). Aristides hat XIII, 167, 181 καὶ πρόσαντες οὐδ' ἄβατον οὐδὲν ἦν αὐτῷ (vgl. Lucian. Ver. Hist. 90 ἔντερον δὲ οὐδὲ ἧπαρ ἐν αὐτῇ φαίνεται; Äschyl. Chœph. 294). Formelhaft erscheint auf Sepulkralinschriften die Ausdrucksweise λυμήνασθαι δὲ μηδὲ λωβήσασθαι Corp. inscr. Att. III, 2 Nr. 1417, 12; 1418, a, 20; 1419, 12; 1420, 14; 1421, 11.

Für οὐ steht das stärkere οὐκέτι XXIX, 568, 24; XXX, 581, 43; XXXIII, 623, 100; XLV, 69, 89; XLVI, 197, 244; 314, 395; 315, 396. Von Beispielen aus der klassischen Prosa füge ich zu dem oben Bd. I, 247 Angeführten noch Isocr. de permut. 17; Äschin. I, 177; III, 95.

Die Negation μή fehlt beim Infinitiv nach φεύγω XXXV, 676, 171: φύγοι ἂν ταπεινὸν οὕτω σχῆμα λαβεῖν. Den attischen Gebrauch (Krüger 67, 12, 3; Kühner II, 761), nach negativen Begriffen die Negation im abhängigen Infinitivsatz noch einmal auszudrücken, hat sonst die spätere συνήθεια festgehalten (Greg. Cor. p. 104 Schäfer).

D. Präpositionen.

Einzelnes s. unten nach den Tabellen.

Stellung: ἄνευ wird hinter das Substantiv gestellt (hinter dem Pronomen relat. ist es auch bei Attikern gebräuchlich: Krüger, 68, 4, 1) X, 121, 129 (ἑορτῆς ἄνευ); XLV, 14, 23 (τούτων ἄνευ) vgl. Bd. I, 56. 419. — χάριν tritt in der seltenen Stellung vor seinem Substantiv auf XLV, 11, 19 (χ. τοῦ λόγου) vgl. Kühner, ausf. Gramm. I, 400 Anm. — χωρίς steht vor dem Substantiv XXV, 501, 565; XXXVII, 700, 206; nach demselben XIII, 166, 179; XXIX, 552, 5 [79].

Anastrophe ist mir bloss bei ἄπο (Lehrs, quæst. ep. p. 93 ff.) aufgefallen XIV, 321, 344 (οὐδ' ἄπο τῆς τέχνης); 362, 390 (ἄπο καιροῦ πίπτειν); XXIII, 454, 493 (οὐκ ἄπο πολλοῦ); vielleicht ist auch XXX, 584, 48 zu schreiben οὐδ' ἄπο (statt ἀπὸ) τῆς ἀνθρωπείας φύσεως ποιήσομεν (ebenso Phryn. in B. A. p. 27, 12 wohl ἄπο καιροῦ λέγειν· τὸ ἀκαίρως. Mit ἄπωθεν wird dies ἄπο erklärt von Harpocrat. p. 52, 13, mit πόρρω in der συναγ. λέξεων B. A. p. 425, 25; vergl. Bd. I, 107). — πέρι (bei Andocid. nur de pace 34; bei Thuc., worüber jetzt v. Essens Index p. 357 Auskunft giebt, und Plato häufig, ebenso bei Arrian: s. Böhner, Acta sem. Erl. IV, 47) hat, wenn ich recht sehe, Aristides nicht. In voreuklidischen Inschriften findet sich nur ein Fall von nachgestelltem πέρι (Cauer in Curtius' Stud. VIII, 424); den oben Bd. I, 247 verzeichneten Beispielen für πέρι aus Lucian können noch weitere beigefügt werden aus Przybilla de præpositionum κατά et ἀνά usu Lucianeo 1883 p. 10 Anm. 2.

E. Satzgefüge.

Ein allgemeines Subjekt in der zweiten Person des Verbums ausgedrückt findet sich in den attischen Phrasen εἰ βούλει (XIII, 188, 202; 287, 305; 303, 323;

---

[79] Nachgestelltes μέχρι Timarion cap. 5 wie Plat. leg. 925 A. Bei Polybius scheint χωρίς immer voranzustehen: Krebs, die präpositionsartigen Adverbia bei Pol. S. 12 ff.

307, 328; XVII, 403, 435; XVIII, 408, 440; 410, 443; XXVII, 543, 633; XLIII, 806, 352; XLV, 13, 22; 17, 27; 32, 44; 117, 147; XLVI, 172, 213; 192, 233; 204, 253; 205, 254; 227, 281; 240, 295; 268, 322; 300, 375; L, 550, 694; 552, 697), wofür VI, 65, 67 die Variante εἰ θέλεις; εἰπέ μοι XXXIX, 738, 256; XLII, 789, 329; XLV, 54, 70; 60, 79; 149, 184 (vgl. Krüger 54, 43; 61, 3, 1; 63, 4, 1). — Weiterbildungen dieses in klassischer Prosa beschränkteren Gebrauchs (nur [Xen.] de rep. Athen. hat die zweite Person stehend als allgemeine): XLIII, 799, 343 εἴπες ἄν; XLV, 62, 80 πρὸς ταῦτα ἑλοῦ; 138, 173 οὐδ᾽ ἂν τὴν τοῦ Δαρείου στρατιὰν ἄγῃς; XLVI, 338, 426 εἰ φίλοις ἰσχύεις, εἰ χρήμασιν, εἰ δόξαν ἔχεις ἐν τῇ πόλει, μηδενὶ τούτων ἐπαρθῇς.

Anakoluthien vermeidet Aristides mit nicht geringerer Sorgfalt als Isokrates: ich kann ausser der oben p. 56 verzeichneten Stelle nur noch anführen XXVII, 537, 622 συσκευάζεσθαι τοῖς οἰκέταις εἰπών, ὡς αὐτίκα ἐξιόντας und XLVI, 194, 241 τῇ πόλει τοὺς φύλακας διδοὺς τάττεις μισθὸν αὐτοῖς δημοσίᾳ, ὡς οὔτ᾽ αὐτὸς αἰσχρὸν οὐδὲν συμβουλεύων οὔτ᾽ ἐκείνους ποιήσοντας οὐδετέρους.

Die Konstruktion nach dem Sinn (s. Bd. I, 101 f.), welche auch von Greg. Cor. p. 52 (ἔθος αὐτοῖς — sc. τοῖς Ἀττικοῖς — μὴ ἀποδιδόναι τὴν σύνταξιν πρὸς τὴν φωνήν, ἀλλὰ πρὸς τὸ σημαινόμενον) und Schol. Sophocl. p. 63, 2 Papageorg. (vgl. auch Friedländer, Aristonik. S. 16) als Atticismus angesehen wird, begegnet nicht oft: XIII, 271, 287 ὁ δῆμος ἤδη συνειλεγμένοι παρῆσαν; XLVI, 160, 198 ἀπόντος Περικλέους ἐν ἀταξίᾳ πολλῇ τὴν ἐκκλησίαν εἶναι, φανέντος δὲ εὐθὺς μεταβάλλεσθαι ὥσπερ δεδιότας; 318, 401 ὁ δῆμος ἅπας οὐδ᾽ ὁτιοῦν ἧττον στρατηγὸν εἵλοντο. Dieser Atticismus war eben auch der κοινή nicht unbekannt (vgl. z. B. Act. apost. 6, 7; Ev. Luc. 23, 1; im Genus Ev. Joh. 6, 9) und verlor damit an Wert für den Atticisten.

Bei einem Subjekt im Neutrum pluralis tritt das Verbum im Pluralis auf XIII, 299, 320 τὰ τῶν

ἰδιωτῶν οὕτω πρεσβεύουσι τὰς Ἀθήνας und XLIII, 804, 349 μνήματα ἀνερρήγνυντο. Einem so genauen Schriftsteller wie Aristides kann dieser Verstoss der συνήθεια gegen die attische Regel[80] kaum zugetraut werden: den ersten angeführten Fall kann man sich als Konstruktion nach dem Sinn erklären, im zweiten ist vielleicht die Lesart nicht richtig, ein Fall in der weniger sorgfältig geschriebenen Rhetorik p. 553, 14 Sp. bleibt bestehen. Zweifelhaft ist die Stelle in der ars rhet. p. 495, 3 Sp., wo man vielleicht zu lesen hat: πάντα, ἃ ἐξαίρει, τὴν ἐν τῷ λόγῳ σφοδρότητα ἐργάζονται — eine Ungleichmässigkeit, die in der Rhetorik nicht unmöglich wäre.

Das Verbum steht im Singularis bei pluralischen (allerdings sächlichen) Begriffen XLV, 71, 91: ἀλλ' ἔστι μιᾶς ὥσπερεὶ μοίρας καὶ φύσεως οἱ νόμοι, ἡ δίκη, οἱ λόγοι (vgl. Bd. I, 248). Dies ist eine poëtische Floskel (Nachweis bei Weidner zu Äsch. III, 184), für welche Herodian περὶ μονήρους λέξεως in Dindorfs grammatici Græci p. 45, 1 f. Beispiele aus Simonides u. a. anführt.

Neutrales Prädikatsnomen ist zu maskulinem oder femininalem Subjekt gesetzt (Bd. I, 248) X, 122, 130 τοιοῦτόν ἐστι καθαρὰ φύσις; XXII, 441, 475; XXIV, 471, 521; XXIX, 561, 15; XXX, 586, 50; XXXI, 594, 62; XXXVI, 689, 190; XXXIX, 734, 280; XL, 758, 258; XLII, 778, 312; 780, 316; XLIV, 825, 376; 840, 397; XLV, 10, 17; 19, 29; 36, 49; 41, 56; 62, 80; 68, 88;

[80] vergl. Band I, 102; Theo progymn. p. 60, 1 Sp.; 129, 1; Hermog. de stat. passim; Demetr. de elocut. § 94; Aristot. physiogn. p. 65 Frz.; Acta S. Christophori p. 70, 9; 73, 4 ed. Usener; Philemon ed. Osann fast auf jeder Seite (p. 95 f. erklärt Philemon die Verbindung von Nomen im Neutr. plur. mit Verb. im Sing. für einen Atticismus); Nicol. progymn. bei Spengel III, 455, 30; 456, 16. 32 und s.; Aphthon. prog. ibid. II, 39, 22; Schwanken in der Apocal. I, 19 καὶ ἃ εἰσὶν καὶ ἃ μέλλει γενέσθαι. Die Verdunklung des Gefühls für die Besonderheit des Genus neutr. setzt sich fort bis zu fast völligem Verschwinden des Genus in den griech. Dialekten Unteritaliens (Morosi, studi sui dial. greci p. 118).

83, 106; 103, 130; 124, 156; 133, 167; 149, 185; 153, 190; XLVI, 157, 194; 164, 203; 168, 209; 194, 241; 223, 277; 271, 336; 355, 452; 366, 469; 376, 481.

Das Verbum ist ausgelassen besonders häufig in der ἀφέλεια der ἱεροὶ λόγοι, in welchen der Stil tagebuchartiger Aufzeichnungen (Philostr. Vit. Soph. 86, 29) festgehalten wird[81]: so XXIII, 452, 492 ἀλουσία ἡμερῶν ἕξ; 455, 495 ἔπειτα ἀλουσία; 459, 502 νὺξ εὔφορος ἤδη καὶ πάντα ἀνώδυνα; XXIV, 467, 514 μετὰ ταῦτα κλῆσις καὶ ἄφιξις ἀπὸ Σμύρνης εἰς Πέργαμον; 483, 539 ἔπειτα ἐν πορθμῷ πλάναι καὶ δρόμοι; 485, 543 καὶ πάλιν ἐκ νέας χειμών; XXVI, 531, 614 μετὰ ταῦτα ἔρεσις, κλῆσις ἡγεμόνος, κλῆσις τοῦ σωτῆρος εἰς Πέργαμον; ähnlich XXVII, 544, 634; XXXIV, 665, 157 καὶ γὰρ αὖ κἀκεῖνο; XLI, 763, 291 μὴ γάρ μοι Λυσίμαχον ἔτι μηδὲ Ἀλέξανδρον αὐτὸν μηδὲ Θησέα καὶ μύθους; 763, 290 ἃ νῦν πάντα ἐν κόνει; XLVI, 376, 481 αὕτη δ' ἡ φρόνησις ἡμῖν ποῦ πρὸς θεῶν;

Proleptische Prädikatsbestimmungen: XII, 139, 148 ἐλευθέρους ἀφεθῆναι; XIII, 106, 202 ἀτάφους ἐρρῖφθαι; XXXIV, 644, 127 αὐτόνομον ἀφιέναι; XLV, 136, 170 ἤρθη μέγας. Sonstige Prolepsis V, 57, 59 ἴσμεν Αἰγυπτίους, ὅσον τινὰ ἄγουσι θεὸν Ἡρακλέα; sie findet sich auch z. B. Ev. Joh. V, 42; VIII, 54; Ev. Luc. XXIV, 7.

Von neutralen Satzappositionen finde ich nur αὐτὸ τοῦτο einmal III, 38, 42 nach- und zweimal vorangestellt (αὐτὸ δὴ τοῦτο vorangestellt Nicol. progymn. p. 479, 17 Sp.; αὐτὸ τοῦτο voran Plat. Symp. p. 199 D); αὐτὸ μόνον, welches Lucian (Bd. 1, 249), Philo (Holwerda in Verslagen en mededeelingen afdeeling letterkunde III 1873 p. 274—281) und Hermogenes häufig haben, ist mir bei Aristides nicht aufgefallen.

Das σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος (ein Atticismus:

[81] Ähnlich in der lebhaften Erzählung des Autopten Äschin. III, 124; elliptischer Ausdruck galt überhaupt als Feinheit: Longin. art. rhet. p. 307, 6 f. Sp.

s. Friedländer, Aristonik. S. 19) ist selten: V, 54, 58 τὰς δὲ πόλεις σωφρονίζων τὰς μέν.. τὰς δέ; XI, 127, 134 αὐτοὶ δὲ οἱ γονεῖς ὁ μέν... ἡ δέ; ähnlich 165, 179.

Der absolute Nominativ begegnet nur zweimal: XLV, 134, 168 τῶν προβάτων.. ἀπελείποντο, οὐδεὶς αὐτῶν ὑπάρχων αὐτάρκης; XLVI, 241, 296 δέκα μὲν γὰρ ἑξῆς ἔτη ὤδινεν ἡ ἅπασα ἤπειρος, φιλονεικοῦντες ἅπαντες ἄνθρωποι. Beide Fälle sind übrigens dadurch entschuldigt, dass das angeschlossene Subjekt des Participialsatzes einen Teil des Hauptsubjekts darstellt und damit eine Assimilation des Kasus nahe gelegt ist. Der Streit um die Frage, ob diese Struktur als Atticismus oder Solöcismus (für Atticismus sind Lesbonax und Greg. Cor. p. 39. 151 Schäfer; für Solöcismus Maximus Planudes, Philemon p. 24 Osann und Sext. Empir., freilich in besonderem Sinn, p. 647, 21 Bekker: s. Bd. I, 250 nebst Zusatz, wozu noch zu bemerken war, dass die eigentümlich freien Nominative der attischen Inschriften auch von Böckh, Staatshaushaltung der Athener II³ S. 359 f. und Meisterhans² S. 165 behandelt sind) zu betrachten sei, erklärt sich daraus, dass man dieselbe einerseits da und dort in den alten Autoren vorfand und denn gern unter die lumina attischer Rede aufgenommen hätte, andererseits aber auch die niedere Litteratur sie kannte (z. B. Act. S. Christophori ed. Usener p. 60, 12; 66, 4; [Lucian] Philopatr. p. 611). Die Frage ist nur, auf welche Art die Struktur in die Litteraturwerke der κοινή eingedrungen ist. Sext. Emp. an der citierten Stelle sagt: σόλοικον δὲ τὸ „πολλὰ περιπατήσας κοπιᾷ μου τὰ σκέλη“ διὰ τὸ μὴ λέγεσθαι τῇ κοινῇ συνηθείᾳ, und daraus geht unwiderlegbar hervor, das in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. der absolute Nominativ der gesprochenen κοινή fremd war, wiewohl er ihr nicht fern gelegen haben kann: das zeigen Beispiele aus der im ganzen sehr vulgär geschriebenen Apokalypse, in welchen der Nominativ höchst willkürlich gebraucht ist (I, 4: εἰρήνη ἀπὸ ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος; ibid. 5: ἀπὸ Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὁ

μάρτυς, ὁ πιστός; III, 21: ὁ νικῶν, δώσω αὐτῷ καθίσαι κ. τ. λ.). Es giebt aber kaum ein Werk der geschriebenen κοινή, welches nicht zerstreute Spuren von atticistischem Einfluss an sich trüge, und unter diese Spuren mag von Anfang an auch der Nomin. absol. gehört haben — allmählich griff seine Verwendung tiefer in die κοινή ein, ging wohl sogar da und dort in das gesprochene Gemeingriechisch über (dies zur Ergänzung und Berichtigung der Bemerkungen Bd. I, 250), und die Byzantiner konnten zu ihrer Zeit nicht mehr genau unterscheiden, ob sie es hier mit einem Atticismus oder Solöcismus zu thun hatten: was dem Sext. Emp. vom Standpunkt der συνήθεια aus solöcistisch war, konnte es dem Planudes vom Standpunkt der höheren Litteratur aus sein. Die Vorsicht des Aristides im Gebrauch der Struktur kann als Anzeichen dafür gelten, dass er diesem Atticismus nicht ganz traute, vielleicht weil sich Unberufene desselben schon bemächtigt hatten[82].

Persönliche Konstruktion tritt an Stelle unpersönlicher in Erweiterung attischer Analogien (Krüger 55, 3, 7. 10) VI, 64, 67 πλεονάζοντες ταῖς θεραπείαις ἀμείνους ἂν εἴημεν; XII, 135, 144 δέδοικα μὴ βελτίων ὦ σιωπῶν; XIII, 163, 177 ξένοι καὶ πολῖται μόνῃ ταύτῃ τῇ πόλει πρέπουσι διῃρῆσθαι.

Umgekehrt steht unpersönliche Struktur an Stelle persönlicher VI, 68, 71 προειπεῖν λέγεται τὸν θεόν.

[82] Wenn es erlaubt ist, die Notiz Aristid. art. rhet. p. 545, 9 Sp. (τὸ δὲ καὶ ἀπὸ ὀρθῆς πτώσεως ἄρχεσθαι ἀφελῆ ποιεῖ τὸν λόγον) auch auf den Nominat. absol. zu beziehen, so könnte man daraus auch schliessen, dass in die σεμνότης des Aristides diese Konstruktion als ein Element der ἀφέλεια nicht passte; doch sollte man dann Beispiele in den ἱεροὶ λόγοι erwarten. — Aristarch rechnete den Nom. absol. unter die σχήματα Ὁμηρικά (Friedländer, Aristonikus S. 20). Zu Z 511 beseitigte ihn Zenodot durch Conjektur. Den Gebrauch der Struktur bei den einzelnen Schriftstellern verfolgt Wannowski (Syntaxis anomala Græcor. p. 1 ff.), welcher feststellt, dass dieselbe bei den Attikern ziemlich häufig, bei den späteren Sophisten, ausser Älian, Philostr. und Heliodor, sehr selten ist. Über Aristides s. p. 16. Vgl. auch Lobeck Ῥηματικόν p. 330. Im N. T. sind Partizipialkonstruktionen mit Nom. abs. sehr vereinzelt (Winer S. 505).

2. Auswahl der Worte.

a) Allgemein attische oder bei mehreren attischen Schriftstellern vorkommende Wörter und Redensarten*).

† ἀβελτερία XL, 760, 287; vgl. Bd. I, 103; Äschin. I, 71. Erklärung des Wortes mit ἀνοησία: συναγωγὴ λέξεων in Bekkers Anecdota p. 321, 24.

† ἀβέλτερος XXX, 576, 36 (μηδὲν ἀβέλτερον πάθητε) Plat. Aristoph. nub. 1201.

† ἀγάλλομαι XIII, 287, 304; 300, 321; 307, 328 u. ö. Att.

† ἄγαμαι c. gen. XLV, 135, 168; XLVI, 208, 258 Att. (Krüger 47, 10, 9).

ἀγαπητός in der Verbindung ἀγαπητὸν ποιούμεθα, εἰ.. XXXVIII, 712, 223; XXX, 583, 46: ἀγαπητὸν κέρδος εὗρε τὴν σωτηρίαν.; Xen. Dem. Aristot.

† ἀγαπητῶς XXIV, 468, 517 ἐσώθημεν ἀγ. καὶ μόλις; XXV, 490, 550 ἀπροσδοκήτως καὶ ἀγ.; XXVII, 535, 619 καὶ μάλ' ἀγ. ἐμοί u. ähnl. ibid. 538, 623; XXX, 588, 53 ἀγ. καὶ παρὰ δόξαν; XXXIII, 637, 118 ἀγ. σώζεσθαι; XXXIV, 658, 147 ἀγ. ἐλθόντες οὗ νῦν οἰκοῦσι; XLV, 144, 179; XLVI, 308, 386. Isocr. Dem. Pl.

† ἀγαστός XLVII, 424, 537 Eur. Xen. Plat.

† ἀγνωμονέω undankbar od. übelgesinnt sein (vgl. Bekker, Anecd. p. 334, 8) XIII, 292, 312; XXXIII, 614, 90; 641, 122; XXXIV, 645, 129; 651, 137; 660, 151; XXXV, 672, 166; XXXVII, 700, 219; XXXVIII, 721, 235 Xen. Dem. Plut.

† ἀγνωμοσύνη Übelwollen XXXIII, 614, 91; XXXIV, 657, 145; XXXV, 671, 165; 681, 178; XLV, 68, 88 (δι' ἄγνοιαν ἢ δι' ἀγνωμοσύνην); 111, 140; XLVI, 363, 465, besonders häufig in der unechten 54. Rede, wofür Beispiele bei Stephanus u. d. W.; Xen. Dem. (XIV, 5), Äschin. Pl.

*) Die Namen der attischen Redner sind durch gesperrten Druck hervorgehoben.

† ἀγνώμων übelgesinnt XXXIII, 613, 89; 633, 112; XXXVII, 703, 211 Soph. Plat. Xen.

† ἀγωνιάω sich bemühen XII, 147, 157; XXIV, 470, 520; 473, 525 (seq. μή); 479, 532 Pl. Arist.; in der Bedeutung „in Not sein" (XXIV, 487, 546; XXV, 492, 552; XXVII, 536, 621; XXX, 579, 39; XLV, 29, 41) kommt es vereinzelt bei Plat. (Protag. 333 E; Lysid. 210 E) vor, gehört aber doch hauptsächlich dem späteren Gebrauch an (s. Bd. I, 155).

† ἀγώνισμα Leistung XXIII, 445, 480 κἀγὼ πάντα μὲν οὐκ ἂν εἴποιμι τὰ τοῦ σωτῆρος ἀγωνίσματα; vgl. XLV, 1, 4; XLIV, 825, 376 ἐμαυτοῦ τὸ ἀγώνισμα ποιοῦμαι (dieser letztere Ausdruck mit folgendem Infinitiv auch XIII, 230, 247). Zu den beiden ersten Stellen vgl. Thuc. VII, 56, 2; 59, 1; Lys. XIII, 77, zu der dritten Herod. I, 140.

† ἀγωνοθετέω XLVII, 423, 533 Thuc. Plat. Dem.

† ἀδαμάντινος zu metaphorischem Gebrauch XLV, 48, 64; vgl. Weidner zu Äschin. III, 84; Plat. reip. X p. 619 A (adverb.); I, 360 B (adject.).

† ἀδεής keine Furcht erregend XXXIII, 633, 113; XXXIV, 657, 146; XXXVI, 687, 187; XXXIX, 737, 254 u. ö. Thuc. Dem.

ἀδελφός als adject. (s. Bd. I, 251) XVI, 386, 416; XXIV, 486, 545; XLIX, 496, 626; 500, 631; vgl. Isocr. Paneg. 71; Hyperid. IV col. 12, 20; D. H. de Lys. 19 extr. u. συναγ. λέξ. p. 341, 2.

† ἀδιάφθορος XIII, 158, 171 Dem. de cor. 298; Plat.; vgl. συναγ. λέξ. 343, 3.

† ἀδόλως XV, 376, 407 Thuc. Plat. Xen.; vgl. συναγ. λέξ. p. 342, 1.

† ἀδυναμία XIII, 279, 296; 310, 331; XXXIV, 657, 145 Antiph. V, 2, an welcher Stelle man aber wohl nach συναγ. λέξ. 345 ἀδυνασία zu schreiben hat. Die erste Form wird dem Demosthenes (19, 186) und Platon zuerkannt.

ᾄδω in dem Bd. I, 251 bezeichneten Sinn II, 16, 20; X, 119, 126; XIII, 247,

264; XVII, 407, 440 (ταῦτά σοι παρ' ἡμῶν, ὦ φίλε σωτὴρ Αἰγαῖε, ἥσθω τῇ ἡμετέρᾳ μουσικῇ); XX, 427, 459; XXI, 430, 463; 431, 463. 464; 434, 467; XLIX, 541, 686 (τὸ ἐπίγραμμα, ὃ πάντες ᾄδουσι). Das Particip. ᾀδόμενος wird späterhin im Sinn von „bekannt" gebraucht, z. B. vom Schol. Aristid. Panath. p. 22, 34 Dindf.

† ἀδωροδόκητος XXVI, 526, 605 Dem. Äschin.

ἀεί ποτε sagt Aristides nirgends, wohl aber ἀεὶ δή ποτε XIII, 293, 313; XX, 425, 457; XXIV, 477, 531; s. Bd. I, 103 und Classen zu Thuc. II, 102, 2; auf Inschriften finde ich ἀεί ποτε zuerst Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 50, 7; sonst z. B. Ar. av. 1545; Alexis 85, 3; Hdt. II, 50.

ἀηδία XXIII, 447, 483 (ἐν ἀηδίᾳ εἶναι); XXIV, 468, 516 (ἐν ἀηδίᾳ ποιεῖσθαι) Isocr. Demosth. Äsch. N. T.

† ἀήθεια XXVI, 504, 570 Thuc. Plat. Plut. Paus. App.

† ἀήττητος περὶ λόγους XXVI, 517, 590 Att.

† ἀθλοθέτης XXXVII, 708, 216; XXXVIII, 723, 239 Plat. Dem.

† ἀθρόος häufig (Hom. Att.); ἀθρόα πάντα XII, 135, 144 und XVIII, 409, 442 erinnert an Dem. XIV, 30 (ἀθρόα πολλά).

ἀθῷος absolut XIX, 420, 453; XXXV, 673, 167; XLV, 120, 150; XLVI, 312, 392; 326, 412; 363, 464; LII, 587, 4; mit Genitiv XLV, 85, 108; XXXIII, 621, 99; XXXVII, 699, 204; XL, 757, 284; XLIII, 800, 345; XLV, 105, 131; Eur. Ar. Pl. Dem. Lycurg. N. T.

† αἴρομαι πόλεμον (XIII, 274, 291; XXXI, 596, 65; XXXII, 602, 73; XXXIV, 654, 140) od. ἀγῶνα (XIII, 284, 302; XXIX, 569, 25) od. στρατείαν (LII, 593, 16) Thuc. Dem.; Phrynich. in Bekk. Anecd. p. 3, 8 αἴρεται πόλεμον ἢ ἔχθραν ἢ στάσιν, ἀντὶ τοῦ ἀναδέχεται. Das N. T. hat nur Aktiv und Passiv.

† αἰσχυντηλός XL, 758, 285 Pl. Arist.

αἰσχύνομαι c. acc. erscheint prägnant gebraucht XIII,

217, 232 τἀληθὲς οὐκ αἰσχυνθείς = sich nicht scheuend, die Wahrheit zu sagen.

† ἀκαρής: XXIII, 460, 503 ἐν ἀκαρεῖ τροφῆς; XXXIV, 658, 146 ἐν ἀκαρεῖ τοῦ χρόνου. Der Ausdruck galt für einen Atticismus; Möris p. 40 ἀκαρῆ Ἀττικῶς, μικρὸν Ἑλληνικῶς; vgl. Gregor. Cor. p. 33 Schæfer; συναγ. λέξ. p. 363, 23; Harpocrat. p. 18, 11 ἀκαρῆ ἀντὶ τοῦ μικρὸν ἢ οὐδὲν παρ' Ἀντιφῶντι; eine Definition giebt auch Ammon. p. 12, wozu Valckenaer p. 14 ff. der Animadversiones Weiteres bietet.

ἀκέραιος XIV, 322, 345; XXXVII, 710, 219 Att. N. T. (Bekk. Anecd. 364, 5).

† ἀκήρατος X, 120, 127; 122, 130 Hom. Trag. Pl. Xen.

† ἀκολασταίνω L, 566, 710 (Bd. I, 104).

† ἀκόλουθος XIII, 172, 186 (ἀκόλουθόν ἐστι seq. infin.); XIV, 332, 356; XVI, 388, 418; XXXV, 672, 166; XLV, 25, 36; 97, 122; 124, 156 Xen. Plat. Dem. und nach συναγ. λέξ. p. 367, 31 auch Antiphon.

† ἀκονιτί XIII, 201, 214; XXXIX, 733, 249; XLVI, 281, 349 Att., z. B. Dem. XV, 31; Äschin. I, 64; vgl. λέξεις ῥητορικαί p. 213, 24.

† ἀκριβολογέομαι XIII, 288, 306; XXXIII, 618, 95; XLVI, 377, 483; XLVII, 425, 538. Auch bei Aristoteles Rhet. p. 123, 8 Spengel und Demosth. de cor. 21, wonach Bd. I, 299 zu korrigieren.

ἀκριβῶς = vollständig (s. Bd. I, 252), wie es z. B. Plat. reip. 573 C hat, steht XIII, 151, 16 ἀκρ. εὔλογος; ähnlich ibid. 154, 165; 254, 270; 275, 291 (ἀκρ. ᾔσθετο); 293, 313 (ὅσα ἐνίκησεν, ἀκρ. ὑπὲρ ἁπάντων ἐνίκησε); XIV, 332, 357 (τῶν χαλεπῶν ἁπάντων ἀκρ. ἀπέλαυσε); 360, 387 (ἀκρ. κρατεῖν); XXII, 444, 479 (τὴν πατρῴαν ἀρχὴν ἀκρ. ἀνανεώσασθαι); XXV, 501, 567 (ἡγοῦντο οὕτως ἀκρ. κατ' αὐτὸ ὃ βαίνειν ἔμελλον); XLVI, 202, 251; 234, 290; 240, 295; XLVII, 417, 527. Der Gebrauch ist den Späteren geläufig (Philod. de rhet. p. 229 col. 18, 5

Gros; Lucian. Galen. D. C. Herodian. I, 5, 3: ἐμαυτὸν ἀκρ. πέπεικα; Timarion 28 ἀκρ. Ἕλλην).

ἀκριβόω genau ausführen, ganz vollenden XVI, 371, 401 (ἀκριβῶσαι τὸ κάλλος); XXV, 494, 555 (τὸν ἀκριβούμενον ὀπισθότονον . . ἰάσατο); XXVII, 541, 629 (διὰ πάντων ἡ κλῆσις ἠκριβοῦτο); XXIX, 566, 22 (ἡ Σικελία τοῖς ἐνταῦθ' ἡμῖν οὖσι προσγενομένη καὶ τἀνταῦθα ἀκριβώσει); XLIII, 820, 369 (ὃ ἐνταῦθα οὐκ ἠκρίβωσεν ὁ σεισμός). Sehr beliebt ist das Wort dem Dio Cass. (Dindorf, Vorrede p. XVII), von Attikern haben es Isocr. Pl. Xen.

ἄκρος eximius II, 28, 30; VII, 72, 75; XXVI, 510, 580 (seq. infin.); 527, 608; XLIII 803, 348; 812, 358 (ὑμῖν δ' ἄμφω τὰ ἄκρα, d. h. im Glück und Unglück, ὁ δαίμων ἀπένειμε); XLV, 27, 38; XLVI, 171, 212; 178, 218; 187, 232; 202, 250; 298, 372; 386, 496; XLVII, 434, 550; LI, 578, 725. Plat. al.

† ἀκρωτηριάζω XIII, 207, 222 Hdt. Xen. Dem. (de cor. 296) Pol.

† ἀλγηδών VI, 67, 69; L, 551, 695; Philod. π. εὐσεβ. tab. 33 b, 7; 56, 1.

† ἀλεξιφάρμακος II, 25, 27; XVIII, 413, 447; XXIII, 460, 504; XXIV, 472, 522 vgl. Bd. I, 104. 252.

† ἀλιτήριος XXXII, 609, 85 (τῆς θεοῦ) Ar. Thuc. Andoc. Erklärungen des Wortes Bekk. Anecd. 184, 6; 211, 20; 377, 11.

ἀλλάττομαι im Med. absolut gebraucht schliesst zwar an die im Attischen gewöhnliche Bedeutung an, wird aber ohne nähere Bestimmungen bei Klassikern kaum vorkommen: XIII, 154, 166 οὐδὲ ἠλλάξαντο, ἀλλ' ἔμειναν ἐφ' ἧς εἶχον.

ἄλλος c. gen. XLIV, 829, 382 (οὐδ' ἄλλο τι πρεσβεύει τῆς πρὸς ἀλλήλους φιλίας) Pl. Xen.

† ἄλλως in dem Bd. I, 252 bezeichneten Sinn VI, 64, 67; XIV, 350, 378; XLIII, 800, 344; XLV, 133, 167; XLVI, 183, 224; 217, 269; 395, 507; XLVII, 435, 551; LI, 581, 728.

† ἀλογίου ὀφλήσειν XLVI,

397, 510 ist nach den Lexicogr. ein terminus der attischen Gerichtssprache.

ἄλυπος VI, 66, 68; XIII, 158, 171; 162, 175; XXXIV, 661, 152 Eur. Xen. Dem.

ἀλυσιτελής XLII, 794, 336 (Superlativ) Xen. Dem. Dinarch. N. T.

† ἀλφός L, 556, 700 Hippocr. Plat.

ἄμαχος IV, 49, 53; VIII, 83, 85 (ἄμ. εἰς σοφίαν).

† ἀμαχεί XXXIX, 732, 248 Thuc. Xen. al., und so ist wohl auch XLV, 105, 132 zu lesen statt der poëtischen und späten Form ἀμαχητί.

† ἀμβλύς in übertragener Bedeutung XLIX, 527, 667, wie bei Thuc. Pl. Xen.

† ἀμέλει ist selten: die Stelle XLV, 138, 173, an welcher es vorkommt, halte ich für ein Glossem, auch XLVI, 232, 287 ist mir zweifelhaft, so dass nur folgende Stellen übrig bleiben: XLVI, 333, 422 (οἷον ἀμ.); 357, 455; 373, 477; 384, 493. Was aus Bd. I, 105 ersichtlich ist, dass die allgemeine Litteratursprache der Zeit um Christi Geburt ἀμέλει noch besass, geht auch aus Philodem. hervor, welcher das Wort gebraucht περὶ σημείων col. 2, 16; π. εὐσεβ. tab. 65, 10; 27, 10; de rhet. col. 9, 21; de ir. col. 14, 14; 15, 10 (als siebentes Wort im Satz); 34, 2; 35, 3.

ἄμεμπτος XVIII, 413, 447; XXXIII, 637, 118; XLV, 91, 115; 109, 137; XLVI, 319, 402. Trag. Pl. Xen. Dem.

† ἀμέτρως XXXIII, 617, 94 (ἀμ. ἀδικεῖν); XXXVI, 687, 188 (ἡμῖν ἀμ. κέχρηνται) Pl. Xen.

† ἀμηγέπη finde ich nur XLVI, 375, 480.

† ἀμισθί V, 61, 63 Eur. Dem. Luc.

ἄμμος (XXVII, 547, 640; XLVIII, 487, 614) bezeichnet Möris p. 381 als die attische Form für ψάμμος; sie ist übrigens auch bei Theophr., LXX, N. T. häufig; Philod. π. εὐσ. tab. 20, 18.

† ἀμοιβαῖος XXXVII, 701, 207 (τοιαῦτ' ἐστι τοιούτων τὰ ἀμοιβαῖα); XLVI, 258, 319; 358, 457 Hdt. Pl.

† ἀμυδρός XLIII, 797, 340 (ἐν ἀμυδροῖς τοῖς γνωρίσμασι). Das Adverbium ἀμυδρῶς

(XXIV, 483, 541 βραχέως τε καὶ ἀμυδρῶς εἰπεῖν; XXV, 494, 556 ἀμ. ἀπομνημονεῦσαι) gehört dem späten Sprachgebrauch an (Aristot. Paus. Galen. al.).

† ἀμύθητος III, 30, 33; VI, 67, 69; XV, 376, 406; XVII, 402, 435; XX, 426, 458; XXIV, 466, 514; 481, 538; 485, 543; 486, 545; XXV 500, 564; XXVII, 534, 617; XLIII, 800, 344; XLVIII, 487, 614 Dem. Arist. Plut.

† ἀμφισβητέω τινός XXXVIII, 720, 234; XLV, 146, 181; XLVI, 190, 235; 232, 286; mit περὶ XLV, 146, 181; mit Dativ der Person XLVI, 375, 480; mit πρός τινα XLVII, 435, 550 att. Prosa.

† ἀμωσγέπως I, 1, 4; II, 15, 19; XIII, 315, 338; LI, 575, 721 Ar. Pl. Lys. (Harpocr. p. 29, 10) Aristot. rhet. p. 151, 22 Sp.; Demetr. de eloc. § 207 Sp.; Plut. Agis 5.

ἀνάγω von Weihungen an Götter (I, 1, 1; VIII, 94, 98; XLV, 136, 169) gehört der Jas und älteren Atthis (Classen zu Thuc. III, 104, 3) an und wird in diesem Sinn auch im N. T. (Act. ap. VII, 41) gebraucht.

† ἀνακογχυλιάζω XXVII, 536, 621 Ar. Plat. symp. 185 D.

† ἀναλγησία XXXIII, 604, 77 (συναγ. λέξ. p. 391, 15) Dem. Aristot.

† ἀναλόω XLVIII, 449, 568 (Passiv.) ist ein Wort der alten Atthis (Dramat. Thuc.) und des Xenophon.

ἀναμάρτητος XXXIII, 613, 89; XLV, 112, 142; XLVI, 296, 369; 313, 393 Att. N. T.

† ἀναμίξ XIII, 301, 322; XV, 372, 401; XVII, 405, 438; XL, 758, 284; XLIII, 815, 362; XLV, 62, 80; 114, 145; XLVI, 389, 499 s. Bd. I, 105.

† ἀνανδρεία XXIX, 558, 11; XLII, 770, 300; 784, 321; XLVI, 185, 228; 333, 421; 410, 521 Att.

† ἀναποδίζω XLVI, 268 Hdt. Äschin. Antiphon (in der Schrift περὶ ἀληθείας nach Harpocr. p. 33, 7).

† ἀναρπάζω XIII, 263, 280; 270, 286 Eur. Dem. Äschin. Xen., wonach Bd. I, 320 zu verbessern.

† ἀνάρπαστος XIV, 359, 386 Xen. Pl. Dem. Pol.

† ἀνάρρησις XLIX, 516, 652 Dem. Äschin. D. H.

† ἀναρρίπτω κίνδυνον XXXI, 594, 62 nach Hdt. Thuc. (vgl. Phryn. in B. A. p. 18, 1); XLVI, 190, 235 εἰς ὑπὲρ πάντων κύβος ἀνερρίπτετο. — Im Sinn von umstürzen braucht Aristides die Form ἀναρριπτέω XLIII, 804, 349 (ἀνερριπτοῦντο οἰκίαι); 350 (τὰ μνήματα ἀνερρίπτει τοὺς κειμένους).

† ἀναψυχή XXIV, 478, 532 Eur. Plat.

ἀναψύχω τὰς ναῦς XXIX, 565, 20 Xen. Hdt. I, 5, 10; Hdt. VII, 59; Thukydides sagt dafür (VII, 12, 3) διαψύχειν.

† ἀνδρόγυνος L, 565, 708 Hdt. Pl.

† ἀνδροῦμαι X, 124, 131 s. Bd. I, 253.

† ἀνέδην XL, 757, 283; XLII, 769, 299; XLVI, 268, 331; 386, 495; s. Bd. I, 106.

† ἀνεπίφθονος XXX, 573, 31; XXXVIII, 720, 233 Soph. Thuc. Isocr. Pl.

ἀνέχομαι c. gen. (attisch ist nach Philem. p. 255 die Struktur mit Accus.) XXXVI, 688, 188 τίς ἂν ταύτης τῆς ἀλογίας ἀνάσχοιτο Pl. Eurip. (Krüger, 56, 6, 2). — ἀνέχω XLV, 2, 5 (τοὺς ἐπὶ τῶν λόγων ἀνέχοντας) ist vielleicht mit ἀντέχω zu vertauschen.

† ἄνηβος XXIV, 470, 519 Plat. Lys. Arist.

† ἀνήκεστος IX, 100, 104; 101, 105; XXII, 607, 81; XXIII, 614, 90; XXXV, 676, 172; XLII, 787, 326; XLIII, 803, 349; 814, 362; XLVI, 320, 404; s. Bd. I, 106 (Isocr. de perm. 127; Philod. π. εὐσ. tab. 24, 14).

† ἀνήνυτος III, 30, 33; XXXVII, 699, 204; XLIV, 825, 376; XLVI, 167, 206 Soph. Eur. Pl. Xen. Dem.

† ἀνθάπτομαι XIII, 283, 300; 295, 315; XXIV, 482, 538; XLVI, 408, 518 Soph. Eur. Thuc. Pl., auch Arrian. an. VII, 17, 3.

† ἀνθέρικος XLVI, 405, 515 (τὸν ἀνθέρικον θερίζοντες, wofür Phot. bibl. p. 438, 35 Bekker unrichtig ἀνθέρικα liest) Cratin. Eupol. Theophr., alexandrinische Dichter.

† ἀνθέω übertragen XIII,

295, 316 (λόγοι); 298, 319 (ἤνθει τὰ τῶν Ἑλλήνων); 317, 341 (πίστις ἀλλήλων ἤνθει); XXIV, 470, 520 (χρὼς πᾶς ἤνθει); s. Bd. I, 106.

†ἀνθοσμίας XVIII, 413, 447 Com. Xen.; erklärt Phryn. in B. A. p. 22, 9; Möris p. 66: ἀνθοσμίαν Ἀττικῶς, εὔπνουν Ἑλληνικῶς.

†ἀνθρωπίσκος XXVII, 542, 630; XLVII, 425, 537 Eur. Ar. Pl.

ἀνίημι in der Metapher XIII, 165, 177 ἀνῆκεν ἡ χώρα τοὺς ἄνδρας widerspricht der attischen Gebrauchsweise nicht.

†ἀνομολογέω im Passiv XLI, 754, 279 Pl. Dem. Arist. al.

†ἀνόνητος XXXV, 675, 170; 676, 172; XLVI, 256, 315 Soph. Eur. Pl. Dem. Arist.

†ἀνταγωνιστής XLVI, 184, 227; 273, 338; 318, 400; 334, 422 Att.

†ἀνταίρω absolut XIII, 189, 203; 229, 246 (269, 285 ist anstatt ἀντήρκασιν zu schreiben ἀντήρκεσαν); XXXVI, 693, 196; XXXVIII, 718, 231; XLVI, 240, 295.

ἀνταίρω χεῖρα VIII, 97 100 (χεῖρα ἀντάρας οὐρανόν τε κεκρυμμένον ἐξέρηνας) ist mir nur aus dieser Stelle bekannt: sonst (bei Thuc. Hdt.) steht das Verbum in dieser Verbindung im Medium, wie auch XLVI, 226 279 χεῖρας ἀνταράμενοι und XXXV, 675, 170 ὅπλα ἀνταράμενοι gesetzt ist.

†ἀνταρκέω XXI, 430, 462; XXV, 490, 549; XXVI, 513, 585; XXX, 588, 52; XXXIII, 632, 112; XLV, 134, 168 Thuc. Pl. Isocr. Äschin.

†ἀντευπάσχειν und ἀντευποιεῖν L, 550, 694 — ersteres Plat. Gorg. p. 520 E, letzteres mehrfach in att. Prosa.

†ἀντικόπτω I, 4, 6 Xen. Arist. Theophr.

†ἄντικρυς ist durchweg richtig gebraucht (s. Bd. I, 106) II, 23, 26; 43, 46; XXV, 492, 552; XXVI, 514, 587; 526, 605; XXXVIII, 718, 231; XLV, 132, 165; 148, 184; XLVI, 174, 215; 335, 423; 363, 464; 377, 482; XLVIII, 483, 608. An der Stelle XIII, 151, 161 ist vielleicht ἀντιρρόπους statt ἄντικρυς zu

lesen. Polybius hat nur καταντικρύ (Krebs, die präpositionsartigen Adv. bei Pol. S. 32).

† ἀντιπέρας (welche Form Dindorf mit zweifelhaftem Recht überall dem Diodor. herstellt; vgl. præfat. p. XVIII) XIII, 255, 271; XXIII, 461, 506; XXVII, 547, 640; XLIII, 808, 354 (ἀντιπέρας Καρίας); auch XV, 372, 402 ist demnach ἀντιπέρας zu schreiben.

† ἀντίρροπος VII, 79, 82 (Ὑγίεια ἡ πάντων ἀντίρροπος); XIII, 262, 278 (mit Dativ); XIV, 347, 374; XV, 374, 404; XVI, 386, 416; XXXI, 595, 63; XXXVII, 711, 221. Soph. Antiphan. Xen. Dem.

† ἀντίστροφος XIII, 305, 326; XVIII, 411, 445; XLV, 47, 62 Att.

† ἀντιτείνω XLVI, 245, 302 Pind. Soph. Eur. Pl. Xen.

ἀντίτυπος XLVIII, 449, 567 Pl. Xen. al.

† ἀνυπέρβλητος XXIII, 456, 498 Isocr. Xen. Lycurg. Dem.

† ἀνύσιμος XXIII, 463, 508 Xen. Pl. Plut.

† ἀνύτω ist als attische Form (Schol. Soph. Trach. 319, wiewohl aus Inschriften nicht belegt: Lautensach S. 9) überall dem gewöhnlichen ἀνύω vorgezogen XXVII, 536, 621; XLIV, 837, 394; XLV, 129, 162; XLVI, 389, 500; L, 567, 711; Formen des ersten Aorists XXIII, 450, 488; 458, 500. Die attische Form zeigen auch Arrian, Themistius, Libanius (s. Dindorf in Stephan. Thes. I, 2 p. 1058), während sich bei Dio Chrys. (z. B. II, 192, 23), Plutarch, Lucian (Navig. p. 271), Sextus ἀνύειν findet.

ἄνω von der Zeit VII, 79, 82 (τῶν ἄνω προγόνων); XIII, 152, 163 (τοὺς ἄνω χρόνους); 273, 289 (αἱ ἄ. πράξεις); 278, 295; XIV, 362, 391 (οἱ ἄ. die Früheren), XXI, 429, 461; XXIV, 465, 511 (καὶ τῶν ἀνωτέρω μνημονεύσομεν); XXVI, 505, 573; 521, 597 (ἐκ τῶν ἄνωθεν χρόνων); 522, 599; XXVII, 548, 641; XXXII, 611, 87 (ἄνωθεν von vornherein); XXXIV, 665, 156. So

Pl. Dem. (z. B. de cor. 310; auch [Dem.] 60, 4). Eine andere Verwendung begegnet XIII, 314, 336 ὡς ἀνωτάτω διελέσθαι.

†ἄοκνος XXXV, 678, 174 Soph. Thuc. Xen.

ἀπαλλάττω in dem Bd. I, 107 bezeichneten Sinn XIII, 299, 320 (ἄριστα ἀπ.); XLII, 791, 332 (βέλτιον); XLV, 109, 137 (εἰ μὴ κατὰ νοῦν ἀπήλλαξαν); XLVI, 168, 208; 308, 386 (ähnlich Luc. Alex. p. 226. 235; de merc. cond. 679). Das Wort kommt auch, wie bei Thuc. Ar. Pl. Isæ. Dem., transitiv vor XXXVIII, 723, 238 (Λακεδαιμονίους υποσπόνδους ἀπηλλάξαμεν) und ähnlich XLII, 774, 307; XLIII, 822, 372; XLV, 24, 34.

†ἀπαλλοτριοῦμαι XXIII, 462, 507 Isocr. epist. VII, 13; Plat. Tim. 65 A.

ἀπαντάω = kommen mit persönlichem Subjekt (wie Dio Chr. I p. 379, 19 δυσὶν ἀφράκτοις εἰς Κόρινθον ἀπαντᾶν; s. die Erklärung συναγ. λέξ. p. 416, 9 ἀπαντᾶν τὸ παραγίνεσθαι εἴς τινα τόπον) XXVI, 528, 609 (ἀπηντῶμεν εἰς Πέργαμον); XXXVII, 701, 207; XLVI, 193, 239 (πρὸς οὐδεμίαν sc. διάδοσιν ἀπήντησα); 210, 260 (εἰς Πύλον ἀπαντήσαντες); 217, 269 (Δολόπων οὐδεὶς ἐπ' ἐκείνην τὴν ἡμέραν ἀπήντησε); 228, 281 (ἀπαντᾶν ἐπὶ τὴν κρίσιν); 230, 285; 241, 297 (εἰς ταὐτὸν ἀπήντησαν); 254, 314; 255, 315.

†ἀπαντικρύ XX, 426, 457; XXIV, 476, 529; XXVI, 519, 594; XLVI, 399, 511 Xen. Dem.

†ἀπατηλός XLV, 151, 181 Il. Pl. u. a.

†ἄπεδος XV, 378, 408 (γῆ ἄπ.) ist ein Wort der alten Atthis und der Jas (Hdt. I, 110; IV, 62; IX, 102; Thuc. VII, 78, 4; Xen. Cyneg. VI, 9; X, 9, dann erst späte Nachahmer wie Arr.; s. Böhner, acta sem. Erlang. IV, 11).

†ἀπειρόκαλος XLVI, 296, 369 Pl. Xen.

ἀποβαίνειν = evadere XLVI, 214, 265 τῶν καλῶν καὶ ἀγαθῶν ἀνδρῶν ὥσπερ εἱμαρμένον . . τοὺς υἱεῖς φαύλους ἀποβαίνειν Thuc. III, 53, 2 Pl. Isocr.

ἀπογιγνώσκω mit μή und Infin. XXX, 580, 41 ἀπέγνωμεν μηκέτ' ἐν εὐπόρῳ τὰ πράγματα εἶναι; vgl. Lys. I, 34 und im allgemeinen Krüger 67, 12, 3. Diese Art von Fortsetzung der Negation ist noch im Sprachgefühl der späten συνήθεια lebendig geblieben (vgl. Greg. Cor. p. 104).

ἀπογράφω τινά mit Genit. des Vergehens XLVI, 233, 288 τῆς περὶ τὴν κομμωτικὴν συμμορίας ἀπογράφομεν ἄνδρα οὕτως αὐχμῶντα att. Redner.

†ἀποκλίνω absolut XIII, 294, 314 πάντα τὰ τῶν ἀνθρώπων γένη πρὸς ὑμᾶς ἀπέκλινε Isocr. Pl. Dem.

†ἀποκνέω absolut XXXIV, 664, 155; XXXVII, 696, 200; XLII, 795, 339; mit Akkusativ XLVI, 345, 436; mit Infinitiv XXIX, 568, 24; XLV, 145, 180 att. Pr.

†ἀποκτιννύω XLIV, 831, 385 (ἀποκτιννύουσι) und ἐπαποκτιννύω XLIII, 805, 351; Möris p. 26 zieht die Form ἀποκτιννύναι vor, welche man bei Dio Chr. z. B. I, 148, 1; II, 122, 18; 256, 21; 259, 25 u. s. findet. S. Meisterhans[2] S. 155 f.

†ἀπομιμέομαι XXIX, 568, 25 Pl. Xen. Äschin.

ἀπορέομαι med. (s. Bd. I, 95) XXIV, 479, 533; XXVI, 508, 578. Im N. T. stets med.

†ἀπορριπτέω XXIV, 479, 533 Xen. Hell. V, 4, 42 und vielleicht auch sonst in älterer Litteratur. Nach Lobecks Ausführungen zu Soph. Ai. 239 dienten die Formen von Contracta, welche barytone Formen neben sich haben, zur Bezeichnung von Bedeutungsunterschieden, und die von Lobeck ebenda S. 177 beigebrachten Zeugnisse machen wahrscheinlich, dass ῥιπτέω im Unterschied von ῥίπτω das Wegwerfen mit Heftigkeit bezeichnen sollte. Übrigens kommen die Contractaformen dieser Art vorwiegend bei den späteren Schriftstellern vor, und es wäre möglich, dass die Licenz ihrer Anwendung erst in späterer Zeit erweitert worden ist, indem man von vereinzelten äl-

teren metaplastischen Tempusformen wie τυπτήσω auf das Vorhandensein eines völlig durchflektierbaren Verbum contractum schloss.

†ἀποσκοπέω XIII, 200, 213 Soph. Eur. Pl.

†ἀποστατέω XLV, 133, 167 Trag. Xen. Plat.

ἀπόστολος Expedition XXIX 560, 14; XXX, 574, 32; XLIII, 816, 364 (plur.); XLVI, 167, 206 (plur.) Lys. und besonders häufig Dem.

ἀποτόμως XLV, 48, 63; XLVII, 428, 542 Isocr. Dem. Pol. Plut.

†ἀποχρῶν XXXI, 599, 70 (τὴν νίκην ἀποχρῶν ἡγεῖσθαι τέλος); XXXII, 603, 76 (οὐκ ἰσχυρὰ λέγοντες οὐδ' ἀποχρῶντα) Pl. Pherecr. D. H. u. a. Späte sehr häufig; insbesondere hat Philostratus eine schwer zu erklärende Liebhaberei für das Wort; und dass es ein gesuchter Ausdruck der Atticistensprache war, zeigen auch die häufigen Erwähnungen und Erklärungen der Lexika (Bekk. Anecd. 124, 17; 197, 8; 439; Antiatt. ibid. p. 81, 31). Das Participialadverbium ἀποχρώντως gebrauchen Philo und Plut. häufig (Siegfried, Philo von Alexandria S. 59).

†ἀπραγμοσύνη XXXIV, 665, 157 ἵνα μηδεὶς ἀπραγμοσύνην τὸ νωθρὸς εἶναι καλῇ Thuc. Isocr. Xen. Dem. al.

ἀργέω XLVI, 183, 226 Soph. Eur. Xen. Pl. Dem. al.

†ἄρδην mit φέρομαι (vgl. Äschin. III, 143) XXV, 496, 559; mit ἀπόλλυμι oder dessen Passiv ibid. 497, 562; XXXII, 603, 75; 608, 83; mit ἀφανίζω oder dessen Passiv XXXIX, 739, 258; LII, 588, 8; mit ἀναρπάζομαι XLVI, 272, 337 (vgl. Äschin. III, 136); mit ἀποκτείνω ibid. 341, 430 att. Pr.

ἀρέσκω mit Dativ XXIX, 570, 27; mit Akkusativ (diese Konstruktion bezeichnen auch Schol. Ar. Plut. 72. 351, Philemon p. 274 und Greg. Cor. p. 67 Schäfer als die attische) XLVI, 326, 413; L, 545, 689; 558, 703; 560, 704; vgl. Bd. I, 108.

†ἁρμόττει mit folgendem Infinitiv XXIV, 477, 530

(ἁρμόττοι δ' ἂν ἴσως περὶ τῶν λουτρῶν λέγειν); XXXII, 602, 73 (δέδοιχ' ὅπως μή τι καὶ παράλογον εἰπεῖν ἁρμόσῃ; XXXIV, 653, 139; mit Dativ ibid. 603, 75; XXXV, 674, 168. Auf attischen Inschriften kommt nur die Form ἁρμόττω (nicht ἁρμόσσω oder ἁρμόζω) vor (Lautensach S. 12; Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 167 Z. 72 zwischen 333 und 325 v. Chr., 469, 78; 470, 55; 1054, 38. 58. 61—a. 329 v. Chr.). Die voreuklidischen Inschriften zeigen überhaupt durchweg die Formen mit ττ (P. Cauer in Curtius' Studien VIII, 284), wie auch Greg. Cor. de dial. Att. § 83 bezeugt, dass im Attischen τὸ συρίζειν συρίττειν καὶ τὸ ἁρμόζειν ἁρμόττειν καὶ τὸ σταλάζειν σταλάττειν laute. Ausnahmen von dieser Regel innerhalb der Sammlung der attischen Inschriften vorchristlicher Zeit lassen sich immer aus den besonderen Umständen der Abfassung der betreffenden Inschrift erklären: so steht auf einem Amphiktionendekret des 3. Jahrhunderts v. Chr. (C. J. A. II, 1 Nr. 552 fragm. c Z. 6) διαφυλάσσειν, in einer dorisierenden Urkunde eines kerkyräisch-athenischen Vertrags (ibid. p. 399) Z. 29) aus dem Jahr 375/4 v. Chr. θάλασσαν (Meisterhans, Gr. der attischen Inschriften[2] S. 77). In der Litteratur erscheinen die Formen mit ττ zuerst bei Aristophanes konsequent durchgeführt, während Thukydides und die Tragiker die Formen mit σσ beziehungsweise ζ gebrauchen, weil ihre Sprache noch unter dem Einfluss der an Homer anknüpfenden ionischen Litteratursprache steht (wie die Bemerkung des Strabo p. 333 von der Identität der Jas und der alten Atthis aufzufassen sei, hat Rutherford gezeigt). Den Attikern aber galt der συριγμός für unschön (Dionys. Hal. de comp. verb. 14; Äl. Dionys. bei Eustath. ad Iliad. X, 385 p. 813, 40 ff. ed. Rom.; Meineke fragm. comic. III p. 219), das zischende Ausströmen

des Hauchs wurde verhindert und damit die dentale Spirans auf den blossen dentalen Explosivlaut zurückgedrängt: in Attika sprach man jedenfalls während des ganzen 5. Jahrhunderts ττ, wenn man sich auch der ionischen Litteraturorthographie mit σσ anbequemen mochte (die Anekdote über Perikles bei Eustath. l. l. wird schwerlich ernst zu nehmen sein — es ist bekannt, dass die Alten für alles ihren bestimmten Erfinder haben wollten): die attische Volkssprache geht hiebei mit dem Böotischen Hand in Hand (G. Meyer, griech. Gramm.[2] § 282). Die hellenistischen Schriftsteller schreiben zwar vorwiegend ττ (so Polybius, Strabon, Philodem — in den Papyri des letzteren kommt auch manchmal einfaches τ für ττ vor: περὶ σημ. col. 6, 13 παραλλάτει; π. εὐσεβ. tab. 15, 5 θαλάτης; Plutarch schwankt zwischen πράττω und πράσσω, ἁρμόττω und ἁρμόζω, σφάττω und σφάζω, θάλαττα und θάλασσα, hat aber die ersteren Formen häufiger — Bernardakis, præf. Plut. moral. I p. LXXII ff.), aber dieser Gebrauch wird ebenso wie das σσ und ζ der ältesten Attiker nur auf die Orthographie zu beziehen sein — gesprochen hat man wenigstens in nachchristlicher Zeit σσ — woher käme sonst das Schwanken der Orthographie bei Plutarch und sogar bei Herodes Atticus, welcher in einer Inschrift (C. J. A. III, 2 Nr. 1417, 7) θάλασσα (neben φυλάττοι ibid. Z. 9) und (ibid. Nr. 1423, 5; 1424, 4) φυλάσσειν schreibt? Ein direktes Zeugnis dafür liegt meines Erachtens bei Lucian. voc. iud. cap. 7 ff. vor: ein Komödiendichter Lysimachos, Βοιωτὸς μέν, ὡς ἐφαίνετο, τὸ γένος ἀνέκαθεν, ἀπὸ μέσης δὲ ἀξιῶν λέγεσθαι τῆς Ἀττικῆς habe τὴν τοῦ ταῦ πλεονεξίαν aufgebracht (er wohnt in Kybelos oder Kybelon, was wohl die von Strab. p. 645 und Steph. Byz. s. v. Κυβέλεια erwähnte ionische Stadt Kybeleia sein soll).

Dass dieser Lysimachos die Schreibung von ττ eingeführt habe, ist nicht anzunehmen — diese verstand sich für Lucian und schon für die hellenistischen Prosaïker von selbst; ich kann mir demnach nur denken, dass der genannte Komiker das τ in unsinniger Ausdehnung an Stelle des σ geschrieben hat und überall auch demgemäss gesprochen haben wollte. Die ungelehrte Umgangssprache kennt in nachattischer Zeit nur die Formen πράσσω, τάσσω, τέσσαρες, θάλασσα u. s. f., sie lässt den von den Attikern zurückgehaltenen Luftstrom zwischen Zunge und Zähnen durchgehen und an Stelle des attischen ττ ein scharfes σσ oder ein mildes ζ, an Stelle des attischen τ (in τήμερον, τεῦτλον) ein σ treten. Dass man in der Atticistenzeit ausserhalb der engsten gelehrten Kreise das attische ττ wirklich sprach, folgt aus der konsequenten Orthographie der atticistischen Schriftsteller keineswegs, vielmehr gerade das Gegenteil. Wie man sprach, so schreiben Philo, die römischen Magistrate (Viereck l. l. S. 55) und die neutestamentlichen Autoren: ἁρμόζω)*), θάλασσα, πράσσω, γλῶσσα u. s. f. — Das Medium ἁρμόττομαι XLVI, 253, 312 οὕτως εὖ καὶ καλῶς τὴν Ἑλλάδα ἡρμόσατο kommt für diese übertragene Bedeutung anstatt des Aktivs bei Attikern anscheinend nicht vor (vgl. Xen. reip. Laced. XIV, 2), wohl aber für die eigentliche Plat. reip. p. 349 E; 591 D. ἀρτίως steht vor Vokalen IV, 50, 54; IX, 108, 114; XIV, 338, 364; 350, 377;

---

*) Seinen ursprünglichen Lautwert sd (welchen theoretisch Dionys. Hal. de comp. verb. 14 feststellt) hatte das ζ um Christi Geburt längst verloren und war ein weiches, tönendes s geworden (Verwechslungen von σ mit ζ kommen seit dem 4. Jahrh. vor [G. Meyer, griech. Gramm.[2] § 226] und sind in ciceronischer Zeit auch in das Lateinische eingedrungen [Seelmann,Ausspr. des Lat. 315]). S. a. Blass, Ausspr. des Griech.[3] 89. 120 f.

351, 378; XXI, 435, 468; XXV, 499, 563; XXVI, 519, 595; XXX, 587, 51; XXXIII, 635, 115; XXXVI, 692, 194; XXXVIII, 711, 221; XLIII, 797, 341; 800, 344; 814, 361; XLV, 12, 20; 50, 66; 101, 127; 136, 170; 142, 177; XLVI, 184, 227 (hier im Sinn von τελείως); 199, 246; 240, 296; 279, 346 (= τελείως, fehlt übrigens im Oxoniensis N); 316; 398; 341, 431; 368, 471; XLVIII, 462, 583; 473, 599; XLIX, 524, 663; 541, 685; am Schluss des Satzes XLV, 49, 64; XLVIII, 469, 593. Vor Konsonanten steht ἀρτίως II, 19, 23; X, 116, 123; XI, 131, 139; XXVI, 507, 576; XXX, 589, 54; XXXVI, 685, 184; XXXVII, 700, 206; 705, 212; XLV, 62, 81; XLVI, 318, 401: im ersten, zweiten, fünften, siebenten und zehnten dieser Fälle würde durch den Gebrauch von ἄρτι eine Häufung von drei oder mehr als drei Kürzen entstanden sein, d. h. ein Verstoss gegen das „rhythmische Gesetz" (s. das Nötige darüber bei Bodendorff, das rhythm. Ges. des Demosthenes, Königsberger Gymnasialprogramm 1880), welches Aristides ebenso beobachtet haben wird wie sein Vorbild Demosthenes; auch an den übrigen angeführten Stellen können rhythmische Rücksichten den Ausschlag gegeben haben, wie dieses auch für die klassische Beredsamkeit anzunehmen sein wird (Äschines setzt ἀρτίως vor Vokalen I, 101; III, 13; vor Konsonanten III, 12. 115. 191). — Die Form ἄρτι ist, so viel ich sehe, durchaus vor Konsonanten gebraucht; nur vor dem Wort ἥκω finde ich sie gegen diesen Grundsatz gebraucht XXVI, 519, 593; XXVII, 546, 638. Vgl. Bd. I, 109 f. 256. Welche Formen Plut. anwendet, um den Hiatus bei ἄρτι zu vermeiden, giebt Bernardakis, præf. Plut. moral. I p. LXII an.

† ἀρύτομαι XVIII, 413, 447; in der Form ἀρύσασθαι XLVIII, 441, 558 Ar. Pl. Xen. Die inschriftlich nicht

bezeugte Form ἀρύτω erschliesst Lautensach S. 10 aus dem auf Inschriften vorkommenden ἀρυστής.

† ἀρχαϊκός XXXVIII, 718, 231 (ἀρχαϊκῶς καὶ φαύλως ὑπήχθημεν) Ar. Aristot., im Sinn von altväterisch, in welchem auch ἀρχαῖος XLVI, 203, 252; 389, 500 gebraucht ist (vgl. Harpocr. 60, 14, wo ἀρχαίως mit ἁπλῶς erklärt und aus Dem. belegt wird).

† ἀρχεῖα, τά III, 36, 40 (s. Bd. I, 110, die Erklärung συναγ. λέξ. p. 449, 6; die Form findet sich auch Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 475).

ἀρχήν (s. Bd. I, 110, 257) steht nach Konsonanten XII, 135, 144; XLV, 43, 58; 102, 128; XLVI, 188, 233; 316, 398; 413, 523; am Anfang des Satzes (wie Lycurg. adv. Leocr. 125) XLII, 787, 325; XLVI, 271, 335; 407, 517; τὴν ἀρχήν steht nach Vokalen VII, 78, 81; XXVI, 518, 593; XLV, 102, 128; XLVI, 253, 312; 385, 493; 412, 522. Es ist offenbar, dass sich Aristides überall durch die Rücksicht auf den Hiatus hat bestimmen lassen, wenn er zwischen beiden Formen die Wahl hatte. Demnach ist XXXIII, 632, 112 nach ὅτε zu schreiben τὴν ἀρχήν und XLV, 49, 65 das mit ἀρχήν beginnende Einschiebsel bis ὅτου zu streichen, wie es denn wirklich im Cod. Coislinianus fehlt und durch eine Randbemerkung im Oxoniensis N als fremdartiger Zusatz charakterisiert wird.

† ἀσελγαίνω XLVI, 211, 262 Pl. Orat.

† ἀσελγής L, 569, 714 (Superl.) Orat.

† ἄσμενος (erklärt συν. λέξ. p. 452, 32) XIII, 219, 235; 267, 283; XIV, 350, 377; XXIV, 468, 517 und öfter; Dichter und att. Pr.

ἀσμένως XIII, 237, 255; 263, 279; 267, 283; XXIII, 451, 489; XXV, 489, 547 Pl. Dem. Pol. D.S. D.H., zweimal in Act. apost.

† ἀστυγείτων XLV, 137, 172 Hdt. Att.

† ἀσχάλλω XXIII, 459, 501; XXXIX, 740, 259 (erklärt συν. λέξ. p. 45, 15; Antiattic. p. 80, 15: ἀσχάλλειν. Δημοσθένης κατὰ Μειδίου)

Od. Hdt. Soph. Eur. Xen. Dem. Pol.

ἀσχήμων (s. Bd. I, 111) XLVI, 251, 309 (λόγοι ἀσχήμονες); 317, 399.

ἀσχημοσύνη XL, 757, 283 Hippocr. Pl. Äschin. Arist. N. T.

ἀτακτέω XXIX, 575, 33 Xen. Dem. Lys. N. T.

ἀτιμάζω XXVI, 523, 601; XLV, 39, 53; 81, 102; XLVI, 381, 488; XLVIII, 453, 572. Dichter und att. Prosa, D. Chr.

† ἀτεχνῶς (s. Bd. I, 111) X, 122, 130; 125, 132; XIII, 296, 317; XIV, 323, 347; 327, 350; 329, 353; 350, 377; 351, 378; 355, 383; 366, 395; das hellenische ἁπλῶς setzt dafür Philodem. περὶ εὐσ. tab. 44, 21; 81, 19; de rhet. p. 234 col. 24, 15 Gros.

† ἀτρέμα X, 121, 128 Hom. Hdt. Att.; vgl. συναγ. λέξ. p. 460, 15.

† ἀτρεμής XLVIII, 440, 556 Simonid. Xen. Pl. Pol.

† ἄττα (s. Bd. I, 111 f.) ist durchaus korrekt gebraucht und von ἅττα (welches z. B. XXXIX, 747, 270; XLV, 53, 69; 55, 72; XLIX, 524, 664 vorkommt) richtig unterschieden. Es steht nach πράγματα VI, 68, 71; nach οἰκήματα XXIII, 451, 490; nach ῥήματα ibid. 463, 508; nach ῥύμματα XXIV, 467, 515; nach μικρά XII, 143, 153; XIII, 318, 342; XXVI, 506, 575; nach ἄλλα XIII, 252, 269; XXVII, 537, 622; nach τοιαῦτα XXIII, 457, 499; XXVI, 521, 597; XLVI, 217, 269; XLIX, 518, 655; nach ὁποῖα XXIV, 465, 512; 472, 522; XXVI, 522, 600; XLV, 128, 161; XLVI, 247, 304; 323, 408; XLIX, 529, 671; 541, 686; nach ἕτερα XXIV, 472, 523; LI, 577, 724; nach πολλά XXIX, 554, 6; nach ποῖα XXX, 573, 33; XLIV, 839, 397; XLV, 65, 85; XLVI, 216, 268; 286, 355; 304, 380. Philemons Bemerkungen über das Wort (p. 50 ff. Osann) sind teilweise unrichtig.

† αὐθάδεια XIV, 354, 382; XLVI, 202, 250; 267, 331; 402, 514; XLVIII, 421, 531 Trag. Pl. Ar. Isocr.

αὐθάδης XLVI, 180, 222 Att. N. T.

† αὐθημερόν XIII, 239, 256; XXVII, 538, 624; XLVI, 217, 269; 218, 270; XXVI, 518, 593 Att.; man scheint damit nach Antiatt. p. 82, 24 (αὐθημερόν Θουκυδίδης πρώτῳ) und συναγ. λέξ. p. 463, 6 etwas Thukydideisches haben brauchen zu wollen.

† αὔξη XLVIII, 452, 570 Pl. Arist. Theophr.

αὔξω (nur diese Form haben die attischen Inschriften: Lautensach S. 9) transitiv XLVIII, 464, 585; intransitiv XIV, 345, 372 (καὶ εἰκότως ηὔξησεν ἡ ἀρχή); s. Bd. I, 112.

αὐτάρκης VIII, 90, 94 (σωτῆρα πάντων ἀνθρώπων αὐτάρκη θεόν); XIV, 353, 381; XXXIV, 646, 129; 648, 132; XXXVII, 703, 210; XLV, 134, 168; XLVI, 338, 426 Att. N. T.

† αὐτεπάγγελτος XXI, 433, 466; XXXVIII, 712, 222; XXXIX, 732, 248 Hdt. Eur. att. Pr.

† αὐτήκοος VI, 70, 73 (αὐτήκοοι τῶν κρειττόνων) Thuc. Pl.

† αὐτόθεν ist lokal gebraucht in der 48. Rede (p. 449, 567; 458, 578; 460, 580; 461, 581; 466, 589; 471, 595); im Sinn von „ohne Weiteres“, wie es in att. Prosa vorkommt, wahrscheinlich XLVI, 184, 227; in zeitlichem Sinn, wie es erst von Polybius an gebraucht wird, XXVI, 503, 570, (λουτρῶν μὲν ἐκείνων αὐτόθεν προσέταξεν ἀπέχεσθαι).

† αὐτόθι (s. Bd. I, 112) II, 26, 28; III, 33, 36; 35, 38; XIX, 422, 454; XXVI, 532, 616; XXVII, 537, 622; 539, 625; 541, 629; 542, 630; XLVI, 307, 384; 332, 420; XLVIII, 450, 569; 457; 578; 460, 581; 485, 612; 487, 615; vgl. [Xen.] reip. Ath. I, 2. 10. 11. 13.

† αὐτοματίζω XLIX, 525, 664 Xen. Arist. D. S. al.

† αὐτομολία XXIX, 560, 14 (besser als αὐτομόλησις: Thom. Mag. p. 50, 6 R).

αὐτός: die Verwendung von ὁ αὐτός zur Anschliessung von Sätzen oder Satzgliedern ist möglicherweise eine Nachbildung des lateinischen idem, die übrigens bei den Atticisten ausser Älian nicht sehr häufig

vorkommt — in der klassischen Litteratur ist sie, wenn ich nicht irre, nicht gebräuchlich: man findet sie Dio Chrys. I p. 112, 23 (εἰ δέ ποτε ἴδοιεν τῶν αὐτῶν τινα); Luc. Demon. cap. 13. 25; Aristid. II, 20, 24 (φιλανθρωποτάτη δὲ ἡ αὐτή); XIII, 242, 259; XVII, 402, 434.

† αὐτοφυής = natürlich gegeben XIII, 305, 326; XV, 375, 405 Thuc. Pl. Xen.

αὐτόχειρ = Mörder XXIII, 463, 509; XXXIII, 618, 95; XLIV, 828, 381; = der etwas selbst gethan hat III, 46, 50 (τοὺς τούτων δημιουργοὺς καὶ αὐτόχειρας); XXXIII, 639, 121. Beides kommt bei den Attikern vor, die letzte Bedeutung auch einmal in der Apostelgesch.

† αὐτοχειρία XXXIII, 619, 97; XXXIV, 648, 132 Hdt. Xen. Ps.-Dem.

† αὐχμῶν XLVI, 233, 288 Com. Pl. Arist. Theophr.

ἀφανίζω im attischen Sinn (s. Bd. I, 112) XIII, 211, 225; 218, 234; XXII, 441, 475; XXVI, 519, 595; XXXIX, 739, 258; XLIII, 820, 370; XLV, 17, 27; 112, 142; XLVI, 396, 509; XLVIII, 487, 615. Äschin. I, 101.

ἀφίστασθαί τινος XLVI, 274, 340 (κἂν τῶν σωμάτων αὐτῶν ἀποστῆναι); XIII, 292, 311 (τῆς ἡγεμονίας ἀπέστησαν Φιλίππῳ) Pl. Dem.

† ἀφοσιοῦμαι XVI, 371, 400 (πρὸς τὸν νόμον); XXIV, 465, 512; XXVI, 506, 575 (καὶ οὕτως ἀφωσίωταί μοι); XLV, 127, 159; XLVI, 254, 314; erklärt συναγ. λέξ. 471, 25 ff. Harpocr. p. 70, 3 belegt es aus Isæ., und auch Plat. braucht das Wort.

† ἄφυκτος XIV, 362, 390; XXIX, 557, 9; XXXIV, 657, 145; XLV, 79, 100; 118, 149; XLVI, 350, 450 Att. (Möris p. 19 ἄφυκτον Ἀττικῶς, ἄφευκτον Ἑλληνικῶς).

ἄχρι (s. Bd. I, 113) verwendet Aristides in gleicher Weise wie μέχρι und gelegentlich (XIII, 258, 274) unmittelbar neben diesem: als Präposition mit Genitiv XIII, 198, 211; 258, 274; XXXIX, 741, 261; 746,

269; 747, 270; XLV, 56, 74; 69, 89; 89, 113; XLVI, 247, 304; 257, 318; 289, 360; 385, 495 u. ö.; mit ἄν und conj. XLVIII, 451, 570 (Philodem. de ir. 22, 22).

ἄχρι πρός (s. Bd. I, 397) XXIV, 482, 538.

†ἀψοφητί XIII, 271, 287; XIV, 350, 377; XV, 377, 407; XXIV, 483, 539 Pl. Ps.-Dem. Philo (Siegfried p. 33) Plut., erklärt συναγ. λέξ. 476, 5.

†ἀωρί LII, 601, 30 Ar. Antiphon. (nach Möris und Philemon p. 290 attisch statt ἀωρία), wonach Bd. I, 313 zu korrigieren.

†βασκανία XXXIV, 657, 145 Pl. Dem. Arist.

†βάσκανος XXVI, 522, 599 Com. Dem.

†βλάβος XXXVIII, 713, 223; XLV, 147, 182; XLVI, 202, 250 Pl. Ar. Dem.; Möris: βλάβος Ἀττικόν, βλάβη κοινόν. Antiatt. p. 85, 26 βλάβος τὴν βλάβην. Δημοσθένης κατὰ Λεπτίνου.

†βλακεία XXXI, 597, 67; XLV, 151, 188 Pl. Xen.

βούλημα V, 56, 59 (hier in einer Übertragung: β. τῶν στηλῶν = Sinn); XXIX, 560, 14; XLV, 57, 75; 59, 76; 60, 78; 74, 83; 65, 84; 87, 110; XLVI, 335, 423; XLVII, 425, 538 Pl. Arist. N. T.

†βούλευσις XXXVI, 690, 191 Thuc. Pl. Ar. Soph. Eur.

†βούλησις XXXVII, 706, 214 Thuc. Xen. Isae. Eurip.

†γαυριάω (s. Bd. I, 113) XLIII, 810, 356; XLV, 127, 160.

γέλως = Gegenstand des Lachens XXX, 584, 48 (μωρία ταῦτα καὶ γέλως); XXXIV, 658, 147 (γ. ἦν); 659, 149 (γ. γὰρ τοῦτό γε); XLV, 9, 15; 75, 95; XLVI, 386, 496; XLVIII, 439, 555; 450, 568 Dem. al.

γίγνομαι c. gen. XLVI, 171, 212 σφόδρα τῶν λόγων γίγνει Soph. Pl. Dem. D. C.

†γλίχομαι XXXI, 598, 68; XXXIII, 616, 92; XXXV, 677, 174 Isocr. Dem.

γράμμα = ἐπίγραμμα XLIX, 895, 624 Pl. Xen. Pol. Strab.

†γρῦ L, 562, 706 οὐδὲ γρῦ wie Dem. de fals. leg. 39; Ar. Plut. 17.

†γρύζω XXXV, 676, 171

(γρύζειν οὐκ ἐάσει σφᾶς); XLIX, 507, 638; 527, 668 (εἰ γρύζειεν) Alc. com. Isæ. Luc.

γυμνάζω XLVI, 374, 479 (γυμνάζει τὸν αὑτοῦ τρόπον); 375, 480 (γυμνάζοιεν ἅπαντας) Xen. Isocr. — Das Pass. mit περί (XXVI, 519, 594 περὶ τοὺς Πλάτωνος λόγους εὖ γεγυμνασμένος) findet sich auch Xen. Hell. VI, 5, 23 (N. T.).

δάκνομαι in dem Bd. I, 113 bezeichneten Sinn XII, 147, 157; XXIV, 465, 513; XLIV, 839, 397.

δεῖγμα Probestück, Beweis (παράδειγμα kommt daneben häufig vor, z. B. XIV, 323, 347; 358, 385; XLIII, 196, 243), besonders mit ἐκφέρειν, wie es Isocr. de perm. 54; ad Demonic. 11 hat, XIII, 186, 200; 189, 203; 193, 206; 221, 237; 271, 287; 293, 312; 310, 332; 311, 332; XV, 373, 402; XXXIV, 653, 143; XXXV, 680, 178; XXXVI, 687, 187; XLIII, 816, 367; 819, 368; 821, 371; XLV, 113, 143; 119, 150; XLVI, 190, 236; 224, 278; 253, 312; 259, 320. Das Wort ist auch von Polybius häufig verwendet (welcher ausserdem ὑπόδειγμα für παράδειγμα sagt: Lüttge p. 11), ebenso von D. H. und deshalb vielleicht von strengeren Atticisten verworfen worden (Antiatt. p. 89, 16 δεῖγμα ἀξιοῦσι λέγειν τὸ τοῦ λιμένος, οὐ τὸ ὑπόδειγμα). Übrigens wählten die Späteren das Wort öfter aus Hiatusrücksichten: Bernardakis, præf. Plut. mor. I p. LXIV.

†δεξαμενή LI, 580, 727 Hdt. Pl.

Das unpersönliche δεῖται statt δεῖ, wie XXV, 495, 557 (κάρυα καὶ ἰσχάδα.. ἐσθίειν ἐδεῖτο ἐξ εὐνῆς), ist im Attischen sehr selten (Stein zu Hdt. IV, 11 führt Soph. Oed. Col. 570 und Plat. Men. 79 an; Antiatt. p. 88, 21: δεῖται ἀντὶ τοῦ δεῖ. ἀπελθεῖν με δεῖται); wahrscheinlich ist auch δεόμενον XXVII, 534, 617 (μόλις ἂν δύο καὶ τρεῖς εἷλκον ἀπὸ τῆς κλίνης ἀναστῆναι δεόμενον) als Acc. absol. von dem unpersönlichen δεῖται zu verstehen. — Die Phrase οὐδὲν δέομαι λέγειν

XXVI, 523, 601; XLVI, 168, 209; 257, 317; XLVIII, 468, 591 (auch von D. H. de Lys. 3 gebraucht) ist von Stephanus II, 1037 mit Beispielen aus Attikern, bes. Rednern, belegt.

Unter den 34 Stellen, an welchen δεῦρο vorkommt, sind 32, an denen es nach einem Verbum oder Nomen der Bewegung steht (ἐπὶ κινήσεως vgl. Bd. I, 114, 259); ein Begriff der Bewegung liegt im Verbum auch XLVII, 425, 537 (ἐβουλόμην ἂν ἐκεῖνον οὕτως ἀντειπεῖν μοι δεῦρο γενόμενον). Zeitlichen Sinn hat es nur LI 577, 723 δεῦρ' (bis jetzt) ἀεὶ διαγέγονα σχολάζων μαθήμασι.

† δημοσιεύω = πολιτεύομαι XII, 138, 148 Pl. Ar. Philo Plut.

δῆμος im plur. = die Leute, die Öffentlichkeit, wie XLV, 146, 181 (εἰς δήμους ῥᾳδίως μὴ εἰσιέναι) und sonst in dieser Rede, auch XLVI, 166, 206, wird auf die XLVI, 356, 454 citierte Stelle Plat. Gorg. 502 C zurückgehen und kommt vielleicht auch ausserdem in attischer Prosa ähnlich vor. Aus byzantinischen Historikern belegt den Gebrauch mit Beispielen Stephanus II, 1083.

† δημοτελής XIII, 201, 214 (δ. κρίσις); XXVI, 517, 590 (σύλλογος δ.) Hdt. Thuc. Pl.

διαγιγνώσκω beraten oder beschliessen XXXI, 600, 70 πανταχῇ καλῶς ἡμῖν ἔσεσθαι διεγνωσμένα Hdt. Dem. Thuc.

† διαδικασία XLVI, 300, 374 Pl. Dem. Äschin.

† διάδοσις XXIV, 470, 520; XLVI, 192, 238; 251, 309 Dem. Lys. (Harpocr. p. 91, 9).

† διακινέω XXIX, 556, 8 διεκίνησε δ' αὐτὰ καλῶς ὁ πόλεμος Ar. Thuc.

† διάκοσμος I, 9, 13 Thuc. Arist. Sp.

διαλογίζομαι in Erwägung ziehen, in Rechnung bringen XLVI, 191, 236 att. Pr. N. T.

† διαμαρτάνω (nach Philemon p. 232 attischer als ἁμαρτάνω) namentlich mit τοῦ παντός begegnet bei Aristides sehr oft (XVI, 383, 413; XXIV, 484, 542;

XXVII, 535, 619 u. s. f.; XLV, 43, 59 ist statt οὐχ ᾧ στοχάζεται ἁμαρτάνει τις vielmehr διαμαρτάνει τις zu schreiben); Ammon. p. 17 ἁμαρτάνει ὁ πλημμελῶν, διαμαρτάνει δὲ ὁ ἀποτυγχάνων. Das Substantiv διαμαρτία, welches als thukydideische Rarität (es kommt nur Thuc. IV, 89, 1 vor) die Späteren gern gebrauchen (Arr. an. II, 12, 7; Plut. Dem. 46; Arat. 28, 33; Dio Cass. 49, 28; 54, 36), hat Aristides nicht.

διαμαρτύρομαι XXV, 499, 564 πρὸς δὲ τοὺς συνόντας διεμαρτυράμην Xen. und besonders Dem.; N. T.

διανόημα XLVI, 364, 466 Xen. Pl. LXX N. T.

† διαπόντιος transmarinus XXX, 575, 33 Thuc. Xen. Pol. D. S. Strab. D. H.

† διάπυρος (s. Bd. I, 114) XXIV, 480, 535.

† διαρκής XXXIII, 625, 103; XXXVI, 689, 190 (superl.); XLIII, 799, 342; 803, 348; XLV, 46, 61 Thuc. Dem.

† διαρρήδην sehr häufig: att. Prosa.

διασείω XXX, 576, 35 (τὰς συντάξεις πέρα τοῦ καιροῦ διεσείσαμεν) Pl. Xen. Dem. Polyb. N. T.

† διασύρω (s. Bd. I, 114; Isocr. de perm. 199, 300; Äschin. I, 132; Dem. de cor. 299) XL, 754, 279; 759, 286; XLVI, 175, 216; 182, 225; 379, 486; 384, 492; XLVII, 431, 545.

† διατείνομαι (s. Bd. I, 114) sich anstrengen XXXIV, 652, 138 (behaupten: Philod. π. σημ. col. 36, 7).

διαφέρω in dem I, 114 bezeichneten Sinn mit Objekten wie λόγον, ἀγῶνα, ὑδροποσίαν, πόλεμον, ἄθλους XIII, 151, 162; 258, 274: XXV, 496, 559; 497, 560; XXIX, 563, 17. 18; XXX, 576, 36; XLIII, 810, 356; XLVI, 165, 205; 258, 319; 281, 319; aus Dio Chr. ist noch II, 118, 4 beizufügen.

† διαφερόντως c. gen. XIII, 315, 337 (τῶν ἄλλων) wie Thuc. III, 39 (wo Classen im Text zwar διαφέροντας hat, aber zu der Lesart διαφερόντως hinneigt); Plat.

† διαφωνέω XLVI, 359, 458 Pl. Arist.

διαχειρίζω (s. Bd. I, 115) XLV, 111, 140; XLVI, 369, 474.

†διαχειροτονία XIII, 198, 211 Dem. Äschin.

†διημερεύω XXIII, 460, 503. 504 Xen. Aristot. Äschin.

διισχυρίζομαι XLV, 47, 63; 109, 137 Orat. Pl. N. T.

†δίκροτος XLIII, 798, 341 Eur. Xen. Pol.

†διότι finde ich bei Aristides nur an zwei Stellen zur Vermeidung des Hiatus, nämlich nach εἰ XIX, 557, 9 und nach ὀπίσω XLVI, 284, 358: er ist also hierin wählerischer als die Attiker selbst, die das Wort eben aus Hiatusrücksichten ziemlich oft gebrauchen (s. Bd. I, 115 nebst Zusatz und Isocr. de perm. 133. 263; Äschin. I, 55); häufig hat es Philodem, seltener Arrian (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 47 f.). Die Definition des Unterschieds zwischen διότι und ὅτι, welche Ammonius giebt, findet sich auch bei Apollon. Dysc. π. συνδέσμων in Bekk. Anecd. p. 502, 9 ff. Auf attischen Inschriften kommt διότι für „dass“ erst seit a. 300 vor (Meisterhans, Gramm.[2] S. 211, 27); „weil“ heisst διότι auf keiner attischen Inschr.

†δίχα in der Bedeutung „ohne“ (s. Bd. I, 115 f.) meidet Aristides offenbar; ich habe nur eine Stelle (X, 121, 129) notiert. δίχα im Sinn von διχῆ empfiehlt Philemon p. 301, welcher zur Bezeichnung von „ohne“ ἄνευ nur zweimal (nachgestellt in der Vorrede, vorangestellt p. 98) braucht, sonst regelmässig χωρίς. In den von Gros und Gomperz herausgegebenen Schriften des Philodemus finde ich ἄνευ nur περὶ σημείων col. 9, 2; sonst χωρίς, und zwar nachgestellt ibid. col. 2, 33; 8, 31. 34; 19, 2; 22, 24; vorangestellt ibid. col. 21, 27; περὶ εὐσεβ. tab. 105, 18; de rhet. 27, 12; 29, 10; p. 215 col. 9, 22 Gros; sehr häufig in der Schrift de ira. In den griechischen Dialekten Unteritaliens sind auch δίχως und χωρίς vollends untergegangen (Morosi, studi sui dialetti Greci della terra d'Otranto p. 153) zu Gunsten von senza. Das Übergewicht von χωρίς über ἄνευ

und πλήν bei Polyb., Diodor., Appian konstatiert Thiemann, quæstiones Polyb. 18 ff. und Krebs, die präpositionsartigen Adverbien bei Pol. (1882) S. 5. Noch bei Theophr. steht χωρίς, was die Häufigkeit des Vorkommens angeht, hinter πλήν weit zurück (Krebs l. l. S. 11 ff.). Das Schwinden von ἄνευ erklärt sich vorwiegend daraus, dass dies vokalisch an- und auslautende Wort dem Hiatus zu viele Blössen bot: die Wörter, die Plutarch zum Wechsel benützt, verzeichnet Bernardakis, præf. Plut. mor. I p. LXI.

† διχόθεν IV, 48, 52; XIII, 182, 194; 198, 210; 224, 239; 231; 248; XIV, 71, 91 Äsch. Ar. Thuc. Dem.

† διωθεῖσθαι XIII, 235, 252 (τὰς ἐπαγγελίας διωθεῖσθαι = zurückweisen); XXVII, 544, 633 (κἀγὼ τέως μὲν διωθούμην = sträubte mich) att. Pr., auch Dio Chr. I, 108, 26 (τὸ μηδένα διωθεῖσθαι ῥᾳδίως τῶν ἐμπιπτόντων λόγων); Philod. de rhet. p. 239 col. 30, 11 Gros.

† δοκῶ μοι seq. inf. fut. (s. Bd. I, 260) XXI, 430, 462; XXIII, 445, 479; XLII, 771, 303; XLIX, 492, 619. Mit Inf. Præs. findet man den Ausdruck Plat. Phædr. p. 230, E, mit Infin. Fut. Äschin. III, 53. Die Struktur von δοκῶ μοι mit einem Infinitiv mit neuem Subjekt hat Aristides nach Dindorfs Text nirgends; Schwarz hält sie indessen (Wiener Studien VIII, 86) in or. X, 120, 127 fest, indem er liest καί μοι δοκῶ σέ τ᾽ ἂν φιλονεικῆσαι . . . κἀμαυτόν, wie auch die Handschriften Aαβ bieten, und man wird diesen Ausnahmefall gelten lassen und Reiskes Konjectur καίτοι für καί μοι wieder aus dem Text entfernen müssen. Ich möchte auch XXIII, 455, 495 schreiben κατὰ ῥῆμά μοι (anstatt des blossen ῥῆμα) ἐδόκουν διηγεῖσθαι, da das persönliche δοκῶ in der Bedeutung des Beschliessens sonst bei Aristides nicht vorkommt, während dasselbe in der Bedeutung des Meinens gerade in den ἱεροὶ λόγοι sehr häufig ist, vgl. Philod. de rhet. col. 8, 18;

an dem Hiatus μοι ἐδόκουν darf man in der 23. Rede keinen Anstoss nehmen.

δουλοῦσθαι in übertragenem Sinn IX, 105, 111 (ὑπὸ φόβου δεδουλωμένος), ähnlich Dio Chrys. I, 83, 19 (δεδουλωμένος ὑφ' ἡδονῆς); 85, 21 (δεδουλωμέναι ἡδονῆς) Thuc. u. a. N. T. Arrian. (Krüger ad Arr. Anab. II, 10, 1).

δύνασθαι gelten XXIV, 480, 536 ἡμέρα μὲν νύκτα ἠδύνατο. Xen. Hdt. Dem. Luc. Äl. (vgl. Antiatt. p. 89, 10 δύναται οἷον· τί δύναται ἥδε ἡ λέξις. ὁ στατὴρ πόσους ὀβολοὺς δύναται).

† δύσερως L, 550, 694; LI, 578, 725. Thuc. Xen. Lys. Eur. Theocr. Plut.

† δύσμαχος (vgl. Bd. I, 116) XLVI, 318, 400.

† δυσμεναίνω XIV, 353, 381; XXXIV, 657, 145; XLVI, 187, 230; 326, 412 Dem. XVIII, 217; Eur. App.

† δυσμένεια XXXVII, 709, 218 Soph. Eur. Antiph. Isocr. Pl. Pol.

† δυστοκέω XI, 129, 138 Pl. Ar. Arist.

† δυσχεραίνω stets mit Accusativ XIV, 340, 366; XXV, 496, 559; XXX, 582, 44; XXXII, 602, 74; XXXIII, 616, 92; XXXV, 673, 167; XLIII, 815, 362; XLV, 76, 97; XLVI, 277, 343 Dem. Pl.

ἐάω seq. inf. (s. Bd. I, 117) XXIX, 566, 21 (ἐῶ λέγειν); XXXII, 607, 81; XXXIX, 742, 262; XL, 759, 286.

ἐγγράφειν eintragen (eigentlich in eine Liste), metaphorisch XLVI, 203, 251 οὐδὲν ὄνειδος τῇ ῥητορικῇ Κίμων ἐγγραφόμενος Orat. Att. Pl.

ἐγγύς = ähnlich XVIII, 410, 443; XLVIII, 461, 582 τὸ μὲν γήινον τὴν χρόαν, τὸ δ' ἕτερον ἀέρος ἐγγύς; vgl. Plat. reip. 568 B. Die dem Demosthenes eigene Verbindung οὐδ' ἐγγύς (Dem. XVIII, 12; XXXVII, 38; erklärt von Westermann zu Dem. adv. Lept. 20) findet man XXVI, 522, 600; XXXV, 673, 167; XLVI, 219, 272; 321, 406; XLVII, 415, 525 (hier ist mit Canter μηδ' ἐγγύς zu lesen); XLVIII, 468, 592.

ἐγείρω (s. Bd. I, 53. 117) XVI, 389, 419 τοσοῦτον ἔργον ἐγείραντες; XXI, 437,

470 (eine Stadt aufrichten); XXII, 443, 477 (ebenso); XLVIII, 442, 559 (τὸν Νεῖλον). S. unter den herodotischen Ausdrücken ἐνείρω.

†ἐγκάρσιος XXVII, 547, 639 Hdt. Thuc. Arist.

ἐγκρίνω XIII, 174, 188 τοὺς ἐπήλυδας μετὰ τῶν ἄλλων θεῶν ἐνέκρινε Eur. Pl. Xen. Dem. N. T.

ἔδαφος — die Ausdrucksweise καθαιρεῖσθαι εἰς ἔδαφος (XXXIX, 735, 202) geht auf Thuc. III, 68 und IV, 109, ἀγὼν ὑπὲρ τοῦ ἐδάφους (XXXIX, 746, 269) auf Äschin. III, 134 und Dem. XXVI, 11 zurück. Sonst steht das Wort XXXIX, 750, 274.

†ἕδος Götterbild XXV, 491, 551; 493, 555; 494, 555; XXVI, 517, 591; XXVII, 549, 643 Isocr. Lycurg. (Philostr. Vit. soph. p. 57, 32).

†ἐθελέχθρως XLII, 782, 317 Cratin. Dem. Möris zitiert das Wort vielleicht irrtümlich aus Xen. Memor.

ἔθνος Klasse (s. Bd. I, 117) XLV, 102, 129 τὸ τῶν ῥητόρων ἔθνος; L, 562, 706 ἀμφοτέρων ἥψατο τῶν ἐθνῶν (nämlich der Gebildeten und der Menge); ähnlich Phot. lex. p. 199 Naber τὸ ποιητικὸν ἔθνος.

†εἶεν (s. Bd. I, 117; Äschin. III, 101); I, 2, 4; VII, 71, 74; VIII, 87, 91; XIII, 304, 326; XXII, 441, 474; XXX, 580, 41; XXXVIII, 727, 244; XXXIX, 746, 268; XL, 760, 287; XLII, 773, 305; 776, 309; XLIV, 827, 379; 839, 397; 841, 399; XLV, 12, 21; 40, 55; 44, 60; 47, 63; 53, 69; 67, 87; 86, 109; 110, 139; 128, 161; 149, 185; 153, 190; XLVI, 182, 225; 215, 267; 224, 278; 245, 303; 282, 349; 302, 378; 343, 434; 354, 450; 366, 468; 383, 492; 395, 508; L, 556, 701; LI, 578, 725.

εἰκῇ XIV, 367, 396 (ἐ. φέρεσθαι); XXXVII, 708, 216; XXXIX, 738, 257; XLIV, 827, 380 u. s., auch bei Dio Chrys. häufig (z. B. I, 12, 2; 55, 29; 224, 29; 290, 26; 358, 16; 365, 14; 418, 10; II, 77, 3. 7; 175, 10. 17; 178, 11; 202, 30; 204, 15; 229, 10 ἐ. φέρεσθαι) Plat. Isocr. Lys. al. N. T.

εἰκότως in der oben Bd. I, 117 bezeichneten Verwendung ist sehr häufig, z. B. XIII, 164. 177; 175, 189; XIV, 349, 376; XVII, 405, 430; XXIX, 555, 7; XXX, 573, 31; XXXIX, 734, 250; XLII, 787, 326; XLIV, 828, 381; 829, 382 (εἰκότως καὶ ἀναγκαίως); XLV, 29, 41; 35, 48; 43, 59; 78, 99 (εἰκ. καὶ κατ' ἐπωνυμίαν); 130, 163; 141, 176; 142, 177 εἰκ. καὶ ἀκολούθως); XLVI, 203, 252; 237,292; 257,318; XLVIII, 448, 566; 454, 574; XLIX, 525, 665 (vgl. Isæ. VIII, 12; Äschin. I, 160; III, 10. 64. 148; Arist. rhet. p. 157, 18 Sp. und noch Basil. in Matthäi Anecd. Mosq. p. 55). Ähnlich stehen, je einen Satz für sich bildend, μηδαμῶς (ein platonischer Ausdruck: Bernhardy, wiss. Synt. S. 353) XXIX, 569, 26; XXXII, 606, 80; 608, 83; XXXIII, 632, 112; XXXVIII, 728, 245; XLII, 795, 338; XLIV, 843, 402; XLVI, 159, 195; LI, 576, 722; οὐδαμῶς XLVI, 369, 473; καλῶς XXXIII, 617, 94; XLVI, 266, 329; δικαίως XXXIII, 617, 94; ἀναγκαίως XLIX, 539, 684.

εἰλικρινής XIII, 158, 171; L, 558, 703 Plat. Xen. Isocr. Pol. N. T. Philo.

†εἱμαρμένη XXV, 489, 547; εἱμαρμένον XLVI, 214, 265 Poët. Plat. Dem.

εἰμί c. part. zur Umschreibung des Verbum simplex ist sehr gebräuchlich (die Verbreitung der Ausdrucksweise in Platons späteren Dialogen weist nach Konstantin Ritter, Untersuchungen über Plato S. 74 f.; weitere Tiemann, Wochenschrift für klass. Philol. 1889 Nr. 9. 13): IV, 51, 55 (πᾶν δρᾶν ὁ θεὸς πεφυκώς ἐστι); V, 62, 64 (ἐπωνυμίαν ἔχοντά ἐστι); 62, 65; XI, 128, 136 (ἀκροώμενος οὕτω σφόδρα τῶν λόγων ἦν); VIII, 85, 87; 87, 91 (συμβαῖνόν ἐστι); 88, 91; XIII, 171, 186; 202, 215; 248, 265; XVI, 394, 424, XVIII, 414, 448; XXIII, 447, 483; XXIV, 481, 537; XXIX, 554, 6; 561, 15; XXXIII, 638, 119; XXXIV, 662, 152; XXXVI, 687,

187; XXXVII, 696, 199; 705, 213; XXXIX, 747, 270; XLIII, 802, 347; 813, 360; 814, 362; XLV, 32, 44; 81, 103; 86, 110; 104, 130; 117, 148; 119, 149; XLVI, 219, 271; 383,492;408,518;XLVIII, 474, 600; XLIX, 537, 681; LII, 590, 12; vgl. Bd. I, 117 f. Beispiele aus Polyb. Stich, Act. sem. Erlang. II, 210; Tatian. ad. Græc. 9: μέλον.. ἐστίν (s. auch Viereck S. 66). Auch γίγνομαι findet man so zur Umschreibung VIII, 85, 87: εἰσακούσας γενοῦ (vgl. Xen. mem. IV, 3, 8). Beide Ausdrucksformen begegnen in den von Usener herausgegebenen Acta S. Christophori und zwar εἶναι p. 65, 20; γίγνεσθαι p. 71, 20; ἐξὸν ἦν Ev. Matth. 12, 4; Hermog. de stat. p. 163, 1 und Apollod. II, 5, 12, 2*). — Für εἶναι mit dem partitiven Genitiv eines Adjektivs im Neutr. plur. (XXXVII, 700, 205 τοῦτο.. ἴσασι τῶν ἀδυνάτων ὄν; XXXVIII, 720, 233 εἶναι.. τῶν νενομισμένων; XLVIII, 441, 557 ὥστε τῶν ἀτόπων seq. infin.) findet sich eine Analogie Dem. II, 2. Possessive Genitive nach Art der von Krüger Sprachl. 47, 7, 9 angeführten, stehen bei εἶναι XXXI, 594, 62 εὐδοκιμεῖν καὶ τῆς κρείττονος εἶναι τύχης; XXXVIII, 713, 223 ἔτι τῆς ἀπάτης καὶ τῶν ἐλπίδων ὄντας; XLVI, 237, 291 πολλῆς ταῦτα τῆς ἀνάγκης ἐστί. — Nach den von Krüger 47, 9, 4 aus Platon und Isocr. gesammelten Beispielen ist gebildet XLVI, 168, 208 τῶν πεισάντων εἷς ἦν; 190, 235 οὐχ ἕν τι τῶν ῥᾴστων ἦν; 268, 332 ἕν τι τῶν δεινοτάτων.

Die dem N. T. unbekannte Eleganz der Umschreibung mit ἔστι findet sich bei Aristides oft: so ἔστιν ἣ XLII, 786, 325; XLV, 110, 139; ἔσθ' ὅπως XLVIII, 458, 579; ἔστιν ὅτε XXV, 496, 559; XLV, 115, 145;

*) Geel (Dionis Chr. Ὀλυμπικός p. 386) will den Gebrauch mit Unrecht auf Citate beschränken.

ἔστιν οὗ XLV, 17, 27; XLVI, 370, 474; ἔστιν οἵ, was ich in Philostr. Vit. soph. nur zweimal (p. 121, 13. 29) finde, steht XXIII, 461, 504; XXXVII, 703, 209 (ὄντων ὧν ἠδικήκασιν); 708, 216 (χρόνον ἔστιν ὅν); XLI, 766, 295; XLV, 52, 69; 110, 139; 111, 140; 112, 141; XLVI, 201, 249 (ἔσθ' ἅ); 299, 374; XLVIII, 455, 575. Die letztgenannte Form ist bei den alten Schriftstellern sehr selten (Kühner, Gramm. II p. 909, 5), um so häufiger bei Arrian (Böhner, act. sem. Erl. IV, 33 f.). — Den ersten Anfang für die Periphrasis mit εἰμί bilden die seit 423 v. Chr. auf den attischen Inschriften regelmässig umschriebenen Formen des Perf. Pass. von konsonantischen Stämmen (Lautensach, Progr. des ernestin. Gymn. Gotha 1887 S. 3); der Konjunktiv des Perf. Act. erscheint auf den attischen Inschriften nur umschrieben (id. ib. S. 24).

† εἶργω XXV, 497, 561 (mit Genit.); XLVI, 304, 381; XLVIII, 455, 574; nur an der zweiten Stelle ist das Wort mit Spiritus asper geschrieben und damit die von Buttmann festgestellte Differenzierung der sinnlichen von der geistigen Bedeutung eingehalten. Die συνήθεια scheint, wenn sie das Wort überhaupt gebrauchte, den Spirit. lenis im Anlaut gehabt zu haben (Tzetz. in Cramers Anecd. III, 352, 28; Schol. Dionys. Thrac. in Bekkers Anecd. p. 678, 23 bezeichnet εἱρκτή als attisch, εἰρκτή als hellenisch).

† εἷς οὐδείς zusammengestellt XXVI, 520, 597 ὡς ἕνα γε οὐδένα ἀντεξετάσαι δέον Hdt. I, 32; Thuc. II, 51, 2; Plat. leg. 747 B; vgl. B. A. p. 138, 21 ff.

† εἰσάπαξ (s. Bd. I, 261) XIII, 224, 240; 239, 256; 313, 335; XV, 374, 404; XXX, 573, 30; XL, 758, 285; XLVI, 184, 227; 228, 282; 269, 333; 274, 339; 393, 505.

† εἰσαφικνέομαι (s. Bd. I, 118) XIII, 296, 317; XIV, 326, 350; XXI, 435, 469; 437, 471; XLI, 765, 294; XLII, 774, 307; XLIII,

809, 335; XLVI, 392, 504.

†εἰσηγεῖσθαι XXVII, 536, 621 (empfehlen) Thuc. Xen. Lys. Isocr.

†εἰσφορά XIII, 297, 318 (τῶν εἰς τὸ μέσον εἰσφορῶν [ἱερῶν ist Glossem] ἐξηγηταί) att. Pr.

†εἰσφρήσεσθαι XXXIX, 740, 259 ἄμεινον Φωκεῦσι πολεμεῖν ἢ τοῦτον εἰσφρήσεσθαι. Harpocr. p. 105, 11 führt für das Wort Antiph. Dem. (VIII, 15) und die alte Komödie als Autoritäten an. Wenn die Lesart richtig und nicht vielmehr εἰσφρήσασθαι oder εἰσφρεῖσθαι zu schreiben ist, so hätte Aristides die Form nicht als Futur. empfunden, sondern kritiklos aus der angeführten Demosthenesstelle herübergenommen.

†εἴσω ist pleonastisch XXIII, 447, 483 εἰσῄειμεν εἴσω, wie Xen. anab. V, 7, 7. Der Fall kommt wahrscheinlich öfter vor — dass derartige Verstärkung des Präpositionalbegriffs durch ein Adverbium dem Geist der attischen Volkssprache angemessen ist, ersieht man aus Verbindungen wie ἐν τῷ κιβωτίῳ ἔνι (Corp. inscr. Att. II, 2 p. 10 Nr. 652, 32, womit zu vergl. ibid. Nr. 835, 24. 26. 27. 28. 31. 32. 42. 45 u. ö.). — Die Redensart εἴσω πίπτειν (wahrscheinlich soviel als εἴσω σκοποῦ = nicht treffen, nicht zureichen) XIII, 319, 343 kann ich aus älterer Litteratur nicht nachweisen.

†ἑκασταχόθεν XIV, 348, 375; 353, 381 Thuc. Xen.

†ἑκασταχόσε XVI, 384, 414 Thuc. Pl. Xen.

†ἑκασταχοῦ XLIII, 800, 344 Thuc. Pl. Philo II, 385; Plut.

ἐκβαίνω abschweifen vom Redner VI, 65, 67 (ἐπανέλθωμεν δὲ ὅθεν ἐξέβημεν); VII, 77, 81; XIII, 167, 181; XXIV, 483, 541; XLV, 71, 91 (ὅπερ, wofür vielleicht zu schreiben ὅθενπερ λέγων ἐξέβην); XLVI, 409, 519; vgl. Dionys. de Lys. 13 ἀντιτέον δὲ ὅθεν ἐξέβημεν ἐπὶ ταῦτα Pl. Xen. Orat.

†ἐκείνως XXXIV, 643, 126; XXXVI, 690, 191; XXXVII, 710, 219; XLV, 9, 16;

32, 45; 115, 145; XLVI, 179, 220; 184, 227 att. Pr.
†ἐκκρούω XXXIV, 666, 185 (τῶν παρόντων πραγμάτων ἐκκρουσθῆναι); XXXVIII, 718, 231 Thuc. Xen. Pl. Dem.
†ἐκπεραίνω XXVI, 527, 607 (ἵνα δ' ἐκπεράνω); 529, 607 (πέντε μέτρων ἐκπερανθέντων) Eur. Xen. Pl.
ἐκπλήττομαι (s. Bd. I, 118) wird mit πρὸς verbunden XXXIV, 657, 146; XLVI, 254, 312; mit Dativ XLVI, 209, 259.
†ἐκπορίζω XLV, 81, 102 Att.
ἐκφέρω πόλεμον XXXIV, 645, 127 Dem. Xen. Pol.
†ἔκφρων XXXV, 675, 170; XLI, 764, 292 Pl. Dem.
†ἔλλειμμα XLV, 137, 172 Dem. Arist.
†ἕλξις (s. Bd. I, 118) XXV, 493, 554 εἵλκετο πάσας ἕλξεις τὸ σῶμα.
ἐλπίς wird (s. Bd. I, 196) häufig im Plural gebraucht (ἐλπίδας ἔχειν Polyb. III, 48, 4; V, 38, 8; XIV, 1, 5): XXIII, 450, 488 (παρ' ἐλπίδας vor Vokal, wie auch XXXI, 591, 57; XXXIV, 644, 126; XXXIX, 737, 255); 455, 496 (ἀκηκοώς, ὡς .. ἐλπίδες εἶεν); XXV, 489, 548; XXVI, 504, 571; 523, 601; 529, 611 (ἦσαν ἐπ' ἐλπίδων); 532, 616; XXX, 581, 43; XXXIII, 618, 95; XXXVIII, 713, 223.
†ἔμβραχυ (s. Bd. 1, 118) nur XLVI, 372, 476.
†ἐμπίς XLVI, 402, 514 Ar. Arist.
†ἔμπνους XLV, 116, 133 (λέγων ὡς ἔμπνους = lebendig, persönlich) Eur. Pl. Thuc. Antiph.
ἐμφανίζω XIII, 293, 313; XXIV, 479, 534; XLV, 29, 40; 31, 43; 113, 143; 130, 163 Xen. Pl. Dem. Äschin. N. T.
†ἐναγής XLIV, 840, 399; XLV, 74, 94 Hdt. Trag. Äschin.
†ἔναγχος (s. Bd. I, 118) XXIII, 448, 484; XXIV, 473, 524; 486, 545; XXVII, 544, 634.
†ἐναλλάξ (s. Bd. I, 118) XLVI, 338, 427; XLVIII, 453, 572.
†ἐναντιώματα (opp. νῖκαι) XIII, 292, 311 Thuc. Pl. Plut.
†ἔνδον XXIV, 469, 518;

474, 526; XXVII, 548, 641; 550, 645; XLIII, 800, 345; XLVI, 187, 231 (Philostr. Vit. soph. p. 118, 17 u. s.).

ἕνεκεν steht vor Vokalen XLVI, 163, 202; 369, 473 und wohl auch sonst (ebenso Philod. de ir. 5, 11); vgl. Bd. I, 119. Die Form ist auch dem N. T. gewöhnlich und demnach populär (vgl. auch Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 550, 4; 552, 2), was sich auch daraus ergiebt, dass im N. T. neben εἶτα eine offenbar mit falscher Analogie nach ἕνεκεν gebildete Form εἶτεν (Ev. Marc. IV, 28), ähnlich bei Quint. Smyrn. ἔνθεν für ἔνθα auftritt. Zur Geschichte von ἕνεκεν s. Krebs, die präpositionsartigen Adverbien bei Pol. S. 15 A. 1: ursprünglich hat die Form fast nur Pindar, Thucyd. nur einmal sicher, Xen. einigemal, häufig Äneas Tact., Aristot. weniger oft als ἕνεκα, Theophr. gar nicht. Bei Pol. wird ἕνεκα überwogen durch ἕνεκεν, während bei Diod. das umgekehrte Verhältnis stattfindet. Später schwindet ἕνεκεν in der Schriftsprache allmählich. Bei Arr. kommt εἵνεκα, bei App. οὕνεκα auf.

†ἐνέχυρον XLV, 63, 81 (ὥσπερ ἐ. γενήσεται); XLIX, 500, 631 (ἔχων ἐ. ὁ Ὀδυσσεὺς τὴν ἐκείνου ψῆφον) Hdt. Com. Pl. Orat.

†ἐνθύμιος: ἐνθύμιον γίγνεταί τινί τι XIII, 233, 249; XXV, 491, 551, wie Hom., Antiph. ἐν τοῖς φονικοῖς (Ammon. p. 52) II γ 10 und Hdt. VIII, 54; ἐνθύμιον ποιεῖσθαι c. acc. XXIII, 458, 500; XXVI, 527, 607; XXVII, 549, 643 (ἐνθύμια λαμβάνειν sagt einmal Philo.).

ἔνι gehört seit Soph. und Thuc. allen Stufen der griechischen Litteratur an und ist sehr häufig auf den Inventarinschriften für ἔνεστι (zweimal auch für ἔνεισι); vgl. Lautensach, Programm des ernestin. Gymn. Gotha 1887 S. 8; Aristides hat es XXIX, 554, 5; XL, 758, 285; XLII, 787, 325; XLV, 125, 156; 154, 191; XLVI, 201, 249; 260, 321; 381, 489; XLVIII, 463, 584

(Philodem. περὶ σημ. col. 18, 19 ὡς ἔνι μάλιστα).

ἐνίστασθαι, stets mit dem Objekt ὑπόθεσιν (VIII, 81, 84; XLII, 768, 298; XLVI, 294, 367) ist nach den bei attischen Rednern sehr häufig vorkommenden Ausdrücken κρίσιν, δίκην, ἀγῶνα ἐνίστασθαι gebildet; πράγματα ἐνίστ. hat Ar.; πόλεμον ἐνίστ. Pol.

ἔνοχος (s. Bd. I, 119) mit Dativ XXXIV, 665, 157; XXXIX, 733, 249; XLVI, 170, 211; 396, 509.

ἐξάγομαι c. infin. XXX, 576, 35 (φοβοῦμαι μὲν εἰπεῖν, ἐξάγομαι δέ) ist den attischen Rednern sehr geläufig (Beispiele aus Demosthenes sammelt Swoboda de Demosthenis quae feruntur prooemiis 1887 p. 96).

†ἐξαίσιος, von Hause aus poëtisch (Hom. Äsch.), aber (s. Bd. I, 118) in die philosophische Prosa des 4. Jahrh. aufgenommen, steht XXIII, 461, 504; XXIV, 468, 516; XXVI, 512, 584, also nur in Stücken der ἀφελὴς ἰδέα, während es von der σεμνότης der eigentlichen μελέται ferngehalten wird.

†ἐξαμελέω III, 34, 37 Hdt. Arist. Theophr. Sp.

†ἐξαναλόω XLVIII, 477, 604 (ἐξαναλοῦνται) Äsch. Dem. Äschin.; über die Form ἀναλόω statt ἀναλίσκω bei Attikern s. Krüger § 40 s. v. ἀναλίσκω; Veitch p. 62.

†ἔξαρνος XLV, 111, 140 Pl. Ar. Orat.

†ἐξαρτύω XLVI, 190, 236 Trag. Hdt. Thuc. Pl.

†ἐξεπίτηδες (s. Bd. I, 119) XIII, 155, 168; 276, 293; 280, 298; 294, 314; XVI, 390, 420; XXII, 443, 447; XXVI, 521, 598; 524, 602; XXIX, 564, 19; XXXI, 600, 71; XXXVII, 699, 204; XXXIX, 745, 268; XLIII, 822, 373; XLIV, 831, 385; 834, 389; XLV, 23, 34; 31, 43; 78, 99; 113, 143; XLVI, 167, 207; 189, 233; 190, 235; 203, 251; 311, 390; 337, 425; 350, 443; 387, 496 u. ö.

ἐξηγεῖσθαι gebieten von einem Gott V, 58, 60 (εὐθὺς ἐξηγεῖται νεὼς Ἡρακλέους ἱδρύεσθαι) wie Plat. reip. p. 469 A; 427 C; Hdt. VI, 135; vom Gesetz Plat. reip. p. 604 B; mit

dem Objekt χρησμούς (= auslegen) XXXIX, 735, 251, wie es häufig bei Attikern vorkommt.

† ἐξηγητής XIII, 318, 342; XVI, 383, 413 Hdt. und att. Prosa (vgl. Harpocr. p. 117, 4).

† ἐξήκω vorbei sein XIII, 260, 276 (πρὶν ταῦτ' ἐξήκειν) Hdt. Soph. Pl. Xen.

† ἐξούλης XIII, 164, 178; XLV, 133, 167 (ἐξ. ὀφλεῖν) Dem. Andoc.; vgl. Harpocr. p. 117, 12.

† ἐξορίζω XLV, 128, 161 Eur. Dem. Pl. Arist.

ἔξω geht folgende Verbindungen ein: ἔξω παραδείγματος VI, 68, 70; ἔξω τοῦ δικαίου IX, 104, 109; ἔξω τούτων (τίς οὕτως ἔ. τ. ἐστίν, d. h. den Bildungsgegenständen ferne); ἔξω τοῦ φρονεῖν XXIX, 554, 6; XXXIX, 734, 251; XLII, 789, 329; XLIV, 827, 380 (ebenso Dio Chrys. I p. 156, 25); πεπράγαμεν εὐχῆς ἔξω XXX, 575, 34; οὐδὲν ἔξω τῶν εἰωθότων XXX, 584, 48; XXXVIII, 712, 222; πάσης ἔξω παραμυθίας ἐστίν XXXI, 595, 63; ἔξω πραγμάτων εἶναι XXXIII, 636, 117; οὐκ ἔξω ταύτης τῆς αἰτίας εἶνα δόξει XXXV, 681, 178; τοῖς ἔξω τῶν ἄρκτων ἐνοχλεῖν XXXVIII, 717, 229; ἔξω τοῦ καιροῦ XLII, 829, 382; XLVI, 204, 253; ἔξω τέχνης XLV, 11, 18; 21, 31; ἔξω τῆς φύσεως XLV, 24, 35 (ebenso Dio Chr. I, 14, 19 πολλὰ παρατρέπουσιν ἄκοντα τὸν πεφυκότα ὀρθῶς ἔξω τῆς αὑτοῦ φύσεως); ἔξω μαρτυρίας XLV, 84, 107.

† ἐξώλης XLV, 111, 140 (s. Bd. I, 264, wo noch Hdt. Andoc. Din. beizufügen).

† ἐπαίρομαι seq. inf. XXIX, 564, 19 att. Prosa.

† ἐπαΐω (vgl. Bd. I, 119) mit Genitiv XLV, 22, 33; XLVI, 393, 505; mit περί c. gen. XLVIII, 417, 527.

† ἐπαμάομαι (Bd. I, 264) XXVI, 504, 572 (ὡς δεῖ ἀντὶ τοῦ κατορυχθῆναι ἐπαμήσασθαι τῆς λευκῆς γῆς).

ἐπάναγκες (Bd. I, 264) XLVI, 388, 499 (ἐπ. ἦν).

† ἐπαναμένω transit. XXVII, 537, 622; 541, 629 Lys. Ar.

† ἐπασκέω XXXIII, 637, 117 (τοὺς Θηβαίους) Hdt. Äsch.

† ἐπαύξω XLV, 55, 72. Bei Attikern ist meist die Form auf άνω überliefert, doch Xen. Oec. VII, 43 ἐπαύξεται und Plat. Tim. p. 19 A ἐπαυξομένων neben — ανομένων.

† ἐπαχθής XIII, 244, 261 (ἵνα μηδὲν ἐπαχθὲς εἴπω) Thuc. Pl. Äschin.

ἐπεί im Sinn von γάρ, ohne subordinierende Kraft, wie es in attischer Poësie und Prosa häufig, auch im N. T. einigemal vorkommt, steht z. B. XIV, 327, 352; XXXIII, 617, 94 (ἐπεὶ νῦν εἰπάτω μοί τις); XXXV, 679, 175; XXXVI, 693, 196; XXXVII, 697, 201; XLVI, 170, 211; 276, 342; 408, 518.

ἔπειτα und εἶτα als Zeitpartikeln sind der griechischen συνήθεια in keiner Zeit fremd geworden; εἶτα wird, so viel ich sehe, von den Späteren öfter gebraucht als ἔπειτα (so steht es bei Strabo z. B. Tom. I, 42, 13; 64, 19; im N. T. öfter; bei Philodem. περὶ εὐσεβ. tab. 30, 13 εἶτα χρόνῳ; de rhet. p. 212 col. 5, 4 Gros; mehrfach in Homilien des Joh. Xiphilin. in Matthäis Anecdota Mosquensia). Der lebenden Sprache der Spätzeit aber fremd und als Atticismus gesucht war die scheinbar pleonastische Verwendung von εἶτα und ἔπειτα nach Partizipien (nach Greg. Cor. p. 145 Schäfer ist καὶ τὸ τιθέναι τὸ εἶτα περιττὸν attisch; Nicephor. Greg. in Matthäi Gloss. Græc. min. p. 2: τὸ εἶναι καὶ τὸ εἶτα ἔστιν ὅτε ὡς παρέλκον τίθεται κατὰ τοὺς Ἀττικούς). ἔπειτα ist in dieser Verwendung bei Aristides selten: IX, 98, 102; XLV, 110, 139 (adversativ, wie an vielen Stellen des Demosthenes, welche Karlowa, Programm von Pless 1883 S. 12 sammelt); LI, 575, 721; um so häufiger εἶτα, nach Participia praes. und aor., wie bei Demosthenes (Rehdantz, Indic. 164) öfter mit adversativem Sinn: I, 6, 9; XIII, 300, 321; 322, 346; 333, 357; XVI, 398, 430; XXII, 425, 456;

XXIII, 445, 480; XXVI, 506, 575; XXIX, 557, 9; 558, 11; 569, 25; XXX, 579, 39; 584, 46; 586, 50; XXXIII, 633, 113; XXXIV, 648, 133; 654, 141. 142; 655, 142; 697, 201; XLIV, 835, 391; XLV, 41, 55; 99, 125; 147, 183; 150, 186; 166, 206; 181, 223; XLVI, 203, 251; 299, 373; 300, 374; 344, 435; 351, 445; XLVIII, 437, 553; 475, 602. Nach einem Satz mit εἰ findet sich εἶτα XIII, 276, 293; nach einem mit ἐπεί XXXIX, 740, 260. Selbständige Sätze leitet εἶτα ein XIII, 288, 306; XXV, 497, 561; XLV, 88, 111; ebenso εἶτ' οὖν XLV, 14, 23; während εἶτ' αὖ XLV, 71, 91 nach einem Partic. epanaleptisch steht; εἶθ' οὕτως zu Anfang selbständiger Sätze VIII, 84, 87; XIII, 168, 183 (vgl. ἔπειτα οὕτως Xen. An. VII, 1, 4). In dem adversativen oben (Bd. I, 184 f.) berührten Sinn steht εἶτα XLVI, 183, 226; 220, 273; 237, 292; 266, 329; 327, 413; 331, 419; 343, 434; 362, 462; 383, 492; 384, 492; 402, 513; 486, 516; XLVIII, 444, 562 u. s. — κᾆτα ist nirgends epanaleptisch gebraucht, wiewohl es bei Attikern ebenso wie κἄπειτα (s. oben Bd. I, 264 und Lys. VIII, 19) in dieser Verwendung vorkommt; Aristides muss dies aus irgendwelchen theoretischen Bedenken vermieden haben, oder er wollte dem oben (Bd. I, 67) erwähnten Vorwurf gegen die Atticisten ausweichen (dazu stimmt, dass Ar. ἀμέλει und ἀμηγέπη sehr selten, ἦ δ' ὅς und μῶν gar nie braucht). An den Stellen, wo sich κᾆτα findet, verbindet es entweder coordinierte Partizipien (IX, 103, 107; XV, 373, 403; XXIV, 480, 535; XXXI, 596, 65; XXXIII, 613, 89; 639, 121) oder steht (XLIX, 513, 648) zu Anfang des Satzes. Die Stelle XXXVII, 697, 201 ist zweifelhaft.

ἐπέκεινα hat überall lokale Grundbedeutung, und zwar im eigentlichen Sinn (IX, 111, 119; XIV, 326, 350; 365, 393; XVI, 386, 416;

XLVIII, 439, 534; 461, 582; 471, 596) und im übertragenen (VI, 68, 70; IX, 106, 112; XIV, 337, 363; XXVI, 509, 579; XXVII, 543, 633; XLVII, 415, 525) Soph. Eur. Thuc. Pl. Xen. Isocr. und Spätere (z. B. Strab. Tom. I p. 6, 9; 17, 28; 83, 25; N. T.; Arr. an. I. 20, 10).

†ἔπηλυς XIII, 174, 188 Trag. Hdt. Thuc. Pl.

ἐπηρεάζω entweder absolut oder mit Dativ (nicht Accusativ, wie im N. T.) XLII, 777, 309; XLIV, 831, 385; 835, 391; XLVII, 434, 549 Hdt. Xen. Antiph. Isæ. Dem.

ἐπήρεια XXXV, 673, 168; XLII, 781, 316; XLIII, 800, 345 Isæ. Dem. Arist. N. T.

ἐπιβάλλει c. dat. = es fällt oder kommt jemanden zu LI, 575, 720 (οὐ πράξουσι τὰ ἐπιβάλλοντα ἑαυτοῖς) Hdt. Dem. Arist.

†ἐπίγυια (so Γ Θ statt ἐπίνεια der Vulgata), wofür ἐπίγεια zu schreiben, XLII, 773, 305 (ἐν ᾧ πᾶσιν ἐξ Ἀσκληπιοῦ τὰ ἐπίγεια τῆς σωτηρίας ἤρτηται) Lys. Ar. nach Harpocr. p. 122, 7.

ἐπιδίδωμι wachsen XXII, 443, 477 Hdt. Thuc. Plat. Isocr., entsprechend ἐπίδοσις XXVI, 509, 580; 510, 588 Pl. Isocr. Dem.

†ἐπιδρομή in der Phrase ἐξ ἐπιδρομῆς XXIV, 467, 514 Pl. Dem.

†ἐπίκαιρος XLIV, 829, 381; XLV, 125, 157; 131, 164; 146, 181 Pind. Soph. Thuc. Xen. Dem.

†ἐπικαρπία XXVI, 512, 585; XLVI, 218, 270 Plat. Andoc.

†ἐπικηρυκεύεσθαι XLVI, 286, 355 Hdt. att. Pr.

†ἐπικυρόω XXVI, 523, 602 Soph. Eur. Thuc. Is. Dem. Xen.

†ἐπιμελές ἐστί τινί τι XXVI, 529, 611 Hdt. Thuc. Pl. Dem.

ἐπίνοια XLV, 52, 69 Soph. Ar. Thuc. Xen. Pl. N. T.

†ἐπιπηδάω (s. Bd. I, 265) XLVI, 393, 505.

†ἐπιπολάζω XXXVIII, 725, 242 (Φιλίππου ἐπιπολάζοντος nach Dem. IX, 25) att. Pr.

†ἐπιπολῆς XIV, 323, 347; XLVIII, 437, 552 (hier = διὰ βραχέων); diese Form (s. Möris s. v.), nicht die nach-

klassische ἐξ ἐπιπολῆς hat Aristides (ebenso Dio Chr.).

† ἐπισκοτέω XXXVII, 709, 218 (c. dat.); XLVI, 321, 405; LI, 580, 727 Pl. Dem. Pol.

† ἐπιτείχισμα XIII, 248, 265 Thuc. Xen. Dem.

† ἐπίτηδες (s. Bd. I, 119) XLV, 27, 39; XLVI, 289, 360; XLIX, 495, 623.

† ἐπιτρίβω XXXV, 676, 171 (ἐπιτριβομένων κακῶς ὑπὸ τῶν βαρβάρων); XXXVII, 700, 205 (ἀμφοτέρους ἐπιτρίβειν) Ar. Dem. XVIII, 180; Lys. Xen.

† ἐπιφημίζω (s. Bd. I, 120) XIII, 309, 331 (μηδὲν εἶναι τῶν ὀνομαστῶν, ὅτῳ μὴ τὸ τῶν Ἀθηνῶν ὄνομα ἐπίφημίζεται); XIX, 417, 450 (καὶ τούτοις Κελεός τε καὶ Μετάνειρα ἐπιφημίζεται).

† ἐπίχειρον (s. Bd. I, 266) XLV, 63, 81 (τἀπίχειρα); Philod. de ir. col. 12, 19.

† ἐπιχράομαι XXXIX, 740, 260 Hdt. Thuc. Pl. Eur.

† ἐπιψηφίζω im Aktiv statt im Medium mit der Bedeutung „bestätigen“ XLVI, 367, 470 (ὅταν αὐτὸς Πλάτων ὡς ἀληθῆ λέγομεν ἐπιψηφίζῃ) D. H. Dass die Späten den Bedeutungsunterschied zwischen Aktiv und Medium nicht mehr kannten, zeigt die Bemerkung des Harpocr. p. 131, 13 ἐπιψηφίζων ἀντὶ τοῦ ἐπικυρῶν. Δημοσθένης ἐν τῷ κατ' Ἀνδροτίωνος. πολὺ δέ ἐστι παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς τοὔνομα ἐπὶ τούτου τοῦ σημαινομένου, ὡς καὶ παρὰ Ξενοφῶντι ἐν α' Ἀπομνημονευμάτων.

† ἔποχος fest (auf dem Wagen) XXXIII, 631, 111 Ar. Xen.

† ἐπώνυμος c. gen. (s. Bd. I, 120) XL, 757, 283 (εἰσὶ τόποι ἐπώνυμοι τοῦ προσρήματος, οὗ δεῖ φιλοσοφεῖν); XLI, 763, 290 (τοῦ κάλλους ἐπ.); XLIII, 809, 355 (ἐπ. τῆς νύμφης).

† ἐπωνυμία = Name häufig, z. B. XIII, 203, 217; XXXVI, 693, 195 att. Pr.

† ἐρανίζω XVI, 372, 401 Antiph. Pl. Dem. Äschin. (Harpocr. p. 133, 14).

† ἔρανος (s. Bd. I, 266) häufig, z. B. XLIII, 818, 368; XLV, 137, 172.

† ἐργαστήριον XLV, 41, 56 (ὁ μῦθος τοῦ ὑμετέρου ἐργαστηρίου) Ar. Isæ. Dem.

ἔργον ἐστί (s. Bd. I, 120) a) = es ist die Aufgabe, mit gen. XV, 373, 403 (πολλῆς τινος ἔργον σχολῆς διηγήσασθαι); XXXIV, 643, 125 (seltsam οὐκ Ἀθηναίων ἔργον, ἀλλ' οὐκ οἶδ' ὅτων εἴπω πεπόνθατε); XLV, 36, 49 (φύσεώς ἐστιν ἔργον ἀνδρείας καὶ βλεπούσης νικᾶν); 133, 166 (ἔστιν ἄρα ῥητορικῆς ἔργον φρονεῖν ὀρθῶς); so ἔργον ἐστί τινι seq. infin. XLVI, 210, 261 und ἔργον ποιεῖσθαι seq. infin. XLV, 55, 72. — b) = es ist ein Geschäft, etwas zu thun X, 117, 124; XII, 139, 148 οὐ φαῦλον ἔργον διηγήσασθαι (wobei φαῦλος in dem von Kock zu Ar. eq. 213 notierten Sinn = leicht); XXIV, 486, 544; XXXVII, 696, 199; XLIV, 834, 390; XLV, 26, 37.

†ἐργώδης XXVII, 537, 622 (ὕπνοι τε ἦσαν ἐργώδεις); 547, 639 (τὸ ἐσθίειν ἐργῶδες εἶναι) Pl. ep. IX p. 357 E., Xen. Sp.

†ἕρμαιον XXXVIII, 726, 242; 727, 244; XLVI, 190, 236; 396, 509 Soph. Pl.

ἔρχομαι mit Part. fut. (s. Plat. reip. 562 C; Theæt. 198 E und Bd. I, 120) nur XIV, 339, 365 (ἐρῶν ἔρχομαι); vgl. 4. Ev. Luc. XIII, 6. 7. Kein klassisches Beispiel ist mir bekannt für die Verbindung τὸ ἁλῶναι τὴν Τροίαν ἦλθεν εἰς αὐτούς sc. τοὺς Ἀχαιούς VII, 74, 77. — εἰς ὄψιν ἐλθεῖν, wie XVI, 382, 412 (μέγιστον τῶν εἰς ὄψιν ἐλθόντων ἀνθρώποις) hat Hdt. III, 42.

†ἔρως in der allgemeinen Bedeutung Neigung XIII, 182 (ἔρως ἐμπίπτει μιμήσασθαι) u. s. Poët. att. Prosa. Die Wendung ist dem Platon (Symp. 173 B) und Xenophon eigen und wird von Aristides Rhet. p. 519, 6; 543, 12 Spengel für die ἀφέλεια empfohlen.

†ἑστία in der Verbindung ἀφ' ἑστίας, von welcher Bd. I, 120 f. gehandelt wurde (als term. techn. in rituellem Sinn kommt es auf Inschriften oft vor, z. B. Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 828, 5; 829, 1; 830, 1; 831; 908, 5; 910, 4; 911, 4; 912, 4; 913; 915, 9; 916, 8), V, 54, 57 (ἀρξάμενος ἀφ' ἑ.); X, 113, 120; L, 546, 690.

†ἑστιάτωρ VIII, 94, 97;

XLIX, 492, 619 Pl. Dem. (Harpocr. p. 137, 7).

†ἑταιρέω L, 569, 714 Or.

ἑτέρως = male häufig, z. B. XIII, 272, 288; 274, 290; XLVI, 190, 235; XLVIII, 455, 575 (hier mit Genitiv ἑ. τῶν ὄντων, welche Konstruktion für ἕτερος überhaupt Philemon p. 61 Osann empfiehlt): in diesem Sinn wird es wohl auch ausser Dem. XVIII, 212 bei Attikern vorkommen. Im N. T. findet sich diese Bedeutung nicht.

†ἑτέρωθι XIII, 306, 327; 312, 335; 315, 338; XVI, 388, 418; XLV, 35, 48; 65, 84; 70, 90; 116, 146; XLVI, 177, 218; 265, 328; 270, 334; 348, 441; 356, 453; 364, 466; 367, 470; 379, 486; XLVII, 433, 549 und öfter. Hom. Hdt. Antiph. Plat.

†ἐτήσιος XXXIV, 645, 128 Thuc. Eur. Arist.

†εὐαρίθμητος XLV, 11, 18 Pl. Xen. al.

†εὐαρμοστία XXX, 586, 50 (ἡ πρὸς τοὺς καιροὺς εὐαρμ.); XLVI, 211, 262; 240, 295 Isocr. Pl. Dem.

†εὔδηλος XXIX, 558, 10; XXXI, 592, 58; XXXV, 677, 172; XXXVI, 689, 190; XXXVII, 700, 205; XXXIX, 744, 266; XLIV, 841, 399; XLV, 3, 6; 33, 45; 38, 52; 41, 55; 66, 85; 113, 144; XLVI, 219, 272 Äsch. Ar. Pl. Xen. al.

†εὐθενέω (s. Bd. I, 121) III, 46, 51; XIII, 272, 288; 297, 318; XXXIII, 628, 106; XXXVII, 707, 215; XXXVIII, 717, 229; XXXIX, 744, 266; XLII, 775, 308; 776, 308; XLIV, 827, 379; 840, 397; XLVI, 206, 256; 357, 440.

†εὐθύ (s. Bd. I, 121) ist immer lokal mit Genitiv gebraucht (XXIV, 468, 516; XXVI, 521, 598; temporal εὐθύς z. B. XIV, 336, 361; XXV, 499, 550 u. s. (nur diese Form braucht für die Zeit Äschines: s. Weidner zu Äschin. III, 21) oder εὐθέως XIII, 301, 322; XIV, 341, 367; XXIV, 477, 531; XXV, 489, 549; XXXIII, 625, 103; XXXIV, 651, 136; XXXV, 677, 173; XLVI, 363, 464; XLIX, 524, 663; L, 547, 690; 570, 715; in attischer Prosa ist die Form seltener

als εὐθύς (Demosthenes wechselt: vgl. XVIII, 36 mit 251); ich füge den oben angeführten Belegstellen für εὐθέως noch bei Alcid. de soph. 15; Philodem. περὶ σημ. col. 17, 37: περὶ εὐσεβ. tab. 20, 33; de rhet. p. 215 col. 9, 27 Gros; Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 48, 30. 39; diese Inschrift ist aus dem Jahr 305 n. Chr., ältere Beispiele aus attischen Inschriften sind nicht vorhanden. — εὐθύς zur Einführung eines Beispiels (vgl. Bd. I, 144) XXV, 490, 550. — Den nachklassischen Gebrauch von εὐθύ als Zeitadverbium findet man schon Aristot. rhet. p. 148, 27 Spengel, welche Stelle Lobeck zu Phryn. p. 145 nicht beibringt.

†εὐθυμεῖσθαι med. XIII, 240, 257 Xen. Pl. Arist.

†εὐκαταφρόνητος XXVI, 509, 580; XLVI, 360, 460 Xen. Dem. Arist., öfter D. H. (z. B. de Lys. 12).

†εὔλογος XXXIII, 624, 102; XLV, 26, 37 att. Prosa.

†εὐμάρεια Leichtigkeit XIV, 336, 361; XXXVI, 686, 186.

†εὐπαγής (s. Bd. I, 267) XLIV, 838, 395.

εὐπορέω c. gen. XXV, 496, 560 (τῶν ἱκανῶν); XXVII, 538, 623 (σκίμποδος); 541, 629 (ὑπηρετῶν); XXXIII, 629, 108 (τριήρων); XXXIV, 658, 147 (δυνάμεως); XXXV, 674, 169 (συμμάχων); 682, 181 (ἑτέρων); XXXVI, 686, 185 (δυνάμεως); XXXVII, 706, 213 (πολλῶν); XXXIX, 742, 263 (πλεόνων); 744, 266 (προφάσεως); XLV, 146, 181 (δικαιοτάτων λόγων) Pl. Xen. Arist. al.

†εὐπρόσωπος XLVI, 170, 211 Soph. Eur. Pl. Ar. Xen. Dem.

†εὔστοχος XLVI, 201, 249 Eur. Xen. Pl. Pol.

εὐσχημοσύνη L, 570, 715 Xen. Pl. Pol. Plut. D. S. N. T.

†εὐσχήμων XLIV, 838, 395; XLV, 93, 117; XLVI, 364, 466 Eur. Pl. Dem. Arist. Bei Xen. und N. T. nur das Adverbium.

†εὐτύχημα XXXVIII, 713, 223 Eur. Pl. Xen. Din. Arist. Pol. Strab. Plut.

εὔφημος (s. Bd. I, 121)

XLVIII, 455, 575 (εὐφημότατα καὶ κάλλιστα εἰρηκώς).
†εὔχαρις XLIV, 838, 395 Eur. Pl. Xen. Pol.
†εὐχέρεια XLVI, 393, 505 Pl. Äschin. Arist. al.
†εὐχερής XXX, 579, 40 (οἱ νῦν εὐχερεῖς οὗτοι) Soph. att. Pr.
†εὔχρους (s. Bd. I, 122) XLIV, 838, 595.
†ἐφάμιλλος XIII, 224, 240; 241, 258; 260, 276; 305, 326; 315, 337; XV, 376, 406; XVI, 306, 416; XIX, 415, 449; XLVI, 258, 319; 285, 354 Xen. Isocr. Dem. Pol. Philo Plut. al.
†ἐφεξῆς ἂν εἴη λέγειν XXVI, 505, 573; XLVI, 204, 252.
†ἐφήδομαι XIII, 274, 291; XLI, 752, 277; XLIII, 812, 359 (s. Bd. I. 122).
†ἐφόδιον XLVI, 274, 340; 318, 401; XLIX, 525, 665 att. Pr.
ἔχω mit Partic. und Genit. XXIII, 454, 494 (ἰατρικῶν τινων ἐμπείρως ἔχειν); XXVII, 546, 637 (ἔχον ἀδυνάτως κινεῖσθαι — diese Struktur ungewöhnlich); 548, 641 (ὅτι ἡλικίας ἤδη μέσως ἔχοιμι); XXX, 571, 28 (παρασκευῆς . . οὕτως ἔχω); 572, 28 (ὅπως ἂν σχήματος οἱ λόγοι σχῶσι); XLII, 778, 312 (ὡς κάλλιστα λίθων ἔχη). Bei Lucian überwiegt in dieser Verbindung der Genitiv über den Accusativ der Beziehung (nach Baar. Wiener Studien VIII, 70 stehen 14 Genitive gegen 5 Accusative). — ἔχω mit Participium (attische Beispiele s. bei Krüger 56. 3, 6; als Atticismus bezeichnet die Ausdrucksweise Schol. Soph. Oed. Col. 1140) XIII, 162, 176 (ὃς ἅπασαν ἔχει τὴν ἐπιτηδειότητα συλλαβών); XX, 425, 456 (ἀναλώσας ἔχεις); XXXVIII, 715, 226 (πάντα συλλαβὼν εἶχε); XLII, 776, 309 (ἣν αὐτὴ τιμήσασα ἔχει). — ἔχω zur Umschreibung z. B. XIII, 308, 330 (ἃ γὰρ τοῖς ἄλλοις ἐν ἀγάλμασι δεῖξαι σπουδὴν ἔχει = ἃ οἱ ἄλλοι σπουδάζουσι; vgl. ἀναφορὰν ἔχειν für ἀναφέρειν: ἀναφορὰν ἔχειν gebraucht Aristides XXXIX, 734, 251; XLVI, 158, 194; Herodian. I, 5, 7; Nicol. prog. bei Spengel III, 459, 25; 464, 1, und Schol. Aristid. Panath. p. 306, 12

erklärt damit das ἀναφέρειν im Text des Aristides; ferner vgl. Aristid. XLVI, 394, 506 ἡ τῶν λαμπρῶν καὶ μεγάλων ἀνδρῶν εὐδοξία ἀποθήκην ἔχει ταῖς πόλεσιν. Derartige Umschreibungen des einfachen Verbums entsprechen der spätgriechischen Sprache: vgl. in der von Papadias (bei Mullach, Gramm. d. griech. Vulgärspr. S. 45) mitgeteilten Inschrift auf der Johanneskirche im unteritalischen Galatina (aus dem Jahr 1355): εἴληφεν ἀρχὴν (statt ἤρξατο) ἡ χώρα τοῦ ἁγίου Πέτρου — τοῦ κτισθῆναι. — Das Participium ἔχων zur Umschreibung (ein Atticismus nach Greg. Cor. p. 146 f. Schäfer) finde ich nur XXXIV, 663, 154 (ῥιπτεῖς ἔχων). Man hielt solche „pleonastischen" Participia überhaupt für Atticismen (συναγ. λέξ. in Bekk. An. p. 425, 25; Longin. p. 306 26 Sp.)*). — ἔχω mit Infinitiv XXX, 581, 43 (οὐκέτι τοῦτ' ἔχω θαρρεῖν): XXXIII, 603, 76 (ὅμως δ' ἔχουσιν ἀνακινδυνεῦσαι). S. Bd. I, 122. 267.

†ἑωθινός XXVI, 509, 580 (ὅταν ἀθλητὴς προγυμνάσηται τὰ ἑωθινά) Soph. Eur. Ar. Hdt. Pl. Xen. al.

ζέω von Meer oder See, wie XIII, 230, 246 (θάλαττα αἵματι καὶ ῥοθίῳ ζέουσα), braucht auch Hdt. VII, 188 Plat. Phaed. p. 113 A; dichterisch aber sind Verbindungen wie XIII, 291. 310 (τοῦ πράγματος ἤδη ζέοντος); XLIX, 525, 665 (ζέοντος τοῦ λόγου).

ἡγεῖσθαι an Stelle von ποιεῖσθαι, wie es Dio gebraucht (übrigens auch schon einmal Thuc. II, 89, 9; Hdt. II, 115; Isocr. XIX, 10, [Lys.] II, 71, wonach oben Bd. I, 159 zu verbessern), finde ich bei Aristid. nicht, wohl aber die in klassischer Litteratur seltene Verbindung παρὰ φαῦλον ἡγεῖσθαι seq. infin. XXXIX, 737, 254 (vgl. Plat. reip. p. 546 D παρ' ἔλαττον τοῦ δέοντος

*) Instruktiv für die Bedeutung von ἔχων in solchen Verbindungen ist Plat. reip. 357 B χαίρειν ἔχοντα.

ἡγεῖσθαι und Xen. an. VI, 4, 11 παρ' ὀλίγον ποιεῖσθαι). Wie sich bei den Späteren das Gefühl für die Abgrenzung des Gebrauchs von ἡγεῖσθαι und ποιεῖσθαι verdunkelte, ersieht man auch aus dem Vorkommen von ποιεῖσθαι, wo man ἡγεῖσθαι erwarten sollte, bei Dio Chr. tom. I p. 345, 4 μηδένα ὀχληρὸν ποιεῖσθαι τῶν τοιούτων (Cobet korrigiert nach seiner Art Mnem. N. S. V, 75 ἡγεῖσθαι).

ἡδονή c. gen., als Eigenschaft einer Sache XIII, 250, 267 (ἡ. κέρδους); XXVII, 534, 618 (ὑφ' ἡδονῆς τοῦ χωρίου) Thuc. III, 38, 7; 40, 2.

† ἦ δ' ὅς kommt bei Arist. nirgends vor, wohl aber καὶ ὅς, und zwar mit nachfolgendem ἔφη XXVI, 506, 575; 518, 592; XLVII, 416, 526; mit anderen Verba XXIV, 474, 526; XXV, 500, 564; 519, 594; 527, 607; XLVIII, 450, 596.

ἥκω in Verbindungen wie V, 62, 64 (πρὸς τοσοῦτον ἥκουσι τῆς εταιρίας); XXV, 499, 564 (πρὸς τοσοῦτον ἧκον τοῦ θαρρεῖν); XXXIX, 732, 248 (εἰς τοῦθ' ἥκειν τόλμης); XLV, 31, 43 (παρασκευῆς ἐπὶ πλεῖστον ἥκοντα); XLVI, 285, 355 (τόλμης ἐπὶ πλεῖστον ἥκων); 359, 459 (τὶς τῶν ἐπ' ἔσχατον ἡκόντων φιλοσοφίας) kommen bei Soph. Eur. Plat. häufig vor, fehlen aber im N. T. vollständig. Die Phrase τῶν εἰς ἔπαινον ἡκόντων XLVI, 311, 391 scheint spät zu sein (vgl. Pausan. VIII, 18). Nach herodotischen Ausdrücken (s. Bd. I, 145 f.) ist wohl gebildet XLVI, 229, 284 (τῆς Ἡσιόδου προσρήσεως ἐγγύτατα ἥκοντες).

† ἡμερήσιος = einen Tag dauernd XIII, 305, 326; XIV, 325, 349; XLVIII, 480, 607 Hdt. Plat. Isocr.

† ἥμερος: τὰ ἥμερα von Früchten XIII, 301, 322 Pl. Xen. Cyn. V, 5.

† ἠπειρόω XXII, 441, 475 (θάλαττα ἠπειροῦται); XXIV, 481, 537 (Ἕβρος . . πᾶς ἠπείρωτο ὑπὸ κρυστάλλου) Thuc. II, 102, 3; Arist. Philo al.

† ἠρεμέω (s. Bd. I, 123) XIX, 419, 452; XXV, 493, 554.

†ἡσυχῇ X, 120, 128; XXXVII, 698, 202; XLIX, 513, 649 (ἡ. κνίζειν); s. Bd. I, 123. 268.

ἡσυχίαν ἄγειν (s. Bd. I, 123. 268 f.) steht immer nach konsonantisch schliessenden (XIII, 197, 209; 244, 261; XXXI, 595, 64; XXXVII, 707, 215; XLIX, 493, 621; 513, 649) oder apokopierten vokalisch schliessenden Wörtern (XXXVII, 699, 304 εἶθ'; XXXIX, 743, 264 ἄν θ'; XLII, 793, 335 ist οὔθ' zu schreiben). Der Ausdruck ohne Artikel findet sich auch Aristot. rhet. p. 140, 5 und an der einzigen Stelle, wo die Phrase im Corp. inscr. Att. vorkommt, II, 1 Nr. 17, 10. — τὴν ἡσυχίαν ἄγειν steht nach vokalisch schliessenden Wörtern IX, 111, 119; XXIX, 567, 23; XXXI, 597, 67; 598, 68; XLIII, 818, 367; XLVI, 179, 220; 181, 223; 246, 302; 354, 451; LII, 587, 6. Die einzige Stelle, wo diese Form nach konsonantisch schliessendem Wort zu stehen scheint, ist XLVI, 208, 258 οὐκ ᾤετο δεῖν τὴν ἡσυχίαν ἄγειν: indessen ist hier δεῖν sicherlich zu streichen (über die alsdann eintretende Bedeutung von οἴομαι s. Bd. I, 128. 279). Auch Diodor wechselt zwischen beiden Ausdrucksformen nach Hiatusrücksichten: vgl. Kälker, Leipz. Stud. III, 309. Ob aber Kälker p. 319 Diod. XV, 52, 4 richtig herstellt τὴν ἡσυχίαν εἶχον statt des Hiatus bildenden ἡσ. εἶχον, ist mir zweifelhaft, da meines Wissens nur τὴν ἡσυχίαν ἄγειν (nicht auch ἔχειν) vorkommt und ἄγειν wohl Diod. XIII, 96, 2 und an einer Stelle des Dio Chrys. (Philolog. 1888 S. 52) herzustellen ist.

†ἦτρον (Mör. p. 164 ἦτρον τὸν ὑπὸ τῶν ὀμφαλῶν τόπον Ἀττικῶς, ὑπογάστριον Ἑλληνικῶς) XXIII, 446, 481; 447, 482; 460, 504 Xen. Dem. Arist.

θαυμάζω Πλάτωνος XLVI, 396, 509 att. Prosa, nicht im N. T. (Eleganz nach Longin. p. 308, 3 Sp.)

†θεοφιλής XLV, 17, 27 Äsch. Ar. Pl. Xen. Isocr.

θέρμη (nicht θέρμα) XXIV, 471, 521; XLIX, 527, 688 u. ö. S. Lobeck zu Phryn. p. 331.

θέρος = Ernte XLV, 64, 82 Äsch. Eur. spätere Dichter und attische Redner wohl häufiger (vgl. λέξ. ῥητ. in Bekk. Anecd. p. 265, 9) als wir noch nachweisen können; im N. T. nur mit der Bedeutung „Sommer".

θηρεύω XLII, 775, 307 (ῥῆμα θηρεύων vgl. Andoc. I, 8; Plat. Gorg. 489 B) att. Prosa und Poësie.

†θολερός XLVIII, 454, 573 Trag. Thuc. Pl. al.

ἴαμα (s. Bd. I, 269) XLVIII, 489, 616 N. T.

†ἱεράομαι XXVI, 531, 614 Hdt. Thuc. Äschin.

ἱερωσύνη XXVI, 531, 614 Hdt. Pl. Isocr. Dem. D.S. Plut. Jos. Hdn. LXX N. T.

ἱκετηρία XXV, 498, 562 Hdt. Trag. Or. att. D. H. ant. VIII, 19; XI, 17.

†ἱκνούμενος passend XLIV, 841, 400 (πρέποντα μὲν ἂν τις ἔχοι καὶ πρὸς ἐκείνους εἰπεῖν καὶ ἱκνούμενα) Hdt. Thuc. Arist. S. Emp.

†ἰλιγγιάω übertragen = Furcht bekommen XIII, 246, 263; XLVI, 338, 427 (s. Bd. I, 269).

†ἰοὺ ἰού (s. Bd. I, 270) XLV, 98, 123.

ἴσα als Adverbium mit καί verbunden XIII, 269, 285; XIV, 334, 359; XXVI, 506, 574; XLVI, 393, 504; mit Dativ XXX, 576, 34. — ἴσα καί bei Thuc. nur III, 14, 1 und VII, 71, 3, dann in der späten Litteratur (Arr. anab. III, 27, 5). Häufiger ist ἴσα mit Dativ seit Homer (Od. XI, 304 u. s.); Antiph. Tetr. II, 2, 2; Dem. XIX, 314 (ἴσα βαίνω c. dat. belegt aus Dem. und Menand. Harpocrat. p. 162, 6); Ep. ad Philipp. II, 6 (dies die einzige Stelle im N. T.); Arr. anab. IV, 11, 4; Luc. nur in den unechten Am. p. 441; häufig bei Philostr. Das Adverbium ἴσα hat sich im Neugriechischen erhalten (Morosi, studi sui dialetti Greci della terra d'Otranto p. 153). — Ähnlich sind die Ausdrücke ὅμοια Hdt. III, 8; VII, 141; Thuc. I, 25, 4 und ταὐτά c. dat. Aristid. I, 554, 669.

†ἰσημερία XXIV, 483, 540; 484, 543 Pl. Arist.

†ἰσόμοιρος VII, 79, 83 (Διοσκούροις ἰσ.) Äsch. Isæ. Xen.

ἵστημι: das Med., welches im attischen Kalender zur Bezeichnung des Monatanfangs gebraucht wird, findet sich auf das Jahr angewandt XXVI, 531, 613. Die Bd. I, 123 besprochene Phrase begegnet XLV, 49, 64 σφυρήλατος σταθεὶς ἐν Ὀλυμπίᾳ (über das Goldbild des Gorgias s. Blass, att. Beredsamk. I, 54 A. 1): er klingt noch in den Acta S. Christophori p. 67, 12 Usener nach.

†ἰσχυρίζομαι c. dat. sich auf etwas verlassen XLV, 84, 106 (εἰ τούτῳ Πλάτων ἰσχυρίζεται) Pl. Lys. Dem.

†ἰταμός (s. Bd. I, 270) XI, 128, 135; XLVI, 393, 505.

†ἴυγξ (s. Bd. I, 270) XIII, 297, 318.

†καθάπαξ (zur Erklärung von ἀτεχνῶς wird das Wort verwendet neben ἁπλῶς, ἀδόλως, καθόλου, ἄντικρυς, φανερῶς von Ammon. p. 28) III, 36, 40; XIII, 216, 231; 234, 250; 270, 286; XVI, 382, 413; XXV, 497, 561; XXVI, 532, 615; XXVII, 539, 625, 626; XXIX, 569, 26; XXXII, 602, 74; 603, 75; XXXIII, 617, 94; 623, 101; 630, 109; 636, 117; 638, 119; XXXIV, 648, 132; 650, 134; XXXIV, 673, 167; XXXV, 673, 168; 682, 180; XXXIX, 734, 250; 743, 264; 746, 269; XL, 758, 284; XLII, 780, 315; XLIII, 814, 362; 823, 374; XLV, 13, 22; 47, 63; 81, 103; 82, 104; 109, 138; 111, 140; 114, 144; 150, 187; XLVI, 276, 342; 284, 353; 296, 369; 299, 373; 303, 379; 314, 395 u. ö. Hom. Dem. Pol. al.

†καθάπτομαι XXVIII, 551, 646; XLV, 104, 130; XLVII, 426, 538 Hom. Thuc. nur VI, 16, 1; 82, 1 Hdt. Plat. al.

†καθαρεύω c. gen. XLIV, 828, 381; XLV, 148, 183 Ar. Pl. Dem. al.

†καθαρῶς nähert sich dem Sinn von παντελῶς Plat. Phaed. 66 D. E; Arist. rhet. I, 2 p. 10, 7 Spengel. Demnach braucht Aristides das Adverbium XIII, 244,

261 (καθαρῶς ἡσυχάζουσι); 247, 264; XIV, 324, 348 (εἴ τις αὐτὴν ἐθελήσειε καθ. ἀναπτύξαι); XVI, 397, 426 (ἀνθρώπων εὐεργέτας κ. νομίζεσθαι); XXII, 441, 475 (οὗ δὴ κ. ἐξεφάνη); XXIII, 450, 487; XXIV, 479, 533; XXXIII, 638, 120 (κ. ἔδειξε); XXXIV, 653, 140 (κ. φίλους γεγενημένους); 657, 146; 661, 151 (ἀδεὲς κ. τὸ γοῦν τῶν Θηβαίων ἐστὶ δέος); XXXIV, 670, 163; XXXV, 676, 172; XXXVII, 696, 199 (κ. ἐξετάσαι); XLV, 42, 57 (ὡς κ. ἀγαθόν); 83, 105 (τὴν αὐτὴν κ. τάξιν ἔχουσαν); XLVI, 179, 220; 191, 237; 335, 424; 377, 483; LI, 573, 718. Derselbe Gebrauch des Adverbiums findet sich auch Philodem. de ira col. 4, 21; 34, 33; Dio Chrys. tom. I, 403, 27; Hermog. progym. p. 9, 29 Spengel. — Vereinzelt ist in älterer Litteratur die entsprechende Anwendung des Adjektivs, worüber Kock zu Ar. av. 1549 (vgl. oben Bd. I, 60 die Notiz über ähnliche Übertragung von λαμπρός, wo noch die Stellen Ar. eq. 430, 760 beizufügen waren: bei Dichtern kommt so auch αἴθων vor: vgl. Epigr. bei Äschin. III, 187: Callim. in Cer. 67); καθαρός findet sich einem παντελής ähnlich XIII, 244, 261 (καθαρὰν ἡσυχίαν ἅπασιν ἔσεσθαι); 312, 334 (τὸ καθαρὸν τῆς ἡσυχίας); XXVII, 534, 619 (νὺξ καθαρά); XXXV, 676, 172; XLVI, 221, 275 (ἐν καθαρῷ τῆς μεσημβρίας).

†καθείργω XLVI, 166, 206; 375, 480; XLVIII, 486, 613 Eur. Cratin. Xen. Plat. Dem.

καθό I, 9, 13; XXXIII, 617, 93 Pl. Arist. Sp. (z. B. Strab. tom. I p. 53, 29 Meineke; N. T.). Die Pluralform καθά III, 31, 33; XII, 135, 144 Xen. Pol. D.S. LXX N.T. Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 551, 81.

καθότι kausal = ὅτι XVII, 402, 434; XLVIII, 447, 565 Thuc. al. Pol. LXX N. T. (Möris p. 196 καθότι Ἀττικῶς, καθὼς Ἑλληνικῶς).

†καθυφίημι XIII, 238, 255 (s. Bd. I, 270).

†κακίζω XLIII, 801, 345; XLIV, 828, 380; XLV, 5,

10; 10, 17; 13, 22; 42, 57; 72, 91; 80, 101; 94, 118; 117, 147; 120, 151; 128, 161; 150, 186; XLVI, 161, 199; 166, 206 u. ö. Hdt. Thuc. Dem. al.

†κακοδαίμων (s. Bd. I, 123) XXXIX, 736, 253; XLVI, 161, 199; 265, 327.

†κακόνους XXXVII, 702, 209; 720, 234 Ar. Xen. Lys. Dem.

†κακοτεχνέω XLVI, 408, 518 Hdt. Antiphon Dem.

κακόω XIII, 291, 309; XLIV, 830, 383 Hom. att. Dichter und Prosa N. T.

†καλινδέομαι (s. Bd. I, 270) XLVI, 400, 513; L, 564, 707; LI, 582, 729.

καλός in attischen Verbindungen (s. Pape, Lexik. I p. 1313) XXIX, 559, 11 (ἐν καλῷ τοῦ σχήματος εἴημεν ἄν); XXXVIII, 722, 237 (ἐν καλῷ γεγόνασιν ἀλλήλαις ἐν ταῖς χρείαις αἱ πόλεις); XLII, 785, 323 (ἐν καλῷ τῆς ὁμονοίας καὶ τοῦ σωφρονεῖν ᾠκεῖτο); XLV, 145, 180 (ἐν τῷ καλλίστῳ τοῦ χοροῦ τάττειν ἕτοιμοι); XXXI, 600, 71 (οὐδὲ τὰ πρόσθεν αὐτοῖς εἰς καλὸν ἧκεν).

†καλώδιον XXVI, 512, 584 Ar. Thuc. al.

†κανθήλιος (s. Bd. I, 270) XLIX, 527, 667.

†καραδοκέω (Bd. I, 271) XLIII, 803, 349 (ἡ θάλαττα καραδοκοῦσα τὸ μέλλον); LII, 608, 44. Das häufige Vorkommen des Wortes bei Eur. (nicht den beiden älteren Tragikern) dürfte die Einbürgerung desselben in der attischen Umgangssprache (vgl. Aristot. rhet. p. 124, 4 Sp.) wahrscheinlich machen. S. übrigens M. A. Kreling, de usu poeticor. et dialecticor. vocab. (1886) S. 36.

†κᾆτα s. oben p. 31.

καταβολή = Fieberanfall XLVI, 221, 275 Hippocr. Pl. Dem.

†καταδείδω XLV, 110, 138 Ar. Thuc. And. Dem.

†καταιτιάομαι XLVI, 245, 301; LI, 575, 721 Hdt. Thuc. Xen. Pol.

καταλαμβάνω absolut (s. Bd. I, 124) XLII, 793, 335 (ὅταν.. τις κίνδυνος καταλαμβάνῃ); XLVIII, 451, 570 (καταλαμβάνει ἡ ἑτέρα περίοδος).

†καταλεύω (N. T. und Ec-

cles. haben dafür καταλιθάζω) XLVI, 287, 356 Hdt. Ar. Pl. Pol.

†καταλογάδην (s. Bd. I, 124) V, 52, 56; XXIV, 467, 515; XLVI, 408, 518.

καταλύω λόγον XIII, 317, 340 wie Isocr. XII, 176; τὸν αἰῶνα XLVI, 229, 284 ähnlich wie βίον oder βίοτον Xen. apol. 7; Eur. suppl. 1004.

†κατάντης XLVIII, 449, 567 Ar. Eur. Pl. Xen. Theocr.

†καταντικρύ III, 32, 35; XXIV, 476, 529; XXV, 494, 556; XLVI, 254, 313 Hom. Thuc. Pl. Xen.

†κατάπτυστος LI, 581, 728 Äsch. Eur. Dem.

†κατάστεγος XX, 426, 458; XXIV, 476, 530 (ὄχημα κατάστεγον) Hdt. Plat. Arist. Pol.

†κατεπείγω XXVI, 528, 609; XXXIV, 669, 162 (μὴ κατεπειγώμεθα); XLV, 104, 130 (ἔστιν.. οὐδὲν κατεπεῖγον) Hom. Hdt. att. Pr.

κατέχω absolut (s. Bd. I, 124) XIII, 167, 181 (φήμη κατέσχεν); 292, 311 (τὰς κατεχούσας τότε συμφοράς); XLIII, 805, 351 (κατεῖχε δὲ ὁμοῦ σεισμὸς θαλάσσης, νεφέλης κτύπος κτλ.). Nach Analogie und im Sinn dieses absoluten κατέχω gebraucht Thukyd. II, 18, 2 (wozu Classen) und nach ihm Herodian. I, 15, 2 auch καταλαμβάνω.

†κατοκνέω mit Inf. XXXIII, 622, 100 (μετατάττεσθαι νῦν κατοκνοῦμεν); 626, 105 (οὐδ' ἐκεῖνο . . εἰπεῖν κατοκνήσω). Das Wort und die Konstruktion haben Trag. Thuc. Isocr. Dem.

κέρδος ist bei Aristides beliebt: XIII, 185, 198 (αἱ τῶν ἀποικιῶν κατασκευαὶ κοινὸν τῶν Ἑλλήνων κ. εἰσίν); XXV, 490, 550 (τοῦτο μὲν ἤδη πᾶν ἐδόκει κ. εἶναι); XXVI, 513, 585 (τοῦτο δὴ τοσοῦτον κ. ἦν); XLVI, 239, 294 (ἱκανὸν κ. ἡγεῖτο vgl. Plat. Gorg. 487 A; Xen. Cyrop. IV, 2, 43; Ages. VII, 3); 246, 302; 254, 313 (an beiden Stellen derselbe Ausdruck wie 239, 294); 273, 338 (τοῦτο φήσαιμ' ἂν κ. τοῖς τότε συμβῆναι).

κεφαλή zur Anrede an Personen XLVI, 263, 325 (ὦ θεία κ.) att. Dichter Pl. Dem.; in anderer Struktur wie ibid. 307, 385 (ἐπο-

λησε τὴν ἱερὰν κεφαλήν) ist es poëtisch.

†κήδομαι c. gen. XXXIV, 645. 127; XLVI, 266, 329; 354, 450 poët. att. Pr.

†κηλέω (s. Bd. I, 272) XXI, 432, 464.

κινοῦμαι = ὁρμῶμαι XXIV, 482, 538 (ἐκινήθην οἴκοθεν); XXX, 588. 53 (κ. ἀπὸ τῆς οἰκείας) Äschin. Xen.

κλέπτω heimlich wegnehmen, überraschen XIII, 270, 286 (ἡ πόλις κλαπεῖσα τῇ ναυμαχίᾳ τῇ καθ' Ἑλλήσποντον); 278, 295 (οὓς ἔλαβον τῇ ναυμαχίᾳ κλαπέντας Ἀθηναίων ἀπέσφαξαν) Pind. Xen. Arist. Antiph.

κληρονομῶ mit Genit. der Sache XLVI, 244, 300 (ἄλλος τις κληρονομείτω τοῦ λόγου); 245, 301 (τῆς αἰτίας κλ.); L, 566, 710 (τῆς βοηθρίας κλ.). Diese Konstruktion ist die regelmässige bei den attischen Rednern (περὶ συντάξ. in Bekk. Anecd. 150, 21; Lobeck zu Phryn. p. 129); im N. T. und bei Procop. Cæsar. mit Accusativ.

†κλητεύω vor Gericht fordern XXXVIII, 727, 244 (κλητεύσετ' αὐτὸν εἰς τοὺς Ἕλληνας) Dem. Arist.

†κολούω XLVII, 434, 550 Hom. Hdt. Äsch. Thuc. VII, 66, 3 Pl.

†κομιδῇ (s. Bd. I, 53. 124) in verschiedenen Verbindungen XIII, 165, 177; XV, 380, 410; XXX, 593, 60; XXXII, 603, 75; 604, 76; XXXIV, 658, 146; XXXIX, 748, 271; XLV, 64, 82; 78, 99; 112, 141; XLVI, 262, 324; 273, 338; 298, 371; 382, 491; 397, 510.

†κοσμιότης XLVI, 360, 460 Ar. Pl. Dem. Arist.

κρατεῖν ist nach attischer Regel (Krüger, Spr. 47, 19, 2—4) mit Genitiv und Accusativ konstruiert, und zwar mit Accusativ des beherrschten Objekts XIII, 264. 280; 267, 283; 272, 288; 285, 302; XIV, 330, 354; 333, 357; 342, 369; XIX, 419, 452; XXXV, 675, 170; XXXVII, 701, 206; mit Acc. des Inhalts z. B. XIV, 342, 368 (ἐκράτησεν αὐτῶν τὴν ἐν Λεύκτροις μάχην).

κρείττων: οἱ κρείττονες = die Götter IX, 111, 119;

XI, 131, 139; 132, 141; XIII, 155, 167; 200, 213; XVI, 387, 417; XLV, 24, 35; XLVI, 263, 325; 338, 426; 403, 514; XLIX, 529, 670; 538, 683; in demselben Sinn τὸ κρεῖττον IX, 100, 104; XIII, 255, 271 (wozu die Bemerkung von Bosius); 298, 319; XLV, 12, 20. Vgl. Bd. I, 125; Xen. conv. I, 11 (σιωπῇ ἐδείπνουν ὥσπερ τοῦτο ἐπιτεταγμένον αὐτοῖς ὑπὸ κρείττονός τινος); Stellen aus Heliodor Rohde, griech. Rom. S. 434 A. 4; Philostr. vit. Ap. p. 208, 30 Kayser. — Sonst begegnet τὸ κρεῖττον in der Bedeutung von Übermacht, so XIII, 206, 220 (μετὰ πολλοῦ τοῦ κρείττονος); 236, 253 (τοὺς δὲ ἀπὸ πολλοῦ τοῦ κρείττονος προσεδέξαντο) und im Plural = Vorteile XIII, 300, 321 (ὁπόσοις τισὶ τοῖς κρείττοσιν ἡ πόλις ὑμῶν τὰς ἄλλας παρελήλυθεν).

κρίνω mit doppeltem Akkusativ ist sehr häufig: XXXII, 605, 79 (εἰ καὶ πάντων ἐχθίστους κρίνομεν τοὺς ἄνδρας); XXXIII, 635, 116; 636, 117; XXXIV, 642, 124; 660, 149; 662, 153; XXXV, 674, 168; XXXVI, 684, 182; XXXVII, 702, 209; XLVI, 224, 278. Ähnlich Plat. reip. 578 B u. s.; Soph. Öd. reg. 34; Xen. Hell. II, 3, 56; D. H. de Lys. 10; Dio Chr. I, 394, 22. — Der Infinitiv folgt darauf XXXIV, 643, 125 (οὐδὲν εἶναι πλέον αὐτοῖς κρίνοντες); 645, 128 (ταῦτ' ἔκριναν παθεῖν ἡμᾶς, wo der abhängige Satz ein Befehlssatz ist); 647, 131; XXXVI, 685, 183, wie Plat. Gorg. 452 C; Phæd. 100 A.

†κρόκη L, 569, 714 (τὴν κρόκην ὠθῶν) Hdt. Soph. Pl. Arist. al.

κρούω in sprichwörtlicher Redensart L, 546, 689 (κομψοί τινές εἰσι καὶ διπλᾶ κρούουσι, was bedeuten soll: sie richten sich auf zwei Möglichkeiten ein). Att. Dichter u. Pr. N. T.

κύριος XXXVIII, 730, 245 (εἰ κύριοι νεύματος ἦσαν); XLVI, 339, 428 (ὄντα κυριώτερον τοῦ Ὀδυσσέως εἰς σοφίας λόγον).

κυρόω (s. Bd. I, 125) XXIII, 455, 495 (ἐκυροῦτο ἡ ἀσιτία); XXV, 498, 563.

†κωλυτής XXXVIII, 717, 230 Thuc. Plat.

†κωμάζω XXXVIII, 724, 240 (κωμάζει συχνὸν ἤδη χρόνον οὐ φορητά); XLVI, 412, 522 (τοὺς κωμάζοντας ἐπ' αὐτήν sc. τὴν φιλοσοφίαν).

†κωπεύς XLVI, 271, 336 Hdt. Ar. Andoc. Theophr.

†λαβή XXXIX, 742, 263 (παρελέσθαι τὰς λαβάς); XLVI, 190, 236 (παλαιστὰς καθ' ἑαυτῶν παρέχοντας λαβάς und ebenda οὐκ ἔδωκε τοῖς πολεμίοις τοσαύτην κατὰ τῆς πόλεως λαβήν); 300, 374; 301, 375; 388, 498. Die Ausdrücke kommen insbesondere wiederholt bei Plat. vor und sind von der Palästra übertragen, wie auch Aristid. XLV, 150, 187 (οὐκ εἰς τὰς ἴσας λαβὰς ἥκομεν); XLVI, 359, 459.

λαγχάνω τινὶ δίκην XIII, 170, 185 (λαγχάνει Ποσειδῶν Ἄρει τὴν ὑπὲρ τοῦ παιδὸς καὶ νικᾷ) Pl. att. Redner (Mör. p. 224 λαχεῖν δίκην Ἀττικῶς· ἔγκλημα ἀποδιδόναι).

λαμβάνομαι (med.) c. gen. VI, 63, 66 (λιμένος λαβέσθαι γαληνοῦ) Soph. Plat. al.

†λειποψυχέω XXIII, 463, 509 Hdt. Xen.

†λέμβος XXIV, 468, 517 Dem. Pol. (Thuk. kennt nach Schol. II, 83 das Wort noch nicht).

†λῆξις Anteil XIII, 161, 173 Pl. Isocr. al.

λίαν bezeichnet in der älteren Litteratur, so viel ich sehe, in der Regel ein tadelnswertes allzusehr (so Thuk. VII, 5, 3; Lys. X, 2) — später wird es mehr und mehr zur Bedeutung „sehr" abgeschwächt (Suid.: λίαν. πάνυ): so bei Dio (s. Bd. I, 125), Polyb. (Lüttge S. 5), Metrodor bei Philod. de ira col. 45, 11 und Aristides XXIII, 461, 505; XXXIII, 611, 86; XLIII, 813, 360; XLIV, 825, 377; XLVI, 183, 224; 351, 445.

†λιγυρός (s. Bd. I, 274) XV, 376, 406; XVII, 404, 436; auch Philo II, 447 Plut.

λογίζομαι c. dat. = einem anrechnen XXIX, 567, 23 (τοῦτο τῇ τύχῃ καὶ Λακεδαιμονίοις λογιοῦνται) Lys. Dem.

λόγος αἱρεῖ c. inf. VIII, 92, 96 ist besonders dem Hdt. (Stellen bei Stein zu I, 132, 18) eigen, kommt aber

auch bei Plat. vor. — λόγον εἰπεῖν = Worte machen XLVIII, 477, 604; 478, 605 ist ungewöhnlich: Dem. hat in diesem Sinn λόγους εἰπεῖν (II, 12). — Ob εἰς λόγον ἄγειν XLV, 155, 192 (ὧν οὐδὲ τὰ ὀνόματα ἀγαγεῖν ῥᾴδιον εἰς λόγον) bei einem Klassiker vorkommt, ist mir unbekannt: Analogien, wie λόγον διδόναι, ὑπέχειν, λαμβάνειν, εἰς λόγον καθίστασθαι sind aus den attischen Rednern bekannt.

λοιπόν steht X, 124, 131; XI, 129, 138; XIII, 253, 270; XXIX, 568, 24; XXXIII, 633, 113; 641, 122; XXXIV, 653, 139; XXXVI, 686, 185; 692, 193; XXXVII, 696, 200; 705, 212; XXXVIII, 728, 245; XXXIX, 738, 256; XLII, 790, 330; XLV, 42, 57; 49, 64; 70, 89; XLVI, 177, 217; 284, 352; XLVIII, 472, 597; 475, 601; XLIX, 542, 688 (vgl. Bd. I, 124. 196. 274); sonstige Stellen Äschin. III, 175; Demetr. de eloc. § 240; Act. ap. 27, 20; Joh. Xiphil. in Matthäi Anecd. Mosq. p. 5 (= nur); Anastas. Sinaït. in Matthäi, Glossar. Græc. min. p. 55 (hier im Sinn von iam). — τὸ λοιπόν XIV, 352, 380; XVIII, 409, 442; XXV, 494, 556; XXXIII, 612, 88; XXXV, 672, 166; XXXVI, 694, 197; XLIII, 819, 368; 820, 370; XLIV, 826, 378; dieselbe Form Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 572 Z. 19; II, 2 p. 534 Nr. 841 b Z. 27 (aus dem Jahr 395 v. Chr.). — τοῦ λοιποῦ XIII, 234, 250; XXIX, 554, 5; XXXI, 592, 58; XLII, 793, 334; XLVI, 208, 259; 239, 294; 286, 355; 325, 411; auch diese Form begegnet auf der Inschrift von Teos Inscr. Gr. ant. 497 B 8 und Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 44, 19 (Ende des 2. Jahrh. n. Chr.); 48, 20 (a. 305 n. Chr.); τοῦ λοιποῦ χρόνου ibid. II, 1 Nr. 65, 10; ausserdem τοῦ λοιποῦ noch Anast. Sinaït. in Matthäi Glossar. Gr. min. p. 55; Basil. in Matthäi Anecd. mosq. p. 47. — Nicht gebraucht ist von Aristides ἐκ τοῦ λοιποῦ

(Xen. conv. IV, 56). — λοιπόν steht ausser an den durch gesperrten Druck hervorgehobenen vier Stellen überall vor Vokalen: ebenso τὸ λοιπόν ausser an den drei hervorgehobenen Stellen; τοῦ λοιποῦ überall vor Konsonanten, an der einen hervorgehobenen Stelle am Satzschluss. — Ähnliche neutrale Adverbialbestimmungen, wie τὸ λοιπόν sind τὸ ἀρχαῖον (XXXII, 607, 81), τὸ παλαιόν (XXXIII, 640, 122; XXXVII, 701, 207).

λυμαίνομαι verbindet Ar. mit Dativ XLVI, 299, 373, welche Konstruktion auch Harpocr. p. 146, 14 anwendet und Schol. Ar. nub. 916 (928 Teuffel) bevorzugt; die Konstr. mit Dativ lässt neben der mit Accus. gelten Auct. περὶ συντάξ. in Bekk. An. p. 154, 23: beide werden hier aus Dem. belegt (ausserdem kommt der Dativ noch bei Hdt. Xen. Isocr. vor; N. T. hat an der einzigen Stelle, wo das Wort gebraucht ist, den Acc. dabei).

μακάριος: in dem Ausruf ὦ μακάριε XLVI, 306, 383; 367, 470 Ar. Pl. Xen.

μακρός (s. Bd. I, 274 f.): der adverbiale Accusativ μακράν ist mir nur XXX, 588, 53 (τοὺς μακρὰν ἀφεστῶτας χειροῦσθαι) aufgefallen, während man nach der Bemerkung des Greg. Cor. p. 33 Schäfer diesen Ausdruck als einen Atticismus betrachten und ebendarum bei Aristides häufiger erwarten würde (Greg. sagt: ἁπλῶς δὲ αἱ ἐλλείψεις τῶν Ἀττικῶν ἴδιαι, οἷον καθ' ἑκάστην, λείπει γὰρ ἡμέραν ἢ ὥραν ἢ ὁμοιόν τι τοιοῦτο. ἐν βραχεῖ, λείπει γὰρ καιρῷ. καὶ τὸ ἐν ἀκαρεῖ κτλ.). Der Ausdruck war aber auch der συνήθεια geblieben. Polybius hat ihn anstatt πόρρω und ἄποθεν (Krebs, die präpositionsartigen Adverbia bei Pol. S. 34 f. — meist negativ), ebenso Diodor. (neben ἄποθεν), Dio Chrys. (I, 29, 4 ἦν οὐ μακρὰν τοῦ Ταντάλου; 87, 6 οὐ μ. τῶν σοφῶν εἰκασμάτων εἴη ἄν; 110, 4 εἶναι δὲ οὐ μ. τὴν οἴκησιν; 112, 18 ὡς δὴ μ. ἦσαν; 124, 25 οὐ μ. ἐστι; 189, 26 μ. ἀπὸ τῆς πόλεως;

221, 15 οὐ μ.; 416, 11 μ. ἀπῳκισμένοι; II, 165, 14 μ. διῳκισμένοι; 185, 5 und 293, 6 μ. ἀπελθεῖν; Stellen aus Arrian bei Böhner act. sem. Erlang. IV, 23; Philod. π. εὐσεβ. tab. 77, 2 οὕτω μ. ἀφεστήκασι; LXX und N. T. häufig und noch in neugriechischen Dialekten erhalten: vgl. Morosi, stud. sui dial. Greci p. 151), und eben dies wird der Grund sein, weshalb Aristides ihn nicht liebt: nur die Form οὐκ εἰς μακράν ist öfter (XXIII, 464, 511; XLII, 784, 322; XLVI, 276, 342; XLVIII, 447, 564) von ihm angewendet (vgl. Dem. II, 20; XVIII, 36; Äsch. III, 98; Philod. de ira 25, 8): eben diese aber kommt bei Dio Chr. und im N. T. nicht vor.

† μάλα (vgl. Bd. I, 125 f. 275)*) tritt für sich allein auf VI, 69, 72; XIII, 225, 241; 229, 245; 263, 279; 306, 327; XVIII, 411, 444; XXIII, 450, 488; 464, 509; XXIV, 470, 520; XXVI, 519, 594; 520, 596; 521, 597; 528, 609; XXVII, 547, 639; 549, 643; XLII, 772, 304; XLV, 15, 24; 96, 120; 131, 164; XLVI, 184, 227; 320, 404; 346, 438; 389, 500; XLVII, 433, 549; XLVIII, 457, 578; 484, 610; in der Verbindung καὶ μάλα (vgl. Äschin. I, 62. 71. 110. 111; II, 88; III, 11. 27. 33. 104. 129. 238; Dem. III, 2; VIII, 48; Philod. de rhet. 41, 5) X, 116, 123; 119, 126; 120, 127; XIII, 155, 167; 187, 201; 191, 204; 196, 208; XXIII, 450, 488; XXIV, 468, 516; 478, 532; XXV, 490, 550; XXVI, 505, 573; 518, 592. 593; 520, 596; 524, 602; XXVII, 535, 619; 538, 623; XLII, 768, 298; XLV, 34, 47; 39, 52; 48, 63; 51, 67. — καὶ μάλα γε V, 60, 63; XLV, 57, 74. — εὖ μάλα habe ich bei Aristides nicht gefunden, αὐτίκα μάλα nur einmal (LII, 608, 44). Die Seltenheit von αὐτίκα μάλα ist auffallend, da der Ausdruck im alten Attisch

*) Über μάλα bei Herodot s. Stein zu Hdt. I, 134.

ungemein verbreitet ist (Thuc. IV, 118; Stellen aus Aristophanes Kock zu Ar. eq. 284; Dem. XIV, 1; XIX, 199; Äschin. I, 71; 171; III, 128; 152; 164; Hdt. VII, 103; Plat. Prot. 318 B; Corp. inscr. Att. I Nr. 40, 7; Nr. 55 fragm. b, 2; 59, 23; II, 1 Nr. 17, 73; 57, 7; 86, 7; 90, 11; 108 fragm. c, 7; 114 B, 14; 225, 1; S. 393 Nr. 1, 26; S. 403 Nr. 57 b, 6; S. 423 Nr. 14 b, 9; II, 2 Nr. 534; 841 b, 16). — μάλιστα zu ungefähren Angaben XXIII, 463, 508; XXV, 494, 556; 503, 569; XXVI, 505, 573; 522, 599; 529, 611; 531, 614; XXVII, 535, 619; 537, 622; 544, 634 ist aus dem Gebrauch des Thuc. entnommen (Classen zu Thuc. I, 13, 3, vgl. a. Andoc. I, 38). — τὰ μάλιστα XXXIV, 658, 147; XXXVII, 702, 207; XXXIX, 737, 255; XLV, 10, 18; 19, 29; XLVI, 202, 250; 238, 293; 281, 348; 326, 411; 352, 448; 353, 449; 357, 454; 393, 505; XLVII, 426, 538; XLVIII, 451, 569; 452, 571; 463, 584; 466, 589; XLIX, 518, 655 ist besonders dem Hdt. beliebt (die Stellen bei Stein zu Hdt. V, 63), kommt sonst z. B. Äsch. Sept. 1070; Plat. Critias 108 D; Dem. de cor. 21; XX, 2 vor; εἰς τὰ μάλιστα bei Aristid. XLVI, 324, 410 Hdt. (s. Stein zu Hdt. l. l. und zu I, 20) und nach Stephan. V, 536 auch einmal in Dem. Mid.

†μεθ' ἡμέραν (als Atticismus bezeichnet von Schol. Ar. Plut. 930 und Suid. s. v.) XIII, 210, 223; XXIV, 479, 534; XLVI, 398, 511; s. Bd. I, 127.

†μεθημερινός VI, 67, 69; XLI, 752, 276 (hier ist accentuiert μεθημερίνους) Plat. Dem. Philo I, 155. 256 Plut.

μεθόριον XLVI, 360, 460; XLVIII, 457, 577 Pl. Xen. N. T.

μειζόνως (Antiatt. p. 107, 26 μειζόνως. ἀντὶ τοῦ μεῖζον Θουκυδίδης τετάρτῳ [und VI, 27, 3], Πλάτων πολιτείας τρίτῳ, auch Eur. Xen.) = μᾶλλον VII, 71, 74 (πότερον δεδιέναι μειζόνως χρὴ ἢ θαρ-

ρεῖν); XI, 131, 139; XXIII, 459, 501; XXIV, 480, 536; 483, 540; XXX, 587, 51; XXXI, 592, 58; XXXIII, 628, 106; XXXVI, 691, 193; XXXIX, 742, 263; XLII, 783, 319; XLV, 89, 112; XLVI, 170, 211; 261, 323; 279, 346; 311, 390; 411, 521; XLVIII, 487, 615; 489, 617. — Bemerkenswert ist auch der Ausdruck XLIII, 810, 355: μέγιστα τῶν Ἑλλήνων ἠτυχήσατε.

μεσόω wird XIII, 201, 214 (μεσοῦντας ἔτι τῆς πορείας προσέβαλε βοή) ähnlich wie Plat. reip. X p. 618 B mit Genitiv verbunden; sonst ist das Wort gebraucht von Äsch. Eur. Thuc. Ar. Xen. N. T.

μεστός XXXVI, 686, 186 (πάσης ἀδείας μεστά); XXXIX, 734, 251 (κακῶν) Pl. Xen. Dem. N. T.

μεταλαμβάνω c. acc.*) XIII, 184, 196; XX, 424, 455 (τίνος μεταλαβὼν ἀδάμαντος φύσιν); XXIV, 475, 528 (τὰς κρηπῖδας μεταλήψεσθαι τοῦ πατρός); XXXIII, 621, 99 (μετειλήφασι τὴν ἀλλήλων τάξιν); XXXVI, 685, 185 (ταῦτα) att. Pr. N. T. vgl. Krüger Sprachl. 47, 15, 1; Aphthon. progym. bei Spengel II, 27, 9.

†μετέρχομαι XIII, 275, 292 (Κορινθίους μετῆλθε δίκη) — in diesem Sinn Äsch. Eur. Hdt. Thuc. Antiphon Plat. Prot. 322 A; reip. 502 E u. s. Pol.

†μετουσία Theilnahme XVI, 396, 426 Ar. Xen. Dem.

†μετριάζω XXXI, 592, 58 Thuc. Pl. Dem. Arist.

†μικροῦ (s. Bd. I, 126. 276) steht immer vor Konsonanten (XII, 140, 149; XIII, 281, 299; XXIV, 468, 516; 484, 541; XXV, 497, 562; XXIX, 569, 25; XLVI, 240, 295; 245, 301; 268, 332; 272, 337; 284, 353; XLVIII, 445, 563), und so wird man XLVI, 367, 470 zwischen μικροῦ und εἰς ein δεῖν einzusetzen haben; μικροῦ δεῖν steht vor Konsonanten XIII, 298, 319; XXX, 581, 43; XLVI,

*) Man vergl. die Bemerkung des Schol. Ar. Plut. 1144 zu den Worten μετεῖχες τὰς ἴσας πληγάς· ἀντὶ τοῦ ἴσον (vielmehr ἴσων), ἀρχαῖον καὶ Ἀττικὸν τὸ σχῆμα.

243, 299; vor Vokalen XIII, 283, 301; XLII, 786, 324; XLIV, 832, 387. In 7 unter den angeführten Fällen geht dem μικροῦ ein konsonantisch, in 12 ein vokalisch schliessendes Wort voran. Ausserdem hat Aristides nur noch die Form ὀλίγου δεῖν (welche D. H. de Dem. 9 in der Bedeutung von σχεδόν als eine Künstlichkeit des Demosthenes ansieht) XIII, 262, 278 (vor Konson., nach Konson.); 263, 279 (vor Vokal, nach Konson.); XXXVII, 701, 207 (vor Vokal, nach Konson.). Das nach vor- und rückwärts offene, hiatusgefährliche ὀλίγου hat er ganz vermieden. Die attischen Beispiele für μικροῦ und ὀλίγου δεῖν sammelt alle Grünenwald in Schanz' Beiträgen II, 3, 8 ff.

†μικροψυχία (s. Bd. I, 277) XXXVIII, 720, 234.

†μονονού, bald getrennt, bald zusammengeschrieben XLV, 73, 93; 140, 175; XLVI, 233, 288; 262, 323; 284, 357; 305, 382; 346, 438; 347, 440; XLVIII, 466, 589; 486, 613 Pl. Isocr. Dem. Pol. al.

†μυρίανδρος XIII, 210, 224 (τεῖχος μυρίανδρον); XLV, 124, 155 Pl. Arist.

†ναρκάω XIX, 415, 449; XXIII, 456, 496 Hom. Pl. Arist. al.

†νάρκη XLIX, 528, 670 Ar. Pl. Arist.

†νεανιεύομαι XLIX, 499, 629 Pl. Dem. Plut.

νικάω mit Infin. XIII, 163, 176 (τοῦτο ἤδε νενίκηκεν εἶναι); XIX, 420, 453 (μόνη δὲ ἡ τῶν μυστηρίων παντὸς ἔτους ἐνίκησεν εἶναι); XLII, 771, 301 (ἀντὶ πάσης τῆς ἄλλης νενίκηκεν εἶναι); XLV, 83, 105; vgl. Hdt. VI, 101; Thuc. II, 54, 3; Pl. Politic. p. 303 B; Xen. Hell. VI, 5, 1; Aphthon. progymn. bei Spengel II, 21, 5. — νικᾶν = die Oberhand behalten, der Erste sein XIII, 242, 259 (λυσιτελέστατόν τε καὶ νικῶν ἡδονῇ); 251, 268 (ἡ πόλις πολὺ νικῶσα); 304, 324 (πολλαχῶς νικᾷ). 325; 306, 327; 307, 328; 310, 332; 311, 333; 316, 340; 319, 342. 343; 360, 388; 361, 389; XXXVI, 695, 198

(ἀσφαλείᾳ νικᾷ); XXXIX, 742, 263; XLII, 774, 306; XLV, 68, 87; XLVI, 198, 245 (νικῶν ἀνδρείᾳ) und so τὰ νικήσαντα XIII, 194, 207, vgl. Thuc. II, 12; Xen. An. V, 9, 18; Dem. XXIV, 27.

νομίζω mit Dativ = sich herkömmlicherweise einer Sache bedienen VIII, 86, 89 (μέτρα, οἷς νομίζομεν); XLVI, 195, 241 (Βυζάντιοι σιδήρῳ νομίζουσι). Der Gebrauch findet sich bei Hdt. (Stellen sammelt Stein zu II, 50, 14) und Thuc. (Classen zu I, 77, 6), auch Plat. Eryx. 400 B; s. auch Bernhardy, wiss. Synt. S. 103. Daher auch νενομισμένος = gewöhnlich XVI, 390, 420. νομίζω mit Infinit. = more patrio solere XIII, 176, 189 wie Hdt. Eur. Pl.

†νυμφόληπτος XXII, 444, 479 Pl. Arist.

νῦν in logischem Sinn XIII, 153, 165 (hier νυνί); XI, 757, 283; XLV, 10, 18; 41, 56; XLVI, 157, 194; 158, 195; 304, 381; 357, 455; 376, 481.

νυστάζω LI, 579, 726 Hippocr. Ar. Pl. Xen. Arist. N. T.

νωθρός XXXIV, 665, 157; XLV, 151, 188 Pl. Arist. N. T.

†ξαίνω (s. Bd. I, 278) XXIV, 485, 544; XLVI, 407, 517.

ὁ demonstrativ XXXVII, 702, 209 (τὰ καὶ τά); XLVI, 287, 386 (dass.); 215, 267 (τὸ καὶ τό); 332 420 (dass.); XXXIII, 617, 94 (τό τις ἢ τὸ ποιήσας) Pind. Pl. Lys. Dem. (Pape, Lexikon II p. 284 b).

ὄγκος (s. Bd. I, 278) XIV, 322, 345 (ὄ. πόλεως).

ὅθεν in kausalem Sinn (s. Bd. I, 127) II, 17, 21 u. ö.

οἷα δή mit Participium XXIII, 447, 483; 450, 488; 456, 497; 457, 498; XXV, 493, 555; XXVI, 531, 613; und οἷα in derselben Konstruktion XXVII, 534, 618 gehören vorwiegend dem herodotischen Sprachgebrauch an (Krüger zu Arr. anab. I, 3, 4), doch braucht οἷα δή auch Plato (Critiæ 113 E), Xenoph. und sehr oft Arrian (Böhner, acta semin. Erlang. IV, 51). Bei Attikern gewöhnlicher ist ἅτε, was Aristides auch oft ge-

nug (z. B. XXXI, 592, 59; XXXIV, 650, 136 u. s.) hat.

οἶδα (s. Bd. I, 278 f.) begegnet in folgenden Verbindungen:

οἶδ' ὅτι (dies bei Demosthenes häufig: vergl. Rehdantz Indic. p. 258) VI, 64, 66 (Reiske korrigiert ohne Not εὖ οἶδ' ὅτι); XXXIII, 615, 91; 639, 121; XXXIX, 746, 268 (von einem demosthenischen οἶδ' ὅτι sagt D. H. de Dem. 9: χώραν οὐκ ἀναγκαίαν ἔχει).

οὐκ οἶδ' εἰ XII, 149, 160.

οὐκ οἶδ' ὅπως XLVI, 165, 204; XXXVII, 704, 212; XX, 425, 457 (am Ende des Satzglieds).

οὐκ οἶδ' ὅντινα τρόπον XVI, 393, 413; XXXIII, 634, 113; XXXIV, 643, 125.

οὐκ οἶδ' ὅπῃ XXVII, 542, 630.

οὐκ οἶδ' ὅποι XXVII, 545, 636.

εὖ οἶδ' ὅτι XXXVI, 689, 189.

εὖ ἴστε eingeschob. XXXVII, 708, 217; XLIII, 818, 367.

οἰδέω XLVI, 168, 208 (Reminiscenz an Plat. Gorg. p. 518 C) Hom. Hdt. Ar. Pl.

†οἰκειόομαι (s. Bd. I, 279) XXXVII, 700, 205: XXXVIII, 730, 246.

†οἰκειότης (s. Bd. I l. l.) XXXIII, 620, 98.

†οἴκοθεν XVI, 400, 432.

οἴομαι und οἶμαι: über das eingeschobene οἶμαι s. Bd. I, 127 f.; zur Charakterisierung seiner stilistischen Wirkung kann man auch noch die Bemerkung des Aristoteles rhet. p. 89, 13 ff. heranziehen, nach welcher das οἴεσθαι dem Alter, das εἰδέναι der Jugend zukommt. Es ist auch dem Äschines beliebt, welcher es in der Rede gegen Ktesiphon 8 mal braucht (§ 40. 46. 137. 140. 180. 194. 211. 218); seltener findet man es im trockeneren Stil der späteren Wissenschaft: bei Philodem. de rhet. p. 212 col. 5, 7 (Gros); p. 234, col. 23, 38; ibid. 24, 13; de ira col. 32, 32; 46, 3. — Regiert es eine Forderung, so pflegt δεῖν in älterer Litteratur (z. B. [Xen.] de rep. Ath. I, 3; Äschin. I, 160; III, 182. 231. 253) dabei zu stehen; δεῖν fehlt XXXIII, 630,

190 (οἶμαι . . μηδὲ ἐκεῖνο ἀργῶς μηδὲ ἀλόγως σκοπεῖν); XLIV, 839, 397 (κατάραις ἐχθρῶν συζῆν μᾶλλον ἂν οἴεσθε ἢ κτλ.); XLV, 5, 10 (οἰόμενοι κακίζειν) vgl. Lys. XII, 91; [Dem.] prooem. 15 extr.; Geel, Dionis Chrys. Ὀλυμπικός 54. 90 und Kühner, ausf. Gramm. II, 577 A. 2. Der Infin. fut. folgt nach οἴομαι in der Phrase οἴομαι δείξειν (XXXIV, 661, 151; XLVI, 362, 463) vgl. Dem. de cor. 56; de fals. leg. 135; Äschin. I, 25; III, 177.

†οἰωνίζομαι XXVII, 547, 639 (καὶ ὃς οἰωνίζετο ἔτη πολλά μοι) Xen. Dem. Arist.

ὀκνέω c. acc. (s. Bd. I, 128) XXVII, 546, 632 (τὰς ἀναστάσεις ὤκνουν); XXXII, 609, 84 (οὐδένα κίνδυνον . . ὠκνήσαμεν); XLV, 110, 138 (οὔτε πλῆθος . . ὠκνήσαμεν) Xen. Dem. (XVIII, 197: οὐδένα κίνδυνον).

†ὀλισθάνω XXII, 441, 475 (καὶ τῇ ἡμετέρᾳ πόλει τοσοῦτον νικώσῃ συνέβη τρόπον τινὰ ὀλισθεῖν) Poët. att. Pr. Philo I, 327.

ὁλόκληρος IX, 105, 111 (s. Bd. I, 128).

†ὁμογνωμονέω XXXVII, 704, 212 Thuc. Xen. Arist.

†ὁμογνώμων XXXIV, 652, 139 Thuc. Xen. Dem. Luc.

†ὁμόσε ἰέναι (s. Bd. I, 128) I, 2, 2; XLII, 775, 308 (ὁμόσε τοῖς φανεροῖς ἰών).

ὄναρ (s. Bd. I, 129) begegnet als Substantiv (XIII, 218, 233 ποῖον ὄναρ χρηστὸν κατελείπετο τοῖς ἄλλοις; XXIX, 570, 26 οὐδὲ ὄναρ ὑμῖν τῶν ἐκεῖ πραγμάτων λείπεται; XLV, 136, 170) und Adverbialcasus (XXV, 489, 547; XXVI, 522, 600; XXXII, 606, 80; XLVI, 306, 384). Analogisch das ἐνύπνιον des Arrian (Böhner, act. sem. Erl. IV, 21).

ὀνίνημι c. acc. (s. Bd. I, 129) XLVI, 344, 435; 375, 479; 400, 512 u. s.

†ὀξύρροπος πρὸς ὀργήν IX, 101, 106 Plat. Arist.

ὅπου kausal (s. Bd. I, 129. 280), auch ὅπου γε X, 114, 121 (ὅ. γε καί); 119, 127 (ὅ. γε καί); XIII, 279, 296; XXX, 573, 31; 587, 52; XXXII, 603, 75; XXXIII, 619, 96; XXXIV, 669, 162; XXXV, 679, 175; XXXVI, 692, 194; XXXVII, 701, 206; 708, 216; 298,

369; 354, 450; 374, 478; XLVIII, 485, 611. Merkwürdig ist ὅπου in adversativer Bedeutung bei Timocl. (Philod. περὶ εὐσεβ. tab. 20, 29).

ὀρθός in der Verbindung ὀρθοῖς τοῖς ὀφθαλμοῖς XLVI, 243, 299 gehört wohl der technischen Ausdrucksweise der Palästra an (vgl. Theocr. Id. XXII, 66).

† ὀρμαθός XIV, 350, 377 Hom. (Od. 24, 8) Ar. Pl. Xen. Aristot. al.

† ὅρος in dem Bd. I, 129 bezeichneten Sinn XIII, 271, 286 über Athen τὰς οἴκοι δυσκολίας οὕτω διέθετο, ὥσθ' ὅρον εἶναι σωφροσύνης πᾶσιν ἀνθρώποις; 295, 315 Athen ist ὅρος τῆς παιδείας; XVI, 392, 423 ὁ τῆς εὐδαιμονίας ὅρος. In eigentümlichem Sinn steht das Wort XIII, 303, 324, wo die πεζομαχία bei Marathon, die ναυμαχία bei Salamis und die ἱππομαχία bei Mantinea als die τρεῖς ὅροι bezeichnet werden, mit denen Athen, wenn nicht sich selbst, doch jedenfalls alle andern übertroffen habe.

† ὀρρωδέω (Möris p. 262 ὀρρωδεῖν Ἀττικῶς. φοβεῖσθαι ἢ ἀθυμεῖν Ἑλληνικῶς; von ὀρρωδεῖν unterscheidet das Wort Ammon. p. 28) III, 42, 45; XVI, 391, 421; LII, 607, 42.

† ὄρυγμα XLII, 794, 336 Hdt. Thuc. Eur. Pl. Xen. Din. Pol.

† ὁσημέραι (s. Bd. I, 127 und Greg. Cor. p. 64 Schäfer) XXVII, 545, 636; XXX, 574, 32; XLV, 127, 159; XLVI, 186, 230; 323, 408; XLVIII, 474, 600 (auch Philod. de ir. 29, 25); getrennt ὅσαι καὶ ἡμέραι καὶ νύκτες XXIV, 479, 535. Arrian Anab. I, 27, 4 sagt auch ὅσα ἔτη.

ὅσος: Fälle, wo es einem Casus von πᾶς nachfolgt, sind aus Aristides Bd. I, 129 (vgl. a. S. 280) angeführt. Der erste Fall dieser Verbindung, den ich auf Inschriften gefunden habe, steht Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 317. 318 (ἅπαντα ὅσα aus dem 3. Jahrh. v. Chr.); aus einem Gesetz zitiert die Formel πάντες ὅσοι Äschin. III, 14 und gebraucht die Verbindung selbst I, 44;

ebenso Demosthenes, aus dem Karlowa in dem Programm von Pless 1883 S. 19 die Fälle sammelt, wobei er richtig feststellt, dass sich ὅσος in ὅς verwandle, sobald das Relativum von einer Präposition abhängig werde. Beispiele aus Aristoteles: rhet. p. 40, 15; 42, 4; 48, 28; 75, 26; 123, 7 Sp.; Philod. περὶ σημ. col. 8, 36 u. ö. (interessant ist die Verbindung πᾶν εἴ τι bei Philod. de rhet. p. 232 col. 21, 9 Gros). — Von Corresponsionsformen findet man: ὅσος — οὗτος XIII, 152, 164; XXXI, 591, 57; XXXVIII, 719, 233; XXXIX, 740, 260; XLIII, 800, 344; ὅσος — αὐτός XLV, 20, 30: ὅσοι δὲ θείᾳ μοίρᾳ (sc. ὑγιεῖς γίγνονται), ἐπιθυμία αὐτοὺς ἄγει ἐπὶ τὸ ὀνῆσον; ὁ ἴσος — ὅσος XLVI, 316, 397: τῆς ἴσης ἀξία μέμψεως, ὅσησπερ κτλ.) *). — Die Corresponsionsform ὅσῳ — τοσούτῳ (vgl. Bd. I, 281) erscheint voll ausgebildet, mit je einem Comparativ bei ὅσῳ und τοσούτῳ VI, 64, 66; XIII, 201, 214; XXXVII, 709, 217; XLV, 110, 138; XLIII, 814, 362. Nach ὅσῳ Superlativ, nach τοσούτῳ Comparativ XXIX, 554, 6 (ὅσῳ γάρ ἐστε σοφώτατοι τῶν Ἑλλήνων . . . τοσούτῳ πλέονος κληρονομεῖν ἀνάγκη τῆς αἰσχύνης). In beiden Gliedern der Superlativ XLVIII, 485, 616. Das Glied mit τοσούτῳ allein hat einen Comparativ XIII, 220, 236; 223, 238; XIV, 345, 371; XXX, 586, 50; XXXIII, 628, 186; XXXIV, 651, 137; 657, 145; XLIII, 810, 356; XLV, 120, 152; XLVI, 261, 323; 314, 394; 345, 437 (ὅσῳ ohne Comparativ hat schon Thucyd.: s. Classen zu I, 68, 2). Das Glied mit ὅσῳ hat den Comparativ, aber es entspricht kein το-

*) Aus anderen Schriftstellern notiere ich: τοιοῦτος-ὅσος Aristot. rhet. p. 50, 23; 75, 10; 114, 21 Sp.; Isocr. de perm. 138; Philod. de rhet. 41, 18; τηλικοῦτος-ὅσος Isocr. de perm. 30; τοσοῦτος-ἡλίκος Äschin. I, 107.

σού τῳ XLIII, 821, 371, oder jenes hat den Superlativ und das Glied mit τοσούτῳ fehlt XLIII, 823, 373. ὅσῳ ohne Comparativ folgt auf πολὺ μᾶλλον XLIV, 827, 379. ὅσῳ ohne Comparativ, im korrespondierenden Glied ein Multiplicativbegriff X, 114, 121 ὅσῳ δ' ἐκείνας ἡ πόλις θεᾶται . . βιαζομένας, διπλασιάζει τὸ φίλτρον; XXXVI, 686, 185 ὅσωπερ ἂν τοῖς Θηβαίοις πικρῶς ἔχωσι, διπλάσιον χρὴ δοκεῖν ὑμῖν. ὅσῳ ohne Comparativ und ohne τοσούτῳ XLII, 795, 338. — Von allen diesen Comparationsformen führt Wilke-Grimm (s. v. ὅσος d) nur 3 Beispiele aus dem N. T. an, und zwar sämtliche aus dem Hebräerbrief.

οὐδὲ εἷς beziehungsweise μηδὲ εἷς braucht Aristides nur mit zwischeneingestelltem ἂν (im ganzen 33 mal). Bd. I, S. 130 nebst Zusatz ist durch die Beifügung zu berichtigen, dass das getrennte οὐδὲ εἷς schon früh ohne besondere Betonung vorkommt (auf die Stelle Cratin. fragm. 302 Kock hat mich Hr. Prof. Hiller aufmerksam gemacht). Der Entwicklungsgang der Ausdrucksweise ist demnach, so viel ich sehe, dieser: zuerst existierte sie, wie natürlich, getrennt und bezeichnete in dieser Form, mit oder ohne Apokope des ε von οὐδέ, die einfache, nicht emphatische Negation des Einheitsbegriffs. In der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts findet man die verbundene und die getrennte Form neben einander, und der Sprachgebrauch bediente sich dieses Reichtums, um eine naturgemässe Differenzierung des Sinnes einzuführen — der getrennte Ausdruck musste, dem verbundenen gegenüber, der nachdrucksvollere sein, und in dieser Weise verwenden die attischen Redner (z. B. Äschin. III, 46; vgl. Rehdantz, Indic. p. 261 f.) den getrennten Ausdruck, der bei ihnen gerade in der dem Aristides beliebtesten Form οὐδ' ἂν εἷς besonders

häufig ist. Die nachlässigere Sprache des nachattischen Zeitraums verlor die Differenzierung der Bedeutung und die beiden Formen wieder und behielt die lautlich falschen Formen οὐθείς und μηθείς, welche in der Litteratur von Aristoteles an (Lobeck z. Phryn. p. 181 f.), in den Inschriften schon früher auftreten (οὐθείς Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 160, 8; 281, 11; 384, 10; 444, 10; 445, 7; 465, 9; 466, 13 u. ö.; II, 2, 789 [aus dem Jahr 373/2 v. Chr.]; 800, b, 31; μηθείς ibid. II, 1 Nr. 17, 37. 41 [aus dem Jahr 378/7 v. Chr.]; 334, 19; 422, 14; 444, 8; 600, 32 [aus a. 300/299 v. Chr.] 51. 52; II, 2 Nr. 809 col. b, 36 [a. 325/4 v. Chr.]; 840, 2 [gegen Ende des 2. Jahrh. v. Chr.]; 842, 5. 10; vgl. dazu Meisterhans² S. 216 f.): diese Formen wiegen dann in der philosophischen Prosa vor (Chrysipp. nach Phrynich. l. l.; Philod. περὶ σημ. col. 1, 2; 8, 5; π. ὀργῆς 3, 10; auch οὐθαμῶς π. εὐσεβ. tab. 80, 23), bis man wieder erkannte, dass die attische Sprache dieselben nicht gebraucht hatte *): man kam wieder auf οὐδείς und, wenn man besonders fein sein wollte, auf οὐδὲ εἷς zurück, welches schon vor der eigentlichen Atticistenzeit vereinzelt (Timocl. bei Philod. π. εὐσεβ. tab. 21, 28; Philod. ibid. 20, 9; π. σημ. col. 14, 39; 15, 13) sich vorfindet; die Differenzierung der Bedeutung aber vergass man über dem Eifer, sich mit einer schönen attischen Phrase zu putzen (Greg. Cor. p. 55 Schäfer: καὶ τὸ διαιρεῖν τὸ οὐδὲν Ἀττικόν ἐστιν; Philemon p. 90 Osann: οὐδὲ ἓν ἀντὶ τοῦ οὐδὲν Ἀττικῶν ἐστιν; Nicol. progymn. p. 486, 4 Sp. schreibt auch οὐδ' ἑτέρους nach dem Muster des Demosthenes: s. Rehdantz l. l. Pluralformen von οὐδείς (bei den Attikern häufig, ausser οὐδέσι nach Krüger zu Arr. Anab. V, 4, 3) kommen vor: οὐδένες

*) Philemon p. 90 Osann erklärt die Formen mit θ für äolisch.

XIII, 232, 248; 271, 287; XXIX, 554, 6; XXXII, 606, 88; XXXVIII, 715, 226; XLIV, 830, 384; XLVIII, 473, 598; οὐδένων XXXIV, 658, 147; XXXIX, 741, 262; 742, 263; XLIII, 816, 365; οὐδέσι XXXIV, 665, 156; XXXVI, 694, 197; XLV, 126, 158.

†οὐρία XXXIV, 657, 145 (οὐρίᾳ παρὸν πλεῖν); XLVI, 203, 251 (παρὸν ἐξ οὐρίας κομίζεσθαι); 309, 387 οὕτως οὐδ' αὐτὸς ἐξ οὐρίας τὰ πάντα ἔθεις); XLI, 571, 716 (πλεῖν ἐξ οὐρίας) Pl. Arist. Pol.

†οὑτωσί = nur so (leichthin) XIII, 263, 280 (ἔξωθεν οὑτ. σκοπῶν); XXVI, 514, 587 (ἀπὸ μνήμης οὑτωσί); XLV, 50, 66 (οὑτωσὶ σκοπῶν) Plat. Dem. Xen. (Rehdantz, Indic. p. 264).

ὀφείλημα XVII, 401, 433 Thuc. Pl. Arist. N. T.

ὄφελος I, 2, 5 (δωρεῶν ὅτιπερ ὄφ.); IX, 102, 106 (der Kaiser ἦν μέγα ὄφ. τῇ βασιλείᾳ); XXIII, 634, 114 (οὐδὲν ὄφ. τῶν ἐν γῇ πλεονεκτημάτων); XLIV, 827, 379 (μικρὸν ὄφ. τοῖς ἅπασι); XLIX, 505, 632 (ὦ σοφίας ὄφ. σύ); 541, 686 (ὧν τι ὄφ.) Hom. Soph. Ar. Pl. Xen. Dem. Stellen aus Arr. und Polyb. bei Krüger ad Arr. anab. II, 7, 6; vgl. auch Bernhardy, wiss. Synt. S. 47 mit Anm. 73. N. T.

†ὀφλισκάνω mit Accusativ XXXIII, 621, 99 (δόξαν ἐμπληξίας); XXXIX, 732, 248 (αἰσχύνην ὀφλῆσαι); XLVI, 233, 288 (πολλὴν μέντ' ἂν ὄφλοιμεν τὴν ἀλογίαν); 278, 344 (δειλίαν); XLIX, 534, 677 (γέλωτα); mit Genitiv XLVI, 191, 237 (τὸν Μελέαγρον ὀφλῆσαι δειλίας); 397, 510 (ἀλογίου) att. Pr.

†παγίως XLVI, 204, 253 (τὸ τοῦ κωμῳδοποιοῦ βεβαίως καὶ π. ἔχει) Pl. Arist.

†πάγκαλος (s. Bd. I, 130) XXVII, 547, 639 (ἔμβασιν ἔχον παγκάλην).

παιδάριον (s. Bd. I, 130) XXVII, 549, 643; XLV, 126, 159; XLVII, 476, 602.

παῖς zur Umschreibung (s. Bd. I, 131. 282) II, 15, 19 (θεῶν παῖδες); XXX, 579, 40 (Συρακοσίων παῖδες). In diesen Ausdrücken kann ich mich nicht entschliessen mehr als eine rhetorische

Floskel zu finden und glaube, dass ihnen K. F. Hermann (Göttinger Studien 1847, 2. Abteilung S. 6) zu viel Ehre anthut, wenn er darin eine Andeutung der Vererbung von Kunst- und Handwerksgeschicklichkeit vom Vater auf den Sohn finden will.

†παλίμβολος XXXIV, 665, 156 (ἆρ' οὐκ αἰσχρὸν καὶ παλίμβολον ἦν) s. Bd. I, 131.

†παμμεγέθης XIII, 166, 179; XXIX, 563, 17; XLVI, 306, 384 Plat. Xen. Äschin. Pol.

†παμπληθής (s. Bd. I, 131) XIX, 415, 449; XLVI, 360, 461.

†πάνδεινος XXXIII, 618, 95; XXXIV, 653, 140; 664, 155 Plat. Dem.

†πανδημεί (s. Bd. I, 282) XXXVI, 691, 192; XXXVIII, 723, 238.

†πανσυδὶ διαφθείρεσθαι LII, 605, 40 Thuc. Xen. D. C. (s. Bd. I, 131).

†πάνυ alleinstehend zähle ich 31mal. Das nachdrücklichere καὶ πάνυ XXVI, 531, 613 (οἷς ἐθάρρουν κ. π.); XXVII, 540, 628; XLV, 116, 146; οὐ πάνυ XLII, 781, 317; XLV, 98, 123; XLVI, 350, 443; 381, 498; 398, 511; XLVII, 426, 538. Bemerkenswert ist, dass unter den 31 Fällen, in welchen πάνυ alleinstehend vorkommt, 12 auf die ἱεροὶ λόγοι entfallen: der Gebrauch des Ausdrucks gehört in die ἀφέλεια (s. Bd. I, 131). — ὁ πάνυ XXVI, 530, 612 (Γλαβρίωνος τοῦ πάνυ συγκαταστήσαντος τὸ πᾶν); XLVI, 238, 293; 380, 487; 407, 517 Thuc. Xen. — παντελῶς, was im ganzen 30mal vorkommt, ist teils des Nachdrucks, teils (aber nicht überall) der Hiatusvermeidung wegen gebraucht. — Die Phrase ἐκ παντός oder ἐξ ἅπαντος ist mir bei Aristides nicht aufgefallen; einmal (XXXVI, 687, 187) steht ἐξ ἁπάντων, was ich sonst nirgends nachweisen kann.

†πανωλεθρία (s. Bd. I, 282) in den Verbindungen πανωλεθρίᾳ διαφθείρειν (V, 54, 57; XIII, 189, 203; XXXII, 608, 82) oder ἀπόλλυσθαι (XLII, 785, 322). Philo

braucht es immer im adverbialen Dativ ausser II, 464.

†παραθαρρύνω XXIII, 449, 487 Thuc. Pl. Xen.

†παρακινέω XXXI, 600, 71 (hier auffallend ohne Objekt αὐτῶν παρακινησάντων); XXXIII, 635, 115 (κἂν παρακινήσωσί τί ποτε ὕστερον); XXXIV, 662, 152 Pl. Dem.

παρακύπτω (s. Bd. I, 283) XXIX, 558, 11 (ἕτερος στόλος παρακύψας ἅπαν τὸ λοιπὸν ἐξεργάσεται).

†παραληρέω XLV, 73, 93; XLVI, 249, 307; XLIX, 533, 676; 536, 680 Ar. Pl. Dem.

†παραλλάξ XLVI, 221, 274 Soph. Thuk. Aristot.

παραπίπτω eintreffen, sich finden XIII, 281, 298 (τῆς παραπεσούσης χρείας ἕνεκα); XXX, 581, 43 (σχολῆς ἀπὸ τῶν ἄλλων παραπεσούσης); XXXIII, 630, 109 (καιροῦ παραπεσόντος); XXXIV, 668, 160 (εἰ τοιαῦται παρέπιπτον ἀφορμαί) Pl. Xen. Alcidam. Dem.

†παραχωρέω τινί τινος (s. Bd. I, 132) XLVI, 227, 281; 268, 332; 274, 340.

†παραψυχὴ κινδύνων XVII, 404, 437 Eur. Isæ. Dem.

παρέρχομαι übertreffe XIV, 338, 364 (σοφίᾳ καὶ σωφροσύνῃ); XLVI, 230, 284; 248, 305; 261, 322; 273, 338 Hom. Eur. Dem. (Rehdantz, Indic. p. 175 s. v. Metapher).

παρέχει es bietet sich Gelegenheit XIII, 155, 166 (ἐν παντὶ τῷ παρασχόντι) Hdt. Thuc. (Classen zu I, 120, 3) Plut. (nicht so im N. T.).

παρίσταταί μοί τι (s. Bd. I, 132) XLIV, 157, 193 (hier ist ein Infinitiv Subjekt); 188, 234 (ὥστ' ἐμοὶ.. κυβερνήτου τινὸς ἔννοιαν παρίστασθαι). Transitiv = unterwerfen steht παρίσταμαι XXXIV, 647, 131 Soph. Hdt. Thuc. Pl. Dem. Andoc. al.

†περαίνω XLVI, 338, 441; 357, 455; 386, 495; 389, 500 att. Poësie und Prosa.

†πέρα mit Genitiv XIII, 224, 240 (τοῦ δέοντος); XXIV, 483, 541 (πάσης ἐλπίδος); XXX, 575, 34 (προσδοκίας); 576, 35 (τοῦ καιροῦ); 585, 49 (διπλῶν); XXXI, 592, 58 (τοῦ μετρίου wie Dem. XIV, 35; Xen. Mem. III, 13, 5); XXXIII, 621, 99 (τοῦ καιροῦ); XXXIV, 648,

133 (dasselbe); XLIII, 803, 349 (πάσης κακῶν φορᾶς); XLIV, 85, 108 (Γαδείρων); XLVI, 235, 290 (τοῦ μετρίου)*); XLVIII, 444, 562 (τῶν ἱκανῶν) — so Soph. Eur. Xen. Pl. Isocr.; mit nachfolgendem ἤ XXIV, 481, 536 (τὸ δ' ἔστι πέρα ἢ κατ' Ἀλκίνου ἀπόλογον); als Adverbium XXIV, 481, 537 (τὸ π. προήειν); XXV, 499, 563 (π. δ' οὐχ ἥψατο οὐδενός); XXVII, 542, 631 (τὸ π. δ' οὐ λέγω); XXXI, 599, 70. — Der mehr poëtische Komparativ περαιτέρω steht meist mit Verba der Bewegung IX, 102, 107; XIII, 224, 239; 278, 295; XIV, 332, 356; 334, 359; XXIV, 468, 516; 480, 536; XXIX, 563, 18; 566, 22; XXX, 576, 35; XXXI, 600, 71; XXXIII, 641, 122; XLV, 116, 146; 125, 157 Trag. Ar. Pl. Dem. XLVIII, 55.

πέρας als Substantiv im Sing. und Plur. ist sehr häufig (VIII, 91, 95; XII, 144, 154; XIII, 183, 195; 205, 219; XIV, 327, 351; 328, 352; 332, 357; 354, 382; XXVI, 503, 570; 531, 614; XXIX, 553, 4; 554, 6; XXX, 582, 44; XXXIV, 654, 141; 657, 146; 663, 153 und sonst häufig Äschyl. Eur. Thuc. Pl. Xen. Äschin. Din. Pol. Philod. (de rhet. 25, 17) N. T. LXX Jos.

περιάπτω (s. Bd. I, 284) XLVI, 368, 471 (τὴν αὐτὴν αἰτίαν π.).

† περιβόητος (s. Bd. I, 132) XLVIII, 465, 587.

† περιγίγνεσθαι zu Teil werden IX, 110, 116 (τὸ νικᾶν ἐν ταῖς μάχαις .. καὶ τοῖς φαύλοις πολλάκις περιγίγνεται) Thuc. Xen. Pl.

† περιδεής (s. Bd. I, 284) XIII, 257, 273.

περιεργάζομαι (Bd. I, 284) XXXII, 602, 74 (hier eigentümlich mit Infinitiv: ἐξ ὧν περιειργάζοντο μισεῖσθαι); XXXIV, 646, 129; XXXIX, 736, 253; XLI, 765, 293; XLV, 93, 117; XLVI, 271, 336; 309, 387; XLVII, 416, 525; 423, 534; LI, 576, 722.

περιίσταμαι (s. Bd. I, 132) XXVI, 528, 609 (περιειστήκει τὸ πρᾶγμα εἰς ἄτοπον).

*) πέρα μέτρου hat, wenn Cobets Emendation (Mnem. N. S. V, 72) richtig ist, auch Dio Chrys. I p. 282, 22.

†περιμάχητος (s. Bd. I, 284) XXV, 497, 562; XXVI, 522, 599.

†περίνοια (Bd. I, 284) XIII, 229, 245.

†περινοστέω (Bd. I, 284) XLIX, 494, 623.

†περίπολος (Bd. I, 285) VII, 78. 82.

†περιπτύσσω (Bd. I, 285) XIII, 256, 271.

†περιρραντήριον (Bd. I, 285) XL, 755, 280 (οὐ θέμις εἴσω περιρραντηρίων παριέναι).

πλέον ist statt μᾶλλον gebraucht XIII, 198, 211: ἵν' ἔχοι πλέον τῆς κρίσεως εἰκόνα (d. h. damit es mehr wie ein Gericht aussehe), was ein später Missbrauch ist (s. oben S. 43 Anm. 50). Die Form schwankt zwischen πλέον (z. B. XLV, 68, 88; 70, 89; 80, 102; 88, 111; 91, 115; 97, 121, 118, 149; 120, 152; XLVI, 158, 195; 192, 238 u. s.; nur diese Form nimmt Dindorf præf. p. XXXI für Diodor an), πλεῖον (dies nur XXXVI, 693, 195; XLV, 23, 33; 54, 71) und πλεῖν (XXIII, 454, 494; XLVI, 179, 221; XLIX, 491, 618; Möris p. 269: πλεῖν ἢ μύριοι Ἀττικῶς, πλέονες ἢ μύριοι Ἑλληνικῶς; Apollon. Dysc. de adv. in Bekk. Anecd. p. 552, 33 bezeichnet auch δεῖν als attischer denn δέον, wie πλεῖν denn πλέον). Formen von πλέων stehen in Dindorfs Text XXIX, 554, 6 (gen. sing.); XXX, 571, 28 (ebenso); XXXIX, 742, 263 (gen. pl.); XLVI, 199, 246 (gen. sing.); 271, 336 (dat. sing.); von πλείων XXIX, 552, 3 (nom. sing.); XXX, 575, 33 (ebenso); XLVI, 165, 205 (gen. sing.); 177, 218 (nom. sing.). Der aus attischer Prosa bekannte Ausdruck τί πλέον ἐστι steht XLVI, 256, 315 (τί πλέον τοῦ τείχους ἦν); 388, 498 (τί πλέον τούτους ἐλέγχειν). Aus dem Corp. inscr. Att. notiere ich: πλέοσιν (II, 1 Nr. 578, 17, geschrieben nach 340 v. Chr.), πλεῖον (ibid. Nr. 594, 16, geschr. 127 v. Chr.); πλέονος (II, 2 Nr. 811 B col. c 114).

J. M. Stahl hat (quæstiones grammaticæ ad Thucydidem pertinentes 1886 p. 57 f.) für das Attische die Regel aufgestellt, dass

diejenigen Formen, deren zweite Silbe lang ist, in der ersten ει haben (πλείων, πλείω, πλείους), während die anderen zwischen ει und ε schwanken (s. jetzt auch Meisterhans[2] S. 120): damit stimmt der Gebrauch des Aristides vollkommen überein.

πλῆθος von der Zeit (wie Thuc. Pl. Ar. nub. 855) XVII, 402, 435 (ἡμερῶν); 404, 436 (τοῦ παντὸς πλοῦ); XXV, 500, 565 (ὑπὸ πλήθους ἐτῶν); XXVI, 505, 573 (dasselbe); XXVII, 548, 641 (τῶν χρόνων). Das N. T. kennt diesen Gebrauch ebensowenig als den von πλήθη (vgl. Bd. I, 285 und Äschin. III, 134; Pol. nach Stich, Act. sem. Erl. II p. 151; Philod. de rhet. 32, 25; Philostr. vit. soph. p. 112, 10; 116, 9; Dionys. Hal. de Isocr. cap. 5. 10), was Aristides gebraucht XIII, 199, 212; XIV, 348, 375; 359, 387 (πλήθη στρατιωτικά); XVI, 398, 429; XLII, 784, 321; XLV, 54, 71; 55, 72; 56, 74; 57, 74; 102, 128; XLVI, 198, 246; L, 256, 705.

πλήρης XLVI, 242, 297 Hdt. Att. N. T.

πλήν als Konjunktion III, 32, 35; XIII, 156, 168; 212, 226; XXXV, 672, 165; XLVI, 182, 224 (πλήν γε); 204, 253 (π. γε δή); 249, 307; 250, 307 (π. γε δή); 297, 370 (s. Bd. I, 133. 285 und Dem. de cor. 159; Aristot. rhet. p. 48, 21 Sp.; Philod. de rhet. 23, 13; 32, 10; p. 222 col, 6, 17 Gros); πλὴν ἀλλά (Philostr. vit. soph. p. 96, 17) habe ich nicht notiert, ebensowenig πλὴν εἰ μή (dies kommt auch bei Demetr. de eloc. p. 281, 29 Sp. vor; vgl. τρόπῳ ᾧ κα αὐτὰ θέλῃ πλὰν μὴ πωλέουσα auf der Inschrift Bulletin de corr. hell. V p. 426 Nr. 39); dagegen findet sich πλὴν εἰ XXXIII, 621, 99; 635, 116; XLV, 10, 17; 125, 157; 155, 192; XLVI, 240, 296; 388, 498; XLVIII, 452, 571; 472, 598; πλὴν ὅσον (Dio Chr. Tom. I p. 81, 8 u. ö.) XVI, 383, 413; XXV, 499, 563; XXVI, 503, 570; 512, 584; XXXIX, 741, 261; XLV, 52, 69;

67, 86; XLVI, 185, 229; 210, 261; 216, 268; 230, 284; 305, 382; πλὴν ὅσα XIX, 420, 452; XXIII, 446, 481; πλὴν ὅτι XLVI, 248, 305; XLVIII, 443, 560.

† πλησιόχωρος XXXIII, 625, 103 Hdt. Thuc. Ar. Pl. Xen.

† πλόϊμος von Schiffen XLIII, 798, 342 (opp. ἀποκείμεναι ὥσπερ ἐν ταμιείῳ); vom Meer XVI, 385, 415; XLIII, 816, 364 Thuc. Dem. Äschin.

πόθεν qualitativ (nicht als besonderer Satz; vgl. Bd. I, 133. 286 und Äschin. I, 109) XIII, 223, 238; 310, 331; XXXIII, 620, 98; XXXIV, 647, 131; XXXVI, 693, 196; XLII, 791, 333; XLV, 69, 89; XLVI, 202, 250; 229, 283; 264, 325; 316, 398; 373, 477; 379, 485; 390, 502; LII, 598, 26.

† ποθέω c. inf. XLI, 764, 292 Trag. Isocr. Pl. Xen. Dem.

ποιέομαι in den attischen und herodotischen Verbindungen ἐν αἰδοῖ ποιεῖσθαι (ähnlich besonders Hdt.) XXXIV, 667, 159; ταύτην τὴν δύναμιν περὶ πλείστου πάντων κερδῶν καὶ πραγμάτων ἐποιησάμην XLV, 146, 181; παρ' οὐδὲν ἐποιεῖτο XLVI, 305, 382; συμφορὰν ποιεῖσθαί τι XLIX, 529, 671. — Ganz vereinzelt steht IX, 108, 115 ἀπελθούσης τῆς Βρισηΐδος παρ' αὐτοῦ καὶ χρόνον τινὰ ποιησάσης (= διατριψάσης) παρ' Ἀγαμέμνονι, wenn die Lesart richtig.

† πόλισμα XLVIII, 462, 583 Trag. Hdt. Thuc. Dem.

πολίτευμα XLVI, 265, 327 (ταῖς πράξεσι καὶ τοῖς πολιτεύμασι); 363, 465 Pl. Isocr. Dem. Äschin. Pol. Plut. N. T. Philo.

† πολύτροπος συμφορά XLI, 766, 295, aus Hom. in die Sprache des Thuc. und Plat. übergegangen.

πόρρω hat, wie bei Attikern, zwei Bedeutungen: 1) weit weg von etwas: so namentlich mit der Negation οὐ πόρρω X, 124, 131; XXII, 442, 476; XXX, 576, 35; XXXII, 605, 79 immer beim Genitiv, welcher auch mit positivem πόρρω (XXXIV, 644, 126; XXXV, 677, 173; XLV, 24, 35; 134, 168; XLVI, 175, 216; 359, 458; XLVIII, 450, 569),

οὕτω πόρρω (XXXIII, 613, 88) und τοσοῦτον πόρρω (XLVI, 173, 215) steht; ohne Kasus steht πόρρω XLV, 147, 182 (πάντα τἆλλα παριδών τις καὶ πόρρω θέμενος). Verbesserungsbedürftig ist die Stelle VII, 72, 75: σχεδὸν δὲ οὐ πόρρω ἡ ἀρχὴ τῷ ἐγκωμίῳ, wofür vielleicht zu schreiben ist: σχεδὸν δὲ ἀπορῶ, τίς ἡ κτλ. — 2) weit (zu weit) in etwas: so πόρρω τοῦ καιροῦ I, 8, 12 (Ὅμηρος π. τ. κ. μανικὸς ἦν); XIII, 195, 207 (ἵνα μὴ . . . πόρρω τ. κ. γένωμαι) zeigt freilich diese Verbindung in einem ganz anderen Sinn, so dass man an der Richtigkeit der Lesart in der zuerst citierten Stelle zweifeln und dafür das dem Aristides auch sonst (s. oben S. 141) gebräuchliche πέρα τοῦ καιροῦ herstellen möchte.

πόρρωθεν XXXIX, 749, 273 (σκέψασθε μὴ πόρρωθεν ἡμᾶς, οἵτινες φύσιν sc. ἐσμέν); L, 557, 702 (ναῦς . . ἥτις ὡς ἀκριβέστατα . . ἔχει καὶ πόρρωθεν, d. h. seit lange, ἤσκηται) Soph. Pl. Dem. N. T.

†πότιμος XLVIII, 441, 558; 473, 599 (s. Bd. I, 286).

†πρέμνον X, 120, 127 Hymn. Hom. Ar. Lys. Xen. Ap. Rhod.

†πρίαμαι XLV, 102, 128 Hom. Pind. Soph. Eur. Ar. att. Prosa.

προάγομαι mit Infin. XII, 141, 151 (ἐπιστεῖλαι προήχθην); XIII, 281, 298; XXXII, 601, 73 (ἂν δ' ἄ τινες κελεύουσι προαχθῆτε); XXXIII, 614, 91 (ἄν τι προαχθῶσι); XLVI, 168, 209; 169, 210; 350, 443 (absolut); in der ars rhet. öfter, z. B. p. 469, 28; 472, 5 Sp. Dem. Äschin. I, 70; III, 117; D. H. de Thuc. 7; Dio Chr. (Geel, Dionis Chr. Ὀλυμπικός p. 208).

†προδιδάσκω XIV, 223, 238 (ὥσπερ οἱ τοὺς παῖδας προδιδάσκοντες) Soph. Ar. Thuc. Pl. Xen.

προθεσμία XXVI, 525, 605 Pl. att. Redner. N. T.

†προκαλύπτομαι XLVI, 368, 471 (οὐδὲν προκαλυπτόμενος); 407, 517 (τὴν τῆς φιλοσοφίας εὐφημίαν) Eur. Pl.

προκόπτω transitiv: XIII, 219, 224 (τοσοῦτον ἡμῖν

προκέκοπται); XXIX, 558, 10 (μηδενὸς ἡμῖν τοσούτου προκεκομμένου); XLVI, 405, 515 (ὅσον γὰρ ἂν προκόψωσι τῆς σοφίας) Hdt. Thuc. Eur. Xen. Von Polyb. an überwiegt der intransitive Gebrauch.

† προμνάομαι XV, 374, 404; XXVII, 537, 622; XLV, 113, 142 Pl. Xen.

† προξενέω XV, 374, 404 (τὸν ἔρωτα αὐτῆς); XXXII, 604, 76; XXXVIII, 726, 242; XXXIX, 749, 274; XLV, 113, 142; XLVI, 168, 208; 387, 497; L, 555, 699; LI, 580, 727 Soph. Eur. Pl. Xen. Dem.

προπάτωρ (s. Bd. I, 134) XIII, 207, 221 (μετὰ τῶν προπατόρων θεῶν) N. T.

† προπέτεια XLVI, 160, 197 (τῆς ἀγοραίου προπετείας); 177, 218; 318, 401; XLVIII, 421, 531 Isocr. Dem. Aristot.

προπετής (s. Bd. I, 134) XIII, 316, 339; XLVI, 303, 380.

† προπηλακίζω XLV, 84, 107; XLVI, 296, 368; 384, 493; 393, 506; 402, 514 Soph. Ar. att. Prosa.

† προπιστεύω XXXVI, 687, 187 Xen. Dem.

† πρόρρησις I, 9, 13; VII, 71, 73; XIX, 422, 455; XXIII, 455, 495; XXIV, 467, 515; 475, 527; 477, 530; XXV, 498, 562; 501, 565; XXVI, 504, 572; 529, 610; XXVII, 539, 625; 544, 634; 545, 635; 546, 638; XXVIII, 551, 646; XXX, 585, 49; XXXI, 597, 66 Antiph. Thuc. Pl. Dem.

† προσάπτομαι c. gen. XXXVII, 704, 211 Pl. Äschin.

† προσβιβάζω XLVI, 212, 262 (προσβιβάζων ἡμᾶς πρὸς τὸ μηδὲν εἰκῇ πράττειν); 222, 275 (πρ. τῷ λόγῳ wie Ar. eq. 35) Ar. Pl.

† προσέοικα XXXVIII, 720, 234 (τὰ ἐγκλήματα ταῖς στάσεσι προσεοικέναι) Eur. Pl. Isocr. Dem.

† προσέτι XI, 126, 133; XII, 149, 160; XIV, 340, 366; 343, 369; XXI, 432, 464; XXIII, 460, 503; XXVI, 510, 581; 517, 591; XXVII, 534, 618; XXIX, 566, 21; XLV, 112, 141; XLVI, 188, 232 (καὶ πρός γ' ἔτι); 204, 253; 259,

320; 261, 323; 300, 374; 325, 411; 335, 424; 348, 441 (καὶ πρός γ' ἔτι); 354, 451; 363, 465; 369, 474 u. ö. Hdt. Ar. att. Prosa.

†προσζημιόω XLVI, 367, 470 Plat. Isocr.

†προσήκει τινί τινος XVI, 385, 415 (ἥ που λαμπρῶς ταύτῃ γε προσήκει τῆς προσηγορίας) Lys. Pl. Xen.

προσηλόω XLVI, 305, 382 Pl. Dem. Pol. al. N. T.

†προσκρούω τινί aliquem offendo XIII, 290, 309; XXII, 442, 475; XXVI, 524, 603; XXX, 571, 28; XXXVII, 697, 200; 700, 205; XLVI, 362, 463 Pl. Dem.

†προσοικεῖν c. acc. XIII, 158, 170 (ὥσπερ πόλιν ἡ οἰκεία χώρα προσοικεῖ) Thuc. Aristot.

†πρόσοικος τῷ τόπῳ XIII, 172, 186; τοῖς Ἕλλησι 291, 310; τοῦ Νείλου XXII, 440, 473; τοῦ Ἑλικῶνος XLV, 33, 46 (von Hesiod) Hdt. Pl. Thuc.; mit Dativ auch Galen. opt. medic. philos. esse p. 25, 4 Müller.

†προσόμοιος XLIX, 530, 672; L, 552, 697 Eur. Pl. Dem.

†προσπταίω XXX, 579, 40; XXXV, 679, 175; XLVI, 285, 354; 315, 396; 330, 418 Hdt. Pl. Xen. Aristot.

†πρόσρημα = Name X, 114, 121; XIII, 164, 177; 183, 196; XXIX, 560, 14; XL, 753, 277; 757, 283; XLII, 794, 337; XLV, 132, 166; XLVI, 164, 203; 250, 307; 283, 351; 408, 518 Pl. Dem.

†πρόσρησις VI, 63, 66; VIII, 85, 88; 87, 90; XXIII, 453, 493; XXVI, 514, 587; 518, 593; 521, 597; 530, 612; XLII, 791, 332; XLVI, 229, 284 Eur. Pl. Xen.

†προσφερής XXIV, 476, 529 Äschyl. Eur. Ar. Hdt. Thuc. Pl.

†πρόσφορος (s. Bd. I, 288) XLV, 136, 170.

†προτροπάδην (s. Bd. I, 134) XLV, 96, 121; 97, 121, auch Strab. tom. II p. 569, 28 Meineke.

προϋπάρχω XXIX, 558, 11; XXXIII, 611, 87 Eur. Thuc. Isocr. Dem. al. N. T. προϋπηργμένα XIII, 181, 193 Dem. Arist.

†προύργου XLV, 10, 18; 75, 96; 104, 131; XLVI, 240, 196; 292, 363; 303, 380; 352, 447; XLVIII, 452, 571; LI, 576, 722 (προυργιαίτερον).

προφέρω (das Wort im N. T. nur einmal = profero) τινός = ich bin einem voraus: XLVIII, 451, 570 (ἡμέρα ἡμέρας προφέρειν ἐτάχθη); 454, 573 (οὐκ ὀλίγον θέρμη προφέρει τἀκεῖ τῶν παρ' ἡμῖν) Hdt. Thuc. Eur.

†πρόχειρος XXX, 571, 27; XXXIII, 612, 88 (τὸ δ' ἡμέτερον πρόχειρον εἰς φιλανθρωπίαν); XXXVI, 692, 194 (πρόχειρον ἔχω . . . ἀποκρίνασθαι); XLI, 767, 297 (τὸ πρόχειρον πρὸς τὰς εὐεργεσίας); XLV, 5, 10 (προχειρότερον) Trag. att. Prosa. Das Adverbium προχείρως XXIX, 552, 3; XXXI, 593, 61 (πρ. ἔχειν πρός . .); XXXVI, 685, 184 Pl. Isocr. Äschin.

†πρωτεῖον XLVI, 326, 406 (sing.) Pl. Dem.

πταίω (s. Bd. I, 134) XXX, 580, 41; XXXIII, 632, 111; XLV, 120, 151; XLVI, 377, 482.

πτοέω (s. Bd. I, 288) L, 564, 708 (ἐφ' οἷς ἐπτόητο).

†ῥαστώνη (s. Bd. I, 288) XIII, 161, 174; XXIX, 563, 18; XLV, 112, 141.

†ῥαχία (s. Bd. I, 134) XIII, 208, 222 (Ἀτλαντικὴ ῥ.).

†ῥητορεύω XLV, 67, 86 (οἱ νόμοι . . δι' αἰῶνος ῥητορεύουσιν, ἅτ' οἶμαι γεγραμμένοι); 86, 109 (ῥητορεύεις καθ' ἕκαστον αὐτῶν); 118, 149; 128, 160; XLVII, 429, 542 (φήσεις με ῥητορεύειν) Pl. Isocr.

ῥύμη = Schwung XLIX, 528, 668; 533, 676 Eur. Ar. Thuc. Xen. Pl. Dem.

†σαφῶς = παντελῶς (XIII, 300, 321 πάντα μὲν οὐκ ἴσως δυνατόν, μᾶλλον δὲ σαφῶς ἀδύνατον; XXVI, 518, 593 ἀνὴρ . . . σαφέστατα ὁμιλῶν θεοῖς) ist durch Xen. (an. I, 4, 18; conv. VIII, 15; de vect. I, 5; œcon. XXI, 12) und Plut. (Phædr. 241 E) vorgebildet; auch das Adjektiv hat Aristides in ähnlichem Sinn XXXV, 681, 178 (ἀγνωμοσύνη σαφής). Die Phrase σαφῶς ουτωσί (XLVI, 325, 411; 355, 452) stammt aus Demosthenes

(III, 11; vgl. Rehdantz, indic. s. v. οὕτως).

†σεμνύνω (s. Bd. I, 288) XVI, 385, 415; XLV, 1, 4; 42, 57; 50, 66; 75, 96; 94, 118; 125, 157; XLVI, 280, 347; 311, 391; 398, 511. — σεμνύνομαι XV, 372, 402; XXXIV, 643, 125; XLII, 768, 298; 790, 330; XLIV, 829, 382; 831, 385; XLV, 38, 52; 60, 77; 122, 154; 123, 155; 127, 160; 146, 181; XLVI, 170, 211; 350, 443; 409, 520; Dio Chrys. tom. I, 393, 17.

†σιδήριον XXXIX, 747, 270 Hdt. Thuc. Plat.

†σκαιός XIII, 214, 228; XIX, 415, 449; XXXIV, 653, 139 (s. Bd. I, 135).

†σκαιότης (Bd. I, 135) XXXIX, 733, 249.

†σκέπη (Bd. I, 135) XXVII, 536, 621; XXXVII, 710, 219 (ἐν σκέπῃ πολλῇ τοῦ πολέμου); Philod. περὶ εὐσεβ. tab. 10, 10.

†σκίμπους (Bd. I, 289) XXVII, 528, 623 (nach Phryn. 62 und Möris 323 attisch statt des hellenischen κράβατον).

†σκοτοδινιάω XLIX, 530, 672 Ar. Pl. Jos. (Lobeck zu Phryn. p. 82).

†σκυθρωπός (s. Bd. I, 135) IX, 101, 105 (οὐδὲν ἔπραξε σκυθρωπόν); XLV, 139, 174 (παρὰ σκυθρωπῶν τῶν ἔργων).

†σμινύη LI, 574, 719 Ar. Pl. Xen.

†σοβαρός XXIII, 457, 498 (οὐδενὸς τῶν ἄλλων τῶν σοβαρῶν παρόντος) Ar. Xen. [Dem.] adv. Neaer.

†σοβέω transitiv (über das intransitive s. Bd. I, 374) XLVI, 336, 424 Ar. Xen.

†στεγανός von einer Stadt (= fest) XXII, 443, 477; von ὅπλα L, 553, 697; von einem Schiff L, 557, 702 Äsch. Soph. Thuc. Alcid. Pl. Xen.

†στεφανίτης ἀγών XXI, 599, 70; XXXII, 605, 78; XLVI, 333, 421 Xen. Dem.

†στηλίτης = gebrandmarkt XLVI, 392, 504 Dem. Aristot. (das Wort ist in Bd. I irrtümlich auf S. 347 statt 374 gekommen: es gehört in der Bedeutung „zur Säule gehörig“ dem späten Gebrauch an, und dieser steht der bei den Ekklesiastikern gebräuch-

liche Sinn von „Säulenheiliger“ nahe).

† συγκληρόω zulosen, zuteilen XIII, 204, 217 (δοκεῖ δέ μοι συγκληρωθεῖσα τῇ τύχῃ τῆς πόλεως ἡ μάχη); 239, 256 (λόγων.. τῇ πανηγύρει συγκεκληρωμένων); XLII, 774, 306 (ὅσος κόσμος χρεία συγκεκλήρωται); ibid. (προάστεια ... τῇ πόλει συγκεκληρωμένα); XLV, 138, 173 (die Stelle muss wahrscheinlich gestrichen werden von ἀμέλει bis συγκεκλήρωται); XLVI, 164, 203 (τῇ — Μιθαίκου τύχῃ συνεκεκλήρωτο, nämlich Miltiades); 280, 346 (οὕτω συνεκληρώθησαν τῇ τύχῃ τῆς πόλεως αἱ τριήρεις) Dem. Äschin.

† σύγκλυς XXIX, 556, 8 Thuc. Pl.

† συγκροτέω zusammenbringen und einheitlich organisieren XIII, 308, 329 (πάντας αὐτοὺς ἡ τῆς πόλεως δωρεὰ συγκροτεῖ); XIV, 335, 360 (οὕτως καλῶς ὑπὸ τοῦδε τοῦ κορυφαίου [ἡγεμόνος] συγκροτεῖται); XXIV, 509, 579 (συνεκρότει καὶ προυβίβαζε πολλαχῇ τὴν δύναμιν); XLVI, 211, 262 (τοὺς σαυτοῦ συγκροτεῖς) Xen. Hell. VI, 2, 12; Dem. XXI, 17 (woran besonders die aus or. XIV angeführte Stelle anklingt). Speziellerem Gebrauch gehört an 1) συγκροτεῖν mit singularischem sachlichem Objekt, wie XIII, 198, 210 συνεκροτεῖτο ὁ πόλεμος; XLVI, 371, 475 εἰ μὴ ἄρα ἐν τῷ Ἠλυσίῳ πεδίῳ τὸ συμπόσιον συνεκροτεῖτο: die für diesen Gebrauch massgebende, auch von Luc. und Hdn. nachgebildete Stelle scheint Dem. II, 17 zu sein. — 2) συγκεκροτημένος gerieben XLVI, 347, 440 πρὸς ἄνδρας ὀξεῖς καὶ δεινοὺς καὶ συγκεκροτημένους hat sonst nur Lucian.

† συγκρύπτω XXXIX, 734, 250 Antiph. Isocr. Dem.

συγχαίρω (τοῖς βασιλεῦσι) XVI, 398, 429 Äsch. Ar. Pl. Xen. Dem. Pol. N.T.

† συλλήβδην VII, 77, 81; XIII, 252, 269; 301, 321; XL, 756, 282; XLII, 770, 301; XLVI, 331, 419 (σ. πάντα κατορθοῦν) Äsch. Ar. Pl. Xen. Lys. Isocr. Die aus Plato und Isocr. belegte Wendung συλλήβδην εἰπεῖν XIX, 415, 449; XLII,

781, 317 (Galen. opt. med. philos. esse p. 25, 9 Müller).

συμβαίνω zusammenstimmen XV, 375, 404 (συμβαίνοντα τῷ ὅλῳ τὰ μέρη); XVI, 399, 431 (τοῖς παροῦσι καιροῖς καὶ σφόδρα συμβαῖνον) Trag. Ar. Hdt. Thuc. (IV, 4, 2 absolut) Lys.

†σύμβολον ist ein bei dem wundersüchtigen Rhetor besonders beliebtes Wort XIII, 256, 272 (τὸ ἔργον τὴν φύσιν σύμβολον τῆς νίκης ἐσχηκέναι); 258, 275 (σύμβολον δικαιοσύνης ἔχων τὴν ἀρχήν); 292, 311 (μόνη τὸ σύμβ. τῆς Ἑλλάδος διετήρησε); XVI, 387, 417; 393, 423 (οἱ δέ, d. h. die Kaiser, τὴν βασιλείαν δικαιοσύνης σύμβ. τῆς τελεωτάτης ἐποιήσαντο); XVII, 405, 438 (σύμβολόν ἐστι τοῦ Αἰγαίου τὸ τῆς εὐμορφίας ἴδιον); XIX, 420, 452; XXII, 440, 474; 441, 474; 459, 502; 464, 511; XXV, 496, 560; 501, 565; XXX, 573, 30; 576, 34; XXXI, 591, 57; XXXII, 601, 72; XXXIX, 733, 249 (βέβαιον φιλίας σύμβ.); XLI, 762, 290; XLIV, 835, 391; XLVI, 160, 197; 177, 218; 200, 249; 288, 359 u. ö. Theogn. Trag. Pind. Pl. Xen. Isocr.

συμπίπτω (im N. T. nur = zusammenstürzen) = zugleich vorfallen XXVI, 503, 570 (συνέπιπτέ τι θαυμαστὸν ἀηθείᾳ) Äsch. Hdt. Isocr. Pl. Xen. [Dem.]

†συμπνέω XXXVII, 700, 209 (συμπνέοντες καὶ κοινωνοῦντες ἑκάστων) Äsch. Pl. Dem. Pol.

†συμφοιτητής XLVI, 292, 363; XLIX, 534, 678 Pl. Xen.

†σύμψηφος XLVI, 350, 444; 367, 470; XLVIII, 419, 528; 478, 606 galt nach Lobeck zu Phryn. p. 2 für besser attisch, als das einmal von Lys. gebrauchte ὁμόψηφος; belegt ist σύμψ. aus Pl. Dem.

†συναγωγεύς XLVIII, 418, 528 Hippocr. Pl. Lys.

†συναίρομαι absolut XXXIX, 747, 270; XLV, 105, 131 Äsch. Eur. Xen. Dem.*); mit Dativ der Person nach dem Vorgang des Thuc. (Bd. I, 145) XXXIII, 616,

*) Auch in den unechten Proömien 33, 4; 41, 2 (hier mit dem adverbialen Accusativ μηδέν).

93; XLII, 773, 305, aber ohne den von Thuc. gewöhnlich beigesetzten Genitiv der Sache. Endlich mit falscher Analogiebildung συναίρομαι mit Dativ der Sache XIV, 322, 345 (συνάρασθαι τῷ τολμήματι).

†συναμφότερον XLV, 72, 92; τὸ συναμφότερον XXV, 490, 549; XLVI, 321, 405; συναμφότεροι XVIII, 413, 447 Hdt. Pl. Dem.

†συνάπτω τινί τι VI, 65, 67: εἰ δ' Ἀπόλλωνος παῖδα καὶ τρίτον ἀπὸ Διὸς νομίζομεν αὐτόν, αὖθις αὖ καὶ (für diese drei Worte vielleicht besser ἄλλως αὐτὸν) συνάπτομεν ὀνόμασι (die Rede ist von Asklepios). Baumgart (Äl. Aristides S. 53) übersetzt „an Worten hängen", hält aber die Stelle für verderbt. Indessen ist συνάπτω hier, auch wenn mein Verbesserungsvorschlag nicht richtig sein sollte, jedenfalls nicht absolut zu fassen, sondern das vorangehende αὐτόν noch einmal als Objekt dazu zu denken.

†συναύξω XLVI, 359, 458 Xen. Eur. Isocr.

σύνδεσμος XLV, 64, 83 (die Rhetorik sei σύνδεσμος τοῦ βίου τοῖς ἀνθρώποις); 71, 91; 144, 179 Eur. Thuc. Pl. N. T.

†συνδιαλύω XXXIX, 741, 261 Isocr. Dem.

†σύνδυο II, 19, 23; XIII, 182, 194 Hom. Pind. Hdt. Pl. Xen. Dem.

†συνεθίζω XLVI, 165, 205; 184, 227; 199, 246; 200, 248 Thuc. Pl. Isocr. Dem. Pol. Plut.

†συνείρω (s. Bd. I, 135. 291) XXVI, 508, 578; XLII, 784, 321; XLVIII, 477, 605.

†συνεύχομαι (s. Bd. I, 292) mit jemand flehen oder für jemand erflehen XIII, 300, 321; XIV, 335, 360; 335, 361; XVI, 398, 429; XXX, 571, 27; XXXI, 592, 58; XXXIV, 666, 158; XXXV, 675, 170; XXXIX, 734, 250; 749, 273; XL, 763, 291; XLII, 793, 335; XLIV, 825, 376; 826, 378; 830, 383; XLV, 95, 120; LI, 571, 716; LII, 600, 28.

†σύνοιδα = ich weiss aus Erfahrung XIII, 294, 313 (ὅσα γ' ἡμεῖς σύνισμεν); XXXIV, 642, 124 (κἀγὼ

τούτοις, ἃ σύνοιδα, συνείπω); XLVI, 298, 372; XLVIII, 444, 561. 562 att. Pr.

†συνοράω (s. Bd. I, 135. 292) XXXV, 673, 167; XLV, 123, 155; XLVI, 252, 310; XLVIII, 489, 617.

συντελέω mitwirken, beisteuern mit εἰς XLIII, 814, 361 (εἰς αὐτὰ ταῦτα τὸ σχῆμα ἐκεῖνο συντελοῦν ἦν); 821, 370 (καὶ τοῦτο εἰς ἐγκώμιον τῇ πόλει συντετέλεκε) Thuc. Dem.; mit Dativ (wie Isocr. XIV, 8) XLVII, 433, 549 (τί ταῦτα συντελεῖ . . τοῖς θαυμαστοῖς αὐτοῦ δόγμασι).

σύντροφος (Bd. I, 292) XXVII, 540, 628 (παῖδες τῆς ἐμῆς συντρόφου Καλλιτύχης); 550, 644 (κατιδὼν ἐπιόντα τὸν σύντροφον) Ar. Xen. Pl. Arist.

†συρίττω L, 548, 692 Trag. Pl. Dem.

†συρράττω XIII, 258, 276 Thuc. Xen.

†συσκιάζω XIII, 292, 311 (μόνη συνεσκίασε τὰς τότε κατεχούσας συμφοράς) im Sinn von verdecken, in welchem das schon von Hes. Eur. Pl. eigentlich gebrauchte Wort insbesondere [Dem.] XI, 13 (= II, 20, wo aber die Worte καὶ συσκίασαι fehlen) anwendet.

†συσσώζω XXXVIII, 719, 233; XXXIX, 732, 248 Eur. Ar. Thuc. Pl.

†σφακελίζω XLVI, 318, 401 Hdt. Pl. Aristot.

†σφαλερός schädlich XLV, 78, 98 (τὰ σφαλερὰ τῷ σώματι) Thuc. Pl.; XXVII, 539, 625 (θυγάτηρ ἀσθενοῦσα καὶ ἔχουσα σφαλερῶς) vgl. Isocr. VII, 1.

†σφετερίζομαι XXVI, 532, 618 (τοῦτο τὸ χωρίον ἐσφετερίζοντο . . Μυσῶν τινες) Äsch. Pl. Xen. Dem.

†σφόδρα (s. Bd. I, 135. 292) ist bei weitem nicht so häufig wie bei Dio; ich zähle das Wort in den ersten 46 Reden im ganzen 40 mal, und in sehr langen Reden wie XIII und XLV ist es in der ersteren nur zwei-, in der letzteren einmal gebraucht, in XLVI zehnmal. — οὕτω σφόδρα (Lys. XII, 92; Äschin. I, 96; Plat. conv. 175 E) steht V, 56, 59; 58, 60; X, 119, 126; XI, 128, 136; VIII,

83, 86; IX, 105, 110; XIX, 415, 449; XXI, 434, 467 (σφόδρα οὕτω); XXXII, 603, 75; XLII, 775, 308; 789, 329; XLIV, 843, 401; XLV, 1, 4; 2, 5; 24, 35; XLVI, 186, 229; 193, 239; 199, 247; 306, 384; XLVIII, 465, 587.

†σχέτλιος XIX, 421, 454 (μέχρι τῆς σχετλίας ἡμέρας); XX, 427, 459; XXX, 590, 56; XXXIII, 619, 96; XLVI, 250, 307; 380, 487; XLIX, 497, 626 Dichter und att. Pr., bes. Redner.

†σχολῇ ist häufig (XLVI, 165, 205; 191, 237; 204, 254 u. ö.).

σωφρονίζω mit persönlichen (XXXIV, 652, 138 τοὺς Θηβαίους; XLV, 71, 90 τοὺς ὑπερβαίνοντας; XLVI, 161, 198 Passiv) und sächlichen (XIII, 257, 273 τὴν ἀπόστασιν; XXXII, 606, 80 τὴν αὐθάδειαν; XLV, 31, 43; 57, 75) Objekten. Eur. Antiphon Pl. Thuc. Xen. Dem.

τακτός XLVIII, 448, 566 Thuc. Pl. N. T.

†ταμιεύομαι = verfügen über, von der Geldverwaltung aus übertragen XXXVI, 691, 193 (τον πόλεμον); XXXVII, 703, 209 (τὸ δίκαιον) ähnlich Thuc. VI, 18, 3; Xen. II, 5, 18.

τάν s. ὦ τάν.

τάξιν ἔχειν c. gen. XXXIII, 638, 119 (οὐ σοφίας ἔχει τάξιν οὐδεμιᾶς) Dem. XVIII, 258; Arist. hist. an. IX, 7; besonders häufig Pol.

†ταραχώδης XXVI, 511, 583 Hdt. Thuc. Xen. Isocr. Arist. Pol.

ταῦτ' ἄρα darum XLV, 130, 162 (s. Bd. I, 428 s. v. τοί und Kühner, ausf. Gramm. II S. 267 Anm. 6) Ar. Pl.

τάχα, was N. T. nur zweimal in paulinischen Briefen hat, ist häufig: so τάχα ἄν c. opt. XXXIII, 612, 88; XLVI, 213, 264; dasselbe mit Indicat. des Imperf. XXXVIII, 721, 235; XXXIX, 736, 253 oder des Aorists XXXV, 678, 175; τάχα δή c. Ind. fut. XXXVII, 709, 219.

†τειχήρης XIV, 354, 382 (von einer Stadt); ungewöhnlicher von Bewohnern einer (befestigten) Stadt XXIX, 568, 24. Hdt. Thuc. (II, 101, 1) And. Xen. Pol.

τέλειος habe ich nur aus XXXIII, 618, 95; XLV, 122, 154 und XLVIII, 451, 570 notiert, sonst τέλεος, und zwar in Positivformen XLV, 154, 191 (Acc. masc. τέλεον); XLVI, 177, 218 (ebenso); 409, 519 (ebenso); L, 563, 707 (τέλεοι); in Komparativformen XIII, 314, 337; XLVI, 186, 229; 295, 367; L, 560, 704; in Superlativformen XIV, 361, 389; XVI, 393, 423; XLV, 50, 65; 62, 81; 100, 126; 126, 158; XLVI, 256, 316; 259, 320; 339, 429; 367, 470. Das Adverbium heisst (wie D. H. de Din. 3) τέλεον III, 19, 31; XXXIII, 635, 116 oder τελέως I, 1, 3; XIII, 168, 182; XXVI, 516, 588; XLIII, 814, 362; XLV, 99, 124; XLVIII, 484, 611 (vgl. Bd. I, 136. 293). Dem attischen Gebrauch entspricht der Ausfall des ι (Meisterhans, Gramm. der att. Inschriften[2] S. 31 f.; besonders S. 34 Anm. 242). Die Form τέλεος findet sich denn auch auf einer Inschrift vor 440 (wo E freilich auch unechtes ει ausdrücken kann) und einer nach 400; ferner τελέου C. I. A. II, 1 Nr. 631, 6. 13 (Anfang des 4. Jahrh. v. Chr.); die Adverbialform τελέως ist (wie bei Polyb., worüber Krebs, die Präpositionen bei Polybius S. 22 Anm.) die weit überwiegende (C. I. A. III, 1 Nr. 10, 18. 19 aus a. 198 n. Chr.; Philodem. περὶ εὐσεβ. tab. 81. 4; 121, 17; de ira 3, 7; 42, 40); τελείως hat z. B. Philod. de rhet. p. 210 col. 2, 7 Gros. Philemon p. 157 Osann lässt τέλεος und τέλειος zu. C. I. A. III, 1 Nr. 52, 33 zeigt noch τελειο... (Ende des 2. Jahrh. n. Chr.).

†τέως in den bei den Attikern gebräuchlichen Bedeutungen: einstweilen (XII, 148, 158); bisher (IX, 107. 113; XIII, 196, 209; XIX, 416, 450; XXIV, 495, 558); eine Zeit lang (XXIII, 455. 495; XXIV, 475, 527; XXVII, 544, 633). Die von Herodian. in calce Moerid. p. 393 verbotene Verbindung ἐν τῷ τέως ist XXVII, 547, 639 gebraucht (vgl. Bd. I, 136. 293).

† τηνάλλως III, 45, 49; XXIV, 482, 539; XLVI, 175, 216; 215, 267; 352, 448. Stellen aus Pl. und Dem. bei Rehdantz, Indices zu Demosthenes' philipp. Reden S. 195.

† τηνικαῦτα = τότε XLVI, 323, 407; 372, 476 und oft Hdt. Soph. Eur. Ar. Pl. Xen.

τίθημι setzen, annehmen seq. infin. XVII, 402, 434 (ὁποτέραν .. ἄν τις τιθῇ κρατεῖν) Xen. Dem. Isocr. — In der Bedeutung „in eine Klasse versetzen, für etwas ansehen" steht es mit ἐν XXXIV, 645, 128 (ἐν οὐδενὶ θέντες); XXXIII, 603, 75 (ἐν οὐδενὶ θέσθαι); XLVI, 267, 330 (ἐν φαύλῳ θέμενοι); 327, 414 (ἐν οὐδενὸς μοίρᾳ θήσομεν) Pind. Hdt. Thuc. I, 35, 3 Xen. Pl. —; mit εἰς XXIX, 557, 9 (τοῦτ' εἰς ἄφυκτον θήσομεν); XXXIX, 733, 249 (ἐκεῖνον εἰς συμμάχου τάξιν θήσετε); XLVI, 191, 237 (τὴν πολιορκίαν οὐ θήσομεν εἰς λόγον); 279, 345 (ταῦτα δὲ οὐδαμοῦ θήσομεν εἰς λόγον) Pl. Xen. Dem. — mit Genitiv XLVI, 268, 332 ἀφ' ὀλίγου τινὸς ἢ φαύλου τίθησι Πλάτων ἐλευθέραν ποιῆσαι πόλιν) Soph. Pl. Dem. I, 10 — mit doppeltem Accusativ XXXIII, 603, 75 (οὐ τίθεμαι βλάβος) Eur. Dem. al. — ἐμποδὼν θέσθαι XXIX, 560, 13 (οὐδὲ τὴν ἐπιτείχισιν οὐδὲ τὰς αὐτομολίας ἄξιον ἐμποδὼν θέσθαι) ist, wiewohl in den Lexika nicht belegt, doch durchaus dem attischen Gebrauch (z. B. ἐμποδὼν ποιεῖσθαι) angemessen.

τιμάω τινί τινος XLVI, 330, 418 (τιμήσαντες ἐκείνοις φυγῆς) Pl. Dem.

Formen von τὶς (vgl. Bd. I, 55. 136 f. 293) bilden folgende Verbindungen:

σχεδόν τι (Philodem. sagt immer nur σχεδόν, wie Platon in den späteren Schriften: Tiemann, Wochenschr. f. kl. Phil. 1889 Sp. 794) XIV, 331, 355; XLV, 96, 121; XLVI, 252, 310; rhet. p. 493, 25 Spengel (Dem. 48, 12. 14); οὐ πάνυ τι (Dem. 48, 19) XXVII, 539, 626; XXXIII, 615, 91; XLIII, 818, 367; XLV, 97, 121; XLVI, 215, 267; 266, 329; 319, 403; XLVII,

426, 539; XLVIII, 438, 553 (hier πάνυ τι); πολύ τι II, 15, 20; XLVI, 237, 292; 319, 402; 321, 405; 332, 420; 361, 461, meist in der Form πολλῷ τινι (sehr häufig bei Arrian: s. Böhner, acta seminarii Erlang. IV, 33); βραχύ τι XIII, 276, 293; XLVI, 346, 438; μηδέν τι XIII, 271, 287; οὐδεμία τις XXXVI, 687, 187; μᾶλλόν τι XIII, 227, 242; XXV, 491, 552; XXVI, 532, 615; XXVII, 536, 621; XLVI, 158, 195 (alle Stellen aus Arrian bei Böhner, acta sem. Erl. IV, 26); ἕν τι XIII, 154, 165; 216, 232; 313, 336; 317, 340; XXXI, 595, 64; XXXVIII, 712, 222; XLV, 101, 127; πόσον τι XLVI, 230, 285; οἷόν τι XXXIII, 617, 94; XXXV, 679, 176; πᾶς τις XIII, 267, 282; 275, 292; XIV, 322, 346; XLVI, 165, 204; 194, 240, 278, 345; 289, 359; 391, 503 (Arrian. an. III, 15, 2); ὁπόσον τι XXVII, 547, 639; XXX, 588, 52; XLVI, 378, 484; πόσον τι XLVI, 395, 508; ὅσου τινός XLVI, 360, 460; μάλιστα μὲν γάρ τι XLVI, 358, 457; τὶς εἷς XLVI, 177, 218. Die nicht attische, aber bei Arrian häufige (Böhner a. a. O. IV, 33) Verbindung οὕτω τι hat Aristides wahrscheinlich mit Bewusstsein vermieden; dagegen braucht er οὕτω δή τι IV, 48, 52; XXVII, 542, 632; 550, 644. Dass erst die attischen Dichter solche Verbindungen mit τὶς in Aufnahme gebracht haben, bemerkt Usener, altgriechischer Versbau S. 52.

τί παθών steht XLV, 87, 111; 109, 138; τί μαθών XL, 760, 288; XLV, 46, 61; XLVI, 205, 255; 344, 435; L, 566, 710 (vgl. Bd. I, 137. 294).

τοιοῦτος — ὅστις XIV, 321, 345 (s. Bd. I, 294); τ. — ὅς ibid. 322, 345 (ähnliche Ungenauigkeiten: Isocr. de perm. 30 τηλικοῦτος — ὅσος. Philod. de rhet. 41, 18 nach der Ergänzung von Gros τοιούτους — ὅσους vgl. oben S. 136).

†τοιουτότροπος (Bd. I, 137) XXIV, 476, 529 (Philod. de ira 9, 15).

†τόσα καὶ τόσα XXXII,

605, 79; XLVI, 189, 234; 371, 475; XLVII, 435, 552 (ἐτεθνήκει πρὸ τόσου καὶ τόσου) Pl. Dem.

†τραχύνομαι = ich ärgere mich XLIII, 816, 364 (μηδεὶς τραχυνθῇ πρὸς τὸν λόγον); XLVI, 319, 402 Pl. Isæ. Pol. Plut.

τρίμηνος XLVIII, 452, 571 Soph. Äschin. Arist. Pol. N. T.

†τροπωτήρ XLVI, 277, 343 Thuc. Ar.

†τροφεῖον (Bd. I, 294) XLV, 106, 133 (τροφεῖα μὴ ἐκτίνοντας).

τρόφιμος (im N. T. nur der Eigenname) Pflegsohn XXIV, 476, 530 Eur. Pl. Xen.

τυφόομαι (Bd. I, 295) XLII, 788, 328; XLVI, 182, 225; L, 549, 693.

Die aus der attischen Litteratur bekannte Phrase ὁ τυχών steht z. B. XLV, 100, 126; XLVI, 213, 264; 268, 331; 378, 483; XLVII, 420, 530. Dagegen braucht Aristides nicht das adverbiale τυχόν (s. Bd. I, 137, wo noch die Stellen Dem. XVIII, 221; Äschin. III, 11 beizufügen waren; es muss für eine Eleganz gegolten haben: die Glosse zu 1. Kor. 16, 6 bei Matthäi, Glossaria Græca min. p. 74 erklärt das Wort mit ἴσως, und die Späten haben es sehr oft: so Philemo p. 166 Osann; Aphthon. progymn. p. 33, 11; 34, 25; Nicol. prog. 475, 18; 485, 2; 486, 16; 487, 5; 489, 16 Spengel und öfter; Arrian, über welchen Böhner, Act. semin. Erl. IV, 39 zu vergl.; dem Aristides war dieser ἀττικισμός wie so mancher von den Späten zu Tode gehetzte wahrscheinlich zu gemein). Auch τυχὸν ἴσως (welches [Demosth.] prooem. 28 p. 359 ed. Dindorf Teubneriana hat und Philemo p. 102 Osann für eine Tautologie, Schol. Ar. Plut. 25 für einen Atticismus erklärt) hat Aristides nicht.

ὑγιής metaphorisch (s. Bd. I, 137 f.) XLV, 79, 100 (οὐδὲν ὑγιὲς ... ἔχοντας sc. νόμους): 131, 164 (ὅστις μὴ ὑγιῶς λέγει); 151, 187 (εἰς ὑγιὲς οὐδὲν πάντη τὴν γλῶσσαν ἄγουσα) vgl. Isocr. de perm. 198; Dem. V, 12;

XVIII, 23. 242. 298; XIX, 12. 39. 52. 171. 175; XXIII, 195; XXVII, 26.

†ὕειος (Bd. I, 295) LI, 582, 728 (οἱ τὴν ὕειον ἁρμονίαν ἡρμοσμένοι).

†ὕθλος (Bd. I, 295) XXX, 583, 46 (ὕθλοι καὶ σκιαί); L, 554, 698 (ὕθλον καὶ φλυαρίαν); LI, 582, 729 (ὕθλος ἄλλως καὶ σκιά).

ὑμνέω (Bd. I, 138) III, 42, 45; IV, 50, 54; IX, 107, 114; XIII, 152, 164; XVII, 401, 433; XIX, 416, 450; 421, 454; XXII, 440, 474; XLVI, 159, 197; 177, 217; 285, 354; 306, 383 vgl. Thuc. II, 42, 2; Äschin. I, 133.

†ὑπαίτιος (Bd. I, 295) von einer Sache XIII, 287, 305 (ὅταν μόνῳ τῳ προσῇ τὰ ὑπαίτια).

†ὑπαρχή in der Phrase ἐξ ὑπαρχῆς XXX, 588, 53 Soph. Dem. Aristot.

ὑπάρχω: τὰ ὑπηργμένα XIII, 176, 189 Ar. Antiphon Dem. Äschin.; ὑπάρχω c. partic. = τυγχάνω XXXIII, 642, 124 (ὑπάρχειν ἐσκεμμένους); XLV, 4, 7 (ὑπάρχειν εἰδότας) Hdt. Dem.*)

†ὑπεῖπον (ich sagte soeben oder vorher) VI, 68, 71; XXXIII, 611, 87; XLVI, 204, 253; 319, 403 Thuc. Ar. Dem.

ὑπεραίρω überragen c. acc. XXXIII, 638, 119 Dem. Arist.; absolut steht es XXXVII, 707, 214, ein Gebrauch, welchen Stephanus nur aus Theophr. Pol. u. a. Späteren nachweist.

ὑπερβολή (Bd. I, 138) mit Genitiv (= Übermass) II, 24, 26; V, 55, 58; XIII, 252, 269; 258, 275; XIII, 307, 328; XVI, 393, 423; XXIII, 458, 499; XXVI, 522, 599; XXXIII, 629, 108; XXXIV, 656, 144; in derselben Bedeutung ohne Genitiv XIV, 327, 352; XLVI, 186, 229; vgl. Dem. XVIII, 16; Äschin. I, 70 und viele Demosthenesstellen bei Hoffmann de Demosthene Isæi discipulo p. 30; Hyperid. IV, col. 9, 3. Die Phrase ὑπερβολὴν ἑτέρῳ μὴ λιπεῖν XLV, 105, 131, auch etwas variiert

*) Die Abschwächung des Sinns von ὑπάρχω seit der klassischen Zeit weist an Inschriften auf Reinach, Traité d'épigr. grecque p. 287 f.

wie XLVI, 220, 273 (οὐδενὶ τῶν Ἑλλήνων ὑπερβολὴν τῶν ἔργων τῶν ἑαυτοῦ κατέλιπεν) findet sich z. B. Isocr. Paneg. 5 u. ö.; Dem. III, 25 u. ö.; Philod. περὶ εὐσεβ. tab. 95, 20; D. H. ad Amm. I, 2 p. 723, 3 R. Für den Ausdruck XLV, 143, 177 (Πίνδαρος τοσαύτην ὑπερβολὴν ἐποιήσατο) bietet Äschin. I, 70 (τίνας αὐτοὺς οὐκ οἰόμεθ' ὑπερβολὰς ποιεῖσθαι βδελυρίας) eine Analogie. Mit Präpositionen findet man: εἰς ὑπερβολήν (XIII, 302, 323; XLV, 27, 38; XLVI, 347, 439) Eur. Antiphan.; καθ' ὑπερβολήν (XXIV, 481, 537; XLV, 95, 119) Soph. Isocr. Pol.; πρὸς υπερβολήν (XIII, 308, 330; XVI, 394, 425; XXII, 442, 476): letztere Ausdrucksweise ist nach attischen Analogien (Kühner, ausf. Gramm. II, 450) gebildet, bei Attikern selbst aber nicht nachgewiesen.

†ὑπερήμερος XXXVIII, 724, 240 Antiphon, Lys. Dem. al.

ὑπερηφανία (s. Bd. I, 138) XIII, 201, 214; 210, 224; XXIX, 568, 25.

ὑπερήφανος (Bd. I, 138) XIII, 237, 254; XLVI, 159, 197; 245, 301. Stellen aus attischen Prosaïkern für dieses und das vorangehende Wort s. bei Kreling de usu poëticor. et dial. vocab. p. 62.

†ὑπέρλαμπρος XX, 426, 458 Ar. Dem.

†ὑπεροράω c. gen. XXIX, 560, 14; XLVI, 173, 214; 400, 512; 408, 519 Antiphon, Xen. Gorg.

†ὑπερορία XIII, 205, 219; 241, 258; 260, 277; 300, 323; XXXVIII, 717, 229; XLVI, 208, 258; 400, 512 Pl. Isocr. Lys. Xen. Äschin.

†ὑπερορίζω III, 43, 46; 44, 47 Pl. Isocr. Äschin.

†ὑπερόριος XIII, 208, 222 (οὐκ ἠπείλει . . . οὕτως ἀήθη καὶ ὑπερόρια); XIV, 337, 363 (δικασταὶ ὑπερόριοι); XXX, 588, 52 (ὑπερορίους ταραχάς). 53 (ὑπερορίων . . . στρατειῶν); XLV, 92, 115 (τυράννους . . . ὑπερορίους) Dem. Äschin. Arist.

†ὑπερφέρω mit Dativ der Sache XIII, 316, 339 (ἀρετῇ); mit Genitiv der Person XVI, 396, 426 (πλεῖστον ὑπερφέ-

ροντες ἁπάντων); XLVI, 397, 510 — so bei Hdt. Soph. Eur. Thuc. Äschin.; absolut (wie Xen. mem. III, 5, 13) XXI, 435, 467; XLV, 138, 172.

ὑπερφρονέω c. acc. XLV, 128, 161 Äsch. Thuc. Ar.; c. gen. XLII, 768, 297; XLVI, 160, 197; 325, 410; 403, 519 Eur. Ar. Pl. Pol.

†ὑπερφυής XLVI, 291, 362 (οὐκ αἰσχρὸν ἂν εἴη καὶ ὑπερφυές); 298, 372 (ὑπερφυές τι φήσομεν κατ' αὐτῶν εὑρηκέναι); XLVIII, 461, 582 (ἄτοπον καὶ ὑπερφυές) Hdt. Äsch. Pl. Ar. Lys. Dem. al.

†ὑπερχαίρω (s. Bd. I, 295) XXIII, 464, 511.

ὑπέχω XXXIX, 739, 257 (τὴν δίκην) allgemein attisch.

†ὑπόγυιος (s. Bd. I, 138. 295 und Möris p. 343: ὑπόγυιον δεῖ τάττειν ἐπὶ τοῦ μέλλοντος, οὐκ ἐπὶ τοῦ παρεληλυθότος. σημαίνει δὲ ἑκατέρως πρόσφατον) XXXIV, 664, 156 (δίκην λαβεῖν ὑπόγυιον). Die Phrase ἐξ ὑπογυίου IX, 99, 102 (auch Aristot. rhet. p. 4, 15; 104, 20 Spengel).

†ὑποκατακλίνομαι (s. Bd. I, 139) XLVI, 191, 237.

†ὑποκορίζομαι XXXIX, 735, 252 (ὡς ἄν τις εὐφήμως ὑποκορίσαιτο); XLV, 151, 188 (τὰς κακίας ὑποκορίζεσθαι); XLVI, 253, 312; L, 548, 691 (τὴν αὐτῶν φαυλότητα) Ar. Pl. Xen. Dem. Arist.

†ὑποκύπτω (Bd. I, 296) XIII, 256, 272; XXXV, 675, 170; XXXVI, 689, 190; XXXIX, 739, 258; XLIII, 822, 372.

ὑπολαμβάνω aufnehmen XXX, 581, 43 (καὶ μηδεὶς ὑπολάβῃ δυσκόλως) Eur. Pl. Xen.

†ὑπολογίζομαι (Bd. I, 139) XVI, 382, 412; XLVI, 327, 414.

†ὑπόλοιπος XIII, 262, 279 Hdt. att. Prosa.

†ὑποπίπτω unterliegen XXXII, 606, 80 (οἱ ὑποπεσόντες); XLV, 58, 75 (τοὺς παιδαγωγοὺς . . καλοῦμεν οὐκ ἐπειδήπερ ὑποπεπτώκασι τοῖς παισί); 131, 164 (οὐ κολακεύων οὐδὲ ὑποπεπτωκώς); XLVI, 169, 210 (οὐ πρὸς χάριν οὐδὲ ὑποπεπτωκώς); 202, 250; 224, 279; 257, 317; 383, 491 Ar. Dem.

†ὑποσκελίζω (Bd. I, 296) XLVI, 314, 395; LI, 581, 727.

†ὑποστέλλομαι (Bd. I, 139) XLV, 125, 157 (οὐδὲν οὐδ' ἡμεῖς ὑποστελούμεθα); XLVI, 298, 371; 386, 495; XLIX, 504, 637.

ὑποφέρω im Sinn von ὑπομένω XIV, 343, 369 (πόνους ὑπενεγκεῖν) Pl. Isocr. Xen. Äschin. Dem. Pol. N. T.

†ὑποφόνια LII, 605, 38 wird aus Dinarch. und Theophr. citiert von Harpocr. p. 297, 9.

†ὑπόψαμμος XLIII, 808, 354; XLVIII, 469, 594 Hdt. Xen. Sp.

†φαυλίζω (Bd. I, 296) XLV, 13, 22; 97, 122; 113, 143; 150, 186; 152, 188; XLVI, 368, 471.

φαῦλος leicht, mühelos XIII, 255, 271 (ἐν φαύλῳ) Ar. (Kock zu Ar. av. 961; eq. 213) Pl.

†φέρε, mit einer Partikel an das Vorangehende angeknüpft, hie und da durch πρὸς θεῶν verstärkt, in der Regel vor einer Konjunktivkonstruktion ohne Konjunktion (aber z. B. XIII, 218, 233 vor einem Satz mit ἵνα) habe ich aus Aristides 45 mal notiert; es kommt aber noch viel öfter vor. Vgl. Bd. I, 139. 296. Der Gebrauch ist durchgehends korrekt, d. h. φέρε regiert keinen Infinitiv und steht in Hauptsätzen (dagegen vgl. οἷον Ἀθηναῖος φέρε Nicol. progym. p. 463, 11; 471, 11. 29 Spengel; οἷον φέρε ζητεῖν Theo prog. p. 128, 12 Sp.; παρέκβασις δέ ἐστιν, ἡνίκα παρεξέρχεται τοῦ πράγματος καὶ φέρε εἰπεῖν διηγεῖται κτλ. Proleg. ad Hermog. in Spengels συναγωγὴ τεχνῶν p. 25 Z. 2 v. u.). S. Stephanus Thes. VIII, 722.

φέρω νόμον (= τίθημι) ist ohne alle Analogie, und so wird XLV, 79, 100 νόμους εἰσήνεγκαν zu schreiben sein.

Formen von φημί werden ausserhalb der Konstruktion als Zwischensätzchen eingeschoben: so φησί oder ἔφη mit dem Namen des Gewährsmanns XLV, 19, 30 (ἔφη Κρατῖνος); 23, 33; 41, 56; 78, 99; 88, 111; XLVI, 184, 226; 280, 347; 311, 390; XLVII, 425, 538; XLIX, 494, 621 (ὁ χρησμὸς ἔφη); L, 570, 714; LI, 571, 716; 583,

728; φασί I, 1, 4; IV, 48, 52; VIII, 88, 92; X, 119, 126; XII, 143, 152; XIII, 249, 266; XIV, 349, 376; 366, 395; 367, 396; XVIII, 408, 441; XXII, 441, 474; XXVI, 515, 588; XLII, 780, 315; XLV, 34, 47; 154, 192; XLVI, 192, 238. — Weniger gewöhnlich ist ein λέγω ausserhalb der Konstruktion, wie VI, 66, 68; X, 122, 129.

†φθόη (Bd. I, 297) XXV, 491, 551; L, 556, 700.

†φιλαίτιος XLII, 775, 308 Äschyl. Pl. Xen. Isocr. Dem.

†φιλαπεχθημοσύνη XLVI, 384, 493 Isocr. Dem.

†φίλοινος XLV, 146, 182 Pl. Arist. Plut.

†φιλοτησία (I, 297) XLV, 155, 192, von Harpocr. p. 301, 12 aus Dem. Äschin. und Alexis belegt.

†φιλοψυχέω XLVI, 274, 339 Tyrt. Eur. Pl. Lys.

†φλυαρία L, 554, 698 Ar. Pl.

†φοβέω XLV, 79, 100; XLIX, 506, 639 Dichter, aber auch Thuc. Antiphon Pl. Xen.

†φορά (Bd. I, 139. 297) 1) Ertrag VII, 76, 80; XIII, 162, 175; 163, 176; 165, 179; XV, 376, 406; XLII, 776, 309 (αὐχῆσαι κατὰ τὴν τῶν αὐτοχθόνων ἀνδρῶν τε καὶ ἡρώων φοράν); XLIII, 803, 349; XLVI, 292, 363; 301, 376 (ἀνδρῶν ἀγαθῶν); XLIX, 517, 564: diese Bedeutung s. z. B. Dem. de cor. 61 (wozu Dissen Stellen aus späteren Autoren beibringt); Äschin. III, 234 (hier der den Späteren so beliebte Ausdruck φορὰ ῥητόρων zum erstenmal: vgl. Boissonade ad Eunap. Vit. soph. p. 133 und ad Philostr. Heroïc. p. 571). 2) Bewegung XLII, 794, 337 (ἀστέρων φ.) — nur diese Bedeutung notiert Cyrill in Matthäi Glossar. Græca min. p. 19.

†φορυτός XXX, 577, 36 (ξύλα καὶ φορυτὸν καὶ ὕλην συμφέρειν) Ar. Arist.

†φρικώδης (Bd. I, 297) XVII, 404, 436; XIX, 415, 449; XXIV, 473, 524; XXV, 500, 565; XLVI, 257, 318 (superl.).

φυγή = die Verbannten XXXVIII, 723, 238 Thuc. Xen. Pl. (?) Äschin. Plut.

φυλακτήριον XIII, 230, 247

(τοῖς πᾶσιν ἐδείχθη μόνον φυλακτ. οὖσα τοῖς Ἕλλησι); XLVI, 243, 299 (τὴν αὑτοῦ γνώμην ὑποθεὶς ἀντ' ἄλλου του φυλακτηρίου) Pl. Xen. Dem. Arist.

πέφυκα c. infin. (Bd. I, 140) XIII, 232, 252; 291, 310; XLII, 774, 307; 786, 324; XLIV, 834, 389; XLV, 76, 97 (hier mit ὥστε); 139, 173. 174; 140, 175; XLVIII, 442, 558; 447, 564. Zu den oben angeführten weiteren Belegstellen füge ich hinzu: Isocr. Busir. 13; de perm. mehrfach; Pl. leg. 817 B. C.; Xen. de vect. I, 2; Aristot. rhet. p. 16, 20; 18, 5. 21 Sp. Beispiele aus Rednern bei Rehdantz Indices S. 293; ferner Philodem. de rhet. p. 214 col. 8, 10 Gros; de ira 30, 25; Herodian. περὶ μον. λέξ. p. 14, 24 (in Dindorfs Grammat. Græci). — Umschreibungen findet man I, 3, 4: πυκνῶσαι φύσιν εἴληχε; IV, 51, 55: πᾶν δρᾶν ὁ θεὸς πεφυκώς ἐστιν.

†φώρ LI, 573, 718 (προσεγκαλεῖν τοὺς φῶρας — Sprichwort) Hdt. Pl.

†χαμόθεν XLVI, 278, 344 scheint trotz der entgegenstehenden Äusserung des Apollonius (die darauf bezüglichen Grammatikerstellen bei Stephanus Thes. s. v.) doch vereinzelt schon bei Attikern vorzukommen (Cratin. Xen. Hell. VII, 2, 7 Arist. rhet. p. 101, 5 Spengel; vgl. Lobeck z. Phryn. p. 94).

†χαρίεις von Personen XLVIII, 415, 562 (ἴωμεν .. ἐπὶ τοὺς χαρίεντας τοὺς πεποιηκότας αὐτήν sc. τὴν δόξαν); 471, 596 (ὦ χαριέστατε Εὐθύμενες) Pl. Arist. Der Ausdruck τὰ τῆς εἰρήνης χαρίεντα XLV, 139, 174 entspricht mehr dem poëtischen Gebrauch.

†χαῦνος (ist von Bd. I, 142 auf Seite 140 umzustellen) XLIX, 495, 623 (χ. τοὺς τρόπους); L, 553, 698 Solon Pind. Ar. Pl. Aristot. physiogn. p. 107 Franz.

†χαυνότης XLIX, 533, 675 Xen. Pl.

†χαυνόω (von Bd. I, 142 auf Seite 140 umzustellen) XXVII, 543, 632 Eur. Pl.

χειμάζομαι in eigentlichem Sinn XVII, 405, 437 Thuc. Pl. Pol. N. T.

χείρ in der Bedeutung „Heeresmacht“ XXX, 582, 44 (χειρὶ συχνῇ βιασάμενος) Äsch. Thuc. (III, 96, 3, wozu Classen) Hdt. Xen. Pol. — Die Phrase ἐν χερσίν in der Verbindung μᾶλλον δὲ ἐν χερσὶν ἔτι τῶν προσκρουσμάτων ὄντων XXXIV, 661, 151.

Zu dem auch im N. T. häufigen Comparativ χείρων (XXXVIII, 711, 221; XLV, 41, 56; 82, 104 und oft) findet sich der dem N. T. unbekannte Superlativ χείριστος XXXII, 604, 76; XXXIV, 660, 149; XXXIX, 733, 249; 746, 269; XL, 759, 287; XLVI, 193, 239.

†χειρουργέω XXVI, 521, 597 (μεγάλα ἐχειρούργησεν ὁ θεός) Thuc. Äschin. al.

†χηλή (Bd. I, 140) XV, 372, 401 (ᾠκεῖτο παρὰ τὴν χηλὴν τῆς ἠιόνος).

†χορηγός übertr. (Bd. I, 140. 298) XVI, 388, 418; XVIII, 410, 443.

†χρέος XLVI, 264, 326 (χρέα πάντων χρεῶν πρεσβύτατα).

χρῆμα zu Umschreibungen XXIV, 485, 543 (τοῦ βορέου τὸ χρῆμα αμύθητον ἦν); XXV, 494, 555 (χρ. ἔφη βασιλικὸν εἶναι); 494, 556 (ἦν δὲ καὶ τὸ χρ. τῆς εὐωδίας θαυμαστόν); L, 564, 708 (τὸ χρ. τῆς συναυλίας) Hdt. Ar. Xen. Als Atticismus galt der Ausdruck nach Philemon p. 205 Osann.

†χρονίζομαι pass. XXVII, 540, 628 (κἀγὼ τοῦ πυρὸς ἀπηλλαττόμην καὶ πάνυ χρονισθέντος); 545, 636 Äsch. Andoc. Arist. Theophr. — Das N. T. hat nur das Aktiv.

χρόνος tritt sehr oft im Pluralis auf und nähert sich der Bedeutung „Jahr“, welche dem Wort in der späten συνήθεια (Winer, Gramm. S. 160) und im Neugriechischen eigen ist, ziemlich stark, und ich glaube, dass diese Bedeutung schon im Attischen, da wo der Plural gebraucht ist, dunkel vorschwebt: deutlicher wird sie da, wo ein Attribut zu χρόνοι gesetzt ist. Die Stellen sind: XXIV, 466, 513 (ὅπως εἶχε τὰ τῶν χρόνων); 469, 519 (χρόνους τινὰς συλλογισά-

μενος); XXIV, 480, 536 (οὐκ ἐλαττόνων ἴσως ἐστὶ χρόνων ἡ διήγησις ἢ ἐν ὅσοις τὰ πράγματα ἐγίγνετο); XXVI, 504, 571; 505, 574 (καὶ δὴ καὶ τῶν ὑπὲρ ἡμᾶς τοῖς χρόνοις ἐνδόξων ἐδείχθη τις); 520, 596 (ἐφ' ὧν . . . συνέβη χρόνων); XXVII, 548 641 (τῶν ἄνω χρόνων τὸ πλῆθος); 550, 644; XXXIV, 642, 124 (πολλοῖς πρότερον χρόνοις τῆς νυνὶ πρεσβείας); XLIII, 816, 356 (ἐπὶ τῶν πρὸ Λυσάνδρου χρόνων); 817, 365 (κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους); XLVI, 261, 322 (χρόνοις ὕστερον wie Lys. III, 39); 329, 416 (οὐ πολλοῖς ὕστερον χρόνοις vgl. Plut. Thes. 6); 348, 441 (πολλοῖς πρότερον χρόνοις). Die Bedeutung „Jahr" hat das Wort z. B. schon bei Ammon. p. 79, welcher sagt, καιρός bezeichne die ποιότης, χρόνος δὲ ποσότητα, οἷον πρὸ δέκα χρόνων ἢ μετὰ δέκα ἔτη.

†χύδην XLVIII, 473, 599 Pl. Isocr. Pol.

χώρα bildet folgende Verbindungen nach Analogie attischer Ausdrücke: XXXIII, 628, 106 (τὰ εὐεργετήματα Θηβαίων χώραν οὐκ εἶχε); XXXII, 697, 201 (οὐμὸς ἔχει χώραν λόγος); XLIII, 810, 356 (δακρύων χώραν παρελήλυθε, nämlich das Unglück); XLV, 40, 54 (ἡ φύσις ἄρχοντος χώραν ἔχουσα); 74, 94 (εἴ τινα εἶχεν ἡ ῥητορικὴ χώραν ἐν Μακεδονίᾳ).

†ψακάς XXVII, 539, 625; XLVIII, 449, 567 Äsch. Ar. Xen. (Möris p. 381: ψακὰς Ἀττικῶς· ψεκὰς Ἑλληνικῶς, über welche Art von Vokalschwächung s. Steinthal, Gesch. d. Sprachwissenschaft S. 415 und Lobeck z. Phrynich S. 309).

†ψευδολογία XLVI, 406, 516 Isocr. Dem. al.

†ψίαθος L, 548, 691 muss ein Wort der attischen Umgangssprache gewesen sein, wiewohl Möris χαμεύνιον als das attische Wort dafür bezeichnet; denn es kommt bei Ar. mehrfach, auch bei Theophr. vor. Die späte συνήθεια verderbte es in ψίεθος (Phryn. p. 309 Lob.).

†ψῦξις XXV, 497, 561 Pl. Arist.

†ψυχαγωγέω (Bd. I, 298) XV, 380, 410; XLV, 106, 132; Epicur. bei Philod. de rhet. p. 210 col. 3.

ψυχρός ist auf die Bedeutung „kalt geworden, abgestanden, veraltet" (opp. θερμός = frisch) übertragen XXXVII, 722, 227 (ψυχρῶν ἕνεκ' ἐγκλημάτων). Bei Attikern kenne ich keine ganz zutreffende Parallelstelle, wiewohl Übertragungen des Worts auch bei ihnen vorkommen und auch diese an sich nicht ausgeschlossen wäre. Einige Ähnlichkeit hat Luc. Tim. p. 103 πρὸς οὕτω ψυχρὸν τὴν ὀργὴν Δία θερμουργὸς ἀνήρ.

†ὠθέομαι med. zurückwerfen (den Feind) XLV, 107, 134 (ἐξ οὗ τότε τοῖς βαρβάροις ἀντάραντες ἐώσαντο) Hom. Hdt. Thuc. (Classen zu IV, 11, 3) Xen.

ὥσπερ ἂν εἰ (Bd. I, 140. 298) steht mit Indicat. præterit. II, 26, 28; 30, 33; XIII, 191, 204; 248, 265; 262, 279; XIV, 344, 371; XXII, 441, 474; XXIII, 445, 480; XXIX, 567, 23; XXXVIII, 720, 233; XXXIX, 747, 270; XLV, 55, 73; XLVI, 162, 200; 166, 206; 203, 251; 253, 312; 289, 359; 299, 374; 309, 387; 313, 394; 356, 453; 406, 517 u. ö.; — mit Optativ XIV, 322, 346; XXX, 579, 39; XXXVIII, 718, 232; XXXIX, 737, 255; XLII, 791, 332; XLIV, 835, 391; XLV, 3, 6; 37, 50; 100, 125; 111, 140; XLVI, 271, 336; 272, 336; 297, 370; 380, 486; XLVIII, 343, 560 u. ö., und dem entsprechend ὡς ἂν εἰ mit Optativ XIII, 217, 232; 290, 309; XIV, 332, 356. 357; 339, 365; XXXIV, 654, 140; 663, 154; XLVI, 180, 222. Diese Ausdrucksweisen sind aus dem attischen Gebrauch hinlänglich bekannt (Kühner, ausf. Gramm. II, 210 Anm. 4): sie enthalten verkürzte, d. h. in der Apodosis nicht voll ausgebildete irreale oder potentiale Bedingungssätze. Aber auch der Schritt, demzufolge ὥσπερ ἂν εἰ ohne jedes Verbum, adverbial gebraucht wird, ist schon im Attischen gemacht (vgl. Aristid. XLV,

99, 124; XLVI, 257, 318 ὥσπερ ἂν εἰ ἑαλωκυίας τῆς πόλεως; Dem. de cor. 298 ὁμοίως ὥσπερ ἂν εἰ πρυτάνη und Schneider zu Isocr. Paneg. 148). — ὡς ἂν εἰ habe ich adverbial bei Aristides nicht gefunden; es begegnet aber bei Polyb. XII, 27, 1; 28, 6; 32, 20, 3; Theo prog. p. 107, 16 Spengel. — So wird auch ὡσπερεί zum Adverbium (Bd. I, 298) schon bei Äschyl. Ag. 1219. 1415; Choëph. 753; Plat. Protag. 328 D; Soph. Öd. Tyr. 258, sehr häufig bei D. S. (Dindorf præfat. ad Diodor. p. VII), auch Philodem. de ira 8, 10; bei Aristides V, 61, 63; VI, 64, 66; VII, 75, 78; XIII, 155, 167; 161, 173; 181, 193; 201, 213; 206, 220; 291, 310; 310, 332; XV, 373, 403; XVI, 389, 419; XXI, 434, 467; XXIV, 485, 543; XXVI, 525, 605; 526, 605; 527, 607; XXX, 576, 34; XXXIX, 742, 262; XLI, 762, 290; XLII, 775, 307; XLIV, 825, 376; 834, 390; XLV, 23, 33; 43, 58; 70, 90; 71, 91; XLVI, 190, 236; 203, 252; 204, 253; 214, 265; 215, 267; 246, 302; 273, 338; 386, 495; 406, 516 u. ö.; ähnlich καθαπερεί XV, 373, 403; ὡσεί nur XLVI, 305, 381 und rhet. p. 530, 9 Spengel, während im N. T. gerade ὡσεί sehr gewöhnlich ist (ὡσπερεί nur 1. Kor. 15, 8; ὥσπερ ἂν εἰ und ὡς ἂν εἰ nirgends). Die wahrhaft populäre Form, welche seltsamerweise im N. T. nur 1. Thess. 2, 7 steht, muss ὡς ἂν gewesen sein: dafür giebt das neugriechische σάν (Morosi, studi sui dialetti Greci et. p. 183) unwiderlegliches Zeugnis ab. Aristides hat ὡς ἂν mit Optativ XLVI, 305, 381 als Finalpartikel in der bekannten attischen Ausdrucksform; ohne Verbum finit. als Vergleichungspartikel steht es XLVIII, 442, 559 (ebenso ὥσπερ ἂν εἷς ἀνήρ XLVI, 299, 372); sonst mit Participium XLVI, 184, 227; 185, 228; 265, 328; 352, 447 (in dieser Structur auch bei Polyb.: Stich, Acta, semin. Erlang. II, 206). Mit

Indicat. steht ὡς ἄν Nicol. progymn. p. 467, 6 Sp. ὡς ἐπὶ πλεῖστον εἰπεῖν (= gewöhnlich) XLV, 142, 178; ὡς τὸ πολύ XLIV, 842, 401; ὡς τὰ πολλά XVI, 392, 423; XXXIX, 734, 250; XLVI, 180, 222; LI, 579, 726. Vgl. Bd. I, 143. 298. Ich teile im Anschluss die weiteren mir bekannten Belegstellen für diese und ähnliche Ausdrucksweisen mit (s. a. Krüger 69, 63, 5):

ὡς ἐπὶ τὸ πολύ [Xen.] de rep. Athen. II, 18; Plat. reip. 377 B; Isocr. regelmässig (Paneg. 154 u. s.; ad Nicocl. 34; de perm. 184. 271); fast regelmässig auch, wie bekannt, Aristoteles (rhet. p. 11, 15. 19; 23, 32; 24, 27; 25, 11; 41, 13; 42, 22; 44, 2; 45, 31; 46, 16. 26. 31; 53, 6. 27; 72, 17. 21; 91, 28; 95, 10. 15; 96, 9. 19. 25; 99, 3; 103, 13; 119, 2. 9. 17. 24 Spengel; weitere Stellen bei Zeller, Philos. der Griechen II³, 2, 166 A. 1); Philod. περὶ σημ. col. 25, 32; de ir. col. 35, 33; Polemo physiogn. p. 187 Franz; Philemon p. 264 Osann.

ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον Polemo physiogn. p. 191 Franz; Herodian. περὶ μονήρ. λέξ. p. 5, 26; 47, 7 (Dindf. Gramm. Græc.); Hermog. progymn. p. 5, 26 Spengel; Aristid. rhet. p. 538, 12 Sp.; Nicol. prog. p. 493, 10 Sp.; Philemon p. 58. 59. 215. 282 Osann; Niceph. Greg. in Matthäi Anecd. Mosq. p. 5, 10; 7, 11.

ὡς ἐπὶ τὸ πλῆθος Plat. reip. 364 A, bei dems. auch ὡς πλήθει.

ὡς ἐπὶ πλεῖστον Nicol. progym. p. 460, 4 Sp.

ὡς ἐπὶ πολύ Äschin. III, 248; Philod. de ira 2, 20; Philem. p. 180. 282 Osann.

ὡς τὸ πολύ Plat. reip. 330 C; Philod. de rhet. p. 221 col. 4, 10 Gros.

τὸ πολύ Arrian (Böhner Acta semin. Erlang. IV, 21).

ὡς τὰ πολλά [Xen.] reip. Ath. III, 5; Plat. Theæt. 144 A; Aristot. rhet. p. 11, 1 Sp.; Polemo physiogn. p. 276 Franz; Greg. Cor. de dial. Att. § 91 Schäfer.

οἷα δὴ τὰ πολλά Plat. Menex. 235 B.

Analog ist ὡς τὰ νῦν IV, 52, 55. — In der Sprache des Polybius erscheint ὡς als ein völlig pleonastischer Zusatz zu Präpositionen, am meisten zu ἐπί c. gen. und c. acc., auch zu πρός, εἰς, ἀπό, worüber Krebs, die Präpositionen bei Polybius 1881 S. 18 ff.

† ὦ τάν (Bd. I, 292) XXXVII, 701, 206; XLVI, 312, 392; 390, 502; XLIX, 502, 634: 525, 665; L, 565, 708; LII, 602, 32. Seltsam ist die Bemerkung des Philemon, welcher die angeblich von Dinarch stammende, auch bei Cyrill. in Matthäi Glossar. Græc. min. p. 49 Anm. vorgetragene, von Kühner (ausf. Gramm. I, 402) gebilligte Herleitung des Wortes aus ἔτης mitteilt, missbilligt und beifügt (S. 220 Osann), bei den Jüngeren werde der Ausdruck nur von Frauen, bei den Älteren dagegen auch von Männern gebraucht — Aristides (und noch Timarion cap. 23) folgt dann jedenfalls der Regel der Älteren.

b) Ausdrücke aus einzelnen älteren (voraristotelischen) Schriftstellern.

α) Aus Platon.

† ἀγριαίνω XLVI, 329, 417.

† ἀγροικίζομαι XXXIX, 733, 249 (εἰς τοὺς ὑπάρξαντας); XL, 751, 275 (absolut).

ἀκλινής XLVIII, 450, 569 Luc. N. T.

† ἀμαθαίνω L, 563, 706.

† ἀμετρία XXXII, 602, 74 (erklärt συναγ. λέξ. p. 387, 14) Pl. Plut.

† ἀνασοβέω XLVI, 158, 195.

ἀναφέρω absolut gebraucht in genealogischem Sinn (den Stammbaum zurückführen auf . .) finde ich zuerst bei Plato Theæt. 175 A, und diese absolute Struktur wird alsdann auch bei Aristoteles und Polybius (Kälker, Leipziger Studien III p. 293) angewendet. Der vollständige Ausdruck ἀναφέρω γένος ist z. B. gebraucht von Herodian. I, 7, 4; Philostr. Vit. soph. p. 1, 5; 11, 21; 18, 16; 55, 17; 19, 27; Vit. Ap.

209, 25; 139, 13. Der gewöhnliche Ausdruck war späterhin, wie man aus Schol. B. D. zu Aristid. Panath. p. 306, 12 Dindf. ersieht, ἀναφορὰν ἔχειν εἰς (dies gebraucht Hdn. I, 5, 7; Aristid. XXXIX, 734, 251; XLVI, 158, 194, und ähnlich ist Aristid. XLVI, 394, 506 gesagt ἡ τῶν λαμπρῶν καὶ μεγάλων ἀνδρῶν εὐδοξία ἀποθήκην ἔχει ταῖς πόλεσι; vgl. auch φύσιν ἔχει für πέφυκε Plat. reip. 489 B). Das absolute ἀναφέρω findet sich mit εἰς konstruiert X, 122, 130; XIII, 296, 317 (hier mit unpersönlichem Subjekt καὶ τοῦτ' εἰς ὑμᾶς ἀναφέρει); 299, 320; XVI, 384, 414; XIX, 418, 450; XL, 759, 286; XLV, 24, 35; XLVI, 376, 481; mit πρός XLV, 43, 58.

†ἀπταίστως XLV, 131, 164 Pl. Plut.

†ἀρτιτελής XLIX, 535, 679 Pl. Himer.

†γαργαλίζω L, 551, 695; 568, 714.

γιγνόμενον = verum LII, 606, 42 τῇ δὲ ἀληθείᾳ καὶ τοῖς γιγνομένοις vgl. Plat. Theæt. 161 B, indessen vielleicht auch sonst nachweisbar.

†διακορής XXXVII, 715, 227.

†ἐξάπτω XXVI, 507, 576 (τοῦτο τὸ ῥῆμα πᾶσαν ἐμοὶ τὴν ὕστερον φιλοτιμίαν ἐξῆψε) scheint nicht vor Plato (epist. VII p. 340 B; 341 D; reip. 498 B) und nach ihm erst bei D. H. u. a. Atticisten vorzukommen. Möris p. 156 erklärt ἐξάπτειν für den hellenischen Ausdruck anstatt ζωπυρεῖν.

†ἐπεισκωμάζω XIX, 420, 453 (σιωπῶ Κελτοὺς τοὺς τὰ τελευταῖα ἐπεισκωμάσαντας τῇ Ἑλλάδι).

†ἐπίβασις XIII, 242, 259 (ὥσπερ ἐπίβασιν τῶν μελλόντων τὰ ὑπάρχοντα κρίνασα) klingt an die tropische Verwendung des Worts Plat. reip. 511 B an.

†ἐπιδιακρίνω XIV, 335, 360 (ἤπειρος δὲ καὶ νῆσος οὐδὲν ἐπιδιακέκριται).

†ἐπίπνοια (s. Bd. I, 142) XXVI, 514, 587; XLV, 17, 27; 28, 39; 33, 46; XLIX, 539, 683.

†ἐπισφραγίζομαι XIII, 254, 271; 291, 310; XXVI, 507, 577; 524, 602; XLIII, 821,

370 (λαμπρότητα ἐπεσφραγίσατο τῇ τελετῇ); XLIV, 837, 394 (μόνη sc. ἡ ὁμόνοια ἅπαντα ἐπισφραγίζεται); XLV, 20, 31; 28, 39; 112, 142; XLVI, 279, 346 Pl. Pol.

† ἐρεσχελέω XXVI, 519, 594; LII, 593, 20; vgl. Bd. I, 142. 300 und Hermog. de id. p. 272, 29 Sp.

† ἐτάζω XXXVI, 688, 188 (ἄξιον ἐτάσαι τὴν δεινότητα) liest man jetzt in älterer Litteratur nur noch Plat. Crat. p. 410 D, nicht mehr Hdt. III, 62, wo es Antiatt. (p. 96, 28) noch gefunden haben muss, sonst LXX.

† θανατάω (was vielleicht auch bei Luc. herzustellen: s. Bd. I, 384) XIII, 232, 248; XLVI, 239, 294 Pl. Philo.

† θεόμαντις XLV, 21, 32; XLVI, 250, 308.

† ἰσομέτρητος XIV, 321, 344; 322, 345; 324, 347 Pl. Phædr. 235 D; Plut. D. C.

† κιβδηλεία XL, 759, 286 (wenn nicht mit Dindorf κιβδηλία zu lesen, welche Form Ar. av. 158 aufweist).

† κολοφών (s. Bd. I, 142) XLV, 98, 123; XLVI, 266, 329.

κολυμβήθρα (s. Bd. I, 301) LI, 579, 726.

† κομψεύομαι XLII, 768, 298 (τοιοῦτον οὐδὲν ποιήσων οὐδὲ κομψευσόμενος); XLIX, 533, 675 D. H.

† λευχειμονέω XXI, 436, 470; XXIV, 473, 524 Pl. Plut. Philo Hdn. al.

λόγος in der Verbindung ἔστι τι πρὸς λόγον XLV, 152, 189; XLVIII, 469, 594; 473, 598 Plat. Prot. 344 A.

† μαγγανεία XLV, 152, 189 Pl. Ath. Themist.

† μεγαλαυχεῖσθαι med. XLIX, 508, 642 Pl. LXX; vgl. Bd. I, 142.

† μεταμπίσχομαι XLVI, 273, 339.

† μοῦσα in übertragener Bedeutung = Bildung LII, 598, 25 (οὐ ποικίλης δεῖται τοῦτό γε μούσης).

† νωθεία XXIX, 570, 27; XLVI, 185, 228.

† οἴησις XLV, 50, 66.

† παναρμόνιος XLVI, 217, 268.

† πολλαπλοῦς XVI, 385, 415

† πολύνοια XXVI, 509, 580.

† προμήκης XIII, 155, 167;

XXIII, 449, 486 ist aus Platos Gebrauch schon von Aristot. Theophr. Philo Plut. übernommen.

† προσίσταταί τινι XLVI, 386, 495 (ἐνταῦθ' ἤδη τι προσίστατό μοι) Pl. Theæt. p. 173 D.

† προσπαίζω c. acc. XLV, 41, 46 (τὸ τοῦ Εὐριπίδου προσπαίζων).

† προχόω XIII, 207, 222 (ἣν — sc. γῆν — ἀναγκάσειν προχοῦν εἰς τὸ πέλαγος) Pl. Critiæ 111 B προχοῖ.

† πυκτικός VI, 68, 71 (πυκτικὰ σοφίσματα), nach Pl. auch Aristot.

† πυρίκαυτος XXV, 496, 558.

† σκιαμαχέω XLIX, 490, 618 (Reminiscenz an Pl. apol. p. 18 D); LI, 572, 716.

† συγκαθίημι im Aktiv absolut = sich einlassen XLVI, 190, 235 ἐρῶμεν . . καὶ τοὺς παλαιστὰς οὐκ εἰς τὰ τῶν ἀντιπάλων ἰσχυρὰ συγκαθιέντας.

συντέλεια Mitwirkung XIII, 231, 247 (τῇ τοῦ στρατηγοῦ συντελείᾳ); XLVI, 279, 370 (τὴν παρ' ἐκείνου συντέλειαν) Pl. leg. 905 B. Pol.

† τέτραχα XV, 376, 406 Pl. Gorg. 464 C. Sp.

† τηνικάδε in der Verbindung κύριον τηνικάδε LII, 605, 38 nach Plat. Phæd. 76 C.

† τριταῖος sc. πυρετός XXVI, 520, 595 Pl. Tim. 86 A; Med.

ὑπεραίρω übertreffen mit Genit. XIV, 362, 392 Plat. leg. p. 717 D; S. Emp. al.

† ὑποβαρβαρίζω XLV, 127, 159.

† ὑποστάθμη I, 6, 10 Pl. Phæd. 109 B; D. S. Strab. tom. I p. 67, 10 Meineke. al.

φέρω τινά jemanden hervorbringen, von einer Stadt gesagt X, 115, 122, besonders häufig in Philostr. Vit. soph., wird auf Plat. Tim. 24 D (ἡ θεὸς . . . τὸν προσφερεστάτους αὐτῇ μέλλοντα οἴσειν τόπον ἄνδρας, τοῦτον ἐκλεξαμένη) zurückgehen.

† φιλότης (Bd. I, 302) XLVI, 343, 434 (εἶεν, ὦ φ.).

† χαριεντίζομαι XXV, 496, 560.

† χυτρεύς XLVI, 298, 372.

† ψεῦσμα (Bd. I, 303) XLVIII, 443, 560.

† ψυχαγωγία (Bd. I, 303) XIII, 201, 214; 238, 255;

XIV, 334, 359; XVII, 404, 437; XL, 752, 276 (plural.); 757, 283 (plur.); XLII, 777, 309; XLV, 142, 178; XLVI, 339, 429; XLVIII, 457, 577.

β) Aus Xenophon.

† ἀδιήγητος LI, 581, 728 Plut. Erotici.

† αὐτοκέλευστος XLVI, 363, 465 D. H. Philo Arr.

† βλάξ (von Phrynichus p. 272 Lobeck als ein Wort der ἀρχαῖοι empfohlen) XLIX, 495, 623; LI, 578, 724; über die Etymologie s. Schol. Plat. Gorg. p. 488 A.

† διαπρεσβεύομαι XIII, 311, 332 Xen. Polyb.

† ἐθελούσιος XV, 379, 409 Xen. Sp.

† ἐπαλλάξ XXIII, 463, 508; XLV, 127, 159.

† εὐγνωμόνως XLV, 104, 131 (εὐγν. τῷ λόγῳ κεχρημένος) Xen. Ages. II, 25 (das Adjektiv auch bei Xen. Andoc. Äschin. Arist. al.).

† κατάπλεως XVII, 405, 438 Xen. Cyr. VIII, 3, 30. Möris: πλέων καὶ κατάπλεων Ἀττικοί, πλήρη Ἕλληνες; auch D. H. hat das Wort (ant. Rom. I, 79) neben ἀνάπλεως und ἔκπλεως (Jacoby, über die Sprache des D. H. p. 37).

κλίνειν sich neigen XIII, 292, 311 (ἐπεὶ δ' ἔκλινε τὰ πράγματα) Xen. mem. III, 5, 13, dann Spätere (Pol. N. T. Arr.).

† κρυφίνους XXXVI, 694, 197.

† ὁποτέρωθι XLV, 1, 3.

παιδεύω c. infin. IX, 111, 119 (πεπαίδευται τοὺς κρείττους εἰδέναι) weisen die Lexika vorwiegend dem Gebrauch des Xen. zu (Cyrop. I, 6, 12; Mem. II, 3, 13; Conv. IV, 45; VIII, 23).

περιήκω von einer Sache, die bei Verschiedenen herumgehend an jemand kommt XLVI, 214, 266 (περιήκει δ' ἡμῖν ὁ λόγος εἰς αὐτὸν Μιλτιάδην); 244, 300 (τὸ ἐρώτημα ὥσπερ σύνθημα περιήκει): so braucht das Wort nur Xen., Hdt. in anderer Struktur. Abnorm ist die Anwendung XXVI, 502, 568 ἔτει δεκάτῳ περιήκοντι τῆς ἀσθενείας.

† ῥιψοκίνδυνος IX, 111, 118 Xen. Philo.

†σακκίον XLVI, 401, 513 Xen. D. S.

†ὑπερεμπίπλαμαι (Bd. I, 305) XLV, 126, 159.

†φαιδρῶς freudig XXVI, 531, 614; XXVII, 545, 636 (τὰ τοῦ σώματος ῥᾷστα καὶ φαιδρότατα σχεῖν) Xen. Cyrop. IV, 6, 6.

†ψυχεινός XXVII, 534, 618 (αὖρα . . ψυχεινή) Xen. Theophr.

γ) **Aus Herodot und Hippokrates.**

†ἀπεναντίον XLVI, 248, 305: Hdt. VII, 55. Die verkürzte Form ἀπέναντι ist in der gewöhnlichen Sprache seit Polyb. (I, 86, 3) verbreitet und besonders häufig in LXX und N. T. Dieser Verkürzungsprozess lässt sich verfolgen: aus der Endung ιον wurde zunächst ιν, welches seit der Kaiserzeit inschriftlich bezeugt ist (Φιλημάτιν Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 156, 1; ἀμφιδέξιν ibid. Nr. 238, b Z. 6; vgl. Meisterhans, Gramm. der att. Inschr.[2] S. 58 Anm. 527); dann fällt auch das schliessende ν weg (wie Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 61) und die aus dem Neugriechischen hinlänglich bekannten Formen kommen zu stande. In dem Gebrauch der volleren Form ἀπεναντίον hat man vielleicht nicht eine bewusste Anlehnung des Aristides an Herodot zu sehen, sondern eine Rückbildung der in Aristides' Zeit völlig gewöhnlichen Form ἀπέναντι, aus welcher der Autor eine fehlerlos attische herstellte, welche, wenn sie auch bei Attikern nicht gebraucht wurde, doch vermöge ihrer äusseren Bildung bei ihnen gebraucht sein k o n n t e.

†ἀποπληξία XXXIV, 654. 141; XXXV, 678, 174 Hipp. (erklärt Bekker, Anecd. p. 199, 22).

†ἀρκιότης XLVIII, 471, 595 Hipp. Luc. Plut.

†ἀτρεμίζω (s. Bd. I, 145) XLVI, 258, 318; XLIX, 526, 666.

Einige Ausdrücke mit ἀφικνέομαι werden auf herodotische Vorbilder zurückgehen: so διὰ παντὸς ἀφῖχθαι XIII, 205, 219

(vgl. Hdt. I, 169); εἰς ἔγκλημα ἀφίξεται XXXIX, 743, 264; τοὺς εἰς λόγους αὐτοῖς ἀφικνουμένους XLII, 768, 298 (Hdt. VII, 101); τοῦτο εἰς τοὺς πολλοὺς ἀφικνούμενον (Hdt. I, 60); εἰς ταὐτὸν ἀφικνεῖται = es kommt auf dasselbe hinaus XLIX, 518, 655.

βοάομαι pass. gerühmt werden VI, 64, 66 (κοινὰ καὶ βοώμενα); XIV, 328, 352 (πάνυ ποτὲ ἐν τοῖς Ἕλλησιν ἐβεβόητο); XXXIX, 748, 272; XLV, 3, 6; XLVI, 171, 212; in aktivischer Bedeutung VIII, 96, 99 ἄλλοι ἄλλα βοήσονται (dieses mediale Futurum ist ἀττικόν nach Möris); das Passiv s. Herod. III, 39; VI, 131; VIII, 124.

†γεωπεῖναι XIII, 312, 334 Herod. II, 6, wozu Steins Anm. zu vergl.

δεύτερος c. gen. = inferior aliquo XLV, 32, 45 (τέχνη φύσεως δεύτερον); XLVI, 220, 273; 238, 293 Hdt. I, 23; Polyb. XXXII, 13, 16.

†διασφάξ XXII, 443, 477 nach Hdt. viele Späten.

†εἰσαλείφω XLVI, 378, 484 (übrigens mit persönl. Objekt) Hippocr.

ἐκδέχεται .. ἡ μοῖρα = es folgt, ohne Objektskasus XIII, 186, 199: Hdt. IV, 39. 99.

†Ἑλλήνιος XXI, 438, 417 (θεοὶ βασίλειοί τε καὶ Ἑλλήνιοι); XLVI, 244, 300 (πρὸς θεῶν τῶν Ἑλληνίων = Hdt. V, 49).

Für ἐνείρει (Hdt. Theophr.) X, 120, 128 (σεμνότης ἵμερος ἐνείρει τὸ βλέμμα) ist weder ἐρείδει (so nach L Canter und Jebb) noch ἐνείδει (Junt.) zu lesen, sondern ἐγείρει.

†ἐπιλεαίνω XV, 377, 407 Hdt. Plut. Philo.

†ἰσόπεδος als Adject. XLIII, 800, 344 Hdt. IV, 201 Poll.

†καθηγεμών (τοῦ βίου) X, 113, 120 Hdt. Pol.

†καταχορδεύω XLIV, 836, 393 vgl. Hdt. VI, 75.

λέπρα L, 556, 700 Hdt. Hippocr. Theophr. Plut. N. T.

μέσον, τό XIII, 245, 262 (ἐν ὀλίγῳ τῷ μέσῳ); XXXVIII, 715, 226 (ἐδείχθη τὸ μέσον τῆς τε ἡμετέρας καλοκἀγαθίας καὶ τῆς ἐκείνου πλεονεξίας); XL, 759, 286 wird auf Vorbilder wie Hdt. I,

126; VII, 11; IX, 82 zurückgehen; auch Aphthon. progymn. bei Spengel II, 55, 16 hat den Ausdruck in diesem, in etwas verschiedenem Sinn Äschin. III, 91.

νοῦς in der Formel νῷ λαβεῖν XXV, 501, 567 (κἀγὼ νῷ τε ἔλαβον τὸ πρᾶγμα) Hdt.

†παντοῖος γίγνομαι XXVI, 527, 607, wahrscheinlich auf die Geschichte von Proteus zurückzuführen, hat zuerst Herodot (Stein zu III, 114, 6), auch Luc. Nigr. p. 42. Ähnlich ist πᾶς γίγνομαι XXXIII, 633, 112 (vom Schol. B p. 351, 27 mit παντοδαπός erklärt — diesen letzteren Ausdruck gebraucht Plat. reip. p. 398 A); negativ XII, 148, 159 οὐδὲν ὅτι οὐ γιγνόμενος. Verbreiteter ist ἐν παντὶ εἶναι XXV, 492, 552; XXVI, 530, 612 (θορυβούμενος ἤδη καὶ ἐν παντὶ ὤν) bei Thuc. Pl. Xen.; εἰς πᾶν ἐλθεῖν steht XLVI, 207, 257 (vgl. ἐπὶ πᾶν ἔρχεσθαι Xen. an. III, 1, 18).

†παρενθήκη τοῦ πολέμου XXX, 581, 43 Hdt. Plut.

τὰ πρῶτα von Personen V, 52, 56 (ᾧ πατὴρ μὲν τὰ πρῶτα τῶν ὄντων); XXIII, 461, 505 (φίλοι τὰ πρῶτα τῶν τότε Ἑλλήνων ὄντες) hat ausser Hdt. (Stein zu VI, 100) Eur. und in einer Chorstelle parodierend Aristoph. ran. 421, auch Lucian.

†ῥωμαλέος XLVI, 336, 425 Hdt. [Pl.] Axioch.

†σφάκελος XXV, 488, 546 Hippocr. Äsch. Medic.; Mör. p. 311 σφάκελος Ἀττικῶς· σῆψις ὀστέων Ἑλληνικῶς.

σχίζομαι in metaphorischem Sinn (von der Meinung) wie XLV, 114, 144 (ἐλθὼν γὰρ ἐπ' αὐτὸ τὸ λῦον τὸν λόγον καὶ φανερῶς τῆς κρίσεως γενομένης σχίζεται περὶ αὐτό); LII, 587, 6 (μὴ σχίζου τῇ γνώμῃ) wird auf Hdt. VII, 219 zurückgehen, wo freilich eine Pluralität Subjekt des Verbums ist.

†ὕπτιος opp. ὀρεινός vom Land XIII, 162, 175 nach Hdt. II, 7.

φέρω εἰς „sich beziehen auf" mit unpersönlichem Subjekt X, 120, 127 (ἐκ τῶν εἰς σῶμα φερόντων); XXIV, 486, 545 (οὐκ εἰς ἐκείνην ἔφερε μόνον τὰ φανθέντα);

ähnlich XXV, 491, 541; 496, 560; 500, 565; XXVI, 506, 575; 507, 576; 508, 578; 509, 580; 518 597 u. ö. S. Stein zu Herodot VII, 6 Z. 22. Stellen aus späten Autoren bei Wyttenbach zu Eunap. Vit. soph. II, 141 (Boissonade) und bei Boissonade zu demselben I, 169. 269. 546. 566. Ähnlich ist auch die Stelle Eurip. Suppl. 295: ἀλλ' εἰς ὄκνον μοι μῦθος, ὃν κεύθω, φέρει; doch ist die Verbreitung der Phrase bei Hdt. am grössten, und somit kann dieser als Quelle für dieselbe gelten.

† ὠθέω τὴν κρόκην L, 569, 714 dürfte aus Hdt. II, 35 entlehnt sein, nur dass der Ausdruck bei Hdt. durch die beigefügten Bezeichnungen der Richtung (ἄνω, κάτω) deutlicher wird.

† ὠθίζεσθαι ist die herodot. Form anstatt der attischen ὠστίζομαι: XXX, 587, 51 (ἂν δ' ὠθιζώμεθα πρὸς τὸ ἀδύνατον); XLV, 127, 159 (οὐδὲ εἰς τὴν προεδρίαν ὠθίζονται). Die letztere Stelle hält Dindorf wohl mit Recht für eine Reminiscenz an Ar. Ach. 42, wo indessen ὠστίζεσθαι steht.

δ) **aus Thucydides.**

† ἀκροτελεύτιον XXVI, 507, 576; 532, 616; XLVI, 163, 202; 280, 347; L, 564, 707 ist aus Thuc. II, 17, 1 übernommen und auch von D. Cass. gebraucht, nur dass diese Späteren dem Worte, welches eigentlich Schluss eines Verses bedeutet, den erweiterten Sinn „Schluss einer Rede oder eines Satzes" geben (s. Schol. Aristid. p. 454, 1 Dindf. und συναγ. λέξ. p. 369, 31 ἀκροτελεύτιον ἔπος τὸ ἔσχατον κεφαλαίου τινός, ποιητικῶς, κυρίως γὰρ ἀκροτελεύτιον ἐπὶ ποιημάτων τιθέασιν Ἀττικοί. οὕτω Φρύνιχος).

† ἀλλοτρίωσις XLVI, 316, 398 (τοῦτο δ' ἦν οὐ μῖσος οὐδ' ἀλλοτρίωσις τοῦ δήμου πρὸς αὐτούς). Das Wort kommt, allerdings nicht genau in dem von Aristides verwendeten Sinn, vielmehr = στέρησις, einmal (I, 35, 5) bei Thuc. vor.

†ἀνανταγώνιστος brauchen die Späteren (Pol. Luc., besonders Philo, Plut., D. C., Hdn.) sehr oft in Erinnerung an Thuc. II, 45, 1, aber in erweitertem Sinn; Aristides hat es VII, 73, 75 (ἀρετῇ προγόνων εἰσὶν ἀνανταγώνιστοι).

†ἀπαλγέω XXVI, 505, 373; XXIX, 562, 17; XLIII, 810, 356; 821, 371 aus Thuc. II, 61, 4 (erklärt Bekk. An. p. 424, 8), auch von Plut. Procop. Cæs. gebraucht.

†ἀπαλλαξείω XXIII, 457, 498 aus Thuc. I, 95; III, 84 und vielleicht auch VIII, 89. Möris erklärt p. 13 ἀπαλλαξείοντες Ἀττικῶς. ἀπαλλακτικῶς ἔχοντες Ἑλληνικῶς. Diese letztere Ausdrucksweise gebraucht in der That Dionys. Hal. einmal, wie Pierson zu Möris l. l. nachweist; im übrigen sind die Desiderativformen, von welchen Homer nur ein Beispiel bietet, den Späteren, dem Dio Cass., Agathias, Procop. beliebt (s. Dindorf, præfat. ad Dion. Cass. p. XVI).

ἁπλῶς = vollständig bei πάντα (XXXVIII, 718, 231) oder der Negation (ibid. 727, 244; XXXIX, 742, 263) wird aus Thuc. VII, 34, 5 geflossen sein, da die Reden 38 und 39 überhaupt nach thucydideïscher Farbe streben. Die Phrase ἁπλῶς οὕτως oder οὑτωσί XXXIX, 744, 266; XLVI, 383, 492 kommt bei Plato vor (reip. 331 C). Der zuerst genannte Gebrauch greift erst seit Polybius um sich.

†διάβροχος ist an der Stelle XXIX, 565, 20 aus Thuc. VII, 12, 3 genommen; sonst kommt es noch XXX, 575, 33 vor.

†διαχείρισις XLV, 128, 160 (Thuc. I, 97, 1, wozu Classens Anm.).

†ἐγκαλλώπισμα XLI, 762, 289 (τῆς ὑμετέρας ἀρχῆς ἐγκ. von Smyrna) Thuc. II, 62, 3.

†ἐκνικάω (s. Bd. I, 308) XIV, 325, 349 (νῦν ἐξενίκησεν ἀληθὲς εἶναι).

†ἐπιμίγνυμι (ἐπιμίσγω) intrans. XLVI, 301, 376 (τῇ Σικελίᾳ) Thuc. I, 13, 3.

μάλιστα s. oben S. 129.

†Μεροπίς LI, 580, 727 (περὶ Κῶν ταυτηνὶ τὴν Μεροπίδα) ist eine Reminiscenz

an Thuc. VIII, 41, 2 (über Umnennung von Städten gab es ein Werk des Nikanor περὶ μετονομασιῶν: Harpocr. p. 19, 2).

†μυριοφόρος XLV, 124, 155; VIII, 87, 90 aus Thuc. VII, 25 bei manchen Späteren (Lobeck z. Phryn. p. 662).

†πανοικησία (Möris p. 292 πανοικησία Ἀττικῶς, πανοικὶ Ἑλληνικῶς) XIII, 180, 192; XLV, 96, 120; XLVI, 226, 279; 261, 322. Die Form πανοικεσία citiert aus Antiphon Poll. VI, 163; N. T. hat πανοικί.

προλαμβάνω absolut (wie Thuc. VII, 80, 4) XLV, 1, 4: τοὺς τῷ χρόνῳ προλαβόντας κρατεῖν.

†πρότριτα προγράψας XXVII, 542, 631.

σημαίνω absolut wie XXVI, 513, 585 (τὸν θεὸν προειδότα ἐφ' ἅπασι τοῖς μέλλουσι σημῆναι) ist wohl nach Thuc. II, 8, 3 (wozu Poppo) gebildet.

†συναίρομαι mit Dativ der Person s. oben S. 152 f.

σύνειμι XIX, 418, 451 συνιούσης τῆς ναυμαχίας nach Thuc. V, 74, 1, wozu Classen.

†συρρήγνυμαι in der Verbindung ὑφ' ὧν ἅπαντες οἱ πρότερον συνερρήγνυντο πόλεμοι XIV, 350, 377 s. Classen zu Thuc. I, 66.

†φορμηδόν XLVI, 409, 520 Philo Procop.

†φυλοκρινέω XIV, 354, 382.

ε) aus Lysias.

†δισχλέω XIII, 238, 255; [Lys.] VI, 6; vgl. Bd. I, 311.

στ) aus Isäus.

†περιοίκιον, τό XXVII, 547, 640 (s. Harpocr. s. v.; spätgriechisch wurde dafür ἐποίκιον gebraucht).

ζ) aus Isokrates.

†ἀδακρυτί XLVI, 258, 318; [LIV p. 687 Dindf. 120 Morell.] s. Bd. I, 311.

πολλαπλασίων XVI, 390, 420 (mit Genitiv) kann ich in klassischer Prosa nur aus Isocr. de perm. 177 nachweisen; späterhin hat die Form Polyb. Philod. περὶ σημ. col. 9, 32 Plut. N. T.

u. a. διπλασίων (worüber Lobeck zu Phryn. p. 411 Anm.) steht auf attischen Inschriften zuerst Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 476, 24; ἑκατονταπλασίων Ev. Luc. VIII, 8.

συντελέω c. dat. s. oben S. 154.

† φιληκοΐα XLV, 826, 378.

η) **aus Demosthenes.**

† ἀκολούθως XIII, 273, 289; XXI, 434, 466; XLV, 35, 48.

ἀναφέρω (s. Bd. I, 309) sich erholen XIII, 270, 286; XXIII, 463, 509; XXVI, 506, 8; XXXIII, 641, 123; XXXIV, 665, 157; XXXV, 683, 181; XXXVII, 707, 214.

† ἀποκναίω XLIII, 814, 362; XLVI, 401, 513 s. Bd. I, 145.

γιγνόμενος gebührend, passend: diese Bedeutung ist auch von Schwarz (Wiener Studien VIII, 88) bemerkt und mit einer Anzahl von Stellen belegt, zu denen ich noch füge XVI, 384, 414; XLII, 769, 299; 781, 317; XLVI, 212, 263; 401, 513; 414, 524; LII, 588, 8. Es soll dies wohl demosthenisch sein (Dem. XXXVIII, 25), doch kommt ἔργον γιγνόμενον schon bei Solon fr. 11 v. 8 Bergk vor; vgl. Luc. Nigr. cap. 20.

† διαίρω τὸ στόμα XXVI, 510, 582 Dem. Mid. 67; Joh. Chrys.

† ἔνθρυπτον XLVI, 399, 511 Dem. de cor. 260 (B. A. p. 250, 20; Harpocr. p. 114, 6).

† ἐπανίημι transit. XXIX, 553, 4 ἐπανεῖναι τὴν παροῦσαν ἀθυμίαν vgl. Dem. XVIII, 177 δεῖ τὸν παρόντα ἐπανεῖναι φόβον.

† κλώζω L, 548, 692 (pass.) Dem. XXI, 226 Alciphr. Synes.

λόγος in der Phrase εἰς λόγον c. gen. (in Hinsicht) XI, 132, 140; XII, 145, 156; XIII, 235, 252; 316, 340; 339, 364; 359, 387; XXXI, 598, 68; XXXIV, 649, 133; XXXIX, 743, 264; XL, 760, 287; XLII, 782, 318; XLVI, 213, 264; 224, 278; 256, 316; 339, 428. Die Redensart ist nur aus Dem. de fals. leg. 142 nachgewiesen, woher sie

denn auch [D. H.] art. rhet. VII, 6 (εἰς δόξης λόγον) und Theo prog. p. 124, 8 Sp. haben werden.

† μερίτης ἐξ ἴσου VIII, 94, 98; XXXIII, 636, 116 (πλεονεξίας εἶναι μερῖται sc. δόξετε); XXXIV, 664, 155 Dem. XXXII, 25 Alciphr.

† ὁμώνυμος von sich nennt der Rhetor den gerechten Aristides XLIX, 493, 620 wohl nach dem berühmten Muster des Demosthenes Ol. III, 21*).

† ὁσαχοῦ II, 26, 28; XIII, 210, 223 Dem. XXIII, 184.

† παραβοάω XLV, 155, 192.

† παράγραμμα XXVI, 526, 606.

† παρανοίγνυμι III, 32, 35.

† παρασπονδέω XXXV, 671, 164; XXXVI, 685, 184 Pol. Plut. D. H. al.

† παρεξετάζω XIII, 280, 297: 281, 299 D. C. Joh. Chrys. Greg. Naz.

παροξυσμός XXXVIII, 709, 218; XLIV, 836, 292; XLVI, 187, 231 LXX N. T.

† πονήρευμα XXXIII, 617, 94; XXXIV, 653, 143; XLVI, 410, 521.

† προσαγωγεύς XLIX, 477, 626; 534, 677.

† προσεγγυάομαι XLVI, 270, 334 (προσηγγυῆσθαι δοκεῖ ταῦτα ὑπὲρ τῆς πατρίδος).

† προσεπισφραγίζομαι XLVI, 390, 500; XLVIII, 481, 607, offenbar in Nachahmung von [Dem.] epist. IV, 3, was für das Alter der demosthenischen Briefe interessant ist.

† πρόσκρουσμα XXXIV, 661, 151.

† σεμνολογέομαι XLIX, 510, 644; 521, 659 (wonach Bd. I, 288 zu korrigieren, auch statt Äschyl. zu schreiben ist: Äschin., welcher σεμνολογέω braucht).

† σιτοπομπία XXXIV, 645, 128; XLVI, 271, 336.

† σοβέω grossartig thun XLVI, 336, 424.

† συγκροτέω πόλεμον s. oben S. 151.

† συμπαραθέω (c. dat.) XXVII, 547, 639.

† συμπαρατηρέω XLV, 58, 76.

---

*) ὁμωνυμία mit einem bedeutenden Mann gilt als Ehre: Theo progymn. p. 111, 7 Sp.

†συσκιάζω s. oben S. 154.
†τριγονία XLVI, 225, 279 (οἱ μὲν ἐκ τριγονίας ἐδούλευον).
†ὑπερδιατείνομαι (Bd. I, 145) XXXI, 597, 66.
†φιλανθρωπεύομαι XXII, 443, 477; XLVI, 194, 241; 307, 385; 330, 418; 401, 513; auch Dio Chr. Tom. II p. 93, 18 Plut. D. S. (letzterer hat den passiven, Aristides an den beiden ersten der zitierten Stellen den medialen Aorist.).

θ) aus Äschines.

†ἐμπληξία XXXIII, 621, 99; XXXIV, 643, 125 Äschin. Plut. Galen.
†εὐγνωμοσύνη XXXVIII, 703, 210 (opp. ἀγνωμοσύνη); XLVII, 428, 541 Äschin. Pol. D. Chr. Plut.
†μυστηριώτιδες σπονδαί XIX, 420, 452 Äschin. II, 133; μυστηριώτισιν ἡμέραις Corp. inscr. Att. II, 1, 628, 9 (Ende des 2. Jahrh. v. Chr.).

ι) aus Hyperides.

†συμπέντε XIII, 252, 269 wird von Harpocr. s. v. συμμορία (wo mit Lobeck z. Phryn. p. 414 statt σὺν πέντε zu schreiben ist συμπέντε) aus Hyperid. belegt.

Einige zusammengesetzte Ausdrücke (vgl. Bd. I, 146. 312 f.).

Superlativische Appositionen: τὸ πάντων ἰσχυρότατον XXXIV, 651, 137; τὸ δὲ πάντων μέγιστον und Ähnliches XIII, 264, 280; 267, 284; XIX, 421, 453; XLIII, 818, 366; XLIV, 187, 229 (τὸ δὴ πάντων ἔσχατον καὶ μέγιστον ἀκοῦσαι); XLV, 206, 256; XLVI, 357, 456; ὃ δὲ πάντων θεοφιλέστατον XIII, 298, 319; τὸ κάλλιστον XIII, 308, 330; τὸ δὲ πάντων γελοιότατον XIV, 344, 371; καὶ τὸ δὴ νεανικώτατον XVI, 388, 418; (τὸ) πάντων ἀτοπώτατον XXIX, 569, 25; XXX, 582, 44; XLV, 109, 136; ὃ δ'ἁπάντων μάλιστα ἄξιον εἰπεῖν XLI, 767, 296; καὶ τὸ δὴ στερεώτατον XLVI, 390, 500. — Der appositionelle Ausdruck δυοῖν θάτερον ist sehr gewöhnlich;

ich habe ihn aus der 29., 30., 31., 33., 35., 37., 38., 40., 42., 45., 46., 48. und 52. Rede zusammen 22 mal notiert (s. a. Philod. π. σημ. col. 10, 11). Durch solche Appositionen wird vermittelst des ἐπισημαίνεσθαι ταῖς ποιότησι die Wirkung der ἔμφασις erzielt (Aristid. rhet. p. 496, 3 ff. Spengel).

Verbindung eines Adjektivs im Positiv mit einem solchen im Comparativ XX, 427, 459 νέων καὶ πρεσβυτέρων; XXIX, 554, 6 ὅσοι πόλεις μικρὰς ἢ μείζους οἰκοῦσι XLIX, 532, 675; LI, 574, 720. Analoge Adverbienverbindung: εὖ (τε) καὶ χεῖρον XIV, 340, 366; 361, 389; XLIV, 827, 379 (vgl. Thuc. II, 35). Ähnlich ist die Verbindung εἷς καὶ δεύτερος XLIV, 833, 388; XLV, 144, 179; XLIX, 540, 685; δεύτερον καὶ τρίς steht XLVI, 309, 388.

Zusammengestellt erscheinen die Adverbien εὖ καὶ καλῶς (z. B. Plat. symp. 184 A) XXIV, 485, 544; XXVII, 536, 621; XLV, 214, 265; XLVI, 253, 312; 263, 324; 321, 404; 324, 409; 344, 434; 362, 463; 400, 512; 407, 517; μόλις τε καὶ χαλεπῶς XXIV, 476, 530 (Thuc. IV, 36, 2; häufig bei Plut. und Arr.: s. Krüger zu Arr. anab. VI, 25, 5); μόλις τε καὶ περεισμένως XXV, 490, 550.

εἶναι καὶ δοκεῖν XIII, 174, 188 (Plat. Theæt. p. 167 C; 178 E); εἶναι καὶ φαίνεσθαι XIV, 347, 374 (Plat. ibid. 159 D; 166 D).

ἐν κουφοτέροις καὶ ῥᾷοσιν εἶναι XLVI, 187, 231.

ὁ πάντα ἀγαθός XLVI, 230, 284; ὁ πάντα ἄριστος VI, 70, 73 (Asklepios); XLVI, 252, 310*) ist es eine Titulatur des Kaisers, ebenso XX, 430, 463; XXII, 439, 473; XLII, 794, 337 (vgl. Athen. I p. 2 c; IX, 398 b u. s.); ὁ πάντα καρτερώτατος XLVI, 258, 318; πάντα κράτιστος XIII, 163, 176.

Ἕλληνες καὶ βάρβαροι habe ich 27 mal notiert. Den Römern macht Aristides XIV p. 348, 374 das Kompliment,

*) Vielleicht Umformung der Homerstellen Il. I, 90; II, 580 (Geel, Dionis Chr. Ὀλυμπικός p. 144); vgl. auch Cratin. fr. 1, 2 Mein.

sie hätten diesen Unterschied aufgehoben, und die Welt zerfalle jetzt nur noch in Römer und Nichtrömer.

πρῶτος καὶ μόνος XLVI, 234, 289 (Dionys. ant. Rom. I, 3); 261, 322; vgl. Bd. I, 56. Die Phrase ist den Rednern (Isocr. XI, 28; Äschin. III, 77, wozu Weidners Anm., Plat. Menex. 237 E) sehr beliebt und kommt sogar auf Inschriften von rhetorischer Färbung vor (Corp. inscr. Att. III, 1 Nr. 128, 3; 129, 15. 36 — letztere aus a. 248 n. Chr.), auch bei Polyb. V, 33, und Hieronym. epist. 52, 8 hat sie vor Augen.

παῖς εἰμι πρός τινα II, 23, 26 (οὕτω δὲ πανταχοῦ χώραν ἔχει — scil. ἡ Ἀθηνᾶ —, ὥστε ὁ μὲν Ἄρης παῖς ἐστι πρὸς αὐτήν); XLV, 3, 6 (καὶ οὗτος παῖς οἷς εἶπον συμβάλλειν καὶ οὐκ ἀρχαῖος); παῖδά τινα ἀποφαίνειν oder ἀποδεικνύναι (Xen. Ages. I, 17) XVI, 389, 419 (πάντας γὰρ μικροῦ δέω λέγειν ὅσοι τοῖς ὁμοίοις ἐνεχείρησαν ὡσπερεὶ παῖδας ἀπεφήνατε); XLV, 39, 52 (παῖδας τοὺς πρὸ αὑτῶν ἀπέδειξαν); vgl. Bd. I, 312.

ὁ λόγος αἱρεῖ mit folgendem Infinitiv (XLV, 136, 170) hat Herodot (Stein zu I, 132, 18) und vereinzelt Platon; ὁ λογισμὸς αἱρεῖ Äschin. III, 59.

χρόνῳ ὕστερον XXV, 501, 567; 497, 561; 500, 565; χρόνοις ὕστερον (wie Nicol. prog. p. 484, 24 Spengel u. a.) XXVI, 504, 571.

οὐδὲν οὔτε μεῖζον οὔτ' ἔλαττον ἔδρασε κακόν XLVI, 318, 401; ähnlich ibid. 319, 402 (Stellen für οὔτε μικρὸς οὔτε μέγας s. Rehdantz, Indic. s. v. μικρός und Karlowa in dem Programm von Pless 1883 S. 19 f.).

πάρεργον ὁδοῦ XLVI, 255, 314 (s. Bd. I, 312).

In der Art des Aristides liegt es begründet, dass er sich, wo es der Charakter der Rede irgend zulässt (d. h. nicht in den eigentlichen μελέται) mit Citaten aus der klassischen Litteratur prächtig aufputzt. Besonders gelehrt nimmt er sich in der Rede περὶ τοῦ παραφθέγματος aus, wo er sich gegen den Vorwurf der Selbstüberhebung mit fortgesetzter Hinweisung auf berühmte Muster verteidigt.

c) Dichterische Ausdrücke.

ἄβυσσος XVIII, 414, 448 Hdt. Äschyl. Ar. N. T.

† ἀγάλλω X, 114, 121 Pind. Eur. Ar. Darüber Bachmanns Anecd. I, 11, 18: ἀγῆλαι τιμῆσαι θεόν, ἀγλαΐσαι. ἔστι δὲ ἡ λέξις τῶν πάνυ Ἀττικῶν. καὶ ἀγήλω καὶ ἀγαλοῦμεν ἐρεῖς, καὶ ἄγαλλε καὶ προσαγαλεῖ τὸν θεόν ἀντὶ τοῦ εὔξεται καὶ τιμήσει. καὶ ἄγω ἀντὶ τοῦ τιμῶ. τό τε οὖν ἄγειν καὶ τὸ ἀγῆλαι Ἀττικόν, ἀλλὰ τὸ μὲν ἄγειν πολιτικόν, τὸ δὲ ἀγῆλαι κωμῳδικὸν καὶ ἐγγὺς γλώττης. φεύγειν μὲν οὖν χρὴ τὸ τῶν γλωττῶν, εἰδέναι δὲ εἰ ἀρχαία φωνὴ καὶ σπουδῇ σεμνότητος λόγων χρήσαιο τῷ τοιούτῳ χαρακτῆρι τῶν ὀνομάτων φησὶν ὁ Φρύνιχος, worauf einige Belegstellen für ἀγάλλω aus Komikern folgen.

ἀγέλη XLV, 22, 32 αἵ τ' ἐν Ἀσκληπιοῦ τῶν ἀεὶ διατριβόντων ἀγέλαι Hom. Pind. Trag. Plat. Xen.

† ἄγονος XLVIII, 473, 599 (ἄγ. θάλαττα) Hom. Trag. Pl. Arist. Theophr.

† ἀγυιά XLIII, 799, 342 Hom. Xen. Cyrop. II, 4, 2; für Xenophon bezeichnet übrigens Suidas s. v. ἀγυιάν das Wort als glossematisch.

ἄγω im Sinn von ἡγοῦμαι oder (nach Bekk. Anecd. 328, 12 = der oben unter ἀγάλλω citierten Stelle aus Bachmanns Anecd.) von τιμῶ*) scheint eigentlich nur poëtisch zu sein. Die Lexika geben als Gewährsmänner Soph. und Xen. an. Nach Harpocrat. p. 4, 8 hätte es auch der Sophist Antiphon ἐν τῷ περὶ ἀληθείας gebraucht in der Phrase τοὺς νόμους μεγάλους ἄγοι. Der Beisatz des Harpocr. τούτου πολλὴ χρῆσις wird weniger durch den Gebrauch der klassischen Sprache, als durch den des Aristides bestätigt, welcher das Wort in den angeführten Bedeutungen merkwürdig oft hat: V, 57, 59 ἴσμεν Αἰγυπτίους ὅσον τινὰ ἄγουσι θεὸν Ἡρακλέα; VIII, 83, 86 οὕτω σφόδρα αὐτοὺς ἱεροὺς

*) vgl. Schol. Ar. Plut. 285: ἄγω τὸ φέρω . . ., ἄγω τὸ νομίζω, ἄγω τὸ τιμῶ· καὶ ἄγω τὸ συντρίβω.

ἄγομεν; XII, 149, 160 συμφορὰν οὐ φαύλην ἄγειν τὸ συμβεβηκός; XIII, 150, 160 οὕστινας δ' ἂν τροφέας προτέρους ὑμῶν ἄγοι τις; 176, 189 κοινωνὸν ἦγε; 176, 190 τὴν ὑστέραν προτέραν ἄγοντες τῇ δυνάμει; 237, 254 νύκτα ἡμέρας τιμιωτέραν ἄγοντες; 291, 310 ὥσπερ ἅπασι πεφυκυῖα ζῆν οὕτως ἑαυτὴν ἤγαγε; 307, 329 τὸν δὲ πρῶτοι τῶν Ἑλλήνων Ἀθηναῖοι θεὸν ἤγαγον; XXVII, 537, 622 μέγαν ἄγων ἐμέ; 540, 628 ἐπίβδαι, ἣν Ῥωμαῖοι πρώτην ἄγουσι τοῦ ἔτους; XLIV, 824, 375 ἐν πατρίδος μοίρᾳ τὴν πόλιν ἄγων; XLV, 94, 118 παρ' οὐδὲν ἄγειν; 124, 156 ἐντιμοτέρους ἄγων; 125, 156 ταύτην εἰς ταὐτὸν ἄγειν ἰατρικῇ; XLVI, 296, 369 οὔτε μὴ πάντας ἀναμαρτήτους δυνηθῆναι ποιῆσαι μεγάλης ἄν τις τῆς κατηγορίας ἄγοι; XLVII, 489, 617 μειζόνως ἄγουσι τὰ κατ' αὐτόν. In diesem Sinn finde ich das Wort Soph. Oed. Tyr. 775; fragm. trag. adesp. 368; Hdt. I, 107; VII, 150; II, 172 (ἐν οὐδεμιῇ μοίρῃ μεγάλῃ ἦγον); Dem. IX, 36, wozu Rehdantz. Viele Beispiele für diesen Gebrauch aus Arrian sammelt Böhner, acta semin. Erlang. IV, 22. — Verbreiteter ist ἄγειν διά wie XII, 148, 158 τοὺς πρεσβυτέρους δι' αἰδοῦς ἁπάσης ἄγοντες. — εἰς φῶς ἄγειν VIII, 88, 92 wird von Soph. und Plat. gebraucht.

†ἄδακρυς XXXIV, 647, 131 Pind. Eur. D. S. Plut.; s. Kreling, de usu poetic. et dialectic. vocubulor. p. 2.

†ἀδάμαστος XX, 428, 460 Hom. Xen.

†ἀήτης LI, 577, 723 Ep.

†αἴγλη öfter, z. B. XVII, 405, 438 Poët.

αἴρω in Verbindungen wie XIV, 321, 345 τοιοῦτον ἆραι τὸν λόγον oder XXVII, 534, 618 καῦμα ἤρετο λαμπρόν ist dichterische Licenz.

†αἴσιος XXVII, 550, 645 ἔλαβον δ' ὡς αἴσιον μᾶλλον τὸ σημεῖον Poët. Xen.

†ἀκμής XVIII, 411, 444 Il. Luc. (Bekker Anecd. 365, 15 f.).

†ἀκραής XXIV, 478, 532 βορέας ἀκρ. Ep.

†ἀκραιφνής XLIII, 821, 370 Soph. Eur. Ar. Thuc. Pl. (Bd. I, 23 Anm. 21).

†ἀλάστωρ XXXVIII, 730, 245 (ἀλ. τῆς Ἑλλάδος) Trag. Com. und Dem. de cor. 296.

†ἀλίμενος XLII, 773, 305 Trag. Thuc. Pl. Sp.

†ἀλουργίς X, 125, 132; LI, 574, 719 vgl. Bd. I, 313; Bekk. An. p. 379, 22.

†ἀλουσία XXIII, 446, 481; 447, 482. 483 und sehr oft in dieser und der 25. Rede. Com. Hdt.

†ἀμφιθαλής LI, 580, 727, wo ein Sophist höhnisch ἀμφ. ῥέμβος genannt wird.

†ἀμφοτέρωθι XLVI, 285, 353; XLVIII, 469, 594 Pind. Xen. comm. III, 4, 12.

†ἀναίμακτος XIII, 294, 314 (ἀναίμακτον τρόπαιον ἐστήσατε) Trag. Anth. Pal. Plut.

†ἀναίνομαι (erklärt συναγ. λέξ. p. 390, 22) XIII, 298, 319; XXIX, 565, 20; XXXVI, 693, 195; XLVI, 277, 344; 283, 351 Hom. Trag. Xen. Plat. Dem. XXXVI, 31.

†ἀναιμωτί XXV, 488, 547; LII, 598, 24 (erklärt συναγ. λέξ. p. 390, 21) Xen.

†ἀνακινέω XXXIII, 632, 112 (εἰς τί καὶ βλέψαντες τηλικοῦτον πρᾶγμα ἀνακινήσουσι): XXXV, 674, 169; XXXIX, 741, 261 Herod. Soph. Pl.

†ἀνακλίζω XXIV, 470, 520 (ἀνακλάζων ἐμαυτόν) Ap. Rhod. Plut. D. L.

ἀνανεόομαι med. im Gedächtnis wieder auffrischen XXVII, 550, 644; XLIX, 535, 679 Eur. Hel. 723; Pol. Hdn. Luc.

ἀνάπτω XIII, 241, 258 (τιμὰς τοῖς θεοῖς) Od. Sp.

ἀνατίθημι zuschreiben, zuschieben XLVI, 200, 248 Poet. Pl. Pol.

†ἀναφύρω XLVIII, 800, 344 Hdt. Eur. Plut. Themist.

†ἀναχαιτίζω XXX, 580, 41 Eur. Dem. Plut.

†ἀνιδρωτί XXIII, 442, 559 Il. Xen.

†ἀντακούω XLVI, 185, 229 Trag. Alexis Xen.

†ἀντάξιος XIII, 297, 318; 305, 326; XXI, 432, 465; XXX, 572, 29; XLVI, 261, 322; 343, 433 Hom. Hdt. Pl. Xen.

†ἀντιμεθίστημι XLVI, 191, 237 (ἀντιμεθίστη τῇ Πελοποννήσῳ τὴν πολιορκίαν) Ar. Thesm. 369.

†ἀντλία L, 557, 702 Soph. Ar. Aristot.

†ἀνώδυνος XXIII, 459, 503 Soph. Hippocr. Plut. al.

†ἁπανταχῇ XXII, 443, 477 Eur.

†ἁπανταχοῦ III, 38, 41; XIII, 296, 317; XLV, 4, 7; XLVI, 174, 217; XLVIII, 418, 528 Eur.

†ἀπανύω L, 555, 699 Hom. Quint. Sm.

ἀπέραντος XIII, 227, 243; XXI, 435, 468; XXVI, 513, 585; XXVII, 547, 640; XXIX, 563, 18; XXX, 573, 30; XXXI, 599, 70; XXXIII, 618, 95; XXXIV, 645, 128; XLVI, 165, 205 gehört ursprünglich der Dichtersprache an (Pind. Trag. Ar.), ist aber auch von Thuc. und Plat. aufgenommen.

†ἀποδύομαί τι etwas ablegen VII, 78, 81 ἀποδύντες τὰ σώματα (ἀπέδυν ist die klassische Form des Aorists statt des späten ἀπεδυσάμην, welches z. B. Anth. Pal. VII, 337, 8 σῶμ' ἀποδυσαμένη u. s. vorkommt: vgl. Cobet Observationes criticæ p. 120; Mnemos. VIII p. 176) Ar. vesp. 1157; Polyb. Hippocr.

†ἄποινα XLIX, 525, 664 Hom. Trag. Pind. Hdt. Ap. Rhod. Plat. leg. p. 862 C.

†ἀπόρρους XLVIII, 468, 591; 472, 597 (ἀπόρροι) Antiphan. bei Athen. X p. 449 C; poët. bei Pseudo-Callisthen. p. 52, 26.

†ἀπρίξ (vgl. Bd. I, 322) XIV, 349, 376; XXVI, 516, 558. Möris p. 78: ἀπρίξ, τὸ ταῖς χερσὶν ἀμφοτέραις κατασχεῖν βίᾳ, welche Erklärung von Lobeck zu Soph. Ai. 1030 bestätigt wird.

†ἀπώμοτος (vgl. Bd. I, 149) XXIII, 443, 478; XXXIII, 609, 84.

†ἄρδω (vgl. Bd. I, 322) XX, 425, 457, auch Plat. reip. X p. 606 D.

†ἀριστεροστάτης XLVI, 216, 268 Cratin. nach συναγ. λέξ. p. 444, 15.

ἀρκέω c. part. = stark genug sein, etwas zu thun XXXIV, 647, 131 οὐκ οἶδα, εἰ ἄδακρυς ταῦτα διεξιὼν ἀρκέσω vgl. Eurip. Or. 1592; Iph. Aul. 1418; Xen. Cyrop. IV, 5, 44.

†ἀρτύω XLIII, 804, 349 Hom. u. a. Dichter Aristot. Pol. Theophr. N. T.; Kreling S. 11.

†ἀρχηγέτις XXI, 437, 471; XXXII, 608, 83 Ar. Lycophr. Pol. Plut. D. C.

†ἀτενής X, 120, 128 (s. Bd. I, 149 und Kreling S. XIII).

†ἀτρεμέω (s. Bd. I, 149) XIV, 335, 361; XLVI, 320, 404; XLIX, 533, 677; vgl. συναγ. λέξ. p. 460, 15.

†αὐτάγγελος XIII, 199, 212 Soph. Thuc. III, 33, 3 Sp.

†αὐτονυχί XXIV, 469, 518 Hom. Ap. Rh. Arat. (συν. λέξ. p. 466, 8).

†αὐτόχυτος, dessen Bedeutung XVIII, 410, 443 definiert wird, ist nach ibid. 413, 447 ein pindarisches Wort, welches von Nonnus viel gebraucht ist.

†αὐτόχρημα XLVI, 289, 360; 300, 375; LI, 576, 722 Ar. Sp.

†αὐχέω (s. Bd. I, 149) XIII, 164, 177; XLII, 776, 309.

†αὔχημα VI, 67, 70 Pind. Soph. Eur. Thuc. [Plat.] Ax. 365 A, Philo (Siegfried p. 33), D. H.

ἄφαντος XIX, 423, 455 Hom. Pind. Trag., dann späte Prosa (nach Möris p. 348 sollte man ἀττικῶς dafür sagen φροῦδος), wie D. S. Plut. N. T.; Kreling S. 13.

†ἀφεγγής XIX, 422, 454 (ὦ δεινὴ καὶ ἀφ. ἡμέρα) Trag.

†ἀφυπνίζομαι, wie man nach Phryn. p. 224 Lob., Herodian. Philet. p. 448 und Möris p. 56 statt des hellenischen ἐξυπνίζειν sagen sollte, braucht Aristides (immer im Passiv) XIV, 350, 377; XXIII, 459, 502; XXVI, 514, 586; 516, 588; 519, 594; XXVII, 536, 621; 542, 630; 543, 632, ohne dass wir doch in attischer Prosa eine Belegstelle dafür hätten; auch συναγ. λέξ. p. 475, 8 bringt nur einen Vers des Pherekrates dafür bei.

†ἀωρία XLVI, 243, 298 (ἐν τοιαύτῃ . . πραγμάτων ἀωρίᾳ); 391, 502; L, 569, 714.

βαθύς übertragen, wie bei Pind. Ar., dann Luc., Herodian in der Form βαθείας ἡσυχίας XLIII, 816, 367.

†βακχεύω = ein Bakchosfest feiern XXII, 440, 474 (Hdt. Eurip.); = in Begeisterung sein XLIX, 532, 675 (Trag. Plut. al.)

† βασιλίς = Königin XLI, 763, 291 Trag. Plut. D. C. Philostr. V. Soph. p. 6, 20.

βέβηλος von Personen XV, 380, 410 Soph. Eur. Philo.

† βλάστημα X, 116, 123 (βλ., ποιητὴς ἂν εἴποι) Äsch. Eur. Theophr.

† βλοσυρός XXIII, 454, 493 (βλοσυρόν τι ἰδεῖν) Poet. Pl.

βοάω mit sächlichem Subjekt XIII, 256, 273 (ἕτερον δ' ἔργον αὐτῆς ἄξιον εἰπεῖν καὶ σφόδρα μέντοι καὶ τοῦτο βοῶν); Ar. vesp. 921.

βολή vom Blick X, 120, 128 (β. τῶν ὀμμάτων) Hom. Äschyl. Hdn. I, 7, 5 Philostr.

† βομβέω XXVI, 520, 596; 403, 514 Hom. Ar. Pl. Arist.

βόρβορος (s. Bd. I, 324) XIX, 420, 454.

† βόσκημα Vieh XXXIX, 734, 251; 735, 251, 252 Trag. Xen.

† βουκολέω übertragen = kultivieren XLVIII, 417, 526 τὸν αὐτὸν ἄρ', ἔφη, ἐμοὶ βουκολεῖς, Reminiscenz aus Ar. vesp. 10.

βρέχω beregnen XLVIII, 441, 558 (ὅταν ἡ γῆ βρεχθῇ); 485, 616, ursprünglich poëtisch, zuerst in Prosa bei Polybius: s. Lobeck zum Phryn. p. 291; Philemon p. 296 verbietet es für ὕειν.

† βρυχάομαι XV, 377, 407 (βέβρυχε von einem Fluss) Hom. Soph.

† γαληνός im eigentlichen Sinn VI, 63, 65 Eur. — γαλήνη wird X, 121, 128 im übertragenen Sinn gebraucht (γαλήνην, sc. τῆς ψυχῆς, ἱστάς), entsprechend dem γαληνὸς βίος [Plat.] Axioch. 370 D, Philo I, 411.

† γάνος XX, 425, 457 (τὸ ὑπὲρ πάσης τῆς πόλεως ἑστιακὸς γάνος) Äsch. Eur. Ar. Callim.

† γανόομαι XIX, 421, 453 Ar. Plat. reip. p. 411 A Arat., häufig Philo (Siegfried S. 39).

† γάνυμαι XXVI, 514, 586; 516, 589; XXVII, 542, 631; XLIV, 842, 401; XLIX, 523, 662 Ep. Pl.

† γαύρωμα XLIX, 531, 674 Eurip.

γενετή XLIV, 843, 401 (τὰ ἐκ γενετῆς ὀνόματα) Hom., vielleicht Hdt. (Kreling S. 15) Arist. Pol. D.S. N.T. Paus.

γέννημα Sprössling XVII, 404, 436 Soph. Pl. N. T.

†γεραρός XII, 143, 153 (σῶμα γεραρώτατον); XXVI, 520, 596 (ἦν δὲ ἡ πᾶσα πρόσοψις γεραροῦ τε καὶ εὐσχήμονος).

†γηροκομέω XLIV, 837, 395 Call.

†γλίσχρος knauserig (s. Bd. I, 150) XLIX, 495, 623; vgl. die Erklärungen in Bekkers Anecd. p. 32, 8; 33, 22; 233, 6.

†γοναί proles XV, 378, 408 αἱ καλλίους γοναί des Meles, womit Homer gemeint ist.

†γρῖφος XLVI, 198, 245 (ὄναρ λέγεις ἢ γρῖφον) Com. Luc. Ath.

†δαιμονίως = mirum in modum XV, 372, 402 Ar. Theocr.

†δείλαιος XXVI, 529, 611 Trag. Com. Lys. XXIV, 23; Äschin. I § 172.

†διάβαθρον XXIII, 448, 484 Alexis Poll. Alciphr.

†διαρκέω = fortdauern XXV, 489, 548; XXVII, 544, 634 Äschyl.

†διατοιχέω XXXVI, 691, 193, die gewähltere Form für ἀντιτοιχέω (Phryn. in B. A. p. 34, 31); Antiatt. p. 89, 20 belegt sie aus dem Komiker Eubulus.

†διάττω VII, 78, 82 (διάττουσιν ὥσπερ ἀστέρες); XV, 376, 406 (Subjekt αὖραι); XXV, 498, 563 (Subj. ἀστὴρ λαμπρός); XXVII, 550, 644 (σέλας); s. Bd. I, 150.

διαφθορά in dem Sinn „was zum Verderben führt, etwas Verderbliches", wie L, 555, 700 τὸ ταῖς διαφθοραῖς ταύταις νομίζειν ἐνεῖναί τι χρηστόν (von den koketten Reden der Sophisten) ist dichterisch (Soph. Ai. 1297; Eur. Herc. fur. 459).

δίδωμι mit folgendem Infinitiv ist vorwiegend poëtisch (Xenophon hat die Konstruktion Cyrop. III, 2, 13; VI, 4, 4): XXXVI, 693, 196 (νῦν δὲ ἔτι μοι μικρὸν προσθεῖναι δότε); XLV, 42, 57 (εἰ καὶ μὴ τέχνην εἶναι δοίημεν αὐτήν); XLVI, 336, 425; XLVIII, 470, 595. Die Bedeutung von δίδωμι ist hier überall „gewähren, einräumen" (wie XLVI, 238, 282 δίδωμι καὶ συγχωρῶ beisammen steht), nur findet ein Bedeutungswandel insofern statt, als in den Beispielen für diese

Struktur aus den älteren Litteraturwerken das Subjekt zu δίδωμι immer ein mit besonderer materieller Machtfülle begabtes Wesen (Gott, König u. dgl.) ist und in διδόναι der Verzicht auf ein dem Subjekt zustehendes Recht der Verweigerung ausgedrückt wird, während in der späteren Litteratur diese Bedeutung abgeschwächt ist. Bei Philostratus, besonders dem jüngeren, bedeutet δίδωμι nicht weiter als „lassen“ (Vit. soph. p. 112, 13; dialex. p. 260, 12. 14; imag. 342, 1; Philostr. minor. imag. p. 402, 26; 403, 8; 404, 15; 412, 13. 21. 27; 414, 17; 416, 6 Kayser).

† διέπω IX, 103, 108 οὕτως ἐξηγεῖται καὶ διέπει τὸ τῆς ἀρχῆς; s. Bd. I, 150.

† διήκω XVII, 406, 439 ἐκ κεφαλῆς εἰς πόδας αὐτῷ διήκει τὸ κάλλος; XXXII, 605, 79 πλεονεξίαν μέχρι τῆς Μαιώτιδος λίμνης διήκουσαν; XLII, 772, 303 νέοι διὰ πάσης τῆς πόλεως διήκοντες; XLV, 128, 160 διὰ πάντων τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων διήκει s. Bd. I, 150; Philod. περὶ σημ. col. 7, 10; 28, 8. 15.

διηνεκής (s. Bd. I, 150) XII, 146, 157; XIII, 294, 314 (δ. νίκη); 314, 337 (ἄρχων δ.); XIV, 333, 357 (συντάξεις διηνεκεῖς χρημάτων); XV, 374, 404 (ἄνθος ὥρας διηνεκές); 380, 410 (δ. αἴγλη); XVI, 396, 427; XXIV, 471, 521 (ἀλέα δ.); XVII, 543, 632; XXXIII, 641, 123 (δ. μνήμη); XLIII, 799, 342 (διηνεκεῖς ἀγυιαί); 814, 362 (δ. κτῆσις); XLV, 51, 67; 67, 86; 137, 172; XLVIII, 447, 565. Die attische Form wäre nach Möris p. 119 διανεκής. Im N. T. tritt das Wort dreimal im Hebräerbrief auf; Basil. in Matthäi Anecd. Mosq. p. 53.

† δίπτυχος an der unklaren Stelle XLIX, 533, 676 ὀρχοῦμαι δίπτυχα, ὥσπερ ἐκεῖνοι Hom. Hdt. Trag. Ar. Lycophr. D.S. (Kreling l. l. p. 18).

† διώμοτος eidlich verpflichtet L, 562, 706 Soph. Philoct. 589.

† δορυξόος XLVI, 272, 337 Aristoph. pac. 447 Dio Chr. Plut. Liban.

†δυσσέβεια XLVI, 403, 514 Trag.

†δυσσεβής XLVI, 402, 514 Trag. Lycophr. sp. Pr.

†δυστυχέω XLVI, 407, 517 Trag. Ar. Pl. Plut.

†ἔγκαρπος übertragen XLVI, 404, 515 (λόγος ἔγκ.) Soph. Pl. Theophr. Sp.

†εἰσάττω XXV, 492, 553 Ar.

†εἰσκωμάζω XXVII, 541, 629 Lycophr. Luc. Poll. Ath. Joh. Chrys.

†ἑκατέρωθι XLV, 78, 99 Pind. Sp.

ἔκδηλος XLV, 131, 164; Hom. Il. V, 2; Dem. II, 21; Pol. N. T.

ἐκλάμπω XIII, 235, 252 Äsch. Eur. Lycophr. A. Pal. Pl. Xen. Pol. N. T.

†ἐκμαίνω transitiv XLVI, 167, 207 (vgl. Bd. I, 327).

ἐκτελέω XVII, 403, 435 (ἐκτελέσας τὸν σκοπόν) Hom. Hes. Pind. Soph. Eur. Pl. Xen. N. T.

†ἐκφοιτάω IV, 51, 55; XIX, 418, 451; XXX, 589, 54 Eur. Plut. u. a. Sp.

†ἐλλάμπω XLVIII, 462, 583 (ὥσπερ ἐπίθημα ἴσον πανταχόθεν πρὸς τὸ χεῖλος ἐλλάμπων sc. ὁ ἥλιος) Archiloch. Plut. u. a. Sp.

ἐμβατεύω XXVI, 532, 616 (οἱ δ' ἐνεβάτευον εἰς τὴν οἰκίαν); XXXVIII, 724, 240 (ἐμβατεύων εἰς τὰ τῶν Ἑλλήνων πράγματα) im eigentlichen Sinn, wie es nur Trag., Demosth. XXXIII, 6, Jos., LXX, D. H. brauchen (in der Übertragung = in Besitz nehmen hat es auch Isæ. und Dem. sonst, in der = erforschen N. T.).

†ἐμπρέπω (s. Bd. I, 327) XI, 127, 135 (ἐμπρέπων μεγαλοπρεπείᾳ); auch bei Philod. de rhet. col. 22, 9.

†ἐμφερής XXV, 500, 564 (s. Bd. I, 327).

†ἐμφέρομαι XLVIII, 483, 608 (ἣν ὥσπερ ἐμφερόμενον καὶ περιτρέχον) Ap. Rh. Philostr. al.

†ἐναγώνιος (s. Bd. I, 327) XLVI, 333, 421.

†ἐναλλάττω XLVI, 243, 299 πολὺ τὴν προσδοκίαν ἐνήλλαξεν αὐτοῖς Soph. Eur.

†ἐνάλλομαι XLIII, 803, 348 Trag. Xen. Dem. LIV, 8.

†ἐνστάζω XIV, 335, 360 (τοσοῦτος ἅπασιν ἐνέστακται φόβος) Hom. Hdt. Sp.

†ἐντήκω XLVIII, 417, 527

(φιλία τις ἐντέτηκεν ἐκ παιδός) Soph. Plat. Menex. p. 245 D; μῖσος καὶ ἔχθρα ist Subjekt Äl. nat. an. p. 19, 1 Hercher.

† ἐξελίττω χορείαν XIII, 157, 169 wird nach Eurip. Troad. 3 (welchen Vers Aristid. XVII, 403, 435 citiert) gebildet sein.

† ἐξιπόω XLVIII, 466, 589 aus Ar. Lys. 291 Galen. Dioscorid.

† ἐξοκέλλω XLVI, 200, 248 (εἰς ἔσχατον κακῶν ἐξοκεῖλαι τοὺς Ἕλληνας) Äsch. Hdt. Isocr. Philod. de ir. col. 14, 19.

† ἐξώπιος XV, 381, 411 (δυνάμει θάλαττα ἐξ.) Eur. Ar.

ἔοικα c. inf. fut. II, 19, 23 (ἔοικα προσθήσειν); vgl. Bd. I, 328, wo die Stelle Äsch. Ag. 1161 (ἔοικα θεσπιῳδήσειν) beizufügen ist.

† ἐπαιγίζω XXVII, 547, 640 (ὁ βορέας ἐπαιγίζων) Hom. Opp. Alciphr.

ἐπεγείρω XXXVIII, 712, 223 Hom. Soph. Eur. Pl.

† ἐπείγω XIII, 193, 206 (ἐν τοῖς ἐπείγουσι = in dringenden Fällen: der Ausdruck τὰ ἐπείγοντα scheint sonst erst bei S. Emp. vorzukommen); XLVIII, 455, 575 (οὐδὲν ἐπείγει λέγειν) Poët. Pl.

ἐπιβαίνω in der Verbindung XIV, 348, 375 (φθόνος οὐδεὶς ἐπιβαίνει τῆς ἀρχῆς) entspricht dichterischen, besonders sophokleïschen Gebrauchsweisen.

† ἐπίβδαι XXVII, 540, 628 Pind. Cratin.

† ἐπιθήκη Zusatz, Plus XI, 130, 139; XIII, 229, 245; XLIII, 804, 350; XXX, 589, 54. Hes. Ar. (s. a. oben S. 37 unter Casus).

† ἐπισείω (vgl. Bd. I, 329) XXXIX, 747, 270 (Kreling S. 28 weist auch Stellen aus Eur. und D. S. nach).

† ἐπίσπαστος XLII, 789, 329 Od. Eur.

† ἐπιφλέγω XXII, 443, 476 Hom. Pind. Hdt. Thuc. (II, 77, 2).

† ἐράω in erweitertem Sinn XIII, 248, 265 (οὐ δυνατῶν ἐρῶν) Trag. Ar. Pl. Xen.

† ἐργάτις c. gen. VIII, 85, 87 (ἡ τούτων ἐργάτις ὕστερον εἰσῆλθε ποιητική) Äsch. Soph. Pind. Hdt. Arist. A. Pal.

† ἔρδω XLV, 98, 123 (ἔρδειν τὰ βέλτιστα) Poët. Hdt.

†ἐρεθίζω XLIX, 516, 652 Trag. Ar. Pind. Hdt.

ἐρείδω XV, 375, 406 (οὐδὲ ἔστιν εὑρεῖν, οὗ τις ἐρείσει τὸν ὀφθαλμόν); XX, 425, 457 (πόδες ἐπ' ἠιόνων ἐρειδόμενοι) Poët. Pl. N. T. einmal (Act. ap. XXVII, 47).

†ἔρεισμα (s. Bd. I, 329) XXI, 434, 467.

†ἔρρω XLV, 64, 82 Hom. Trag. Pl. Xen.

†ἐσχατιά XXXVII, 710, 219; XLIII, 812, 359; XLVI, 241, 296; XLVIII, 444, 561; 487, 614; vorwiegend poëtisch, doch auch bei Plat. und Dem. XLII, 5 (s. Harpocrat. p. 138, 7).

†εὐημερία = glücklicher Erfolg XXIX, 556, 8 Pind. Eur. Arist. Pol.

†εὐθυμία im Plural V, 61, 63; XVI, 386, 416; im Sing. XXV, 491, 552; XXVI, 502, 569; 513, 585; XXVII, 534, 618; XLII, 792, 333 Pind. Xen. Sp.

†εὐκαμπής (s. Bd. I, 330) XIV, 355, 383 (im Comp.).

†εὐκταῖος (s. Bd. I, 330) I, 1, 4 (οὐ γὰρ ἐκλειπτέον οὐδὲν εὐκταῖον, wozu die Bemerkung des Möris p. 126 zu vergleichen: εὐκταῖον ἐνικῶς παρ' οὐδενὶ τῶν παλαιῶν, εἰ μὴ παρὰ Πλάτωνι ἐν νόμοις, nämlich III p. 687 E); XLIII, 804, 350 (τὰ εὐκταῖα ἀναθήματα).

†εὐνή XVI, 372, 401 (οὐ δὴ τὰς θεῶν εὐνὰς εἶναι λέγουσιν) vorwiegend poëtisch, vereinzelt auch bei Pl. und Xen., sonst in Prosa nur mit spezifisch technischer Bedeutung (s. Classen zu Thuc. VI, 67, 1).

†ἐφυμνέω XIX, 415, 449 Äsch. Soph. Pl.

ζέω s. oben p. 115.

†ἡμερόω γῆν (s. Bd. I, 151) XXXVIII, 723, 238.

†ἡμίνα XXV, 496, 559 Epicharm. Sophr. Das alte sicilische Wort wird auf dem Umweg über das Lateinische in die Sprache des Aristides gekommen sein.

†ἠπάω XLVI, 398, 511 (ἱματίων τῶν ἠπημένων οὐδὲν διαφέροντες). Die Stelle wird von Philemon p. 292 Osann citiert. Sicher ist das Wort in der älteren Litteratur bezeugt bloss für Aristophanes Δαιταλεῖς; Phrynichus (p. 91 Lobeck), Älius Dionysius (bei Eustathius p. 1647, 59) und Photius

(lex. p. 265 mit Nabers Bemerkung) verwerfen es.

ἤπιος XXIV, 470, 520 (vom Wasser); XXVII, 538, 624 (ἡμέρα σφόδρα ἤπιος); XXXII, 606, 80 (ἠπίως μεταχειρίζεσθαι) vorwiegend poëtisch, vereinzelt bei Thuc. und Dem. N. T.

† ἦρι XIV, 370, 399 Hom.

† ἠρινός XLVIII, 466, 589 (τροπαὶ ἠριναί) Pind. Eur. Xen.

ἠχέω (s. Bd. I, 331) XLIII, 812, 358.

† ἠχή XXVI, 513, 586 (Möris p. 162: ἠχή Ἀττικῶς, ἦχος Ἑλληνικῶς) Hom. Hes. Äsch. Eur. Pl. Plut.

† θᾶκος IV, 52, 55 (οὐδ' αὐτῷ, sc. τῷ Διονύσῳ, θᾶκοι τούτου, sc. τοῦ Ἔρωτος, χωρίς); VII, 79, 82 Trag. Xen. Pl.

† θάλλειν übertragen XIV, 369, 399 (τὴν ἀρχὴν τήνδε καὶ πόλιν θάλλειν δι' αἰῶνος) Hes. Pind. Trag. Xen. Pl.

† θέμις mit folgendem Infinitiv XII, 147, 158 (εἰ θέμις εἰπεῖν); VIII, 84, 86; XXI, 433, 465; XLV, 5, 10; XLVI, 254, 313; 308, 386; 325, 411 vorwiegend poëtisch, vereinzelt auch bei Plat. Isocr.

† θεμιτόν (οὐ θ. mit Infin.) XLV, 25, 36 Pind. Soph. Eur. Pl. Sp.

† θεοπρόπιον V, 60, 62 Hom. Hdt.

† θεσμός VII, 78, 81 (εἰς ἕτερον θεσμὸν, d. h. zu göttlicher Würde, ἔρχονται); XIII, 316, 339 (οὐ μετέθηκε τὸν θεσμόν); XLIV, 832, 386 (ἀγνοεῖν τὰ τοιαῦτα τοῖς ἄρχουσι θεσμός); XLVI, 412, 522 (κοσμεῖν τὸν θεσμόν, was Reiske mit sectam, vitæ genus, disciplinam erklärt); vorwiegend poëtisch, auch Plat. Xen.

† θρασυκάρδιος (mit der Bemerkung, dass der Ausdruck poëtisch sei) XLVI, 312, 392 Il. Hes.

† θράττω XLI, 765, 293 Pind. Trag. Pl.

θρέμμα I, 7, 10 (θαλάττης θρέμματα); VIII, 83, 85 (die Dichter sagen ὡς αὐτοὶ θρέμματα Μουσῶν εἰσι); 96, 100; XIII, 161, 173; XVIII, 412, 445; XLVI, 257, 318 Trag. Pl. N. T.

† θυμηδία (s. Bd. I, 314) V, 62, 64; XV, 376, 406; XLIV, 837, 394, auch Philo.

ἰκμάς XLVIII, 466, 589

Hom. Äsch. Ar. Hdt. Pl. Jos. LXX N. T.

†ἱππήλατος γῆ XIV, 366, 394 vgl. Bd. I, 332.

†ἱππόκροτος XIII. 207, 221 (τὴν πόλιν ἱππόκροτον καταστήσειν) Pind. Eur. A. Pal.

†ἵστωρ XLVIII, 483, 609 Hom. Hes. Pl.

†ἴσχω XLVIII, 440, 556 (ἐκροὴν ἴσχει); 447, 565 (αὔξησιν ἴσχειν) vorwiegend poëtisch Pl. Xen.

†καλλίχορος XX, 426, 458 Hom. Pind. Eur.

κάμπτομαι übertragen XXVI, 527, 607 (πρὸς τὸ δίκαιον καμπτόμενος) ist ein poëtisches Wort, welches einmal von Thuc. (III, 58, 1) und mehrmals von Plat. angewendet wird.

καρδία in der Phrase ἀπὸ καρδίας VII, 79, 83 (καθαρῶς ἀ. κ. ἔρχονται, sc. θυσίαι) Eur. Theocr. N. T.

†καταλάμπω intransit. = leuchten, c. gen. XIII, 210, 223 (κάμηλοι χρυσοῦ καὶ ἀργύρου κατέλαμπον), in einer Ekphrase von Xerxes' Zug — Eur. Plut. al.

†κατάπαστοι χιτῶνες XV, 375, 404 Ar. eq. 968.

κατάρα XIV, 331, 355; LI, 582, 729 Äsch. Eur. Hdt. Pl. Pol. LXX N. T.

†καταρρήγνυμαι in Verbindungen wie XIII, 210, 224 (θορύβου τοσούτου διὰ γῆς ἁπάσης καταρραγέντος); XLVIII, 445, 562 (τὰ νέφη ἐκεῖ καταρρήγνυσθαι) ist vorwiegend poëtisch und spät (Hdt. Eur. Ar. Pol. D. H. D. S.).

καύχημα XII, 135, 144 Pind. N. T.

κεφαλή s. oben S. 122.

†κηλίς (s. Bd. I, 334) XXXV, 676, 171.

†κλαδίσκος XLIX, 498, 628 Anacr.

†κληδοῦχος nach Cobets (Mnem. N. S. IX, 46) richtiger Verbesserung XXI, 437, 471 (θεοὶ κληδοῦχοι) Äsch. Eur. Ar.

†κλυδώνιον XVI, 389, 419; XXIV, 468, 517; 479, 535; XXV, 493, 55 Äsch. Eur., in älterer Prosa nur Thuc. II, 84, 3.

†κλύζω XIII, 260, 277 (κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν κλυσθῆναι τὰς πόλεις) Hom. Äsch. Pol.

†κνίζω XLIX, 513, 649 (ἡσυχῇ κνίζειν) Pind. Eur. Theocr. Hdt.

†κομπάζομαι XXX, 586, 50 Trag. Xen.

†κορυφόω XLVIII, 451, 570; 487, 615 Hom. Pind. Strab. Plut.

†κρανία oder wohl besser κράνεια = Lanze? XLVI, 271, 336 Hom. Theophr. Sp.

κράσπεδον XLVII, 416, 526 (im Sprichwort ἀπὸ τοῦ κρασπέδου θοἰμάτιον); XLVIII, 444, 562 Eur. Theocr. Xen. N. T.

†κρατύνω XIV, 345, 372 (ἄμφω ἐκρατύνθη) Trag. Hdt. Thuc.

†κρεμαστός XLIV, 798, 342 (πεδίον κρεμαστόν) Soph. Eur.

†κτύπος XLVI, 242, 298 Hom. Trag. Plat.

κύκλοι ὀφθαλμῶν XI, 129, 138 Soph.; vgl. κύκλος τοῦ προσώπου XXV, 167, 206; κύκλος τῶν πραγμάτων XIII, 251, 268; μακροὺς καὶ ἀνηνύτους τοῦ πολέμου κύκλους περιεβάλλοντο XLVI, 167, 206.

†κῦρος, τό XXXIII, 628, 107 (τὸ κ. ἔχοντες αὐτοὶ τῆς ψήφου) Äsch. Soph. Hdt. Plat.

†κυρτόω (s. Bd. I, 336) XXV, 493, 554 (ὥσπερ ἱστίον ἐξ ἀνέμου κεκυρτωκός); XLVIII, 446, 563 (τὸ ἐκ τῶν ὄμβρων ἐπιθεῖ κεκυρτωκός) — mit reflexivischem Aktiv kommt das Verbum, wie es scheint, nur bei Aristid. vor.

†κωμῳδοδιδάσκαλος XLVI, 173, 214 Ar.

†λάβρος XXVI, 512, 584 (ὕδωρ ἐξ οὐρανοῦ πολὺ καὶ λάβρον) Hom. Äsch. Pind. Eur. Hdt.

†λαγωός ist die epische, ionische und späte Form: XLV, 126, 158; Arr. anab. VI, 22, 8; Plut. Arat. 26 al.

λαμπρός vom Wind XXIV, 479, 534 (ἀπαρκτίας λ.); XLVIII, 441, 557 (ῥέων λαμπρὸς ἐν λαμπροῖς ἐτησίαις); 450, 568 (ἐτησίαι λαμπροί) — so Hdt. II, 96; Ar. eq. 430. 760; Alex. 44; von der Hitze XXVII, 534, 618 (καῦμα λαμπρόν); übertragen XLVII, 431, 545 (φιλοτιμία λαμπρά vgl. Bd. I, 60); XLVIII, 449, 567 (τὰ κάτω τῆς Αἰγυπτίας λαμπρῶς πολλάκις ὕεται); XXVII, 539, 625 (λαμπρῶς ἤδη τὸ ὕδωρ παρῆν); in gewöhnlicherer Anwendung XXX, 574,

32 (νενικηκότες λαμπρῶς); XXXVIII, 725, 241 (αἰγίδι λαμπρᾷ).

†λαμπτήρ στιλπνός VII, 80, 83 (das gewöhnliche Wort dafür war φανός: Ammon. p. 88. 89) Hom. Hdt. Eur. Xen.

λάμπω XLVIII, 462, 583 (ἐν Ἐλεφαντίνῃ λάμπεται πάντα) vorwiegend poëtisch (auch N. T.). Die citierte Stelle ist wohl Reminiscenz an Xen. an. III, 1, 11.

†λάφυρα XXIX, 508, 25; XXXIII, 638, 120; XLI, 767, 296; XLIII, 798, 342; 800, 344; 820, 369 Trag. Xen. Pol. Strab. D.S. Plut. (Kreling S. 68).

†λευχείμων XXIV, 473, 525; XXV, 494, 555 Phint. Orph. Hymn.

†λιβάς XLVIII, 469, 593 Trag.

†λίπα (s. Bd. I, 337) LI, 579, 726 (λ. ἀληλιμμένος).

†λυπρός XLIII, 808, 354 (πόλισματα ὑπόψαμμα λυπρὰ καὶ ἀμφισβητήσιμα) Äsch. Eur. Hdt. Arist. Theophr. Pol. D. S. Plut. (Kreling S. 43).

†λῷον XXV, 498, 563 (εἰ λῷον θῦσαι) ist bei Dichtern und in der solennen Formel λῷον καὶ ἄμεινον auch bei Pl. und Xen. (vgl. Bd. I, 146 und Papes Lexikon s. v. λωΐων) gebräuchlich; das Formelhafte des letzteren Ausdrucks wird auch durch sein Vorkommen Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 162 fragm. c Z. 25 (aus dem Jahr 335/4 v. Chr.) erwiesen.

†μαλθακός (das Wort ist aus Bd. I, 126 zu entfernen und unter die poëtischen Wörter bei Dio einzureihen) X, 122, 130.

†μάσθλης (s. Phrynich. in Bekk. Anecd. p. 51, 27) L, 569, 714 Soph. Ar.

†μαστιγίας XLVI, 405, 515 Soph. Ar. Pl. Sp.

†μεθίσταμαι auf den Übergang vom Leben zum Tod bezüglich, wie Eurip. Alc. 21; Pol. 32, 20, 3 (vgl. Bd. I, 152 und Jerusalem, Wiener Studien I, 54); X, 118, 125 (μεταστάντος τἀνδρὸς εἰς τὴν καλλίω τε καὶ θεοφιλεστέραν λῆξιν). Das Aktiv in der Bedeutung „sterben lassen“ auch Act. ap. XIII, 22.

†μεσημβρινός (s. Bd. I, 338) XLVIII, 463, 584.

†μεταίχμιον (s. Bd. I, 338) XXXVII, 710, 219 (καθεδούμεθα ἐν μεταιχμίῳ).

†μετανάστης XIV, 330, 354 (μετανάσται τινὲς βασιλεῖς) Hom. Hdt. Arat.

†μετάρσιος III, 41, 44 (Bd. I, 126 steht das Wort unrichtigerweise unter denjenigen der attischen Prosa); Soph. Eur. Hdt. D.S. (Kreling S. 45).

†μυχός XII, 143, 153 (ἐν μυχῷ τοῦ γήρως); XV, 381, 411 (τοῦ κόλπου); XVIII, 410, 443 (νεύοντες εἰς μυχὸν ἐκ τοῦ μετεώρου); XXXIV, 669, 163 vorwiegend poëtisch.

†νᾶμα I, 10, 14 (plur.); III, 31, 34 (plur.); XXV, 491, 551 (plur.); XLV, 149, 186 (νᾶμα κάλλιστον πάντων ναμάτων) ist vorwiegend poëtisch und deshalb in Bd. I bei Dio und Lucian aus den allgemein attischen unter die poëtischen Wörter zu versetzen.

†ναυτίλλομαι (s. Bd. I, 339) XLVI, 277, 343.

†νάω III, 39, 42 Hom. Pl. Callim. Nic.

†νεμεσάω XII, 147, 157; XIV, 297, 318; XXI, 429, 461; XXXII, 603, 75; XXXIII, 614, 91; XXXIV, 648, 133; XXXVI, 687, 186; XXXVII, 705, 213; XXXVIII, 711, 222; XLII, 791, 332; XLV, 21, 31; XLVI, 322, 407; 367, 470; 384, 493; XLVIII, 417, 527 Hom., vereinzelt auch Pl. Dem.

†νεμεσητός XLVI, 391, 503 Hom. Soph. Pl. (wonach Bd. I, 127 zu berichtigen).

†νεόρραντος XLIV, 838, 395 (δάκρυα) Soph.

νεύω c. acc. = bewilligen XXVI, 517, 591 (νεύει ἔξοδον ὁ θεός) Trag.

νέφος XIX, 418, 451; XXVII, 539, 625; XXXVII, 709, 218; XXXIX, 747, 270; XLVI, 188, 232; 282, 350; XLVIII, 450, 568 vorwiegend poëtisch, doch auch Pl. Tim. 49 C; Dem. de cor. 188.

†νῆια XLVI, 270, 336 Hom. Hes. Äsch. al.

νομίζω mit folgendem Infinitiv = für Recht halten, im Brauch haben XLI, 764, 292; XLV, 37, 50; XXIII, 460, 504 Eur. Hdt.

†νοτίς XIII, 162, 175; XLVIII, 466, 588; 467,

590; 470, 595 Eur. Alex. u. a. Dichter; Plat. Timæ. mehrfach.

νοῦς Sinn einer Sache, Bedeutung VII, 71, 73 (ἦν δὲ ὁ νοῦς, sc. des Traumes, ἄρα ἐγκώμιον ποιῆσαι Ποδαλειρίῳ) Ar. Hdt. Pol. Plut. Luc.

†ξύω im Sprichwort τὸν ξύοντα ἀντιξύειν XLV, 112, 141; XLVI, 300, 375 Hom. Xen. Die Form ἀποξύσαντι auf einer Inschr. a. 409/8 v. Chr. (Ἀθήναιον VII, 482, I) — sonst inschr. ἔξεσα. Meisterhans[2] S. 140, 5.

†οἴαξ VI, 65, 67; X, 125, 132 (αὐτὸς τοὺς οἴακας νέμων); XL, 756, 282 (ἐπὶ τούτοις τοῖς οἴαξι καθεδεῖται); XLVI, 188, 232 (ἐπὶ τῶν οἰάκων μένειν) Hom. Trag. Pl., auch Dio Chrys. I, 271, 12.

†οἴμοι (s. Bd. I, 340) XLVI, 305, 382 (οἴμοι τῶν Ἑλλήνων); ohne Genitiv hat es auch Dem. XXIII, 210.

†οἴχομαι verloren oder gestorben sein III, 32, 35; XII, 147, 157; XIII, 233, 250 (οἰχήσεσθαι τοῖς Ἕλλησι τὰ πράγματα); XXIV, 475, 528; XLII, 783, 320; XLIV, 800, 344; 820, 369; 821, 370; XLVI, 249, 306 (οἰχήσεται κατὰ πόλεις ἡ Ἑλλάς) Hom. Trag. Plat. Xen.

ὄλεθρος XX, 427, 458 (στρατευμάτων ὄλεθροι); XXIII, 618, 95 (τὸν τῶν ἀντιπάλων ὄλεθρον); XXXVII, 701, 207; XXXIX, 735, 252; XLIII, 807, 353; XLV, 55, 72 Hom. Pind. Trag. Thuc. VII, 27, 3; Plat. reip. VI, 495 A; 609 B N. T.

ὄρια, τά XLIX, 527, 668 Soph. Eur., vereinzelt Thuc. Pl. Xen., häufig LXX und N. T.

†ὁρμέω in tropischem Sinn ist vorwiegend poëtisch XIII, 176, 190 ἐπὶ δυοῖν ὁρμεῖν (vgl. Dem. LVI, 44); 217, 232 τῶν δ' ἄλλων ἐπὶ τῆς ἐκείνων ἀρετῆς τε καὶ τύχης ὁρμούντων (Äschyl. Choeph. 522; Soph. Öd. Col. 146).

οὐδὲ γὰρ οὐδέ XXXIII, 636, 116; XXXIV, 646, 129; 655, 143 ist poëtische Reminiscenz (Hom. Od. VIII, 32; auch Xen. Cyr. VII, 2, 20).

†οὕνεκα XXVI, 504, 572 (βεβαιότητος οὕνεκα) ist in Prosa ganz vereinzelt und zweifelhaft; Ammonius p. 103 will es nur als Con-

junction (neben εἵνεκα als Präposition) gelten lassen. Vgl. Meisterhans[2] S. 177 Anm. 1472.

ὀφρὺς ἀμμώδης (Hügel) XLVIII, 470, 594 poët. und spät (Pol. N. T. al.: s. Kreling S. 51).

†παιδιά zur Bezeichnung von etwas Mühelosem XX, 427, 458 (ὢ παιδιὰ μὲν Ἰλίου πόρθησις, παιδιὰ δὲ Ἀθηναίων ἐν Σικελίᾳ συμφοραί nämlich gegenüber dem Fall von Smyrna) Äsch. Prom. 314.

†πανημέριος XLVIII, 483, 609 (ναῦς πανημερία θέουσα) Hom. Hes. sp. Dichter.

†πανόπτης XIV, 323, 346 Trag. Ar.

†πάνσοφος XLVI, 402, 513 Eur. Pl.

†πανώλεθρος = sehr verderblich XXXIV, 647, 131 Äschyl. Hdt. Ar. Lycophr. Pol. (Kreling S. 69).

†παραπαίω XLVI, 306, 383 Äschyl. Ar. Plat. com. Pol. Plut.

πενιχρός XIV, 351, 378 Hom. Solon Ar. Pl. Plut. N. T.

†πέπων XLIX, 500, 631 (οὕτω σφόδρα πρεσβύτης καὶ πέπων — opp. ὠμογέρων) Hom. Hes. Trag. Ar.

περιέρχομαι betrügen, zu Fall bringen XIII, 198, 211 (τὸ ἰσχυρὸν περιῆλθεν αὐτῷ) wird sonst (Hdt. III. 4; Ar. eq. 1142 in einer lyrischen Stelle) mit Accusativ konstruiert.

†περιστέλλω (Bd. I, 152) XLVI, 253, 312 (τὸν Εὐρυβιάδην ὥσπερ παῖδα κοσμῶν καὶ περιστέλλων).

†περιτοξεύω XIII, 202, 216 (ἤδη δέ τις καὶ εἱστήκει περιτοξευθείς) Ar. Ach. 712.

†περιχαρής XXVI, 571, 592 Soph. Ar. Thuc. Hdt. Pl. Isocr. Pol. al.

†πηδάω (Bd. I, 343) XLIX. 532, 675.

†πῖδαξ XLVIII, 471, 596 (plur.) Il. Eur. Hdt.

πλέκω in der Verbindung πλέξαι λόγον διὰ ψιλοῦ τοῦ νοῦ XXVI, 509, 580 geht auf dichterische (besonders pindarische) Ausdrücke wie πλέκειν ῥήματα, ὕμνον, ᾠδάς zurück.

†πλέως XXVII, 538, 623: XLVIII, 484, 610 Hom. Hes. Trag. Ar. Pl. Hdt. (Möris p. 268: πλέων καὶ κατάπλεων Ἀττικῶς, πλήρη Ἑλληνικῶς; vgl. id. p. 291. 303).

πλοιάριον XXVI, 512, 584 Ar. Men. N. T.

†ποικίλλω (s. Bd. I, 343) XX, 425, 457 (ὥσπερ ἄγαλμα ἀκριβῶς πεποικιλμένον); XLVIII, 484, 610; L, 565, 709.

†ποίκιλμα XIII, 211, 22 (αὐτῇ σκευῇ καὶ ποικίλμασι); XVII, 405, 438 Poët. Pl. Philo I, 652 al.

†πολλοῦ = πάνυ XLVI, 325, 410 (γέροντα εἶναι πολλοῦ) Com. (s. Teuffel zu Ar. nub. 915). Auch der Dativ πολλῷ ohne wirklichen Comparativ (XXIX, 556, 9 πολλῷ νενικήκαμεν) ist wohl nur poëtisch (Soph. Ant. s. fin.).

†πολύκρουνος XV, 381, 411 Anth. Pol.

†πολυύμνητος V, 52, 56; XX, 426, 458; XXIV, 471, 521; XLVI, 308, 385; XLIX, 516, 652 Pind.

Der Tropus πορευομένης ὥσπερ φλογὸς τῆς τῶν Θηβαίων δυνάμεως ἐπὶ τὴν πόλιν XIII, 286, 304 wird eine Reminiscenz an Äschyl. Agam. 287 sein.

†πόστος LII, 603, 34 Hom. Ar. Xen. Pol.

ποῦ in qualitativem Sinn XIII, 288, 306 (πῶς ἴσον ἢ ποῦ δίκαιον); XLV, 109, 137 (ποῦ ῥητορικὴ κολακεία); XLVI, 376, 482 (ποῦ παραπλήσιον); 306, 383 (ποῦ δίκαιος εἶ προφέρειν); 314, 395 (ποῦ δίκαιον); 353, 449 (ποῦ ταῦτ' ἐστιν ἐοικότα) Hdt. II, 11; Soph. Öd. Tyr. 390, wozu die Anm. von Nauck; Plut. Agis 10.

πρεσβεῖα τά, VIII, 85, 88 (τὰ πρ. ἀποδιδόναι); XIII, 159, 172; 299, 320 (τὰ πρ. παντὸς ἔχει τοῦ Ἑλληνικοῦ, nämlich Athen); XIV, 368, 397; XLI, 767, 296; XLV, 19, 29; 33, 45; XLIX, 529, 671 Hom. Soph. Pl., im Singular auch Dem.

πρεσβεύω ehren, transitiv X, 114, 121 (τὸν νόμον); XIII, 299, 320 (τὰς Ἀθήνας); 308, 329; 320, 343; XXX, 594, 91 (τὴν εἰρήνην); XLV, 2, 5; 35, 48; 37, 51; 39, 53; 69, 89; XLVI, 261, 322; 286, 355; 379, 486 Trag. Plat.; häufig Arrian (Böhner, acta sem. Erl. IV, 21 f.); Nicephor. Greg. citiert (Matthäi, Anecd. Mosquens. p. 6) diese Bedeutung aus Synes. und Aristid. (XIII, 299).

†προβλής XLIII, 797, 341 (προβλῆσι λίθοις) Poët.

†προηγητής XII, 146, 157 Soph.

†προκάμνω XIII, 292, 311 = sich ermüden für jemand (ὥσπερ μήτηρ ὑπὲρ παίδων προὔκαμε) Soph. Ai. 1270.

†πρόπαλαι, eine scherzhafte Bildung des Aristophanes, XLVIII, 469, 594 (vgl. Lobeck z. Phryn. p. 47).

†προπομπός XLIII, 812, 359 Äschyl. Xen.

†προσάντης (s. Bd. I, 344) XIII, 167, 181; XLVIII, 465, 587 (ἐν προσάντει).

†προσβολή vom Angriff einer Krankheit XXIV, 480, 535; XXV, 491, 550; 493, 554; XXVI, 513, 585 (ähnlich προσβάλλειν mit dem Subjekt κίνδυνοι XXIV, 471, 522): ähnlich mit geistigen oder nicht persönlichen Potenzen als Subjekt Äschyl. Ar.

†πρόσβορρος XLVIII, 454, 574 Eur. Strab.

†προσηνής (s. Bd. I, 152) XXIII, 449, 486 (compar.).

†πρόσθεν in zeitlichem Sinn XL, 759, 287; XLIII, 797, 340; 800, 344; 806, 353; 807, 353; 302, 378 brauchen ausser Dichtern Pl. Xen.

†πρόσοψις XXVI, 520, 596 Pind. Soph. Eur. Thuc. (?) Xen.

†προστάτης im Sinn von „Schützer gegen die Krankheit" nennt Aristides den Asklepios XLIX, 542, 688; L, 572, 716 vielleicht in Erinnerung an Soph. Öd. tyr. 303.

πρῶτα ἔχειν XI, 133, 142 (ὦ πρῶτα τῆς καθ' ἡλικίαν ἀρετῆς ἔχων) nach Ausdrücken des Hom. und Soph. auch Luc.

πτῶμα XIX, 415, 449; XX, 426, 458; 427, 459; 431, 464; XXI, 435, 468; XXII, 442, 475 Trag. Pl. Pol. LXX N. T.

†πυθόχρηστος XLIX, 525, 664 Äschyl. Eur. Xen.

πυκνός ist (wonach I, 134 zu berichtigen) vorwiegend poëtisch: das Adjektiv braucht Aristides XLVI, 264, 327; XLVII, 424, 537; das Adverbium πυκνά XIII, 301, 376; Äschin. III, 217; πυκνόν XIII, 246, 262 (οὕτω πυκνὸν καὶ σύντονον ἐξήλαντο): Philod. de ira 30, 18.

†πῶμα Getränke XLIX, 528, 669 Trag. Plat.

†ῥανίς XXV, 488, 547 (ἢν.. ῥ. ἀντὶ τρικυμίας) Eur. Ar. Aristot.

†ῥάχος XLVI, 249, 307 (nach Hdt. VII, 142) Soph. Xen.

†ῥόθιον (s. Bd. I, 345) XIII, 169, 183; 230, 246; XV, 377, 407; XXIII, 445, 480 (plur.); XLVI, 275, 342; LI, 572, 716. Harpocr. p. 270, 6 (Oxforder Ausg.) belegt das Wort aus Hyperid. adv. Polyeuct., Aristoph. eq. und Thuc.

†ῥοιβδέω III, 45, 49 Hom. Äschyl.

†ῥοῖζος (s. Bd. I, 345) XLIX, 528, 668.

ῥύομαι XIII, 269, 285; 273, 290; XXVI, 504, 571; XLII, 783, 320; XLIII, 804, 350; XLVI, 230, 284; 274, 340. Das Wort wird seit der LXX von allen kirchlichen Autoren gebraucht. Stellen aus älterer Litteratur und D.S. bei Kreling S. 56.

†σαθρός XXXIX, 742, 263; XLV, 136, 170 Pind. Eur. Pl. Dem.

σαλεύω (s. Bd. I, 345) IX, 103, 107 (σαλευούσης τῆς ὀργῆς); XVII, 405, 437 (von πλοῖα).

σαπρός (s. Bd. I, 317) L, 548, 691; 553, 698.

†σέλας XXV, 494, 557; XXVII, 550, 644 Hom. Pind. Trag. Pl.

†σκοπιά (s. Bd. I, 346) XX, 425, 457 (ἀκρόπολιν σκοπιὰν ἔχουσαν).

σπέρμα = progenies XIII, 204, 218 (τῶν Ἑλλήνων) Trag. Pl. Xen.

†στιλπνός (Bd. I, 347) XIV, 356, 384.

†συναλγέω XXXII, 605, 78 ist vorwiegend poëtisch (Trag. Men. Antiph. Pl.).

†συνασπίζω XXXIX, 750, 275 (ἕως ἂν Ἀθῆναι καὶ Θῆβαι συνασπίζωσιν) Eur. Cycl. 39, dann Pol. Strab. al.

†συναυλία XLIII, 805, 351; L, 564, 708 Äsch. Soph. Eur. Ar. Antiphan. Pl.

†συνθέω XLVIII, 466, 589 τοῦτο δ' εἰ τὰ μάλιστα δυνατόν ἐστιν, οὐδὲν μᾶλλον τῷ γε Ἐφόρου λόγῳ συνθεῖ = zustandekommen nach Hom. Od. XX, 245.

†σύντρεις (s. Bd. I, 348) XIII, 182, 194; XLII, 779, 313.

†σύρδην XXVII, 536, 621

(τοῦ κονιορτοῦ σύρδην . . ἐμπίπτοντος) Äsch. Eur.

† σφηκόω XXVII, 536, 621 (θυρίδες . . εὖ καὶ καλῶς ἐσφηκωμέναι) Hom. Anacr. Ar. Nic. Arat. al.

σωτήριος XLIV, 830, 383; XLV, 78, 98; XLVI, 271, 336 u. ö. vorwiegend dichterisch: Trag. Thuc. Pl. Xen. N. T.

τελέω εἰς = gehören zu: XXXIX, 746, 269 (εἰς ταὐτὸν τελεῖ); XLIV, 797, 340 (τοῖς ὅλως τελοῦσιν εἰς Ἕλληνας); XLVI, 398, 511 (τίς ἂν εἰς ζῶντας τελῶν). Die Verwendung ist (Stephan. Thesaur. VII p. 1985) vorwiegend poëtisch (einmal Plat. leg. p. 923 E; die Stellen des Hdt. bei Stein zu Hdt. VI, 53, 6).

† τέρμα (s. Bd. I, 348) XV, 376, 405 οἱ μὲν ἐν βάθει τῆς πόλεως, οἱ δ' ἐπὶ τέρμασιν.

† τημελέω XIV, 330, 354 gebilligt von Phrynich. in Bekk. Anecd. 66, 14) Eur. Pl. Lycophr. Sp.

τίθημι in Verbindung mit οὐδαμοῦ XXXIII, 627, 106 (τὴν Λακεδαιμονίων δὲ γνώμην οὐδαμοῦ θήσομεν) und ποῦ XXXVI, 684, 183 (τοὺς ἑτέρους ποῦ θήσομεν); XXXVIII, 727, 244 (ποῦ τὸ καθ' ὑμᾶς θήσετε); XLV, 108, 136 (τοὺς ταξαμένους . . . ποῦ θήσομεν) Eur. Andr. 210.

Auch τίθεμαι c. dat. in der Bedeutung „etwas billigen, sich auf etwas verlassen", geht auf einen poëtischen Gebrauch (Soph. Philoct. 1448, wo man mit Unrecht statt des handschriftlichen und durch Hel. II, 29 bezeugten γνώμῃ ταύτῃ neuerdings γνώμην ταύτην oder ταύτῃ liest) zurück. Aristides braucht den Ausdruck XIII, 274, 290 (ἀεὶ γάρ μοι τὸ προφαινόμενον τῶν ἔργων κάλλιστον φαίνεται καὶ τίθεμαι τούτῳ κατὰ τὸν λόγον); 276, 293 (ἢ τοῖς ὕστερον εἴ τις τιθοῖτο, τοσοῦτον τῶν μετασχόντων ὑπερῆρεν, ὅσονπερ . .); 316, 339 (τίθεμαι πλούτῳ); Plat. Theæt. 202 C: τίθεσαι ταύτῃ. — παρ' οὐδὲν τιθέναι XXXVI, 692, 194 (ταῦτ' αὖ παρ' οὐδὲν θήσομεν) Äsch. Ag. 229; Eur. Iph. Taur. 732 Luc.

† τονθορύζω (Bd. I, 317) XLV, 155, 192.

†τραυματίας (Bd. I, 349) XXXIV, 669, 162.

†τρικυμία (I, 349) VI, 67, 69; VII, 80, 84; XXIII, 446, 481; XXV, 488, 547; XLVI, 239, 294 Äsch. Eur. Pl. Philo (Siegfried, Philo v. Alex. S. 36. 125).

†τριπόθητος (Bd. I, 349) XX, 426, 458, auch Philo an zwei Stellen.

†τρύξ (Bd. I, 349) L, 548, 691 (ἀντ' οἴνου τρύγα καὶ ταύτην σαπράν).

ὑπερβάλλω absolut = allzugross sein XLIII, 810, 357 (τῶν δεινῶν ὅσα ὑπερβέβληκε); 815, 363; XLIV, 829, 382 Pind. Trag. Hdt. IV, 184 Thuc. VII, 67, 4.

ὑπερφρονέω absolut XXVI, 507, 576; XLVI, 184, 227 Äsch. Ag. 1039; die Konstruktion mit Genit. oder Accus. kommt auch in Prosa vor: s. oben S. 162.

†ὑπηχέω (Bd. I, 350) XXV, 489, 548.

†ὑπνηλός XXXIII, 637, 118: ὑπνηλὸν ἴσως δόξει τοιούτων παραδειγμάτων ἀπολειφθῆναι τὴν πόλιν Nic. Ath. Phil. al.

†ὑποβρύχιος (Bd. I, 350) XLII, 783, 320; XLVIII, 487, 614.

†ὑπόπτερος (das Wort ist Bd. I, 296 fälschlich unter die prosaïschen geraten und auf S. 350 zu stellen, auch muss unter den Autoritäten „Att." getilgt werden) XIX, 417, 450; XLVI, 183, 226.

†ὕφαλος (Bd. I, 350) XXIII, 445, 480.

†φεῦ (Bd. I, 350) XLIX, 539, 683.

†φλέγομαι (welches Bd. I, 139 zu tilgen und auf S. 153 unterzubringen ist) III, 38, 42 (ἐπί τινι); XI, 129, 137.

φλόξ (ist vorwiegend poëtisch in der klassischen Zeit und darum auch aus Bd. I, 139 auf S. 153 zu versetzen): XLVIII, 463, 585; 486, 613; L, 563, 707.

†φορητός (Bd. I, 351) V, 54, 58; XXXVIII, 724, 240 u. ö.

φρένες XLV, 151, 188 poëtisch, doch vereinzelt auch in Prosa (so Dem. de cor. 324): s. Rutherford in den Neuen Jahrbücher für Philol. 13. Supplementband S. 364 f.; einmal im 1. Korintherbrief; Philod. de rhet. col. 20, 14; p. 224 col. 10, 11 Gros.

φρίττω mit acc. XXX, 589, 55 (τὸ παράδειγμα); mit περὶ c. dat. XXXVIII, 721, 235 (ὥστε με φρίττειν νυνὶ περὶ ταῖς πόλεσι); absolut XLV, 22, 33; vorwiegend poëtisch; N. T.

†φροῦδος (Bd. I, 351) XIII, 265, 281; XIV, 365, 393; XXX, 575, 34; XLVI, 378, 484; vgl. Harpocr. p. 303, 5, der das Wort auch aus Antiphon belegt.

†φῦλον (aus Bd. I, 140 auf S. 153 zu versetzen) I, 6, 8 (θαλαττίοις φύλοις). 9 (γεῶδες φῦλον. — θεῶν ὅσα φῦλα. — θνητὸν φῦλον); VII, 77, 80 (οὐχ ἓν σύνταγμα αὐτῶν ἐγένετο, ὡς δ' εἰπεῖν οὐδὲ ἓν φῦλον); VIII, 96, 100 (τὸ ἀνθρώπειον φ.); XIII, 199, 211 (= die Einwohnerschaft, opp. πόλις); XIV, 335, 360; 348, 374 (τὸ Ἑλληνικὸν φ.); 369, 398 (τὸ σιδηροῦν φ. als eines der 5 Weltalter); XLV, 143, 178 (τὸ τῶν ῥητόρων φ.).

†φύρω verwirren XLV, 151, 188 (πάντα ταῦτα τῶν φυρόντων ἐστὶ τὰ ὀνόματα); 414, 523; XLIX, 534, 677 scheint meist von Dichtern (Äsch. Eur. Ar.) und Pl. gebraucht zu sein.

†χαμᾶζε (Bd. I, 351) XLVI, 230, 285 (οὐ χ. ἔπεσε τὸ κέρδος).

†χηραμός XLVI, 405, 515 Hom. Ap. Rh. Nic. Arist.

†χθιζός (Bd. I, 352) XLIX, 492, 619.

†χοροποιός VII, 79, 82 Soph. Eur. Ar. Xen.

†χραίνω besudeln L, 567, 712 (τὰ τῶν Μουσῶν ὄργια) Trag. Pl. Lycophr.

†χρεών, τό XXIV, 468, 517 (ἐκπλῆσαι τὸ χρεών) Soph. Eur. Pl.; τοῦ χρεὼν ἐπιστάντος Dio Chrys. tom. I. 337, 12; s. Möris p. 377.

†χροιά XLVI, 187, 231 Ar. nub. 1016, ionisierende Form (abgesehen von dem schliessenden α statt η): diejenige der attischen Prosa heisst χρόα mit dem für den attischen Dialekt bekannten Ausfall des ι zwischen Vokalen, worüber Cauer in Curtius' Studien VIII, 267 ff.*)

*) Plutarch hat 52 mal χρόα, 7 mal χροιά (Bernardakis, præfat. Plut. mor. I p. LXXXVII).

†ψεδνός XLVIII, 465, 587 Il. A. P. Luc. Die Richtigkeit von Möris' Bemerkung ψ. Ἀττικοί. ἀραιόθριξ Ἕλληνες können wir nicht mehr kontrollieren.

ὠδίνω (Bd. I, 352) XXVII, 542, 631; XLVI, 158, 195; 241, 296.

†ὠμογέρων (Bd. I, 352) XLIX, 499, 629; 500, 631.

†ὥρα XXIV, 481, 536 (οὐδεμίαν τῶν παρόντων ὥραν ποιησάμενος) Hes. Tyrt. Hdt. Soph. Theocr.

†ὡραΐζομαι (Bd. I, 317) XV, 376, 406; XLIX, 511, 645 (aus der Komödie).

ὠρύομαι (Bd. I, 352) XLVI, 257, 318.

In einigen Fällen entschuldigt der Rhetor in Prosa ungewöhnliche Ausdrücke durch Beisätze wie „so sagen die Dichter“ oder „so würden sie sagen“. Vgl. z. B. oben im Verzeichnis der poëtischen Ausdrücke u. d. W. θρέμμα; ferner VI, 65, 67 (ὁ τὸ πᾶν ἄγων καὶ νέμων σωτὴρ τῶν ὅλων καὶ φύλαξ τῶν ἀθανάτων, εἰ δὲ θέλεις καὶ τραγικώτερον εἰπεῖν, ἔφορος οἰάκων); X, 117, 124 (παῖδες παίδων*), τοῦτο δὴ τὸ ποιητικόν); XIII, 150, 161 (ὥσπερ οὓς πατέρας πατέρων καλοῦσιν οἱ ποιηταί); XV, 372, 402 (τρίτῳ δέ, ὡς οἱ ποιηταὶ καλοῦσι, βήματι κινηθεῖσα ἡ πόλις); 373, 402 (ὥστε καὶ τῶν ποιητῶν τισι Σμυρναῖον τρόπον τὸ τοιοῦτον εἰρῆσθαι); XVI, 388, 418 (καὶ οὔτε Ἰταλία τῶν ταύτης κτημάτων ὑπερορᾷ οὔτε Τυρρηνικὸν πέλαγος οὔτε Σύρων οὔτε Κιλίκων, ποιητὴς ἂν εἴποι τις, ἐνστροφαί); XLVI, 312, 392 (θρασυκάρδιον ἄν τινα αὐτὸν φαῖεν οἱ ποιηταί); XLVIII, 444, 562 (κράσπεδον Εὐριπίδου [Theseus] φωνῇ μάλιστ' ἄν τις αὐτὴν Αἰγύπτου προσείποι, nämlich Alexandria). — Wörtliche oder stilisierte Citate aus Dichtern (die nicht durch Prosa unterbrochenen Dichtercitate, παρεμπλοκαί, geben nach Hermog. de id. p. 362, 20 Sp. der Rede γλυκύτης) und klassischen Prosaïkern

*) Der Ausdruck auch XIII, 183, 195; Plat. leg. IV p. 721 C u. s.

sind ungemein häufig. Die Namen der Autoren werden meist genannt (notiert habe ich Stellen aus den Epikern, besonders Homer, dann Hesiod, den Lyrikern Archilochos, Alkaeos, Sappho, Alkman, Stesichoros, Pindar, Simonides, den Dramatikern Äschylos, Sophokles, Euripides, Kratinos, Eupolis, Aristophanes, Menander, den Historikern Hekataeos, Herodot (besonders in der 48. Rede, welche übrigens ein Musterstück für das von Nicol. progym. p. 497, 5 Spengel erwähnte φυσιολογεῖν sein kann), Thukydides, Ephoros, Theopompos, Pytheas von Massalia, den Philosophen Anaxagoras, Platon, Äschines Lysanias' Sohn*), Xenophon (eine Reminiscenz aus Mem. IV, 1 findet sich XLVI, 161, 198; eine solche an Mem. I, 2, 17 ebenda p. 196, 245; im ersten Teil des Panath. sind starke Gedankenentlehnungen aus Xen. de vect.; so, dass Attika in der Mitte von Hellas und der οἰκουμένη liege de vect. I, 6, dass, je weiter man von Attika entfernt wohne, desto unerträglicher Hitze oder Kälte sei, dass Attika fast eine Insel sei I, 7, dass es keine Barbaren zu Grenznachbarn habe I, 8), den Rednern Isokrates und besonders Demosthenes. Hauptzweck des Rhetors bei diesen Citaten ist, mit seiner Gelehrsamkeit zu prunken. Das sieht man am deutlichsten aus solchen Stellen, wo er in pharisäischer Vornehmheit anstatt des Autornamens ein blosses τις zum Erraten gebraucht: so wird nur unbestimmt Bezug genommen auf Äschines den Sokratiker XIV, 325, 349, Thukydides XIV, 324, 348 (τὶς), Isokrates XLII, 768, 298 (τὶς), Pindar (εἷς ποιητὴς ἀπὸ Βοιωτίας καὶ Ἑλικῶνος) XLV, 34, 47 und XLIX, 509, 643 (ὁ ποιητὴς ὅστις ποτ' ἐστί); Alkman (ὁ τῶν παρθένων ἐπαινέτης τε

*) Dass dieser von manchen Sophisten in Hinsicht des Stils dem Platon gleichgestellt wurde, ist aus XLVI, 295, 367 ersichtlich.

καὶ σύμβουλος ... ὁ Λακεδαιμονίων ποιητής) ibid. 40, 55 und XLIX, 508, 642 (ὁ Λάκων); Aristophanes (τὶς τῶν κωμικῶν) XLVI, 280, 347; Kratinos (τὶς αὐτῶν sc. der Komödiendichter, woran nachher ein auf Aristophanes bezügliches ἕτερος δ' αὐτῶν sich anschliesst)*) XLIX, 521, 659. Ähnliche Mystifikationen kommen noch vor XIII, 202, 216 (mit τὶς ist der bei Marathon gefallene Polemarch Kallimachos gemeint) und XLI, 765, 294 (τὶς ist nach Zonar. IX, 19 und Dionys. Perieg. 208 ff. Kaiser Domitian). Am meisten macht sich Aristides in der 49. Rede (περὶ τοῦ παραφθέγματος) mit seiner Gelehrsamkeit breit. Die Heftigkeit der Invektive erinnert an Lucians Schrift πρὸς τὸν ἀπαίδευτον. Der Adressat dieser 49. Rede hatte einen Ausbruch von Aristides' Eitelkeit gerügt, und in dieser Beziehung versteht der Rhetor keinen Spass, sondern wirft sich mit wahrer Wut auf seinen Gegner in der Absicht, ihn wissenschaftlich zu vernichten: er will ihn besonders dadurch chikanieren, dass er gelehrte Dinge vorbringt, zu denen der Verstand oder die Bildung des Gegners angeblich nicht hinreicht (vgl. p. 509, 643, wo eine Pindarstelle eingeleitet wird mit den Worten φέρε δὴ γνώρισον καὶ ταῦτα, εἰ οἷός τε εἶ; 510, 645 τήν γε τοῦ Σιμωνίδου σωφροσύνην οἶσθα, εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἕτεροι ἴσασιν; und die höhnische Anerkennung 526, 666, wo nach Citierung einer homerischen Stelle die Worte folgen καὶ οἶσθα δὴ τἀπὶ τούτοις, ἵνα σοι καὶ χαρίσωμαι).

d) Ausdrücke aus dem Gebrauch späterer Schriftsteller.

† ἀβούλητος unüberlegt XXI, 430, 462 Plut. D. H. Dio Chrys. tom. II p. 97, 5 al. Bei Platon ist das

*) Ähnlich ist XLIX, 513, 649 nach Erwähnung des Herodot mit ὁ ἕτερος Thukydides gemeint. — Ein auf Demosthenes bezügliches τὶς s. Dio Chrys. tom. I. 305, 11.

Wort = ἀκούσιος, wie es auch Bekk. Anecd. p. 209, 7; 322, 3; 323, 25 erklärt wird.

†ἀγωνιστής c. gen. XIV, 353, 381 (ἀληθινῶν ἔργων); XLI, 752, 276 (ποιητὰς εἶναι τούτων καὶ ἀγωνιστάς); vgl. [Dem.] Erotic. 48; Plut.; Dio Chr. tom. I, 23, 18 ἀθλητὰς καὶ ἀγωνιστὰς τῶν καλῶν ἔργων.

†αἰδέσιμος II, 14, 18; XII, 135, 143; XIII, 318, 342; XXXVI, 690, 192; XL, 753, 278; XLV, 132, 166 (Superlativ); 143, 178 Luc. Pausan. Nicol. progymn.

ἀκατάστατος XXXVII, 708, 216 (ταραχὴ ἀκ.) Arist. Pol. Plut. N. T. (das Adverb. auch Isokrates einmal).

†ἀλίπεδον scheint in attischer Zeit nur Bezeichnung für die Strandgegend von Peiräeus gewesen zu sein (vgl. Harpocr. p. 21, 18, welcher 5 Erklärungen giebt, aus denen die späteren Lexikographen schöpfen). Als Appellativum versteht das Wort Möris, der p. 48 schreibt ἀλίπεδα, καὶ μάλιστα τὰ πρὸς τῇ θαλάττῃ πεδία. Ἀττικῶς, und in diesem Sinn, in welchem es zuerst aus Theophrast nachgewiesen werden kann, braucht das Wort Aristid. XV, 379, 408.

†ἀμβλύτης XLIX, 528, 670 Plut.

†ἀμμώδης XLVIII, 466, 588; 470, 594 Aristot. Pol. Strab.

†ἀμυδρῶς s. o. S. 75 unter ἀμυδρός.

†Für ἀναβασμός (XXVII, 549, 643) bringt Lobeck Phryn. p. 324 nur Beispiele aus Paus. und D. S. Vgl. über βαθμός und βασμός (dieses attisch) auch Mör. p. 90.

†ἀναμάττομαι (med.) XLV, 131, 164 Tim. Locr. Clem. Al. Julian. Themist.

†ἀναξαίνω XXV, 488, 547; XXVII, 536, 621 Pol. Plut. Themist. Philod. de ir. col. 29, 6.

†ἀνεγείρω aufbauen XXI, 431, 463 Jos. Anthol.; s. ἐγείρω Bd. I, 53.

†ἀνεπαχθής XLIX, 542, 687 vgl. Bd. I, 354.

†ἀνίσχυρος XLVIII, 442, 559 Strab. D. H.

†ἀντεπιδείκνυμαι med. XIII, 210, 224 Plut.

† ἀντιδιαιρέομαι XIII, 294, 314 Aristot. Theophr. Strab. al. Das Aktiv, welches auch Strabo, Jamblich., Plotin. haben, steht XIV, 348, 374.

† ἀντιλυπέω LII, 606, 40 Luc. Plut.

ἀντιπίπτω XIII, 261, 278; XXX, 584, 47 Aristot. Pol. Plut. N. T.

† ἀντιπρεσβεύειν dagegen als Gesandter gehen XXIX, 565, 21 Poll.

† ἀντιστρέφω XVIII, 412, 445 Aristot. und Folgende. Im Xenophontext steht das Wort jetzt nur noch Ages. I, 16 und ist auch hier zweifelhaft.

† ἀνώνυμος so viel als unaussprechlich, namenlos XXVI, 504, 571 οἱ ἀνώνυμοι κατάρροι, und ähnlich Dio Chr. I p. 83, 11 ἀρρήτων καὶ ἀνωνύμων αἰσχρουργιῶν.

† ἀπανταχόθεν XIII, 185, 199; XXI, 435, 468; XXVI, 509, 579; XXVII, 536, 621 Luc. D. S. D. C.

ἀπαντάω mit nicht persönlichem Subjekt = eintreffen, zu stande kommen XIII, 243, 260 (τὸ δ' ὀφειλόμενον παρὰ τῶν Ἑλλήνων ἀπήντησε); XXV, 488, 547 (πειρωμένῳ εἰπεῖν οὐκ ἀπήντα); XXVI, 524, 602 (τὰ ἀπαντήσαντα εἰς τὸν καιρόν); XXVII, 537, 622 (πέψις ἀπήντα μόλις); XXX, 573, 31 (αἱ πράξεις ἄλλοτ' ἄλλως ἐπὶ τῶν καιρῶν ἀπαντῶσι); XXXIV, 643, 125 (ἡγοῦμαι καὶ τὸ νῦν εἰς δέον ἀπηντηκέναι) und Ähnliches XXXVII, 700, 205; XLII, 786, 325; XLV, 37, 50; 60, 77; s. Bd. I, 156. Eine Entwicklung der Bedeutung in diesem Sinn zeigt Aristot. pol. I, 3 p. 1258 a 14 πρὸς δὲ τὸ τέλος ἅπαντα δέον ἀπαντᾶν. S. Boissonade zu Eunap. p. 235.

† ἀπηχής XLI, 753, 278; XLVI, 203, 252 Luc. Äl. (nat. an. p. 399, 20 Hercher) Alciphron.

† ἀπόγνωσις XXV, 488, 547 Luc. D. H. Philo.

ἀπογράφω ἐμαυτόν anstatt des Med. ἀπογράφομαι I, 2, 4 ὥσπερ τῶν ἀθλητῶν τοὺς ἀπογράψαντας ἑαυτοὺς μὴ ἀναχωρεῖν vgl. Arrian. an. VII, 5.

ἀποσπάω sich entfernen XXVII, 541, 629 πάμπολυ τῶν ἄλλων ἀποσπάσας ἦγον

εἰς τὸ ἱερόν und ganz ähnlich Luc. Icarom. p. 763 ἐπεὶ δὲ κατ' αὐτὴν ἤδη τὴν σελήνην ἐγενόμην πάμπολυ τῶν νεφῶν ἀποσπάσας. Die Ausdrucksweise geht vielleicht auf ein Missverständnis der Stelle Xen. anab. I, 5, 3 zurück.

† ἀπρόσωπος hässlich XXXIII, 614, 91 Äl. nat. an. p. 342, 18; Liban. Das Wort kommt, aber in anderer Bedeutung, zuerst bei Plat. Charmid. p. 154 D vor.

† ἀρραγής XIV, 356, 384 (ἀρρ. καὶ ἄλυτος) Hippocr. Arist. Theophr. Poët.

† ἄσπορος XLVIII, 467, 591 (ἡ ἄσπορος Ἀραβική) Theophr. Plut. al.

αὔξω intransitiv s. oben S. 89.

† αὐτοπάτωρ I, 2, 6 Clem., Greg. Naz., Jamblich. Orph. Hymn.

† ἀφέσιμος XXVI, 530, 612 Harpocr. s. v. κυρία ἐκκλησία.

† βάθρον in der Verbindung ἐκ βάθρων „von Grund aus“ wird erst aus Lycophr. und D. H. nachgewiesen; Aristides hat es XIII, 216, 230; XXXVIII, 725, 242; in anderer Verbindung XLVI, 190, 235 (βάθρον τῆς πόλεως). Die nur von Lexikographen angeführte Form βάθρα steht fälschlich XXVI, 511, 582, wo τῆς ἀρχῆς οἷον ἐπιβάθρας zu schreiben ist (dieses Wort bei D. S. Arr. al.).

† βάσιμος zugänglich XVIII, 410, 443 Luc.

† βεβαίως = ganz und gar, vollständig XLIII, 821, 370 (β. ἀήττητος); XLV, 42, 57 (ἑνὸς τῶν β. καλῶν) vgl. Pausan. VII, 22, 10 (πόλεις . . ἠπειρώτιδες β.).

γνωρίζω anerkennen XLIV, 840, 397 τιμᾶν μὲν τοὺς θεούς, γνωρίζειν δὲ ἀλλήλους Luc. Hdn.

† δημοκοπικός XXV, 499, 564; man las das Wort früher Plat. Phædr. 248 E, wo jetzt δημοτικός geschrieben wird; M. Ant.

διαφέρομαι in der oben Bd. I, 157 bezeichneten Bedeutung findet sich in Aristid. rhet. II, 18 (T. II p. 807 Dindf.) und in den Reden XXXV, 672, 165; XXXVII, 702, 209; XXXIX, 747, 271; XLV, 61, 79; XLVI, 350, 444

(ὑπὲρ τούτων οὐ διαφέρομαι); L, 560, 704; LII, 598, 26; der Ausdruck ist auch gebraucht zur Erklärung von οὐδέν μοι διαφέρει in der Glosse zur Ep. ad Galat. II, 6 in Matthäis Glossaria Græca min. p. 75.

† διοιδέω XLVIII, 467, 590 s. Bd. I, 358.

† δυσεργία XXVII, 540, 627 πόθεν οἱ ὄκνοι καὶ ἡ δυσεργία Plut. App.

† ἔγκρισις Zulassung XL, 756, 282 τῶν ἀθλητῶν ἐγκρίσεις ποιοῦμεν Luc.

† ἐγρήγορσις (s. Bd. I, 158) XXI, 432, 464; XXIV, 473, 525 Arist. de sens. 1.

ἔθνη im Gegensatz zu den Griechen ist, so viel ich sehe, in der klassischen Litteratur nicht nachgewiesen und vielleicht erst ein judengriechischer Begriff; Aristides XLV, 3, 6 sagt griechischen Beispielen gegenüber: ἐν δὲ τοῖς ἔθνεσι Φρύγες. Ähnlich hat Hermog. in Spengels Rhet. Gr. p. 426, 22 ἐθνικός im Gegensatz zu Griechisch: παρασάγγης ist ihm ein ἐθνικόν (nämlich persisches) ὄνομα, und hierher gehört auch Corp. inscr. Att. II, 1 Nr. 446, 9 ff. (aus der Zeit um 150 v. Chr.): παρεσκεύασεν δὲ καὶ ταῖς φυλαῖς ταῖς νικώσαις ἆθλα τῶν τε ἱππέων καὶ τῶν ἐπιλέκτων, ὁμοίως δὲ καὶ τοῖς ἐκ τῶν ἐθνῶν τάγμασιν (so ergänzt die Stelle Köhler); Nr. 446, 52 τῶν ἐν τοῖς ἔθνεσιν. Herodian. περὶ μονήρους λέξεως in Dindorfs Gramm. Gr. p. 6, 11: τὸ δὲ μῆν δνεύς, χείμερραν ἄγριον ὀφλήσεις, ἐθνικόν; 32, 2 χὼν τὸ ἐθνικόν; Ἰουδαϊκὰ ὀνόματα verwirft, indem er den Ausdruck des Epikur tadelt, Cleomedes ed. Bake II, 1 p. 112 (Ἰουδαϊκά τινα καὶ παρακεχαραγμένα καὶ κατὰ πολὺ τῶν ἑρπετῶν ταπεινότερα).

ἐκζητέω Aristid. N. T. Äl.

† ἐκλογεύς XXVI, 529, 611 D. C. u. a. Sp.

ἐκπίπτω XXV, 497, 561 von Orakelsprüchen (χρησμὸν ἐδόκουν ἐκπεπτωκέναι Ζωσίμῳ) Luc. Alex. cap. 43; D. L. I, 32; Plut. Popl. 9.

† ἐκριπίζω XIV, 365, 393 Arist. Plut. Poll.

† ἔκφορος hingerissen XLIX, 527, 668 (πολλὰ τοιαῦτα

αὐτῶν τῶν λόγων ἰδίᾳ κινουμένων ὥσπερ ἔκφορα γίγνεται) Poll. Galen. Synes.

†ἐλκύδιον XXIII, 448, 485 Plut. mor. p. 299 F.

†ἐνδοτέρω VIII, 86, 88 οὔτε γὰρ ὑπερβαλεῖν οὔτ' ἐ. τῆς ἀξίας ἐλθεῖν ἐᾷ Sp.

†ἐνθλάω XXIII, 448, 485 Theophr. und Sp.

†ἐνυπάρχω XXXVI, 684, 182 ὁρῶ τοῖς Λακεδαιμονίοις ἐνυπάρχον εἰς τὴν βοήθειαν τὸ μὴ δεῖν μνησικακεῖν Arist. Sp.

†ἐξευμενίζεσθαι III, 30, 32 Plut. Philo Jos.

ἐξίστασθαι τινί τινός wie XIII, 237, 253 (Λακεδαιμόνιοι Ἀθηναίοις ἐξέστησαν τῆς ἐπὶ Πέρσας τάξεως) finde ich in den Lexika erst aus späten Autoren (Athen. p. 415 E; Plut. Poplic. 12) belegt, wiewohl jeder der beiden Casus, mit welchen hier das Verbum verbunden ist, einzeln auch bei den Attikern damit konstruiert wird.

†ἐξορχέομαι (s. Bd. I, 361) XIX, 423, 455 (ὦ κακῶς ἐξορχησάμενοι τὰ μυστήρια); XLIX, 528, 669.

†ἔπειξις καὶ δρόμος XXIV, 481, 537 Plut. Luc. al.

†ἐπεισόδιον XLV, 120, 151 (ὥσπερ ἐπεισόδιον παρὰ δόξαν προχωροῦν) Arist. Pol. al.

†ἐπινέω c. dat. schwimmen auf — XLV, 125, 157 Aristot. Theophr.

ἐπιχορηγέω XLVI, 194, 241 D. H. Phal. ep. D. L. N. T.

†εὔιχθυς XVII, 406, 439 D. S. Ath.

†εὔκληρος XLIII, 814, 362 Poll. A. Pal.

†εὔοινος XVII, 406, 438 Strab. Poll. Hermesianax A. Pal.

†εὐποιία (s. Bd. I, 363) XL, 760, 287, von Pollux V, 140 verworfen.

†εὐτυχέω mit Infin. X, 115, 122: τῇ δ' (sc. τῇ πόλει) ὑπάρχει φιλοτιμεῖσθαι..., ὅτι σὲ μὴ μόνον ἐνεγκεῖν εὐτύχησεν... Long. Past. IV, 19.

εὐφημία in der Bedeutung Glückwunsch, Lobpreisung (XLV, 59, 77; 139, 174; 150, 187; XLVI, 169, 210; 185, 228; 331, 418; 353, 450; 407, 517; 414, 524) weisen die Lexika erst aus Herodian. nach. Die Berechtigung für den Gebrauch des Substantivs in diesem Sinn ist wahrscheinlich daraus abgeleitet, dass das Verbum im Sinn von

preisen schon bei attischen Klassikern vorkommt (s. Bd. I, 122).

ἐφήμερος bedeutet XXIII, 459, 501 (φάρμακον τῶν ἐφημέρων) an demselben Tag tötend, wie Plut. Them. 33; XLIX, 537, 631 (τῆς ἐφημέρου τροφῆς ἀπορῶν) alltäglich, wie bei D. S. D. H. N. T.

ἐφικνέομαι, welches mit Genitiv an verschiedenen bei Stephanus verzeichneten Stellen des Aristides vorkommt, findet sich auch mit Infinitiv verbunden XII, 148, 158 (παιδεῦσαι ἐφικόμενος); XV, 380, 410 (τῷ ταῦτα ἐφικτὰ διηγήσασθαι), eine Struktur, welche zuerst Pol., dann Plut. und [Luc.] Halc. cap. 6 aufweisen; ὥστε folgt auf ἐφικν. XV, 379, 409 (οὐδεὶς γὰρ ἂν ἐφίκοιτο ... ὥστε ἅπαν συλλαβεῖν).

ἰσχύω c. infin. XLVI, 170, 211 s. Bd. I, 159; im N. T. häufig. Eigentümlich ist die Ausdrucksweise XLV, 47, 63 ὁ μὲν τῆς πείρας εἰς πίστιν ἰσχύσας.

†κάθετος geometr. term. techn. XLVIII, 463, 584 (ὅταν εἰς κάθετον ὑψωθῇ scil. ὁ ἥλιος) Strab. Plut. al.

καίτοι mit Participium (Bd. I, 365; öfter Arrian: Böhner, Acta sem. Erl. IV, 50; Polyb. VII, 12, 4; Philod. π. εὐσεβ. tab. 65, 26; Ath. p. 13 C; Demetr. de eloc. p. 281, 25 Sp.; Philemon p. 137 Osann) XIII, 248, 264; 255, 271; XLVI, 206, 256; 275, 341; 308, 386; 336, 424; sonst in dieser Struktur immer καίπερ, welches aber nie als Korrektivpartikel (wie Polyb. XII, 14, 18 καίπερ εἰ) vorkommt: diese Funktion hat bei Aristides durchweg καίτοι.

καταδίκη, welches bei Thuc. Dem. Strafe, besonders Geldstrafe bedeutet, hat den Sinn „Verurteilung“ zuerst bei Epicharm. (Athen. II, 36 D), dann bei Pol. Plut. N. T. und so auch bei Aristid. XLVI, 319, 401; 321, 405; 327, 414.

†κατάδικος verurteilt XIII, 216, 231; XLVIII, 465, 587 Plut. D. S. al.

κατατρέχω wird bei Thucydides u. a. klassischen Autoren stets mit Accusativ verbunden (s. περὶ συντάξ. in Bekk. Anecd. 152, 6); in übertragener Bedeutung

verbinden es **mit dem Genitiv** ausser Aristid. XLVI, 362, 463 (πάντων ἐφεξῆς κατέδραμε) nur Ath. und D. L. (eine Neigung zur Verbindung von Verba mit dem Genitiv bemerkt bei Polyb. Stich Act. sem. Erl. II, 154) Suid. giebt s. v. an: ἐπὶ μὲν ἐμψύχων γενικῇ „κατατρέχω νεβρῶν", ἐπὶ δὲ ἀψύχων αἰτιατικῇ „κατατρέχει Αἴγυπτον, λῃίζεται Συρίαν". Dabei ist auf den Unterschied zwischen eigentlicher und übertragener Bedeutung keine Rücksicht genommen und eine ganz äusserliche Differenzierung gegeben.

†κατατυγχάνω c. **gen.** wie XLV, 147, 183 ist spät (Demad. D. S. M. Ant.); das Wort selbst hat Dem. Arist.

κατοικία XLIV, 829, 382 Pol. LXX Strab. Plut. N. T.

κάτω von der Zeit, dem auch bei Attikern gebräuchlichen (s. Bd. I, 254 und Viereck S. 72) ἄνω entsprechend, XIX, 420, 453 πᾶς ὁ τῶν κάτω δυναστῶν κατάλογος) Äl. Luc. Hipp. p. 67.

κεφάλαιον von Personen gebraucht ausser Aristid. XLVIII, 466, 589 Luc. Harmonid. p. 855 u. s. App. civ. V, 50.

†κοιφί XXIII, 452, 490 Ath. II 66 F; vielleicht ist κῦφι (Galen.) zu lesen.

†κομπαστής XLIX, 515, 651 Plut. Poll.

†κονδυλίζω XLV, 127, 159 Aristox. Poll. Basil. Liban.

†κοχλίας XLV, 134, 168 Arist. Theocr. Strab.

κρεῖττον = μᾶλλον (s. Bd. I, 160) XLVI, 407, 517 (ἔτι κρ. ἐδυστύχει). Schol. Thuc. II, 42, 4 erklärt μᾶλλον mit κρεῖττον.

†λειποθυμία XXV, 493, 554 Plut. al.

λειτουργέω in allgemeinerem Sinn = leisten XXV, 496, 559 (ὡς δὲ καὶ τοῦτο ἐλελειτούργητο); 501, 568 (ἱκανῶς ὑμῖν λελειτούργηται) Arist. Pol. Anth. Pal.

†λιμνάζω (s. Bd. I, 161) intransitiv XXIV, 481, 537 (πεδία λιμνάζοντα).

λίτρα XXIV, 476, 531 Arist. Pol. N. T. Poll.

λόγιος (vgl. Bd. I, 367) in den Ausdrücken λόγιοι θεοί XLV, 155, 192; XLVI, 182, 224; Ἑρμῆς λόγιος XLVI, 398, 511; XLVII, 435, 551; s. Lobeck z. Phryn. 198.

†Μαραθωνόθεν XLVI, 288, 357 Steph. Byz. Auf attischen Inschriften kommt die Form nicht vor (van Herwerden, lapidum de dial. Attica testimonia p. 41).

†μειρακιεύεσθαι XLIX, 501, 631 Plut. Anth. Pal. Ath. Luc. Alciphr.

†μεσημβρίζω XLVIII, 444, 561 Strab. Jos. Nonn.

†μικροπρεπής (s. Bd. I, 368) IX, 108, 114; XLIX, 495, 623.

†ναρκώδης XI, 128, 135; XXIV, 482, 538 Plut. Harpocr. al.

†νωθρότης XXXIII, 638, 119 Arist.

τὰ νῶτα διδόναι fliehen XLVI, 275, 341 Hdn. Epiphan. (Hdt. sagt τὰ νῶτα δεῖξαι oder ἐπιστρέψαι).

†οἱονεί ohne nachfolgendes Verbum, als blosses Relativadverbium vor nominalen Bestimmungen kommt von Polyb. (I, 3, 4) an immer häufiger vor: der Auctor de sublim. bezeichnet es 32, 3 als die gewöhnliche Einleitungsform für Vergleichungen und braucht es selbst 13, 2; 15, 5; ebenso Diodor (Dindorf, præfat. p. VII), Philodem. (περὶ εὐσεβ. tab. 76, 2), Sext. Emp. (p. 619, 22; 649, 3 Bekker u. s.); Nicolaus (progymn. p. 463, 2 Sp.), Philemon (p. 4. 115. 156. 283 Osann), Schol. Aristid. Panath. p. 317, 18 Dindf., Theo prog. p. 70, 22 Sp. und besonders häufig Älian. de nat. an. Bei Aristides kommt es so nur XIV, 361, 389; XXVI, 503, 569 vor (sonst z. B. XIII, 300, 321; XIV, 355, 382; XVIII, 413, 447 οἷον εἰ c. opt.). Vorbildlich für den ersten Gebrauch ist das alte ὡσεί.

†ὁμόσκηνος XI, 132, 140 D. H. Chariton Joh. Chrysost.

†ὁμόχρους XV, 374, 404 von einer Stadt ὁ. καὶ σύμφωνος ἑαυτῇ.

ὄχλος im plur. L, 564, 707 „die Leute“ gehört, wiewohl es auch Xen. mem. III, 7, 5 hat, doch wesentlich der späten Sprache an (D. H., besonders N. T.).

†παραλλάττω übertreffen X, 114, 121 ὅσῳ παραλλάττει τοὺς λοιποὺς τάχει Aristot.

παραφέρω übertreffen XIII, 206, 220 (πάντας βασιλέας

παρενεγκὼν ταῖς ἐπινοίαις); XLVI, 203, 251 (ἐξὸν ταχὺ καὶ τοσοῦτον ὅσον βούλομαι παρενεγκεῖν); LI, 572, 716 [Luc.] Charid. cap. 19 al.

† παρεκλείπω XIII, 281, 299 LXX.

† περιπόθητος (Bd. I, 371) LII, 605, 38.

† Περσιστί nach persischer Art L, 567, 712 Plut.

† πηλόω (Bd. I, 371) XXIV, 484, 542.

πλέον statt μᾶλλον s. oben S. 143; πλέον ἐξήρθη rhet. p. 533, 14 Sp.

πληρόω in der Verbindung XVI, 386, 415 πᾶν ὡς εἰπεῖν αὐτὴ πεπλήρωκε entspricht (der Sinn ist etwa: „sie hat selbst alle Gerechtigkeit erfüllt") spätem Gebrauch.

† πολλοστημόριον XLVI, 261, 323 Arist. Plut. Them. — Aristides braucht das Wort vielleicht in Nachahmung von Thuc. VI, 86, wo aber πολλοστὸν μόριον zu lesen ist.

† πονηρεύομαι XXXIX, 745, 268 Hippocr. Arist. Sp.

† ποτνιάομαι (s. Bd. I, 372) XLVI, 257, 317 können wir aus keinem Attiker nachweisen, wiewohl Möris das Wort als attisch für das hellenische δυσφορῶ bezeugt.

† προθρηνέομαι XXXIII, 630, 109 (πάλαι προτεθρηνῆσθαι δεῖν νομίζω Λακεδαιμονίους) Philo.

† προΐσταμαι in Übertragungen wie XIII, 296, 316 (ποίησις ὅση σεμνότητος καὶ ὅση χαρίτων προέστηκε); XXVI, 523, 601 (ἐκέλευε προστῆναι τῆς εἰρήνης) ist seit Polyb. gebräuchlich (vgl. Epist. ad Tit. III, 8, 14).

πρόσκαιρος (s. Bd. I, 373) XXX, 572, 29.

† προσνέμειν ἑαυτόν τινι XLVI, 224, 278 (τῇ κοινῇ χρείᾳ .. προσένειμεν αὑτόν) Pol.

† προχειρίζομαι vorher fertig machen (s. Bd. I, 162) XIII, 189, 203 (λεκτέον μικρὰ προχειρισαμένους).

† πρυτανεύω c. acc. = vermitteln XIV, 370, 399 (ἄρχοντά τε τὸν μέγαν καὶ παῖδας τούτου σῶς τε εἶναι καὶ πρυτανεύειν πᾶσι τἀγαθά) wie Luc. Demon. cap. 9.

† ῥέμβος LI, 580, 727 Plut.

† ῥόφημα XXVII, 544, 634 (ῥοφήματι χρησάμενος βραχεῖ) Theophr. Medic. Die Substantivbildungen auf μα

wuchern in der späteren Sprache: wegen der Form ἔλπισμα tadelt den Epikur Cleomed. p. 112 Bake; διήγημα verbietet Herodian. in Lobecks Phrynichus p. 465; die Formen θρήσκευμα, αἴσθημα, σέμνωμα, τήρημα, ἰδίωμα finden sich Corp. inscr. Att. III, 1, 49; μηχάνωμα ibid. II, 2, 809 col. c, 17; ἀνήλωμα ibid. II, 1, 595; 12, 624, 5; οἰκονόμημα, ἀνδραγάθημα, ἐπίκριμα s. Viereck S. 77; οἴμωγμα Greg. Naz. Christ. pat. 1431; κάτευγμα ibid. 1435; αὔγασμα Timarion 35 p. 79 Ellissen.

σκηνή in sophistischem Sinn = das Auftreten, die Leistung des sophistischen Redners XLIX, 535, 679: καὶ σὺ τὴν σκηνὴν (des Aristides) θαυμάζων τὰ παρασκήνια ἠτιάσω καὶ τοὺς λόγους ἀφεὶς ἐτήρεις τὰ παραφθέγματα (richtig hat die Stelle gegen Wieseler erklärt Alb. Müller Philolog. XXXV, 322). In demselben Sinn redet Philostratus (Vit. soph. p. 48, 9; 98, 31 Kayser) von einer σκηνή des Polemon. Vom θέατρον der Sophisten handelt Wyttenbach in Boissonades Ausgabe des Eunap. Bd. II p. 220 f., vgl. Nicol. prog. p. 498, 24 Sp. und Kayser præfat. Philostr. II p. V (Teubnersche Textausgabe 1871); interessant ist für diesen Gebrauch auch Julian. or. VII p. 217 A B, wo demjenigen, welcher Mythen erzählen wolle, geraten wird, er solle ἀντὶ .. τῆς Προδίκου σκηνοποιίας ἀμφὶ τοῖν ἀμφοῖν τούτοιν θεοῖν (Perseus und Theseus) ἑτέραν ὁμοίαν εἰσάγειν εἰς τὸ θέατρον; von dem Missbrauch, welchen die sophistischen Rhetoren mit den Namen δρᾶμα, τραγῳδία, κωμῳδία trieben, Rohde griech. Rom. S. 350 Anm. 3; 351 Anm. 1; 251 Anm. 2; 545 *): diese Besonder-

*) Ich füge hinzu, dass Aristides XLV, 31, 43 (nach Plat. Theaet. 152 E ?) die homerische Dichtung τραγῳδία, Demetr. de eloc. § 62 dieselbe δρᾶμα, D. H. de Thuc. 18 die perikleïsche Leichenrede τραγῳδία, Suid. und Eudoc. die Satiren des Menipp Dramen nennen (Wachsmuth, de Timone sillogr. p. 44). Zu vergleichen ist auch Donat. de tragoedia

heiten des Sprachgebrauchs bestätigen die Bemerkungen, welche ich Bd. I, 39—41 über das Verhältnis der Sophisten zur dramatischen Poësie gemacht habe.

†σκοτόμαινα XIX, 422, 454; XLIV, 840, 398; LI, 580, 727 Hegesipp. Greg. Naz. (Lobeck zum Phryn. p. 499).

σοφίζομαι mit Accus. der Person = überlisten XLVI, 318, 401 (σοφισάμενος τὸν βασιλέα); 377, 482 Anth. Pal. Hdn. Schol. Äschyl.

†στηλιτεύω XL, 760, 288; XLVI, 392, 504 Plut. al.

†συγκεκροτημένος „gerieben" s. oben S. 151.

†συμμορία in übertragenem Sinn XLV, 24, 34 (Ἀσκληπιοῦ συμμορίαι = Krankengesellschaften); XLVI, 233, 288 (τῆς περὶ τὴν κομμωτικὴν συμμορίας ἀπογράψομεν ἄνδρα οὕτως αὐχμῶντα) Jos. Synes. Phot.

†συμπαρανεύω XXVII, 542, 631 Aristot.

†συμπεριέρχομαι XLIV, 844, 402 App. Synes. Cleomed.

†συμπλείους XLII, 779, 318; συμπλείω XIII, 252, 269 Arist.

†συναπολαύω (s. Bd. I, 375) XLVI, 318, 400.

†συνειμαρμένος XIV, 347, 374: ὡς συνειμαρμένου τούτου, σὺν αὐτοῖς (nämlich den Flüssen) εἰς ῥοῦν (wofür richtiger εἰσρέουσιν) αὐτὴν (das Meer) ἔχειν τὸ μέγεθος Plut.

†συνευφραίνομαι VI, 68, 70 D. H. Hdn. Poll. al.

†τέμπη allgemein von σύνδενδροι τόποι (Suid. s. v. Τέμπη) XLVIII, 487, 614 Cic. Dionys. per. Opp. Nonn. Philostr.

†τετραδαρχία XXXVIII, 716, 229; XXXIX, 749, 273 — die erste Stelle ist ein Cento aus Dem. IX, 26 und 17, wo aber die besseren Handschriften τετραρχία haben; τετραδαρχία braucht auch Appian. Syr. 50.

et comoedia, welcher von Homer sagt: qui Iliadem instar tragoediae, Odysseam ad imaginem comoediae fecisse monstratur (in Zeune's Ausg. des Terenz p. XXVI). Vielleicht hat Platos Vorbild, welcher seine Νόμοι (Aristid. XLVI, 381, 489) eine τραγῳδία nennt und auch reip. p. 451 C von Teilen seiner πολιτεία als ἀνδρεῖον und γυναικεῖον δρᾶμα spricht, diese Freiheiten der späten Sophisten mit veranlasst.

τύπος im medizinischen Sinn XXIV, 548, 640 (τὰ δ' ἐν τῷ χειμῶνι διαίτης τισὶ τάξεσι καὶ τύποις ἰᾶτο), ein Wort der jüngeren Mediziner (Stephan. Thes. VII p. 2590).

† ὑδεριάω L, 556, 700 Dioscor. Äl. al.

ὑπεραίρω absolut s. o. S. 160.

† ὑπέρευγε XXXIV, 659, 149; XLVI, 228, 282 (Bd. I, 377).

† ὑποδίδωμι nachgeben XLVI, 251, 309 (ὅπως μὴ ὑποδώσει τοῖς Ἕλλησι τὰ πράγματα) Arist. Jos. Philostr. D. C. Eunap.

† ὑποδυσχεραίνω XXVII, 550, 645 Plut.

† ὑπολισθάνω XXI, 430, 463 (ὑπολισθεῖν); XXVI, 502, 569 (καί μοι τὸ σῶμα ἐκεῖ πρῶτον ὑπώλισθε) Jos. Poll. Äl. al. Eine Stelle wird übrigens schon aus Hippocr. nachgewiesen.

† ὑπόπυος XXIII, 461, 504 Arist. Poll. Philo II, 101 Medic.

† ὕπτιος = träge XXXIII, 633, 113 (οὐδέ γε οὕτως ἀργοὺς οὐδὲ ὑπτίους εἶναι); XLV, 151, 188 (νωθρῶν καὶ ὑπτίων) Asclepiad. Artemid. Poll. (vgl. auch Bd. I, 163).

† φιλανθρώπευμα XXXVIII, 715, 227 Plut. Julian. An solchen Abstraktbildungen auf μα ist die späte Sprache sehr reich (Winer, Grammatik des neutest. Sprachidioms[6] S. 24); s. oben S. 223 s. v. ῥόφημα.

† φιλοτέχνημα XVII, 405, 437 Cic. D. S. Liban. Aristæn.

† φλήναφος als Adjektiv L, 563, 706 seit Menander.

† χορηγία in dem Bd. I, 164 bezeichneten Sinn XIII, 162, 174; 265, 281; XXI, 432, 464 (vgl. Arr. anab. VII, 14, 10; D. S. XI, 57).

† ψαλίς XXII, 451, 489 Arist. D. S. Strab. Jos. Philo Pl. al.

e) Ausdrücke, welche von Aristides zuerst oder von ihm mit einer neuen Bedeutung oder Struktur gebraucht werden*).

ἀκρίβεια im Plural ohne erklärenden Genitiv (wie ein solcher z. B. Antiphon Tetral. 3, 3, 1 beigefügt ist),

*) Diese Klasse bildet die von Aristides rhet. p. 508, 12 Sp. bezeichneten κεκαινοτομημένα und παρακεχαραγμένα.

in der Bedeutung „wahrhaftige Thatsachen" V, 59, 61 ταῖς ἀκριβείαις ταῖς περὶ τὸν θεόν.

ἀναγκαῖος wird nirgends sonst in einer Verbindung nachgewiesen wie XXXVIII, 724, 239 οὐ μὴν ἐγένετο ἡμέρα τῆς ἐπιούσης ταύτης ἀναγκαιοτέρα (drängender).

ἀναλαμβάνω reflexiv: sich erholen XXVII, 534, 618 (τό τε σῶμά πως ἀνελάμβανε).

ἀνατρίβομαι sich einreiben XXIV, 470, 520.

ἀνταναχωρέω XLII, 784, 321.

ἀντιπληροῦσθαι med. (das Aktiv hat auch Xenophon) sich ebenfalls den Becher füllen lassen XLV, 155, 192 πρὸς Πλάτωνα ἀναγκαῖον ἦν ὥσπερ φιλοτησίαν προλαβόντα ἀντιπληρώσασθαι.

ἀντίφθογγος, sonst bei Dichtern = widerhallend, heisst XX, 428, 460 (ὦ τῶν προτέρων μελῶν τὰ παρόντα ἀντίφθογγα) so viel als widersprechend.

ἀπαγορεύω: IX, 103, 108 τελευτῶντες αὐτοὺς ἀπεῖπον so viel als sonst einfaches ἀπεῖπον.

ἀπελαύνω mit zwei Accusativen, einem des direkten Objekts und einem des Raums, in welchem die Bewegung stattfindet XXV, 489, 548 δρόμους τε ἀπελαύνω τὸν ἵππον (über die Bedeutung von δρόμοι s. Timæ. lex. Plat. s. v. δρόμοι).

ἀποκρύπτω in Schatten stellen XIII, 201, 214; 208, 222.

ἀπορροή auf Abstammungsverhältnisse übertragen V, 61, 63 πάντες οὗτοι τῆς Ἡρακλέους εἰσὶν ἀπορροῆς.

ἀποστερέω in ganz eigenartiger Bedeutung XLVI, 202, 251 ἔδεισα μή τις αὐτόν (den Kimon) τῶν ῥητόρων ἀποστεροίη, was heissen soll: es möchte ihn jemand aus der Zahl der Redner streichen.

ἀρχαῖον, τό für die ursprüngliche Quelle des Nils XLVIII, 446, 563; 486, 613 (s. Reiskes Bemerkung zu XLVIII, 460, 580).

αὐτοδίκαιον XLVI, 244, 300 (die Idee des Gerechten).

αὐτόκαλον XLVI, 244, 300.

αὐτόπτερος II, 25, 27.

γράφομαί τινά τινος heisst bei den Attikern jemanden

einer Sache anklagen, dagegen XLVI, 202, 251 (τοῦτον, d. h. den Perikles, ἡμεῖς Θεαρίωνι . . γραφώμεθα τῆς αὐτῆς sc. προσηγορίας) jemanden etwas zuschreiben.

διαναπαύω im Sinn des Mediums XXVI, 538, 624 (οὐδαμοῦ διαναπαύσας . . . ἧκον).

δυσγράμματος schwer genau zu schreiben XLVIII, 483, 608 — in anderem Sinn bei Philostr. Vit. soph. p. 66, 8.

ἐγκοιμίζω XXIII, 456, 496 λαβόντα σκέλος χοίρειον ἐγκοιμίσαι (habe sich niedergelegt — so cod. Γ) ἐν Ἀσκληπιῷ. Das Wort kommt sonst nur Anth. Pal. VII, 260, 5, Hero Autom. p. 259, 20 und Schol. Eurip. Phœn. 1538, überall mit anderer Bedeutung und Struktur, vor.

ἐκπολίζω zur Stadt machen XIV, 323, 346.

ἐκχέω = erheitern (wie sonst διαχέω bei Plato) XV, 375, 405 (ἡ πόλις διὰ τριῶν τῶν ἡδίστων θεαμάτων ἐκχεῖ τὴν ψυχήν).

ἐνευτυχέω XIII, 179, 191.

ἐνθρηνέω XX, 428, 460.

ἐννάω, welches in den Lexika fehlt, steht III, 40, 43, wo Aristides Korinth nennt οἷον ἐννάουσαν ἐν μέσοις τοῖς ἀγαθοῖς καὶ περικλυζομένην αὐτήν, καθάπερ τινὰ ὁλκάδα ἐν κύκλῳ μεστὴν τῶν ἀγαθῶν.

ἐνστροφαί XVI, 388, 418 (Σύρων καὶ Κιλίκων, ποιητὴς ἂν εἴποι τις, ἐνστροφαί).

ἔξειμι c. acc. in dem Sinn „durch einen Ausgang hinausgehen" ist mir nur aus XXV, 501, 567 (ἐξιόντι μοι τὰ προπύλαια) bekannt.

ἐξοικέω wird XV, 376, 406 in der sonst unerhörten Bedeutung „draussen wohnen" gebraucht (XIII, 287, 305 liest Dindorf mit Stephanus ἔξω οἰκεῖν). Das Wort findet sich auch bei Dem. Lys. Thuc., aber mit anderer Bedeutung.

ἐπιβόθρια nennt Asklepios XXIV, 472, 523 ein Opfer an gewissen βόθροι.

ἐπιβρυχάομαι XLIX, 531, 673 Nonn. Niceph.

ἐπικαταβάλλω = noch mehr niederwerfen XLIII, 802, 347; Xen. hat das Wort einmal = herabhangen lassen; Jos. = dazu niederwerfen.

ἐπιμελῳδέω XL, 760, 287.

ἐφόλκιος wäre, wenn die Überlieferung richtig ist, als Adjektiv der Sprache des Aristides eigentümlich: es ist überliefert XIII, 201, 214 (ῥοὴ συμμιγὴς ἵππων καὶ ἀνδρῶν καὶ τῶν ἄλλων ἐφολκίων); XLV, 28, 39 (οὐδ᾽ ἐφόλκιον ἄλλως ἐπὶ τοῖς ἄνω — hier ist das Wort anscheinend substantiviert = Ballast, wie es A. Pal. VII, 67 vorkommt); XLVI, 193, 239 (ὁρῶ ὅτι πολλὰ τῶν πόλεών ἐστιν ὥσπερ ἐφόλκια — ebenfalls substantiviert); XLVII, 435, 551 (ῥῆμα ἄλλως ἐφόλκιον = ein nur so hinzugesetztes, überflüssiges Wort). Phot. p. 238 Naber und Λέξ. ῥητ. B. A. p. 257, 26, Suid. s. v. führen nur das Substantiv τὰ ἐφόλκια an. Wodurch Aristides veranlasst wurde, dem Wort eine vom Gewöhnlichen abweichende Bedeutung (dass er dies gethan, bemerkt auch Schol. p. 130, 15 Dindf.) zu geben, weiss ich nicht zu sagen: vielleicht liegt die Missdeutung irgend einer Klassikerstelle (etwa Thuc. IV, 108, 5 oder Ar. vesp. 268) und Verwechslung mit ἐφολκός vor.

ἡμερομαχία XLVI, 414, 523 — die Richtigkeit der Lesart (μὴ φυρώμεθα ὥσπερ ἐν ἡμερομαχία) ist übrigens zweifelhaft, ebenso diejenige der Verbesserung von Stephanus und Jebb (νυκτομαχία): vielleicht ist zu lesen ὥσπερ ἐν τῇ Ὁμήρου θεομαχία (vgl. Il. XX, 321 ff.).

ἡμιρραγής XLIII, 809, 355.

ἴδιος: XL, 751, 275 steht τὸ ἴδιον im Sinn von τὸ αὐτό, wofür die Lexika aus der alten Litteratur kein Beispiel anführen: geläufig ist dieser Gebrauch dem Neugriechischen, und dass u. a. auch die citierte Stelle den Verdacht gegen die Echtheit der 40. Rede bestärkt, ist oben S. 11 gesagt worden.

κεντρόω: κεκεντρωμένος in übertragenem Sinn wie XXVI, 509, 580 (κ. εἰς λόγους) ist vor Aristides nicht nachgewiesen.

κομίζω ist eigenartig verwendet im Sinne von „etwas mitbringen, um es öffentlich

zu zeigen" XIII, 296, 316 (ἀλλὰ μὴν τοῦ γε διὰ πάντων ἀγῶνος ... τίς ἂν οἷός τ' εἴη πλησίον ἐλθεῖν ἑτέραν κομίζων γλῶτταν, nämlich als die attische); vgl. 301, 322.

κόπτω XXIV, 481, 587 (Ἕβρος ἄρτι κεκομμένος, ὥστ' εἶναι διαβατός, d. h. vom Eise befreit).

κορυφή in der Verbindung ὁ εἰς κορυφὴν ἀνάπλους (Fahrt flussaufwärts) XLVIII, 450, 568 ist mir sonst nicht bekannt.

κουφότης ohne Copula = κοῦφόν ἐστιν XXXI, 597, 67 (ἃ λόγῳ μόνον εἰπεῖν κουφότης) — wahrscheinlich soll durch den substantivischen Ausdruck σεμνότης erreicht werden (Aristid. rhet. I, 1, 3, 1 p. 724 Dindf.; Hermog. de id. p. 293, 13 Sp.).

κρατεῖ mit Infinitiv XIII, 309, 330 (καὶ τούτων πρῶτον εἶναι κρατεῖ τὸ παρ' ὑμῖν ἐν τῇ πόλει sc. ἄγαλμα); XLV, 49, 65 (τὸ ἔργον αὐτῆς, nämlich der Malerei, εἰκὼν εἶναι κρατεῖ). Anlass zur Bildung der Konstruktion mögen Stellen wie Thuc. I, 71 (ἀνάγκη δ' ὥσπερ τέχνης ἀεὶ τὰ ἐπιγιγνόμενα κρατῆσαι); VI, 5 (νόμιμα δὲ τὰ Χαλκιδικὰ ἐκράτησεν) gegeben haben.

κυρτόω reflexiv s. oben unter den dichterischen Ausdrücken S. 200.

λαγχάνω mit Gen. und Adverbium ist eine Wucherung nach Analogie von ἔχω mit entsprechender Struktur und mir nur bekannt aus XVII, 401, 433 (ὅτι θέσεως ἄριστα εἴληχεν).

λῆξις = Fügung XII, 147, 158 (ἀγαθοῦ τινος δαίμονος λ.).

ληρεῖν = Nichtiges treiben XLVI, 190, 236: ἐάσας (nämlich Perikles) ἐκείνους (die Lakedämonier) ἐν τῇ Ἀττικῇ ληρεῖν.

λῆρος als Adjektiv XLII, 785, 323 (ἆρα μικρόν τι καὶ λῆρον τὸ διάφορον).

μασάω ist, wenn der cod. Γ richtig überliefert, XLIX, 531, 673 als Aktiv gebraucht, während sonst nur das Med. vorkommt.

μικρότης Kleinlichkeit XXVI, 522, 599 μ. τις ἂν εἴη διατρίβειν ἐπὶ τούτοις.

μνημονεύω τινά mit Genit. partit. = einen er-

wähnen, rechnen unter eine Klasse XXXVIII, 722, 237 (θαυμάζω Πύθωνος, εἰ τῶν δυσχερῶν ὑμᾶς ἀξιοίη μνημονεύειν).

μοιρονόμος XXIV, 473, 525.

νομίζω = νόμον oder νόμους τίθημι I, 8, 11 (ἀνθρώποις δὲ αὖ μόνοις τῶν ἄλλων ζώων ἐνόμιζε sc. Ζεύς): vielleicht eine missverständliche Nachbildung von Thuc. II, 38, 1.

ὀδούς: die Phrase ὑπ' ὀδόντα ist mir nur aus XLVI, 405, 505 (δούλους τοῖς δεσπόταις ὑπ' ὀδόντα πολλάκις καταρωμένους) bekannt.

ὁμιλέω c. dat. in medizinischem Sinn vom kurmässigen Gebrauch eines Elements XXIV, 486, 545 (τῇ κρήνῃ ὡμιλήσαμεν); XXV, 490, 550 (τοῖς ὕδασι); XXVII, 535, 618 (τῷ ἀέρι).

ὁμοῦ mit Dativ zur Einführung einer Vergleichung kenne ich nur aus Aristid. XIII, 267, 283 (τριήρεις δὲ τὰς μὲν αἱροῦσι, τὰς δὲ καταδύουσιν ὁμοῦ τῷ σκηπτῷ = ὥσπερ ὁ σκ.); XXX, 575, 34 (χρήματα φροῦδα ὁμοῦ τῷ καπνῷ). Ammonius p. 15 beschränkt den Gebrauch von ὁμοῦ auf die Bezeichnung des Orts: in zeitlichem Sinn soll es nur an einigen homerischen Stellen vorkommen; von einer rein relativischen Bedeutung ist keine Rede — somit liegt ein Idiotismus des Aristides vor, vielleicht eine Verwechslung des als Atticismus beliebten (Suid. s. v. ὁμοῦ 3. Artikel) ὁμοῦ mit dem homerischen ὁμῶς (Il. IX, 312). Dass ὁμοῦ seit Polyb. in die Stelle des schwindenden σύν vielfach eintritt, zur Präposition wird, bemerkt Krebs, die Präpositionen bei Pol. S. 37.

ὀξυσιτία XXIII, 447, 483.

ὁρίζω absolut = ὅρον δίδωμι (vgl. νομίζω) XIII, 152, 164 ὥσπερ ἀπείρου πελάγους καὶ τοῖς ὀφθαλμοῖς οὐχ ὁρίζοντος.

ὅρος im Sinn von „Beruf" XIII, 292, 311 ὥσπερ ὅρον τινὰ ἀναγκαῖον ἐκπληρῶν.

ὀσαχοῖ VII, 78, 82.

παράβασις heisst, wenn ich die Stelle richtig verstehe, XLVII, 420, 530 (εἰσεποιήσαμεν, nämlich in die Rede gegen Platon, ὥσπερ πα-

ῥάβασιν χωρίον ἐξαίρετον αὐτῷ, nämlich dem Platon) Sonderstellung oder: Gelegenheit, beiseite zu treten.

παραγράφω zuschreiben (im Sinn von „überantworten") XLIV, 835, 392 (δεῖν .. τὰ φαῦλα τῇ λήθῃ παραγράφεσθαι). Cobet Mnem. N. S. IX, 32 schreibt dafür περιγράφεσθαι.

παρυμνέω ohne Grund besingen (fehlt in den Lexika) XLVI, 209, 260, wozu Reiske (καὶ ταῦτα οὐκ ἀπεικότως παρύμνησεν); zutreffender als die angeführte von Reiske angenommene Bedeutung ist wohl die: übersingen, d. h. durch Gesang über Gebühr erheben (ἐξῆρεν ὡς ποιητής ist parallel).

περιήκω herumgehen von der Zeit s. im Verz. der xenophont. Ausdrücke S. 175.

ποιέω = διατρίβω s. oben S. 145.

πολλαχόθεν übertragen, als Modalbezeichnung XII, 137, 146 (π. αὐτὴν ἦρεν).

πομπεῖον, das bei Andoc. und Dem. Geräte bezeichnet, die bei Festzügen mitgetragen wurden, steht in besonderem Sinn XLV, 49, 64: πομπείου τυχὼν Παναθηναίοις τοῖς μεγάλοις περιῆθι. Reiske meint, es bezeichne ein Bild der Angeredeten, welches bei der Prozession auf einem Gerüste mitgetragen werden sollte.

προηροσία femin. XIII, 318, 342 (θύειν ὑπὲρ τῶν Ἑλλήνων τὴν προηροσίαν). τὰ προηρόσια sagt Lycurg bei Suid. (in Bekkers Text τὴν προηροσίαν), οἱ προηρόσιοι θεοί Plut. Das substantivierte Femininum hat auch Liban. (nach Aristid.).

προκατέχω absolut XLV, 2, 5: οἱ προκατεσχηκότες = die zuvor den Platz eingenommen haben.

προσανιμάω XIII, 254, 270.

προσδιαρκέω XXXIV, 661, 152.

προσκαθάπτομαι XLVI, 158, 195.

προσνομίζω VIII, 85, 83 (καὶ ταῦτα δικαίως ἂν προσνομίζοιμεν ὥσπερ ἱερεῖα τοῖς οὖσι); 91, 95 (οἱς νομίζουσι — sc. θεοῖς — καὶ τοῦτον — den Serapis — προσνομίζουσι).

προσπιστεύω XLVIII, 439,

555; bei Philo wird προπιστεύω gelesen.

πρυτανεῖος als Adjektiv XXVI, 528, 608: ἦσαν δ' ἀρχαιρεσίαι κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον πρυτανεῖαι.

πύργος in der sprichwörtlichen Übertragung (nach Ilias III) τί ταῦτα τοὺς Ἀχαιοὺς ἀπὸ τοῦ πύργου κρίνομεν (XLVI, 272, 338) ist mir sonst nicht bekannt.

ῥήγνυμαι in der übertragenen Bedeutung wie lateinisch rumpor, bei Dem. διαρρήγνυμαι (de cor. 21. 87)*), steht XXVI, 522, 599 (τοῖς βασκάνοις εἶναι ῥήγνυσθαι); XLIX, 530, 672 (ὁ ῥήτωρ . . ῥήγνυται); das Aktiv XLIX, 498, 628 (ὥσπερ σὲ ῥηγνύς).

Was das Wort σάμων in der zweifelhaften Rede XL, 757, 283 (τῶν σάμων τῶν ἱερῶν) bedeuten, oder vielmehr wie es verbessert werden soll, ist noch nicht gefunden. An σάμος = ὕψος (Stellen für diesen Gebrauch bei Rohde, Rhein. Mus. XXXVI, 547 A. 2) kann man vielleicht denken: es wären dann (zwischen Διονύσια und παννυχίδες) damit die Orgien etwa auf dem Kithäron gemeint. Reiske redet mit ungerechtfertigter Zuversichtlichkeit von einer Erwähnung der Samier, woraus wieder geschlossen wird, die Rede sei auf Samos gehalten.

σπείρω scheint in dem Ausdruck ὁ ἐν τῇ Σαλαμῖνι σπαρείς (XLVI, 230, 284) so viel als θάπτω bedeuten zu sollen.

Das Medium συγκρούομαι ist mir nur aus XLV, 43, 59 bekannt: ἐξ αὐτῶν ὧν εἴρηκε, συγκρουόμενον (Canter erklärt richtig secum pugnans) οὕτω φαίνεται. Das Med. soll offenbar reciproke Bedeutung haben.

Die Metapher ἡ νόσος ἤρξατο συλλέγεσθαι XXVI, 502, 568 (sonst σθένος u. dgl. συλλέγειν).

συμβούλομαι erscheint in zwei Bedeutungen, die es sonst nicht zu haben scheint: 1. verstärktes βούλομαι (über solche Composita mit pleonastischer Präposition s.

*) und bei Aristides selbst XLIX, 535, 679.

Viereck S. 74) XLII, 780, 315; XLV, 1, 3. — 2. c. dat. = einem etwas wünschen in der zweifelhaften 40. Rede p. 752, 277; 753, 277.

συμπροΐεμαι XXXIX, 740, 260 (εἰ δ' οὐδὲν πώποτε εἰς ἡμᾶς ἡμάρτετε, τοῦ χάριν νῦν ἀξιώσετε πρῶτον, ἐν ᾧ καὶ τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν συμπροήσεσθε); bei Stephanus ist nur das Aktiv aus Boissonade Anecd. II p. 439 und Ephraem. Patr. 10381 p. 245 Osann nachgewiesen.

συμφάσκω (fehlt bei Stephan.) XXXIV, 647, 130 (συνέφασκον ἀμφότερα).

συναίρομαι mit Dativ der Sache s. oben S. 153.

σώζω ist XIII, 156, 168 eigentümlich gebraucht: χοροῦ σχῆμα σώζουσαι (von den Inseln des ägäischen Meers, welche in ihrer Lage zu Attika die Gestalt eines Chors zeigen).

ταχύς hat eine rein objektive, zeitliche Bedeutung XXVII, 537, 622 μεσημβρίας οὐ πολλῷ τινι θᾶττον (früher). Die sonst nicht bezeugte Bedeutung geht vielleicht von der bekannten Verbindung ὡς τάχιστα aus, welche hie und da nahe an die objektive Zeitbedeutung anstreift.

τείνομαι von anschwellenden Flüssen XLVIII, 447, 564: οὐδ' οἱ παρ' ἡμῖν ποταμοὶ συνεχῶς τοῦ χειμῶνος τέτανται.

τετραγονία Abstammung im vierten Glied VII, 72, 75 Euseb. (vgl. τριγονία unter den demosthenischen Wörtern).

τρίκροτος XLIII, 798, 341 Nicet. Chon.

ὑπεραλγεινὸς γίγνομαι XXIV, 482, 538.

ὑπερβοάω τὴν θάλατταν XLV, 141, 176 Greg. Nyss.

ὑπερηχέω XIII, 199, 211 Greg. Nyss. Greg. Naz.

ὑπερλάμπω c. acc. = überstrahlen XIV, 356, 384 Niceph. Bryenn.

ὑπερποθέω VI, 63, 65 Schol. Pindar.

ὑπερφύομαι c. gen. XLVI, 202, 250 (πάντων ὑπερπεφυκότα τῶν ἄλλων); an der hinsichtlich des Textes nicht sicheren Stelle XLIX, 504, 636 ist es vielleicht mit Accusativ (nach Herodots Vorgang) verbunden.

ὑποτιθέναι ἑαυτόν τινι hat, wie es scheint, nur

Aristides zu sagen gewagt: XXXVII, 698, 202 (τὸ τοῖς κινδύνοις ἀεὶ σφᾶς αὐτοὺς ὑποτεθεικέναι); verwandt sind Ausdrücke wie Pl. reip. 308 A (ὑποχειρίους τοῖς ἐχθροῖς ὑπέθεσαν τὰς αὑτῶν πατρίδας) oder [Luc.] Dem. enc. cap. 41 (τὴν ψυχὴν ὑποθεῖναι ταῖς τῆς πατρίδος ἀδήλοις τύχαις).

ὑφίημι τὴν χεῖρα (manum curvatam subicere alterius manui, um ein Geschenk von ihm zu empfangen nach Reiske) XLVI, 197, 244 ist eine mir sonst nicht bekannte Übertragung.

φανότης I, 9, 13 Joann. Dam. Dionys. Areop. Eust. al.

φιλησιστέφανος XXV, 496, 559.

φοῖνιξ würde, wenn die Lesart richtig wäre, in einem eigenartigen Sinn (= Purpurkleid) LI, 579, 726 stehen (τοὺς λίπα ἀληλιμμένους καὶ τὸν φοίνικα περικομίζοντας); es ist aber φοινικοῦντα sc. τρίβωνα zu lesen. Dieses Purpurkleid ist, wenn man dem Älian trauen darf (var. hist. XII, 32) zuerst von Hippias getragen worden und war in der Kaiserzeit „eine förmliche privilegierte Uniform der Sophisten“ (vgl. Rohde, griech. Rom. S. 307 Anm. 2).

φοιτάω παρά τινι XLVI, 324, 409 (τῶν φοιτώντων παρ' αὐτῷ) ist aus keinem Attiker belegt: der Ausdruck bildet eine Art von Übergang zu dem philostratischen φοιτάω c. dat. S. oben S. 43.

χαλάω = es wird mir leichter XXV, 491, 551 (ὡς δ' ἐχάλασα μικρόν τι) ist sonst nicht nachgewiesen; die Übertragung ibid. 494, 556 πάντα ἐκεῖνα ἐκεχάλαστο mag auch in älterer Litteratur vorkommen, wiewohl die Lexika völlig zutreffende Parallelstellen nicht darbieten.

ψαλμῳδία XLVI, 407, 516 Greg. Naz. Joann. Chrys.

Bemerkenswertes aus dem Gebrauch der Präpositionen.

ἀντί hat kausale Bedeutung XXIX, 595, 64 (ἀντὶ τοῦ ταῦτα ποιεῖτε); XXXIII, 602, 73; XXXIV, 649, 134 (ἀντὶ

τοῦ καὶ διὰ τί); XXXVIII, 702, 208; 709, 217; XXXIX, 745, 268; XLIV, 824, 375. Diese Verwendung findet sich ausser bei Dichtern (Äsch. Prom. 31; Soph. El. 575. 585; Oed. Col. 971. 1044; Ant. 237; vgl. Kühner, ausf. Gramm. II, 394) wie es scheint nur an einigen Stellen des Platon und Xenophon; auch etliche Male im N. T. (Winer, Grammat.[6] S. 326) und bei Polybius und Diodor, aus denen Krebs (die Präpositionen bei Polybius S. 33) die Beispiele sammelt.

ἀπό zur Adverbialbildung (Classen zu Thuc. I, 34, 3; II, 93, 4; vgl. Bd. I, 107) XIII, 152, 163 (ἀπὸ τοῦ παρείκοντος); XXIV, 481, 537 (ἀ. τοῦ ῥᾴστου); XLVI, 166, 206 (ἀ. τῆς ὀρθοτάτης ἀεὶ γνώμης ὡμίλει); 172, 213 (μηδὲν ποιεῖν ἀ. τοῦ πρώτου παραστάντος); 191, 237 (ὃν προσεῖπεν ἀπ' αὐτῶν τῶν ἐναντιωτάτων = im allerentgegengesetztesten Sinn); 295, 367 (ἀ. σπουδῆς δικαίας λέγεται). Im N. T. weist Winer S. 376 nur die Phrasen ἀπὸ μέρους und ἀπὸ μιᾶς sc. γνώμης nach; einige polybianische Beispiele Krebs, die Präpositionen bei Pol. S. 61; ἀπὸ παντὸς τοῦ βελτίστου C. J. A. II, 1 Nr. 469, 64; 470, 44 (ἀ. τοῦ βελτίστου im späteren Griechisch gewöhnlich: Viereck S. 64. 75).

ἄχρις ἐνταῦθα art. rhet. p. 515, 16 Sp.

διά c. gen. 1. lokal und temporal (Krüger 68, 22, 1): διὰ βίου XLVI, 237, 292 (Corp. inscr. Att. III, 67, 2); διὰ τέλους (attisch: Polybius sagt εἰς τέλος: Viereck S. 64) VII, 77, 81; IX, 107, 113; XIII, 151, 162; 247, 264; 258, 275; 289, 308; 299, 320; 307, 328; XIV, 341, 367; XVII, 401, 433; XXIII, 461, 505; XXVI, 511, 582; XXVII, 544, 634; XXIX, 556, 8; XXX, 573, 31; XXXIII, 613, 89; XXXIV, 668, 161; XLIII, 803, 348; XLIV, 827, 380; XLV, 2, 4; 60, 78; 63, 81; 95, 119; XLVI, 233, 289; 248, 305; 299, 373; 313, 393 u. ö.; δι' αἰῶνος I, 10, 14; II, 13, 21; V, 61, 64; XIV, 352, 379; 369, 399; XLII, 774, 307; 794, 337; XLIV, 842, 401; XLV, 67, 86.

2. zu Adverbialbildungen (Krüger 68, 22, 2) δι'

ἀκριβείας XIII, 225, 240; XXIV, 465; 512; 470, 519; XXVI, 509, 580; XXVII, 550, 645; XLVIII, 417, 527; διὰ βραχέων XIII, 314, 336; XLVIII, 437, 552; δι' ἴσου XIII, 295, 316; διὰ κενῆς XXVI, 524, 603; 525, 605; XLVI, 175, 216; XLVII, 430, 545; XLIX, 494, 623 (Thuc. IV, 126, 5); διὰ παντός XLV, 3, 6; 148, 183; XLVI, 299, 373; διὰ πάντων XLV, 52, 69; 154, 191; χώρα . . ὑπτία διὰ πάσης XIII, 162, 175 (s. Classen zu Thuc. I, 14, 3; Pausan. III, 3, 6; Bernhardy, wiss. Synt. S. 185 f.); ὑμῖν διὰ χειρὸς ἅπαντα ταῦτα καταστήσεται XXIX, 562, 16; δι' αὐτῶν ἐποιήσαντο XIII, 282, 299; 291, 310; οὐ διὰ Λακεδαιμονίων εὐθὺς τὰ ἑαυτοῦ ποιήσεται XXX, 580, 42; τὴν πόλιν δι' ἀσφαλείας ποιεῖσθαι XXXV, 678, 174; τοὺς ἄνδρας δι' ἡμῶν ποιήσασθαι XXXVI, 689, 190; δι' αὑτοῦ ποιήσασθαι XXXIX, 737, 254; τἀκεῖ δι' ἡμῶν εἶναι XXIX, 559, 13; εἶναι διὰ σπουδῆς XLIII, 819, 368 (D. H. de Lys. 10: δι' ὄχλου γὰρ ἤδη τοῦτό γε); ἡνίκα δι' ἀπεχθείας ἀλλήλοις ἦμεν XXXVIII, 721, 235 (Phryn. in Bekk. An. 36, 25: δι' ἔχθρας γενέσθαι καὶ δι' ὄχλου γενέσθαι); δι' αὑτῶν ἕξουσι XXXIII, 634, 114 (vgl. Dem. XLVIII, 15); δι' ὀργῆς ἔχειν XXXVII, 709, 218; διὰ πάσης ἐλθεῖν ἀκριβείας VIII, 83, 86; διὰ τῶν πράξεων ἦλθον XIII, 152, 163; διὰ τοσούτων ἐλέγχων ἀφιγμένος XLVI, 260, 321; ἐν τῷ διὰ μέσου XLVI, 241, 296; τοὺς πολέμους δι' ἀπορρήτων ποιεῖται XXXIX, 734, 250.

3. zur Bezeichnung von Zwischenraum oder Zwischenzeit (Krüger 68, 22, 3): διὰ χρόνου (nach langer Zeit) XXIII, 447, 483; XXVI, 531, 613 (Isocr. Paneg. 46); αἱ διὰ πολλοῦ στρατεῖαι (= in ferne Gegenden) XXX, 588, 53; δι' ὀλίγου XXVII, 549, 642; XXIX, 556, 8 (Thuc. III, 21).

4. zur Bezeichnung des Werkzeugs (Krüger l. l. 4) z. B. VI, 65, 68 (πόρους διὰ τῆς ὑγιείας ἐργασάμενος von Asklepios). Hierher gehört auch die Anwendung von διὰ auf genealogische Verhältnisse: VII, 72, 75 (οἱ δε-

σμοθέται διὰ τεττάρων εἰσὶν εὐπατρίδαι; ibid.: τέταρτοι γάρ εἰσιν ἀπὸ Διὸς διὰ πάντων ἄκρων; ibid.: Ἀχιλλεὺς γὰρ τέταρτος ἀπὸ Διὸς διὰ Πηλέως καὶ Αἰακοῦ). Vgl. Xen. Cyrop. VII, 2, 24 Κῦρος πρῶτον μὲν ἐκ θεῶν γεγονώς, ἔπειτα δὲ διὰ βασιλέων πεφυκώς und den Ausdruck διὰ τῶν προγόνων auf Inschriften: Viereck S. 64 A. 1*).

εἰς bildet adverbiale Ausdrücke: εἰς κάλλος βιώσονται XL, 755, 281; λέγειν εἰς κάλλος XLVI, 178, 220; εἰς κάλλος ζῆν ibid. 197, 244; εἰς ὑπερβολήν s. oben S. 161; εἰς τὸ δυνατόν XLVI, 380, 486; εἰς πλῆθος πιεῖν LI, 577, 724 (vgl. Aphthon. progym. p. 46, 4 Sp.: ἀπορῶ γονῆς, ἣν πρὸ τῆς πείρας εἶχον εἰς πλῆθος); εἰς τὸ παντελές XIV, 351, 379; XLVIII, 461, 582. Vgl. Bd. I, 398; einige attische Beispiele Kühner II, 408; Krüger 68, 21, 11; neutestamentliche Wilke-Grimm, Clavis 126, b; ἐς τὸ μαλακώτερον καὶ ταπεινότερον Philod. de rhet. 17, 3 Gros. — εἰς mit Adverbien (die im Attischen vorkommenden Verbindungen von Präpositionen mit Adverbien ohne dazwischentretenden Artikel sammelt Krüger 66, 1, 3. 4; vgl. auch Rutherford the new Phrynichus p. 117 ff.: unter den von Aristides gebrauchten scheinen nur εἰσέτι νῦν und εἰς μάτην bei Attikern nicht gebräuchlich zu sein): εἰς ἀεί LII, 600, 28; εἰσάπαξ XIII, 224, 240; 239, 256; 313, 335; XV, 374, 404; XXX, 573, 30; XL, 758, 285; XLVI, 184, 227; 228, 282; 269, 333; 274, 339; 393, 505 (die Stellen für diese und ähnliche Verbindungen zwischen εἰς und Adverbien aus Polybius s. bei Krebs, die Präpositionen bei Pol. S. 16 ff.); εἰς αὖθις (s. Bd. I, 167) XIII, 257, 273; εἰσέτι νῦν XIII, 295, 315 (nicht attisch und gegen die Regel des Herodian Philetær. p. 427: ἀπὸ τότε καὶ ἔκτοτε μὴ λέγε, ἀλλ' ἐξ ἐκείνου. καὶ καθόλου δὲ χρονικοῖς ἐπιρρήμασιν οὐ συνάπτουσι τὰς προθέσεις); εἰς μάτην LI, 572, 716; εἰς τρίς XXIV, 485,

*) Beachtenswert ist, dass Greg. Cor. p. 109 Schäfer διά c. acc. nicht mehr versteht.

543; XXV, 492, 553; XLIII, 803, 348 (vgl. Bd. I, 398; Eur. Hippol. 46). An der Stelle XLI, 765, 293 (εἰ γὰρ καὶ μηδὲν ἔργῳ συντελεῖν εἶχον, τό γε τὴν ὑμετέραν φιλανθρωπίαν παρακαλεῖν εἰς ἔργον ᾔδειν μοι καθιστάμενον) ist das Prädikatsnomen mit εἰς umschrieben, eine späte Ausdrucksform, welche Winer S. 204 aus dem N. T. nachweist.

ἐκ bildet adverbiale Ausdrücke (vgl. Bd. I, 167. 398): ἐκ τοῦ δικαιοτάτου XLVI, 348, 441; ἐξ ἀνάγκης XLV, 76, 97; 113, 144; XLVI, 215, 266; ἐκ παρέργου XLV, 148, 183; ἐκ τοῦ φανεροῦ XIII, 151, 162; 289, 308; XXIII, 455, 481; XXXVIII, 727, 244; XLII, 783, 319 (Äschin. III, 125); ἐξ ἴσου V, 59, 61; XIII, 279, 296; 297, 318; 315, 337; XV, 375, 404; XXII, 441, 474; XXVI, 508, 577; XXIX, 553, 5; XXX, 582, 43; XXXI, 592, 59; XXXV, 682, 180; XXXVI, 693, 195; XXXVII, 697, 200; 707, 215; 710, 219; XXXIX, 743, 264; XLII, 779, 313; 786, 323; XLVI, 178, 219; 179, 220; 295, 367 u. ö. (Xen. An. III, 4, 47; Hiero VIII, 5; Thucyd. pflegt ἀπὸ τοῦ ἴσου zu verwenden: s. Krüger zu Arr. An. II, 14, 7); ἐκ τοῦ εὐθέος XVI, 384, 414; XLII, 787, 325; XLV, 128, 161; XLVI, 280, 347; ἐκ τοῦ ῥᾴστου XXVI, 515, 588; ἐκ τοῦ προφανοῦς XXXIV, 656, 144; XLV, 4, 8; ἐξ ἀφανοῦς XLVI, 348, 440; ἐκ προχείρου XLV, 26, 37; ἐκ καινῆς (πᾶσαν τὴν πόλιν ἐκ. κ. ἀνώρθωσεν) XII, 140, 149; ἐκ νέας XXIV, 485, 543; ἐξ ἀρχῆς XXII, 442, 476; XXV, 499, 563; XXXIX, 739, 258; 745, 267; XLV, 75, 96; 103, 130; 146, 181; 148, 183; XLVI, 165, 205; 213, 264; 216, 268; 217, 269; 254, 314; 256, 316; 258, 319; 288, 358; 301, 376; 303, 379; 304, 381; 311, 390; 313, 394 u. ö.; ἐκ παντὸς τρόπου XLV, 117, 148; XLVI, 164, 204; 199, 246 (Isocr. de perm. 248 u. s.); ἐκ χειρός XIII, 227, 243 (αἱ γυναῖκες τὴν γυναῖκα ἐπελθοῦσαι διέφθειραν ἐκ χ.); ἐκ τῶν δυνατῶν XXVII, 543, 632; XLI, 753, 278; 303, 379; XLII, 769, 299; XLV, 91, 115; XLVI, 297, 370; ἐκ τῶν εἰκότων XXIX, 561, 15; ἐκ τρίτων XLVII, 416, 525.

Die συνήθεια gebraucht dieselbe Umschreibung adverbialer Ausdrücke: Viereck S. 65.

ἐν μέρει absolut (wie Plat. reip. X p. 615 A u. s.) XIII, 292, 311; XXV, 497, 561; XXXVIII, 713, 223; ἐν τῷ μέρει XXXIV, 669, 162; ἐν μέρει c. gen. XIII, 269, 285; 298, 319; XXVI, 525, 604; XXXV, 680, 178; XXXVIII, 713, 223; 730, 246; XXXIX, 734, 250; 749, 274 (vgl. Äschin. 1, 151 und über diesen und ähnliche Ausdrücke mit ἐν Rehdantz, Indices S. 223 f.); ἐν μοίρᾳ c. gen. (Pl. Menex. 249 B) XIII, 155, 166; XXI, 435, 468; XXXVIII, 715, 226; 716, 228 (ὑπείξοντας ἐν δούλων μοίρᾳ = wie Sklaven); XLIII, 800, 344; XLIV, 824, 375; XLV, 10, 17 (ἐν αἰσχροῦ μοίρᾳ ψέγειν); XLVI, 161, 199; 166, 206 u. ö.; ἐν Καρῶν μοίρᾳ καὶ σχήματι XLVI, 206, 256; ἐν σχήματι allein (Pl. Menex. p. 249 A) habe ich bei Ar. nirgends gefunden; ἐν τάξει c. gen. XIII, 196, 209; XLVI, 161, 199. Mit ἐν wird ein Adjektiv umschrieben XXXIII, 639, 121 (οὔτ' εὔπορον οὔτ' ἴσως ἐν δυνατῷ); XLVI, 171, 212 (τοὺς ἄκρους . . ἐν φαύλῳ καθαιρεῖς, wohl so viel als φαύλως leichthin). — ἐν mit Genitiv von Personalpronomina (Krüger 47, 7, 6): μένετε ἐν ὑμῶν αὐτῶν XLIII, 802, 347; γένεσθε ἐν ὑμῶν αὐτῶν XLIV, 844, 402; οὐκ, ὦ θαυμάσιοι, νῦν γ' ἔτι ἐν ὑμῶν αὐτῶν ἔσεσθε XIX, 423, 455. Sehr seltsam wäre der Ausdruck XXIV, 467, 515 λόγους ἐν μήκει = λόγους μακρούς; es ist aber vielleicht dafür zu schreiben: λ. εὐμήκεις.

ἐπί 1. c. gen.:

a) lokal: ἐπὶ τῆς Εὐρώπης II, 18, 22; ἐπὶ τῆς Ἀσίας XIII, 182, 195; 210, 224 (Lesbonax de fig. in calce Ammonii ed. Valckenaer p. 169); ἐπὶ τῆς Ἑλλάδος XIII, 210, 224 vgl. Bd. I, 398 f. und Hdn. I, 9, 8: ἐπὶ τῆς Ῥώμης; ἐπὶ Ῥώμης Monum. Ancyr.: Viereck S. 64; τάξιν, ἐφ' ἧς βεβηκότες ἦσαν (= εἱστήκεσαν) XXXV, 679, 175 vgl. ἐπὶ ξένης Isocr. Paneg. 168; Lys. XII, 98; ἐπὶ ξενίας Antiphon II, 3, 9.

b) temporal = zur Zeit von, während: ἐπὶ τοῦ πολέμου XIII, 257, 274; XXXIV, 658, 147 (Äschin. III, 150); ἐπὶ τῶν ἔργων XLV, 95, 119; ἐπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων ibid. 110, 138; ἐπ' ἐκείνων τῶν χρόνων XXXIV, 644, 127; XLIII, 816, 365; XLVI, 170, 211; ἐπὶ τῆς αὐτῆς Ὀλυμπιάδος XLVI, 229, 283; ἐπὶ (τοῦ) καιροῦ XXXVI, 689, 190; XLVI, 250, 308 (ἐπὶ τῶν νῦν καιρῶν Äschin. III, 178); ἐπὶ τῶν κινδύνων XLVI, 187, 231; τῆς εἰρήνης γενομένης τῆς ἐπ' Ἀνταλκίδου XXXVIII, 723, 238; ἐπὶ μιᾶς ἡμέρας XLIII, 807, 353 (XIII, 295, 315 wird ἐφ' ἑκάστης ἡμέρας statt des Dativs zu lesen sein); ἐπ' αὐτοῦ τοῦ βίου δεικνὺς XLVI, 197, 244; ἐπὶ σχολῆς XLIV, 838, 396 (Äschin. III, 191; Plat. Theaet. 180 B); ἐπ' εἰρήνης XLV, 143, 178; ἐφ' ἡσυχίας XLV, 64, 83. Dafür einige Stellen aus den demosthenischen Proömien Swoboda, de Demosth. . . prooemiis p. 28; vgl. ἐπὶ τελευτῆς Isocr. de perm. 88; ἐπὶ γήρως Ar. eq. 524, wozu Kock weitere Aristophanesstellen bringt; ἐπὶ τῆς ἀρχῆς (Herrschaft) Isocr. Paneg. 113.

c) übertragen von der lokalen Bedeutung aus = auf Grund von: ἐπ' ἴσης (vgl. Bd. I, 167) XXXV, 674, 168; τὴν ἐπὶ σχήματος ἡγεμονίαν (= zum Schein) XIII, 217, 233; ἐπ' ἀληθείας σκοπεῖν XXXIV, 658, 147; ἐπὶ τῆς ἀδείας XLVI, 245, 301. — Von der lokalen Bedeutung „bei“ aus übertragen in den Phrasen: οἱ ἐπὶ τῆς μουσικῆς (= οἱ μουσικοί) XLV, 1, 4; οἱ ἐπὶ τῆς ἀρχῆς ibid. 2, 4; οἱ ἐπὶ τῶν λόγων ibid. 2, 5; 41, 56.

2. ἐπὶ c. dat.

a) = zum Zweck: ἐπὶ μηδενὶ πλείονι πᾶσι τοῖς οὖσι κινδυνεύειν XLVI, 190, 235.

b) = auf Grund von: ἐπὶ πᾶσι δικαίοις XLVI, 328, 415.

c) temporal = auf etwas hin: XLVI, 396, 509 ἐπ' ἐξειργασμένοις (vgl. Äsch. Pers. 525).

3. ἐπί c. acc.: ἐπὶ πλεῖστον räumlich XIII, 158, 170; modal XXIX, 557, 10 (ἐ. π. διαφέρειν); ἐπὶ μᾶλλον (Lobeck z. Phryn. S. 48) XXIII, 461, 505.

μέχρι παντός XXXIII, 618, 94; XXXIV, 668, 161; XXXV, 673, 167 (Dio Chrys. tom. I, 263, 7. 18); τὸν . . ὄλεθρον πῶς οὐ φευκτὸν καὶ μέχρι ῥήματος (d. h. so dass man ihn nicht einmal nennt) XXXIII, 618, 95 ist eine sonst nicht belegte Phrase. — Conjunction (wie ἕως) ist μέχρι und verbindet sich mit dem Indikativ XXX, 582, 44; XLII, 782, 318; XLIV, 832, 386; 840, 399; XLV, 124, 156; XLVI, 166, 206; mit ἄν und Conjunctiv XLV, 13, 21; 102, 128.

παρά c. acc. 1. lokal in bildlichen Ausdrücken XLV, 155, 192 ῥητορικῇ παρὰ πόδας διδόασι τὴν δίκην, eine Phrase, welche aus Aristoteles und Polybius Krebs nachweist (die Präpositionen bei Pol. S. 52); XXX, 586, 50 τὰς Συρακούσας αὐτὰς παρὰ μικρὸν ἐλθόντες ἔχειν (Krüger 68, 36, 5; Krebs a. a. O. 53). In letzterem Ausdruck steckt schon die comparative Bedeutung, welche nach attischen Analogien (Krüger 68, 36, 4) auch dem Ausdruck τὰς σπονδὰς παρὰ φαῦλον ἐποιήσασθε ἄν XXXI, 596, 65 zu Grunde liegt. παρ' οὐδὲν ποιεῖσθαι sagt auch Polybius (Krebs a. a. O. S. 52). Ferner sind comparativ die Ausdrücke XXXIV, 650, 135 ὅταν μὴ παρὰ μικρὸν ὑπερβάλωσιν αὐτόν; 652, 137 εἰ δὲ δεῖ παρὰ πάντα εἰπεῖν τὸ γνωριμώτατον (vgl. Polyb. IV, 21, 5; VI, 13, 3 σκληρότατος παρὰ πολύ). Die Stelle XLV, 77, 98 οὐδὲ παρὰ πολύ; 137, 171 οὐδὲ τῶν ἄλλων ζώων οὐδὲ (scr. οὐδέν) τῶν ὁμοφύλων τοσοῦτον διαφέρει παρ' οὐδὲν τῶν ἰδίων ὡς ἄνθρωπος ἀνθρώπου zeigt den Übergang zu der kausalen Bedeutung (Krüger 68, 36, 6; dieselbe findet sich auch bei Aristoteles, Polyb., Diod., wie Krebs a. a. O. S. 53 erweist, und D. H. z. B. art. rhet. X, 18 παρ' ὅ = weshalb).

2. temporal: XXIII, 457, 498 παρὰ τὴν πορείαν (während); XXVIII, 541, 628; L, 553, 697 (π. τὴν μάχην); XLVI, 223, 277 παρ' ὅλον τὸν λόγον; 312, 393 π. τοὺς χρόνους — so bei Attikern (Krüger 68, 36, 2) und Polyb. (Krebs a. a. O. 51).

πρός c. gen., in nachklassischer Prosa sehr selten (Viereck S. 65 A. 1), XLVII, 417, 526 κάθημαι πρὸς τοῦ Δημοσθένους (Krüger 68, 37, 1).

πρός c. dat. lokal VIII, 90, 95 ἡ μεγάλη πρὸς Αἰγύπτῳ πόλις (vgl. Strabo p. 331, 8 Meineke Γεραιστὸς δὲ καὶ Πεταλία πρὸς Σουνίῳ); XIII, 247, 264 οἱ πρὸς Φάρῳ Λίβυες; 253, 270 οἱ πρὸς Αἰγίνῃ; XXV, 493, 555 τὸ ἕδος τοῦ Διός, πρὸς ᾧ ἐτρεφόμην; 494, 556 ἑστὼς πρὸς τῷ ἕδει; XXVII, 544, 634 κατέλυσα πρὸς τοῖς ὕδασι; 547, 639 ἔσεσθαι πρὸς λόγοις; XXIX, 569, 25 πρὸς αὐτῷ τῷ στεφάνῳ ποιήσωνται τὴν ἀπόρρησιν; 570, 27 πρὸς τοῖς πράγμασι γενόμενοι; XLVI, 332, 421 τὸν Ἀχιλλέα πρὸς αὐταῖς ταῖς πύλαις ἀποκτείνας. Die seit Plato gangbare Phrase εἶναι πρός τινι (Bernhardy, wiss. Synt. S. 263; Krüger 68, 38) findet sich XXXVII, 709, 218 τῶν ἔργων, πρὸς οἷς εἰσι νῦν; XLVIII, 439, 555. Im N. T. ist πρός c. dat. ziemlich selten, häufiger in der LXX (Winer S. 352) und bei Polyb. (Krebs a. a. O. S. 6).

πρός c. acc. zu Adverbialausdrücken (auf den von Viereck behandelten Inschriften nur ein ähnlicher Fall: πρὸς τὰ ἐναντία p. 64): πρὸς ἀξίαν XIII, 194, 206; πρὸς βίαν III, 45, 49; XIII, 227, 243; XIV, 343, 369 (πρὸς ἰσχὺν καὶ βίαν); XLIV, 832, 386; XLVI, 305, 382 (Arr. anab. VII, 14, 3); πρὸς ἡδονὴν XIII, 238, 255; XLII, 788, 328; XLV, 105, 132; XLVI, 165, 205; 169, 209; 207, 257; 217, 268; πρὸς ὀργὴν XIII, 221, 236; XXVI, 512, 584 (Thuc. II, 65, 8; III, 43, 5 u. s.); πρὸς ἀνάγκην καὶ πρὸς ἀηδίαν XLVI, 258, 320; πρὸς χάριν — πρὸς εὔνοιαν XLVI, 289, 359; πρὸς ὑπερβολὴν s. oben S. 161; πρὸς τὸ βέλτιστον XLV, 104, 130; 109, 137; 110, 139; 114, 145; XLVI, 166, 206; 296, 369; οὐ πρὸς τὸ χείριστον XLV, 114, 144. — Die Phrase ζῆν πρὸς τὸ ἡγούμενον XLIX, 531, 674 hat attische Analogien (Krüger 68, 39, 5). — Der Eintritt der Paraphrase mit πρός anstatt des einfachen Dativs XXIII, 445, 480 διηγεῖσθαι πρός τινα ist eine spätgriechische Manier (s. Bd. I, 168. 399. 400) *).

*) Das sinkende Gefühl für die Bedeutung der reinen Casus bei den Nachklassikern bekundet sich in dem erweiterten Gebrauch der Präpositionen nach Verbis seit Polyb. sowie in der vielfachen

Adverbium ist πρός meist in den Verbindungen καὶ πρός, καὶ πρός γε, καὶ πρός γ' ἔτι, πρὸς δὲ καί VII, 77, 80; XLII, 788, 327; XLVI, 259, 320; 367, 470; XLVIII, 439, 555; attische Beispiele s. Krüger 68, 2, 2, solche aus Arrian für adverbiales πρὸς δέ und ἐπὶ δέ Böhner, Act. sem. Erlang. IV, 39.

Ein thucydideïscher Idiotismus ist ὑπὲρ τὰ Μηδικά XXXIII, 622, 100 = vor dem Perserkrieg (Thuc. I, 41, 2).

ὑπό c. gen., die wirkende Ursache bezeichnend (Krüger 68, 43, 3) XXIV, 485, 544 κομισθεὶς ὑπὸ σπουδῆς εἰς βαλανεῖον.

ὑπό c. dat. XII, 134, 143 τραφεὶς ὑπ' ἐκείνῳ; XLIV, 837, 395 τὸ τοῦ ἡλίου φῶς, ἐφ' ᾧ σωζόμεθα; XLVI, 309, 388 οὐ δυνηθεὶς αὖθις ὑφ' αὑτῷ λαβεῖν. Für die ersten zwei Stellen bietet Eurip. Alc. 150, für die letzte ὑφ' ἑαυτῷ ποιεῖσθαι (Isocr. IX, 45) eine Analogie. Bei Polyb. kommt ὑπό c. dat. nur noch an 2 Stellen (Krebs, die Präpositionen bei Pol. S. 55), mehrfach bei Arrian (Böhner, act. sem. Erl. IV, 46 f.), im N. T. und dem Vulgärgriechischen gar nicht mehr vor; schon Aristarch rechnete ὑπό c. dat. unter die homerischen σχήματα (Friedländer, Aristonicus p. 23). Beispiele für ὑπό c. acc. aus der späten συνήθεια giebt Viereck S. 64.

Keiner von den uns in grösserem Umfang erhaltenen Atticisten hat sich in der ἐκλογὴ ὀνομάτων sorgfältiger gehalten als Aristides; was Fronto (ep. ad M. Cæs. IV, 3) über Cicero sagt, es begegne bei ihm sehr selten ein insperatum et inopinatum verbum, findet auch auf Aristides Anwendung. Diese Thatsache kann durch statistische Berechnungen freilich nur zu einer ungefähren Anschauung gebracht werden, weil der Text des Schriftstellers auch in

---

Annahme der Ellipse von Präpositionen zur Erklärung von Verbalkonstruktionen, welche nach Gregor. Cor. und anderen von Henr. Stephanus de dialecto Attica im Thesaurus VIII p. 110 B ff. gläubig angenommen ist. Zu vergleichen ist πρός c. acc. statt einfachen Genitivs bei Dio Chr. Tom. I p. 286, 23; II, 74, 19, 156, 30 Dindf.

der Jebb'schen Ausgabe nicht ganz gleich auf die Seiten verteilt ist. Gleichwohl will ich einige Ergebnisse meiner Rechnung mitteilen.

Obgleich in die Tabelle der Wörter aus der klassischen attischen Prosa natürlich weit nicht alles attische Wortmaterial des Aristides aufgenommen und die Aufzählung der Wörter aus dem dichterischen, spätprosaïschen und spezifisch aristideïschen Gebrauch ungleich viel vollständiger ist, überwiegen doch der Zahl nach auch nach unseren Tabellen die klassisch attischen Ausdrücke um vieles alle anderen Sprachelemente des Rhetors: 805 allgemein attischen stehen nämlich gegenüber 350 poëtische, 143 spätprosaïsche und 101 ausschliesslich aristideïsche Wörter. Von den 805 attischen sind 545, von den 350 poëtischen 273, von den 162 aus einzelnen attischen Autoren entnommenen 138, von den 143 spätprosaïschen 105 dem neutestamentlichen Sprachgebrauch fremd: in summa: von den 1561 Wörtern, die wir aus Aristides zusammengestellt haben, verwenden die neutestamentlichen Schriftsteller nur 399.

Die Mischung der Sprachelemente in den einzelnen Reden beziehungsweise Redegruppen ist ziemlich verschiedenartig. Es kommen je auf eine Seite der Jebb'schen Ausgabe

in Rede	poëtische Wörter	spätprosaïsche	aristideïsche Idiotismen
1—8 (μαντευτοί)	0,60	0,09	0,20.
10 (Apellas)	2,00	0,40	0.
12 (Alexander)	0,90	0	0,20.
13 (Panath.)	0,40	0,10	0,09.
14 (Romae enc.)	0,73	0,25	0,09.

in Rede	poëtische Wörter	spätprosaïsche	aristideïsche Idiotismen
15 (Smyrn. pol.)	2,50	0,50	0,33.
16 (Paneg. Cyz.)	0,36	0,09	0,09.
17 (Mare Äg.)	1,66	1,00	0,33.
18 (Äscul. put.)	1,00	0,50	0.
19 (Eleusin.)	2,25	0,25	0.
20 (Monod. Smyrn.)	6,00	0	0,66.
21 (Palinod.)	1,33	1,00	0.
23—28 (ἱεροὶ λόγοι)	0,78	0,35	0,22.
29—40 (μελέται)	0,23	0,04	0,03.
41 (Epist. Smyrn.)	1,25	0,25	0.
43 (Rhod.)	1,05	0,06	0,16.
44 (Rhod. de conc.)	0,80	0,20	0,06.
45 (de rhetor.)	0,24	0,09	0,04.
46 (pro IV viris)	0,32	0,09	0,07.
48 (Ägypt.)	1,21	0,27	0,15.
49 (παραφθ.)	0,69	0,25	0,06.

in Rede	poëtische Wörter	spätprosaïsche	aristideïsche Idiotismen
50 (ἐξορχ.)	. . . 0,73	. . . 0,26	. . . 0.
51 (adv. crim.)	. . . 0,85	. . . 0,14	. . . 0.

Ganz ohne poëtische Beimischung ist die Copia verborum in keiner von allen Reden. Am stärksten ist dieselbe in den Reden, welche sich dem süsslichen Ekphrasenstil (15, auch 10 und 17) oder dem Heuleton (19. 20. 21. 41) der Asianer nähern, am schwächsten in den Reden, welche eigentliche Muster der Litteraturprosa sein sollten und geworden sind (13. 16. 29—40. 45. 46). Dem Gebrauch der späten Prosa sind am meisten Zugeständnisse gemacht in der 21. und 17. Rede, welche übrigens ihrer Kürze wegen weniger ins Gewicht fallen, demnächst in der 15., 18., 10., den ἱεροὶ λόγοι, der 48., 50., 49., 19., 14 und 41.; am wenigsten in den μαντευτοί (1.—8.), der 12., 13., 16., 20., den μελέται (29.—40.), der 43., 45. und 46. Rede. Am meisten καινοπρέπεια erlaubt sich Aristides in der 20., 17. und 15., am wenigsten, soweit grössere Reden in Betracht kommen, in der 13., 16., den μελέται, der 44., 45., 46. und 49. Was Aristides von dem klassischen λόγος πολιτικός in Hinsicht des Wortschatzes verlangte, zeigen die 13., 29.—40., 45. und 46. Rede. Eine stärkere poëtische Beimischung und ein subjektiveres Gepräge giebt er den Orakelreden, welche gottgesandte Begeisterung mühsam affektieren. Alle Reden, welche sich mit Gegenständen aus der unmittelbaren Gegenwart des Aristides beschäftigen, sind in der Auswahl der Worte schon mehr auf den Zeitgeschmack berechnet und mit bestimmten Effektmitteln ausgestattet: Abweichungen von der akademischen Reinheit wollen entweder eine Herablassung zur συνήθεια zeigen oder tritt in ihnen eine gewisse forcierte Originalität zu Tage. Also auch der βασιλεὺς γράφων muss von seinem Thron herabsteigen, wenn er ausserhalb

seines Studier- und Schulzimmers sich verständlich machen will. Aber sobald er heraustritt, wird ihm der Boden unter den Füssen schwankend: wo er nicht mehr einfach seine Klassiker ausschreiben kann, ist sein Ausdruck ein wüstes Gewirre von klassischen Reminiscenzen, poëtischen, verdorbenen und selbstgemachten Worten.

Die Verzeichnisse der aus einzelnen älteren Autoren entnommenen Ausdrücke ergeben, dass sich Aristides seinen Wortschatz vorwiegend aus Platon, Xenophon, Herodot, Thucydides und Demosthenes gebildet hat. Obenan stehen Platon und Demosthenes [1]; es folgen die beiden Geschichtschreiber, und der letzte ist Xenophon, wenn man die aus den einzelnen entlehnten Idiotismen nachzählt. Was haben Platon und Demosthenes miteinander gemein, dass man beide annähernd gleichermassen zu Quellen seiner Copia verborum machen durfte? Was sie zusammenbringt, ist lediglich die Eitelkeit des Rhetors, welcher es dem grössten Philosophen und dem grössten Redner zuvorthun möchte, indem er ihre Vorräte aufeinander häuft.

Aus den bei Aristides allein oder bei ihm zuerst vorkommenden Ausdrücken, welche nach seiner eigenen Lehre (rhet. p. 499, 23 Sp.) ein Element der γλυκύτης bilden, lernen wir für die Sprachgeschichte fast nichts. Für den Gebrauch der gleichzeitigen συνήθεια wird man vielleicht das ὁ ἴδιος der 40. Rede, den Ausdruck ὑπ' ὀδόντα, für die medizinische Terminologie ὁμιλέω in Anspruch nehmen können — die übrigen Wendungen sind Willkürlichkeiten, von denen trotz der kanonischen Geltung von Aristides' Reden in der späteren Rhetorik doch kaum eine und die andere einen Nachahmer gefunden hat. Es sind neue Zusammensetzungen, von denen uns, viel-

[1] vgl. oben S. 5 Anm. 8. Die starke sachliche Anlehnung namentlich an Platon (Menexen.), Xenophon, Herodot, Thukydides in der 46. Rede ist nachgewiesen von Alfred Haas quibus fontibus Äl. Aristides in componenda declamatione, quae inscribitur πρὸς Πλάτωνα ὑπὲρ τῶν τεττάρων, usus sit, Greifswalde 1884 S. 1–34.

leicht zufällig, sonst kein Beleg erhalten ist (so die mit ἐν, ἐπί, παρά, πρό, πρός, σύν, ὑπέρ zusammengesetzten Verba), Bildungen nach naheliegenden Analogien[2] (ἀναλαμβάνω nach ἀναφέρω, αὐτοδίκαιον, αὐτόκαλον, αὐτόπτερος, δυσγράμματος, ἐκπολίζω nach ἐξουδενίζω u. dgl., ἐκχέω nach διαχέω, ἐνευτυχέω nach ἐνευδαιμονέω, ἐπιβόθρια nach ἐπιτύμβια, ἐνστροφαί nach der Bedeutung von ἐντρέπομαι, ἡμιρραγής, λαγχάνω nach der Struktur von ἔχω, λῆρος als adj. nach φλήναφος, μοιρονόμος, μνημονεύω etwa nach ποιοῦμαι, ὁσαχοῖ nach πολλαχοῖ, πρυτανεῖος als Adjektiv wie βασίλειος, τετραγονία nach τριγονία, τρίκροτος nach δίκροτος, φανότης nach λαμπρότης u. dgl. [s. Lehrs, de Aristarchi stud. Hom. 3. Aufl. S. 257], φιλησιστέφανος, ψαλμῳδία), neue Übertragungsweisen oder Konstruktionsweisen alter Wörter oder positive Verstösse gegen den Sprachgeist (s. ἀπαγορεύω, διαναπαύω, λῆξις, νομίζω, ὁρίζω). Bemerkenswert für den Einfluss, welchen die Schriften des Aristides auf die spätere Litteratur ausgeübt haben, ist, dass einige seiner Idiotismen von Kirchenvätern und byzantinischen Historikern nachgeahmt worden sind. Doch zeigt die Vereinzelung der Fälle von Nachahmung seiner Besonderheiten, dass man im allgemeinen in Aristides nicht insoweit er selbst Original sein wollte, sondern nur insoweit er die Klassiker nachahmte, ein Muster gesehen hat.

3. Zusammenfügung.

Es müsste befremden, dass über den Hiatus und seine Vermeidung in der Rhetorik des Aristides so gut wie nichts[3]

[2] in diesem Sinn gestatten die Techniker Neubildungen (Demetr. de eloc. § 91 ff.; Quintil. VIII, 3, 36: at derivare, flectere, coniungere, quod natis postea concessum est, quando desiit licere?), und schon Antiphon (fragm. 76 Blass) scheint darüber Vorschriften gegeben zu haben (Blass, att. Beredsamk. I, 115).

[3] Rhet. p. 499, 15 heisst es, in der Stilart der ἐπιμέλεια solle die Ausdrucksweise πυκνὴ καὶ ἐπάλληλος sein, was sich auf Vermeidung des Hiatus bezieht. An pathetischen Stellen freilich ist der Hiatus auch wieder wirksam: Apsin. art. rhet. p. 405, 6 Sp.

gesagt ist, wenn nicht bei Dionysius (s. Bd. I, 13) dieselbe Erscheinung begegnet wäre, so dass man zu dem Schluss gedrängt wird, die thunlichste Vermeidung des Hiatus sei überhaupt in jener Zeit für die höhere Litteratur als etwas Selbstverständliches angesehen worden. Die Vermeidung des Vokalzusammenstosses ist der attischen Volkssprache seit ältester Zeit Bedürfnis und prägt sich in den attischen Inschriften deutlich genug aus (Meisterhans, Gramm. der att. Inschr.[2] S. 54 ff.), am deutlichsten in der Anwendung der Krasis, welche nur in amtlichen Aufzeichnungen, wo die grösste Klarheit des Ausdrucks erstrebt wird, häufiger unterlassen ist. Am wenigsten genau sind die Inschriften in der Bezeichnung der Elision[4] (Meisterhans l. l. S. 54). Die Setzung des Ny ephelcysticum vor Vokalen wird in der nachklassischen Zeit auf den Inschriften immer regelmässiger (id. ibid. S. 88 f.). Dem entspricht die Sorgfalt in Vermeidung des Vokalzusammenstosses auf der Attalosinschrift c. 150 v. Chr. (v. Wilamowitz, lectiones epigr. p. 16) und noch in neugriechischen Dialekten, welche (Morosi, studi sui dialetti greci della terra d'Otranto p. 113 f. 117) Elision, Krasis und ein unorganisches Ny (z. B. ého pánta n ípuno = ἔχω πάντοτα ὕπνον; éna n ántrepo = ἕνα[ς] ἄνθρωπος) verwenden (vgl. auch K. Foy, Studien zur Lautlehre des Vulgärgriechischen S. 20. 21. 23). Die Beobachtungen über die nachklassische Litteratur bestätigen die Richtigkeit der oben aufgestellten Anschauung: die Peinlichkeit des Polybius ist bekannt: er sucht durch die Wortstellung (Krebs, die Präpositionen bei Polyb. S. 22 ff.), Elision (auch von αι: Kälker, Leipziger Studien III, 317), zweckdienlichen Wechsel konsonantisch an- oder auslautender Wörter mit vokalisch an- oder auslautenden (z. B. τέως für ἕως, was sich auch bei Dionys. Hal. findet: Stich, acta semin. Erlang. II, 201)

[4] den von Meisterhans § 23 angeführten Fällen, wo die Elision in Versen nicht ausgedrückt ist, füge ich bei: Corp. inscr. Att. III, 2 N. 1355, 7 (χρήζοντα ὅλως); 1362, 1 (πάντοτε ὑπ'). 2 (ἐννέα ἔχων).

und ähnliche Mittel dem Hiatus zu entgehen[5]. Dasselbe steht für Diodor fest: er wechselt des Hiatus wegen ab zwischen ταχύ und ταχέως, βραχύ und βραχέως, ἄρτι und ἀρτίως, τοσοῦτο und τοσοῦτον, τοιοῦτο und τοιοῦτον, λάθρα und λαθραίως, οὕτω und οὕτως u. a. (Kälker a. a. O. S. 308 ff.); Schreibung der Elision verlangt richtig bei ihm Kälker S. 314 ff.; Krasis ist bei ihm gebräuchlich (id. S. 312). Einige Beobachtungen aus den Schriften des Philodem füge ich, ohne vollständig sein zu wollen, bei: die Elisionen finden sich bei Philod. stets in der Schrift sorgfältig ausgedrückt, ebenso die Krasen. Elidiert wird auch αι z. B. περὶ σημ. col. 14, 23 (νοεῖσθ' statt — σθαι); de ira col. 44, 29 (παρίστασθ'[αι] ὡς); 45, 39 (φέρετ'[αι] ὀργή); 47, 27 (ἐξίστασθ'[αι]). Krasis findet sich z. B. περὶ σημ. col. 6, 7 (τἀφανοῦς); 14, 11 (dasselbe); de ira 16, 6 (κἄπειτα); 16, 20 (κἀτελέως). Die Setzung des Ny ephelc. ist in der späteren Prosa überhaupt nicht ganz konsequent, besonders steht es öfter vor Konsonanten, wobei man kaum immer den Rhythmus zur Erklärung wird herbeiziehen können (vgl. Jacobs præfat. Älian. de nat. an. p. XXII ff.; Apsin. art. rhet. p. 350, 29; 374, 6 Sp.; auch im N. T., wo das Ny an der 3. Person Sing. der Verba, der 3. Plur. Präs. act. und dem Dat. Plur. der 3. Dekl. fast schon durchgehends fest geworden ist —

[5] ἐλπίδας ἔχειν weist aus Pol. nach Krebs, die Präpos. bei Pol. S. 27. Dagegen meidet Pol. nach Möglichkeit das Ny ephelc.: Thiemann, quæst. Polybianae p. 37 Anm. Weitere Einzelheiten aus Polybius Stich, acta sem. Erl. II, 149. 151. 175. Das Abwechseln zur Hiatusvermeidung bei Plutarch belegt mit Beispielen Bernardakis, præfat. Plut. moral. I p. LXI f. Beiläufig bemerke ich, dass mir nichts sicherer erscheint (gerade auch die oben bemerkte Eigentümlichkeit des Gebrauchs des ν ἐφελκ. im Neugriechischen befestigt mich in der Überzeugung), als dass das Ny ephelc. ein von Haus aus unorganischer Laut ist, der seine Entstehung lediglich euphonischen Rücksichten verdankt und den A. Ludwich (Aristarchs homerische Textkritik II, 278) nicht mit dem ursprünglich organischen Digamma in Parallele setzen durfte.

Ev. Luc. I, 9 ἔλαχε τοῦ θυμιᾶσαι ist Ausnahme); dem entspricht, dass Philod. περὶ εὐσεβ. tab. 3a, 2 εἴκοσιν, de ira col. 44, 36 ἔξεστιν, περὶ σημ. col. 26, 6 ἕνεκεν (über das Vordringen dieser Form statt der auf α s. jetzt Meisterhans, Grammatik der att. Inschr.[2] S. 177, 26) vor Konsonanten, dagegen περὶ εὐσ. 14, 7 φησί vor Vokal hat (vgl. ibid. 15, 4). Bezeichnend für das allmähliche Festwerden des Ny ephelc.[6] ist, dass Lucian in der ionisch geschriebenen Schrift de dea Syria sich desselben bedient (nur Cap. 8 p. 456 steht ἐπιφέρουσι ἐοῦσαν), wiewohl gewiss schon zu seiner Zeit der Herodottext ohne das Ny überliefert war (s. Krüger, dial. Synt. 11, 4; als ionische Eigentümlichkeit notiert das Fehlen des Ny Maxim. Planudes in Bachmanns Anecd. II, 57, 17 = Bekker Anecd. p. 1400); die von Reitz in der genannten Schrift vorgenommene durchgängige Streichung des Ny ist gewiss mit Recht von Jacobitz aufgegeben. Auch für die Setzung des Pluralis von Abstrakten (s. oben S. 62) aus Hiatusrücksichten bietet Philod. Beispiele (ταῖς ἀληθείαις de rhet. p. 210 col. 3, 4; de ira 14, 7; 22, 23; 34, 31; dasselbe Apsin. art. rhet. p. 364, 25 Sp.). — Dionysius von Halikarnass verwendet häufig die Krasis (Beispiele bei Jacoby über die Sprache des D. S. 14 ff.), welche von Späteren als Atticismus betrachtet wurde (s. Zusätze zu Bd. I, 53; Greg. Cor. p. 114. 168 ff. Schäfer; anstatt der attischen Krasis κἀπί aus καὶ ἐπί findet man im Spätgriechischen κἐπί vgl. Sittl, Wochenschr. f. klass. Philol. 1888 p. 1475); ebenso Strabo (τοὔδαφος Tom. I p. 64, 26; 67, 8 Meineke; τοὔπίσω I, 69, 9; τοὐλάχιστον I, 84, 15); ἐκεῖνος nach langem Vokal verliert bei Polybius wie Dionys. Hal. (Jacoby a. a. O. 20 f.) sein anlautendes ε.

---

[6] Die Vollendung dieses Prozesses zeigt die Notiz des Aristarch. iun. und Planudes in Bekk. Anecd. 1400. Die Anwachsung des Ny ephelc. gegen die Metrik in einer Handschrift der Nationalbibliothek zu Rom bespricht K. Sittl, Sitzungsber. der bayr. Akademie 1888 S. 261.

Aus Aristides führe ich an:

Fälle von Krasis (die gewöhnlichsten Formen der attischen Krasis sind nicht berücksichtigt worden): τἀρχαῖα VI, 67, 69; θἀμαρτήματα XLVI, 314, 395; θαἰμάτια L, 549, 693; κἄμοιγε X, 116, 123; ἀγώ, κἀγώ XIII, 280, 297 u. ö.; ἀκεῖνοι L, 551, 695; τοὔνομα XIII, 318, 342; τοὔνειδος XXXV, 683, 181; οὑλύμπιος L, 556, 701; τοὐμμέσῳ IV, 50, 54; XLVI, 374, 478; τοὔδαφος XIII, 181, 193; 212, 226; 318, 342; XLI, 763, 291; XLVI, 273, 339; τοὔσχατον XXIV, 475, 528; XLIII, 821, 371; XLVI, 177, 217; τοὔλαττον XXXIII, 603, 75; XLVI, 376, 481; τοὐπίγραμμα XXXIII, 638, 119; 639, 121; τοὐπίταγμα XLV, 5, 9.

Elision ist nach attischer Weise angewendet; Diphthonge werden nicht elidiert, wohl aber einfache Vokale (ἐκεῖν'[ο] ὁρᾶν XLV, 38, 51; οὐδεμί' εὗρε ibid. 39, 53 u. s. f.); bei ἐκεῖνος findet nach langen Vokalen Aphäresis statt (VII, 74, 77 τῇ 'κείνων τέχνῃ; VIII, 85, 88 ἢ 'κείνως; XIII, 279, 296 ἢ 'κεῖνοι; ähnlich ibid. 284, 302; 314, 336; XXVI, 526, 606; XXXII, 612, 88; XXXIII, 628, 106; 630, 110; XXXIV, 670, 163; XXXVI, 686, 186; XXXVII, 696, 199; 703, 209; 710, 219; XXXVIII, 713, 224; 716, 228; XXXIX, 743, 264; XLII, 789, 330; XLIII, 817, 366; XLV, 13, 21; 19, 29; XLVI, 158, 195; 203, 252; 213, 264; 266, 329; 311, 391; 314, 394; 343, 434; 355, 452; 358, 457; 366, 468; 367, 469; 389, 499; 393, 505 u. ö.). — Ny ephelc. ist in gewohnter Weise gesetzt.

Der Pluralis von Abstrakten erscheint gebraucht zur Vermeidung des Hiatus XLII, 777, 311 (ταῖς ἐπιεικείαις χρηστέον); XLIII, 821, 370 (ἐν ταῖς εὐτυχίαις); XLVI, 161, 199 (τῇ χρηστότητι καὶ ταῖς ἐπιεικείαις ἐν πατρὸς ὢν τάξει); ohne diesen Zweck XIII, 251, 268 (Μηδικαί λαμπρότητες): XLV, 143, 178 (μετὰ τῶν ὠφελειῶν). S. oben S. 62. — Auf die Wortstellung scheinen Hiatusrücksichten selten gewirkt zu haben; wenigstens ist mir bloss der eine Fall XLVI, 212,

263 (ἵν᾽ αὐτοῦ τῆς φωνῆς ἀκούσειαν) bemerklich geworden, als einer, bei dem die Erklärung der Stellung bloss aus diesem Grunde geboten erscheint. Doch mag mir in dieser Beziehung manches entgangen sein.

Dass im Text des Aristides die Elision viel konsequenter durchgeführt werden muss, als dies bisher geschehen, ist unzweifelhaft[7]. Denn auch die weniger sorgfältigen Reden zeigen aufs deutlichste das Bestreben, den Hiatus auszuschliessen. So enthält die μονῳδία ἐπὶ Σμύρνῃ nur einen Hiatus, der nicht durch geläufige Elision beseitigt werden kann (or. XX, 425, 457 ὑακινθίνῳ μὲν ἄνθει οὐδαμῶς ὅμοιον), und auch dieser findet vielleicht genügende Entschuldigung in der Art dieser Rede, welche von logaödischen κῶλα wimmelt und offenbar halb Poësie sein will: der angeführte Hiatus steht am Schluss eines anakreontischen Versgliedes ⏑⏑–́⏑–́⏑–́–, dem ein Ithyphallicus sich anschliesst.

Über einzelne Ausdrücke, welche Aristides je nach Rücksicht auf den Hiatus in einer oder der anderen Form anwendet, s. oben im Verzeichnis der attischen Wörter ἀρτίως, ἀρχήν, διότι, ἐλπίς, ἡσυχίαν ἄγειν, unten S. 257 und in der Übersicht über die Syntax die Negationen S. 61 f.

4. Tropik.

Der hohe Stil des Aristides zieht im allgemeinen die Begrifflichkeit der Anschaulichkeit vor und setzt selten die Anschauung selbst an Stelle des Begriffs, während die Veranschaulichung des Gedachten in klarer Absonderung von demselben, als beigegebene Illustration, d. h. in Form von Vergleichungen, oft zugelassen wird. Die Übertragung wird in der Rhetorik des Aristides von den Stilarten der σαφήνεια und καθαρότης (p. 500, 11 f. Spengel), der βραχύτης und

[7] Bei Plutarch führt mit vollem Recht Bernardakis die Elision so weit als möglich durch (Præfat. moral. I p. XCI).

συντομία (500, 24 f.) sowie der κόλασις (501, 10) ausgeschlossen. Dagegen heisst es p. 495, 9: ὥσπερ δὲ πολλάκις εἴπομεν τὰς τροπὰς πολλαχοῦ μέγα δύνασθαι, τοῦτο καὶ ἐν τῇ σφοδρότητι; für die ἐπιμέλεια werden die Tropen p. 499, 11, für die γλυκύτης 499, 24, für die ἀφέλεια die Vergleichungen 552, 13 ff. empfohlen. Folgende Fälle von Übertragung habe ich gesammelt:

1. Belebtes für Unbelebtes: der Luftkreis wird γῆς καὶ θαλάττης ἀναπνοή genannt I, 5, 7; σὺν Ἀφροδίτῃ τοσαύτῃ X, 120, 128; σῶμα τῆς πόλεως XIII, 159, 171; Athen ἐνόσησε ... τῇ τῶν πάντων ἀνθρώπων φύσει, ἰάθη δὲ τῇ ἑαυτῆς ibid. 272, 288; von der Schlacht bei Marathon: χορεία Πανὸς ἦν τὰ ποιούμενα ibid. 202, 216; Ἰωνία πρόκειται πᾶσι κάλλους ἡγεμών ibid. 363, 392; von dem ägäischen Meer: ὅ γε εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς ἀνῆκεν ὥσπερ ἄλλον τινὰ χορὸν τὸν τῶν νήσων XVII, 404, 437; ὅπερ δὲ τὰ ἐπιβοηθοῦντα σκάφη, τοῦτο αὗται ποιοῦσιν αἱ νῆσοι· τοῖς χειμαζομένοις ἀπαντῶσιν οἷον χεῖρα ὀρέγουσαι καὶ καλοῦσαι παρ' αὑτάς ibid. 405, 437; ὦ λιμένες ποθοῦντες τὰς τῆς φιλτάτης πόλεως ἀγκάλας XX, 426, 458 vgl. 437, 471; νῦν ἔδει .. πᾶσαν .. τὴν ἤπειρον ἀποκείρασθαι, πάντως αὐτῆς ὁ βόστρυχος (nämlich Smyrna) οἴχεται ibid. 427, 459; κἀνταῦθα (im Asklepiosheiligtum zu Pergamon) φρυκτοὶ φίλιοι πᾶσιν ἀνθρώποις αἴρονται XLII, 772, 304; ἀντιτάξασθαι τῆς τύχης καὶ ταύτης στῆσαι τρόπαιον XLIII, 803, 348; κτύπος ... τὴν ἀπροσδόκητον καὶ ἄχαριν συναυλίαν πληρῶν, ἐφ' ᾗ Ῥόδος ἐξωρμήκει (das vom Erdbeben erschütterte Rhodos unter dem Bild einer Tänzerin!); ὑπ' ἐσχάτης ἀνάγκης τῶν πραγμάτων ἀγχόμενοι XLVI, 289, 360.

2. Unbelebtes für Belebtes: von Dionysos heisst es IV, 51, 55: ἐπὶ τοὺς Ἕλληνας ῥέπει; ἡμῖν δὲ (den Prosaïkern im Gegensatz zu den Dichtern) οὔτε ἀνοῖξαι πίθον ὕμνων οὔθ' ἅρμα μουσαῖον οὔθ' ὁλκάδα μυρτοφόρον, οὐ γρῦπας οὐδὲ τῶν τοιούτων οὐδὲν ἔξεστιν εἰπεῖν VIII, 87, 90, wo „der Krug der Hymnen“ die dichterische Freiheit bezeichnet; ὦ φῶς τῆς ἀνθρωπίνης εὐδαιμονίας IX, 112, 120; ἄγαλμα δ' ἂν

τις ἐρήσε τῆς Αἰδοῦς αὐτὸν εἶναι X, 129, 137; σχῆμα τῆς πόλεως ἣν Περικλῆς XLVI, 161, 198.

3. **Übertragung von verschiedenen einzelnen Lebensgebieten** (für die ἀφέλεια erlaubt Aristid. rhet. p. 521, 13 solche ἐκ πάντων σχεδὸν τῶν ἐν τῷ βίῳ).

a) **Hochzeitsgebräuche**: V, 56, 59 προμνώμενος τοῖς Ἕλλησι πάντα τοῦτον τὸν τόπον ὡς οἰκεῖον οἰκίζειν.

b) **Bühnenwesen und Bühnendichtung**: VI, 69, 72 βασίλειος χορός; XI, 131, 139 ὦ τοῦ τραγικοῦ δαίμονος, ὃς προδείξας ἀρτίως βουλευτήρια καὶ λόγους . . . πόρρω τούτων ἐν βραχεῖ τὸ δρᾶμα κατέκλεισεν; XIV, 335, 360 ἅπασα ἡ οἰκουμένη χοροῦ ἀκριβέστερον ἓν φθέγγεται; XLVI, 215, 267 Μιλτιάδην δὲ τὸν ἐν Μαραθῶνι ποῦ χοροῦ τάξομεν ἢ τάξιν τίνα; ἢ δῆλον ὅτι τὴν πρὸ τοῦ θεάτρου καὶ οὐ πᾶσιν ἐν καλῷ θέας ἔσται; 218, 271 αἰσχρῶς γὰρ ἂν οὕτω γε ὁ χορὸς ἠγωνίσατο αὐτῷ; XLVII, 425, 537 Πλάτων δ' ἡμῖν ποῦ χοροῦ στήσεται; XLIX, 517, 654 τάττοις γὰρ ἂν που καὶ ἡμᾶς ἐνταῦθα χοροῦ; 535, 679 τὴν σκηνὴν θαυμάζων τὰ παρασκήνια ἠτιάσω (zur Sache s. Albert Müller, griech. Bühnenaltertümer S. 52 Anm. 2); L, 564, 709 καὶ δῆτα ἡδὺς ἦν ὁ κορυφαῖος ἰὼν κατόπιν τοῦ χοροῦ.

c) **Staatswesen**: VI, 70, 73 wird Asklepios gebeten παρεῖναί τε ἡμῖν καὶ ἐπιψηφίζειν τοὺς λόγους; XIII, 224, 239 κατέστη κοινὸν βουλευτήριον ἡ πόλις τοῦ πρὸς τὸν βάρβαρον πολέμου.

d) **Kriegswesen**: XIII, 155, 167 heisst Athen τῆς Ἑλλάδος ἔρυμα; 226, 241 προβαλέσθαι τὴν θάλατταν (wie einen Schild); XLV, 191, 237 τὸ μὴ λείπειν τὴν τοῦ φρονήματος τάξιν, ebenso XLVI, 227, 281; 273, 239 (τὴν τοῦ φρονήματος τάξιν προὔλιπε); 247, 304 τάξας ἐνταυθοῖ γνώμης.

e) **Musik und Tanz**: XLVI, 230, 246 von Xerxes: ἐκπλαγεὶς . . . παλινῳδίαν ᾖδεν; 246, 262 ἐπεδείξαντο ὡς ἀληθῶς ἐνόπλιόν τινα καὶ πολέμου χορείαν.

f) **Gerichtswesen**: XIII, 288, 306 οὐκ ἂν φθάνοι διαγράφων πάσας ἀρχάς; 237, 291 οἶμαι δὲ κἂν ἐν θεῶν δικαστηρίῳ Μιλτιάδην κρινόμενον ἁπάσαις ἀποφυγεῖν.

g) Agonistik: XIII, 218, 271: αἰσχρῶς γὰρ ἂν οὕτω γε ὁ χορὸς ἠγωνίσατο αὐτῷ; XXXVII, 708, 217 ἡμεῖς ἀθλοθέται καθώμεθα τοῦ πολέμου; 177, 217 πᾶσι τοῖς κριταῖς νικῶν.

h) Ringkampf XIII, 247, 264 τοῖς ὑψηλοτάτοις τῶν ὀρῶν προσπαλαίειν; XLV, 150, 187 εἰς τὰς ἴσας λαβὰς ἥκομεν; XLVI, 300, 374 ὁποίας τινὰς αὐτὸς καθ' αὑτοῦ δίδωσι τὰς λαβάς. Vom Agon und der Palästra nimmt auch Demosthenes besonders gern seine Bilder: s. Rehdantz, Indic. S. 175.

i) Reise XII, 145, 156 ἅπασαν τὴν πορείαν τοῦ βίου διεξελθών; XLIV, 843, 402 κακῶν ἐφόδιον τὴν ἐλευθερίαν ἔχειν; XLVI, 274, 340 οὐδὲ φυγῆς ἐφόδιον τὰς τριήρεις αὐτοῖς ἐξευρών.

k) Seewesen III, 30, 33 ἀνήφθω (ὁ λόγος) γε ἐξ αὐτοῦ τοῦ θεοῦ πρυμνησίου τινὰ τρόπον, ὡς ἂν εἴποι τις; VII, 80, 83 πολλοὺς καὶ στιλπνοὺς λαμπτῆρας ἔν τε νήσοις καὶ κατ' ἤπειρον ἀνήψατε (gemeint sind die Rettungen aus Krankheit durch die Asklepiaden, deren Thaten mit Leuchtfeuern für die Schiffer verglichen werden)[8]; XIII, 182, 195 heissen die ionischen Kolonien τὸ ἐπὶ τῆς Ἀσίας ἀντίπρῳρον.

l) Bauwesen XIII, 155, 168 nennt Ar. die Inseln des ägäischen Meers προάστεια von Athen; XXXVIII, 721, 236 ἐν προθύροις οὑτωσὶ τῶν Θηβῶν und ähnlich XLVI, 307, 384 ἐν προθύροις τῆς πατρίδος. Hier lässt sich auch XIX, 418, 451 anschliessen, wo Athen ἡ κορυφὴ τῆς Ἑλλάδος heisst, und XLV, 106, 133: ποίους λαβυρίνθους σοφίας ανελίττων.

m) Tierleben, Jagd XIII, 185, 199 τὰ τῶν ἀποικιῶν σμήνη διαπέμψαι; 200, 213 κακῶς εἰδότες (die Perser), οἵαν θήραν μετέρχονται (indem sie die Griechen angreifen).

n) Einige andere Übertragungen: XXXVII, 730, 245 τύραννον καὶ ἀλάστορα τῆς Ἑλλάδος (Philippos); XLV, 149, 185 τρυφή τις ἂν εἴη τῆς ἀποδείξεως (weiter, als nötig, zu

---

[8] Eine Rettung aus Seesturm giebt auch am Anfang der 6. Rede das Bild für die Rettung durch Asklepios ab.

beweisen); XLIX, 537, 681 εἰ δ' αὐτὸς προσαιτῶν καὶ τῆς ἐφημέρου τροφῆς ἀπορῶν καὶ βλέπων εἰς δύο καὶ τρεῖς ὀβολοὺς (dies alles von geistiger Armut) ἔγκλημα ποιῇ τῷ βασιλεῖ τῷ γράφοντι; L, 551, 695 πορνεία καὶ ὕβρις εἰς τοὺς λόγους (von der Redeweise der Sophisten).

Die Vergleichungen werden gewöhnlich mit ὥσπερ, καθάπερ, selten mit ὁμοῦ (XIII, 267, 283; XXX, 375, 34) oder ἐν τάξει (XLVI, 161, 199) eingeleitet. Für die Wahl zwischen ὥσπερ und καθάπερ sind in der Regel Hiatusrücksichten massgebend[9], doch nicht immer: so steht ὥσπερ nach παντοδαπά (XIII, 284, 302), τό (305, 327), καί (XIV, 324, 347; XXXVII, 709, 218), ἤ (XVIII, 409, 442; XXXVII, 705, 212), πάντα (XXXIX, 739, 258), ἐκεῖνα (XLII, 785, 323), εἶναι (ibid. 791, 332), πόλει (XLIII, 799, 343), συνεπιλήψεσθαι (ibid. 818, 367), οἴχεται (ibid. 821, 370), ἅπαντα (XLVI, 377, 482). Die comparativische Einkleidung, welche einen sehr geläufigen Bildbegriff voraussetzt und darum etwas Volkstümlicheres an sich hat (s. Bd. I, 169. 408), ist sehr selten (XLVI, 187, 231; XIII, 198, 211; 229, 245; XV, 376, 406. Die Technographen ziehen diese comparativischen Vergleichungen zum Begriff der ὑπερβολή: Trypho de trop. p. 198, 30 ff. Sp.; Cocondr. de trop. p. 237, 31 ff.). Die emphatische Einführung des Bildes mit einem καί oder οὐδέ kommt z. B. XLV, 20, 30; 58, 76; 69, 89; 111, 141; 112, 142; XLVI, 221, 275; 278, 344; 298, 372; 299, 373; 313, 393; L, 548, 691. 692 vor.

Beachtenswert ist, dass von den ἱεροὶ λόγοι, welche den Tagebuchstil (βραχύτης — s. oben S. 253) darstellen sollen (Philostr. Vit. soph. p. 86, 30 — eigentlich ist ein Tagebuch freilich nur der zweite ἱερὸς λόγος: Baumgart, Äl. Aristides S. 65 Anm. 63; S. 133), alle Tropen und Vergleichungen ferngehalten sind.

[9] so steht καθάπερ nach Vokalen z. B. XLVI, 219, 272; 300, 374; 375, 479; XLIX, 528, 670.

Die Vergleichungen (über die Vorliebe des Polybius für Vergleichungen s. Krebs, die Präpositionen bei Pol. S. 11 f.; am stärksten ist die Neigung zu Bildern bei den Cynikern: Weber, Leipz. Stud. X, 173 ff.; über Epiktets Bildlichkeit Martha, les moralistes sous l'empire Romain p. 160; dass sich für die δεινότης Vergleichungen nicht eignen, sagt Demetrius de eloc. § 274; τὸ δὲ τοῖς παραδείγμασι χρῆσθαι Σωκρατικόν ἐστιν Aristid. rhet. p. 538, 8 Sp.) sind aus folgenden Gebieten entnommen:

1. Natur und Tierleben: Flüsse und Ströme I, 7, 10; VIII, 95, 99; XIII, 167, 181; 214, 229 (Wildbach); XIV, 347, 374; XLV, 60, 78 (ῥεύματι φέρεσθαι); XLVIII, 489, 616. — Quellen V, 61, 63; XII, 136, 145; XIII, 163, 177; 303, 324. — Meer XIII, 152, 164; 200, 213 (Meerungeheuer); XVI, 383, 413; XLIV, 828, 380 (Schwanken des Euripos); XLVI, 272, 337 (Flut). — Versickerndes Wasser XLII, 785, 323. — Sonne I, 13, 18; XLIV, 837, 395; XLVI, 221, 275. — Sterne VI, 78, 82; XIII, 220, 235; XVII, 405, 438. — Schatten VI, 79, 83. — Sturm IX, 103, 107 (und Erdbeben); XXXVIII, 725, 241. — Wind XIII, 201, 214; 270, 286 (Wirbelwind); 305, 326 (ein lieblicher Wind); XIV, 338, 363. — Blitz XIII, 248, 265; 267, 283. — Wolke XXXVII, 709, 218; 725, 242; 747, 270; LI, 580, 727. — Flamme XIII, 286, 304. — Brand XXX, 577, 36. — Rauch ibid. 575, 34. — Nebel XXXVIII, 725, 241. — Staubwirbel XIII, 206, 219. — Regenbogen XV, 380, 410. — Verschiedene auffällige Naturerscheinungen XXXVIII, 725, 241. — Tag und Nacht XLV, 69, 89. — Frühling XI, 128, 135. — Winter XIII, 217, 232. — Samen XIII, 173, 187. — Wurzel XIII, 182, 195; XLV, 139, 174. Blätter ibid. 60, 78. — Farbe XLVI, 187, 231. — Ernte XLVI, 313, 393. — Gold und Blei L, 548, 691. — Goldprobe XLIII, 811, 357; XLVI, 233, 268. — Beflügelte Wesen XIII, 246, 263; XIV, 336, 362. — Vögel XLVI, 334, 423. — Nachtigallen- und Grillengesang bei den Dich-

tern XV, 376, 406. — Bienen- und Mückenschwarm XVIII, 412, 446. — Pferde XLV, 111, 141; 112, 141; XLVI, 222, 275 (thessalische Pferde). — Hunde ibid. (lakonische). — κανθήλιοι XLIX, 527, 667. — Löwen und edlere Tiere XLV, 144, 179. — Pardel und gefleckte Hirsche XVII, 405, 437.

2. Der menschliche Körper und seine πάθη XI, 129, 136 (Durst); XIII, 181, 194 (ὥρα wohl nach dem Bild des Perikles bei Aristot. rhet. p. 139, 29 Spengel); 270, 286 (Tod); 274, 290 (Jugendschönheit); 339, 365; XLIII, 820, 369 (Tod in bester Manneskraft); XLV, 48, 64 (Gestalt); XLVI, 193, 239 (überflüssige Teile); 243, 299 (Schauen in die Sonne); L, 550, 694 (Körper und Geist); LI, 570, 718 (Schliessen der Augen gegen die Sonne).

3. Menschliche Verhältnisse, Beschäftigungen, Zustände verschiedener Art

a) Eltern und Kinder I, 3, 5; X, 114, 121; XI, 128, 135; XIII, 292, 311; XLVI, 161, 199; 253, 312; 258, 318.

b) Lehrer und Schüler (hierher ziehe ich auch den Ausdruck ὥσπερ παῖς u. dgl.; s. a. oben S. 186) I, 10, 14; XIII, 170, 185; 223, 238; 227, 243; XXXVIII, 726, 242; XLV, 55, 72; 58, 75 (Pädagog); XLVI, 180, 222; 297, 370; 330, 418; XLIX, 527, 668.

c) Reise III, 38, 41; VIII, 84, 87; XII, 136, 145; XIII, 163, 176; XIV, 321, 344.

d) Markt- und Handelsverkehr VIII, 86, 89; 94, 98.

e) Nachbarschafts- und Grenzverhältnisse XIII, 160, 172; 161, 173.

f) Gesellschaftliches Leben XIII, 175, 189 (ἔρανος vgl. Thuc. II, 43, 1); XLIII, 818, 368; XLV, 155, 192 (φιλοτησία); XLVI, 194, 245; LI, 579, 725.

g) Liebe XVIII, 408, 440; XXII, 444, 478.

h) Verschiedenes XIII, 232, 248 (Kranzwinden); 261, 278 (Geschenk); 275, 291 (Träumen); 259, 276 (ἔρανον;

ebenso 283, 300; XLV, 10, 18); 295, 315 (des Schwimmens Unkundige; ebenso XLVI, 253, 312); 295, 316 (stotternde Kinder); XIV, 324, 347 (starker Mann); 355, 382 (Herrn und Sklaven); XV, 372, 401 (Vorbereitung zur Hauptarbeit); 373, 403 (Herumführen); XVIII, 413, 447 (Weingenuss); XLV, 43, 58 (Ziel); XLVI, 158, 195 (ὠδίνων); 214, 265 (Gehen nach den Spuren); 255, 315 (συγκαλύπτεσθαι); XLVIII, 487, 614 (Taucher); L, 548, 692 (Lumpen der Armen); XIII, 275, 292 (Vaterlandsliebe); XLV, 100, 125 (Tadel des Dunkels bei Nacht, als Beispiel einer Absurdität).

4. Staats- und Rechtswesen VIII, 81, 84 (τύραννος); XIII, 156, 168 (νόθοι, ὑποβολιμαῖοι); XXXVII, 705, 213 (ἀντιγραφεύς); XLVI, 349, 442 (κοινὸς τῶν Ἑλλήνων σύλλογος); 375, 479 (αὐτοκράτωρ); L, 567, 711 (freie Frau und Hetäre).

5. Krieg I, 7, 10; 10, 14; II, 19, 23; VIII, 96, 99 (Waffenstillstand); XIII, 182, 194 (Befestigung; ebenso 218, 224; 225, 241); 198, 211 (τρόπαιον); XIV, 356, 383 (Graben um das Lager); XLVI, 223, 277 (νυκτομαχία); 257, 318 (Sturm auf eine Stadt); L, 551, 696 (τάξιν λιπεῖν).

6. Schiffahrt III, 40, 43 (Frachtschiff); VI, 63, 65 (Seesturm; ebenso IX, 103, 108); XIII, 155, 167 (Schiffbruch; ebenso 265, 281); XIV, 350, 376; XXII, 443, 478 (unerwartete Wechselfälle der Schiffahrt); XXXIII, 621, 99; XXXIV, 657, 145 (Steuermann; ebenso XLVI, 188, 232); XLIII, 815, 363; XLVI, 203, 251; 270, 335; 271, 336; XLIX, 528, 670; 531, 673; 533, 676.

7. Ärztliche Verhältnisse, Krankheiten u. ä. VIII, 87, 90; IX, 102, 107; XXX, 576, 35; XXXIV, 654, 140; XXXVIII, 717, 230; XLII, 778, 317; 791, 332; XLIV, 826, 377; XLV, 20, 30; XLVI, 170, 211; 205, 255; 299, 373; XLIX, 528, 670; L, 556, 700; 566, 710; LI, 573, 718; LII, 606, 44.

8. Handwerk, Landwirtschaft u. dgl. I, 4, 6

(γόμφος; dasselbe VIII, 90, 94); 10, 14 (Wagenlenker; dasselbe XLVI, 331, 419): X, 121, 129 (Zimmermann, dasselbe LI, 574, 779); XIII, 308, 330 (Hand an eine Arbeit legen); 360, 388 (Weberei); XVIII, 413, 446 (Kinder von Ärzten oder Gauklern); XLVI, 227, 280 (Herold); 298, 372 (Töpfer); 299, 374 (Bauer).

9. Bauwesen I, 5, 8 (ἀκρόπολις; dasselbe XIII, 320, 344); IX, 103, 108 (Labyrinth); 111, 119; XIII, 182, 195 (Grundstein); 242, 259 (Stufe); XXXVII, 708, 217 (Stützung baufälliger Häuser).

10. Fischfang XIII, 229, 245; XVII, 404, 437; XXXII, 606, 80.

11. Jagd XIII, 279, 296; XXXIX, 737, 255 (Vogelfang).

12. Wagenfahrt XXXIII, 631, 111.

13. Spiel XIV, 329, 353 (Kinderspiel; dasselbe 344, 378); XXXIX, 736, 253 (ψῆφοι).

14. Athletik und Ringkampf I, 2, 4; XIII, 237, 254; XXXI, 599, 69; XXXIV, 663, 154; XLVI, 190, 235; 274, 340 (Läufer; ebenso 314, 395).

15. Agonistik XIII, 230, 246; 238, 255; 267, 282; 300, 321; XLVI, 203, 251; 430, 544 (ἑλλανοδίκης zu einer ἐπῶν κρίσις). Die Vorliebe des Demosthenes für diese und die vorhergehende Kategorie zeigt Rehdantz, Indices S. 172 s. v. Gleichnis und 175 s. v. Metaphern.

16. Bühnenwesen und Bühnendichtung XI, 131, 139; XIII, 167, 181 (θεωρικόν); 254, 270; XIV, 336, 361 (χοροδιδάσκαλος); XXI, 429, 461; XXIX, 563, 18; XXXIX, 737, 255; XLV, 58, 76; 120, 151 (ἐπεισόδιον); 154, 192 (Komödienfigur); XLVI, 165, 264 (Anagnorismendrama); 254, 313 (θεὸς ἀπὸ μηχανῆς); 348, 441 (ἐπεισόδιον); 405, 515 (Satyr); L, 565, 709 (tragische Helden).

17. Bildende Kunst XIII, 293, 312 (ἄγαλμα; dasselbe XV, 371, 401; XX, 425, 457): XLIV, 838, 395 (Bild; dasselbe XLVI, 451, 569).

18. Musik XV, 380, 410 (Stimmen der Lyra); XLIX, 530, 672 (Flöten- und Saitenspiel).

19. Schriftstellerei XIII, 284, 302.

20. Geschichte und Ethnographie XLVI, 331, 419 (persische Sitten); 400, 512 (Phryger Oliven sammelnd); XLIX, 527, 667 (Eremher).

21. Geometrie XIII, 154, 165 (κύκλος); XLVI, 377, 482 (διάγραμμα).

22. Kunst- und Gebrauchsgegenstände III, 39, 42 (Halsschmuck); XIII, 158, 170 (Schild, wie ibid. 159, 171); 318, 342 (Spiegel); XIV, 363, 392 (Schmuck im allgemeinen, wie XV, 375, 405); XV, 375, 404 (gestickte Gewänder); 376, 406 (σκηνὴ Μηδική); XLVI, 763, 291 (Schleier, Diadem); 765, 293 (zerbrochenes Geschirr); XLII, 793, 336 (Wage); XLIII, 799, 343 (Kranz); XLV, 37, 50 (Schuhe, Kleider).

23. Religionswesen VII, 85, 83 (Opfer); XIII, 163, 176 (τέμενος); 185, 199 (Dionysos); 245, 262 (ἄγος καθαίρειν); 283, 301 (πομπή); 313, 344 (Verfertigung des Peplos); XLIV, 837, 394 (ἐπῳδοί; ebenso L, 555, 700); XLVI, 254, 315 (ἀφοσιοῦσθαι).

24. Mythologie XIII, 212, 226 (Paris und Helena; ebenda Gorgo); 281, 298 (Teukros und Aias); XIV, 367, 395 (Titanomachie); 367, 396 (ἐκτομή des Kronos); XV, 371, 401 (Phönix); XVI, 408, 441 (Lotos); XXXVI, 691, 193 (Wage des Zeus); XLIII, 808, 354 (οἱ τοὺς μύθους λέγοντες); XLV, 63, 82 (Sparten); 99, 124 (Herakles); 144, 180 (Phönix); XLVI, 168, 209 (Peleus); 180, 222 (Herakles, Odysseus); 187, 231 (der homerische Aias); 274, 340 (Glaukos); 278, 344 (Bellerophon); 300, 374 (Protesilaos); 399, 512 (Menelaos); L, 546, 690 (Hund des Odysseus).

24. Äsopische Fabel XIV, 345, 372.

25. Sprichwörtliche Vorstellung XXX, 577, 36. Hierher scheint auch XLVI, 407, 517 zu gehören: οὐκ ἤρκεσε τῷ Βοσκυπτκίγμῳ μεταθέσθαι τοὔνομα, ἀλλ' ὅτ' εὖ καὶ

καλῶς εὐτυχῆ (wohl als Eigennamen gross zu schreiben) προσεῖπεν ἑαυτόν, ἔτι κρεῖττον ἐδυστύχει.

Originalität wird man der Phantasie des Rhetors schwerlich zugestehen — sie bewegt sich vorwiegend in ausgefahrenen Geleisen. Wer die Tropik der klassischen Autoren genau inne hätte, würde wohl für die meisten Tropen und Vergleichungen des Aristides Belegstellen aus der älteren Litteratur anführen können; einigemal giebt er seine Gewährsmänner selbst an (Homer XIV, 323, 346; XVIII, 412, 446; Hesiod XLIII, 812, 358; Platon XIV, 350, 377; Äschines den Sokratiker XIV, 325, 349). Dass er hie und da zwischen zwei Bildern die Wahl lässt (I, 10, 14; XIII, 182, 195; 270, 286; XVIII, 412, 446; XXXVIII, 725, 241; XXXIX, 747, 270; XLI, 763, 291; XLV, 37, 50; XLVI, 203, 251; 222, 275; LI, 580, 727) oder sie auch zu gegenseitiger Unterstützung nebeneinander stellt, giebt uns auch von der Sicherheit seines Anschauungsvermögens keine hohe Vorstellung, wofern damit nicht Homer nachgeahmt werden soll (vgl. O. Franke, Programm Wernigerode 1878 p. XV). Am meisten Bilder im Verhältnis zu ihrem Umfang haben die smyrnäische Staatsrede (XV), die Rede auf den Asklepiosbrunnen (XVIII) und demnächst die auf Zeus (I).

S p r i c h w ö r t e r u n d s p r i c h w ö r t l i c h e R e d e n s a r t e n, ein Element der γλυκύτης (Aristid. rhet. p. 499, 21 Sp.), besonders den Cynikern beliebt (Weber, Leipz. Stud. X, 209): s. a. Aristid. rhet. p. 548, 30; Demetr. de el. § 156. 232:

I, 1, 4 οὐ γὰρ ἐκλειπτέον οὐδὲν εὐκταῖον, φασίν; I, 7, 11 τοὺς δ' αὖ κακούς, τοῦτο δὴ τὸ λεγόμενον, εἰς μέσους (Hom. Il. IV, 299); VIII, 93, 96 (und X, 118, 125) οἰκόθεν οἴκαδε, τοῦτο δὴ τὸ λεγόμενον; X, 119, 126 ἐκ μέσου φασὶ πυρὸς τὸν ἄνδρα σώζειν; XIII, 176, 190 πάντες ἐπὶ δυοῖν ὁρμεῖν ἔδοξαν οἱ Ἕλληνες; 200, 213 οὐκ ἀνέχονται τῷ λόγῳ, ὡς ἄρα οὐ τὰ φεύγοντα διώκουσι; 206, 221 τὰς ἀπειλὰς οὐκ ἦν ἐστῶσι τοῖς ὠσὶν ἀκοῦσαι; 249,

267 ὑποχωρεῖ τῇ πόλει τοσοῦτον ἐκ γῆς καὶ θαλάττης, οὐχ ὅσον φασὶ πρύμναν κρούσασθαι οὐδ' ὡς ἐπὶ πόδα ἀναχωρῆσαι; XIV, 328, 353 über den Perserkönig: ἦ που οὐκ εἰς δίσκου φορὰν λέλειπται τῆς ὑμετέρας ἀρχῆς; 349, 376 ἄρχεσθαι δ' ὑπὸ κρειττόνων ὁ δεύτερός φασι πλοῦς; 351, 379 καὶ ἄλλα πολλὰ παρὰ τοὺς ἄλλους ἐδόκουν εἶναι, ἤ φασιν Αἰγύπτιοι σοφοί; 366, 395 βεβαιωθῆναι δὲ καὶ τοῦτον ὑφ' ὑμῶν δευτέρων φασὶν ἀμεινόνων; 367, 396 ὅτι αὐτῷ (dem Zeus) τῆς οἰκουμένης καλοῦ φασὶν ἔργου καλῶς ἐπιμέλεσθε (die Römer); XVII, 406, 439 ὥστε τὸ δὴ λεγόμενον ἐκ κεφαλῆς εἰς πόδας αὐτῷ διήκει τὸ κάλλος; XVIII, 408, 441 οὐ . . χρὴ τὸ τῶν διψώντων φασὶ πίνειν σιωπῇ; XXII, 441, 474 ἀκίνητον δὲ οὐδέν φασι τῶν ἐν ἀνθρώποις; XXV, 488, 547 ἀλλ' ἦν καὶ (φασί?) ῥανὶς ἀντὶ τρικυμίας; XXV, 490, 550 τὸ δ' ἦν ἄρα οὐκ Ἀμαλθείας κέρας (vgl. Philostr. Vit. soph. p. 6, 31; Heroïc. 136, 14); XXVI, 515, 588 διὰ τὸ παντελῶς αὐτοσχεδίως τε καὶ ἐκ τοῦ ῥᾴστου πεποιῆσθαι καὶ ὅσον αὐτό φασιν (diese drei die einzigen sprichwörtlichen Ausdrücke in den ἱεροὶ λόγοι); XXX, 576 ὑπὲρ τῆς τῶν Ἐγεσταίων καὶ Λεοντίνων σκιᾶς (Demosth. V, 25) εἰς τὰ πρὸς ἑσπέραν τῆς οἰκουμένης ἀπεστείλαμεν, καὶ τῆς παροιμίας οὐ πόρρω θέομεν τὰ νῦν· ἐπιθυμίᾳ γὰρ τῶν πλειόνων καὶ ἀπόντων — ἀλλ' ἐάσω τὸ βλάσφημον; XXXI, 590, 57 ἔστι . . παλαιός τις λόγος ὡς ἄρα οὐ ῥᾴδιον εὖ πράττοντας εὖ φρονεῖν, ἀλλ' οἱ πολλοὶ χείρους ὑπὸ τῆς τύχης γίγνονται; XL, 759, 286 ἀλλ' οὖν τό γε τῆς παροιμίας ἐξ ἀξίου τοῦ ξύλου καὶ πάσχειν ὑπῆρχεν, εἴ τῳ συμβαίη; XLII, 780, 315 ἐλαφρὰ γάρ φασι χάρις ἡ τῆς εὐφημίας; XLIV, 837, 395 καὶ τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο πάντα κοινά, ὥσπερ τὸ τοῦ ἡλίου φῶς, ὑφ' ᾧ σωζόμεθα; XLV, 34, 47 ᾧ (sc. Ἡσιόδῳ) καὶ Πλάτων αὐτὸς τὰ πλείστου φασιν ἄξια χρῆται; 103, 129 ἵνα μὴ μάτην ἡ παροιμία τὰς ἐρήμους τρυγᾶν ἀγορεύῃ; 112, 141 ἀλλὰ τοῦτό γε καὶ τοῖς ὄνοις ἀπέδωκεν ἡ παροιμία, τὸν ξύοντα ἀντιξύειν (ebenso XLVI, 300, 375); 133, 167 οὐκ ἀποστατεῖ δὲ οὐδὲ ἡ παροιμία τούτων ἡ λέγουσα

οἷος ὁ τρόπος, τοιοῦτον εἶναι καὶ τὸν λόγον; 154, 192 πρῶτος δὲ Πλάτων αὐτὸς ψηφίζεται καὶ μέσος φασὶ καὶ τελευταῖος; XLVI. 159, 197 βαδίζειν τεταγμένα καὶ τὴν ὀρθὴν ὁδὸν σώζειν κατὰ τὴν παροιμίαν; 186, 229 ταῦτά γε ὁ Κρὴς δὴ τὸν πόντον, φήσει τις; 190, 235 τὴν Καδμείαν νίκην ἡγεῖτο νικήσειν; 192, 238 ὅρα μὴ λέοντα ξυρεῖν ἐπιχειρῶμεν; ibid. ἀλλὰ γὰρ λίνον λίνῳ συνάπτει φασίν; 208, 259 ὃ ποιηταὶ καὶ νομοθέται καὶ παροιμίαι καὶ ῥήτορες καὶ πάντες κελεύουσιν, ἀμύνεσθαι τοὺς ὑπάρξαντας; 239, 294 τὸ τῆς παροιμίας αὐτῷ περιειστήκει· τὸ μὲν γὰρ ἔλιπεν αὐτὸν κῦμα, τὸ δὲ ἐγκατελάμβανεν; 245, 301 τοὺς ἐπὶ τῆς ἀδείας ἐλέγχους οὐδὲν ἔχειν φασὶ λαμπρὸν οὐδ' ὑπερήφανον; 246, 303 ἐπ' αὐτοῦ τοῦ ξυροῦ τῆς ἀκμῆς ἑστηκότος, εἶναι τὴν Ἑλλάδα ἢ μή; 272, 338 τί ταῦτα τοὺς Ἀχαιοὺς ἀπὸ τοῦ πύργου κρίνομεν (Il. III); 302, 377 ἐλελήθεις δὲ ἄρα σαυτὸν ἁπάσαις ταῖς παροιμίαις ἐνεχόμενος, εἰς πῦρ ξαίνων καὶ λίθον ἕψων καὶ σπείρων τὰς πέτρας (vgl. Bauck, de proverbiis apud Aristoph. 1880 p. 82); 308, 387 ἀλλ' ἡ μὲν παροιμία καὶ Ὅμηρός φησι, ῥεχθὲν δέ τε νήπιος ἔγνω; 309, 387 οὐδ' αὐτὸς ἐξ οὐρίας τὰ πάντα ἔθεις; 325, 411 καὶ μὴν ἔχοι γ' ἄν τις τοὺς σοὺς λόγους ἀμυνόμενος διπλᾶ στρέφειν κατὰ σοῦ; 333, 421 οἶμαι δ' οὐ μόνον ξυνὸς Ἐνυάλιος, ἀλλὰ καὶ Ἑρμῆς ἂν κοινὸς ἀκούοι δικαίως; 340, 430 τὸν περὶ τῆς ψυχῆς τρέχων; 346, 438 ἐπεμβαίνειν, ὃ δὴ λέγεται, κειμένοις (Philostr. vit. soph. 123, 25); 368, 471 ἀλλ' ὡς τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο, οὔτε γράμματα οὔτε νεῖν εἰδότα ἐλέγχειν ἀξιῶν; 383, 492 ἁπλῶς οὑτωσὶ τὴν ἀπὸ Σκυθῶν ἡμῖν διαλέγει (vgl. Demetr. de eloc. 216; Älian. epist. rust. 14); 401, 513 ἂν δὲ ἁδρότερον τὸ σακκίον αὐτοῖς φανῇ; 405, 515 τὸν ἀνθέρικα θερίζοντες; XLVII. 415, 525 ἕκαστος τιμιώτατος αὐτὸς ἑαυτῷ φασι; 416, 526 ἀπὸ τοῦ κρασπέδου θοἰμάτιον, εἰ δὲ βούλει, τὸν λέοντα ἀπὸ τοῦ ὄνυχος ἀπειργασάμην; 417, 526 τὸν αὐτόν ἄρ', ἔφην, ἐμοὶ βουκολεῖς; 419, 529 εἴτε γάρ τι ἡμῖν λελήρηται, οὐδὲν

δεῖ τῆς Στησιχόρου παλινῳδίας, ἀλλὰ σπογγιὰ ἰάσεται; 425, 537 Πλάτων δ' ἡμῖν ποῦ χοροῦ, φαμέν, στήσεται; XLVIII, 457, 576 εἶδον ἀκριβέστερον ἢ ἔδει φασίν; 461, 582 τὸ πρῶτόν φασιν οὐκ εἰδότας τὸ δεύτερον ζητεῖν; 471, 596 ὅμοιον γάρ ἐστι τοῦτό γε ὥσπερ ἂν εἴ τις ἐκ τῆς κοτύλης τὸν ἀμφορέα πληροῦσθαι πείθοι, ψιλὸν ἐκ ψιλῆς, αὐτὸν ἐξ αὐτῆς; 472, 597 πῶς οὐκ ἀληθῶς ἔξω στηλῶν [καὶ Γαδείρων] φήσει τις ἐπισκώπτων εἶναί σου τὸν νοῦν; 477, 604 ὑποδιδόντος ἀεὶ τοῦ πληρουμένου κατὰ τὸν τῶν ποιητῶν πίθον; ibid. ὥσπερ ἐν σκότῳ τοξεύοντες (vgl. ἐκ τοῦ ζόφου τοξεύοντες XLV, 155, 192 nach der Emendation von Cobet Mnemos. nov. ser. IX, 32) ἄλλος ἄλλοθεν διαμαρτάνειν; XLIX, 496, 624 οὐ γνώσει κατὰ τοῦ νώτου ληρῶν; 503, 635 τὸ λεγόμενον δὴ τουτὶ οὐδὲν ἔτι ὤν; 517, 654 ὅπως καὶ γνῷς, οἷος ὢν ἐμὲ νουθετεῖς, τῆς παροιμίας σοι λεγούσης αἰπολεῖν; 530, 672 οὐχ ὁρᾷς τὸ ἀγώνισμα οὐδὲ ἀπὸ πολλοῦ, ἀλλ' εἰς ἑκάτερον, φησί[10], τῶν αὐλῶν ἐμοῦ χωρὶς αὐλοῦντος καὶ πάσαις ἅμα ταῖς ἁρμονίαις χρωμένου κάθησαι πρὸς ἑνός τινος τῶν δακτύλων κίνησιν βλέπων; 534, 677 καί μοι δοκεῖς κατὰ τὴν παροιμίαν τὸν ὑπὸ τῆς ἐχίδνης δηχθέντα αἰτιᾶσθαι, μήποτε αὐτὸς δηχθείης; L, 546, 689 κωφοί τινές εἰσι καὶ διπλᾶ κρούουσιν; 548, 691 οὔκουν χρυσόν γ' ἂν ἔχοντες ἠλλάττοντο μόλιβδον ἀντ' αὐτοῦ ... οὐδὲ μελίνην ἀντὶ πυρῶν οὐδ' ἀντ' οἴνου τρύγα καὶ ταύτην σαπράν, οἶμαι δὲ οὐδὲ ψίαθον ἀντὶ ξυστίδος, οὐδ' αὖ βύρσης ὄζειν, μύρων ἐξόν; 556, 701 ἄνω μέντἂν ποταμῶν οὕτω γε πηγαὶ ῥέοιεν; ibid. ἡ γραμμὴ σωθεῖσα τὸ πᾶν ἔσωσεν (?); 559, 703 πᾶσιν ὡς ἔπος εἰπεῖν τοῖς κριταῖς νικῶντες; 563, 707 ἀποσβέννυνται πρίν τινα ἰδεῖν τὴν φλόγα; LI, 573, 718 πρότερον .. οὐκ ᾔδειν πρὸς τί ποτ' εἴη λεγόμενον τὸ προσεγκαλεῖν τοὺς φῶρας; 574, 719 ἄνω ποταμῶν ἅπαντ' ἂν εἴη τὰ πράγματα; LII, 586, 4 οὕτω πυκνοὶ πίπτουσι.

[10] Dies φησί ist völlig korrekt (vgl. Bd. I, 296) und darf nicht mit Baumgart (S. 7) in φημί verändert werden.

Das γνωμολογεῖν durch Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten spielt in dem hohen Stil des Aristides keine grosse Rolle: er will nicht so populär sein wie die Cyniker (über deren Vorliebe für sprichwörtlichen Ausdruck E. Weber, Leipziger Stud. X, 209), auch nicht durch χάρις (Demetr. de eloc. 156. 232) oder γλυκύτης (Aristid. rhet. p. 499, 21 Spengel) vor allem wirken. Das γνωμολογεῖν im ganzen kommt zwar (Aristid. rhet. p. 466, 21 Sp.) der σεμνότης zu, aber der allgemeine Satz wird durch Einkleidung in die geläufigste volkstümliche Form an Würde beträchtlich abgemindert und eignet sich alsdann eher für den erregten Charakter der agonistischen als für denjenigen der graphischen Rede (s. a. Rehdantz, Indices p. 172 f. s. v. γνώμη). So haben die Götterreden, der Panathenaïcus und die fingierten συμβουλευτικοί 29—39 besonders wenige Sprichwörter; auch die Kürze der ἱεροὶ λόγοι erträgt deren nicht viel; verhältnismässig am meisten Sprichwörter enthält die lebhaft erörternde 46. Rede.

Zu mythischer Einkleidung hat Aristides nur zweimal gegriffen: XLV, 133, 167 ff. schildert er in einem offenkundig an Plat. Protag. p. 320 C ff. angelehnten Mythus, wie die Redekunst zu den Menschen gekommen sei. Die Vorsicht, mit welcher der Mythus gleich anfangs entschuldigt wird, gemahnt an den zum Gemeinplatz gewordenen Tadel der Mythen bei den Rhetoren (Aphthon. progym. p. 26, 10 ff.; 28, 6 ff.; 30, 11; Theo prog. p. 76, 5 ff. Spengel), welche dem Mythus nur in den Progymnasmen eine Stelle einräumen. Nach Hermog. de id. p. 269, 18 ff.; 357, 5 ff. (s. Baumgart, Äl. Aristides p. 63) verleiht der Mythus der Rede γλυκύτης. — Die zweite Stelle ist XLIX, 535, 679, wo im Vorbeigehen der Mythus von Aphrodite und Momos (mit dem obligaten φασί — vgl. Aristid. rhet. p. 549, 32; 550, 23 Spengel) berührt wird.

Ein dem Mythus verwandtes, wohl auch mit ihm gelegentlich zusammenwirkendes (Theo progym. p. 75, 16 ff.

Sp.) Element der Anschaulichkeit ist die **Ekphrasis**. Diese zu epideiktischem Zweck eingelegten glänzenden Schilderungen [11] gehören recht eigentlich zu dem sophistischen Flickstil, und Aristides bedient sich ihrer nur an besonders pathetischen Stellen — so schildert er die ὁμόνοια und στάσις XLIV, 838, 395 f., den Xerxeszug XLVI, 241 f., den Auszug aus Athen ibid. 257, 318; die Stadt Smyrna XV, 373 ff.; das Erdbeben daselbst in der 20., das Erdbeben auf Rhodos in der 43. Rede. In der **Hypotyposis** (Definition Nicol. progym. p. 476, 12 ff. Sp.) hält Aristides das von Quintilian (IX, 2, 41) den Alten nachgerühmte Mass. Ich kenne nur den Fall LII, 605, 38 τί κωλύει καὶ ἡμᾶς αὔριον κεῖσθαι τηνικάδε ὁμοῦ τοῖς ἄλλοις ἀναμεμιγμένους, καὶ μεθ' ὧν νῦν σπένδεις, ἀπὸ τούτων ῥυῆναι τὴν γῆν αἵματι καὶ κρατῆρας ἐν Ἕκτορος ἵστασθαι ἐπινικίους καὶ παιᾶνας ᾄδεσθαι σοῦ ζῶντος, ὦ Ζεῦ (Beispiele aus älteren Rednern Andoc. I, 148; Äschin. III, 153 f. 244. 258).

Metonymie in der Bd. I, 170. 414 angeführten Art VI, 67, 69 (ὁδῶν μήκεσι); XIII, 161, 174 (πεδίων κάλλη καὶ χάριτας); 162, 174 (κάλλη νεῶν καὶ ἀγαλμάτων); XLII, 778, 311 (κάλλη δημοσίων οἰκοδομημάτων καὶ μεγέθη περιβόλων; XLIII, 800, 344 (οἴχεται ... κάλλη λιμένων). Ähnliche Fälle für den Gebrauch von Eigenschaftsbegriffen im Plural bei attischen Autoren sammelt Schneider zu Isocr. IV, 75; ich füge hinzu Ar. ran. 1057 Παρνασῶν .. μεγέθη; Plat. Phæd. p. 111 D ἀενάων ποταμῶν ἀμήχανα μεγέθη; Isocr. de perm. 11 τοσοῦτον μῆκος λόγου συνιδεῖν; Gorgias hat dergleichen

---

[11] Schon Theopomp brachte dergleichen allzuoft (Stellen bei A. Schäfer, Abriss der Quellenk. der griech. Gesch. p. 61), den Philistos tadelt deshalb Dionys. Hal. vet. script. cens. III, 2 (dem Gerichtsredner verbietet D. H. art. rhet. X, 17 die ἔκφρασις), und die Späteren lösten, wie man z. B. aus Luc. de hist. conscr. p. 27 weiss, den Organismus ihrer Darstellung durch solche Einlagen auf (O. Jahn, aus der Altertumswiss. S. 55 f.). Auch Philosophen, wie Chrysipp, suchten durch Ekphrasen zu wirken (M. Heinze, die Lehre vom Logos S. 113). Rhetorische Vorschriften über die ἔκφρ. geben Hermog. progym. p. 16 f.: Aphthon. prog. 46 f. Sp.

(Blass, att. Beredsamk. I, 59), und von ihm wohl, wie so manches, Thuc. an der einzigen Stelle VII, 55, 2 μεγέθη; ferner Ath. p. I, b ἐκπωμάτων διαφοράς, νηῶν μεγέθη; κάλλη hat Aristides auch ohne Genitiv häufig (XV, 375, 406; 379, 409; XVI, 387, 417; XX, 426, 458; XLI, 763, 290; XLII, 770, 301; XLIII, 800, 344; vgl. Äschyl. Agam. 923), ἁβρότητες XV, 373, 402.

Litotes (s. Bd. I, 170. 415; ein Element der ἀφέλεια: Aristid. rhet. p. 547, 9 ff. Sp.; Thucydides gebraucht den negativen Ausdruck besonders in Charakteristiken gern: Fellner, die Darstellungsweise des Thucyd. S. 59 f.; Greg. Cor. p. 98 erklärt sie für einen Atticismus): οὐ μεμπτός III, 42, 45; XIV, 334, 358; οὐχ ἅπαξ VI, 66, 68; οὐκ ἄνευ θείας μοίρας XI, 131, 140; οὐκ ἄνευ θανάτου XIII, 234, 250; οὐκ ἄνευ δαιμονίου τινός XXVII, 539, 626; οὐκ ἄμουσος XII, 134, 143; XIII, 321, 344 (οὐκ ἄμουσον οὐδ' ἐκμελῆ); οὐ μέσως IX, 102, 107; οὐκ ἔξω συγγνώμης XIII, 152, 163; οὐδὲν μέτριον ibid. 270, 286; οὐδὲν ἀπεικός ibid. 313, 335; XLVI, 209, 260 (οὐκ ἀπεικότως); οὐκ ἄμοιρος XIII, 368, 397; οὐ νεωστί XVI, 371, 400; ἠνώχλει τε οὐδὲν ὅτι οὐ XXIV, 483, 540; οὐ τῶν ἀγεννῶν XXV, 490, 549; οὐ τῶν ἀφανῶν XXVI, 523, 601; οὐκ ἄχαρις XXVI, 520, 595; μηδὲ ἐκεῖνο ἀργῶς μηδὲ ἀλόγως σκοπεῖν XXXIII, 630, 109; οὐκ ἀργῶς οὐδ' ἁπλῶς XLV, 142, 177; οὐ μετρίου δόξετε αἴτιοι εἶναι XXXIII, 641, 123; XIV, 331, 335; προφάσεις οὐκ ἀώρους προὐβάλοντο ibid. 650, 136; οὐ φαῦλος XLI, 766, 295; XLVI, 207, 257; 266, 328; 324, 409; XLVIII, 483, 608 (οὐ τοῦ φαυλοτάτου); οὐ μάταιος XLIV, 824, 375; οὐκ ἄτιμος XLV, 155, 192; οὐκ ἀσχήμων XLVI, 317, 399; οὐ πόρρωθεν XLV, 141, 176; XLVI, 207, 257; 266, 329; 484, 610; οὐ πόρρω κακοηθείας εἶναι XLVI, 158, 195; οὐκ ἄμεμπτος XVIII, 413, 447.

Die Ironie ist nirgends für einen längeren Zusammenhang festgehalten und spielt überhaupt eine sehr geringe

Rolle: es ist ja dem Sophisten mit all seinem Tand immer heiliger Ernst, und wenn er anhebt zu reden, nimmt er eine Miene an, als waltete eine höhere Macht über ihm. Beispiele kurzer ironischer Gedanken finden sich XIII, 217. 226 αὐτὴν (Athen) δὲ οὐχ εὗρε (Xerxes), πλήν γε δὴ καλῶς εὗρεν ἐπ' Ἀρτεμισίῳ καὶ Σαλαμῖνι; XXXIV, 645, 128 συνθήκαις ταῖς χρησταῖς ταύταις; XXXVI, 689, 190 εἰ μὴ ἐποιήσαντο τὴν εἰρήνην οἱ Λακεδαιμόνιοι ταύτην τὴν καλήν; XXXIX, 749. 273 πρὸς Πύθωνα τὸν χρηστὸν μικρὰ ἀποκρινούμεθα; XLV, 86. 109 an Platon: ῥητορεύεις καθ' ἕκαστον αὐτῶν σπουδῇ καὶ τιμᾷς τὰ προοίμια καὶ παραδείγματα διττὰ ὥσπερ οἱ πλάσται προτίθης, ὁ τῶν λόγων καταφρονῶν; XLVI, 244, 300 die ironische Frage an Platon, ob die Athener hätten in der Persernot philosophische Gespräche führen sollen; ibid. 289, 360 οὕτω φαῦλός τις ἦν (Themistokles) καὶ αὐτόχρημα διάκονος; 406, 516 λέγουσιν ἃ λέγουσι κακῶς· ὥστ' ἀφ' ὧν ἔχουσι χαρίζονται; LI, 582, 729 werden die Sophisten angeredet ὦ χρηστοί κτλ.

H y p e r b o l i s c h e und p a r a d o x e A u s d r ü c k e XXIII, 445, 479 καὶ οὐκέτ' ἐνταῦθα τὰ Ὁμήρου προσθήσω· οὐδ' εἴ μοι δέκα μὲν γλῶσσαι, δέκα δὲ στόματ' εἶεν· μικρὸν γὰρ τοῦτό γε, ἀλλ' οὐδ' ἂν εἰ πᾶσαν ὑπερβαλοίμην τὴν ἐν ἀνθρώποις δύναμίν τε καὶ φωνὴν καὶ γνώμην; XXIX, 563, 18 ταῦτα πάντα . . . περαιτέρω τῆς ἀνθρωπείας, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, φύσεως διήνεγκαν; XLII, 795, 338 μίαν ταύτην, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, φιλονεικίαν φιλονεικῆσαι πρὸς ἀλλήλους, οἵτινες ἄρξουσι πρῶτοι τῆς ὁμονοίας; XLIII, 816, 364 ὧν ἀξίους εἶναι δεῖ, λογιζομένους, εἰ καὶ παράδοξον εἰπεῖν τὴν πρώτην, ὅτι καὶ ῥᾷον ὑμῖν ἐστιν ἤπερ ἐκείνοις τότε ἔχειν ὅσα χρὴ τελέσασθαι (d. h. den Rhodiern werde die Wiedererbauung ihrer zerstörten Stadt leichter werden als ihren Vorfahren die erste Gründung); XLIV, 824, 375 ἀγγελλομένων δέ μοι πολλῷ δεινοτέρων, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν; 834. 390 οὐ γὰρ ἀγνοίᾳ τοῦ συμφέροντος ἁμαρτάνειν μοι δοκεῖτε τοσοῦτον ὅσον, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, ἀπονοίᾳ τινὶ καὶ τῶν διαφορῶν ἑκόντες ἡττώμενοι; 842, 401 τότε ἑωρῶμεν κἀν ταῖς ἐκκλησίαις οὐ μόνον μιᾷ φωνῇ χρωμένους, ἀλλ', εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, καὶ ἑνὶ

ῥήματι ὡς τὸ πολύ; XLV, 102, 128 πόσου ποτ' ἂν πρίαιντο οἱ ῥήτορες, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, φανῆναί τινα ὥσπερ ἐν μάχῃ σφίσιν κτλ.; 62. 81: die Rhetorik ist πέρας, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, εὐχῆς; 117, 147 κἂν εἰ τὴν Στεντόρειον φωνὴν κτησαίμεθα, φθεγξαίμεθ' ἂν ὡς οὐ ῥᾴδιον, κἂν ὁ Νεῖλος . . τοῖς ἑπτὰ στόμασιν εἰ λάβοι φωνήν, ὥσπερ ὁ Σκάμανδρος κατὰ τὸν Ὅμηρον; 139, 174 ἡ δὲ τῶν λόγων κτῆσις καὶ δύναμις παρὰ τὴν χρῆσιν οὐκ ἀναλίσκεται, ἀλλ', εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, καὶ μάλιστα τούτῳ αὔξεσθαι πέφυκεν (ein ähnlicher Gedanke bei Tatian. ad Graecos 8): 182, 224 ὡς ἐγὼ δεξαίμην ἂν δύνασθαι λέγειν . . . μᾶλλον ἢ μυριάκις Δαρεῖος ὁ Ὑστάσπου γενέσθαι; 214, 265 ist von Kimon gesagt, wenn man auch den Namen seines Vaters nicht wüsste, ἀπ' αὐτῶν εἶναι τῶν ἔργων εἰκάσαι τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ ὅτῳ προσῆκεν; 183, 226 ἄγρυπνον καὶ ἥδιστ' ἂν εἶπον ὑπόπτερον; 237, 291 οἶμαι δὲ κἂν ἐν θεῶν δικαστηρίῳ; 241, 297 hyperbolische Schilderung von Xerxes' Heereszug; ähnlich 242; 254, 313 τῆς κοινῆς, εἰ θέμις εἰπεῖν, τοῦ τε Ἀπόλλωνος τοῦ Πυθίου καὶ Θεμιστοκλέους μαντείας; 255, 314 τῶν ἐν ταῖς ναυσὶ κατὰ κράτος ἤδη φευγόντων εἰς τὸ εἴσω τῆς Ἑλλάδος καὶ τὴν Πελοπόννησον σχεδὸν Ἑλλάδα ποιουμένων; 256, 313 τί πλέον τοῦ τείχους ἦν, εἰ καὶ σεμνότερον τοῦ τῶν Βαβυλωνίων ἐστάθη καὶ πάσης κρεῖττον μηχανῆς; 563, 707 ἀποσβέννυνται πρίν τινα ἰδεῖν τὴν φλόγα. In der Regel ist, wie man sieht, die Überraschung durch eine kurze Vorbemerkung gemildert, wie das dem hohen Stil angemessen ist (s. Rehdantz Indic. p. 176 s. v. Παράδοξον): denn die unverhüllte Hyperbel setzt starke Erregtheit voraus (Aristot. rhet. III, 11 p. 144, 32 ff. Sp.; Übermass des Isokrates in Hyperbeln rügt Auct. περὶ ὕψους 38, 2; s. a. Demetr. de eloc. 124—127; richtig angewendet giebt die Hyperbel σφοδρότης: Aristid. rhet. p. 494. 25 ff.).

5. Schematik.

α) σχήματα λέξεως.

Anaphora in Form von Verdopplung 137 mal (meist Begriffe wie πᾶς, τοσοῦτος, ἅμα, ὁμοῦ, πολύς, μόνος, τίς; nach

demosthenischer **Art** — Beispiele bei Paul A. G. Hoffmann de Demosthene Isaei discipulo p. 31, vgl. Bd. I, 171. 417 — XXXIII, 617, 94 ἔστι γάρ, ἔστι[12]; XLVI, 217, 269 οὐ γὰρ ἐνῆν, οὐκ ἐνῆν), Verdreifachung 21 mal (meist οὐ, οὗτος, τίς, πᾶς, letzteres auch in Reihen, welche aus πᾶς und ἅπας gemischt sind, wie XL, 735, 278; XIII, 145, 155)[13] Vervierfachung I, 11, 15 (οὗτος); VIII, 96, 99 (οὗτος); XIII, 246, 262 (ἅμα); 291, 310 (οὐ); 333, 357 (ποίους — ποίας — ποία — ποῖα); XVI, 393, 424 (τοῦτο); XVI, 395, 426 (οὐ): XXXII, 606, 80 (οὐ); XXXVIII. 725, 242 (οὐ); XXXIX, 760, 287 (ὅταν); XLII, 794, 337 (τοῦτο — τοῦτο — ταῦτα — ταῦτα); 817, 366 (οὐ); XLV, 129, 161 (οὗτος); XLVI, 291, 362 (οὐ); 383, 492 (οὐ); XLVIII, 437, 553 (οὐ — οὐ — οὐ — οὐχί); LII, 599, 26 (οὐ); zusammen 17 mal; Verfünffachung IX, 101, 105 (οὐ); XIII, 208, 222 (οὐ); LII, 606, 40 (οὐ); Versechsfachung LI, 577, 723 (οὐ); Verachtfachung XLVI, 404, 415 (οὐ); Verneunfachung XXXIX, 739, 258 (οὐ). — Mehrfach findet sich auch in einer Reihe paralleler Satzglieder das Verbum (nicht dasselbe Wort) an die Spitze gestellt, so XLVI, 167, 207 ὠνειροπόλουν μέν ... ἐφίεντο δέ ... ὠρέγοντο δέ; 207, 258 ἔσωσε μέν ... ἔλυσε δέ ... μετέστησε δέ; 208, 259 περιέπλει μέν ... παρέπλει δέ ... ἐναυμάχει δέ: die letztere Form thut nach Rutil. Lup. de fig. I, 7 dieselbe Wirkung wie die Wiederholung desselben Worts. — Die blosse Anadiplosis kann zwar der δεινότης dienen (s. Apsines art. rhet. p. 406, 11 Sp.), ist aber in der Litteratur aller Art (auch bei Polybios — Stich in den Acta semin. Erlang. II, 208) eine so gewöhnliche und verbrauchte Ausdrucksform, dass sie sich gewöhnlich über die Bedeutung eines Klangspiels kaum erhebt, wie sich denn die ἀφέλεια und χάρις ihrer oft

[12] Die unpassendste mir bekannte Nachahmung dieses Ausdrucks ist [Dem.] 60, 17. Eine Menge von Beispielen für diese emphatische Anaphora giebt Blaydes zu Aristoph. Plut. 114.

[13] Eine Reihe bilden τοσοῦτον — τοσαύτης — τοιαῦτα XLVI, 175, 216.

genug bedient (Sappho: s. Demetr. de eloc. § 140 und im allgem. Bd. I, 170 f.; für den λόγος ἀφελής empfiehlt denn auch Aristid. p. 520, 17 Sp.; 545, 17 die Verdopplung).

Paronomasie:

a) Zusammen- oder Gegenüberstellung von Worten, die mit gleichen Bestandteilen zusammengesetzt sind: VII, 75, 78 ἐκ προγόνων τε καὶ ἐκγόνων; X, 118, 125 οἰκόθεν οἴκαδε; dasselbe VIII, 93, 96 mit dem Beisatz τοῦτο δὴ τὸ λεγόμενον; τοσοῦτος und τοιοῦτος (z. B. Thuc. V, 63, 1; Dem. XVIII, 101. 305) IX, 103, 108; XIII, 181, 193; 250, 267; 371, 400; XXIV, 483, 541; XXVI, 505, 573; XXXVII, 701, 206; XLII, 773, 305; XLIII, 816, 364; XLV, 42, 57; XLVI, 292, 363; 348, 440; dem entsprechend ὅσος und οἷος (sehr häufig bei Platon) VI, 67, 70; VIII, 88, 91; IX, 103, 108; XIII, 173, 187; 182, 195; 290, 300; XVII, 401, 433; XXIV, 480, 536; XLIII, 798, 341; XLIX, 496, 625; τοσοῦτος und τηλικοῦτος (Dem. XIX, 19; Hyperid. IV col. 9, 8; Polyb. I, 71, 8; τοιοῦτος καὶ τηλικοῦτος Äschin. I, 174) XIII, 235, 252; 265, 281; XIV, 327, 351; 334, 359; XXXIV, 646, 129 (τοιαῦτα καὶ τηλικαῦτα); 647, 131; 659, 148 (τοιαύτης καὶ τηλικαύτης); XLIII, 797, 341; 812, 358; XLV, 111, 139; entsprechend XXXIV, 646, 130 ὅσης καὶ ἡλίκης; παραπλεῖν καὶ περιπλεῖν XIII, 155, 167; τοσοῦτον ὑπερέσχε φρονήματι καὶ τοσοῦτον ἀπέσχε τοῦ πτοηθῆναι XIII, 211, 224; πότερον τὰς ναυμαχίας χρὴ λέγειν ἢ τὰς πεζομαχίας ἢ τὰς ἱππομαχίας ἢ τὰς τειχομαχίας ibid. 303, 324; παράπλοι δὲ αὐτὴν καὶ περίπλοι καὶ εἴσπλοι ναυτῶν ἁπάντων οὐδέποτε λείπουσι XVI, 384, 414; εὔοινος, εὔφορος καὶ σίτου κτλ ... εὔιχθυς δὲ καὶ εὔθηρος XV, 406, 438; ἀνέστησε καὶ κατέστησεν εἰς τὴν Σμύρναν XXVII, 543, 632; οὐδαμῇ οὐδαμῶς XLV, 107, 134; πόθεν καὶ πῶς XXXV, 681, 179; ποῦ καὶ πῶς XLVI, 366, 468; πᾶν ὁτιοῦν ὁπωσοῦν ἀποδιδόμενον I, 1, 2; ὁτιοῦν ὁτῳοῦν εἴρηται I, 11, 16; ferner XLVI, 212, 263

ὡς μὲν κατέγνωσαν λέγεις, ὡς δὲ μετέγνωσαν οὐκ ἐνθυμεῖ; 248, 305, τό τε γὰρ βέλτιστον ἔνεστι καὶ τὸ ἥδιστον πρόσεστιν ἀκοῦσαι παντὶ γενναίῳ καὶ ἐλευθέρῳ; 306, 384 τὸ τοῦ Θεμιστοκλέους ἠτύχεις, μᾶλλον δὲ καὶ ηὐτύχεις; 313, 393 οἱ μὲν ἐπεγίγνοντο, οἱ δὲ ἀπεγίγνοντο; 390, 501 f. καὶ οὐκ ἦν ἴσον Καλλικλέα ταῦτ' ἀκούειν καὶ Περικλέα καὶ Θεμιστοκλέα ..., ἔστι δ' οὐ ταὐτόν, ὦ τᾶν, Ἰφικλῆς τε καὶ Ἡρακλῆς. — Hier erwähne ich auch die zahlreichen Fälle, in welchen verschiedene *Präpositionen* Beziehungen auf ein und dasselbe Wort ausdrücken (für Ausdrücke wie περὶ ταῦτα καὶ πρὸς τούτοις u. dgl. hat Polyb. eine Vorliebe: Krebs, die Präpositionen bei Pol. S. 15; ἐν τούτοις καὶ πρὸς ταῦτα τὸ πρέπον D. H. de Lys. 9): II, 13, 17 ἀναχωρήσας αὐτὸς εἰς αὑτὸν αὐτὸς ἐξ αὑτοῦ γεννᾷ τε καὶ τίκτει; III, 32, 35 ἔκ τε αὐτῆς καὶ δι' αὐτῆς; VII, 76, 79 ἐκ τούτων καὶ παρὰ τούτων; X, 112, 120 πρό γε τούτων καὶ μετὰ τούτους; 115, 122 σὺν ἐκείνοις καὶ πρὸ ἐκείνων; 123, 130 τῶν ὑπό τε γῆν καὶ περὶ γῆν θησαυρῶν; XIII, 176, 189 μετ' αὐτῶν καὶ ὑπὲρ αὐτῶν; 224, 239 αἱ σύνοδοι πρὸς Ἀθηναίους καὶ παρ' Ἀθηναίων ἐγίγνοντο; 301, 322 ἡ μὲν ἐκ θεῶν τιμὴ καὶ ἡ περὶ θεοὺς σπουδή; 312, 334 ἅπαντα ἃ παρ' ὑμῖν ἐστι μόνοις ἢ καὶ παρ' ὑμῶν; 363, 392 ἐφ' ὑμῶν τε καὶ ὑφ' ὑμῶν; 373, 403 ὑπὲρ ὑμῶν καὶ σὺν ὑμῖν; XV, 375, 404 οἵ τε ἐν αὐτῇ καὶ οἱ περὶ αὐτήν; XXI, 436, 470 ἀντ' ἐκείνου τε καὶ μετ' ἐκεῖνον; 437, 471 ἐν αὐτῇ καὶ περὶ αὐτὴν χορεύουσι; XLIII, 815, 363 ἐκ πλείστου καὶ ἐπὶ πλεῖστον; XLV, 6, 10 ὑπὲρ ἧς ἅμα καὶ δι' ἧς ἀγωνιζόμεθα; 96, 121 διαβολὰς ... ἐκ πολλοῦ καὶ ὑπὸ πολλῶν συνειλεγμένας; 134, 168 πρεσβευτὴς ὑπὲρ τῶν ἀνθρώπων, οὐχ ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων πεμφθείς; XLVI, 409, 520 ὑφ' αὐτοῖς καὶ πρὸς αὐτούς; XLIX, 522, 661 τὸν τῇ θεῷ καὶ σὺν τῇ θεῷ λόγον ποιηθέντα; LI, 572, 717 ἐπ' ἐμοί τε καὶ ὑπ' ἐμοί; VIII, 87, 91 διὰ σοῦ τε καὶ διὰ σέ (XLVI, 229, 284 ὑπὸ γῆς ὄντες τὴν γῆν φυλάττοντες αὐτήν).

2. Zusammenstellung von Simplex und Compositum oder Ableitungsform: πᾶς und πανταχοῦ

I, 10, 14; 11, 16; VIII, 87, 91; 93, 97, XIII, 360, 381; XLV, 58, 76; πᾶς und πανταχόθεν XIII, 170, 185; πᾶς und παντελῶς XLV, 14, 24; πάντως und πανταχῇ ibid. 47. 63; πᾶς und πανταχῇ XLV, 154, 191 (πανταχῇ καὶ διὰ πάντων); πολύς und πολλάκις VI, 62, 65; VII, 72, 74; XVIII, 412, 446; XXV, 501, 567; XLIII, 818, 367; XLV, 154, 165; XLVI, 359, 459; XLVIII, 439, 554; ἄλλος und ἄλλοθι XII, 138, 147; XVIII, 414, 448; ἄλλος und ἀλλαχοῦ XIII, 228, 244; XV, 403, 435; ἄλλος und ἄλλοσε XIII, 264, 280; XXV, 488, 547; ἄλλος und ἄλλοθεν XXIV, 466, 513; XXVI, 531, 613; ἄλλος und ἄλλοτε XXIV, 471, 521; XXX, 573, 31; XLV, 134, 168; πόλεις ᾤκισάν τε καὶ διῴκισαν V, 60, 63; μεγάλαι μεγαλωστὶ κέκλινται XIV, 326, 349; XIII, 229, 245 τὸ γὰρ δὴ πάρεργον τῶν ἔργων οὐκ ἀτιμότερον προεξείργασται; XLVI, 321, 405 ἔγνωσάν τε ὃ ἔδρασαν καὶ μετέγνωσαν; XLIX, 516, 652 καὶ ὁ μὲν (Perikles) ἀξιοῖ καταφρονεῖν τῶν δεινῶν, σὺ δὲ μηδὲ φρονεῖν ὅλως, ἀπὸ σαυτοῦ μοι δοκεῖν ἀρξάμενος (Anspielung auf Thuc. III, 62); 535, 679 τὴν σκηνὴν θαυμάζων τὰ παρασκήνια ᾐτιάσω (über den vermutlichen Sinn der Stelle Alb. Müller, griech. Bühnenaltert. S. 52).

3. **Zusammenstellung verschiedener Flexions- oder Beziehungsformen eines und desselben Wortstammes:** I, 7, 11 μεγάλην ὑπὲρ μεγάλων ὀφείλοντες χάριν; III, 34, 38 τὸν δὲ παῖδα τὸν καλὸν τὸν μετὰ τῆς μητρὸς τῆς καλῆς; II, 13, 17 παῖς ἐστι μόνη δὴ μόνου (XLV, 52. 69); 15, 19 ἄλλος ἄλλα ἐπιτάττει; 25, 28 θεὸν εἰς θεούς; 27, 30 θεῶν τε καὶ ἐκ θεῶν; III, 45, 48 μετὰ θεῶν θεὸς οὖσα; 46, 50 ταῦτα γὰρ θεάματα θεαμάτων ἥδιστα; ibid. πᾶσι καὶ πάσαις (Dem. XVIII, 1); VI, 64, 66 ἀπ' ἀρχῆς ἀρξάμενοι (ähnl. VIII, 88, 92; XIII, 210, 224); verschiedene Formen von ἄλλος VI, 66, 69; VIII, 92, 95; 94, 97; 96, 99; XIII, 150, 161; 151, 162; 170, 184; 199, 212; 300, 321; 354, 382; πολύς VII, 75, 78; XIII, 194, 206; πᾶς (ἅπας) X, 114, 121; XLI, 763, 291; XLVI, 338, 427; ἀγα-

θός XII, 122, 130 (πατέρων ἀγαθῶν ἀγαθὸς διάδοχος); μυρίοι XII, 139, 149; γενναῖος XIII, 112, 120; ὅσος XIII, 298, 320; ἔσχατος und πρῶτος XLVI, 255, 314 (ἔσχατος . . ἀνεχώρει μετὰ ἐσχάτων Ἀθηναίων, οὐ τὴν αὐτὴν τάξιν φυλάττων, ἣν ὅτε ἐκπλεῖν ἔδει· τότε μὲν γὰρ πρῶτος ἦν ἐν πρώτοις): μέγιστος XLIII, 814, 316 (μέγιστοι τῶν Ἑλλήνων μέγιστα ἐπλήγητε); ἡγεμόνων (sc. der Spartaner unter Eurybiades) γὰρ ἡγεμόνες (die Athener) κατέστησαν XLVI, 252, 311; L, 550, 694 τίς οὕτω δυστυχής, ὅστις ἑκὼν αἱρεῖται δυστυχεῖν; μέσος ἐν μέσῳ XV, 404, 436; XLVIII, 462, 583; φαίνεται ῥέων λαμπρὸς ἐν λαμπροῖς ἐτησίαις XLVIII, 441, 557. Adverbium und Adjektivum stehen beisammen von λαμπρός XII, 117, 124; XLII, 799, 343; μέγας XIII, 347, 374; καλός ibid. 367, 396; καθαρός XLII, 799, 343; XLIX, 497, 627; σεμνός XLVI, 229, 284. Die Parechesen durch Casus desselben Wortes hat Isokrates nicht (Blass, att. Beredsamkeit II, 161), dagegen (ders. II, 128) solche durch Zusammenstellung verschiedener Tempora eines Verbums, wofür auch Aristides folgende Beispiele bietet: II, 18, 22 διεῖλέ τε καὶ διαιρεῖ; 15, 17 ὅσου δὲ ἀξία θεοῖς τε καὶ ἀνθρώποις ἐστί τε καὶ γεγένηται καὶ γενήσεται; IV, 51, 55 ἐχόρευσέ τε καὶ χορεύει; VI, 65, 68 δεομένων καὶ δεησομένων; ibid. ᾄδουσί τε καὶ ᾄσονται (XIV, 322, 345); VII, 76, 79 ἐκόσμησέ τε καὶ κοσμεῖ καὶ προσέτι γε ἔσωσε καὶ σώζει; X, 116, 123 βλάστημα . . καὶ μάλα ἐπανθοῦν ἑαυτῷ καὶ μᾶλλον ἀνθῆσον; XIV, 327, 351 εἰσί τε καὶ γεγένηνται; ibid. οὐκ ἔστι τῶν γενομένων ἢ γιγνομένων; XXXIX, 746, 268 καὶ πεποιήκατε καὶ ποιήσετε παντὶ γνώριμον; XLIII, 815, 363 οὐδὲν οὔτε καθῄρηκεν οὔτε μὴ καθέλῃ ποτὲ οὔτε σεσύληκεν οὔτε μὴ συλήσῃ ποτέ; XLV, 19, 29 καὶ δίδονται καὶ δοθήσονται; 60, 78 οὐδεὶς γὰρ ἔστιν εἷς δῆμος . ., οἶμαι δ' οὐδ' ἔσται; XLVI, 412, 522 οὐχ ἅπαντες . . λέγομεν κακῶς οὐδ' εἰρήκαμεν; XLIX, 534, 678 συμφοιτητὰς καὶ εἶχον καὶ ἔχω.

4. Spiel mit gleich oder ähnlich klingenden Worten XVII, 407, 440 ταῦτά σοι παρ' ἡμῶν, ὦ φίλε σω-

τὴν Αἰγαῖε, ἥσθω τῇ ἡμετέρᾳ μουσικῇ· σὺ δὲ ἡσθεὶς σῶζε ἀεὶ σεαυτόν τε καὶ σύμπλους; II, 13, 18 ὃ δή φασι συμβῆναι περὶ τὸ χάσμα τῆς κεφαλῆς τοῦ θεοῦ φάσμα; III, 30, 33 ἀνήχθω . . . . ἀνήρθω; 31, 34 εἴρηταί τε καὶ ἐξεύρηται; 44, 47 ὥσπερ ἐπὶ θάλαμον ἰούσης τὴν θάλατταν; IV, 51. 55 οὕτως πᾶν δρᾶν ὁ θεὸς πεφυκώς ἐστιν; VI, 64, 66 ἡ διὰ τῶν θυμάτων τε καὶ θυμιαμάτων χάρις; XI, 128, 136 ἠνιᾶτο μέν, ἡττᾶτο δ' οὐδεπώποτε; XIII, 178, 191 οὐδεὶς ἔσται τῶν Ἑλλήνων ἄπολις, ἕως ἂν ἡ τῶν Ἀθηναίων ᾖ πόλις; 188, 202 τοῖς μὲν τὴν τιμήν, τοῖς δὲ τὴν τιμωρίαν ἀπέδοσαν; 222, 237 ὅπως καὶ τοὺς παρόντας καὶ τοὺς ἀπόντας τοὺς μὲν ἑκόντας, τοὺς δ' ἄκοντας ἐξαιρήσονται; 246, 263 τούτοις ἐχρῶντο ἀποχρῶσι; 313, 335 ὃν δὲ τῶν ἀπ' αὐτῆς τῆς γῆς φύντων ὡς ἄριστον ἐπαινεῖ, τοῦτον ὡς διὰ πάντων τῶν ἐν τῇ γῇ φύντων ἄριστον ἐπαινέσαι; XIV, 326, 349 ὅσα ὧραι φύουσι καὶ χῶραι φέρουσι; XVI, 383, 414 ὃς ταῖς μὲν ἄλλαις πόλεσιν ἐξηγητής ἐστι, τῇ δὲ πόλει ταύτῃ καὶ ἀρχηγέτης; 400, 432 ἴδιον μὲν οὐδὲν οὔτε εὕρηκα οὔτε εἴρηκα; XIX, 423, 455 οἱ μὲν γὰρ ὧν εἶδον, οἱ δ' ὧν εἶχον ἰδεῖν τὰ κάλλιστα ἀπεστέρηνται; XX, 428, 460 νῦν ὁλκάδας ἐκπλεῦσαι μέλασι τοῖς ἱστίοις. ὦ Μέλης διὰ ἐρήμου ῥέων· ὦ τῶν προτέρων μελῶν τὰ παρόντα ἀντίφθογγα; XXVI, 524, 603 τὸν τόνον τῆς γνώμης καὶ τὴν ῥώμην (dasselbe Wortspiel Agatho fragm. 27 Nauck und in dem Demosthenes-epigramm Pausan. II, 33 extr.); XXVII, 539, 626 ἀέρας καὶ ἀστέρας καὶ τὰ τοιαῦτα ᾐτιᾶτο; XXXIV, 664, 154 ἀδοξότερον δήπου τὸ βοηθεῖν τοῖς καλέσασιν ἢ τὸ καλεῖν τοὺς βοηθήσοντας; XXXVI, 689, 189 εἰ τοὺς ἔχοντας δύναμιν φευξόμεθα, τίνας εὐξόμεθ' ἡμῖν ὑπάρχειν; XXXIX, 744, 265 τοσούτων φυγῶν καὶ σφαγῶν ἐνέπλησαν; XL, 756, 283 καὶ μὴν οὐδ' ὁ καιρὸς παιδευόντων, ἀλλὰ παιζόντων; XLIII, 818, 366 πολλὰ δὲ ταῦτά ἐστι πρὸς τὸ πᾶν, εἰ καὶ παντάπασιν ὀλίγα ὡς πρὸς τὰ πάντα; XLIV, 830, 383 λιμοῦ καὶ λοιμοῦ (dies Wortspiel auch im N. T. Luc. 21, 11, aber bezeichnenderweise nicht an den Parallelstellen

Matth. 24, 8 und Marc. 13, 8); 835, 392 ἔστι γὰρ εὖ φρονούντων, ὧν μὲν εὐφραινόντων πεπείρανται μὴ ἐθέλειν ἀφίστασθαι; XLIII, 801, 345 ὅρος ἄωρον; XLV, 60, 78 οὐδεὶς αὐτῶν ὡς ἔπος εἰπεῖν αὐτὸς αὑτῷ περὶ τῶν αὐτῶν ταὐτὰ φρονεῖ; 95, 120 καὶ πάντας πάντ' ἀδικῶν ἐν ἅπασι τοῖς χρόνοις ἐν ἅπασι τοῖς κακοῖς ᾖ; XLVI, 230, 284 κἀκείνους πλὴν ὅσον οὐ δαίμονας, ἀλλὰ δαιμονίους καλῶν; 280, 347 εἰ μὲν γὰρ οὐκ ἔμελλεν εἴσεσθαι τὸν νοῦν τῶν χρησμῶν, οὐ σοφοῦ πρᾶγμα ἔμελλε πείσεσθαι; 393, 505 θρασυτέρους καὶ τραχυτέρους; XLVII, 416, 526 πᾶς ἠράσθη τε καὶ ἠγάσθη; XLIX, 533, 675 οὐ πᾶν ἕτερον τὸ ἡμέτερον. (Mit μέρη und μέλη spielt Hermog. de id. p. 330, 29; 331, 2 Sp.).

5. Spiel mit der Wortbedeutung: I, 9, 12 (διά und Δία, Διός und διάκοσμος, Ζεύς und ζωή); II, 15, 19 ἅτε δὲ ἐν κορυφῇ τε τοῦ Ὀλύμπου καὶ ἐκ κορυφῆς τοῦ Διὸς γενομένη πόλεών τε πασῶν τὰς κορυφὰς ἔχει; VI, 73, 76 οὐ γὰρ ἔτι εἰς Χείρωνος ἔδει βαδίζειν ἔχοντας οἴκοι τὸν ἐπιστάτην, οὗ πολὺ δὴ κατ' ἐπωνυμίαν ὁ Χείρων ἦν δεύτερος; X, 125, 132 πρέποντά τε τῇ ὥρᾳ τοῦ ἔτους τὴν τῆς ἡλικίας ὥραν; XIII, 151, 162 ἡ γὰρ ὑπὲρ λόγων λόγῳ γιγνομένη χάρις οὐ μόνον τὸ δίκαιον ἔχει μεθ' ἑαυτῆς, ἀλλὰ καὶ τὴν ἀπὸ τοῦ λόγου πρῶτον ἐπωνυμίαν βεβαιοῖ, μόνη γάρ ἐστιν ἀκριβῶς εὔλογος; 160, 172 τεκμαίρεσθαι δὲ ἔξεστιν οὐ μόνον τοῖς ὡραίοις νικῶσι καὶ τοσοῦτον τοῦ παντὸς ἔτους κατέχουσι χρόνον (opp. λυπηρά); 163, 176 ἀρχὴ δέ μοι τοῦ λόγου κατελήλυθεν εἰς ἀρχήν τινα ἑτέραν (nämlich Attika, wo die ἀρχή des menschlichen Geschlechts ist); 170, 185 μὴ μόνον τῶν πυρῶν καὶ κριθῶν εἴη τὰ σπέρματα αὐτοῖς, ἀλλὰ καὶ δικαιοσύνης ... αὐτοῖς εἴη τὰ σπέρματα; XIV, 324, 347 ὡς ἄρα ἐπώνυμον αὐτῇ (der Stadt Rom) τοὔνομα καὶ οὐδὲν ἀλλ' ἡ ῥώμη τὰ τῇδε; 342, 368 ἐπίμπλατο δὲ ἡ θάλαττα τῶν ἁρμοστῶν ἐκπιπτόντων, ἅτε ἀναρμόστων καὶ οὐ κατὰ τοὔνομα ἐγκατασταθέντων; XV, 381, 411 περίπλους ἡμερῶν οὐκ ὀλίγων, εἴ τις κατὰ ὅρμον ὁρμίζοιτο· κἀμοὶ τὸν λόγον ἐνταυθοῖ ἤδη ὥρα ὁρμίζειν; XVI, 398, 429 ἀλλ' ἐκεῖνο ἤδη τέλειον καὶ θεοῦ τινος

ὡς ἀληθῶς δωρεά, ὅταν ἀμφότεροι συνᾴδωσιν οἱ κόσμοι, οἵ τε ἐν ταῖς ψυχαῖς καὶ οἱ τῶν οἰκοδομημάτων; XIX, 422, 454 Βοηδρομιὼν δὲ οὗτος ἑτέρας τὰ νῦν δεῖται βοῆς, οὐχ οἵας ὅτε Ἴων Ἀθήναζε ἐβοήθησεν; 423, 456 ὦ πάλαι τε δὴ καὶ νῦν ὡς ἀληθῶς παῖδες (= νήπιοι) Ἕλληνες; XX, 427, 459 ὦ κοινὴ τῆς Ἑλλάδος ἀποφράς (wobei an ἀποφέρω gedacht wird), οἵαν κεφαλὴν τοῦ γένους ἀπήνεγκας; XLIV, 842, 401 die Rhodier bedienten sich in den Versammlungen anstatt der χειροτονία vielmehr τῷ νεύματι τῆς κεφαλῆς· ὥστε μόνους ἄν τις ὑμᾶς ἔφη δι' αἰῶνος ἄγειν ἐκεχειρίαν (d. h. Zurückhaltung der Hände); XLVI, 192, 238 τῶν λόγων προύστην καθαρώτερον ἢ τῶν φόρων οἶμαι τὸν ὁμώνυμον[14]; 209, 260 ἐκεῖνα μὲν γὰρ ἐν πύλαις τῆς Ἑλλάδος ἐκινδυνεύετο, τὰ μέν γε ἐν αὐταῖς Πύλαις, τὰ δ' ἐπ' Ἀρτεμισίῳ; 241, 297 οὐ τοσοῦτόν γ' ἂν αὐτοὺς ἡ τοῦ ἡλίου συμβᾶσα ἔκλειψις ἐξέπληττεν ὅσον ἡ τῆς γῆς καὶ θαλάττης ἔκλειψις γιγνομένη; 224, 300 ist die Frage aufgeworfen, ob die Athener in der grössten Not auf der Pnyx hätten philosophische Gespräche führen sollen, πότερον ῥεῖ τὰ πάντα ἢ οὔ; ἔγνωσαν μέντ' ἂν κακῶς ῥέοντα τὰ πάντα αὐτοῖς; 251, 309 ὡς οὐκ ὂν κάλλιον ὁρμητήριον (als die neugebauten Trieren) τοῦ πρὸς τοὺς βαρβάρους πολέμου; 272, 338 ἐν στενοῖς οὐ τῆς Πελοποννήσου μόνον, ἀλλὰ καὶ τῶν ἐλπίδων ἐκάθηντο; 284, 358 ἐλθόντες ἐπὶ τὸν πόρον τὸν Ἀχαϊκὸν εὗρον αὐτὸν πόρον ὄντα τῆς σωτηρίας αὐτοῖς; 258, 319 Ἀριστείδῃ τῷ κατ' ἐπωνυμίαν ἀρίστῳ τῶν Ἑλλήνων; 376, 482 οὐδὲν οὖν ἄλλο ἢ σοφίζεται κατ' ἐπωνυμίαν (weil er vom delphischen Gott als σοφώτατος bezeichnet worden war) ὥσπερ παῖδα Σωκράτης τὸν Πῶλον; 405, 516 εἰκότως δέ μοι δοκοῦσι κακῶς ἅπαντας λέγειν· πολὺ γὰρ τοῦ πράγματος αὐτοῖς περίεστιν, οἵ γε, κἂν μηδενὸς ἀνθρώπου μεμνήσωνται, λέγουσιν ἃ λέγουσι κακῶς· ὥστ' ἀφ' ὧν ἔχουσι χαρίζονται.

6. Die etymologische Figur (ein Atticismus nach

---

[14] Diese Bezeichnung nach dem Muster von Dem. III, 21.

Schol. Ar. Plut. 517; cf. Greg. Cor. de dial. Att. § 1: auf att. Inschriften εἰσφέροντες τὰς εἰσφοράς C. J. A. II, 1 Nr. 270 Z. 14; λειτουργίας λελειτούργηκε ibid. Nr. 331 Z. 61) ist häufig gebildet durch Zusammenstellung eines Verbums mit einem nominalen Objekt vom gleichen Stamm. Ich schreibe nur einige Fälle aus: στρέφεσθαι στροφάς VIII, 93, 97; XXIV. 475, 528 (στρέφει με τὴν ἔξω στροφήν); ψύχεται ψύξιν δεινὴν XXV, 491, 551; ἀγῶνας ἀγωνίζεσθαι XXVI, 504, 571; XLIII, 810, 357; 816, 364; XLV, 190, 235; XLVI, 275, 341: νίκην νικᾶν XXXV, 676, 171, auch Καδμείαν νίκην νικᾶν XIV, 339, 365; XXXVII, 709, 219; XLV, 190, 235: doppelter Objektsaccusativ steht XXIX, 563, 17 πολλὰς ναυμαχίας αὐτοὺς κατεναυμαχήσαμεν; φυγὴν φεύγειν z. B. XLII, 783, 320, aber auch φυγῇ φεύγειν III, 44, 47; XLVI, 205, 254. Von dem κόσμος κομμωτικός (Hermog. de id. p. 331, 25) der παρισώσεις und der ὁμοιοτέλευτα notiere ich die Beispiele: II, 19, 23 ἐνιδὼν γὰρ ἐμπορίᾳ τε καὶ ναυμαχίᾳ τῆς Ἀθηνᾶς οὖσιν ἀμφοτέροις ἐνεῖδον γεωργίᾳ τε καὶ ἐμπορίᾳ τῆς Ἀθηνᾶς οὖσιν ἀμφοτέροις; IV, 48, 52 οὔτε γὰρ αὐτὸς ἄλλῳ τῳ ταῦτα ἄμφω κατέστη οὔτε ἄλλος ἄλλῳ τῳ; XLV, 145, 180 Ὅμηρος καὶ τῶν Ὁμήρου ταῦτα· Σοφοκλῆς καὶ τῶν Σοφοκλέους ταῦτα; XLVI, 212, 263 ἐξωστράκισαν αὐτόν, ὅπως αὐτοῦ δέκα ἐτῶν τῆς φωνῆς μὴ ἀκούσειαν, καὶ πάλιν γε κατήγαγον πρὶν τὰ δέκα ἐξήκειν ἔτη, ἵν' αὐτοῦ τῆς φωνῆς ἀκούσειαν; 242, 297 ἦν δὲ πλήρης ἡ μὲν θάλαττα νεῶν, ἡ δὲ γῆ πεζῶν, ὁ δ' ἀὴρ βελῶν.

Die antithetische Ausdrucksform (die Vorliebe der klassizistischen Redner für sie bezeugt Rutil. Lup. II, 16) ist ungemein verbreitet. Die 40. Rede, an deren Echtheit ich zweifle, ist eine fortlaufende Reihe von Antithesen. Aus den anderen Reden von 1—52 einschliesslich habe ich 188 Fälle notiert. Verhältnismässig selten ist irgendwelche Klangwirkung damit verbunden (Paronomasie z. B. XIII, 283, 300 οὐχ ἓν εἶδος εὐεργεσίας ἐπεδείξαντο, ἀλλ' οὐδὲν εἶδος εὐεργεσίας ἀπέλιπον; 307, 328 ἀλλὰ μόνη δὴ πόλεων τὰ μὲν παλαιὰ τοῖς παλαιοῖς νικᾷ, τὰ δὲ καινὰ τοῖς καινοῖς, εἰ δὲ βούλει,

τὰ μὲν παλαιὰ τοῖς καινοῖς, τὰ δὲ καινὰ τοῖς παλαιοῖς, τοῖς ἑαυτῆς λέγω τὰ τῶν ἄλλων u. ä.). Von geläufigen Antithesen findet man: **Passiv und Aktiv gegenübergestellt** VIII, 93, 97 (ποιεῖν und πάσχειν; ebenso XIII, 167, 181; 235, 252): XIV, 331, 356 (μισεῖν und μισεῖσθαι); XXVII, 536, 620 (ὁρᾶν und ὁρᾶσθαι); XXIX, 569, 26 (φοβεῖν und φοβεῖσθαι); XLI, 763, 290 (διατιθέναι und διατίθεσθαι); ὀλίγοι ἀντὶ πολλῶν V, 61, 63; ὥς γε ἐν βραχεῖ πλεῖστον εἰρήσθω IX, 112, 120; ἔργον und λόγος XIII, 193, 211; 239, 256; ἴδιος und κοινός XIII, 203, 217; εἷς ἀντὶ πάντων XIII, 219, 234; ἐκ πολλῶν ὀλίγοι καὶ πολλοὶ κατ' ὀλίγους XIII, 237, 254; ἄκων und ἑκών XXXI, 596, 65. Häufig trifft man die aus den attischen Rednern bekannten Einkleidungsformeln der Antithese (s. Rehdantz, Indices p. 164 f.) ἄτοπον oder πῶς οὐκ ἄτοπον mit folgendem Infin. (besonders in der 45. Rede; auch XLVI, 198, 245 u. s.; vgl. Isocr. Panegyr. 127) oder πῶς οὐ δεινόν XLVI, 317, 398 u. s. Die Antithesenform a minore ad maius begegnet am meisten in der 51. Rede (z. B. wird von den δημιουργοί zu den Rednern antithetisch emporgestiegen LI, 574, 720; ähnl. 575, 721). Ein bloss gedachtes negatives Glied wird dem positiven ohne inhaltliche Nötigung entgegengesetzt, um der Rede λαμπρότης, περιβολή, σεμνότης zu geben (s. Bd. I, 172; Aristid. rhet. p. 466, 24 ff. Sp.; Polybius liebt diese Ausdrucksweise auch: Stich, act. sem. Erl. II, 207 f.): XIV, 331, 355 ἔδει δὲ ἀπολωλέναι οὐ τὸν πλεῖστα ἀδικήσαντα, ἀλλὰ τὸν πλεῖστα κεκτημένον; XLVI, 208, 259 φυλακὴν ἀσφαλεστάτην ἡγεῖτο οὐκ εἰ καθείρξας αὐτοὺς οἴκοι παρέχοι καθεύδειν ἀσφαλῶς, ἀλλ' εἰ τοῖς βαρβάροις φόβον ἐμβάλοι; XLVIII, 444, 562 οὐχ ἱκανά, ἀλλὰ πέρα τῶν ἱκανῶν.

Oxymoron (in der klassischen Beredsamkeit sehr selten: Rehdantz, Indic. p. 160; beliebt bei Philo: Siegfried S. 135) III, 52, 56 πρεσβύτατος δὲ ὢν θεῶν αὐτὸς (l. αἴτος) καὶ νεώτατός ἐστιν; 37, 40 θεαμάτων ἁπάντων ὁπόσα ἐν γῇ παραδοξότατόν τε ὁμοῦ καὶ ἥδιστον, εἰσπλεῖν τε καὶ ἐκπλεῖν ἐν τῷ αὐτῷ ἐξ ουρίων ἑκάστους; X, 115, 122 σὺ δ' ὅτου τυγχάνεις ἐξ ἐμοῦ, παρὰ τῆς

λαβούσης διδούσης ἔχεις; 122, 130 ἐξ ἀκηράτου γε τοῦ κηροῦ πλασθεῖσα κατὰ τὸν Πλάτωνα (hier nur ein scheinbares, formales Oxymoron); XI, 130, 138 οἵαν ἐν ὥρᾳ τὴν ἀωρίαν ἐκίνησας (von einem früh Verstorbenen gesagt); XIII, 155, 167 Attika ist ἤπειρος ἐν νήσοις; 160, 173 ἐν τούτῳ μόνῳ νικᾶται, ἐν ᾧ τὸ νικᾶν λυπεῖ καὶ οὕτω νικᾶσθαι λυσιτελέστερον; 185, 198 οἱ γὰρ αὐτοὶ πρεσβύτατοι τῶν ἄλλων Ἑλλήνων εἰσὶ καὶ εἰς νέους Ἕλληνας τελοῦσι πολλαχῆ; 203, 316 von den Barbaren: τοῖς πλείοσιν ἥττους ἐγένοντο; 210, 223 οὐδὲν δ' ἦν ἔθνος τῶν κατὰ τὴν πορείαν (nämlich des Xerxes) μεῖζον ἢ κρύπτεσθαι; 212, 226 ἐλθὼν (Xerxes) οὐχ εὗρε τὴν πόλιν οὐδὲ εἶχε λαβεῖν ἔχων ὡς ᾤετο; 233, 249 ὃ καὶ φρόνιμον καὶ εὔηθες ἔξεστι προσειπεῖν; 249, 266 καίτοι τὸ θαυμαστὸν ἀφεῖλον ὡς δή τι θαυμαστὸν λέγων; 259, 276 ναυμαχίας τε ἀπὸ γῆς καὶ μάχας πεζὰς ὕστερον ἐν τῇ νήσῳ γενομένας (solche Oxymora stammen aus Isocr. Paneg. 89 und sind von Aristot. rhet. p. 137, 10 Sp. angeführt); 287, 305 ὥσπερ ἔξω οἰκεῖν τῆς οἰκουμένης; 314, 336 ἐγὼ δὲ ἁπλοῦν τε καὶ οὐχ ἁπλοῦν λέγω; 319, 343, πλεῖστά τε καὶ κάλλιστ' ἀνθρώποις εἴρηται περὶ ταύτης καὶ οὐκ ἔστιν ἥτις ἐλαττόνων τετύχηκε; XIV, 333, 358 καὶ ἦν ὥσπερ αἴνιγμα Μακεδόνες οὐκ ἐν Μακεδονίᾳ; XVI, 371, 401 (über Smyrna) καὶ γέγονε δὴ παλαιοτάτη καὶ καινοτάτη ἡ αὐτή; 378, 408 δῶρον τῇ πόλει παραπλήσιόν τε καὶ οὐ παραπλήσιον τῷ περὶ Θετταλίας λεγομένῳ; 379, 409 μόνη δὲ ταύτῃ πόλεων εἰς ζημίαν ἡ δόξα καθίσταται; 381, 411 αὐτίκα δὲ ἐξελεγχθήσεται πάντα ταῦτα (die Rede) ἡττώμενα (vor der Schönheit des Gesehenen) καὶ μοι κέρδος ἡττᾶσθαι τὰ τοιαῦτα; XVII, 406 μάλιστα δὲ Αἰγαῖον πέλαγος δεδιότες μάλιστα καὶ ποθοῦσιν ἅπαντες δεύτερον περαιωθῆναι; XXI, 433, 465 νῦν ἄρα ἐσώθησαν, ἡνίκα ἀπολώλεσαν; 436, 470 ἡ αὐτὴ παλαιὰ καὶ νέα γενομένη (Smyrna); XXII, 442, 476 ὥστε ὁ τοῦ πένθους καιρὸς αὐτῷ ἑορτή τις ἐγεγόνει; XXXIV, 661, 151 ἀδεὲς ... τὸ γοῦν τῶν Θηβαίων δέος; XLIII, 806, 352 οἱ δὲ πρότερον κατωρύχθησαν ἢ ἀπέθανον; 807, 354 ἀθέατα θεάματα; 801, 346 ὄρος ἄωρον; XLVI, 214, 266 über Miltiades ὃν ἐγὼ μᾶλλον ἂν αἰσχυνοί-

μην ἐπαινῶν ἢ ψέγων; 242, 297 ᾧ γε ὁ μὲν Ἄθως τὰς ναῦς, ὁ δὲ Ἑλλήσποντος τὸ πεζὸν ἐδέξατο (s. oben zu XIII, 259, 276); 246, 302 πᾶσι πράγμασιν ἀνταγωνίζεσθαι καὶ μήτ' ἀκούοντας ἀκούειν τὰ δεινὰ μήθ' ὁρῶντας ὁρᾶν; 278, 345 ἐῶ ... Σκύθας ὅσα δὴ φεύγοντες νενικήκασι; 319, 402 τῆς ... χώρας ἠναγκάζοντο στέρεσθαι; XLVIII, 443, 560 ὥσπερ ἂν εἴ τις ... τὴν μὲν χιόνα θερμαίνειν, τὸ δὲ πῦρ ψύχειν ἐπιχειροίη λέγειν; XLIX, 538 δειλότερος εἶ τοῦ δέοντος, ἵνα μὴ λέγω θρασύτερος; 495, 623 φημὶ δὲ τοῦ πάντας ἴσον φρονεῖν ἐπὶ τοῖς ἑαυτῶν οὐδὲν εἶναι μᾶλλον κατ' ἀνθρώπους ἄνισον; L, 551, 696 οἳ ... ἐπὶ τῷ λυπεῖν πάντα ποιοῦσιν, ἵνα μὴ λέγω πάσχουσιν; 552, 697 συχνοῦ λόγου καὶ βραχέος πάνυ; 562, 706 ἔστιν οὖν ὅτι πώποτε πρὸς χάριν ἡμεῖς εἴπομεν τῶν ἀκροατῶν; οὐδὲ γρῦ· καίτοι πολλὰ καὶ παντοῖα ... καὶ οὐδ' ὁτιοῦν φαίην ἂν χαρίζεσθαι καὶ οὐδὲν ὅτι οὐ χαρίζεσθαι, ἀνθ' ὧν εἰκότως τὰ προσήκοντα χαρίζομαι; LI, 579 βλασφημεῖτε μετ' εὐφημίας. — Die Bd. I, 418 f. erwähnten Mischbegriffe hat, soviel ich sehe, in der prägnantesten Form Aristides nicht. Dagegen gehören hierher die Ausführungen XIII, 155, 167, wo der Versuch gemacht ist, Attika als möglichst vollständige Mischung von Insel und Festland darzustellen, und XVI, 405, 438, wo in den Begriff des ägäischen Meeres derjenige des Festlandes gemengt wird, denn das ägäische Meer sei nicht, wie sonst die Meere, ἀτρύγετον, sondern durch die Inseln sehr fruchtbar. Das sind die sententiolæ vibrantes, mit welchen nach Petron. cap. 118 die controversiæ durchwirkt waren[15].

Abweichungen von der natürlichen Wortstellung in der Prosa, welche sich von frühester Zeit an nachweisen lassen, sind entweder durch Rücksicht auf den Inhalt oder durch Rücksicht auf den Wohlklang bedingt. Die erstere wiegt bei den ältesten Autoren, besonders Thukydides, vor; die letztere greift seit Gorgias mehr und mehr in die Prosa

[15] Bezeichnend ist, was ich zur Ergänzung von Bd. I, 213 Anm. 32 anführe, dass Fronto ep. ad M. Cæs. I, 5 p. 12 Naber die Mischung griechischer Wörter mit lateinischen empfiehlt.

ein und hat besonders bei Polybius starke Umgestaltungen hervorgerufen (Stich, acta sem. Erl. II, 206 ff.; Krebs, die Präpositionen bei Pol. p. 20 ff.); das Gefühl für die natürliche Wortfolge erscheint dann überhaupt bei ihm sowie bei Späteren gestört: Polybius setzt z. B. das Verbum zwischen Substantiv und Attribut oder mitten zwischen Glieder, welche durch καί verbunden sind (Stich meint, was mir höchst unwahrscheinlich ist, solche Erscheinungen seien zum Teil unbewusste Latinismen — im Gegenteil glaube ich, dass der von Anfang an getrübte Sinn der Römer für natürliche Wortstellung auf den Einfluss der alexandrinischen Poësie und der asianischen Rhetorik, beziehungsweise der saloppen Prosa der griechischen Wissenschaft zurückgeht), schiebt zwischen Präposition und Nomen Satzteile ein; Arrian (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 23 ff.) stellt partitive Genitive vor die Nomina, durch welche jene regiert werden, namentlich nach Präpositionen (ἐν τοῦ Σεράπιδος τῷ ἱερῷ), Gattungsbezeichnungen vor Eigennamen, namentlich regelmässig ποταμός (z. B. ὁ ποταμὸς ὁ Ἰνδός). Besonders verschroben ist, wie Böckh, gesammelte kleine Schriften IV, 208 ff. und Bernhardy, wissensch. Syntax S. 454 f. bemerken, die Wortstellung bei Pausanias. Einzelheiten s. bei Bernhardy S. 459 ff.; aus Dionys. Hal. führe ich an ad Amm. I, 12 αἱ ῥητορικαὶ συνετάχθησαν ὑπ' αὐτοῦ τέχναι; ad Pomp. II p. 758, 2 Reiske ἡ περὶ τῶν Ἀττικῶν πραγματεία ῥητόρων (in beiden Fällen scheint die eigentümliche Wortstellung durch das Bestreben veranlasst, gleich endigende Wörter auseinanderzuhalten). Aristides bemüht sich im allgemeinen um die natürliche Wortfolge und weicht von ihr nur zu bestimmten Zwecken ab. Rhythmischer Wirkung dient der Chiasmus (ein Beispiel bei Plat. reip. X p. 600 A), welchen er in folgenden Fällen hat: VIII, 95, 98 ἱεραὶ θῆκαι βιβλίων (θήκη βιβλίων schreibt auch Philostr. Vit. soph. p. 106, 7 Kayser) ἱερῶν; XIII, 217, 232 τοὺς ἐχθροὺς τοῖς ὅπλοις, τῇ δ' ἐπιεικείᾳ τοὺς φίλους ἐνίκησαν; XLIII, 804, 358 δρόμοι κατ' οἰκίας ἐκ στενω-

πῶν, εἰς στενωποὺς ἐξ οἰκιῶν; XLVI, 343, 433 τοσούτῳ κρείττων ἦν τεθνεὼς Περικλῆς ἐκείνου ζῶντος; L, 556, 701 ὑπερβολὴν μὲν ἀρετῆς τῷ δημιουργῷ, τοῖς δὲ θεαταῖς ἡδονῆς ἔχει; 566, 710 τὸν κορυφαῖον ... τοῦ χοροῦ (scil. ἡγεῖσθαι), τῶν ναυτῶν τὸν κυβερνήτην, τοῦ ζεύγους τὸν ἡνίοχον, τὸν ἰατρὸν τῶν δεομένων; LI, 574, 719 τῶν ἀμφισβητούντων ὁ δικαστὴς (δέηται) ἢ τῶν στρατιωτῶν ὁ στρατηγὸς ἢ ὁ ῥήτωρ τῶν ἀκροατῶν.

Hyperbaton hinsichtlich der Präpositionen: mit ἐπί XIII, 167, 181 πέμπουσι γῆν ἐπὶ πᾶσαν; mit χωρίς XXIX, 563, 18 ὧν, ὡς ἐπὶ πραχθεῖσιν εἰπεῖν, ζῆν οὐ καλὸν χωρίς; öfter steht ἄνευ (Krüger, Spr. 68, 4, 1) nach dem regierten Wort; εἰς steht zwischen Attribut und Substantiv XLV, 45, 61 καὶ πολλοὺς ἂν εἰς τόπους καὶ λιμένας κατάραις. Das Pronomen αὐτός als Subjekt mit einer Possessivbestimmung im Genitiv des Reflexivpronomens tritt hinter den Artikel (s. a. oben S. 46; Äschin. III, 233 καταλέλυκεν τὴν αὐτὸς αὑτοῦ δυναστείαν; τὸν αὐτὸς αὑτῷ μαθετάν Inschr. von Knossos bei Newton in Reinachs Traité d'épigr. grecque p. 53 Anm. Z. 7) XLVI, 199, 246 ἀφ' ἑστίας ἀρξάμενος τῆς αὐτὸς αὑτοῦ; XLVII, 422, 533 οὐ τοῖς αὐτὸς αὑτοῦ περιπίπτει λόγοις; XLIX, 495, 623 ἐπὶ τοῖς αὐτὸς αὑτοῦ μεῖζον φρονεῖν; L, 563, 706 τῶν αὐτὸς ἐμαυτοῦ λόγων: ähnlich XLV, 101, 127. Sonstige Fälle von eigentümlicher Wortstellung XIII, 294, 313 ταῦτ' οὐ πρὶν εἰπεῖν παύσομαι; XIV, 350, 378 ἐν ἄλλως μύθων τάξει τοῖς πολλοῖς ἀκούονται; XXIX, 564, 20 ὅθ' οἱ μὲν τὴν βασιλέως κακῶς ἡμῶν ἐποίουν τριήρεσι τριακοσίαις; XXXII, 601, 72 ἣν μὲν ἐκ πολλοῦ πάντες ἡμέραν ἰδεῖν ἐποθοῦμεν, ἥδ' ἔστιν; 602, 73 οὔθ' ὡς λείαν ἡμῶν ἤλασαν οὔθ' ὡς χώρας ἀπετέμοντο (statt ὡς οὔτε ... οὔτε); XXXIV, 642, 124 πολλοῖς πρότερον χρόνοις τῆς νυνὶ πρεσβείας; 665, 156 τὸ δ' ὄνειδος ὅμοιον, καὶ νῦν ἐὰν ὑπαχθῆτε; 665, 156 ἣν οὐδέσι μᾶλλον τῶν ὄντων προσήκει φυγεῖν; XXXVIII, 711, 222 ἔστω ταὐτὸν ἐκείνῳ τὸ δοκοῦν καὶ ὑμῖν δίκαιον; XLII, 791, 332 ἔσται δὲ τοῦτο εἴπω βούλεσθε πῶς; 802, 346 ἐνθυμηθέντας ὑμῶν τὸν τοῦ πολίτου κυβερνήτου λόγον; 816, 363 φρόνημα

ἔχοντες ἄνδρες; XLVI, 169, 210 πῶς οὐκ ἂν σοφίας δικαίως δόξαν φέροιτο; 225, 273 Λιβύην οὐδεὶς λόγος ἦν ὁ διαιρῶν ἀπὸ τῆς Ἀσίας τότε; 343, 437 τοὺς εἰς Τροίαν τῶν Ἑλλήνων ἐλθόντας; XLVIII, 471, 596 εἰ ταῦτ᾽ ἀληθῆ Ἔφορος λέγειν σοὶ φάσκων δοκεῖ (statt εἰ ταῦτα φάσκων Ἔφ. ἀλ. λέγειν σοι δοκεῖ); XLV, 32, 45 τῆς δάφνης οὐκ ἀμνημονῶν, ἣν ἅμα τῷ λαβεῖν ποιητὴς ἦν γεγονὼς (nämlich Hesiod) ἐκ ποιμένος; XXVII, 536. 621 ὑπὸ παντὸς ἀεὶ τοῦ συντυχόντος (zur Vermeidung des Hiatus statt ὑπὸ παντὸς τοῦ ἀεὶ συντ.); XLVI, 213, 264 καὶ μηδενὸς μὲν ἂν τοιούτου συμβάντος οὐκ εἶχες ὅ τι κατηγόρεις (ἂν im Nebensatz statt im Hauptsatz der Hypothese). Meistens hat die Absicht, ein Wort durch Voranstellung zu betonen, zum Hyperbaton Veranlassung gegeben.

Epiphonem oder Epikrisis zähle ich im ganzen 59mal, darunter in der 13. Rede 7mal, in der 14., 40. und 44. je 3mal, in der 46. 20mal, sonst vereinzelt.

Asyndeton[16] ist im ganzen selten, namentlich zwischen ganzen Sätzen: es dient der ἀφέλεια (Aristid. rhet. p. 547, 12 ff.; 549, 12 ff. Sp.) oder der erregtesten Darstellung (s. Bd. I, 175), ist also für die σεμνότης der meisten aristideïschen Reden nicht brauchbar. Eine Ausnahmestellung haben in dieser Beziehung die ἱεροὶ λόγοι, in deren affektiert schlichten Tagebuchstil das Asyndeton zwischen Sätzen passt: von den 66 Fällen von Satzasyndeton, welche ich aus den Reden 15—52 notiert habe, kommen 50 auf die ἱεροὶ λόγοι. Asyndeton von Satzgliedern habe ich in den angeführten 38 Reden 83mal beobachtet; in der 45. Rede kommt überhaupt, in der 46. mit einer einzigen Ausnahme (XLVI, 198, 246) nur diese Art von Asyndeton vor. XLIII, 804, 349 wird mit Asyndeton die grenzenlose Verwirrung beim Erdbeben geschildert; XLVIII, 447, 564 der naturgemässe Zusammenhang zwischen Regengüssen und der Höhe des Wasserstandes in den Flüssen

[16] Beispiele aus Polybius Stich, act. sem. Erl. II, 208.

möglichst kurz und schlagend mit den unverbundenen Verba bezeichnet ὗσεν, ἐπῆλθον (sc. οἱ ποταμοί), ἐπαύσατο, ὑφεῖσαν.

Das Vorherrschende in den Reden des Aristides ist somit Polysyndeton, d. h. die Neigung, die Sätze und Satzglieder zu verbinden. Häufung der Verbindungspartikeln ist aber verhältnismässig selten (Beispiele I, 2, 5; II, 27, 29; V, 54, 58; XIII, 202, 215; 204, 218; 213, 227; XIX, 420, 453; XX, 425, 456; XXIII, 473, 525; XXXIX, 735, 252; XLIV, 837, 394; XLVI, 265, 327; 376, 481; L, 557, 702), ebenso wie mir eine Häufung von Begriffen ähnlichen Sinns (s. Bd. I, 175. 420; die Wirkung der περιβολή bemerkt auch Aristid. rhet. p. 485, 25 ff.: viele Beispiele der Erscheinung aus Polybius Stich, acta sem. Erl. II, 209) nur III, 46, 50 (τὸ θάλος τοῦ παιδὸς καὶ τὴν ὥραν καὶ τὸ ἄνθος) aufgefallen ist; Häufung von Superlativen XVII, 407, 440 πληρωτὴς τῶν ἡδίστων θεαμάτων τοῖς ἐπιφανεστάτοις τῶν θεῶν τὰ κάλλιστα ὑπηρετῶν; XX, 456 ὦ μήκιστα μηκίστων ἰδὼν καὶ ἀκούσας ἐγώ; XLVI, 260, 322 ἔσχατα ἐσχάτων πράττοντας. Ein Fall von Klimax begegnet XVI, 390, 420 φαίης ἂν τῶν λίθων ἕκαστον ἀντὶ νεὼ τοῦ παντὸς εἶναι, τὸν δὲ νεὼν ἀντὶ τοῦ παντὸς περιβόλου, τὸν δ' αὖ περίβολον τοῦ νεὼ πόλεως ἀποχρῶντα γίγνεσθαι. (F. Striller de Stoïcorum studiis rhetoricis in den Breslauer philol. Abhandlungen I, Heft 2 S. 49 bemerkt, dass Lucil. bei Serv. ad. Verg. Än. IX, 570 der älteste Zeuge ist, welcher die Klimax als Wortfigur erwähnt).

β) σχήματα διανοίας.

Rhetorische Fragen, besonders in negativer Form (τίς οὐ; πῶς οὐ) sind zahllos; auch der trockene Polybius liebt sie (Stich a. a. O. S. 208), und Cäcilius (bei Phot. cod. 259) bemerkt richtig, dass die Frage, wenn nicht geflissentlich aufgesucht, nicht eigentlich als σχῆμα zu rechnen sei. Die Unterbrechung der fortlaufenden Rede durch kurze Fragen aus dem Sinn der Zuhörer giebt der Darstellung

Deutlichkeit (σαφήνεια und εὐκρίνεια, welche zur καθαρότης gehören: Hermogen. de id. p. 284, 25 ff.); aus diesem Grunde bedient sich ihrer Demosthenes öfter (daher die an sich seltsame Bemerkung des Aristid. rhet. p. 464, 16 ff. Sp., die διάστασις gebe der Rede σεμνότης), ebenso aber auch der philosophische Schulstil (Aristoteles; auch Polyb.: Krebs, die präpositionsartigen Adverbia bei Pol. S. 21; und Dionys. Hal.: vgl. Bd. I, 24 Anm. 22). Beispiele aus Aristides: I, 2, 5; II, 26, 28 f.; XIII, 229, 245 (τί οὖν ἦν τοῦτο); 233, 249; 284, 302 (ὧν τί παρεὶς τίνος μνησθῶ); XLIV, 839, 396 (ἔχει δὲ αὕτη, sc. ἡ Ὁμήρου μαρτυρία, πῶς); XLVI, 194, 241 (τίς οὗτος): 279, 346 (τίς οὖν ἔσθ' αὕτη); 343, 434 (τίνα οὖν ἐστι τὰ ῥήματα); 382, 490 (τί οὖν ἀνεῖλεν ἐκείνη); XLIX, 498, 628 (τοῦτο δ' ἐστὶ τί); 541, 686. **Frage des Redenden an sich selbst in der ersten Person**: XXIX, 554, 5 (τίνος οὖν ἕνεκα ταῦτα λέγω νῦν); XXXII, 602, 74 (τίνος οὖν χάριν . . . τούτων ὑπέμνησα); XXXIV, 649, 134; XXXVII, 702, 208; XLVI, 202, 250 (καίτοι τί λέγω); XLVII, 423, 535 (αὕτη δὲ τίς ἦν); 423, 536 (πρὸς οὖν τί τοῦτο λέγω); 445, 563 (ebenso). **Kurze Fragepartikeln eingeschoben**: πόθεν XXXIII, 620, 98; XXXIV, 647, 131; XXXVI, 693, 196; XLII, 791, 333; XLV, 69, 89; XLVI, 202, 250; 229, 283; 264, 325; 316, 398; 373, 477; 379, 485; 390, 502; LII, 598, 26 (s. Bd. I, 133. 286; Äschin. I, 109); πῶς XLV, 76, 96; 81, 103; 119, 150; XLVIII, 482, 608; πῶς γάρ XXXVII, 705, 212; πῶς γὰρ οὔ VI, 64, 66; διὰ τί (Dem. XIV, 9) XXXIII, 616, 92; XXXIV, 648, 132; 665, 157; XXXVII, 698, 203; XL, 757, 284; XLV, 39, 53; 56, 73; 88, 111; 106, 133; XLVI, 315, 396; XLIX, 496, 625. — Die **Diaporesis** (sie dient der ἀλήθεια: Hermog. de id. p. 382, 18 ff.; dem πάθος: Apsin. art. rh. p. 406, 3 ff.) begegnet z. B. XIII, 303, 324 (πεζομαχία μὲν ἦν Μαραθῶνι, ναυμαχία δ' ἡ ἐν Σαλαμῖνι, ἱππομαχία δέ, ἀπορῶ μὲν ἥντινα κρίνω, ἔστω δὲ ἡ ἐν Μαντινείᾳ); XXXIV, 649, 134 (οὐκ οἶδα δ' ὅτι πρῶτον εἴπω πολλῶν

ὄντων); XLIII, 813, 359 (ἀπορήσαι τις ἂν ποτέροις νῦν μᾶλλον ἄξιον ὀδύρασθαι, πότερον τοῖς ἀθεάτοις τῆς πόλεως ἢ τοῖς ὡμιληκόσιν); LII, 603, 34 (τί δὲ καὶ θήσει πρὸς θεῶν ὄνομα τῇ θυσίᾳ, ἣν κύριον θύσειν φής; πότερον χαριστήρια ἢ τί καλεῖς αὐτήν; und nochmals an derselben Stelle τί δ' ἔσται σοι τοῦ πλοῦ τὸ σχῆμα; ἢ τίς λόγος τῶν ἰδόντων) und. 608, 44 zeigen eine z. B. bei Lys. X. XI und Äschin. III, 121 vorgebildete, dem Sophistenstil sehr beliebte Art der Fragstellung.

Zur Hypophora (vgl. Bd. I, 177. 422; Thuc. I, 89, 4; Äschin. III, 246; [Lys.] II, 74; Hyperid. IV col. 10, 35 ff.) leitet diejenige Form über, in welcher der aufgeworfenen Frage eine Widerlegung mit ἀλλά auf dem Fusse folgt (XXXIV, 662, 153). Der widerlegte Satz geht der Widerlegung in behauptender Form voraus XLVI, 198, 245 (λάλους φησὶν ἐποίησε· καὶ μὴν οὐκ ἦν αὐτὸς λάλος. ἀργούς· ὁ δ' ἐνεργὸς ἦν. δειλούς· ὁ δὲ νικῶν ἀνδρείᾳ φαίνεται. φιλοχρημάτους· ὁ δ' ἥκιστα ἐτίμα χρήματα); fragend 246, 303 (τί οὖν; συνεβούλευε ταῦτα Θεμιστοκλῆς ἢ διεκώλυεν; οὔκ, ἀλλ' ἐκεῖνος ἦν ὁ ταῦτα συμβουλεύων. οὐκοῦν ταῦτα ἔδει πράττειν καὶ ταῦτα συμβουλεύειν; ταῦτα ἔπραττον μὲν Ἀθηναῖοι, συνεβούλευε δὲ Θεμιστοκλῆς); 317, 399 (δίκαια ἄρα ἐποίουν ἐλαύνοντες Κίμωνα καὶ Θεμιστοκλέα; οὐ λέγω ταῦτα); L, 568, 712 nach einer Invektive gegen das ὀρχεῖσθαι der Sophisten der Einwurf: νὴ Δί' ἀλλὰ καὶ Ἡρακλῆς ἐν Λυδοῖς ὠρχήσατο; 569, 714 (das Tanzen passe οὐδ' ἡλικίᾳ γε τῶν ἁπασῶν οὐδεμιᾷ. πότερον γὰρ τοῖς νεωτέροις; ἀλλ' ἑταιρεῖν δόξουσιν, ἐὰν ταῦτα ἀσπάζωνται. ἀλλὰ τοῖς ἀνδράσιν; ἀλλ' οὐ δόξουσι βεβαιοῦν τὴν ἐπωνυμίαν. ἀλλὰ τοῖς πρεσβυτέροις; ἀλλ' ἀωρία πολλὴ τῆς αἰσχύνης)[17].

Den Eindruck der Unmittelbarkeit (δοκεῖν αὐτόθεν πως κινούμενον λέγειν: Hermog. de id. p. 381, 3 ff.) und Wahrheit (id. ibid. 383, 12) macht die Correctio (ἐπιδιόρθωσις), wie XVI, 376, 406 (μικροῦ δέω λέγειν ὃ πρόσθεν ἠρνούμην); XLVI, 167, 207 (ὁ ὑμέτερος κοινωνὸς μὲν οὐκ ἔστιν εἰπεῖν,

[17] Apsines art. rh. p. 387, 4 ff. nennt dergleichen ὑποτύπωσις.

ἑταῖρος δὲ αὐτὸς ἂν φαίης, und ebendaselbst μικρά, μᾶλλον δὲ οὐδέν); XLVI, 318, 401 (καὶ τούτων πολλοί, μᾶλλον δ' ἅπαντες μάρτυρες); 325, 410 (τοὺς Ἀθηναίους ἐμιμήσαντο, μᾶλλον δὲ οὐ τοὺς Ἀθηναίους, ἀλλὰ τοὺς Ἀθηναίων ὑπηκόους); 399, 512 (αὐτὴν μὲν γὰρ ἐὰν ἴδωσι τὴν Ἑλένην — Ἑλένην λέγω; θεράπαιναν μὲν οὖν, ὁποίαν ἐποίησε Μένανδρος τὴν Φρυγίαν, τῷ ὄντι παιδιὰν ἀποφαίνουσι τοὺς Σατύρους τοῦ Σοφοκλέους). — Ähnlich wirkt der Schein der Vergesslichkeit: XLVI, 202, 251 sagt Aristides οὐκ οἶδ' ὅτῳ τῷ τρίτῳ, nämlich neben Thearion und Mithäkos, ibid. 257, 317 Σάραμβος ὁ κάπηλος — νῦν γὰρ ἀνεμνήσθην τοὔνομα; XLVIII, 453, 572 (φησί δ', εἴ τι μεμνήμεθα); XLIX, 515, 651 (σχεδὸν γὰρ καὶ τοῦτό μοι δοκῶ μεμνῆσθαι); 516, 653 (οὐ γὰρ ἀκριβῶς μέμνημαι τὰ ῥήματα).

Apostrophe: an den Kaiser IX, 112, 120 (ὦ φῶς τῆς ἀνθρωπίνης εὐδαιμονίας); an Verstorbene XI, 129, 138; 133, 142; XII, 145, 156; ὦ δᾷδες, ὑφ' οἵων ἀνδρῶν ἀπέσβητε XIX, 421, 454; ὦ κρῆναι καὶ θέατρα u. s. f. XX, 426, 458 (in Trauerreden sind solche Weherufe üblich: s. Bd. I, 65; die Probe aus der μονῳδία des Sophisten Dionysius auf die bei Chäronea Gefallenen bei Philostr. Vit. soph. p. 35, 27 K.; Menander περὶ ἐπιδεικτ. p. 419, 20 ff.; 420, 26; 421, 10 ff. Sp.); XXI, 437, 471; XLVI, 184, 226 ὦ φίλε Σώκρατες; 325, 410 ὦ φίλε Πλάτων; 405, 515 ἐρῇς, ὦ Σοφόκλεις; XLVIII, 442, 559 ὦ σοφώτατε Εὐριπίδη; 455, 575 ὦ κάλλιστε λογοποιῶν; 466, 589 ὦ σοφίας κεφάλαιον; XLIX, 492, 619 ὦ ἄριστε ἀνδρῶν; 496, 624 an Thersites: γέλως ἐστὶν οἶμαι· σὺ δήσας; LI, 572, 717 Anrede an die Sophisten mit der Bemerkung λέγω γὰρ οὖν ὡς πρὸς παρόντας τοὺς ἄνδρας[18]. Anrufung von Göttern: ὦ Ζεῦ XX, 424, 455; XXXIV, 645, 128; XXXIX, 749, 269; XLIII, 807, 353; XLVI, 403, 514; 468, 592; LII, 605, 39; ὦ Ζεῦ καὶ θεοί XXXIII,

[18] Über die Anredeformeln bei Aristides, welche denjenigen des Demosthenes besonders genau nachgebildet sind, vgl. Rockel, de allocutionis usu p. 52 ff.

617, 94; XLII, 787, 326; XLV, 17, 26; XLVI, 334, 422; XLIX, 514, 650; ὦ Ζεῦ καὶ πάντες θεοί XXX, 578, 38; XLIII, 823, 374 (ohne ὦ); Ζεῦ σῶτερ XXIX, 562, 16; ὦ ἀλεξίκακε Ζεῦ καὶ θεοί XXXIX, 734, 251; ὦ Ζεῦ καὶ Πόσειδον καὶ πάντες θεοί XXXVIII, 723, 239; ὦ Ζεῦ καὶ πάντ' ἐφορῶν Ἥλιε πλὴν Ῥόδου XLIII, 808, 354; ὦ θεοί XLV, 34, 47; XLVI, 184, 226; ὦ γῆ καὶ θεοί XL, 759, 286; XLIX, 522, 660; ὦ γῆ καὶ θεοὶ καὶ δίκαι XXXIII, 645, 128; ὦ γῆ καὶ θεοὶ καὶ λόγων καὶ ἔργων ἡγεμόνες XLVI, 263, 324; ὦ Δήμητερ XXXIV, 667, 160; Μοῦσαι Διὸς παῖδες I, 2, 4. — **Kurzes Gebet** (vgl. Dem. de cor. 1) XLV, 5, 10 καλῶ δ' ἐπὶ τούτῳ τῷ τολμήματι καὶ Ἑρμῆν λόγιον καὶ Ἀπόλλωνα μουσηγέτην καὶ Μούσας ἁπάσας; dasselbe wiederholt XLVII, 435, 551; L, 562, 705 θεὸς δ' εὐμενὴς παραπέμποι τὸν λόγον; LI, 572, 716 ἡμῖν . τὰ ἡμέτερα ἐξ οὐρίας τε ἀγωνίζεσθαι καὶ ῥοθίῳ παρενεγκεῖν ἅπαντας Ἕλληνας, ὅσον πλεῖστον ἔξεστιν, Ἀσκληπιός τε προστάτης ἡμέτερος καὶ Ζεὺς ὁ πάντα νέμων κύριος παρέχοι διὰ τέλους. — **Der Ausruf** ist nicht häufig: XIII, 277, 294 (ἀλλὰ μὴν τῆς γε εἰρήνης ὅσον τὸ διάφορον); XVI, 394, 424 (ὦ θαυμαστοῦ μὲν τοῦ μηδὲν δεομένου βασιλεύειν); XX, 424, 455 (ὦ Ζεῦ, τί χρήσομαι); XXVI, 529, 610 (οἷον δ' αὖ καὶ τὸ πρόσθεν τούτων γενόμενον); XLVI, 256, 316 (ὦ μεγάλης τῆς ἐπινοίας καὶ ὑπερφυοῦς).

Beteuerungsformeln (als besondere Figur, ὁρκικὸν σχῆμα, von den stoïschen Rhetoren ausgeschieden: F. Striller, de Stoïcor. stud. rhet. in den Breslauer philol. Abhandl. I, 2 S. 56): νὴ Δία oder (XXXIII, 625, 103; XXXV, 677, 173) νὴ τὸν Δία 80mal; πρὸς Διός, auch ὦ πρὸς Διός oder ὦ πρὸς τοῦ Διός (Dem. XIV, 12) 20mal (πρὸς Διὸς τερατείου XLV, 86, 109); μὰ Δία XIII, 294, 314; XLVII, 416, 526; μὰ τὸν Δία XXXVI, 693, 196; μὰ τὸν Δία καὶ τοὺς θεούς XXXIV, 647, 131; οὐ μὰ Δί' οὐκ XLV, 127, 159; πρὸς θεῶν oder ὦ πρὸς θεῶν (ὦ πρὸς τῶν θεῶν XLVII, 433, 548), auch πρὸς τῶν θεῶν αὐτῶν (XLVI, 278, 345)

und πρὸς θεῶν τῶν Ἑλληνίων (XLVI, 244, 300) im ganzen 27mal; μὰ τοὺς θεούς XXXIII, 613, 89; XXXVI, 693, 195; πρὸς τῶν θεῶν τῶν ὁρκίων XLVII, 423, 535; πρὸς φιλίου XLVI, 311, 390; πρὸς αὐτοῦ τοῦ φιλίου Διός XLVII, 418, 528; πρὸς αὐτοῦ τοῦ Ἡρακλέους L, 568, 713; Ἡράκλεις XLV, 20, 30; 55, 72; 140, 174; 229, 283; XLIX, 509, 644 (nach V, 59, 61 ein im Drama gebräuchlicher Ausdruck); πρὸς τοῦ Πλαταιᾶσιν ἐλευθερίου καὶ τῶν τριάκοντα τυράννων XXXVI, 691, 193 (nach Art von Demosthenes' Schwur bei den Gefallenen von Marathon); πρὸς αὐτῆς τῆς ἐν Σικελίᾳ τραπέζης XLVI, 302, 377. Populär blieben die Formeln νὴ Δία (auch in dem wissenschaftlichen Stil z. B. des Polybius, des Philodem. de rhet. col. 2, 19; 13, 8; 16, 3; p. 220 col. 15, 8 Gros; μὰ τὸν Δία auch auf einer Inschrift des 3. oder 4. Jahrhunderts n. Chr. C. J. A. III, 1 Nr. 49, 5) und πρὸς θεῶν (im Munde der Christen πρὸς τοῦ θεοῦ: Tatian. ad Græc. 15; vgl. Bd. I, 176. 421).

Von Enthymemen, welche der Rhetor nach dem Muster des Demosthenes (Rehdantz, Indic. p. 163 f.) liebt, führe ich einige Beispiele an: VI, 64, 66 εἰ γὰρ οὖν ὅλως μὲν κέρδος ἀνθρώπῳ τοῦ βίου καὶ ὡσπερεὶ κεφάλαιον ἡ περὶ τοὺς λόγους διατριβή, τῶν δὲ λόγων οἱ περὶ τοὺς θεοὺς ἀναγκαιότατοι, φαίνεται δὲ ἡμῖν γε καὶ τὸ κατ' αὐτοὺς τοὺς λόγους παρ' αὐτοῦ τοῦ θεοῦ γενόμενον, οὔτε τῷ θεῷ καλλίων χάρις, οἶμαι, τῆς ἐπὶ τῶν λόγων οὔτε τοῖς λόγοις ἔχοιμεν ἂν εἰς ὅτι κρεῖττον χρησαίμεθα; XLV, 25, 36 ἀλλὰ μὴν εἰ μηδετέρως γ' ἂν σοφώτατος ἦν ἔτι (sc. Sokrates) μήτε ψευδόμενος περὶ αὑτοῦ, εἴπερ ἕν τι τῶν αἰσχρῶν τὸ ψεύδεσθαι, μήτ' ἀληθῆ λέγων, εἰ τὸ μὴ χρῆσθαι τέχνῃ τῶν ἁπλῶς αἰσχρῶν ἦν, ἅμα Σωκράτης τε δι' ἀμφοτέρων μαρτυρεῖ τῷ λόγῳ, καὶ ὧν ἔξαρνος ἦν καὶ ὧν ὡμολόγει, καὶ διὰ τοῦ Σωκράτους ὁ θεὸς μεμαρτύρηκε περὶ ἀμφοῖν, χρήσας ἐκεῖνον σοφώτατον εἶναι, ὥστε διπλῆν οὖσαν τὴν τοῦ Σωκράτους μαρτυρίαν, ἑτέρᾳ κυρίᾳ τῇ παρ' αὐτοῦ βεβαιοῖ; XLV, 62, 80 οὐκοῦν εἰ μὲν ἡ ῥητορικὴ πειθοῦς δημιουργὸς καὶ τὸ

πείθειν τῶν ῥητόρων, οὐ κολακεύουσιν οἱ ῥήτορες; XLVI, 222, 275 ἂν ἡ πόλις εὐνομῆται, ἀνάγκη τοὺς οἰκοῦντας αὐτὴν πάντα εὐνόμους εἶναι —. εἰ δ' εὐνόμους, εὐτάκτους· εἰ δ' εὐτάκτους, σώφρονας· εἰ δὲ σώφρονας, καὶ φρονίμους· φρονίμων δ' ὄντων ἁπάντων οὐχ οἷόν τε δήπουθεν ἁμαρτάνειν οὐδένα· ὥσθ' ἕως ἂν ἡ πόλις εὐνομῆται, ἀνάγκη μηδένα μηδὲν ἁμαρτάνειν; 364, 466 οὐκοῦν τοῖς γε Ἀθηναίοις εὐσχημόνως ταῦτα ἐπράττετο, εἰ δὲ εὐσχημόνως, καὶ τεταγμένως· εἰ δὲ τεταγμένως, καὶ κοσμίως; XLIX, 492, 620. In ähnlicher Weise wird logisch operiert mit Stellung und Lösung von Dilemmata: so werden XL, 760, 288; XLII, 790, 331 zwei Möglichkeiten gesetzt und dann beide abgewiesen; XLV, 57, 74 εἰ τοῦτ' ἔστιν, ὦ Πλάτων, τὸ στοχάζεσθαι καὶ προσομιλεῖν τὰς φύσεις τηροῦντα, οὐκ ἐκφεύγομεν τὰς αἰτίας, πάντες ἐροῦσιν οἱ ῥήτορες· εἰ δ' εἴκειν αὐτοὺς τοῖς πλήθεσι φὴς καὶ ποιεῖν τὰ κελευόμενα, ἀλλ' οὐ κελεύειν, τὴν θεράπαιναν εἴληφας ἀντὶ τῆς δεσποίνης; XLVI, 329, 416 εἰ δικαίως ἑάλωσαν, οὐδὲν ταύτῃ γε χείρους ἦσαν, εἰ δ' ἀδίκως αὐτῶν ἐκεῖνοι κατεψηφίσαντο, ἠδικῆσθαι τοῖς ἀνδράσι περίεστι; XLIX, 517, 654; 523, 662; L, 546, 689; 552, 696.

Die stilistische Wirkung der Paraleipsis bestimmt Aristides (rhet. 492, 1 ff. Sp.) dahin, sie gebe περιβολή und ἀξιοπιστία, Hermogenes (de id. p. 374, 5 ff.) richtiger dahin, sie zeige ἐπιείκεια. Die Beispiele sind VIII, 88, 91 ὅστις μὲν δὴ καὶ ἥντινα τὴν φύσιν ἔχων ἐστὶν ὁ θεός, ἱερεῦσί τε καὶ λογίοις Αἰγυπτίων παρείσθω λέγειν τε καὶ εἰδέναι; XIII, 253, 269 καὶ οὔπω ταῦτα μεγάλα . . .; XIX, 420, 453 σιωπῶ Κελτοὺς τοὺς τὰ τελευταῖα ἐπεισκωμάσαντας τῇ Ἑλλάδι; XXII, 444, 478 Μέλητα δὲ κοσμεῖν ἑτέροις τὰ νῦν παρίημι; XXIX, 552, 3 τὸ μὲν κατηγορεῖν . . ἄλλῳ παρίημι; XXXII, 607, 81 καὶ σιωπῶ σίτου μετάδοσιν τὸ ἀρχαῖον; XXXVIII, 722, 237 ὡς μὲν οὖν Οἰδίπουν ἐδεξάμεθ' ἡμεῖς . . καὶ πάνθ' ὅσα τοιαῦτα ἐάσομεν; XL, 759, 286 ὁπόση τις . . . παίδευσις . . ., ἐῶ λέγειν; XLII, 741, 303 ἐάσειν μοι δοκῶ; 785, 323 τὸν γὰρ Ἀλέξανδρον ὑπερβήσομαι; XLV, 30, 42 ἃ γὰρ ἐν μνηστῆρσιν ἐδημηγό-

ρησεν, ἐῶ λέγειν; 75, 95 ἀλλ' ἐῶ ταῦτα. ἀλλ' οἶμαι γέλως ἐστίν; 76, 97 ἐῶ γὰρ τὰ νῦν γυμναστικήν; 120, 152 ἀλλ' ἐῶ ταῦτα; 154, 191 ἀλλ' ἐῶ τό γε ἐφεξῆς (ein citierter Satz aus Platon wird abgebrochen); XLVI, 228, 282 ἐῶ τοῦτο; 278, 345 ἐῶ γὰρ Σκύθας, ὅσα δὴ φεύγοντες νενικήκασιν; 315, 396 ἀλλ' ὅμως ἐάσω ταῦτα; 316, 398 ähnlich; 375, 480 παρείσθω λέγειν; 409, 519 ἀλλ' ἐῶ τὸν σοφιστήν; XLVII, 420, 530 τὰ μὲν ἄλλα ἐῶ; 492, 543 ähnlich; XLVIII, 469, 593; 483, 609; XLIX, 503, 635; 522, 661 σιωπῶ τοὺς ἑτέρους; 540, 684 μυρί' ἔχων εἰπεῖν παραλείπω; L, 562, 706 ἐῶ τἆλλα. Andere Formen: XXVI, 522, 599 ὃν μὲν οὖν τρόπον εὐθὺς εὐδοκίμησε τὰ γράμματα ... καὶ ἃ πρὸς ταῦτα ἀντεπέστειλε καὶ οἷα τελευτῶν ... τῇ μὲν ἴσως ἀλαζονείαν ἔχειν ἂν δόξειε ..., τῇ δὲ ὥσπερ μικρότης τις ἂν εἴη διατρίβειν ἐπὶ τούτοις; ähnlich ibid. 522, 600; XLIX, 824, 375 ὃν μὲν οὖν τρόπον διετέθην ..., παρ' αὐτῶν κάλλιστ' ἂν πύθοισθε.

Aposiopesis (bewirkt ἀλήθεια nach Hermog. de id. p. 382, 25) VIII, 84, 86 πότερον οἱ μὲν ποιηταὶ χρήζουσι τῶν θεῶν, ἡμεῖς δ' ὃ μὴ θέμις εἰπεῖν; XI, 128, 136 προείλετο μὲν διδάσκαλον ἐξ ἁπάντων ὅντινα δὴ καὶ προείλετο· οὐ γὰρ ἔμοιγε εὐπρεπέστατόν ἐστι λέγειν (er müsste sich selbst nennen); XXIV, 645, 129 καὶ συνθήκαις ταῖς χρησταῖς ταύταις, ὦ γῆ καὶ θεοὶ καὶ δίκαι, αἷς, ἵν' ἐξ ἑτέρου εἰς ἕτερον ἔλθω — ἀλλ' ἐῶ τό γε νῦν τοῦτο; XXXVIII, 719, 233 ἡμεῖς μὲν ἥκομεν .., ὑμεῖς δέ — τί δ' ἄν τις λέγοι τὸ βλάσφημον; XLVI, 263, 325 τί οὖν κωλύει καὶ τοῖς σωτῆρσι θεοῖς ἃ ... καὶ τότ' ἐκεῖνα κατειργάσθαι τοῖς Ἕλλησι παρέσχον —; ἀλλ' ἐγὼ μὲν ἐάσω τὸ βλάσφημον; 398, 511 τὰ μὲν ἔξω σεμνοί, τὰ δ' ἔνδον ἄλλος ἂν εἰδείη τις. S. a. oben S. 212 f.

Den Eindruck der ἐπιείκεια sollen Redewendungen (entschuldigende oder erklärende) wie die folgenden machen: XXV, 501, 567 εἰ δὲ δεῖ τι καὶ φοβερώτερον διηγήσασθαι; XXXIV, 653, 139 σκαιοὺς τοίνυν καὶ ἀναιδεῖς ἐγὼ μὲν οὐκ ἂν αὐτοὺς προσείποιμι, προσειπὼν δέ τις οὐκ ἂν ἁμάρτοι θατέρου; XIII, 154, 192 εἰ δὲ δεῖ τι καὶ παῖξαι; 192, 238 εἴ τι δεῖ

καὶ νεκνεύσασθαι; 295, 367 μήποθ' οὕτω φιλονεικήσαιμι; L, 542, 682 ἵν' εὐφήμως ἄρξωμαι; LII, 598, 26 πόθεν; μηδέποθ' οὕτω σμικρῶς ἴδοιμι τὰ σά; 590, 13 καὶ μὴν εἰ δυοῖν αἵρεσις ἦν, καί μοι πρὸς Διὸς ἔστω παρρησία, δίκαιον γάρ, ἄλλως τε καὶ παρ' ἀνδρὶ τιμῶντι τἀληθές, πότερον δεῖ κτλ. (die Wirkung der ἔξωθεν ἐπίνοιαι wird nach Aristid. rhet. p. 501, 1 ff., wozu 499, 20 Sp. zu vergleichen, durch entschuldigende Beisätze abgeschwächt). Eine Art von Prüderie (s. Bd. I. 10) zeigt sich III, 34, 37 οὔτε τὴν Λητὼ περιεῖδεν (sc. Zeus) ἐλαυνομένην πάντα τὸν χρόνον περὶ ὧν ἐτύγχανεν; 35, 39 ἐνταῦθα ἐπράχθη τὸ ἔργον τὸ περὶ τὸν Κρόνον ὑπὸ τῶν παίδων αὐτοῦ (die folgenden Worte τὸ περὶ τὴν ἐκτομήν sind sicherlich ein Glossem).

Die Figur der Prosopopöie gehört eigentlich der Poësie an (Nicol. progym. p. 490, 1 ff. Sp.); Platon wendet sie, wie so manche poëtischen Mittel, im Kriton und sonst an. Aristides hat sie in den platonischen Reden 45 und 46 einigemal: XLV, 42, 57 führt er die Rhetorik redend ein, ibid. 104, 131 die von Platon angegriffenen Staatsmänner, XLVI, 164, 204 den Perikles, ibid. 275, 341 den Themistokles, 301, 376 alle vier (Miltiades, Themistokles, Kimon und Perikles) gegen Platon sich verteidigend.

Ein Element des aristideïschen Stils bilden auch die zahlreichen Citate (nach Hermog. de id. p. 362, 20 Sp. verleiht die Einmischung von Dichterstellen, und zwar ohne Unterbrechung derselben durch prosaïsche Einschiebsel, der Rede γλυκύτης), von denen ich eine Anzahl folgen lasse. Citiert oder angezogen werden Stellen aus:

Homer sehr oft, z. B. III, 31, 34; XVI, 350, 377 (ohne Namensnennung wird an Od. ω Anfang erinnert); XLI, 765, 292 (ebenso ohne Namen zwei Iliasstellen angeführt); XLII, 774, 306 (Il. I 63); XLVI, 221, 274; 243, 299; XLVII, 434, 550; XLVIII, 464, 585 (Od. 9 492); XLIX, 493, 621 (Il. I 577) u. s., besonders in der 49. Rede.

Hesiod XLVI, 230, 284 (op. 121); XLVIII, 484, 610 (scut. 33); XLIX, 497, 626 (theog. 22) u. s.

Archilochus XLVI, 380, 487; 407, 517 (ohne Namensnennung).

Alkman XLV, 40, 55 (ὁ Λακεδαιμόνιος ποιητής); XLIX, 508, 642 (ὁ Λάκων).

Alcäus XLVI, 273, 339.

Sappho XX, 425, 457; XLIX, 508, 642.

Stesichorus LI, 572, 716.

Pindar XVI, 382, 412; XLII, 780, 315 (Pyth. IX, 98); XLV, 47, 62; 68, 89; 70, 90; 142, 177; XLVI, 168, 209; 334, 339; XLVII, 425, 538; XLVIII, 484, 610; XLIX, 509, 643. 644; L, 547, 691; LI, 571, 716.

Simonides XLVI, 192, 233 (τὶς τῶν Κείων ποιητής); 215, 266; 229, 284 (Anklang an fr. 4 Bgk.); XLIX, 510, 645.

Äschylus XIII, 247, 264 (Pers. 69); XLV, 17, 27; XLVI, 328, 415 (vielleicht Anklang an fr. 380 Nauck?); 340, 429 (Anklang an Prom. 452); 379, 485; XLVII, 418. 528 (Sept. 43); XLVIII, 460, 580.

Sophokles XIX, 421, 454; XLV, 138, 173; XLVI, 304, 380 (Oed. Col. 267); 311, 390 (Ai. 1313); 373, 477; 405, 515 (Ai. 301); XLIX, 494, 622 (Oed. R. 462).

Euripides XIV, 357, 384 (Phöniss. 108); XVII, 403. 435 (Troad. 3); XXIII, 451, 489 (Phoen. init.); XLV, 17, 27 (Med. 139); 134, 167; 387, 497; XLVIII, 442, 559 (Helen. init.).

(Einige weitere Tragikercitate, übrigens nur aus den drei grossen Tragikern, s. in Naucks Index fontium, Fragm. trag. Gr. p. 744 f.).

Kratinus XLV, 23, 33; L, 565, 709.

Eupolis (ungenannt) XLVI, 342, 433.

Aristophanes XL, 759, 287 (ran. 736); XLVI, 179. 221 (ran. 91); 184, 227 (Ach. 531); 216, 268 (nub. 961); 409, 520 (ran. 741); L, 564, 708 (die Phrase τοῦ κόρδακος οὕνεκα ohne Namensnennung aus Ar. nub. 555 entnommen);

LI, 572, 717 (Anklang an Ach. 504). Or. XXVII, 539, 625 sieht sich Aristides im Traum mit Aristophanes' Wolken beschäftigt, was ihm eine Vorbedeutung des Wetters ist, denn am folgenden Tag giebt es Regen. Von späteren Komikern wird nur Menander erwähnt: XLVI, 399, 512 wird an seine Φρυγία als Urbild einer gemeinen θεράπαινα erinnert; XXIII, 458, 500 träumt ihm, es bringe ihm jemand aus Adrianuthera ein βιβλίον τῶν Μενάνδρου und sage ihm, ὅτι πηλός τε εἴη ἀμήχανος καὶ τέλμα καὶ ἀνύσαι ἀδύνατον, was ihn bestimmt, die Reise dahin nicht anzutreten. Möglicherweise soll hier etwas von Abneigung gegen diesen Komiker hineingeheimnisst sein.

Die drei alten Komiker Eupolis, Kratinus, Aristophanes werden XLVI, 173, 214 f. angezogen.

Von Prosaïkern finden am häufigsten Berücksichtigung:

Herodot XIV, 339, 365; 356, 384; 357, 384; 370, 399; XLIV, 836, 393 (Hdt. VI, 75); XLV, 3, 6 (Hdt. II, 2); XLVI, 331, 419; 410, 521; XLVIII, passim; XLIX, 507, 641 (Hdt. I, 47).

Thukydides XIV, 324, 348; 364, 393; XVI, 387, 417; XLV, 147, 183; XLVI, 160, 197; 162, 200; 176, 217; 409, 520 (Thuc. IV, 48). Der Anfang von or. XLII ist nach Thuc. II, 34 gebildet.

Platon VI, 65, 67; XXIII, 460, 504; XLV passim (Stellen aus Gorg. Phædr. Resp. Leg. Epist.); XLVI, 197, 244 (Protag. 326 D); 268, 331; 269, 333; 339, 428; 343, 433 f. und sonst in dieser Rede; XLVII, 427, 540; 431, 546; XLIX, 491, 618; L, 547, 691; LI, 572, 716 (Apol. 18 D); 581, 728.

Andere Prosaïker findet man vereinzelt. Wendungen aus Demosthenes kommen selbstverständlich oft genug vor, wollen aber nicht als Citate verstanden sein, ebenso Wendungen aus Xenophon (XLVIII, 443, 560 vgl. Xen. anab. I, 7, 6; XLVI, 161, 198 vgl. Xen. mem. IV, 1 und Thuc. II, 65, 9; XLVI, 196, 243 vgl. Xen. mem. I, 2, 17).

Ferner sind angezogen: Hekatäus XLVIII, 482, 608; Anaxagoras XLVI, 372, 476 (ὁμοῦ εἶναι πάντα χρήματα klingt an den Beginn von Anaxagoras' Traktat an); der Sokratiker Äschines XLVI, 292, 363 u. s.; Isokrates XLII, 768, 298 (τίς); Ephorus XLVIII, 464, 586; Theopompus XIV, 342, 368; Pytheas v. Massalia XLVIII, 475, 602.

Abgesehen von der stilistischen Wirkung haben diese Citate den Zweck, die Belesenheit und philologische Bildung des Aristides zu zeigen. Dass er sich auf diese viel zugute thut, zeigt besonders die 49. Rede (vgl. z. B. p. 509, 643 φέρε δὴ γνώρισον καὶ ταῦτα, εἰ οἷός τε εἶ — es folgt eine Stelle aus Pindar; ibid. 510, 645 τήν γε τοῦ Σιμωνίδου σωφροσύνην οἶσθα, εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἕτεροι ἴσασιν; 526, 666 nach Anführung einer homerischen Stelle: καὶ οἶσθα δὴ τἀπὶ τούτοις, ἵνα σοι καὶ χαρίσωμαι). Bemerkenswert ist, dass die Beziehungen des Aristides auf die alte Litteratur keinen Schriftsteller aus der Zeit nach dem 4. Jahrhundert v. Chr. betreffen.

Die Reden des Aristides sind überaus reich und manchfaltig figuriert, und man kann zugeben, dass der Rhetor in der That mit dem ganzen Apparat des Demosthenes, ja sogar mit noch mehr Mitteln als dieser arbeitet. Aber in dieser riesigen Rüstung steckt ein Zwerg, all diesen mächtigen Anstrengungen fehlt der allein wahres Leben verbreitende Mittelpunkt einer Persönlichkeit, welche redet, weil sie aus innerem Drang reden muss. Diese Rhetoren verstehen es vortrefflich, darzustellen, nur dürfen sie nicht sich selbst darstellen, wenn sie nicht, wie Aristides in den μαντευτοί oder ἱεροὶ λόγοι ihr ganzes klägliches, nervös verzerrtes Wesen aufdecken oder, wie derselbe in seinen auf Zeitereignisse bezüglichen λόγοι das schreiende, gedunsene Pathos oder die schwächliche, ideenleere, mit Bildern tändelnde Süsslichkeit des beim grossen Publikum allein wirksamen Modestils der Kaiserzeit beibehalten wollen. Zwischen Asianis-

mus und leerer atticistischer Romantik hat die Rhetorenschule keine Vermittlung gefunden: was sie von sich selbst aus und im Sinn ihrer Zeit darzustellen hatte, das liess sich nicht in klassischer Ruhe, Klarheit und Schönheit ausdrücken — Eigenschaften, für welche jener Zeit alle Voraussetzungen fehlten; also verzichtete man, im Gefühl der Unschönheit des Asianismus, lieber ganz darauf, im eigenen Namen zu reden, wenn man schön reden wollte. Eigenen Charakter hat in dieser Zeit fast nur noch was zur christlichen Lehre in Beziehung steht, eigenen Stil fast nur die christlichen Urkunden mit ihrer kindlichen Darstellung — auf heidnischer Seite höchstens vereinzelte philosophische Persönlichkeiten stoïscher oder cynischer Richtung. Auch die christliche Lehre ist nach und nach, wo sie auf die Gebildeten einwirken wollte, insbesondere seit Gregor von Nazianz und Basilius in die klassizistische Farbe getaucht worden — in wiefern diese Formveränderung Symptom, in wiefern sie Veranlassung tiefgreifender Veränderungen des Charakters jener Lehre gewesen ist, das zu untersuchen, dürfte eine anziehende Aufgabe sein.

6. Satzbau.

In der Regel baut Aristides im Stilcharakter der *σεμνότης* grössere Satzkomplexe aus über- und untergeordneten Gliedern, welche teils durch Verbalstrukturen, teils durch Partikeln zu einander in Beziehung gesetzt werden. Damit entfernt er sich von der asianischen Manier, noch mehr natürlich von der *συνήθεια*[19]. Die Regel, welche er Rhet. p. 508, 1 f. Sp. aufstellt, hat er selbst befolgt: die *σύνθεσις*

[19] Wie weit in der griechischen Vulgärsprache die Zerfaserung und Parataktik geht, deutet Morosi, studi sui dialetti Greci p. 157 an: so sagt man θωροῦσι πλοῖον καὶ ἤρχετον = θεωροῦσι πλοῖον ἐρχόμενον. So auch Aristides, wo er ἀφελής sein will: V, 52, 57 παῖς δ' ἔτι ἦν καὶ Θηβαίους .. ἠλευθέρωσε; XXVI, 502, 569 ἔστι δὲ Ποιμανηνὸς χωρίον τῆς Μυσίας καὶ ἐν αὐτῷ ἱερὸν Ἀσκληπιοῦ.

λελυμένη passt für Geschichtsdarstellung (ἔργα) und Leidenschaft (s. a. Apsin. art. rh. p. 406, 12 ff. Sp.), dagegen die κατὰ περίοδον für ἐπιδεικτικοί, προοίμια und ἐνθυμήματα. So findet man kurze, asyndetische Sätze in den Tagebuchberichten der ἱεροὶ λόγοι und wieder bei Schilderung aufregender Vorgänge, wie der Erdbeben in der 20., 41., 43. Rede und auch XLVI, 242, 297 f. Mit einem übermässig langen Satz beginnt dagegen die 3. Rede, wo er zu Anfang begründet, weshalb er dem Poseidon zu Ehren sprechen wolle; die Periode ist nicht schön gebaut: der Vordersatz verhält sich in Hinsicht der Länge zum Nachsatz wie 4 : 1; eine lange, aber ebenmässig gebaute Periode findet man XIII, 227, 243: voran der allgemeine Satz οὐ μὴν κατῄσχυναν ταύτην τοῖς ἔργοις ἐφεξῆς, worauf die Gegensetzung in zwei durch πρῶτον und ἔπειτα auseinandergehaltenen Gliedern folgt und endlich mit ὥστε die zu dem vorangestellten Satz wieder zurückkehrende Konsequenz gezogen wird; jedes der beiden Glieder besteht aus πρότασις und ἀπόδοσις, und zwar ist die πρότασις durch je zwei absolute Genitive gebildet, die ἀπόδοσις in dem Glied mit ἔπειτα weit ausführlicher als in dem ersten, so dass extensiv wie dem Inhalt nach eine Steigerung stattfindet. Dass es Aristides versteht, Perioden zu bauen nach dem Vorbild des Isokrates und Demosthenes, davon kann man sich auf jeder Seite der 13., 45., 46. Rede und der fingierten συμβουλευτικοί überzeugen, und es ist überflüssig, dafür weitere Beispiele anzuführen.

Eine bemerkenswerte *Anakoluthie* habe ich im ganzen Aristides nicht gefunden; ebenso sind *Unvollständigkeiten der Satzbildung* bei ihm so gut wie ausgeschlossen; εἰ δὲ μή mit leicht zu ergänzendem Prädikat steht XXII, 438, 472; 459, 501; XXIV, 481, 537; XXVI, 517, 591; XXVII, 540, 627; XXX, 589, 55; XLV, 66, 85; 96, 120; XLVI, 244, 300; 257, 317; 395, 508; 396, 510; XLIX, 510, 645. Eine nubes exemplorum giebt Blaydes zu Ari-

stoph. Plut. 470; ich füge hinzu Thuc. I, 28, 3; II, 6, 5; Äschin. III, 170; Aristot. rhet. p. 79, 2 Spengel.

Partikelgebrauch (vgl. Bd. I, 65 f., 179 ff., 199. 423 ff.):

Mit ἀλλά beginnt die 5. und 9. Rede des Aristides (die von Birt, das antike Buchwesen S. 498 A. 1 versuchte buchbinderische Erklärung dieser und verwandter Besonderheiten trifft für die Atticisten jedenfalls nicht zu); δέ zum Anfang neuer Stücke verwendet er nicht (die Ekphrasis der Burg von Alexandria bei Aphthon. progym. p. 47, 10 Sp. beginnt mit δὲ ἄρα). Den Nachsatz leitet ἀλλά ein nach εἰ XLVI, 415, 565 (wie Dio Chrys. Tom. I p. 58, 8; 128, 24; bei Herodot kommt in dieser Funktion ἀλλά nur zweimal, δέ häufig vor: Stein zu Hdt. I, 112, 9; vgl. Krüger, Sprachl. 69, 4, 5).

†ἀλλὰ γάρ habe ich nur 12 mal gezählt (einmal XLII, 785, 323 ἀλλὰ γάρ . . ἄρα; †ἀλλὰ γάρ . . δή XVII, 403, 435).

†ἀλλὰ δή XIII, 225, 241; 264, 280; XVIII, 408, 441; XXXIV, 662, 153 (bei Philodem. de rhet. 17, 18; 23, 4 Gros; mehrfach folgt bei diesem Autor der Partikelverbindung noch ein καί: περὶ σημ. col. 30, 15; περὶ εὐσεβ. tab. 86, 14; de rhet. 5, 2).

†ἀλλὰ δῆτα nur III, 38, 42; XLVII, 434, 550.

ἀλλ' ἤ XIII, 178, 191; vor τοσοῦτον XXVI, 523, 601. 602; auch im N. T. vereinzelt: Grimm-Wilke[3] p. 18, b; die Erklärung der Verbindung in Bekkers Anecd. p. 376, 8, wonach sie für εἰ μή, für ἤ, für ἀλλ' ἄρα sowie für einfaches ἄρα stehen könnte, fliesst aus der Lehre von den παραπληρώματα, über welche Bd. I, 180 geredet worden ist. So viel ich sehe, geht diese Lehre in letzter Linie auf Aristarch zurück, welcher in seiner Homerexegese an die Möglichkeit der Vertauschung von Präpositionen (s. a. Greg. Cor. p. 104 Schäfer) und Conjunktionen glaubte (Friedländer, Aristonic. p. 27 f. 33). Ist das richtig, so wäre das Vorkommen der

Anschauung von παραπληρωματικοὶ σύνδεσμοι bei Demetr. de eloc. § 55 (δή, νύ, πρότερον werden hierher gerechnet) für die Zeit dieses Schriftstellers (vgl. oben S. 59 f.) bezeichnend. Jedenfalls liegt die Lehre von den παραπληρωματικοὶ σύνδεσμοι schon bei Tryphon vor und ist von Apollonius Dyskolus eingehend behandelt (Egger, Apollonius Dyscole p. 215 ff.). Von παραπληρώματα εἰρωνικά redet Dionys. Hal. de comp. verb. cap. 16.

† ἀλλὰ μήν, gewöhnlich mit nachfolgendem γε, so dass der betonte Begriff zwischen μήν und γε zu stehen kommt, ist sehr gewöhnlich (in den ersten 48 Reden zähle ich 76 Fälle). Aus Philodem. trage ich nach ἀλλὰ μήν de rhet. 21, 12; 22, 21; de ira 23, 33; in eigentümlicher Stellung de rhet. p. 217 col. 11, 8 (ἀλλ' οὐχὶ τὴν μὴν ἐπαγγελίαν); ἀλλὰ μήν . . . γε: περὶ εὐσεβ. tab. 115, 7; ἀλλὰ μὴν καί: περὶ εὐσ. tab.. 11, 2; de rhet. p. 215 col. 9, 31; p. 222 col. 5, 15 Gros; ἀλλὰ μὴν οὐδέ de rhet. 41, 1.

† ἀλλὰ μέντοι nur XXVII, 549, 642.

† ἀλλ' οὖν XIII, 152, 163; 272, 288; XIV, 360, 387; XXI, 433, 465; XLII, 793, 336; XLV, 58, 76; ἀλλ' οὖν . . γε XIII, 185, 198; XXXIX, 738, 255; XL, 759, 286; XLV, 15, 24; 24, 35; 61, 79; 88, 112; 310, 389; 352, 447; 393, 505; XLVIII, 470, 595; 472, 597. — ἀλλά-γε habe ich 27 mal notiert. — ἀλλ' οὖν δή XLIII, 819, 368 (Plat. Phæd. p. 100 A).

† ἀλλά τοι XIV, 342, 368; mit nachfolgendem γε XLII, 787, 326; mit nachf. καί XXX, 579, 39; XLI, 764, 292; LII, 590, 14.

ἄρα in halbironischen Imperfektsätzen XXXIX, 740, 260 (οὐ γὰρ ἦν ἄρα πάντων ἄριστον). — XLIII, 798, 341 (ὅπου ποτ' ἦν ἄρα) zu vgl. mit Plat. reip. p. 387 A. Ferner steht es nach

εἰ (εἰ δέ, εἰ μή) 15 mal, und wahrscheinlich öfter (Philod. de rhet. col. 10, 19; 44, 9).

ἐάν XXIX, 555, 7; XXX, 582, 44; 587, 52; XXXIII, 635, 115; XXXV, 675, 170, also nur in den fingierten συμβουλευτικοί.

κἄν IX, 105, 110 (Philod. de rhet. 37, 15).

ἄν XXX, 571, 28; XLII, 788, 328.

μή XIII, 197, 209; XXIV, 476, 529; XXVII, 547, 639.

ὅπως XIII, 162, 175.

ὅτι XIV, 360, 387; XXIV, 469, 518; XXVII, 544, 634.

τί XXV, 501, 567.

ὥσπερ I, 3, 6;

am häufigsten, nämlich 44 mal, nach dem auf Verba dicendi u. ä. folgenden ὡς. Dieses ὡς ἄρα muss für besonders attisch gegolten haben: sogar der Fälscher der Urkunden in Demosth. de cor. 73 hat es nicht vergessen (vgl. Wortmann, de decretis in Demosthenis Aeschinea exstantibus 1877 p. 37).

† ἀτάρ kommt nur X, 119, 126 (ἀτάρ, ὦ δέσποτ' Ἀσκληπιέ) und XLVII, 434, 549 (ἀτάρ, ὦ ἄριστε Καπίτων) vor.

† αὖ allein steht z. B. XIII, 167, 181; ausserdem habe ich 61 Stellen notiert (Philod. π. σημ. 11, 7; de rhet. 1, 22); οὔτ' αὖ XIII, 274, 291; 306, 328; XIV, 354, 382; XLV, 102, 128; 105, 132; μήτ' αὖ XLIV, 838, 389. — † αὖθις αὖ VI, 65, 67; XIII, 180, 192; 301, 323; XXIII, 449, 486; 457, 498; XXIV, 479, 534; 483, 540; XXV, 490, 549; XXXI, 593, 60; XL, 760, 288; XLII, 789, 328; XLVI, 258, 319; 339, 428; 358, 457. — † πάλιν αὖθις XLV, 133, 166; † πάλιν αὖ V, 62, 64; XXVI, 528, 609; XXVII, 549, 638; XXX, 581, 42; XL, 757, 284; XLV, 30, 42; 149, 184; XLVI, 308, 387; 331, 419; 367, 469; 407, 517; XLVII, 416, 526; 430, 544; XLVIII, 454, 573; † αὖ πάλιν XIII, 241, 258; XXXIII, 639, 121; XLVI, 305, 382; 371, 475 (letzteres z. B. auch Philemon p. 203 Z. 2 v. u. Osann; Nicol. prog. 466, 26). Mit αὖ γάρ beginnt der Satz Greg. Naz. Christ. pat. 587.

† γὰρ δή oder γὰρ δήπου (IX, 98, 102 γὰρ δή ... γε; XXI, 436, 470 γὰρ δή ... ἄρα) zähle ich in den ersten 48 Reden 45 mal (Philod. de ira 3, 18; π. σημ. col. 36, 21).

† γὰρ αὖ nur XXXI, 582, 44 (Philod. π. σημ. col. 10, 34; 25, 34; π. εὐσεβ. tab. 99, 14; de rhet. 9, 18; 11, 7; 25, 22).

†γὰρ . . ἄρα XXXVI, 684, 182.

†γάρ οὖν XII, 141, 151; XIII, 262, 279; 308, 329; XXIV, 473, 524; XLVI, 248, 305; XLVIII, 457, 576; LI, 573, 717.

†γάρ που XLV, 19, 30.

†γάρ τοι X, 116, 123; XIII, 317, 340; XXIX, 561, 15; XLVII, 415, 525; 435, 551 (Äschin. III, 132. 163).

†γὲ μήν III, 39, 43; 41, 44; IX, 105, 111; XIV, 322, 345; 329, 353; 333, 358; 334, 359; 355, 383; 368, 397; 369, 398; XXII, 440, 474; XLI, 765, 294; XLV, 21, 31 (Philod. περὶ σημ. col. 30, 33; π. εὐσεβ. tab. 111, 30; de ira 27, 8; 48, 34). Im Agesilaus findet sich die Verbindung 36 mal (Beckhaus, Xenophon der Jüngere und Isokrates, Programm Rogasen 1872 S. 22).

†γὲ δή, gewöhnlich nach πλήν, auch γὲ δήπου, zähle ich 54 mal (Arr. anab. VII, 10, 1).

†γὲ αὖ XVII, 403, 435.

†γέ που öfter, z. B. XLV, 53, 69.

†δαί hat Aristides nur zweimal (XLV, 126, 159; 149, 184) in der Formel τί δαί.

δέ steht am Anfang der 17., 18. und 21. Rede (s. oben unter ἀλλά und Bd. I, 180. 183); im demostrativischen Nachsatz erscheint es, ein δέ des Vordersatzes wieder aufnehmend, nach ἐπειδή bei τηνικαῦτα III, 33, 36; nach ἐπεὶ δέ bei οἱ VII, 78, 81; nach dem Relativpronomen bei ταῦτα XL, 751, 275; XLIV, 825, 376 το δὲ . . . μηδὲν ἐναντιώτερον εἶναι στάσεως . . . τουτὶ δ' ὡσπερεὶ μιᾷ φωνῇ νενίκηκε; nach ἀλλ' ὥσπερ folgt ὡς δέ XIV, 322, 346. Im Nachsatz der Bedingung (wie bei Xenophon: s. Krüger zu Xen. anab. V, 6, 12, oder Arr. anab. III, 19, 1) kommt δέ bei Aristides nicht vor.

†δὲ ἄρα zähle ich 32 mal (auch bei Josephus öfter).

†δὲ αὖ steht in or. 1—48 incl. 110 mal (Philod. de ira col. 34, 6; Polyb. XII, 28a, 5; bei Philo); οὐδ' αὖ 11 mal; μηδ' αὖ XLVI, 164, 204.

†δέ γε 32 mal in den ersten 46 Reden; οὐδέ γε ebenda 19 mal (Dio Chr. Tom. I, 25, 22 u. s.).

†δὲ δή 51 mal (worunter XIII, 199, 211 δὲ δὴ καὶ δή; 239, 256 δὲ δή που); Philod. de rhet. p. 229 col. 17, 5; 234 col. 24, 9 Gros. (Derselbe hat de rhet. p. 235 col. 24, 30 auch δέ ... μήν.)

†δέ τοι XLVI, 179, 220; 261, 323; 315, 396; 329, 416; 381, 488.

δή wird von Aristides in der Bd. I, 184 bezeichneten Weise gebraucht z. B. beim Superlativ XIII, 285, 303 (Thuc. I, 1, 2; III, 113, 6 u. s.); nach εἰ XVI 387, 417; XVII, 401, 433; XXIV, 466, 513; XXVI, 513, 586; 521, 597; XXVII, 550, 645; zur rhythmischen Befestigung zwischen einer Reihe von Kürzen nach μετά XXIII, 459, 502; nach κατά XXIII, 459, 502; XXIV, 484, 541; XXV, 499, 564; XXVI, 508, 577; nach τε VIII, 97, 100. 101; XXIV, 448, 484; 451, 489; 452, 490; 453, 493; 459, 501. 502; 501, 568; XLVI, 336, 424 (zwischen μήτε und γε Philod. de rhet. p. 236 col. 26, 5 Gros).

†δὴ ἄρα XIV, 354, 382.

†δὴ καί nach Relativpronomina oder διό XXIII, 457, 498; XXVI, 522, 600; XLV, 96, 121; 140, 175; XLVI, 193, 239; 232, 287; 233, 288; 250, 307; 282, 349.

†δὴ οὖν VIII, 95, 99; XXVI, 517, 591 (Äschin. I, 119).

†δή τοι XLVI, 315, 397; XLVIII, 451, 570; mit nachfolgendem γε ibid. 172, 214; 304, 381.

†δηλαδή nur XXIII, 461, 504 (s. Bd. I, 184; im Corp. inscr. Att. steht das Wort nur auf der Inschrift aus dem Jahr 315 n. Chr. III, 1 Nr. 48, 16. 30; einkonstruiert und getrennt geschrieben ist δῆλα δή seq. ὅτι z. B. Plat. Menex. p. 234 A); häufig ist δηλαδή bei Hermogenes, auch Philemon (z. B. p. 115 Osann) und im Vulgärgriechischen.

δήπου ist sehr gewöhnlich (im N. T. nur an einer Stelle), von †δήπουθεν zähle ich 45 Fälle (7 in der 45.,

15 in der 46. Rede); auch Philodem. hat es de ira col. 44, 8; περὶ σημ. col. 2, 37; Dem. VIII, 8; XIV, 34; Hyperid. adv. Demosth. VII, 8 (p. 5 col. 1 Blass).

† δῆτα steht nach ἐρυθριῶ XIV, 327, 351; sonst nach καί (s. unter dieser Partikel) oder μή (XXIX, 569, 25; XXXIX, 734, 251; XLVI, 342, 432) oder τί (XLV, 145, 180).

† ἤ που, auch mit nachfolgendem γε (so z. B. Isæ. III, 35), zähle ich 32mal; einem vorangegangenen ὅπου entspricht es (vgl. Schneider zu Isocr. I, 49; de perm. 33. 70; Lyc. adv. Leocr. 71; Timocl. bei Philod. π. εὐσ. tab. 21, 8; Plut. de recta rat. aud. p. 44 F) XXX, 572, 28 und 573, 31.

καί verbindet Nomina mit Sätzen (Relativsätze mit deklinablem Relativpronomen oder ὅτι oder ὡς) V, 57, 59 (τὴν ἐκείνων φύσιν καὶ ὅτι κρείττων ἐγένετο); 59, 62 (τῆς δικαιοσύνης καὶ δυνάμεως καὶ ὡς τῆς ἀνθρωπίνης προὔστη φύσεως); XIII, 183, 196 (τὴν συνέχειαν καὶ ὅτι οὐκ ἔστι); XXV, 499, 564 (τὰ μὲν οὖν περὶ τῶν σεισμῶν καὶ ὡς βοῦν θύειν αὐτοῖς ἠρξάμεθα, εἴρηται); XXVI, 522, 600; XXVII, 544, 634; XXXIX, 742, 263 (ὁρῶντας τὸν φόβον αὐτοῦ καὶ ὅπη σαθρός ἐστιν); XLII, 771, 302; 773, 304; XLV, 50, 65; 79, 100; XLVI, 173, 214; 199, 247; 200, 248; 222, 275; 336, 424; XLVII, 435, 550. Den oben Bd. I. 185. 426 angeführten Beispielen füge ich noch bei Aristot. rhet. p. 9, 9; 97, 9; 102, 27 Sp.; Demetr. de eloc. p. 279, 19; 293, 13 Sp.; [Demosth.] XIII, 1. Es ist mir wahrscheinlich, dass auch auf derartigen Wendungen mit die byzantinische Meinung (Greg. Cor.) beruht, pleonastisches καί sei ein Atticismus (als Beispiel führt Greg. den Satz Thuc. III. 77 an οἱ δὲ πολλῷ θορύβῳ καὶ πεφοβημένοι): verglich man z. B. [Xen.] de rep. Ath. I, 1 (περὶ δὲ τῆς Ἀθηναίων πολιτείας, ὅτι μὲν εἵλοντο τοῦτον τὸν τρόπον τῆς πολιτείας οὐκ ἐπαινῶ) oberflächlich, so konnte ein solches καί allerdings überflüssig erscheinen.

καί zur Verstärkung der Frage XXXVI, 691, 192; XLIV, 830, 383 (s. Bd. I, 426; Philostr. Vit. soph. p. 50, 3; imag. p. 331, 20 Kayser).

καὶ ἄρα XIII, 230, 246; 550, 645.

†καὶ αὖ 13 mal.

καὶ γάρ 38 mal (Philod. de rhet. 32, 8; p. 225 col. 11, 2; p. 228 col. 15, 5; de ira col. 40, 23; auch καὶ δὴ γάρ hat Philod. de rhet. col. 6, 21). — †καὶ γὰρ δή (oder δήπου) XIII, 220, 236; XXVII, 540, 627; 545, 636. — †καὶ γὰρ δὴ καί XXIV, 478, 533; XXVI, 527, 607. — †καὶ γὰρ αὖ καί XXXIV, 665, 157; XLVI, 327, 413; L, 567, 711. — †καὶ γὰρ ... καί XXIV, 470, 520 (häufig bei Arrian: Böhner, act. sem. Erl. IV, 49 f.). — †καὶ γάρ τοι 22 mal. Stellen aus attischen Rednern (je 7 aus Isocr. und Lys.) führt Karlowa, Programm Pless 1883 S. 4, aus Dem. Rehdantz, Indic. p. 244 an; s. a. Äschin. III, 191. — †καὶ γάρ τοι καί XLIX, 518, 655. — †καὶ γὰρ οὖν XII, 137, 146; 144, 155; XIV, 331, 356; 341, 367.

καί ... γε 62 mal (Philod. de rhet. p. 214 col. 7, 14 Gros); καί .. γε καί XXVI, 517, 591.

†καὶ δή 59 mal (Philod. de rhet. p. 217 col. 12, 11). — †καὶ δὴ καί 24 mal (worunter 17 mal in den ἱεροὶ λόγοι); Äschin. III, 20; Philod. π. εὐσ. tab. 89, 3. — †καὶ δή τοι XII, 146, 157.

†καὶ δῆτα (Plat. Theaet. 142 C) III, 32, 34; XXIII, 451, 488; 452, 491; 476, 529; XXV, 497, 561; XXVI, 510, 581; XXVII, 546, 638; XXXIII, 614, 90; XLIII, 300, 374. — †καὶ δῆτα καί XLIII, 812, 359.

†καὶ μὲν δή XIV, 323, 347.

†καὶ μέντοι V, 58, 60; XIII, 187, 201 (καὶ μάλα μέντοι); XXIII, 455, 496; XXIV, 468, 517; XXVI, 520, 595 (Philod. π. εὐσεβ. tab. 15, 4; 106, 22). — †καὶ μέντοι καί XIII, 176, 189; 241, 258; 256, 273; XXVI, 507, 576; XXVII, 542, 631; XLVI, 396, 509.

†καὶ μήν, häufig mit nachfolgendem γε, 230 mal (Philod. π. σημ. col. 1, 2; 14, 2; de rhet. col. 2, 4; 42, 6). — †καὶ μὴν καί, auch dieses oft von γε gefolgt, 18 mal. — †καὶ μὴν οὐδέ 28 mal. — †καὶ τοίνυν καί XLIX, 481, 618.

†μέν γε, auch καὶ . . μέν γε 43 mal (Stellen aus der älteren Litteratur bei Dobree, Adversar. I p. 398).

†οὐ μέντοι . . . γε XXIII, 446, 482; XXIV, 476, 530; XXVII, 549, 642; XXX, 581, 42 (Thuc. VII, 14, 5; Philod. π. σημ. col. 16, 4; de ira col. 42, 4; de rhet. 37, 6 οὐδ' αὐτοὶ μέντοι γε). — οὐ μέντοι ἀλλά z. B. XXVII, 547, 639 u. ö.

†οὐ μήν oder οὔτε μήν, häufig mit nachfolgendem γε 49 mal, worunter häufig die auch bei Strabo Tom. I p. 29, 24; II p. 561, 25 vorkommende Verbindung οὐ μὴν οὐδέ (οὐ μήν Philod. de rhet. 27, 19; mit γε ibid. p. 226 col. 13, 14; οὔτε μήν π. σημ. 20, 34; 22, 35); οὐδὲν μὴν κωλύει XLVIII, 454, 573; nach τίς steht μήν XXXII, 602, 73; XLVI, 344, 435; 354, 450; nach σύ XLV, 147, 182; ἔτι μὴν πλέον XLVI, 390, 502 (einige Beweglichkeit zeigt μήν bei Philod.: ὅταν μήν de ira 11, 8; ἦ μὴν καί zum Anschluss π. σημ. col. 30, 31). — †οὐ μὴν ἀλλά 27 mal (Philod. π. σημ. col. 7, 22; de rhet. col. 11, 15; 16, 20; 38, 4; p. 213 col. 6, 5; 220, 15, 31; 236, 26, 9; 239, 30, 8; de ira 12, 9).

†ναὶ ἀλλά XLVII, 434, 550 (Äschin. III, 22. 28. 84. 168).

οὐκοῦν in den ersten 46 Reden 124 mal (bei Thuc. kommt es nach dem v. Essenschen Index nur einmal vor: Philod. de rhet. p. 128 col. 12, 18 Gros).

†οὐμενοῦν VI, 67, 69; X, 117, 124; XIII, 153, 164; XIV, 332, 356; XLVI, 246, 303.

οὖν steht nach ὥσπερ X, 116, 124; 125, 132. 133; XIII, 314, 336; XXIV, 473, 525; nach οὐδέ XXVI, 529, 610; nach οὔτε XXVI, 531, 614; nach ἥπερ X, 124, 131; nach ὅσπερ XXVI, 531, 613; XXXIV, 658, 148; XLV, 134, 168; nach οἷόν περ XXIV, 477, 531. Die Frage verstärkt οὖν XXVII, 540, 627 (πόθεν οὖν οἱ ὄκνοι). — οὖν δή XVIII, 409, 442 (Äschin. III, 186)[20].

---

[20] οὖν ἄρα verbindet Philemon p. 52 Z. 1 Osann.

οὔτι γε (Krüger 69. 54) XLVI. 334, 422; 350. 444.

τε zur Satzverbindung XXIII. 464, 510; XXV, 493, 555; XXVI, 524, 603. Der häufige Gebrauch von τε in dieser Funktion gehört der altattischen Sprache an (s. Bd. I, 178); auf Inschriften und bei den Rednern tritt es zurück (Bodendorff, über das rhythmische Gesetz des Demosthenes, Programm Königsberg 1880 p. 23); Platon zieht es in seinen späteren Schriften wieder hervor (Leges und Critias: s. Frederking, Jahrbb. f. Philol. 125 S. 534 ff.). Dann findet man es auch wieder bei Polybius und Diodor (Krebs, die präpositionsartigen Adverbien bei Pol. S. 13 A. 5). Philodem braucht τε nicht immer korrekt; satzverbindend tritt τε δή bei ihm auf de rhet. p. 212 col. 5, 29 Gros; οὐκ ἔσται τε π. σημ. col. 6, 8; τό τε μὲν πρῶτον ..., τὸ δὲ δεύτερον ..., καί ibid. 33, 4.

†τοί: μή τοι νομίσῃς XLVI, 308, 386; ἐπεί τοι καί (z. B. Plat. Theaet. 142 B) VI, 65, 67; XLVIII, 455, 575 (hier ohne καί)[21]; ταῦτά τοι καί X, 115, 122; πολλά τοι καί XLI, 767, 297; εἰ δέ τοι καί XLV, 137, 171.

τοιγαροῦν steht nur XIV, 354, 382, und zwar als erstes Wort (ebenso bei Philod. π. εὐσεβ. II, 93, 8 Gomperz; de rhet. 18, 9 Gros; de ira 48, 3; dagegen ist es zweites Wort π. σημ. col. 31, 36; de rhet. 12, 12; 26, 15; 43, 5; Tatian. ad Græcos 15; Timarion in Ellissens Analekten I p. 41; an zweiter, dritter, vierter und fünfter Stelle steht τοιγάρ und τοιγαροῦν bei Babrius: Rutherford, Babrius p. LXV).

τοίνυν begegnet überall in richtiger Stellung.

Die oben gegebenen Zusammenstellungen, welche ja doch nur das Hervorragendste berücksichtigen, bringen zu deutlicher Anschauung, wie bis ins Kleinste hinein Aristides Sprache und Stil der klassischen Prosa nachbildet. Eine

[21] ἐπεί τοι καί z. B. [Xen.] reip. Ath. III, 13; Plat. reip. 567 E; ἐπεί τοι Dem. IV, 2; IX, 5.

solche Ausdrucksform kann nur das Ergebnis der mühsamsten Einzelstudien sein. Ebenso wie Aristides über rhetorische Dinge eine Fülle von vielfach äusserlichen, aber auch vielfach richtigen Einzelbeobachtungen — sie liegen uns in seiner Rhetorik vor — gemacht hat, so muss er sie auch über Fragen der Formenlehre, Syntax und des Wortvorrats gemacht und sich dazu aus den ihm vorliegenden grammatischen und lexikalischen Arbeiten)[22] aufs gründlichste unterrichtet haben.

Denn nur so erklärt sich der im Vergleich zur Sprache des Dio Chrystostomus, des Lucian, der aristideïschen Rhetorik selbst höchst bedeutende Fortschritte hinsichtlich der folgerichtigen Verwendung der für attisch geltenden Formen und Konstruktionen und der sorgfältigen Sichtung des Wortvorrats. In diesen beiden Punkten ist jene lässliche Freiheit aufgegeben, welche zu einer lebensfähigen Mischung des Klassischen mit der späteren Sprache hätte führen können, wenn man das Heil der damaligen Litteratur in der Aneignung von Methode und Geist der klassischen Prosa anstatt in der sklavischen Nachbildung ihrer Erscheinungsform im Kleinsten gefunden hätte.

Statt dessen ist der Klassizismus allmählich mechanisiert, die Korrektheit und Schönheit des Ausdrucks durch eine Unzahl von Regeln kodifiziert worden, deren genaue Beobachtung wohl ein ganzes Leben eifrigen Studiums in Anspruch nehmen mochte. Der praktische Vollender dieser Richtung ist Aristides. Zu der Erkenntnis, dass durch Einstreuen einiger klassischen Wendungen in einen übrigens nach Stimmung und Sprache durchaus unklassischen Zusammenhang kein Stil ausgebildet werden könne, war man seit dem Anfang des zweiten Jahrhunderts im allgemeinen gekommen. Von den beiden Möglichkeiten, einen neuen

[22] βιβλία, ἃ ἐπὶ τῷ ἀττικίζειν ἀναγινώσκομεν nennt dergleichen Dio Cass. LV, 12.

Stil auf die von wesentlichen Barbarismen und Solöcismen gereinigte und aus dem attischen Sprachschatz zweckmässig bereicherte Umgangssprache zu gründen, oder die Umgangssprache völlig zu verwerfen und von der Litteratur auszuschliessen, hat Lucian die erste, Aristides die zweite zu verwirklichen gesucht. Um die erste ins Werk zu setzen, war eine Art von schöpferischer Kraft erforderlich, die zweite beansprucht nur gute Beobachtungsgabe, Sammelfleiss und Geschicklichkeit im Nachbilden.

Die Leistungen des Aristides und die des Lucian können freilich nicht unmittelbar verglichen werden: was jener im „schlichten“ Stil geschrieben hat, ist von so eigenartiger Form und Tendenz, dass es nicht neben Lucians anmutig-schlichte Dialoge gestellt werden darf; und andererseits sind Lucians Leistungen im Gebiete des hohen Stils in einer Zeit seines Lebens entstanden, für welche der gereifte Schriftsteller Lucian nicht verantwortlich gemacht werden will. Aber die Abhandlung des Aristides über den λόγος ἀφελής zeigt, dass Aristides auch für diese Redegattung genau dieselbe mechanisch klassizistische Behandlungsweise nach dem Muster des Xenophon wie für den λόγος πολιτικός nach dem Muster des Demosthenes verlangt. Ein Gegensatz der beiden Schriftsteller in Hinsicht der stilistischen Grundsätze wird demnach nicht zu leugnen sein. Er erstreckt sich auch auf die Gegenstände: des Redens über die längst abgedroschenen Geschichten aus der griechischen Vorzeit ist Lucian überdrüssig, was er aber aus seiner eigenen Gegenwart behandelt, das kann er nicht im Ton der Gehobenheit, sondern nur in dem des Spottes oder der Invektive vortragen. Der erhabene Stil griechischer Sprache bewegt sich, da die römische Geschichte und der römische Staat auch mit unter die νεώτερα καὶ ἄδοξα gezählt werden, nur im Bereich der althellenischen Freiheit, und durch diese Wahl der Gegenstände giebt diese späte Zeit sich wenigstens das ehrenvolle Zeugnis, dass sie ein Verständnis dafür gehabt hat, welch

tiefe Wurzeln eben jene klassische Prosa im ganzen Leben der klassischen Zeit geschlagen hatte, und wie es doch nur unter den Verhältnissen des 5. und 4. Jahrhunderts möglich gewesen war, so zu reden wie die grossen Attiker geredet hatten.

So ist in der Schriftstellerei des Aristides die gelehrte Richtung des Atticismus zu der vollkommensten Entwicklung gekommen. Die Form der erhabenen politischen Rede in ihrer schönsten Ausbildung ist wiederentdeckt und wiederbelebt, so weit eben die subtilste Einzelbeobachtung, unterstützt von allgemeinem Stilgefühl eine Wiederbelebung überhaupt zu stande bringen kann. Da aber die damalige Zeit in diesem Stil gar nichts mehr zu sagen hatte, so ist diese Errungenschaft von zweifelhaftem Wert. Hat etwa der verirrte, suchende Geist des griechischen Volks hier endlich eine ihm kongeniale Ausdrucksform gefunden, wie die edelsten Geister der italienischen Renaissance in dem wiederentdeckten Altertum? Keineswegs, sondern ein an und für sich respektables Streben nach Regeneration der Sprache, für welches sich von Anfang an nur gelehrte Kreise interessierten, hat sich in die Vergangenheit verirrt, da ihm alle Wege sonst versperrt schienen, und findet den Rückweg zur Gegenwart nicht mehr.

Und doch hat auch diese Restauration eine weite Zukunft gehabt: ein Abglanz der Schönheit der klassischen Rede ist ja fast der einzige Rest aus dem reichen Erbe idealer Güter der grossen Vorzeit, welcher diesen Epigonen wieder einigermassen ein reales Besitztum geworden ist. Die heidnischen Redner bis zum Ende des Altertums verehren den Wiederbringer dieser edlen Form; die gebildeteren und auf Gebildete wirkenden christlichen Schriftsteller lernen an ihm; die byzantinische Renaissance knüpft unter anderen an ihn an[24], und noch um die Wende des 14. und 15. Jahr-

[23] vgl. Bekker, Anecd. p. 1082: ὑπὲρ πάντας, οὓς ἴσμεν αὐτοὶ τελείους ῥητορικοὺς λόγους ἀρίστους ἀκρόταται.. οὗτοι· ὁ περὶ στεφάνου

hunderts hat sich Lionardo Bruni für seine laudatio Florentinae urbis den Panathenaïcus des Aristides zum Vorbild genommen[24].

Aristides hat noch glückliche Nachahmer bis in späte Zeiten gehabt, da man in seiner Schöpfung, dem grossen Stil, mit seiner Schablone weiter arbeiten konnte. Dies war in der von Lucian angebahnten Richtung nicht möglich, und in der stilistischen Stümperhaftigkeit von Lucians Nachahmern, den Verfassern des Philopatris, Timarion, Mazaris zeigt sich das Versiegen selbständig bildender Kraft in der griechischen Litteratur nach dem 3. Jahrhundert besonders deutlich.

Δημοσθενικός, ὁ Παναθηναϊκὸς τοῦ Ἀριστείδου, ὁ εἰς τὸν μέγαν Βασίλειον ἐπιτάφιος τοῦ Θεολόγου καὶ ὁ τοῦ Ψελλοῦ εἰς τὴν μητέρα.

[24] G. Voigt, Die Wiederbelebung des klass. Altert.[2] I, 312. Weiteres s. oben S. 14 ff.

Zusätze zum sechsten Abschnitt.

Zu Seite 3 Anm. 3: Der ἀντιρρητικός des Aristides ist möglicherweise identisch mit dem Ἰσοκράτης Ἀριστείδου, von welchem Apsin. art. rhet. p. 352, 1 Sp. redet. — Über die Wortfiguren des Isokrates macht sich, wahrscheinlich nach stoïschem Vorgang, Lucilius lustig: s. F. Striller, de stoïcorum studiis rhetoricis p. 48. — Von einer isokratischen Richtung in der späteren Beredsamkeit, welcher offenbar der Verfasser der unter Dionysius' Namen gehenden Rhetorik (s. in derselben I, 8 und V, 1) angehört, erfährt man durch Gellius XVIII, 8, 1.

Zu S. 5: Wie hoch Aristides den Platon als Stilisten stellt, geht aus XLVI, 295, 367 hervor, wo es τοῖς ἀτόποις τῶν σοφιστῶν überlassen wird, den Sokratiker Äschines dem Platon überzuordnen.

Zu S. 10 Anm. 23: Über Hyperides sagt Caecilius (Burckhardt, Caecilii rhetoris fragmenta p. 37 fragm. 22): τέτακται δὲ ὑπ' ἐνίων πρὸ Δημοσθένους.

Zu S. 14: Citiert wird Aristides auch von Apsines art. rhet. p. 348, 22; 352, 1; 356, 23 Sp.

Zu S. 27: Nach Rutherford (Babrius p. LV) wäre der erste Dichter, welcher die Imperativformen auf τωσαν hat, Menander.

Zu S. 28: Perfektformen von ἄγω mit attischer Reduplikation finden sich im Corp. inscr. Græcar. 2139, b Z. 19: ἀγηγοχώς, διεξαγηγοχώς (Inschrift von Ägine aus der Zeit des 138 gestorbenen Attalus Philadelphus); 2448, I Z. 28 συναγαγοχεῖα (dorisierende κοινή); 4897, d (Addenda) διαγέωχα (späte Inschrift von der Insel Philä).

Zu S. 32: K. P. Schulze (neue philol. Jahrbücher 1887 S. 226 ff.) stellt fest, dass ἐπτάμην die poëtische, in attischer Prosa nur als dichterische Reminiscenz bei Platon, einmal bei Xenophon, und bei Aristophanes vorkommende, ἐπτόμην die attische Prosaform sei.

Zu S. 35: Der Dual verschwindet auf den Inschriften seit Anfang des 4. Jahrhunderts zuerst in den Verbalformen (Reinach,

Traité d'épigraphie grecque p. 274 f.). Babrius hat keinen Dual (Rutherford p. LXIII).

Zu S. 36: Im Zusammenhang mit der vulgären Bildung von Adverbien aus Adjektiven im Neutr. plur. ist wohl auch zu verstehen, dass Tryphon die Adverbien ἰδίᾳ und δημοσίᾳ vielmehr ἴδια und δημόσια schreiben wollte (Egger, Apollonius Dyscole p. 315).

Zu S. 37: τὴν χάριν erklärt Longin. art. rh. p. 308, 3 für eine Eleganz.

Zu S. 42: Gegen Verwechslungen der Ortsbezeichnungen dürften sich nach dem Luciliusfragment bei Schepss de soloecismo p. 25 schon die stoïschen Grammatiker gewendet haben.

Zu S. 52: Unter dem Gesichtspunkt der Vermischung der Tempora sind wohl auch die Paraphrasen des Hesychius zu betrachten, auf welche Curtius Studien IX, 464 f. hinweist.

Zu S. 53: Plusquamperfekta statt Imperfekta sind bei den Späteren überhaupt häufig: Rutherford, Babrius p. XLIII.

Zum Infinitiv. perfect. nach unpersönlichen Ausdrücken vgl. Rehdantz, Indices p. 238 f. und Apsines art. rhet. p. 364, 12 (ἔδει δεδέσθαι); 373, 13 Sp.

Zu S. 58: Über die von der attischen Syntax abweichende Verwendung des Optativs bei Babrius s. Rutherford p. LXVI. In spätester Zeit scheint εἰ c. opt. ganz im allgemeinen für das Richtige gegolten zu haben nach dem Anecdot. Ambrosian. bei Schepss de soloecismo p. 62, wo als Solöcismus angeführt wird τὸ „εἴ σε διώκω“ ἀντὶ τοῦ „διώκοιμι“.

Zu S. 60: Über Verwechslung von οὐ und μή bei Babrius s. Rutherford S. LXIV.

Zu S. 65: Die Konstruktion nach dem Sinn rechnen Auctor περὶ ὕψους 23, 2 und Herodian in Spengels Rhet. Græci III p. 87, 14 zu den σχήματα λέξεως.

Zu S. 66: Ein Beispiel für Verbum im Singular nach pluralischem Subjekt bietet auch Cratin. iun. fr. 42 Meineke: μάχαι δ' ἄλλοισι καὶ πόνοι μέλει.

Die Verbindung von Neutr. plur. mit Verbum im Singular bespricht als Verstoss gegen die Analogie Apollonius Dyskolus (Egger, Ap. Dysc. p. 248 ff.).

Zu S. 68: Als Solöcismus wird der Nominativus absolutus auch betrachtet von Lucillius Anthol. pal. XI, 148, 4 (s. Schepss, de soloecismo p. 31) und von Chöroboskus, der (Etym. magn. p. 722, 3) das Beispiel giebt: ἐγὼ περιπατῶν ὁ τοῖχος ἔπεσεν. Ein Beispiel bietet auch Dittenberger Sylloge Nr. 428: ἡ αὐτὸς

πεπαμένος τὰν ἐμ πόλει οἰκίαν ... βέλτιόμ μοι κ' εἴη καὶ πολυωφελέστερον.

Zu S. 99: εἰμί c. partic. Egger (Apoll. Dysc. p. 144) citiert die Stelle Aristot. metaph. IV, 7: οὐδὲν διαφέρει τὸ ἄνθρωπος ὑγιαίνων ἐστὶν ἢ τὸ ἄνθρωπος ὑγιαίνει und erinnert an den Ausdruck δεόμενόν ἐστι poët. 14 statt δεῖται. — Über γίγνομαι c. part. s. Schneider zu Isocr. VII, 45.

Zu S. 104: Die Form εἶτεν steht auch auf Inschriften von Lebadeia und Andania: s. Dittenberger, Sylloge Index s. v.

Zu S. 115: περὶ πλείονος ἡγεῖσθαι Dem. XXIII, 134.

Zu S. 125: κωλυτής Dem. XVIII, 72.

Zu S. 143: ὀλίγου δέον statt δεῖν sagt Pausanias.

Zu S. 217: Den Sinn von Sondergenossenschaft im Gegensatz zur Bürgergemeinde hat ἔθνος als Name der Judenschaft in griechischen Städten: s. Mommsen, römische Geschichte V, 490 Anm.; 492.

Zu S. 223 s. v. ῥόφημα: ἀναισχύντημα Hyperid. fr. 225.

Zu S. 249: Über die Verwendung von n und d zur Verhütung des Hiatus im Neugriechischen s. auch Deffner, Neograeca in Curtius' Stud. IV, 273 f.

Zu S. 271 war noch statistisch zu bemerken, dass am reichsten an Metaphern, Vergleichungen und sprichwörtlichen Redensarten die 13. und die 46. Rede sind: die 13. hat 14 Met., 70 Vergl., 4 sprichw. R., die 46. 10 M., 58 V., 22 spr. R.; die ἱεροὶ λόγοι haben weder M. noch V. und zusammen nur 2 spr. R. Verhältnismässig viele Vergleichungen haben die erste (10), achte (7), vierzehnte (14), fünfzehnte (10), dreiundvierzigste (6), neunundvierzigste (7) und fünfzigste (8) Rede. Je fünf spr. R. finden sich in or. XIV. XLV. XLVII. XLIX, sechs in or. XLVIII und L.



DER ATTICISMUS IN SEINEN HAUPTVERTRETERN

VON DIONYSIUS VON HALIKARNASS BIS AUF DEN ZWEITEN PHILOSTRATUS

DARGESTELLT

VON

DR. WILHELM SCHMID.

DRITTER BAND.

SIEBENTER ABSCHNITT: ÄLIAN.

STUTTGART.
DRUCK UND VERLAG VON W. KOHLHAMMER.
1893.

Siebenter Abschnitt.

Älian.

Älian stammt wie Aristides aus der Schule des Herodes Atticus, aber nicht wie jener im ersten Glied, sondern durch Vermittlung des Pausanias, welcher, ein unmittelbarer Schüler des Herodes, als Inhaber des kaiserlichen Lehrstuhls für Rhetorik in Rom den Älian unter seinen Schülern gehabt hat[1]. Auch Älian war, wie Aristides, kein Redner von Natur; er war sich dessen selbst bewusst und verwertete diese Erkenntnis anders als Aristides, indem er nach dem Ruhm eines Redners überhaupt gar nicht strebte, sondern sich der Schriftstellerei zuwandte (Philostr. Vit. soph. p. 123, 10 ff.), und zwar nicht auf dem Gebiet der μελέτη[2], sondern demjenigen des historischen Stils[3]. Für uns ist er der frühste

[1] Was die Nachrichten über die Lebenszeit des Älian betrifft, so sei hier darauf hingewiesen, dass in der Notiz des Suid. s. v. Αἰλιανός ἐπὶ τῶν μετ' Ἀδριανὸν χρόνων nicht der Kaiser, sondern der Sophist Hadrian, Zeitgenosse des Commodus, zu verstehen ist.

[2] Damit ist nicht ausgeschlossen, dass er gelegentlich auch einmal in diesem Genre sich versuchte, wie in der κατηγορία τοῦ γύννιδος Philostr. Vit. Soph. 123, 20.

[3] τῷ ξυγγράφειν ἐπέθετο sagt Philostr. VS. 123, 11. Der συγγραφικὸς λόγος wird dem πολιτικός entgegengesetzt von Aristides rhet. p. 541, 20; 547, 25; 554, 10 Sp. Vom historischen Stil reden die Techniker, welche nur „politische" Redner ausbilden wollen, selten; zuerst Cic. de inv. I, 27 und Auct. ad Herenn. I, 8, 12 ff. (danach Quint. II, 4, 2); dann Rufus in Spengels Rhet. Gr. 463, 6; s. a. Cic.

Vertreter dieses Stils aus dem Kreise der Neusophistik, und dadurch gewinnt seine Schriftstellerei, so winzig auch die Persönlichkeit des Mannes ist, ein besonderes Interesse.

Älian schreibt freilich „Geschichte“ — ein vieldeutiges Wort — in ganz anderem Sinn als Arrian oder Herodian. Auf den Gedanken, dass man Geschichte auch in seinem eigenen Stil schreiben könne, mochte wohl ein Polybios, nimmermehr aber ein Sohn des zweiten Jahrh. n. Chr. kommen: auch der sehr respektable Arrian sieht sich, wenn er schreiben will, vor allen Dingen nach der Perücke um, welche ihm als Historiker wohl zu Gesichte stehen wird, und er wählt sich die zierlich gekräuselte, aber doch den Eindruck des natürlichen Haarwuchses wiederzugeben bestimmte des Herodot und seines attischen Nachahmers Xenophon; Herodian hat sich ohne Zweifel für einen νέος Θουκυδίδης gehalten. Aber diese beiden Männer sind, mit Älian verglichen, praktische Historiker, welche in ihrer Art den Zusammenhang und Thatbestand der Ereignisse darstellen wollen. Wer dagegen im Kreise der Sophistik wirklich steht, nicht nur sich ihren stilistischen Idealen einigermassen anbequemt, für den ist die Geschichte des Menschen wie der Natur nichts als eine reichhaltige Sammlung, aus welcher Beispiele zu irgend welchen willkürlich gesetzten Zwecken, zur Belehrung oder Unterhaltung entnommen werden. Denselben Standpunkt der Geschichte gegenüber hat auch die Philosophie der Kaiserzeit[4], und es ist unverkennbar, dass Älian

---

or. 66; de opt. gen. or. 15. Einen historischen Stil setzt voraus Harpokration, wenn er (Spengel rh. gr. I, 460, 24) von ἱστορικὴ λέξις, und Demetrios, wenn er (de el. 19) von ἱστορικὴ περίοδος spricht.

[4] s. Bd. I, 74, 76; vgl. den Gebrauch, welchen Apollonius von Tyana von der Geschichte macht nach Philostr. Vit. Ap. VII, 4 p. 257, 27 ff. K.; ähnlich Petrarca (G. Voigt, die Wiederbeleb. d. klass. Alt. II² 495, 2). Die Stoa, welche so gern mit dem consensus gentium operiert, muss von allem Anfang an diese Auffassung von der Geschichte gehabt haben.

nebenbei auch den Philosophen spielen will, wie das ja seit Herodes Atticus (s. Bd. I, 192. 204; II, 3—5) bei den Sophisten nicht ungewöhnlich war. Welche Art von Philosophie unser Sophist aufzuspielen sich bemüht, ist nicht schwer zu bestimmen. Schon der Gegenstand und Titel seines Buches περὶ προνοίας weist deutlich genug in die Richtung der Stoa; Älian trägt den Angesehenen und Regierenden gegenüber republikanisches Selbstgefühl zur Schau (VH. p. 11, 11 Hercher; 85, 31; 108, 31; 124, 17 ff. NA. 117, 11 ff.; 380, 20 [vgl. dagegen Arr. anab. praef. 2]; 434, 13; s. a. die charakteristische Geschichte Philostr. VS. p. 123, 16 ff.); der Verherrlichung der Natur im Gegensatz zu menschlicher Verkehrtheit ist das ganze Buch περὶ ζῴων ἰδιότητος gewidmet[5]; das Leben der Tiere wird in einer für die Menschen beschämenden Weise dem menschlichen entgegengesetzt[6]; die Barbaren werden den Griechen als Muster

[5] Von dem wunderbaren und geheimnisvollen Walten der φύσις wird geredet NA. 20, 8; 45, 15; 56, 18; 84, 13; 92, 23; 99, 20; 108, 21; 124, 5; 187, 28; 206, 15; 217, 7; 235, 12; 251, 22; 267, 16; 272, 11; 335, 17; 366, 12; 370, 8; 379, 4. 27; 381, 4; 394, 24; 407, 25; 409, 11; 418, 16; 420, 3; 428, 20; 432, 30; 434, 23; der νόμος wird der φύσις entgegengesetzt NA. 69, 17, der menschliche Gesetzgeber NA. 10, 27; 53, 20; 218, 4. Bekannt sind die Grundsätze der Cyniker: παραχάραξον τὸ νόμισμα und ζῆν κατὰ φύσιν. Auch die Darstellung von Naturzuständen wie in den Bauernbriefen (vgl. Dio Chrys. VII. XXXVI) gehört hierher; s. a. Rohde, griech. Rom. 508 ff.

[6] So auch bei Dio Chrysostomus or. VI p. 99, 12; 100, 1 ff.; 101, 1 ff.; 102, 3 ff.; or. XL. p. 98, 22 ff.; 101, 26; 144, 1 ff.; 232, 23 ff.; Philostr. Vit. Ap. II, 14; Phaedo fr. bei Theo prog. p. 75, 5 ff. Sp. Wie beliebt dergleichen den Cynikern war, zeigt E. Weber, Leipz. Stud. X, 106 ff. 174. 176. Ein derartiges Beispiel bietet auch Aristides, der sonst von den Cynikern nichts wissen will, or. XLV, 126, 158. Dass der τόπος nicht ausschliesslich cynisch war, zeigt die Schrift des Plutarch de sollertia animalium, welche grossenteils dieselben Beispiele wie Älian aufweist. Die wichtigsten Stellen aus NA. sind: prooem.; p. 6, 15; 10, 28; 12, 28 ff.; 15, 6 ff.; 31, 20; 40, 2 ff.; 53, 19; 64, 1 ff.; 76, 11 ff.; 79, 19; 98, 19; 99, 15 ff.; 100, 16. 32 ff.; 101, 23; 105, 31 ff.; 108, 23 ff.; 112, 18; 113, 22 ff.; 114, 28;

hingestellt[7]. Mythisches wird mit cynischer Freigeisterei abgewiesen[8]; gegen Epikur wird polemisiert (NA. 196, 13; VH. 31, 32; 65, 28 ff.; Fr. 191, 3 ff.; 193, 1 ff.; 199, 5; 200, 16 ff.; 230, 14 ff.), der Glaube an die Existenz der Götter und an göttliche Vorsehung in Schutz genommen[9] (VH. 31, 26 ff., NA. 284, 32; 25, 30; 434, 4 ff.), wie es einem ἀρχιερεύς (Suid. s. v. Αἰλιανός) gebührt; Zufriedenheit und Bezwingung der Leidenschaften (NA. 143, 25 ff.; 247, 18 ff.; VH. 109, 30; 111, 15 ff.; 127, 16 ff.; 129, 23 ff.; 165, 30 ff.; vgl. A. Bonhöffer, Epiktet und die Stoa S. 287). Ruhe der Krankheit und dem Tod gegenüber (NA. 124, 20; VH. 33, 11—30) gepriesen, der Selbstmord verherrlicht (NA. 99, 15 ff.; 145, 29 ff.; VH. 136, 25 ff.), auf die Selbstgenügsamkeit des Weisen exemplifiziert (VH. 84, 5 ff.; vgl. auch 161, 27 ff.; NA. 435, 10 ff.), kosmopolitische Gesinnung an den Tag gelegt (VH. 160, 19 ff.), der Nutzen der Freundschaft dargestellt (VH. 129, 27 ff.; vgl. Bonhöffer a. a. O. S. 300), die Kindesliebe als eine naturgemässe Empfindung illustriert (NA. 221, 4; vgl. Bonhöffer S. 299), der Reich-

---

117, 6. 11 ff.; 118, 7 ff.; 121, 11 ff.; 123, 9; 124, 23; 131, 7. 28; 136, 31; 137, 23; 139, 5 ff. 26; 140, 21; 142, 30; 143, 23; 155, 2; 159, 4; 165, 8. 20; 167, 16; 176, 1; 178, 3 ff. 30; 179, 4. 20. 26 ff.; 180, 31; 182, 22; 196, 12; 202, 27; 203, 14; 205, 29; 206, 4. 9; 218, 4; 220, 21; 221, 4. 20; 243, 11 ff.; 278, 3 ff.; 294, 25 ff.; 335, 25 ff.; 338, 10 ff.; 371, 30; 436, 4.

[7] Diese Antithese hat ihren charakteristischen Ausdruck in der sehr stark cynisch beeinflussten Figur des Anacharsis (R. Heinze, Philolog. L, 458 ff.) gefunden. Bei Älian tritt sie weniger deutlich hervor (NA. 132, 32; VH. 31, 26 ff.; 120, 7), weil sie gekreuzt wird durch die ins Kindische ausartende Verherrlichung des Hellenischen (VH. 9, 20; 51, 9; 74, 30; 79, 4; 85, 3 ff.; 129, 13; NA. 11, 4 ff.; 271, 27 ff.; 401, 25) und Attischen (VH. 20, 28; 21, 5 ff.; Ep. 185, 15 ff.).

[8] Die Beispiele s. unten gegen Ende des Abschnitts „Schematik“ unter d. W. Ethos; übrigens zeigt Quintil. II, 4, 18 f., dass sich schon die Schüleraufsätze mit Mythenkritik befassten.

[9] Über diese rhetorische Frömmigkeit s. a. Aristid. rhet. p. 546, 14 ff. Sp. und Rohde, gr. Rom. 444 f.

tum verachtet (NA. 434, 9 ff.), die Freude an Festen und Siegespreisen verworfen (NA. 138, 26 ff.; 100, 16 ff.; vgl. Dio Chrys. or. IX p. 154, 29 ff.); auch die Definition der Königspflichten (NA. 113, 27) ist ein τόπος des Cynismus (vgl. Dio Chrys. or. I—IV, Antisthenes' Κῦρος). Die stoisch-cynische Farbe verbreitet sich aber noch weiter in Einzelheiten hinein: weniger von Belang ist die Erwähnung stoischer oder cynischer Autoritäten, wie des Zenon, Kleanthes (NA. 101, 27), Zoïlos (VH. 116, 3 ff.), bezeichnend dagegen der Gebrauch von Bildern und Kunstausdrücken der stoisch-cynischen Philosophie: so kommt die Platane des Xerxes vor (VH. 25, 1 ff.; 106, 16; vgl. Aristid. XIII, 210. 223: die Cyniker haben diesen Typus der Unnatur aus Hdt. VII, 31 entnommen: E. Weber, Leipz. Stud. X, 96, 2), die Eule VA. 17, 25 ff. gemahnt an Dio Chrys. or. XII init. der Gemeinplatz von dem Aufenthaltswechsel des Perserkönigs NA. X, 6 an Dio Chr. or. VI init., und an Einzelheiten der stoischen Terminologie findet sich, von πρόνοια abgesehen, κριτικός als Name für den Grammatiker (NA. 263, 3; 342, 22; 414, 1; s. Bd. II, 8 A. 17 und Usener, Dionys. Hal. libror. de imitat. rel. p. 133, 1), ἄναρθρος (= ohne Sprache NA. 40, 8 vgl. 102, 28), λόγος ἐνδιάθετος und προφορικός (NA. 257, 31), τῦφος und τυφοῦσθαι (s. unten Register a s. v.).

Es ist demnach kein Zweifel, dass Älian seinen Beispielsammlungen aus der Menschen- und Tiergeschichte[10] eine cynisch-stoische, moralisierende Grundstimmung zu geben bemüht war, vielleicht weil ihm diese wirklich selbst eigen gewesen ist, wiewohl ein solcher Schluss bei einem Rhetor immer nur mit Vorsicht gezogen werden darf. Diesen Sachverhalt drückt in seiner Weise auch Philostratus aus, wenn er (VS. p. 123, 14) sagt, Älian klinge hie und da an Dio Chrysostomus an. Auch das Verhältnis zu seinen Gegen-

[10] Man darf dieselbe Anlage auch für das Buch περὶ προνοίας voraussetzen.

ständen entnimmt er, wie bemerkt ist, der Philosophie. Sonst aber hat seine Schriftstellerei mit der Philosophie nichts zu schaffen, sondern die Macht, in deren Dienst er arbeitet, ist die Rhetorik.

Sein nächster Zweck war, Unterhaltungsbücher zu schreiben (NA. 435, 13 ff.), aus denen auf die angenehmste Art möglichst viel sollte gelernt werden können (NA. 3, 16; 4, 4; 434, 2; 435, 1; weitere Stellen s. gegen Schluss des Abschnitts „Schematik“ u. d. W. Ethos). So kam er als einer der ersten aus dem Kreise der griechischen Sophistik jenem Bedürfnis der raffinierten gelehrten, vornehmlich römischen Gesellschaft nach reicher stofflicher Belehrung entgegen, ein Bedürfnis, welchem bisher fast nur die Grammatiker in voluminösen, aber wahrscheinlich wenig geniessbaren Werken Rechnung getragen hatten; von Grammatikern oder im Sinn der Grammatik geschrieben lagen damals, abgesehen von den Lexika, die Werke vor, welche F. Rudolph (de Aeliani fontibus p. 47) aufzählt: Pamphilus' λειμών, Pamphilas ἱστορικὰ ὑπομνήματα, des Philon von Byblus Buch περὶ χρηστομαθείας, Kephalions Μοῦσαι, des Pergameners Telephus ποικίλη φιλομάθεια, des Favorinus ἀπομνημονεύματα und παντοδαπὴ ἱστορία, des Alexander von Kotyäa παντοδαπὴ ὕλη; dazu einige Werke der Sophisten Herodes Atticus und Nikostratus, von welchen wir nicht wissen, wie weit sie als Vorläufer der Älianischen Schriftstellerei betrachtet werden dürfen. Den Herodes bewunderte Älian (Philostr. VS. p. 123, 30) als ποικιλώτατος ῥητόρων; in dem Zusammenhang aber, in welchem diese Nachricht bei Philostratus steht, kann sie bloss auf Bewunderung der formellen Mannigfaltigkeit (siehe Bd. I, 200) gedeutet werden, und es bleibt fraglich, ob man an eine materielle Benützung des Herodes durch Älian denken darf. Noch wichtiger indessen als das Stoffliche ist ihm der Glanz der Darstellung[11], und die Bemerkung, mit

[11] Die bescheiden klingenden Ausdrücke NA. 3, 19; 434, 5 fallen gegen die stolzen Äusserungen ib. 4, 5; 436, 15 nicht ins Gewicht.

welcher er (VH. 144, 23 ff.) die Schilderung von Atalantes Schönheit einleitet, zeigt deutlich, dass auch die Varia historia vor allen Dingen ein Buch sein will, aus welchem man Nutzen für die λόγων ἐμπειρία καὶ τέχνη ziehen könne. Als das eigentlich Neue aber an seiner Darstellung, um dessen willen er Tadel fürchtet, bezeichnet er NA. 435, 4 ff., dass er das Zusammengehörige nicht zusammen behandelt, sondern die Buntheit und den Farbenreichtum einer blühenden Aue oder eines Kranzes in seinem Buch sich zum Vorbild genommen habe.

Für eine solche Behandlungsweise fehlt es zwar auch in der stoisch-cynischen Litteratur nicht an Ansätzen (siehe Bd. I, 190): Dio z. B. bezeichnet es (T. I, 225, 2 ff.) als Vorrecht des Philosophen im Gegensatz zum Gerichtsredner, auf alles zu kommen, was ihm einfällt, und vergleicht (T. I, 138, 3 ff.) seine Rede dem schweifenden Jäger; auch in den cynischen Chriensammlungen [12] muss die Ordnung — einen Eindruck davon giebt der pseudolucianische Demonax und Diogenes Laërtius — eine sehr lose gewesen sein. Aber mit der philosophischen Aphoristik hat nun doch dieses bewusste Aufsuchen der Unordnung als ein stilistisches Prinzip im Grunde nichts gemein, wenn sich auch beide Darstellungsweisen in der äusseren Erscheinung ähnlich sind. Auch die oben angeführten grammatischen Werke bunten Inhalts wollen anders beurteilt sein: sie erheben stilistische Ansprüche überhaupt nicht, und ihre Regellosigkeit ist die Folge ihrer Entstehung aus Excerpten [13]; auf eine Stufe mit ihnen kann etwa die nicht ganz ausgearbeitete Varia historia, keineswegs aber das Werk de nat. an. gestellt werden.

Nur eine Litteraturgattung aus der Zeit vor Älian kennen wir, bei welcher regellose Buntheit Stilgesetz war: die Milesia (K. Bürger, Hermes XXVII, 351). Diese Gattung, deren

[12] S. über sie F. Dümmler, Antisthenica p. 69 ff.

[13] So bedient sich Gellius (praef. 2) ordine rerum fortuito, quem antea in excerpendo feceramus.

köstliche Frische uns noch aus den Trümmern von Petrons Roman so kräftig anmutet, ist 300 Jahre lang abseits von der offiziellen Rhetorenschule ihre eigenen Wege gewandelt, abenteuerliche, zum Teil schmutzige, aber immer mitten ins Leben hinein führende und darum interessante. Gerade weil an ihr alle Sprach- und Stilreinigungsversuche spurlos vorübergingen, ist sie eigentlich populär geblieben und hat im 2. Jahrh. n. Chr. den Menschen ohne Zweifel noch ebenso wohlgefallen (s. Jul. Capitolin. vit. Albini 11, 8; 12, 12), wie den römischen Offizieren im Gefolge des Triumvirs Crassus. Lucians Ὄνος ist in dieser Beziehung ein Zeichen der Zeit (Philolog. L, 315 f.): er gefiel noch, als Lucians attische Schriften schon nicht mehr wirkten. Nicht minder bezeichnend sind die pseudoclementinischen Recognitionen, deren Original um 150 entstanden ist und (recogn. I, 7. 9. 17 extr.) mit den Formkünsten der Sophistik nichts gemein haben wollte: auch diese Art von Litteratur ist also wahrscheinlich eine Abzweigung der Milesia. Sollte sich eine Litteraturrichtung, die so sehr um die Gunst des Publikums buhlte, wie die Neusophistik, die Mittel eines so beliebten Genres wie die Milesia war, ganz entgehen lassen? Lucian, der Apostat, war durch keinerlei Schulrücksichten gebunden und nahm denn keinen Anstand, sich des Schelmenromans in seiner ursprünglichen sprachlichen und sachlichen Derbheit zu bemächtigen. Von den Männern der Schule war ein Ähnliches nicht zu erwarten: die Sophistik assimiliert sich, was in ihren Kreis eintritt (s. Bd. I, 214 f.). Zuerst, soviel wir wissen, hat auf lateinischem Litteraturgebiet Apuleius der Milesia ihren rhetorischen Zuschnitt gegeben.

Den ersten griechisch schreibenden Autor, der diesen Schritt gethan, kennen wir nicht. Man möchte aber an den Makedonier Nikostratus denken, dessen Werke uns wohl, wenn sie erhalten wären, die Originalität der Leistungen des Älian und der Philostrate in einem wesentlich anderen

Licht zeigen würden, als wir sie jetzt sehen. Ihm hat nach dem Zeugnis des Philostratus (VS. 123, 15) Älian seine γλυκύτης nachgemacht.

Von der Einheitlichkeit des Planes in den Milesiae[14] wird man gut thun, sich keine allzuhohe Vorstellung zu

[14] Bei der Composition der frühsten griechischen Romane hat die dramatische Einheit das Vorbild gegeben, und daher heisst der Roman wohl gerade im Gegensatz zur Novellensammlung δρᾶμα (Stellen bei Rohde, griech. Rom. 350 ff.). Rohdes Ansicht (a. a. O. 351 A. 1), dass das δραματικὸν διήγημα vermöge seines völlig frei erfundenen Stoffes nur nach der Analogie der Komödie, nicht auch der Tragödie verstanden werden dürfe, scheint mir durch die Conjectur zu Hermog. progymn. p. 4, 30 Sp. (κωμικῶν statt τραγικῶν) allzu teuer erkauft zu sein. Ist das δραματικὸν διήγημα wirklich nur eine Prosaerzählung nach Art der komischen Stoffe, warum heisst es dann δραματικόν (argumentum fassen die Lateiner zu eng) und nicht κωμικόν? Und der Hermogenestext redet nun einmal auch von der Analogie der Tragödie. Das Charakteristische der „dramatischen Erzählung“ muss also in einer Verwandschaft nicht mit der Komödie allein, sondern mit dem Drama überhaupt liegen. Auch der Tragiker steht ja seinem mythischen Stoffe verhältnismässig frei gegenüber: er erlaubt sich eine von der mythologischen Überlieferung abweichende Charakteristik der Personen, ja eine abweichende Führung der Handlung. Die Lateiner (Auct. ad Herenn., Cicero und nach ihnen Quintilian) fassen, wie mir scheint, den Begriff res ficta (πλασματικόν) zu grob auf, wenn sie ihn auf freie Erfindung des gesamten Stoffes beziehen, und so können sie freilich nur auf die Komödie als Analogie verweisen. Gemeint ist aber allem nach ursprünglich die freie Gestaltung des Stoffes, der im übrigen ein gegebener sein kann. Diese freie Gestaltung nimmt, im Unterschied von dem Historiker, Mythographen und Gerichtsredner, der Dichter in Versen oder Prosa eben vor, subjektiv gesprochen, um seiner Idee, objektiv gesprochen, um der Einheit des Kunstwerkes willen. Schon der Novellenstoff kann solche Umformungen zum Zweck der künstlerischen Einheit erleiden, und an diesen scheint in der That Hermogenes zu denken, wenn er von διήγημα, nicht von διήγησις (s. die Unterscheidung p. 4, 22 f.) redet; dem Progymnasmenschreiber kommt es, in seinem pädagogischen Zusammenhang, natürlich nur auf die kleinere Gattung an. Ihren eigentlichen Platz hat aber die Gestaltung nach Analogie des Dra-

machen: so weit wir sehen, liegen in ihnen der unverbundene Novellenkranz und die an Episoden überreichen Elemente des picarischen Romans neben einander: zu einem wahrhaft festen Aufbau liess es schon die Grundforderung der Varietas in dieser Gattung gar nicht kommen: könnte man doch einen beträchtlichen Teil von Apuleius' Metamorphosen ohne Schwierigkeit in ein Novellenbuch auflösen.

Es ist nun aber nicht allein die den Stilcharakter beider erhaltenen Werke Älians von Grund aus bestimmende ποικιλία, was uns zu einer Anknüpfung derselben an Charakter und Technik der Milesia nötigt, sondern auch der Reichtum an den in einem wohlbekannten Sinn pikanten Geschichten, welchem der Schelmenroman ebenso wie Älians Schriften ihre Beliebtheit wesentlich verdanken. Man ist bis jetzt nicht gewöhnt, die Elaborate des Sophisten unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten; denkt man sich aber das phi-

---

mas offenbar nicht in der Novelle, sondern im Roman, d. h. in demjenigen genus narrationis, quod in personis positum est. Die ganze Einteilung der narratio bei den Lateinern wie bei Hermogenes hat augenscheinlich logische Mängel, welche, ähnlich denen in Hermogenes' Statuslehre, von der Verwischung der oberen Gesichtspunkte durch die rhetorischen Praktiker herrühren. In unverfälschter, logisch richtiger Form wird sie so ausgesehen haben:

A. Erzählung in der Gerichts- oder Volksrede (πολιτικὸν διήγημα):
 1. Haupterzählung (erste Gattung bei den Lateinern).
 2. Episodische Erzählung (zweite Gattung bei den Lateinern).

B. Erzählung ausserhalb der Gerichtsrede (genus a civili causa remotum, dritte Gattung bei den Lateinern):
 1. quod in negotiis positum est.
  a) Fabula (μυθικόν; willkürlich = τραγικόν bei Cornif.).
  b) historia (ἱστορικόν).
  c) argumentum (πλασματικόν, von Hermogenes irrig ohne weiteres mit δραματικόν gleichgesetzt) — Novelle.
 2. quod in personis positum est (δραματικόν) — Roman (?).

In der δεκαμυθία des Nikostratus müssen sich nach Hermog. de id. 420, 17 Sp. novellen- oder romanartige Bestandteile befunden haben: μῦθοι οἷοι εἶναί πως καὶ δραματικοί, d. h. sagenhafte Stoffe, die sich zu dramatischer beziehungsw. romanhafter Ausbildung eigneten.

losophische Tugendmäntelchen von ihnen weg, so muss man staunen über die Unzahl pikantester Erotica, welche hier aus dem Menschen- und Tierleben aufgetischt werden — dass dergleichen Dinge mit moralischer Brühe angesetzt wurden, ist seit lange in den Mimen und den moralischen Novellen Brauch gewesen. Auch wirkliche Novellen finden sich z. B. NA. VI, 15; VII, 48; VIII, 22; X, 48; VH. I, 32 (vgl. Plut. Artax. 5). 34; II, 4. Dazu kommen wichtige stilistische Gemeinsamkeiten, welche erst in der folgenden Einzeluntersuchung deutlicher zu beleuchten sein werden, vor allen Dingen die Auflösung des Periodenbaus, der συνθήκη im alten Sinn, an welcher alle höhere Litteratur seit Isokrates fast 600 Jahre lang so zäh festgehalten hat.

Wenn die Sophistik sich an die Aufgabe machte, durch Mittel der Milesia auf das der Schuldeklamationen müde gewordene Publikum (vgl. Bd. I, 224; Juv. sat. X, 174 ff.) zu wirken, so musste dem Gegenstand das unerlässliche attische Gewand angezogen werden. Für die Schlichtheit der Darstellung, wie sie der Milesia eigen war, bot unter den Klassikern Herodot das beste Vorbild: von ihm konnte man den Ton der Darstellung, nicht aber den Dialekt borgen; für den letzteren stand Herodots matteres Nachbild, Xenophon, und standen die ethopoetischen Elemente in Platons Dialogen zur Verfügung. Es handelte sich darum, aus diesen verschiedenen Ingredienzien einen neuen Stil zu brauen. Ein solcher ist schon um die Mitte des zweiten Jahrhunderts, also lange vor Älian, fertig: seine Existenz bezeugen die rhetorischen Techniker: liest man die Abschnitte περὶ γλαφυροῦ bei Demetrios (§ 128—185), die zweite rhetorische Abhandlung des Aristides, die Kapitel περὶ ἤθους, περὶ ἀφελείας, περὶ γλυκύτητος bei Hermogenes (de id. p. 350—375 Sp.), so hat man die Rezepte des Stils, welchen Älian darstellt, nachdem ihm, soviel wir noch sehen können, auf anderen Gebieten Nikostratus, Lucian und Alkiphron vorgearbeitet hatten. Dieser Stil ist in der Sophistik damals neu: das ersieht

man daraus, dass Aristides ihn (rhet. p. 549, 22; 550. 25 ff. Sp.) dem ἀρχαιότερος τρόπος entgegensetzt[15].

Wie eifrig Älian um die Stilisierung seiner Kompilationen noch während der Arbeit des Kompilierens selbst bemüht war, zeigt sich am besten in der nicht voll ausgeführten Varia historia. Mag Perizonius mit Recht den Athenäus als Quelle des Älian in der Varia historia betrachtet haben, wie neuerdings F. Rudolph (de fontibus quibus Ael. in var. hist. componenda usus sit Leipzig 1884) und H. Lübbe (de Aeliani var. hist. Münster 1886) wieder annehmen, oder mögen beide auf gemeinsame Quellen zurückzuführen sein (G. Kaibel, Athenaeus T. I praef. XX), jedenfalls zeigt die stilistische Vergleichung der Parallelstellen bei Älian und Athenäus, wie jener sogleich in seine Excerpte die ihm besonders eigenen Redeblumen hinein verflochten hat (s. Rudolph p. 19 ff.; Lübbe p. 12—18). Die gleichmässige Verteilung von Älians Stileigenheiten über das ganze Excerptenbuch der Varia historia, welches sich in dieser Beziehung nur quantitativ, nicht qualitativ von de nat. an. unterscheidet, macht sehr wahrscheinlich, dass wir es hier, trotz der zahlreichen Lemmata mit ὅτι, nicht mit einer Epitome aus der ursprünglich vollständiger gewesenen Var. hist., sondern mit dem Originalwerk selbst zu thun haben, in welchem der Verfasser nur einige Partien (II, 44; III, 1; IX, 16; XII, 1; XIII, 1) zu vollem Glanze ausgearbeitet hat[16].

---

[15] Vgl. a. Philostr. VS. p. 24, 31, wo λόγος ἀρχαῖος καὶ πολιτικός und 102, 16, wo λόγος πολιτικὸς καὶ εὖ κεκολασμένος steht. Vom λόγος πολιτικός aber ist der ἀφελής bei Aristides das Gegenteil.

[16] Zu bedenken ist auch, dass einem Epitomator Wiederholungen wie VII. XII, 2 = XIV, 37; XII, 5. 6 = XIV, 35. 36 schwerlich begegnet wären. Streichen nützt hier nichts, und wenn Hercher streichen wollte, so musste er jedenfalls ausser XII, 2 auch noch XII, 5—6 streichen. Älian mag über der Arbeit an der VH. gestorben sein. Die nicht identifizierbaren Citate aus VH. bei Suid. s. v. ζώς, κάκη, φιλωθέντες geben kein Recht, an eine verlorene vollkommenere Fassung der VH. zu denken. Suid. citiert hier falsch aus VH., wie er s. v. μήκων falsch aus NA. citiert.

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

Nichtattische Formen.

Älian ist der Erste unter den hier zu behandelnden Sophisten, bei welchem sich nichtattische Elemente stärker hervordrängen. Die Zulassung derselben ist von der strengen Richtung sowohl der Grammatik (s. Bd. I, 206 f.) als der Rhetorik[17] verpönt, und Aristides hat sich wirklich von ihnen ganz rein gehalten. Einige wenige Ionismen erlauben sich Dio und Lucian: οἱ u. σφίσι als Pronomen demonstrativum, was ganz ionisch und in attischer Prosa nur aus Xen. Hell. I, 7, 5 nachweislich (Grundmann, quid in eloc. Arriani et. p. 53 f.), bei Polyb. gar nicht (Kälker, Leipz. Stud. III, 277), bei Arrian aber in weitem Umfang zugelassen und noch vom Verfasser des Timarion in der Art missverständlich nachgemacht ist, dass er οἱ = αὐτοῖς gebraucht (c. 9. 10. 22. 23. 25. 41); 3. Pers. Plur. Perf. oder Plusqpf. Pass. auf αται oder ατο (Bd. I, 230), eine Form, die auch Galen (τετάχαται Iw. Müller praef. Galeni Script. minor. II p. XIX) und noch der Verfasser des Timarion (βεβάραται c. 40) sich gestatten; hieher mag man allenfalls noch die Weglassung des syllabischen Augments (Bd. I, 83. 228 f.; II, 21 f.), welche nach [Plut.] vit. Hom. II, 11 ein Ionismus wäre, den Gebrauch der Formen οἶδας, οἴδαμεν (Bd. I, 85. 232; οἴδατε Imperat. Inschr. v. Perg. I, 30, 4), von ἦς statt ἦσθα (Bd. I, 231), die Verwendung einiger Wörter aus dem Wortschatz des Herodot oder Hippokrates (Bd. I, 145 f.; 306 ff.; II, 176 ff.) ziehen. Immerhin sind das noch sehr bescheidene Ingredienzien, um so mehr als sie zum Teil geradezu als Atticismen gelten konnten, da ja die älteste

[17] Quintil. VIII, 3, 59 rechnet die Dialektmischung zur inornata oratio und giebt ihr den Namen σαρδισμός (so nach Volkmann, Rhetorik[2] 407); s. a. DH. de Thuc. 23.

attische Poesie und Prosa unter dem übermächtigen Einfluss der ionischen Litteratursprache einzelne Ionismen aufgenommen hat: Thucydides schreibt σσ statt ττ, ἦν, hat die Endung αται (ebenso Inschriften saec. V: Meisterhans[2] S. 131, 4), welche die Alexandriner als σχῆμα Ἰακόν erkannt haben (Apollon. lex. Hom. 74, 28; 76, 3 Bekk.; [Plut.] vit. Hom. II, 11), u. s. f., die beiden älteren Tragiker stecken noch voll von Ionismen (über Äschylus Römer, Sitzungsber. der Münchener Akad. 1888, 206 ff.; über Sophokles v. Wilamowitz, Euripides' Herakles I, 21 f.), und selbst Aristophanes hat deren ausserhalb des Trimeters ziemlich viele (Kock zu Ar. eq. 1296). Die Inschriften beweisen, dass im Lauf des 4. Jahrhunderts der eigentlich ionische Dialekt in der Schriftsprache durch die vorwiegend attikisierende κοινή verdrängt worden ist, wenn er gleich in der gesprochenen Sprache bis tief in die römische Zeit bestanden haben muss (s. die Überlieferung über Crassus Quintil. XI. 2, 50; Sophocles Greek lex. introd. p. 2), wie denn auch dorisch in Messenien noch in Pausanias' (IV, 27, 5), auf Rhodos in Kaiser Tiberius' Zeit (Sueton. Tib. 56) gesprochen worden ist. In der alten Reinheit aber können sich diese gesprochenen Dialekte, welche so vielen Einflüssen der Verwitterung ausgesetzt waren, unmöglich erhalten haben, und wenn wir denn im 2. Jahrhundert n. Chr. eine ionische (der Physiker Aretäus, die Historiker Kephalion, Dionysius, Arrian, Lucian de astron. und de dea Syria, Quadratus, einige der Historiker bei Luc. de hist. conscr.) und dorische (Timäus Locrus) Litteratur[18] erstehen sehen, so steht an ihrer Wiege nicht weniger als an der jener dia-

[18] Die Inschriften dieser Zeit zeigen noch Altertümlicheres: Balbilla, die Hofdame der Kaiserin Sabina, verewigt sich auf der Memnonsäule in reinem Äolisch, und ganz unvermittelt stehen drei altlakonische Inschriften der Antoninenzeit (Cauer, Delectus[2] nr. 34 bis 36). S. a. die dorischen Epigramme bei Sitlington Sterret, the Wolfe exped. I, 315 ff.

lektischen Elaborate der alexandrinischen Dichtung die Grammatik, die mit saurem Schweiss, und dennoch nicht ohne Missverständnisse, die Urform ebenso des attischen wie der übrigen Dialekte wieder ans Licht zu ziehen sich seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. bemühte. Die unseres Wissens frühste Frucht dieser Dialektstudien für die Litteraturprosa ist das ionische Geschichtswerk des sonst ganz unbekannten, etwa dem 2. vorchristlichen Jahrhundert angehörigen Historikers Philippus, welchem ein dorisches Epigramm vorausgeschickt ist (Berliner philol. Wochenschr. 1890 Sp. 792). Die Atticisten hatten selbstverständlich zunächst nur ein Interesse, sich die Ergebnisse der grammatischen Nachforschungen auf dem Gebiet des attischen Dialekts zu nutze zu machen. Ionismen konnten sie eigentlich nur passieren lassen, soweit dieselben schon im ältesten Attisch eingeflossen waren, wie denn Moeris die Formen ἄττα für echte Atticismen hält. Es giebt aber ausserdem noch zwei Möglichkeiten, wie sie zu Ionismen kommen konnten. Fürs erste ist zu bedenken, dass die κοινή zwar im wesentlichen, aber doch nicht ganz ausschliesslich auf dem attischen Dialekt beruht: sie enthielt neben Attischem auch gewisse ionische und dorische Ingredienzien von solcher Widerstandsfähigkeit, dass sie sogar da und dort in der neugriechischen Vulgärsprache noch vorschlagen (Hatzidakis, zur Abstammungsfrage des Neugriech. u. Ἀθηνᾶ Γ 253 ff.). Für die Schriftprosa der κοινή scheint es sich übrigens nur um Ionismen handeln zu können, da wenigstens die κοινή der LXX und des N. T. von dorischen Spuren völlig frei ist (Westcott and Hort, the new testament, append. p. 151, b). Die eine Möglichkeit wäre also, dass den Atticisten gewisse in die κοινή aufgenommene Ionismen infolge von Nachlässigkeit mit untergelaufen wären: dahin gehört σσ, was Dio Chrys. nicht zulässt, Lucian aber (z. B. ἐχαράσσετο Am. 415; ἐκήρυσσεν ib. 416; βρασσόμενος Eun. 359; κασσιτέρου Hermot. 781) gele-

gentlich schreibt[19]; ferner σύν statt des (Didym. bei Miller Mélanges 403) attischen ξύν, welches freilich schon Ende des 5. Jahrh. aus den attischen Inschriften verschwindet (Meisterhans[2] S. 181) und auf dem von Mahaffy entdeckten Phädopapyrus des 3. Jahrh. nirgends mehr erscheint — Dio u. Aristides haben sich der Form ξύν ganz[20], Lucian fast ganz (Hermotim. 803 steht sie z. B.) enthalten, Aristides wohl in derselben Absicht, allzu entlegene Atticismen zu vermeiden, wie sie auch sonst bei ihm (Bd. II, 108, b) beobachtet ist; im ersten Band der Inschr. v. Pergamon ist überall συν geschrieben ausser in ξυμβάλλεσθαι γνώμην nr. 160 (a. 175 a. Chr.), 27. Formen wie οἶδας, οἴδαμεν, ἦς, scheinbare Auflösungen attischer Kontraktionen kann man nicht ohne weiteres als Ionismen ansprechen, da die κοινή auf dieselben durch ihre Tendenz nach Uniformierung des Flexionssystems von selbst geführt werden konnte (Hatzidakis, Einleitung in die neugriech. Gramm. S. 185 ff.; über πνέεις u. dgl. bes. S. 177; auch [Plut.] vit. Hom. II, 11 hält wie Phrynichus diese Auflösungen für ionisch). — Die zweite Möglichkeit für das Eindringen von Ionismen in die atticistische Prosa lässt sich aus den Äusserungen der Rhetoren (Quint. IX, 4, 18; D. H. de comp. vb. 4; Hermog. de id. p. 362, 14; 423, 25 Sp.) erkennen: der ionische Dialekt galt für den lieblichsten, also den Stilarten der ἀφέλεια und γλυκύτης angemessensten. Wenn man sich erinnert, wie die Formenlehre von der Rhetorik schon in der allerersten Kaiserzeit, wenn auch noch ohne Hinausgehen über die Grenzen des gegebenen Dialekts, doch in dichterischer Weise zur Hervorbringung stilistisch-rhetorischer Wirkungen modi-

[19] Bei Aristides finde ich σσ nur in dem Namen Κορεσσός or. XXIV 487 und, ein Beweis dafür, dass er die Frage grammatisch versteht, in den Thukydidescitaten XLVI, 162 f.

[20] Nur Aristid. XLIX, 540, 684; III, 31, 33; 43, 46; 46, 50 stehen Formen von ξύμπας (aber XLIX, 540, 685 schon wieder σύμπαντας, συμπάντων).

fiziert wird (s. bes. D. H. de comp. vb. c. 6; Anonym. Seguerian. p. 322, 27 Sp.; Auct. π. ὕψ. 23 — übrigens gebrauchte schon Isokrates aus Hiatusrücksichten das ionische ἦν), so wird man es am wahrscheinlichsten finden, dass für Abfassung ganzer Schriften in ionischem Dialekt oder stärkere Beimischung dieses Dialekts in attischen Schriften der Sophistenzeit vor allen Dingen rhetorische Motive massgebend gewesen seien: wie Polemon und andere ältere Sophisten ihrer κοινή einzelne attische Lappen aufsetzten, so die spätere Sophistik ihrem Attisch einzelne ionische. Es ist ein Beweis für den reineren Geschmack des Lucian, dass er zwar Schriften ganz ionisch geschrieben, sich aber bewusster ionischer Einschiebsel in seinen attischen Schriften enthalten hat. Die Freude an mosaikartigen, schillernden Effekten (s. Bd. I, 213 A. 32), welche der Sophistik von ihrem asianischen Ursprung her im Blute liegt und nur bei einigen Autoren von grammatischem Ernste gedämpft worden ist, erwacht zu neuem Leben in der attisch-ionischen Sprachmischung, mit welcher für uns Arrian (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 16 f.) den Anfang macht und welche nun nicht mehr ausstirbt: Älian, Philostratus, Alkiphron (Seiler zu Alciphr. fragm. 4, 3, wo auch Beispiele aus Eustathius gegeben werden), Prokopius von Caesarea (Teuffel, Studien und Charakteristiken[2] 262), Chariton (Rohde, griech. Rom. 479), Achilleus Tatios (Passow in Ersch u. Grubers Encykl. s. v. p. 306; freilich hat Jacobs praef. Ach. Tat. p. XCVI vieles Ionische bei ihm getilgt) zeigen dieselbe Erscheinung; welch scharfes Bewusstsein des Unterschieds zwischen Attisch und Ionisch man aber noch in später byzantinischer Zeit besass, hat Ellissen mit Recht aus der Art der Ionismen geschlossen, über welche man sich im Timarion c. 28 lustig macht.

Von Ionismen, welche zugleich als Atticismen gelten konnten, findet sich bei Älian τετάχαται NA. 63, 27; 245, 6. Ferner ἐς *statt* εἰς. Herodot schreibt durchgehends

ἐς, was bei ihm wirklich = ἐς sein wird, während das ἐς der altattischen Inschriften bis saec. IV allem nach (Meisterhans[2] S. 175) nur graphischer Ausdruck für εἰς (unechtes ει) ist, so dass der reine attische Dialekt ἐς vielleicht nur der Schreibung, nicht aber dem Lautwert des ε im neuionischen Alphabet nach gekannt hat. Die κοινή hat nur εἰς (so auch Aristoteles: Eucken, Über den Sprachgebr. des Arist. S. 36), ebenso Aristides. Dagegen schreibt Äl. fast durchgehends ἐς (nur NA. 333, 4 finde ich εἰς; 432, 32 εἰςδύεται) u. ἔσω (nur NA. 77, 10; 333, 15; 404, 31 εἴσω): nach Rothstein, quaest. Luc. p. 80 hätte auch Lucian ἐς geschrieben. — Hieher gehört auch σμικρός (NA. 152, 13; 375, 32) u. σμικρότης (NA. 380, 7; Ep. 180, 7). Dem Befund der attischen Inschriften nach (Meisterhans[2] S. 68, 12) darf man σμικρός als ionische Form in Anspruch nehmen, welche in der alten attischen Poesie und Prosa und bei den mehrfach archaisierenden Schriftstellern Platon u. Xenophon noch recipiert war. Bei Demosthenes schreibt Cod. Σ nirgends σμ. (Vömel, Demosth. cont. p. 143). Daneben braucht übrigens Älian ausser an den citierten Stellen μικρός.

Ionismen, welche zugleich die κοινή aufweist[21], sind bei Älian die durchgehends geschriebenen Formen γίνομαι, γινώσκω u. σύν; fast nirgends aber hat er σσ statt ττ[22], ausser in den überhaupt ionischen Formen λαφύσσω

---

[21] Hieher gehört z. B. κιθών (Notices et extr. XVIII, 2 nr. 52, 6; 53 col. I, 11. 15; nr. 54, 13. 16. 47. 60. 64. 70. 80) κιθώνιον nr. 53, 45 u. das von Usener (der heil. Theodos. S. 192 f.) beobachtete κύθρα (s. a. Sophocles Greek lex. s. v. χύτρα); vgl. das nach Moeris p. 356 hellenische πάθνη.

[22] Die Formen mit ττ sind auch der κοινή nicht ganz fremd: so in den Papyri des Louvre (Notices et extraits XVIII, 2) φυλάττειν nr. 60 bis Z. 9 u. ἔλαττον nr. 1 (Eudoxospapyrus) Z. 237. 242. 421 (in derselben Nummer σσ Z. 57. 124. 202. 435. 461); in den übrigen Stücken habe ich kein ττ mehr gefunden. Philodem. περὶ σημείων schreibt Formen von ἀλλάττω col. VI, 13; IX, 34; X, 33; ἁρμόττω XII, 13; XV, 11; τέτταρα I, 31; XV, 15. 34; πέττω XXVI, 9;

Fr. 251, 14; Θρῇσσα NA. 112, 10; τεσσαρεσκαίδεκα ib. 98, 22; ἐμπαλάσσομαι (s. unten im Verz. der att. Wörter); wozu πτίσσω NA. 426, 4, φυλάσσει ibid. 55, 13, κόσσυφος NA. 11, 27 u. s., θρίσσα ib. 153, 18, Αἴθυσσα, φασσοφόντης kommen. Aufgelöste Formen, für welche ich übrigens in den Papyri des Louvre keine Beispiele gefunden habe, gebraucht Älian: ἐ π α ο ι δ ή NA. 27, 23; 43, 31; 153, 27; 414, 11 (ἐπαοιδία Vit. Euthymii I, 19); ὀ σ τ έ ο υ NA. 94, 28 (aber ὀστοῦ ibid. 183, 21; ὀστοῦν 252, 1; ὀστᾶ 94, 29, 410, 19; ὀστῶν 207, 5); ἐ π ί π ν ο ο ι NA. 275, 3; (zahlreiche Beispiele aus Späteren Lobeck zu Phryn. p. 142); δ ι π λ ό η NA. 219, 4 (nicht hieher gehören die Aoristformen ἐξέχεε NA. 57, 5, κατέχεε NA. 184, 19; auch Aristid. XLIII, 807, 354 u. Alciphr. III, 58, 1 haben den Aorist κατέχεε; anders zu beurteilen sind natürlich ἐδέετο, welches Antiatt. p. 94, 11 verteidigt, Act. Christoph. p. 65, 18 Usener; περιρρέεσθαι Schol. Thuc. I, 100, 3; ῥεέτω Achill. Tat. VI, 6, 4; πνεέτω Pap. mag. Leydensis bei Dieterich, Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 825). Über offene Formen wie ὀστέα, χρυσέος und solche von Verba im N. T. s. Westcott and Hort, the new test. app. 157. 166; die Pap. mag. Leyd. hat noch κράτεα, μεσουρανέοντος u. χρυσέον; von offenen Formen von Adjektiven — ε ο ς, welche bei späteren sonst häufig sind, zeigt Älian nur drei sichere Beispiele (s. die Stellensammlung bei Lobeck zu Phryn. 207 f.; dazu kommt vielleicht κεραμέαν NA. 131, 13); die Form πορφυρέην citiert er NA. 81, 32 aus Anakreon u. bezeichnet sie ausdrücklich (ob wegen der Offenheit oder des η, ist freilich zweifelhaft) als ionisch für πορφυρᾶν; Phrynichus

---

πλάττω XXVI, 10; τάττω XXXIV, 27; im ersten Band der Inschriften von Pergamon findet sich überall σσ ausser in den Eigennamen Ἄτταλος, Ἀτταλεία, Ἀττινᾶς. In der Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles herrscht mit einer einzigen Ausnahme (τέσσαρες) durchgehends ττ (Κόντος, Ἀθηνᾶ Γ 354 f.); Demetr. de eloc. schwankt zwischen σσ und ττ (Beheim Schwarzbach, libellus π. ἑρμην. p. 13).

Möris, Thomas Magister u. Suidas (Lobeck a. a. O.) erklären jedenfalls diese Formen — εος für ionisch[23].

Als bewusste ionische Beimischungen haben zu gelten folgende Formen mit ionischer Vokalisation: η statt ᾱ in Θρῇσσα (s. o.), πέτηλον (NA. 21, 3) Ἰουλιήτης (VH. 66, 17), κρησφύγετον, (s. u. unter den herodotischen Wörtern): ου statt ο in οὖλος NA. 350, 12; μουνάξ Fr. 244, 1 (vgl. κουλεός Ach. Tat. III, 21, 4 οὔνομα Vit. Euthym. XI, 14); ει statt ε in μειλιχθῆναι NA. 60, 30; 266, 14; μείλιγμα 270, 31; 418, 27; μειλίχιος VH. 92, 17. Dazu kommt der Gen. plur. Ἀλπίων NA. 354,8 u. einige Wörter aus dem ionischen Wortvorrat: πλωτός NA. 336, 4; κίρνημι NA. 307, 16; τεσσαρεσκαίδεκα (NA. 98, 22) u. das hybride τετταρεσκαίδεκα (ib. 414, 27) als Accusativform (Krüger, dial. Synt. 24, 1, 7); endlich Formen des Personalpronomens der dritten Person in der Funktion des einfachen αὐτός (Krüger 51, 2, 4). Von Singularformen kennt Älian nur οἱ = αὐτῷ, selten in VH. (23, 12; 38, 4; 125, 29; 145, 19; 153, 15), sehr häufig in den durchgearbeiteteren Stücken (Fr. 193, 2; 202, 28; 204, 9; 206, 3; 216, 19; 219, 7. 14; 221, 15; 223, 14; 224, 18; 228, 20; 229, 20; 231, 3; 232, 10; 234, 18; 235, 9. 26; 236, 5; 255, 10; 261, 17; 267, 10; 269, 12; 271, 18; NA. 4, 23; 5, 23; 6, 13; 11, 21. 31; 13, 7; 14, 8. 11; 18, 17. 21; 19, 16; 27, 9; 34, 28; 46, 26; 47, 28; 63, 29; 68, 19; 71, 29; 72, 18; 108, 13; 111, 32; 114, 3; 118, 22. 24; 119, 19; 133, 5 u. o.). Die Pluralformen werden nur reflexiv (so σφῶν Fr. 261, 13; σφίσι NA. 47, 9; 37, 1. 4. 25; 49, 13; 50, 12; 68, 1; σφᾶς NA. 36, 18;

[23] In der Behandlung des εα, welches die ionischen Inschriften saec. V nur in ἦν u. ἐπήν immer kontrahiert zeigen, folgt Älian der attischen Regel u. schreibt ἐάν u. ἔαρ (VH. 148, 7); letzteres formieren die Atticisten (Aristid. XV, 373, 402; XXI, 437, 471) im Gen. zu ἦρος, die κοινή (Papyr. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 66, 59) zu ἔαρος.

121, 9) oder reziprok (σφίσι NA. 101, 12; σφᾶς NA. 62, 5; 83, 15) gebraucht; σφεῖς kommt nicht vor (s. Bd. II, 20).

Von Dorismen hat Älian nur μαρυκᾶσθαι NA. 58, 11 (auch Ath. IX, 390 f.; über diesen und ähnliche Dorismen des Attischen und Gemeingriechischen s. Lobeck z. Phryn. 638 ff.); οἰναδοθῆραι (lakonisch) NA. 107, 9; ἔπαικλα NA. 347, 31. Dass μητρίς (NA. 428, 16; 431, 10) kretisch sei, hat er aus Plat. reip. 575 D gelernt.

Nominalflexion.

1. Contrahierte und offene Formen.

a) S-Stämme: Accus. Sing. Ἡρακλῆ VH. 55, 10; 126, 17; 129, 5; 130, 19, eine nicht attische, doch bei Plat. vereinzelt vorkommende Bildung (Krüger 18, 3, 6; Meisterhans[2] S. 105). Die adjektivischen S-Stämme mit Vokal in der vorletzten Silbe kontrahieren im Acc. meist in α (ὑγιᾶ NA. 104, 21; ἀδεᾶ NA. 272, 11; 324, 14; ὁμοφυᾶ NA. 132, 30; συμφυᾶ NA. 134, 13; auch das Neutr. nom. pl. ὑγιᾶ NA. 290, 14); nur συμφυής hat auch συμφυῆ als Acc. sing. NA. 401, 27; 405, 5 u. Neutr. pl. NA. 405, 15. Der Nom. Pl. v. δέος ist δέα NA. 207, 18; 337, 30. — κρέας hat kontrahierte Formen: κρέως NA. 160, 19 u. κρέα 325, 25 (so auch Papyrus Not. et extr. XVIII, 2 Nr. 53, 12; 54, 14; 68, 72); κέρας durchgehends offene: κέρατι NA. 432, 11; κέρατα 302, 18 u. s.; κεράτων 302, 23; 314, 17; 347, 5. — ἄνθος hat meist ἀνθέων (NA. 8, 22; 22, 5; 322, 26; VH. 143, 30; vgl. χειλέων NA. 110, 22; 172, 13; Ἀστυπαλαιέων NA. 113, 1); ἀνθῶν (so auch Aristid. XVII, 405, 438) nur Ep. 176, 17; Antiatt. p. 83, 12 entschuldigt die letztere Form als von Sing. ἄνθη kommend; auch Alciphr. III, 37, 1 hat ἀνθῶν.

b) Kontraktionen im Nom. u. Acc. plur. in υ- u. ευ-Stämmen u. Verwandtes.

α) Der Nominativ pl. hat die offene Form: βόες NA. 44, 18; 57, 29; 58, 1; 74, 13; 90, 2; 143, 4; 146,

14; 383, 15; VH. 104, 4. ἰχθύες NA. 203, 19; 217, 7; 238, 24 u. s.; μύες NA. 120, 14; 132, 24; 155, 30; 156. 8. 15. 24; 175, 23; 281, 4; 420, 11. 15; ὀφρύες NA. 172, 1; στάχυες NA. 135, 10; kontrahiert βοῦς NA. 383, 13; 408, 25; δρῦς NA. 143, 20; ἰχθῦς NA. 54, 28; 183, 26; 239, 31; 263, 12; 305, 31; 306, 19; VH. 3, 10; μῦς NA. 233, 7; οἶς NA. 131, 32; ὀφρῦς NA. 380, 15; σῦς NA. 426, 9; VH. 5, 4; ὗς NA. 213, 2.

β) Der Accusativ pl. hat die offene Form: βόας VH. 135, 15; ἰχθύας NA. 332, 17; 351, 26; 365, 26; 425, 25 (so hat auch Philon, während ἰχθῦς attisch ist: Bekk. An. 44, 20; L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLIX); μύας NA. 58, 21; 298, 12; ἁλιέας NA. 36, 24; 169, 28; 277, 4; 334, 4; 339, 24; 352, 28; ἀμφορέας NA. 74, 24; βασιλέας NA. 367, 24; 372, 1; γραφέας VH. 110, 7; ἱερέας NA. 204, 12; 258, 4; 414, 11; νομέας NA. 266, 5; τροφέας NA. 339, 23; φονέας NA. 44, 25; 177, 23; kontrahiert: βότρυς NA. 155, 28; Ep. 175, 3; 177, 26; βοῦς[24] NA. 90, 4; 121, 29; 133, 18; 170, 1. 4; 208, 2 u. s.; VH. 13, 21; 112, 12; ἰχθῦς NA. 5, 22; 178, 20; 226, 32; 241, 17; 247, 11; 261, 27; 340, 19; 366, 13; 408, 4; 425, 16; VH. 3, 7; μῦς NA. 116, 29; 157, 1 (die Accusative μύας u. μῦς hat auch Babrius neben einander: s. Rutherford zu Babr. p. LXIV); οἶς VH. 13, 21; σῦς NA. 212, 31; 368, 17; στάχυς NA. 156. 11; 172, 25; 302. 17 (ebenso Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 68); σῦς NA. 212, 31; 368, 17; ὗς NA. 121, 31; 206, 6; 316, 21; 408, 9. 16; 416, 31. Der der klassischen attischen Prosa fremde (Meisterhans[2] S. 110 f.; O. Riemann, qua rei crit. tract. rat. Xenoph. text. constit. sit p. 80) Accusativ der ευ-Stämme auf εῖς findet sich selten; ἁλιεῖς VH. 129, 26; ἱππεῖς VH. 81, 8; υἱεῖς VH. 172, 9; es ist nicht Zufall, dass alle diese

[24] βοῦς u. ἰχθῦς erklärt [Plut.] vit. Hom. II, 12 für die attischen Formen.

Beispiele in der weniger fein stilisierten VH. vorkommen (Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 15, 37 τοὺς γονεῖς; 15, 42 πήχεις οἰκοπεδικούς; Pap. mag. Leyd. VI, 28; VIII, 18 Dieterich; Dekret v. Kanopos a. 238 a. Chr. ed. Lepsius Z. 22. 28. 31 τοὺς ἱερεῖς; Inschr. v. Pergam. I, 160, 41 τοὺς γονεῖς; 246, 28. 33 τοὺς ἱερεῖς).

Eine Regel lässt sich, wie man sieht, nur für die Acc. pl. der ευ-Stämme aufstellen: die Formen εῖς vermeidet Älian nach der Vorschrift des Antiatt. p. 87, 14, wo er sorgfältiger schreibt (auch Aristides hat nur υἱεῖς als Accusativform XL, 760, 287; L, 568, 713); ausserdem zeigt sich nur, dass auch der Accusativ βοῦς in der sorgfältigeren Schrift der regelmässige ist. Aus Aristides trage ich die Formen nach: βόες II, 20, 24; ὀφρῦς acc. pl. XLIX, 524, 623.

c) Kontraktionen der Komparativformen.

Der Genitiv Sing. bleibt immer offen.

Acc. sing. masc. fem.: πλείονα NA. 234, 3; 235, 14; διπλασίονα NA. 389, 12; μείζονα VH. 7, 1 (βελτίονα Inschr. v. Pergam. I, 246, 55). Kontrahierte Formen habe ich nicht notiert ausser VH. 23, 5 τὸν ἥττω λόγον ἀπέφαινε κρείττονα; bei Aristides sind diese letzteren die Regel und finden sich offene des Acc. sing. nur XI, 131, 140; XIV, 322, 345; 361, 389; 368, 397; XVI, 390, 420; XXI, 434, 467; XXII, 443, 477; XLIII, 810, 356, wobei mir möglicherweise einige Stellen in anderen als den citierten Reden (XXIX—XXXIX, XLV. XLVI. LII—LIV habe ich nicht eigens daraufhin geprüft) entgangen sind.

Nominat. plur. masc. fem. ist durchaus kontrahiert, ähnlich wie bei Aristides, bei dem ich nur ein κρείττονες XLVI, 402, 504 finde; auch der Eudoxospapyrus (Notices et extr. XVIII, 2 nr. 1, 419. 435) kontrahiert den Nom.; Acc. plur. masc. fem. wechselt, doch sind die offenen Formen (βελτίονας VH. 157, 32; μείζονας NA. 94, 7; 312, 28; πλείονας VH. 33, 30; ἐλάττονας NA. 425, 27; κρείττονας NA. 419, 20; VH. 138, 22; 167, 29; διπλασίονας VH. 47, 12) häu-

figer als die kontrahierten (ἥττους VH. 138, 22). Bei Aristides habe ich 3 Fälle von offenen Formen gegen 21 von kontrahierten notiert; πλείους Not. et extr. XVIII, 2 nr. 62 col. VI, 4.

Der Plural des Neutrums (ohne Unterscheidung von Nom. u. Acc.) ist kontrahiert in den Formen πλείω NA. 145, 16; 178, 30; 263, 24; 276, 4; 302, 12; 417, 4; VH. 128, 12; 168, 18; μείω NA. 94, 8; μείζω NA. 414, 3; offen in: κρείττονα VH. 15, 14; μείζονα NA. 414, 14; πλείονα NA. 292, 21. Aristides hat ausser βελτίονα (XII, 143, 153) immer kontrahierte Formen; offene die pergamenische Inschrift I, 167, 7 u. die Papyri Notices et extr. XVIII, 2 nr. 15, 62; 26, 36 u. bei Wilcken, Abh. der Berliner Akad. 1886 Nr. 3, 13; dagegen kontrahiert Philod. π. ποιημ. Hausrath fr. 46, 20. 22. — Ein Schwanken zwischen kontrahierten u. offenen Komparativformen herrscht schon bei Philon (L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLIX). Dass die spätere κοινή nur die offenen kennt, bezeugen Villoison Anecd. Gr. II, 84 u. [Plut.] vit. Hom. II, 12.

Was die Vokalisation der Komparativformen von πολύς angeht, so hat Älian wie Aristides[25] nur ει in der ersten Silbe ausser im Neutr., welches bei Älian durchgängig, bei Aristides meistens[26] πλέον lautet (ebenso auf dem bilinguen Dekret von Kanopos a. 238 a. Chr. ed. Lepsius Z. 9; ibid. Z. 17 πλειόνων; Z. 56 πλείοσιν). Die attische Regel ist (Meisterhans[2] S. 119 f.): die Komparativendungen ονα, ονες, ονας werden in klassischer Zeit fast durchaus kontrahiert; der Nom. plur. ist immer, die übrigen Formen bei den Rednern Lys. Isocr. Hyperid. immer, bei den andern Rednern meist kontrahiert (E. R. Schulze, quaestiunculae gramm.

[25] πλεόνων XIII, 218, 233 wird in πλειόνων zu korrigieren sein.

[26] Daneben hat Ar. noch die Form πλεῖν (XXIII, 454, 494; XLVI, 179, 221; XLIX, 490, 618) u. πλεῖον (XIII, 160, 172; 235, 251; XIV, 327, 351; XLIV, 826, 377; 829, 382); Philod. π. ποιημ. Fr. 16, 11 Hausrath πλεῖον; fr. 31, 11 πλέον.

ad oratores Atticos spect. IV 1889). Der Komparativ von πολύς hat ει vor langem, ε oder ει vor kurzem Vokal und bildet das Neutr. πλέον. Die Form πλεῖν brauchen fast nur Komiker (Schol. Aristid. 480, 3 Ddf. bezeichnet die Form als aristophanisch; s. O. Riemann, qua rei criticae tractand. ratione Xenophontis Hellenicor. text. constituendus sit p. 78 f.: Krüger 23, 7, 4).

2. Wörter der sogen. attischen Deklination hat Älian nur: ὀρφώς NA. 291, 11; περίνεῳ (nom. pl.) NA. 42, 26 (vgl. Fr. 228, 6); ἔμπλεως s. u. Register a: νεώς (nom. sing. NA. 77, 9; 182, 32; 268, 6; 272, 17. 26; 281, 28; 291, 9; 304, 6; VH. 7, 18 u. s.), gen. νεω (NA. 256, 6; 270, 4; 286, 4; 287, 27; 438, 12; VH. 53, 16), dat. νεῷ (NA. 288, 4; 306, 23; 433, 18; VH. 7, 24; 58, 4; 81, 2; 139, 13), acc. νεών (NA. 256, 8; 270, 2; 271, 4. 5. 25; 279, 3, 282, 6; 294, 11; 304, 11; VH. 125, 24; 152, 2); acc. pl. νεώς (295, 11); vgl. Bd. I, 226 f.; II, 18; Not. et extr. XVIII, 2 nr. 35, 22 ναόν; ebenso nr. 37, 27; einen nirgends vorkommenden Dat. pl. νεῷς führt das Lex. messanense (ed. Rabe, Rh. Mus. XLVII, 406 fol. 281 r 9) an; nur ναός haben die Inschriften von Pergamon (I, 165; 246, 8. 9. 28). — λαγώς (Nom. sg. NA. 160, 24); Gen. λαγώ (NA. 160, 22; 166, 15; 324, 12; 325, 1; 336, 21; 398, 24; Ep. 180, 2); Dat. λαγῷ (NA. 90, 13; 201, 30; 328, 11); Acc. λαγών (NA. 166, 27; 325, 16; Ep. 179, 19), einmal λαγῶ (NA. 325, 21); Nom. pl. λαγῴ (NA. 175, 32; 183, 6; 324, 9; 328, 31); Gen. pl. λαγῶν (NA. 197, 24; 272, 28), Acc. pl. λαγώς (NA. 51, 23; 90, 9. 21; 121, 26; 221, 18; 290, 17). — ἵλεως mit der Form Ntr. pl. ἵλεα NA. 364, 3. ἀξιόχρεως hat auch die κοινή noch: Notices et extr. XVIII, 2 nr. 10, 14; dagegen ἀνωγαίων st. ἀνώγεων nr. 21 ter, 19).

3. υ-Stämme: ἔγχελυς bildet Nom. u. Acc. pl. ἐγχέλεις (NA. 344, 1. 26); πῆχυς (NA. 104, 8) Gen. πήχεως (πηχῶν [Moer. 298] Pap. Not. et extr. XVIII, 2 No. 14, 14).

4. **Heteroklisie: Eigennamen auf ης** (Bd. II, 19). Schon vom 4. Jahrh. v. Chr. an werden die σ-Stämme, zunächst im Accusativ, in die Analogie der vokalischen gezogen, wenn auch die übrigen Casus obliqui noch rein bleiben (Polyb. bei Boissonade, Anecd. III, 230 warnt vor Δημοσθένου [vgl. Ἀντιφάνου Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 14, 39; . . . κράτου nr. 15 bis, 1], Αἰσχίνους, Herodian ibid. p. 258 vor Σωκράτην, Δημοσθένην; s. a. Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. 189 u. die Grammatikerstellen bei Vömel, Demosthenis contiones p. 61 f.). Älian ist unsicher: von S-Stämmen bildet er bald richtig Δημοσθένη VH. 102, 5; Σωκράτη VH. 24, 11; Ἀριστοτέλη VH. 49, 32; 65, 1; Πολυκράτη VH. 97, 9; bald nach Analogie der vokalischen Stämme Σωκράτην VH. 56, 4; 65, 17; 163, 24; Ἰσοκράτην VH. 149, 10; Ξενοκράτην VH. 49, 16; 50, 14; Διογένην VH. 111, 22; Θεάγην VH. 88, 7; Inschr. v. Pergamon Εὐμένη nr. 13 (saec. III a. Chr.), 26. 28. 46. 49; nr. 160 (a. 175 a. Chr.), 29; aber Εὐμένου nr. 18, 37; 246, 23. 25. — ὄρνις legt den Stamm ὀρνι- zu Grunde für die Formen ὄρνιν (NA. 50, 6; 73, 25; 78, 1; 109, 1; 119, 20; 152, 22), ὀρνέων (NA. 64, 27; 121, 28; auch Philod. π. ποιημάτων fr. 19, 20; 21, 6 Hausrath) u. ὄρνεις (acc. NA. 53, 10); den Stamm ὀρνιθ- für ὄρνιθος (NA. 77, 11; 92, 21; 150, 8), ὄρνιθι (NA. 57, 13), ὄρνιθα (NA. 48, 31), ὄρνιθες (NA. 73, 15 u. o.). ὀρνίθων (NA. 54, 6; 57, 16; 61, 11; 64, 30; 73, 7; 76. 4. 15) u. ὄρνιθας (NA. 65, 15; 78, 14). Im Attischen wird ausser dem Acc. ὄρνιν meist vom Stamm ὀρνιθ- aus flektiert. Aristides hat ὄρνιθος III, 41, 44), ὄρνιν (XV, 371, 400). ὄρνιθες (XLVIII, 459, 579; XLIX, 524, 664), ὄρνις (acc.: V, 54, 58); ὄρνιθες auch Papyr. Not. et. extr. XVIII, 2 nr. 61 verso. Pap. mag. Leydens. hat nur Formen von ὄρνεον.

5. **Metaplasmus**:

δάκρυον schreibt Älian (NA. 160, 20) schon im Sing. (ebenso Aristid. XX, 428, 460) u. flektiert demnach (NA. 250, 27; VH. 85, 7 δακρύοις).

δένδρον hat im Dat. pl. δένδροις (NA. 138, 16; 151, 20; 200, 6; 237, 32; VH. 143, 26; 144, 9); so auch Menand. de enc. 408, 18 Sp.; aber ibid. 408, 15 δένδρεσι; nur letztere Form bei Aristides (XX, 428, 460; XLVIII, 406, 588).

δεσμός hat in NA. meist (48, 28; 246, 16; 347, 5) im Plur. δεσμά[27]; nur NA. 292, 10 steht δεσμούς. S. Bd. II, 17.

κλάδος bildet den sonst (Krüger Dial. Synt.[4] S. 53) poëtischen Dativ κλαδί NA. 97, 27; 277, 27.

κνέφας Dat. κνέφει Fr. 251, 2; 281, 9; NA. 129, 24: vgl. γήρει Usener der heil. Theodos. S. 126.

ὄνειρος: ὀνείρατα NA. 290, 11; ὀνείρους VH. 154, 6, letzteres weniger attisch. Aristides hat nur ὀνείρατος, ὀνείρατι, ὀνείρατα, ὀνειράτων, ὀνείρασι.

πρᾶος (NA. 95, 25. 32) geht nach der o-Deklination (Neutr. πρᾶον NA. 137, 11; 171, 19; Dat. sg. πράῳ NA. 90, 13; 133, 19; Acc. πρᾶον NA. 113, 19; 195, 18; 198, 29; 408, 14; VH. 27, 16; Nom. pl. πρᾶοι NA. 117, 10; 203, 19; Gen. πράων NA. 307, 17; Acc. πράους NA. 204, 2); vereinzelt der Acc. πραεῖς NA. 332, 18.

στάδιον: σταδίους NA. 306, 29; 312, 22. 26. So auch Aristides an 14 Stellen; nur XXVII, 537, 628 στάδια.

ταώς nach der konsonantischen Deklinat.: Nom. pl. ταῶς NA. 331, 27; 388, 10. 20; Gen. ταώνων NA. 287, 5; aber Acc. sg. ταῶν NA. 422, 12.

υἱός hat im Attischen den Accusativ υἱόν, geht aber sonst nach der konsonantischen Deklination. Bei Älian findet sich υἱοῦ VH. 147, 31; υἱεῖ NA. 75, 23; υἱόν VH. 136, 29; 149, 16; 168, 16; Nom. pl. υἱεῖς NA. 332, 19; 433, 28; Gen. υἱέων NA. 181, 30 (υἱῶν VH. 123, 19); Dat. υἱέσι NA. 218, 3 (υἱοῖς VH. 135, 3); Acc. υἱεῖς VH. 172, 9 (υἱούς VH. 79, 11; 81, 20). Aus Aristides habe ich notiert

[27] Ebenso Papyr. mag. Leydens. V, 30. 33; VIII, 32 Dieterich.

υἱεῖ (IV, 49, 53); υἱόν (XII, 148, 158; XLVIII, 479, 606); nom. pl. υἱεῖς (I, 3, 5; XLII, 792, 334); acc. pl. υἱεῖς s. o. Die Papyri haben υἱοῦ (Not. et. extr. XVIII, 2 nr. 18, 12; 9, 25; 26, 29; 38, 9), υἱῷ (ib. nr. 26, 23), υἱόν (ib. nr. 14, 16; 18, 3); υἱοί (ib. Nr. 41, 20; nr. 5 col. I, 6; II, 8. 9; X, 8. 10; XIII, 1; XXIII, 9; XXVI, 3; XXXIII, 7; XXXVII, 1), υἱούς (Nr. 5 col. XLVIII, 2).

χοῦς bildet acc. χόα (attisch: Moeris 374; Cobet Var. lect. 390) VH. 12, 2 und χοῦν NA. 393, 2. — χρώς s. Register a s. v.

6. Sonst Bemerkenswertes:

Ἀπόλλων hat im Acc. Ἀπόλλωνα VH. 100, 29; Aristides hat die offene Form nur LV, 708; sonst (9 Stellen habe ich notiert) Ἀπόλλω, wie die Attiker in der Regel.

ἀρνός Gen. NA. 292, 6. 14; 344, 20 (ἀμνοῦ NA. 85. 29); ἄρνα acc. NA. 110, 30; 292, 4; 307, 32.

Ἄρης gen. Ἄρεος VH. 37, 28; 42, 21. 26. 29; 86, 29 wie Aristides III, 42, 46: die Form Ἄρεως auf Papyri: Notices et extr. XVIII, 2 nr. 19 Z. 13. 41 (a. 38 p. Chr.).

βορρᾶς (Bd. I, 16 f.) NA. 188, 8; 301, 11; 358, 27; VH. 140, 19; βορρᾷ VH. 140, 21; βορρᾶν NA. 83, 1; 354, 9; 377, 6; der Genitiv des Eigennamens Βορέου NA. 269, 28. Die attische Form des 5. Jahrh. v. Chr. ist (Meisterhans[2] S. 97) βορέας, welche auch Aristides ausschliesslich hat (ausser den früher citierten Stellen steht βορέαν bei ihm XVI, 385, 415; XLVIII, 439, 555; βορέας als Acc. pl. XLVIII, 440, 557). Die Papyri des Louvre haben nur Formen von βορρᾶς: Gen. βορρᾶ (Not. et extr. nr. 5 col. I, 7. 8; nr. 15, 16; 17, 7; 21, 26; 21 bis, 15; 21 ter, 24; 51, 33), Dat. βορρᾷ (ibid. nr. 1, 14), Acc. βορρᾶν (Wiener Stud. VIII p. 208 Z. 12; 209 Z. 21).

δύο erscheint indeklinabel als Genitiv NA. 251, 30; VH. 20, 25; 87, 12 (vgl. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 17, 17); als Dativ NA. 233, 12; VH. 42, 32.

μάρτυσι nach attischer Regel NA. 34, 5.

ναῦς der attischen Regel entsprechend (ναῦν NA. 274,

14; νῆες NA. 286, 20; ναῦς acc. NA. 42, 23; 250, 28), nur dass der Bd. I, 48 aus Polemon notierte Verstoss gegen das klassische Attisch auch von Älian begangen wird: αἱ ναῦς NA. 251, 3; 338, 19; 358, 14; 369, 24. 32 (auch Apollon. lex. Hom. 114, 34 Bekk.)

Von σῶς habe ich nur den Acc. masc. σῶν (NA. 340, 26) verzeichnet. S. über die Flexion Bd. II, 19; Pierson zu Moer. p. 316 f. u. O. Riemann qua rei criticae tract. rat. Xenoph. Hell. text. constituend. sit p. 72 f.

Ganz vereinzelt ist der (ionische: s. o. S. 20) Gebrauch der Nominativform τεσσαρεσκαίδεκα für den Accusativ NA. 414, 27.

Die Nominativform steht statt der vokativischen Ep. 182, 4 (ὦ Κνήμων); vgl. Alciphr. III, 29, 1 ὦ Ἀνθοφορίων. Das galt später für attisch: Schol. Soph. p. 203, 9 Papageorg.; Schol. Eurip. Phoen. 784; doch findet dergleichen Antiatt. p. 105, 16 noch der Verteidigung bedürftig, denn auch die κοινή kennt diesen Gebrauch (Westcott and Hort, the new test. app. p. 158); vor Vokal schreibt auch Auct. π. ὕψ. 6 ὦ φίλος.

Steigerungsformen: das attische παλαίτατος NA. 32, 26; 424, 27; attisch ist statt ἐχθρότατος: ἔχθιστος (Moer. p. 124) NA. 11, 31; 37, 9; 136, 1; 178, 27; πιότερος (NA. 344, 12); πιότατος (NA. 360, 10) ist nur in der Poësie und nachklassischen Prosa nachweisbar (Krüger, Dial. Synt. 23, 4, 7); λαγνίστατος NA. 380, 17 u. ö. (λάγνης Ep. 179, 8) kommt zuerst bei Aristot. vor; ψευδίστατος VH. 169, 25 (ἅπαξ λεγόμ.); ὀλιγώτερος sonst nicht belegt, NA. 162, 19; κεχαρισμενώτερος NA. 295, 20; μεσαίτατος (Bd. I, 307) NA. 180, 3; 343, 4.

Verbalflexion.

Optativformen der Verba contracta (Bd. I, 83. 228; II, 21): δοκοίην NA. 162, 31; 374, 3; VH. 29, 3; καλοίη NA. 304, 12; προχωροίη NA. 359, 31; δοκοίη

VH. 11, 22; 171, 21; εὐπορoίη NA. 70, 12; ἐνορῴη NA. 418, 5; ἐῴη NA. 244, 4; danach auch das poëtische (Veitch, greek verbs irreg. 42) ἀλῴη NA. 398, 18; ὁρῷεν NA. 250, 32. Älian richtet sich also genau nach der attischen Regel (Krüger 32, 36), im Gegensatz zu welcher [Plut.] vit. Hom. II, 12 die Formen —οῖς, —οῖ für attisch erklärt. διδοῖ 3. sing. opt. Not. et extr. l. l. 30, 12 (c. 162 a. Chr.); dagegen in dem floskelreichen Schreiben nr. 63, 112 ἐπιχειροίη; ionisch scheint im 5. Jahrh. οῖ gewesen zu sein (Bechtel, Samml. der ion. Dialektinschr. nr. 156): ἐφιορκοίην Inschr. v. Pergam. I, 13 (saec. III. a. Chr.), 50.

Zweite Person Sing. Indic. Praes. u. Fut. med. (Bd. I, 83. 230; II, 24): im Praes., abgesehen von βούλει (VH. 111, 28), immer —ῃ (αἰδῇ NA. 59, 17; δέῃ NA. 59, 21; αἰσχύνῃ VH. 102, 5; ἄχθῃ VH. 153, 21; βιάζῃ Ep. 180, 28; γλίχῃ Ep. 181, 14), im Fut. ὄψει NA. 74, 4; 98, 21; 116, 20; 171, 23; 273, 28; ἀκούσει NA. 204, 29; aber παύσῃ VH. 105, 30; λήψῃ Ep. 179, 25; ἔσῃ Ep. 181, 28. In den Papyri des Louvre finde ich ἐλεύσῃ Nr. 18, 8; χαριεῖ nr. 42, 8; die Pap. mag. Leydens. hat immer —ῃ nur in βούλει nicht; für Älians Zeit ist der Unterschied nur noch ein orthographischer, und man sollte sich wohl, wo man es mit Atticisten zu thun hat, einfach an die Regeln der Grammatiker halten (zusammengestellt bei Vömel, Demosth. contiones p. 84 f.) und weder mit Dindorf dem Aristides überall —ει (W. Kruse, Comment. crit. in Aristidis πρεσβευτικόν p. 34, wonach Bd. II, 24 zu berichtigen), noch mit Schwidop (Observ. Lucian. I, 13 Anm.) dem Lucian überall —ῃ aufdrängen, wiewohl die lautgeschichtliche Entwicklung zu Anfang des 4. Jahrh. v. Chr. zu der Verwandlung von ηι in ει geführt hat (Meisterhans[2] S. 131); auch die Inschr. v. Pergamon I nr. 160 (a. 175 a. Chr.) hat oft ει statt ηι.

Die sogen. äolischen Formen des Opt. aor. I act. herrschen bei Älian fast durchgängig: —ειας NA. 48,

20; 50, 21. 23; 74, 26; 75, 10; 101, 31; 149, 7; 162, 28; 164, 13; 170, 10; 197, 29; 214, 31; 216, 9; 224, 15; —ειε(ν) ΝΑ. 51, 6; 67, 12. 13; 79, 28; 85, 30; 92, 27; 125, 32; 202, 11; 216, 21; 224, 16. 21; VH. 42, 15; 163, 25; nur die 3. Pers. plur. hat — κιεν (ΝΑ. 307, 24)[28]. Aristides hat in der zweiten Person Sing. ein —ειας (III, 40, 43) gegen 16 — αις (X. 117, 124; XIII, 157, 169; XIV, 357, 385; XV, 375, 405; 377, 407; XVII, 403, 435; 410, 444; 413, 447; 414, 447; XXIV, 486, 545; XLVI, 403, 514; 511, 646 [zwei Fälle]; XLIX, 514, 549; 517, 654; 542, 683); in der dritten Person Sing. 73 —ειε gegen 15 —αι (V, 67, 69; XIII, 278, 295; 297, 318; 307, 328; 317, 340; XVI, 389, 419 [zwei Fälle]; 397, 428; XXIV, 467, 515; XXVII, 542, 631; XLII, 773, 305; XLIII, 810, 356; 812, 359; XLVIII, 476, 603; XLIX, 507, 640); in der dritten Pers. Plur. ein — ειαν (XIII, 228, 244) gegen 10 — αιεν (XIII, 310, 331; XIV, 341, 367; 350, 375; XVIII, 408, 441; XLII, 774, 304; XLVI, 412, 522; LI, 574, 720); bei Lucian wiegen die äolischen Formen entschieden vor (— ειας Dial. mort. 434; Bacch. 81; Am. 398; Hermot. 752; — αις Hermot. 829; Im. 459; — ειε Dial. mort. 451; Bis acc. 827; El. 88; Fug. 370. 375; Bacch. 82; As. 622; Am. 415 u. ö.; Im. 460; Hermot. 760. 773. 803. 811; —αι Hermot. 802). Homer hat — αις, —αι nur am Versschluss oder vor Konsonanten; von nichtäolischen Formen hat Hdt. nur an 3 Stellen —αιεν, Thukyd. je zweimal —αι u. αιεν; gar keine nichtäolische Form findet sich bei And. Antiph. Lyc. Din., während Isokrates, Platon und Xenophon beide Formen zulassen; am verbreitetsten ist im Attischen von nicht äolischen Bildungen —αιεν, seltener —αι, gar nicht gebraucht —αις (Röder, Zschr. f. östr. Gymn. XXXVI, 622 ff.). Sichere grammatische Beobachtungen

[28] Antiatt. p. 90, 22 verteidigt δόξαις.

scheinen, dem Gebrauch des Aristides nach, den Atticisten über diesen Punkt nicht vorgelegen zu haben.

Den Imperativ bildet Älian in der 3. Pers. Plur. Act. u. Pass. nach Art der κοινή (s. a. die Zeugnisse Schol. Demosth. XXIV, 54; [Plut.] vit. Hom. II, 12; Apollon. lex. Hom. p. 58, 13; 164, 3 Bekker) auf —τωσαν (NA. 29, 28; 50, 4; 179, 9. 10; 226, 14; 298, 31; 310, 23; 334, 32; 375, 27; VH. 114, 31) u. —σθωσαν (NA. 364, 11), wie auch Philon (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. L). Ionische und attische Inschriften (Cauer, Delect. nr. 496 Inschr. v. Chios; Bechtel, Samml. der ion. Dialektinschr. nr. 13. 18. 72. 113. 174 — die Inschr. von Teos nr. 158, welche καταχωριζέτωσαν hat, stammt aus hellenistischer Zeit: Meisterhans[2] S. 132 f.) und Dichter (Krüger, Dial. Synt. 30, 1, 10; O. Riemann, qua rei crit. tract. rat. Xen. Hell. text. const. sit p. 76 ff.) kennen nur Formen — ντων u. — σθων; dagegen sind einzelne Fälle von — τωσαν aus der klassischen Prosa des 5./4 Jahrh. nicht zu beseitigen (Stellen bei Sophocles, Greek lexic. introd. p. 40; Thuc. I, 34, 1 corrigiert Stahl gegen die Handschriften μαθέτωσαν in μαθόντων). Die κοινή hat nur — τωσαν: Not. et extr. XVIII, 2 nr. 62 col. V, 12; Pap. mag. Leydens. II, 16 Dieterich; Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 74; Inschr. v. Pergam. I nr. 18, 33. 35; 246, 12. 49. 52; aber ἐμφανισάντων nr. 163 C I, 15; Formen auf — σθωσαν nr. 246, 17. 20. Wie Lucian (Bd. I, 229) schwankt auch Alkiphron (— ντων II, 1, 9; III, 52, 1; — τωσαν II, 4, 8. 10). Aristides hat (Bd. II, 26 f.) immer die attischen Formen.

Das syllabische Augment η (Bd. I, 49. 229; II, 22 ff.) findet sich bei ἠθέλησα NA. 298, 24 u. ἤθελον (VH. 80, 30), was nicht befremden kann, da Älian meist ἐθέλω schreibt (NA. 13, 14; 23, 4; 49, 25; 52, 6; 66, 28; 67, 15; 69, 16; 89, 25; 99, 24; 102, 6; 126, 5; 167, 28; 171, 21; 186, 3. 7; 201, 30 u. ö.; VH. 12, 16; 17, 22; 60, 2; 115, 19; 144, 18. 20 — im ganzen an 45

Stellen; θέλω[29] steht in Präsensformen nur NA. 111, 13; 256, 30; 276, 5; 300, 6; 423, 19. 23; VH. 9, 31; 17, 10; 46, 24; 146, 8 u. s.; in Aoristformen NA. 111, 13; 119, 9; 225, 14; 259, 23; 327, 5; 359, 32; 429, 23; VH. 18, 20; 138, 18; 152, 14); ferner ἤμελλον, aber nur NA. 201, 2[30] — sonst immer (NA. 38, 17; 61, 10; 78, 31; 81, 5; 387, 7; 429, 3. 12; VH. 31, 20; 37, 10; 54, 2; 65, 13. 14; 76, 13; 84, 21. 24; 107, 13; 118, 27; 136, 3. 27; 153, 1; 164, 2) ἔμελλον u. ἐμέλλησα (NA. 220, 31; Ep. 179, 1); Formen von ἠδυνάμην[31] NA. 157, 14; 198, 27; 211, 28; 436, 9 (ἐδυνάμην NA. 230, 10; VH. 29, 10; 88, 1; 171, 18; 129, 2; 145, 11), von ἠδυνήθην NA. 176, 31 (ἐδυνήθην VH. 125, 16); ἠβούλετο NA. 146, 31; VH. 85, 20 (auch Aristot. Ath. resp. 11); ἠβουλήθην VH. 10, 8 (dagegen ἐβουλόμην NA. 141, 25; 363, 22; VH. 9, 23; 21, 5; 65, 2; 88, 4; 89, 5; 119, 12; 122, 4; 127, 25; 128, 23; 139, 5; 152, 24; 163, 2. 26. 29; ἐβουλήθην NA. 374, 6; VH. 22, 25; 30, 14; 31, 7; 36, 6; 62, 32). Die Grammatiker sind nicht einig über die Qualität der Formen mit η: gegenüber den oben (II, 22) angeführten Zeugnissen steht das des Herodian (Boissonade Anecd. III, 258), welcher sie für Barbarismen erklärt. Bei attischen Scenikern kommt nur ἠδυνήθην einmal (Aesch. Prom. 206) und ἤμελλον zweimal (Aristoph. ran. 1038; eccl. 597) vor, wie O. Riemann l. l. p. 87 nachweist; für Demosthenes lässt die Autorität der Handschriften ἐβουλόμην, ἔμελλον u. ἠδυνάμην, ἠδυνήθην (letztere Formen wohl aus rhythmischen Gründen) zu. Im NT. erhält βούλομαι nur das Augment ε, δύναμαι u. μέλλω schwanken zwischen ε u. η (Westcott and Hort, the new test. append.

---

[29] Auch Aristides hat diese Form einigemal XIV, 367, 395; XLIV, 831, 385; 833, 387; 835, 392; Not. et extr. XVIII, 2 nr. 50, 17 οὐ θέλω; 58, 11 ἠὰν μὴ θέλῃς; θέλω Inschr. v. Perg. I, 163 A I, 6,

[30] Bei Aristides nur XXVI, 514, 587.

[31] Auch Arrian diss. Epict. II, 20, 20; Hermog. de inv. p. 185, 10. 18. 22. 26. 27 Sp.

p. 162); über die neugriechische Augmentation mit η s. jetzt Hatzidakis, Einl. in die neugr. Grammatik 72 f.: sie ist auf dieselbe Art erklärt wie die altgriechische; noch nicht beachtet scheint die Form ἠζημίσται (sic) des Pariser Papyrus nr. 47, 18 (saec. II. a. Chr.).

Das Plusquamperfektum ist bei Älian in der Regel augmentiert[32] (NA. 186, 31; 225, 18; 309, 12; 410, 4; VH. 121, 5 u. s.); nicht augmentierte Formen nur in der VH.: τετόλμητο 15, 24; πεπίστευτο 153, 23; 158, 13; κέκαρτο 116, 8; κεκόσμητο 90, 24; πεφοίνικτο 147, 18; δέδρατο 73, 26; τεθησαύριστο 81, 12; πεπλήρωτο 147, 18. 24. So hat Philo ὑπολέλειπτο (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLIX); Herodian schreibt γεγένητο (I, 7, 4), κεκόρεστο (I, 13, 5), δεδούλωτο (I, 13, 7), πεπλήρωτο (I, 15, 2); inschriftliche Beispiele Dittenberger, Sylloge II p. 784 s. v. γεγόνει. Starkes Schwanken der temporalen Augmentation zeigen Dokumente der reinen κοινή wie die Pap. mag. Leydensis (Dieterich, Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 825), oder die Vita Euthymii (s. den Index von de Boor s. v. ἐρωτάω, ἐξέωσις, ὁράω, ὠθέω). Für einen Ionismus erklärt das Fehlen des Augments [Plut.] vit. Hom. II, 11.

Das temporale Augment fehlt bei allen Formen von εὑρίσκω (ebenso Aristides), εἰκάζω (NA. 81, 30; 97, 1; 111, 31; 154, 26; 192, 21; 291, 3; 304, 22. 24; 349, 17; 365, 5. 16; VH. 33, 3; 101, 27 u. s.; ebenso Aristides und Luc. Hermot. 743. 754. 755 u. s.), bei ἐξανάλωσε (NA. 387, 20) und ἐξαναλώθη (VH. 49, 1)[33], bei εὐφραίνετο

---

[32] Immer auf attischen Inschriften klassischer Zeit: Meisterhans² S. 135; ebenso auf den pergamenischen (Bd. I, 295, 49. 51). Weglassung des Augments bezeichnen die alten Grammatiker als Ionismus; da sie in den attischen Scenikern nirgends vom Metrum gefordert wird, folgert O. Riemann (qua rei crit. tract. rat. Xenoph. text. constit. sit p. 22 A.), dass sie nicht attisch sei.

[33] ἀνάλωσεν Aristid. XIV, 140, 150.

(VH. 109. 28 — aber ηὔφρανε VH. 122, 1) und οἰνωμένος Ep. 182, 6. Von εὔχομαι heisst das Imperf. ηὐχόμην VH. 65, 13; Fr. 224, 8; von ἐνουρέω der Aor. ἐνεούρησε (NA. 86, 30); aber οὔρησε NA. 169, 16.

Doppeltes Augment: ἠφίει NA. 334, 28; 385, 30 (auch Alciphr. III, 62, 4); ἠνέσχετο VH. 8, 6; ἠμπείχοντο NA. 39, 26; VH. 70, 3; 85, 17; ἠνείλοντο VH. 120, 1; ἐπηνώρθωσαν VH. 45, 17 (ebenso Aristid. XIII, 179, 192; 184, 197); ganz abnorm ἠπηνημένων Fr. 224, 16 (?).

Κάθημαι bildet nach attischer Regel (Thom. Mag. s. v. κάθησο; Didym. bei Miller Mélanges 403) ohne syllabisches Augment καθῆστο NA. 68, 5; 182, 13 VH. 170, 30; nur VH. 24, 28 ἐκάθητο[34]. — χρή bildet ἐχρῆν (NA. 38, 17; 165, 26; VH. 19, 27; 46, 5; 90, 32); Aristides hat dreimal (IX, 100. 104; XLIII, 812, 359; XLVII, 419, 529) ἐχρῆν gegen achtmal χρῆν; Lucian hat immer ἐχρῆν (Remacly, observ. in Luc. Hermot. I, 18).

Die Aoriste der Verba liquida (Bd. I, 229; II, 24 f.; Phrynich. p. 24 f. Lobeck und in Bekk. An. 62, 29 ff.; Etym. magn. s. v. κάθαρμα und die Stellensammlung aus späterer Litteratur bei Schwidop, observ. Lucian. I p. 42 Anm.; Hatzidakis, Einl. 286):

ἀγριάναντα NA. 363, 28; VH. 22, 28.
ἀλεᾶναι VH. 104, 29.
δυσχερᾶναι VH. 119, 8.
εὐφρᾶναι VH. 14, 31; 122, 1.
καθαίρω: ἐκκαθάρας NA. 353, 9.
κερδᾶναι NA. 139, 6.
κοιλᾶναι NA. 315, 15. (μιᾶναι Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 14, 29).
ὑγιᾶναι VH. 67, 5.
ὑφᾶναι NA. 435, 17.
φαίνω: ἐξέφαναν VH. 132, 6.

[34] παρεκάθητο Not. et extr. XVIII, 2 nr. 51, 33 (a. 160 a. Chr.).

Dagegen:

βασκῆναι NA. 265, 12; 295, 15.

καθῆραι NA. 91, 31; 169, 6; 270, 3; 433, 24; VH. 40, 6; 62, 8; 72, 26.

κερδῆναι NA. 70, 32.

ζῆναι NA. 102, 24; 136, 25; 347, 4.

σημῆναι NA. 39, 27. 30; 114, 14; 260, 7; 317, 26 (σήμηνον Pap. du Louvre nr. 64, 18).

τεκτήνασθαι NA. 397, 3.

χαλεπῆναι VH. 55, 12; 105, 19.

Von den Verba ίζω bildet Älian das Futurum atticum[33] (NA. 171, 5; 334, 16; Ep. 177, 5) ausser in βασανίσοντα (NA. 136, 5) und κεραΐσων (NA. 115, 10). Die auf άζω werden nicht, wie in der κοινή oft, in diese Analogie hereingezogen.

Die oben (Bd. II, 27) bezeichnete Vorliebe der Späteren für Formen des Aor. II pass. zeigt sich auch bei Älian: er schreibt Formen von ἀγγελῆναι (διηγγέλη VH. 95, 19), ἀλλαγῆναι NA. 343, 29; βραχῆναι NA. 16, 2; 30, 26; 195, 2; γραφῆναι NA. 247, 18; 315, 27; 362, 32; 412, 14; 435, 28; VH. 17, 15; 28, 26; κλαπῆναι NA. 312, 11; κοπῆναι NA. 344, 18; VH. 80, 2; κλινῆναι NA. 40, 25; 75, 19; 79, 22; 94, 2; 333, 2 (κατακλινείς; aber κατακλιθείς VH. 137, 22); πλακῆναι NA. 16, 15; 371, 11; ῥαφῆναι NA. 46, 1; ῥιφῆναι NA. 309, 25; 344, 16; 410, 12; VH. 81, 24 (auch Luc. Am. 434); ταγῆναι VH. 43, 1; τακῆναι NA. 100, 4; ταφῆναι NA. 83, 31; τριβῆναι NA. 345, 30. Die meisten dieser Beispiele sind auch attisch (Meisterhans[2] S. 150). Neutestamentliche Beispiele siehe Westcott and Hort. the new test. app. 170 (διορυγῆναι, ἐκρύβην, ἠνοίγην, ἡρπάγην, ἐπάγην, ἐκάην, ἐδύην): die Pap. mag. Leyd. hat immer ἠνοίγην; aus den Papyri des Louvre verzeichne ich: παραγγελέντος nr. 15, 21; παρεστάλησαν nr. 67, 39;

---

[33] Immer dieses Lucian: Fritzsche de atticismo et orthogr. Luc. II, 10 f.; Schwidop, observ. Luc. I, 17.

καταφθαρέντα (nr. 15, 29); ἐγράφη (nr. 18, 13); γραφέν (22. 26)[36]; ἐπισταλέντος (25, 10); aus einem anderen Pap. der Ptolemäerzeit (Wiener Stud. VIII, 205 Z. 23) ταφριφέντα; aus Philod. (π. ποιημ. fr. 20, 5 Hausrath) διαλεγείς. Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 27 προσκατανταγησόμενος; Z. 33 γραφέν; Inschr. v. Pergamon I nr. 5, 8 διαλεγήσονται; ἀποσταλέντος nr. 163, 6; durchgehends Formen von γραφῆναι (163, 4. 9; 248, 52. 59).

Verba auf μι (Bd. I, 83. 229; II, 25 f.) zeigen nirgends Medialformen nach der thematischen Flexion; in Aktivformen dieser letzteren gehen am meisten, wie überall, die Verba auf νυμι über (sonst nur κρεμῶσι NA. 111, 16; vgl. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 30, 12 aus a. 162 a. Chr. διδοῖ 3. p. opt.); neben ἀνοίγνυμι (NA. 374, 8) wird ἀνοίγω (NA. 131, 22; 322, 1) gebraucht; Formen des Praes. indic.: παραδεικνύασι NA. 60, 27; ἀποσβέννυσι NA. 76, 10; ἀποκτίννυσι NA. 160, 9; des part. praes. ἀποδεικνύς NA. 38, 21; δεικνύς 119, 29; ἐπιδεικνύντες 164, 31; inf. praes. δεικνύναι (folgt ὅτι) NA. 101, 25. Dagegen ἐκδεικνύει NA. 435, 31; καταρρηγνύουσι NA. 282, 12; ἐπιδεικνύουσι 336, 28; 337, 9; δεικνύουσι NA. 422, 32; VH. 33, 1; 94, 21; ἀπολλύειν VH. 162, 23. Vom Imperf. finde ich nur Formen der 3. Pers. Sing. nach der thematischen Flexion (— υε): NA. 211, 28; VH. 106, 10; 124, 28; 144, 12. Die attischen Sceniker haben kein Beispiel der Flexion —νύω (O. Riemann l. l. p. 88 f.); bei Thucydides bieten nur IV, 25, 6 die meisten Handschriften ἀπολλύουσι; Demosthenes wechselt nach Hiatusrücksichten zwischen Formen —νυμι und —νύω (Vömel, Demosth. cont. p. 100), ebenso noch Galen (J. Müller, praef. Galen. script. min. II, p. XXXI; s. a. praef. Gal. ser. m. I p. XLIX); ὀμνύω Inschr. v. Pergamon I, 13 (saec. III a. Chr.), 23. 52. — Die dritte Person Plur. Präs. Akt. der Verba auf μι ist aufgelöst: τιθέασι NA. 96, 23. 28;

[36] Entsprechend γραφήσεται nr. 62 col. IV, 18.

361, 30; 413, 13; διδόασι NA. 5, 17; 190, 28; 237, 21; 328, 29; VH. 40, 28; aber, der attischen Regel entsprechend, ἱᾶσι NA. 366, 19; 368, 5.

Der Plur. des aktivischen Aorists der Verba —μι zeigt Formen mit κ (ἔδωκαν VH. 156, 9; περιέθηκαν VH. 32, 24) neben solchen des 2. Aorists (ἔδοσαν NA. 49, 18; ἀνέθεσαν VH. 33, 8; παρέδοσαν VH. 156, 9); Aristides hat je einmal ἐδώκαμεν (XLVII, 424, 536), ἐθήκαμεν (ib. 435, 551), ἔδομεν (XXVI, 515, 588) und παρεῖμεν (LI, 578, 725), ἐδώκατε (XI, 130, 138), ἐθήκατε (XLI, 763, 290); 5mal ἔθηκαν, 3mal ἔδωκαν gegen 1mal ἔθεσαν und 8mal ἔδοσαν; 5mal εἶσαν (in compositis); προσήκαντο L, 550, 694; die attischen Inschr. bieten bis 385 mit einer Ausnahme (CIA. IV, b, 373, 180) nur Formen ohne κ in Dual und Plur., ebenso die ionischen (ἀνέθηκαν nur auf der Inschr. v. Olbia aus der Kaiserzeit nr. 129 Bechtel); auf den Papyri (Not. et extr. XVIII, 2 no. 14, 30; 26, 25; 27, 5; Wilcken, Abh. der Berl. Ak. 1886 nr. II, 11) finde ich nur κ-Formen; ebenso Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 53 ἀπέδωκαν.

Die verkürzte Form der 2. Pers. Sing. Präs. Med. von α-Stämmen auf μι, welche die κοινή eingeführt hat (Hatzidakis Einl. 188) finde ich nur in δύνῃ VH. 154, 29; Antiatt. p. 93, 8; 100, 32 verteidigt solche Formen.

Einzelne Anomalien:

ἀγορεύω: Formen des Aorists ἠγόρευσα (auf attischen Inschriften seit 325: Meisterhans[2] S. 145): ἀπαγορεύσαντες NA. 156, 20: ἀπαγορεῦσαι 327, 11; προσηγόρευσαν VH. 73, 2; ἀπηγόρευσε 168. 11; das Fut. ἐξαγορεύσεις VH. 126, 28. Diese Aoristformen kommen schon bei Demosth. LV, 4, Aristot. Ath. resp. 21, dann auf asiatischen Inschriften der κοινή (Wortmann, de decretis in Demosthenis Aeschinea exstantib. p. 32 f.), Luc. Hermot. 774, in dem Pap. des Louvre nr. 17, 9 vor. Älian hat aber auch (NA. 343, 1; 358, 7) ἀπεῖπον.

ᾄδω: Fut. προσᾄσοντες NA. 138, 11 (auch Himer. or. I, 6 p. 334 Wernsdf.; Veitch p. 16).

ἅλλομαι: Aor. ἀφάλασθαι VH. 82, 19; Ep. 183, 2 (Veitch 46).

ἀμβλίσκω: ἐξήμβλω Fr. 209, 11; ἐξαμβλώσῃ NA. 47, 17; ἐξήμβλωτο Fr. 211. 12; 238, 15; 261, 15.

ἀμφιέννυμι (Bd. II, 28) hält das ε fest in μεταμφιεσάμενος NA. 42, 14; 305, 28; ἠμφιεσμένος NA. 102, 17.

ἀποκρίνομαι: der Aor. ἀπεκρίθην nur in passivischem Sinn (NA. 8, 29); s. Hatzidakis, Einl. 193 ff.

βιάζομαι in passivischem Sinn (auch attisch: Krüger, att. Synt. 39, 14, 1) VH. 119, 21; 164, 19; auch Arr. an. III, 17, 4.

βιόω: der vorwiegend nachklassische Aor. I διεβίωσα NA. 199, 4.

βλαστάνω: der nachklassische Aor. ἐβλάστησα NA. 232, 8.

γίνομαι und γινώσκω ist durchgängige Schreibung.

δείδω: Formen des Aorists ἔδεισα NA. 12, 19. 24; 13, 12; 112, 16. Im Perf. konkurrieren die Formen δέδοικα und δέδια, und zwar so, dass auf den ersten 200 Seiten von NA. die 3. Pers. Sing. ausschliesslich (NA. 10, 26; 61. 30; 76, 7; 118, 23; 120, 29; 143, 14) δέδοικε, die 3. Plur. mit zwei Ausnahmen (δεδίασι NA. 29, 32; 36, 15) immer δεδοίκασι (NA. 9, 16; 33, 22; 65, 18; 122, 29; 124, 24; 149, 7; 175, 12; 191, 4), der Infin. nur δεδιέναι (NA. 22, 21; 39, 10; 86, 15; 91, 17), das Partic. nur δεδιώς (NA. 55, 19; 91, 20; 127, 16. 20; 163, 21; 190, 32) heisst. Bei Aristides ist der Infinitiv δεδιέναι; im Partic. stehen δεδιώς und δεδοικώς gleichberechtigt nebeneinander; im übrigen finden sich vom kürzeren Stamm noch gebildet δεδίασι und ἐδεδίει (neben ἐδεδοίκει).

δέω binden: contrahiert ἀναδοῦσι NA. 259, 3.

δύω, δύνω. Aor. ἐδυσάμην (nicht attisch: Cobet, Mnem. VIII, 176) NA. 66, 16; 223, 18; 290, 11; VH. 56, 17; 156, 4; 172, 19; Ep. 179, 21; auch Luc. Nec 473; D. mort. V, 2; Hermot. 746; ἐκδύνομαι s. unten im Wörterverzeichnis unter e.

ἐγείρω: der poëtische Aor. ἐξήγρετο NA. 168, 8.

εἰμί: Imperat. ἔσο VH. 162, 21; diese der neugriechischen Vulgärsprache gebräuchliche Form (Mullach, Gramm. der gr. Vulg. 282) findet sich auch bei Basil. und Joh. Chrys. (Lobeck z. Phryn. p. 342), bei Marc. Aurel. (Stich, praef. p. XVI), bei Alciphr. I, 14, 3.

εἴρω: das seltene Perf. pass. διείρται NA. 191, 10.

ἐμέω: ἐμημεσμένα nur Ael. (VH. 152, 6).

ἐρεύγω: προσερυγόντα NA. 222, 1.

ἕρπω Fut. ἑρπύσω s. Wörterverz. b s. v. ἑρπύζω.

ἔρχομαι: das unattische Imperf. ἠρχόμην (NA. 39, 29 περιήρχοντο) hat auch Aristides XLVIII, 485, 611 vereinzelt und Schol. Thucyd. I, 53, 1.

εὑρίσκω Aor. εὕραντο VH. 46, 21 (im Attischen selten: Lobeck z. Phryn. 139 f.; über die Vermischung von starkem nnd schwachem Aorist in der κοινή s. Hatzidakis, Einl. 186 und Sophocles, Greek lex. introd. p. 38; auch oben Bd. II, 31; ἔλεγαν und ἤταμε [= εἴδαμεν] zeigt ein Papyr. c. 300 p. Chr.: Mitteilungen aus der Sammlung der Pap. Erzh. Rainer II, 86). Lucian hat immer Aor. II (Fritzsche de attic. et orthogr. Luc. I, 8).

ζάω: Fut. καταζήσουσι (vgl. Antiatt. p. 97, 28) NA. 170, 22; καταζήσεις VH. 115, 18. Dies ist attisch, nachklassisch aber (Bd. I, 231) ἔζησα NA. 12, 30; VH. 114, 2 (auch Alciphr. III, 51, 4).

θλίβω: θλιβέντα NA. 89, 10 (seit Arist.).

θνήσκω mit verkürztem Perfektum: τεθνεώς NA. 97, 9; 118, 18; 132, 13; 159, 6; τεθνάναι 136, 2. Aristides hat τεθνεώς (XXVII, 539, 626; XLVII, 435, 551) und τεθνάναι (XLIX, 534, 677) neben τεθνηκώς (XII, 145, 156; XXVIII, 551, 646).

θόρνυμαι praes. NA. 16, 18; ἀνέθορον NA. 112, 23; 118, 27; ἀναθορών NA. 168, 6.

ἵστημι: das Part. aor. II. act. funktioniert passivisch VH. 63, 20: Διονύσιος καταστὰς ὑπὸ Καρχηδονίων ἐς πολιορκίαν.

Das Part. perf. ἑστώς[37] ist häufig; seltener verkürzte Personalformen: ἑστᾶσι NA. 158, 28; 164, 26. Auch Aristides hat am häufigsten die Participialformen ἑστώς, ἑστῶσα (XII, 148, 159; XIII, 194, 206; 256, 272; 282, 299; XIV, 353, 382; XXIV, 472, 523; 473, 524; 478, 532; XXV, 494, 556; 498, 563; XXVI, 517, 590; 519, 594; 520, 596; 523, 600; 530, 627; 549, 643 u. ö.; aber auch Formen von ἑστηκώς XII, 144, 155; 198, 210; XIII, 219, 235; 229, 246; 250, 267; 251, 268; 262, 278 u. ö.); Pap. des Louvre nr. 15, 26 ἐνεστῶτος; nr. 27, 16 προεστηκόσι; nr. 5 col. I, 5 ἀφεστηκότα; nr. 15, 62 καθεστηκότος Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 73 καθεστηκώς; im NT. die kürzere und die längere Form.

κάω NA. 106, 21; 111, 26; 151, 32; 152, 31; 156, 15; 194, 6. 7; 203, 10. 12; 225, 13; 334, 19. 30; VH. 87, 10; 116, 15; 146, 28; 150, 30; ebenso κλάω NA. 250, 27; VH. 77, 22; 93, 2; 117, 15; Fr. 213, 7. 13. Inschriftliche Belege aus Attika giebt es nur für κάω (Meisterhans² S. 142), Moeris aber (p. 212) und Schol. Ar. Plut. 62 bezeichnen κάω und κλάω als die attischen, καίω und κλαίω als die hellenischen Formen, eine Regel, welche durch den neutestamentlichen Gebrauch bestätigt wird. Der Pariser Papyrus nr. 51, 37 schreibt καίομαι, nr. 34, 7 dagegen κλάουσι. Dieser Befund bestätigt nur für das gesamte griechische Sprachgebiet, was G. Meyer (griech. Gramm. § 64) für das attische festgestellt hat: die Frage, ob κάω, κλάω oder καίω, κλαίω, ist eine rein orthographische. Den ursprünglichen Lautbestand giebt, mag es nun echte alte Tradition oder Rückbildung (Hatzidakis, Einl. 404) sein, am besten das neugriech. καίγω (= kavjo) wieder[38]. Wodurch Möris

[37] Auf att. Inschriften stehen die kürzeren Formen im 5. Jahrh., von da an Formen mit κ, welche im Ionischen der älteren Zeit wohl vorherrschen (Inschr. v. Halikarnass saec. V nr. 238 B.; erst die späte Inschr. von Mylasa nr. 249 Bechtel hat ἐνεστώς).

[38] Diese Form scheint, da sie das a rein bewahrt, zu beweisen, dass in keinem Stadium des Vulgärgriechischen καίω = käo gesprochen sein kann, sondern nur käjo.

bestimmt wurde, κάω für allein attisch zu erklären, wissen wir nicht mehr.

κερδαίνω: κεκέρδαγκα Ep. 181, 1 (nicht vor Älian nachgewiesen: Veitch 322).

Formen von λιμπάνω (ganz vereinzelt Thuc. VIII, 17, 1): ἀπολιμπάνω NA. 12, 17; 198, 19; 199, 6; καταλιμπάνω NA. 27, 20; 201, 11; παραλιμπάνω 132, 23 (s. Bd. I, 355). S. a. Euseb. Pamphili in Matthäis Anecd. Mosq. p. 63 Z. 1 v. u.; Aphthon. prog. p. 33, 19 Sp.; auf attischen Inschriften nicht vor Mitte saec. IV (Meisterhans [2] S. 140, 11).

λούω: offene Form in λούουσι (NA. 65, 22), λούουσαν (184, 10), λουόμενος (NA. 174, 15; VH. 155, 4. 17), λούεσθαι (VH. 60, 7); contrahiert λοῦται NA. 76, 30; 144, 25 (ἀπολοῦνται); 322, 18; λούμενος NA. 130, 2. Lucian hat nur offene Formen (Fritzsche, de attic. et orthogr. Luc. I, 9).

μέμνημαι: coni. μεμνῶμαι VH. 130, 7 (auch Aristid. XLIII, 813, 360).

νέω häufen: ἐπινησθείς NA. 170, 6 (auch Arr. an. VII, 3, 2).

νέω spinnen: 3. p. plur. praes. ind. νῶσι NA. 179, 17

οἴγνυμι (über οἴγω oben S. 37): „geöffnet" heisst meist ἀνεῳγμένος (NA. 184, 14; 247, 22; 295, 19; 360, 2) wie auf den Papyri (Wessely, proleg. ad papyror. Graec. nov. coll. p. 54); nur NA. 330, 14 steht ἀνεῳγότες ὀφθαλμοί (siehe Bd. I, 230; II, 28 und ἀνεῳγώς ebenfalls intr. Alciphr. III, 44, 1; 47, 3). Der Aorist heisst ἀνέῳξα NA. 325, 30.

οἰκτείρω: aor. οἰκτείρασα VH. 154, 13; attisch ist οἰκτίρω (Meisterhans [2] S. 42).

ὀνίναμαι (Bd. II, 29) hat immer die attischen Formen ὤνητο (VH. 59, 6; 70, 1; 130, 8) und ὤναντο (VH. 129, 27. 32; 166, 16).

ὁράω: ἑορακέναι (NA. 89, 2; 412, 2; 418, 11), die Form der attischen Dichter; Lucian hat (Schwidop, observ.

Luc. I, 21) immer ἑώρακα[39], wie auch bei Aristides (Bd. II, 31) geschrieben werden sollte. — προιδόμενον steht NA. 52, 4; ὑπιδόμενον Fr. 280, 5.

ὀσφραίνομαι: ὀσφρησάμενος NA. 132, 22, eine nachklassische Form.

παίω: Aor. nach attischer Regel παίσας NA. 95, 30; ἔπαισα VH. 111, 25.

πετάννυμι: Part. Pass. nach attischem Gebrauch πέπταμαι NA. 22, 29; 41, 12; 126, 24; 153, 22.

πέτομαι (s. Bd. I, 232; II, 32 mit Zusatz) als Präsensform NA. 65, 3; 73, 17; 76, 6; 77, 5; 78, 23; 113, 16; 121, 5; 133, 22; 173, 15 u. ö.; auch der Conj. καταπέτωνται NA. 173, 20. Aoristformen sind regelmässig die poëtischen ἔπτην (NA. 34, 1; VH. 154, 19), πτῆναι (NA. 30, 12. 28), πτάς (NA. 65, 32; 318, 1; 428, 32; VH. 155, 8). Nur einmal (NA. 214, 20) die nachklassische (s. Bd. I, 232) Form ἀναπετασθείς = hinaufgeflogen. Achilleus Tatios hat immer ἵπταμαι und ἔπτην (Naber, Mnemosyne NS. IV, 328).

πήγνυμι: perf. πέπηγα intrans. NA. 87, 32; 359, 15.

πιαίνω: πεπιασμένος NA. 328, 14; 337, 11; 344, 21.

πίμπρημι: perf. pass. πέπρησται NA. 43, 19; aber part. πεπρημένος 356, 3 (auch Aristoph.).

πίνω bildet das von Phrynichus (s. Bd. I, 85) gebilligte, auch von Aristides (XXV, 495, 558; XXVII, 537, 620) gebrauchte Fut. πίεσθαι NA. 429, 13; Fr. 189, 14; dagegen πιεῖσθαι VH. 136, 27.

πραΰνω: part. perf. pass. πεπραϋσμένος nur NA. 86, 5.

ῥέω: Fut. ῥεύσειν (sonst erst sehr spät: Veitch 508) VH. 168, 3; Aor. ἔρρευσα NA. 97, 9; 406, 25 (selten bei Attikern); häufiger Formen von ἐρρύην (NA. 152, 10; 385, 27; 387, 22; 432, 12).

[39] Ebenso der Papyrus Not. et extr. XVIII, 2 nr. 11, 11 (a. 157 a. Chr.): im NT. hat ἑόρακα in der Regel Paulus, die übrigen ntl. Autoren ἑώρακα (Westcott u. Hort, the new test. app. 161 ff.).

ῥήγνυμι: perf. διερρωγώς intr. VH. 105, 28 (Bd. II, 32).

στενάζεις Ep. 176, 3 ist in στενάξεις zu verbessern wie Aristid. XLIII, 797, 340.

στόρνυμαι (poët. Xen.) NA. 315, 4; 363, 22; στορεσθείς (Hippocr. und Sp.) NA. 318, 19.

συρίζω schreibt Ael. (NA. 36, 4) neben συρίττω (NA. 246, 28. 30); Aor. ἐσύρισα statt att. ἐσύριξα NA. 169, 1; 242, 13 (vgl. Bd. II, 83 f.).

σύρω: perf. pass. ἀνασεσύρθαι VH. 125, 14 ist nachklassisch.

τείνω: τέτανται NA. 94, 10.

τήκω: perf. intr. ἐντέτηκε NA. 19, 1; aor. p. ἐτάκην 100, 4.

τίκτω: die seltenen Passivformen τέτεκται NA. 41, 15; ἐτέχθην 38, 28.

τρώγω: Präsensformen NA. 12, 5; 131, 6 u. s.; aor. ἔτραγον NA. 6. 5; 7, 6; 17, 16; 61, 8; 66, 25; 85, 22; 110, 29.

φέρω: Aor. act. ἤνεγκαν[40] VH. 75, 8; 77, 27; ἤνεγκα auch Pap. der Ptolemäerzeit (Wiener Stud. VIII, 205 Z. 25): aor. med. ἐνέγκασθαι NA. 103, 27; 353, 10; VH. 22, 26; ἠνέγκατο NA. 182, 3; 307, 5. S. Bd. II, 33, wo nach Westcott and Hort, the new test. app. 164 ff. beizufügen ist, dass im NT. die Formen des 1. Aor. (Act.) für Indikativ und 2. Pers. Plur. Imperat., die des 2. für den Infinitiv gebräuchlich sind. ἐξηνέγκαντο Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 37, 18. 20; ἐξήνεγκαν nr. 37, 40; ἐξενέγκαντες 37, 45; 60 bis 23; προσενεγκάμενος nr. 63, 12. Ganz vereinzelt ἀποισάμενος Fr. 278, 13; οἶσε Fr. 246, 11 (hellenisch nach Moer. 261).

φημί gebraucht Äl. öfter im Medium nach dichterischem Gebrauch, indessen nur die 3. Pers. Imperf. ἔφατο (NA. 78, 31; 83, 5; 203, 31; 288, 32; VH. 9, 24; 17, 7; 63, 24. 32; 80, 29; 109, 21. 32; 117, 13; 120, 3; 122, 5; 126, 3; 129, 4; 162, 12).

---

[40] Über diesen und andere abnorme erste Aoriste der späteren Sprache s. Hultsch, Abh. der sächs. Ges. der Wiss. XIII, 400 Anm.

χαίρω: Fut. χαιρήσω (attisch) NA. 361, 22.

ὠθέω: Fut. ὠθήσω NA. 186, 13; Aoristformen ὦσε VH. 58, 22; ἐξέωσε VH. 87, 28; ὤσαντες NA. 132, 22; aber ὠθήσας NA. 330, 11; ὠθήσωσι 370, 16.

b) Syntax.

A. Nomen.

1. Genus.

Substantivierte Neutra adj. sind sehr häufig: VH. 13, 12 (τὸ φιλοίκτιρμον); 23, 10 (τὸ αἱμύλον); 23, 17 (τὸ ἀδόκητον); 26, 8 (τὸ φονικὸν αὐτοῦ); 43, 14 (τὸ νεαρὸν τῆς ἡλικίας); 64, 4 (τὸ νωθὲς αὐτοῦ); 75, 2 (τῆς ἀσεβείας τὸ ὑπερβάλλον); 101, 13 (τὸ ἔνυδρον αὐτῆς καὶ τὸ πάμφορον καὶ τὸ εὔβοτον). 17 (τὸ τῶν οἰκητόρων ἥμερον καὶ πρᾶον); 114, 12 (τὸ τῶν τολμημάτων ἐμμανές); 118, 21 (τοῦ τρόπου τὸ αἰδῆμον); 127, 8 (τὸ φιλότιμον). 10 (τὸ ἄτακτον). 11 (τὸ νεωτεροποιόν); 144, 4 (τὸ φίλεργον). 10 (τὸ ἔμβιον); 153, 13 (τὸ τοῦ τρόπου ἐλεγκτικόν); 154, 14 (τὸ τοῦ παιδὸς τετυφωμένον); 163, 10 (τὸ πρόχειρον τῆς κοινωνίας); 167, 11 (τὸ συνειδὸς οὐκ ἐπέτρεπεν αὐτῷ); Ep. 180, 5 (τὸ σὸν εὔθηρον). 14. 22; 182, 5. 13 (τὸ συννεφὲς καὶ σκυθρωπὸν τοῦτο); 184, 5; Fr. 216, 10 (τῆς φωνῆς τῷ ἐντόνῳ καὶ τοῦ βαδίσματος τῷ σεσοβημένῳ); 217, 2 (ἐν ἐκείνῳ τοῦ καιροῦ); 229, 2; 241, 9 (ἔζη τῇ γαστρὶ καὶ τοῖς ἐκείνης ἀκρατεστέροις); 242, 25; 261, 8 (τὸ ἀδιάδραστον τῆς Δίκης); 267, 17 (τὸ ἀκέλευστον αὐτοῦ); 282, 9 (ἐν τῷ αὐτῷ τοῦ χρόνου); NA. 11, 1; 14, 23; 31, 5; 33, 16; 37, 19; 71, 17; 93, 30; 100, 12; 110, 15; 175, 8 (τὸ Ἑλληνικόν wie 267, 25) u. ö. Auch Philo liebt diese Ausdrucksweise (L. Cohn, Bresl. philol. Abhandl. IV p. LI; Beispielsammlungen aus älterer Litt. s. K. Walther, num quae imitationis Thucyd. vestigia ap. Demosth. inven. 1886 p. 10 ff.; Poppo-Stahl zu Thuc. I, 36, 1; II, 45, 1).

Masculinische Nomina sind unverändert als Feminina gebraucht: γόης NA. 375, 14; προτένθης ib. 375, 4.

Von Adjektiven schwankt zwischen zwei und drei Endungen θῆλυς: ἡ θήλεια Fr. 201, 29; NA. 14, 24; 17, 6; 38, 27; 40, 24; 55, 17; 61, 18. 26; 66, 8; 77, 30; 78, 5. 9; 80, 9; 86, 23; 92, 26; 103, 19; 106, 22; 130, 19; 151, 32; 160, 28; 166, 31; dagegen ἡ θῆλυς (sonst bei Ep. und Tr.: Krüger, Dial. Synt. 22, 6, 2) Fr. 192, 1; NA. 16, 28; 40, 25; 77, 25. 31; 78, 2; 79, 29 (τὸν θῆλυν, wie auch NA. 5, 11; 12, 5. 32 steht); 86, 19. 22; 103, 2; 105, 4; 120, 6; 130, 18; 148, 7; 151, 29; 152, 17; 161, 4. Zweier Endungen ist gegen sonstigen Gebrauch παιώνιος Fr. 234, 18. Man sah darin einen Atticismus, wie denn für einen solchen Schol. Thuc. I, 2, 2 den Gebrauch von ἀναγκαῖος mit zwei Endungen erklärt; s. a. Schol. Sophocl. p. 292, 22 Papageorg.; Schol. Eur. Her. 296; [Plut.] vit. Hom. II, 12, welcher dieselbe Erscheinung ib. II, 41 σχῆμα ἀσύντακτον nennt.

2. Numerus.

Kollektiver Singular NA. 47, 11 (ὁ μύρμηξ); 84, 9 (πολύπου χῆρός ἐστι καὶ παγούρου ἄγονος καὶ ἄστακον οὐ τρέφει sc. ὁ Πόντος); 131, 32 ff. (ταῖς αἰξὶν αἱ οἷς φίλιαι, περιστερᾷ δὲ πρὸς τρυγόνα φιλία . . . ἀλκυόνα δὲ καὶ κηρύλον ποθοῦντε ἀλλήλω πάλαι σμεν κτλ.); 360, 6 (πάρεστι λαβεῖν κυπρίνους τε καὶ κορακίνους καὶ πέρκας καὶ ξιφίαν . . . καὶ ἀντακαῖον). Cornific. rhet. IV, 33, 45 zieht die Ausdrucksweise zum Tropus der Synekdoche.

Dualformen 1. nominale, und zwar von Nominativ oder Accusativ

a) der ersten Deklination Fr. 220, 20 (νεανία ἤστην).

b) der zweiten Deklination VH. 11, 27 (ἀδελφὼ ἤστην οὗτοι Ῥοδίω); Ep. 175, 16 (τὼ βοϊδίω); Fr. 200, 27 (ἄμφω τὼ ἑταίρω); 220, 16 (καλὼ καὶ μεγάλω); 221, 19 (ἀδελφὼ δύο); 229, 20 (κοινωνώ). 22 (φιλοσόφω καὶ τώδε ἄνδρε); 231, 17 (φιλοχρηματώ). 18 (ἀφειδεστάτω-φονικωτάτω). 26 (τετελεσμένω); 234, 26 (ὀφθαλμώ); 240, 8. 18; 258, 2; NA. 8, 8; 13, 7;

60, 30; 82, 6; 97, 4; 132, 2; 135, 32; 136, 10; 145, 1; 221, 2; 314, 20; 358, 2; 362, 18; 364, 2; 368, 19; 374, 19; 376, 5; 399, 31; 423, 22.

c) der dritten Deklination VH. 15, 22 (τὼ χεῖρε); 61, 15 (γραφέε ἤστην); Fr. 227, 8 (συγγραφέε); 229, 22 (ἄνδρε); 231, 17 (ἀκράτορε); 233, 25 (τὼ πτέρυγε); 240, 19 (τὼ χεῖρε-βραχίονε); NA. 34, 31 (ὑπελθόντε); 46, 12 (συνδυασθέντε); 82, 6 (λέοντε). 9 (θαρροῦντε). 21 (διαφέροντε); 83, 21 (πηδήσαντε); 132, 2 (ποθοῦντε); 145, 1 (ἐρίζοντε); 202, 14 (τὼ πόδε); 352, 21. 22 (τὼ πόδε-τὼ χεῖρε); 383, 28 (φιλονεικοῦντε); 423, 25 (τὼ πόδε).

ferner vom Genitiv oder Dativ der ersten Deklination Ep. 176, 5 (δυοῖν μναῖν).

der zweiten Deklination VH. 152, 22 (ἐξ ἀμφοῖν ἀστοῖν); Ep. 178, 5 (δυοῖν ὀβολοῖν); Fr. 203, 20 (τοῖν θεοῖν); 258, 16 (ἀλλήλοιν); NA. 146, 6 (ἀμφοῖν); 219, 31 (αὐτοῖν); 241, 31 (τοῖν θεοῖν); 285, 15 (τοῖν ὀφθαλμοῖν); 350, 11 (αὐτοῖν); 367, 4 (τοῖνδε τοῖν κριοῖν).

der dritten Deklination NA. 208, 31 (τοῖν ὀνομάτοιν); 214, 6 (τοῖν σκελοῖν); 229, 17 (τοῖν ποδοῖν); 278, 11 (ἀμφοτέροιν τοῖν κεράτοιν); 279, 6 (τοῖν χεροῖν); 385, 17 (τοῖν δυοῖν ποδοῖν).

2. verbale: 3. Pers. ἤστην (VH. 11, 27; 61, 15; 80, 23; Fr. 220, 16. 20; 221, 19; 227, 8; 231, 19. 26; 240, 8); ἐστασιαζέτην (VH. 158, 26); συνεπνευσάτην (Fr. 258, 16); ἠκουσάτην (Fr. 282, 17); ἐστόν (Fr. 282, 25); ἐλαθέτην (NA. 34, 20); συνηλθέτην (NA. 46, 12); πεφώρασθον (NA. 82, 21); ἡμιλλάσθην (NA. 145, 1); εἰχέτην (NA. 221, 2); λέγετον (311, 9); ἀφικέσθην (362, 18); ἐληξάτην (364, 2); συμβάλλετον (364, 6); ἐστόν (368, 19; 399, 31); ἀποδείκνυσθον (383, 28). — Die Zahl der verbalen Dualformen ist verhältnismässig kleiner als die der nominalen, wie dies auch in der klassischen Prosa der Fall ist (Ernst Hasse, über den Dual bei Xenophon und Thukydides p. 19); unter den letzteren entfallen weitaus die meisten auf Wörter der zweiten und dritten Deklination, die erste ist nur mit zwei Fällen vertreten;

ganz vermieden sind die femininalen Artikelformen τά und ταῖν (diese hat Soph.; die attische Prosa nur bei Nomina der ersten Deklination: s. Hasse l. l. p. 14 f.; ohne diese Beschränkung Lucian und Aristides). Verbalformen kommen nur in der dritten Person, nur im Indikativ und meist im Imperfekt und Aorist vor, ein Verhältnis, welches so ziemlich demjenigen der attischen Prosa entspricht (verbale Dualformen hat Plato 331, Xen. 38, die attischen Redner zusammen 11, Thukydides 3). Dass mit dualischen Nomina Verba im Pluralis verbunden werden (Fr. 258, 2; NA. 60, 30), kommt auch in der attischen Prosa vor.

Eigennamen im Plural (im Griechischen seltener als im Lateinischen, am meisten bei Pl.: Kühner II² 14, 1) NA. 204, 17 f. (Τειρεσίαι καὶ Πολυδάμαντες καὶ Πολύειδοι καὶ Θεοκλύμενοι); 421, 24 (Ἡρόδοτοι); 435, 22 (Κέφαλοί τε καὶ Ἱππόλυτοι); auch bei Aristid. XIX, 420, 453; XLIX, 514, 649.

Eine einzelne Person spricht von sich selbst im Plural NA. 273, 5; VH. 156, 29; Ep. 181, 23 (eine Art Synekdoche: J. Straub de tropis et figuris ap. Demosth. et Ciceron. 10). Der Sprachgebrauch ist der Umgangssprache ganz geläufig ([Plut.] vit. Hom. II, 56; Epikur in dem von Usener Rh. Mus. XLVII, 427 f. herausgegebenen Brief); künstliche Schriftsteller, wie Isokrates (C. Schwabe, de dic. gen. Isocr. 19 f.), aber auch Galen (script. min. I p. XLVII. XVIII), wechseln, je nachdem die Rücksicht auf den Hiatus es erfordert, zwischen Singular und Plural.

Eine Manie hat Älian für den Gebrauch des Neutr. adject. im Plural bei εἶναι (vgl. Bd. I, 120. 248 f.; Atticismus nach Schol. Eur. Hipp. 269): so ἐστὶν ἄβατα NA. 21, 17; 23, 22; 74, 2; 231, 10; 309, 17; 409, 9; ἄσωστα NA. 322, 8, ἄφυκτα NA. 36, 30; 97, 7; 216, 22; 236, 6; βιώσιμα NA. 45, 23; 112, 12; εἰρηναῖα καὶ ἔνσπονδα NA. 115, 8; 125, 15; oder allein ἔνσπονδα NA. 29, 6; 121, 1; 231, 22; 291, 26; 300, 12; 325, 9; (331, 6: τὰ πρὸς αὐτοὺς ἔχουσιν ἔνσπονδα); 339, 9; 419, 10; ἐπιβατά

NA. 112, 24; 113, 3; 309, 19; εὐήλατα NA. 51, 32; εὔφορα NA. 279, 15; ἐφικτά NA. 112, 29; ὑπεύδια NA. 23, 12; 129, 2; 173, 18; χειμέρια NA. 23, 15; 128, 31; 173, 25; 178, 17. S. Poppo-Stahl und Classen zu Thuc. I, 7, 1; Hdt. III, 109. Aus Aristid. habe ich nur den Genitiv δυσπόρων ὄντων XXVII, 539, 625 notiert; Papyrus nr. 12, 10 ed. Wilcken (Abh. der Berl. Akad. 1886 Anhang): βατὰ αὐτοῖς γίνεται; und noch Timarion 38 μηδὲ ζώσιμα εἶναί οἱ τοῦ λοιποῦ.

3. Casus.

Akkusativ neutraler Adjektive zur Modalbezeichnung (verteidigt von Antiatt. p. 111, 6) a. rein adverbial bei andern Adjektiven NA. 31, 16; 99, 9; 268, 9; VH. 84, 29; 90, 25; Fr. 219, 17; 241, 11; 272, 20 überall μέγα[41] τίμιος; VH. 94, 17 μέγα ὄλβιος; Fr. 272, 22 μέγα πλούσιος; NA. 40, 15 μέγα εὐδαίμων; VH. 145, 29 συνεχῶς καὶ θαμινά; NA. 7, 23 τὰ τελευταῖα; b. als **Akkusativ des Inhalts** frei an Verba angeschlossen, und zwar Verba des Sehens (dafür Beispiele aus den Romanschreibern, Lucian und Plutarch bei Hase, Notices et extr. IX, 2 p. 182 a): βλέπω VH. 37, 28 (γοργόν); 144, 28 (ἀρρενωπὸν καὶ γοργόν); NA. 68, 9 (ὕφαιμον); 246, 14 (πρᾶον καὶ κεχμηκός); ὁράω VH. 128, 13 (σεμνὸν ἅμα καὶ βλοσυρόν); Ep. 183, 5 (ὀξὺ καὶ οὐ τυφλόν); Fr. 220, 17 (γεννικόν); 228, 24 (ἔχθιστον); NA. 68, 21 (οἰκτρόν); 171, 4 (οὐκ εὐθύωρον); ἐνοράω VH. 165, 9 (δριμὺ καὶ αὖ πάλιν γαληναῖον καὶ φαιδρόν); NA. 389, 17 (συνεχές); Verba des Tönens: βοάω VH. 6, 4 (οὐκ ἀμυδρὸν οὐδ᾽ ἀσθενές); φθέγγομαι Fr. 283, 12 (λεπτόν τε καὶ τρομερόν); NA. 57, 19 (ἱερὸν καὶ μαντικόν); 259, 20 (ἐμμελὲς καὶ εὔμουσον); 305, 27 (τεταραγμένον); ἀναμέλπω Fr. 233, 18 (συνῳδὸν καὶ συμ-

[41] Homerische u. herodotische Stellen für dieses μέγα s. Friedr. Mayer, Verstärk., Umschreib. u. Entwertung der Komparationsgrade S. 7 f.

μελές); ἀναστένω VH. 154, 8 (βαρύ); βρυχάομαι Fr. 281, 4 (λεόντειον); ἠχέω NA. 75, 11 (διάτορον καὶ τραχύτατον); ὁμορροθέω NA. 40, 1 (χόρειόν τε καὶ συμμελές); des Gehens u. ä.: βαίνω Fr. 233, 26 (μακρά); NA. 39, 24 (ἁβρά); 112, 5 (μακρότερα); ἀναθόρνυμαι NA. 18, 16 (κοῦφα καὶ ἁλτικά); πρόειμι NA. 228, 28 (οὐκ εὔθυωρον); διανήχομαι NA. 12, 15 (φαιδρά); πέτομαι NA. 427, 10 (ὕπτια); der Gesinnung: μαίνομαι VH. 42, 23 (ὅμοια τῷ Ἄρει); φρονέω VH. 79, 4 (οὔτε λακωνικὰ οὔτε ἄλλως Ἑλληνικά); νοέω Ep. 183, 13 (ζηλότυπα). Noch freier VH. 106, 27 μυρία προκλαύσας; 171, 15 ἀφθόνητον ἐμαστίγωσε; NA. 192, 11 τετρωμένος πολλά; VH. 23, 26 σπάνιον ἐπεφοίτα τοῖς θεάτροις; 28, 5 πυκνὰ ἀπεχθάνεται; 128, 24 μηδὲν μέγα ἰσχύειν; Fr. 223, 8 μέγα ἔπταρε; 251, 22 μέγα κακουργῶν; NA. 18, 16 κέχηνε μέγα; 370, 5 τῶν ἀνέμων εἰρηναῖον καταπνεόντων; 238, 22 σκληρὸν τῶν ἀνέμων καὶ βίαιον καταπνεόντων. — Auch Nomina treten in solche Abhängigkeit (Bd. I, 234): γάμους ἑστιᾶν VH. 90, 19; γάμους θύειν VH. 91, 2; Ep. 184, 11; πῦρ ὁρῶ Fr. 266, 10; τὸν εὐκλεᾶ πορεύεται θάνατον Fr. 279, 14; σφαγὴν βλέπων VH. 37, 32. Diese letztere, mehr poëtische Freiheit hat sich Aristides ausser in der wirklichen Figura etymologica (s. unten unter „Tropik") nicht gestattet. — In Abhängigkeit von einem Nomen finden sich Adjektiva neutr. NA. 66, 26 οἱ γόητες τὰ τοιαῦτα; 356, 17 οἱ δεινοὶ τὰ τοιαῦτα; dasselbe 417, 1 (vgl. Luc. Philops. c. 7 σοφὸς τὰ τοιαῦτα); den Artikel als regens eines solchen Akkusativs finde ich nur Ep. 175, 14 τὴν οὖν τὴν τὰ μαλακὰ ἔρια (s. Bd. I, 234).

Die Bd. II, 37 erwähnte Art von Akkusativen der Beziehung ist nur durch die Ausdrücke ἀκοήν NA. 411, 12 (s. a. Meier-Schömann, att. Prozess.[2] S. 878 A. 316) u. τὴν τοῦ Δημοκρίτου χάριν VH. 69, 30; τὴν χάριν empfehlen als Eleganz Anon. in Villoison Anecd. II, 80; Longin. rhet. p. 308, 3 Sp.) vertreten.

Akkusative des Wegs (Bd. II, 37 f.) τὴν αὐτὴν

NA. 185, 19; τὴν ὀπίσω NA. 80, 11; 225, 25; 227, 21; VH. 45, 28; τὴν ἄλλως NA. 11, 6; 15, 25; 52, 24; τὴν πρώτην NA. 38, 32; 274, 8 (Boissonade ad Philostr. Her. p. 593); τὴν ταχίστην NA. 34, 3; 175, 1; VH. 14, 23, 33, 19; 147, 23; 184, 12; τὴν ἔμπαλιν NA. 64, 25; τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἄγεσθαι VH. 13, 4 (Hdt. I, 109).

Genitivus partitivus (Bd. II, 38 f.): VH. 6, 1 (τὰ λοιπὰ τῶν σπερμάτων); 8, 19 (αἱ παλαιαὶ τῶν γυναικῶν); 51, 19 (τοὺς εὐσεβεῖς τῶν ἀνθρώπων); 60, 13; 122, 7; 135, 11; 164, 18; 166, 23; 167, 5. 30; Fr. 254, 17; NA. 4, 22; 8, 30; 11, 20; 14, 31; 15, 2; 20, 8; **28, 29**; 36, 26; **48, 15**; 57, 26; 65, 16; 72, 23; 74, 18; 77, 3; 78, 4. 80, 23; 84, 23; 85, 3; **101, 8**; 102, 21; 116, 4. 16; 120, 2; 126, 30; 128, 23; 131, 13; 132, 21; 170, 18; 172, 15; 180, 16; 182, 30; **184, 6**; **186, 6**; 195, 29; 204, 5; 213, 3; 224, 1. 28; 227, 4; **229, 32**; 233, 13. 29; 238, 12; 244, 23. 30; 249, 20. 29; 250, 14; 261, 26; 276, 29; 313, 4; **322, 19**; 326, 14; 340, 6. 10; **373, 13**; 391, 28; 396, 29. Bemerkenswert ist, dass an den fett gedruckten Stellen der Genitiv attributive Stellung zwischen Artikel u. Nomen regens einnimmt (Krüger 47, 9, 11). Inschr. v. Pergamon I, 160 (a. 175 n. Chr.), 23 τὰ καλὰ τῶν ἔργων.

Partitiver Genitiv nach transitiven Verba: ἐπιβάλλω NA. 53, 19 (ἐπιβάλλει γῆς τῷ ἀτάφῳ); 87, 6 (εἰ ἐπιβάλλοι τῶν ῥόδων αὐτῷ); προςβάλλω NA. 352, 7; 361, 31; ἐσθίω NA. 140, 17. 20; 289, 22; διατραγεῖν NA. 143, 21; ἐμφαγεῖν 143, 23; ὀρέγω NA. 97, 8 (ἐὰν δὲ τοῦ μέλανος ὀρέξῃς); ἀναιρέομαι NA. 133, 9 (τῆς πόας ἢ τῆς κόνεως ἀνελόμενοι); ἐπιχέω NA. 222, 28; πίνω NA. 258, 27; σπάω 258, 32; 404, 15 (ὀσμῆς); ἀναλέγω VH. 5, 9; ἐμβάλλω VH. 114, 15. Die Κοινή hat diese Struktur zu Gunsten der transitiven aufgegeben (Moeris p. 151. 152), u. mit Recht gelten solche Genitive den späteren Grammatikern (Villoison Anecd. II, 81; Tzetz. beim Schol. Thuc. V, 15, 1) für Atticismen

(Krüger 47, 15, 3), wofür denn auch das ἐμφαγεῖν τινος des Philon (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LII) zu halten sein wird.

Relativer Genitiv: abhängig vom Artikel (Beispiele aus Thuc. Eurip. Demosth. bei K. Walther, num quae imitat. Thucyd. vestigia ap. Demosth. inv. p. 22) NA. 18, 17 τὰ τῆς δέρης; nach Verba des Bewunderns ἄγαμαι NA. 113, 24; θαυμάζω NA. 120, 12 (Krüger 47, 10, 9); τινά τινος Ep. 177, 20 (Krüger 47, 21); nach pronominalen Bestimmungen (Krüger 47, 10, 3) ἐνταῦθα τοῦ καιροῦ NA. 206, 21; κατ' ἐκεῖνο τοῦ καιροῦ NA. 429, 13; ἔνθα τοῦ χρόνου VH. 112, 15; NA. 311, 2 ἡνίκα τοῦ χρόνου; s. a. Wörterverz. a s. v. τηνικάδε.

Der Genitiv des Stoffes steht mehrfach bei ποιεῖσθαι (im Attischen selten: Krüger, Dial. Synt. 47, 8, 3) NA. 131, 12 (κέντρῳ πεποιημένῳ χαλκοῦ). 18 (δακτύλιον σιδήρου πεποιημένον); 323, 22; 423, 23; VH. 169, 7; kühner VH. 170, 5 διεπέπλεκτο δὲ ῥόδων ὁ στέφανος.

Poetisch (Krüger Dial. Synt. 47, 10, 2) ist der Genitiv des Subjekts beim Passiv NA. 282, 32 (νικώμενος τοῦ θεοῦ); s. a. Bd. I, 235; Aristarch bezeichnete den Ausdruck als σχῆμα Ὁμηρικόν (Friedländer Aristonik. 21. 24 ff.).

Der possessive Genitiv ist eine Seltenheit für das 2. Jahrh. in der echt attischen Wendung τῆς πρώτης τετάχαται οἱ νέοι NA. 245, 6 (Krüger 47, 6, 12).

Der Bd. I, 90; II, 40 f. behandelte Genitiv des Infinitivs ist von Älian ganz vermieden; Beispiele für seinen Gebrauch im Vulgärgriechischen sammelt Sophocles, Greek lexicon p. 45 f.; besonders frei und missverständlich ist seine Anwendung in der Vita Euthymii (s. den Index von De Boor p. 223 f.), wo er auch nach Verba des Befehlens und Wollens steht. Übrigens kennt auch in diesem Fall das Vulgär präpositionale Ersatzmittel für den einfachen Casus, wie ja solche überhaupt der Spätentwicklung der

Sprachen eigen zu sein pflegen: so steht Not. et extr. XVIII, 2 p. 254 ff. a. 26 u. c, 11 (Papyri saec. VII p. Chr.) ἐπὶ τῷ c. inf.; ibid. nr. 64, 34 (Anf. saec. II a. Chr.); ἕνεκεν τοῦ (auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 64, 34 saec. II a. Chr. hat ἕνεκεν τοῦ, Auct. π. ὕψ. 16, 1 ἕνεκα) bei Polybius und auf der ihm gleichzeitigen Inschrift von Sestos (Jerusalem, Wiener Stud. I, 51); χάριν τοῦ ebenso Not. et extr. XVIII, 2 nr. 15, 36 (a. 120 a. Chr.); 34, 2; bei Älian immer ὑπὲρ τοῦ (NA. 61, 20; 64, 15. 20; 65, 14; 71, 12; 84, 18; 85, 8; 90, 3. 17; 136, 28, 139, 6 ff.; 235, 14; 258, 13; 260, 18; 280, 11; 394, 30; VH. 53, 29; ebenso Demosth. XVIII, 204; Dinarch. I, 21; Plut. Demosth. 7 extr.); die Thucydidesscholien pflegen die Genitivi inf. des Textes mit Präpositionen zu paraphrasieren: so mit ὑπέρ I, 4; mit ἕνεκεν I, 23, 5.

Den Genitiv der Zeit auf die Frage: wie lange? gebraucht unter den hier behandelten Atticisten zum erstenmal (s. Bd. I, 90. 235; II, 40) Älian mit voller Freiheit[42]; VH. 30, 28 ἀγωνίζεσθαι μιᾶς ἡμέρας τοῦ ἔτους (dieselben Worte NA. 101. 13; 270, 21; 378, 32); 83, 4 πέντε ἡμερῶν τῆς Ἀσίας ἄρξαι; 105, 14 μειράκιον προσεφοίτα Ζήνωνι πλείονος χρόνου (so χρόνου allein NA. 101, 11; 124, 10; χρόνου πολλοῦ NA. 120, 1; 209, 3; ὀλίγου χρόνου Hdn. I, 6, 1); Fr. 202, 4 δεδέσθω ἡμερῶν εἴκοσι; 232, 6 δύο ἡμερῶν ὕστερον; NA. 51, 1 τοσούτων ἡμερῶν τὰ ᾠὰ ἐκγλύφει; 74, 4 οὐ πίνουσι μηνῶν ἕξ; 93, 26 κύειν δύο ἐτῶν (ähnlich 55, 22; 95, 1); 95, 22 τριῶν μηνῶν οὐκ ἐσθίει; 96, 30 τριῶν ἡμερῶν ἑῶσι; 111, 6 πρὸς τὴν εἵλην κρεμῶσι τριάκοντα ἡμερῶν; 122, 14 ἕξ μηνῶν μὴ πίνειν; 199, 3 τριῶν ἐτῶν διεβίωσε; 249, 18 εἴκοσιν ἡμερῶν τοῦτο δράσας; 251, 7 ἕξ μηνῶν χειμεριωτάτων κεῖσθαι; 252, 25 φωλεύει ἑξήκοντα ἡμερῶν; 255, 5 ἁπαντᾷ ἑπτὰ ἡμερῶν ἐρημία; 263, 28 τρισκαίδεκα ἡμερῶν κατείληπται

[42] Genitive wie πολλοῦ χρόνου, πολλῶν ἡμερῶν statt ἐν πολλαῖς ἡμέραις erklärt Schol. Thuc. I, 3, 2 für attisch.

τῷ πάθει; 334, 16 πεπιστευμένος τὴν ἀρχὴν ἑνὸς ἔτους; 418, 1 μένει ἡ ὑγρότης ἡμερῶν οὐ πολλῶν; 427, 3 δέκα ἡμερῶν βρεχομένην. Die Stellen zeigen, dass es sich kaum verlohnt, durch subtile Interpretation die Fälle auszuscheiden, in denen der Genitiv zur Not noch für korrekt attisch gelten kann (ein solcher ist z. B. NA. 97, 11 ἐνιαυτοῦ ἀναλίσκεται τηκεδόνι), da unzweifelhaft mehrfach gegen den attischen Gebrauch gefehlt, der Verfasser sich also desselben nicht mehr genau bewusst gewesen ist (vgl. auch Hdn. I, 4. 7 ὁ μὲν οὖν νυκτός τε καὶ ἡμέρας ἐπιβιώσας μιᾶς ἀνεπαύσατο; Jacobs zu Achill. Tat. V, I, 1; Naber Mnemos. NS. IV, 328). Über die proëthnische Bedeutung des zeitlichen Genitivs s. Delbrück, syntakt. Forsch. IV, 48.

Korrekt attisch sind die Genitive der Zeitsphäre Fr. 221, 11 τῆς ὑστεραίας; VH. 84, 22 εἰ ἔμελλε τῆς ὑστεραίας ἐκκλησία εἶναι; vgl. Galen. ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν III, p. 39, 21 Mueller ἑκάστης ἡμέρας τούτου πειρώμεθα; Inschr. v. Pergam. I, 13 (saec. III a. Chr.), 15 τοῦ χρόνου, οὗ (in der Zeit); die συνήθεια von Älians Zeit kennt diesen Genitiv nicht mehr: lehrreich dafür ist VH. 67, 25 τῆς αὐτῆς ἡμέρας καὶ κατὰ τὴν αὐτὴν ὥραν ὤφθη, da hier die atticistische Konstruktion mit Genitiv unmittelbar neben der vulgären (Villoison Anecd. II, 80) mit κατά c. acc. steht.

Der Genitiv der Eigenschaft in Altersbestimmungen wie VH. 148, 5 τετταράκοντα ἐτῶν που γεγονότα ist attisch (Pl.), ebenso der Genitiv der Erstreckung in τοῦ πρόσω (NA. 59, 12), τοῦ λοιποῦ (s. unten das Verzeichnis a s. v. λοιπόν).

Der Genitiv des Besitzes nach εἰς u. ἐν ist auch dem Älian bekannt: die Stellen sammelt Fred. Field, otium Norvicense III (Oxford 1881), 4; s. Krüger 43, 3, 5; Meister griech. Dial. II, 297 A.

Der Genitiv nach Adjektiven des Mangels: ἀπαίδευτος VH. 68, 23; ἀμαθής VH. 114, 3; Fr. 257, 22; NA. 104, 16 ἀμ. νόσου; 292, 2 βορᾶς ἄγευστος καὶ ἀμ.;

γυμνός VH. 156, 6; Ep. 178, 16; ψιλός NA. 416, 31; ἄγονος Ep. 176, 21; NA. 71, 30; 75, 31; 84, 9; 96, 15; 109, 10; 427, 24; 430, 31; ἀπαθής Fr. 257, 2 ἀπ. κακῶν; ἄγευστος NA. 11, 16; 57, 22; 108, 3; 132, 32; 249, 4; 251, 25; 292, 1; ἀγέραστος NA. 58, 1; ἄδουλος τῶν τοιούτων NA. 142, 26; χῆρος NA. 61, 15; 78, 3; 84, 9; 263, 12; Ep. 176, 24; 181, 16; κενωτικός NA. 340, 25. Sonst werden als Adjectiva relativa behandelt ὡραῖος VH. 60, 21 ὡ. γάμου; εὔφορος Ep. 176, 18; ἀγαθός NA. 342, 29 (ἀνθρωπείων νεύρων ἀγαθά zuträglich für die menschlichen N.); μιαρός Fr. 227, 2 (ἵνα μὴ τοῦ λύθρου μιαραὶ βλέπωνται); προμηθής Fr, 234, 8; NA. 3, 2; εὔπορος Fr. 277, 2; σοφός NA. 41, 20; 261, 4; 340, 26; γόνιμος NA. 171, 30; ἐπώνυμος NA. 108, 15; ποιητικὸς χρόας NA. 311, 10; μέσος NA. 113, 14; 230, 31; 307, 9; 365, 10; χρηστὸς νεύρων NA. 353, 22 (wie ἀγαθός).

Dativ des Standpunkts NA. 383, 32 (ἐκ Σούσων ἐς Μηδίαν ἀπιόντι πάμπολύ τι λέγεται σκορπίων πλῆθος γίνεσθαι); VH. 144, 6 (ὅσον γε ἀψαμένῳ τεκμήρασθαι καὶ καταγνῶναι πιόντι); s. Krüger, 48, 5; ein solcher Dativ auch CJA. II, 2 nr. 733 col. II, 17. 22; nr. 735, 8. 12. — Ihm nahe steht der Dativus absolutus (Krüger, 48, 5, 1; Classen zu Thuc. IV, 56, 1; Wannowski, Syntaxis anomal. p. 89 ff.) NA. 218, 25 δοκοῦσι καὶ οἱ ἀετοὶ τὰ γνήσια τῇ ἀκτῖνι τοῦ ἡλίου κρίσει (= solis radio indice) φιλεῖν; VH. 37, 1 ὥς γε ἐμοὶ κριτῇ (ebenso Aristid. XII, 143, 153; aber παρά γε ἐμοὶ κριτῇ VH. 167, 17).

Der zeitliche Dativ (Bd. II, 41 f.) ist unattisch gebraucht zur Bezeichnung der Zeitdauer NA. 49, 31 ὅσαις ἂν ἡμέραις ἐπῳάζον εἶτα ἐκγλύψῃ τὰ νεόττια; 82, 12 τοσούτῳ χρόνῳ (innerhalb) τὴν Λητὼ ἐς Δελφοὺς ἐλθεῖν; 252, 18 τοσαύταις ἡμέραις θάλπουσιν αὐτά; VH. 133, 32 ἑπτὰ ἔτεσι διαζωγραφῶν ἐξετέλεσε; 158, 3 τὴν Λακωνικὴν πεντακοσίοις ἔτεσιν ἀδῄωτον οὖσαν; Fr. 240, 29 ἔτεσι τοῖς ἐνενήκοντα ὁμοῦ τε ἐβίωσε καὶ ἀπαθὴς ἦν (vgl. Iuv. sat. XI, 53 caruisse anno circensibus

uno. 72 servatae parte anni. 204). Zur Bezeichnung des Zeitraums, innerhalb dessen etwas geschieht, ist der blosse Dativ in attischer Prosa selten gebraucht (zwei Beispiele aus Xen. führt Kühner II² S. 386 A. 4 an; s. a. Demosth. XXVII, 28), sehr häufig dagegen in der späten Litteratur (s. ausser den von Sophocles Greek lex. p. 43 beigebrachten Beispielen noch Pap. Eudoxi Not. et extr. XVIII, 2 nr. 1, 160 ἐνιαυτῷ = das Jahr über; Galen. ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν III p. 39, 6 Müller καίτοι προθυμηθεὶς χρόνῳ παμπόλλῳ; π. τῶν ἰδίων βιβλίων p. 96, 17 Mueller ἔτεσι τρισὶν ἄλλοις διατρίψας; [Plut.] vit. Hom. II 141; Achill. Tat. VIII, 8, 13 χρόνῳ πολλῷ συνόντα. Es wird nicht Zufall sein, dass Genitiv und Dativ zur Zeitbezeichnung ganz in derselben Art falsch gebraucht werden. Der falsche Genitiv der Zeitdauer ist sehr wahrscheinlich aus dem alten attischen Genitiv des Zeitraums heraus entwickelt durch Verwischung des genauen Begriffs dieses letzteren; viel weniger Rückhalt in der attischen Prosa hat der Dativ der Zeitdauer, und seine breitere Entwicklung fällt in eine Zeit, in welcher, wie wir voraussetzen müssen, der Prozess des Verschwindens des Dativs schon angesetzt hatte — im Neugriechischen ist in seine Funktionen bekanntlich der Genitiv eingetreten; es ist aber in Hinsicht des Dativs dieselbe Erscheinung beobachtet worden (Krumbacher Berl. phil. Wochenschr. 1889 Sp. 1269 f. und Kuhns Zschr. f. vgl. Spr. XXIX, 191), wie sie oben hinsichtlich des Duals, des Mediums, des Optativs angemerkt worden ist: je mehr er faktisch in der gesprochenen Sprache aufhört, gebraucht zu werden, desto krampfhafter hält ihn die Schriftsprache fest und desto mehr Fehler werden in seiner Anwendung gemacht; das Verderben fängt aber hier nicht erst im Zeitalter der Vita Euthymii (saec. X) an, sondern schon im 2. Jahrh. v. Chr.: Not. et extr. XVIII, 2 nr. 18, 4 μὴ ἀνελπίσῃς τῷ υἱῷ μου (ibid. 6 γόργευσον τῷ υἱῷ μου); 21, 7 ὑπὲρ αὐταῖς (a. 616 p. Chr.); 30, 21 προσαποδοῦναί μου st. μοι; 41, 5 παρὰ Ἀπολλωνίῳ τοῦ Γλαυκίου Μακεδόνος

(saec. II a. Chr.); es wäre somit möglich, dass der Dativ der Zeitdauer im Zusammenhang dieser spätgriechischen Wucherung des Dativgebrauchs als eine Substitution für den entsprechenden Genitiv aufzufassen wäre.

Der Dativ χρόνῳ = nach einiger Zeit (Krüger 48, 2, 10) VH. 146, 18; χρόνῳ ὕστερον NA. 385, 23 (s. Bd. II, 186).

Im Dativ des Zeitpunkts steht ein nicht rein zeitliches Nomen NA. 153, 6 σειρίου ἐπιτολῇ (Kr. 48, 2, 7); dagegen präpositionaler Ausdruck VH. 29, 18 Σωκράτης ἐν ταύτῃ (sc. τῇ ἡμέρᾳ)[43] ἐγένετο; 29, 27 κατὰ τὴν αὐτὴν (ἡμέραν) ἐνίκων.

Mit ἡττᾶσθαι wird der Dativ verbunden NA. 335, 27, wo Reiske (und nach ihm Hercher) sicher mit Unrecht die handschriftliche Lesart ὕπνῳ ἡττώμενοι in ὕπνου korrigiert haben; s. Classen zu Thuc. III, 38, 7.

Beachtenswert sind endlich einige Formen des von Krüger (48, 15) sogenannten dynamischen Dativs.

Der urindogermanische (Delbrück, syntakt. Forsch. IV, 60) Dativ beim Passiv NA. 102, 8 κομίζεται ἡ τοιάδε ἐσθὴς τῷ τῶν Περσῶν βασιλεῖ); 128, 18 (ἁλίσκεταί οἱ); 218, 20 (φιλεῖται τοῖς γειναμένοις); 257, 28; 280, 23; 285, 5; 315, 14; 364, 5; 378, 27; 380, 23; 395, 10; VH. 158, 25; s. a. Classen zu Thuc. III, 69, 4; VI, 16, 3; Krüger 48, 15, 3; auch Aristid. XLVIII, 484, 610; LII, 506, 639.

Dativ des Grundes (Bd. II, 42): οἴκτῳ NA. 100, 2; 350, 19; αἰδοῖ NA. 272, 23; 363, 23; Ep. 181, 28; ἐλέῳ NA. 350, 19; δέει VH. 55, 29; ἀγροικίᾳ VH. 28, 7; ἀλέας πόθῳ καὶ φυγῇ ῥίγους NA. 116, 5; τὸ ἔξωθεν πῦρ φεύγει πλήθει τοῦ ἔνδοθεν NA. 295, 28; s. Krüger l. l. 5; Demosth. XXI, 180 ὕβρει καὶ οὐκ οἴνῳ.

Dativus modi NA. 39, 22 μέτρῳ καὶ φειδοῖ δρῶντες; 266, 11 σοφίᾳ περιέρχεται τὸν θῆρα; Krüger, l. l. 16; der finitive Dativ 390, 1 κάλλιστον ὄψει; neben dem finitiven

---

[43] So auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 1, 408.

Accusativ VH. 21, 15 σεμνὸν μὲν τὸ πλάτος, ἴλεων δὲ τῷ προσώπῳ; Krüger l. l. 4.

Der complexive Dativ mit αὐτός (Krüger l. l. 19; urgriechisch nach Delbrück, synt. Forsch. IV, 58): αὐτῷ ἵππῳ NA. 115, 15; 346, 22; αὐτῷ διδασκάλῳ NA. 318, 10; αὐταῖς ἄρκυσι καὶ ἀκοντίοις NA. 349, 28; αὐτοῖς ὀστράκοις 387, 17; αὐτῷ καλάμῳ VH. 4, 5; welches der populäre Ausdruck war, zeigt VH. 58, 1 σὺν αὐτῇ στολῇ; Philod. π. εὐσεβ. tab. 49 14, ναῦν σὺν αὐτοῖς ἀνδράσι; Aristarch hielt den blossen Dativ statt σύν in diesen Fällen für ein σχῆμα ὁμηρικόν (Friedländer Aristonik. 25). Seltsam ist der Dativ NA. 341, 1 πινομένη (sc. ἡ σποδιά) οἴνῳ (im Wein) νεφροῖς ἀγαθόν ἐστι, vielleicht instrumental zu fassen.

Anomalien der Ortsbezeichnung, welche wieder zum Urzustand der Indifferenz zwischen Wo? und Wohin? (Delbrück. synt. Forsch. IV. 55; s. a. [Plut.] vit. Hom. II, 63) führen, finden sich häufig bei Älian:

1. Bestimmung wo? anstatt der wohin? VH. 23, 30 ἐκεῖ κατῄει: 146, 19 ἐσαγαγὼν ἔνδον; 167, 1 ἐνταῦθα ἐπορεύετο; NA. 75, 10 εἰ αὐτοὺς κομίσειας ἀλλαχόθι; 240, 12 ὠθεῖται ἔνδον; 153, 12 ἐν τοῖς φωλεοῖς δεδύκασιν; 141, 28 ὅπου ἤκουσαν; 234, 2 πανταχοῦ φοιτῶσι; VH. 68, 18 κατῆλθεν ἐν Σικελίᾳ; vgl. Julian. adv. Christ. p. 183, 13 Neumann κατῆλθεν ἐπὶ τῆς γῆς; Pap. mag. Leydens. III, 9 Dieterich ὅπου σε πέμπω; Achill. Tat. isag. in Arat. phaen. p. 87 Vict. ὅπου ῥέπει; Porphyr. vit. Plot. 6 ἐκεῖ ἀνεχώρησα; Beispiele für Setzung von ἐν statt εἰς aus dem Timarion s. Hase, Not. et extr. IX, 2 p. 259.

2. Weit häufiger steht die Bestimmung wohin? für die wo? VH. 85, 8 Ἡφαιστίων ἐς Ἐκβάτανα ἀπέθανε; 154, 2 ἐς Δελφοὺς ἁλώμενος; Fr. 226, 19 ἐς τὸ δωμάτιον γεγονότα; 230. 7 ὁρῶν οἱ κακοῦ εἴη; 277, 17 ἔμεινε τὸ λείψανον ἐκεῖσε; NA. 36, 9 τοὺς ἁλιέας τοὺς ἐκεῖσε τοῖς δελφῖσι τοῖς ἐκεῖθι ἀπονέμειν: 95, 27 ὧν ὑπὸ ζεύγλην; 264, 2 τῆς Ἴσιδος ζητούσης πανταχόσε τὸν Ὄσιριν; 365, 5 ἴδια ταῦτα τῶν ἰχθύων τῶν ἐκεῖσε;

77, 10 ἅλᾶται ἔσω περιβόλου; 8, 32 οὐκ ἀνέχονται νεκρὰν ἔσω μέλιτταν; 15, 11 ἔσω τῆς στέγης οἰκουροῦσι. Häufig ἐνταυθοῖ statt ἐνταῦθα NA. 237, 6; 255, 11; 271, 26; 350, 32; VH. 47, 11; ἐκεῖσε statt ἐκεῖ auch Hdn. I, 6, 3. 5; 11, 1; Alciphr. III, 60, 1; ὅπου und ὅποι verwechselt der Verfasser der Diogenesbriefe (E. Marcks, Symb. crit. ad epistologr. Gr. p. 17, 3); ὑπό c. acc. braucht ἐπὶ στάσεως Philon (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LII f., wo auch einige Beispiele aus den Klassikern citiert sind); κατέχων εἰς τὴν χεῖρα Pap. mag. Leyd. I, 32 Dieterich. Vor der Verwechselung von εἴσω und ἔνδον, welche Antiatt. p. 91, 31 verteidigt, warnt noch Polyb. bei Boissonade Anecd. III, 236; aber die nachchristliche Vulgärsprache[44] beachtet keine Unterscheidung mehr, die griechische (über Prokopius v. Cäsarea s. Teuffel, Stud. u. Char.[2] S. 262; Weiteres Hatzidakis, Einl. 210 f.; inschriftliche Stellen für εἰς δύναμίν τινος εἶναι Fränkel zu Inschr. v. Pergamon I nr. 13, 31) so wenig als die lateinische (Riese praefat. hist. Apollonii regis Tyri p. XIV).

3. Bezeichnung woher? statt der wo? NA. 367, 8 ἁρπάζει τοὺς ἀπὸ γῆς ἑστῶτας τῆς πλησίον.

4. Steigerungsformen.

a) Pleonastisches μᾶλλον beim Comparativ (Bd. I, 92. 237; II, 44) VH. 79, 19 φοβερωτέρας μᾶλλον; VH. 110, 1 ταύτῃ μᾶλλον ἥδιον ἔσται; NA. 95, 18 ἀτολμότερος δοκεῖ μᾶλλον; hierher gehört auch VH. 106, 11 προτιμησαίμην ἂν

[44] Es verdient Beachtung, dass in den Pariser Papyri der Ptolemäerzeit Verstösse dieser Art nicht vorkommen; denn der Ausdruck Not. et extr. XVIII, 2 nr. 27, 4 ἐν τῷ πρὸς Μέμφιν μεγάλῳ Σεραπείῳ, welcher nr. 41, 8 wiederkehrt, ist offenbar nur aus Not gewählt, um eine Häufung von Dativen zu vermeiden, da es sonst immer heisst πρὸς Μέμφει; und εἰς αὐτῷ nr. 63, 118 ist Schreibfehler einer Zeit, in welcher die Brutalität des Accents schon begonnen hat, die alten Quantitätsregeln zu untergraben. Beachtenswert ist übrigens auch, dass Polyb. εἶναι und γίνεσθαι πρός τι neben πρός τινι gebraucht: Hultsch, Abh. der sächs. Ges. der Wiss. XIII, 358 A. 2.

μᾶλλον ἰδεῖν; vgl. Schol. Aristid. p. 662, 16 πλέον σεμνότερον (dass μᾶλλον attischer sei als πλέον, s. Villoison Anecd. II, 81); Achill. Tat. V, 7, 6 μᾶλλον ἐρρωμενέστερον; 27, 4 ἥδιον μᾶλλον (s. a. Naber, Mnemos. NS. IV, 328); vgl. auch Hist. Apoll. reg. Tyr. 16 Riese: dulcius plus isto.

Attische Eleganzen (s. a. Schol. Thuc. I, 7; IV. 38, 3; Schol. Aristid. 7, 1; 34, 9; 232, 6; 532, 30 Dindf.) im Gebrauch des Comparativs: οὐ χεῖρον Ep. 178, 9; 182, 5; NA. 28, 16; 128, 29; 183, 3; 329, 30; 423, 3; Alciphr. III, 59, 2; 65, 4; οὐχ ἥδιον VH. 29, 5; NA. 159, 13; (Hdt. II, 46; Plat. Hipp. mai. 501 D); λῷόν ἐστι Fr. 204, 9. — Comparativ mit nachfolgendem Genitiv α) eines Abstractums NA. 346, 1 πλῆθος πλέον ἀριθμοῦ (ähnlich 399, 7); ἀριθμοῦ περιττότερος NA. 380, 4; ἀριθμοῦ κρείττων NA. 406, 6; 419, 20; δῆγμα ἐπικουρίας κρεῖττον NA. 27, 25. — β) des Reflexivpronomens NA. 294, 12 χείρους αὐτῶν οὐ γεγόναμεν; VH. 153, 18 ἑαυτοῦ γενόμενος φαιδρότερος. Eigentümlich ist die Steigerung des Comparativs durch οἷον NA. 159, 21 ἐπρίατο ἵππον ὡραῖον μέν, ἐρωτικὸν δὲ καὶ οἷον σοφώτερον ἢ κατὰ τοὺς ἄλλους ἵππους, wofern hier nicht εἶναι zu ergänzen ist.

b) Diese letztere Verbindung mit Superlativ VH. 14, 13 ὡς ἂν ἐμαυτοῦ κράτιστα καὶ πολυτελέστατα χωρήσω; NA. 92, 16 ᾠδικώτατος ἑαυτοῦ ἐστι τηνικάδε; 358, 2 ἡνίκα ἂν ἑαυτοῦ μάλιστα ὑποπλησθεὶς ὠθῆται; 295, 30 ὅταν ᾖ ἑαυτοῦ θερμότατος ὁ ἥλιος[45]. Die Struktur ist herodotisch, findet sich sonst nur je einmal bei Platon und Plutarch, öfter bei Arrian (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 67). — Der Superlativ an Stelle des Positivs NA. 349, 17 οὕτως ἄρα μήκιστά ἐστι (vgl. Bd. I, 238; Achill. Tat. VII, 16, 3); ähnlich NA. 5 θηρίῳ οὕτω τέως ἀγριωτάτῳ; 276, 13 εἰ δέ τις αἴσχιστον οἴεται ἐς μύθους ἐκπεσεῖν (vgl. μὴ ῥᾷστον Apsin. rhet. p. 340, 6

[45] Den Bd. II, 45 angeführten Stellen aus Aristides ist noch XVIII, 412, 445 und XXVII, 546, 637 beizufügen.

Sp.). — μάλιστα mit Superlativ (verteidigt von Antiatt. p. 108, 16) VH. 18, 9 νεανίσκους, οὓς μάλιστα ᾔδει θερμοτάτους; 146, 14 ἀνοσιώτατος ἀνθρώπων τὰ μάλιστα; NA. 25, 29 μάλιστα αὐχμηροτάτη ὥρα; 321, 1 τὸν μάλιστα εὐτολμότατον; 426, 6 ἐν τοῖς μ. θηριωδεστάτοις χωρίοις (ὅτι μάλιστα σαφέστατα Hermog. de inv. p. 207, 1 Sp.). Sonstige Superlativverstärkungen: ἐν τοῖς μάλιστα ἔδοξεν ὠμότατος εἶναι VH. 170, 10; οἷος: λοιμὸς οἷος βαρύτατος Fr. 207, 18; νέφη οἷα δήπου βαθύτατα 218, 13; πῦρ οἷον ὀξύτατον 266, 10; ἀνέμου οἵου σφοδροτάτου 281, 1; κόλπος οἷος βαθύτατος NA. 358, 11 (auch Aristid. XXVI, 520, 596 οἷον ἥδιστον); ὅσος nur in πλεῖστον ὅσον NA. 74, 13; ἐς τὰ ἔσχατα: NA. 12, 32 φιλοτεκνότατος ἐς τὰ ἔσχατα; δεινῶς: NA. 313, 30 ἐπιβουλοτάτη δεινῶς; ἄγαν NA. 22, 18 ἄ. ἀγριώτατος; 208, 31 ὀφθαλμοὺς ἄ. βραχίστους; ὑπεράγαν NA. 75, 29 νοτιώτατος ὁ ἀὴρ ὑπ.; πάνυ NA. 247, 1 ὄγκος καὶ π. μέγιστος (Superlativverstärkungen mit πάνυ und λίαν sind in der Vulgärsprache häufig: Bernhardy, wiss. Synt. S. 434; Krumbacher in Kuhns Zschr. f. vgl. Sprachf. XXIX, 191; Schol. Thuc. I, 3, 2 ἐν πάνυ πλείστῳ χρόνῳ); ἐν τοῖς nur mit dem Sup. μάλιστα verbunden VH. 13, 15; 20, 5; 24, 22; 28, 31; 34, 13; 171, 14 (auch Pol. XVII, 29; Arr. an. VII, 13, 6); diese Steigerungsweise ist dem Gebrauch des Hdt., Thuc. und Platon (Krüger 49, 10, 6; Poppo-Stahl zu Thuc. I, 68, 2) von den Späteren, auch DH. und Aristides (I, 6, 9; II, 13, 17; XXIV, 477, 531), entlehnt; ὅτι ebenfalls nur mit μάλιστα VH. 38, 9; 105, 12; Fr. 278, 12; ὡς ὅτι mit verschiedenen Superlativen VH. 24, 22; 122, 32; NA. 89, 2; 90, 30; 154, 11; 172, 19; 308, 18; 316, 27; 328, 15; 333, 30; 340, 13; 368, 1; 376, 18; ὡς τὰ μάλιστα NA. 286, 20. Die Form ὡς ὅτι findet sich bei Platon (Krüger 49, 10, 2; Bernhardy wiss. Synt. 435) und auf Inschriften (CIA. II, 1 nr. 467, 17; 474, 2; 477, 11; 482, 26. 48; im allgemeinen s. O. Riemann, Rev. de philol. V, 177 über das Inschriftliche). — Der Superlativ mit ἄλλος VH. 12, 18 τῶν ἄλλων

ὀψοφαγίστατον; NA. 313, 25 τῶν ἄλλων ἀνδρειοτάτη; ähnlich VH. 117, 24 καλλίστη τῶν συμπαρθένων.

Ungewöhnliche Steigerungen von Adjektiven, welche ihrem Begriff nach einer Steigerung nicht fähig sind: μεσαίτατος NA. 180, 3; 343, 4 (Hdt.); ξανθότατος NA. 356, 2; μελάντατος NA. 376, 24; 378, 28; πρώτιστος Fr. 237, 17; NA. 145, 32; 190, 21; 292, 11; 361, 23 (Poët., auch Philo II, 262).

Positiv mit Superlativstruktur NA. 424, 12 δέος οἷον ἐκπληκτικόν (Bd. I, 238).

Statt des Superlativs steht der Comparativ (Bd. I, 238) NA. 331, 32 καὶ τὸ σεμνότερον τῆς ὥρας τῆς ἐκεῖθι (vgl. μᾶλλον = μάλιστα Luc. Demon. c. 13; Alciphr. I, 18, 1; Achill. Tat. III, 9, 3; Timar. c. 32 ἀσεβέστερον ἅμα καὶ ἀνομώτερον; neugriechisch wird der Superl. gewöhnlich durch Vorsetzung des Artikels vor den Comparativ gebildet).

5. Artikel und Pronomen.

Als Pronomen ist der Artikel gebraucht in der Wendung ἐν δὲ τοῖς καὶ NA. 269, 22; 314, 14; 362, 8; 379, 2; 381, 26; 399, 18; VH. 118, 32 (ταῖς); 139, 28; 140, 12; 149, 25; 69, 23. 32; καὶ τὸν καὶ τήν NA. 83, 18; ἢ τὸν ἢ τήν 90, 17; καὶ τὸ καὶ τό 110, 29; πρὸς τόν ἢ πρὸς τόν 188, 13; καὶ τῶν καὶ τῶν 206, 22; vgl. Bd. II, 132; die Form ὅς (Krüger 50, 1, 5) in ἢ δ' ὅς (s. unten Wörterverzeichnis a s. v.), καὶ ὅς (VH. 168, 27), ὃς καὶ ὅς (NA. 83, 18 τὸν καὶ τήν; 90, 17 ἑλόντες ἢ τὸν ἢ τήν; 188, 13 πρὸς τὸν ἀπέβλεψεν ἢ πρὸς τόν; 206, 22 καὶ τῶν καὶ τῶν; vgl. Bernhardy, wiss. Synt. 306)[46]. — Den poëtischen Gebrauch, den pronominalen Artikel dem Subjekt oder Objekt vorauszuschicken, findet man NA. 51, 27

[46] ἃ μέν — ἃ δέ statt τὰ μέν — τὰ δέ verpönt Luc. Soloec. c. 1, gebraucht es aber selbst Rhet. pr. c. 15; Tim. c. 57 (s. Thom. Mag. p. 48 10).

ὁ μὲν νεκυρὼς κάτω νέμεται ὁ ταῦρος; 96, 27 καὶ ὁ μὲν ἀποθνήσκει ὁ ὄφις; 118, 9; 280, 2; 358, 29; auch Lucian hat diese Ausdrucksform: J. Guttentag de Toxaride p. 60. — Hierher gehört auch die Bd. II, 46 erwähnte Substantivierung von Relativsätzen, wovon ich bei Äl. nur zwei Beispiele (τοῖς ὅσοι NA. 178, 1; 261, 2) finde; Philon hat dergl. sehr häufig (Cohn, Bresl. phil. Abh. IV, p. LIV; s. a. Auct. π. ὕψ. 16, 1 τῶν ὅσα μεγαληγορίας ἀποτελεστικά; 43, 4 τῶν ἅπερ διαφέρει; 43, 6 τῶν ὅσα ἐργάζεται; Himer. or. III, 1 τῶν ὅσοι . . νεμόμεθα; IV, 5 τῶν ὅσοι πεποίηνται; XII, 4 τῶν ὅσοι ἀναβιβάζουσι; Marin. vit. Procl. 25 τοῦ πρὸς ὃ ἔβλεπε; Theodor. bei Usener, der heil. Theodos. S. 99, 5 τῶν ὅσα ἐστὶ παρασχεθέντα; etwas anders Achill. Tat. VII, 2, 3 τῆς ὧν ἔπαθε λύπης). — Die Substantivierung τὰ νῦν (Kr. 50, 5, 13; besonders beliebt dem Platon in seinen späteren Schriften: Tiemann, Wochenschr. f. klass. Phil. 1889 S. 794 A. 4) steht NA. 120, 28; 164, 9.

Gern wiederholt Älian den Artikel bei appositionellen (NA. 7, 15 τὸν θῶα τὸ ζῷον; 14, 26 τὴν θεὸν τὴν Ἐργάνην; 19, 23 τὴν μύραιναν τὸν ἰχθύν; 20, 22 ὁ ἰχθὺς ἡ νάρκη; 24, 26 τὸ ζῷον ὁ δρυκολάπτης; 26, 11 ὁ μέροψ τὸ ὄρνεον; 42, 9 χαμαιλέων τὸ ζῷον; 48, 11 τὴν ὠτίδα τὸ ζῷον; 49, 3 ἡ σαλαμάνδρα τὸ ζῷον s. Krüger 50, 7, 2) u. attributiven Bestimmungen (NA. 9, 31 περὶ τὸν κόλπον τὸν Ἀχαικόν; 16, 23 κατὰ τὴν αὐτῶν φύσιν τὴν κακίστην; 32, 19 τὰ ἤθη τὰ τῶν Θρᾳκῶν; 71, 10 μίσει τοῦ γένους τοῦ τῶν γυναικῶν) oder trägt ihn nach (NA. 34, 23 ἐν λιμένι τῷ ἐκείνων; VH. 101, 29 στέγην τὴν ἐκ τῶν κλάδων; 168, 7 μαθήμασι τοῖς ἐν τῇ δουλείᾳ; NA. 6, 26 ἐς ἤθη τὰ τῶν ἰχθύων); 26, 5 (ἐς ἐπιθυμίαν τὴν ὁμοίαν καὶ κοῖτον τὸν αὐτόν); 48, 3 (πῦρ τὸ οὐράνιον). Attributive Verhältnisse werden prädikativ ausgedrückt NA. 34, 6 ἐν μακρῷ τῷ χρόνῳ; 36, 3 κατὰ πολλὴν τὴν εἰρήνην; 47, 24 ἐκ πολλοῦ τοῦ αἰθέρος καὶ ὑψηλοῦ; so auch bei Luc. (s. Sommerbrodt zu Tim. 2; Guttentag de Tox. p. 44).

Pleonastisch ist der Artikel in der Phrase ὡς τὸ εἰκός

NA. 126, 27; VH. 50, 13; 89, 1; 140, 11; 164, 14 (auch Plat. Lach. 190 C; Ach. Tat. VII, 1, 6; vgl. auch ὡς τὸ δίκαιον Plat. Lach. 181 C.), neben welcher sich aber auch ὡς εἰκός NA. 208, 21; 214, 21 u. ὥςπερ εἰκός VH. 117, 14; 122, 20 findet; ferner in κατὰ πολλὴν τὴν σπουδὴν NA. 112, 30; 267, 17.

Das Fehlen des Artikels NA. 434, 8 ἔρως με σοφίας ὁ σύνοικος ἐξέκαυσε ist nicht gegen attische Regel (Krüger 50, 3, 4); auch λακωνικὸς καὶ οὗτος νόμος VH. 43, 12 lässt sich zur Not nach Krüger 50, 11, 22 rechtfertigen. Auffällig aber ist das Fehlen bei so individueller Bezeichnung wie NA. 185, 26 φοβηθέντες ὀργὴν λέοντος, auffällig auch die Inconcinnität VH. 118, 21 διά τε ἤθους ἀφέλειαν καὶ τοῦ τρόπου τὸ αἰδῆμον (im ersten Teil wäre nach Kühner II² S. 524 wenigstens ein Artikel, sei es beim Nominativ oder beim Genitiv zu erwarten gewesen). Lässigkeit im Gebrauch des Artikels muss, vielleicht mit unter dem Einfluss der lateinischen Schriftsprache[47], im 1. Jahrh. n. Chr. eingerissen sein (Anachars. epist. 1; s. a. die Bemerkungen über pleonastischen Artikel Schol. Ar. Plut. 3. 5; Schol. Thuc. III. 67, 6). Die Pariser Papyri der Ptolemäerzeit zeigen den Artikelgebrauch so gut wie unversehrt: wenn ἥλιος u. σελήνη auf Pap. nr. 1, 379. 463 keinen Artikel haben, so sind sie nach Kühner II² S. 521 behandelt, ebenso ist νῆσος ἐν ποταμῷ nr. 23, 11 entschuldigt, da der Nil gemeint ist; ὑπογράψας χειρὶ ἐμῇ in dem späten Berliner Stück Not. et extr.

[47] Die Vermutung wird dadurch gerechtfertigt, dass die Geschichte der griechischen Sprache bis zum heutigen Tage nirgends eine bedeutendere Beeinträchtigung, geschweige denn den gänzlichen Verlust des Artikels aufweist (am meisten scheint er im Kapadokischen geschwunden, wo nur noch die Formen τό u. τά existieren: Hatzidakis Einl. S. 43); aber griechisch sprechende Römer mochten ihn misshandeln: s. Bd. II, 47; sonst hat in diesen wie in manchen syntaktischen Gebrauch nur bei einigen Autoren die Hiatusrücksicht störend eingegriffen (so beim Auct. π. ὕψ.: H. v. Rohden, Commentat. in hon. Buecheleri p. 72).

XVIII, 2 p. 254 ff. b, 29 mag ein Latinismus sein; im Timarion liest man als bestimmtes Subjekt εἰςαγωγεῖς τῶν δικῶν c. 32; ἀρχομένου τρίτου c. 36.

Das Pronomen ἐκεῖνος weist (Bd. I, 118. 238; II, 47) sehr gewöhnlich auf das Nachfolgende hin: VH. 4, 9; 7, 7; 22, 28; 25, 14; 26, 32; 34, 26; 41, 6. 26; 50, 27; 52, 1; 53, 7. 32; 77, 25; 91, 20; 100, 30; 125, 8; 131, 21; 138, 30; 140, 12; 161, 1; 167, 12; 169, 23; 171, 4; Ep. 178, 9; 182, 30; Fr. 239, 13. 17; 241, 8; in NA. zähle ich 76 Fälle. — Umgekehrt weist ὅδε auf Vorangegangenes NA. 39, 32; 85, 28; 241, 11; 411, 19.

Höchst manieriert ist der Gebrauch der Demonstrativpronomina zur Wiederaufnahme eines Begriffs[48], ohne dass irgendwelche besondere Betonung erfordert wäre: so οὗτος VH. 10, 17 ψέλιον καὶ ἀκινάκην ἐδίδου χιλίων δαρεικῶν ἄξια ταῦτα; 36, 3 καὶ Λακύδης καὶ Τίμων οἱ φιλόσοφοι καὶ τούτους φασί . . 17 καὶ ὁ Ἀντίοχος καὶ οὗτος ἀκρατῶς ἐδίψη. 20 Ἀντίοχος . . καὶ οὗτος ἦν τοῦ πίνειν δοῦλος καὶ ὁ μέγας Ἀντίοχος καὶ οὗτος σὺν τούτοις τετάχθω; 44, 30 καὶ Ἀργεῖοι καὶ Τιρύνθιοι κεκωμῴδηνται καὶ οὗτοι; 49, 13 καὶ ἄκαιρος στωμυλία κατηγόρει καὶ αὕτη τὸν τρόπον; 51, 26 καὶ Ἰνδοὶ δὲ καὶ οὗτοι Ἀλεξάνδρῳ πειθόμενοι; ähnlich 67, 10; 105, 11; 113, 26; 127, 30 (τὴν ποιήτριαν Σαπφὼ . . ταύτην καὶ Πλάτων σοφὴν ἀναγράφει); 128, 5 (τὴν δὲ χελιδόνα . . οὐκ ἐς τὸ παντελὲς ἀγρυπνεῖν καὶ ταύτην); 145, 1 (τὸ δὲ ὑπέρογκον τοῦ σώματος οὐδὲ τοῦτο εἶχε); Ep. 177, 4 (δεῖ ἀνιχνεῦσαι καὶ τίς αὐτὰς ὑπεδέξατο καὶ τοῦτο); 185, 7; Fr. 234, 19; 239, 10; NA. 19, 16; 37, 32; 180, 2; 211, 16; 244, 15; 247, 21; 284, 11; 320, 1; 337, 14; 399, 4; 400, 26; 417, 9. Die Wendung καὶ οὗτος, dem Xenophon entlehnt, ist auch bei Arrian sehr häufig (Grundmann, quid in

[48] Öfter wird auch der Nominalbegriff selbst am Satzschluss wiederholt: NA. 177, 18 κατὰ μικρὰ ὑπάγων τὸν κύνα ὁ Πύρρος; 210, 18; 262, 30; 272, 12; 275, 15; VH. 27, 14; 135, 21.

eloc. Arr. p. 8 f.). In derselben Weise ist ἐκεῖνος gebraucht VH. 36, 27; 37, 21; 52, 16; 62, 3; 92, 4; Ep. 184, 26; Fr. 219, 4; 274, 22; NA. 8, 11; 9, 3; 26, 21; 29, 20; 42, 19; 88, 2; 205, 20; 218, 26; 270, 10; 302, 24; 310, 20; 312, 18; 380, 14; 386, 3 ff.; 408, 17; αὐτός VH. 167, 30 ὄρνιθας πριάμενος ἔτρεφεν αὐτούς; NA. 171, 30 καὶ μέντοι καὶ τὸ κατώβλεπον οὕτω καλούμενον καὶ αὐτὸ ἡ αὐτὴ ἔοικε τίκτειν.

Der Genitiv Sing. oder Plur. von αὐτός ist ohne reflexivische Bedeutung attributiv gestellt VH. 62, 10 Ἡρακλῆς τὸν μὲν Νηλέα καὶ τοὺς ἄλλους αὐτοῦ παῖδας ἀπέκτεινεν; 93, 21 τῶν αὐτοῦ λόγων ῥᾳθύμως ἀκούοντας; 124, 29 ἐπώμνυε πάντα σὺν τῇ αὐτοῦ (τοῦ ἑταίρου) κεφαλῇ πράττειν; 126, 30 τοῖς αὐτῶν παιδίοις ἐτέρπετο; NA. 387, 6 Ἀφροδίτην οὐδὲ ἴκταρ βάλλειν πρὸς τὸ αὐτῆς κάλλος; 435, 9 ὑπὲρ τῆς αὐτῶν φύσεως ἕτερα εἴρων; 254, 21 πρὸς τὴν αὐτῶν θήραν (korrekt mit reflexivischer Bedeutung steht αὐτοῦ attributiv NA. 109, 31; 310, 3; auch der erste der citierten Fälle lässt sich nach Krüger 47, 9, 16 entschuldigen); die uniformistische Tendenz des Spätgriechischen, deren äusserst mannigfaltige Wirkungen niemand besser dargestellt hat als Hatzidakis in seiner Einleitung in die neugriechische Grammatik, zeigt sich auch in der Aufhebung der Besonderheit der Stellung des Genitivs von αὐτοῦ; attributiv stellen αὐτοῦ gegen die attische Regel z. B. Galen. ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσι II p. 33, 5; VI p. 51, 10 Müller; Alciphr. I, 37, 4 u. durchgehends der von Usener (der heil. Theodos.) herausgegebene Theodoros. Der früheste mir aus attischer Prosa (denn bei Hdt. findet sich die Stellung öfter: Stein zu Hdt. V, 30, 7) bekannte Fall ist adv. Neaer. 58.

Das mehrfach in VH. (7, 3; 68, 13; 69, 26; 94, 29; 102, 1) begegnende ὁ αὐτός zur Satzverbindung ist vielleicht als Latinismus (für idem) anzusehen.

Der Pleonasmus von αὐτός (tonlos = er) in der späten Sprache (Wilke-Grimm Clavis N. T.[3] p. 58 b; Hatzi-

dakis Einl. 208) ist bei Älian nur in einem Beispiel vertreten καὶ τὰς ὁπλὰς . . ἐπικροτεῖ καὶ ἐνθουσιᾷ ἥ τε τῶν ἱπποβοσκῶν βοὴ ἐγείρει αὐτὸν καὶ τὰ ὦτα ὤρθωσεν αὐτός NA. 143. 11.

Das Reflexivum ist korrekt behandelt (ἑαυτάς reciprok NA. 63, 16, wie auch im Attischen häufig); einmal steht αὑτῶν von der 1. Person NA. 294. 12 χείρους αὑτῶν γεγόναμεν (vgl. Bd. I. 82 f. 228. II, 19 f.; häufig steht ἑαυτοῦ für 1. u. 2. Pers. bei Galen. nach praef. Galeni script. minor. ed. Müller I p. XLIV f., ebenso in der Vita Euthymii nach de Boors Index S. 221; Hatzidakis Einl. 189 f.; einige Stellen aus älterer Litt. Usener quaest. Anaxim. 53. Thucydides hat nur I, 82, 2 ἑαυτῶν für die 1. Person; der Gebrauch des Isokrates ist von Br. Keil Anal. Isocr. 104 ff. dargestellt: σεαυτοῦ hat er gar nicht, sondern σαυτοῦ und αὑτοῦ, welches letztere auch für die 1. u. 2. Pers. dient; αὑτῶν braucht er für die 1. u. 3. Pers., wie die Tragiker auch thun, während die Komiker ἡμῶν αὐτῶν sagen). Über οὗ, οἷ, ἕ, σφῶν u. s. f. s. oben S. 20.

Das Possessivum σφέτερος findet sich auf einen Singular bezogen NA. 124, 26 τοσοῦτον τῷ κύκνῳ περίεστιν εὐθυμίας ὡς καὶ ἐπὶ τῇ καταστροφῇ τοῦ βίου τοῦ σφετέρου ᾄδειν; es kann übrigens hier wie Thuc. VII, 4. 3 Constructio ad sensum vorliegen.

Die Attraktion des Relativums (Atticismus nach Schol. Thuc. I, 50, 1) ist, besonders wenn das Relativum im Akkusativ stand, zu allen Zeiten der griechischen Sprache üblich gewesen: die attischen Inschriften (Meisterhans[2] S. 197) sowie die nicht attischen (besonders die Tafeln von Heraklea; die lakonische Inschr. in Cauers Delect.[2] nr. 27, 20 ἐπὶ ἀναστροφᾷ ᾇ πεποίηται), die LXX (Buresch, Rh. Mus. XLVI, 221), die Papyri (Nr. VIII bei U. Wilcken, Abh. der Berl. Ak. 1886 Anh. Z. 18 ἀκολούθως ᾗ ποιεῖται ὁ στρατηγὸς σπουδῇ [saec. II. a. Chr.], Dieterich, Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 826) bieten Beispiele. Älian hat NA. 31, 9 ἐπὶ τοῖς βασιλείοις οἵπερ οὖν αὐ-

—

τὸς ᾠκοδομήσατο; 102, 26 τὸ ἐκ τῶν θρεμμάτων γάλα ὧν τρέφουσι; 217, 27 ἐπὶ μέσης τῆς ὁδοῦ ἧς ἐλθεῖν δεῖ. — Umgekehrte Assimilation (Krüger 50, 10, 9) NA. 41, 31 τῶν τόπων ὧν χρὴ ἐπιβῆναι προμηνύει. Apollonius Dyskolus hat die Assimilation des Casus beim Relativpronomen nirgends (Egger, Ap. Dysc. p. 57 A. 3).

ὅσος fungiert oft als einfaches Relativum (Bd. I, 129. 281; II, 135 f.)[49] nach πᾶς NA. 169, 3. 6 (auch bei Philon: Cohn, Bresl. phil. Abh. IV p. LIV); nach λοιπός VH. 6, 2 (τὰ λοιπὰ τῶν σπερμάτων ὅσα μυρμήκων δεῖπνόν ἐστι); NA. 1, 5; 59, 23; 123, 5. 21; nach ἄλλος NA. 205, 23; in Corresponsion mit οὗτος NA. 19, 15; 99, 31; 101, 3; 189, 30; 436, 8; sonst VH. 117, 22 στεφάνων ὅσοι ἂν ὦσιν αὖοι τρίβουσα ἐπίπαττε; 169, 19 τὰ ἀγάλματα ὅσα ἡμῖν ἡ πλαστικὴ δείκνυσι; Fr. 225, 14 ἧκεν ἐς ἀμφίβολον ἢ δρᾶσαι ἢ παθεῖν ὅσα ἔπραξε; NA. 56, 3 κόρακες Αἰγύπτιοι ὅσοι τῷ Νείλῳ παραδιαιτῶνται, 84, 7; 114, 4; 130, 5; 177, 32; 226, 21; 260, 27; 334, 6. — τοιοῦτος ὅς (Kr. 51, 13, 16) VH. 150, 21; ταῦτα οἷα NA. 347, 25.

Das Indefinitum (wie das Interrogativum) τις ist der spätgriechischen Sprache verloren gegangen (Hatzidakis Einl. 207 f.); um so eifriger brauchen es die Atticisten (Bd. I, 55. 136 f. 293; II, 157 f.; vgl. die Sammlung herodotischer Phrasen mit τις Stein zu Hdt. V, 33, 9). ὁμοῦ τι s. Register a s. v.; πάμπολύ τι VH. 7, 23; 24, 18; NA. 36, 31; 241, 6; πολύ τι πλῆθος NA. 339, 22; οὐ (oder μή) πάνυ τι VH. 8, 5; 10, 22; 21, 24; 25, 6; Fr. 236, 6; NA. 15, 25; 100, 24; 139, 7; 190, 6; 219, 5; 224, 20; 240, 6. 13; 260, 7; 291, 6; 334, 11; 352, 20; 354, 26; 361, 11; 364, 8; 366, 26; 374, 21; 422, 27; οὐ μάλα τι NA. 172, 2; 334, 4; οὐδέν τι VH. 25, 6; 86, 32; NA. 53, 3; 100, 1; 365, 15; 375, 32; 393, 21 (Hdn. I, 16, 4);

---

[49] Vgl. ὅσος-οὗτος Hesych. lex. praef. und Xen. mem. IV, 2, 15; s. a. Bd. II, 158.

οὔ τι που VH. 145, 4; Fr. 197, 1; 262, 7; NA. 357, 5; 353, 27; 80, 15; ὁμοῦ τι Fr. 215, 17; 219, 9; 274, 7. 10; NA. 113, 20; 392, 12; VH. 49, 24; μή τι γοῦν NA. 38, 4; 70, 10; εἰ μὴ ἄρα τι ἐγκρατέστεραι ὁμολογοῦνται NA. 118, 7; τὸ μέν τι — τὸ δέ τι NA. 63, 16 f.; 131, 1; 207, 21 (Sammlung klassischer Stellen Blaydes zu Ar. Plut. 1180); τοιοῦτός τις NA. 223, 5; οἷόν τι NA. 101, 27. Auch Älian, wie Aristides, hat das herodotische, von Arrian (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 55 f.) nachgemachte οὕτω τι nicht. — In der Verbindung von τὶς mit partitivem Genitiv befleissigt sich Älian einer besonderen Stellung, welche er wie Arrian (Böhner Act. sem. Erl. IV, 32) dem Herodot abgesehen hat (bei Attikern tritt sie nach Grundmann l. l. p. 55 f. nur auf, wenn der Genitiv ein Attribut hat): τῶν οὖν τις πολεμίων NA. 81, 3; VH. 106, 9 τῶν τις Τρώων; 110, 11 τῶν τις ἀχθομένων; 165, 16 (dasselbe); so auch Alciphr. III, 20, 1; Himer. or. IV, 7. Vorbilder geben Herodot (Stein zu Hdt. I, 51, 18) und, mit der angegebenen Beschränkung, Thucydides (Poppo-Stahl zu Thuc. I, 45, 3; VI, 2, 3 findet man zweimal die gewöhnliche Stellung). Über die Pluralform ἄττα s. Register a s. v.

B. Verbum.

1. Genus.

Das Medium ist richtig gebraucht in διδάσκομαι NA. 61, 22. Nicht attisch aber ist ἀθυμουμένους VH. 151, 24; ὑπάρχομαι, aus Plat. Tim. p. 41 C belegt, steht VH. 22, 9 (ὑπήρξαντο σωφρονεῖν); NA. 95, 5; 312, 20; 346, 22; 403, 31; 108, 5; πληθύομαι NA. 155, 13 (ohne Analogie); πολυανδρέομαι NA. 116, 17; ersetzt wird das Medium durch das Aktiv mit ἑαυτῷ VH. 153, 21 ἐπόρισεν ἑαυτῷ εὐθυμίαν; 166, 7 ἐς μνήμην ἑαυτῷ ἄγων. [Luc.] Macrob. c. 7 hat ein Medium mit ἑαυτῷ, wofür es freilich auch schon attische Beispiele giebt (Hatzidakis Einl. S. 197). — Von Anfang an hat es eine bestimmte Abgrenzung rein aktivischer und rein medialer Verba für das gesamte griechi-

sche Sprachgebiet nicht gegeben; wenn man kretisch ὠνῆν (Inschr. v. Gortyn V, 47) sagte, so mochte ein Nichtattiker sich dem Attiker leicht durch ein χαίρομαι (Ar. pac. 291) und Ähnliches lächerlich machen; aber das attische Feingefühl für diese Dinge hat das 4. Jahrh. v. Chr. nicht überdauert, ja es ist selbst bei Klassikern des 4. Jahrhunderts nicht ganz sicher: wechselt doch Isokrates zwischen σκοπεῖν und σκοπεῖσθαι (C. Schwabe de dic. gen. Isocr. 28); s. Krüger 42, 8, 4; 10, 6 und Blass zu Dem. de cor. 45; Hager in Curt. Stud. III, 101. Schon die Papyri der Ptolemäerzeit zeigen die stärksten Unregelmässigkeiten: μάχουσιν nr. 18, 10 (saec. II a. Chr.); ἐπιτηροῦνται nr. 34, 17; ἐκπορευόντων nr. 37, 11 (s. a. Zenodor. bei Miller Mélanges p. 409 s. v. χορός); τοῦ — τὴν ἀήδειαν (sic) ποήσαντος[50] (sic) nr. 48, 8 (a. 153 a. Chr.); ἀναπίπτομαι nr. 51, 4 neben ἀναπίπτει ibid. Z. 5 (a. 160 a. Chr.); Polybius braucht die Aktivformen προςεπιτάττειν, στέλλειν, συμβουλεύειν statt der medialen (Hultsch, Berl. phil. Wochenschr. 1890 S. 759); eine Reihe von Medialformen statt aktivischer aus Philon führt Cohn, Bresl. phil. Abh. IV, LIV f. auf; ὁδὸν ποιεῖν schreiben LXX und NT. (Fred. Field, Otium Norvicense III, 17); δεινὰ ποιεῖν Luc. de merc. cond. c. 24 u. Tox. c. 33 (schon Thuc. V, 42, 2); πέμπομαι statt πέμπω Luc. Tox. c. 14; ἐπικλείομαι id. ib. c. 4; προςάγω statt des Mediums id. ib. (Guttentag de Tox. p. 42. 70. 73); ἐπαγγέλλω statt des Med. Luc. Prom. es c. 2 (Rothstein, quaest. Luc. p. 107); ein Aktivum διαλέγω verteidigt Antiatt. p. 88; die Vorliebe des Clem. Al. für Medialformen zeigt O. Stählin Observat. crit. in Clem. Al. p. 29; πυνθάνω Pap. mag. Leydens. ed. Dieterich Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 825; bei Arrian συνεπιλαμβάνω, μαντεύω, παραμείβω neben ἀλαλάζομαι (Böhner Act. sem. Erl. IV, 12.

[50] Sonst häufig das dynamische Medium in καταφυγὴν ποιεῖσθαι; διάληψιν ποιεῖσθαι nr. 6, 28; vgl. auch ἐμφανῆ ποιεῖν einer oropischen Inschr. bei v. Wilamowitz Herm. XXI, 102 Anm.

13. 15); οἰκήσονται statt — σουσι Menand. de encom. p. 363, 10 Sp.; ὑπηρετοῦμαι Porphyr. vit. Plot. 8; φενακίζομαι Vit. Euthymii. Aktive Futurformen statt medialer sammelt aus Späteren Schwidop, Observ. Luc. I, 13; II, 29; Beispiele der Verwechselung der Genera aus dem Timarion Hase, Not. et extr. IX, 2 p. 160 nr. 2; auch die Form δέδοται statt δέδωκε aus der Erneuerung der altkyzikenischen Inschrift bei Cauer Delect. [2] nr. 488 B wird hierher gehören. Im Spätlatein findet sich ebendieselbe Unsicherheit im Gebrauch der Deponentia (Th. Sickel, die Urkunden der Karolinger I, 148). — Das Medium galt, wie oben (Bd. II, 50) bemerkt wurde, als attischer (Schol. Aeschin. III, 41 sagt ὑποκηρυξάμενοι Ἀττικῶς ἀντὶ τοῦ κηρύξαντες, χαίρουσι γὰρ ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον τοῖς παθητικοῖς), oder wenigstens der Wechsel der Genera verbi für eine Eleganz (DH. de comp. vb. 6; Longin. rhet. p. 308, 21 ff. Sp.; für homerisch [Plut.] vit. Hom. II, 55). Vereinzelt warnt Polyb. (Boissonade Anecd. III, 235) vor Vertauschung der διαθέσεις als vor einem Solöcismus.

Von dem Gebrauch des Fut. med. statt pass. (Bd. I, 239; II, 50) giebt Älian nur ein Beispiel NA. 179, 30 ἐγκαλύψονται.

Unattisch ist ἐπιτίθημι = angreifen statt des Mediums NA. 432, 7; ἰλεόω (s. Register b, α); ὀπτεύω NA. 62, 13; προσεπιλαμβάνω NA. 163, 10; συνεπιλαμβάνω Ep. 184, 28 (in att. Pr. nur Thuc. II, 8; auch Aristid. XXVII, 549, 644); τερθρεύω, wenn die Lesart richtig (Hercher liest τερατολογέω dafür) NA. 255, 2.

2. Tempus.

Das Praesens historicum, welches beim Auct. π. ὕψ. c. 25 vom rhetorisch-stilistischen Standpunkt aus gewürdigt wird, steht NA. 178, 20; 265, 6. 32 f.; 267, 5. 8 u. ö., auch mehrfach in dem Papyrus Not. et extr. XVIII, 2 nr. 23, 11 u. s. — Der Infin. praes. nach einem Verbum des Schwörens VII. 124, 29 ist nach Krüger 53, 1, 10

auch im Attischen möglich; μέλλω c. inf. praes. (Krüger 53, 8) NA. 392, 18; VH. 107, 6; 164, 2.

Als blosse Floskel verwendet Älian im Übermass das Imperfektum, mit welchem, in sprichwörtlicher Weise. die Attiker eine soeben gewonnene Erkenntnis ausdrücken (Krüger 53, 2, 6; Kock zu Ar. eq. 382; s. a. ὧν ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει Thuc. I, 69, 5), besonders in der Phrase ἦν δὲ ἄρα (besonders deutlich ist der Sinn dieses Imperf. Soph. Trach. 1172; s. a. Pytherm. fragm. in Hillers Anthol. lyr. p. 211; Demosth. LV, 1; Luc. conv. c. 38; Aristid. or. IV, 47, 51; XLII, 774, 346; XLIX, 542, 687; LI, 581. 728; Himer. or. I, 16) NA. 31, 24 (οὐδὲν δὲ ἄρα ἦν μελιττῶν εὐχαριτώτερον); 4, 20; 10, 22; 21, 25; 33, 24; 46, 21; 52, 14. 20; 57, 15; 58, 27; 60, 32; 76, 3: 127, 28: 129, 27; 132, 11; 135, 26; 137, 20; 140, 29; 142, 4; 160, 28; 180, 24; 184, 8. 21; 202, 19; 204, 32; 208, 11; 226, 27; 231, 14: 247, 4; 263, 17. 21; 264, 25; 282, 16; 290, 3; 292, 21; 319, 9; 322, 28; 350, 1; VH. 3, 23; 5, 24; 63, 3; 107, 16; 129, 27 (ὤνηντο ἄρα); 171, 13. Noch der Verfasser des Timarion macht einen ungeschickten Versuch, diese Eleganz anzuwenden, c. 5 ἑορτὴ δ' ἦν τὰ Δημήτρια. Schol. Ar. Plut. 406 πολλάκις οἱ Ἀττικοὶ λαμβάνουσι τὸν παρατατικον ἀντὶ ἐνεστῶτος, ὡς τὸ ἦν ἀντὶ τοῦ ἐστίν, καὶ τὸ ἐχρῆν ἀντὶ τοῦ χρή. — Aus diesem Gebrauch leitet sich eine Art von Imperfectum gnomicum her (Krüger 53, 2, 5; Sommerbrodt zu Luc. Tim. c. 35) NA. 10, 19 εἰ δὲ ἄσαρκος εἴη, οἱ πολλοὶ ὑπερφρονήσαντες ᾤχοντο ἀπιόντες; 43, 1 (ähnlich); 71, 28; 115, 27; ἐλθοῦσαι μέλιτται ἐπί τι σμῆνος οὐκ οἰκεῖον .. εἶτα τὸ μηδέν σφισι προσῆκον ἐκεράϊζον μέλι; 389, 26 ἀναίνονται ἐκεῖνοι τὴν σὺν τούτοις διατριβὴν καὶ ᾤχοντο φεύγοντες.

Von Futura tertia (s. Bd. I, 95. 242; II, 51) hat Älian am häufigsten εἰρήσομαι (VH. 27, 19; NA. 108, 22; 139, 31; 144, 22; 164, 9; 211, 2; 215, 20; 216, 7; 228. 23; 260, 26; 263, 15; 268. 23; 273, 8; 277, 15; 282, 1; 308, 10; 325, 15; 340, 22; 401, 23; 408, 7); λελέξεται

NA. 374, 3; ἑστήξεται NA. 20, 32 und das unattische τεθνήξομαι NA. 55, 13; 80, 17; 123, 8; 288, 17; VH. 87, 6; 131, 1. Auf nichtattischen Inschriften (über die attischen Bd. II, 51 A. 71) finde ich ἀνατεθήσεται im Sinn eines Fut. I in einer lakonischen Inschrift c. a. 219 a. Chr. bei Cauer Del. [2] 27, 16, und κεκλήσεται in einer Inschr. von Anaktorion Collitz nr. 3175 (letzteres auch Alciphr. III, 49, 4).

Das Futurum zur Belebung der Schilderung stehender Vorgänge NA. 392, 25 βάλλει γάρ τις αὐτὸ βέλει πεφαρμαγμένῳ καὶ ἀποκτείνας ἀποκόψει τὴν οὐράν; 398, 8 καὶ ψηλαφήσεις (man kann es berühren)[51]; 432, 7 vom Nashorn ταῖς πέτραις αὐτὸ (τὸ κέρας) παρατρίβων εἶτα ἐπιθήσει ἐλέφαντι.

Präsentische Perfekta: ἑάλωκα NA. 86, 16; 126, 7; ἀνατέτραμμαι NA. 209, 30; ἀνήρημαι NA. 143, 24; ᾕρηκα NA. 169, 20; δέδοικα s. o. S. 39; ἥγημαι NA. 184, 6; 417, 23; Ep. 181, 6; ἥττημαι NA. 18, 5; τέθηλα NA. 33, 13; 50, 20; VH. 39, 7; τέθνηκα NA. 16, 20; 33, 16; 34, 1. 14; 50, 28; 87, 3 (ἀποτέθνηκα); 426, 18; VH. 157, 5; τεθαύμακα Ep. 177, 20; μεμίμημαι NA. 330, 18; μεμίσηκα NA. 114, 31; 366, 12; νενίκηκα NA. 15, 4; πεπίστευκα NA. 3, 20; 41, 23; 81, 26; 85, 5; 141, 4; 143, 16; 196, 17; 250, 7; 256, 16; 357, 12; VH. 8, 9; προέγνωκα NA. 107, 23; πέφευγα NA. 126, 4 (ἐκπέφευγε); VH. 45, 2; πέφρικα NA. 28, 28; 33, 22; 78, 16; 121, 2; 133, 26; 175, 26; 231, 23; 233, 7; 325, 7; κέχρημαι NA. 144, 19; 201, 27; 226, 25. Solche Perfekta aus Philon sammelt Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LV; vgl. NT. γέγονα, ἔσχηκα (Buresch, Rh. Mus. XLVI, 207 A.; 225).

Entsprechende Plusquamperfekta VH. 120, 18 (ἐπεπλήρωτο ἡ Πελοπόννησος τῶν .. λόγων). 21 (ἐπεπίστευτο.

---

[51] Krüger 53, 7, 3; spätgriechische Beispiele Sophocles Greek lex. p. 45.

ὅτι . .); 152, 23 (ἀποβαλὼν τοὺς γνησίους παῖδας ἐπὶ τῷ νόθῳ Περικλεῖ κατελέλειπτο); 153, 10 (Διογένης . . ἔρημος ἦν καὶ μόνος ἀπέρριπτο); 267, 3 (ἐτεθνήπεσαν οἱ πολλοί); vgl. Thuc. VIII, 66, 2 ἐτεθνήκει.

Infinitiv des Perfekts nach unpersönlichen Ausdrücken NA. 80, 5 ἐξὸν ἀπηλλάχθαι; 113, 30 μέλει τῷ βασιλεῖ τῶν μελιττῶν κεκοσμῆσθαι τὸ σμῆνος; 114, 4 ἀπόχρη οἱ ταῦτα πεφροντικέναι; nach persönlichen NA. 199, 28 ἐλευθέρους ἐκβοῶσιν ἀφεῖσθαι; 267, 3 προὐτίμων συνοικεῖν ἐκείνῳ ἢ θεαὶ γεγονέναι; vgl. Demosth. XX, 14. 28; XXI, 105. 120; XXVII, 29; Aristot. Ath. resp. 63; Julian. adv. Christ. p. 224, 6 Neumann (χρὴ πεπιστευκέναι); nach κελεύω inf. perf. adv. Neaer. 17.

Participia Perfecti (Bd. II, 53) κεκολασμένος NA. 61, 11; τεθυμωμένος NA. 126, 25; ἐσπουδακώς VH. 17, 25; πεπλανημένος NA. 209, 24 (Isocr. XV, 265); πεφροντικώς NA. 166, 32; κεχηνκὸς βλέπειν NA. 246, 14; πεπονηκώς NA. 8, 4; VH. 60, 17 (auch Arr.: Grundmann l. l. p. 86); πεπονημένος NA. 311, 23; 434, 20; VH. 118, 10; ἡπλωμένος καὶ λεῖος NA. 263, 7; δεδουλωμένος NA. 10, 21; κεχαρισμενώτερος NA. 295, 20; δεδολωμένος NA. 387, 16.

Der Aoristus gnomicus ist ganz gewöhnlich [52].

Dass der Sinn für die ursprüngliche Bedeutung der Tempora auch bei Älian nicht mehr ungetrübt ist, zeigt sich in der Coordination verschiedenartiger Zeitformen. Am meisten Beachtung verdient, in Anbetracht der Entwicklung des Neugriechischen, die Gleichstellung von Aorist und Perfektum, von welcher schon früher (Bd. I, 95; II, 52) geredet worden ist: NA. 140, 15 συνέπτυκται τὸ ἔντερον αὐτῇ καὶ συνῆλθεν; 171, 7 τῷ χωρίῳ προςεπέλαζον,

[52] Über seine Verwendung bei Polyb. s. jetzt Hultsch, Abh. der sächs. Ges. der Wiss. XIII, 456. Auch Aristid. hat ihn XVIII, 409, 442; XL, 759, 286; XLVI, 401, 513.

λοιμὸς δὲ αὐτοὺς κατέστρωσε καὶ οἱ πάντες ἀπολώλασι; 276, 19 κεκήρυκταί τε καὶ ἐς πολλοὺς ἐξεφοίτησε; VH. 155, 21 τελευτῶν ἥττηται τῷ φόβῳ καὶ προσέταξεν ἀποσφαγῆναι; vgl. Stellen aus Attikern und Polybius Hultsch, Abh. der sächs. Ges. der Wiss. XIII, 15. 459; Not. et extr. XVIII, 2 p. 324, 23 εἶδον καὶ ἠξίωκα (a. 160 a. Chr.); die Mithridatesinschr. Berl. phil. Woch. 1891, 1123 ἐξέθετο καὶ πέφευγε; Pap. mag. Leydens. ed. Dieterich Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 813 Z. 20 θεοὺς ὠνόμασα καὶ κέκλημαι; übermässige Ausdehnung des Perfektums in die Aoristsphäre hat für [Galen.] hist. philos. Diels Doxogr. p. 256, für die Pindarscholien Lehrs Pindarsch. S. 47 ff. beobachtet; s. a. Usener, der heil. Theodos. S. 120; Aristaenet. ep. I, 7; Achill. Tat. III, 17, 7; Phot. cod. 265 p. 493. b, 33 Bekker; Schol. Thuc. II, 95, 1; V, 41, 3; aus dem Timarion Hase Not. et extr. IX. 2 p. 161 Anm.; sonstige späte Stellen Sophocles greek lex. p. 45 f. — Nicht Älian, aber andere spätere Schriftsteller gebrauchen auch das Plusquamperfektum anstatt des Imperfektums (Achill. Tat. V, 3, 8) oder Aorists (id. II, 19, 2. 6; 31, 2; III, 16, 4; Himer. or. II, 8; instruktiv ist die Stelle Ach. Tat. V, 18, 3 διὰ σὲ τὴν μητέρα κατέλιπον καὶ πλάνην εἱλόμην, διὰ σὲ πέπονθα ναυαγίαν καὶ λῃστῶν ἠνεσχόμην· διὰ σὲ ἱερεῖον γέγονα καὶ καθαρμὸς καὶ τέθνηκα δεύτερον ἤδη, διὰ σὲ πέπραμαι καὶ ἐδέθην σιδήρῳ καὶ δίκελλαν ἐβάστασα καὶ ἔσκαψα γῆν καὶ ἐμαστιγώθην und Hermog. de inv. p. 179, 4 Αἰσχίνης ἐτραγῴδησε, νενίκηκεν, ἐστεφάνωται); im Timarion kommt das Plusq. für Imperf., Aor. und Perf. vor (Hase l. l. p. 161. 263); eine Sammlung von Stellen, an denen Plusq. und Perf. statt des Aorists steht, s. bei Is. Guttentag, de Toxar. p. 41. — Coordination von Imperfektum und Aorist[53] finde ich nur NA. 78, 26 ἐλέφαντος πωλίῳ περιτυγχάνει λευκῷ

[53] Dass Polybius beide Tempora noch reinlich auseinanderhielt, hat Hultsch Praef. ed. II p. XXXIX. LX f. und in seiner musterhaften Abhandlung über die erzählenden Zeitformen bei Pol. bewiesen.

πωλευτὴς καὶ παραλαβὼν ἔτρεφε καὶ κατὰ μικρὰ ἀπέφηνε χειροήθη, καὶ ἐπωχεῖτο αὐτῷ καὶ ἦρα. Wenn konstatiert ist, dass Philon Imperfektum und Aorist fast promiscue braucht (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LV), so hat Fränkel unrecht, in der Inschrift von Pergamon I nr. 248, 24 ein Imperf. an Stelle eines Aorists für Schreibversehen zu halten; auch Papyr. des Louvre nr. 23 (saec. II a. Chr.), 7 hat κατέτρεχεν in aoristischem Sinn. Die Sprache des gemeinen Lebens braucht, nach der richtigen Bemerkung von W. Meyer zu Portius Gramm. ling. Graec. vulg. 219, nur je einen Ausdruck für Gegenwart und Vergangenheit; verschiedene Abstufungen der Vergangenheit braucht sie nicht (der schwäbische Volksdialekt kennt nur die eine periphrastische Vergangenheitsform mit bin oder habe und Particip. praterit.), und so war der Schriftsprache, je mehr sie von der Höhe grammatischer Bewusstheit herabglitt[54], desto mehr der überlieferte Reichtum der Vergangenheitsformen ein Erbe, welches sie nicht mehr eigentlich besass, weil nicht mehr verstand, und aus welchem sie denn blindlings herausgriff, zumal auch das Ineinanderfliessen der Formen (Buresch Rh. Mus. XLVI. 203 ff. 227. 230) selbst dazu lockte, die Differenzierung des in ihnen steckenden Begriffsmaterials aufzugeben. S. de Boor, Index Vit. Euthym. p. 230. Die Verwirrung wird nur bezeugt durch eine so mechanische Grammatikervorschrift wie sie Nicephor. Greg. im Matthäis glossaria gr. min. p. 8 giebt: τὸ βούλομαι καὶ τὸ δύναμαι ἀεὶ ἀπαρεμφάτῳ ἀορίστου συντάσσεται.

Durch attische Vorbilder autorisiert ist die Coordination des Praesens histor. mit Imperfekten (vgl. Thuc. VII, 4, 7) und Aoristen (Thuc. I, 95, 5; 129. 1; II, 68, 7; V, 65, 6; VII, 52, 1; 83, 4; VIII, 85, 1; 105, 3)

[54] Wie früh in einer Sprachentwicklung das schon der Fall sein konnte, zeigt Delbrück, synt. Forsch. IV, 94 aus dem Rigveda, in dessen späteren Partien das Perfekt schon erzählend im Sinn des Imperf. steht.

wie NA. 57 4 ἡ δὲ ἄρα ἤλγησε πιεζομένη καὶ παίει τῷ κέντρῳ πείρασα καὶ ἐξέχεε τοῦ δυστυχοῦς κλέπτου τὰ σπλάγχνα; 178, 20 ὡς ὁρμῆς εἶχεν, ἐμπηδᾷ τῷ πολύποδι; neben präsentischem Perfektum NA. 303, 19 πέφρικε ... καὶ γίνεται.

c) **Modus.**

Participialadverbia (Bd. II, 54; eine Sammlung aller Participialadverbien, leider ohne Stellenangaben, bietet Frohwein in Curtius Stud. I, 82 ff.) πεφεισμένως NA. 8, 6. 16; 47, 6; 52, 24; 64, 11; 77, 7; 196, 23; 303, 29 (auch Aristid. XXV, 490, 550; XLVII, 428. 542); πεπαιδευμένως (nachklass.) VH. 26, 2; 121, 10 (dazu das Adj. μάθημα πεπαιδευμένον NA. 435, 1; ἄκουσμα π. VH. 66, 15); πεφροντισμένως NA. 74, 20; 176, 9; κεκοσμημένως NA. 304, 15; ἐσπουδασμένως VH. 137, 9; κεκολασμένως NA. 138, 25; εἰωθότως NA. 101, 15; ἀποχρώντως NA, 166, 18 (Thuc. VII, 77, 3). Der unvollständigen Sammlung Bd. II, 54 trage ich hier weiter nach: ἀρκούντως Thuc. VI, 100, 1; VIII, 36, 1; Dem. XXVII, 2; Aristid. VIII, 88, 91; XIII, 203, 216; XIV, 325, 348; XVIII, 408. 440; 414, 447; XLVII, 441, 558; πρεπόντως Thuc. IV, 126, 5; Pap. des Louvre nr. 63, 77 (neben ἁρμοζόντως); ὁμολογουμένως Thuc. VI, 90, 3; κεχαρισμένως Plat. Phaedr. 273 E; Aristid. XLII, 780, 315; λυσιτελούντως Demosth. XXIII, 199; βεβουλευμένως id. XXI, 41; ἀπονενοημένως adv. Neaer. 67. Man ersieht aus dieser Übersicht und den früher citierten Stellen, welche Participia in der klassischen Periode am meisten adjektivisch geworden waren; die Zahl der Präsentia ist beschränkter als die der Perfekta. Aristides hat ausser den angeführten noch θαρρούντως III, 33, 36; ἐξητασμένως VIII, 83, 86 (auch M. Ant.); μεμερισμένως XIII, 152, 163; διῃρημένως XIII, 197, 207 (M. Ant. Hel.); διαφερόντως XIII, 251, 268; XVII, 405, 438; XXII, 441, 475; XXVI, 510, 581; XLII, 795, 338; ἐρρωμένως XLII, 821, 371 (auch

Pap. des Louvre nr. 42, 2); τεταγμένως XLVII, 448. 566; προσηκόντως LI, 572. 716; von ihnen gehören nur das erste und die vier letzten der attischen Prosa an. Bei Späteren findet sich auch δεόντως Pap. des Louvre nr. 63. 167; ἐκκεχυμένως Alciphr. III, 65, 1; αἰδουμένως Alciphr. fr. 6, 18; in den Thucydidesscholien: λανθανόντως (I, 35, 3; III, 57, 1); ἀναβεβλημένως (I, 69, 2); ἰδιαζόντως (I, 79, 1); ὑπερβαλλόντως (I, 92); ἐσφαλμένως (I, 140, 1); ἐσκεμμένως (III, 112, 4); Alexander in Spengels Rh. Gr. III, 27, 21 περιωδευμένως; Timar. 11 (wozu Hase) ἠκριβωμένως. — Sehr weit geht die Adjektivisierung des Particips in der Bildung ἀνηριστηκότες (nicht gefrühstückt habend), welche Hippocr. bei Galen. π. ἐθῶν I p. 13, 20 Mueller braucht.

Der Accusativus absolutus unpersönlicher Ausdrücke erscheint bereits bei Demosthenes auf gewisse Formeln beschränkt (ὄν, ἐξόν, παρόν, δέον, προσῆκον, τυχόν, δόξαν, ἐσόμενον, προσταχθέν; in der unechten Rede adv. Apatur. 21 ἀπορρηθέν: s. E. R. Schulze Proleg. in Demosth. or. adv. Apat. p. 58 f.). Älian hat ἐξόν NA. 80, 5; παρόν NA. 13, 19; οὐδὲν δέον Ep. 184, 12: ἐπελθόν (= ἐπεί μοι ἐπῆλθε) NA. 230, 17; τὸ νῦν ἔχον NA. 38, 1; 308, 1; vielleicht missverständlich NA. 59, 21 ὂν δέον ἐς ὀρείους ὁρμῆσαι διατριβάς. Die κοινή braucht dafür den Genit. absol., so schon Luc. de merc. cond. p. 691 ὄντος; s. a. Schol. Thuc. I, 76, 2; IV, 125, 1; als Atticismus bezeichnen die Ausdrucksform Schol. Aristid. 15, 19. 30; 100, 10; 102, 4; 128, 9; 195, 13; 269, 29 Dindf.; Schol. Eur. Or. 30.

Nähere Bestimmung des Verbum finitum durch ein Participium erklärt der Grammatiker in Bachmanns Anecd. I, 121, 15 (ἀπιὼν ᾤχετο. συνήθης ὁ πλεονασμὸς τοῖς Ἀττικοῖς; vgl. auch das Lucianscholium ibid. II. 334, 6 u. Greg. Cor. p. 146 f. Schaefer) mit Recht für einen Atticismus (Belege aus Attikern bei H. Stephanus de dial. Att. p. 92 D. ff.). Älian hat ᾤχετο ἀπιών NA. 189,

17; 265, 31; 266, 16; 267, 17; 328, 3; VH. 137, 26; 155, 9; Ep. 176, 21; πορευθεὶς ἔμεσον VH. 103, 23 (Bd. I, 97); vgl. Luc. pisc. p. 614 ἰσχάδας μοί τινας δὸς ἀνύσασα (Aristoph. Plut. 229). Weiteres aus Luc. Guttentag de Tox. p. 43; Sommerbrodt zu Tim. c. 28. Ganz abnorm ist das Participium ersetzt durch den Infin. NA. 348, 25 (χαίρουσι νήξασθαι).

Absolute Infinitive (Bd. II, 56): ὡς ἐμὲ κρίνειν NA. 27, 4; 33, 25; 331, 2; 429, 32; ὡς εἰπεῖν NA. 191, 30; 321, 6; 322, 25; 348, 24; ὡς εἰπεῖν ἔπος NA. 96, 13; ἑκόντες εἶναι NA. 210, 12; συνελόντι εἰπεῖν NA. 89, 29; 303, 10; ἐμοὶ δοκεῖν NA. 220, 20; 346, 9 (οὔ μοι δοκεῖν); VH. 8, 17; 60, 4; 160, 6; ὅσον ἀντικρῖναι NA. 336, 9; ὅσα γε εἰδέναι ἐμέ NA. 72, 6; ὅσα (γε) ἰδεῖν NA. 191, 19; 202, 8; 304, 29; 350, 13; 369, 3; Fr. 228, 13; VH. 146, 13; πόδα περίεργον μὲν ὅσα ἐπιβῆναι, τέλειον δὲ ὅσα ἐς πλάσιν.

Anderer Art ist der Infinitiv nach ὅσος (ὅσα ist als Adverbium auf derselben Stufe mit ὡς) VH. 4, 14 πίνουσιν ὅσον ἁρπάσαι; NA. 426, 15 ἐς ὅσον καθεῖναι τὴν χεῖρα vgl. Krüger, 55, 35.

Finalconsecutive Infinitive (Bd. II, 56) VH. 42, 10 αὐτὸν εἵλοντο στρατηγεῖν; 77, 12 τοὺς δὲ τῶν ἀνδρῶν ἀπέλιπον γεωργεῖν; 104, 15 ἐφιλοτιμήσατο δῶρα πέμψαι; 107, 1 τὸν υἱὸν ἦγεν ἐς Ὀλύμπια ἀθλεῖν; 123, 16 ἀλγοῦντα ἀφῖγμαι παραμυθήσασθαι; 130, 22 ἀπολείπειν αὐτοὺς κυνῶν δεῖπνον εἶναι; 142, 25 ἐκθεῖναι λαβών; 148, 20 ἀνιᾶσθαι παρέχειν; 154, 12 ἴσων μετασχεῖν ἔχεις; 164, 30 μὴ βασκήνας γελάσαι καὶ ἄλλον; Ep. 178, 16 ἐκείνοις ἡ φύσις δίδωσιν ἀναθῆλαι; 178, 21 λαβεῖν κεχήνασι; Fr. 198, 6 οὐ δεῦρο ἀφῖγμαι κεκυφέναι; 218, 3 ἐπέθετο καταλῦσαι τὴν βασιλείαν; 228, 19 ἀφίκετο ἀκοῦσαι; 234, 10 κωμῳδίας διδάσκειν ἐπῆρε; 244, 26 ἑαυτῶν ποιήσασθαι ἐμαίνοντο; 255, 9 ἐλθεῖν φιλωθῆναι; NA. 8, 7 ἐκβάλλουσι φυγάδα εἶναι; 27, 20 εἰδέναι κατελίμπανον αὐτόν; 31, 28 ἕρκος περιβάλλουσι τούτοις οἱονεὶ τεῖχος εἶναι; 39, 9 ἐξεπονήθησαν δὲ καὶ ἀνθρώπων

πλῆθος μὴ δεδιέναι; 59, 13 σωφρονίζουσα ἑαυτοῦ κρατεῖν; 63, 26 οὐραγεῖν τὰς τηλικαύτας ἀποκρίνουσι; 116, 21 ὄψει φέρουσαν λίθον ἑκάστην τοῖς ποσὶν ἕρμα εἶναι; 214, 13 ἐλεύθερον εἶναι μεθῆκε; 226, 23 τὴν μὲν ἀπέλιπεν οὐρὰν εἶναι; 228, 32 ἀφανίζει τοῖς θηραταῖς ἰέναι κατὰ στίβον; 249, 8 ἕπεσθαι θέλγει; 412, 7 ἀφιέρωνται τῷ θεῷ οἷον ἀναθήματα εἶναι; 415, 1 οὐ πρότερον ἐπικύπτει πιεῖν; 108, 5 καὶ αὐτοῖς τὰ σπέρματα εἶναι δεῖπνον ἀπόχρη; 267, 18 ἀπολιπὼν ἐκεῖνον τῆς τελευταίας χάριτος τυχεῖν; 287, 31 ὅπερ ἦν προδοὺς ἀργύριον ἀπῄτει λαβεῖν; 426, 16 ἐμπάττουσι τῶν ἀλεύρων προκεῖσθαι — δέλεαρ; 428, 27 ἀπέστειλαν κομίσαι ὕδωρ; häufig παιδεύω c. inf. VH. 55, 11; 145, 9; Ep. 178, 21; NA. 422, 9; 425, 6; vgl. Papyrus des Louvre nr. 22, 24 und 23, 21 κατάγουσιν ἡμᾶς πενθεῖν τῷ θεῷ. 25 προςλαβεῖν τὸν υἱὸν διακονεῖν ἡμῖν; 26, 4 ἀναβᾶσι θυσιάσαι; ähnl. 29, 5.

Der Infinitiv zur näheren Bezeichnung des Gebiets für die Wirksamkeit des Prädikats (Krüger 55, 3, 3) steht nach ἀγαθός VH. 5, 19; NA. 200, 5; δίκαιος (berechtigt) VH. 30, 25; NA. 202, 27 (gerecht); ἀσθενής VH. 34, 32; δεινός VH. 36, 32; 43, 10; Fr. 216, 13; ἡδύς VH. 39, 13; 144, 2; ἀμείλικτος VH. 170, 28; κοῦφος Fr. 206, 17; εὐφυής Fr. 243, 23; εὔκολος NA. 191, 3; hieher auch NA. 294, 17 τοῖς ἀνθρώποις πιστεύοντες θάψαι.

Unattisch ist 1. der Infinitiv nach Verba sentiendi, wie οἶδα NA. 164, 25; 172, 23; 188, 27; 244, 11 (vereinzelt bei Hom.: Krüger dial. Synt. 56, 7, 8); eher kommt er nach πυνθάνομαι (NA. 194, 12; 289, 5; Ep. 179, 8) auch im Attischen vor (Krüger att. Synt. 56, 7, 11); γνωρίζω c. inf. NA. 214, 29 ist sonst nicht belegt[55].

2. der Ersatz der Infinitivstruktur a) durch ὅτι nach πιστεύω VH. 8, 9; vgl. Bd. I, 242; II, 58; Arrian setzt ὅτι nach ἐλπίζειν, φάναι, δοκεῖν, εἰκάζειν: Grund-

[55] Vgl. Papyr. des Louvre nr. 32, 6 γινώσκετε μὴ ἐσχολακέναι με.

mann quid in eloc. Arr. p. 77. b) durch ἵνα c. coni.: dass in dieser Ausdrucksform bezw. dem neugriechischen νά c. coni. nicht, wie Fallmerayer meinte, ein Slawismus zu sehen sei, hat Miklosich (Sitzungsber. der Wiener Akad. LXIII, 535) erwiesen, aber geirrt, wenn er sie aus dem Albanischen herleiten und das frühste Beispiel dafür in das 13. Jahrh. versetzen wollte; denn schon bei Aristoteles (Bonitz, Index Arist. s. v. ἵνα) u. Polyb. macht sich dieses Infinitivsurrogat geltend (Stich Act. sem. Erl. II, 203) und wird dann immer vordringlicher (Pap. des Louvre nr. 51 [a. 160 a. Chr.], 36 λέγω πρὸς τὸν δαίμονα ἵνα προσκυνήσῃς αὐτόν; 61, 3 σκοπεῖτε ἵνα μηδὲν παρὰ ταῦτα γίνηται; 63, 18 ἐπιμελομένους δὲ καὶ σαυτοῦ, ἵν' ὑγιαίνῃς; nr. 49, 11 ἀξιώσαντός με ὅπως, ἐὰν ἐνέγκῃ τρίτονον, μεταλάβωσιν; im N. T.: Winer S. 301; in der gefälschten Urkunde bei Dem. XVIII, 155, worüber Sauppe epist. crit. ad G. Hermannum p. 42; bei Lucian: Rothstein, quaest. Luc. p. 36 A.; Aristid. rhet. p. 532, 27 Sp. οὐκέτι δὲ ἁπλοῦν οὐδὲ κατ' ἄνθρωπόν ἐστιν ἵνα οὕτως εἴπῃ τις τὸ πρᾶγμα; s. Dindorfs Index z. Joh. Malalas s. v. ἵνα). Älian bietet nur zwei Beispiele NA. 383, 3 ἐδεήθη Πομπίλου ἵνα αὐτὴν διαγάγοι τὸν πορθμόν; VH. 162, 11 πρὸς τὸν παροξύνοντα αὐτόν ἵνα τι ἀποκρίνηται . . , ἔφατο.

3. Der Akkusativ beim Infinitiv, wenn regierender und abhängiger Satz gleiches Subjekt haben[56] VH. 22, 12 ἑαυτὸν ἔσπευδεν εἶναι πρῶτον; 55, 1 Νικίας τοσαύτην περὶ τὸ γράφειν σπουδὴν εἶχεν ὡς ἐπιλαθέσθαι αὐτὸν τροφὴν προσενέγκασθαι; 116, 27; s. Bd. I, 57 f.; Krüger 55, 2, 3; Luc. dial. deor. 17, 1; Heliod. VII, 7; Pap. des Louvre nr. 49 (c. 160 a. Chr.), 15 εἶπα αὐτῷ μὴ (= οὐκ) ἐμὲ ἀξιοῦν; 51 (a. 160 a. Chr.), 29 ὤμην με ἐν Ἀλεξανδρήᾳ με εἶναι (sic). Umgekehrt Nom. c. inf. statt des Accus. Fr. 190, 11 αἱ δεξάμεναι ἔφασαν ἡ δὼς αὐταῖς πρέπειν καὶ ἀξία εἶναι τοῦ πέμψαντος; NA. 353, 6 τὴν κύνα ἀποκτεῖναι προσέ-

---

[56] Fälle aus Polyb. Hultsch praef. I² p. LI.

ταττον . . , οἱ δὲ ἐς τῆς Ἀρτέμιδος ἄγειν καὶ αἰτεῖν ἴασιν; 32, 10 μὴ γὰρ θέμις εἶναι; Schol. Eur. Phoen. 478 erklärt dergl. für attisch.

Der Infinitiv im Nebensatz der Oratio obliqua (Bd. II, 57), und zwar im Relativsatz VH. 47, 7; 73, 5; 164, 11; NA. 78, 13; 225, 30; 345, 21; 352, 25; 414, 11 f.

In einigen Fällen findet sich ein substantivierter Infinitiv, von einer Präposition regiert, an Stelle eines Konjunktionalsatzes: so πρὸ τοῦ τὸν Νεῖλον ἐπιπολάζειν τῇ Αἰγύπτῳ NA. 292, 16; NA. 140, 26 ὀνίνησι δὲ ἄρα αὐτοὺς αὕτη πρὸς τὸ μὴ φύσης τινὸς ὑποπίμπλασθαι; VH. 33, 19 πρὸ τοῦ τινος καὶ ἀπολαῦσαι κακοῦ; 112, 5 πρὸ τοῦ παρελθεῖν ἐπὶ τὰ κοινά (statt πρίν); VH. 133, 5 ἐς τὸ ἀναβῆναι αὐτὸν παρέστηκεν sc. ὁ ἵππος (statt ἵνα). Auch Polyb. liebt solche Infinitivsubstantivierungen (Stich Act. sem. Erl. II, 161 f.).

Der potentiale Optativ steht häufig ohne alle Not als blosse Eleganz für den Indikativ: so NA. 28, 2. 4. 5; 29, 29; 38, 25; 52, 32; 323, 21; 329, 24 u. o.

Der Optativ steht nach εἰ, wenn im Hauptsatz stand

a) Indicativus Präs. Fr. 225, 5 (das Verbum im Präsens zu ergänzen); NA. 11, 20; 21, 17. 18. 27; 22, 14. 17; 23, 4; 24, 31; 46, 24; 49, 25; 51, 8; 53, 24. 30; 54, 32; 67, 12. 15; 69, 4; 70, 12: 75, 10; 84, 31; 87, 4; 89, 10; 94, 30; 97, 18; 99, 12; 104, 27; 110, 20; 111, 2; 125, 31; 129, 2; 130, 27; 149, 18; 167, 28; 173, 8. 25. 31. 175, 31; 181, 2; 191, 13; 209, 12; 212, 9; 216, 9. 16; 218, 15; 222, 27; 225, 12. 14; 227, 23; 228, 6; 230, 29; 241, 23; 247, 5; 248, 17; 252, 1; 255, 22; 269, 10 (Praes. neben Aor. gnom.); 291, 17; 304, 13; 322, 7: 340. 26; 341, 32: 349, 21; 370, 10; 373, 26: 385, 5: s. a. Poppo-Stahl zu Thuc. I, 120, 3; Classen zu dems. III, 9, 2.

b) Indicativus Fut. VH. 134. 5; Ep. 182, 7 ff.;

NA. 16, 27; 20, 31; 24, 9. 24; 48, 19; 76, 25; 87, 6; 97, 1; 116, 20; 163, 17; 170, 10; 186, 13; 214, 31; 235, 31; 258, 31; 346, 22. 29; 395, 31; 369, 15 (Alciphr. III, 46, 4. 50, 3)[57].

c) Indicativus Perf. NA. 23, 11; 34, 13; 46, 7; 126, 3; 127, 22; 160, 14; 226, 25; 301, 11.

d) Imperativ NA. 4, 4; 162, 28. So auch in den phokischen Inschriften von Stiris Nr. 1545, 12; 1546, 7 Collitz u. s. (dagegen Nr. 1547 εἴ κα c. coni., Nachsatz Imperativ) u. in der Urkunde bei Thuc. V, 79. Nicht unmöglich wäre, dass in dieser profusen Verwendung des Optativs auch ein dialektisches Element mitgespielt hätte: auf der Inschr. von Gortyn (Baunack S. 78) folgt nach αἰ regelmässig der Optativ. Freilich beginnt das Schwinden des Optativs schon im 4. Jahrh.: Aristoteles u. Theophrast verbinden die Finalpartikeln nie mit dem Optativ (W. Müller, de Theophr. gen. dic. p. 52), u. wie es c. 200 p. Chr. stand, zeigt die Pap. mag. Leyd. (ed. Dieterich, Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 826 A. 1), in welcher nur die eine Optativform διδοῖς vorkommt[58]. Vom 4. Jahrh. n. Chr. an kommt zu den älteren Missgriffen im Gebrauch des Opt. noch der neue der Verbindung von μή mit Opt. Fut. zum Ausdruck des Verbots (s. Sophocles Greek lex. p. 46). In der Hauptsache wird also dies Optativphänomen Bd. I, 97 richtig beurteilt worden sein.

Konjunktionen und Modi in einigen Satzarten.

a) Temporalsätze α) mit πρίν kommen nur in VH. vor an zwei Stellen: 93, 15 πρίν c. inf. nach negativem, 108, 23 dasselbe nach affirmativem Vordersatz; NA. zeigt nur πρὶν ἤ, und zwar nicht bloss vor Konsonanten, wie

[57] Eine eigenartige Form hat Galenus (script. min. ed. Mueller I p. XLV f.): εἰ c. opt., Nachsatz Fut. ind. mit ἄν.

[58] Den iterativen Optativ in Zeitsätzen pflegt der Scholiast des Thucydides (z. B. zu III, 81, 2) mit dem Indikativ zu paraphrasieren.

dies Josephus gebraucht (Wochenschr. f. klass. Philol. 1891 Sp. 42), sondern auch (NA. 194, 28; 248, 13; VH. 76, 14; 111, 32; 166, 1) vor Vokalen; gewöhnlich (NA 5, 24; 129, 31; 137, 4; 194, 28; 415, 1; VH. 7, 4; 9, 30; 38, 7; 73, 27; 76, 14; 170, 1) geht πρότερον oder sonst eine ausdrückliche Bezeichnung des Vorher (π ρ ο απέστη NA. 318, 2; φθάνοντες VH. 167, 6) voran. E. R. Schulze (proleg. in Demosth. or. adv. Apatur. p 69) hat festgestellt, dass πρὶν ἤ bei attischen Dichtern und älteren attischen Prosaikern nicht, wohl aber bei Herodot und späteren Attikern vorkommt; Aristoteles hat es selten (einigemal mit blossem Konjunktiv des Aorists ohne ἄν, einmal mit Infin.), Theophrast gar nicht; bei diesem letzteren wird πρίν immer, ausser an einer Stelle, wo es den Konjunktiv mit ἄν hat, mit dem Infinitiv konstruiert (W. Müller de Theophr. dic gen. p. 59), und diese bequeme Konstruktion ist schon bei Homer (J. Sturm, die Entwicklung der Konstruktion mit πρίν S. 8) wie bei Xenophon die weitaus überwiegende (109mal πρίν c. inf. gegen 21mal πρ. c. indic., letzteres nur nach negativem Vordersatz). Bei Älian steht 1. nach negativem Vordersatz πρὶν ἤ c. inf. NA. 5, 24; 129, 31; 137, 4; 140, 2; 160, 24; 177, 1; 194, 28; VH. 7, 4; 9, 30; 170, 1 (so auch schon Hdt. u. Demosth.: Eucken, de Aristot. dic. rat. 7); πρὶν ἤ c. indic. NA. 318, 2; VH. 38, 7; 73, 27; 76, 14; πρὶν ἤ mit Konj. ohne ἄν (vgl. Krüger 54, 17, 3; auch bei Aristoteles öfter, nicht aber bei Theophrast: Eucken de Aristot. dic. rat. 6) VH. 322, 21; 415, 1. — 2. nach affirmativem Vordersatz πρὶν ἤ mit Infin. NA. 248, 13; 303, 27; VH. 4, 21; 72, 25; 111, 32; 167, 6; mit Konjunktiv ohne ἄν VH. 166, 1. — Ohne Analogie ist πρίν mit Genit. absol. VH. 151, 5 πρὶν τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς Ἰλλυριοὺς συμβάντος αὐτοῖς. — 3) mit ἕως; vom attischen Gebrauch abweichend ist ἕως c. ind. fut.[59]

[59] In der nachklassischen Sprache wird ἕως ἄν c. coni. (dies herrscht, abgesehen von einem ἕως c. ind., bei Theophrast nach

NA. 282, 29 (ὠθεῖται ἐς βυθόν, ἕως ψαύσει τῆς κάτω γῆς), wo Hercher nicht more Batavorum den Conj. Aor. mit ἄν verschlimmbessern durfte. — γ) mit ἔστε, was neuionisch (nicht bei Hom. u. Pind., wohl aber Hdt.) und unter den attischen Prosaikern nur von Xenophon häufiger gebraucht ist (Krüger, att. Synt. 69, 27; Dial. Synt. 54, 16, 1), bei Aristoteles sehr selten, bei Theophrast (W. Müller de Theophr. gen. dic. p. 62) und in den Pariser Papyri nirgends vorkommt. Älian hat 1. nach negativem Vordersatz ἔστε mit Indik. NA. 267, 12; mit ἄν c. coni. VH. 162, 19. — 2. nach affirmativem Vordersatz ἔστε mit Indik. NA. 149, 29; VH. 46, 12; 100, 4; 105, 15; 154, 21; mit ἄν c. coni. NA. 108, 18; 359, 24; 404, 17; VH. 123, 25; mit Infinitiv NA. 41, 8; 277, 4.

b) Konsekutivsätze: neben ὥστε c. inf.[60] (dies die stehende Struktur der κοινή: s. Pap. des Louvre nr. 1, 56. 70. 96. 294; 9, 27; 12, 26; 22, 20 [ὥστ' ἄν c. inf. wie ibid. Z. 29]; 22, 27; 25, 12; 33, 10; 35, 22; 37, 21. 27; 40, 15; 60 bis 8; 62, V, 18. 21; 63, 53. 83. VII, 13; 69 AB 30 ebenso in dem von Wilcken, Abh. der Berl. Ak. 1886 Anh. veröffentlichten Stück nr. VI, 10) tritt bei Älian die in klassischer Prosa seltene (Krüger 65, 3, 4), bei Arrian aber sehr häufige (Reitzenstein Arriani τῶν μετ' Ἀλέξ. libri VII fragm. 1888 p. 21 A. 8), bei Lucian (Sommerbrodt zu Char. 23; Tim. 6), Arrian (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 55 f.) und auch in der Vita Theodos. mit ὥστε konkurrierende (Usener der heil. Theodos. Index s. v.) Struktur ὡς c. inf. (in den Pariser Papyri nur einmal, nr. 64, 40) NA. 87, 28. 31; 88, 20; 164, 16; 236, 30; 246, 4; 278,

---

W. Müller p. 61 f. ausschliesslich) die gewöhnliche Struktur; in weniger sorgfältigen Schriften ἕως mit blossem Konj. ohne ἄν; diese Struktur ist in den Pariser Papyri die einzig vorkommende (nr. 1, 325; 18, 7. 11 [ἕς ἴδωμεν]; 23, 10; 51, 17).

[60] Beinahe final steht ὥστε VH. 108, 4 οὐκ ἐς ζῆλον αὐτῶν, ἀλλ' ὥστε φεύγειν αὐτά.

14; 330, 32; 331, 12. 21; 333, 28; VH. 129, 14. 23. Beiläufig sei bemerkt, dass ὥςτε als satzverbindende Partikel in den Pariser Papyri (abgesehen von dem wissenschaftlich stilisierten Eudoxuspapyrus nr. 1, 212. 237. 245. 278. 342) nur einmal nr. 64, 17 (seq. imperat.) vorkommt; abnorm ist ὥςτε c. coni. des Papyrus nr. 63, 181. — Zwei Konsekutivstrukturen sind ineinander verquickt VH. 116, 27 ἄνδρα φασὶ Σικελιώτην οἷον βλέπειν ὀξὺ γενέσθαι ὥςτε αὐτὸν μηδὲν τὰς ὄψεις σφάλλεσθαι.

e) Finalsätze: von den gewöhnlicheren Formen (bei Polybius herrscht fast ausschliesslich ἵνα: Kälker, Leipz. St. III, 292) abgesehen braucht Älian in diesen Sätzen gern ὡς ἄν. Diese Partikelverbindung spielt, wie sich aus der Darstellung von Ph. Weber (in Schanz' Beitr. z. histor. Synt. des Griech. II, 1) ergiebt, in der klassischen Litteratur eine sehr kleine Rolle: Homer, Hesiod, die Tragiker, Aristophanes, Herodot u. Xenophon haben sie, aber weit seltener als andere Absichtspartikeln; bei Thucydides erscheint sie einmal, bei den Rednern u. Platon gar nicht; auf den Pariser Papyri finde ich sie dreimal, aber nirgends in finalem Sinn (nr. 26, 8. 15 mit part., wie sonst einfaches ὡς c. part. gebraucht wird; nr. 46, 18 c. coni. = sobald als); die ionische Inschr. von Zeleia in Bechtels Sammlung nr. 113, 14 zeigt ὡς ἄν c. coni.; im übrigen tritt als eine neue Form erst in Hadrians Zeit ὡς ἄν c. opt. auf (Ph. Weber a. a. O. S. 3 ff.), mit allen Anzeichen atticistischer Künstlichkeit: eine seltene Partikel mit seltenem Modus[61]. So hat auch Älian ὡς ἄν c. opt. VH. 11, 22; 19, 14; 29,

[61] In welcher Weise ὡς ἄν wirklich weitergelebt hat, ist Bd. II, 169 bemerkt: so steht es adv. Neaer. 24; Aristot. resp. Ath. 7, 4; DH. de Isocr. 14; Achill. Tat. isag. in Arat. phaen. p. 98 med. Victor.; s. a. Jacobs zu Achill. Tat. II, 16 p. 39, 19; Sophocles Greek lex. s. v. ὡς; Hatzidakis, Einl. in die neugr. Gramm. 217 f. Von diesem Gebrauch bietet aber Älian nur ein Beispiel NA. 106, 7.

3; 105, 8; NA. 279, 15; 374, 3; c. coni. VH. 14, 10; NA. 164, 1 (ὡς ἂν μή)[62].

d) in Kausalsätzen tritt hie und da ἅτε ohne Participium auf (auch in klassischer Prosa vereinzelt: Krüger 56, 12, 3): NA. 326, 24 (ἅτε μικρὸς τὸ σῶμα); 354, 13; 360, 4; VH. 24, 4; 42, 17; 74, 2.

e) über die Konzessivsätze s. Wörterverzeichnis a s. v. καίτοι.

f) die Weglassung von ἄν bei ἐγὼ δ' ἠξίουν VH. 167, 7; ἐδυνάμην δὲ εἰπεῖν 171, 18 entspricht der attischen Syntax (Krüger 53, 2, 7).

Hinsichtlich der Consecutio modorum erlaubt sich Älian dasselbe wie die Attiker: so hat er im Zusammenhang von Vergangenheitszeiten ἵνα c. opt. NA. 135, 16; 374, 7; 383, 3; VH. 11, 17; 18, 21. 27; 100, 14; 164, 6; aber noch häufiger ἵνα c. coni. NA. 24, 3; 179, 20; 286, 12; 355, 9; 422, 23; VH. 20, 31; 24, 29; 34, 19; 37, 7;

[62] In diesem Zusammenhang teile ich den Befund hinsichtlich der Finalsätze aus den Pariser Papyri mit: ἵνα u. ὅπως c. coni. halten sich hier die Wage: ἵνα c. coni. praes. od. aor. steht nr. 1, 538; 14, 40; 22, 5; 23, 23; 26, 47; 29, 22; 33, II, 5 (ἵνα μή); 35, 37; 38, 29; 41, 14; 42, 4; 63, 18. 43; 63, VIII, 9; 64, 34; ὅπως c. coni. praes. oder aor. nr. 11 verso 15; 12, 6; 14, 36; 22, 31. 34; 26, 41; 29, 20; 32, 25. 31; 36, 21; 38, 19. 21. 25; 40, 53; 41, 11; 46, 16; 49, 11. 20; 61, 14, 63, 65. 74; 63, IX, 101; 65, 21; 70, 7; ebenso in dem von Wilcken (Abh. d. Berl. Ak. 1886 Anh.) herausgegebenen Papyrus nr. VIII, 16; ὅπως c. ind. fut. 36, 23; 37, 53; nach Verba des Sorgens steht ἵνα c. coni. 61, 3; 63, 18; ὅπως c. coni. praes. 63, 13. 149; 63, VII, 16; ὅπως c. ind. fut. 39, 12; in prohibitivem Sinn steht μή c. coni. praes. 5, XV. 3. 6. Es ist dasselbe Bild, welches die neutestamentliche Sprache darbietet: ἵνα u. ὅπως ständig c. coni. (dazu im N. T. einige Fälle von ὅπως ἄν c. coni.) sind die eigentlich lebendig gebliebenen Finalpartikeln; ὅπως c. ind. fut. hat im N. T. nur noch Matth. 26, 59. Ähnlich schon bei Aristoteles: ἵνα c. coni. ist das Herrschende; daneben einigemal ὅπως u. ὅπως ἄν c. coni., einmal ὡς ἄν c. opt.

70, 8; 88, 27; 98, 25; 100, 21; 104, 29; 105, 4; 112, 29; 124, 7; 131, 7; 133, 28; 141, 28; 153. 2; 162, 11. 26. 27. 30; 165, 27; 167, 2; 171, 1. Noch kühner ist im Vergangenheitszusammenhang ἔστε ἄν c. coni. VII. 123, 25.

C. Negationen.

(S. Bd. I, 50. 99 f. 245 ff.; II, 60 ff.)

Die Negativpartikel μή steht

a) im unabhängigen Behauptungssatz VII. 45, 15 ἐπολιτεύσαντο καὶ φιλόσοφοι μηδ' αὐτὸ τοῦτο μόνον τὴν διάνοιαν ἀγαθοὶ γενόμενοι ἐφ' ἡσυχίας κατεβίωσαν; NA. 56, 27 καὶ τοὺς γειναμένους σφᾶς μὴ τρέφουσιν.

b) im abhängigen infinitivischen Behauptungssatz VII. 7, 5; 8, 3; 10, 22; 14, 3; 18, 14; 32, 16; 43, 18; 54, 25; 71, 2; 77, 1; 85, 11; 90, 10; 92. 29. 30; 97, 18; 99, 18; 108, 11; 114, 23; 117, 13; 125, 1; 128, 24; 130, 28; 138, 2; 156, 32; 159, 20; 160, 30; 163, 24; 164, 9; 170, 24; Fr. 190, 2; 192, 22; 198, 16; 238, 4; 242, 10; NA. 32, 10; 42, 3; 55, 22. 26; 91, 13. 19; 104, 16. 26; 108, 28; 109, 8; 120, 4; 121, 28; 125, 8; 129, 30; 130, 2; 172, 23; 188, 27; 202, 2; 204, 11; 219, 28; 240, 6; 241, 16; 246, 13; 257, 7; 259, 5. 23; 261, 19; 289, 27; 297, 11; 300, 23; 345, 28; 351, 20; 352, 13; 357, 6; 373, 23; 378, 25; 391, 16; 392, 21; 397, 20; 401, 29; 411, 20; 413, 8; 417, 3; ebenso Pariser Papyri nr. 15, 35; 32, 6; 49, 15; 64, 8.

c) nach ὅτι VII. 21, 25; 38, 1; 154, 23; 167, 14; Fr. 197, 14; NA. 65, 4; 85, 5; 124, 6. 22; 126, 27; 194, 14; 196, 18; 216, 18; 236, 30; 259, 28.

d) im einfachen Relativsatz VII. 85, 32.

e) im participial verkürzten nicht hypothetischen Relativsatz VII. 135, 13; 158, 2; Ep. 177, 4; Fr. 227, 19; NA. 46, 15; 71, 29; 183, 28; 335, 27.

f) im participial verkürzten Konjunktional- (auch Umstands-) Satz VII. 11, 21; 14, 31; 17, 31;

18, 20; 19, 13; 63, 4; 69, 19; 74, 30; 75, 2; 78, 25. 27; 110. 19: 124, 11; 137, 8; 140, 1; 141, 8; 164, 29; 165, 23; 167, 15; Fr. 205, 18; 232, 13; 252, 3; 255, 11; NA. 9, 26; 30, 29; 31, 25; 33, 27; 34, 3; 70, 26; 73. 14; 80, 5; 97, 27; 98, 11; 111, 14; 113, 28; 122, 21; 125, 18; 127, 4; 133, 6; 136, 30. 32; 145, 23 (ἅτε); 151. 8; 159, 1; 165, 17; 194, 18; 246, 1; 272. 24; 298, 2; 308, 27; 318, 8; 320, 30; 328, 19 (ἅτε); 345, 8; 393, 17 (ἅτε); 400, 13; 410, 16; 411, 24; 416, 18; 427, 14; 434, 6; ebenso in participialen Kausalsätzen Pap. des Louvre nr. 15, 63; 17. 19; 35, 11; 40, 18.

g) nach ἐπεί VH. 141, 8. Dieselbe Verwechslung von μή mit οὐ begehen auch die Mathematiker Kleomedes und Pappos (Hultsch, Berl. philol. Wochenschr. 1891, 1516) u. Achilles Tat. (Naber, Mnemos. NS. IV, 329). Bei Galen. entscheiden über den Gebrauch von μή u. οὐ lediglich Hiatusrücksichten: Galen. script. min. I p. XXVIII; II p. LXV.

Daneben her gehen dieselben Strukturen mit οὐ: so z. B. im abhängigen Infinitivsatz NA. 67, 1; 148, 15; 164. 25; 241, 32; 393, 28; 407, 1. 19; 409, 4; 412, 5; VH. 7, 3; 12, 25; 48, 15; 109, 10; 143, 24; 170. 6; sogar im hypothetischen Relativsatz NA. 3, 21 (εἰ δέ τῳ φανεῖται . .. ὅτῳ δὲ οὐ φανεῖται); 85, 16 (ὅςτις δὲ τούτων ἄγρα οὐ προσενέτυχε); im Participialsatz NA. 120, 15; 154, 14; 159, 31; 218, 12; 255, 23; 293, 8; 353, 30; 428, 4; 432, 8; nach ἐπεί NA. 62, 20; 70, 4.

Statt μή steht οὐ beim Imperativ NA. 275, 23 οὐχ ἵππον . . οὐδὲ μὴν τὸν ἐν αὐτῷ λόγον ᾆδε; im abhängigen Infinitivsatz nach einem Verbum des Wollens NA. 363, 22 ἐβούλετο δ' αὐτὸν οὐκ ἐν κήτεσιν ἀριθμεῖσθαι; nach einem Impersonale VH. 19, 21 δεῖν Λακεδαιμονίους οὐ διὰ τοῦ περιπάτου τὴν ὑγίειαν πορίζεσθαι; nach εἰ (so auch Pariser Papyrus nr. 2 p. 103 col. 9) NA. 109, 29 εἰ γὰρ τὸ ἐκ τοῦ Διὸς νεῦμα ἀτελὲς οὔτε πρὸς τὴν Θέτιν ἐγένετο οὔτε πρὸς ἄλλον τινὰ γένοιτο ἄν. Beispiele aus Galen. J. Müller,

praef. Gal. script. min. II p. XX u. Marquardt ibid. I p. L: Himer. or. III, 4; Schol. Thuc. I. 27, 1; 28, 3.

Die Doppelnegation μὴ οὐ steht nur VH. 74, 31 οὐ δύναμαι Ἀθηναίων μὴ οὐ φιλεῖν ταῦτα; in den Pariser Papyri finde ich sie nur in einem Befürchtungssatz μὴ οὐκ ἀποδῶ σοι nr. 32, 17[63].

Häufung sich fortsetzender Negationen NA. 230, 10 οὐκ ἐδύνατο οὐκέτι; 285, 29 οὐδεπώποτε οὐδένα οὐδὲν ἀδικήσας.

Statt des einfachen οὐ steht οὐκέτι (Bd. I. 247; II. 63) VH. 53, 1 ἐκεῖνα δὲ οὐκέτι καλὰ Ἀλεξάνδρου; 138, 6 τὴν Ἀθηναίων πόλιν ἐνεπιδημῆσαι μὲν εἶναι ἡδίστην . . . ἐνοικῆσαι δὲ ἀσφαλῆ μηκέτι εἶναι; 140, 17 τὰ μὲν ἄλλα μοι κατέλιπεν ὁ πατήρ, τὴν δὲ τύχην οὐκέτι; 146, 7; NA. 18, 14; 57, 30; 82, 6: 91, 2; 96, 12; 134, 2; 233, 22; 336, 23; 348, 4 (vgl. Demosth. III, 18 οὐκέτι τοῦθ᾽ ὁ λέγων ἀδικεῖ; XIX. 320 ταύτης γὰρ οὐκέτ᾽ ἐγὼ τῆς αἰσχύνης κληρονομῶ: statt οὐ steht οὔπω NA. 191, 24 ποιοῦσι δὲ καὶ ἀκαλῆφαι κνησμονήν, ἀλλὰ οὔπω τοσοῦτον: 436, 8 οὔπω δίκαιον αἰτιᾶσθαι; ähnlich 388, 9; 249, 12; s. Boissonade zu Philostr. Her. p. 502.

Die sehr seltene Corresponsion οὔτε — καί (Kühner II² 831) steht NA. 223, 30 ff.; 272, 32.

D. Präpositionen.

Einzelnes s. unten nach den Tabellen.

Von anastrophierten Formen kommt nur πέρι vor NA. 60, 8; 147, 29; 160, 22; 236, 17; 300, 10; 334, 3; 340, 21; 373, 1; 395, 10. Auch Aristides hat (wonach Bd. II, 64 zu berichtigen) die Form XLVII. 432, 537. In den Pariser Papyri findet sich, wie zu erwarten, kein Fall von Anastrophe; ἀπό = fern von schreibt Hercher nicht mit Anastrophe (NA. 294, 24 u. s.)

Nicht wiederholt ist, wenn die Lesart richtig, die

63 Öfter οὐ μή c. coni. aor.: nr. 49, 35; 50, 19; 51, 28.

Präposition beim zweiten abhängigen Glied NA. 336, 16 δεῖν ἐς τὰ ὄρη πολλάκις ἄγειν αὐτάς, τὰ δὲ ἔργα ἧττον.

Öfter steht der reine Casus statt einer Präposition mit Casus nach Verba, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind, so nach ἀναχωρέω (NA. 150, 16; 73, 23), ἀποφοιτάω, ἀφανίζομαι, ἀφηνιάζω, ἐγγράφω, ἐγκαρτερέω, ἐξέρπω, ὑπάγω (s. die Stellen unten in den Wörterverzeichnissen).

Umgekehrt findet sich, abweichend vom attischen Gebrauch, der präpositionale Ausdruck statt des reinen Casus (vgl. Antiatt. p. 82, 21) bei ἐρημία ἀπό c. gen. NA. 25, 4; 159, 31. Dieser pleonastische Gebrauch entspricht dem späten und vulgären Sprachgebrauch, in welchem z. B. der Genitivus partit. durch ἐκ c. gen. (Hatzidakis, Einl. in die neugr. Gramm. 212) ersetzt, der appositionelle Akkusativ mit εἰς versehen wird (Sophocles, Greek lex. p. 24 sieht ποιήσω σε εἰς ἔθνος μέγα wohl nicht ganz mit Recht als blossen Hebraïsmus an: steht doch z. B. in den Papyri Leydenses ed. Leemans p. 63, 12 εἰς c. acc. an Stelle des possessiven Genitivs; s. a ibid. p. 60 col. 1, 22; in den Pariser Papyri p. 370, 21 τὴν πρὸς ταύταις [statt τούτων] οἰκειότητα; s. a. Bd. II, 242 s. v. πρός; im NT. kommt πρός c. acc. statt des einfachen Dativs vor: Fred. Field, Otium Norvicense III, 29; wie gewöhnlich, so wird auch hier, nach Erschütterung des sichern Sprachgefühls, in entgegengesetzten Richtungen gefehlt). Charakteristisch sind die häufigen Annahmen von Ellipse der Präposition bei Scholiasten: vgl. Schol. Thuc. I, 69, 6; 77, 3; 96, 1; 129, 3; II, 51, 5; 92, 5; III, 1. 1; 7, 1; 31, 1; 34, 2; 47, 1; 59, 2; 64, 4; 98, 5; IV, 6, 1; 87, 3; V, 52, 1; VIII, 107, 1; Schol. Eur. Phoen. 3; in den Aristidesscholien wird angenommen Ellipse von ἐκ p. 6, 5 Dindf.; 109, 5; von ἐν 23, 9; 336, 28; von ἕνεκεν 51, 20; 104, 1; 124, 3; auch Schol. Eur. Hec. 198; von εἰς 17, 61; 285, 32; 560, 2; von ὑπέρ 354, 25; von κατά 405, 27; 535. 27; dieselben Scholien behaupten auch

häufig, die Präpositionen seien vertauscht: so stehe für διά: ἐκ (p. 99, 9), παρά (398, 12); für κατά: ἐπί (117, 22; 630, 18; 209, 7; 256, 19; 451, 13; 588, 32); für ὑπέρ: εἰς (156, 32; 211, 21) oder περί (360, 12) oder πρός (378, 24; 472, 20); für ὑπό: πρός (166, 18); für μέχρι: διά (321, 26); für ἐν: παρά (499, 30); für ἅμα: ἐπί (500, 13); für ὑπό: περί (688, 36); für ἕνεκα: πρός (727, 18). In den Prolegomena des Sopatros zu Aristides (T. III p. 752, 9 ff.) stehen die mit der Lehre der alexandrinischen Grammatiker (Friedländer, Aristonikus p. 24 ff.) übereinstimmenden Sätze: ἀδιαφόρως οἱ παλαιοὶ κέχρηνται ταῖς προθέσεσι. καὶ γὰρ τῇ κατὰ ἀντὶ τῆς ὑπὲρ Δημοσθένης ἐχρήσατο, καὶ παρὰ Θουκυδίδῃ ἐνηλλαγμένως πάσας εὑρήσεις τὰς προθέσεις κειμένας.

Tmesis der Präposition (Krüger 42, 5, 1) findet sich nur NA. 345, 17 ὑπό τι καὶ κυανοῦ προςβάλλοντα.

E. Satzgefüge.

Substantivische Attribute (Krüger 57, 1) NA. 80, 11 τοὺς ἀθλητὰς πέρδικας; 82, 26 ἄνθρωποι σοφισταί; 270, 24 γυνὴ παρθένος; 310, 4 βοῦς ἀροτήρ.

Allgemeines Subjekt in der zweiten Person Sing. (bei Aristides weit häufiger als Bd. II, 64 f. angegeben wurde: III, 39, 42; 40, 43; 41, 44; 44, 48; IV, 49, 52; V, 59, 61; 62, 64; VI, 68, 70; VIII, 85, 88; XI, 129, 137; XIII, 157, 169; 247, 264 u. s.) in den Phrasen ὡς ἂν εἴποις NA. 7, 7; 12, 6; 14, 20; 18, 20; 28, 12; 33, 6; 64, 27; 93, 16; 105, 30; 107, 26; 118, 1; 134, 10; 144, 8; 147, 26; 161, 15; 178, 27; 210, 23; 226, 29; 231, 26; 234, 16; 238, 8; 258, 1; 295, 16 (ὡς ἂν εἴποι τις NA. 106, 10; 164, 4; 254, 18; 272, 15; 278, 30; 331, 8); φαίης ἂν NA. 5, 13; 60, 21; εἴποις ἂν NA. 108, 2; εἶπες ἂν NA. 41, 10; ἴδοις ἂν NA. 17, 8; 116, 9; 155, 3; 168, 17; νόει μοι NA. 89, 5; 98, 29; 304, 32; 356, 25; s. ferner NA. 74, 26; 87, 6; 96, 26; 116, 20; 118, 17; 162, 28; 169, 25; 170, 8; 197, 29; 204, 29; 222, 3 ff.;

229, 4; 232, 9; 269, 4 ff.; 273, 28; 282, 19; 314, 25; 360, 16 ff.; 415, 21; 422, 14; VH. 37, 27; s. a. Anonym. (ihn mit J. Gräven Cornutus zu taufen kann ich mich nicht entschliessen) in Spengels Rh. Gr. I, 445, 4 ff.; τίθει μετὰ τούτων καὶ .. VH. 36, 9. — Die zweite Person Pluralis, eigentlich Apostrophe, NA. 148, 19 (ἀλλαχόθεν εἴσεσθε); 204, 10 (ἐκείνους ἔρεσθε); VH. 45, 9; 170, 3.

Die Konstruktion nach dem Sinn (s. Bd. I, 101 f. 248; II, 65; eine übersichtliche Darstellung mancher der folgenden syntaktischen Unregelmässigkeiten bei Homer giebt jetzt P. Cauer, Rh. Mus. XLVII, 75—90), welche Auct. π. ὕψ. 23, 2 u. Longin. rhet. p. 308, 15 ff. Sp. als schmückende Figur bezeichnen, tritt in folgenden Formen auf: 1. zu dem singularen Kollektivbegriff, welcher das Subjekt bildet, tritt das Verbum im Plural[64] VH. 39, 31 (λεώς); 75, 2 f. (δῆμος wie NA. 199, 27); 76, 12 (ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή); 112, 8 (ἑσμός); 165, 19 (πλῆθος wie NA. 294, 19); Fr. 207, 19 (ἡ νεολαία); 244, 25 (ἑκάτερος); NA. 29, 26 (γένος); 36, 31 (πάμπολύ τι χρῆμα ἁλίσκονται); 39, 22 (χορός); 108, 8 (ἀγέλη wie 112, 14; 137, 9); 185, 26 (ἐτιμώρησε δὲ οὐδείς, φοβηθέντες); 237, 23 (κύων); 266, 30 (ἐφοίτων .. ὅσον τῶν γυναικῶν ἦν χῆρον; ähnlich 365, 23 καλοῦσι δὲ ἵππουρον αὐτὴν πᾶν ὅσον ἐστὶν ἐπιχώριον); 315, 24 (φῦλον); 370, 16 (ὕλη); 431, 5 (ἡλικία πᾶσα), 11 ff. (ἐπιφοίτησις καὶ στόλος). — 2. der Genus und Numerus eines Prädikats oder Attributs bestimmende Begriff steht nicht unmittelbar da, sondern ist aus dem Zusammenhang zu ergänzen VH. 43, 15 (Λάκωνες aus Λακωνικὸς νόμος); 158, 32 (πολῖται der Stadt Paträ aus πόλις); 163, 25 (λόγοι aus διαλέγεσθαι); besonders eigentümlich ist die Ausdrucksform

[64] Dafür bietet Thuc. nur die Beispiele I, 89, 3; III, 80, 1; IV, 32, 2; 57, 2; 128, 2; V, 60, 4; 82, 2; VI, 32, 2; 35, 1; 100, 3; VIII, 84, 3; Aristot. resp. Ath. 21 ἐπίστευον ὁ δῆμος; τὸ πλῆθος οὐχ ὑπήκουσεν ἐξαπατηθέντες; 34; 35 ἔχαιρον ἡ πόλις .. ἡγούμενοι s. a. Inschr. v. Tithora nr. 1555, 4, 6 Collitz.

NA. 187, 18 ἀποδιδράσκειν ὅσα ἀνθρώπῳ κακόν ἐστιν εἴπερ οὖν ἀπογεύσαιτο αὐτῶν; NA. 29, 3 ἔοικε τοῖς τοῦ κοχλίου τὰ κέρατα, οὐ μὴν ἔστιν ὡς ἐκείνων ἁπαλά. — 3. Inkongruenz des grammatischen Geschlechts NA. 76, 28 ὁ πορφυρίων ὡραιότατός ἐστι ζῴων; 277, 31 über einen weiblichen Elefanten namens Nikaia ἀγανακτῶν ἡ Νικαία ἦν δῆλος; VH. 70, 19 μειράκια πρὸς ἀλλήλους οἰκείως διακείμενα. — Der von Krüger 61, 7, 4 behandelte Fall: NA. 37, 17 ἔστιν ὁ ἵππος γαῦρον. 21 κομῶσα ἵππος ἁβρότατόν τέ ἐστι καὶ θρυπτικώτατον; 331, 24 ἔοικε κόμπος εἶναι Περσικὸς ἐκεῖνα.

Sonstige Inkongruenzen werden namentlich durch Gebrauch des Wortes ζῷον im Prädikat veranlasst: so οἱ μῦς δειλὸν καὶ ἀσθενὲς ζῷόν εἰσιν NA. 233, 7 u. ähnlich 218, 13; 226, 3; 236, 3; 376, 20; 432, 22 (ἀγριώτατον δὲ ἄρα ἦσαν τῶν ζῴων οἱ σαρκοφάγοι). Ähnlich NA. 192, 24 ἔστι δὲ καὶ οὗτοι καὶ ὁ κύων Μίκωνος γράμμα.

Gedankenergänzung erfordern ferner folgende verkürzte Strukturen NA. 108, 28 ἐν τῇ Κρήτῃ γλαῦκα μὴ (statt μὴ μόνον μὴ) γίνεσθαί φασι τὸ παράπαν, ἀλλὰ καὶ ἐσκομισθεῖσαν ἔξωθεν ἀποθνήσκειν; 129, 20 ἐν δὲ Μυκόνῳ μέλιττα οὐ γίνεται, ἀλλὰ καὶ ἔξωθεν κομισθεῖσα ἀποθνήσκει; VH. 134, 6 Κῦρον . . ἔθρεψέ φασι κύων, Τήλεφον δὲ . . ἔλαφος, Πελίαν δὲ . . ἵππος, ἀλλὰ καὶ τὸν Ἀλόπης; 154, 26 φησὶ Ξενοφῶν ὅτι Θεοδότῃ ἐς λόγους ἀφίκετο Σωκράτης, ἀλλὰ καὶ τῇ Καλλιστοῖ ἦλθεν ἐς λόγους; im Lateinischen ist eine entsprechende Verwendung von sed etiam seit Cicero von Th. Stangl Wochenschr. f. klass. Philol. 1889 Sp. 806 nachgewiesen, und so liegt hier vielleicht ein Latinismus des Äl. vor. Sonstige Verkürzungen NA. 235, 3 ἦρος νεῖν ὑπάρχονται καὶ πορείας τῆς μακροτέρας, fast zeugmatisch; 428, 32 οὐ μὴν τῆς ἐπιβουλῆς (= Gegenstand der Verfolgung) ἐγκρατὴς ἐγένετο; VH. 60, 24 Βύβλιος ἀνὴρ ἐν ὁδῷ περιτυχὼν οὐδὲν ὧν μὴ κατέθετο ἀναιρεῖται.

Auffallender Subjektswechsel findet statt VH. 60, 3 ἐὰν ξένος παρελθεῖν ἐθελήσῃ ἐς στέγην τινὸς εἶτα μὴ δέξηται

τὸν ἄνδρα; 83, 5 ἡ δὲ ᾔτησεν . . πέντε ἡμερῶν τῆς Ἀσίας ἄρξαι, καὶ τὰ ὑπὸ ταύτης προσταττόμενα δρᾶσαι (vielleicht ist δρᾶσθαι zu schreiben); 121, 17 δίδωμί σοι αὐτὸν ἔχειν κτῆμα (statt εἶναι κτ.).

N a c h N o m e n i m N e u t r. p l u r. steht das **V e r b u m i m P l u r a l** NA. 197, 26 (vgl. 198, 1); VH. 68, 16 f.; 101, 10 (s. a. Classen zu Thuc. I, 126, 5). Auf den Tafeln von Herakleia ist dies die stehende Konstruktion u. ebenso ohne Zweifel in der κοινή des 2. Jahrh. v. Chr., wenn Aristarch u. Apollonios Dysk. (Friedländer Aristonic. p. 15 den Plur. des Verbums in diesem Fall für das Normale erklären. Dieser steht denn auch auf dem Pariser Papyrus nr. 1, 187; Demetr. de eloc. 94; Pap. mag. Leydens. XII, 2 Dieterich; im Bibelgriechischen (Buresch, Rhein. Mus. XLVI, 231), meist bei Theodorus, dem Lobredner des heil. Theodosius (Usener S. 141 zu 33, 15) und im Timarion (Hase, Not. et extr. IX, 2 p. 262). Aus der Vorsicht des Polybius (Zusatz zu Bd. I, 102) ergiebt sich aber, dass in der Litteratursprache der Plural des Verbums verpönt war, und so kommt denn in den citierten Schriften allen auch der Sing. des Verbums noch ebenso vor (auch Pap. des Louvre nr. 14. 10).

Das *σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος* (Bd. II, 67; auch Schol. Thuc. II, 95, 1; III, 2, 1; VII, 44, 8 bezeichnen es als Atticismus) begegnet NA. 8, 3 (τοῦτο ἐκεῖναι καταμαθοῦσαι αἱ μὲν πλεῖσται τῶν μελισσῶν καθεύδουσιν); 34, 30; 374, 15; VH. 171, 23 (οἱ Μαιάνδρῳ παροικοῦντες Ἐφεσίοις πολεμοῦντες ἕκαστος τῶν ἱππέων ἦγεν ἑαυτῷ συστρατιώτην).

A b s o l u t e N o m i n a t i v e stehep 1. als eine Art von Titel, ohne Participium, voraus VH. 4, 17 (ἡ ἀλώπηξ οὐ μόνον τὸ χερσαῖον θηρίον δολερόν ἐστι); 24, 23 (ἀλλ' οἵ γε ξένοι θροῦς παρ' αὐτῶν ἐπανίστατο); 36, 3 (καὶ Λακύδης δὲ καὶ Τίμων οἱ φιλόσοφοι καὶ τούτους φασὶ πάμπολυ πιεῖν); 133, 4; NA. 6, 17; 13, 32; 25, 32; 28, 16; 42, 27; 53, 8; 57, 8; 61, 20; 67, 9; 75, 1. 9; 76. 25; 93, 17; 96. 3; 98,

20; 103, 3. 23; 106, 19; 114, 3; 132, 27; 187, 20; 197, 24; 247, 10; 276, 18; 302, 17; 315, 8; 341, 6; 373. 11; 376, 3. 24; 415, 20;. 420, 5. 11; 433, 29; 435, 27. — 2. in absoluter Participialstruktur, statt Genit. absol., oder statt eines Partic. coniunctum VH. 83, 27 (ἀφικομένη . . ὁ δὲ ἐντυχὼν τῇ ἀνθρώπῳ ἠράσθη αὐτῆς); 112, 14 (βουκολῶν ὁ Δάφνις ἠράσθη αὐτοῦ νύμφη); 117, 8 (παῖς ἔτι οὖσα γίνεται αὐτῇ φῦμα). 23 (ταῦτα ἀκούσασα ἡ παῖς καὶ δράσασα τὸ φῦμα ἠφανίσθη); Fr. 277, 20; NA. 24, 6; 46, 13; 47, 10; 49, 14; 250, 21; 360, 18; 403, 23.

Nachgestellt erscheint der Nominat. VH. 152, 10 ff. ἀπήντησε γὰρ αὐτῷ τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκοπῆναι . . , ὡς μέν τινές φασιν, ἐξ ἐπιβουλῆς λίθῳ βληθείς, ὡς δὲ ἄλλος διαφοιτᾷ λόγος, βακτηρίᾳ παθὼν τὸ πάθος; während der Nomin. absol. vorausstehend, bevor die ganze Satzstruktur übersehen wird, psychologisch erklärlich ist, erscheint dagegen der nachgestellte als grobe Nachlässigkeit, bei Älian aber als unsinnige Manie. Die Häufigkeit des Nom. abs. bei Älian u. Philostratus wird am Schluss dieses Bandes in der Art gedeutet werden, dass ich nach der Gegenbemerkung von H. Usener (der heil. Theodos. S. 162 zu 61, 10) meine Darstellung Bd. II, 68 berichtige[65]. Die Zahl der Nominat. absol. in den Papyri der Ptolemäerzeit ist nicht gross: ausser dem Fall Wiener Stud. VIII, 203 Z. 24 kenne ich nur noch drei ähnliche, welche im letzten Abschnitt („Satzbau") dieses Bandes unter dem Artikel Anakoluthie verzeichnet sind.

Prolepsis VH. 111, 15 ἐγνώσθη ὁ παῖς Λυσιμάχου ὅτι πένης ἦν; Ep. 180, 10 ὅρα τὴν Ἀφροδίτην, μὴ καὶ σοὶ μηνίσῃ.

Proleptische Prädikatsbestimmungen VH. 55, 27 ὕβρει ἐπειρῶντο τὸ χωρίον ἄβατον φυλάττειν: 153, 10 ἔρημος ἦν καὶ μόνος ἀπέρριπτο; 171. 11 καρτερικοὺς αὐτοὺς ἐκπονῶν: NA. 195, 15 ἀπαθεῖς τοὺς ἅλας διεφύλαξε; 294, 27

[65] Beizufügen ist, dass den Nom. absol. auch Schol. Eurip. Phoen. 283 für solöcistisch hält.

ἔρριψαν ἄταφον; 199, 28 ἐλευθέρους ἀφεῖσθαι (ebenso 202, 32; VH. 11, 25); 77, 5 οὐ πέτεται δὲ ὑψηλός.

Satzappositionen (Bd. I, 341; II, 67. 184): τοῦτο δὴ τὸ λεγόμενον Ep. 180. 19; NA. 198, 19; VH. 46, 10; τοῦτο δὴ τὸ ᾀδόμενον NA. 34, 32; τὸ τοῦ λόγου τοῦτο NA. 36, 6; αὐτὸ δὲ τοῦτο VH. 31, 10; αὐτὸ τοῦτο μόνον VH. 45, 15; τοῦτο δὴ τὸ Ὁμηρικόν NA. 429, 1; τοῦτο δὴ τὸ ποιητικόν VH. 147, 13; καὶ τὸ σεμνότερον τῆς ὥρας NA. 331, 32. Über solche Ausdrücke bei Philon s. jetzt auch L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LIII; besonders gewöhnlich ist τὸ δὴ λεγόμενον (Aristid. XIII, 294, 313; XIV, 339, 365; XVII, 406, 439; XLIX, 510, 645; 528, 669, wonach Bd. II, 67 zu berichtigen; Alciphr. II, 3, 5; 4, 3).

2. Auswahl der Worte.*

a) allgemein attische oder bei mehreren attischen Schriftstellern vorkommende Wörter und Redensarten.

†ἀγαπητῶς nur in der Phrase ἀγ. καὶ μόλις NA. 393, 19 (Bd. II, 70).

†ἀγνωμονέω (Bd. I, 251; II, 70) undankbar sein VH. 49, 28.

†ἁγνῶς passiv (Bd. I, 251; Bekk. An. 324, 17; 329, 28) VH. 64, 15; Fr. 240, 13.

†ἀγοραστής VH. 120, 8 Xen. Arist. Men.

†ἀγχίστροφος VH. 75, 15 Hdt. Thuc.

†ἀγώνισμα 1. = spectaculum VH. 31, 23; 35, 18 Thuc. Pol. Jos. 2, das, um was man kämpft: so ἀγώνισμα τίθεσθαι NA. 176, 32 (μυρίων ἀγώνισμα τιθεμένων σφίσι καὶ καλλώπισμα); 434, 4 (φιλοσόφων ἀγώνισμα τιθεμένων τὴν ἐπ' αὐτοῖς ἐμπειρίαν); oder ποιεῖσθαι

* Nicht aufgenommen sind die seltenen Tiernamen bei Älian, welche er aus Lexika (besonders deutlich NA. V, 51; VII, 47; vgl. Ammon. de diff. p. 139) zusammengestoppelt hat.

NA. 209, 28 (μὴ εἶξαι ἀγ. ποιουμένου); 372, 12 (ἀγ. ποιοῦνται συλλαβεῖν) u. a. Verbindungen wie NA. 191, 11 (ἀγ. τῇ πορφύρᾳ διατεῖναι τὴν γλῶττάν ἐστι); 248, 2 (τὸ ἀγ. οὐχ ἕξει). S. Bd. II, 71.

ἀδελφός adjektivisch (Bd. II, 71) VH. 26, 32 (λόγος δὲ καὶ ἐκεῖνος ἀδελφὸς τῷ προειρημένῳ); 142, 7; NA. 380, 6.

ἀδημονέω (Bd. I, 103) VH. 147, 27; NA. 68, 10; erkl. Bekk. An. 208, 21.

ἀδιαλείπτως VH. 35, 8 Dem. Pol. N. T.

† ἁδρός (Bd. I, 251) besonders als Epitheton von μισθός (VH. 91, 11; 141, 5; Fr. 221, 9; 257, 5. 9; NA. 287, 16); von κέρδος (Ep. r. 183, 23), πλοῦτος (Fr. 221, 4); von κύλιξ (Ep. r. 176, 11 τρεῖς ἁδροὺς ἐξεκάναξα κύλικας; NA. 350, 7), κῦμα (NA. 191, 1), ἰχθύς (NA. 233, 13; 377, 22), σκεῦος (NA. 320, 23), κάλλος (NA. 364, 24); von Menschen nur NA. 269, 6 (τὶς τῶν ἁδροτέρων); erkl. Bekk. An., 342, 4.

† ἁδρύνω NA. 359, 3 (ὁ κρύσταλλος ἁδρύνεται ἐς πολύ) Hdt. Xen. Theophr.; erkl. Bekk. An. 21, 2; 342, 3.

ἀδυνατέω absolut (VH. 67, 14) oder mit inf. (NA. 89, 21; 94, 22; 164, 19; 370, 31; 419, 32), immer aber persönlich (dagegen in LXX u. N. T. = unmöglich sein: Hatch, essays in biblical Greek p. 4) Pl. Xen. Theophr. al.

† ἀθρόος VH. 150, 14; NA. 81, 1; 136, 16; 179, 20; 196, 29; 218, 14; 281, 13; 343, 9; 404, 31; 435, 6; Ep. r. 183, 24. — ἀθρόως VH. 4, 10; NA. 280, 16; 357, 24. Beides ist attisch (Bd. I, 251; II, 72); das adv. z. B. Xen. Conv. II, 25; Dem. XIX, 228 (zw. Lesart) Aristot.

† αἰδήμων VH. 118, 21 Xen. Aristot.

αἰτέω λαβεῖν ohne Akk. der Person NA. 78, 28 ist als bewusster Atticismus zu betrachten: Stellen aus Aeschyl. Eur. Ar. Isocr. Pl. b. Stephanus Thes. I, 1089 f.

† ἀκαιρία ὡρῶν nach vorbildlichen Ausdrücken des Pl. Arist.: Ep. r. 184, 6, wonach Fr. 236, 25 ὡρῶν zu verbessern.

† ἄκερως n. pl. ἄκερῳ (NA. 302, 27; 303, 7); gen. pl. ἀκεράτων (NA. 303, 3) Pl. Arist.

† ἀκκίζομαι (Bd. I, 251; Pind. fr. 186 Bgk.) Ep. r. 178, 25.

ἀκοή in Sing. u. Plur. = Ohr VH. 39, 21; Fr. 203, 13; 218, 4; NA. 266, 2 (Bd. I, 104); besonders in der Phrase ἐς ἀκοὴν ἀφικνεῖσθαι NA. 288, 22; 291, 7; 375, 16; 416, 2. — Der adverbiale Akkus. ἀκοήν ist von Jacobs zu NA. p. 559 nachgewiesen (NA. 411, 12); s. Bd. II, 37.

† ἀκολαστκίνω (Bd. I, 104; II, 73) NA. 106, 20.

ἀκρατής τῶν ταρσῶν NA. 214, 5 (nicht Herr über; nicht fähig zum vollkommenen Gebrauch) Hippocr. Arist.

ἄκρατος in Weiterführung attischen Gebrauchs (über die Grundbedeutung s. Vahlen, Sitzungsber. der Wiener Akad. XLIII, 492) Fr. 239, 19 (ἄκρ. κολακεία); 267, 23 (νυκτὸς γενομένης ἀκράτου; vgl. NA. 309, 18 τῆς νυκτὸς τὸ ἄκρατον); NA. 271, 22 (ἀποστέγειν τὴν ἄκρατον ἀκτῖνα); 317, 6 (ἄκρ. καὶ ἄμαχος ἡδονή). Vgl. Bd. I. 148.

ἀκριβόω genau verstehen (Bd. II, 74) VH. 106, 2; Fr. 191, 16; NA. 22, 22 (οἱ τούτων ἀκριβοῦντες τὰ θήρατρα); 38, 9; 39, 19; 62, 7; 244, 30; 259, 30; 274, 5; 336, 3; 370, 17; 397, 22; so auch Herodian. I, 11, 5.

† ἀλεκτορίς NA. 433, 14. 17 Epich. Arist.

† ἀλεξιφάρμακος (Bd. I, 252) NA. 21, 25; erkl. Bekk. An. 375, 31.

† ἁλιευτικός NA. 368, 27; 380, 22 (—ἡ σοφία) Xen. Arist.

ἀλλότριός τινος = nicht zu einem passend VH. 17, 23. Pl. Dem.

ἄλλως 1. nutzlos VH. 25, 12; Fr. 262, 2. 4; NA. 170, 2; 324, 32. — 2. sonst NA. 15, 25 (τὴν ἄλλως); 271, 9 (ἄλλως). Diese beiden Bedeutungen notiert Bekk. An. 379, 4. Die dritte nur NA. 32, 10; 325, 25; 373, 27. S. Bd. I, 105. 252; II, 74.

† ἀλτικός NA. 6, 25; 15, 25; 18, 16; 60, 25; 209

11; 299, 7; 328, 24; 349, 20 u. ö. Xen. Arist.

†ἀλυσιτελῶς VH. 94, 28 Pl. Xen.; das Adj. auch N.T.

ἄμαχος immer = unüberwindlich (Bd. I, 105) VH. 3, 2 (πολύποδες πᾶν φαγεῖν ἄμαχοι); 17, 22 (φιλανθρωπία ἄμ.); 145, 10; 166, 19; Fr. 207, 26; 216, 14; 219, 5; 229, 11; 239, 15; 244, 2; 247, 17; 265, 15; 269, 7; NA. 172, 22; 176, 28; 230, 13; 233, 11; 235, 29; 246, 10; 270, 1; 317, 6; 338, 24; 360, 3; 380, 13; 397, 14; 399, 29; 400, 16; 401, 10; 408, 32; 412, 22; 419, 22; 422, 29; 424, 23; 430, 32; 431, 5; erkl. Bekk. An. 14, 9; 386, 27. Das N. T. hat nur die Bedeutung „streitsüchtig." — Das poëtische ἀπρόςμαχος (Soph. Plut.) nur NA. 28, 27; 424, 25.

†ἀμηγέπη (Bd. I, 105. 252; II, 75) NA. 345, 15; das Wort empfiehlt als Eleganz Longin. rhet. p. 307, 29 Sp.; nach Schol. Aristid. p. 718, 1 Dindf. wäre es eine λέξις Πλάτωνος; auch Alciphr. III, 69, 2 hat es.

†ἀμισθί (Bd. I, 252) Fr. 235, 13.

ἄμμος (Bd. II, 75) nur NA. 23, 29; 69, 5; 163, 25; 360, 21; häufiger ist ψάμμος (NA. 36, 2; 40, 14; 50, 30; 234, 7; 238, 25; 241, 4; 286, 17; 318, 20; 319, 4; 338, 18; 340, 13. 15 u. s.) Über das lautliche Verhältnis der beiden Formen s. P. Kretschmer in Kuhns Zschr. f. vergl. Sprachf. XXXI, 420.

†ἀμνημονέω VH. 79, 5 Att.

†ἄμοιρος VH. 141, 14; NA. 57, 29; 170, 1; 289, 17; 295, 3; 302, 31; 360, 7; 407, 32 Tr. Xen. Pl. Isocr. Arist.

†ἄμορφος NA. 402, 10 Eur. Pl. Xen.

†ἀμυδρός (Bd. I, 105. 252; II, 75), VH. 6, 4 (ἐβόα οὐκ ἀμυδρόν); 81, 29 (ἀμυδρὸν βλέπειν); erkl. Bekk. An. 388, 9.

†ἀμωςγέπως (Bd. II, 76) NA. 39, 4; 205, 14; 347, 19; 368, 25; 434, 26; s. Bekk. An. 389, 28; 566, 3 (wonach Epikur schrieb ἀμῶς γέ πως).

ἀναζητέω VH. 155, 14 Hdt.

Thuc. Ar. Dem. Pl. Pol. N. T.

† ἀνάμεστος VH. 144. 11 (χαρίτων ἀν.) Ar. Dem.

† ἀναμφιλόγως (Bd. I. 253) VH. 47, 24; 72, 27; 122, 11; NA. 52, 27.

† ἀνάντης (Bd. I, 253) NA. 328, 1.

† ἀνάπαλιν (Bd. I, 253) NA. 248, 29.

ἀναπείθω VH. 23. 8 u. ö. Att. Pr. N. T.

ἀνάπηρος 115, 23 att. Pr. N. T.

† ἀνάπλεως (Bd. I. 253; II, 175) NA. 348, 19; 417, 5; VH. 166, 1; Tim. lex. Plat. s. v.

† ἀναρριπτέω (Bd. I, 253; II, 77) NA. 321, 12 (ἀ. τὸν κίνδυνον) — Tropus vom Würfelspiel: s. Phryn. in Bekk. An. 18, 1; Bernhardy, wiss. Synt. 109; Blümner, Neue Jahrb. f. Philol. 143, 37.

† ἀναστέλλω c. acc. (Bd. I, 253) VH. 142, 9; 165, 27; Fr. 209, 18; 266, 8; NA. 227. 20; 277, 29 (med.); 299, 28; 324, 13; 327, 10; 406, 9; 413, 24; 420, 4.

† ἀνδρικός VH. 80, 17 (γενομένων σεισμῶν περὶ τὸ μαντεῖον ἀνδρικῶν; s. ἀνδρεῖος unter c); NA. 341, 29 (ἀνδρικὸν ὁρῶσι) Ar. Pl. Xen.

† ἀνδροῦμαι (Bd. I, 253) NA. 389, 21 (ἀνδρωθέντες).

† ἀνέδην (Bd. I, 106; II. 77) VH. 4, 10; 65, 23; 98, 6; NA. 62, 6; 182, 3; 211, 11.

† ἀνήκεστος (Bd. I. 106. 253; II. 77) VH. 22, 30; 165, 10; Fr. 259, 9; NA. 80, 7; 115. 1; 223, 7.

† ἄνθη NA. 292, 20 Hippocr. Pl. Theophr.

† ἄνοσος NA. 270, 30 (ἔτος ἄνοσον nach Thuc.) att. Pr.

† ἀνταπολαμβάνω Ep. r. 178, 14 Pl. Dem.

† ἀντιβλέπω VH. 119. 22; 145, 12; NA. 74, 11; 417, 28; besonders häufig bei Xen., aber auch Aristot. Theophr.

† ἄντικρυς (Bd. II, 78) VH. 22, 26; 145, 7 (ἐρυθήματι ἐῴκει ἄντ.); Fr. 231. 21; 250, 15; überall nach attischem Gebrauch; s. a. Bekk. An. 198, 17; 408, 27 ff.

Von † ἀντίπαλος verdient die eigentümliche Verbin-

dung περιάπτων καὶ ἐπαοιδῶν ἀντίπαλος Fr. 237, 14 Erwähnung.

†ἀντιπέρας (Bd. I, 255; II, 79) NA. 272, 15; 333, 23; 397, 3.

ἀντίτυπος (Bd. I, 254; II, 79), durchgehends = hart NA. 45, 21; 300, 13; 302, 29; 320, 11; 328, 9; 334, 14; 355, 29; 369, 1; 396, 19; 398, 14; 430, 29.

†ἀντίφημι VH. 46, 14 (ἀντιφήσει) Pl. Arist.

†ἀνύτω NA. 94, 25; 395, 25. S. Bd. II, 79, wo für diese Form noch Aristid. XIII, 157, 169 beizufügen u. auf Suid. s. v. u. Bekk. An. 411, 28 zu verweisen war. Auch Philon hat immer ἀνύτω u. ἀρύτω: L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLVIII.

ἄνω bildet das attische Comparativadverbium ἀνωτέρω (Antiatt. in Bekk. An. 80, 18) Fr. 228, 2 (φάσμα τὸ μέγεθος ἐξῆκον πέρα καὶ ἀνωτέρω τοῦ ἱστοῦ) und in der Phrase ἀνωτέρω ἐμνήσθην u. ä. NA. 213, 10; 215, 17; 216, 3; 227, 26; 236, 17; 241, 14; 265, 3 u. ö.

ἄνωθεν = ursprünglich in zeitlichem Sinn Fr. 272, 22 (γυνὴ εὐπάτωρ ἄν.). Lokal wie gewöhnlich VH. 23, 25 προσέταττον τοῖς κριταῖς ἄν. Ἀριστοφάνην ἀλλὰ μὴ ἄλλους γράφειν.

†ἀξιέπαινος NA. 58, 32 Xen. Dem.

†ἀπαιδευσία VH. 90, 17 Att. Pr.

ἀπαλλάττω: ἑαυτὸν τοῦ ζῆν ἀπήλλαξε λιμῷ NA. 159, 32 wäre attisch zwar nicht unmöglich, ist aber in den Lexika nicht eigens aus Att. belegt. Den Attikern geläufig ist die intransitive Verwendung wie NA. 382, 25 καλῶς ἀπ. (Bd. I, 107; II, 80).

ἀπαντάω mit pers. Subj., wie Bd. I, 107; II, 80 besprochen, NA. 274, 13; = erwidern mit Worten (att. Pr.) VH. 92, 26.

†ἀπατεών (Bd. I, 254) VH. 94, 16. Nach Tim. s. v. γόητες; Bekk. An. 331, 14 zu schliessen, blieb das Wort der συνήθεια auch spät noch geläufig.

†ἄπεδος (Bd. II, 80) NA. 393, 14; erkl. Bekk. An. 419, 27.

†ἀπεμπολάω (Bd. I, 254) NA. 159, 30.

†ἀποκάθημαι VH. 81, 29 (Hdt. Arist.)

†ἀποκτίννυμι NA. 259, 7 (Veitch p. 352).

†ἀπολαύω VH. 129, 32 (οἱ Δημοκρίτειοι συγγενόμενοι Δημοκρίτῳ πολλῶν ἀπήλαυσαν); 130, 3 (καὶ Ἱέρων δὲ Σιμωνίδου ἀπήλαυσε); in dem Bd. I, 107 (s. a. Dinarch. I, 91) berührten Sinn VH. 33, 19.

†ἀπομαραίνομαι VH. 123, 25 att. Pr.

ἀπομάττομαι nachbilden NA. 365, 22 (σφηκὸς τὴν χρόαν ἀπεμάξατο) Ar. Arist.; erkl. Bekk. An. 431, 13.

†ἀπορρέω welken, abfallen Ep. r. 178, 14 (ὀπώρα); NA. 298, 2 (μέλη); 332, 2 (φύλλα) Hdt. Pl. Dem. Arist.

†ἀποσεμνύνω NA. 31, 29 Pl. Arist.; auch Aristid. XIV, 347, 374; erkl. Bekk. An. 434, 15.

†ἀποστέγω abhalten NA. 244. 8 (τὴν ἕλκωσιν); 260, 19 (πᾶν ὅτι ἂν ᾖ νοτερόν); 396. 17 (ἡλίους πυρωδεστάτους).

†ἄποτος ohne Trunk NA. 415, 3 Hdt. Pher. Soph. Pl. al.

†ἀπόχρη (Bd. I, 256; II, 82); VH. 3, 22; 33, 14; 38, 4; 152, 18; NA. 114, 3; 135, 14; 142, 25; 143, 32; 285, 6; 405, 6 u. ö.; ἀποχρώντως NA. 166, 18.

†ἀπράγμων (Bd. I, 108; 256) NA. 188, 19 (αἱ οἷς ἀπραγμόνως τοὺς ἀνέμους ὑπηρέτας ἔχουσι). S. a. unter e.

†ἄπροικος VH. 79, 13 Com. Or. al.

†ἀπροφάσιστος VH. 46, 6 (ἀ. στρατιώτης); NA. 37, 5.

†ἄρδην ἀπολέσθαι (Bd. I, 256; II, 82) NA. 42, 1.

Bei ἀρέσκω kommt der Dativ (VH. 19, 30; 85, 31) und der Akkusativ (VH. 85, 32; Ep. r. 177, 8) vor. S. Bd. I, 108. 256; II, 82.

ἀρέσκομαί τινι (Hdt. Thuc. Pl. al.) VH. 24, 3; 46, 1 (Σωκράτης τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ οὐκ ἠρέσκετο); 49, 6; 66, 29.

ἀρκέω c. inf. Fr. 269, 11 (θώρακα ὃς ἤρκεσέν οἱ ἀμῦναι λυγρὸν ὄλεθρον) in ähnlichem Sinn gebraucht Xen. ὥςτε c. inf. (Steph. Thes. I, 2, 1981). — ἀρκεῖσθαί τινι = sich begnügen Ep. r.

183, 27 Hdt. Xen. Pl. Pol. NT. al.

Neben ἁρμόττω (NA. 176, 23) kommt ἁρμόζω (ib. 334, 15) vor: s. Bd. II, 82 f.

† ἅρπαγμα NA. 57, 3; 367, 21 Pl. ep. Aeschin. Plut.

† ἀρρενωπός VH. 144, 28 u. s. Pl. Arist. Luc.

ἄρρωστος = krank NA. 412, 28 Isocr. Xen. NT. Plut.

† ἀρύτω (Bd. II, 86; s. a. oben s v. ἀνύτω) VH. 15, 1; 120, 24; 152, 6; NA. 49, 32; 241, 25. Der Aor. ἠρύσατο (ὑπὲρ τούτου γε οὐ καλοὺς τοὺς μισθοὺς ἠρ.) VH. 152, 9.

ἀρχήν u. τὴν ἀρχήν (Bd. I, 110. 257; II, 87) steht ohne vorangegangene Negation nur NA. 228, 13 (προσψαύσαντα ἀρχὴν εἶτα ἀποθνήσκει). Ep. r. 180, 6 in negativer Frage (πῶς δὲ καὶ ὤφθη τὴν ἀρχήν): sonst überall nach Negationen. In der Wahl zwischen den beiden Formen, von welchen übrigens τὴν ἀρχήν die weitaus häufigere ist (ἀρχήν finde ich nur an 3 Stellen), wird eine Rücksicht auf Vermeidung des Hiatus nicht bemerklich: ἀρχήν steht nach Vokal VH. 44, 15; NA. 228, 13; nach Konson. NA. 30, 28; τὴν ἀρχήν nach Vokal VH. 92, 30; 153, 27; Ep. r. 180, 6; NA. 156, 16; 167. 19; 222, 7; 372, 29; nach Konsonant VH. 104, 21; 145, 13. Von den Klassikern braucht Herodot nur ἀρχήν, Thucydides nur τὴν ἀρχήν (Classen zu Thuc. II, 74, 3). Letzteres setzt Thucydides sowie Demosthenes nach Vokal (Thuc. II. 74, 3; VI. 4, 5; 56, 1; Dem. XXIII, 2. 93) und nach Konsonant (Thuc. IV, 98, 1; Dem. XXIII, 52).

† ἄσαρκος (Bd. I, 257) NA. 10, 18; Ep. r. 179. 19.

† ἀσελγής (Bd. I, 111; II, 87) Fr. 190, 6 (πολὺς καὶ ἀσελγὴς ἄνεμος); 203, 17 (λίχνον ὄμμα καὶ ἀσελγές); 275, 15 (ἀσελγὲς ἐπιτήδευμα).

† ἀσκωλιάζω NA. 64, 16 Ar. Pl. Luc.

† ἄσμενος (Bd. II, 87) Ep. r. 175, 6. 7 (Adv.)

† ἀσχάλλω (Bd. II, 87) Fr. 219, 20 (ἀσχάλλων τῇ ἀτιμίᾳ); auch Hdn. I, 17, 1; vgl. Timae. lex. Plut. s. v.

ἀσχημονέω (Bd. I, 111) VH. 81, 30; 114, 6; 167, 2.

† ἀσχολοῦμαι pass. NA. 411, 23 Men. Pol. Diod. Luc.

ἀτακτέω NA. 280, 20 (Bd. II, 88).

† ἀταλαίπωρος Fr. 248, 16 Thuc. Ar. DH. Phil. Arr.

† ἀτεράμων Fr. 219, 18; weitere Stellen unter b s. v. ἄτεγκτος. Ar. Pl. Theophr.

† ἀτεχνῶς (Bd. I. 111. 257; II, 88; s. a. Didym. in Miller Mélanges de litt. gr. 399; Bekk. An. 459, 10) nur Ep. r. 176, 28 τροφέα καὶ ἀτ. πατέρα.

† ἄττα (Bd. I, 111 f. 257; II. 88) nicht allzuhäufig: NA. 39, 1; 184, 29; 232, 24; 362, 19; 390, 3; 418, 26. Attische Beispiele bei H. Stephanus de dial. Att. im letzten Bande d. Thesaur. p. 98 A ff. Isokrates braucht ἄττα nicht, sondern nur ἅττα (Br. Keil, Analecta Isocr. 144); von Stellen aus Späteren füge ich noch bei Auct. π. ὕψ. 32, 6; Longin. bei Porphyr. vit. Plot. c. 20 (p. 114, 49 Cobet).

αὐγή in der Phrase ὑπ' αὐγὰς ἄγειν = in lucem proferre NA. 435, 31 nach Ausdrücken des Ar. Pl.; s. Stephanus Thes. II, 1 p. 2435.

αὐθαίρετος NA. 321, 14 Soph. Eur. Thuc. Xen. NT.

† αὐθημερόν (Bd. I, 257; II, 89) NA. 19, 3; VH. 95, 19.

† αὔλημα NA. 315, 13; VH. 162, 5 Ar. Pl. Xen.

† αὔλησις NA. 315, 10 Pl. Arist.

† αὔξη (Bd. II, 89) NA. 303, 10: nach Moeris p. 11 die attische Form für αὔξησις (nur dieses im NT.). Über die Betonung s. Bekk. An. 464, 3; 1347 s. v.

† αὐτίκα in dem Bd. I, 112 berührten Sinn nur VH. 29, 17; NA. 184, 10; 337, 3, immer in der nicht attischen, aber auch von S. Emp. gebrauchten Verbindung αὐτίκα γοῦν. Diese Neuerung, welche ein Missverständnis der Grundbedeutung dieses lebhaften, der Unterhaltungssprache entstammenden Ausdrucks einschliesst, sowie das Fehlen des Gebrauchs bei Aristoteles u. im N. T. beweist, dass man es mit einem Wiederbelebungsversuch der Atticisten zu thun hat.

† αὐτόθι (Bd. I, 112. 257; II, 89) NA. 91, 10; 410, 32.

† αὐτουργός Handarbeiter VH. 13, 19; 137, 2 att. Pr.

† αὐτοφυής = natürlich (Bd. II, 90) NA. 399, 17 (ἑλιγμοὶ αὐτοφυεῖς); Fr. 259, 23 (κάλλος αὐτοφυέστατον).

αὐτόχειρ c. gen. = Mörder (Bd. II, 90) Ep. r. 182, 19 Soph. Pl. Xen. Isocr. Demosth.

ἀφανίζω (Bd. I, 112; II, 90) sehr häufig. Das Passiv mit lokalem Genitiv NA. 240, 11 (τῆς ἐπιφανείας καὶ τοῦ χρωτὸς ἀφανίζεται) ist nicht attisch — die Attiker brauchen in diesem Fall ἐκ (Steph. Thes. I, 2, 2613).

† ἀφειδῶς VH. 29, 19 (ἤσθιεν ἀφ.); Fr. 279, 15 (ἐς τοὺς πολέμους ὠθούμενος ἀφ.) Hdt. Xen. Dem.

ἀφίημι im Passiv NA. 49, 18 (λόγοι μέτρων ἀφειμένοι); 416, 23 (ἡ Βοιωτῶν γῆ ἀσπαλάκων ἀφεῖται); VH. 6, 10 (τοῦ δέους ἀφείθη); 99, 11 (λειτουργιῶν) Ar. Thuc. Eur. Xen. (Stephan. Thes. I, 2, 2656).

ἀφίσταμαί τινί τινος VH. 41, 24 (τῆς οὐσίας ἀπέστη τοῖς Θηβαίοις); 44, 10; 51, 17; 62, 19; NA. 37, 3; 47, 6; 179, 24; 181, 6; 330, 5 (τῷ ἀνταγωνισαμένῳ ἀφίσταται τοῦ κράτους); 354, 18. S. Bd. II, 90; Dem. VIII, 37; Blass zu Dem. XVIII, 200.

† ἀφόρητος = unerträglich VH. 114, 25 att. Pr.

† ἀφορία Fr. 222, 16 (ἀφορίαις συνείχοντο) Antiphon Xen. Lyc.

† ἄφυκτος, die attische Form (statt ἄφευκτος — Moeris p. 19), welche auch Lucian (Fritzsche de atticismo Luciani II, 6) und Aristides (Bd. II, 90) überall hat, steht NA. 36, 30; 97, 7; 216, 22.

† ἀφυπνίζομαι (Bd. II, 191) NA. 283, 1.

† ἀχράς VH. 56, 20 Ep. r. 180, 18 Com. Arist. Theophr.

ἄχρι wird neben μέχρι gebraucht VH. 133, 8 f.; sonst VH. 8, 24. Das Nebeneinander von μέχρι u. ἄχρι stellt auch die Inschrift von Chios bei Cauer Del. inscr.[2] nr. 496 dar. Im NT. und bei Aristides (Bd. II, 90 f.) zeigt sich dieselbe Erscheinung: dagegen hat Jos. ἄχρι, wahrscheinlich wegen

der Hiatusgefahr, fast gar nicht (Jessen, Gratulationsschr. des Hamburger Johanneums zu Sauppes 80. Geburtstag p. 8); Philon sagt nach Konsonanten ἄχρι, auch nach elidierbaren Vokalen (δέ, ἀλλά); sonst nach Vokalen μέχρι (Jessen l. l. 4 ff.). Die Form ἄχρις habe ich bei Älian nicht gefunden. Bei Aristides kommt sie nur an der einen Bd. II, 235 citierten Stelle vor, sonst (XII, 136, 145; XIII, 183, 196; 190, 204; 198, 211; 258, 274; 277, 294; 278, 295; 280, 297; 282, 299; XIV, 329, 353; XXIV, 476, 530; 481, 537; XLVIII, 465, 587; LI, 573, 718) immer ἄχρι. Bei Lucian findet sich nur ἄχρι (Fritzsche, de atticismo et orthogr. Luc. I, 2) Das NT. hat Formen mit und ohne ς promiscue und ohne Hiatusrücksicht — gesprochen hat das damalige Volk das Schluss -ς vielleicht nicht mehr, wiewohl Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. S. 11. 232 f. in solchen Annahmen Vorsicht empfiehlt.

†ἀψοφητί (Bd. I, 258; II, 91) VH. 121, 11; NA. 183, 19.

†βαδίζω von Dingen VH. 77, 20 (ἐς τὰ πένθη βαδίζειν ἠνάγκαζον); transitiv VH. 68, 15 (β. τὰς λεωφόρους). Beides auch in att. Prosa.

†βάδισις Fr. 200, 10 (ἔχουσι βάδισιν ἀσθενῆ τε καὶ νωθῆ); NA. 76, 32; 95, 5; 161, 16.

†βάσις = Fuss NA. 376, 16 Pl. Arist. Phil.

βασκαίνω hat nach attischer Regel (Dem.; Suid. s. v.) den Dativ der Person nach sich VH. 23, 19; 127, 4.

†βδελυγμία NA. 435, 14 Cratin. Xen.; erkl. Bekk. An. 30, 23.

†βοεικὴ ἅμιλλα NA. 383, 24 Thuc. Ar. Xen.

†βοΐδιον (Bd. I, 113. 258) NA. 435, 30.

†βράχη τῆς θαλάττης NA. 15, 19 Hdt. Thuc. (Lobeck z. Phryn. 537).

†βρενθύομαι (Bd. I, 258) NA. 125, 32; vgl. Timae. lex. Plat. s. v.; Moeris 97; Bekk. An 222, 31; 223 1 ff.

†γαμετή (Bd. I, 258) NA. 288, 16; 367, 26; 432, 11, VH. 155, 15; 171, 2; häufig auf Papyri; Hes. Xen. Or.

†γειτνιάω (Bd. I, 258) NA. 344, 7; 381, 18; 407, 7; 428, 27; VH. 149, 26.

†γελωτοποιέω (Bd. I, 258) VH. 81, 30.

†γίγαρτον VH. 34, 27 Ar. Theophr.

γίνομαι c. part. s. unter εἰμί.

†γλίσχρως (s. a. Bd. I, 150; II, 193) NA. 216, 31 Pl. Arist.

†γλίχομαι (Bd. I, 258; II, 91) mit Infin. VH. 65, 10; Ep. r. 181, 14; 182, 20; Fr. 204, 4; 205, 2; 221, 23; 268, 17; 274, 6; NA. 47, 20; 322, 27; 352, 21; mit Genitiv Fr. 253, 22; NA. 191, 14; 416, 19. Das Wort ist in attischer Prosa nicht häufig (Classen zu Thuc. VIII, 15, 1); Strabo hat es T. I, 9, 24 Meineke; erkl. Bekk. An. 131, 3.

†γνώριμος = bekannt VH. 41, 26 (τὸ δὲ ἕτερον αὐτοῦ οὐ πᾶσι γνώριμον); 364, 8 att. Pr. — In der Bedeutung „Schüler" kommt das Wort substantivisch erst bei Nachklassikern vor (Plut. Clem. Al. Strab. T. I, p. 8, 8; 19, 3 Meineke; Aristid. XXIII, 458. 499; Corp. inscr. Att. III, 1 nr. 774, 2); so auch VH. 21, 14; 22, 13; 46, 28; 50, 2.

†γνώρισμα NA. 79, 26; 240, 5; 273, 18; 275, 26; 351, 3 u. ö. Xen. Arist. Plut.

†δεκάζω pass. VH. 20, 27; eigenartig Act. mit ἐς Fr. 249, 5 (δεκάσας ἐς προδοσίαν); Bd. I, 114.

δεινῶς ist übertrieben häufig gebraucht und giebt dem Stil Älians mit den Charakter des Grellen: VH. 121, 26; Ep. r. 182, 22. 25; NA. 13, 32; 91, 25; 96 4. 32; 104, 11; 254, 9; 259, 20; 313, 21; 326, 19; 342, 16; 367, 29; 375, 15; 377, 30; 378, 21; 408, 13; 411, 7; vgl. das Bd. I, 131. 135 über πάνυ und σφόδρα Gesagte.

†δεκτικός NA. 140, 19; 300, 19. 23; 303, 8 Pl. Arist.

δελεάζω VH. 164, 10 (χρήμασι) att. Pr.

†δεξαμενή (Bd. II, 92, wo noch Aristid. XXIII, 450, 488 beizufügen war) NA. 306, 24.

δέομαι c. inf. (Bd. II, 92 f.) NA. 119, 14 (δεηθεὶς ψυχά-

σαι); vgl. auch Aristid. XIII, 244. 261.

δέρη NA. 18, 17; 19, 17; 91, 2; 215, 27; 257, 16.

† δηλονότι VH. 84, 23 Pl. al.

† διαγωνίζομαι VH. 94, 25 (διηγωνίσατο πρὸς αὐτόν) att. Pr., wonach Bd. I, 303 zu verbessern.

† διαίρω aufheben Fr. 213, 28 (τὸ ξίφος διηρμένον) Xen. Dem. Luc.

† διακαρτερέω VH. 152, 15 Hdt. Xen. Lyc. Arist.

† διακόπτω hat NA. 209, 2 (δορὰν — διακοπτομένην βραδύτατα); 348, 25 (ἐρέττουσα διακόπτει τὸ ῥεῦμα) die klassische Bedeutung (Thuc. Xen. al.); nachklassisch heisst das Wort auch unterbrechen (Pol. Plut.): so NA. 75, 21 (δ. τὸν ὕπνον); Luc. Lexiph. c. 11 scheint diese Verwendung als affektiert brandmarken zu wollen.

διαλλάττω intr. NA. 361, 20 (οὐδὲ ὀλίγον διαλλάττει αὐτῶν) att. Pr., aber nicht NT.

† διαπάττω NA. 426, 25 Eubul. Arist.

† διαπορθμεύω (Bd. I, 259) NA. 317, 1.

† διαπρεπής Fr. 193, 10 (τὴν ὥραν διαπρεπής); 205, 1 u. NA. 406, 32 (ebenso); Fr. 219, 4 (τὸ γένος) att. Pr. — Nachklassisch ist das Adv. διαπρεπῶς (Plut.) VH. 138, 28 (θάπτουσι διαπρεπῶς).

† διάπυρος (Bd. I, 114. 259; II, 94) NA. 38, 18 (δ. ἐραστής); 198, 21 (διαπύρου τῆς ἀκτῖνος); 207, 22 (δαλοὺς διαπύρους); 295, 28 (διάπυρον δέ ἐστι τὸ ζῷον). — Nachklassisch, bis jetzt zuerst aus Älian belegt, sind die Superlativform NA. 123, 2 (διαπυρώτατος τὴν φύσιν ὁ χήν) und die Adverbialform VH. 17, 26 (διαπύρως ἠράσθη Μελανίππου).

† διαρκής (Bd. I, 259; II, 94) VH. 15, 13 (ἐκ τῆς διαρκοῦς φροντίδος); 40, 4 (ἡ τιμὴ ἡ διαρκὴς ἡ περὶ τὸ κρεῖττον); Fr. 212, 2 das erst in nachklass. Litt. belegte Adv. διαρκῶς (τῇ πολιορκίᾳ δ. ἐνεκαρτέρει).

διασείω (Bd. II, 94) VH. 25, 6 (διασείοντες οἱ ἄνεμοι); NA. 375, 2 (ἡσυχῇ διασείεσθαι ὑπὸ τοῦ ὕδατος); 389, 4 (διασείει τὸν ὄρρον); 397, 28 (δ. τὰ δένδρα).

† διασκευάζομαι VH. 116, 1 (ἦσαν κάλλιστα διεσκευασμένοι) Thuc. Xen. Dem.

† διατήκω (Bd. I, 259) NA. 374, 18.

† διαψεύδομαι VH. 91, 22 (ὅτι διεψεύσατο αὐτῷ Ἀρχέλαος τῶν θυγατέρων μίαν δώσειν); 147, 27 And. Dem.

† διαψύχω Ep. r. 175, 2 (τοὺς βότρυς) Thuc. Xen.

† διημερεύω NA. 11, 25; VH. 44, 20; ein Atticismus nach Villoison Anecd. II, 80.

δικαιόω 1. = wünschen Fr. 262, 10 (c. inf.) 2. = strafen VH. 76, 16; 161, 12.

δίκην steht in der Mehrzahl der Fälle seinem Genitiv voran (NA. 42, 29; 48, 10; 59, 19; 161, 16; 206, 29; 207, 3; 230, 26; 277, 3; 338, 21; 356, 1; 367, 20; 377, 1; 431, 13; VH. 39, 7); nach demselben NA. 85, 29; 94, 31; 147, 13; 148, 26; 158, 27; 236, 27; 282, 9; 359, 5; 397, 27; VH. 39, 26; 82, 5. Aus Lucian ist bemerkenswert, dass Asin. c. 28 δ. vor dem Genitiv, Dem. enc. c. 31 sogar vor Genitiv mit Artikel steht (Baar, Wiener Stud. VIII, 74 f.); in der jüngeren Gräcität kommt δ. ausser Kurs und wird durch τρόπον u. a. ersetzt (F. Krebs, die präpositionsartigen Adv. bei Polyb. S. 33).

† δοκίς NA. 369, 29 Hippocr. Xen. Arist.

† δορυφορέω (Bd. I, 260) mit Accus., wie es für attisch galt (Bekk. An. 133, 3) NA. 42, 24 (ὥσπερ ἐρωμένας δορυφοροῦσι); 81, 24 (τὴν θεὸν δορυφοροῦσας ἀπελθεῖν); 354, 13 (die Nebenflüsse der Donau οἷον δορυφοροῦντες αὐτὸν [sc. τὸν Ἴστρον] ἅτε τῶν .. ῥευμάτων βασιλέα).

† δριμύς (Bd. I, 116. 260) 1. als Eigenschaft des Blicks VH. 82, 15 (δριμὺ ἐνιδών); 165, 9; NA. 417, 27; 418, 5. — 2. = heftig, von Schmerz (VH. 123, 6 δριμύτατα ἤλγει) oder Liebe (NA. 80, 9; 159, 22; 181, 22; 249, 6; 279, 32 u. ö.)

† δρομικός (Bd. I, 260) NA. 310, 7; 391, 13; VH. 108, 16; Ep. r. 179, 19.

† δυσάρεστος (Bd. I, 260) VH. 153, 14.

† δύσερις = streitsüchtig VH. 28, 7; 51, 31; NA. 399, 22 Isocr. Plat. Arist. DH. ad Amm. I, 8; Phil. Plut.;

Moer. p. 116 verlangt für Attiker die Schreibung δύστηρις.

† δύσερως (Bd. I, 260; II, 97) Fr. 260, 24 (ἐραστὴς δύσερως); NA. 5, 10; 10, 20; 15, 28; 53, 29.

† δύσμαχος (Bd. II, 97) VH. 133, 18.

† δυσμεταχείριστος NA. 100, 25 Hdt. Xen. Pl. DC.

† δυσφορέω (Bd. I, 260) VH. 165, 16.

† δυσωπέομαι c. acc. = fürchten, verabscheuen Fr. 255, 14; NA. 36, 16; 47, 32; 207, 25; 248, 27; 295, 28, überall in dem von Moeris p. 115 als attisch bezeichneten Sinn; s. a. Timae. lex. Plat. s. v.; Bekk. An. 234, 23; Harpocrat. 101, 3; Bachmann Anecd. I, 200, 4; Luc. Lexiph. c. 4; Lobeck zu Phryn. 190; bes. E. Schwabe Aelii Dionysii et Pausaniae atticistar. fragm. p. 147 nr. 137, a. Dio Chrys. konstruiert das Wort mit Akkusativ II, 247, 6; mit Infinitiv I, 402, 13 (δυσωποῦμαι ἐξειπεῖν); II, 65, 7 (δ. ἐπονομάζειν); 170, 18 (δ. καλεῖν); häufig hat es Philon (Siegfried 33. 40).

δῶρον — eigenartige Übertragungen s. unter Tropik.

† ἐγγίνομαι in der nach Herodots Vorbild (Stein zu Hdt. I, 190) gemachten Phrase διαστήματος ἐγγενομένου NA. 95, 27.

ἐάν τε — ἐάν τε ohne Verbum, wie NA. 323, 30, ist bei Attikern selten; doch Dem. XXI, 223; Kühner, ausf. Gramm. II[2] S. 839.

ἐγγύς = ähnlich (Bd. II, 97) NA. 89, 1 (φωνὴν σάλπιγγος ὡς ὅτι ἐγγύτατα προΐεται).

ἐγείρω (Bd. II, 97) = aufrichten mit folgenden Objekten: τρόπαιον (VH. 129, 11; dass. Alciphr. III, 61, 3), πόλιν (Fr. 210, 14), τὰ οὐραῖα (NA. 119, 9), τὰ πτερά (NA. 119, 14), τὴν λοφιάν (NA. 171, 11), τὰ κέρατα (NA. 227, 24; 432, 28), οἰκίαν (NA. 274, 8), τοῦ ἀρότρου ἐγείροντος τοὺς βώλους ὑψοῦ NA. 394, 4; bei Achill. Tat. V, 26, 9 βωμὸν ἐγείρειν.

† ἐγκάρσιος (Bd. II, 98) NA. 349, 16 Hdt. Thuc. Arist. Phil. Plut.

† ἐγκαρτερέω s. unter d.

ἐγκρατής c. gen. = im Besitz von (diese Bed. nicht

im NT.) VH. 133, 22 (ἐγκρατῆ γενέσθαι τινός). Das Adverbium ἐγκρατῶς NA. 7, 1.

†ἕδος (Bd. II, 98) Fr. 246, 14 (τὰ ἕδη τῶν θεῶν ἐξ ἠθῶν ἀναστήσας); auch CIA. III, 1, 10 p. 484.

εἶδος: ἐν εἴδει ἀνδρῶν VH. 32, 28 (Plat. Phaedr. 249 B); ohne ἐν VH. 33, 5 (Τελμησσὸν ἀνδρῶν εἴδει τιμῶσι). Beides s. auch unter Philostratus.

εἴδωλον Bild als Artefakt Fr. 230, 10 (εἴδ. πεπλασμένον); 234, 14 (εἴδ. Παρίας λίθου); VH. 142, 5.

εἰκῆ ζῆν VH. 60, 18 (Bd. II, 98).

εἰκότως hat, wo es als ἐπίκρισις fungiert (Bd. I. 267; II, 99), immer καί vor sich: NA. 49, 23; 95, 14; 109, 29; 141, 3; 172, 29; 217, 8; 224, 26; 252, 3; 301, 6. Die Lucianstellen für diesen Gebrauch sammelt Schwidop, observat. Luc. I, 18 A.; ähnlich bildet VH. 27, 9 γελοίως γε einen Satz für sich. Statistik aus den attischen Rednern und den Tragikern für solche ἐπικρίσεις K. Walther, num quae imitationis Thucyd. vestigia in Demosth. reper. p. 34 ff.; vgl. auch Grundmann, quid in elocutione Arriani et. p. 18.

†εἱμαρμένος (Bd. II, 99) NA. 362, 31.

εἰμί c. part. (Bd. I, 117 f. mit Zusatz. 261; II, 99 mit Zusatz) u. zwar 1. part. praes. α) Participia, welche im Sprachgebrauch fast Adjektive geworden sind: Ep. r. 178, 14 (προςῆκόν ἐστι); 179, 26 (καίτοι παρόντα ὄντα); NA. 40, 17 (ἦν παρακείμενα)[1]. — β) wirkliche Participia: VH. 75, 20 (ἦν φυλαττόμενον); NA. 302, 29 (εἴη

[1] So auch auf einem Papyrus Ende des 2. Jahrh. v. Chr. (ed. U. Wilcken, Abh. der Berl. Ak. 1886 Anh. nr. IV col. II, 15) δέον ἐστίν; Papyrus aus der Ptolemäerzeit (Wiener Stud. VIII, 206 Z. 33): φορτίων διενηνεγμένων ὄντων; (ibid. Z. 33) ἵν' ὦ καὶ αὐτὸς μετειληφώς (= Fut. exact.); Schol. Thuc. I, 29, 3 διαλελυμένας οὔσας; 38, 4 ἀρέσκοντές ἐσμεν, 140, 2 ὑπεσχημένου ὄντος; Pap. mag. Leydens. I, 17 Dieterich ἐστὶν ἔχων; Alciphr. III, 55, 5 ἦν φέρων.

δ' ἂν τὸ στραγγῶδες λέγων); 373, 7 (ἦν προήκων); vgl. Dem. XXI, 119 (οὐκ ἔχον ἐστὶν ὑπερβολήν); XXIX, 29 (ταῦθ' οὕτως ἔχοντ' ἐστίν); XXIII, 73 (ὀρθῶς ἐστιν ἔχον). — 2. part. perf. NA. 429, 26 (ἦν δὲ ἄρα ἐμπημεκὼς ἐς τὴν πηγὴν ὁ ὄφις καὶ κεράσας αὐτὴν τῷ ἰῷ); vgl. Synes. Dio p. 322, 6 Ddf. — Diese beiden Arten der Periphrase sind auch der klassischen attischen Prosa (Hdt. Thuc. Pl. Xen.) bekannt (Kühner II² S. 35 A. 3; Blass, att. Ber. I², 128; Classen-Steup zu Thuc. II, 12, 2). Nur bei Dichtern dagegen, namentlich bei Soph., findet sich 3. εἰμί mit part. aor.: VH. 155, 27 (ἦν ἐξ Ἰλλυρίδος γυναικὸς τῷ Φιλίππῳ γενομένη); Fr. 232, 19 (ἔνθεν τὸ ἀρρώστημα ἦν τὴν γένεσιν λαβόν); 249, 23 (ἐπηλυγασάμενος τὴν κεφαλὴν ἦν τὸ ἄσωτον); NA. 178, 18 (ἑαυτὸν ἐς τὴν χρόαν ἐκτρέψας ἦν); 212, 22 (κἂν ᾖ πλανηθεῖσα); 339, 1 (κἂν ἰδιώτης παρατυχὼν ᾖ); 345, 13 (ἔστω ταῦτα λεχθέντα); vgl. Herodian. I, 3, 5 (τῶν δὲ καὶ κρατήσας ἦν); Beispiele aus den Oracula Sibyllina führt an Mendelssohn, Philolog. XLIX, 254; s. a. Schol. Thuc. I, 57, 6 (ἦσαν ἀποδημήσαντες); 93, 3 (ἀρξάμενος ἦν); II, 90, 4 (ἦν εἰπών); Achill. Tat. VII, 12, 4 (ἦν ἐπιστᾶσα); Naber Mnemos. N. S. IV, 238. — In den Papyri des Louvre (Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque imp. XVIII, 2) habe ich periphrastische Formen nur für das Futurum exactum des Aktivs u. Passivs gefunden: nr. 8, 24; 13, 30; 14, 50; 15, 33; 22, 34; 35, 38; 38, 29; ausserdem einmal γίνομαι mit part. aor. 30, 25 (μηδὲν ἀντιπεσόν σοι γίνοιτο) u. einmal εἰμί ebenso 35, 29 τοῦ χάριν εἔησαν εἰσπορευσάμενοι. Vergleicht man mit dem Befund der Papyri die ausserordentliche Häufigkeit der participialen Periphrase im N. T. (treffliche Entwicklung des Gebrauchs bei Wilke-Grimm, Clavis N. T.³ p. 121 f.), so wird man nicht umhin

können, den neutestamentlichen Sprachgebrauch in diesem Fall von demjenigen der κοινή zu trennen u. aus hebräisch-syrischer Verwendung des Participiums (Gesenius, hebr. Gramm. § 134) herzuleiten. Eine Sache für sich ist auch, dass der tzakonische Dialekt eine grosse Neigung zur periphrastischen Konjugation zeigt (ὁρούς ἔνι = ὁρῶ; ὁρούμενερ ἔνι = ὁρῶμαι: s. Hatzidakis, Ἀθηνᾶ A, 493; ders., Einl. in die neugriech. Gramm. S. 9); den Entwicklungszusammenhang für die Erscheinung in diesem Dialekt kennen wir nicht; dass aber hier eine Sonderbildung anzunehmen sei, zeigt die Thatsache, dass im Rhomäischen, auch in den neugriechischen Dialekten Unteritaliens die Participialformen, abgesehen von dem reduplikationslosen part. perf. act.[2], fast ganz verschwunden sind. Für die κοινή im allgemeinen dürfte also festzustellen sein, dass die Struktur von εἰμί mit Partic. nur angewendet wurde 1. wenn das Participium adjektivisch geworden war (δέον, προςῆκον, auch ἐξόν u. dgl.; so auch καθήκοντ᾽ ἐστί Inschr. v. Pergam. I, 167, 8) 2. zum Ausdruck von Formen des Futur. exact., wie sie auch schon Plat. Hipp. mai. 288 A (ἀποκεκριμένος ἔσομαι); Aristot. Top. I p. 102, a, 39. b, 2. 33; 108, b, 3. 17 haben. Weitergehende Verwendung der Periphrase wurde als Eleganz empfunden und nicht unrichtig als Atticismus bezeichnet (vgl. Maxim. Planudes Bd. I, 117 Zusatz; Villoison Anecd. II, 81; dazu stimmt, dass Schol. Thuc. III, 2. 2 das μεταπεμπόμενοι ἦσαν des Textes mit μετεπέμποντο u. Schol. Demosth. de cor. p. 232, 18 κεκωλυκὼς εἴην mit ἐκώλυσα erklärt). Der Unterschied des Sinns zwischen Part.

[2] Das aktive Part. auf —ντας ist ein Adverbium geworden, entsprechend dem französ. Gérondif: Meyer zu Portius Gramm. ling. Gr. vulg. p. 196.

aor. und Part. perf. wird (s. das unter nr. 2 angeführte Beispiel) von Älian kaum empfunden worden sein. Überhaupt sind im Gebrauch dieser Ausdrucksform die Atticisten, wie gewöhnlich, beim Äusserlichen stehen geblieben und haben nicht beachtet, dass in der klassischen Litteratur die Periphrase nicht ohne Not angewendet wird, entweder um eine besondere Nüance des Sinns zu bewirken oder wenigstens, bei den Scenikern, um den Vers zu füllen. Für γίγνομαι c. part. (s. Bd. II, 100, wo noch an Thuc. III, 68, 4; Plat. Phaedr. 242 B erinnert werden konnte) bietet Älian kein Beispiel.

Die Umschreibung mit ἔστιν (Bd. II, 100), welche auch Polybius kennt (Hultsch, praef. Pol. ed. II p. L), findet sich in den Formen ἔστιν οἵ u. dgl. NA. 66, 15; 74, 16; 221, 32; 255, 30; 320, 19; 397, 17; 414, 29 (εἰσὶν οἵ VH. 129, 18); ἔστιν ὅτε NA. 207, 26; VH. 65, 20.

ἐστί mit adj. neutr. pl. s. o. S. 48.

εἰμί ἔν τινι 1. beschäftigt sein mit VH. 96, 28 Πολυκράτης ἐν Μούσαις ἦν. 2. periphrastisch: VH. 131, 4 Ταραντίνοις ἐν ἔθει ἦν; NA. 367, 14 ἐν ἀδείᾳ τοῦ ζῆν καὶ ἐξουσίᾳ ὄντα; VH. 73, 8 ἐν δὴ τούτοις τῆς περιουσίας ὤν; 110, 16 σοὶ μὲν ἀποθανεῖν ἐν καλῷ ἐστι; NA. 187, 1 σκέπης ἐν καλῷ ἦν; 357, 11 ἐν καλῷ τῆς ἄγρας εἶναι (vgl. NA. 426, 31 κόλλαν καὶ μάλα γε ἐν χρείᾳ γίγνεσθαι δυναμένην); die Phrase ἐν καλῷ εἶναι ist dem Ar. Thuc. Xen. geläufig.

†εἰρηναῖος NA. 62, 27 (ζῷα εἰρηναῖα καὶ ἔνσπονδα); 125, 15 (εἰρηναῖα αὐτοῖς καὶ ἔνσπονδά ἐστι); 409, 14 (εἰρηναῖα ἀποφαίνειν τὰ ἐν τῷ τόπῳ) Hdt. Thuc.

εἰρήνην τινὸς ἄγειν NA. 254, 22 (τὸν ποταμὸν εἰρήνην ἄγειν αὐτῶν βαθυτάτην) ist zwar aus Attikern nicht belegt, wird aber an attische Beispiele (Krüger Spr. 47, 25, 2) anknüpfen. DH. ant. Rom. IX, 37 sagt

εἰρήνην ἄγοντες ἀπὸ τῶν ἔξωθεν πολεμίων.

εἰρηνικός; VH. 124, 3 Isocr. Xen. Pl.

εἶτα (Bd. I, 264; II, 107 f.) leitet nach selbständigem Satzglied ein neues ein NA. 184, 12; 394, 29; in diesem Fall steht es ohne δέ nach πρῶτον μέν, wie das in diesem Zusammenhang für εἶτα u. ἔπειτα die klassische Regel ist: s. Ernst Rich. Schulze, Prolegomena in Demosth. orat. adv. Apatur. p. 64 ff.; bei Thuc. u. Ar. ist die Regel noch nicht genug fest geworden, sondern kommen alle 4 möglichen Formen vor: a) πρῶτον μὲν — ἔπειτα δέ b) πρῶτον μὲν — ἔπειτα c) πρῶτον — ἔπειτα δέ d) πρῶτον — ἔπειτα (Wilh. Müller, de Theophrasti dicendi gen. p. 10); bei Aristot. und Theophr. ist die Struktur πρῶτον μέν — ἔπειτα (εἶτα) die regelmässige; ebenso bei Aristides blosses εἶτα XIII, 155, 167; 288, 306; XIV, 338, 364; ἔπειτα XIII, 184, 197; 201, 214; 211, 225; 227, 243; 238, 255; 242, 259; 246, 263; 302, 323; 308, 329; 343, 369; XXIV, 447, 483; 449, 487; 455, 495; XLIV, 828, 381; 831, 384; 834, 390; nur XLII 792, 334 finde ich ἔπειτα δέ; dieselbe Regel herrscht im N. T.; in den Papyri des Louvre finde ich einen Fall von ἔπειτα δέ (Notices et extraits XVIII, 2 nr. 63 col. 8, 24). Öfter aber hat Älian in diesem Fall sein stereotypes εἶτα μέντοι angewendet: Fr. 191, 28; 192, 26; 233, 6; 244, 14; 251, 22; 260, 13; NA. 19, 6; 42, 14; 83, 30; 114, 1; 115, 29; 118, 26; 144, 29; 155, 14; 164, 10; 177, 8. 19; 184, 29; 203, 10. 13; 205, 9; 237, 20; 252, 15; 253, 4; 263, 30; 275, 12; 321, 28; 322, 22; 331, 6; 341, 5; 343, 21; 395, 8; 412, 28; 413, 13; 429, 19. εἶτα οὕτω VH. 65, 25; NA. 315, 16. Mit εἶτα ὕστερον wird nur VH. 75, 12 ein neuer Satz eingeleitet (s. Classen-Steup zu Thuc. II, 9, 2). Verwunderte Fragen (Krüger Spr.

69, 24. 2) werden mit εἶτα eingeführt VH. 126, 3 (εἶτα μέντοι); 157, 25; NA. 273, 1. Am unverständigsten ist εἶτα am Anfang völlig neuer Sinnabschnitte gebraucht VH. 45, 7; 63, 11; 65, 11; 85, 13; NA. 155, 11: ganz mechanisch ist hier ein attisch sein sollender πλεονασμός (s. die Grammatikerstellen Bd. II, 107, wozu noch Schol. Aristid. p. 265, 6 Dindf. kommt) angebracht. Eigentümlich steht endlich εἶτα nach selbständigem Satzglied VH. 112, 2 ff. (ἐπεὶ δὲ τῶν κοινῶν προέστη, εἶτα ἔφυγε . . ., κατεφωράθη), wo es das zweite Glied des Vordersatzes einführt. — Bis zum Überdruss ist aber εἶτα nach Participien epanaleptisch gebraucht, überall ohne eine Spur von adversativem Sinn (Bd. I, 184 f. 264; II, 107 f.), welcher bei Lucian und Aristides fast überall angetroffen wird; sogar von Betonung der Zeitfolge durch diese Konjunktion (Kühner II[2] S. 642, 5) kann meist nicht die Rede sein — sie ist fast nur dekorativ. So 1. nach Part. praes. VH. 19, 15; 33, 27; 83, 24; NA. 7, 25; 16, 12; 67, 23; 82, 9; 120, 2. 22; 128, 2; 147, 12; 158, 14; 162, 4; 167, 24; 178, 26; 223, 22; 227, 20. 25; 231, 27; 232, 4. 8; 237, 24; 238, 29; 241, 6; 276, 26; 315, 16; 317, 18; 320, 23; 321, 32; 332, 31; 341, 18; 409, 13; 420, 3; 421, 3; 424, 20; 432, 7. Statt εἶτα steht in diesem Fall εἶτα μέντοι Fr. 221, 24; 237, 20; 272, 3; NA. 11, 27; 14, 31; 35, 22; 63, 30; 64, 9; 73, 11; 76, 1; 80, 6; 89, 22; 122, 9; 146, 23; 156, 19; 204, 13; 229, 18; 254, 2; 259, 16; 260, 5; 265, 20; 271, 32; 317, 20; 348, 24; 366, 22; 376, 2; 403, 20. 31. — 2. nach Part. perf. VH. 74, 15; NA. 247, 12; 330, 6; 376, 30; εἶτα μέντοι NA. 160, 30; 300, 30; 403, 13. — 3. weitaus am häufigsten nach Part. aor. VH. 3, 5; 8, 2; 106, 26; 140, 14; 145, 28;

153, 1; 159, 22; 160, 18; 171, 3; Ep. r. 176, 8; 179, 3; Fr. 189, 19; 208, 27; 232, 13; 241, 12; 264, 8; 283, 16; NA. 6, 30; 12, 4; 33, 7; 37, 14; 40, 14; 44, 5; 45, 3; 46, 24; 47, 14; 49, 21; 52, 9; 61, 24; 65, 13; 66, 8; 76, 6; 84, 29; 95, 31; 115, 26; 119, 10; 120, 16; 136, 8; 137, 16; 144, 18; 145, 27; 154, 7; 164, 2; 178, 15; 179, 26; 180, 5; 182, 8; 194, 18; 201, 19; 208, 27; 209, 7. 25; 215, 2; 225, 4. 22. 30; 235, 6; 237, 26; 243, 4. 24; 244, 21; 247, 25; 248, 11; 256, 10; 278, 1; 279, 16. 30; 281, 25; 288, 12; 294, 21; 299, 13; 304, 14; 309, 18; 321, 5; 353, 12; 355, 4; 356, 9; 359, 12; 361, 29; 370, 22; 374, 19; 381, 31; 402, 11; 404, 32; 418, 5; 419, 1; 421, 8; 424, 24; 426, 5; 431, 22; εἶτα μέντοι Fr. 190, 15; 194, 2; 217, 9; 219, 27; 258, 3; 265, 13; 268, 3; NA. 20, 10; 32, 27; 35, 22; 37, 26; 64, 23; 66, 17; 74, 8; 78, 12; 84, 15; 85, 22; 89, 6. 14; 97, 25; 110, 31; 153, 28; 156, 27; 166, 30; 173, 11; 178, 2. 28; 182, 16; 184, 1. 27; 187, 5; 189, 20; 192, 15; 195, 6; 200, 7; 201, 2; 206, 17; 249, 19; 268, 14; 270, 3; 294, 16; 297, 6; 307, 23; 318, 1; 330, 24; 339, 13; 340, 30; 346, 11; 356, 15; 374, 2. 26; 388, 26; 404, 28; 405, 5; 417, 20; 420, 23; 430, 23 (fehlt in VH.). In derselben Verbindung steht κᾆτα Fr. 220, 12; 235, 1; NA. 115, 32; 169, 16 (sonst steht κᾆτα nur noch, selbständige Satzglieder einführend, NA. 380, 29; 420, 22). — Nach Konjunktionalsätzen braucht Älian als wiederaufnehmende Konjunktion nur εἶτα μέντοι NA. 83, 20 (ὡς c. aor.); 304, 7 (ὅταν); 431, 6 (ἐπεί). Sogar nach einer Participialbestimmung von ganz attributivischem Charakter erscheint εἶτα eingekeilt NA. 141, 6 λέγονται δὲ καὶ φυλάττεσθαι μή ποτε ἄρα νεαροῖς οὖσιν αὐτῶν τοῖς στελέχεσιν εἶτα προσπίπτουσα

ἡ ἀκτίς ... τὴν σάρκα ὑποσήψῃ; noch auffallender ist die Stelle NA. 73, 29, wo εἶτα μέντοι an einen Dativus causae angeschlossen ist: οἱ τὴν Λιβύην ὁδοιποροῦντες .. δέει τοῦ βασιλίσκου εἶτα μέντοι συνέμπορον καὶ κοινωνὸν τῆς ὁδοῦ τὸν ἀλεκτρυόνα ἐπάγονται. — ἔπειτα hat Älian nicht.

ἐκβάλλω = verwerfen NA. 75, 25 (Θεόφραστος ἐκβάλλων τὸν μῦθον) Soph. Pl.

† ἐκνικάω 1. transitiv VH. 107, 26 (ἐξενίκησε τὸν δῆμον); 164, 19 (οὐκ ἐξενικήθη). — 2. mit folgendem Infin. NA. 207, 26 (ἐκνικᾶται ἐμπεσεῖν ἐς τὴν τάφρον); 431, 23 (αὐτοὺς ἀναστῆναι τῆς πατρῴας γῆς ἐξενίκησαν); so auch Aristid. XIV, 325, 349. Letztere Struktur besonders bei Thuc.: Bd. I, 308; II, 180.

ἐκπίπτω ἔς τι in etwas verfallen, ausarten VH. 72, 15 (ἐς τὴν ἐκείνων τρυφὴν ἐξέπεσε); Fr. 229, 1 (ἐκπίπτουσιν οἱ Ἡρακλεῶται ἐς στάσιν βαρεῖαν); NA. 100, 1 (ἐς δάκρυα καὶ πένθος ἐκπεσεῖν); 276, 14 (ἐς μύθους) Thuc. Pl. Aeschin.

† ἐκπληκτικός = bewundernswert VH. 145, 10; NA. 40, 12; 41, 4.

† ἐκπονέω (Bd. I, 118) mit folgenden Objekten: γραφάς (VH. 17, 5), πολεμικὰ μέλη (VH. 42, 8), δράματα (VH. 151, 16), ἄγαλμα (Fr. 214, 5), κειμήλιον (NA. 3, 20), ἔργα (NA. 427, 5), σῶμα (VH. 19, 20; 145, 3; NA. 336, 21). Kühner mit doppeltem Akkusativ VH. 171, 11 καρτερικοὺς αὐτοὺς ἐξεπόνησε.

† ἐκτραχηλίζω (Bd. I, 262) VH. 140, 5.

† ἐκφαίνω (Bd. I, 262) τὴν γνώμην VH. 132, 6.

† ἔκφρων (Bd. I, 262; II, 103) VH. 148, 15; NA. 195, 30; 286, 20.

† ἔκφυσις VH. 16, 1 (τῶν θριδακινῶν τὰς ἐκφύσεις τὰς πικράς); NA. 302, 23 (ἐκφ. τῶν κεράτων) Plut. Arist. Theophr. al.

ἐλαύνω intransitiv Fr. 276, 17 (ἐς γῆρας βαθὺ ἤλασε); NA. 250, 4 (τῆς σοφίας ἐς ἄκρον ἐληλακότα); 380, 22 (ἐπιστήμης τῆς ἁλιευτικῆς ἐς ἄκρον ἐλάσαι). Eigentümlich Fr. 219, 9

ὁμοῦ τι τῷ ὀλέθρῳ ἐλαύνοντι.

† ἕλξις (Bd. I, 118; II, 103) NA. 110, 23; 357, 21; 358, 7; 395, 25 u. ö.

† ἔμβραχυ (Bd. II, 103) VH. 59, 27 (οὐδὲν ἀδικήσας τοὺς Ἀθηναίους ἔμβραχυ); Fr. 264, 3 (μηδὲν αὐτὸν λαθεῖν δύναται ἔμβραχυ); NA. 194, 22 (οὐκ ἀπελείπετο δὲ αὐτοῦ ἔμβραχυ).

† ἐμβροντάω (Bd. I, 262) NA. 36, 21 (part. perf. pass.)

† ἐμμελής VH. 126, 7; 137, 28; 166, 14; 168, 12; Fr. 249, 20 (cf. VH. 140, 15 den Gegensatz ἔξω μέλους) Pl. Ar.

† ἐμπαλάσσομαι Fr. 266, 12 (ἀλλήλοις ἐμπαλασσόμενοι ἀπέθνησκον); NA. 98, 4 (ὅταν ἐμπαλαχθῶσιν αὐτῷ); 150, 14 (ἐμπαλάσσεται τῷ δάσει τῶν τριχῶν); 317, 19 (τοῖς δικτύοις ἐμπαλάσσονται); 343, 25 (οἴκτιστα ταῖς αἰχμαῖς ἐμπαλαχθεῖσα); 366, 22 (περιχανὼν ἐμπαλάσσεται τῷ ἀγκίστρῳ); 403, 21 (νεκροῖς ἐμπαλασσόμενοι). Das Wort ist an seinem σσ als nichtattisch erkennbar. Aus Herodots Sprache hat es auch Thuc. übernommen, und so mochte es immerhin dem Älian als attisch gelten.

† ἔμπλεως NA. 54, 29; 342, 5 Hdt. Pl. Xen.

† ἔμπνους (Bd. I, 263; II, 103) NA. 387, 18.

† ἐμφαγεῖν NA. 340, 4 Hippocr. Xen. Ep.

ἐμφανίζω (Bd. II, 103) VH. 64, 20.

† ἐμφορέομαι (Bd. I, 118. 263) NA. 8, 11; 206, 7; 276, 26; 295, 25; 360, 30; 392, 1; 425, 17.

† ἐναγχος (Bd. II, 103) NA. 182, 6.

† ἐναύω Fr. 265, 6 (μήτε πυρὸς ἐναύειν ἐβούλοντο); das Med. in eigentlicher Bedeutung Fr. 237, 22 (ἐκ τοῦ βωμοῦ πῦρ ἐναύονται); in übertragener Fr. 236, 14 (τινὰ ἐξ αὐτοῦ διδασκαλίαν ἐναυσάμενοι); 265, 12 (ἐντεῦθεν Εὐριπίδης ἐναυσάμενος τὸν λόγον). Letztere Übertragung stammt aus [Plat.] Axioch. 371 E; das Wort sonst haben Hdt. Xen. Din. Pol. Luc. (Bd. I, 300).

† ἔνδοθεν (Bd. I, 263) NA. 123, 5.

ἐνεός Fr. 264, 8 Pl. Arist., aber auch LXX N. T.:

daher Antiatt. p. 92, 3 Bekker.

†ἐνεργάζομαί τινί τι VH. 36, 24 Xen. Pl.

†ἐνθύμιον ποιεῖσθαί τι (Bd. II, 104) NA. 177, 30 Hdt. Thuc.; s. a. J. H. Heinr. Schmidt, Synonymik der griech. Spr. III, 642.

ἔνι (Bd. II, 104 f.) ist mir nur NA. 128, 16 (ὡς ἔνι μάλιστα) aufgefallen. Diese Seltenheit wird nicht zufällig sein, sondern sich damit erklären, dass das Wort in Älians Zeit für einen Atticisten strenger Observanz bereits anrüchig geworden war; denn um den Gebrauch des nach Psicharis richtigem Nachweis (Essais de grammaire historique néogrecque I, 69; Simon Portius, Gramm. ling. Graec. vulg. p. 207 ed. Meyer; Hatzidakis, Einl. in die neugr. Gramm. S. 207) aus ἔνι hervorgegangenen εἶναι der modernen Vulgärsprache für ἐστί zu erklären, muss man annehmen, dass das Vulgärgriechische schon in alter Zeit sehr weitgehende Anwendung des ἔνι für ἐστί gehabt hat: positiv ist das bezeugt, freilich nicht so stark, als es ganz lautere Dokumente der Volkssprache bezeugen würden, durch die Schriftsteller des N. T., negativ durch das Verbot des Polybius (Boissonade Anecd. III, 231), ἔνι für ἐστί zu sagen und durch die fast vollständige Enthaltung des Älian von dem Wort, welches Philostratus überhaupt gar nicht mehr hat. In vorchristliche Zeit lässt sich der Gebrauch nicht zurückverfolgen; wenigstens enthalten die Papyri des Louvre das Wort gar nicht.

†ἐνουρέω (Bd. I, 263) NA. 86, 30.

†ἐνόρχης Ep. r. 177, 16 Com. Aristot.

†ἔνσπονδος ist ein Wort der att. Pr., welches aber Älian freier anwendet in dem Satz NA. 62, 27 τῶν ζώων τὰ ἀγριώτατα πρὸς τὰ ὀνῆσαι δυνάμενα εἰρηναῖα καὶ ἔνσπονδά ἐστι).

ἔντευξις = Zusammentreffen VH. 69, 20 Pl. Isocr. al.

ἐξαίρω lobend erheben Fr. 198, 1 (τὴν πρόνοιαν) Hdt. Pl. Luc. (Bd. I, 263).

†ἐξαμβλίσκω im eigentlichen Sinn absol. Fr. 207, 22; übertragen = fehlschlagen 1. im Passiv Fr. 211, 12 (αὕτη ἡ ἐλπὶς ἐξήμβλωτο αὐτοῖς); 238, 15 (οὐκ ἐξήμβλωτο αὐτῷ ἡ ἐλπίς); 261, 15 (αὕτη ἡ ἐλπὶς ἐξήμβλωτο αὐτῇ). — 2. in einem sonst ganz ungebräuchlichen intransitiven Aktiv Fr. 209, 11 (ἐξήμβλω ἡ ἔννοια τῆς θεοσυλίας); NA. 47, 17 (ἵνα μὴ αὐτοῖς ἐξαμβλώσῃ ἡ σπουδή). In der ersten Konstruktion haben das Wort Pl. Hippocr. Eur. Ar.

†ἐξίτηλος (Bd. I, 119. 264) NA. 250, 25; auch Anon. in Spengels Rh.Gr.I, 454,30.

†ἐξοκέλλω ἐς = sich verirren in (Bd. I, 264): ἐς τοσοῦτον τρυφῆς VH. 103, 1; 131, 6; ἐς τοσ. φρονήματος Fr. 210, 29; ἐς παράνοιαν NA. 352, 15; ἐπὶ τοσοῦτον τρυφῆς VH. 129, 29; ἐξ. εἰς τρυφὴν sagt auch Pol. (Lüttge S. 12).

ἔξω (Bd. II, 106) VH. 9, 6 (τρυφὴν τὴν ἔ. τοῦ μέτρου); 19. 15 (τὰ ἔ. τῆς ἀρετῆς); 140, 15 (οὐκ ἔ. μέλους ἀπεκρίνατο); NA. 12, 16 (ἔ. δέους); 116. 10 (τῆς ὥρας ἔ.); 312, 7 (οὐκ ἔστιν ἔ. τῆσδε τῆς σπουδῆς); 374, 22 (dasselbe). Die Privativausdrücke mit ἔξω müssen, wenn ein Schluss aus den Paraphrasen bei Timae. lex. Plat. s. v. ἄκακοι, ἀκέραιοι, ἐξάντη erlaubt ist, in der späteren κοινή sehr verbreitet gewesen sein. — Ausschliesslich poetisch ist ἐξωτέρω c. gen. NA. 112, 2 (πλανᾶται τῶν ἠθῶν ἐξωτέρω); absolut steht es NA. 341, 31 (ἐξωτέρω περιθέουσα).

†ἐξώλης (Bd. I, 264; II, 106) Fr. 245, 27 (ἐ. βίος); 278, 12 (ἐ. καὶ προώλης).

ἑορτὴ ὄψεως = Vergnügen (vgl. πανήγυρις Register b) VH. 143, 30, eine auch aus Aeschyl. Thuc. Pl. belegte Übertragung.

ἐπάγγελμα NA. 143, 1 Dem. Isocr. NT. al.

†ἐπαΐω (Bd. I, 119. 264; II, 106, wo noch Aristid. XLIX, 499, 629 beizufügen war) wird immer mit Genitiv konstruiert: φωνῆς (NA. 59, 14; 102, 20; 125, 30; 284, 7; 335, 16), ἠθῶν (VH. 28, 8), δηγμάτων (NA. 6, 31 (τῶν δηγμάτων οὐ ῥαθύ-

μως ἐπαΐει), δακόντος (VH. 29, 6; NA. 403, 11), ὀδόντων (NA. 94, 26), μουσικῆς (NA. 40, 4; 294, 22; 420, 30), κρύους (NA. 58, 3).

†ἐπαμάομαι (Bd. II, 106) NA. 238, 25.

†ἐπαντλέω (Bd. I, 264) VH. 143, 7 (ἐπαντλοῦσα τοῦ γάλακτος καὶ ἐποχετεύουσα).

ἔπαυλις VH. 13, 29 (Wohnsitz) Hdt. Pl. Diod. Plut. al.

ἐπέκεινα (Bd. II, 108 f.) NA. 96, 14 (χιόνος ἐπ.).

†ἐπηλυγάζομαι med. Fr. 192, 27 (ἐπηλυγασάμενος ἡσυχῇ ἔκειτο); 249, 23 (ἐπηλυγασάμενος τὴν κεφαλὴν ἣν τὸ ἄσωτον) Thuc. Pl. Arist. DC. Didym. bei Miller, Mélanges 399.

ἐπιβάλλω τινὶ χρήματα (Geldstrafe) VH. 43, 4 Hdt. Xen. Arist.

†ἐπιγνώμων VH. 43, 15 Pl. Dem.

†ἐπίγρυπος VH. 117, 29 Pl. Arist.; oft auf den ägyptischen Steckbriefen und Testamenten in den von Brunet de Presle u. Mahaffy herausgegebenen Papyri.

ἐπιδίδωμι = wachsen (Bd. II, 109) NA. 237, 9 (ἐπ. ἐπὶ πιμελήν).

†ἐπικαρπία (Bd. II, 109) NA. 37, 1.

†ἐπικλίνω transit. NA. 333, 3 Hom. Thuc. Xen. Paus.

†ἐπικλύζω (Bd. I, 265) NA. 195, 29; VH. 171, 20.

†ἐπικουφίζω (Bd. I, 265) VH. 166, 24.

ἐπιλαμβάνομαι c. gen. erreichen VH. 167, 7 Hdt. Pl. Xen.

†ἐπιπηδάω (Bd. I, 265) Fr. 240, 2; NA. 73, 7.

†ἐπιπίνω NA. 414, 28 Pl. Xen. Com. Arist.

†ἐπίπροσθέν τινος ποιεῖσθαί τι NA. 181, 29.

†ἐπιπολάζω (Bd. I, 265) aufkommen, überhandnehmen NA. 430, 27 (τοῦτο τὸ θηρίον ἐπιπολάζειν). 31 (σκορπίους ἐπιπολάσαι); mit Dativ VH. 7, 24 (πλῆθος ὀρνίθων ἐπιπολάζειν τῷ νεῷ); 65, 14 (ηὔχετο μηδὲν αὐτῷ ῥῆμα ἐπιπολάσαι τοιοῦτον); NA. 292, 16 (πρὸ τοῦ τὸν Νεῖλον ἐπιπολάζειν τῇ Αἰγύπτῳ); 352, 6 (θερμὰ τῇ κεφαλῇ ἐπιπολάζειν ῥεύματα).

†ἐπιπολῆς (Bd. I, 265; II, 109 f.) NA. 393, 18; 394, 27; 395, 30.

†ἐπίτηδες (Bd. II, 110) NA. 66, 9; 318, 27.

†ἐπίταδε c. gen. (opp. ἐπέκεινα) NA. 74, 29 Isocr. VII, 80; Aristot.; freilich ist die Schreibung ὑφ' ἕν ungewiss.

†ἐπιφοιτάω (Bd. I, 266) bei Äl. nach Herodots Vorbild mit Dativ VH. 47, 25; 117, 6; NA. 421, 8.

†ἐπίχειρον (Bd. I, 266; II, 110) VH. 99, 30 (τὰ ἐπίχειρα τοῦ ὄγκου ἐκαρπώσατο δύςπνοιαν); Fr. 278, 13 (κατάλληλα τἀπίχειρα τῆς βδελυρίας ἀποισάμενος).

†ἐποχετεύω VH. 143, 7 Pl. Arist. al.

†ἐπώνυμός τινος seinen Namen von jemand habend VH. 135, 17 Ep. Hdt. att. Dichter.

†ἐρανίζω (Bd. II, 110) VH. 118, 13 (οὐδὲ περιττὸν ἐς τὸ εἶδος ἠράνιζεν).

†ἐργαστικός VH. 111, 7 Pl. Xen. Arist.

ἔργον (s. Bd. I, 120; II, 111) 1. = Aufgabe VH. 44, 14 τὸ ἔργον αὐτοῖς αὐλεῖσθαί ἐστιν; 47, 22 γεωργεῖν καὶ σπείρειν οὐδὲν αὐτοῖς ἔργον εἶναι (= sie brauchen nicht zu bauen); 67, 6 χωρῶν δὲ ἐς τὸ πρόσω τῆς τέχνης καὶ ἐν ἔργῳ τιθέμενος αὐτήν; 69, 10 ἐν ἔργῳ θέσθαι πάνυ σφόδρα τοῦτο; 72, 10 πόσον δ' ἂν ἐπ' αὐτῷ Δημόκριτος ἐγέλασεν αὐτός, τί δεῖ καὶ λέγειν, ᾧ ἔργον τοῦτο ἦν; 89, 3 ἔργον ἦν τούτῳ ἡ περὶ τοὺς πεπαιδευμένους σπουδή; 103, 2 Συβαρίταις πᾶσιν ἔργον ἦν τρυφᾶν; NA. 195, 23 τῷ μὲν ὁσημέραι λαμβάνειν ἔργον ἦν; 229, 13 ὅσοις ἔργον τρυγᾶν; 382, 6 ταῖς κορώναις ἔργον τοὺς ἀετοὺς ἐρεσχελεῖν; 433, 29 ἐκείναις ἔργον ἐστὶ τρέφειν τὰς θυγατέρας. — 2. = Geschäft, schwierig: VH. 110, 18 ἔργον ἐστὶν εὑρεῖν ἰχθὺν ἄκανθαν μὴ ἔχοντα. — 3. Leistung, Werk VH. 145, 6 ἦν φύσεως ἔργον ἡ χρόα. — Alle diese Ausdrucksformen kennt die attische Prosa. Poëtisch und nachklassisch aber sind folgende Gebrauchsweisen: 4. Opfer VH. 83, 26 ἀμφότεροι βιαίου θανάτου ἔργον ἐγένοντο; Fr. 233, 3 τὸν πρεσβύτην ἔργον τῆς παρούσης νόσου γενέσθαι. Vorbildliche Stelle scheint Aeschyl. Ag. 1405 zu sein; s. Jacobs zu Achill. Tat. IV, 15, 3 p. 97, 8. — 5. Geschlechtliche Vereinigung NA.

83, 14 συναγαγεῖν ἐς τὸ ἔργον Luc. und häufig die Romanschreiber Long. und Ach. Tat. Vorbild sind die poëtischen Phrasen φιλοτήσια ἔργα (Od.) od. Κύπριδος ἔργον u. ä.

† ἕρμα (Bd. I, 266) 1. Klippe NA. 355, 26. — 2. Stütze NA. 419, 26. Eine dritte Bedeutung s. unter e.

† ἐρύθημα (Bd. I, 266) VH. 145, 7.

ἔρχομαι c. part. fut. (Bd. I, 120. 266; II, 111) nur NA. 220, 29 ἐκκαλύψων καὶ ἐλέγξων τὴν στοργὴν ἔρχομαι.

ἐς ἔρχεταί τινά τι NA. 374, 6 (καὶ μ' ἐσῆλθεν αὐτοῦ θαῦμα).

† ἑτερόφθαλμος VH. 134, 21 Pl. Dem. Arist.

ἕτοιμος = entschlossen VH. 92, 25 πικρότατα ἀπήντα καὶ ἑτοιμότατα; NA. 203, 27 προθύμως καὶ ἑτοίμως λαμβάνουσα; VH. 102, 30 ἕξεις ἕτοιμον πρὸς τὸ πείθεσθαι. Die beiden letzteren Stellen zeigen mehr die passive Seite des Begriffs, die erste mehr die aktive, welche besonders kühn weitergebildet erscheint Fr. 208, 2 ἐσήλατο ἐς τὸν νεὼν ἕτοιμα δὴ καταγράφων.

εὖ γεγονότες die Vornehmen VH. 34, 15; 106, 18; Fr. 219, 3; 244, 13; 268, 9; s. die attischen Stellen bei Stephan. Thes. II, p. 623 B; auch Luc. Phal. p. 188. Die Phrase ist in die κοινή übergegangen: Timae. lex. Plat. s. v. γενναῖος; Corp. inscr. Att. III, 1 nr. 2, 7 (2. Jahrh. n. Chr.).

† εὐετηρία NA. 275, 7; VH. 26, 20 att. Pr.

† εὐημερέω VH. 157, 6 Soph. Pl. Aeschin. Arist.

† εὐθενέω (Bd. I, 121; II, 112) VH. 144, 3 (ἄμπελοι εὐθενούντων βοτρύων); NA. 116, 15 (ὅταν εὐθενῇ τὸ σμῆνος); 290, 21 (εὐθενῆσαι τὴν Αἴγυπτον). Die auch bei Hdt. u. Dem. in demselben Sinn vorkommende Medialform s. Fr. 222, 22; NA. 97, 31; 114, 25; 239, 28; 266, 21.

† εὐθύ (Bd. I, 266; II, 112) immer lokal gebraucht c. gen.: VH. 102, 3; Fr. 220, 9; NA. 5, 13; 33, 2; 53, 32; 83, 5; 108, 7; 112, 22; 173, 24; 175, 25; 195, 32; 261, 8; 355, 21;

370, 19; einige Komikerstellen für diesen Gebrauch s. Ahrens, kl. Schr. I, 83; Plut. Demosth. 26 extr. — In zeitlichem Sinn εὐθύς; die Form εὐθέως scheint man, wiewohl sie von Lys. III, 11. 13; Dem. XXI, 203. 209; XXIII, 164; adv. Neaer. 106 gebraucht ist, nach Villoison Anecd. II, 80 für weniger attisch als εὐθύς gehalten zu haben.

†εὐθυδικία Fr. 253, 2 Or. att.

εὐχαιρία VH. 125, 17 Pl. Isocr. al.

†εὐκαταφρόνητος (Bd. I, 267; II, 113) NA. 129, 4; VH. 138, 11.

†εὐκρασία VH. 101, 12 Pl. Arist.

†εὐμεγέθης (Bd. I, 267) VH. 25, 5; 96, 7; NA. 372, 7.

†εὐπαγής (Bd. I. 267; II. 113) VH. 161, 7; 240, 17.

εὐπειθής NA. 49, 16 Aeschyl. Xen. Pl. N. T. Nachklassisch ist das Adv. εὐπειθῶς (Plut.)

†εὔροια (Bd. I. 267) VH. 92, 20 (τῶν λόγων εὐρ.)

†εὐσύνοπτος NA. 240, 6; 321, 8; 361, 4 Isocr. Aeschin. Arist.

†εὐτράπελος (Bd. I, 121) Fr. 276, 7 (οὐκ εὐτράπελῳ τῇ γλώττῃ); VH. 75, 7 (Ἀθηναῖοι δεινῶς ἐς τὰς πολιτείας εὐτράπελοι).

†εὐτρεπίζω (Bd. I, 267) VH. 84, 15 (δεῖπνον εὐτρεπίσαι); 85, 9 (Ἡφαιστίων ταῦτα εὐτρεπισθῆναι); NA. 36, 24 (ἑαυτοὺς εὐτρεπίζουσι); 369, 24 (ὅπλα κατ' αὐτῶν εὐτρέπισται πολλά).

†εὔχαρις Ep. r. 176, 26; εὐχαριτώτερος NA. 31, 24 Eur. Pl. Xen.

†ἐφόδιον (Bd. II, 114) VH. 36, 1 (τοῦτο οἴκοθεν ἑαυτῷ ἐπαγόμενος τὸ ἐφ.); 65, 7; 69, 15; 115, 14.

ἔχω (Bd. I, 122. 267; II, 114 f.) 1. mit Adverbium soviel als εἰμί mit prädikativischem Adjektiv: VH. 65, 30 (ἑτοίμως ἔχειν διαγωνίσασθαι); 123, 10 (ἀνιάτως ἔχειν ἐπὶ τῷ πάθει); 159, 29 (πάντων ἄριστα ἔχοντα λόγον εἶπε); NA. 326, 8 (χρύσει ἐχθρῶς ἔχει)[2]; in den folgenden Fällen hängt der

[2] Pariser Papyrus nr. 12, 10 εὐλαβῶς μου σχόντος.

Genitiv von dem relativen Adjectivum ab: NA. 215, 25 (καθεύδοντος προμηθῶς ἔχων). 30 (ἔχων φροντιστικῶς ζῴου); 281, 3 (αἰσθητικῶς ἔχω τινός); ebenso VH. 165, 32; 294, 25 (ἀκηδῶς αὐτῶν ἔχουσι); 397, 10 u. 401, 6 ἀμαθῶς ἔχειν τινός (ähnlich Herodian. I, 6, 9 ἀφειδῶς ἔχων χρημάτων). — 2. mit Genitiv und Adverb. (Kühner II², 232 f.; Beispiele aus pseudodemosthenischen Reden Uhle de orationum Demostheni falso addictar. scriptoribus p. 106; bei Lucian steht 14mal ἔχω c. adv. u. Genitiv, 5mal c. adv. u. Akkusativ [Baar, Wiener Stud. VIII, 70]. Die Phrase galt als Atticismus: Villoison Anecd. II, 81): ἢ ποδῶν ἔχω VH. 5, 27; 14, 7; 37, 30; 165, 26; Fr. 219, 22; NA. 51, 31; 68, 5; 171, 6; 265, 19; 327, 15; 392, 15 (ähnlich ποδῶν ἄριστα εἰληχέναι NA. 399, 13); andere Verbindungen παρειμένως ἔχοντες ἑαυτῶν VH. 5, 7; καπηλικῶς ἔχουσι τοῦ εἴδους 120, 10; εἴδωλον ἀρκούντως μεγέθους ἔχον 120, 28; ἀκρατῶς ἔχειν φθόνου 125, 12; ἑτέρως εἶχον τῶν τραυμάτων 128, 15; τοῦ ποδὸς ὁμοίως εἶχε 129, 3; Λακεδαιμόνιοι μουσικῆς ἀπείρως εἶχον 137, 1; ὅπως μούσης καὶ ᾠδῆς ἔχει NA. 49, 19; ὅπως ἔχει τῆς ἀφθονίας 119, 27; vgl. weiter 135, 22; 171, 6; 178, 22; 202, 6; 213, 32; 220, 32; 233, 15; 249, 26; 288, 16 (ἑαυτοῦ κακῶς εἶχε); 330, 12; 335, 30.

ἔχω περί τι mit etwas beschäftigt sein VH. 57, 16 (αἱ μὲν περὶ τοὺς ἱστοὺς εἶχον) hat auch Xen. — ἔχω c. inf. (Bd. II, 115) NA. 373, 24 (τοὺς δὲ ἐγκρατεῖς οὐκ ἔχοντας γενέσθαι τοῦ πόθου). ἔχω c. part. (Bd. II, 114; auch von Schol. Eur. Or. 451; Hippol. 932; Med. 33; Troad. 317 als Atticismus bezeichnet) NA. 43, 19 πεδήσας ἔχει u. s. (über diese Formel als Perfektumschreibung s. P. Thielmann, Abh. z. Christs 60. Geburtstag 294 ff. 301).

ζημιόω beschädigen NA. 243, 6 ἀμφοτέροις ζημιωθῆναι τὰ κέρατα; ähnlich im N. T.

†ζυγομαχέω (Bd. I, 268) Fr. 236, 20 (πικρῷ ζυγομαχῶν τῷ πατρί); Stellen aus [Demosth.] Hyperid. Com. sammelt Müller zu Galen. opt. med. philos. esse p. 51; s. a. Luc. Soloec. p. 568; Timae. lex. Plat. s. v.

ἤδη wird ungemein häufig in steigerndem Sinn gebraucht, besonders im zweiten Glied einer Antithese, deren erstes Glied entweder positiv (häufig mit μέν) gebildet ist (z. B. τοῦτο μέν καὶ ἐκ τῆς τροφῆς, ἤδη δὲ καὶ ἐκ τῶν γυμνασίων VH. 144, 29; ähnlich Fr. 197, 11, 206, 19; 224, 4; NA. 1, 12; 6, 18 κατηγορεῖ τὴν φύσιν τὸ ὄνομα, ἤδη δὲ καὶ τὸ στόμα; 60, 21; 76, 29; 92, 6; 124, 1; 126, 9 φιλόμουσον εἶναι τὴν ἀηδόνα, ἤδη δὲ καὶ φιλόδοξον; 133, 21; 147, 13; 176, 8; 185, 13; 197, 22; 227, 31; 331, 2; 396, 13; in demselben Zusammenhang findet sich ἤδη μέντοι καί NA. 115, 15; 126, 20; 204, 6; 241, 8; ἤδη γε μήν NA. 333, 18; ἤδη δὲ ἄρα 417, 15), oder negativ, so dass die Form entsteht οὐ (μόνον) — ἀλλ' ἤδη (καί): so VH. 144, 20; 146, 7; 165, 25; NA. 125, 12 (οὐ μόνον — ἤδη δὲ καί); 131, 30, 247, 9. Einige attische Stellen für diesen Gebrauch s. Kühner II², 676 f. Vereinzelt steigert ἤδη auch das erste Glied der Antithese, wie VH. 6, 17 ὅτι δέ εἰσι φιλῳδοί, τοῦτο μὲν ἤδη τεθρύληται, oder einzelne Wörter wie ἐντεῦθεν (VH. 37, 31 προβάλλεται δὲ ἐντ. ἤδη τὴν ἀσπίδα; 108, 16 ἐντ. ἤδη δρομικώτατά ἐστι) oder ὡς (VH. 14, 32 ὡς ἤδη ἐχώρει = so gut es eben ging). ἤδη = sofort finde ich nur NA. 50, 22; auch Xen. an. VII, 7, 24 hat es; der Gebrauch kommt aber erst in der κοινή zu grösserer Verbreitung (s. die Urkunde bei Dem. de cor. 29 u. Wortmann, de decretis in Demosth. Aeschinea exstantib. p. 23).

ἦ δ' ὅς (Bd. I, 122. 268; II, 116; Atticismus nach Greg. Cor. p. 141 Sch.) schon von Aristarch unter die

ἀρχαῖα λεξίδια gerechnet (s. Miller, Mélanges 399), hat Äl. NA. 166, 15; 197, 21; 300, 28; 374, 6; 428, 16; VH. 47, 22; 110, 28. Die Anwendung ist ganz missverständlich; denn während das Wort im Attischen nur gebraucht wird, wo jemand ein von ihm selbst gehörtes oder mitgemachtes Gespräch wieder erzählt, führt Äl. mit ἦ δ' ὅς seine mündlichen oder schriftlichen Quellen ein. Die Stellung des Ausdrucks, welche der Verf. des Philopatris u. des Timarion verfehlt, indem er ἦ δ' ὅς an den Anfang des Satzes bringt (Hase in den Notices et extr. IX, 2 p. 201 A. 1), ist bei Äl. richtig.

ἥκω (Bd. II, 116) wird besonders oft nach Herodots Vorgang (Stein zu I, 30; Krüger, Dial. Synt. 47, 10, 5) mit εὖ u. Genitiv verbunden: so VH. 67, 2 (εὖ γένους ἥκων, εὖ δὲ καὶ πλούτου); NA. 10, 16; 39, 15; 95, 19; 115, 3; 358, 13; andere Phrasen Fr. 229, 27 πλούτου ἐπὶ μέγα ἥκοντες; NA. 312, 25 ὕδωρ ἐς βάθος ἥκει ξ' ὀργυιῶν. Periphrastisch ἐς ἄκεσιν ἥκω = werde geheilt NA. 229, 29.

ἥλιος im Plur. VH. 145, 6 πεφοίνικτο δὲ καὶ ὑπὸ τῶν ἡλίων αὐτῇ τὸ πρόσωπον; NA. 396, 17 ἡλίους πυρωδεστάτους ἀποστέγει; s. Kühner, II, 17, A. 2, wo die Hauptstelle Thuc. VII, 87 fehlt.

†ἡμεδαπός (Bd. I, 268) NA. 388, 17; 394, 15; Theo prog. p. 129, 24 Sp.

†ἡμίβρωτος NA. 54, 31 Xen. Axionic.

†ἡμίεργος Fr. 211, 7 Hdt. Thuc. Arist. Phil. Plut.

†ἡμιθνής (Bd. I, 268) NA. 425, 28.

†ἡμιτελής NA. 431, 18 att. Pr.

†ἠρέμα (Bd. I, 122; 268) VH. 117, 28 (οὔλη τὰς τρίχας ἠρ.); 121, 11 (παρακληθεὶς ἠρ.); NA. 7, 24 (ἠρ. καὶ πεπεισμένως); Demetr. de el. 260 (ἠρ. ὑποδάκνει); Polemo physiogn. p. 180 Franz. (κεφαλὴ χθαμαλὴ ἠρέμα).

†ἡσυχῇ (Bd. I, 268; II, 117) findet sich nicht in VH., wohl aber Fr. 192,

28; 217, 5; 235, 4 und sehr oft NA. (5, 5; 10, 5; 13, 10; 16, 12; 62, 23; 67, 5; 72, 13. 25; 84, 16; 95, 11; 96, 1; 104, 30; 115, 28; 117, 4; 119, 17; 173, 17; 174, 4; 181, 28; 190, 3; 192, 9; 195, 15; 209, 9; 224, 8. 12; 230, 28; 240, 30; 246, 8; 318, 18. 27; 333, 12; 336, 13; 366, 1; 375, 2; 416, 11; 420, 32); in einzelnen Verbindungen ἡ. καὶ πεφεισμένως NA. 5, 12; ἡ. καὶ βάδην NA. 22, 27; 217, 32; 279, 9; ἡ. καὶ πράως NA. 38, 32; ἡ. καὶ κορικῶς NA. 51, 11; ἡ. καὶ κάτω βλέπων NA. 59, 26; ἡ. καὶ κατ' ὀλίγον NA. 85, 32; 413, 18; ἡ. καὶ κατὰ μικρόν NA. 332, 31. Dass der auch dem Xen. u. Pl. geläufige Ausdruck zur γλυκύτης beitragen soll, ist sicher. Als Atticismus wird er kaum anzusprechen sein, da er sich, und zwar in übertragener Bedeutung (= leicht, ein wenig), mehrfach in den von Mahaffy veröffentlichten Papyrusurkunden findet (Mahaffy, on the Flinders Petrie papyri p. 47, l. 4; 54, 5).

ἡσυχίαν ἔχειν Ep. r. 179, 11; τὴν ἡσυχίαν ἄγειν nach Vokal VH. 105, 20; nach Konson. VH. 141, 32. S. Bd. I, 123. 268 f.; II, 117. Thucydides kennt nur ἡσυχίαν ἔχειν ohne Artikel (V, 40, 3; VIII, 66, 2), ebenso Demosthenes (nach Vokal XXI, 20; nach Kons. XVIII, 36; XXIII, 11; LV, 29) und [Lys.] VI, 34. Polybius scheint als Erster τὴν ἡσυχίαν ἔχειν gesagt zu haben (II, 18, 9). Bemerkenswert ist auch τὰς ἡσυχίας ἄγειν bei Athen. IX p. 407, c.

θαρρέω τινά = fürchte mich nicht vor jemanden NA. 133, 16; 134, 1; 143, 15; 146, 25; 149, 4 Hdt. Pl. Xen. Eur.

†θεράπευμα NA. 285, 21 Pl. Xen. Arist. Plut.

†θεραπευτικός VH. 65, 11 Pl. Xen. Plut. al.

θερίζω = bringe den Sommer zu NA. 64, 1 Xen. Arist.

θέρμη, nicht das von Phrynich. p. 331 Lob. verwor-

fene θέρμα, steht Ep. r. 175, 12.

θέρος: pl. τὰ θέρη = die Ernte NA. 293, 24 (Ar. Dem. Plut. Long.).

† θηριώδης (Bd. I, 269) ist Beiwort des Löwen NA. 424, 9.

θησαυρίζω VH. 5, 31; 81, 12 ist aus dem Attischen (Hdt. Soph. Xen. Pl. Isocr.) in die κοινή (Diod. App. NT.) übergegangen.

† θριπήδεστος NA. 394, 8 öfter in altatt. Inschriften (Meisterhans[2] S. 116 Anm. 1064); Hyperid. (Harpocr. 157, 1); verspottet von Luc. Lexiph. 13.

† θροῦς (Bd. I, 123) VH. 24, 24; NA. 199, 26.

† θρύπτομαι (Bd. I, 269) Ep. 178, 25.

† θωπευτικός NA. 89, 28 Pl. Arist.

† θώψ Fr. 239, 10 Hdt. Antiphon Pl.

ἴαμα (Bd. I, 269; II, 118) NA. 50, 1. 2; 180, 27.

ἰδού NA. 269, 4; auch Aristid. XXV, 501, 567 Att. NT.

† ἱερουργία (Bd. I, 269) NA. 253, 24; 269, 31; 274, 23; 310, 21; 362, 4; 421, 9 (ἱερουργίας καταθύουσι); VH. 146, 27; Ep. 181, 26.

ἱκετηρία (Bd. II, 118) Fr. 274, 14; VH. 53, 19.

† ἰλυσπάομαι NA. 209, 16; 229, 18. Atticismus nach Moer. p. 188.

† ἰσάριθμος (Bd. I, 270) NA. 40, 23; 253, 16; VH. 90, 21.

† ἰσομοιρία NA. 36, 9 Thuc. Hippocr.

† ἰσχυρῶς ist ein Lieblingswort des Älian (vgl. Bd. I, 123 und das ibid. 131. 135 über πάνυ und σφόδρα bei Dio Chrys. Bemerkte): VH. 32, 12; 83, 20; 122, 24; 156, 15; 164, 26 (superl.); NA. 12, 14; 15, 20; 76, 15; 77, 3; 159, 21; 165, 8; 191, 5; 220, 5; 227, 27; 238, 2; 261, 27; 283, 12. 17; 288, 14; 299, 30; 304, 6; 318, 8; 344, 21; 345, 3. 27; 406, 24; 413, 5; 417, 6. 8; 427, 23; 432, 29; πάνυ ἰσχυρῶς VH. 50, 18; Ep. r. 175, 11. Diesem übertragenen Gebrauch des Adverbiums entspricht derjenige des Adjektivums Fr. 239, 10 θῶπα ἰσχυρὸν ὑμνοῦσι.

†ἰταμός (Bd. I, 270; II, 119) Fr. 196, 7; NA. 417, 28.

†ἴυγξ (Bd. I, 270; II, 119) NA. 16, 3; 37, 11; 45, 4; 86, 26; 128, 23; 249, 8; 317, 11; 318, 31; 324, 2; 342, 1; 368, 6; 381, 5; 395, 25. mehrfach im Plural (Fr. 211, 9; NA. 24, 22; 66, 22; 222, 16; 381, 7; 420, 32).

ἰχθύδιον (Bd. I, 270) NA. 150, 11; 205, 6.

†ἰχώρ Fr. 259, 14; NA. 96, 29; 223, 15; 334, 28 Pl. Arist. al.

καθαρός = vollkommen, unvermischt NA. 362, 15 (ἐν θαλάττῃ τῇ καθαρωτάτῃ) vgl. Bd. II, 120 u. Rohde, griech. Rom. 269 A., wo die am Schluss vermutungsweise ausgesprochene Deutung von γῆ καθαρωτάτη ohne Zweifel die einzig richtige ist. Antiatt. p. 105, 5 verteidigt den Ausdruck.

καθίζω heisst 1. setzen: mit ἑαυτόν NA. 51, 29; 357, 11; VH. 70, 8; mit andern Objekten VH. 119, 28. 31; 152, 2. — 2. sich setzen VH. 113, 8.

†κακοῦργος Fr. 270, 3; NA. 212, 23; 213, 1; VH. 58, 19. 21 att. Pr.

†κακόσιτος NA. 340, 23 Eubul. Pl. Max. Tyr.

καλέω mit doppeltem Akkusativ (Krüger 46, 13) NA. 35, 13; 112, 32; 291, 23; 307, 2; Fr. 201, 20; VH. 168, 9; entsprechend das Passiv mit doppeltem Nominativ (Krüger 52, 4. 6) NA. 44, 24; VH. 72, 25; 143, 14; 168, 9.

†καλινδέω (Bd. I, 270) NA. 49, 7; VH. 163, 20. 23.

καλός in der Phrase ἐν καλῷ τοῦ θεάτρου ἐκάθητο VH. 24, 28, ἐν καλῷ τῆς μνήμης NA. 194, 18 ist aus Attikern (Xen. al.) belegt. Vgl. Bd. II, 121 u. oben S. 115.

†καραδοκέω (Bd. I, 271; II, 121) NA. 115, 29 (τὸ μέλλον ἐκαραδόκουν) Philo Plut.

κᾆτα s. oben S. 118.

†καταδίκη (Bd. I, 271) VH. 76, 16; 135, 20; 152, 27; 170, 32; 171, 12; Fr. 275, 5.

†καταδούλωσις VH. 149, 11 Thuc. Pl.

†κατακοιμίζω (einschläfern Pl. Xen.) metaphorisch Ep.

r. 181, 30 τὰς ὀργὰς μαραίνειν καὶ κατακοιμίζειν.

καταλαμβάνω absolut (Bd. I, 124; II, 121; s. die Erklärer zu Thuc. II, 18, 2) NA. 46, 29 (ἀμητοῦ κατειληφότος); 173, 10 (ἑσπέρας καταλαβούσης); VH. 18, 14 (ῥύσασθαι τῆς δουλείας τῆς καταλαβούσης).

†καταλάμπω (Bd. I, 271) VH. 145, 13.

†κατάντης (Bd. I, 271) VH. 154, 31.

†καταντλέω (Bd. I, l. l.) Fr. 197, 25 (λάβρους καταντλεῖν ὑετούς).

†καταπλήξ NA. 403, 6 (καταπλῆγες ἵπποι) Lys. Theop. com. Arist. al.

†καταπλουτίζω VH. 149, 32 Hdt. Xen. Liban.

†καταποντιστής VH. 135, 8 Or.

†κατασπέργω Fr. 270, 22 (λογισμὸς δὲ αὐτὸν ἐκεῖνος κατέσπερχε) Thuc. Ar.

κατατίθεμαι σπουδήν NA. 429, 22; εὐεργεσίαν ἔς τινα NA. 215, 17; τὴν σχολὴν εἴς τι 434, 12. S. Bd. I, 124; Poppo-Stahl zu Thuc. I, 128, 4; Classen zu Thuc. IV, 87, 6. Den Tropus vom Depositum erklärt und belegt aus Hdt. H. Blümner, Neue Jahrbücher f. Philol. 143, 46.

†καταχαρίζομαι NA. 10, 24; 160, 20 Pl. Or.

†καταψηφίζομαι NA. 385, 31 ἡ δουλεία αὐτῶν καταψηφίζεται σιωπήν; VH. 142, 28 τοῦ βρέφους κατεψήφιστο θάνατος Or. Pl. Xen.

κατέχω absolut VH. 124, 28 (εἰ κατάσχοι = wenn er siege) Thuc. Hdt.; s. Poppo-Stahl zu Thuc. I, 10, 1; κατεσχημένος = besessen Fr. 260, 2 (κατεσχημένῳ ἐοικὼς ἐξεπήδησε) Pl.

κατηγορέω = anzeigen, beweisen NA. 6, 18 (τούτου κατηγορεῖ τὴν φύσιν καὶ τὸ ὄνομα) Hdt. III, 115. Pl. Opp.

†κατόπιν (Bd. I, 272) NA. 144, 15 (κ. λαμβάνει τὴν αὐγήν); 171, 25 (ἐπὶ τῶν κ. ποδῶν); 238, 6 (δίδωσι τῷ κ.); 243, 29 (διὰ τῶν σκελῶν τῶν κ.); 323, 17; auch bei Arrian (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 14).

κέρδος ἐστί seq. inf. NA. 101, 26 Lys. Ar.; τοῖς κακοῖς οὐδὲ τὸ ἀποθανεῖν κέρδος VH. 63, 3; vgl. Bd. II, 122.

κεφαλή: ὦ ἀγαθὴ κ. VH. 13, 1 (Bd. II, 122).

† κηδεστής VH. 140, 25 att. Pr.

† κηδεύω τινί (sich verschwägern) NA. 307, 23 Eur. Dem. Arist.

κλάειν λέγω τινί Fr. 213, 7. 13; vgl. Bd. I, 124.

κληρόομαι (Eur. Xen. Aeschin. Dem.) ist bei Äl. zu der Bedeutung „erhalten“ abgeschwächt (das Perf. = haben) NA. 10, 24 (ἐπὰν κληρώσηται τὸ λέχος); 123, 24 (τὴν καρδίαν κεκλήρωται ἐπὶ τῇ φάρυγγι).

† κνησιάω NA. 191, 21 Pl. Ar.

κουφίζομαι VH. 101, 24 (ὑπ' ἐκείνων ἐκουφίζετο καὶ ἐπαιρόμενος ἦν δῆλος); 143, 5 (ἐκουφίσθη τῆς ὀδύνης); NA. 287, 18 (ἐλπίδι κουφισθεὶς ματαίᾳ) Thuc. Eur. Ar. Xen. al.

κρείττων (s. Bd. II, 123 f.) VH. 40, 4 ἡ τιμὴ ἡ περὶ τὸ κρεῖττον; 68, 7 ὁ ἦχος φωνὴ τῶν κρειττόνων. S. a. Usener, der heil. Theodos. S. 149.

κύκλῳ NA. 430, 29; VH. 143, 31; 152, 2 u. ö. Hom. Att. NT.

κυβιστάω (Bd. I, 273) NA. 7, 1; 35, 15.

† κώλυμα NA. 227, 31 att. Pr.

† λαβή 1. Griff des Schwertes NA. 59, 6; 80, 6 Alc. Dem. Plut. 2. term. techn. der Gymnastik: Gelegenheit zum Anfassen NA. 70, 10 ἐς λαβὰς ἐμπίπτειν; 201, 3 καρτερᾷ τῇ λαβῇ εἴχετο Ar. Pl. al. Phil. (Siegfried S. 34).

λαγχάνω c. adv. u. gen. s. o. s. v. ἔχω S. 127.

λίαν (Bd. I, 125; II, 125) = sehr VH. 60, 15 (τὸν λ. ὑπέργηρων); NA. 216, 8 (λ. τεθηλώς); ähnl. Strab. T. I, p. 38, 22 Meineke (λ. ἐνεργές); Papyr. mag. Leyd. VI, 28 Dieterich; π. ὕψ. 44, 1; Not. et extr. XVIII, 2 nr. 42, 3 a. 156 a. Chr. (λίαν σοι χάριν μεγάλην ἐσχήκαμεν); NT. öfter; dass es in diesem Sinn der nachklassischen Umgangssprache angehört, zeigt die Erklärung von πολύ durch λίαν beim Schol. Thuc. VII. 60, 5 und die Bemerkung des Longin. rhet. 307, 23 Sp. sowie das Verbot bei Villoison Anecd. II, 28 λίαν

zur Stellvertretung für den Superlativ zu brauchen.

†λιθοτομία (Bd. I, 274) VH. 135, 9.

†λιποψυχέω (Bd. I, 274 s. v. λειπ—) NA. 398, 29 (= ohnmächtig sein).

†λίτρον (attisch statt νίτρον: Moer. 226; Phryn. 305 Lob.) NA. 235, 17. 20. 21 Hdt. Ar. Alex. Pl. Auf der Inschrift von Kerkyra bei Collitz, Samml. gr. Dialektinschr. nr. 3195 steht νίτρον[3].

λοιπόν (Bd. I, 125. 196. 274; II, 126 f.) = nunmehr, dann: NA. 98, 9 ὅταν ἐννοήσωσι λ. εἰρήνην εἶναι; 216, 22 ὅταν ἴδωσιν ὅτι λ. ἄφυκτα αὐτοῖς ἐστι; 100, 30 ἡμερωθέντα λ. πραότατα μένει; diese Bedeutung ist seit Polyb. gewöhnlich (s. Sophocles, Greek lex. s. v.; Alciphr. I, 14, 3; 21, 2; III, 9, 1; 70, 4); ohne Analogie ist, wenn die Lesart richtig, VH. 93, 3 Διογένης ὅτε λοιπὸν (= ποτέ? viell. λοιμῷ νόσει ἐπὶ θανάτῳ. — τὸ λοιπόν = fürderhin NA. 114, 25 (εὐθενεῖσθαι τῷ σμήνει τ. λ. οὐκ ἐπιτρέπει); 218, 19 (τελεῖ τὸ λ. ἐς τὸ γένος); eigentümlich 329, 22 τοῦ θύννου τὸ μέγεθος ἐς τὰ κήτη βουλομένων τὸ λ. (von der Zeit an, da die Italer und Sicilier die Wörter κητεία und κητοθηρεῖα für den Thunfischfang aufgebracht haben) ἀποκρίνειν. Die Form τὸ λ. ist dem Thucydides die gewöhnliche; Alciphr. III, 8, 3. — τοῦ λοιποῦ bei Äl. nur NA. 52, 9; bei Thuc. nur IV, 98; Dem. XXIII, 188; Galen. scr. min. II, p. 81, 12 Mueller. — τοῦ λοιποῦ χρόνου nur VH. 52, 15 (Thuc. VIII, 29, 1). — Das NT. kennt alle diese Formen ausser der letzten; gleichwohl scheint der eigentlichen Umgangssprache von Hause aus keine angehört zu haben; denn fürs erste bezeichnet Villois. Anecd. II, 81 τοῦ λοιποῦ sowie τὸ λοιπόν und λοιπόν (εἰς τὸ λοιπόν steht Pariser Pap. nr. 39, 12) als Atticismen; ferner gebraucht von den zwei Zeitgenossen (Ende des 3. Jahrh. n. Chr.),

[3] Dieses auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 51, 44; 67, 14 (νιτρικῆς).

welche die beiden Abhandlungen περὶ ἐπιδεικτικῶν geschrieben haben, der eine (Menander) λοιπόν = deinceps massenhaft, der andere (Genethlius?) garnicht, sondern dafür ἑξῆς oder ἐφεξῆς (W. Nitsche, der Rhetor Menander u. die Demosthenesscholien S. 6); endlich scheint A. Thumb (Ἀθηνᾶ Γ 103) aus der Thatsache, dass die Neugriechen das ν am Schluss von λοιπόν aussprechen, mit Recht zu schliessen, dass das Wort kein freier, der allgemeinen Sprachentwicklung unterworfener Besitz der Volkssprache, sondern ein Lehnwort aus der Schriftsprache ist.

†λυμεών (Bd. I, 125) Fr. 201, 15 NA. 68, 7; 117, 14 Sophocl. Eur. Isocr. Pl.

μακρός steht unter den Bd. I, 274 f.; II, 127 f. aufgeführten Verbindungen am häufigsten in der μακρὰ χαίρειν εἰπεῖν (VH. 117, 20; 168, 7; Ep. r. 183, 24; NA. 206, 4, wo μακράν ebenso wie VH. 117, 20 Druckfehler statt μακρά sein wird) oder φράζειν (VH. 73, 14); ausserdem sind beliebt die Phrasen οὐ μετὰ μακρόν (Fr. 218, 20; 228, 14. 27; 262, 7; 273, 13; NA. 216, 10; 280, 9) und οὐκ ἐς μακράν NA. 361, 24; 384, 10 (s. Alciphr. I, 35; Phleg. de mir. III, p. 54; Usener der heil. Theodos. S. 178); das einfache μακράν kommt nicht vor, wodurch das Band II. 128 Bemerkte bestätigt wird.

μάλα (Bd. I, 125 f. 275; II, 128 f.; über den Gebrauch bei den Epikern u. Hdt. s. jetzt Friedr. Mayer, Verstärk., Umschreib. u. Entwertung der Komparationsgrade in d. ält. Gräc. 1891 S. 4 ff.) steht für sich allein bei Adjektiven Fr. 208, 6. 14; 214, 24; 234, 15; 248, 9; 269, 20 (κορδακιστῶν περὶ αὐτὸν μάλα πλῆθος εἶχε): NA. 206, 18; 210, 10; 231, 26; 282, 9; 378, 4 (μ. οἴκτιστα). Weit häufiger sind die Phrasen καὶ μάλα (Ep. r. 175, 7; NA. 6, 32; 26, 19; 29, 17; 39, 16; 44, 20; 48, 1; 50, 27; 61, 23; 87, 15; 97, 6; 99, 30;

121, 10; 136, 12; 139, 31; 149, 19; 158, 17; 173, 2; 250, 13; 285, 21; 308, 22; 317, 23; 321, 5; 324, 5. 18; 382, 27; 346, 27; 353, 7; 360, 22; 363, 22; 367, 12; 370, 18; 373, 14; 389, 9; 399, 17; 416, 9; 419, 24; 423, 17. 26). καὶ μάλα γε, einigemal mit Superlativ (VH. 102, 13; 108, 27; 145, 1; 154, 30; NA. 18, 3; 34, 27; 35, 28; 39, 18; 43, 15; 46, 3; 53, 3; 55, 14; 72, 4; 90, 5; 99, 2; 168, 2; 171, 10; 174, 30; 176, 23; 177, 17; 178, 16; 190, 18; 220, 7; 228, 16. 24; 233, 5; 238, 27; 240, 14; 255, 10; 274, 10; 335, 12. 17; 336, 6. 26; 345, 3; 351, 7; 357, 19; 358, 10; 371, 14; 372, 18; 377, 15; 406, 14; 418, 6; 425, 29; 426, 31); εὖ μάλα dem zugehörigen Wort voran — (VH. 23, 9; 39, 5; 57, 17; 64, 22; 73, 19; 81, 4; 99, 11; 105, 7; 117, 18; 118, 29; 119, 24; 121, 19; 148, 18; 154, 9; 156, 18; Fr. 221, 5; 255, 18; 281, 21; NA. 6, 9. 20; 8, 15; 10, 11; 22, 25; 23, 21; 34, 8; 40, 19. 28; 50, 20; 56, 17; 107, 5; 213, 29; 272, 27; 295, 11; 309, 32; 323, 9; 337, 30; 361, 27; 364, 18; 367, 10; 370, 1. 21; 414, 12) oder nachgestellt (VH. 33, 22; 39, 20; 47, 24; 97, 2; 119, 8; Ep. r. 179, 11; 181, 9; 184, 19; 185, 12; NA. 53, 31; 202, 10; 231, 21; 303, 31; 334, 14; 374, 28); da nur die letztere Stellung in den besonderen Anspruch auf feinen Atticismus (p. 185, 15) erhebenden Ep. r. vorkommt, so scheint sie eine besondere Eleganz sein zu sollen; εὖ μάλα auch bei Alciphr. III, 53. 1. 3; 66, 2.

† μεθ' ἡμέραν (Bd. II, 129) VH. 43, 17; 151, 4; Fr. 273, 9; NA. 7, 31; 62, 16; 91, 21; 110, 12; 153, 29; 282, 5; 354, 4; 411, 11. 19. 23; 222, 17; 286, 21 Athen. XIII, p. 603, e; Polyb. (Krebs, die Präpos. bei Pol. S. 43); Luc. häufig; Beispiele aus Hdt. Arr. Polyb. bei Grundmann quid in eloc. Arr. p. 71; auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 67 col. BC. 7. 10.

μέλλω konstruiert Äl. mit Inf. praes. NA. 392, 18; VH. 107, 16; 164, 2 (Krüger 53, 8).

μεσόω (Bd. II, 130) VH. 145, 20 (μεσούσης τῆς νυκτός).

μεστός (Bd. II, 130, wo aus Aristid. noch beizufügen ist XLIV, 835, 392 μ. ἀηδίας; XLV, 36, 50 πάσης ἀλογίας μ.; XLVI, 267, 330 ἀνθρώποις ὕβρεων καὶ κακῶν μεστοῖς; 325, 411 πάντ' ἂν ἐκεῖνα τραγῳδίας μεστὰ ἦν; XLIX, 513, 649 ὕπνου μεστός, welche Verbindung der συνήθεια in alexandrinischer Zeit nach Schol. Hom. K 98 gewöhnlich war) NA. 114, 23 (ἀναρχίας μεστὰ πάντα).

†μεταδιώκω (Bd. I, 276) NA. 265, 20.

†μεταθέω NA. 5, 8; 113, 21; 166, 16; 368, 3; 381, 14 Pl. Xen.

†μεταίρω τὸν φόρτον NA. 359, 21 Eur. Xen. Theophr.

†μίμημα (Bd. I, 277) NA. 14, 29.

†μισοπόνηρος (Bd. I, 277) NA. 211, 18. 30.

μόγις NA. 207, 14; 246, 18; 321, 21. S. Bd. I, 54. 161. Ebenso schreiben die besseren Handschriften des Lucian (Rothstein, Quaest. Luc. p. 81); bei Aristides finde ich nur μόλις[4] (XIII, 227, 243; XXIII, 446, 482; 463, 509; XXIV, 466, 514; 468, 516; 476, 530; 481, 538; 483, 540, XXV, 488, 547; 490, 550; 493, 554; 497, 560; 508, 578; XXVII, 534, 617), doch wird Dindorfs Ausgabe kaum ganz zuverlässig sein; übrigens ist auch bei Älian NA. 189, 24; 236, 30; 400, 20; Ep. 184, 28; Fr. 192, 12 μόλις geschrieben. Ob nicht die ganze Form μόλις ihre Existenz einer Missdeutung des altattischen Gamma Λ verdankt? S. a. Kühner-Blass ausf. Gramm. I, 155 A.

†μοιχίδιος (Bd. I, 277) NA. 300, 27.

†μόνιππος Einzelpferd NA. 359, 7 Xen. Pl.

---

[4] So auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 63 col. IV, 104, in einem nach Eleganz strebenden Schreiben saec. II a. Chr.; ausserdem nr. 22, 12; 63 col. 9, 42.

†μουσικῶς ἔφη VH. 26, 27 Isocr. Pl. Alciphr.

†μοχθηρός (Bd. I, 277) ist eigentümlich verwendet VH. 117, 10 (καὶ ἦν μοχθηρὸν ἰδεῖν).

†νεανιεύομαι (Bd. I, 277; II, 131) VH. 103, 22 (ὀμνὺς καὶ νεανιευόμενος σὺν τῷ ὅρκῳ); NA. 174, 26; auch Phil. öfter.

νοέω 1. intellektuell a) mit persönlichem Subjekt = bemerken, denken, verstehen NA. 83, 4 (ὡς ἐμὲ νοεῖν); 88, 5 (πόδας δέ μοι νόει καὶ ὄνυχας οἵους εἶναι λέοντος; ähnliche Wendung 98, 29; 229, 4); 101, 27 (οἷόν τι καὶ περὶ Ζήνωνος νοοῦμεν); 342, 10 (διπλᾶν ἔχειν καρδίαν καὶ διπλᾶ νοεῖν); 178, 4 (τοῖς νοοῦσι κακῶς τὰ τῆς φύσεως καλά); b) mit sächlichem Subjekt = bedeuten VH. 26, 32 (λόγος . . ἀδελφὸς τῷ προειρημένῳ καὶ ταὐτὸν νοῶν); 125, 26 (ἐνόει τοῦτο τὸ στεφάνωμα αὐτῷ ὅτι ἄνανδρός ἐστι); NA. 88, 28 (τὸ ὄνομα νοεῖ τῇ Ἑλλήνων φωνῇ ἀνθρωποφάγον); 202, 19 (seq. inf. νοεῖ δὲ αὐτῷ τηνικαῦτα ἡ βοὴ ἐς ἀνάστασιν τὸν σῦν ὑποθῆξαι); 204, 26 (ὅτι καὶ νοεῖ ἡ ἄφιξις αὐτῶν); 310, 23 (τί δὲ νοεῖ τοῦτο); ähnlich νοῦς NA. 59, 15 (ὁ νοῦς τῆς ἐπιπλήξεως τῇ γυναικὶ τοιόςδε ἐστί); Analogien (νοῦς ἐστί τινί τις; νοῦν ἔχει τι) aus Arrian s. Böhner, Act. sem. Erl. IV, 8; s. a. Bd. II, 203. — 2. ethisch = gesinnt sein Ep. r. 181, 14 (ἐχθρὰ ν.); 182, 14 (ἀγαθά τινι); 183, 13 (ζηλότυπα); NA. 82, 17 (πολέμια); 101, 12 (φίλα); 113, 7 (ἐς μίαν νοοῦσι καὶ τὴν αὐτήν); 132, 13 (φίλα); 175, 9 (θειότερα). Alle diese Wendungen sind von attischen Dichtern und Prosaikern gebraucht.

†νόμιμα, τά VH. 124, 13 (Σέσωστριν παρ' Ἑρμοῦ τὰ νόμιμα ἐκμουσωθῆναι); 149, 1 (τὰ Λυκούργου νόμιμα); 168, 32 (= 124, 13).

νοσέω von Zuständen NA. 213, 13 (νοσοῦντα γάμον) Hdt. Thuc. Pl. Eur. al.

†νύκτωρ (Bd. I, 278) NA. 7, 32; 9, 1; 17, 28; 30, 21; 62, 15; 64, 13; in der κοινή sagte man dafür κατὰ τὴν νύκτα (Villoison Anecd. II, 80).

ξηρός, nicht ξερός schreibt Äl.; NA. 190, 31; 209, 3; 292, 19; 349, 4 (ξηροὶ ὀφθαλμοί).

†ὀθνεῖος (Bd. I, 278) NA. 73, 6; 77, 27.

ὅθεν kausal (Bd. I, 127; II, 132) VH. 109, 12; NA. 117, 19; 329, 5 (Hdn. I, 14, 3. 6).

οἷα = ὡς (Bd. II, 132) mit Substantiv oder Adjektiv NA. 101, 20 (οἷα ἑταῖρον); 420, 9 (οἷα πιθασός); mit Participium NA. 276, 31, besonders oft in der Phrase οἷα εἰκός (NA. 71, 31; 75, 18; 96, 21; 168, 29; 187, 10; 199, 24; 266, 5; 325, 31; 433, 26; VH. 10, 30): οἷα δή NA. 168, 7; 334, 16; οἷα δήπου, meist c. part., NA. 10, 10; 11, 12; 31, 5; 35, 25; 86, 16; 109, 5; 115, 3; 125, 13; 139, 14; 145, 12; 146, 27; 149, 29; 180, 22; 201, 1; 252, 10; 266, 14; 271, 6; 278, 3 (mit Verb. finit.); 288, 9; 291, 12; 299, 26; 305, 15; 310, 25; 347, 25; 372, 16; 383, 26; 402, 3; 417, 14; 422, 8. Die Ausdrücke sind eigentlich ionisch, insbesondere οἷα δή herodotisch (Grundmann, quid in Arr. eloc. p. 60) von Arrian nachgebildet (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 51; Reitzenstein, Arriani τῶν μετ' Ἀλέξ. libri VII fragm. p. 22, 3). Xenophon hat sie selten, Thucydides nur II, 5, 2 u. VIII, 95, 1 οἷα, VIII, 84, 3 οἷα δή; im N. T. ist οἷος überhaupt selten und von den angeführten Ausdrücken keiner gebraucht; Lucian hat einmal οἷα statt ἅτε u. einmal dasselbe beim Adjektiv (Guttentag de Toxar. p. 66).

Von den zahlreichen eingeschobenen Sätzchen mit οἶδα, welche Bd. I u. II s. v. verzeichnet sind, hat Älian nur εὖ ἴσθι NA. 415, 21 u. οὐκ οἶδ' ὅπως Ep. 179, 26; 180, 16 (auch bei Galen. sehr häufig: J. Müller praef. Gal. script. min. II p. LXXI).

†οἰκουρέω (Bd. I, 279) NA. 15, 11; 165, 25; 237, 6.

Das eingeschobene οἶμαι, welches bei den übrigen Atticisten (auch bei [Galen.]

hist. philos. bemerkt Diels Doxogr. 257 die Häufung der Verba des Denkens) in lästiger Weise oft gebraucht wird, ist bei Älian selten: VH. 110, 9; Ep. 179, 5; NA. 240, 29; 319, 17; ἐγῷμαι NA. 363, 6.

οἰνοφλυγία VH. 44, 12 Hipp. Antiph. Xen. Arist. Pol. LXX NT.

†οἰνόφλυξ (Bd. I, 128. 269); VH. 44, 6.

†οἰνοχόη Mischgefäss VH. 157, 18 Hes. Eur. Thuc., att. Inschr. saec. IV/III (Meisterhans, Gramm.[2] S. 45, 396; 52, 479); s. die Warnung des Phrynich. in Bekk. An. 55, 13.

ὀλίγου (Bd. I, 126. 276; II, 131, wo nachzutragen ist, dass ὀλίγου bei Aristides XLIX, 497, 626 vorkommt; Thuc. hat es nach Classen zu IV, 124, 1 nur an zwei Stellen) nur VH. 63, 16 (vor Konsonant), denn NA. 136, 31 muss ὀλίγον stehen.

ὁλόκληρος (Bd. I, 54. 126. 280; II, 134) Ep. 179, 13; Fr. 233, 11; NA. 13, 21; 44, 6; 185, 18; 218, 10; 235, 12; 245, 1; W. Nitsche (der Rhetor Menander und die Demosthenesscholien S. 6) hat bemerkt, dass von den beiden Verfassern der Abhandlungen περὶ ἐγκωμίων der eine (Genethlius nach N.) ὁλόκληρος gar nicht, der andere (Menander) oft gebraucht.

†ὁλόσχοινος NA. 313, 32 Aeschin. (II, 21, wozu Schol. das Wort als Atticismus bezeichnet) Theophr. DL.

ὁμιλέω οἴνῳ VH. 34, 6 (entsprechend ὁμιλία ibid. 44, 3); ähnliche Verbindungen mit sächlichen Objekten bei Thuc. Eur. Pl.

†ὁμόδουλος (Bd. I, 280) NA. 262, 22; die κοινή sagte dafür σύνδουλος (Moeris 250).

†ὁμόσε ἰέναι τινί NA. 105, 6; 186, 13; 266, 26; 432, 8; ὁμόσε χωρεῖν τινι VH. 70, 21; Fr. 252, 18; 274, 2; NA. 6, 29; 13, 17; 21, 27; 49, 5; 80, 18; 87, 10; 94, 21; 115, 5; 118, 22; 123, 20; 135, 23 (Bd. I, 127; II, 134); vgl. Moeris p. 250; Timae. lex. Plat. s. v. ὁμόσε.

ὁμοῦ τινι εἶναι Fr. 274, 7 (ὁμοῦ τι τῇ πληγῇ ἡ παῖς ἦν). 10 (ὁμοῦ τι τῷ ῥαγῆναι ἦν);

278, 6 (τῷ ἀπολέσθαι ὁ. εἶναι); NA. 5, 14 (γενομένων ὁμοῦ τῷ κύρτῳ); 96, 7 (ὁ. τῷ θανάτῳ ὄντας); 286, 24 (ὁ. τῷ δήγματι ὤν); 327, 32 (ἐπὰν δὲ ὦσιν ὁ. τῷ ἁλίσκεσθαι). So Demosth. XXIII, 43 ὁμοῦ τινι διατρίβειν; aus Menand. citiert Harpocr. p. 223, 3 ἤδη γάρ ἐστι τοῦ τίκτειν ὁμοῦ; aus demselben Schol. Ap. Rhod. II, 121 ὁμοῦ δὲ τῷ τίκτειν παρεγένεθ' ἡ κόρη; in temporalem Sinn ist ὁ. vorwiegend herodotisch und von Arrian nachgeahmt (Grundmann, quid in Arr. eloc. p. 58); ὁμοῦ τι τῷ ὀλέθρῳ ἐλαύνω Fr. 219, 9 f. nach Plat. Theag. 129 D gebildet. S. a. Stephanus Thes. s. v. p. 1993 B f.

†ὁμόφωνος (Bd. I, 280) NA. 260, 30.

ὄναρ (Bd. II, 134) adverbial VH. 6, 3; 141, 9; Fr. 228, 21; 238, 16; 283, 2; NA. 106, 10; 296, 3.

†ὀνειροπολέω transit. Fr. 227, 20 Ar. Pl. Dem. Phil. Luc. Liban.

ὀνομάζω mit doppeltem Akkusativ (s. oben s. v. καλέω) NA. 291, 22 Σελεύκου ὀνομάσαντος τοῦτο αὐτήν.

†ὀξυήκοος (Bd. I, 280) NA. 381, 31.

†ὀξύρροπος (Bd. II, 134) VH. 63, 11.

ὅπου (Bd. I, 129. 280; II, 134) kausal VH. 42, 12; adversativ VH. 92, 3; s. Stein zu Hdt. I, 68, 8.

ὀπτός gebraten NA. 258, 27; 361, 30 att. Pr. und Poësie NT.

ὅραμα NA. 35, 26; 235, 32; VH. 23, 16 Xen. Arist. NT.

†ὀργεῶνες Fr. 191, 3 τῶν ἐξ Ἐλευσῖνος ὀργεώνων εἷς Aeschyl. Isae. Philoch.

ὄρεξις VH. 109, 30 Pl. Arist. LXX NT.

ὄρνεον NA. 24, 32 Il. Thuc. Pl. Xen. Jos. LXX NT.

†ὀρνιθευτής VH. 129, 25 Ar. Pl. Ath.

†ὄροφος (Bd. I, 280) NA. 149, 19; 320, 29; VH. 57, 20; 96, 14. 15 Hom. Eur. Ar. Thuc. Xen. Pl. Plut.

†ὀρρωδέω (Bd. II, 135) NA. 11, 15; 13, 12; 21, 29; 22, 10; 73, 25; 133, 29; 149, 5; 222, 18 (c. inf.); 245, 9; 338, 29; 381, 2 u. ö. (Isocr. XV, 42. 322).

Über das Verhältnis zu ἀρρωδέω s. J. Schmidt, Kuhns Zschr. f. vgl. Spr. XXXII, 370.

† ὀρρωδῶς statt des vulgären ὄροφος NA. 291, 11 Com.

† ὁσημέραι (Bd. II, 135) Fr. 241, 8; NA. 44, 30; 195, 23; 266, 22; 273, 2; 295, 12; 340, 2; 396, 1: Aristot. Ath. resp. 43 hat ὅσαι ἡμέραι; danach ὅσαι νύκτες NA. 268, 31; ὅσα ἔτη NA. 108, 23; 310, 6.

ὀσμή, nicht ὀδμή (Bd. I, 207) schreibt Äl. NA. 15, 26; 16, 3; 22, 6; 37, 16; 107, 1; 113, 22; 202, 11; VH. 109, 29; 143, 31 u. ö.

ὅσος: die Phrasen ὅσα ἐς (NA. 347, 15 παραπλήσιος τοῖς ἰχθύσι τοῖς ἄλλοις ὅσα ἐς τὸ λοιπὸν σῶμα) und ὅσα κατά (ὅσα κ. τὸν ἄλλον βίον διαφέρειν οὐδὲ ἕν NA. 403, 6) weist Classen zu Thuc. VIII, 70, 1 nach.

οὐδὲ εἷς oder μηδὲ εἷς (Bd. I, 130. 281 f.; II, 137 f.) Ep. 176, 22; Fr. 245, 14; NA. 16, 16; 19, 9; 24, 30; 45, 31; 49, 10; 50, 9; 53, 27; 54, 18; 58, 3; 60, 11; 67, 1; 69, 17; 70, 7; 87, 25; 89, 11; 94, 27; 102, 19; 106, 30; 114, 29; 115, 4; 120, 32; 121, 16; 128, 5. 10; 131, 8; 134, 6; 142, 30; 146, 21; 165, 9; 176, 10; 180, 32; 181, 8; 200, 25, 205, 30; 218, 24; 221, 21; 224, 22; 225, 4; 228, 26; 232, 2; 233, 17; 235, 26; 240, 30; 248, 29; 285, 24; 318, 21; 327, 31; 328, 29; 332, 10; 349, 25; 350, 8; 352, 8. 10; 366, 8; 373, 27; 391, 18; 329, 3. 28; 404, 7; 432, 20. Auf attischen Inschriften des 5. und 4. Jahrh. ist die Trennung häufig (Meisterhans[2] S. 81. 216); auf den Tafeln von Heraklen οὐδὲ ἧς, οὐδὲ ἕν ohne besondere Betonung I, 136; μηδὲ ἕνα I, 157; s. a. Nicol. Damasc. fr. 142 Mueller; Κόντος, Ἀθηνᾶ Γ 327; μηδὲ μεθ' ἑτέρων Aristot. Ath. resp. 8 extr.

οὕτω (ς) epanaleptisch nach Participium (Krüger 56, 10, 3) Fr. 279, 16; NA. 292, 1; VH. 131, 22 wie εἶτα οὕτω (worüber oben s. v. εἶτα); s. Usener, der heil. Theodos. S. 126 f. — NA. 319, 13 ἁλιέων ἰχθύων τινὰ

καλλιώνυμον οὕτω λεγόντων; 72, 13 ἡσυχῇ οὕτω.

ὄχλος im Plur. VH. 161, 28 τοῖς ὄχλοις χαριζόμενος Xen. Pl. NT. sehr oft.

παιδάριον (Bd. I, 282; II. 139) VH. 17, 6. 8.

παιδίσκη = Mädchen VH. 140, 5 Xen. Men. Pol. LXX Plut. Luc.

παῖς umschreibend (Bd. I, 131. 282; II, 139 f.; die Periphrase ist nach Apollon. lex. Hom. 157, 19 Bekk. gewöhnlich) VH. 12, 24 (Κῴων παῖδες); 40, 5 (παῖδες Θετταλῶν); 71, 29 (Δηλίων π.); Fr. 230, 22 (Ἀσκληπιαδῶν παῖδες; ebenso NA. 180, 25); 259, 15 (π. ἰατρῶν); NA. 349, 19 (ποιητῶν π.); s. a. Plut. Cat. min. 51; Himer. or. IX, 1; Ach. Tat. III, 25, 7.

πάνυ (Bd. I, 131. 282; II, 140) alleinstehend VH. 99, 19; 119, 29; 135, 24; 137, 29; 143, 24; 168, 12; NA. 19, 25; 21, 8; 48, 25; 124, 10; 129, 1; 170, 17. 27; 206, 10; 245, 4; 258, 25. 29; 285, 12; 402, 5; 432, 2; πάνυ steht auch vor Vokalen öfter; dafür παντελῶς vor Vokalen NA. 63, 4; 136, 7; 137, 5; 158, 10; (so auch Pariser Papyr. nr. 63 VI, 168); die besonders dem Thucydides (Fritzsche, Quaest. Luc. p. 6; Classen zu Thuc. II, 65, 13) beliebte Phrase καὶ πάνυ VH. 51, 4. 9; 162, 11; NA. 194, 23; 287, 2. 10; 436, 3; am Satzschluss VH. 4, 21; πάνυ σφόδρα (Atticismus nach Schol. Ar. Plut. 22. 745) VH. 3, 19; 6, 8; 16, 19; 18, 24; 26, 1; 33, 11; 51, 15; 69, 10; 84, 1; 95, 13; 102, 10; 103, 28; 122, 2; 126, 19. 30; 142, 6; 144, 3; 160, 23; 171, 4; Fr. 216, 12; NA. 62, 5; 237, 29; 280, 17; 318, 22; 425, 30. Attische Beispiele s. H. Stephanus de dial. Att. p. 86 B ff.

† πανωλεθρία (Bd. II, 140 f.) Fr. 278, 11; Thuc. braucht den Ausdruck nur VII, 87, 6 und hier entschuldigend.

παραβάλλω intransitiv (metaphorisch von der Schifffahrt) NA. 161, 21 εἶτε ἐς τὰς κριθὰς παραβάλοι; 310, 17 ἐὰν κύων ἐς τὴν ἀγορὰν παραβάλοι. — Transit. Fr.

275, 19 ἑαυτὰς ὁμιλίᾳ ἀνδρῶν παραβαλοῦσαι.

παράδοξος VH. 106, 16 ἔρωτας παραδόξους; 24, 13 τί παράδοξον ἦν λαβεῖν ἀργύριον; 70, 24 παράδοξον καὶ καινὴν ἐνόσησε μανίαν; 85, 30 οὐ παράδοξον, εἰ . .; 102, 19 συνήδοντο ἐπὶ τῇ σωτηρίᾳ τῇ παραδόξῳ; 134, 2 ἐκπλαγεὶς ἐπὶ τῇ παραδόξῳ θέᾳ; 155, 4 τὰ παράδοξα καὶ τὰ ἀδόκητα φιλοῦσα.

†παρακλέπτω Ep. 175, 20 Ar. Isae. Luc.

παραρρέω mit unterlaufen, einfliessen VH. 54, 30 εἴ τις ἀφροδίσιος λόγος παρερρύη, ἀναστὰς ἀπηλλάττετο.

†παραφαίνω (Bd. I, 283) VH. 67, 27.

†παροινέω (Bd. I, 283) Fr. 199, 23; 212, 7; 276, 2.

†παροράω verachten VH. 28, 3 Dem. Alex. Pol. al.

†πέρα c. gen. (Bd. I, 284; II, 141) Fr. 240, 20; 228, 2; NA. 142, 28; 170, 9; 244, 6; 247, 29; als reines Adverbium NA. 387, 10 αὐτὸν ἐξέμηναν τῇ πέρα τιμῇ.

πέραν c. gen. NA. 400, 26 Il. Hes. Pind. Soph. Thuc. Xen. NT.

πέρας (Bd. II, 142) Fr. 141, 6 Ἀπίκιος ὡς ἦν ἀσωτίας π., οὐδεὶς ἀντιφήσει; NA. 282, 24 π. τούτῳ τῆς κινήσεως τὸ καὶ τοῦ βίου.

†περιάγω τὼ χεῖρέ τινος ὀπίσω VH. 15, 25 Lys. Luc.

περιαιρέω VH. 9, 10 (τοῦ ἀγάλματος τὴν ἐσθῆτα); 44, 24 (τῆς προφάσεως αὐτοῖς περιῃρημένης) Hdt. att. Pr.

†περιαλγέω VH. 19, 2 (ἐπὶ τούτοις); Fr. 194, 5; 228, 4; 236, 4; 244, 4; NA. 78, 30 Thuc. Plat. Phil.

†περιαμπέχω 1. eigentlich = verhüllen NA. 15, 30 (ἑαυτόν); 65, 22 (τοὺς νεοττούς); 110, 23; 159, 1; 218, 31 (pass. c. acc.); VH. 100, 16 (ebenso). 2. übertragen = verheimlichen VH. 170, 26 (οὐδὲ ἐπειρᾶτο περιαμπέχειν τὴν μέθην).

†περίαπτον Substant. Fr. 237, 10. 14; NA. 17, 28; 280, 11; 295, 16; 349, 3 Pl. Arist. Theophr.; Phryn. in Bekk. Anecd. 19, 29 anerkennt als attisch nur den adjektivischen Gebrauch.

περιάπτω (Bd. I, 284; II, 142) VH. 89, 24 (τὴν Πυθίαν Μέδοντι τὴν ἀρχὴν πε-

ριάψαι); 123, 21 (στολὴν περιῆψε τῇ Ἀσπασίᾳ); NA. 181, 23 (κηλῖδα παισὶ περιάπτειν).

περιβάλλω VH. 3, 12 (αὐτοὺς περιβάλλουσι ταῖς . . ἄρκυσι); Fr. 275, 23 (τὴν ἱέρειαν κακῷ τῳ περιβαλεῖν); 277, 9 (πλοῦτον περιβάλλει ἀνδρὶ πένητι); NA. 3, 19 (περιβαλὼν αὐταῖς τὴν συνήθη λέξιν); 206, 26 (οἰκτίστῳ περιβάλλουσι τέλει); 347, 8 (ἑαυτὴν τῷ δεσμῷ περιβαλοῦσα) Eur. Xen. Dem. Plut. Luc. .

† περίβολος τειχῶν Fr. 209, 18 Eur. Thuc. Pl. Pol.

† περιγίνομαι (Bd. II, 142) NA. 435, 1 βουλοίμην ἂν μάθημα ἓν γοῦν περιγενέσθαι μοι Thuc. Dem. Xen. Pol. Plut.

† περιδινέω (Bd. I, 284) NA. 323, 7.

† περιέπω (Bd. I, 284) NA. 139, 15.

περιεργάζομαι (Bd. I, 284; II, 142) VH. 38, 2 καὶ πλέον οὐδὲν περιείργασται τῷ Θέωνι; 65, 18 περιειργάσθαι (sc. Σωκράτη) τῷ οἰκιδίῳ (= habe zu viel Sorgfalt verwendet auf etc.).

περίεργος (Bd. I, 284) VH. 49, 8 (ἐσθῆτι ἐχρῆτο περιέργῳ); 118, 2 (περίεργον οὐδὲν ἐς τὸ εἶδος ἠράνιζε); 119, 19; Ep. 180, 27 (ἐπεὶ δὲ εἶ π.); NA. 93, 9 (περίεργον τὸ ὀρνίθιον); 291, 4 (πούς π.)

† περιλαμβάνω (Bd. I, 284) VH. 27, 7 ὑπὸ τῆς εὐτυχίας τῆς περιλαβούσης αὐτόν; 42, 24 ἐξ ἑνὸς περιειλημμένοι δαίμονος; 73, 26 περιληφθεὶς ὑπὸ τῆς φλογός; Fr. 232, 16 πλευρῖτις νόσος περιλαβοῦσα; NA. 20, 30 νάρκη περιείληφεν αὐτόν; 224, 5 δεσμῷ τινι ἀπορρήτῳ περιλαμβάνει τὸ ποίημα; 317, 7 ἄκρατος αὐτὰ ἡδονὴ περιλαμβάνει; 59, 9 ὅταν λιμὸς αὐτοὺς ἰσχυρὸς περιλάβῃ; 317, 7 ἄμαχος αὐτὰ ἡδονὴ περιλαμβάνει.

† περιπλάττω (τὰ ἕλκη τούτοις) NA. 353, 12 Pl. Arist. Theophr.

† περιπλέκω (Bd. I, 285) VH. 43, 18 τὴν ψυχὴν τῷ σώματι περιπλέκεσθαι; Fr. 200, 17 μυρίοις ἀρρωστήμασι περιπλακέντες.

† περιρρέω abfallen NA. 372, 21 Pl. Xen. Plut. Luc.

† περιτυγχάνω τινί NA. 78, 24 Thuc. Xen. Pl. al.

† πῇ μέν — πῇ δέ NA. 35, 21; 144, 32; 160, 24; 172,

25; 174, 2; 228, 30; 435, 8 Xen. Theophr.

πήγνυμαι fest werden im Sinn von „sich voll entwickeln“ von den Gliedern NA. 38, 29; vom Körper im ganzen 54, 24.

†πιθάκνη NA. 312, 30; 372, 20 Com. Dem. (Moeris p. 357).

πλανάω τὴν τῶν ὁρώντων ὄψιν NA. 42, 11 Hdt. Aeschyl. Pl. Dem. Arist. NT. (Bd. I, 133).

πλάσμα φύσεως (von der Mücke) NA. 117, 31 att. Pr.

πλῆθος von der Zeit NA. 171, 2; 339, 10 (vgl. Bd. II, 144 und Thuc. I, 1, 2; Demosth. XX, 130; Aristot. rhet. p. 26, 9 Sp.; die Vorliebe des Diodor. für Umschreibungen mit πλῆθος weist Kälker, Leipz. Stud. III, 318 nach). Der Pluralis πλήθη steht NA. 332, 26 (κεφάλων εἰσὶ πλήθη παμπολλα); 399, 7 (πλήθη αὐτῶν ἀριθμοῦ πλείω); 109, 22 (ἀθροίζουσι τὰ πλήθη); öfter bei Philon (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. L); Arr. τῶν μετ' Ἀλέξ. libri VII fragm. p 23 § 5 Reitzenstein; auch Platon verwendet den Plural Gorg. 457 A; 452 E.

πλὴν adverbial (Bd. I, 133. 285; II, 144) NA. 41, 6; 395, 7; VH. 146, 27; πλ. εἰ μή kommt nicht vor.

†πλίνθινος Ep. 184, 22 Hdt. Xen.

ποιέομαι umschreibend zu brauchen, ist eine volkstümliche Ausdrucksweise (Pap. des Louvre nr. 18, 2 τὸ προσκύνημά σου ποιῶ; häufig in diesen Papyri τὴν καταφυγὴν ποιοῦμαι πρός: s. nr. 14, 30; 22, 5; 40, 49; Stellen aus pseudodemosthenischen Reden bei Uhle, quaest. de orationum Demostheni falso addictar. fontib. p. 107), aber auch in die höhere Litteratur eingeführt (bei Thucydides: Rutherford, Thuc. IV Einl. p. XXI; bei Isokrates: H. Haupt de Isocratis epistulis). Älian hat wenig Gebrauch davon gemacht: VH. 100, 11 τοὺς χρηματισμοὺς ἐποιεῖτο τοῖς βουλομένοις (statt ἐχρηματίζετο); zu VH. 19, 11 Λακεδαιμόνιοι δεινὴν ἐποιοῦντο τοῦ χρόνου τὴν φειδώ vgl. Bd. II, 145.

ποίημα = Geschöpf NA. 27.

18 Hdt. Pl. LXX N. T. Luc.

†ποιότης NA. 352, 24 Pl. Arist. Das Wort ist eine Bildung des Platon, welcher dergleichen Abstracta liebt: s. Lehrs de Aristarchi stud. Hom.[3] 257 A. 167.

†πολύβορος NA. 258, 8; VH. 12, 13 Hipp. Pl.

†πολυπειρία VH. 69, 3 Thuc. Pl. Diod.

πονηρία ἀέρων NA. 431, 2; auch πονηρὸς steht ohne moralische Bedeutung VH. 100, 15 (πονηρὰν στολὴν ἀμπεχόμενος); NA. 356, 4 (πονηρὸν φάρμακον).

πόνος ἰσχίου NA. 190, 9 (= Schmerz) Hipp. u. a. Med. Thuc. Xen.

πόρρω (Bd. I, 134; II, 145 f.) a) = weit entfernt von VH. 20, 27 ἀμαθεῖς καὶ π. κρίσεως ὀρθῆς; NA. 347, 20 τῆς δορᾶς τοῦ δράκοντος οὐ π. — b) = weit in: NA. 286, 29 ἐπεὶ ἡ νόσος π. τοῦ χρόνου (weit vorgeschritten) ἦν. Im N. T. kommt das Wort im Positiv überhaupt nur dreimal (in den drei ersten Evangelien), mit einfach lokaler Bedeutung, vor. Die vorwiegend poëtische Form πρόσω kommt nicht präpositional, sondern nur rein adverbial vor in den Verbindungen τοῦ πρόσω ἔρχεσθαι (NA. 32, 26; Krüger 47, 1) u. χωρεῖν ἐς τὸ πρ. τῆς τέχνης VH. 67, 5; τὰ πρ. βλέπει NA. 358, 14.

†πότιμος (Bd. I, 286) NA. 170, 23; 274, 19.

†πρεπώδης (Bd. I, 286) kommt nur in Komparativ- (Fr. 197, 29) u. Superlativformen (VH. 91, 19; Fr. 231, 23; 256, 4; 260, 19; 270, 7; NA. 186, 2; 211, 3; 314, 4; 388, 4; so auch Philo I, 374) vor.

πρεσβύτερον ποιεῖσθαί τι (etwas für wichtiger halten) VH. 76, 9; Fr. 277, 20; πρεσβύτερον τὸ μὴ κατακοιμίσαι πεπιστευκὼς εἶναι NA. 12, 1 Hdt. Thuc. Pl. Das N. T. kennt diesen Gebrauch nicht.

†πρίαμαι (Bd. I, 286; II, 146; als attisch anstatt ὠνοῦμαι bezeichnet das Verbum Schol. Ar. Plut. 7) NA. 159, 20; 229, 16; VH. 60, 23; 107, 32; 115, 18. 25 u. ö.

προάγω, in attischer Prosa oft mit ἐς verbunden, bildet nahezu ein Oxymoron NA. 51, 9 ἐς οὐδὲν αὐτῷ (sc. τῷ ἐπιβουλεύσαντι) τὴν σπουδὴν προάγουσα.

προδίδωμι vorher geben NA. 287, 31 Xen. Arist. Pol., einmal (Ep. ad. Rom.) N. T.

προηγοῦμαι voran ziehen NA. 425, 4 Ar. Xen. Pol. al.

προέρχομαι: ἐς τοσοῦτον τύφου[5] VH. 137, 12; ἐπὶ μέγα τρυφῆς Fr. 229, 26; ἐς ὄγκον σώματος NA. 320, 15; τῆς πείρας ἐς τὸ μήκιστον NA. 434, 25 sind Wendungen, welche dem attischen Gebrauch entsprechen, und analog sind auch πρόειμι (NA. 392, 31 πλευρὰ μία κήτους καὶ ἐς τοὺς εἴκοσι πήχεις πρόεισι; 339, 10 προΐασιν ἐς χρόνου πλῆθος) u. προήκω gebraucht (NA. 97, 29 ἐς ὑπερβολὴν προήκουσαι πανουργίας; 323, 10 οἱ προήκοντες ἐς ἄκρον τῆσδε τῆς σοφίας; 355, 7 ἐς μέγεθος προήκοντες ebenso 376, 2; 374, 13 ἧπαρ προῆκον ἐς μῆκος; 384, 25 τοὺς προήκοντας τὴν ἡλικίαν; 434, 14 ἐπὶ μέγα προήκειν πλούτου). Ähnlich steht προχωρέω NA. 320, 13 (οἱ πολύποδες—ἐς κήτη προχωροῦσι).

προλέγω in Phrasen, welche auf früher Gesagtes verweisen, ist zum Ekel häufig gebraucht, weniger in relativischen Formeln wie ὡς, ὄν, ἅ, ὅσα προεῖπον oder εἶπον u. ä. (VH. 22, 28; NA. 13, 21; 18, 8; 114, 4; 177, 20; 189, 30; 264, 18; 341, 2) als in dem participialen Epitheton προειρημένος, welches ich in den VH. 26, 32; 32, 1; 35, 19; 39, 24; 83, 22; 144, 9; in den Fr. 201, 5, 202, 7; 206, 20; 219, 17; 248, 2, in NA. aber an 138 Stellen (εἰρημένος in derselben Verwendung NA. 49, 13; 93, 1; 103, 28; 209, 21; 224, 10) gefunden habe. Es kann bei der Häufigkeit

[5] Über diese Phrase vgl. Dessoulavy, grammat.-stilist. Bemerkungen über eine Redensart (Würzburg 1881) p. 1—20. Von den Lexika nicht notiert ist προέρχομαι = werden Aphthon. prog. p. 34, 7 Sp.: τὸ δοκοῦν τοῖς πολλοῖς νόμος προῆλθεν ἐμοί (evasit).

dieser Redensart kein Zweifel sein, dass dieselbe mit Bewusstsein zu einer bestimmten stilistischen Wirkung angewendet worden ist, vermutlich um ἀφέλεια zu affektieren (auch Hdt. hat προειρημένος z. B. I, 126 init.; Aeschin. III, 31. 123; Hdn. I, 11, 2; selten Aristides — XIV, 331, 355 — u. Philostratus; Herodian schliesst das erste Buch seiner Geschichte mit ὡς προείρηται; s. a. CIA. III, 1 nr. 48, 28. 32; Hesych. lex. prooem.; Ath. p. 411 a; 601 f. u. s.). Bei Polybius ist der häufige Gebrauch von προειρημένος (Kälker, Leipz. Stud. III, 268 f.) wahrscheinlich anders zu erklären, aus einer gewissen scholastischen Breite herzuleiten.

†προμηθής NA. 107, 24 (Thuc. Hipp. Pl. Soph.); das Adverbium προμηθῶς NA. 180, 14; 215, 26 ist spät (Gal. Jos.).

†πρόπειρα NA. 214, 4 Hdt. Thuc.

προπετής NA. 159, 28 (Bd. I, 134. 287; II, 147).

†προςάπτομαι c. gen. VH. 120, 6 Pl. Xen. Aeschin. Plut. Luc.

†προσείω VH. 129, 20 (τὰ δόρατα); Ep. 182, 28 (αὐλητρίδας); Fr. 196, 6 (Γοργόνα). 12; NA. 17, 32 (θήρατρα); 381, 5 (ἴυγγα); 421, 1 (ἴυγγας); 422, 9 (σειρῆνας) Thuc. Eur. Pl.

†προςεμφερής NA. 355, 28; 389, 8 Hdt. Xen. Arist. al.

†προςέοικα (Bd. I, 287; II, 147) NA. 337, 20.

†προςέτι (Bd. II, 147 f.) NA. 266, 28; 295, 31; 306, 11; 319, 29; 337, 5; 436, 6.

†Von προςκομίζω notiere ich den absoluten Gebrauch VH. 13, 18 πάντες αὐτῷ Πέρσαι προςκομίζουσι.

†προσπελάζω intr. NA. 107, 2 Xen. Pl. Plut.

προςπίπτω a) c. dat. = incido in: NA. 162, 20 (οἱ τῷ δήγματι προςπεσόντες); b) = accido NA. 288, 31 (προςέπεσε γενέσθαι αὐτῷ κατὰ τὸ ὄνομα) att. Pr. u. Poësie.

†προςπορίζω VH. 170, 2 Xen. Dem.

πρόσφατος NA. 198, 6 (neugeboren); 396, 2 Aeschyl.

Dem. Lys. Arist. Pol. al. N. T.

προςφέρομαι (med.) zu sich nehmen (Nahrung) NA. 116, 32 Xen. Arist. Diod.

†πρόσω s. oben s. v. πόρρω.

†προχωρέω s. oben s. v. προέρχομαι.

†πτίσσω (Bd. I, 289) NA. 426, 4.

†πυρώδης (Bd. I, 288) immer im Superl. NA. 263, 5; 396, 17.

†ῥοδωνία NA. 355, 31 Crat. Dem. Theophr.

†ῥοώδης NA. 355, 22 Thuc. Arist. Theophr. Strab. Diod. Plut. Arr. App. Cl. Al.

†ῥυθμίζω (Bd. I, 288) VH. 15, 19 ἐπειρᾶτο αὐτὸν ὁ πατὴρ παιδεύειν καὶ ῥυθμίζειν λόγῳ; Ep. 181, 13 τί παθὼν ῥυθμίζεις με; NA. 323, 3 χαλινῷ ῥυθμίζειν.

†ῥυθμός = Form VH. 155, 12 (τοῦ ὑποδήματος) Hdt. Xen. Pl. Alex.

ῥύμη Schwung, impetus NA. 297, 6; 362, 1 u. ö. Ar. Thuc. Xen. Pl. Dem. Arist. al.

†ῥύπτω NA. 223, 20 Ar. Arist. Theophr. Tim. Locr. Ath. al.

ῥύσις VH. 79, 17 Hippocr. Pl. Arist.

σέβω aktiv NA. 3, 9 Tr. att. Pr., letztere neben σέβομαι; N. T. hat nur die Medialformen.

σεμνύνω (Bd. I, 288; II, 150) VH. 169, 1.

†σκαιός (Bd. II, 150) Ep. 180, 22 τὸ σκαιὸν τοῦ τρόπου; über die Metapher s. Blümner, Neue Jahrb. f. Philol. 143, 14.

†σκέπη (Bd. II, 150) NA. 172, 32; 238, 27; 325, 12; 407, 24.

†σκευασία NA. 375, 26 Pl. Alexis Men.

†σκοτοδινιάω (Bd. I, 289; II, 150) NA. 184, 2.

†σκοτώδης NA. 372, 26 Pl. Hippocr. u. a. Med.

†σκυθρωπός (Bd. II, 150) VH. 165, 10.

†σκυλάκιον (Fisch) NA. 12, 24 Pl. Xen.

†σοβαρός (Bd. I, 289; II, 150) Fr. 193, 17 κλέος σοβαρώτατον: 216, 28 τὸν σοβαρὸν καὶ πορφυροῦν τῇ τιμῇ; 217, 16. 26; 220, 19; 241, 3; NA. 119, 5 ἐπ' αὐτῷ κομᾷ καὶ σοβαρός ἐστιν; 179, 21; 266, 22; 407, 1; 119, 5 ἐπινεύει

σοβαρώτατα; 158, 18 οἰκία σοβαρά.

σοφία in erweiterter Bedeutung, auch praktische Erfahrung u. Geschicklichkeit umfassend, Ep. 185, 10 μὴ τοίνυν γεωργῶν καταφρόνει. ἔστι γὰρ καὶ ἐνταῦθα σοφία; NA. 9, 9 τὴν ἐπὶ τῷ μέλιτι σοφίαν; 37, 31 τῶν ἐλεφάντων σοφία; 196, 25; 204, 17. Ähnlich z. B. Plat. Protag. 312 C f.; Schol. Aristid. p. 339, 31 ff. (vgl. id. p. 576, 30 Dindf.) bemerkt den Gebrauch von σοφία für Künste auch bei Aristides u. leitet ihn aus Homer ab, wohl aus dem homer. Gebrauch von σοφός; denn σοφία kommt nur einmal im Hom. vor (Nägelsbach, homer. Theol.[2] S. 27 A.)

σοφίζομαι 1. = klug ersinnen Fr. 241, 23 (γελοιότατον τοῦτο); NA. 6, 23 (τἀναντία) Hdt. Eur. Ar. Xen. al. — 2. = überlisten VH. 36, 6 (τὸ λόγιον); 165, 7 (τὸ τοῦ τυράννου πρόσταγμα); dieser Gebrauch ist spät (AP.).

†στεγανός (Bd. II, 150) Fr. 254, 2 ἔλεγε στεγανωτάτους εἶναι τοὺς βουλευτάς.

†στέγασμα NA. 234, 13 Pl. Xen.

στενοχωρία (Thuc. Pl. al. N. T.) ist in eigentümlicher Weise übertragen VH. 51, 28 τί γὰρ δεῖ στενοχωρίᾳ λόγου περιλαμβάνειν τοσαύτην ἀρετήν; 36, 6 μαντεῖον προλέγον τὴν τοῦ βίου στενοχωρίαν.

†στέριφος unfruchtbar NA. 373, 31 Ar. Pl. Arist. Theophr.

†συγγινώσκειν ἑαυτῷ sich bewusst sein NA. 92, 25 Hdt. Lys. DH. Arr.

†συγκάομαι VH. 87, 10 Hipp. Pl. Theophr. al.

†συγκληρόω wie Bd. II, 151: VH. 88, 9 φωνὴν ἔφασκε θείᾳ πομπῇ συγκεκληρωμένην αὐτῷ; 115, 1 οἷς ἡ πενία συνεκληρώθη; NA. 3, 12 πολλὰ τῶν πλεονεκτημάτων ἔχειν συγκεκληρωμένα; 386, 18 τοὺς δὲ συγκεκληρῶσθαι σιωπῇ.

†συγχορευτής VH. 56, 24 Pl. Xen.

†συμβιόω τινι in etwas eingelebt sein NA. 376, 14 πᾶν τὸ ταῖς ὑδροθηρίαις γένος συμβιοῦν (Bd. I, 290).

†συμπαιδεύομαι miteinander erzogen werden VH. 158, 25 Xen. Isae. Plut.

συμπίπτει = συμβαίνει (Bd. II, 152) VH. 114, 20 συνέπεσε γίνεσθαι φόνους πολλούς Hdt. Thuc. Arist. (Bonitz Index Arist. s. v. nr. 3 u. Ath. resp. c. 40).

†συμπνέω übereinstimmen VH. 63, 18 ἔδεισε μὴ Πελοποννήσιοι πάντες συμπνεύσωσι; Fr. 258, 20 ὁ ἔρως συμπνεύσας. Neu ist die Struktur mit ἐς Fr. 258, 16 ἐς ἔρωτα ἀλλήλοιν συνεπνευσάτην; NA. 77, 26 οἱονεὶ συμπνεύσαντες ἐς γάμον.

†συμφυής Fr. 280, 20 τὸ συμφυὲς ἀρρώστημα; NA. 19, 1 μῖσος συμφυές; 29, 22 συμφυῆ κακίαν; 100, 31 θυμοῦ τοῦ συμφυοῦς καὶ συγγενοῦς παραλυθείς; 119, 15 συμφυᾶ σκιὰν ἀποδείκνυται; 120, 28 κακίας καὶ πανουργίας κροκοδείλων συμφυοῦς, 123, 17 ἐκ τῶν τοῦ ζῴου ἰδίων τε καὶ συμφυῶν; 123, 29 καὶ ἐκεῖνα συμφυᾶ καὶ ἴδια; ähnlich 355, 13. 20; 366, 10; 379, 32; 381, 20; 391, 22; 399; 24; 405, 5. 16; 417, 29; 430, 19; 434, 8 (σύνοικος καὶ συμφυής) Pl. Arist. Theophrast. al.

†σύμφυσις NA. 349, 14 Pl. Arist.

σύμφυτος NA. 291, 1 Tr. att. Pr. NT.

†σύμψηφος VH. 62, 8 Pl. Dem.

†σύνδειπνον VH. 107, 5; 45, 4: NA. 22, 14 Pl. phil. und com., Lys. Plut. al.

†συνδιημερεύω (Bd. I, 291) NA. 318, 1; 401, 30; VH. 64, 27.

†συνδυάζομαι NA. 10, 24; 40, 26; 77, 25; 368, 18 Pl. Arist. DH. Plut.

†συνεθίζω NA. 106, 25 (συνειθισμένος c. inf.) Thuc. Pl. Isocr. Dem.

συνέχειν ἑαυτὸν ἐν τοῖς ὅπλοις VH. 171, 18.

†σύνοιδά τινί τι NA. 24, 1; ἐμαυτῷ τι NA. 121, 7; 226, 31.

†συνεπίσταμαι NA. 72, 31; 73, 9 Pl. Xen. Luc. al.

†συνοράω = ὁράω NA. 82, 28; 195, 4; 213, 8; 256, 21; 334, 12; 392, 18; 408, 17. Pl. Xen. Dem. Plut. Luc. (Bd. II, 154).

συντελέω wie Bd. II, 154 VH. 143, 30 χρόα ἀνθέων

ἐς ἑορτὴν ὄψεως συντελεῖν δυναμένην.

† συντρέφομαι miteinander erzogen werden VH. 158, 24 Eur. Xen. Pl. Plut.

σύντροφος gewohnt, angeboren NA. 54, 26; 143, 4; 219, 30; 238, 23 (φρίττουσι τὴν σύντροφον θάλατταν); 239, 18 (ebenso) Hdt. att. Pr. und Poësie.

† συνωνέομαι NA. 189, 10 Hdt. Xen. Pl. Dem.

† Συρακόσιος, nicht — κούσιος schreibt, attisch richtig (Meisterhans [2] S. 21, 22; 75, 12), Äl. VH. 95, 7; 136, 11; 156, 2; NA. 113, 26.

† σφόδρα: καὶ σφ. NA. 430, 5; über πάνυ σφ. s. oben s. v. πάνυ; vgl. Bd. II, 154.

σφοδρῶς NA. 359, 23 (s. a. Gronov Ind. zu VH. s. v.) Hom. Pl. Xen. Arist. NT.

† σφύζω NA. 302, 8 Pl. Arist. Med.

† ταλασία NA. 14, 26 Pl. Xen. Plut.

† ταλασιουργός Fr. 281, 12 Pl. CIA. II, 2 nr. 772 A 9; 773 B 18; Ath.

† ταχυρηδὸν ὑποβλέπειν NA. 172, 10 Ar. Pl.

† τέγος (Bd. I, 292) = Dach NA. 56, 11; = Gemach ib. 149, 6.

† τείχισις VH. 59, 19 Thuc. Xen.

τέλειος (Bd. I, 136. 293; II, 156) schreibt Äl. NA. 35, 5; 38, 27; 53, 14; 66, 32; 181, 2; 197, 23; 227, 22; aber τελέως NA. 341, 15; 361, 19; VH. 153, 5 — also dasselbe Verhältnis, wie es für Isokrates Br. Keil (Anal. Isocr. 61, 3) festgestellt hat. Auf den attischen Inschriften ist τέλεος die ältere Form, τέλειος erst von saec. II a. Chr. an nachweisbar; letztere Form allein zeigen die Pariser Papyri (τελείως nr. 20. 23; τελείαν nr. 21 bis, 21). Die Unsicherheit des ι von αι, ει und οι vor Vokalen ist in verschiedenen Stadien des äolischen, ionischen und attischen Dialekts konstatiert [6] (Blass, Ausspr. des Griech. [3] 51 ff.).

τέλεον schreibt Auct. π. ὕψ.

[6] Aus den Pariser Papyri notiere ich noch: πορέαν nr. 1, 38; ἱερέας (st. — είας) 5, I, 3; τὸν βασιλεία 31, 24; πεπόηκεν 4 nr. 31; πεποήμεθα 22, 5; πεποημένων 63, II, 52; ποήσαντος 48, 8; ποησαμένου

41, 1 u. immer Ach. Tat. (Jacobs zu III, 7 p. 64, 18). Bd. II, 156 ist nachzutragen, dass die Form τέλειος bei Aristides auch I, 11, 16; XIII, 170, 184; XIV, 368, 398; XVII, 404, 436; XXIV, 472, 523; τέλεα I, 6, 9; τελέας XIII, 162, 175 steht.

† τέλμα NA. 364, 20; VH. 135, 31 Hdt. Ar. Xen. al.

† τερατεύομαι (Bd. I, 293) NA. 290, 18.

† τευτλίον (attisch statt σευτλίον) NA. 313, 11.

† τεχνάζομαι (Bd. I, 293) NA. 149, 11 (τεχνάζονται πρὸς τοὺς θηρατὰς ὁποῖα).

† τέχνασμα (Bd. I, 293) NA. 149, 11.

† τέχνημα (Bd. I, 293) NA. 46, 2.

† τέως (Bd. I, 136. 293; II, 156 f.) heisst „bis dahin“ VH. 73, 5; Ep. 176, 15; Fr. 253, 11; NA. 38, 5; 131, 24; 207, 15; 216, 23; 246, 10; 263, 8; 268, 20; 290, 7; 317, 22; 325, 24; 340, 23. 27. 31; 359, 22; 364, 18; 375, 29; 416, 16. 19; 431, 3; „eine Zeit lang“ VH. 109, 28.

† τηνάλλως s. o. S. 99.

† τηνικάδε τῆς ὥρας NA. 20, 28; 355, 25; 359, 6; τοῦ ἔτους NA. 369, 23; das Wort wird schwerlich bloss bei Pl. vorkommen, wie die Lexika angeben. Eigentümlich ist nur, dass Älian den Genitiv beifügt.

† τηνικαῦτα Ep. 179, 22; NA. 11, 31; τὸ την. (Pl.) NA. 7, 18; τηνικαυτί hat auch der Pariser Pap. Not. et extr. XVIII, 2 p. 370, 26.

τίθεμαι bildet folgende Phrasen a) mit einfachem Akkusativ: λήθην Fr. 225, 3; ὥραν Fr. 202, 21; NA. 31, 22; 182, 25; 296, 15; πρόνοιαν καὶ ὥραν Fr. 225, 24; σπουδὴν περί τι NA. 303, 8; 397, 12 (τὴν σπ.); ἐπιμέλειάν τινος Ep. 183, 7. — b) mit doppeltem Akkusativ δεῖπνον τίθεσθαί τινα NA. 382, 20. — c) mit Acc. u. ἐν: ἐν μηδεμιᾷ ὥρᾳ τι Fr. 237, 28; ἐν μεγάλῳ τι

24, 5; ἐποιήσατο 26, 30 neben Formen mit ι; βοιηθόν 27, 22; im N. T. verzeichnen Westcott u. Hort (the new test. append. 151) nur für πλέον u. ἠχρεώσθησαν Ausfall des ι.

NA. 392, 17. — d) mit Akk. u. παρά: παρ' οὐδέν τι Fr. 194, 13; 244, 22; NA. 387, 4.

τιμάω VH. 14, 18 τιμῶ αὐτὸ τῶν πάνυ πολυτελῶν ist eine sehr freie Weiterbildung der attischen (Hdt. Pl. Xen. Diod. Luc.) Konstruktion mit Genit. pretii. Sonstige Konstruktionen des Wortes s. Jacobs Ind. p. 640 s. v.

τις: über das angehängte Indefinitum s. oben S. 68 f.

τίς in den Phrasen τί παθών (s. Bd. I, 137. 294; II, 158) VH. 171, 3; Ep. 181, 13 (Luc. Lexiph. c. 9) und τί μαθών (eigentlich euphemistischer Ausdruck nach W. Fox, die demosth. Kranzrede S. 354) Ep. 181, 18; Fr. 218, 15. Die gegen diesen letzteren Ausdruck von Cobet und neuerdings wieder von Büchner (Philol. XLIX, 184) gerichteten Verbesserungsversuche sind abzuweisen: τί μαθών steht Ar. Ach. 912; nub. 1506; Dem. XX, 127 (mit den Handschriften festgehalten von Westermann u. Weil); Plat. Euthyd. 283 E; s. a. G. Hermann praef. Ar. nub. XLVI f. u. ad. Viger. 759 f.; Blaydes zu Ar. Plut. 908.

†τίτθη (Bd. I, 294) Ep. 182, 8.

†τόξευμα NA. 401, 16 att. Dichter und Pr.

†τραγικὸς Αἴμων = H. in der Tragödie Fr. 236, 18.

τράπεζα = Mahlzeit NA. 33, 6 (τράπεζαν ὡς ἂν εἴποις ἄφθονον τὴν ἐν ταῖς ἀρούραις εὑρόντες).

†τριτημόριον Fr. 254, 14 Hdt. Thuc. Pl.

†τροφεῖα ἐκτίνω (Bd. I, 294; II, 159) NA. 339, 14.

†τῦφος (NA. 37, 20; VH. 105, 25. 27; 137, 12) ist ein Lieblingswort der Cyniker (Antisthen. bei DL. VI, 7) und demnach wohl in Bd. I, 153 aus den poëtischen Wörtern zu streichen und unter die attischen zu versetzen.

τυφόομαι (Bd. II, 159) VH. 54, 7 ὁρῶν τὸν Ἀλκιβιάδην τετυφωμένον; 154, 14 τὸ τοῦ παιδὸς τετυφωμένον; ebenfalls Lieblingswort der Cyniker: E. Weber, Leipz. Stud. X, 191.

ὁ τυχών (Bd. II, 159) VH. 81, 32 ἦν δεῖγμα οὐ τὸ τυχὸν

τοῖς ἀνθρώποις (Krüger 50, 4, 2).

υγιής übertragen (Bd. I, 137 f.; II, 159; schon bei Hom. und Hdt.: Blümner, Neue Jahrb. f. Philol. 143, 31 f.) VH. 21, 23 οὐδὲν ὑγιὲς ὄντας; 24, 14 ἐπ' οὐδενὶ ὑγιεῖ; Fr. 238, 1 οὐδὲν οὐδέποτε λέγοντι ὑγιές; NA. 186, 28 εἴ τι παρ' ἡμῖν μνήμης ὑγιές; 290, 14 ὑγιᾶ δοκοῦσι λέγειν.

ὑγιαίνω von geistiger Gesundheit Ep. 177, 14 ἐάνπερ τὴν διάνοιαν ὑγιάνῃ; als spöttische Grussformel in einem Brief (worüber ausführlich Stephanus Thes. VIII p. 24 A ff.) VH. 137, 16.

ὑδροποτέω VH. 34, 6 (Bd. I, 295).

†ὑλαγμός (Bd. I, 295) NA. 134, 19.

ὑπάγω = ἀπατῶ Fr. 221, 1 (s. a. Lexic. Vindob. p. 180, 14 Nauck) Hdt. Xen. Eur. Plut. al.; in attischer Prosa hat häufiger das Medium diese Bedeutung.

†ὑπαρχή: ἐξ ὑπαρχῆς (Bd. I, 295; II, 160) NA. 421, 21.

†ὑπέκκαυμα Ep. 182, 3 (τὸ τοῦ θυμοῦ ὑπ.) Xen. Arist. Plut. Phil.

ὑπεναντίον (Bd. I, 295) VH. 157, 21.

†ὑπεραγανακτέω VH. 91, 24 Pl. Aeschin. Plut. al.

ὑπεραίρω (Bd. II, 160) c. acc. NA. 282, 2.

ὑπερβολή (Bd. II, 160) εὐνοίας NA. 189, 1; 194, 3; βδελυρίας NA. 287, 15; εὐσεβείας NA. 389, 32; vgl. a. unten das Verzeichnis der Präpositionen s. v. ἐς.

†ὑπερεκπλήττομαι VH. 15, 5; 51, 16 (Bd. I, 295).

†ὑπερεπαινέω VH. 105, 1 Hdt. Ar. Pl. Xen. Isocr. Aeschin. al.

†ὑπερήδομαι (Bd. I, 295) VH. 13, 11; 15, 9; 64, 18; 120, 4; 123, 18; 163, 8; Fr. 211, 24; NA. 14, 4; 88, 27; 252, 9; 320, 15; 420, 30.

ὑπερήφανος (Bd. I, 138. 295; II, 161) VH. 141, 15 (ἡ δὲ ἦν ὑπερήφανος, wozu vgl. Antiatt. p. 114 ὑπερήφανος. ἀντὶ τοῦ καλὸν πάνυ. Πλάτων Γοργίᾳ); 251, 25; 263, 10; 279, 23; NA. 333, 17; 422, 11.

ὑπέρογκος (Bd. I, 295) VH. 145, 1 (τὸ ὑπέρογκον τοῦ σώματος); Fr. 262, 16 (ὑπέρ-

ογκοι λόγοι): NA. 333, 16; 367, 6 u. ö.

†ὑπεροράω c. gen. (Bd. II, 161) VH. 31, 17; 51, 12; NA. 307, 18; 314, 31; 355, 25; 434, 7.

†ὑπερφέρω übertreffen 1. c. gen. VH. 4, 1 (Hdt. Tr. Ar. Thuc. Xen.) 2. c. acc. Fr. 280, 2 Isocr. al.

†ὑπερφιλέω VH. 13, 13; 118, 22 Ar. Xen. Arist.

ὑπερφρονέω c. gen. (Dio und Aristides haben es c. acc.: Bd. I, 138; II, 162. 209) VH. 11, 22; 12, 22; 41, 31; 88, 1; 116, 25; NA. 47, 22; 76, 4; 87, 9; 320, 17; 382, 7. Da die Konstruktion mit Genitiv in VH. und NA. ausnahmslos herrscht, darf man bezweifeln, ob das Citat des Suidas s. v. ὑπερφρονεῖ, wo das Wort den Akkusativ regiert, mit Recht unter die Fragmente des Älian (p. 198, 19) aufgenommen sei.

†ὑπερχαίρω (Bd. II, 162) VH. 150, 1.

†ὑπονοστέω = zurückkehren NA. 263, 10; 338, 17 u. ö. Hdt. Thuc. Arist. DH. (alle diese Schriftsteller nur in Übertragung mit sächlichen Subjekten, während Älian sowie Arist. Plut. S. Emp. das Verbum in eigentlicher Bedeutung brauchen).

†ὑποπίνω NA. 341, 24 Com. Xen. Pl.

ὑποστέλλω (Bd. I, 296; II, 163; Dinarch. I, 11) NA. 315, 4.

ὑποστρέφω zurückkehren NA. 185, 19 Hom. Hdt. Thuc. Antiphon Xen. N. T.

†ὑπόψαμμος (Bd. II, 163) Fr. 280, 23 (compar.).

†φαιδρός erfreulich VH. 170, 4 βούλομαι γάρ τι ὑμῖν καὶ φαιδρὸν εἰπεῖν Xen. al.

†φαρμακίς (Bd. I, 296) VH. 76, 12; NA. 375, 14.

†φαρμακοπώλης (Bd. I, 296) VH. 74, 13.

φάσκω im Imperf. NA. 131, 27; 181, 21; VH. 68, 5; 79, 2; 88, 8; 169, 22 Hom. Att.

φάτνη (attisch statt πάθνη nach Moer. p. 356) Fr. 201, 14; 239, 2; NA. 220, 16.

φέρε (vgl. Bd. I, 139. 296; II, 163) NA. 422, 3 φ. δὲ καὶ διαγράψωμεν; ebenso VH. 144, 23; φ. οὖν διαγράψωμεν VH. 38, 17; φ. . . καταλέξω VH. 131, 12.

Stellen aus Attikern für φ. πρὸς θεῶν sammelt Kühnlein de vi et usu precandi formular. p. 42, solche für das bei älteren Attikern seltene φ. δή Kalinka, Dissertat. philol. Vindob. II, 197.

φθάνω hat nirgends die spätgriechische Bedeutung „erreichen"; im part. praes. (VH. 48, 30 τὰς φθανούσας ἡλικίας; 59, 14 ἡ φθάνουσα ἀνδραγαθία) oder aor. (VH. 16, 16 ἐπὶ τοῖς φθάσασι) heisst es „früher".

φιλεῖ γίνεσθαι = εἴωθε (Atticismus nach Moer. p. 347, wozu in der Anm. attische Stellen) NA. 219, 19; 417, 17; so auch φιλῶ c. inf. persönlich NA. 169, 12.

†φιλεργία Ep. 176, 19 Xen. Dem. al.

†φιλόγελως (Bd. I, 297) VH. 151, 18.

†φιλογυμναστέω VH. 96, 5 Anaxim. Pl. Plut.

φιλοκίνδυνος (Bd. I, 297) VH. 129, 7.

†φιλοπόνως VH. 153, 17 Xen. Dem. al.

†φιλοσοφέω a) c. acc. NA. 261, 4 τὰς ἑαυτοῦ μούσας αὐτὸν φιλοσοφεῖν.. φασι Isocr. b) mit indirektem Fragesatz NA. 108, 21 ὅπως.. ταῦτα δρᾶται καὶ ὁπόθεν, οὔ μοι σχολὴ φιλοσοφεῖν νῦν.

†φιλοτησία (Bd. I, 297; II, 164) VH. 8, 10; 136, 30; Fr. 255, 7; 277, 15; NA. 163, 8; 216, 26.

†φιλοχρηματία VH. 43, 5 Eur. Pl. Arist.

†φλαύρως VH. 94, 16 Hdt. Thuc. Pl.

†φλέγομαι (Bd. II, 209) Fr. 192, 4; 208, 1; 209, 7; VH. 122, 26.

†φοιτάω (Moer. p. 363) VH. 87, 31 (ἐπὶ τὰς θύρας τινός); NA. 266, 30 (ebenso); absolut NA. 234, 2 πανταχοῦ φοιτῶσιν οἰστρούμενοι.

†φορά (Bd. I, 297; II, 164) a) das Bringen Fr. 282, 2 (τὴν φορὰν τῆς ἀπαρχῆς ἐξέλιπον). b) Ertrag NA. 275, 6; 308, 7 (vgl. Hdn. I, 2, 4). c) Schwarm NA. 431, 1. 16. d) Schwung VH. 129, 19 (κυμάτων); NA. 26, 15; 124, 6.

†φορεῖον (Sänfte) NA. 309, 31 Dinarch. Pol. Plut.

†φορυτός (Bd. II, 164) NA. 111, 27.

†φράτωρ (Bd. I, 297; die indogermanische Form ist bhrater: Kretschmer in

Kuhns Zschr. f. vgl. Sprachf. XXXI, 368 A)[7] geschmacklos auf einen Vogel übertragen NA. 215, 6 (κοσσύφων φράτωρ).

φυτεία Pflanzung VH. 56, 30 Pl. Xen. Theophr. Plut. NT.

φύω: πέφυκα mit folgendem Infinitiv (Bd. I, 140; II, 165) VH. 34, 25; 43, 7; 108, 30; NA. 5, 23; 6, 15; 42, 9; 105, 21; 178, 18; 186, 3; 188, 12; 248, 4; 304, 26; 409, 31 (Hdn. I, 17, 6); φύσιν ἔχω c. inf. NA. 48, 8.

χαίρειν λέγω u. ä. s. oben s. v. μακρός.

†χαῦνος (Bd. II, 165) VH. 161, 10 (εἰ δέ τι χαῦνον ἦν αὐτοῖς τῶν μελῶν); NA. 356, 3.

†χαυνόω (Bd. II, 165) NA. 301, 6; Schol. Thuc. verwendet das Wort öfter (z. B. zu IV, 35, 2) zur Paraphrasierung.

†χειρονομέω VH. 165, 8 Hdt. Pl. Xen. Phil. Plut. Paus.

†χειρουργέω (Bd. II, 166) NA. 91, 5; 427, 4.

†χειρουργία VH. 37, 23; 38, 19; 134, 4; 169, 21 Ar. Pl. Arist. Plut.

†χιτωνίσκος VH. 156, 6 Ar. Pl. Dem. Plut.

χρῆσθαι periphrastisch VH. 119, 11 γυναικῶν καπηλικῶς τῷ κάλλει χρωμένων ἔργα; NA. 14, 22 ὁδῷ χρῆσθαι (ebenso ib. 341, 19); 392, 16 κέχρηται προθυμίᾳ μᾶλλον ἢ σκελῶν ὠκύτητι; 393, 16 ἀσθενεῖ τῇ νήξει χρωμένους; VH. 19, 18 περιπάτῳ χρ.; 25, 33 ὕβρει καὶ ἀλαζονείᾳ χρ. Für diesen Gebrauch bieten schon attische Dichter und Prosaiker viele Beispiele, und er ist auch der κοινή geblieben (N. T.; Pariser Papyr. nr. 208 [saec. VI p. Chr.] τῶν γονέων τέλει τοῦ βίου χρησαμένων).

χρηματίζομαι (im N. T. nur act.) ὑπέρ τινος VH. 24, 9 Thuc. Pl. Or.

χρῖσμα s. Register b s. v. χρῖμα.

χρῆμα umschreibend (Bd.

[7] Auch κλήτωρ ist die spätere Form für älteres κλητήρ: Meier-Schömann, att. Prozess[2] S. 771.

II, 166) VH. 3, 23 σοφόν τι ἄρα χρ. ἦν γένος βατράχων Αἰγυπτίων; 28, 26 σεμνὸν γάρ τι χρ. καὶ τὸ Σόλωνος ἐγένετο; 107, 16 μέγα τι ἄρα χρ. ἦν ὁ λόγος σου; Fr. 281, 15 Λιβύων πρέσβεις χρ. οἰκτρόν; NA. 36, 31 ἁλίσκονται πάμπολύ τι χρ.; 45, 20 αἱ ἀφύαι νηκτικώτατον χρ. εἰσι; 194, 19 χηνός τι χρ. θαυμάσιον; 230, 9 θηρίου μέγα χρ.; 241, 6 πάμπολύ τι τῶν ᾠῶν τὸ χρ.; 266, 6 μέγα τι χρ. ὁρᾶται δράκων; 326, 5 σοφὸν γάρ τι χρ. αὐτοῦ; 58, 32 ἀποθανὼν βοῦς γενναῖόν τι χρ.

χρόα ist bei Hercher durchgängig geschrieben (NA. 9, 6; 19, 8; 28, 10; 42, 9; 55, 24; 87, 28; 178, 17 u. s.); auch für Lucian will Fritzsche (de atticismo et orthographia Luc. I, 13) überall χρόα (dagegen χροία z. B. Usener der heil. Theodos. 71, 25; s. a. Bd. II, 210; Herodian II, 280, 17; 271, 24; 301, 20 Lentz).

χρώς (Bd. I, 298) hat im Dativ χρωτί NA. 417, 29 u. s.; aber χρῷ in der Phrase κέκαρτο ἐν χρῷ τὴν κεφαλήν VH. 116, 8.

†χύδην (Bd. II, 167) VH. 144, 7.

χωρέω ἐς τὸ πρόσω τῆς τέχνης VH. 67, 5; ἐς τὸ σοβαρώτερον NA. 266, 22; s. a. oben s. v. ὁμόσε.

χωρίς (Bd. I, 116) steht vor seinem Genitiv VH. 47, 20; 102, 31; das Adverbium ist von Polyb. mehrfach dem hiatusgefährlichen ἄνευ vorgezogen worden (F. Krebs, die Präpositionen bei Polyb. S. 25). Bei Philodem. steht χ. bald vor (π. σημ. 21, 27; 26, 12; π. εὐσεβ. 105, 18; de rhet. 27, 12; 29, 10; p. 215 col. 9, 22 Gros) bald nach (π. σημ. 2, 33; 8, 31. 34; 19, 2; 22, 24).

ψάμμος s. o. s. v. ἄμμος (Bd. I, 352).

†ψέλιον (Bd. I, 140) VH. 10, 15; 25, 8 Hdt. Xen.

ψηλαφάω NA. 398, 8 Hom. Ar Pl. Xen. Pol. LXX N. T. Phil.

†ψυχαγωγέω (Bd. I, 298; II, 168; die Stellen aus den attischen Rednern sammelt Meuss, Neue Jahrb. f. Philol. 1890 S. 804) VH. 34, 19 ἵνα ὑπὸ τῆς μουσικῆς

ψυχαγωγῶνται; s. a. Antiatt. p. 116 Bekker).

† ὠθέω ist eigentümlich gebraucht NA. 132, 22 τὸ πνεῦμα ἐς ἑαυτοὺς ὤσαντας; 16, 13 ἑαυτὸν ὠθεῖν.

ὡς τὰ πολλά (s. Bd. I, 143. 298; II, 170) NA. 97, 26; 107, 20 (auch Thuc. V, 65, 4; Auct. π. ὕψ. 40, 2). Sonst sagt Äl. nur τὰ πολλά NA. 326, 20 (Hdt. II, 86; III, 85; V, 59) oder τὰ πλεῖστα NA. 330, 9.

ὡςπερανεί (fehlt bei Theophr.: W. Müller de Theophr. dic. gen. p. 56) nur VH. 87, 2.

b) Ausdrücke aus einzelnen voraristotelischen Prosaikern.

α) Aus Platon.

† ἀγκιστρεία NA. 313, 15.

† ἀγριαίνω (Bd. I, 141; II, 171) eigentlich VH. 22, 28; NA. 29, 21; 363, 28; übertragen NA. 23, 23 (ἀγριαινούσης τῆς θαλάττης, was auch Diod. hat).

ἄγριος = unbebaut NA. 435, 23 (ἐν ὄρεσιν ἀγρίοις wie Dio C. 76, 12).

† ἀδιάφθορος VH. 120, 9 Diod.

† ἀθεότης Fr. 201, 17; VH. 31, 27 Philo Plut.

ἀθλέω τι NA. 322, 10 (τὰ ἐς πόλεμον ἀθλεῖν) Pl. Phil. N. T.

† αἰνιγματώδης (Bd. I, 299) 163, 27.

ἀκεστική subst. NA. 165, 11 Plut.

ἀκλινής (Bd. I, 299) VH. 141, 29; in der Phrase ἀκλ. καὶ ἄτρεπτος Fr. 197, 10; NA. 179, 13; erkl. Bekk. An. 365, 6.

† ἀκράτωρ c. gen. Fr. 208, 1; NA. 61, 16; 231, 17; 235, 22; 286, 22 Theop. Phil. Arr. (ἀ. ἑαυτοῦ an. VI, 25, 6; VII, 2, 4) Iul. — absolut Fr. 212, 16 (γλώττῃ ἀκράτορι).

ἀμιγής (Bd. I, 299) NA. 312, 23 ὕδωρ ἀμιγὲς πρὸς ἕτερον.

ἀμυντήριος NA. 163, 2 (φάρμακον γήρως ἀμυντήριον); 308, 15 (πόας ἀμυντηρίους).

ἀναβιώσκομαι transitiv NA. 48, 21 (ἀναβιώσῃ τὴν μυῖαν);

398, 29 (ἀναβιώσκεται τὸν ἄνθρωπον); vgl. Bd. IV Register b, a. Vorbildlich ist Plat. Phaedo 89 B; Crito 48 C. Der Gebrauch wird Bekk. An. 387, 31 nicht berührt.

† ἀντέρως NA. 35, 1; 145, 15; 363, 14.

ἄνω in temporalem Sinn mit Genitiv kommt nicht erst (Bernhardy, wiss. Synt. 158) bei Älian vor, sondern die Prototypstelle dafür ist Plat. leg. IX p. 878 A ἄνω τοῦ γένους, was Ael. VH. 169, 15; NA. 181, 25; 200, 21; 239, 11 hat; nach diesem Vorbild ἄνω τοῦ χρόνου NA. 49, 20; 196, 26. 268, 10; 382, 15.

† ἀσπαλιευτής NA. 169, 23; s. Moeris p. 38; Timae. lex. Platon. s. v. ἀσπαλιεύς; Bekk. An. 453, 2.

† ἀταμιεύτως NA. 327, 8; 357, 24.

† ἄτυφος (Bd. I, 141) VH. 27, 20 (πάνυ πρᾶον καὶ ἄτυφον); 64, 30 (ἀτύφως αὐτοῖς συγγενομένου); Fr. 248, 21 (ἀτυφότατα ἧκον); ἀτυφία häufig bei Phil. u. Plut.

† αὐλῳδία ist vielleicht zufällig für die klassische Zeit nur aus Plat. belegt; denn aulodische Agonen hat es seit c. 500 in Athen gegeben (Reisch, de musicis Graecor. certaminib. p. 16 ff. mit Heinze, Bonner Studien für R. Kekulé S. 240 ff.). Doch ist möglich, dass erst Platon das Abstractum gebildet hat, während man den Sinn desselben vorher durch αὐλῳδοί ausgedrückt haben könnte (vgl. αὐληταὶ ἄνδρες, παῖδες: Brinck, Inscr. Graec. ad choreg. pertin. p. 7 ff.). Äl. hat das Wort NA. 316, 29.

† γειτόνημα Ep. r. 180, 20.

† γοήτευμα NA. 66, 24.

† γοητεύω (Bd. I, 299) eigenartig gebraucht NA. 351, 18 ἐν τῷ χαλκῷ γεγοητευμένῳ = in dem mit Zauberkräften ausgestatteten Pferd.

† δευσοποιός NA. 387, 14, ein ὄνομα περισπούδαστον für die Atticisten: s. Bd. I, 141. 299; Timae lex. Plat. s. v.; Moer. 113; Harpocrat. p. 88, 18; Didym. bei Miller, Mélanges 403; Bekk. An. 237, 12.

† διαγράφω = genau beschreiben VH. 38, 18 (τὰ Τέμπη διαγράψωμεν τῷ λόγῳ καὶ διαπλάσωμεν); 144, 23; NA. 422, 3.

† διαζωγραφέω VH. 134, 1 Jos. Phil.

† διακορής (Bd. I, 141; II, 172) VH. 98, 9 (ἡνίκα διακορεῖς ἐγένοντο ὑβρίζοντες); Ep. r. 178, 24; Timae. lex. Plat. s. v. Phil.

† διαναπαύω (Bd. I, 300) VH. 126, 18; NA. 362, 20; 376, 28 (pass.) Pl. Phil. (Siegfried S. 33) Plut.

διανοίγω (Bd. I, 300) NA. 420, 23 (aor. pass.).

† διαφορότης VH. 25, 18; Fr. 227, 11; NA. 10, 1; 74, 5; 176, 21; 259, 13; s. Moeris 118.

† διαψέγω VH. 17, 6.

† δυσέκνιπτος VH. 122, 32 (δυσέκνιπτον τὸ φίλτρον ἐνείργαστο αὐτῇ); NA. 19, 2; 26, 10; 387, 14.

† ἐγκαθίζω transitiv NA. 344, 19 (ἑαυτόν).

ἐκκλίνω c. acc. VH. 71, 25 (τὴν ἐκ τῶν συνήθων ἐξέκλινε συνουσίαν) Pol.

† ἑλκτικός NA. 66, 26 (ὁρμαὶ ἑλκτικαὶ ἐς μῖξιν); 357, 13 (μήρινθος ἄγαν ἑλκτική); 414, 12 (ἐπαοιδαὶ εὖ μάλα ἑλκτικαί).

† ἐλλοχάω c. acc. NA. 140, 27; 409, 5; 423, 15; 432, 4; VH. 3, 6; 104, 8.

† ἐξάπτω = entzünden 1. in eigentlicher Bedeutung Fr. 237, 22 (πῦρ); mit kühner Hypallage NA. 225, 13 (λίθος ἐξάπτεται); 268, 28 (ὁ βωμὸς ἐξάπτεται) 2. übertragen a) von Leidenschaften, doch nie so, dass die Leidenschaften selbst Subjekt sind: Fr. 229, 11 (ἐς ὑπεροψίαν ἐξαφθείς); 266, 5 (ἐξήπτοντο ἐς ὀργήν); 267, 13 (ἐξῆψεν αὐτῷ τὸ μῖσος); NA. 21, 33 (ἐς θυμὸν ἐξάπτεται); 39, 14 (dasselbe); 66, 9 (ἐς ὀργὴν ἀλλήλους ἐξάπτουσι). 28 (ἐξάπτειν οἶστρον ἀφροδίσιον); 106, 22 (τὰ ἐξάπτοντα ἐς οἶστρον μέρη αὐτάς); 195, 28 (ἐς θυμὸν ἐξήφθη); 241, 13 (ζηλοτυπία ἐξάπτεται); 243, 2 (θυμῷ βιαίῳ ἐξαφθείς); 266, 29 (τὸ θῆλυ πᾶν ἀναφλέγων καὶ ἐς ἑαυτὸν ἐξάπτων); 289, 18 (τὸ δέος τῶν ἵππων τὸ ἐκ τῶν καμήλων ἐς αὐτοὺς ἐξαπτόμενον); 314, 26 (ἐς θυμὸν ἐξάπτεται); 350, 22 (ἐς οἶστρον

μίξεως ἐξήπτοντο). 29 (ὡς ἐξάψαι οἱ ἔρωτα); 352, 10 (ἐμέτων ἐπιθυμίαι ἐξάπτονται). — b) aus der ersten Übertragung wächst eine zweite, indem die Unruhe das Tertium comparationis abgiebt: so ἐξάπτειν στάσιν (VH. 114, 20), πόλεμον (VH. 156, 31; NA. 115, 10; oder τινὰ ἐς πόλεμον NA. 284, 18), νόσον (Fr. 236, 2), ἀλγηδόνα (NA. 223, 9). Noch kühner τὸν Ἴστρον ἐς κύματα ἐξάπτειν καὶ ἐκμαίνειν NA. 358, 17; und mit Infinitiv βορρᾶς ἐξάπτει αὐτὸν (sc. τὸν Ἴστρον) κατιέναι ἄγριον.

†ἑορταστικός (Bd. I, 300) VH. 56, 8.

†ἐπιβιόω τινί (überleben) NA. 145, 25.

†ἐπίκλην (Bd. I, 300) NA. 294, 30.

†ἐπίπνους NA. 275, 3 (ἐπίπνοοι γενόμενοι).

†ἐπίστημα Grabmal VH. 89, 20.

†ἐρεσχελέω (Bd. I, 142. 300; II, 173) NA. 75, 20; 101, 14; 382, 6; VH. 23, 32; Luc. Lexiph. 14; Didym. in Miller Mélanges p. 400.

†θεραπαινίς VH. 155, 7.

†ἱλεόομαι (Bd. I, 301) VH. 120, 31 (θυσίαις τε ἱλεοῦτο καὶ εὐφημίαις); Fr. 196, 21; 253, 11 (s. Phryn. in Bekk. An. 44, 13). Ganz singulär ist das Aktiv ἱλεόω Fr. 205, 16 (ἕως ἂν ἱλεώσητε τὴν θεόν).

†ἱστουργία NA. 14, 28 Alciphr.

†κηδεμονία (Bd. I, 142) VH. 123, 18. 31; NA. 180, 21.

†κιθάρισμα VH. 55, 6 DC. Ach. Tat.

†κολοφῶνα ἐπάγειν τῷ λόγῳ (Bd. II, 173) NA. 325, 20.

†κυμαίνω von Gemütsbewegungen NA. 181, 28 (ἡ δὲ κυμαίνουσα ἐκ τῆς ἐπιθυμίας); 373, 21 (ἐς τὴν πρὸς αὐτὰς ὁμιλίαν κυμαίνειν).

†λαιμαργία NA. 227, 9; 249, 25; 287, 14 Phil. (Siegfried S. 42) Plut.

†λῆξις Fügung, Schicksal Fr. 272, 11; NA. 4, 3; 296, 9; 424, 20 Phil. Paus.

†μανότης NA. 210, 25 Theophr.

†μελιττουργός NA. 8, 18; 9, 15; 30, 1; 115, 30 Theophr.

†μετάπτωσις VH. 31, 12 Plut.

†μετεωροπορέω NA. 78, 22; 190, 7; 241, 3 Philostr. Plotin.

†μηκασμός NA. 134, 18 Plut.

†μυθολόγημα NA. 390, 18; VH. 77, 2 Luc. Dio Chr.

†νομευτικός NA. 27, 15 (οἱ νομευτικοὶ λόγοι); 349, 19 (οἱ νομευτικοί Subst.); 350, 3 (ν. ἄνδρες); 381, 8 (ν. παίγνια); 399, 6 (ν. ἀρχή); Ep. r. 183, 15 (ν. βίος); νομευτική subst. NA. 237, 8.

†οὐδένεια NA. 378, 1 Pol. Iambl. Themist.

†παιδοσπορέω NA. 211, 6, was freilich von Tieren Pl. nicht sagt.

†πελάτης Diener Fr. 276, 11; s. Moer. p. 296; Timae. lex. Plat. s. v.

†περισυλάω (Bd. I, 302) Fr. 252, 21; VH. 9, 13.

περιφέρομαι bekannt, verbreitet werden VH. 23, 4 ταῦτα δήπου τὰ περιφερόμενα, ὡς ἦν ἀδολέσχης; 24, 19 περιφερομένου ἐν τῇ σκηνῇ τοῦ Σωκράτους; 29, 17 τὴν Μίλωνος περιφερομένην ῥώμην Pol. Plut. App.

†περιχάρεια Fr. 231, 11 Philo Galen.

†σπήλαιον (Bd. I, 302) NA. 408, 21; (im Neugriechischen existiert das Wort noch in Ortsnamen wie Μεγασπήλαιον in Arkadien).

†συμπαίστης NA. 35, 20; 363, 2 aus [Pl.] Minos.

†σύνδρομος ἀρκτούρῳ ὥρα NA. 338, 17 stammt aus Pl. leg. 844 E.

†συνθέτης μύθων NA. 226, 15; παιγνίων ib. 381, 8 DH. Paus. Poll. Him. Greg. Naz.

†συνυφαίνω übertragen NA. 368, 24 συνυφασμένοι ἀλλήλοις νήχονται DH.

†τελεστικός die Mysterien betreffend NA. 53, 16.

†τραγῳδός = Tragödiendichter VH. 76, 17 Diph.

†ὑπεράγαμαι (Bd. I, 302) VH. 120, 6.

†ὑπεξέρχομαι (Bd. I, 302) NA. 366, 6.

†ὑποκινέω transitiv (Bd. I, 302) NA. 229, 14.

†ὑφαντικός NA. 165, 4 Arist. Poll.

†φιλοτεχνέω s. Register e s. v.

†φιλότεχνος Fr. 234, 17.

†φύσημα Stolz NA. 179, 30 Plut.

†ψυχαγωγία (Bd. I, 143. 303; II, 154) NA. 364, 28.

β) **Aus Xenophon.**

†ἀγρευτικός (κύων) NA. 201, 26.

†ἀδήωτος VH. 158, 4 Plut.

†ἀδιήγητος (Bd. II, 175) NA. 380, 3.

†ἀλλαχόθι NA. 365, 15; 371, 10; 430, 18 (Bd. I, 303).

ἄλογον Substantiv (Bd. I, 143) NA. 3, 10; 19, 1; 89, 11; 102, 27; 132, 30; 178, 5; 179, 4; 196, 27; 220, 22; 249, 29; 284, 8; 309, 1; 318, 13. ζῷον steht dabei VH. 154, 17; NA. 105, 32; 182, 26; 209, 10; 216, 5; 379, 2; 404, 24; 436, 4; θρέμμα Fr. 198, 7.

†ἀλοητός NA. 90, 1.

†ἀναφρονέω Fr. 262, 19.

†ἀντίβλεψις NA. 418, 7 Plut. Poll.

†ἀντιπρόσωπος NA. 94, 21 (ἀντιπρόσωπος ὁμόσε χωρεῖ τῷ πολεμίῳ); 135, 19; 392, 20; VH. 90, 27 Theophr.

†ἀξιάγαστος Fr. 242, 25; erkl. Bekk. An. 412, 24.

†ἀπανθημερίζω VH. 95, 25 Ath. Poll.

†ἀρκυωρός NA. 202, 18.

†ἁρματηλασία (Bd. I, 303) NA. 289, 4.

†ἀχίτων (Bd. I, 144) VH. 86, 2.

†βλακεύω (Bd. I, 303) NA. 434, 6; s. übrigens Antiatt. in Bekk. An. 84, 4 f.

†βοιωτουργής VH. 52, 25.

†βριμόομαι Fr. 244, 6; NA. 286, 25; erkl. Bekk. An. 30, 31.

†διασκηνόω VH. 44, 22.

†διαφίημι VH. 168, 2 Pol. Phil. al.

διψάω c. inf. s. unter b.

†ἐθελόπονος NA. 100, 12 Muson.

†ἐθελουργός NA. 100, 12; 161, 10 Phil. Poll.

†ἐκβοάω ausrufen VH. 107, 15.

†ἐμφαίνεταί τινί τι es zeigt sich etwas an jemanden VH. 51, 6 ist nur aus Xen. belegt.

†ἐναγκυλάω NA. 111, 1.

†ἐνεργός vom Erdboden NA. 336, 17.

†ἐξαιμάττω NA. 383, 22 DH. Clem. Al. Poll.

†ἐξελίττω im militärischen Sinn Fr. 223, 8 (ἐξελίττων τοὺς βαρβάρους).

†ἐξίλλω NA. 23, 5 (Moeris p. 134).

†ἐπίρρητος Fr. 192, 1. 11; 194, 6; 201, 23. 25; 238, 2; 241, 21. 26.

†ἐπισιμόω NA. 206, 31.

†ἐργαστήρ = Bauer Fr. 268, 5.

†ἐριουργέω NA. 22, 11.

†εὐήλατος Fr. 243, 24; NA. 51, 32.

†εὔθυμος NA. 228, 28; 279, 8.

†θαλαττουργός (Bd. I, 305) NA. 37, 6; 169, 23; 383, 2.

†θεραπευτήρ NA. 155, 28; 282, 1; 287, 17 Archyt.

†θηρατικός NA. 101, 7; 435, 18 Plut.

†θήρατρον VH. 3, 4; NA. 14, 31; 17. 32; 22, 23; 86, 17, überall nur Plural.

†ἴχνευσις NA. 341, 28.

†καταγοητεύω NA. 153, 27; 404, 29; 414, 11 Dio Chr. Plut. Alciphr.

†κατακοιμίζω (verschlafen) τὴν φυλακήν NA. 12, 1; 335, 25.

κεράννυμι κρήνην ἰῷ NA. 429, 27 wird nach Xen. an. I, 2, 13 gebildet sein.

†κνῆσμα VH. 155, 25.

†λαμυρός dreist NA. 11, 7.

†μειρακιόομαι VH. 123, 4 (κατέστρεψε τὸν βίον μειρακιούμενος); auch Phil. I, 531.

†μορφάζω NA. 18, 4 Philod.

†μουσουργός (Bd. I, 304) VH. 83. 18 (γυναῖκες μουσουργοί), vielleicht aus Theopomp (Ath. 531 b).

†ὁμιλητής (Bd. I. 305) VH. 41, 10.

†παρεγγυάω befehlen, raten VH. 160, 24.

†περισώζω (Bd. I, 305) NA. 64, 28; VH. 34, 3; 70. 28; 159, 9 (med.).

†πολλαχόθι (Bd. I, 305) NA. 306. 20.

†προςακούω NA. 26, 6; 50, 32; 69. 24; 87, 20; 159, 6; 175, 13; 176. 3 u. s.; auch Plut.

†προςεθίζω τινί τι NA. 403, 7.

†πρόςηβος (Bd. I, 305) VH. 55, 3.

†προςήλιος NA. 326, 6 Theophr.

†ῥᾳστωνεύω VH. 19, 14; NA. 401. 7; das Med., welches Xen. nicht hat, bieten einige Handschriften NA. 100, 18, wo indessen Hercher auch das Aktivum

eingeführt hat. Das Med. scheint somit nur noch bei [Aristid.] LIV p. 652 Ddf. p. 8 Morelli und Hesych. s. v. vorzukommen.

†σκευαγωγός NA. 128, 8 Poll. Xen. Ephes. Synes.

†στασιώδης VH. 155, 32 Pol. DH. Phil.

†στρατοπεδεία VH. 104, 25 LXX DH. Phil.

†συμπαρομαρτέω (Bd. I, 305) VH. 40, 3.

†σύνθηρος NA. 37, 3; 406, 16 Apd.

†τριμμός Fr. 242, 8; NA. 336, 17 DC.

†ὑπερασπάζομαι VH. 111, 31; 163, 9 Plut.

†ὑπέρδασυς NA. 173, 5.

†ὑπερεμπίπλαμαι (Bd. I, 305) NA. 357, 30 (ἡδονῆς).

†ὑπερύψηλος VH. 38, 23 DC.

†ὑποστόρνυμαι NA. 227, 30.

†ὑσγινοβαφής (Bd. I, 306) VH. 96, 19.

†φροντιστικῶς ἔχειν τινός NA. 215, 30.

†χρημάτισις Fr. 256, 2.

Eine Reminiscenz an Xen. an. I, 5, 3 ist NA. 343, 23.

γ) Aus Thucydides.

ἀδήλως VH. 10, 4 Plut. N. T., aber nur 1 Cor. 9, 26.

†ἀδοκήτως NA. 136, 23; VH. 145, 16.

†ἄθροισις = das Sammeln NA. 91, 26.

ἀναφέρειν ἑαυτόν = sich erholen, nach dem von Thuc. VIII, 97 angebahnten Gebrauch des Wortes NA. 325, 27; sonstige Nachbildungen Stephanus Thes. I, 2, 610.

ἀνεπιβούλευτος (Bd. I, 308) NA. 218, 11; 320, 29; 412, 8; auch Phil. II, 364.

†ἀπαυτομολέω NA. 39, 3 DH. DC. al.

†ἀποζῆν (Bd. I, 308) Ep. r. 183, 26 (ἐκ τῶν ἀγρῶν ἀπ.).

ἀποκρίνομαι = sich absondernd zu einer anderen Kategorie übergehen, zu ihr gehören NA. 28, 10 (τὴν χρόαν ἐς τὸ λευκὸν ἀποκρίνονται); 200, 15 (ὁ ἐκ τούτου [sc. τίγριδος] καὶ κυνὸς ἐς τὴν μητέρα ἀποκρίνεται); 264, 28 (ἀποκρίνονται δὲ ἐς τὸ ἀτιμότερον γένος οἱ ἡττηθέντες). Ebenso das Aktiv = zuteilen NA. 296,

16 (τὰ πρόσθια πυρὶ ἀποκρίνουσι); 297, 1 (ταῦτα ἐς τοὺς μύθους ἀποκρίνωμεν); 329, 20 (τοῦ θύννου τὸ μέγεθος ἐς τὰ κήτη ἀποκρίνειν); 338, 14 (ἐξ ἀνδρῶν ἐς γυναῖκας ἀποκρίνειν). Der Gebrauch ist eine masslose Erweiterung von Ausdrucksformen des Thucydides I, 3, 3; II, 49, 1; IV, 72, 4.

Es sieht aus, als habe der Sophist seinen Lesern zeigen wollen, dass er keiner von denen sei, welche infolge von Unkenntnis der beiden Bedeutungen von ἀποκρίνω den medialen und passiven Aorist des Worts (Antiatt bei Bekk. An. 77, 12; ibid. 429, 30) nicht zu unterscheiden wüssten.

†ἄψαυστος unberührbar NA. 268, 9 App.

†διετήσιος (vgl. Bd. I, 308) wofür Thuc. II, 38, 1 die Prototypstelle ist, heisst bei Älian „das ganze Jahr hindurch ausreichend" NA. 62, 20; Ep. r. 185, 4.

δικαίωσις = Bestrafung, eine Bedeutung, welche DH. ad Amm. II, 3 als poëtisch dem Thucydides vorwirft, Fr. 262, 7 (ἐκολάσθη δικαιώσει); 270, 6; im N. T. mit anderem Sinn.

†δυςανασχετέω NA. 404, 30; auch Plut. Phil. haben das Wort, welches auch der Erklärung bei Timae. lex. Plut. s. v. σφαδᾴζω nach der κοινή geläufig geblieben sein muss.

†ἔκπυστος VH. 147, 7 (ἔκπυστα ἐγένετο); NA. 275, 10 (λόγος οὐ πᾶσιν ἔκπυστος).

†ἐκτρυχόω (Bd. I, 308) Fr. 206, 23.

†ἐπελπίζω transitiv Fr. 206, 11 (αὐτοὺς ἐπελπίζων ὑποσχέσεσιν).

†ἔςπραξις VH. 138, 15.

†ἐφολκός anlockend VH. 92, 19; Ep. r. 177, 24; Fr. 265, 16; NA. 10, 17; 34, 25; 39, 2; 86, 9; 90, 19; 177, 17; 226, 31; 314, 28; 376, 19; 435, 13 Call.

†κατακολπίζω NA. 358, 15 Strab.

†κάταρσις VH. 101, 16 Plut. DC.

†κουφολογία VH. 72, 4 Plut. App. Poll. Ios.

†λοχμώδης buschig NA. 217, 20.

†νηίτης Fr. 252, 3 (νηίταις κινδύνοις μὴ πάνυ συντραφέντες); NA. 377, 21 (νηίτης

στόλος); VH. 74, 17 (dasselbe); Thuc. II, 24, 1; IV, 85, 7; Stellen Späterer Lobeck z. Phryn. 432; Max. Tyr. VI, 7.

†παλαιόπλουτος VH. 80, 11; NA. 40, 16; Arist. Ath. resp. 6.

†περίνεως NA. 42, 26 (nom. pl. περίνεῳ); die späte Form περίνεοι Fr. 228, 6.

†προεκθέω NA. 324, 32 Jos. Plut. Arr. Paus.

†προκάλυμμα = Vorwand (Bd. I, 309) VH. 114, 8.

†ὕφυδρος NA. 366, 1 Poll. Philostr. DC. Liban.

ε) Aus Herodot.

†ἁβρός = üppig, weichlich wird als älianisch notiert von Suid. s. v. ἁβρᾶς und Lex. Vindob. 8, 5 Nauck.

†ἀκρατοποσία VH. 81, 27.

†ἀκρατοπότης VH. 35, 12.

ἀναβαθμός NA. 167, 24; 286, 10; s. Lobeck zu Phryn. 324 f.

†ἀνακοινοῦνται τὸ ὕδωρ αὐτῷ (Nebenflüsse) VH. 39, 1; NA. 312, 24; 344, 10 nach Hdt. IV, 48, welchen auch Paus. nachahmt. Die gewöhnliche Bedeutung hat das Wort VH. 88, 12. 17.

ἀνατέλλω von Flüssigkeiten VH. 150, 28 (πίττα ἐκ τῆς γῆς ἀνατέλλουσα); NA. 350, 25 (πηγῆς ἀνατελλούσης). Hdt. IV, 52; erkl. Bekk. An. 393, 9.

ἀπείπασθαι = recusare (Stephan. Thes. I, 2 p. 1244) VH. 37, 15 (ἀπείπατο τὴν πρὸς αὐτοὺς ἐπιδημίαν) Pol. N. T.

ἀφικνεῖσθαι (Bd. I, 112 f.; II, 176 f.) ἐς γῆρας NA. 69, 30; ἐς λόγους τινί VH. 154, 25; ἀφῖκται λόγος ἐς ἡμᾶς NA. 133, 6.

†ἀχθοφόρος (Bd. I, 306) NA. 47, 7.

βάλλομαί τι ἐπ' ἐμαυτοῦ VH. 18, 19 (ἐφ' ἑαυτοῦ βαλλόμενος τὸ πᾶν τόλμημα; s. Stein zu Hdt. III, 71.

†γεωρυχέω NA. 394, 17.

†διαδείκνυμι VH. 165, 12.

†διασφάξ (Bd. I, 306; II, 177) NA. 15, 14.

†διεσθίω NA. 16, 23; 390, 28; auch Theophr.

†ἐθελοκακέω (Bd. I, 306) NA. 100, 14; auch bei Pausan. Arr. (Grundmann,

quid. in elocut. Arriani et. p. 73).

†ἐκβράσσομαι (Bd. I, 145) NA. 334, 31 (ὅπως δεῦρο ἐξεβράσθη); 336, 1; 382, 28; 398, 22.

†ἐκζέω φθειρσίν NA. 225, 6 ist dem Hdt. IV, 205 nachgemacht, welcher aber den Genitiv (εὐλέων) gebraucht.

ἐκπλέω τῶν φρενῶν Fr. 199, 20; 230, 1; 264, 8; 270, 19; s. Stein zu Hdt. III, 155.

†ἔλασις = die Expedition NA. 185, 16.

†ἐμπηδάω (Bd. I, 306) NA. 83, 29; 175, 21.

†ἐναγίζω (Bd. I, 306) Fr. 201, 4; VH. 77, 6; s. a. Timae. lex. Plat. s. v.

†ἐνείρω (Bd. II, 177) NA. 11, 24.

†ἐνηβητήριον NA. 274, 17.

†ἐπιτεχνάομαι (Bd. I, 306) NA. 9, 22; 30, 14.

†ἡβηδὸν ἀποσφάξαι (Bd. I, 306) VH. 21, 1.

ἥκω s. oben S. 129.

†ἡμίτομον Subst. NA. 286, 17; 415, 31; auch bei Alex.

†θορός NA. 300, 20 Hdt. (II, 93) Hippocr. Arist.

θρησκεία NA. 256, 27 haben nach Hdt. erst LXX Phil. Jos. DH. Clem. Rom. N. T. (s. Hatch, essays in bibl. Greek p. 55 ff.).

†καταχορδέω (Bd. II, 177) Fr. 270, 20; als herodotischer Idiotismus bezeichnet von Auct. π. ὕψ. 31, 3.

κοπάζω Fr. 228, 9 οἱ ἄνεμοι ἐκόπασαν Hipp. Arist. AP. N. T. Long.

†κρησφύγετον (Bd. I, 307) NA. 45, 28; 107, 26; 320, 8.

†λάσθη Fr. 251, 9; 272, 5 AP. Aeschr.

†λευκανθίζω NA. 415, 18; 416, 11 Alciphr. Stob.

†λευστήρ (Bd. I, 146) Fr. 242, 16; NA. 117, 13.

†μελεδωνός VH. 25, 9; 120, 25; 168, 16; Ep. r. 177, 1; Fr. 221, 22; 243, 14; NA. 71, 19; 176, 6; 235, 15; 303, 30; 331, 29; 336, 31; 396, 29.

†Μεμνόνεια Σοῦσα nach Hdt. VII, 151 NA. 331, 22.

†μεσαίτατος s. o. S. 29.

†ὀπισθονόμος βοῦς NA. 407, 7 Arist.

περίκειμαί τι VH. 99, 5 (χρυσοῦν στέφανον περιέκειτο); NA. 376, 25 (αἱ δὲ ἀνακραθεῖσαι περίκεινται τὰς χρόας);

390, 25 Hdt. I, 171 Theocr. Strab. DH. N. T. Plut. Artemid. Hdn. Polyaen.; ähnlich ist ἐπίκειμαι von Pausan. I, 24, 3 gebraucht.

†περικείρω (Bd. I, 307) VH. 85, 3.

†πίτυος δίκην ἐκτρίβεσθαι VH. 82, 5; Fr. 259, 19 stammt aus Hdt. VI, 37 (vgl. Rutherford, Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XIII, 371).

πλέω = νέω (s. unten Register e s. v. ἀναπλέω) NA. 231, 1. 5; 332, 21; 333, 22.

†πολυαρκής (Bd. I, 307) NA. 3, 8 λογισμοῦ, ὅσπερ οὖν ἐστι πολυαρκέστατός τε καὶ πολυωφελέστατος.

πολύς adjektivisch verwendet statt adverbial ist herodotischer Gebrauch, von Arrian nachgemacht (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 68; Herodotstellen s. Stephanus Thes. VI p. 1421 B ff.; auch Thucydides hat die Ausdrucksweise wohl aus Hdt. entnommen: Classen zu Thuc. IV, 22, 2; s. a. Aeschin. I, 166; Dem. XL, 53; Strab. X, 4, 10); VH. 126, 1 πολὺς ἦν λαλῶν; Ep. 183, 28 πολύς ἐστι λογιζόμενος; auch die Phrase VH. 22, 22 πολὺ ἦν τὸ τοῦ Σωκράτους ὄνομα hat in Hdt. III, 137 ihr Vorbild; Fr. 240, 16 παλαιὸν καὶ πολὺν τῷ χρόνῳ ist vielleicht πολιόν zu lesen.

†ῥωμαλέος Fr. 282, 23; NA. 313, 26; 399, 28; auch [Pl.] Ax. u. Späte.

†σανδαράκινος NA. 422, 21 Philostr. Euseb.

†συμφέρεσθαι = accidere VH. 60, 13 ist aus Herodots Gebrauch nur von Thucydides unter den attischen Klassikern übernommen u. von Arrian (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 74) und Procopius von Caesarea (Stahl zu Thuc. I, 23, 1) nachgemacht worden.

†συρμαΐζω NA. 131, 4.

†τρωκτά (definiert NA. 258, 22) ist von Xen. in der Phrase τρωκτὰ ὡραῖα (nachgemacht Äl. VH. 13, 26; Ep. 185, 5) aus Hdt. Hippocr. übernommen.

†ὑπερθαυμάζω (Bd. I, 307) VH. 136, 31.

†ὑποπίμπλασθαι schwanger werden NA. 303, 23.

†χρυσῖτις γραμμή NA. 330, 20 Strab.

ε) Aus Hippokrates.

(Manche Ausdrücke aus hippokratischen Schriften, welche zugleich in späten Schriftstellern öfter vorkommen, sind in das Register d gestellt.)

†οἰναρίς VH. 56, 31.

στ) Aus Isokrates.

†διαναγιγνώσκω VH. 171, 3; auch Pol.

†προαπαγορεύω (Bd. I, 311) = vorher versagen NA. 346, 22.

†προδιαλέγομαι Ep. 180, 28 auch DH. Diod. Plut. DC. Joh. Chrys.

ζ) Aus Demosthenes.

†ἀμφοτερόπλουν κέρδος Ep. r. 184, 3; erkl. Bekk. An. 202, 31.

†ἀντιπαρεξάγω absolut VH. 65, 8 (ἀντιπαρεξήγαγεν ἐν τῷ περιπάτῳ), öfter von Späteren (Dio Chr., Galen., S. Emp., Arr., Plut.) nachgebildet.

†διαγανακτέω VH. 116, 20.

†ἐκνευρίζω Fr. 191, 6. 11 von Späteren, besonders Phil. Plut. oft nachgemacht.

†ἐνευδοκιμέω (Bd. I, 309) VH. 92, 13.

ἕτερος: die Phrase τρίτον ἕτερον (NA. 158, 21; 201, 12) stammt aus Dem. XXIII, 74 u. [Dem.] LVIII, 14; ein pleonastischer Gebrauch des ἕτερος ist auf attischen Inschriften bemerklich (Meisterhans[2] S. 209), u. den Gebrauch von ἕτερος = alius bezeichnet Schol. Aeschin. I, 110 als Atticismus. Auch δεύτερος ἕτερος (Demosth. Aristid.) u. τέταρτος ἕτερος (Pseudo-Dem.) kommt vor: Stellen bei Stephanus III, 2138 CD.

†παρεκλέγω NA. 418, 30.

†προώλης in der Phrase ἐξώλης καὶ πρ. Fr. 278, 12 ist in klassischer Litteratur nur aus Dem. belegt, welcher aber die Ausdrucksweise gewiss nicht zuerst gebildet hat, da sie auch auf Inschriften vorkommt.

†τριγονία (Bd. II, 184) VH. 82, 3 καλῶς τὸ δαιμόνιον

ἐπὶ τριγονίαν τυραννίδας μὴ ἄγον; NA. 43, 24 ἀναβαίνει ἡ τέχνη καὶ ἐς τριγονίαν; Hdn. I, 7, 4.

†ὑπαινίττομαι VH. 117, 7; 126, 20 DH. Philo Plut. DC. Himer.

†φαρμακοτρίβης ἀνήρ NA. 240, 21 Dem. XLVIII, 12.

η) Aus Aeschines.

συμφοίτησις NA. 167, 7, wo das Wort freilich den Sinn von Begattung hat, während es bei Äsch. von dem gemeinsamen Schulbesuch der Knaben gebraucht wird.

†ὑπότρομος NA. 417, 6 (Bd. I, 310).

ϑ) Aus Dinarch.

†ὤνιος = bestechlich Fr. 253, 5; der Tropus konnte freilich auch ohne das Vorbild des Dinarch gefunden werden.

Einige zusammengesetzte Ausdrücke.

(s. Bd. II, 184 ff.)

Parataxe zweier in dieselbe Sphäre fallender Begriffe: VH. 6, 13 ἐς ὀργὴν καὶ μάχην προελθόντες; 147, 5 σὺν ὀργῇ καὶ θυμῷ; VH. 7, 18 νεὼς σεμνός τε καὶ ἅγιος; μήτηρ ἅμα καὶ τροφός von Ländern und Städten Ep. 185, 6; NA. 426, 19; 428, 19 (auch Aristid. XIII, 163, 176; XXV, 492, 553) — in demselben Sinn μήτηρ allein Fr. 282, 24; NA. 44, 22; 113, 4; 407, 22; 424, 9; τροφός allein NA. 73, 28; 109, 5; σημεῖα καὶ τέρατα VH. 139, 9; ὑγροὶ καὶ ἀπτῆνες VH. 95, 23; ἄπρατος καὶ ἀδέκαστος Fr. 227, 18; NA. 48, 4; αὔλια καὶ καλύβαι NA. 95, 12; 107, 15; ἰλὺς καὶ πηλός NA. 28, 15; 110, 14; ἀπαθὴς καὶ ἀσινής NA. 68, 27; ἀνεπιβούλευτος καὶ ἀσινής NA. 12, 18; σύνοικος καὶ σύσκηνος NA. 199, 14; ἤθη καὶ διατριβαί NA. 10, 30; ἀπόνως καὶ σὺν ἡδονῇ VH. 39, 20; οἰκτρῶς καὶ σὺν ἱκεσίᾳ Fr. 213, 8; σχολῇ

καὶ πράως VH. 39, 26; ἄσιτος καὶ ἄτροφος NA. 140, 13; καλῶς καὶ ἐς δέον VH. 42, 11; NA. 229, 21; εὖ καὶ καλῶς VH. 19, 29; 42, 24; 52, 30; 61, 13; 62, 19; 78, 18; Fr. 231, 15; NA. 80, 24; 106, 2; 224, 16 (καλῶς τε καὶ εὖ; ebenso 418, 26); 350, 27 (über den Bedeutungsunterschied zwischen εὖ und καλῶς s. Ammon. de diff. p. 63; Apollon. lex. Hom. p. 79, 28 Bekker); ὀψὲ καὶ βραδέως VH. 44, 23; 122, 30; μόλις καὶ ὀψέ Fr. 192, 12; 218, 24 (ὀ. κ. μ.); μόγις καὶ ὀψέ oder umgekehrt NA. 246, 18; 321, 21; εἰκῇ καὶ ὡς ἔτυχε VH. 65, 23; 70, 9; 87, 20; 122, 16; Fr. 213, 1; 222, 11; NA. 37, 26; 48, 25; λιτῶς καὶ ὡς ἔτυχε VH. 142, 16; ἀνέδην καὶ ὡς ἔτυχε NA. 62, 6; σωφρόνως καὶ καρτερῶς VH. 117, 5; φιλοπόνως καὶ φιλέργως VH. 135, 24; συνεχῶς καὶ θαμινά VH. 145, 29; σὺν ὕβρει καὶ οἴστρῳ VH. 145, 32; γλίσχρως τε καὶ κατ' ὀλίγον (s. Bd. I, 141) Ep. 183, 25; ἡσυχῇ καὶ κατ' ὀλίγον und andere Zusammenstellungen mit ἡσυχῇ s. o. S. 130 s. v. ἡσυχῇ; πράως καὶ ἡσυχῇ NA. 423, 2; πράως καὶ σὺν γαλήνῃ Fr. 254, 25; κατὰ πολλὴν τὴν γαλήνην καὶ ἡσυχίαν NA. 54, 21; ἀκηδῶς καὶ ὀλιγώρως Fr. 264, 16; ἐν ἥβῃ καὶ ἀκμῇ NA. 32, 2; δεῦρο καὶ ἐκεῖσε Fr. 247, 10; NA. 42, 25; 64, 4; 185, 31; 227, 18; 301, 10; 327, 3; 343, 20; 374, 27; ἀναφλέγω καὶ ἐξάπτω VH. 142, 4; ἐκμανεὶς καὶ οἰστρηθείς VH. 106, 21; φλεγόμενος καὶ οἰστρούμενος Fr. 319, 19 (οἰστρηθεὶς ἐξάπτεται NA. 51, 30); ἐφλέγετο καὶ κατετήκετο VH. 122, 25; ἐξάψαντες καὶ ἀναφλέξαντες VH. 145, 25; ὑβρίζειν καὶ ῥᾳστωνεύειν Fr. 271, 1.

ὁ κάκιστα ἀπολούμενος Ep. 179, 2 (Stellen aus Com. und Demosth. bei Schwidop, Observ. Luc. I, 3).

χρόνῳ ὕστερον (Bd. II, 186) VH. 112, 21; 120, 12; 123, 1; 168, 17.

ὁδοῦ πάρεργον (Bd. I, 312; II, 186) NA. 429, 9.

(εἴ τῳ) ἱκανὸς τεκμηριῶσαι (Thuc. I, 9, 4 mit Poppo-Stahls Anm.) VH. 36, 10; NA. 24, 22; 89, 4; 188, 16;

223, 17; 229, 29; 261, 21; 273, 25; 315, 25; 335, 3; 358, 14; 380, 21 (variiert VH. 90, 18 εἴ τῳ πιστὸς ὑπὲρ τῆς ἀπαιδευσίας τεκμηριῶσαι).

ἤ τι ἢ οὐδέν NA. 60, 11; 77, 12 nach Herodots Vorbild (III, 140) auch bei Longin. rhet. p. 313, 2 Sp.

εἷς ἢ δεύτερος (Bd. II, 185) NA. 15, 21 (Alciphr. I, 9, 2).

θᾶττον ἢ βάδην NA. 51, 12; Fr. 216, 8 (Xen. Hell. V, 4, 53) auch von DH. und Plut. gebraucht; s. Timae. lex. Plut. s. v. βάδην.

δυοῖν θάτερον VH. 52, 12 (Bd. II, 184).

μήτε ἑκόντες μήτε ἄκοντες NA. 117, 10; 123, 7.

πᾶν ὁτιοῦν NA. 128, 7.

ἐκεῖνοι πολλοὺς λυπήσαντες εἰργάσαντο ὅσα εἰργάσαντο NA. 18, 11.

τὸν ἥλιον ἐν ταῖς λέσχαις καταδύειν (diem eximere) NA. 165, 29.

προσημαίνοντες τὰς περὶ αὐτῶν ὅσον οὐδέπω τύχας VH. 139, 10.

ὅθεν ἐξετραπόμην καὶ δὴ ἐπάνειμι αὖθις NA. 325, 2.

λέγει τις λόγος NA. 32, 5 u. o.

μὴ μανείην ἐς τοσοῦτον NA. 230, 17 (Ähnliches aus attischen Rednern Rehdantz, Indices zu Demosth. philipp. Reden S. 286).

ὀνομάζεσθαι καὶ δοκεῖν VH. 13, 23.

εἶναι καὶ εἶναι σπεύδειν VH. 23, 2.

εἶναι καὶ (εἶναι) δοκεῖν VH. 159, 12; Fr. 206, 10; NA. 138, 26; 274, 29[8].

καλεῖσθαι καὶ εἶναι NA. 61, 7; 430, 28 (Aristid. X, 114, 121; Soph. Trach. 551).

εἶναι καὶ νομίζεσθαι NA. 231, 24.

πολλαχόθι καὶ εἰσὶ καὶ τρέφονται NA. 306, 20.

γίνεταί τε καὶ ἔστι πάμπολυς NA. 329, 7.

[8] vgl. Gorg. Palamed. § 33; Demosth. XX, 82. 135; XXI, 127.

c) Dichterische Ausdrücke.

† ἀβληχρός NA. 99, 6; 221, 32 beidemal als poëtisch bezeichnet.

† ἄβροχος (Bd. I, 318) NA. 313, 32; 314, 15; auch Äschin. I, 21.

† ἁβρύνομαι NA. 112, 5 (Hdt. Tr. Xen.).

† ἀγάλλω (Bd. II, 187) NA. 58, 30.

† ἀγέραστος (Bd. I, 318) VH. 14, 10. 31; erklärt Bekk. An. 326, 7 mit ἄτιμος; auch bei Plut. Phil.

† ἄγκος NA. 238, 12 Hom. Hdt. Eur. Xen.

† ἀγλαΐα (Bd. I, 318) NA. 301, 2; 389, 17 u. ö.; erklärt Bekk. An. 329, 17 mit λαμπρότης.

† ἀγλαΐζω NA. 217, 1 (στεφάνοις σφᾶς αὐτοὺς ἀγλαΐζουσι); 427, 20 (τὸ νῶτον αὐτῷ πορφυροῖς ἠγλάϊσται); erklärt Bekk. An. 209, 33; Pind. Simonid. Theocr. Antiphan.

† ἄγρευμα NA. 179, 22 Eur. Xen.

† ἀγχιβαθής NA. 251. 2 Hom. Arist.

ἄγω in vorwiegend poëtisch-herodotischen Verbindungen: θαυμαστόν τινα ἄγειν NA. 248, 24; 252, 7; 274. 30. Nach Grundmann, quid in elocutione Arriani Herodoto debeatur p. 72 käme diese Verbindung bei Thuc. nur VIII, 81, 2, bei Plat. nur reip. 528 C; 538 E vor; ferner Xen. Ag. 11, 6: Stellen aus Kirchenschriftstellern s. F. G. Becker, Specimen variar. lect. et observat. in Philostr. vit. Ap. I p. 42. — ἄγω διά c. gen.: δι' αἰδοῦς VH. 51, 20; 103, 18; NA. 268, 10; 271, 30; διὰ σπουδῆς VH. 88, 28; 96, 29; 103, 18; δι' ἐπαίνων VH. 79, 23; δι' αἰτίας VH. 105, 8; διὰ τῆς παρούσης φροντίδος Fr. 192, 27; διὰ τιμῆς NA. 249, 32. — ἄγω ἐς θαῦμα NA. 109, 15.

Vgl. zu dem ganzen Artikel Bd. II, 187 f., wo die Stelle Aristid. XLIX, 519 (οὓς Ἀθηναῖοι πρώτους ἁπάντων τῶν εὐεργετῶν ἦγον) beizufügen ist, u. Lobeck zu Phryn. p. 418 f.

† ἀδεκάτευτος NA. 419, 14 Ar. eq. 301; erkl. Bekk. An. 342, 27.

† ἄδην NA. 357, 14. 24; 360, 5 Hom. Äschyl. Pl. Hdt.

† ἀδηφαγία VH. 99, 28; NA. 8, 18 Ar. Call. Opp.

† ἀδηφάγος VH. 12, 3; NA. 40, 29; 95, 20; 215, 31; 323, 12; 324, 7 Ar. Alc. com. Soph. Theocr. Lys. (parodierend) Alciphr.

† ἄδουλος NA. 142, 26 Eur. Plut.

† ἀέναος (richtiger mit L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLIII unter die poëtischen Wörter zu versetzen, wonach Bd. I, 251 zu verbessern) NA. 354, 15; 369, 12; 419, 24; 423, 2; 433, 19. Auch Aristid. hat das Wort XIII, 162, 175; 209, 221.

† ἄθυρμα (besonders θεοῦ ἄθ. dem Äl. beliebt) NA. 81, 24; 152, 22; 270, 23; 292, 30; 337, 27 u. ö. Hom. Lyr. A. P., einmal Aristid. (III, 45, 48). Dem Aristoteles rhet. p. 127, 12 Sp. ist das Wort eine Glosse.

† ἀθύρω NA. 144, 32; 254, 23; VH. 159, 3 Ep. Lyr. Phereer.

† αἰγίδιον Ep. r. 183, 24 Phereer.

† αἴγλη (Bd. II, 188) VH. 144, 14.

† αἰκάλλω NA. 202, 13; 271, 6; 398, 8 Soph. Eur. Ar. Pol. al.

† αἰκίζω mehr poëtisch als das med. (Thom. Mag. s. v. αἰκίζομαι) NA. 288, 6 (aor. pass.).

† αἴσιος (Bd. II, 188) NA. 235, 32.

† ἀκέομαι δίψος VH. 4, 16; NA. 350, 6 (Il. Pind.); ὠρῶν ἀκαιρίαν Fr. 236, 25.

† ἀκηδής VH. 141, 17 Hom. Ap. Rh. Pl.; erkl. Bekk. An. 364, 21.

† ἀκίχητος als poët. bezeichnet NA. 104, 32 (Bd. I, 148).

† ἄκλυστος (Bd. I, 155) NA. 332, 20 (ἐν ἀκλύστῳ καὶ ἥκιστα ἐπικινδύνῳ τῷ ὕδατι); 332, 30 (ἀκλύστου καὶ γαληναίας τῆς θαλάττης) Eur. Lycophr. Nonn. Strab.; von Fischen NA. 129, 2 ἄσειστοί τε καὶ ἄκλυστοι μένουσι.

† ἀκμής (Bd. I, 319; II, 188) NA. 346, 19. Vgl. Luc. Lexiph. c. 2; häufig bei Arrian (Krüger zu Arr. an. IV, 5, 4); Philo I p. 154. 155. 360.

† ἀκοίμητος NA. 271, 3 Äschyl. Theocr. Plut. Clem. Al.

† ἄκος NA. 322, 7 Poët. Pl.

† ἄκουσμα (Bd. I, 319) VH. 23, 22; 66, 15 galt für feiner als ἀκρόαμα; Moeris p. 62, wogegen Bekk. An. 372, 16 ff.

† ἀκραιφνής (Bd. II, 188) bei ὕδωρ NA. 414, 30; s. a. Bekk. An. 23, 4; 81, 24.

† ἀκρεμών (Bd. I, 148) NA. 97, 23 (vgl. Miller, mélanges de litt. gr. 405).

† ἀκτίς absolut = Sonnenstrahl, auch Sonne VH. 39, 29; 164, 25; Fr. 235, 14; 271, 22; NA. 47, 31; 119, 16; 195, 32; 198, 21; 236, 8; 368, 22. Der Genitiv ἡλίου steht dabei NA. 15, 17; 218, 26; 248, 26.

† ἀκύμων θάλαττα NA. 377, 7. 10 (Phryn. in Bekk. An. 6, 1) Eur. Mosch. Was das Wort gewöhnlich bedeutete, s. Bekk. An. 373, 22.

† ἄλγημα (Bd. I, 318) NA. 417, 17.

† ἄλειφα ἐργάζονται NA. 312, 29; 426, 27 Aeschyl. Hippon. Call. al.

† ἄλεκτρος innuptus VH. 71, 10 Soph. Eur.

† ἀλεξίκακος NA. 371, 12 Ep. Plut. al.

† ἀλκαία NA. 128, 1; 138, 6; 326, 30 Call. Opp.

† ἀλκή NA. 358, 2; 399, 28 Ep. Pind. Trag. Hdt. Thuc. Xen. Stellen aus Pol. Diod. Plut. Arr. Grundmann, quid in eloc. Arr. Herodoto deb. p. 84.

† ἄλκιμος NA. 330, 2; 333, 27; 396, 32; VH. 133, 18 Hom. Eur.

† ἁλμυρός Ep. r. 180, 20 Poët. Hdt. Thuc. Pl. Xen.

ἀλοάω übertragen Ep. r. 178, 26 Ar.

† ἀλοιφή NA. 402, 12 (pl.) Hom. Pl.

† ἁλουργής (Bd. I, 319) — Subst. τὸ ἁλουργές VH. 131, 28.

† ἀλσώδης NA. 107, 26 Eur. Ath.

† ἀλύω (Bd. I, 148) = unstät sein NA. 12, 8; 68, 10; = faullenzen, Langeweile haben VH. 103, 13; 162, 26. Die letztere Bedeutung ist nachklassisch. S. Jacobs zu Achill. Tat. p. 763 not.

† ἀμείβω (Bd. I, 319) NA. 396, 23 u. o.

† ἀμείλικτος (Bd. I, 148.

319) VH. 170, 28; Fr. 219, 7; erkl. Bekk. An. 387, 5.

† ἀμείνων für κρείττων NA. 47, 21 (δίψους ἀμείνων ἐστίν) vorwiegend poëtisch. Das N. T. hat nur die Komparative κρείσσων und (seltener) βελτίων.

† ἀμοιβός Fr. 261, 6 (ἀμοιβὸν τιμωρίαν ἐκτῖσαι) Hom. Soph. AP.

† ἀμύσσω (Bd. I, 148. 319) NA. 177, 26; 271, 9; 398, 15; erkl. Bekk. An. 389, 15.

† ἀμυστί (Bd. I, 319) NA. 350, 7 (ἀ. πιεῖν); s. Luc. Lexiph. 8.

† ἀμφιλαφής (Bd. I, 320) VH. 25, 16 (ἀ. σκιά); 163, 7 (Στρατόνικον . . ὑπεδέξατό τις ἀμφιλαφῶς); NA. 40, 22; 45, 12; 173, 3; 220, 14; 237, 32; erkl. Bekk. An. 26, 18; 389, 3 ff.; Tim. lex. Plat. s. v.

† ἀναδύνω NA. 282, 31 Batrachom.

ἀναθάλλω VH. 73, 3 Hom. LXX N. T.

† ἀναθρώσκω NA. 6, 25; 112, 23; 118, 27; 168, 6 (überall Aor. II) Hom. Hdt. Xen.

† ἀναίνομαι (Bd. I, 320; II, 189) NA. 380, 26; 389, 25; 391, 16.

ἀναιρέομαι einen Siegespreis NA. 312, 17 (Ὀλύμπια) Hom. Hdt.

† ἀνάκτορον VH. 146, 16; 147, 9 Hdt. Eur.

† ἀνακωχεύω NA. 358, 32 Soph. Hdt.

ἀναλύω τινά τινος (befreien) VH. 76, 15 Hom.

† ἀναμάττομαι Fr. 195, 27 (ἀνεμάξατο τῇ ἑαυτοῦ κεφαλῇ) nach Hom. Od. τ, 92; Hdt. I, 155; s. a. Orac. in Oenomai fragm. bei Mullach, fragm. phil. gr. II, 362 Sp. 1; Cyrill bei Usener, der heil. Theodosius p. 111, 27; zur Erklärung Blümner, Neue Jahrbücher f. Philol. 153. 36 f.; Bergk, griech. Litteraturg. IV, 277 A. 111.

† ἀναμέλπω Fr. 233, 18; NA. 82, 2; 99, 27; 100, 5; 126, 13; 242, 15; 387, 25 Anacr. Theocr. Phil. Plut.; mit ἀνυμνέω erkl. Bekk. An. 391, 20.

† ἀναμοχλεύω Fr. 266, 7 (Bd. I, 320).

† ἀναπνοή (Bd. I, 320) NA. 197, 4.

ἀνάπτω weihen NA. 295,

27; 287, 7 Hom.; erkl. Bekk. An. 392, 13. Im N. T. nur = anzünden.

† ἀναρριχάομαι NA. 186, 18; 258, 18 Hippocr. Ar.: s. Luc. Lexiph. c. 8.

† ἀνατρέχω = aufschiessen VH. 123, 5; 143, 16 Hom. Hdt. Theophr.; erkl. Bekk. An. 395, 21.

† ἀναφλέγω (Bd. I, 320) stets übertragen VH. 18, 10 (ὑπὸ τῆς ὀργῆς ἀναφλεγόμενον); Fr. 258, 18 (ἐς τὸν φίλον ἀναφλεχθείς); NA. 266, 29 (τὸ θῆλυ πᾶν ἀναφλέγον); 341, 31 (πολλοὺς ἀναφλέγουσι); 367, 16 (ἀναφλεχθέντα ὑπὸ τοῦ λιμοῦ); 428, 24 (ἐς τὴν ἐπιθυμίαν ἀναφλέγει).

ἀνεγείρω κέρατα NA. 19, 14; das Wort überhaupt bei Poët. und Xen.; in diesem materiellen Sinn AP.

† ἀνέραστος (Bd. I, 320) VH. 42, 16.

† ἀνερπύζω (Bd. I, 313) NA. 178, 15 (ἀνερπύσας).

† ἀνευφημέω VH. 119, 14 Tr. Pl. (erkl. und aus Pl. belegt Bekk. An. 399, 14).

ἀνήμερος (Bd. I, 149. 320) NA. 384, 6.

† ἀνήνυτος Fr. 219, 21 Soph. Eur. Pl.; einmal Aristid. XLIX, 509, 643.

† ἀνθεσφόρος NA. 435, 16 Eur.

† ἀνθινός (Bd. I, 320) VH. 35, 29; NA. 388, 17.

ἀνίημι weihen VH. 77, 12 (τεμένη ἀνῆκαν τῇ Ἀθηνᾷ): NA. 176, 7 (ἀνεῖται τῷ θεῷ).

† ἀνιχνεύω NA. 89, 14; 103, 21 u. ö. Hom. Nic. Plut.

† ἄνοικτος erbarmungslos NA. 398, 6 Eur. Ar.

† ἀνόστεος NA. 289, 15 Hes. sp. Ep. Ath.

† ἀντάξιος (Bd. II, 189) VH. 141, 2.

† ἀντεράω = in der Liebe konkurrieren NA. 363, 30 Eur. Luc.

† ἀντίος c. gen. NA. 355, 8 (ἔρχονται καὶ νεὼς ἀντίοι): 368, 4; c. dat. NA. 417, 27 (αὐτῇ ἀντίος ὁρῶν) Hom. Hdt. Pind. Nach Xenophons (anab. VI, 6, 34) Vorbild mit ἤ NA. 299, 1 (ἀντίαι δὲ αὐτῷ τρίχες ἤπερ οὖν τοῖς ἄλλοις εἰσίν).

† ἀντίπαις (Bd. I, 321) NA. 157, 9; s. a. Phil, I, 159; Bekk. An. 407, 16.

† ἀνώδυνος NA. 99, 3 (ὕπνος ἀν.) Soph. Nicand. AP.

† ἄξυλος VH. 104, 25 (ἄξυλον χωρίον) Hom. Hdt. Xen.

† ἀπαιωρεῖσθαι VH. 158, 17 (ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς ἀπῃώρητο ἡ Τύχη) Hes. scut. 234; erkl. Bekk. An. 421, 25.

† ἀπαυδάω = versagen, nachlassen Fr. 219, 21 (ἀπαυδήσας ἐπὶ τοῖς ἀνηνύτοις μόχθοις) Eur. Theophr. Luc. Plut.

† ἀπηνής (Bd. I, 107. 321) NA. 354, 27 (οὐ πάνυ τι σκολιοὶ οὐδὲ ἀπηνεῖς ἰδεῖν).

† ἄπλετος NA. 111, 26 (ἄπλ. τὴν ἰσχύν), wofür nach Moeris p. 22 die echt attische Form ἄπλατος wäre, Pind. Tr. Hdt. Pl. Xen. Arist. Pol. D. Chr.

† ἀποδύομαι πρός τι = sich anschicken zu etwas, von der Palästik übertragen (VH. 31, 24 ἀπεδύσατο ἐπὶ φιλοσοφίαν Luc.) scheint an Dichterstellen wie Ar. Ach. 627 anzuknüpfen. Der eigentlichen Bedeutung näher steht VH. 118, 30 (ὡς πρὸς ἀντίπαλον τὸν πότον ἀποδυόμενοι).

† ἀποθρίζω NA. 6, 22; 37, 25 Eur. AP. al.

ἀπολείπω τὴν ψυχήν VH. 151, 29 Pind. Soph. Xen.

† ἀποπάτημα NA. 71, 14 Eup.

† ἄποπτος: ἐξ ἀπόπτου NA. 184, 10 Soph. Pl.

† ἀπόρθητος VH. 141, 25 vorwiegend poëtisch (Hom. Aeschyl. Eur. Antiphan. Lys.), wonach Bd. I, 255 zu verbessern. Auch Aristid. XLIII, 821, 370.

† ἀπορρήγνυμι τὴν ψυχήν VH. 147, 10; Fr. 191, 12; 216, 4 Aeschyl. Eur. AP.

ἀποφράς von einem Menschen, was Phryn. in Bekk. An. 5, 8 aus einem Komiker belegt (s. a. Moeris p. 49; Miller, Mélanges 419 mit Note 5) steht Ep. r. 181, 21 (σὺ μὲν τῶν ἀποφράδων διαφέρεις οὐδέν); Fr. 278, 14 (ὁ ἀποτρόπαιος καὶ οἷον ἀποφράς). S. Bd. I, 255.

ἀποψύχω exanimari NA. 334, 27 Hom. Thuc. N. T. Arr. DC.

† ἀπρίξ (Bd. I, 322; II, 190) VH. 4, 4; Fr. 205, 6; 209, 2; NA. 178, 26 — an allen diesen Stellen ἀπρ. ἔχεσθαι; NA. 7, 2 ἀπρ. ἐμφύντες.

† ἀπρόσμαχος s. unter a ἄμαχος.

† ἀπτήν NA. 47, 30 Hom. Pl. Ap. Rh. Lycophr.

†ἄραβος (τυμπάνων) NA. 39, 6 Hom. Call. D.Chr. al.

†ἀραγμός NA. 403, 9 Tr. Plut.

†ἀργαλέος εἰ Ep. r. 180, 19 Hom. Ar. Plut. al.

†ἀρκυωρέω VH. 3, 18; Fr. 195, 7 Eup.

†ἀρτεμής Fr. 234, 11 (ἀρτεμῆ ἐργασάμενος) Hom. Pl. Ap. Rh.

†ἀρτιγενής NA. 95, 4; 176, 14. 19 u. ö. Nicand.

†ἀρτίπους (Bd. I, 322) Fr. 233, 23; erkl. Bekk. An. 448, 16.

†ἀρτιτόκος = eben geboren habend NA. 346, 29 AP. Long.

†ἀρχέγονος Fr. 264, 21 Damox. Diod., häufig Nonn.

ἄρωμα = Ackerland NA. 394, 2 (ἐν τοῖς βαθέσιν ἀρώμασιν) Soph. Ar. Luc. Im N. T. immer = Gewürz.

†ἄσβολος (Bd. I, 313) VH. 25, 26; das Geschlecht ist nicht ersichtlich; s. a. Bekk. An. 17, 22.

†ἀσινής Fr. 192, 16 (τὰς αἰσθήσεις ἀσινεῖς διεσώσατο); NA. 336, 29; 349, 24; 412, 8, überall in passivischem Sinn. In der Formel ἀσινὴς καὶ ἀκέραιος hält sich das Wort noch sehr lang (C.I.A. III, 2, 1418; 1419).

†ἀσκητός = künstlich gemacht NA. 391, 22 Hom. Theocr.

†ἀσπαίρω NA. 425, 16. 28; 429, 25 Hom. Tr. Hdt. DH.; auch einmal Aristid. XXVII, 545, 635.

†ἀσπαλιεύς VH. 4, 21; Nicand. S. oben unter b, α s. v. ἀσπαλιευτής.

†ἀσπούδαστος NA. 3, 20 Eur.

†ἀσταχτί NA. 250, 27 (κλάω) Soph. Pl.

†ἀστιβής NA. 267, 26 Tr. Arr. al.

†ἀτάσθαλος Fr. 242, 3 (ἀτάσθαλα ἐθρασύνετο). S. Bd. I, 322; auch bei Arr.: Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 75.

†ἄτεγκτος (Bd. I, 149. 322) Fr. 204, 7 (βιαίως καὶ ἀτέγκτως διακειμένου); 207, 9 (ὡς καὶ τοὺς ἀτέγκτους καὶ ἀτεράμονας τέγξαι); 219, 7 (ἀτ. καὶ ἀμείλικτος); 259, 18 (ἀτέγκτως καὶ ἀφειδῶς); NA. 60, 30 (ἀγριωτάτῳ καὶ μειλιχθῆναι ἀτέγκτῳ).

ἀτελής = erfolglos NA. 293,

24 (ἀτελῆ τὰ θέρη τοῖς σπείρασιν ἀποφαίνειν) Soph. Pl. al.

† ἀτενής (Bd. I, 322) NA. 424, 2 ἴδωσιν ἀτενές).

ἀτιμάζω verbindet Äl. besonders gern mit Infinitiv (Soph. Eur. Pl.) VH. 48, 10 (ἀτιμάσαι προελθεῖν περαιτέρω); Fr. 224, 18 (οὐκ ἠτίμασάν οἱ φανῆναι πάλιν); NA. 200, 20 (σὺ συμπεσεῖν ἀτιμάζουσιν); 204, 14 (τὴν τροφὴν ἠτίμασε λαβεῖν); 318, 13 (οὐκ ἀτιμασάντων τῶν θεῶν—προδηλῶσαι). Mit Akkusativ Fr. 197, 24; 198, 19; 231, 12; NA. 419, 11; 434, 7.

† ἄτλητος NA. 100, 1 Ep. Tr. Hdt.

† ἀτρέμα καὶ ἡσυχῇ NA. 45, 2 (Bd. I, 322; II, 88, was zu verbessern).

† ἀτρεμέω (Bd. I, 149. 322; II, 191) VH. 3, 19; 121, 11; 151, 32; NA. 4, 12; 5, 25; 15, 12; 21, 19; 25, 16; 63, 3; 71, 3; 115, 28; 116, 6; 126, 28; 136, 12; 171, 21; 174, 32; 177, 25; 186, 2; 194, 28; 200, 25; 201, 2; 210, 25; 227, 6; 233, 19; 252, 25; 302, 10; 309, 27; 324, 22; 370, 32; 372, 16; 377, 16; 387, 27.

† ἄτριπτος (Bd. I, 149. 323) wie sonst ἀτριβής unbetreten VII. 142, 17 (κρυπταῖς ὁδοῖς καὶ ἀτρίπτοις).

† ἄτρυτος Fr. 198, 14 Pind. Aeschyl. Hdt. Theocr. Plut.

† ᾄττω (Bd. I, 323) mit ἐπὶ VH. 37, 30 (ἐπὶ τοὺς πολεμίους ᾄττειν); 57, 26 (ἐπὶ τὰς ἐξ ὀργῆς ᾖξαν μαινάδας); Fr. 204, 17; NA. 71, 24; 200, 20; 201, 2; 329, 15; 362, 1; mit ἐς NA. 324, 1 (ἐς τὴν θοίνην ᾄττει); mit Akkus. des Inhalts NA. 26, 15 (φοράν, ἣν ᾄττει τὸ ζῷον); absolut NA. 172, 21 (ᾄττειν καὶ φέρεσθαι); 236, 26 (ᾄττουσι τοῖς πτερυγίοις); 287, 24 (ἀνωτέρω ᾄξας; und so ist auch 78, 23 ἀνωτέρω ᾆξαι zu schreiben); mit κατά NA. 221, 4 (κατὰ τὴν κεφαλὴν ᾄξασα).

αὐγή = Augenlicht NA. 54, 6 (κάμνοντες τὴν αὐγήν) nach Ausdrücken des Soph. Eur. Nicand., bei denen ich allerdings in solchem Sinn nur den Pluralis nachweisen kann.

† αὐθιγενής NA. 38, 28; 58, 5; 312, 22 Hdt. Eur.

Anaxandrid. Phil. al.; erkl. Bekk. An. 25, 24; 463, 10; s. Bd. I, 323.

† αὔλιον Ep. r. 176, 10 H. Hom. Tr. Crat.

† αὖος häufig in NA. Nach Timae. lex. Plat. attisch statt ξηρός; s. a. Bekk. An. 462, 15. Vorwiegend poëtisch.

† αὐτόχρημα (Bd. I, 313), ein spät aus Aristophanes hervorgeholtes Wort (s. a. Bekk. An. 466, 23) VH. 69, 19 (αὐτ. Φοινίκων ἐμπόρων μηδὲν διαφέροντες); Ep. r. 178, 8 (αὐτ. πῦρ ἐπὶ πῦρ φέρειν ἐστί); 180, 9 (γέγονας ἡμῖν αὐτ. Ἱππόλυτος); Fr. 243, 8; NA. 55, 4; 346, 5.

† αὐχέω (Bd. I, 149. 323; II, 191) NA. 200, 19 (πατέρα αὐχεῖν τίγριδα).

† ἀφάνισις VH. 150, 7 Hdt. Ar. Pl.

† ἀφαρπάζω NA. 56, 2 Hom. Soph. Eur. Ar. Xen.

† ἀφῆλιξ im Positiv NA. 351, 10 (nicht klassisch: s. Bd. I, 323; Moer. p. 76 führt nur die Komparativform an, deren alleinige Berechtigung Phrynich. p. 84 Lob. u. in Bekk. An. p. 3, 1 ff. einschärft; s. a. Bekk. A. 470, 21); im Komparativ NA. 182, 24.

ἀφίημι ψυχήν NA. 32, 27 Hdt. Eur. Hippocr.

ἄχνω VH. 57, 18; 139, 17 meist poëtisch, doch auch bei Thuc. II, 90, 4; III, 3, 3 u. Dem. XXI, 41. N. T.

† ἄφροντις (Bd. I, 323) NA. 324, 15.

† ἀχάλινοι λόγοι Fr. 262, 17 Pl. Eur.

† ἀχάλκευτος NA. 355, 5 Tr.

† ἀχθεινός Fr. 268, 20 Eur. Xen.

† ἄψοφος NA. 324, 13 (ποδὶ ἀψόφῳ) Soph. Eur.

† ΑΩ: Fr. 199, 15 ταύτην τὴν δαῖτα ἄσατο Poët.

† ἀωρόλειος NA. 338, 7 (ἀωρόλειον τὸ μειράκιον ἀπεργάζεται) Cratin.; erkl. Bekk. An. 476, 19.

† βάδην NA. 333, 1 (προάγων τὴν πορθμίδα β. ὡς ἂν εἴποις) Hom. Xen. Die Phrase θᾶττον ἢ βάδην s. oben S. 177.

βαθύς übertragen (Bd. I, 323; II, 191) als Epitheton des Reichtums (VH. 21, 28 τοὺς βαθύτατα πλου-

τοῦντας; 47, 19 πλούτῳ βαθεῖ), des Alters (VH. 33, 27 βαθύτατα γηρῶν; 84, 6 γηράσκων βαθύτατα; Fr. 276, 17 γῆρας βαθύ), des Schlafes (NA. 231, 21 καθεύδει βαθὺν καὶ εἰρηναῖον τὸν ὕπνον; 309, 19 καθεύδουσι βαθύτατα), des Friedens (NA. 254, 22 εἰρήνην ἄγειν βαθυτάτην), der Einsamkeit (NA. 255, 5 ἐρημία βαθυτάτη), der Farbe = dunkel (NA. 386, 14 τὴν χρόαν μολίβῳ προςεοικυῖαν τῷ βαθυτάτῳ; 96, 11 χρόαν ἔοικε πορφύρα τῇ βαθυτάτῃ; 111, 31 κυανῷ δὲ εἴκασται τῷ βαθυτάτῳ), des Gesichts (VH. 79, 19 βαθυτέρας τῆς ὄψεως γενομένης = deutlicher) bei Philodemus ἀθλιότης βαθεῖα rhet. 25, 15; βαθεῖα σύνεσις ibid. 31, 15.

†βαιός Fr. 246, 12 (κατὰ βαιόν).

†βακχεία VH. 146, 25 Eur. Pl. Plut.

†βακχεύω transit. = in Raserei versetzen VH. 34, 29 (οἱ κύνες — βακχεύονται); NA. 266, 30 (οἷα δήπου βεβακχευμένη) Eur. Plut.; auch Philod. π. εὐσεβ. tab. 82, 11.

βαρέω (Bd. I, 323) NA. 5, 5 (βαρεῖται — οὗτος λίθῳ μεμετρημένῳ); auch Hermog. de inv. p. 199, 8 Sp.; Inschr. bei Sitlington Sterret, the Wolfe exped. II, p. 295 nr. 416 (act. βαρήσας).

†βαρύθυμος NA. 416, 17 Eur. Call. Plut. al.

βαρὺς γήρᾳ (NA. 170, 18; 217, 17) oder ὑπὸ γήρως (VH. 95, 16) ist vorwiegend poëtisch (Soph.).

†βασιλίς (Bd. II, 192) NA. 367, 27; 386, 31; VH. 57, 5.

βδελύττομαι NA. 22, 19; 31, 6; 152, 4; 340, 24 Aristoph.

βιβρώσκω (Bd. I, 324) NA. 391, 3 u. ö.; VH. 5, 17.

†βιοτή NA. 46, 15 Poët. Xen.

†βλάστη VH. 151, 2 Soph. Pl. Nicand. Phil. D. Chr. al.

βλέμμα VH. 82, 17 Eur. Ar. N. T.

†βληχητά (Schafe) VH. 58, 10 Eupol.

†βλοσυρός (Bd. I, 324; II, 192) VH. 128, 13.

βοάω in poëtischen Verbindungen (s. a. Bd. II, 192) VH. 57, 12 (αἱ τῶν Βοιω-

τῶν ὡς ἐμάνησαν, καὶ ἡ τραγῳδία βοᾷ); NA. 363, 12 (ὁ δὲ ἄλλος λόγος βοᾷ); vom κώνωψ 354, 6.

†βόλος (Bd. I, 324) NA. 212, 18 (καλεῖται δὲ αὐτῶν ἡ πυκνή τε καὶ συνεχὴς νῆξις βόλος).

βόσκω = ernähren NA. 84, 7 (θηρίων ὅσα βόσκει θάλαττα); 360, 28 (ἑαυτοὺς βόσκουσι). Der Gebrauch ist vorwiegend dichterisch, das Vorbild wohl Hom. Od. IX, 124 u. a. Stellen; danach Eurip. fr. 765 Nauck; besonders frei Jon fr. 40, 3 Nauck; Hdt. VI, 39; Thuc. VII, 48, 5; Arr. an. VII, 9, 6.

βούλομαι ἤ (Krüger, dial. Synt. 49, 2, 3) Ep. r. 175, 13; NA. 435, 1.

†βουλυτός (Bd. I, 324) Fr. 233, 24; NA. 318, 3; vgl. Moeris 90.

†βρέγμα NA. 157, 27; 302, 28; 349, 26 Batrachom. Strattis Arist.

βρέφος von jungen Tieren VH. 5, 1; 143, 2. 5; NA. 12, 20; 61, 32 u. oft; s. Stein zu Hdt. III, 153.

†βρίθομαι (Bd. I, 150. 258) NA. 370, 3; 375, 9. Das Aktiv transitiv nur NA. 121, 5.

†βρύκω verschlingen NA. 95, 21; 110, 18 Hom. Soph. Eur. Com.; Moeris 92.

βρύω (Bd. I, 150. 324) Fr. 197, 20 (τὴν γῆν τὰ οἰκεῖα βρύειν φησὶν ἀγαθά) — in diesem transit. Sinn Anacr.

†βρωμάομαι NA. 237, 27; 256, 27 Ar.; s. Moeris 90.

βυθός (Bd. I, 324) NA. 42, 20; 238, 30 u. ö.

†βωλοκοπέω Ep. r. 184, 25 Ar.

†βῶλος immer fem. (Bd. I, 324) Ep. r. 180, 17; NA. 214, 27; 385, 6; 393, 32; vgl. Moeris 88.

†γαμέτης (Bd. I, 324) VH. 57, 15; NA. 37, 29; 380, 32; 433, 19.

†γάνυμαι (Bd. I, 324; II, 192, wo die Stelle Aristid. LV. 708 nachzutragen) NA. 252, 10; beliebt bei Themist. (Geel de Dionis Olymp. p. 386).

†γάστρις VH. 12, 21 (ὡς φορτικὸν καὶ γάστριν διαβάλλουσι Ῥόδιοι); NA. 357, 26 (ὑφ' ἡδονῆς ἐλιττόμενος ὅδε ὁ γ.); in seltsamer Übertragung NA. 359, 31 μεγίστου πίθου καὶ πάνυ γά-

στριδος Com.; erkl. Bekk. An. 32, 13.

†γαστρώδης NA. 148, 10 Hippocr. Ar.

†γαυρόομαι VH. 128, 13 Eur. Xen. Plut.

†γεγωνώς (Bd. I, 324) VH. 38, 9 (μέλος διάτορόν τε καὶ γεγωνὸς ὅτι μάλιστα); NA. 222, 19 (ὅταν βάτραχοι γεγωνότερον φθέγγωνται); 399, 20 (φωνὴν γεγωνοτάτην).

†γεινάμενοι, οἱ NA. 70, 1; 78, 11; 84, 27; 121, 11; 139, 27; 218, 20; 250, 3; 363, 4; VH. 51, 20; ἡ γειναμένη NA. 79, 22 Hom. Hes. Tr. Hdt. Xen.

γένεσις, nicht abstrakt = das Entstehen, sondern konkret = der Ursprung, die Entstehungsgelegenheit nach dem Vorbild von Il. XIV, 201: NA. 17, 21 (ἵππος ἐρριμμένος σφηκῶν γένεσίς ἐστι); 45, 17 (ταῖς ἀφύαις ὁ πηλὸς γένεσίς ἐστι). Der Personifikation noch näher steht Philostrat. Vit. Apoll. p. 111, 32 Kayser: ὁ αἰθήρ, ὃν ἡγεῖσθαι χρὴ γένεσιν θεῶν εἶναι; ähnlich Papyrus mag. Leydens. VI, 10 Dieterich; in den Grenzen des prosaischen Ausdrucks hält sich Aristot. de gen. an. I, 16 καὶ ἡ γένεσις αὐτῶν ἐστιν ἐκ ζῴων συνωνύμων. — In ähnlicher Weise findet sich ἅλωσις übertragen NA. 30, 5 (σφηκῶν δὲ ἅλωσις ἐκείνη ἂν εἴη) = Gelegenheit zum Fangen; oder ὄλεθρος = Verderber NA. 84, 10 (μικρῶν ἰχθύων οἵδε ὄλεθρός εἰσιν). In anderer Richtung findet man die abstrakte Bedeutung ins Konkrete gewendet in dem Gebrauch von κτίσις = das Geschaffene (Hatch, essays in bibl. Greek p. 5). Vgl. auch in Thucydides' Sprache ἐπισκευή = Fähigkeit herzustellen u. ä. bei Stahl zu Thuc. I, 52, 2.

†γεραίρω (Bd. I, 324) Fr. 229, 13 (ταῖς τῶν Ὀλυμπίων τιμαῖς γεραίρεσθαι ἠξίου); NA. 196, 7 (τῇ θυσίᾳ γεραίρων τὸ θεῖον); auch bei Jos. DH. Euseb. (Holwerda, Mededeelingen et. afdeel. letterk. 1872 p. 112).

γηράω übertragen Ep. r. 176, 25 (τὰ ἄνθη γηρᾷ): NA. 332, 2 (τὰ δένδρα οὔποτε γηρᾷ); sonst von Personen γεγηρακώς VH. 33; 32; 51, 15; 56, 6; 60, 13; γηρῶν

VH. 33, 27; vorwiegend poët.

†γηροκομέω (Bd. I, 324; II, 193) NA. 249, 32.

†γλύμμα NA. 131, 19 Eup. AP. Strab.

†γοερός (Bd. I, 324) NA. 147, 22.

γόης (Bd. I, 113) häufig und als attisch empfohlen von Moeris 113 und Phrynich. Bekk. An. 31, 24. S. a. das Wort unter c.

†γυμνάσιον = Leibesübung VH. 144, 30 (ἀρρενωπὸν . . ἔβλεπε . . καὶ ἐκ τῶν ἐν τοῖς ὄρεσι γυμνασίων) Pind. Hdt. Xen.

†γυναιμανής NA. 378, 29 Il. sp. Ep.

†γύνανδρος Fr. 272, 18 Soph. Philo.

†γύννις VH. 125, 27; Fr. 191, 7. 12. 20. 23; vgl. Philostr. VS. 123, 20 K.; erkl. Bekk. An. 34, 4; Ar. Theocr.

†γυρός NA. 344, 28 (ὀδόντες γυροί); 380, 8 (γυρὸς οἶμος) Od. AP.

†δαίδαλος Fr. 248, 27 (τέχνης θαυμαστῆς δαίδαλα); 272, 8 (κατέπηξε τὰ δαίδαλα τῶν τριπόδων) Hom. Hes. Pind. Aeschyl.

†δαΐς NA. 391, 32; 429, 2; VH. 3, 21; 90, 32 Hom. Hes. Tr. Hdt. Xen.

†δαιτυμών NA. 217, 30; 291, 13; 304, 13; 315, 7; 320, 32; 413, 14 Od. Hdt. Eur. Pl.

†δείλαιος NA. 34, 9; s. Bd. II, 193, wonach I, 258 zu berichtigen.

†δειματόω (Bd. I, 325) Fr. 266, 9 Hdt. Tr. Ar. Pl. Phil.

†δελέασμα NA. 30, 9 und oft Ar. Plut.

†δεξιόομαι übertragen VH. 14, 15 (δώροις τινά) Soph. al.

δεσμεύω NA. 395, 8 Hymn. Hom. Hes. Eur. Pl. Pol. LXX N. T.

†δεύω (Bd. I, 325) Fr. 270, 10 (δεύσας τοῦ αἵματος τοὺς δακτύλους); NA. 30, 15.

†δῆμος ἰχθύων (NA. 338, 31) bezeichnet Älian selbst NA. 371, 2 (ἰχθύων ποιητὴς ἂν εἴποι δῆμον) als poëtischen Gebrauch.

†διαζάω VH. 114, 2 (τὸν χρόνον διαζήσας); 114, 30 (οἱ ἄριστοι πενίᾳ διέζων); 121, 2 (σωφροσύνῃ διέζη) Soph. Eur. Ar. Hdt. Pl. Xen.

†διαθρέω (Bd. I, 314) VH.

54, 13 (προςέταξεν αὐτῷ τοὺς ἀγροὺς διαθρῆσαι).

† διαθρύπτω VH. 96, 1; 149, 2; Ep. r. 179, 27 Hom. Aeschyl. Xen. Theocr. Plut.

† διάλιθος Fr. 272, 20 (πάρδαλιν . . διάλιθον); NA. 203, 24 (ὁρμίσκοις διαλίθοις ἐκεκόσμητο) Ar. Men. Diod.

διαλύομαί τινος = von etw. befreit werden VH. 43, 19 Eur.

† διαμείβω NA. 122, 29 (τὸν Ταῦρον τὸ ὄρος = durchziehen) Aeschyl.

† διαμυθολογέω NA. 362, 19 Aeschyl. Pl.

† διαντλέω (Bd. I, 325) VH. 81, 31 (βίον δ. ἀλγεινότατον).

διανύω (Bd. I, 325) NA. 254, 8.

† διαπλέκω flechten NA. 418, 16 (διαπλέκει ὁ ὄρνις τὴν νεοττιάν); 435, 17 (ὑφᾶναί τε καὶ διαπλέξαι τὴν συγγραφήν); VH. 40, 18 (στεφάνους διαπλέξαντες) Hymn. Hom. Hdt.

† διαπρέπω (Bd. I, 259) κάλλει (VH. 83, 19; 139, 29), δόξῃ (VH. 10, 19), τῇ νήξει (NA. 363, 26); absolut VH. 91, 5 (θαυματοποιοὶ διαπρέποντες); NA. 361, 12 (νύκτωρ διαπρέπει).

† διαρρέω in freier Weiterbildung einer von Soph. Ai. 1267 angebahnten Bedeutung = zerfliessen, hinschwinden VH. 8, 19 (πῶς οὐ διέρρεον ὑπὸ τρυφῆς αἱ παλαιαὶ τῶν γυναικῶν); 44, 13 (ὑπὸ τῆς μέθης καὶ τοῦ οἴνου διαρρέοντες); 103, 3 (Συβαρίταις ἔργον ἦν τρυφᾶν καὶ τῷ βίῳ διαρρεῖν).

† διασπαρακτός NA. 295, 13 Eur.

† διατελής VH. 144, 5 (ὕδατα διατελῆ καὶ ἀεὶ ῥέοντα) Soph. Pl.

† διάτορος (Bd. I, 150) VH. 38, 9 (μέλος διάτορόν τε καὶ γεγωνὸς ὅτι μάλιστα); NA. 75, 11 (διάτορον ἠχοῦσι); 207, 2 (βοῶντες διάτορόν τε καὶ ὀξύ); 217, 30 (βρυχησάμενοι γενναῖον καὶ διάτορον).

† διατρώγω aor. διατραγεῖν NA. 276, 28; 371, 20 Ar. Pl. com. DC.

† διάττω (Bd. I, 150; II, 193) VH. 145, 17 (ὥσπερ ἀστὴρ διάττουσα).

† δίδαγμα NA. 38, 32; 39, 10; VH. 32, 5; 156, 14 Ar. Eur. Xen.

δίδωμι mit Infinitiv (Bd. II, 193) VH. 39, 15 (ἃ καὶ δίδωσιν ἀσμένως φυλάσαι);

62, 12 (τὴν βασιλείαν ἔχειν ἔδωκε); Ep. r. 178, 16 (ἐκείνους ἡ φύσις δίδωσιν ἀναθῆλαι); Fr. 191, 10 (εἰ δοίημεν αὐτὸν ἄνδρα εἶναι); NA. 79, 17 (δότε μοι τοὺς τραγῳδοὺς ἐρέσθαι); 119, 19 (ἀναψύχειν τὸν ὄρνιθα δίδωσιν sc. τὸ πνεῦμα); 365, 6 (δώσει δὲ Ὅμηρος εἰπεῖν μοι) Aphthon. p. 50, 15; 53, 17 Sp.; Nicol. prog. p. 494, 23 Sp.

† διείργω VH. 4, 7 Il. Hdt. Thuc. Xen. Pl. Pol.

† διείρω (Bd. I, 325) NA. 191, 6. 10; 226, 9; VH. 71, 27.

† διέρπω NA. 266, 25 (διεῖρπε καὶ κλέος); VH. 100, 6 (διὰ τῆς σαρκὸς διεῖρπεν ἡ βελόνη) Soph.

† διήκω (Bd. I, 150) VH. 38, 25 (τὸ μῆκος ἐπὶ τετταράκοντα διήκει σταδίους); 150, 31 (οὐκ ἐς μέγα διήκει).

† διφυής NA. 296, 18 Soph. Hdt. Orph.

† διχόμηνος NA. 58, 17; 321, 7 Hymn. Hom. Arat. Plut.

διψάω übertragen = heftig verlangen 1. c. gen. Fr. 238, 20 (φιλοσοφίας); NA. 15, 17 (τῆς ἀκτῖνος τοῦ ἡλίου); 343, 19 (τῆς συνουσίας) Pind. Pl. Arist. — 2. c. infin. VH. 36, 18 (καὶ οὗτος ἀκρατῶς ἐδίψη οἴνου πίνειν); 42, 1 (κακῶς ἀγορεύειν ἐκ παντὸς τρόπου διψῶντες); 111, 27 (ἀκούειν αὐτοῦ διψῶν); 165, 17; Fr. 192, 12; 203, 18; 261, 2; 269, 9; NA. 6, 22; 324, 25; 357, 28; die letztere Konstruktion belegen die Lexika sonst nur aus Xenophon.

† δολιχός NA. 396, 8 Poët.

† δονέω (Bd. I, 325) NA. 381, 24 (Ἀλέξανδρος τὰ μὲν ἐδόνει τῆς Ἰνδικῆς γῆς, τὰ δὲ ᾕρει); 375, 5 (δονεῖται τὰ ἄγκιστρα); auch Philo.

† δοῦπος NA. 119, 12 Poët. Xen.

† δράγμα (Bd. I, 325) Ep. r. 175, 20.

† δρασείω NA. 112, 15 (ἦσάν τι δρασείοντες οὐκ ἀγαθόν); 126, 25; 277, 32 Tr. Ar. S. über diese Bildungen und ihre Beliebtheit bei Späteren auch Bd. II, 180 und Apollon. soph. lex. Hom. p. 125, 32 Bekker. Ein Verzeichnis sämtlicher Formen auf σείω giebt L. Sternbach, Wiener Stud. VIII, 232.

† δρυμών VH. 142, 27 (συνηρεφής δρ.) Opp. Babr. Jos.

† δρυπεπής NA. 397, 27 (χαίρειν τῷ φοίνικι τῷ δρυπεπεῖ) Com.; s. Herodian. in calce Moerid. p. 396.

† δυσγάργαλις NA. 391, 13 Ar. Xen.; erklärt Bekk. An. 37, 1.

† δύσλοφος NA. 391, 13 Äschyl. Eur. Theogn.

δῶμα VH. 44, 8 Poët. und alexandrin. Pr.

ἐάω τινί τι VH. 69, 16 ist nur aus Soph. Herodian. belegt.

ἐγείρω ermuntern, anfeuern VH. 16, 21 (ἐπιθαρσύνειν αὐτὸν καὶ ἐγείρειν); NA. 11, 26 (ἐγείρων τε καὶ θήγων); 120, 30 (σὺν ἐγείρουσιν ἐκ τῆς λόχμης); 128, 2 (ἐγείρει ἑαυτόν; ähnlich 326, 30) vorwiegend poëtisch.

† ἐγχρίμπτω 1. transitiv τὸ κέντρον NA. 410, 31; 428, 2; ἐγχρίμπτεσθαι ἀλλήλοις NA. 83, 16; ohne Objekt, das aber leicht zu ergänzen ist, NA. 404, 9 τὰ ἐγχρίμπτοντα ζῷα. — 2. intransitiv NA. 383, 15 ἐγχρίμπτει τῇ νύσσῃ ὁ ἕτερος; ep. u. ion. Wort.

ἑδραῖος Ep. r. 184, 7 (πολὺ ἡ γῆ τῆς θαλάττης ἑδραιότερον) Eur. Pl.

ἔθνος von Tieren (wie oben δῆμος) NA. 368, 16 (θύννων ἔθνη μυρία) geht auf Il. II, 459. 469 zurück und ist auch von Luc. musc. enc. c. 5 p. 95 gebraucht; anders Bd. II, 98; über den Gebrauch von ἔθνος bei Pol. = politisch geeinigte Nation s. Hultsch, Neue Jahrb. f. Philol. 1889 S. 741 ff.

† εἵλη Ep. r. 175, 2 Ar.

† εἰλυός NA. 24, 25; 36, 1; 377, 9 Xen. Nic. Ap. Rh.

† εἰρεσία (Bd. I, 396) NA. 333, 29.

† εἴρω (Bd. I, 150) NA. 435, 10 vorwiegend poët.

† ἐκβακχεύω (Bd. I, 326) Fr. 278, 11 (πρὸς πανωλεθρίαν ἐκβεβακχευμένους).

† ἐκβιάζομαι NA. 24, 2; VH. 157, 31 Soph. Pl.

† ἐκδεικνύω NA. 435, 31 Soph. Eur.

† ἐκδιδάσκω NA. 174, 7 Hdt. Pind. att. Sceniker.

ἔκδικος (in später Prosa = der Rächer; s. Bd. I, 359) = ungerecht, gesetzlos VH. 78, 14 (ἔκδικα καὶ παράνομα δρῶν); Fr. 249, 11 (τὸ ἔκδικον ἐκεῖνο καὶ παράνομον

ἔργον): 261, 4 (ἦν ἔκδικος καὶ ἔκνομος); NA. 183, 25 (ἔκδικον ὁ σῦς); 268, 17 (ἔκδικος θεοσυλία); 389, 22 (ἐκδικώτατοι γίνονται καὶ λεωργότατοι); ἐκδίκως NA. 133, 14.

†ἐκεῖθι Fr. 190, 6; 215, 13; 276, 17; NA. 32, 25; 34, 24; 36, 9; 70, 4; 72, 1; 75, 24; 176, 7; 182, 32; 216, 31; 254, 21; 259, 3; 304, 20; 322, 29; 331, 20; 332, 28; 335, 28; 348, 6; 370, 19; 431, 3 Od. Hdt.

†ἐκθηριόομαι NA. 384, 3; 400, 1 Eur. Phil.

†ἐκθνήσκω (Bd. I, 327) NA. 192, 14; 205, 9 (hier dem ἀποθνήσκω entgegengesetzt) Hom. Soph. Pl. Arist. Hermog. de inv. p. 178, 21 Sp.

†ἔκθυμος Fr. 213, 10 (πρὸς τὸ θεῖον λιπαρὴς ἦν καὶ ἔκθυμος). Äschyl. Plut. Das Adv. s. unter d.

†ἐκκαννάζω Ep. r. 176, 11 Eur.

ἐκκάω (Bd. I, 327) NA. 434, 9 (κἀνταῦθα ἔρως με σοφίας ἐξέκαυσε).

†ἐκμαίνω (Bd. I, 327; II, 195) VH. 106, 21 (ἐκμανείς); NA. 315, 21 (μίγνυσθαι ἐκμαίνει); 329, 14; 358, 18; 387, 10; 408, 12.

†ἐκμουσόω VH. 124, 12 (φασὶν Αἰγύπτιοι Σέσωστριν παρ' Ἑρμοῦ ἐκμουσωθῆναι τὰ νόμιμα); 168, 32 (dasselbe); Fr. 276, 17 (ἐξεμουσώθη τὰ Ἑλλήνων) Eur.

†ἐκμοχλεύω NA. 165, 3 Hippocr. Ar.

†ἐκνόμως NA. 133, 14 Äschyl. Phil.

†ἐκπετήσιμος NA. 54, 24; 71, 4 Ar.

†ἔκπλεως NA. 40, 22 (ἔκπλεα) Eur., besonders häufig Xen.

†ἐκτήκειν ἑαυτόν (Bd. I, 327) NA. 262, 29.

†ἔκτοπος (Bd. I, 327) NA. 397, 19.

†ἐκτράπελος NA. 345, 28 (τῆς ὄψεως τὸ ἐκτράπελον) Theogn. Pherecr. com.

†ἐκτυφλόω VH. 74, 29 Äschyl. Ar. Hdt. Xen.

†ἐκφλέγω NA. 256, 20 (ἐκπέφλεκται) Ar. Auct. π. ὕψ. Poll.

†ἐκφοιτάω (Bd. II, 195) VH. 8, 29 (λόγος ἐς πάντας ἐκφοιτήσας); 41, 8. 25; 57, 5; NA. 276, 20; 286, 21 (ἐς μανίαν ἐκφοιτᾷ); 429, 31.

†ἐκφρέω Fr. 201, 19 (ἐκφρη-σθέντων); 231, 11; Ar. (auch Luc. Lexiph. c. 9.)

†ἐλαΐς Ep. r. 176. 10 (ἐλᾷ-δας) Ar.

†ἐλαφρίζω NA. 121, 4; 427, 13 (ἐς ὕψος) Archil. Orph. Mosch. Nonn.

†ἑλικτός NA. 373, 12 Hymn. Hom. Soph. Eur.

†ἐλινύω NA. 100, 16; 138, 7; 218, 21 (ἐλ. καὶ βλα-κεύω); 327, 2 Hdt. Hippocr. Äschyl. Ar. al.; s. die Stellensammlung zu Moeris p. 148 f.

ἑλίττω in der Verbindung τακερῶς ἑλίττειν τὸ μέλος NA. 126, 13 ist nach poëtischen Mustern (Soph. Eur. Ap. Rh.) gebildet.

Ἑλλάς adjektivisch = Ἑλ-ληνική NA. 100, 23 (πόλις); 134, 14 (φωνή) Hdt. Tr. DH. Luc.

†ἑλλήνιοι θεοί (Bd. I, 227; II, 177) VH. 119, 14.

†ἐμπάζομαι Fr. 278, 17 Hom. Bion al.

†ἐμπίνω Ep. r. 181, 28 Eur. Ar. Xen.

†ἐμπρέπω (Bd. I, 327) NA. 273, 20 (ἐννέα καὶ εἴκοσι γὰρ αὐτὰ [sc. τὰ γνωρίσματα] εἶναί φασι καὶ ἐμπρέπειν τῷδε τῷ ἱερῷ βοΐ).

†ἐμφερής (Bd. I, 327; II, 195) NA. 329, 10; 337, 6; 372, 8; 399, 15; 400, 11; 416, 9; 430, 5. 11.

†ἐμφύομαι (Bd. I, 327) = sich festsetzen, Fr. 283, 20 (ἐμφὺς τῷ πολεμίῳ); NA. 7, 3 (ἀπρὶξ ἐμφύντες); 209, 12 (ἁλλόμενόν τε παραχρῆμα ἐνέφυ); 215, 27 (ἐμφὺς τῇ δέρῃ); 240, 9 (ἡ μὲν ἐνέφυ). — Ganz vereinzelt steht das kausative Aktiv ὅταν ἐμφύσῃ τινὶ τὸ στόμα ἡ ἀσπίς (= sich festgebissen hat) NA. 218, 31.

ἐνδύνω VH. 70, 4 ist wie das Simplex vorwiegend poëtisch u. ionisch (Veitch, Greek verbs irreg. 181).

†ἔνθηρος NA. 200, 4; 426, 1 Trag.

†ἐνστάτης δαίμων Fr. 196, 22; 265, 18 Soph.

†ἐντάφιον = Leichenschmuck VH. 8, 3 (καλῶν ἐνταφίων μὴ ἀμοιρήσειν); 52, 23 (τῷ ἀνδρὶ τῷ γενναίῳ ταῦτα εἶναι ἐντάφια); 63, 24 (καλὸν ἐντάφιον ἡ τυραννίς); 115, 4 (οὗτος οὐδὲ ἐντάφια αὐτῷ κατέλιπεν ἱκανά); 130, 1 (τὸ ἐνδόξως

ἀποθανεῖν ἐντάφιον εἶναι τῷ θαπτομένῳ); 142, 12 (ἐνταφίοις ἀξιοζήλοις); Fr. 243, 5 (ἐντάφιον ἑαυτῷ τρόπον τινὰ τὸ δυςτυχὲς ταινίδιον ἐπήγετο). Man wird das Wort in diesem Sinn auf ein berühmtes Fragment des Simonides v. Keos (fr. 4, 4) zurückzuführen haben, aus welchem schon Isocr. Archid. 45 geschöpft hat; von Späteren s. [Luc.] Dem. enc. c. 46 p. 524; Auct. π. ὕψ. 9, 10 u. Philostr.

† ἔντερον γῆς = Regenwurm NA. 218, 22, ein Ausdruck alexandrinischer Dichter, welche aber nur den Pluralis gebrauchen.

† ἐντήκω (Bd. II, 195 f.) Fr. 265, 15 (ἐντήξας ταῖς ψυχαῖς ἰσχὺν λόγων); NA. 19, 1 (ἐντέτηκε μῖσος τοῖς ἀλόγοις); 100, 4 (σπέρμα τοῦ πένθους ἐντακῆναι).

† ἐντρέφω τινί = in etwas aufziehen NA. 284, 5 (φωνῇ ἐνετράφη τῇ Ἑλλάδι) Eur. Pl.

† ἐντριβής NA. 400, 17 (ἐντριβὴς ταῖς ὀρειβασίαις) Soph. Pl.

† ἔντροφός τινι NA. 373, 3 Soph. Eur.

† ἐντρώγω (Bd. I, 314) NA. 347, 26 (ἐντραγεῖν).

ἐνυβρίζω τινί VH. 172, 10 Soph. Ar. Pol.

† ἐξαγριόομαι übertragen NA. 195, 27 Hdt. Eur. Pl. LXX. Ios. Paus.

† ἐξάντης c. gen. (ohne Casus bei Pl.: Bd. I, 142) ist nur aus einem Komikervers belegt; bei Äl. mit κακοῦ Fr. 221, 16; 233, 5; NA. 29, 12; 61, 9; 288, 30; 322, 7; 405, 6; μήνιδος Fr. 225, 20; πάθους NA. 223, 23; 230, 1; νόσου NA. 345, 32.

† ἐξαράττω NA. 379, 18 (ἐξ. πεφραγμένην ἔξοδον) Simonid. Am. Ar.

† ἐξάπτω c. gen. aufhängen an etwas NA. 246, 3 (ἐξάψαντες μεγίστου δένδρου) Hom. Eur. An allen übrigen Stellen hat das Wort andern Sinn (s. unter 2, a).

† ἐξέρπω c. gen. loci NA. 413, 8. 16 Soph. Ar. Xen.

† ἐξέτι NA. 128, 5 (ἡμερωθεὶς ἐ. νεαροῦ) Ep. Call. Phil. (Holwerda, Verslagen en mededeel. afd. letterk. III, 286) App. al.

† ἔξοινος = berauscht VH. 103, 21 Alex. Ath.

†ἐξωτέρω c. gen. s. ἔξω unter a.

ἔοικα λέξειν (Bd. I, 328; II, 196) NA. 184, 26; 278, 7; ἐρεῖν NA. 38, 2; s. a. Nauck zu Sophocl. Philoct. 317.

ἐπαινέω = billigen Fr. 263, 17 (τὸ θεῖον οὐκ ἐπῄνει τὰ ὑπὸ τοῦ βασιλέως πραττόμενα); 266, 21 (λιτήν τινα θυσίαν προςαχθεῖσαν αὐτοῖς ἐπαινοῦντες). Diese mehr poëtische Bedeutung ist dem Philostratus besonders beliebt: sonst habe ich sie auch Aristid. XLIV, 831, 385 (τὴν δημοκρατίαν οὕτως ἐπαινεῖτε), Basil. in Matthäi Anecd. Mosq. p. 51 (ἀποδίδωσι δὲ ὁ θεὸς ἐκείνοις οὓς ἐπαινεῖ. ἐπαινεῖ δὲ πλεονέκτην οὐδένα), in älterer Litteratur Xen. de re eq. XII, 5. 11. 13 u. Plat. reip. 562 D gefunden.

ἐπαρκεῖν c. dat. helfen NA. 433,2 (ταῖς ἀγέλαις) Theogn. Hdt. Tr. Xen. N. T.

†ἐπαυρίσκομαι Fr. 228, 23 (ἐπαυρέσθαι αὐτῆς) Ep. Lyr. ion. Pr.

†ἐπαφάομαι (Bd. I, 151, 328) NA. 204, 3; 214, 28; 398, 14; 401, 28.

†ἐπείγω transit. (Bd. I, 328; II, 196) NA. 413, 20 (ἐὰν ἐπείγῃ τι τοὺς Αἰγυπτίους).

†ἐπήβολος τριχῶν NA. 57, 26 Od. Hdt. att. u. alexandrin. Dichter Pl. Arist.

†ἐπιβρίθω NA. 333, 3 Ep. Pind.

†ἐπιδόρπιος NA. 347, 25 alexandr. Dichter.

†ἐπικτυπέω (Bd. I, 329) NA. 40, 1.

†ἐπικωμάζω c. dat. VH. 103, 20 Men.

Die Phrase τῆς ἀλκῆς ἐπιλανθάνεται ὁ ἐλέφας (VH. 34, 31) dürfte auf dichterische Vorbilder zurückgehen (verwandt z. B. Callinus v. 1 λέλησθε δὲ θούριδος ἀλκῆς).

†ἐπίληθος κακῶν (NA. 99, 7), δέους (NA. 381, 6) ist Reminiszenz an Od. IV, 221.

†ἐπιμαίνομαί τινι (Bd. I, 329) NA. 235, 23.

†ἐπινέω zuspinnen von den Parzen, Fr. 193, 3 (τὴν ἐπινησθεῖσαν καὶ τελευταίαν ὁδὸν ἰέναι); 254, 20 (τὴν πεπρωμένην ὁδὸν καὶ ἐπινησθεῖσαν διανύσω); 267, 15 (τὸν ἐπινησθέντα βίον); 282,

12 (dass.); NA. 170, 6 (ἐπινηςθέντα μόχθον) Il.

† ἐπιρρέω in der Übertragung NA. 35, 31 ὄρεων ἐπιρρεῦσαν φῦλον ist poëtisch; ebenso πολλοὶ λόγοι ἐπέρρευσαν VH. 140, 12; μυθολόγημα ἐπιρρεῦσαι τοῖς Ἕλλησι NA. 390, 19.

† ἐπισείω (Bd. I, 329; II, 196) VH. 37, 32 (γυμνὸν τὸ ξίφος); Fr. 216, 8 (τὴν κεφαλήν); 234, 1 (τὸν λόφον); 244, 17 (σεῖστρον); NA. 119, 13 (τριλοφίαν); 207, 24 (δᾷδας).

† ἐπίσπαστος Fr. 212, 13 (ἡ γλῶττα ἐπίσπαστα παλαμᾶται) Od. DC. Hel. al.

† ἐπιστείβω NA. 349, 8 Soph. Orph. sp. Ep.

† ἐπίσχειν τινά τινος NA. 375, 25 Hom.

ἐπιστρέφομαι c. acc. = sich nach etwas hinwenden VH. 68, 10 (ἐπιστρεφομένου δὲ τὰς πόλεις); 139, 31 (ἀποβλέπων τὴν ἄνθρωπον καὶ ἐπιστρεφόμενος) Tr.; das Aktiv NA. 206, 16 (ἑαυτοὺς ἐπιστρέψαντες) Trag.

† ἐπιτύφω Ep. r. 175, 5 (ἐπιτεθυμμένος) Ar. Pl.

† ἐπιφλέγω NA. 373, 20 (τοὺς ἄρρενας αὐταῖς ἐπιφλέγεσθαι) Aeschyl. Pind.

† ἐπιψαύω NA. 109, 12; 204, 3 poëtisch (s. a. Apollon. lex. Hom. p. 74,34 Bekker).

† ἐπιχωρέω c. inf. gewähren VH. 96, 2 Soph. späte Prosa.

† ἐράσμιος (Bd. I, 329) VH. 126, 9.

† ἐράστρια NA. 76, 15; 106, 8 Eup.

† ἐράω c. inf. VH. 22, 15 (ὅστις ἐρᾷ φθονεῖσθαι); 116, 9 (ἤρα ἀγορεύειν κακῶς); NA. 278, 9; 352, 21 (ἐρῶσι νήχεσθαι) Pind. Theogn. Soph. Ar. Plut. 1009.

ἐργάζομαι ἀγαθά τινι VH. 156, 3 ist poëtische Konstruktion (Eur. Ar.); ebenso NA. 33, 24 μὴ ἐργάσηται (anrichten) τραγῳδίαν καινήν). Eigentümlich ist auch VH. 135, 25 Πλάτωνος δὲ μελίττας ἐς τὸ στόμα κηρίον ἐργάζεσθαι.

† ἐρημαῖα χωρία NA. 24, 13 Emped. Ap. Rh.

† ἔρημος c. gen. = destitutus NA. 7, 6 (φιλήματος ἐρ.); 78, 32 (ἡ παῖς ἐρ. πατρός) Hdt. att. Dichter.

† ἑρπύζω (NA. 33, 23 προσερπύσας; 34, 9 ἑρπύσῃ; ἐξερπύσαι 308, 26; ἐφερπύσας 294, 6) ist vorwiegend poë-

tisch (Veitch, Greek verbs irr. 240).

†ἐρύομαι (Bd. I, 330) Fr. 230, 16.

†ἐσθέω in Formen des Perf. und Plusqpf. pass. (ἠσθημένος, ἠσθῆσθαι, ἤσθητο) VH. 96, 18; 105, 25; 131, 26; 144, 15; NA. 407, 23. 29 Hdt. Eur.

†ἐσχαρίς NA. 36, 13 Alexis Plut.

†εὐάγκαλος (Bd. I, 330) Fr. 250, 13 φόρτον εὐάγκαλον.

†εὐαγρέω NA. 375, 9 AP.

†εὐανθής (Bd. I, 330) NA. 411, 6.

†εὐβούλως NA. 307, 24 Aeschyl.

εὐγενής von Pflanzen (VH. 39, 7 ἄμπελος) und Tieren (Fr. 233, 10 ἀλεκτρυών) ist poëtische Übertragung (Theogn. Soph. Theophr.).

†εὐγλωττία Fr. 227, 17; 265, 16 Ar.

†εὔδροσος Ep. r. 176, 18 Ar. Eur. Opp.

†εὐερνής (Bd. I, 330) NA. 216, 8.

†εὐήτριος VH. 7, 32 Aeschyl. Pl. DH.

†εὐθαλής (Bd. I, 330) VH. 151, 1; Fr. 245, 15; NA. 216, 8.

†εὐθετίζω (Bd. I, 330) VH. 98, 27.

†εὐθημοσύνη NA. 224, 4 Hes. Xen.

†εὔθριξ NA. 427, 26 Hom. Xen. Theocr.

εὔκαιρος VH. 146, 5 (ἀφῆκε τὸ βέλος μάλα εὐκαίρως); 153, 22 (ἐπόρισεν ἑαυτῷ εὔκαιρον εὐθυμίαν); NA. 401, 2 (ποιησάμενος μνήμην εὐκαιροτάτην) Soph. Theophr.; das Adv. auch Xen. Pl. Pol.

†εὔμιτος NA. 165, 12 Eur.

†εὔμουσος (Bd. I, 330) NA. 422, 21.

†εὐνή = Ehe: θεσμὸς εὐνῆς VH. 136, 16; s. a. Bd. II, 197.

†εὐπάλαμος aktiv NA. 165, 11 Aeschyl. Orph. AP.

†εὔπηνος NA. 165, 12 Eur.

†εὔρινος κύων Ep. r. 180, 7; NA. 42, 30 Soph. Opp.

εὑρίσκομαι erlangen (VH. 46, 21 σωτηρίαν εὕραντο) Hom. Hdt. Pind. Aeschyl. Soph. Ar.

†εὐρύνω (Bd. I, 267 zu berichtigen) NA. 140, 18.

†εὐστομέω (Bd. I, 331) NA. 14, 15 τὰ μὲν ἄλλα τῶν

ᾠδικῶν ὀρνέων εὐστομεῖ Soph. Luc.; in der Bedeutung εὐφημέω hat es auch Aristid. XL, 754, 280.

†εὔτολμος VH. 133, 13 Aeschyl. Xen. al.

†εὐτραφής NA. 272, 27 (= wohlgenährt) Od. Eur. Pl.

εὐφραίνειν τὴν σεαυτοῦ ψυχὴν VH. 14, 30. Das Aktiv Hom. Pind. att. Dichter Xen.

†εὔχειρ NA. 15, 3 Pind. Soph. Phil.

εὔχομαι c. inf. = rühme mich NA. 167, 13 ist nur poëtisch, dem NT. unbekannt.

†εὐώδιν NA. 320, 7 Opp. AP. Nonn.

†ἐφίημι erlauben NA. 111, 10 (ἔχειν αὐτοῦ, sc. von dem Öl, ἄλλον οὐδὲ ὅσον ῥανίδα ἐφεῖται) vorwiegend poëtisch.

†ἐφολκίς Fr. 240, 10 Eur.

†ζάκορος NA. 180, 7; 230, 3 — nach Hdt. VI, 132 ein ionisches Wort, das Men. Nic. Plut. u. a. brauchen.

†ζωάγρια ὀφείλω, ἐκτίνω u. dgl. NA. 6, 7; 214, 14; 266, 14; 316, 1; 429, 15 Poët. seit Hom.

†ἥδω NA. 266, 16 (ταῦτα τὸν νεανίαν ἦσε). Dieses Aktiv sollen nach Pollux III, 98 die Ionier, speziell Anakreon gebraucht haben. Der spätere philosophische Jargon ([Plat.] Axioch. 366, A; Muson. bei Stob. floril. 18, 38) hat das Wort, wohl als bequemes Pendant zu λυπέω, so dass dem nominalen Gegensatz von ἡδονή und λύπη auch ein verbaler entsprach, wieder aufgebracht, vielleicht ganz selbständig, ohne bewusste Anlehnung an die ionische Poësie, erst wieder geschaffen. Als Zierrat der γλυκύτης verwenden es dann Älian und Philostratus und die Späteren, die in den Spuren ihres Stiles gehen, wie Alciphr. II, 4, 19; Achill. Tat. und Heliod. (Rohde, griech. Rom. S. 462 A. 1).

†ἠθάς NA. 328, 15 (οὐχὶ ἠθάδες τοῦ δρόμου); 339, 6 (σκέμβρων ἠθάδων ἀγέλαι) Tr. Ar. Hippocr. Opp. Paus. al.

ἦθος = Wohnsitz von Mensch oder Tier VH. 4, 28 (ἐς ἤθη τὰ ἑαυτῶν νήχονται);

168, 5 (ἐς ἤθη τὰ σύντροφα αὐτοῖς ἐλθόντες — dieselbe Stellung des Artikels wie hier u. an der vorangehenden Stelle hat auch Hdt. I, 157); NA. 5, 30; 6, 26; 15, 19; 32, 19; 110, 17; 112, 2; 274, 16; 326, 21; 377, 26 (ἤθη καὶ διατριβαί, was auch 10, 30 u. 423, 1 verbunden ist); 385, 32; auch bei Arrian häufig (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 7 f.; Grundmann, quid in eloc. Arr. et. p. 75). Poët. Hdt.

†ἡλιόβλητος NA. 216, 12 Eur.

†ἠιών (Bd. I, 331; auch Aristid. XLVIII, 440, 556) im Sing. NA. 333, 11; 358, 8; im Plur. NA. 235, 24; 353, 1. Stellen aus Hdt. und Arr. bei Grundmann, l. l. p. 75.

†ἠρίον (Bd. I, 331) VH. 31, 2; 128, 18; Ep. 176, 3; NA. 214, 1; auch Arist. Ath. resp. 55.

†ἠχέω (Bd. I, 331; II, 198) NA. 74, 28; 75, 11; 86, 24.

†θᾶκος (Bd. II, 198) NA. 167, 11; 318, 7.

†θαλερός VH. 165, 18 (θαλεροῖς τοῖς δακρύοις); NA. 346, 9 Poët.

θάλπω in eigentümlicher Übertragung Fr. 218, 5 τὴν βασιλείαν τὴν πατρῴαν θάλπων (fovens) Poët. Xen.

†θαμά NA. 177, 26 Poët. Xen. Pl. (Miller, Mélanges 401; Schol. Pl. Cratyl. 428 D).

†θέναρ ποδός NA. 417, 9 Il. Pind. Hippocr.

†θέρα‌ψ Fr. 216, 24 (θ. ἦν τὸν τρόπον); 256, 22 Eur. Ion Chius.

†θερμόβουλος NA. 211, 24 Eur.

θερμός übertragen = leidenschaftlich VH. 18, 9 (νεανίσκους, οὓς μάλιστα ᾔδει θερμοτάτους); 22, 12 (θερμότατα ἐπεχείρει ταῖς ἀρχαῖς); 43, 32 (ἡ τῆς πατρίδος ἀπηλλάγησαν ἢ καί, τὸ ἔτι θερμότερον, τοῦ βίου); 85, 1 (θερμότερον ἐκείνου ἔδρασεν οὗτος); 106, 20 (θερμότατα ἠράσθη); 108, 4 (dasselbe); Ep. r. 175, 5 (ἐπενοούμην τι δρᾶσαι θερμόν); 182, 9 (τάχα πού τι καὶ θερμὸν δράσεις ἔργον); 183, 1 (ὁμιλῆσαι κόρῃ θερμότατα); Fr. 258, 4 (τῆς σπουδῆς θερμότερον ὑπεπλήσθησαν); NA.

123, 1 (θερμότατος τὴν φύσιν ὁ χήν); 258, 8 (ähnlich); bei dramatischen Dichtern, Lucian, Alciphron (Blaydes zu Ar. Plut. 415).

† θήγω (Bd. I, 332) übertragen NA. 103, 11 (ὑπὸ θυμοῦ τεθηγμένον ταῦρον); 434, 10 (τῶν ἐς χρήματα ὁρώντων ὀξὺ καὶ τεθηγμένων ἐς τιμάς). Aristoteles poët. 1457, b, 4 (wozu vgl. Vahlen, Sitzungsber. der Wiener Akad. XLIII, 492) bezeichnet das Wort als Glosse.

† θήρ als Femininum hat ausser Dichtern nur Äl. NA. 150, 20; 323, 28; 380, 11; 417, 26.

θήρα = Jagdbeute NA. 52, 6 Od. Tr.

† θήραμα NA. 11, 27; 42, 30; 54, 32; 128, 25 (Bd. I, 332).

† θηράω übertragen NA. 435, 14 τῷ ποικίλῳ τῆς ἀναγνώσεως τὸ ἐφολκὸν θηρῶν und ähnlich 436, 2 ist vorwiegend poëtisch, ebenso

† θηρευτής Ep. r. 180, 4 Il. Xen. Pl. Arist.

† θησαύρισμα NA. 127, 24; 229, 21; 341, 17; 373, 29; 378, 17 Soph. Eur. Men.

θηγάνω NA. 347, 23; 398, 24 Tr. Xen. Plut. NT. (an zwei Stellen).

† θοινάομαι NA. 355, 4 Poët.

† θοίνη (Bd. I, 332) NA. 176, 27; 217, 31; 324, 1; 366, 20; VH. 137, 21.

θραύω NA. 349, 24 Hdt. Pind. att. Dichter, Xen. LXX und in einem Citat daraus auch Ev. Luc.

θρέμμα (Bd. II, 198, wonach I, 269 zu berichtigen) = Tier (opp. Mensch) VH. 139, 6; Fr. 198, 7; NA. 85, 30; 226, 18; 237, 1; 407, 21 u. ö.; mit Genitiv = Erzeugnis VH. 4, 2 (ὕδρῳ . . Νείλου θρέμματι); NA. 247, 20 (ὁ μαργαρίτης θρέμμα τῆς ἐρυθρᾶς θαλάττης); 304, 28; ähnlich 335, 4 (Τρίτωνα θρ. θαλάττιον).

† θρεπτήρια VH. 20, 15 (= Erzieherlohn) Hes. AP.

† θρύμμα NA. 235, 11; VH. 153, 16 Hippocr. Ar.

† θρώσκω kommt seltener als Simplex (Fr. 279, 27) denn in Composition vor:

z. B. ὑπερθορεῖν Fr. 279, 26; ἀνέθορε NA. 6, 25. Andere Formen von θόρνυμαι und θρώσκω s. o. S. 40.

† θυμόσοφος NA. 388, 27; 394, 11; 397, 1. Nach der Analogie dieses von Ar. zuerst gebrauchten Wortes (Ar. hat auch δοκησίσοφος, Pl. Arist. δοξόσοφος) bildet Philo (Siegfried p. 47) ἀγροικόσοφος, DH. de Dem. 51 p. 1113, 15 ἀκρόσοφος, Luc. Lexiph. 4 ὀφθαλμόσοφος.

† θυροκοπέω NA. 26, 22; 84, 28; 379, 17 Com. Plut.

† θῶμιγξ VH. 53, 15 Aeschyl. Hdt. Opp. AP. Polyaen.

† θωπεύω (Bd. I, 332) VH. 87, 1; 119, 6.

ἱδρὼς πρόκειται seq. inf. NA. 119, 25 wird nach Hesiod. op. 287 gebildet sein.

† ἱζάνω (setze mich) NA. 70, 20 Hom. Sapph. Phil. Luc.

† ἰθύνω τὸ πτερόν NA. 141, 27; ῥυθμίζειν αὑτοὺς καὶ ἰθύνειν 323, 4; ἰθύνων ἑαυτῷ τὸν δρόμον 327, 7 Hom. Hes. Hdt. Tr. Plut.

† ἴκταρ NA. 387, 6 Ἀφροδίτην οὐδὲ ἴκταρ βάλλειν πρὸς τὸ αὑτῆς κάλλος, zu Älians Zeit völlig veraltet: s. Moer. p. 176; Timae. lex. Plat. s. v.; Miller, Mélanges p. 401; verspottet von Luc. Lexiph. c. 21.

† ἴλη (Bd. I, 332) NA. 370, 16 (ἡ τῶν θύννων ἴλη); 371, 17; 408, 11.

† Ἰλλυρὶς γυνή VH. 155, 28 Soph. Dionys. perieg. Plut.

ἱμείρω (vulgär ὁμείρω: Westcott and Hort, the new test. app. 152) NA. 357, 23; 381, 15 ausser Plat. Crat. 418 C nicht in att. Prosa.

† ἴνδαλμα (Bd. I, 332) Fr. 238, 16; NA. 100, 3; 228, 29; 247, 11; 337, 31; 428, 10.

† ἰοβόλος (giftig) NA. 247, 5; 267, 26 Orph. Nic. AP. Arist. Ios. Hdn.

ἰοφόρος (giftig) NA. 218, 28 Opp.

† ἰπνός eine Art Laterne NA. 36, 15 Ar.

† ἱππότης NA. 145, 2; auch Luc. Tox. 47. Hom. Pind. Tr. Hdt. Xen.

† ἴσχω (Bd. II, 199) 1. = haben NA. 70, 2; 110, 24; 210, 28; 246, 9 (λήθην ἴσχειν τινός); 348, 26; 392,

23; 419, 26. — 2. = festhalten NA. 59, 12.

† ἰχθυηρός NA. 352, 7; 353, 28 Com. Nach Luc. Lexiph. c. 5 im 2. Jahrh. n. Chr. völlig veraltet, wiewohl Schol. Luc. Navig. c. 23 (bei Iacobitz Bd. IV, 243 zu III, 359, 1) das Wort gebraucht.

† καθαρτής VH. 137, 5 Soph. Ar. Pl. al.

† καθέρπω NA. 412, 15 Soph. Xen.

† καινουργέω VH. 59, 23 (Bd. I, 333).

† καίριος in Phrasen wie ἐτρώθη καιρίαν VH. 124, 5 und πληγεὶς καιρίως ἐξέγρετο Fr. 213, 9 sind vorwiegend poëtisch (Aeschyl. Hdt. Xen.).

† κάκη Fr. 190, 19; 250, 26; 268, 12; NA. 80, 14; 115, 5, attisch (Eur. Ar. Pl.) statt des hellenischen κακία (Moeris p. 206; Timae. lex. Plat. s. v.).

† κάρπιμος (Bd. I, 333) NA. 175, 28 (κάρπιμα χωρία).

† κάρχαρος (Bd. I, 333) NA. 391, 7 (κάρχαρον δῆγμα); 391, 17 (κάρχαρα θηρία); 398, 5 (γένος δελφίνων κάρχαρον).

καταγράφω bemalen VH. 164, 6 (οἰκίαν) Eur.

† καταδαίνυμαι NA. 294, 21; 320, 25 Theocr. Opp. Ath.

† καταδεύω NA. 356, 13 Il. Hes. Eur.

† καταδύνω intr. NA. 398, 17 meist poëtisch, doch auch Xen. Pl.

† καταζεύγνυμι verbinde VH. 61, 4 Pind. Pl.

† καταθέλγω VH. 83, 17 Od. Chrysipp.

† κατακτάομαι VH. 27, 6; übertragen 42, 9 οὕτως .. κατεκτήσατο τὸ θέατρον Soph. Pl.

† καταξαίνω NA. 394, 19 Tr. Ar. Pl.

† καταπνέω 1. = einhauchen NA. 291, 27 (τῆς θεοῦ τὴν ὁμόνοιαν καταπνεούσης); 296, 7 (τοῦ θεοῦ τὴν ὀργὴν αὐτοῖς καταπνεύσαντος). — 2. blasen NA. 423, 9 (θέλει γε αὐλεῖν, εἰ καταπνεῖν ἔμαθε); von Winden VH. 89, 26; 100, 22. Tr. Com.

† κατάπτερος NA. 422, 30 Aeschyl. Eur.

† κατάσκιος VH. 133, 10 Poët. Hdt.

† κατασπείρω VH. 167, 29 (φήμας ὑπὲρ ἑαυτοῦ κατα-

σπείρεσθαι) Soph. Eur. Pl. Plut. al.

†καταστορέννυμι Fr. 236, 15 (τὸν θυμὸν κατεστόρεσε). Das Wort, bei Hom. (Od.) Hdt. AP. gebraucht, wird in dieser Übertragung sonst nur aus Plut. belegt.

καταστροφὴ βίου VH. 6, 21; 79, 1; NA. 124, 26 Soph. Pol. (vgl. unten nr. d s. v. καταστρέφω τὸν βίον).

†κατατήκω NA. 351, 31 Od. Hdt. Pl.

†κατατρώγω NA. 419, 31; VH. 164, 27 Com.

†κατευνάζω VH. 166, 7 (τὴν μῆνιν); NA. 352, 18 (αὐτούς) Soph. Eur. Ap. Rh. Opp. Plut.

†κατηφέω NA. 280, 21 (Bd. I, 334).

†κατοικίδιος (Bd. I, 334) Fr. 277, 6 (κ. ὄρνις).

†κατολισθάνω (Bd. I, 334) Fr. 210, 26 (Κλεοπάτρα, ἐς ἣν κατολισθάνει ἡ διαδοχή); 212, 14 (ἡ γλῶττα ἐς τὸ ἀπόφημον κατολισθάνει); 214, 20 (ἔξω τοῦ ἀνδρῶνος, ἔνθα κατώλισθε = entkam); 244, 3 (κατολισθανόντων ἐς δάκρυα); 265, 23 (σκηπτοὶ κατωλίσθανον); NA. 46, 25 (ἐς τὴν νηδὺν κατολισθάνει τὸ πτύαλον); 111, 24 (το ἔλαιον κατώλισθε); 200, 16 (κατώλισθεν ἡ σπορὰ πρὸς τὸ χεῖρον); 214, 6 (τῶν ταρσῶν κατώλισθε); VH. 5, 25 (οἰκίας μελλούσης κατολισθάνειν αἰσθάνονται); 129, 14 (οἰκιῶν κατολισθανουσῶν).

†κέλαδος NA. 14, 20 Hom. Tr. AP.

κελεύω c. dat. (Bd. I, 334) NA. 218, 4; 425, 14; VH. 155, 18. Der Gebrauch ist von der κοινή adoptiert, wie Usener, der heil. Theodos. S. 184 zeigt. Dem Aristarch schon ist κελεύω c. acc. ein σχῆμα Ὁμηρικόν: Friedländer, Aristonik. p. 23 f.

†κενέβρειον NA. 139, 18 Ar. av. 538, wozu Kock.

†κεραΐζω NA. 8, 11; 115, 10 Ep. Hdt. Eur.

†κέρτομος Fr. 208, 17; VH. 24, 5; NA. 136, 29; 420, 28 Hes. Hymn. Hom. Hdt. Eur. al.

†κηδεμών (Bd. I, 124. 334) Fr. 254, 15; NA. 277, 30; auch Aristid. VIII, 90, 94; XLIX, 504, 636.

κηρύττω in Verbindungen wie NA. 142, 22 ὅτι Συβαρῖται καὶ ὄρχησιν ἵππους

ἐπαίδευσαν, πάλαι κεκήρυκται; 143, 2 δεῖται οὐκ ἄλλου τινὸς τῶν ἐς τήνδε τὴν σοφίαν κεκηρυγμένων hat Analogien bei Eur.

† κινύρομαι NA. 133, 12 Aeschyl. Ar. Callim. AP. sp. Ep.

κλέος (s. Bd. I, 335; Blass, att. Bereds. III, 1, 83) NA. 266, 25; 267, 1; 275, 32; 364, 7; 371, 3; VH. 83, 1; 120, 18; 125, 32 (κατὰ κλέος αὐτῆς); auch bei Aristid. XX, 428, 460.

† κλινίδιον (Bd. I, 315) Ep. r. 179, 3.

κλύδων (Bd. I, 335) NA. 186, 24; 190, 30; 358, 22; 367, 6.

† κλυδώνιον (Bd. II, 199) NA. 414, 20.

† κλώψ NA. 22, 7; 187, 5 Hdt. Eur. Xen.

† κνεφαῖος Fr. 226, 6; NA. 173, 22 Aeschyl. Eur. Ar.

† κνέφας s. o. S. 27.

κοίτη (Bd. I, 335) NA. 317, 3; 324, 14; 332, 8; VH. 54, 27.

† κοῖτος NA. 258, 14; 326, 6 Od. Hes. Hdt. Eur.

κομάω von Bäumen u. ä. (Bd. I, 151) VH. 25, 15; 73, 23; 144, 3; Fr. 223, 20; NA. 21, 15; 119, 5; 130, 20 (λῃίου κομῶντος); 238, 13 (τῶν πεδίων ὅσα κομᾷ τοῖς θάμνοις); 239, 2 (τῶν λειμώνων τὰ σύντροφα κομώντων); 250, 30 (κλάδων κομώντων); 338, 21 (ὅρπηκας αἰγείρων χλωροὺς καὶ κομῶντας); entsprechend κόμη = Laub NA. 172, 26; 173, 6; 314, 2. — κομάω = sich brüsten (Ar. Hdt. V, 71 AP. Opp. Plut. Stellen aus Späteren Usener, der h. Theodos. 120) VH. 163, 4; NA. 37, 21. Im eigentlichen Sinn NA. 349, 10 κομῶσι θριξὶ δασυτάταις.

† κομιδή = Pflege VH. 159, 2 ἔτρεφε μετὰ πολλῆς τῆς κομιδῆς Hom.

† κομψευριπικῶς Fr. 251, 4 Ar.

† κονίω (Bd. I, 335) NA. 76, 29.

κορέννυμαι c. gen. NA. 374, 25 (κορεσθέντες τροφῆς) Hom. Eur. al. NT.

† κουρίαω (Bd. I, 315) NA. 199, 5.

† κρατύνω c. acc. bewältigen Fr. 237, 24 (τὴν νόσον μακραίνοντες καὶ κρατύνοντες) Tr.

†κρεάδιον NA. 55, 30 Com. Xen.

†Κρῆσσα adjektivisch NA. 60, 25 ist poëtische Licenz (AP.).

†κρυμώδης NA. 63, 14; 358, 31; 403, 28 Hippocr. Dionys. per. AP.

†κυαναυγής (Bd. I, 336) NA. 388, 22.

†κυδαίνω VH. 78, 21 Hom. Pind. DH. Plut.

†κυκλόσε γίνεσθαι NA. 25, 13; 64, 6; 339, 20 Il. AP.

κυκλόω τόξον VH. 146, 4 Eur. AP.

†κυκλοτερής NA. 359, 29 Od. Hes. Hdt. Xen. al.

†κυμαίνομαι pass. Fr. 207, 27 ἡ ψυχὴ κυμαίνεται αὐτῷ καὶ φλέγεται Pind. bei Ath. XIII, 564 E.

†κυνηδόν Fr. 232, 12 (Bd. I, 336).

†κυρίττω (Bd. I, 142) NA. 379, 3. Moeris p. 212.

†κῶμυς NA. 336, 27 Crat. Theocr.

†λάβρως σπῶν NA. 361, 5 (Bd. I, 336).

†λάγνης Ep. r. 179, 8 Eubul.

†λαιός (Bd. I, 336) NA. 175, 12; 319, 15.

λαλέω τινί Ep. r. 181, 1 Ar.

λαμβάνω in einigen ursprünglich poëtischen Verbindungen (Grundmann, quid in elocut. Arriani cet. p. 68) NA. 403, 24 οὐκ ἂν αὐτοὺς λάβοι λήθη (Thuc. II. 49, 8; vgl. θάρσος λαμβάνει τινά u. ä. Classen zu Thuc. II. 92, 1; πόθος λαμβάνει τινά Hdt. I, 165; VI, 137). — λαμβάνω λήθην VH. 48, 28; NA. 95, 26; 127, 23; 201, 24; 216, 13; 346, 8 (Philod. de rhet. p. 231 col. 20, 36 Gros; Ep. Petri 2. 1. 9; Timocl. fr. 6, 5 Meineke; vgl. ὑφίζησιν λαμβάνειν Strab. I, p. 66, 28 Meineke; ἵζημα λ. id. 76, 32; φόβον λ. Aristid. XIII, 152, 163; μέγεθος λ. Longin. rhet. p. 309, 19 Sp.; φαντασίαν λ. Epict. diss. II, 26, 5; III, 22, 43; προμήθειαν λ. Aeschyl. Suppl. 181; αἰτίαν λ. Thuc. VI, 60, 1; ähnlich λήθην ἔχειν Ael. NA. 317, 8; Pl. Phaedr. 250 A; Paus. I, 22, 6); λαμβάνω γένεσιν (VH. 39, 5), ἀρχήν (VH. 138, 13), αὔξησιν (VH. 147, 25).

†λαρινός NA. 299, 4 als Wort der Thesproter und Epiroten bezeichnet Ar.

†λάφυρα (Bd. I, 336; II, 201) VH. 122, 15; 166, 8.

†λαφύσσω (Bd. I, 336) Fr. 251, 14 Phil. I, 150.

†λείβω NA. 351, 12; 352, 17; 380, 15 (pass. = triefen) Hom. Hes. Tr. Xen. Pl.

λεπρός rauh, uneben NA. 17, 7; 52, 30; 98, 27; 235, 25 Hipp. Lycophr. Opp.

†λεχώ (Bd. I, 337) von Tieren NA. 11, 20; 299, 26; 310, 25.

†λεωργός NA. 389, 22 Aeschyl. Xen.

†λεωφόρος VH. 68, 16 Hdt. (Grundmann, quid in eloc. Arr. cet. p. 75) Eur. Pl. leg. 763 C al.

†λεώς Ep. r. 177, 22; auch Aristid. XV, 372, 402 att. Dichter, in Prosa selten[9].

†λήιον NA. 158, 27; 172, 24; 250, 13 Ep. Hdt. Arist.

ληνός Ep. 177, 26 (τρὺξ ἀπὸ ληνῶν) Theocr. AP. Diod.

†Λίβυσσα NA. 60, 9; 74, 10; 109, 7; 155, 8; 171, 29; Pind. Tr. Call. Paus.

†λιγέως (Bd. I, 337) VH. 154, 9.

†λιβυστικὸν γένος NA. 431, 20 Aeschyl. Eur. Ar. Ap. Rh. Dionys. per.

†λίπα (Bd. I, 337; II, 201) Fr. 251, 16 (λ. ἀλείφω). Luc. Lexiph. c. 5.

†λιπαρής (Bd. I, 337) VH. 111, 23.

†λίπος (Bd. I, 337) NA. 342, 29.

λόγος ἔχει τινά seq. infin. VH. 44, 7; 59, 3; 80, 15; 130, 27; Fr. 256, 12; NA. 384, 1 ist ein Ausdruck der Dichter (Od. Pind.) und des Herodot (Stein zu Hdt. VII, 3. 5), welchen auch Arrian und Plutarch nachgebildet haben (Grundmann, quid in eloc. Arriani Herodoto deb. p. 68 f.) — Auch das absolute λόγος ἔχει seq. acc. c. inf. (NA. 129, 12; 409, 2) ist poëtisch (Soph. Oed. Col. 1573).

†λοχάω (Bd. I, 337) NA. 5, 12.

†λυγίζω (Bd. I, 337) NA. 39, 12.

†λυκοσπάς NA. 22, 11; 402, 11 Nic.

†λύμη (Bd. I, 337) NA. 420, 1. 9.

†λυπρός (Bd. 151; II, 201)

[9] λαοί Not. et extr. XVIII, 2 nr. 63 col. IV, 101. 132.

NA. 56, 21; 107, 20 beidemal vom Erdreich.

†λυχνίον (Bd. I, 337) Fr. 248, 26; 249, 1.

†λῷον (Bd. I, 146, II, 201) NA. 114, 8; 190, 21; 269, 26; 307, 29 (Orakel); 311, 4 (ebenso); 336, 18; 342, 23; 365, 13; Demosth. XXI, 198; Cauer, Delect. inscr.² nr. 250; Alciphr. II, 4, 14.

†μακραίων βίος NA. 390, 1 Aeschyl. Soph. Pl.

†μαλθακός (Bd. I, 337; II, 201) NA. 157, 20; VH. 71, 21.

†μαλκίω NA. 19, 20; 116, 10; 219, 10; 223, 25 Aesch. Dem. Xen. Nic. Arat. (Die Stellen s. Dindorf praef. Demosth. edition. Teubnerianae³ p. IV A.; s. a. Cobet, Var. lect. 130 ff.; Luc. Lexiph. c. 2).

†μαρμαρυγή (Bd. I, 337) NA. 356, 6.

†ματεύω NA. 3, 4; 11, 18; 56, 26; 85, 1; 152, 11; 234, 3; 235, 5 u. ö. Hes. Pind. Aeschyl. Eur. Ap. Rh. Xen.

†μασχάλην ἆραι = heftig lachen Ep. r. 182, 6 Crat.

μέθυσος Fr. 271, 13 (Bd. I. 315; Pierson zu Moer. 239).

†μειλίχιος VH. 92, 17 (μειλιχίῳ τῷ βλέμματι) Poet. Plut.

μείων in graduellem Sinn dürfte sich in att. Pr. nicht finden; Äl. gebraucht οὐ μεῖον = οὐχ ἧττον NA. 115, 22; 173, 13; bei Xen. bezieht sich μ. auf Zahlverhältnisse.

†μεῖραξ (Bd. I, 275 zu berichtigen) NA. 146, 22 (femin.)

†μέλομαι Fr. 273, 6 (τῷ δαίμονι τούτῳ μελόμενοι) Hom. Pind. Tr. al.

†μεσαιπόλιος NA. 134, 6 Hom. Alciphr.

†μετέρχομαι = verfolgen NA. 382, 22 (δίκη μετῆλθεν αὐτόν) Aeschyl. Eur. Thuc. Pl. Pol.

μετρέω πελάγη (durchmessen) Ep. r. 183, 20 Od.

†μῆνις VH. 79, 28; NA. 421, 14; Poët. Pl.

†μηνίω (Bd. I, 338) NA. 147, 3; 379, 25; Ep. 180, 11.

†μήρινθος (Bd. I, 338) in dem sprichwörtlichen Ausdruck ἡ μ. οὐ σπᾷ Fr. 215, 22; 273, 12.

†μητραγυρτέω VH. 98, 16 (aus Ath. XII p. 541 e oder dessen Quelle übernommen) Antiphan. DH. al.; Luc. Alex. c. 13 sagt οἱ τῇ μητρὶ ἀγείροντες.

†μητρομήτωρ NA. 278, 30 Pind.

†μιστυλάομαι Ep. 178, 26 Ar.; s. Luc. Lexiph. c. 5.

μνημονεύω in der Ausdrucksweise NA. 211, 9 ἅπαξ ἐν τῷ βίῳ μνημονεύουσιν ἀφροδίτης hat poëtischen Charakter, wiewohl mir aus Dichtern nur μέμνημαι in diesem Sinn bekannt ist.

†μογέω NA. 164, 18 Poët.

†μοιχικός (Bd. I, 338) VH. 106, 15.

†μόλιβος NA. 370, 3; 386, 13; 423, 23 ist poëtische, μόλιβδος (VH. 100, 20) späte (Arist.) Form.

†μονομαχέω VH. 133, 6 Hdt. Eur. Pl. Pol.

†μορμύρω NA. 360, 31 Poët.

†μόρφωμα NA. 42, 13 Aeschyl. Eur. S. Emp.

†μοσχίδιον Ep. 176, 8 Ar.

†μοῦσα übertragen (Tr. Pl. al.) Fr. 266, 19 (τὴν τῶν Κρητῶν αὐτοσχέδιον μοῦσαν); NA. 125, 5 (ὁ κύκνος μελῳδεῖ τινα ἐπικήδειον μοῦσαν); 261, 4 (τὰς ἑαυτοῦ μούσας αὐτὸν φιλοσοφεῖν φασι); 270, 6 (ὅταν οἱ ᾠδοὶ τῇ σφετέρᾳ μούσῃ τῷ θεῷ προσᾴδωσι); 310, 2 (οὐκ ἔστιν ἀπὸ μούσης); 314, 32 (μοῦσαν αὐτοῖς προσάγουσιν ἐπιχώριον); 315, 6 (μένει τῇ μούσῃ δεδεμένος); 317, 7 (ἡδονὴ τῆς μούσης). 12 (τῇ μούσῃ κεχειρωμένα); ὁ ἐν μούσαις βίος (Eur.) VH. 124, 3; 169, 28.

†μουσοποιός Dichter NA. 193, 17 Hdt. Eur. Theocr.

†μουσόω lehren Fr. 266, 15 (μήτε μουσωθῆναι ὕμνων ἐπιστήμονα σοφίαν); NA. 388, 26 (ὄρνεον μουσωθὲν ἀνθρώπου φωνήν Ar. Ion. Chius DH. Phil. Plut.

μόχθος NA. 369, 28 (περιηγήσασθαι ἐμοὶ οὐκ ἔστι μόχθος) Hes. Pind. Tr. Xen. LXX N. T.

†μυιοσόβη NA. 378, 22 Men. AP.

†μύκημα (Bd. I, 338) NA. 197, 5.

μυρίος VH. 81, 26 (ἐν πενίᾳ μυρίᾳ Hom. Pind. Tr. Pl. Luc.

†μυσαρός NA. 249, 28; 291, 18 Hdt. Eur. Ar. Plut.

† μυσάττομαι (Bd. I, 338) NA. 408, 16. 27 (seq. inf., was sonst nicht vorkommt); auch Phil. öfter.

† νᾶμα (Bd. II, 202) VH. 39, 16; Fr. 252, 15; NA. 274, 19; 306, 11; auch Hdn. I, 6, 2.

† νεάζω Fr. 240, 23 Tr. AP. Phil. DL.

† νεᾶνις (Bd. I, 339) NA. 32, 4.

† νεαρός (Bd. I, 339) VH. 43, 14 τῷ νεαρῷ τῆς ἡλικίας συγγινώσκουσι); 57, 25 (παῖδα ἁπαλὸν ὄντα καὶ νεαρόν); Fr. 198, 16; 234, 18; NA. 105, 5; 181, 14; 218, 23; 268, 30; 346, 30; 336, 30; 400, 2.

† νέηλυς (Bd. I, 339) NA. 86, 3; 403, 20.

† νεμεσάω (Bd. I, 339; II, 202) NA. 363, 26.

† νέμω αἰδῶ τινι NA. 181, 7 ist eine poëtische Verbindung: Beispiele für Ähnliches aus Soph. Pl. bei Steph. Thes. V p. 1421 B f.

† νεολαία (Bd. I, 337) Fr. 207, 19; 269, 6.

† νεοσφαγής NA. 344, 20 Soph. Eur. Nic. Plut.

νέφος (Bd. I, 337; II, 202) mehrfach übertragen = Schar (Il. Pind. Eur. Hdt.) NA. 63, 11 (ἀκρίδων) 419, 2. 7 (κολοιῶν); 420, 2; 421, 7 (παρνόπων); 422, 27; 430, 22 (κωνώπων); im eigentlichen Sinn z. B. Strab. T. I p. 37, 26 Meineke; Hdn. I, 14, 2; Niceph. Greg. in Matthäis Anecd. Mosq. p. 6 unterscheidet willkürlich νεφέλη ἐπὶ καλοῦ; νέφος ἐπὶ κακοῦ.

† νύγμα NA. 305, 8; 378, 2 Nic.

† νωθής (Bd. I, 337) NA. 182, 4; 232, 14.

† ξανθίζω VH. 98, 28 Ar. DH. Ath.

Den Superlativ ξανθότατος NA. 356, 2 bietet sonst nur noch ein Dichterfragment bei Suid. s. v. φόβη.

ξένος = widernatürlich, unerhört NA. 83, 26 (ἐπιτολμῆσαι τῷ λέχει τῷ ξένῳ); 326, 16 (τροφῆς ξένης ἐπιθυμία); 403, 7 (τὸ σῶμα ἔχειν ξένον καὶ παράδοξον) Aeschyl. Tim. Locr. Diod. Luc. Alciphr. N. T.

† ξύω (Bd. II, 203) VH. 84, 6 (Λαέρτης περιώραται φυτὸν ξύων).

ὀδυνάω NA. 55, 8 λαγὼς θαλάττιος βρωθεὶς πάντως τὴν γαστέρα ὠδύνησεν; 286, 28 ὀδυνᾶσθαι pass. Soph. Eur. Ar. LXX N. T. Plut.

†οἶαξ (Bd. II, 203) im Sing. NA. 323, 19; im Plur. NA. 359, 15.

†οἰδάνω NA. 67, 12; 85, 28 Il. Ap. Rh. Opp.

†οἰκέτις VH. 34, 15 Soph. Eur. Theocr.

†οἰκήτωρ VH. 47, 30; 101, 17 Hdt. Tr. Xen. Alciphr.

†οἰκουρία NA. 12, 7 (poëtisches Citat?) Eur. Phil. Plut. Alciphr. Long. al.

†οἶμος NA. 377, 32 λοξὸν οἶμον πρόεισι; 380, 9 γυρὸν πρόεισι τὸν οἶμον Hom. Hes. Aeschyl. Pind. Pl. (Bd. I, 279 zu berichtigen).

†οἰνηρός NA. 188, 27 Pind. Crat. Eur. Hdt.

†οἰνόω VH. 112, 22 (οἰνωθείς) Tr. Hdt. Pl. Arist.

†οἰστράομαι NA. 366, 20; 373, 20 Soph. Eur.; Timae. lex. Plat. s. v. οἰστράω.

†ὀκλὰξ ἐπικύψαντες NA. 341, 13 Pherecr. Hipp. Ap. Rh. Arat.; s. Luc. Lexiph. c. 11.

†ὄλβιος (Bd. I. 340) VH. 94, 17.

†ὀλισθάνω Fr. 262, 2 οὐδὲ ὤλισθον ἄλλως αἱ εὐχαί vorwiegend poët., wonach Bd. II, 134 zu berichtigen.

ὄμμα (Bd. I, 340) NA. 107, 4; 343, 21; 420, 31: 422, 15 meist poët.; in Prosa Pl. LXX; N. T. nur an einer Stelle sicher; Pap. des Louvre nr. 51, 11 ὄμμα ψυχῆς (Z. 7. 8 steht ὀφθαλμός).

†ὁμορροθέω NA. 40, 2 (συμμελὲς ὁμορροθοῦντες); 270, 9 (συνανεμέλπουσιν ὁμορροθοῦντες) Soph. Eur.

†ὀρειβάτης αἴξ NA. 349, 15 Soph. Eur. A. Pl.

†ὀρθοστάδην (Bd. I. 341) NA. 94, 2.

†ὁσία, ἡ NA. 133, 3 Poët. Hdt. Dem. DH.

†ὀττεύομαι NA. 26, 3 ist attisch statt des gemeingriechischen κληδονίζομαι (Moer. 256; Luc. Lexiph. c. 19; Apollon. lex. Hom. 123, 23 Bekker) Ar. Pol. Plut. DH.

†οὖλος (Bd. I, 341) vom Haar VH. 117, 28.

†οὐραῖος s. Register d s. v.

†οὖρος appositionell zu ἄνεμος NA. 63, 28 Poët. Xen.

ὀφρύς übertragen = Stolz Ep. 182, 13 (λῦσον τὴν ὀφρύν) ist seit den attischen Tragikern eingeführt, wonach Bd. I, 305 zu berichtigen; vgl. Luc. Dial. mort. p. 372; Vit. auct. 548; Am. 457; Icar. 779. 786; Bis acc. 826; auch Synes. Dio p. 319, 13 Dindf.

†πάθη, ἡ Fr. 263, 15; 275, 6. 8; 277, 7; NA. 277. 11 Pind. Hdt. Soph. Pl.

†παίδευμα (Bd. I, 341) Fr. 214, 14 ἦν παράδειγμα καὶ παίδευμα πᾶσιν; NA. 39, 17. 21 (= Bildungsgegenstand und -ergebnis); 64, 30 (μάθημα καὶ παίδευμα παρεδόθη); 335, 14. 22.

παιδεύω mit doppeltem Akkusativ bezw. Nominativ (s. oben s. v. καλέω; Krüger 46, 11) NA. 9, 9; 142, 21; 187, 31; 323, 2; VH. 145. 9; für die Ersetzung des zweiten Akkusativs durch einen Satz mit ὅτι (Ep. 178, 12 παιδεύει γάρ με ὅτι καὶ τὸ κάλλος ὀπώρᾳ ἔοικεν).

†παιδοποιός NA. 431, 25 Hdt. Eur.

†παιώνιος χείρ Fr. 234, 18 (sonst dreier Endungen) Aeschyl. Soph. Jos.

†παλαισμοσύνη Fr. 256, 20 Hom. Xenophan. Simonid. Opp.

†παλαμάομαι Fr. 212, 13 (ἡ γλῶττα ἐπίσπαστα παλαμᾶται); 217. 25; NA. 47, 12; 78, 17; 85, 11; 93, 6; 109, 14; 135, 27; 394, 29 Alcae. Ar. Xen.

†παλαμναῖος Fr. 208. 12; 209, 20; 273, 3 Tr. Xen. Pol.

†παλτόν VH. 82, 15 Aeschyl. Xen.

†παμμέλας NA. 378. 23 Hom. Orph. Luc.

†παναρκής Fr. 235, 13 (π. ἀκτίς) Call.

†πανδαισία (Bd. I, 307 zu berichtigen) Ep. 176, 18; NA. 136, 26.

†πάνδημος Fr. 275, 15 Ἑταίρα ὄνομα, οὐκ ἐκ τοῦ πανδήμου ἐπιτηδεύματος Soph. Eur. Arist.

†πανευδαίμων (Bd. I, 341) VH. 141, 25.

†παραβλώψ (Bd. I, 341) Fr. 278, 9.

†παραιβάτης VH. 68, 21 (παραιβάτην ποιησάμενος τὸν Ἀρίστωνος).

† παραπλήξ Fr. 213, 6. 27 Hom. Ar. Hdt. Xen.

† παράσειρος NA. 374, 29 Eur. Xen.

† παρασχίζω NA. 426, 14 Hdt. Epich. Alex.

† παράφορος (Bd. I, 342) VH. 57, 8 παράφοροι οὖσαι ὑπὸ τῆς νόσου; NA. 286, 23 (ἦν π.).

παρθενία VH. 143, 17 Sapph. Pind. Tr. Ap. Rh. Plut. N. T.

† παρθενωπός NA. 296, 20 Eur. DH.

παρίεμαι pass. ermatten Fr. 272, 3 (τὰ δεξιὰ παρείθη μέλη); NA. 167, 20 (γῆρα παρειμένος); 181, 8; 182, 20; 330, 6; 404, 17 Eur. Pl. Dind. N. T. Plut.

πάροικος Nachbar Ep. 180, 17; dies ist die attische Bedeutung; anders LXX und N. T.: s. Hatch, essays on biblical Greek p. 6.

πατέω mit Füssen treten, beschimpfen NA. 178, 2 Il. Ap. Rh. att. Dichter.

† παχύς stumpfsinnig VH. 150, 18 Ar. Hipp. Phil.

† πεδάω immer in der Form πεπεδημένος NA. 21, 20; 49, 2; 347, 6; 359, 12 (Bd. I, 342).

† πεδιάς γῆ NA. 326, 23; 341, 11; π. ὁδός NA. 327, 32 Pind. Soph. Eur. Hdt.

περιβλέπω bewundern NA. 138, 28 (pass.) Eur. Xen.

περιέρχομαί τινα = circumvenio VH. 137, 26 ὁ λιμὸς περιῆλθεν αὐτόν Hdt. Ar.

† περικαλλής (Bd. I, 342) NA. 291, 1; Longin. rhet. p. 307, 23 Sp. empfiehlt das Wort als Eleganz.

† περιλιχμάομαι (Bd. I, 342) NA. 45, 32; 140, 14; 413, 18.

† περιμαίνομαί τινα Ep. 177, 21 (in erotischem Sinn) Hes.

† περινοέω Ep. 183, 23 (π. πλοῦτον) Ar.

† περιπαθής (Bd. I, 342) Fr. 245, 20.

περιττός Fr. 255, 13 περιττὰ δεῖπνα παρατίθησι. 17 ἀφροδίτη εὖ μάλα περιττῇ; NA. 4, 4 τῇ εὑρέσει περιττοτέρα Poët. Pl. Xen. N. T.

† περιφύομαί τινι VH. 102, 18 (οἱ Ἀθηναῖοι αὐτῷ περιφύντες) Poët. Pl., einmal Isocr. Theophr. Plut.

† περιχέω im Aktiv. Fr. 263, 2 (γυναικῶν χορὸν ἑαυτῇ περιχέουσα) ist nur poëtisch.

†περιχορεύω (Bd. I, 343) NA. 136, 17.

†περιωπή (Bd. I, 343) NA. 396, 26.

†πηδάω (Bd. I, 343; II, 204) NA. 83, 21; 204, 30.

†πήδημα (Bd. I, 343) NA. 272, 20.

πικρός (im eigentlichen Sinn steht es z. B. NA. 355, 18) ist häufig in poëtischer Weise übertragen (über den metaphorischen Gebrauch des Wortes s. Blümner Neue Jahrb. f. Philol. 143, 16), und zwar 1. das Adjektiv VH. 53, 3 (π. ἦν καὶ ἀπαραίτητος); Fr. 206, 9 (τύραννος πικρότατος vgl. 272, 16); 222, 27 (πικρὸς δεσπότης γενόμενος); 235, 24 (πικρὸς ὢν πατήρ vgl. 236, 20); 256, 3 (μισθὸν ἠνέγκατο πικρότατον); 265, 18 (πικρότατος ἐνστάτης); NA. 366, 23 (πικρᾶς τῆς ἑστιάσεως ἀπελέλαυκε); 428, 11 (ἰνδάλματα πικρὰ ἐντυχεῖν). — 2. das Adverbium in verschiedenen Steigerungsgraden VH. 92, 25 πικρότατα ἀπήντησε; Fr. 205, 5 τοῦ βαρβάρου πικρῶς ἐγκειμένου; 206, 14 κολάσαι πικρότατα (vgl. NA. 336, 31); 276, 4 πικρότατα τὸν βίον κατέστρεψε; NA. 303, 21 ἐφρούρει πικρότατα; 417, 19 πικρὸν ἰδεῖν; 428, 3 πικρότατα λυπεῖν; 419, 16 τὸ πλεῖστον συλῶσι πικρότατα; vgl. a. Bd. I, 133.

†πλοκαμίς NA. 392, 10 Eur. Theocr. Bion. A.P.

πλουτίζω VH. 150, 2 Aeschyl. Soph. Xen. Plut. N. T.

†πλουτοφόρος NA. 313, 16 Archestr. poët. anonym. bei Plut. mor. 27 C.

†πλωτός NA. 336, 4 ὁρᾶσθαι αὐτὰς πλωτάς (sc. τὰς σκολοπένδρας); 365, 4 (ἐπὶ νήσου φέρεσθαι πλωτῆς vgl. Od. λ, 3) Hom. Soph. Hdt. Ap. Rh. Strab. (I p. 76, 30; 79, 19 Meineke) Plut. al. Im Sprachgebrauch der Grabschriften ist das Wort beibehalten worden in der Formel μήτε γῆν καρπὸν φέρειν μήτε θάλασσαν πλωτὴν εἶναι (CIA. III, 2 nr. 1417 bis 1419).

†πολύσεμνος NA. 10, 28 Orph.

†πομπὸς ἄνεμος NA. 63, 29 nach Aesch. Ag. 209.

†πονέομαι NA. 69, 12 (μάτην τοὺς ὀδόντας τῷ πηλῷ

πονεῖται) scheint mehr poëtisch (Soph.) als prosaisch (doch s. Poppo-Stahl zu Thuc. II, 51, 6) zu sein.

† ΠΟΡ (Bd. I, 344): πέπρωται NA. 166, 1; πεπρωμένον ἐστί VH. 112, 19.

πορεύω transit. VH. 88, 27 ἵνα αὐτὸν πορεύσῃ ὡς αὐτόν; Fr. 202, 25 οὐκ ᾔδει τὴν ὁδὸν τὴν πορεύουσαν ἐς αὐτοῦ ist vorwiegend poëtisch, kommt aber auch bei Thuc. Pl. vor.

† πορθμίς = πορθμεῖον NA. 5, 3; 227, 23; 230, 26; 333, 1; 318, 25 Eur. Anaxil. Hel.

† ποτίστατος komische Superlativbildung zu πότης VH. 130, 14 Ar.

πρέπω entsprechen NA. 354, 24 πρέπουσι τῷ ὀνόματι οἱ ἰχθύες Pind. Tr. Pl.

† πραόνως NA. 128, 7 Ar. (Lobeck zu Phryn. 403).

† πρηγορεών NA. 389, 8 Ar. (sonst πρόλοβος).

† πρινίδιον VH. 76, 5 Ar.

† προβλής (Bd. I, 344) NA. 344, 13 (πρ. πέτρα).

† προθεσπίζω (Bd. I, 344) Fr. 217, 28; NA. 296, 4 auch Phil.

† προκύπτω (metaphorisch von Zähnen) NA. 93, 17 Ar. Alciphr. Aristaen.

† πρόκωπος (Bd. I, 344) Fr. 220, 17 εἶχε πρόκωπον τὸ ξίφος.

† πρόμοιρος Fr. 207, 19 (προμοίροις θανάτοις διεφθείροντο) AP. Man.

† προξενέω übertragen VH. 13, 2 (πολλοῖς πολλὰ ἀγαθὰ προυξένησας); 155, 5; NA. 206, 7 (ἄλγημα ἰσχίου προξενεῖ) ist vorwiegend poëtisch (Soph. Eur. Pl. Xen.).

προπάτωρ VH. 62, 14 Pind. Hdt. att. Dichter Arr. (Grundmann, quid in elocut. Arr. p. 75) Plut. (s. Bd. I. 344; II, 147).

† προσάντης (Bd. I, 344; II. 206) VH. 65, 15 (ὅπερ ἔμελλεν ἐκτραχύνειν τὸν δῆμον πρόσαντες αὐτῷ γενόμενον); 103, 7 (κατεκλίθη ἐπὶ ποίας ἐν προσάντει πεφυκυίας).

προσβάλλω von der Sonne VH. 73, 23 (ὁ ἥλιος αὐτὸν προσέβαλλεν) Hom. Aeschyl. Ar. Von sonstigen Sinneseindrücken wird προσβάλλω erst bei spätern Schriftstellern gebraucht (Aristid. XIII, 201, 204; 304, 326, beidemal von der bewegten Luft, die einen anweht;

öfter bei Philostr.), so auch NA. 323, 29 προςβάλλει αὐτὰς ὁ ἀήρ; 334, 20 ὀσμὴ προςέβαλε τὰς ῥῖνας; 352, 7 ἰχθυηρᾶς ὀσμῆς προςβάλλειν; 358, 27 προςβάλλει ἰχθυηρὸν ἀέρα; 361, 31 κρέα ὀπτὰ κνίσης προςβάλλοντα. Entsprechend wird προςβολή (Bd. II, 206) gebraucht NA. 22, 16 (π. τῶν κυμάτων); 34, 12 (τοῦ φυσήματος); 354, 12 (ταῖς τοῦ ἡλίου προςβολαῖς ταῖς πρώταις ἀντίος); 368, 8 (τοῦ πνεύματος); 427, 32 (ἔκ τινος δαιμονίας προςβολῆς); 428, 4 (τὴν προςβολὴν οὐ φέροντας ἀναστῆναι τῆς πατρίδος); 431, 4 (π. τοῦ κακοῦ).

†προσελέω Ep. 176, 4 Aeschyl. Ar.

†προςηνής (Bd. I, 344; II, 206) NA. 270, 28 (adv., welches erst von Theophr. an nachgewiesen wird). Nach Wendland (Berl. phil. Woch. 1892 Sp. 461) ist das Wort in der epikureischen Terminologie beliebt.

†προςθιγγάνω NA. 144, 6 Tr.

†προςπαλαίω (Bd. I, 344) NA. 142, 12.

†προςπατταλεύω (Bd. I, 344) Ep. 180, 2.

†προςτήκομαί τινι (Bd. I, 344) VH. 55, 2 (ἐπιλαθέσθαι τροφὴν προςενέγκασθαι προςτετηκότα τῇ τέχνῃ).

†προςτρέπομαί τινα anbeten NA. 381, 28 Tr. Plut.

†προςφθείρομαί τινι VH. 166, 31; NA. 43, 16 Ar. Plut. Alciphr.

προςψαύω NA. 9, 7; 29, 23; 380, 24 Soph. Pind.; einmal (Ev. Luc.) N. T.

προτείνω darbieten NA. 77, 20 (ἑαυτὸν αὐτοῖς προτείνει τροφήν) Soph. Ar. Xen.

†προτένθης (s. Herodian. in Lobecks Phryn. p. 461) Fr. 201, 9; NA. 40, 29 Com. Das Wort der κοινή dafür war προγάστης (Niceph. Greg. in Matthäis glossaria gr. min. p. 4, wo Ῥωμαῖοι ebenso wie bei Zonar. lex. s. v. Ῥαικοί soviel als Byzantiner heisst).

†προτροπάδην φεύγειν NA. 192, 2 Il. Pind. Pl. Xen.

†προφορέομαι τὴν ὁδόν NA. 228, 32 Ar. Xen.

†πτέρωμα NA. 393, 1 (πτ. βραγχίου = Flossfeder) Aeschyl. Pl. Lyc.

†πτῆσις (Bd. I, 345) Ep. 176, 26.

†πτίλον (Bd. I, 345) NA. 422, 19.

†πυθόχρηστος VH. 137, 6 κατὰ πυθόχρηστον und ähnlich Fr. 194, 10 Aeschyl. Eur. Xen. Im Titel eines der staatlichen ἐξηγηταί in Athen wird das Adjectivum später gebraucht (s. Dittenberger Sylloge nr. 347 not. 5).

πυκνά adverbial VH. 28, 5 τί βουλόμενος οὕτω π. ἀπεχθάνεται Hom. Pl. Xen.; der Ausdruck ist nach Moer. p. 169 in die κοινή übergegangen (attisch dafür θαμινά), was die bei Stephan. VI, 2224 B f. verzeichneten Stellen und das Vorkommen im N. T. beweisen.

†πυργόω κλέος ἀνδρός Fr. 242, 26 Mimn. Eur. Ar.

†πυρρόθριξ NA. 348, 16; 432, 25 Eur. Arist.

†ῥαδινός VH. 144, 31 Lyr. Hes. Theogn. Aeschyl., in Prosa sonst nur Xen. Plut. Ach. Tat.

†ῥάπτω ἐπιβουλάς NA. 178, 10 Hom. Eur. Alex. Hdt.

†ῥεῦμα = ποταμός NA. 354, 14. 15; 355, 18 ist mehr poëtisch.

ῥέω = abfallen NA. 406, 25 ἐλαίας τὰ ῥεύσαντα φύλλα Od. Hes. Theocr. Arist. Pol.; mit Dat. Fr. 194, 21 ἔρρεε δακρύοις ὁ ὀφθαλμός Hom al.

ῥήγνυμι φωνήν Fr. 203, 2: NA. 292, 6 Hdt. II, 2 (über den herodotischen Gebrauch s. Blümner, Neue Jahrb. f. Philol. 143, 22) Ar. nub. 583. 960; Soph. Teucr. fr. 517 Nauck; Dem. IX, 61 (vgl. Rehdantz Index II s. v.); Arr. Cyneg. 16, 8; Usener, der heil. Theodos. p. 9, 18; ebenso ἀπορρήγνυμι Luc. Am. p. 432; vgl. σιωπᾶν ἀρρήκτως Aristot. bei Plut. consol. ad Apoll. 27 (fr. 44 Rose).

†ῥήτρα Verabredung VH. 20, 13; 112, 20 vgl. Timae. lex. Plat. s. v. ῥῆτραι.

†ῥινηλατέω NA. 113, 22; 202, 6; 238, 2; 342, 5; 401, 32; 423, 17; 424, 16 Aeschyl. Phil. Syn.

ῥίον heisst auch NA. 368, 16 Vorgebirge und nicht, wie die Lexika angeben, Meerbusen: ἐν τῷ ῥίῳ τῷ

Βιβωνικῷ ist „beim Vorgebirge von Vibo"; Ep.

ῥίπτω τινί τι Fr. 240, 13 φίλοις καὶ ἀγνῶσι τὴν οὐσίαν ῥίπτειν. Ähnliches scheint nur bei Dichtern (Aeschyl. Eur.) vorzukommen.

†ῥόθιον (Bd. II, 207) NA. 35, 19 (πολλῷ τῷ ῥοθίῳ); 207, 1 (σὺν π. τ. ῥ. φέρεσθαι); 333, 12 (τὸ ῥ. τῆς πορθμίδος ὑποκυμαίνειν ἄρχεται); 336, 14 (ὑπηχεῖν τὸ ῥ. ἠρεμῇ). Luc. Lexiph. c. 15.

†ῥοῖζος (Bd. II, 207) NA. 134, 20; 419, 24 (Brausen der Flüsse); 421, 28 (Schwirren der Pfeile).

ῥύομαι (Bd. II, 207), öfter mit Genitiv der Gefahr, aus welcher gerettet wird: VH. 18, 13; 62, 1; 149, 23; Fr. 214, 19; NA. 34, 3; 86, 24; 96, 6; 121, 9; 167, 21; Hdn. I, 4, 4; 15, 6; Stellen der LXX bei Hatch, essays on biblical greek p. 23.

†ῥυπάω (Bd. I, 345) NA. 340, 29 τὰ ῥυπῶντα τῶν τραυμάτων.

†ῥυτήρ NA. 424, 15 (ἀπὸ ῥυτῆρος) Soph. DH. Plut.

†ῥωγάς NA. 349, 25 Posidipp. Ap. Rh. Theocr. Nic.

σαλεύω (Bd. I, 345; II. 207) 1. intransitiv Fr. 206, 26 σαλεύων ὁ Πυθαγόρας ὑπὲρ ἑαυτοῦ; 231, 1 ὑπὲρ τῶν ἐσχάτων ἐσάλευεν ἤδη; 277, 24 ὑπὲρ τῶν ἐσχάτων σαλεύουσα; 278, 2 πολλὰ καθ' ἑαυτὸν σαλεύσας; 279, 2 σαλευόντων ὑπὲρ τοῦ ζῆν; NA. 23, 29 ἐν γαλήνῃ ἐπὶ τῆς ἄμμου μόνης σαλεύουσι (s. Jacobs z. d. St.); 285, 17 ὁ Λιγναῖος ὁρῶν ἑαυτοῦ σαλεύουσαν τὴν πᾶσαν ἐλπίδα. — 2. transitiv Fr. 278, 5 τοὺς δ' ἄλλους ἐπ' ὀψίας τῆς ἀκμῆς σαλεύσας.

†Σαρδιανικός NA. 102, 12 Ar.

σβέννυμι übertragen VH. 77, 17 (τὸν θυμόν); Ep. 182, 2 (τὸ τοῦ θυμοῦ ὑπέκκαυμα); Fr. 237, 25 (νόσον) Il. Pl. LXX. N. T.

†σθένω NA. 180, 9; 286, 11 Tr.

†σίαλος, nicht σίελος (wie Luc.: s. Bd. I, 374) NA. 219, 9; 404, 30.

†σιδηρῖτις γῆ NA. 116, 30 Pind. Eup. Diod. Poll.

†σίνομαι NA. 392, 2; 428, 16 Hom. Hes. u. a. Dichter Hdt. Pl. Xen.

†σκαπανεύς (Bd. I, 346) VH. 102, 29.

†σκαρδαμύττω NA. 47, 31 Eur. Hipp. Xen. Themist. Synes.

σκιρτάω und

†σκίρτημα (Bd. I, 346) kommen häufig vor.

σκληρός in Übertragungen wie VH. 100, 22 εἴ ποτε σκληροὶ (sc. οἱ ἄνεμοι) κατέπνεον, und ähnlich von Winden NA. 116, 19; 238, 22; 358, 30; 410, 11; Fr. 228, 8 wird als poëtisch (Hes. σκληρὸν ἐβρόντησε; vgl. Bd. I, 153) anzusehen sein; in Übertragung auf den Charakter hat das Wort auch die κοινή (s. Timae. lex. Plat. s. v. ἄγροικος und ἀτενής). Ähnlich übertragen ist das Gegenteil κῦραι μαλακαί NA. 244, 29; 377, 8 (Xen.).

†σκοπιά (Bd. I, 346; II, 207) Fr. 253, 22; NA. 395, 1.

†σόφισμα = kluger Einfall NA. 18, 11; 90, 4; 195, 14; VH. 44, 23 Pind. Hdt. Att. al.

†σοφιστής kundig, geschickt Fr. 237, 15 ἐν ταῖς νόσοις σ. ἄκρος; NA. 82, 26 ἱπποτροφίας ἄνθρωποι σοφισταί; 270, 12 σοφισταὶ τῶν ἱερῶν μελῶν; 323, 7 οἱ τὴν ἱππείαν σοφισταί; 338, 12 u. 376, 12 σοφιστὴς κακῶν; 417, 23 οἱ τούτων κατάρατοι σοφισταί Aeschyl. Crat. Eur. Pind. Pl.

Auch σοφός = geschickt ist mehr poëtisch: NA. 313, 7 οἱ σοφοὶ τὰ θαλάττια; 345, 20 ὑπὸ τῶν σοφωτέρων ἁλιέων; öfter ist es Epitheton von Tieren: der Spinne NA. 14, 28 (σοφὴ ἐς ἱστουργίαν); der Biene ib. 39, 18 u. ö., des Kukuks ib. 72, 30; der ῥυάδες ib. 234, 31 (seq. inf. σοφὸς διαγνῶναι κτλ.); eines Teils der Vögel ib. 259, 19; auch als sachliche Bezeichnung kommt es vor VH. 4, 9 καὶ ἐκεῖνο δὲ κυνὸς Αἰγυπτίου σοφόν; NA. 187, 15 σοφὰ αἰγῶν ἐστι καὶ ἐκεῖνα.

σπέρμα πυρός NA. 111, 15 aus Od. V, 490; auch σπέρμα = progenies (NA. 211, 8) ist mehr poëtisch als prosaisch: s. Bd. II, 207.

σπορά in der Übertragung NA. 367, 24 τοὺς βασιλέας τοὺς ἐκ τῆς Πέλοπος σπορᾶς Soph. Lycophr.

σπάω schlürfen meist c. gen. οἴνου (Fr. 222, 10), ἀέρος (Fr. 235, 16), γάλακτος (NA. 258, 32), σιτίου (NA. 361, 5), ὀσμῆς (NA. 404, 15); aber auch c. acc. NA. 357, 26 κακὴν δαῖτα ἐς ἑαυτὸν σπᾷ; 404, 31 (ὕδωρ); 426, 4 (ἀέρα) Aeschyl. Eur. Arist. Callim.

σπουδή = Ziel der Bemühung, Werk NA. 71, 6 (οὐδέπω τῆς σπουδῆς κατέτυχον) wie Eur. Suppl. 1198.

†σταθευτός NA. 347, 28 Aeschyl.

στέγη (Bd. I, 346) VH. 60, 2; 163, 11; vulgär bedeutet das Wort „Stockwerk" (Wessely, Proleg. ad. papyror. nov. collect. ed. p. 54).

στερεός auf geistige Dinge übertragen VH. 74, 6 ἐὰν γὰρ στερεᾶς γνώμης λάβηται (sc. τὰ σκώμματα), καταλέλυται gehört dem Gebrauch der Dichter (seit Hom.) und des Platon an; στερεὸς τῇ πίστει steht auch einmal im N. T. (1. Petr. 5, 9).

†στωμυλία VH. 49, 12 Ar. Pol. Phil. Plut.

συμπολίτης (verboten von Phryn. p. 172 Lobeck) VH. 58, 19 Eur. Ios.

συναντάω Ep. 181, 7. 10 Hom. Hes. Eur. Ar. Xen. Pol. LXX. N. T.

†συνάπτω μάχην Fr. 279, 9 Tr. Hdt. Thuc. Xen.

†συναράττω (Bd. I, 347) NA. 243, 5.

†συνέμπορος NA. 371, 17 att. Poësie.

†συνῆλιξ VH. 159, 8 Aeschyl. Eup.

†συνηρεφής (Bd. I, 348) VH. 142, 27.

†συννεφής übertragen = traurig Fr. 241, 12 (ἐπὶ τούτῳ σ. ἦν).

†συνοφρυόομαι VH. 165, 11 Soph. Eur.

συνωδίνω NA. 78, 5 Eur. N. T. (Ep. ad Rom. 8, 22) Porphyr.

†συνωρίζω NA. 383, 12 Eur. Nic. Man.

†σφαγίς VH. 146, 30; 147, 2 Eur.

†σφαδάζω NA. 382, 26 Hippocr. Aeschyl. Soph. Xen. Plut.

†σφηκόω (Bd. I, 348; II, 208; Philod. π. ποιημ. fr. 45, 24 Hausrat) NA. 330, 28; Antiatt. p. 114, 6 verteidigt das Wort.

†σφριγάω (Bd. I, 136. 348) NA. 341, 14 ἐκδῦναι αὐτο

δεινῶς σφριγῶντα; 347, 10 οὔθατα σφριγῶντα; VH. 143, 3.

†ΤΑΦ (Bd. I, 348): ἐτεθήπεσαν NA. 267, 3 τεθηπὼς τὸ γράμμα δῆλος ἦν VH. 171, 2.

†τείνω τὸν ὀφθαλμόν VH. 116, 29 ist nach Analogie poëtischer Ausdrücke (Soph. Eur.) übertragen.

†τεκνοποιός VH. 148, 16 Hdt. Eur. Xen.

τελέω ἐς (Bd. II, 208) NA. 181, 24; 218, 19; 256, 12.

†τέρμα (Bd. I, 348; II, 208) VH. 33, 21; NA. 124, 19; 421, 24.

†τεχνήεις NA. 31, 21 Od.

†τηλαυγής (N. T. hat nur das Adverbium) NA. 103, 13 (Bd. I, 183).

†τῆτες (Bd. I, 153) NA. 16, 27 Ar. Plut. Alciphr.

†τιθηνέομαι (Bd. I, 348) NA. 73, 4.

†τιμαλφής NA. 248, 6 Aeschyl. Pl. A.P.

†τλημόνως NA. 136, 27; 214, 1; 431, 3 Aeschyl. Eur. Gal.

†τοῖος NA. 23, 22 ἐν ἡμέρᾳ τοίᾳ (Krüger 25, 10, 4).

τομός NA. 252, 3 (τομώτατον τὸ δῆγμα) Soph. Tim. Phlias. Phocyl. Call. Pl. N. T. (vgl. Bd. I, 348 f.).

†τορός (Bd. I, 349) NA. 422, 22.

†τραυματίας (Bd. I, 349; II, 209) NA. 13, 5.

τρίζω (Bd. I, 349) NA. 337, 20 (τετριγώς); 368, 12 (τέτριγε).

†τριλοφία NA. 119, 13 Ar. Strab.

†τρόφιμος ernährend c. gen. NA. 306, 16 Eur.

τρύβλιον (Bd. I, 317) VH. 106, 7.

†τρύξ (Bd. I, 349; II, 209) Ep. 177, 26.

†τρύφος (Bd. I, 349) NA. 235, 6; 268, 29; 306, 6; 344, 24; VH. 4, 3.

†τρύχω Fr. 266, 2 (ἡ γῆ ἔτρυχεν αὐτούς) Hom. Soph. Eur. Ar. Thuc. Xen. Sp. (Classen zu Thuc. I, 126, 8).

†ὑλαῖος NA. 391, 27 (ἤθη ὑλαῖα) Theocr. A.P.

†ὑλουργός NA. 350, 3 Eur.

†ὑμεναιόω NA. 422, 8 οὐκ δήπου μέλη ὑμεναιοῦται γλυκέα Aeschyl. Ar. Theocr.

ὑμνέω (vgl. Bd. II, 160), auch von prosaischen Äusserungen gesagt, ist eine Abschwächung des poëtischen Gebrauchs, welche schon

bei Thuc. (s. Poppo-Stahl zu II, 42, 2), Pl. Xen. Aeschin. vorkommt (über die κατάχρησις des Substantivs ὕμνος s. Rohde gr. Rom. S. 334, 2): VH. 19, 6 ἡ Πυθία καὶ τὴν φιλίαν αὐτῶν ὕμνησε διὰ τούτων τῶν ἐπῶν; Fr. 258, 14 τὸ ὑμνούμενον ὄνομα; NA. 124, 30 τὸν Βελλεροφόντην παρεσκευασμένον Εὐριπίδης ὑμνεῖ; 179, 10 δρῶσαι τὰ ὑμνούμενα sind Stellen, die sich leidlich noch unter den alten Begriff von ὑμνέω unterbringen lassen. Dagegen zeigen die Stellen NA. 170, 14 ὑμνεῖται ὑπὸ τῶν συγγραφέων und 269, 21 ᾄδουσι μὲν ποιηταί, ὑμνοῦσι δὲ συγγραφεῖς den Gebrauch von ὑμνέω = einfachem λέγω, welcher dann VH. 108, 11 τὰ Σοῦσα τὰ οὕτω Μεμνόνεια ὑμνούμενα und an vielen sonstigen Stellen deutlich hervortritt (Fr. 191, 24; 237, 2; 239, 10; NA. 76, 12; 109, 6; 234, 17; 268, 6; 277, 8; 342, 13; 358, 10; 362, 27; 363, 14), besonders wo auf ὑμνέω der Nom. oder Acc. c. inf. folgt wie NA. 72, 11; 271, 27; 307, 10; 341, 7; 356, 31; 397, 19; 412, 11; 414, 4; vgl. a. Timae. lex. Plat. s. v. ὑμνοῦσι.

†ὑπᾴδω (Bd. I, 317) VA. 113, 9.

†ὑπαυλέω (Bd. I, 349) NA. 420, 28.

†ὑπεράγαν NA. 75, 30; 131, 11; 199, 5 Aeschyl. Eur.

†ὑπέργηρως (Bd. I, 349) VH. 60, 15; 94, 3.

†ὑπερέρχομαι NA. 207, 12 (überholen in eigentl. Sinn) Pind. Xen. Sp.

†ὑπερμαχέω (Bd. I, 349) NA. 105, 6; 177, 4; 294, 20.

†ὑπέρμεγας NA. 168, 14 Ar. DC.

†ὑπερμήκης NA. 333, 28 Aeschyl. Hdt. Pind. DH.

†ὑπερπίμπλαμαι (Bd. I, 350) VH. 34, 27; 103, 19; Ep. 178, 24.

†ὑπερπονέω überanstrengen (Soph.) NA. 327, 13 vom Hasen ὁρᾷ ἐς τὸ μὴ ὑπερπονεῖσθαί οἱ τὸν καιρὸν ὄντα.

†ὑπεύδιος NA. 23, 12; 63, 22; 129, 2; 231, 18; 239, 3 Ap. Rh. Arat. Plut.

†ὑπηρέτις NA. 288, 22 Eur. Pl. Phil. Gal. Synes.

†ὑπηχέω (Bd. I, 350) NA. 336, 14; 377, 32.

†ὑποδείδω (Bd. I, 350) Ep. 179, 26 (ὑποδέδοικα).

†ὑποδράω dienen NA. 230, 5 (οἱ ὑποδρῶντες τῷ θεῷ) Hom. Od.; vgl. Register e s. v.

†ὑποθάλπω Fr. 274, 22 (τὴν ἐλπίδα) Aeschyl.

†ὑποκρύπτω Ep. 184, 20 Hom. Xen.

†ὑποσαίνω NA. 420, 10 Ap. Rh. Plut.

†ὑποσπείρω VH. 23, 10 (γέλωτα); NA. 17, 30 (γοητείας ὑπεσπαρμένης); 109, 21 (τὴν γῆν) Melanippid. Plut.

†ὑποσυρίζω NA. 36, 4 Aeschyl. Hippocr.

†ὑπόσφαγμα des Tintenfisches NA. 20, 1 Hipponax Gal.

ὑποτρέχω VH. 119, 6 Hom. Antiphon N. T.

†ὑποφαίνω VH. 33, 1; 118, 3; NA. 118, 26 Hom. Pol. al.

†ὑφοῦ (Bd. I, 350) NA. 236, 27; 394, 4.

†ὕω in persönlichem Passivum NA. 371, 22 ὕεται ἡ Ἰνδῶν γῆ μέλιτι; 58, 23 ὕσθην βατράχοις Hom. Hdt. Crat. späte Prosa.

†φαιδρύνω (Bd. I, 350) NA. 68, 15 (τῇ γλώττῃ τὸ πρόσωπον); 128, 10 (dasselbe); 402, 9 (τὸ πρόσωπον); 411, 21 (τὴν ἐσθῆτα).

†φαρετροφόρος VH. 134, 11 AP.

†φειδώ (Bd. I, 350) VH. 19, 12.

†φέρτρον VH. 142, 14 Hom. Luc. Auct. π. ὕψ.

†φερώνυμος NA. 50, 7; 76, 28; 380, 12; 415, 7 Nicand. (Arist. S. Emp. haben nur das Adverbium); s. die Erklärung des Dionys. Thr. in Bekk. Anecd. p. 636, 31.

†φιληδέω NA. 42, 20; 53, 1; 88, 21; 107, 17; 110, 14; 130, 8; 306, 13; 323, 29; 354, 7; 402, 13 Ar. Antiphan. Pol. Alciphr.

†φιλιππιδόομαι VH. 109, 13 (cf. Ath. p. 552 B) Alexis.

†φιλοδέσποτος (Bd. I, 350) NA. 167, 30.

†φιλοικτίρμων VH. 154, 6 Eur. Pl. (auch Aristid. III, 45, 49).

†φιλόμυρος NA. 402, 20 Alexis.

†φιλόμωμος Ep. 183, 5 Simonid. Cius Ptol.

†φιλοπότης VH. 35, 1 Hdt. Com. Arist.

†φιλῳδός VH. 6, 16 Ar.

†φλήναφος Geschwätz (Bd. I, 317) VH. 21, 20; Fr. 198, 11; 268, 17.

φλόξ (Bd. II, 208) VH. 73, 26; NA. 49, 5; 248, 28 (ἡ θεία φλ. die Sonne); 422, 25.

†φλύω VH. 56, 32 (ὅτι τὸ πολυκαρπεῖν οἱ ἀρχαῖοι ὠνόμαζον φλύειν) Aeschyl. AP.

φοῖνιξ adjektivisch NA. 282, 17; 422, 6 Hom. Simonid. Eur.

†φοινίττω VH. 145, 6 Soph. Ap. Rh. Nic. (auch Aristid. XXIV, 479, 533).

†φονάω Fr. 274, 6; 281, 4; NA. 314, 25; VH. 37, 32; 42, 30; Ep. 181, 3 Soph.

†φονή NA. 13, 16 τὸν παῖδα ἀπολιπεῖν ἐν ταῖς φοναῖς ὄντα; 68, 3 εἶδον τοὺς παῖδας ἐν ταῖς φοναῖς; 108, 12 κομισθέντα μετέωρον ἐκ τῶν φονῶν Il. Tr. Pind.

†φοράδην (Bd. I, 351) NA. 114, 11; 294, 17.

†φορητός (Bd. I, 351; II, 209; Antiatt. in Bekk. Anecd. p. 115) Fr. 206, 13; 207, 13; 208, 8.

†φρενήρης Fr. 236, 6 (Bd. I, 351; auch bei Arr.: Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 76).

φρήν (Bd. I, 351; II, 209) im Singular Fr. 235, 11; NA. 3, 16; 71, 31; 335, 4; im Plural VH. 24, 17.

φρίττω (Bd. II, 210) in Perfektformen s. o. S. 73.

†φροῦδος (Bd. II, 210) NA. 381, 16 (δέος ἐκείναις φροῦδόν ἐστιν).

†φρύγω NA. 25, 22; 429, 24 epigr. Hom. Hdt. Crat. Ar. Thuc.

φυγή = Vermeidung NA. 116, 7 (φ. ῥίγους) Aeschyl. Soph. (Stellen s. Stephanus Thes. VIII p. 1100 A f.); auch φυγὴ τριχῶν NA. 338, 10 ist poëtische Licenz.

†φῦλον (Bd. II, 210) wird von allerlei Tieren gebraucht NA. 35, 31; 176, 7; 185, 28; 232, 22; 251, 15; 253, 5; 315, 24; 330, 3; 376, 14; 415, 24.

†φώνημα (Bd. I, 351) NA. 66, 3; 265, 30; VH. 118, 7.

†φώριος NA. 341, 20 Theocr. AP.

†χαίνω transitiv = aussprechen, im Munde führen NA. 79, 15 ὦ ἄνθρωποι . . ἐς οὐδὲν τὸ τῆς φιλίας ὄνομα χαίνοντες Soph. Callim.

χαλάω Ep. 182, 13 vor-

wiegend poëtisch, doch auch Xen. N. T. Alciphr. Luc.

†χαμεύνη VH. 103, 6 Aeschyl. Eur. Ar. Theocr. Plut.

†χαροπός (Bd. I, 351) NA. 349, 13.

†χερνήτης, — ῆτις Fr. 281. 9. 13 Hom. Aeschyl. S. Emp. DH. AP.

†χηραμός, ὁ (Bd. II, 210) NA. 132, 28; 158, 16.

†χῆρος NA. 61, 15; 78, 3; 84, 9; Ep. 176, 24; 181, 16 Eur. Call. Ap. Rh.

†χῆτος (Bd. I, 140) im Dativ NA. 127, 15 Hom. u. a. Ep. Hdt. Pl. (Miller Mélanges p. 402; spätere Beispiele bei Geel, Dionis Chrys. Ὀλυμπ. p. 54.)

†χθαμαλός NA. 214, 18; 236, 28 Hom. Xen. S. Emp. al.

χλιαρός NA. 321, 27 Hdt. Pind. Ar. Nic. Diod. Plut. Ath. N. T.

†χρεών, τό (Bd. II, 210) Fr. 255, 24; 283, 3; Strab. I, p. 80, 27 Meineke.

†χρῖμα NA. 345, 25 Aeschyl. u. a. Dichter; auch Aristid. schreibt so XXV, 494, 555. 556; 495. 557; 497, 561, wo bei Dindorf überall fälschlich χρῆμα steht. Die bei Xen. Theophr. u. a. bezeugte Form χρῖσμα (so accentuiert Krüger) steht NA. 402, 14.

χρόνος = Alter NA. 217, 22 (τὸν ἑαυτοῦ χρόνον ὑφορώμενος) ist vorwiegend poëtisch (Soph. Pl.). Die Bedeutung „Jahr" (Bd. II. 166 f. Cyrill. bei Usener der heil. Theodos. p. 111. 7. 12; 113, 2; Schol. Aristid. p. 228. 28; 271, 30 Dindf.; Schol. Thuc. V, 1, 1) dürfte das Wort VH. 70, 30 haben.

Dass χρυσοῦς = καλός (die Bedeutung giebt dem Adjektiv Apollon. lex. Hom. p. 168, 32 Bekker) eine poëtische Übertragung sei, bezeugt Philostr. Im. p. 368, 22 Kayser; vgl. χρυσέα Μοῖσα Pind. Isthm. VII, 6; χρυσῆ Ἀφροδίτη Mimnerm. fr. 1, 1; κατάχρυσος Εὐριπίδας Diphil. fr. 57, 1 Meineke; Plat. Phaedr. 235 E.; Lucian nennt scherzend die Menschen des goldenen Zeitalters χρυσοῖ Sat. p. 390; Ep. sat. p. 403; der Gebrauch muss aber, nach

dem Vorkommen der Übertragung auf attischen Vasen (K. Wernicke, die att. Vasen mit Lieblingsnamen) schon früh populär geworden sein. Bei Älian: Ep. 184, 11 ἐγὼ ἔθυον γάμους ὁ χρυσοῦς μάτην; NA. 40, 31 παρὰ Ξενοφῶντι τῷ χρυσῷ (Alciphr. III, 8, 1; 17, 2; s. Bergler zu Alciphr. III, 17).

†χρυσοφαής NA. 412, 17 Eur. AP.

†χρυσωπός NA. 372, 25 (compar.); 388, 15 Eur. Plut.

†χῶρος, fast bloss poëtisch, (in Prosa Lykurg. Xen.) NA. 421, 32; VH. 38, 21; 64, 1; auch bei Aristides öfter, z. B. II, 25, 27; III, 36, 40; VIII, 93, 96; XIII, 163, 176; 171, 185; XV, 378, 408; XVIII, 410, 443.

†ψαιστόν NA. 418, 25 Com. AP.

†ψαλάττω NA. 67, 13 Lycophr.

†ψάλιον (Bd. I, 140) NA. 143, 7 Aeschyl. Eur. Ar. Pl. Xen. Plut.

†ψιθυρίζω VH. 101, 24 εἴποτε ὑπὲρ αὐτοῦ τι ψιθυρίσειεν Ar. Pl. Theocr. Bio Pol.

†ὠγύγιος NA. 390, 19 (ὠγύγιον μῆκος χρόνου — in dieser bei den Epikern des 5. Jahrh. n. Chr. häufigen Übertragung scheint zuerst Älian das Wort zu gebrauchen).

†ὠδίνω (Bd. II, 211) Fr. 283, 10 οἱ πολῖται ὤδινον κατ' αὐτοῦ φθόνον γενναῖον.

†ὠκύς (Bd. I, 352) NA. 302, 14; compar. ὠκύτερος NA. 326, 24; 380, 6; sup. ὤκιστος NA. 60, 10; 88, 30; 141, 26; 166, 5; 255, 17; VH. 144, 18; adverb. ὤκιστα NA. 85, 2; 90, 23; 102, 22; 104, 29; 147, 12; 200, 6; 210, 9; 301, 28; VH. 144, 18 u. s. — ὠκέως NA. 324, 18.

†ὠκύπτερον NA. 214, 12, 257, 30 (Bd. I, 317).

†ὠκύτης NA. 383, 8 Pind. Eur. Pl. Arr. (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 4).

†ὠμοβόρος NA. 376, 13 Soph. Ap. Rh.

ὥρα (Bd. II, 211, wo noch XLV, 148, 183 beizufügen ist) Fr. 202, 21 (τοῦ σωτῆρος οὐδεμίαν ὥραν ἐτίθετο); 225, 24 (ἀποθα-

νόντων τῶν ἀγαθῶν ὁ θεὸς τίθεται πρόνοιαν καὶ ὥραν); 237, 28; NA. 31, 22; 120, 32; 133, 26; 185, 25; 227, 15 (ποιεῖται οὐδεμίαν ὥραν); 296, 15; auch bei Arrian: Grundmann quid in eloc. Arr. p. 75.

ἐς ὥραν = ἐς καιρόν NA. 330, 16 ist mehr poëtisch.

† ὡραΐζομαι (Bd. I, 317; II, 211) Ep. 175, 3; 178, 4. 28.

† ὡρικός NA. 10, 11; 146, 22 Ar.

ὡρύομαι (Bd. II, 211) NA. 102, 19; 236, 5; 262, 27.

† ὠφέλημα VH. 138, 25 Ἀριστοτέλης τὰ δέοντα συμβουλεύων Ἀλεξάνδρῳ πολλοῖς ὠφ. γέγονε; tragischer Gebrauch (Bernhardy, wiss. Synt. S. 46).

d) Ausdrücke aus dem Gebrauch späterer Schriftsteller.

† ἀβασάνιστος = ungeprüft NA. 58, 8 (andere Bedeutungen s. unter c) Pol. Plut.

† ἄβρωτος, immer = ungeniessbar (Bd. I, 352) NA. 52, 10; 54, 30; 85, 12; 105, 21; 163, 21; 366, 10. Nicht diese Bed. ist erklärt Bekk. An. 323, 2.

† ἄγαν (s. Bd. I, 103) ohne die Nebenbedeutung des fehlerhaften Zuviel ist im Gebrauch der späteren Schriftsteller häufig und demnach die Distinktion des Eustath. p. 1396, 40 (καθ' ὑπερβολήν und κατὰ μεσότητα) in dem Sinn richtig, dass bei klassischen Autoren bis auf Aristoteles einschliesslich allerdings die Bedeutung „zu sehr“ die einzig nachweisbare ist (so auch in den einzigen klassischen Stellen, mit denen ich die Verbindung οὕτως ἄγαν belegen kann. Thuc. I, 75, 1; VIII, 1, 1). bei späteren aber neben dieser (für welche Hase in Steph. Thes. I, 192 f. reichliche Belege giebt) noch die abgeschwächte „sehr“ auftritt. Die letztere findet sich bei Älian Fr. 239, 18; NA. 12, 28; 46, 1; 74, 18; 107, 20; 111, 3; 218, 30; 229, 28 (= ganz und gar: ἄγαν ἀνιάτοις); 248, 6; 294, 32; 295, 29; 356,

4; 357, 13; 427, 26. Unter der ersten Bedeutung können zwar, müssen aber keineswegs untergebracht werden die Stellen VH. 13, 20; 81. 28; 100. 9; 103, 18; 150. 21; Ep. r. 176, 19; NA. 195, 29; 219, 4; 246, 7. 15; 324, 1; 333, 16. Mehr ein Missbrauch des Superlativs als ein solcher von ἄγαν liegt vor, wo ἄγαν mit dem Superlativ verbunden ist NA. 22, 8; 208, 31. In nachklassischer Zeit scheint ἄγαν überhaupt nur noch der Litteratursprache anzugehören (in den Pariser Papyri Notices et extraits des manuscr. de la bibliothèque imp. XVIII, 2 habe ich es nur nr. 64 Z. 3 [Anf. des 2. Jahrh. v. Chr.] gefunden; im N. T. fehlt es ganz). Die Volkssprache aber scheint das Wort in der Zeit, da sie es noch hatte, auf ähnliche Weise abgeschwächt zu haben wie die Sprache der altlateinischen Komiker (u. so auch Hist. Apoll. reg. Tyr. c. 16. 47) nimis und nimius, und besonders diese abgeschwächte Bedeutung wirkt, vielleicht mit infolge des lateinischen Einflusses, in dem nachchristlichen Gebrauch des Wortes nach.

† ἀγερμός VH. 69, 18 Arist. DH. Ath.

† ἀγκιστρώδης NA. 344, 29 Pol.

† ἀγονία Fr. 205, 9; 207, 20; 236, 26; 262, 10; 266, 2; NA. 113, 18 Plut. Jos.

† ἀδέκαστος (Bd. I, 353) NA. 272, 23; VH. 16. 13; häufig bei Philo, Plut.; erklärt Bekk. An. 213, 23; 341, 4.

† ἀδιάρθρωτος NA. 399, 14 Arist. Theophr. Plut. Hermog. S. Jacobs zu Philostr. imag. p. 669.

† ἀδούλωτος NA. 332, 7 Diod. Plut.

ᾄδω im Sinn des einfachen λέγω ist recht eigentlich ein Kennzeichen des zierlichen Sophistenstils seit Ende des 2. Jahrh. n. Chr. Der Gebrauch stammt aus der gelehrten Dichterexegese der alexandrinischen Philologen (Strab. I p. 23, 1 Meineke; Apollon. lex. Hom. p. 10, 10 Bekk.) und wird

als Feinheit empfohlen von dem Anon. in Villoison Anecd. II, 80. Über Aristides s. Bd. II, 71 f. Älian und Philostratus bieten eine nubes exemplorum. Ersterer weniger in der VH., wo sich in den Excerpten aus Athenäus u. a. sein eigener Stil weniger frei entwickeln kann (hier nur 82, 25; 86, 14; 135, 22) als in der NA., aus welcher ich 58 Fälle (15, 7; 26, 32; 31, 12. 20; 33, 27; 34, 16; 50, 12; 58, 8; 60, 27; 72, 10; 77, 24; 81, 25; 90, 32; 92, 13 u. s. f.) notiert habe, aus den Fr. 5. Stellensammlungen s. bei Welcker, ep. Cycl. I, 369 A. 604; Boissonade ad Philostr. Heroic. p. 338.

† ἀετίτης λίθος NA. 20, 19 Philostr. Dioscor.

† ἀετώδης (Bd. I, 353) NA. 91, 4.

† ἀειδής = hässlich NA. 425, 31 (ἰδεῖν ἀειδής) Philetaer. Diod. DL.

† ἀειθαλής (Bd. I, 353) NA. 332, 1.

ἀήρ = übler Geruch NA. 353, 28. Der Gebrauch muss nach Erotian. lex. Hippocr. p. 14 bei Medicinern vorkommen.

ἄθεσμος VH. 128, 8 (δεῖπνον ἄθ.); Fr. 207, 14 (εὐνὴ ἄθ.); 214, 27 (ἄθ. ἔργον); 221, 25 (ἄθ. φόνοι); 256, 2 (ἄθ. χρημάτισις); 257, 12 (ἔρως ἄθ.) N. T. Plut. S. Emp. al.

Ἀθηναῖος adjektivisch gebraucht ausserhalb gewisser stehenden Verbindungen, wie ἄνδρες Ἀθηναῖοι u. dgl. ist, soviel ich sehe, eine Eigentümlichkeit der Atticistenzeit; vielleicht fühlte sich ihre Gelehrsamkeit zu diesem Gebrauch angereizt durch das mehrfach (s. die Stellen in Stephan. Thes. I p. 830) ausgesprochene Verbot, das Femininum Ἀθηναία adjektivisch zu gebrauchen. So hat Äl. Ep. r. 185, 15 Ἀθηναῖοι γεωργοί. Häufig bei Eustath.

† ἄθλησις NA. 182, 14 Pol. al.

† ἄθριξ NA. 182, 14 Matro.

† ἀκαλλής (Bd. I, 353) NA. 402, 10.

† ἀκανθώδης (Bd. I, 353) NA. 398, 14; VH. 110, 20.

ἀκατάσχετος NA. 66, 27; 103, 12; 172, 22; 350, 22;

351, 9 (adv. -ως) Diod. Plut. LXX N. T.
ἀκούω = verstehen NA. 60, 7 (cf. ibid. 59, 14); 277, 23 Ath. Poll. al.
† ἀλιάς NA. 382, 22; 420, 26 Mosch. Diod. al.
† ἁλιεία NA. 351, 30 Arist. Plut.
ἀλλαχόθεν NA. 148, 19; VH. 78, 23 LXX N. T. Luc.
† ἀμοιρέω VH. 8, 3; 32, 16; 63, 5; 71, 10; 89, 22; 129, 3; NA. 115, 23; 117, 29; 255, 12; 285, 3; 325, 17; 381, 20; erkl. Bekk. An. 387, 33. Plut. Phil. al.
† ἄμυνα Fr. 257, 20 Plut. Phil. al.; s. Moeris p. 74.
ἀμφιβάλλω zweifeln NA. 143, 17; 230, 20 Pol. Eccl.
ἀνάβλεψις NA. 418, 7 (Hercher nach Gronov ἀντίβλεψις) Demetr. de eloc. 195; LXX. N. T. Eccl. (Beheim-Schwarzbach, libellus περὶ ἑρμηνείας p. 36).
† ἀναβρύω VH. 58, 4 (αἷμα ἐδόκει ἀναβρύειν) Phil. Cyrill. Nonn.
† ἀναδεύω NA. 279, 29 Plut. Max. Tyr.
† ἀναζωγραφέω Fr. 278, 8 Strab. Arr. Longin.
† ἀναρρώννυμι Akt. NA. 21. 21 Plut.
† ἀνείδεος NA. 58, 19 Phil. Plut. Plot. Iambl.
† ἀνελλιπής VH. 15, 19 Phil. Plut. Clem. Al. S. Emp.
† ἀνενδεής VH. 69, 3 (χορηγήσαντες πλοῦτον ἀνενδεῆ) Phil. Max. Tyr. al.
† ἀνεπιτήδευτος (Bd. I, 354) VH. 64, 30 (ἀνεπιτηδεύτως αὐτοῖς δείξαντος ὅτι δύναται).
† ἀνθεστιάω (Bd. I, 354) NA. 234, 29; 339, 24.
† ἀνίσχω von einem Fluss s. συνανίσχω unter d.
† ἀντεκπλήττω NA. 299, 31 auch Aristid. XIII, 212, 226.
† ἀντεπινοέω NA. 149, 12 Ios.
† ἀντικρίνω (s. Sophocles. Greek lex. s. v.) 1. τί τινι VH. 31, 17 (τοῖς Ὁμήρου αὐτὰ ἀντικρίνων); 141, 2; NA. 336, 9; 372, 9. — 2. τί πρός τι NA. 330, 2 (πρὸς ἐκείνους ἀντικρινόμενος); 352, 1; 403, 9; 412, 22. — 3. absolut NA. 99, 15 (ἀντικρίνοντες βασανίσωμεν).
† ἀντιμυκάομαι NA. 276, 5 DH. Proc.
† ἀντιτυπία NA. 349, 27; 424, 2; s. Sophocles, Greek

lex. s. v.; erkl. Bekk. An. 408, 18.

† ἀντιφιλοτιμέομαι VH. 83, 24; 104, 19; NA. 418, 6 DH. Plut. Max. Tyr. DC. al.

† ἀντοικοδομέω VH. 65, 8 Pol. Arr.

ἄνω lokal c. gen. NA. 127, 3 ἄνω τῆς γῆς Theophr. Call. Luc. al.

† ἀνωτάτω in qualitativem Sinn VH. 37, 6 (σὺν τῇ ἀνωτάτω σπουδῇ ἀφικέσθαι); NA. 99, 6 (σπουδὴν τὴν ἀν. τίθενται) Arr.

† ἀνώτερος NA. 31, 27 (εἰσὶν ἀνώτεροι) DH. Phil. Galen. al.

ἀπαντάω mit sächlichem Subjekt = συμβαίνω (Bd. I, 156; II, 215) kann, wiewohl Fränkel zu „Inschriften von Pergamon" I Nr. 167, Z. 12 den Gebrauch aus Aristoph. Lys. 420 belegt, doch der nachklassischen Litteratursprache zugewiesen werden, insofern erst in ihr eine weitere Verbreitung desselben nachweisbar ist. So findet sich namentlich das Medium oft bei Pol. und auf der Inschrift von Sestos (Jerusalem. Wiener Stud. I, 53; s. a. Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. S. 199). Älian hat nur das Aktivum (denn das mediale Futurum NA. 10, 8 gehört nach attischer Regel zum Aktiv: Veitch, greek verbs irr. p. 74; Luc. Lexiph. 25) VH. 25, 11; 28, 11; 81, 24; 88, 21; 118, 16; 146, 22; 152, 9; Fr. 242, 5; 261, 17; 273, 24; NA. 10, 8; 59, 8; 187, 6; 189, 30; 202, 7; 255, 4; 417, 3. 15.

† ἀπεοικώς Ep. r. 182, 10 wird erst von Pol. an belegt.

† ἀπερείδω Aktiv. (das Passiv auch bei Att.) NA. 5, 32; 341, 32. S. Bd. I, 355.

† ἀπεριέργως VH. 118, 21 (ἀπ. καλὴ ἦν) DH. S. Emp. al.

ἀπέρχομαι τοῦ βίου VH. 30, 1; NA. 294, 15; 298, 3 scheint nicht vor DH. und Luc. vorzukommen.

† ἀπηχής (Bd. I, 355) NA. 399, 20; 408, 17, beidemal von der Stimme.

† ἀπλάστως VH. 103, 28 Pl. Ep. Theophr. Phil. Plut. D. Chr. al.

† ἁπλόω ausbreiten, öffnen: τὰς πτέρυγας NA. 305, 17; 343, 23 u. s.; τὸν κόλπον

VH. 154, 22; ἱστία ἡπλωμένα NA. 359, 13: von dem Aufgehen einer Tangart NA. 355, 30.

† ἀπογέννημα NA. 372, 30 (ἀπ. κρυστάλλου).

† ἀπογεύω kosten lassen NA. 221, 8 AP. Theodoret.

† ἀποθερίζω s. Register c s. v. ἀποθρίζω; die Form ἀποθερίζω steht auch Philostr. Ap. p. 87, 5.

† ἀποθησαυρίζω (Bd. I, 355) NA. 62, 23; 99, 11; 351, 1.

† ἀποκληρόω τινί τι (zuteilen) VH. 140, 23 (οἰκίαν αὐτῷ καὶ κλῆρον) Luc. Phil. al.

† ἀποκυέω VH. 73, 5 (Bd. I, 355).

† ἀποπνοή NA. 384, 14 Theophr.

† ἀπόσιτος NA. 139, 20 Hippocr. Plut. Luc.

† ἀποτάδην (Bd. I. 355) NA. 88, 15.

† ἀποφοιτάω c. gen. Ep. r. 176, 14 (ἀ. τῆς ἑστίας) Philostr.

† ἀπροόπτως NA. 7, 19; VH. 145, 16 Phil. Herodian. Plut.

† ἀπροστάτευτος NA. 372, 15 Ios. M. Ant. Eccl.

ἀπώλεια Fr. 237, 2; VH. 8, 31 Arist. Pol. N. T. Luc. Hdn. I, 14, 6.

† ἀραχνώδης od. ἀραχνοειδής NA. 210, 27 Galen. Ruf. Ephes. DL. al.

† ἀρδεία NA. 179, 16 (ἐς ἀρδείαν ἄγουσι); 264, 7; 300, 3; VH. 144, 8 Strab. Plut. Dem Äl. eigen ist die Bed. „Tränkung.“

† ἁρματοτροχία NA. 50, 27 Phil. Luc.

† ἁρπακτικός (Bd. I. 156. 355) NA. 40, 30; 65, 15; 78, 15.

† ἁρπεδών NA. 93, 15 Ios. AP.

† ἄρσις Aufhebung, Negation VH. 19, 1 (τῆς γραφῆς).

† ἀρτίστομος = richtig sprechend Fr. 276, 9 Strab. Plut.; nach Bekk. An. 448, 17 käme das Wort auch bei Dem. vor.

† ἀστραβῶς NA. 41, 5 Poll.

† ἄσωστος NA. 322, 8 Plut.

† ἀσωτεύομαι VH. 70, 12; 74, 11 Ath. S. Emp.

† ἀτέγκτως s. oben unter c s. v. ἄτεγκτος.

† ἄτρεπτος VH. 82, 17 (ἄτρεπτον ἀνδρὸς βλέμμα); Fr. 197, 10; 217, 27; NA. 41, 6; 47, 26 (superl.); 48, 2; 77, 32; 171, 27;

179, 23; 218, 6; 246, 8; 248, 32; 266, 26; 272, 10; 287, 28; 353, 8; 418, 6; 419, 25. Das Adv. ἀτρέπτως (Phil. Ios.) VH. 73, 26; 168, 12.

† ἀτύφως s. unter a, α s. v. ἄτυφος.

αὔξω = wachsen (Bd. I, 112; II, 89) NA. 51, 2. Beispiele für diesen späten Gebrauch Vömel, Demosth. contiones p. 103.

† αὐτοετής NA. 9, 5 Aristot. Theophr.

† αὐτομάτως (das Adj. auch N. T.) VH. 139, 22 Arist. Theocr. Pol. DH. Diod. Plut. Medic.

† αὐτόρριζος = samt der Wurzel NA. 137, 2; 425, 11 Diod.

† αὐτόροφος NA. 396, 25 DH. Opp. Nonn. Prototyp ist wahrscheinlich eine spätere Dichterstelle, die wir nicht mehr nachweisen können.

† αὐτουργέω (Bd. I, 356) NA. 161, 17.

† αὐτουργία NA. 179, 20 Pol. Plut.

† ἀφηνιάζω = sich befreien absolut (Bd. I, 356) VH. 65, 8 (ὑποπλησθεὶς τῶν ἀρίστων καὶ ἀφηνιάσας ἀντῳκοδόμησεν αὐτῷ διατριβήν); vgl. Hdn. I, 4, 5; auch Plut. — mit Genitiv VH. 57, 12 (μόνας ἀφηνιάσαι τῆς χορείας ταύτης τὰς Μινύου θυγατέρας), eine Konstruktion, die auch aus Phil. Ios. Luc. belegt ist.

† ἀφύλακτος = wovor man sich nicht hüten kann NA. 27, 28 Arist. DH.

† ἀχανής NA. 395, 28 (Bd. I, 356; Stellensammlung bei Schwidop Observat. Lucian. II, 47 f.).

† ἄχολος = ohne Galle NA. 284, 26 Arist.

† ἀωρία = tiefe Nacht Fr. 226, 20 wird sonst aus Plut. Alciphr. belegt; erkl. BA.

† βοστρυχώδης NA. 393, 27 Phil. Gal.

† βρυώδης NA. 395, 8 Arist. Theophr.

† βρώμησις NA. 61, 26 Poll.

† βρωμώδης NA. 172, 14 Strab. Plut. al.

† γειτνίασις Ep. r. 181, 24 Arist. Theophr. Pol.

† γεῦσις Geschmack VH. 131, 17 Arist. al.

† γνώριμος = Schüler s. oben S. 108.

†γραφικός = Maler NA. 247, 8 Luc.

†δάση, τά NA. 107, 26 Strab. Synes.

†δεδίττομαι c. acc. = fürchten (s. Bd. I, 258) Fr. 215, 18 (δεδιττόμενος τὸν Μακεδόνα).

δεκατέτταρες, δεκατρεῖς NA. 409, 23 f. (Krüger Spr. 24. 2, 6. Meisterhans, Gr. der att. Inschr.[2] 126 f. Kälker, Leipz. Stud. III, 299).

δέω — das persönliche Particip (= nötig) wie NA. 355, 10 (τῆς δεούσης κομιδῆς) — wird sich vielleicht auch bei anderen Späteren wie bei Dio Chrys. (Bd. I, 164) finden: der Gebrauch scheint aber noch nicht genauer beachtet zu sein.

†δημώδης = allgemein bekannt. VH. 41, 8 (ταῦτα μὲν οὖν δημώδη καὶ ἐς πολλοὺς ἐκπεφοίτηκεν): 59, 9 (ὁ μὲν πρῶτος λόγος δημώδης, ὁ δὲ οὐκ ἐς πάντας ἐξεφοίτησεν) Plut. Luc.

†διαβόητος (Bd. I, 357) NA. 116, 14.

†διαγλύφω VH. 33, 8; 131, 11; 161, 9; NA. 343, 4 DS. Androsth. ap. Athen.

†διαθλέω VH. 73, 31 (ὁ μὲν γὰρ πρὸς Ηὦρον διήθλησεν) Con. Hierocl. Heliod.

†διακόπτω = unterbrechen s. oben S. 109.

†διακορέω (Bd. I, 357) NA. 279, 15.

†διανθίζω (Bd. 357) NA. 91, 3; 273, 23; 282, 18; 427, 9.

†διαξαίνω = zerreissen Fr. 246, 16 (διαρρήξας καὶ διαξήνας τοὺς νόμους); 247, 9 (οἱ δὲ ὑπὸ Ῥωμαίων ἐκτριβέντες διεξάνθησαν); 247, 12 (ἔμελλεν ὁ δῆμος διαξαίνειν αὐτόν); NA. 212, 10 (τὰ δὲ οὐ διαξαίνεται, ἀλλ' ἔχεται ἀλλήλων); 286, 16 (τὴν γῆν διαξαίνειν) Alex. Aphr. Opp.

†διαπαίζω c. acc. verspotten NA. 386, 9 Ios. Plut. DL.; s. Moer. 146.

†διαπαλαίω τινι VH. 107, 13 Plut.

†διαπλάττω VH. 38, 18 (διαγράψωμεν τῷ λόγῳ καὶ διαπλάσωμεν); 77, 3 (τὸ δρᾶμα Εὐριπίδην φασὶ διαπλάσαι); NA. 402, 19; 415, 30 Phil. Clem. Al. A. P.

† διαπρεπῶς s. oben S. 109.
† διαρκῶς s. oben S. 109.
διασκορπίζω VH. 159, 9 Pol. LXX. N. T.
† διατορεύω VH. 161, 9 Phil.
† διάτρησις NA. 394. 26 Hippocr. Gal.
† διαφιλοτιμέομαι πρός τινα VH. 83, 19 Theophr. Plut.
† διαφλέγω Ep. r. 184, 2 (διαφλέγει τὴν διάνοιαν αὐτοῦ καὶ ἐκκάει) Plut. Eunap.
† διαφροντίζω VH. 28, 19; 84, 28 Epicrat. Arist.
† διαχρίω NA. 321, 28 Hippocr. Arist.
διεγείρω Fr. 257. 20 (πρὸς ἄμυναν διεγείρετο) Hippocr. AP. Plut. Hdn. LXX N. T.
† διειδής (Bd. I, 358) NA. 93. 8. 32; 306, 11. 26; 307. 10; 414. 30.
† διεκπίπτω (Bd. I, 358) NA. 326, 29.
† δικτυεύς NA. 10, 8 Strab.
† διόβλητος Fr. 265, 24; 283, 15; NA. 168, 1 Plut. Charax Nonn.
† διογκόω NA. 352. 5; 374, 17 Hermog. Plut. Artemid.
† διοιδάνω (— αίνω Schneider) intrans. NA. 238, 31; 352, 5 Hdn. Clem. Al.; nach Veitch, greek verbs irreg. p. 421 wäre die Form — άνω die poëtische.
† διπλασίων (Bd. I, 157. 358) VH. 47, 12; NA. 389, 12; 432, 24 (CIA. II, 1 nr. 476, 24); auch πενταπλασίων findet sich NA. 392, 29 (πενταπλασίων ἐλέφαντος); Steph. hat für letztere Form nur eine Stelle aus Schol. Max. conf. Wahrscheinlich ist die Konstruktion dieser Multiplikativadverbia mit dem komparativen Genitiv Anlass gewesen, ihnen auch die Komparativendung — ίων zu geben.
† διστοιχία NA. 233, 6 Theophr. Ios.
† διυπνίζω Fr. 192, 24; VH. 121, 12; NA. 197, 6; 214, 24; 282, 30 Luc. AP.
† δυςανταγώνιστος NA. 235, 28 DL. Poll.
† δυςεξέλικτος NA. 344, 29 DH. Plut. Themist.
† ἐγκαρτερέω c. dat. VH. 18, 28 ἐνεκαρτέρει καὶ ἐνήθλει ταῖς βασάνοις; absolut VH. 137, 25 τὰ μὲν πρῶτα ἐνεκαρτέρει; NA. 83, 25 (ebenso); die letztere Konstruktion auch bei Thuc. u. Xen.

†ἐγχειρίζομαί τι (Bd. I, 261) NA. 163, 20; 176, 10.

ἐγχρίω durch Stiche einflössen NA. 27, 24.

ἐθίζω: εἰθισμένος τινί NA. 319, 10 Theophr.

εἷς: ὁ εἷς statt ὁ ἕτερος, ὁ μέν VH. 125, 10; im N. T. eröffnet ἕτερος nie eine Disjunktion von zweien, steht höchstens in deren zweitem Glied nach εἷς.

†ἑκατοντάκλινος VH. 90, 23 Chares Diod.

ἐκζητέω (Bd. II, 217) NA. 365, 24.

†ἐκθεόω 1. zum Gott machen VH. 27, 7 (ὑπὸ τῆς εὐτυχίας ἐκθεούμενος); VH. 106, 4 (Ἀλεξάνδρου ἑαυτὸν ἐκθεοῦντος); NA. 256, 30 (ἐξεθέωσε τὸν ὄνον); 293, 3 (ἐκθεοῦντες γένη ζῴων); 157, 32 (τοῦτον ἐκθεωθῆναι λόγος ἔχει); 254, 4 (ἐκθεοῦσιν αὐτάς sc. τὰς δορκάδας); 387, 1 (Clem. Al.) — 2. = weihen VH. 40, 4 (ἡ τιμὴ ἡ περὶ τὸ κρεῖττον ἐκθεοῖ τὸν τόπον) App. — Plut., Luc. DH. brauchen dafür ἐκθειόω od. ἐκθειάζω.

†ἔκθεσμος NA. 80, 1 Philo Plut.

†ἐκθηλάζω NA. 400, 31 Arist. LXX.

†ἐκθύμως (Bd. I, 359) VH. 37, 26; 103, 28; NA. 220, 32. Späte Beispiele sammelt Jacobs zu NA. IX, 8 (p. 199, 11).

†ἔκκαυσις VH. 42, 27 Arist.; Timae. lex. Plat. s. v. εἴλησις erklärt dieses Wort mit ἔκκαυσις.

†ἐκλαμβάνω c. inf. den Auftrag zu etw. erhalten VH. 163, 19 Plut. (der Keim zu der Konstruktion schon Hdt. IX, 95).

†ἐκμελής NA. 308, 4 (οὐδὲ ἡμῖν ἐκμελὲς τὰς φύσεις αὐτῶν εἰδέναι) Tim. Locr. Plut. al.

†ἐκπαιδεύω mit doppeltem Akkusativ NA. 90, 12 DC. Himer.

ἐκπίπτω von Orakelsprüchen VH. 59, 1 (Φιλίππῳ φασὶ χρηστήριον ἐκπεσεῖν); Fr. 222, 19 (καὶ αὐτοῖς ἐξέπεσε χρησμός); NA. 294, 1 (ἐκπίπτει λόγιον) Luc.

†ἐκριπίζω Fr. 236, 1 (ἐξεριπίζετο ὁ ἔρως); 245, 10 (φιλοτιμίᾳ ἐκριπισθέντες) Arist. Plut.

†ἐκτραγῳδέω VH. 83, 15 (τῇ τῶν Φαιάκων διαίτῃ,

ἥνπερ καὶ Ὅμηρος ἐξετραγῴδησεν); 22, 3 (ἀποσφαττόμενοι καὶ ἐκτραγῳδούμενοι) Pol. Phil.; s. a. Bd. I, 393.

† ἐκτραχύνω (Bd. I, 359) VH. 65, 15.

ἐκτρέπω verwandeln NA. 102, 7 (τὰ ἐς χρόας); 178, 18 (ἑαυτὸν ἐς τὴν χρόαν τῆς πέτρας); 305, 23 (ἡ ἀηδὼν τὴν χρόαν ἐκτρέπει ἐς εἶδος ἕτερον); 363, 9 (ἐς τὸν κόχλον ἐκτρέπει τὴν μορφήν).

† ἐκφαυλίζω (Bd. I, 359) transitiv VH. 20, 1 (τὴν τῶν πολλῶν κρίσιν); 55, 20 (τὴν τέχνην); 107, 9; Fr. 231, 12; 266, 18; NA. 97, 17; 337, 2; 389, 24. Die Konstruktion des Wortes mit Infinitiv scheint dem Älian allein anzugehören: NA. 285, 31 (οὐδὲ ἐξεφαύλισε τὸν ἄλογον ἰάσασθαι).

† ἔκφυλος Fr. 244, 26 (πόλεμος ἔκφ.) Strab. Plut. al.

† ἑλέπολις Belagerungsmaschine NA. 111, 19 DH. Plut.

† ἔμβιος NA. 144, 10 (τὸ ἔμβιον das Bekleiben) Theophr. Long.

† ἐμβολή in Übertragungen wie NA. 346, 5 αὔρας ἐμβολή sonst erst bei Plut.

† ἐμπαθής VH. 170, 13 Plut. Alciphr.

† ἔμπληξις VH. 27, 14 Ath.

† ἐμφωλεύω VH. 57, 19 Phil. Plut.

† ἐναθλέω (Bd. I, 360) VH. 18, 28 (ἐνεκαρτέρει καὶ ἐνήθλει τοῖς πόνοις); Fr. 277, 7 (ἐναθλ. τῇ πενίᾳ); NA. 136, 29 (absolut).

† ἐναπομένω NA. 355, 15 Hel. Clem. Al.

† ἐναπερείδω τὸ στόμα NA. 375, 4 Pol. Plut. Clem. Al. Gal.

ἐνάρχομαί τινος (Bd. I, 360) NA. 436, 7 (ἐναρχόμενος τῶνδε τῶν λόγων).

† ἔναρθρος NA. 385, 26 (σαφέστερον καὶ ἐναρθρότερον παιδίου φθέγμα) Arist. DH. al. Den Komparativ scheint nur Älian zu haben.

† ἐνδόσιμον (Bd. I, 360) VH. 170, 23 (πρὸς τῇ φύσει καὶ το πῶμα ἔχων ἐνδόσιμον); NA. 270, 11 (ἐκ τοῦ χορολέκτου τὸ ἐνδόσιμον λαβόντες); 370, 13 (ὥσπερ οὖν στρατηγὸς τὸ σύνθημα ἢ χορολέκτης τὸ ἐνδόσιμον).

† ἐνδοτέρω (Bd. II, 218) NA. 323, 24; 342, 32; 370, 12; 402, 8; ἐνδοτά-

τω (Bd. I, 360) NA. 399, 1; 400, 8.

†ἐνεπιδημέω VH. 138, 4 Ath.

†ἐνθαλαττεύω NA. 241, 3 Clem. Al. Long.

†ἐνθέως im Superl. ἐνθεώτατα ἐμάνησαν VH. 57, 11.

†ἔνθεσμος NA. 319, 28 Plut.

†ἔνθλασις NA. 400, 28 (τῆς ῥινός) Gal.

ἔνναтος hat, wiewohl es (Meisterhans, Gramm. der att. Inschr.[2] S. 126 A. 1123) nicht die attische Schreibung ist, vielleicht Älian NA. 412, 20 doch geschrieben; ich finde die Form auch Corp. inscr. Att. III, 1, 1 Z. 3 (Zeit des Augustus).

†ἔντασις νευρᾶς NA. 421, 28 (Spannung) Hippocr. Plut.

†ἐντελῶς παραφρονῆσαι VH. 138, 2.

†ἐξανεμόω = aufregen NA. 256, 20 (ἐς τὴν μῖξιν θερμότατα ἐξηνέμωται καὶ ἐκπέφλεκται); 387, 3 (τὴν διάνοιαν ἐξηνεμώθη); 82, 30 (ἐξηνεμῶσθαι ἵππους); 324, 23 (ἐς δρόμον ἐξηνέμωσεν) Arist.

†ἔξαλος (Bd. I, 361) NA. 333, 28; 366, 29.

†ἐξασθενέω NA. 404, 17 Hippocr. Phil. Plut. Hdn.

†ἐξευτελίζω VH. 171, 10 Plut. Ath.; s. a. Bekk. An. 421, 8.

†ἐξοιστρέω NA. 351, 11. 21 (Bd. I, 361).

†ἐξορχέομαι (Bd. I, 218) τὸν πόλεμον NA. 401, 21; s. a. Aristid. I, 569. 713; Achill. Tat. IV, 8, 3; zur Erklärung Reiske zu Aristid. or. I. init.

ἐξοχή (Bd. I, 158) NA. 313, 2 (ἐ. ὡς κέρας).

†ἐπάλληλος (Bd. I, 361) NA. 370, 22.

†ἐπάρδω (Bd. I, 361) NA. 301, 31; VH. 25, 18.

†ἐπαρδεύω NA. 135, 8 Clem. Al. Plot. Nonn.

†ἐπεγχαίνω Fr. 219, 25 (οὐ μὴν ἡ δίκη τὸν παῖδα εἴασεν ἐπεγχανεῖν τῷ θανάτῳ) Phrynich. gramm.

†ἐπελαφρύνω VH. 99, 21 Plut. Ios.

†ἐπηλυγάζω aktiv (Bd. I, 361) Fr. 265, 10 (καλλύνοντες τὸ κακὸν καὶ ἐπηλυγάζοντες); NA. 23, 20 (καλύπτοντα καὶ ἐπηλυγάζοντα); 65, 14 (ἐπηλυγάσαντες ἑαυτοὺς ἄνωθεν κάρφεσιν); 83, 18 (ἐπηλύγασεν ἱματίοις);

131, 20 (τὴν χύτραν ἐπηλύγασε); 238, 26 (ἑαυτοὺς ἐπηλυγάσαντες ὑποθάλπουσιν).

† ἐπιβάθρα NA. 300, 8 Pol. Diod. Plut. Arr.

† ἐπιγονή (Bd. I, 361) Fr. 235, 15 (πυρὸς συντέχνου μυρίας ἐπιγονάς); NA. 235, 14 (ἐπιγονὴ τῶν ζῴων); 88, 21; 346, 26.

† ἐπιθαρρέω τινί NA. 14, 5; 137, 11; 217, 22; VH. 81, 17 Plut. DC. App.

† ἐπιθήγω Fr. 267, 10 Plut.

† ἐπιθολόω (Bd. I, 361) NA. 180, 28 (ὀφθαλμὸς ἐπιθολωθείς); 402, 11 (ἐπιθολοῦν τὸ κάλλος).

† ἐπιθόρνυμαι (Bd. I, 361) NA. 243, 20.

† ἐπικλάω τινὰ ἐς οἶκτον NA. 260, 31 Plut. (im klassischen Attisch nur das Passiv).

† ἐπικυματίζω Ep. r. 183, 21 Phil.

ἐπιλαμβάνω intrans. = eintreten VH. 85, 12 (ἐπιλαβεῖν τὸν τοῦ Ἀλεξάνδρου θάνατον) Theophr. DH.

† ἐπιλιπαίνω Fr. 235, 3 Plut.

† ἐπιμύλιον ᾆσμα VH. 84, 3 Ath.

† ἐπίπλαστος (Bd. I, 362) Fr. 266, 23; 280, 11.

† ἐπιπλέω oben schwimmen NA. 230, 26 (ἐπιπλεῖ δίκην πορθμίδος) Arist.; s. ἀναπλέω unter c.

† ἐπιρραπίζω Fr. 267, 18 DH. Ath.

† ἐπίρρωσις NA. 138, 1 Auct. π. ὕψ.

† ἐπιτίκτω NA. 243, 25 Hippocr. Plut.

† ἐπιτολμάω τινί Fr. 267, 21; NA. 83, 26; 183, 11; VH. 168, 1 Plut.

† ἐπιφοίτησις NA. 431, 11 Ios.

† ἐπίφυσις NA. 302, 6 Theophr. Gal. Ath.

† ἐπίψαυσις NA. 331, 1 Plut. DL.

† ἐπιχωριάζω c. dat. (Bd. I, 362) VH. 138, 7; 165, 22; s. a. Aristid. XLII, 784. 320.

† ἐπιχαίνω Fr. 268, 3 (ἵνα μὴ ζῶν ἀπέλθῃ καὶ ἐπιχάνῃ), wenn von Älian; s. Bd. I, 383.

† ἐποφθαλμιάω τινί NA. 10, 11; 77, 28; Fr. 225, 28; 226, 15 Plut.

ἐργάζομαι mit doppeltem Acc. = ἀπεργάζομαι NA. 19, 12 (ὅταν νεκροὺς

ἐργάσωνται); 360, 16 (τοῦτον αὐτὸν ἐργαζόμενος) Luc.

ἔργον obscön NA. 79, 32; 83, 14 Luc. Long. Ach. Tat.

† ἐῤῥάπτω NA. 46, 1 DH. Diod.

ἐςφέρομαι = lege an den Tag VH. 141, 26 πολλὴν ἐξεφέροντο φιλονεικίαν Pol. al.

† ἑτερόμορφος NA. 300, 24 Al. Aphrod.

† εὐαπάτητος aktiv = zum Betrug geneigt Fr. 246, 2 Arist.

† εὔγεως NA. 137, 19; 364, 14 Plut.; auch Aristid. XIII, 162, 175.

† εὔεδρος ὄρνις gut sitzend (DH.), d. h. gutes bedeutend NA. 395, 20.

† εὐερμία Fr. 268, 11; NA. 10, 14; 19, 28; 127, 22; 202, 13; 217, 1; 435, 19 Poll.

† εὐθένεια oder εὐθενία (NA. 270, 29) ist ein Wort der κοινή (s. Apollon. lex. Hom. p. 86, 1 Bekker; Herodian. in calce Moerid. p. 431), gebraucht seit Aristoteles und in der Form φτήνεια in das Neugriechische übergegangen (Hatzidakis, Ἀθηνᾶ A, 482). Als alt und attisch bezeichnet es dagegen Schol. Aristid. 521, 23 Dindf.

† εὐθηρία NA. 127, 22; 218, 2; 264, 21; 375, 11 Poll.

† εὐθυτενής NA. 95, 19 Phil.

† εὐκληρία NA. 27, 26 DH.

† εὐμοιρία (Bd. I, 363) Ep. r. 181, 11; Fr. 192, 16; 241, 2.

† εὔοψος NA. 153, 23 Anaxandr. Str.

εὐπειθῶς NA. 190, 19; s. S. 126.

† εὐποτμία (Bd. I, 363) NA. 290, 24.

† εὐσύμβολος von guter Vorbedeutung NA. 274, 1 Plut. Hel.

† εὐτυχέω c. inf. (Bd. II, 218) NA. 47, 18 (λαβεῖν δῶρα εὐτύχησαν); 99, 23 (Ἰνδοὺς κτήσασθαι αὐτὸ εὐτυχήσαντας).

† εὔωπος scharfsichtig NA. 131, 23 Arist.

† ἐφηδύνω τὸν λόγον NA. 362, 20 Auct. π. ὕψ. Plut.

† ἔφηλος fleckig NA. 380, 16, nach Phot. lex. s. v. Wort der κοινή.

† ἐχινώδης NA. 385, 12 Arist. Str.

ἔχει λόγος es herrscht die Rede NA. 363, 3; VH. 44, 7; 69, 8; Aristid. III, 34, 38; Arr. u. a. Sp.

ἔχω mit temporalem Acc. NA. 177, 12 ἔτυχε δὲ ἄρα τρίτην ἔχων ὁ κύων ἀπόσιτος τὴν ἡμέραν hat auch Alciphr. III, 21.

†ζημίωμα Beeinträchtigung NA. 4, 2 DC.

†ζοφώδης NA. 337, 19 Hippocr. Theophr.

†ζωγρεῖον NA. 288, 19 Xenocr. Strab. Plut. Epict.

ζωογονέω (Bd. I, 364) NA. 320, 2 Phil.

†ζωοτοκέω NA. 289, 15 Arist. Plut. S. Emp.

†ἡμίκαυτος NA. 268, 29; VH. 147, 3 DC.

†ἡμιτάριχος NA. 268, 29 Archestr.

ἡμέρως ἔχειν πρός τινα VH. 27, 24. Dies Adv. erst seit Pol.

†θανατικὴ κρίσις VH. 156, 21 Diod. Plut.

†θανατώδης NA. 172, 17 Polyaen. Hippocr.

†θεόληπτος VH. 141, 18 Plut. App. S. Emp.

†θεοπρεπής (Bd. I, 364) NA. 274, 1.

†θεωρητός (sichtbar) NA. 219, 8 Diod. Plut. DL.

†θνησείδιον VH. 68, 14; NA. 139, 13 Phil. Porphyr.

†θριδακίνη VH. 127, 21 Ath. Poll.

†ἰατρεῖα, τά = Arztlohn NA. 198, 32 LXX Poll.

†ἰδιόξενος (Bd. I, 364) Fr. 255, 21; NA. 34, 24; VH. 90, 26; erkl. Moer. 186.

†ἰξώδης (Bd. I, 364) VH. 72, 20.

†ἰσοστάσιος (Bd. I, 364) VH. 14, 18.

ἰσότιμος = gleichviel wert (Bd. I, 364) NA. 429, 28 (ἰσότιμον μισθόν).

†ἰχθυώδης = fischartig NA. 305, 13 Arist. Phil.

†ἰώδης giftig NA. 129, 26 (δῆγμα ἰῶδες).

†καθαμαξεύω in Übertragung Fr. 245, 18 γύναιον καθημαξευμένον ὑπὸ παντὸς τοῦ προσιόντος DH.

†καθάρσια τῶν νοσούντων VH. 161, 18 Alex. Trall.

†καθαρτήριος c. gen. NA. 229, 23 DH. Poll.

καθεξῆς VH. 91, 2 Plut. N. T.

καθίημι 1. mit Obj. πεῖραν VH. 22, 25; Fr. 217, 23; NA. 29, 17; 136, 4 Arr. — 2. πώγωνα NA. 430, 15 (wozu vgl. Jacobs); γένειον VH. 116, 8 (s. Bd. I, 159; Alciphr. III, 55, 4).

†καθικνέομαί τινος ῥάβδῳ u. ä. (s. Bd. I, 365) VH. 19, 25; 55, 13; 162, 6; Fr. 269, 22; NA. 21, 19 (ὄρεως εἰ καθίκοιο καλάμῳ); ohne bestimmte Angabe des Mittels VH. 160, 1 πικρότατα αὐτοῦ καθίκετο.

καίτοι (Bd. II, 219) steht mit Indikativ NA. 317, 8; mit Participium VH. 68, 29; 79, 9; 84, 6; 88, 3; 92, 21; 122, 2; 130, 11; 134, 30; Ep. r. 179, 26; NA. 15, 24; 24, 6; 30, 30; 76, 8; 115, 27; 176, 32; 181, 16; 240, 26; 408, 14 (Herodian. I, 9, 7; Alciphr. I, 39, 2; II, 1, 4[10]). Daraus, dass auch der Lexiphanes Lucians c. 2 p. 321; 10 p. 336 καίτοι c. part. braucht, dürfte folgen, dass diese Struktur von den Atticisten nicht verboten war, wie sie denn auch Aristides in einer seiner reifsten Reden (XLVI) sich gestattet. Im Gebrauch von καίπερ (welche Partikel nach J. Jessen de elocut. Philonis Alex. in der Gratulationsschr. des Hamburger Johanneums an Sauppe S. 8 Philon überhaupt nicht gebraucht[11]) hat Älian nichts Unregelmässiges.

†κακοξενία VH. 60, 4 Charond. bei Stob. Plut.

†καρδιώττω NA. 221, 30; 378, 3 Hippocr. Arist., vielleicht (nach Dobrees Emendation) in einem Aristophanesfragment.

†καρηβαρέω (Bd. I, 365) NA. 30, 26.

†καρκινώδης NA. 148, 10 Arist. Plut.

†κάρος (Bd. I, 365) NA. 144, 5; 188, 28 (Hdn. I, 17, 9).

†καρυκεία NA. 98, 16 ist nicht vor Ath. nachgewiesen, wiewohl Moeris 202, welchem Luc. Lexiph. c. 6 Recht zu geben scheint, das Wort als Atticismus bezeichnet.

†κάρωσις NA. 404, 16 Hippocr. Ath. Galen.

†καταβαυκαλάω NA. 352, 18 Poll.

καταγινώσκω mit einfachem

[10] Zuerst, soviel ich sehe, bei Lys. XXXI, 34; dann Arist. (s. Bonitz, Index Aristot. s. v.).

[11] Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 8, 12 hat καίπερ c. genit. absol.

Akkus. der Sache NA. NA. 410, 7 (τὸ μέγεθος) DL.

†καταδειπνέω VH. 11, 4 Plut.

†κατᾴδω 1. herabsingen auf, c. gen. NA. 14, 22; 24, 13. — 2. durch Gesang verschönern c. acc. VH. 83, 16 (τὸ δεῖπνον) Luc.

†καταιγίς NA. 367, 20 Arist. al.

†καταιονέω NA. 286, 2; 321, 26 Cl. Al. Medic.

†καταιόνημα NA. 214, 10 Alex. Trall.

†κατακληρουχέω (τὴν γῆν εἰς δισχιλίους κλήρους) VH. 77, 10 Diod. Plut.

†κατακρατέω τινός VH. 125, 6 Theophr. Pol.

†καταμονομαχέω VH. 113, 13 Plut.

καταπονέω (Bd. I, 365) VH. 54, 1 ὑπὸ πενίας καταπονούμενος.

†καταπορνεύω schänden VH. 98, 6 Plut.

†καταρράσσω intr. NA. 67, 10 (ἡ γαστὴρ κατέρραξε) Arist. Pol. Diod.

κατασείω τὴν πόλιν ἀνδρειότατα VH. 79, 30 Arr. Phil.

†κατασιγάζω VH. 126, 7; 162, 12; Fr. 196, 6; 213, 6; NA. 22, 8; 75, 22 Arist. Hdn.

†κατασκιρτάω τινός (verhöhnen) NA. 35, 17; absolut = Sprünge machen ib. 112, 14 Polyaen.

†κατασπάζομαι NA. 199, 20 Hel. Plut.

†καταστρατοπεδεία VH. 96, 8 Ath.

καταστρέφω τὸν βίον (Bd. I, 366) VH. 41, 13; 46, 23; 66, 32; 71, 22; 72, 16; 81, 26; 94, 18; 98, 17; 123, 3; 141, 12; Fr. 254, 25; 262, 13; 276, 5; NA. 152, 30; 182, 12; 195, 25; 203, 28; 213, 29; 240, 28; 253, 10; 262, 26; 288, 8; 334, 23 (auch Jos. c. Ap. I, 20). Die Auswahl euphemistischer Ausdrücke für sterben ist im Lateinischen (Georges de Vellei Pat. elocut. 5) wie im Griechischen gross. Älian hat noch μεταλλάττειν τὸν βίον (Isocr. Pl. Hdn. I, 2, 1 al.) VH. 72, 22; ἀπέρχεσθαι τοῦ βίου (DH. Luc.) s. oben S. 232 s. v.; ἀποσβῆναι

Plat.: s. Timae. lex. Plat. s. v. ἀπέσβη); s. a. oben s. v. ἀπολείπω, ἀπορρήγνυμι, ἀφίημι S. 183. 186.

†κατάτασις Qual Fr. 270, 6 αἰκίζεται λύμῃ πάσῃ καὶ κατατάσει.

†κατατείνω foltern in Übertragung Fr. 270, 16 τοὺς μὲν ἐπήνει σφόδρα, τοὺς δὲ κατέτεινε ταῖς κολάσεσι; 212, 19 οὐδὲν ἦν ὃ μὴ ἐκείνου κατέτεινε τὴν ψυχήν.

†κατατολμάω VH. 128, 7 (τὸ πάθος τὸ ἐν Θρᾴκῃ κατατολμηθέν) LXX Hel.

†κατατυγχάνω c. gen. NA. 71, 6 (τῆς σπουδῆς) Bd. II, 220.

†καταφρονητικός VH. 41, 22 Arist. Plut. al. Attische Klassiker brauchen nur das Adverbium.

†κατήνεμος τόπος NA. 82, 24 Theophr. Pol.

†κατισχνόω VH. 109, 12 Ios. al.

κατισχύω (Bd. I, 160) VH. 125, 5 (εἴωθε κατισχύειν τῶν τοιούτων φθόνος); NA. 118, 29 (κατισχύει αὐτοῦ ὁ λύκος).

†κατόχως besessen VH. 42, 20 (ἐκ θεοῦ κ. ἐνθουσιῶντα) Poll.

κάτω von der Zeit (Bd. II, 220): κ. τοῦ χρόνου VH. 46, 18; Fr. 222, 27; NA. 44, 1; 253, 5; βασιλείαν ἤνεγκαν σωφρόνως ἐπὶ Κέκροπος καὶ τῶν Κοδριδῶν κ. VH. 75, 10; Ἔπαφον ὀψὲ καὶ κ. γενέσθαι NA. 273, 15; Λαρεῖος ὁ κ. NA. 160, 30.

†κενωτικὸς τῆς κύστεως NA. 340, 25 Gal.

†κηδεμονικῶς NA. 213, 29 Pol. Diod. Muson. Ios.: auch auf dem bilinguen Dekret von Kanopos a. 238 a. Chr. (ed. Lepsius 1866) Z. 15. 53.

†κήδευσις NA. 108, 12; 267, 15 Plot.

†κητεία NA. 329, 18 Ath. Das Wort wird von Älian als sicilisch für θύννων θήρα bezeichnet.

†κινητικός = beweglich NA. 412, 28 Plut.

†κινναβάρινος NA. 87, 29 Arist. Ath.

†κιχλίζω kichern Ep. r. 179, 23 Alciphr. Phil. AP.

†κνησμονή NA. 191, 23 Hippiatr. Geop. AP.

†κνίσμα in erotischem Sinn NA. 5, 10 AP.

†κοίλωμα NA. 340, 18 Arist. Pol. Gal.

†κοκκοβαφής NA. 430, 5 Theophr.

†κολλητικός NA. 424, 1 Plut. Diosc.

†κορικῶς βαδίζειν NA. 51, 11 Phil. Alciphr.

†κραδαίνομαι pass. wanken NA. 344, 31 (κραδαινομένου τοῦ ἐντέρου); Fr. bei Suid. s. Ἱππίας (ὀδόντες κραδαινόμενοι) Theophr. Plut.

†κραιπαλώδης Fr. 271, 13 Plut.

†κρεουργέω (Bd. I, 385) Fr. 200, 1, welches dem Älian wahrscheinlich nicht gehört.

κριτικοί heissen die Grammatiker nach dem von den Stoikern aufgebrachten Gebrauch (s. Bd. II, 8 A. 17) NA. 263, 4; 342, 22; 414, 1.

†κροκοειδής NA. 430, 8 Poll. Schol.

†κυδρόομαι Fr. 217, 3; NA. 92, 30; 286, 9 Poll. Polyaen.

†κύκλος = Markt VII. 16, 24 (ὁ ἐν τοῖς κύκλοις κηρύττων) ist von Crusius (Gött. gel. Anz. 1889 S. 183) auch aus Diphil. fr. 55 Kock nachgewiesen.

†κύκνειον, τό sc. ᾆσμα NA. 49, 21 Chrysipp. Pol.

κυλίω, die späte Form für κυλίνδω (Veitch, Greek verbs irreg. 353) NA. 62, 20; 65, 26; 190, 30; 191, 4; 334, 1 u. ö.

†κυλινδέω NA. 400, 18 (poët.).

†κυνοτρόφος NA. 406, 3 Gal.

†λαμπηδών NA. 36, 16; 297, 5 Diod. Plut.

†λαπάζω leeren τὴν γαστέρα NA. 127, 28 Hippocr. u. a. Med.

†λιμώττω (Bd. I, 367) NA. 142, 10; 361, 26 u. ö. Phil.

†λιπόθριξ NA. 413, 2 Nonn.

†λιποθυμία NA. 398, 28 Theophr. Plut. al.

†λιχνεύω c. acc. NA. 14, 13 (Bd. I, 36).

†λυκόβρωτος NA. 160, 18 Arist. Plut.

†λυκόφρων appellativ NA. 255, 24 Plut.

†λυττάω übertragen = rasend erpicht sein auf etwas wird zuerst aus Phocyl. 202 belegt und findet sich

in der späten Prosa (Diod. Dio Chr.) mit verschiedenen Präpositionen; mit ἐς Äl. NA. 280. 17 (ἐς ἀφροδίσια).

† Μακέτις NA. 365, 9 (Μακεδονῖτις 381, 18) findet sich in der Litteratur von Str. an; es ist aber die epichorische Form des Namens der Makedonier (masc. Μακέτας od. — της); ἐκ Περσίδος τε καὶ Μακετίδος Inschr. des Antiochus Epiph. bei Humann-Puchstein, Reise in Nordsyrien S. 277 V, a. Z. 18; Μακέτα liest auf einem arsinoïtischen Papyrus saec. III a. Chr. Diels. Deutsche Litteraturz. 1891 S. 1530.

† μακρόβιος (Bd. I, 367) NA. 258, 2; VH. 99, 3.

† μακρόθεν NA. 42, 29; 361, 29; 377, 20 Chrysipp. Strab. LXX N. T. App. Babr.

† μάργαρος NA. 371, 32 Phil.

† μεγαλουργία (Bd. I, 367) NA. 331, 23.

† μεγαλοφρονέω VH. 128, 21 DH. Ios.; bei DC. u. App. auch im Med. (Krebs, Wochenschr. f. klass. Phil. 1889 Sp. 798); aus den attischen Klassikern ist das Wort seit Cobet mit Recht entfernt; auch Xen. Hell. VI, 2, 39 liest jetzt O. Keller μέγα φρονεῖν.

μεταμορφόω (Bd. I, 368) VH. 161, 31.

† μετεκδύομαι NA. 222, 8 Plut.

† μηλιάς melische Erde VH. 17, 7.

† μηρυκάζω NA. 128, 26 Arist. al.

† μητροδίδακτος NA. 76, 11 DL. Themist.

† μιμηλός (Bd. I, 368) NA. 121, 17.

† μονάρχης (Bd. I, 368) kommt (VH. 22, 1) neben dem attischen μόναρχος (VH. 94, 9) vor.

† μονήρης (Bd. I, 368) Ep. 181, 22.

† μουσουργέω VH. 135, 21; 168, 6; NA. 422, 7 (μέλος μουσουργεῖν) Phil. Poll. Greg. Naz.

† μυθοποίημα NA. 189, 28 Plut.

† μυωπία Mäuseloch VH. 5, 26 Arist.

† μωκάομαι NA. 18, 1 LXX Alciphr.

† Νειλῷος NA. 274, 21 Luc. Ath.

†νεοδρεπής VII. 145, 28; NA. 84, 14 Aret.

†νηκτικός NA. 45, 20; 48, 18; 93, 20; 124, 9; 221, 11; 367, 10 Phil. S. Emp. Basil.

†νῆξις NA. 332, 26 (κεφάλων εἰσὶ κατὰ ἴλας ἄφθονοι νήξεις); 333, 10 Batrach. Plut. Long.

†ξέσμα NA. 37, 14 S. Emp. M. Ant.

†ὀγκάομαι (Bd. I, 369) NA. 132, 13.

†ὀδαξάομαι NA. 191, 24 Diod. al.; Bekk. An. 340, 28 wird ἀδαξῆσαι verlangt; Philo hat ὀδαξέω II, 332. Über das Verhältnis von ὀδαξάομαι zu ἀδ. s. J. Schmidt, Kuhns Zschr. f. vgl. Spr. XXXII, 391, wonach der A-Laut erst durch Assimilation aus O entstanden wäre.

†ὀδαξησμός NA. 22, 13; 117, 4; 199, 5; 235, 22 Hippocr. Plut. al.

οἰκοδομή NA. 31, 21 Arist. Theophr. Diod. Phil. Ios. Plut. LXX NT. (Phryn. 421 Lob.).

†οἰστρέομαι (Bd. I, 369) NA. 5, 7; 344, 27; 347, 3 u. s.

†οἱονεί (Bd. II, 221) fällt durch seine Häufigkeit auf VII. 3, 10; 53, 16; 77, 7; 161, 8; Fr. 201, 14; 225, 6; 234, 4; 240, 12; NA. 4, 10; 9, 14; 10, 24; 17, 29; 18, 28; 25, 14; 29, 19; 31, 18; 32, 14; 45, 4; 65, 13. 18. 21; 72, 22; 101, 19; 104, 14; 121, 12; 139, 30; 147, 26; 155, 7; 158, 12. 21; 161, 14; 162, 5; 167, 2; 188, 18; 202, 22. 31; 218, 29; 227, 9; 242, 14; 248, 10; 251, 19; 270, 3; 273, 23; 280, 11; 294, 19; 316, 1; 318, 31; 325, 25; 354, 13, 358, 23; 359, 32; 370, 7; 377, 30; 390, 2; 413, 14; 422, 19; 430, 8; 435, 15 Antiphan. Arist. (nicht häufig) Pol. Auct. π. ὕψ. 13, 2; 15, 5; 32, 3; Philod. π. εὐσεβ. tab. 76, 2; S. Emp. p. 619, 22; 649, 3 Bekker; Nicol. prog. p. 463, 2 Sp.; Schol. Aristid. p. 317, 18 Ddf.

†ὁλκή (Bd. I, 369) Fr. 252, 5 στρεπτὸν ὁλκῆς γεννικῆς χρυσοῦ ὄντα.

ὀνησιφόρος NA. 289, 1 Alex. Luc. Aret., als Eigenname N. T.

†ὀξυωπής (Bd. I, 369) im-

mer im Superlativ NA. 168, 31; 370, 9; 381, 32; auch Philon hat das Wort öfter, aber nur I, 471 im Positiv.

†ὀρειβασία NA. 60, 26; 328, 4; 400, 17 Str.

†ὀρμίσκος NA. 306, 27 Chares.

†ὀρνιθοτροφία NA. 141, 3 Plut.

†ὀρνύφιον NA. 98, 28; 198, 6; 232, 3 kommt zwar in der Litteratur nur bei Älian vor, muss aber in der Vulgärsprache gebräuchlich gewesen sein, da es (ὀρνύφιν) auch auf der Pap. mag. Leydens. XI, 33 Dieterich vorkommt; die Deminutivendung ύφιον findet zich sonst in dem neugriechischen ζωύφιον (Philem. p. 101 Osann) und δενδρύφιον.

†οὐραῖον subst. Fr. 257, 18; NA. 84, 31; 88, 9; 96, 21; 119, 9; 212, 15; 226, 21; 283, 9; 304, 32; 354, 28; 411, 14 steht, abgesehen von je einer Stelle eines Sophoklesfragments und des Archestratus, bei Aristot. u. a.[12] — Das Adjektiv (in der Phrase οὐραῖον μέρος Fr. 266, 9; NA. 96, 21; 148, 29; 367, 17) ist poëtisch Il. Ap. Rh. Aret. Theocr. Luc.

†οὐραγέω NA. 187, 25 Pol. al.

†ὀφρυόομαι (Bd. I, 369) NA. 434, 13.

†παγγενεί NA. 424, 23 (πανδημεί τε καὶ παγγενεί) Poll.; die ganze von Äl. gebrauchte Phrase findet sich bei Suid. s. v. Ξάνθος, zweifelhaft, ob wörtlich aus dem Logographen Xanthus citiert.

†παιδέρως Schminke VH. 98, 28 Alex. Ath. Alciphr.

†παλαιστροφύλαξ VH. 93, 5 Hippocr. Inscr.

†πάμβορος NA. 40, 20 (Superl.); 215, 31; 249, 28; 295, 5 Ios.

†πάμπλειστος Fr. 210, 6; 217, 9; 227, 13; NA. 81, 22; 268, 8; 298, 8 DL. DC.

†παναγής (Bd. I, 161) Fr. 252, 9 (Superl.); 275, 12.

πανήγυρις übertragen (wie ἑορτή, welches s. o. S. 122) VH. 39, 11 (ἔστιν ὀφθαλμῶν πανήγυρις) Pol. Hdn.

[12] Älian braucht übrigens auch οὐρά z. B. NA. 391, 24; 392, 5 u. ö.

†πανθοινία Fr. 269, 3; NA. 58, 30; 136, 26; 319, 26 Poll.

†παρανάλωμα VH. 8, 19; 85, 6 Plut.

†παρατρέφω füttern NA. 59, 24 Ath. Plut. Hdn. (bei Dem. und Men. = unnützer Weise füttern).

†παρατρίβω = an etwas reiben NA. 432, 7 Arist. Theophr. Pol. Str.

†παραυτά NA. 16, 24 Pol. Luc. Alex. Aphrod. al. Die Bd. I, 342 citierten klassischen Beispiele sind nicht sicher.

παραφέρω in dem Sinn wie VH. 107, 12 ὑπὸ τοῦ οἴνου παραφερόμενος scheint vor Arist. nicht gebräuchlich zu sein.

†παραφυλάττω χρόνον VH. 18, 17 Plut. Hdn. Long.

†παραφυτεύω Ep. 176, 9 Plut.

†παραψαύω NA. 5, 9; 41, 28; 404, 14 Hipp. Plut. S. Emp.

†παρεμβολή Aufstellung VH. 171, 27 Pol. Diod. Plut.

†παρεπιδημέω VH. 90, 29 (wahrscheinl. aus Chares: s. Ath. XII, 538 c.).

†παρεςρέω VH. 74, 13 (παρεςρυεὶς ἐς τὸν περίπατον) Arist. Plut. M. Ant.

†παρομαρτέω (Bd. I, 370) NA. 363, 22; dem Rhetor Menander beliebt (W. Nitsche, Der Rhet. Men. S. 6).

†παρορμητικὸν μέλος VH. 38, 8 Auct. π. ὕψ. Plut.

†πέλμα = Schuhsohle VH. 100, 21 (Pol. Nic. Aen.); = Fusssohle NA. 340, 13 (Hdn.).

†πενθικός VH. 123, 12 στολὴ πενθική Plut.

†πενταπλασίων s. o. s. v. διπλασίων S. 236.

περιβλέπω c. acc. übertragen = sich nach etw. umsehen Ep. r. 183, 23 (ἁδρὸν κέρδος π.); 183, 28 (τὸ δεῖγμα) Pol. Arr. (Epict.) Plut. (im eigentlichen Sinn z. B. NA. 266, 5).

†περιβολὴ πλούτου Fr. 282, 18 = grosser Reichtum Hdn. I, 6, 8; Xenoph. Eph. II, 13; V, 9; auf derselben Übertragung beruht der schon von Isokrates gebrauchte rhetorische Ausdruck περιβολὴ λόγου (Fülle). Ganz eigentümlich ist das Wort NA. 266, 25 ge-

braucht: ἦν δὲ αὐτῷ καὶ περιβολή = Ansehen.

†περιεργία VH. 118, 9 περιεργίας ἀπήλλακτο; Fr. 246, 9 οὐκ ἄπειρος ἐρωτικῆς περιεργίας Theophr. [Pl.] Sisyph. Hippocr. Apollod. Plut.

†περιέρπω VH. 57, 19; 99, 16; 143, 25; das Wort bei Galen., aber nicht transitiv, wie an den citierten Stellen.

Die Phrase †περίεστί τινί τινος „jemand hat Überfluss an etwas" ist in den Lexika noch sehr ungenügend behandelt; als früheste Belegstelle wird [Dem.] XII, 7 angeführt. Aristides, Älian und Philostratus haben sie häufig; die Stellen des Aristides sind aus Versehen Bd. II, 222 weggelassen worden und folgen hier (vielfach steht ein Genitiv der Sache nach dem Dativ der Person, doch nicht immer; die Stellen, an denen er fehlt, sind fett gedruckt): IX, 105, 110; XIII, 153, 164; 161, 174; 187, 201; **195, 207; 282, 299; 300, 321**; XVI, 382, 413; **388, 418: XIX, 418, 451; XX, 426, 457;** XXIX, 570, 26; **XXX, 575, 33;** 585, 49; **XXXI, 592, 59;** 601, 72 (οὐθ' ἡμῖν περίεστιν ὀργίζεσθαι); 602, 74 (περιῆν γὰρ τοῖς μὲν ἐξ ὧν περιειργάζοντο μισεῖσθαι; die Stelle ist Bd. II, 142 missverstanden); XXXIII, 629, 108 (τοσοῦτον ὑμῖν τὸ περιόν); 641, 123 (c. inf.); XXXV, 674, 168; **XXXVIII, 725, 241; XLV, 99, 125; XLVI, 189, 233;** 190, 236 (c. inf.); 197, 244; 210, 261 (c. inf.); 252, 311 (c. inf.); 259, 320; 280, 346 311, 391; 319, 403; 320, 404 (c. inf.); 322, 406; 329, 416 (c. inf.); 340, 429 (c. inf.); 349, 442; 369, 473; 381, 488; 405, 516. Da Aristides die Redensart gerade in den am sorgfältigsten stilisierten Reden gebraucht, so muss er klassische Vorbilder dafür gehabt oder zu haben geglaubt haben; mir sind aber nur für περίεστι c. dat. die Stellen Xen. conv. 4, 37; Dem. XXI, 17; LV, 29 bekannt. Älian hat περίεστι mit Gen. und Dat. in der Phrase τοσοῦτον περίεστί τινι

τινος VH. 24, 31; NA. 124, 25; 133, 22; in anderen Wendungen NA. 326, 11 τοῦτο αὐτῷ ζῴων μόνῳ περίεστι; 349, 23 τῷ δὲ ἀραχνῶν περίεστι τοσοῦτον κράτος; s. a. Aphthon. prog. p. 24, 27; 38, 16 Sp.; Timarion V p. 46 Ellissen.

† περίθετος κόμη VH. 11, 31 Pol.

περιιστάναι ἐς etw. verkehren, versetzen in .. VH. 70, 13 Περικλέα ὁ πρὸς ἡδονὴν βίος ἐς ἀπορίαν περιέστησε [Pl.] Axioch. Pol.

† περικάμπτω c. acc. umfahren NA. 7, 16 Plut.

† περικλάω VH. 101, 31 Arist. Pol. Plut.

† περικυκλέω NA. 323, 7. 11 Alex. Trall.

† περίνεος statt -νεως s. oben S. 171.

† περίοδος das Herumreisen VH. 69, 20 (π. καὶ περίπλους).

† περισκάπτω c. acc. (eine Pflanze) NA. 361, 22 Theophr. DH. Alciphr. Galen.

περισπάω = wegreissen Fr. 253, 13 wird aus Isocr. ep. 9, sonst aber nur aus Diod. DH. Plut. Philostr. nachgewiesen; N. T. hat diese Bedeutung nicht, Xen. nur das Med.

† περισπούδαστος (Bd. I. 371) NA. 392, 21.

† περίττωμα NA. 208, 24 Arist. Plut.

† περιχαίνω (Bd. I, 371) NA. 241, 10 ἀπλήστως περιχανοῦσα ἐμπίπλαται; 344, 28 οἰστρουμένη ὑπὸ τοῦ λιμοῦ καὶ περιχανοῦσα; 357, 24 περιχανὼν .. τὴν κακὴν δαῖτα; 366, 22 περιχανὼν ἐμπαλάσσεται.

† πιθηκώδης NA. 305, 12 Arist. al.

† πλατυπρόσωπος NA. 385, 11 Ptol. Poll.

† πλατυώνυχος NA. 290, 1 [Pl.] defin. S. Emp.

πλέον statt μᾶλλον (Bd. II, 143. 222; Thucyd. streift hie und da im Gebrauch von τὸ πλεῖον und τὰ πλείω nahe an diese Vermischung, welche durch Übertragung des Graduellen auf das Räumliche leicht möglich ist: s. Poppo-Stahl zu I, 13, 5; Classen zu III. 67, 5) NA. 342, 15 φασὶ δὲ αὐτὰς παρδάλεως μὲν ἔτι καὶ πλέον σιμάς; VH. 95, 18 προὔτρεπε δὲ αὐτὸν καὶ πλέον ἡ τοῦ Ἱέρωνος φιλοδω-

ρία; 103, 4 Συβαρίταις πᾶσιν ἔργον ἦν τρυφᾶν . . ὁ δὲ Σμινδυρίδης καὶ πλέον; 120, 11 πλέον ταύτην ἠγάπησε.

† πολέμια, τά statt πολεμικά (Bd. I, 371) VH. 86, 8 (φιλόσοφοι τὰ π. ἀγαθοί); 68, 31; NA. 80, 21. DH. de Lys. 12 s. f.

† πολυάνδριον (Begräbnis für viele) VH. 128, 18; Fr. 207, 3 DH. Plut. al.

† πολυκαρπέω VH. 56, 32 Arist. Theophr.

† πολυποσία (Bd. I, 371) VH. 11, 5; 36, 15.

† πολύφθογγος NA. 134, 10 (πολύφθογγα ζῷα) Plut.

† πολύχροος NA. 411, 5 (πολυχρόους) Arist. Poll. Opp.

† πολυωρία VH. 142, 8; Fr. 221, 25; 277, 8 Zeno Citt. Chrysipp. Diod. Philo.

ποταπός (Bd. I, 372) NA. 220, 28 (Hermog. de inv. p. 177, 22; 184, 5 Sp.).

† ποτνιάομαι (Bd. I, 372; II, 222) VH. 122, 22; Fr. 207, 11; NA. 133, 13 (Boissonade ad Eunap. p. 264).

† προασπίζω NA. 12, 6 (Bd. I, 372; auch bei Phil.).

† προβατεία NA. 94, 6 (= Schafzucht) Plut. Ios.

† προευφραίνω NA. 251, 20 Phil. Lib.

† προκλητικὸν μέλος NA. 86, 11 Plut. Diosc.

† πρόλαλος Fr. 196, 17 Manetho.

† προμηθῶς s. S. 150 s. v. προμηθής.

† προπηδάω (Bd. I, 372) Fr. 217, 19.

† προπομπεύω c. gen. der Person, welcher etwas vorangetragen wird NA. 253, 16 Luc. Plut.

† πρόποσις (Bd. I, 372) Fr. 277, 15; VH. 9, 19; 118, 29.

† προςανέρπω NA. 186, 17 Plut.

† προςαράττω (Bd. I, 373) NA. 182, 9; 187, 8; 206, 25.

† προςεπιλαμβάνω Aktiv NA. 163, 10 Pol. Plut. DC.

† προςεπιλέγω VH. 30, 5; 170, 32 Arist. al.

† προςερπύζω (Bd. I, 373) NA. 33, 23.

† προςηνῶς s. oben S. 217 s. v. προςηνής.

† προςπαραλαμβάνω VH. 29, 4 DC. Diosc. Cl. Al.

† πρόςτιμον Strafe (Bd. I, 373) Fr. 263, 23.

† προςτρίβομαι κηλῖδα Fr.

230, 20; Ähnliches ist aus Plut. belegt.

†προσφιλοτιμέομαι VH. 98, 29 Phil. Greg. Naz. Ioh. Chrys.

†προτομή Brust- oder Kopfstück VH. 33, 1 Ἀθηναῖοι τὸν Κηφισὸν ἄνδρα δεικνύουσιν ἐν προτομῇ Antiphan. Diod. Plut. AP.

†πτοία NA. 133, 23; 256, 17 Tim. Locr. Pol. Diod. Plut.

†πτύαλον steht NA. 46, 25 (Hippocr.); πτύελον NA. 187, 15. 22 (Hippocr. Arist. Ath.). Das Wort scheint im Ionischen und der κοινή derselben Lautverschlechterung unterlegen zu sein, wie σίελος, ψίεθος[13], μιερός, ὕελος, ψεκάς (Phryn. p. 309 Lob.; Moer. p. 316. 340. 381; einige Beispiele für dergl. bei Welcker, ep. Cycl. I, 362 A. 390).

†πυργίσκος VH. 100, 13 S. Emp. Artem.

†πωλευτής NA. 78, 25 u. ö. M. Tyr.

†ῥινάω feilen NA. 140, 9; 220, 16 AP. DH. al.

ῥίπτεσθαι von Toten NA. 17, 21 ἵππος ἐρριμμένος (= ein gefallenes Pferd); 35, 30 ἐρρῖφθαι νεκροὺς πολλούς; auch LXX zeigen den Gebrauch (Jer. XIV, 16, 1. Maccab. IX, 36 u. s.); vgl. πτῶμα = Leiche Ev. Marc. 15, 45.

†ῥόφημα VH. 106, 5 Theophr. Plut. Ath. vgl. Bd. II, 222 f.

†σατυρώδης (Bd. I, 374) NA. 391, 23.

†σειρήν übertragen VH. 31, 22 αἱρεθεὶς ὑπὸ τῆς ἐκείνου (Σωκράτους) σειρῆνος; Fr. 265, 16 σειρῆνα εὐγλωττίας ἄμαχον; NA. 86, 9 σειρῆνας ἐς τὸ ἐφολκὸν προτείνει; 422, 9 μέλη προσιόντα σειρῆνας Plut. DH. Alciphr.

†σελαχώδης NA. 305, 10 Arist. Ath.

†σηραγγώδης NA. 10, 31 Hipp. DC.

†σίλλος wird definiert VH. 56, 28 Tim. Phlias. DL. Ath. S. Emp.

†σκέπω (Bd. I, 374) NA. 285, 20.

σκῆνος NA. 111, 11; 230, 14; 301, 8 gehört der philosophischen Terminologie

[13] Übrigens hat der Pariser Pap. nr. 50, 10. 11. 12 ψίαθος (a. 160 a. Chr.).

(Democrit. Tim. Locr. [Pl.] Axioch.) und der medizinischen (Hippocr.) an, kommt seit Nic. auch bei Dichtern vor; ausserdem LXX N. T.

†σκιαδηφόρος NA. 396, 30 Poll.; die Übertragung des Älian freilich δένδρα τὰ σκιαδηφόρα (schattengebend) ist sonst nicht belegt.

†σκινδαψός NA. 315, 2 Matron parod., Theopomp. Coloph. und Anaxil. bei Ath. IV, 81 p. 183 a; Tim. Phlias. Artemid. Galen. Paroem.

†σμηνουργός NA. 116, 25 Poll.

σοφίζομαι = überlisten s. S. 152 s. v.

†σπαίρω statt ἀσπαίρω (welches s. S. 184 s. v.) NA. 338, 29 Arist. Pol. Ap. Rh.

σπάω sich aneignen: τὸ ὄνομα NA. 52, 29; ἐκ τῆς ἐπινοίας τὸ ἀμυντήριον 69, 9 Phil. Opp. al.

†σπούδασμα Werk eifriger Bemühung NA. 248 11; 401, 6 (ἔργα und σπουδάσματα koordiniert).

†στερίσκω aktivisch VH. 82, 5 Teles Diod.

†σύγκαιρος Fr. 226, 11 πῦρ τῇ ὥρᾳ σύγκαιρον.

†σύγκραμα NA. 140, 22 Dioscor.

†συμβαδίζω VH. 49, 23 Ios. DC.

†συμβλητός Fr. 278, 23; NA. 167, 5 Aristot. Theophr. Theocr.

†συμφορητός (Bd. I, 375) NA. 394, 20.

†συναγελάζομαι NA. 433, 15 Arist. Pol. Plut.

συναναμίγνυμι NA. 218, 10 (Bd. I, 375).

†συνανατέλλω VH. 143, 28 Ptol. Nonn.

†συνανίσχω NA. 264, 6; 354, 14 Phil.

†συναφή NA. 415, 31 δαιμονίᾳ τινὶ συναφῇ Arist. Theophr. Pol. Plut.

†συνεκκάω VH. 145, 30 Pol. Plut.

†συνεκπέττω VH. 132, 31 (τὰς σάρκας) Plut.

†συνθήκη ὀνομάτων NA. 436, 15 Rhet. (in der gewöhnlichen Bed. Vertrag z. B. VH. 79, 5; 112, 17).

συνθλάω NA. 376, 22 Alex. Diod. LXX N. T. Plut.

†σύνοδος Begattung NA. 381, 16 Arist. Clearch. Plut.

†συντίκτω NA. 402, 20

(ἐνίαις ἐκ τῶν ἵππων τὸ φιλόκοσμον συντεχθῆναι) Aret.

†συντροφία NA. 32, 24; 34, 30 Pol. Strab. DH. Plut.

†συώδης Fr. 245, 24 Phil. al.

†σφαιρόομαι rund werden VH. 43, 20 Aret. Gal. Theocr. Diosc. Al. Aphrod.

†ταινίδιον Fr. 243, 5 Hippocr. Gal.

†ταραντινίδιον Fr. 194, 3; VH. 85, 15 Luc. Alciphr.

†Τεμπικός VH. 40, 10 Plut.

†τεναγώδης NA. 393, 13 Ap. Rh. Pol. Diod. Arr.

†τεράστιος (Bd. I, 376) Fr. 250, 23.

†τερατολογέω nach Konj. von Hercher NA. 255, 2 Arist. Luc. al.

†τερέτισμα (Bd. I, 376) VH. 56, 26.

†τεφρώδης NA. 416, 9 Plut.

†τῆξις VH. 72, 22 Plut.

†τομίας Ep. 179, 9 Arist. Hdn.

†τυφλώττω (Bd. I, 377) Fr. 214, 8.

†ὑγρότης Beweglichkeit NA. 37, 19.

†ὑδεριάω NA. 67, 15; 341, 1 Teles Galen. Ruf.

†ὑέλινος VH. 147, 17 Al. Aphrod.

†υἱόω (Nic. Dam.) soll nach Fr. 255, 2 ff. bei Älian oft vorkommen, steht aber in den erhaltenen Schriften nirgends; derselbe Fall ist es mit υἵωσις.

†ὑμενώδης NA. 301, 25; 410, 25 Hipp. Arist.

†ὑπαναφύω s. Register e s. v. ὑπαναφύομαι.

ὕπανδρος NA. 77, 3 Pol. LXX Diod. N. T. Plut. Heliod.

†ὑπανίσχω NA. 301, 26 Phil.

†ὕπαντρος NA. 106, 26; 203, 7; 217, 20; VH. 133, 10; 143, 27 Strab. Phil.

†ὑπεκκαίω (Bd. I, 377) NA. 350, 8.

ὑπεράνω (Bd. I, 377) VH. 97, 28 λύπης ὑπ. πάσης; Ep. 181, 7 ὑπ. ἦν τοῦ προςαγορεύειν τινά; NA. 227, 29 ὑπ. τῶν ὀφθαλμῶν.

†ὑπερεκχέω NA. 312, 26 Diod. Artem.

†ὑπέρευγε (Bd. I, 377) VH. 106, 11; wird als Eleganz empfohlen von Longin. rhet. p. 307, 25 Sp.

†ὑπέρπαχυς VH. 161, 20 Hipp. Plut. DC.

†ὑπερσαρκέω VH. 99, 29; 161, 19 Ath.

†ὑπνοποιός NA. 144, 5 Gal. Geop. Porph.

†ὑποιδέω VH. 161, 10 Hipp. Phil.

†ὑποικουρέω (Bd. I, 377) NA. 100, 14; 286, 14.

†ὑποκείρω NA. 293, 24; 419, 29 Phil. Plut.

†ὑποκυμαίνω NA. 333, 13 Phil. Himer.

†ὑπόλεπτος (Bd. I, 377) NA. 377, 13.

†ὑπόλευκος (Bd. I, 377) NA. 386, 15.

†ὑπολήγω absolut VH. 167, 26 Hippocr. Poll. Procop. Caes.

†ὑπολισθάνω (Bd. I, 308) Ep. 182, 4.

†ὑπονήχομαι NA. 35, 24 (c. dat.); 124, 13 Phil. Poll. Paus. Manetho. Die Verbindung mit Dativ hat nur Älian.

†ὑποπειράω NA. 341, 27 Alciphr.

†ὑπορρέω ausgehen, von Haaren VH. 114, 7 (Bd. I, 377).

†ὑποσιωπάω absolut VH. 93, 26 (einmal bei Aeschines, aber transitiv).

†ὑποσχίζω NA. 432, 11 Poll.

†ὑποτίμησις NA. 100, 13 (Bd. I, 378; Auct. π. ὕψ. 32).

†ὑποτύφω (Bd. I, 378) VH. 107, 10 ὑποτυφόμενος ἐς τὸν τοῦ μηδίζειν ἔρωτα.

†ὑποχή (rundes Netz) NA. 330, 25 Plut.

†ὑποφρύομαι VH. 91, 8; 167, 5 Arist. Theophr. Plut.

†ὑφορμέω (Bd. I, 163) NA. 281, 19.

†ὕφος Fr. 208, 15 Socr. Rhod. bei Ath. Auct. π. ὕψ. Diosc.

†ὑψαυχενέω NA. 92, 29 DH. Plut. Ach. Tat.

†φαλάκρωμα VH. 114, 10 LXX.

†φαντάζομαι med. Ep. 183, 28 (Αἰγυπτίους καὶ Σύρους) Polem. Gal. al.

φαντασία das Aussehen NA. 356, 11; VH. 38, 14; 145, 26 Pol. Diod. al.

†φερνίον NA. 421, 2 Men. Alciphr.

φθινοπωρινός NA. 358, 24 Arist. Pol. Plut. N. T.

†φθοροποιός Fr. 237, 23 Philo Plut.

†φιλεργέω NA. 15, 2 DH. Plut.

†φιλοδωρία VH. 95, 18 (Bd. I, 378).

†φιλόθηλυς NA. 53, 28 Phil.

†φιλοίκειος NA. 112, 9 Arist. Pol. al.

†φιλόκοσμος NA. 402, 20; VH. 121, 26 Plut. Char.

†φιλόλουτρος NA. 123, 2 Hipp. Arist.

†φιλόπατρις (Bd. I, 378) VH. 53, 4; von Schol. Ar. Plut. 900 wohl missverständlich als attisch statt φιλόπολις bezeichnet.

†φιλοχωρέω NA. 134, 25 Arist. DH. Plut.

†φλόγινος VH. 96, 18 (φλόγινα ἐνδεδυκότες) LXX Diod. Ath.

†φλογώδης (Bd. I, 308) NA. 247, 15; 356, 12; 377, 29; VH. 119, 25.

†φοινικών NA. 396, 27 Ios.

†φορίνη NA. 94, 26; 432, 19 Plut. Poll. Ath.

†φραστικὴ δύναμις VH. 38, 19 Auct. π. ὕψ. Plut. DL. Rhet.

†φρίκη unruhige Meeresoberfläche NA. 366, 6; 398, 16 Plut. Alciphr.

†φρύαγμα übertragen = Stolz NA. 37, 20; 179, 10; in diesem Sinn ist das Wort auch von Lucian gebraucht, wonach Bd. I, 351 zu berichtigen.

φυσητήρ der Walfische NA. 111, 32 Arist.

†φυσώδης blähend NA. 130, 5. 15 Hipp. Ath.

†φωλεία (Arist. Theophr.) NA. 140, 6 in eigentümlicher Bedeutung vom Gebären der Bärinnen.

†φωλεύω (Bd. I, 378) ist häufig in NA.

†φωτίγγιον NA. 153, 10 Posidon.

†χαλκοειδής NA. 412, 14; 428, 2 Diod.

†χαμαίζηλος niedrig (Bd. I, 378) NA. 347, 27.

†χαμαιτυπής Fr. 246, 4 DH.

†χειρουργός (Künstler) NA. 412, 25 Plut.

†χελώνιον NA. 312, 30; 350, 13; 412, 24 Arist. Plut.

†χλοάζω VH. 39, 11 Arist. Nic.

χορηγέω liefern (Bd. I, 164) VH 69, 2; 118, 10; Fr. 197, 20 (Hdn. I, 6, 3 N. T.)

†χορηγία Ausstattung (Bd. I, 164; II, 225) Ep. 185,

14 (σοφώτερα ἐπέσταλται ἡ κατὰ τὴν τῶν ἀγρῶν χορηγίαν); Fr. 282, 4; NA. 313, 18.

† χορολέκτης NA. 270, 11; 370, 13 Poll.

χρηματισμός Verhandlung VH. 100, 11 Pol.

χρόνος = Jahr s. oben S. 226 s. v.

† χωρητικός NA. 40, 8 ζῷον νοῦ χωρητικόν S. Emp.

† χωριτικὸς ἀνήρ VH. 103, 27 Plut. (nur das Advb. b. Xen.).

† ψυχάζω NA. 119, 14 Alciphr.

† ψωριάω NA. 340, 26 Theophr. Plut.

† ὠρυγμός NA. 134, 19 Poll. Long.

c) Ausdrücke, welche von Älian zuerst oder von ihm mit einer neuen Bedeutung oder Struktur gebraucht werden[14].

ἀβασάνιστος = ἄνευ ὀδύνης, was als eigentümlichen Gebrauch des Älian ἐν τῷ περὶ προνοίας Suid. bezeichnet. (= fragm. p. 190, 24; Bekk. An. 321, 14), steht auch VH. 95, 11; Fr. 248, 16; NA. 248, 26, überall die (auch von Thuc., aber in anderem Sinn, gebrauchte) Adverbialform. — Ebenso neu ist die Bedeutung „ungezähmt“ NA. 323, 6 (ἔχουσι τὴν ὑπερῴαν ἀβασάνιστον).

ἀγραμματία VH. 90, 17.

ἀδιάδραστος (?) Fr. 261, 8 Eccl.

ἄδουλος c. gen. s. oben S. 55.

ἄθηλυς NA. 249, 17 (ζῷον ἄθηλυ = welches kein Weibchen hat); das Wort, aber = non effeminatus, hat auch Plut.

ἀθηρία NA. 13, 8; 17, 16; 59, 8; 85, 16; 170, 26; 184, 4; 200, 9; 202, 2; 264, 21; 295, 24; 331, 10; 339, 9; 361, 26; 382, 18 Theophyl.

ἀθήρατος = nicht gefangen NA. 6, 11 (bei Philo und Clem. Al. = nicht fangbar).

ἀθροίζειν ἑαυτόν, wahrscheinlich Latinismus nach

[14] Die folgende Liste zeigt, dass Älians Worte (NA. 329, 4) οὐκ εἰμὶ δὲ ποιητὴς ὀνομάτων blosse rhetorische Floskel sind.

se colligere NA. 234, 9; 266, 11.

αἰδεσίμως NA. 47, 5.

αἰγοθήρας NA. 349, 30 (Jacobs; Hercher liest αἰγοθηρική, ebenfalls ein sonst nicht bezeugtes Wort).

αἰσχροεπής Fr. 225, 5.

ἄκολπος NA. 379, 22.

ἀκούω παρά τινος seq. inf. = erhalte den Auftrag wurde früher VH. 163, 19 (wo Hercher ἐκλαβόντα schreibt) gelesen.

ἄκτιον NA. 338, 18.

ἀλφιτοφάγος NA. 426, 11.

ἀμείνων s. oben S. 181.

ἀμητικὸν δρέπανον NA. 428, 28.

ἄμπελος = Weinberg nach den Handschriften NA. 286, 12 (Hercher liest ἀμπελῶνι st. ἀμπέλῳ); Themist. XXI p. 245 D.

ἀναβρύω Fr. 252, 12.

ἀναδέομαι metaphorisch = geistig an sich fesseln VH. 64, 16 (οὕτως αὐτοὺς ἐχειρώσατο καὶ ἀνεδήσατο τῇ συνουσίᾳ. Vielleicht Reminiscenz an das Bild in Lucians Hercules.

ἀναθόρνυμαι 3. pers. sing. praes. NA. 16, 18; 301, 30. Die Form θόρνυμαι für θρώσκω kommt in der alexandrinischen Poësie erst auf (Veitch, greek verbs irreg. p. 285).

ἀν — ακέομαι NA. 118, 29.

ἀναπαύω ablegen VH. 35, 31 (τὸν ἐκ τοῦ κιττοῦ .. ἐνταῦθα ἀνέπαυσε καὶ κατέλιπε); 142, 13 (τοῦτο ἀναπαύσας ἐπὶ μίαν τῶν ἁμαξῶν).

ἀναπλέω (Bd. I, 163) 1. vom Wasser = auffluten NA. 56, 17; 134, 28; 251, 17; 263, 13. — 2. von Fischen = ἀνανέω, offenbar nach Herodots Vorbild (I, 212, 7; II, 93), mit dessen Sprachgebrauch sich übrigens derjenige der späten Vulgärsprache gedeckt haben muss (nach Schol. BC Aristid. p. 302, 36 Dindf., wo νεῖν mit πλεῖν erklärt wird) NA. 204, 30; 205, 8; 230, 22; 282, 25; 283, 1; 334, 1; 352, 4. 10; 356, 16; 360, 30; 377, 24; 420, 32. — 3. von der aus dem Magen in den Mund zurückkehrenden Nahrung NA. 58, 10.

ἄναρθρον ζῷον = ohne artikulierte Sprache NA. 40, 8; sonst bei Plut. als Epitheton von φωνή.

† ἀνασταλτικὰ τῆς λύπης πρὸς αὐτοὺς εἶπε VH. 83, 30.

ἀναστέλλω 1. τινά τινος VH. 54, 4; 111, 15; 142, 19 (ἀνεστάλη τοῦ δρόμου); Fr. 194, 15; 235, 25; 258, 9; NA. 36, 27; 208, 27; 266, 4; 375, 25. — 2. c. inf. NA. 281, 23 (ἀναστείλας διὰ τῆς Σπάρτης ἐλθεῖν τοὺς — ἀπιόντας).

ἀνατείνω ὄμμα Fr. 250, 19.

ἀνατίκτω NA. 12, 27 (pass.)

ἀνδρεῖος in neuen Übertragungen VH. 3, 4 (ἐμπεσὼν τοῖς ἀνδρειοτέροις θηράτροις); 69, 12 (παιδείαν ἀνδρειότατα ἐτίμα); 79, 29 (σεισμὸς τὴν πόλιν ἀνδρειότατα κατέσεισεν); 95, 8 (τιμῆσαι παιδείαν ἀνδρειότατα); 123, 5 (ἐλέγετο ἐρᾶν ὁ βασιλεὺς ἀνδρειότατα). Vgl. a. ἀνδρικός S. 101.

ἀνεμοῦσθαι übertragen Fr. 207, 6 (ἐδόκει περὶ τὴν ἄνθρωπον ἀκρατῶς ἠνεμῶσθαι); NA. 182, 24 (οἱ γήμαντες περὶ τὰς νέας ἠνέμωνται); 272, 7 (πολλοὶ θηραταὶ περὶ τὴν ἄγραν αὐτῶν ἠνέμωνται).

ἀνθηδών NA. 365, 17.

ἀνθρωπόνους NA. 391, 20.

ἀνθυλακτέω NA. 87, 11.

ἀνίστημι τὸν αὐχένα den Hals steif machen NA. 179, 12.

ἀντιμηνίω Fr. 259, 10.

ἀντίως NA. 431, 26.

ἀντιφοβέω NA. 299, 32.

ἀξιόζηλος Fr. 262, 23; 269, 6; VH. 142, 12; NA. 145, 4 Themist.

ἀπαληθεύω = entdecken Fr. 214, 12 (?). Bei Xen. = die Wahrheit sagen.

ἀποδαρθάνω aufwachen NA. 64, 20.

ἀπόκριμα = Secretion NA. 223, 16.

ἀποκρίνω τὴν κεφαλήν (abschneiden) VH. 124, 30.

ἀποκυΐσκω gebären NA. 218, 6.

ἀπόλουτρα (so Hercher mit Cod. Vat.; sonst ἀπολούτρια) NA. 417, 13.

ἀπολύω mit doppeltem Akkusativ wie ἀφαιρεῖν NA. 349, 6 (δεῖ δὲ αὐτὸν [sc. τὸν ὀφθαλμόν, Objekt] ἀπολῦσαι τὸν ἰχθὺν ζῶντα).

ἀποστέγησις Fr. 275, 4.

ἀποστέλλω in neuer Übertragung, vielleicht unter dem Einfluss lateinischer Dichterstellen, NA. 104, 7 (τοὺς ὀφθαλμοὺς [Subjekt] ἀποστέλλειν κυανοῦ χρόαν).

ἀπόσφαγμα NA. 20, 1 (Hercher ὑπόσφαγμα, was für den Saft des Tintenfisches

auch Hipponax und Galen. haben).

ἀποταμιεύομαι VH. 6, 1 (ἀποταμιεύσασθαι τοὺς πυρούς).

ἀπόφημος Fr. 212, 14; NA. 159, 29; 236, 4; 285, 26.

ἀπράγμων στολή = einfach, ungekünstelt VH. 144, 15. Ähnlich das Adverb. VH. 126, 12 (Ἀλέξανδρον ἀπραγμόνως ὡραῖον γενέσθαι λέγουσι).

ἀπρόσωπος = hässlich NA. 342, 18; 351, 10. Anders Plat. Charmid. 154 D.

ἀρδεία s. S. 233.

ἀρυστικὸν ἀγγεῖον NA. 428, 29.

ἀσπουδάστως NA. 258, 29 (das Adj. Eur.).

ἀτέλεστός τινι (sonst τινός) NA. 166, 8.

ἀτλήτως φέρω NA. 404, 30.

ἀτροφέω ohne Nahrung bleiben NA. 252, 25; 361, 26.

ἀτυφότατα s. S. 163 s. v. ἄτυφος.

αὐχμώδης als persönliche Eigenschaft NA. 60, 19 (vom Haar Eur. Or. 223).

ἀφείργω NA. 303, 25 (ἀφειργμένη).

βιώσιμος Lebenshoffnung hegend Fr. 203, 15.

βληχηθμός NA. 134, 18 Nonn.

γαμοδαίσια NA. 319, 18 (τὰ γ. θύειν) Byz. (über die Konstruktion s. Aristid. rhet. p. 550, 4 Sp.).

γενεαλογέω mit Infinitiv VH. 68, 4 (τὸν σεισμὸν ἐγενεαλόγει οὐδὲν ἄλλο εἶναι ἢ σύνοδον τῶν τεθνεώτων).

γεφύριον VH. 73, 4.

γεωρυχία NA. 158, 6.

γλαυκωπός NA. 422, 19.

γόης als Femin. NA. 375, 14 (γόης καὶ φαρμακίς); ganz als Adjektiv fungiert das Wort Achill. Tat. VI, 7, 4, wo es im Komparativ (γοητότερος) vorkommt.

δενδροκομικός NA. 331, 32 (σοφίᾳ τινὶ δενδροκομικῇ).

διακόντωσις (Schneider u. Hercher κόντωσις) NA. 313, 15 ff.

διαλαμβάνω 1. = ὑπονοοῦμαι nach Suid. Fr. 260, 15 ἣ δὲ εὐμηχάνως διαλαμβάνει (Älian?). 2. = excipio Ep. r. 183, 23 ἄκρα αὐτὸν ἐξ ἄκρας διαλαμβάνει.

διαλοάω NA. 8, 16 (von stechenden Bienen).

διανήχομαι = um die Wette schwimmen NA. 144, 26.

διαντάομαι VH. 11, 7.

διαπύρως und διαπυρώτατος s. S. 109 s. v. διάπυρος.

διαρρέω = sich verbreiten. Die Phrase λόγος διαρρεῖ ist geradezu ein Kennzeichen des älianischen Stils (VH. 55, 25; 59, 4; 68, 11; 85, 8; 131, 30; Fr. 271, 20; NA. 29, 13; 170, 28; 316, 21; 362, 17; 381, 21); mit anderen Subjekten: παροιμία (VH. 94, 27; NA. 424, 32), φήμη (NA. 260, 8; 274, 2; 334, 5; 348, 2), μέλος (VH. 168, 3), κλέος (Fr. 192, 17; 260, 11), ὄνομα (Fr. 227, 9; 246, 6; NA. 231, 16; 366, 26), μαρτυρία (Fr. 239, 12), θροῦς (NA. 199, 27), αἰτία (NA. 255, 31), ὀσμή (NA. 323, 28). Eine klassische Stelle für diesen Gebrauch ist mir nicht bekannt, denn Menand. de enc. in Spengels Rhet. Gr. III. 339, 29 scheint bereits unter dem Einfluss der Älianlektüre zu stehen, wenn er die Stelle Plat. leg. 792 B citiert φήμη τις καὶ λόγος διαρρεῖ — unser Platontext hat ὑπορρεῖ. Auch die ähnliche Übertragung διαφοιτᾷ λόγος scheint nur bei Älian (VH. 152, 12; 163, 17) vorzukommen.

Die Phrase δίδωμί τι ἐς μνήμην ist mir nur aus Älian bekannt (klassisch in dieser Verbindung ἄγω oder τίθεμαι): VH. 132, 8 (ἔρωτες ἡμῖν τῶν ἀρχαίων πολλοὶ ἐς μνήμην ἐδόθησαν); 164, 29 (ἔδωκα δὲ αὐτὸ ἐς μνήμην).

διετήσιος s. o. S. 170.

διευτυχέω, ein auch bei Dem. Com. vorkommendes Wort, verbindet mit Genitiv nur Älian NA. 424, 19 (τὰ μὲν ἄλλα διευτυχοῦντες . . εὐδαίμονος λήξεως).

δικάρδιος NA. 290, 15 Geop.

δίκερκος NA. 292, 4.

δικτυεία NA. 313, 15.

δίχολος mit zwei Gallen versehen NA. 284, 27.

δολιχεύω, in der AP. = δολιχοδρομέω, hat in Übertragung nur Äl. (?) Fr. 220, 25 δολιχεύσας πολλοὺς πολλάκις πλοῦς.

δυςδιακόντιστος NA. 432, 20.

δωροφορέω c. acc. = beschenken VH. 14, 4 (βασιλέα). Vgl. über diesen Prozess Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. 201.

δωροφορικὴ στολή = zum Geschenk dargebracht VH. 10, 18 (= Geschenk bringend bei Pl.).

ἐγγραφή (das Wort = Einschreibung von Schulden bei Dem. Arist.) in der sonst nicht belegten Bedeutung „Probe" NA. 48, 4 f.: αὐτῷ (sc. τῷ ἀετῷ) πῦρ τὸ οὐράνιον ἡ τοῦ γένους ἀδέκαστός τε καὶ ἄπρατος ἀληθῶς ἐστιν ἐγγραφή.

ἐγγράφω mit Dativ NA. 48, 3 (τοῖς γνησίοις ἐγγέγραπται); 362, 32 (τοῖς Ὀλυμπίοις ἐγγραφῆναι); 379, 25 (μύθοις ἐγγράφω ὅσα — ᾖδει).

ἐγερτήριον VH. 38, 10; NA. 326, 32.

ἔγχρισις = Stich NA. 69, 8 (das Wort = Einsalbung hat auch Hippocr.).

ἐκκαυστικός VH. 116, 19 (δῶρον ἐκκαυστικόν).

ἐκλυττάω (das Wort in intransitiver Struktur auch Phil.) ist offenbar transitiv gemeint Fr. 206, 15, wo ἔρως Subjekt und αὐτόν (sc. τὸν Πυθαγόραν) als Objekt zu ergänzen ist.

ἐκπτύω = in die Öffentlichkeit verbreiten NA. 101, 5.

ἔκτοκον NA. 249, 3.

ἐκραυλίζω c. inf. s. S. 238.

ἐκφοιτάω transitiv (ὁ δὲ παρὰ τοὺς ἀτελέστους ἐξεφοίτα τὰ μυστήρια) Fr. 204, 20, wenn von Älian.

ἐκφρύγω NA. 351, 8 (ἐκφρύγεται καὶ βοᾷ) Theophil.

ἐλεφαντίσκιον NA. 142, 2.

ἐλεφαντοκομία NA. 142, 2.

ἐμφράγνυμαι NA. 85, 29 (ἐμφράγνυται) Mich. Apost. Die Form der attischen Prosa ἐμφράττω NA. 345, 7.

ἐμφύω τινὶ τὸ στόμα s. S. 195. s. v. ἐμφύομαι.

ἔμφωνος NA. 182, 26; 386, 1.

ἐνακμάζω VH. 151, 2 (τὸ πῦρ πλησίον ἐνακμάζον); 98, 24 (καθ' ὥραν τὰ ἐνακμάζοντα τῶν ἀνθῶν ὑπεσπείρετο αὐτῷ); Fr. 207, 18 (λοιμὸς τῇ πόλει ἐνήκμαζε); 208, 16 (ὑπὸ δᾳσὶν ἐνακμαζούσαις τῷ πυρί); 245, 1 (πόλεμος ἐνακμάζει); 264, 24; NA. 36, 13 (πυρὸς ἐνακμάζοντος); 207, 23 (dasselbe); 237, 30 (τοῦ ἡλίου ἐνακμάζοντος); 355, 19 (θέρους ἐνακμάζοντος); 368, 22 (τῆς ἀκτῖνος ἐνακμαζούσης); 403, 29 (τοῦ κρύους ἐνακμάζοντος) Heraclit. all. hom. Eustath.

ἐντολμάομαι seq. acc. Fr.

260, 13; seq. inf. Fr. 208, 11.

ἔντριψις (bei Xen. = unctio) = Schminke VH. 119, 4.

ἐξοιστράω NA. 381, 15.

ἐπαναπίπτω VH. 103, 4.

ἐπανίσταμαι παρθένοις = nachstellen Ep. r. 182, 12.

ἐπαυτομολέω vielleicht NA. 39, 3 (Hercher ἀπαυτ.).

ἐπιθανατίως εἶχον VH. 153, 25; das Adjektiv auch DH. N. T.

ἐπιθανής Fr. 235, 21, wenn von Älian.

ἐπικάμνω τοῖς παρελθοῦσι VH. 160, 25.

ἐπιλαμβάνω τινός sich an etwas halten, in etwas verharren NA. 118, 19 (τῆς κινήσεως); 333, 10 (τῆς ἐς τὸ ἄνω νήξεως).

ἐπινοεῖν φάρμακον τῇ ψύξει = ein Mittel gegen Kälte ersinnen scheint eine nur NA. 220, 6 vorkommende Struktur zu sein.

ἐπισκαίρω NA. 344, 30 Nonn.

ἐπιτέχνημα NA. 300, 27 Apostol.

ἐπιτρόχως NA. 173, 28; das Adj. auch Luc. Hel.

ἐργατικόν, τό = die Arbeiterschaft NA. 394, 6 (das Adj. in attischer Prosa).

ἕρμα Falle, Schlinge NA. 423, 30; 429, 3.

Das Medium ἐςδύνομαι steht nur NA. 141, 1; das Simplex δύνομαι auch Call.

ἔτι mit Artikel in steigerndem Sinn in der appositionellen Phrase καὶ τὸ ἔτι θαῦμα (NA. 33, 14; 35, 23; 397, 16) ist mir nur aus Älian bekannt; VH. 48, 10 steht das Natürliche καὶ τὸ ἔτι θαυμασιώτερον.

εὔρητος NA. 422, 28.

εὐστόμως NA. 99, 30; Superl. NA. 24, 13 Aristaen.

εὔτεκνος die Zeugung begünstigend NA. 74, 17 (εὐτεκνότατον ὕδωρ des Nils).

ἐχθραίνω τινί einem feindlich sein NA. 109, 28.

ἠπειρώτης βίος ist vor Ael. NA. 397, 7 nicht nachgewiesen; vgl. ἀλήτης βίος des Hdt.

θελκτικός NA. 17, 30 Schol. Pind. und Eur.

θεοσύλης Fr. 246, 14. 21. 26. 27; 247, 2; NA. 54, 9; 180, 3; VH. 76, 1; 114, 16.

θεοσυλία Fr. 256, 1; NA. 257, 1; 268, 18; 285, 27; 287, 16.

θηλύφωνος NA. 147, 22.
θύμαλος NA. 353, 29.
θυσανηδόν NA. 392, 13.
ἰατρικοί, οἱ = die Ärzte NA. 54, 5.
ἱερακοβοσκός NA. 176, 5.
ἱλεόω s. oben S. 165.
ἰσῆλιξ τὸ μέγεθος NA. 93, 28 ist eine neue Verbindung.
ἰχθύινος NA. 426, 28.
καθήμενα (Koraïs καθειμένα) = niedrig gelegene Gegenden VH. 39, 12 (ἐν αὐτοῖς τοῖς λείοις καὶ καθημένοις); NA. 393, 13 (wozu vgl. Jacobs).
κακόβορος NA. 258, 8.
καλινδήθρα NA. 60, 14.
καρπός wird der Honig genannt NA. 59, 2, wofür ich sonst kein Beispiel kenne.
καταγινώσκω: die Konstruktion Φωκίων κατεγνώσθη θάνατον VH. 136, 26 ist vereinzelt.
καταγράφω seq. inf. = bilde mir ein NA. 178, 24 (δεῖπνον ἕξειν ἕτοιμον κατέγραφεν).
καταδρομή = Schlupfwinkel NA. 37, 9; 132, 25; 217, 20.
καταπληκτικός NA. 421, 10.
κατακυβιστάω NA. 136, 18.
κατάλογος eigenartig übertragen Fr. 199, 6 ὦ Διαγόραι καὶ Ἵππωνες καὶ πᾶς ὁ λοιπὸς κατάλογος τῶν κακοδαιμόνων; NA. 204, 21 Σιλανοὶ καὶ Μεγιστίαι καὶ πολὺς κατάλογος.
κατανυστάζω transit. (τὴν φυλακήν) NA. 352, 18 (Hercher κατευνάζω).
καταχορεύω τινός NA. 18, 20.
κερατόω NA. 302, 2.
κητοθηρεῖον NA. 329, 21.
κητόομαι NA. 355, 1.
κολποειδής NA. 344, 14; das Adverb. auch bei Strab.
κόνικλος NA. 329, 4 (sonst κούνικλος, κύνικλος, κουνίκουλος).
κόντωσις NA. 313, 15.
κύριξις NA. 399, 24.
κυρτεία NA. 313, 15.
λειψόθριξ NA. 340, 31 (Jacobs λειπόθριξ).
λεοντοειδής NA. 296, 21 Geop.
λεοντοτροφία NA. 141, 3.
λιμνόβιος NA. 142, 28.
λοφίδιον NA. 395, 2.
λυττητικός NA. 298, 29.
Μακεδονῖτις NA. 381, 18.
μάλθων Fr. 272, 18 (Anon. bei Stob. Flor. II, 409).

μαρτύριον auf eine Person bezogen NA. 185, 9 (καὶ τούτου μαρτύριον Ἴβας) steht, soviel ich sehe, vereinzelt.

μεσοπτερύγια NA. 182, 21.

μηκή (Laut des Hirschs) NA. 197, 5.

μιμάς Fr. 246, 1.

μνεία in der Verbindung κατὰ τὴν μνείαν τὴν ἐμήν NA. 309, 2 ist sonst nicht nachgewiesen. Antiatt. p. 107, 25 behauptet die völlige Gleichwertigkeit von μνεία und μνήμη.

μοιχάω in der Übertragung μοιχῶντες (fälschend) τὸ λεχθέν NA. 193, 25 kommt nur bei Äl. vor.

μονίας NA. 25, 4; 368, 17; 400, 1.

μύκησις NA. 133, 25.

μωκία VH. 49, 11 Nicet. Chon. Eustath.

νόμος in der Phrase NA. 67, 2 (ἔχειν οὔτε ὀφθαλμοὺς οὔτε στόμα ἐν νόμῳ τῷ τῶν ἰχθύων = καθάπερ οἱ ἰχθῦς) ist wohl eine sonst nicht belegte Weiterbildung des alten Ausdrucks ἐν χειρῶν νόμῳ.

νοσέω c. gen. = krankhaft verliebt sein in jemand VH. 7, 14 ὡραίου μειρακίου κολοιὸς ἐνόσησε.

ὄγκησις NA. 133, 25; 134, 18.

οἰκέτης μῦς (opp. θαλάττιος) NA. 233, 10.

οἰνεραστής VH. 36, 13.

Ὁμηρείως NA. 379, 20.

ὅμοιος ὡς c. dat. steht VH. 72, 20 ἱδρου ἱδρῶτα .. ὅμοιον ὡς μύξαις; doch ist die Stelle schwerlich richtig überliefert.

ὁμόνομος (= dem sonst in NA. sehr häufigen σύννομος, vielleicht in missverständlicher Weiterführung der von Moeris p. 250 über σύνδουλος und ὁμόδουλος aufgestellten Regel) NA. 182, 19; bei Platon ist das Wort von νόμος Gesetz abgeleitet.

ὀξειοβαρής (Hercher) oder ὀξοβαρής (Lobeck) NA. 172, 13.

ὀρνιθογνώμων ἐπιστήμη NA. 388, 12.

ὀπτεύω act NA. 62, 13.

παιδοσπορέω von Tieren s. o. S. 166 s. v.

παλάμημα NA. 19, 11. Da das Wort von Phrynich. in Bekk. An. 60, 28 empfohlen wird, so muss es an irgend einer nicht mehr nachweissbaren Stelle der

klassischen Litteratur gebraucht gewesen sein.

παλίμπλους NA. 64, 28.

παμμέγιστος VH. 108, 12 Paul. Sil. al.

πανηγυρίζω übertragen = sich vergnügen VH. 143, 32 καὶ παρῆν ἄλλῃ πανηγυρίζειν καὶ . . ἑστιᾶσθαι.

παρακαλέω mit doppeltem Akkusativ NA. 269, 27 (ἃ δέ με μόνα ἥδε ἡ συγγραφὴ παρακαλεῖ).

παραχνκύω NA. 25, 27.

παράφαυσις NA. 238, 5.

παρεμμίγνυμι NA. 73, 11 Olympiod. Tzetz.

περιβολή = Ansehen s. o. S. 250.

περιγλύκιστος Superl. NA. 371, 29.

περιέρπω c. acc. s. o. S. 251.

περιέρχομαι durchgehen, schildern NA. 331, 25 τὰ λοιπὰ περιελθεῖν τῷ λόγῳ; 415, 10 περιελθεῖν δὲ αὐτοῦ τὸ ποικίλον ἐθέλω καὶ δεῖξαι λόγῳ; 434, 20 εἴδη ἰχθύων περιέρχομαι. In demselben Sinn ist περιηγεῖσθαι (Suid. s. v. περιηγεῖται. διηγεῖται. Αἰλιανός) gebraucht (nach Periegetenart erzählen) VH. 47, 1 (περιηγεῖταί τινα Θεόπομπος συνουσίαν); NA. 51, 26 (περιηγοῦνται τὸ ἔργον τὸν τρόπον τοῦτον); 96, 12; 200, 2; 225, 12; 236, 13; 321, 9; 329, 30; 369, 27; 401, 8.

περιθυρέω NA. 9, 14; 11, 12.

περιλιμνάζω intr. NA. 395, 2 (Hdschr.: περιλιμνάση; Hercher: περιλιμνάζηται, welches Passivum Thuc. gebraucht).

πιασμός NA. 337, 10.

πλατυμέτωπος NA. 302, 20 Geop.

ποθητός NA. 170, 21 Hel.

πολυήχως ᾄδειν NA. 305, 25 (das Adj. auch Epict. Philo).

πολύκλαγγος NA. 57, 16 (Superl.).

πολυπραγμονέω c. inf. NA. 395, 16 (μαθεῖν).

πολυσκεπής NA. 360, 21.

προγάμιος als Adj. (πρ. ὑμέναιος) nur NA. 242, 14.

προεκτελέω (τὰ ἕδνα τῶν γάμων) VH. 146, 1.

προκομία statt προκόμιον NA. 391, 21; 430, 15.

προμετωπίδιος als freies Adjektiv NA. 360, 7 (Hdt. u. a. haben nur das substantivierte Neutrum).

προςάγειν ἑαυτὸν ἐπὶ τοὺς τόπους VH. 137, 17 finde ich sonst nicht belegt.

προσανακεράννυμι NA. 340, 30.

προσαποτρίβω τινί τι NA. 241, 4.

προσκλαίω VH. 106, 27 (Hercher schreibt nach Abresch προκλαύσας).

προστίμησις VH. 161, 22.

προτένθης als Femin. NA. 375, 4.

πτίλωσις = Befiederung NA. 389, 10 (sonst medizinischer t. t. für eine Augenkrankheit).

πωλευτικὸς ἀνήρ NA. 289, 5.

πωλοδαμνική, ἡ NA. 142, 1.

ῥαστώνευσις Fr. 240, 7; 277, 21.

ῥυμβονάω Fr. 250, 2.

σεμνός = vortrefflich, wunderbar NA. 331, 32 καὶ τὸ σεμνότερον τῆς ὥρας τῆς ἐκεῖθι, τὰ δένδρα τῶν ἀειθαλῶν ἐστι; s. Gronov Index zu VH. s. v.

σηκύλη Ep. 175, 19 wird jetzt von Hercher als Eigenname geschrieben.

σηκώδης NA. 259, 15.

σιττακός, in den Lexika nicht belegt, NA. 388, 1. 13. 26; 394, 13. (s. übrigens Kühner-Blass II[3] S. 581 zu S. 259). Daneben das gewöhnliche ψιττακός NA. 332, 15.

σκαφηφορέω VH. 78, 2 Phot. lex.

σκεῦος = αἰδοῖον NA. 417, 7 Antistius in der Anth. Plan.

σκηνορράφος VH. 16, 25.

σκιαδηφορέω VH. 77, 28.

σκιαδηφόρος s. o. S. 255.

σκυλακοτροφική NA. 141, 2.

στενοχωρία eigentümlich übertragen o. S. 152.

συγγίνομαι = zu teil werden NA. 38, 5 μαθήματα χαλεπὰ ὅμως ὄντα καὶ ἀνθρώπῳ τυχεῖν, μή τι γοῦν τοσούτῳ θηρίῳ συγγενέσθαι.

συγγινώσκω τινί τι etwas von jemanden wissen NA. 4, 22.

συγκρέκω NA. 270, 7 ὅταν οἱ κιθαρισταὶ συγκρέκωσι τῷ χορῷ παναρμόνιον μέλος.

συκοτράγος NA. 426, 11.

συλλαμβάνω τινὰ ἐς πνῖγμα NA. 19, 11 wird (Stephanus Thes. s. v. πνῖγμα) nicht vor Älian belegt.

Die Übertragung von συμμάχεσθαι, welche in den folgenden Stellen erscheint. ist spezifisch älianisch VH. 25, 13 ὁ κόσμος συνεμάχετο ἐς ὥραν οὐδέν; 118, 22 συνεμάχετο δὲ πρὸς τὸ ὑπερφυ-

λεῖσθαι καὶ ὅτι σύνεσιν εἶχε; 144, 10 ἐς τὸ ἔμβιον αὐτοῖς συμμαχόμενα; 148, 23 ταῖς γυναιξὶν ἀμβλῶσαι συμμάχεται; NA. 87, 2 γυναικείοις κόσμοις συμμάχεται; 188, 9 συμμάχονται πρὸς τὸ τίκτειν; 330, 17 ἡ γένυς καρτερὰ οὖσα ὅμως καὶ ἐς ὥραν οἱ συμμάχεται; 345, 25 ἐς ὥραν καὶ ἀγλαΐαν συμμάχεται. Ähnlich übertragen ist συναγωνίζομαι NA. 316, 24 συναγωνιζομένης αὐτοῖς τῆς μουσικῆς. Der gewöhnliche Ausdruck συμβάλλεσθαι (ἐς ὑγίειαν αὐτοῖς σ.) steht VH. 39, 18.

συμπάρθενος VH. 117, 24 Theod. Prodr. Nicet. Eug.

συνανιχνεύω NA. 264, 3.

συναναμέλπω NA. 270, 8.

σύνθημα = Hilfsmittel NA. 326, 32: die Ohren sind dem Hasen ῥύμης συνθήματα καὶ ἐγερτήρια δρόμου.

συντυχία Begegnung VH. 64, 19 ὑπερησθέντες τῇ τοῦ ἀνδρὸς συντυχίᾳ Syn.

συσκιρτάω NA. 35, 20 Nonn.

σῶμα παιδοποιόν = πέος NA. 431, 25.

τάριχος adjektivisch NA. 334, 9 ἰδεῖν τάριχον Τρίτωνα.

τάφρευσις Ep. 184, 25.

τενθρηνιώδης soll, wenn Schneiders Konjektur richtig ist, nach NA. 302, 27 ein Wort des Demokritos sein.

τέτρωρον, τό = Viergespann NA. 20, 31.

τηνικάδε c. gen. s. o. S. 155.

τιμάω hat eine mir sonst unbekannte Konstruktion NA. 248, 22 Αἰγύπτιοι τὸν ἱέρακα Ἀπόλλωνι τιμᾶν ἐοίκασι; s. a. o. S. 156.

τοσοῦτος = ebensoviel VH. 132, 22 (ἓξ ἄρρενας καὶ τοσαύτας κόρας). 26 (Ἀλκμὰν δέκα φησί, Μίμνερμος εἴκοσι, καὶ Πίνδαρος τοσούτους).

τριςέωλος NA. 432, 1 (cf. τρίπαλαι Luc. Lexiph. c. 2).

τροφαί = Nahrungsmittel VH. 132, 28 (ἐν ἀπορίᾳ γενόμενος τροφῶν); der Plural ist auch, aber auf pluralisches Subjekt bezüglich, gebraucht von Manetho V. 273.

ὑδροθήρας NA. 364, 30.

ὑδροθηρία NA. 14, 7; 54, 2; 376, 14; 435, 24.

ὑδροθηρικός NA. 217, 6; 356, 9; 366, 13.

ὑλοτραγέω NA. 400, 14.

ὑλουργέω NA. 184, 27.

ὑπαικάλλω Fr. 239, 2; NA. 101, 14; 420, 10.

ὑπαναβλέπω NA. 71, 3.

ὑπαναμέλπω NA. 341, 25.

ὑπαναφλέγομαι VH. 170, 21.

ὑπαναφύομαι VH. 126, 14; 161, 11; NA. 340, 32 u. ö. Das Activum, welches auch Philon hat, steht NA. 248, 20.

ὑπανερπύζω NA. 110, 21.

ὑπαποψήχω NA. 70, 16.

ὑπεννοέω VH. 63, 22.

ὑπεξάπτω NA. 243, 22; 353, 14; VH. 170, 21.

ὑπεραγρυπνέω c. gen. NA. 215, 25.

ὑπέρακρος NA. 349, 18; das Adv. steht [Dem.] Amator. p. 1415, 1.

ὑπεράξιος VH. 92, 30 θαυμάσαι τοῦ ζῴου ὑπεράξιον καὶ ἐκεῖνο Ioh. Clim.

ὑπερεξάπτω NA. 225, 13.

ὑπερέραμαι VH. 120, 13.

ὑπερέττω NA. 318, 26.

ὑπερεύωνος VH. 171, 10.

ὑπέρσεμνος NA. 34, 32; 81, 12 Paroemiogr. Synes.

ὑπογαμέω NA. 187, 13.

ὑπογηράω NA. 182, 22.

ὑποδράω κτύπον τινά (unmerklich hervorbringen) NA. 330, 25; vgl. S. 224.

ὑποδρομή a) Zufluchtsort NA. 25, 3; 358, 19; VH. 39, 13. — b) Kriecherei VH. 172, 19.

ὑποθαρρέω NA. 377, 14.

ὑποθήγω Fr. 220, 25; 226, 20; 280, 9; NA. 80, 12; 86, 12; 128, 3; 215, 29; 223, 21; 202, 20.

ὑποθήκη = ὑπόθεσις VH. 138, 30 ἔστι δὲ τοῖς ὕμνοις ἡ ὑποθήκη ἐκείνη.

ὑποθολόω NA. 94, 1.

ὑποθωύσσω NA. 202, 17 (aor.)

ὑποκινύρομαι VH. 99, 20.

ὑποκρίζω NA. 147, 19.

ὑπολαπάττω NA. 348, 28.

ὑπολεαίνω NA. 377, 13 Niceph. Mag. Phot.

ὑπολήγω c. gen. NA. 315, 10; vgl. o. S. 257.

ὑπονήχομαι c. dat. s. o. S. 257.

ὑπονουθετέω NA. 181, 27.

ὑποπαίζω NA. 303, 20.

ὑποπλέκω NA. 55, 22.

ὑποσείω ein wenig schütteln NA. 180, 12 (ὑποσείων die Codd., wofür Hercher nach Hemsterhuys προύσειεν schreibt).

ὑποσήπω NA. 380, 11.

ὑποτρίζω NA. 175. 23 Heliod.
ὑποτρύζω NA. 174. 13.
ὑποφέρω nachtragen VH. 70, 8.
ὑποχαλάω τοῦ μέλους NA. 316, 28.
ὑποψάω NA. 341, 16.
φασσοφόντης statt φασσοφόνος NA. 292, 30.
φιλοθηρέω VH. 96, 10.
φιλοπαίστης NA. 95, 9; 128, 6.
φιλοτεχνέω ὑπέρ (= περί) τινος VH. 17, 13 (= kunstverständig über etwas reden). Daneben in der aus Platon belegten Bedeutung „eine Kunst üben“ NA. p. 14, 28.
φιλόω Fr. 190. 15; 255. 9 Euseb.
φιλύριον VH. 162, 27.
φυλάττω ὅτι = die Beobachtung machen, dass . . NA. 126, 26.
φωλεία s. o. S. 258.
φώλευσις NA. 394, 30.
χαίρω c. inf. NA. 348, 25 (νήξασθαι).
χλωρόπτιλος NA. 388, 11.
χορδοστροφία NA. 414. 6.
χρεμάτισμα NA. 134, 17; 148, 2; 197, 5 AP.
ὠγύγιος s. o. S. 227.

Der Zahl der Artikel nach folgen sich die im vorhergehenden aufgestellten Listen so, dass weitaus den Vorrang diejenige der poëtischen Wörter hat (861 Nummern), es folgen die attischen (673), die späten (575), die spezifisch älianischen (319). die platonischen (78), xenophontischen (71), herodotischen (52), thucydideïschen (27), demosthenischen (11) Ausdrücke. Bedenkt man, dass eine Menge von Wörtern, welche auch Platon und Xenophon gebrauchen, in der ersten Liste mitläuft, so ist klar, dass diese beiden unter den attischen Prosaïkern am meisten zur Konstitution von Älians Wortvorrat beigetragen haben. Dazu kommt ein ausserordentlich starker Zusatz von poëtischen Wörtern, von denen indessen nur 356 an mehr als einer Stelle gebraucht sind. Ausschliesslich dem komischen Sprachgebrauch gehören unter den poëtischen folgende Wörter an: γάστρις, διάλιθος, διατρώγω, δρυπεπής, ἐντρώγω, θυροκοπέω,

ἰχθυηρός, κατατρώγω, μέθυσος, προτένθης, τρύβλιον, φιληδέω, ψαιστόν, ὡραΐζομαι, speziell dem Gebrauch des Aristophanes: ἀδεκάτευτος, ἀδηφαγία, ἀδηφάγος, ἀλοάω in übertragener Bedeutung, ἀναρριχάομαι, ἀνερπύζω, βδελύττομαι, βρωμάομαι, βωλοκοπέω, γαστρώδης, γύννις, δελέασμα, εἵλη, ἐκμοχλεύω, ἐκπετήσιμος, ἐκφλέγω, ἐκρρέω, ἐλαΐς, εὐγλωττία, θρύμμα, θυμόσοφος, ἰπνός = Laterne, κενέβρειον, κομψευριπικῶς, λαλέω τινί, λαρινός, μιστυλάομαι, μοσχίδιον, ξανθίζω, ὀττεύομαι, περινοέω, ποτίστατος, πρᾳόνως, πρηγορεών, προκύπτω, προςφθείρομαι, Σαρδιανικός, στωμυλία, τῆτες, τριλοφία, ὑπᾴδω, ὑπέρμεγας, φιλῳδός, ὡρικός; des Eupolis: ἀποπάτημα, ἀρκυωρέω, βληχητά, γλύμμα, ἐράστρια; des Cratinus: ἀωρόλειος, κώμυς, μασχάλην ἆραι; des Alexis: ἔξοινος, ἐσχαρίς, φιλιππιδόομαι, φιλόμυρος; des Menander: ἐπικωμάζω, φλήναφος; des Strattis: βρέγμα; des Eubulides: λάγνης — im ganzen 74 Wörter des rein komischen Sprachgebrauchs, von welchen aber nur 26 an mehr als einer Stelle vorkommen. Da indessen viele von den in Register a verzeichneten und von den aus anderen Dichtern belegten Wörtern auch bei den Komikern vorkommen, so besteht die Möglichkeit, den Bereich des komischen Gebrauchs bei Älian sich noch weiter ausgedehnt zu denken, und jedenfalls ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung, dass die ἀφέλεια des Älian in lexikalischer Hinsicht vorwiegend aus denselben drei Quellen schöpft wie der Stil des Lucian (Bd. I, 401): aus der Komödie, vorzugsweise im Sinn des Phrynichus (Bd. I, 207) aus der alten[15], aus Platon und aus Xenophon. Die ale-

[15] Die Hochhaltung des Menander geht von der alexandrinischen Schule, besonders von Aristophanes von Byzanz aus (Usener, Dionysii Hal. de imitat. libror. vel. p. 138 A.; Anth. Pal. app. 286; s. a. Anon. in Spengels Rh. Gr. I, 432, 11 ff.) und wirkt noch bei den Atticisten aus Hadrians Zeit (Äl. Dionysius; s. E. Schwabe, Äl. Dionysii et Pausaniae fragm. p. 76 f.) u. bei Alciphron (II, 3. 4) nach. Erst Phrynichus scheint statt seiner den Aristophanes erhoben zu haben (vgl. den Priester, der sich an Aristophanes zum Redner ausbildet, bei Achill. Tat. VIII, 9, 4).

18

xandrinischen Dichter sind in Älians Wortvorrat nur wenig berücksichtigt (ἔντερον γῆς, ἐπιδόρπιος, λυκοσπάς, νύγμα, παναρκής, φώριος, ψαλάττω); dagegen hat er, ein unorganisches Element in seinem Stil, eine bedeutendere Zahl von Wörtern der Tragiker aufgenommen. Von den 575 nachklassischen Wörtern und Ausdrücken sind nur 181 an mehr als einer Stelle gebraucht, so dass dem Gesamteindruck nach dieser Bestandteil von Älians Wortvorrat beträchtlich zurücksteht gegen die attischen und poëtischen Wörter und demnach anders zu beurteilen ist, als bei Lucian (s. Bd. I, 403): wenn dieser letztere allemnach eine Ausschliessung der nachklassischen Wörter aus seiner Diktion gar nicht beabsichtigt hat, so darf man von Älian wohl annehmen, entweder, dass er nur rein klassische Wörter (d. h. aus klassischen Dichtern und Prosaïkern) hat gebrauchen wollen, der von ihm angestrebte Purismus aber ihm nicht völlig gelungen ist, oder, was im Zusammenhang der zu Anfang dieses Abschnitts gegebenen Darstellung nicht unwahrscheinlich ist, dass die Zulassung nachklassischer Wörter auch als eine Konzession an die Volkserzählung aufgefasst werden muss.

Das Neue in Älians Wortvorrat (ein Element der ἀφέλεια: s. Bd. I, 166) wird hauptsächlich gebildet durch neue Kompositionen, und zwar 1. neue Komposition von Verba mit Präpositionen, nämlich mit ἀνά drei neue Verba (ἀναβρύω, ἀναθόρνυμαι, ἀνακέομαι), mit ἀντί drei (ἀνθυλακτέω, ἀντιμηνίω, ἀντιφοβέω), mit ἀπό fünf (ἀπαληθεύω, ἀποδαρθάνω, ἀποκυίσκω, ἀποταμιεύομαι, ἀφείργω), mit διά zwei (διαλοάω, διαντάομαι), mit ἐκ drei (ἐκφρύγω, ἐξοιστράω, ἐξαναπίπτω), mit ἐν drei (ἐμφράγνυμαι, ἐνακμάζω, ἐντολμάομαι), mit ἐπί zwei (ἐπικάμνω, ἐπισκαίρω), mit ἐς eines (ἐσδύνομαι), mit κατά eines (καταγορεύω), mit παρά zwei (παραγναύω, παρεμμίγνυμι), mit περί eines (περιθυρέω), welches übrigens Denominativbildung von περίθυρος ist, mit πρό eines (προεκτελέω), mit πρός drei (προσανακεράννυμι, προσαποτρίβω, προσκλαίω), mit σύν vier (συγ-

κρίνω, συνανηχνεύω, συναναμέλπω, συσκιρτάω) — der Löwenanteil entfällt aber auf die Composita mit ὑπό (34 Verba, unter welchen mit ὑπανα- 5, mit ὑπεν- 1, mit ὑπεκ- 1); ὑπέρ bildet nur drei neue Composita (ὑπεραγρυπνέω, ὑπερεξάπτω, ὑπερέραμαι); das starke Überwiegen der abdämpfenden Composita mit ὑπό ist mit der entschiedene Ausdrücke vermeidenden Stilart der ἀφέλεια in engsten Zusammenhang zu bringen. — 2. Neue Komposition von Präpositionen mit Nomina zu Adjektiven und Substantiven: ἀπόφημος, ἔκτοκον, ἔμφωνος, ἐπιθανής, ἐπιτέγγημα, προγάμιος, συμπάρθενος, ὑπέρακρος, ὑπεράξιος, ὑπερεύωνος, ὑπέρσεμνος. — 3. Neue Nomina privativa: ἀγραμματία, ἀδιάδραστος, ἀθηρία, ἄκολπος — die beiden Substantive sind secundäre Abstraktbildungen aus den privativen Adjektiven ἀγράμματος und ἄθηρος, welche bei Schriftstellern des 5. Jahrh. v. Chr. vorkommen. — 4. Adjektivische Composita aus Adverbialbestandteilen und Nomina, welche durch jene ersteren determiniert werden: δικάρδιος, δίκερως, δίχολος, δυσδιακόντιστος, εὔρητος, παλίμπλους (πλέω: -πλόος = νέμω: -νόμος), παμμέγιστος, τριξόωλος; diese Klasse von Composita ist seit Homer eine der stärksten im Griechischen und in der späteren Gräcität immer mehr gewachsen (Leop. v. Schröder, über die formelle Unterscheidung der Redeteile S. 328). — 5. Adjektivische Composita aus zwei nominalen Bestandteilen, von denen a) der erste (adjektivische) den zweiten (substantivischen) attributivisch bestimmt, so dass das ganze Compositum possessiven Sinn hat (Bahuvrîhi-Compositum): αἰσχροεπής, γλαυκωπός, θηλύφωνος, ὁμόνομος, πλατυμέτωπος, πολύκλαγγος, πολυσκεπής, χλωρόπτιλος. b) der zweite (substantivische) in kasuellem Abhängigkeitsverhältnis zum ersten (adjektivischen) steht: ἀξιόζηλος (analoge Bildungen aus der klassischen Sprache s. L. v. Schröder a. a. O. S. 422). — c) der erste (substantivische) den zweiten (von Substantiv abgeleiteten) näher bestimmt (ἀνθρωπόνους, κολποειδής, λεοντοειδής, λιμνόβιος, ὀξειοβαφής). — 6. Substantivische Composita a) aus zwei nomi-

nalen Bestandteilen, so dass der erste (adjektivische) den zweiten (substantivischen) determiniert (μεσοπτερύγια), eine im klassischen Griechisch sehr spärlich vertretene Klasse (v. Schröder S. 259 f.). — b) aus einem verbalen Bestandteil, von welchem ein nominaler in kasuellem (gewöhnlich akkusativischem) Abhängigkeitsverhältnis steht, und zwar kann der verbale Teil vorangehen wie in λειψόθριξ[16] oder, das Gewöhnlichere, nachfolgen: ἀλφιτοφάγος, θεοσύλης, ἱερακοβοσκός, κακόβορος, οἰνεραστής, ὀρνιθογνώμων, σκηνορράφος, συκοτράγος, ὑδροθήρας, φασσοφόντης; von solchen Nomina agentis sind dann wieder Abstracta gebildet: γεωρυχία, ἐλεφαντοκομία, θεοσυλία, κητοθηρεῖον, λεοντοτροφία, ὑδροθηρία (wovon wieder ὑδροθηρικός), χορδοστροφία; und Adjektive: δενδροκομικός, πωλοδαμνική, σκυλακοτροφική. Hybride Bildungen sind αἰγοθήρα und φιλοπαίστης, insofern letzteres nicht = φιλῶν τὸν παίστην, sondern = φιλῶν τὸ παίζειν sein soll. — Demnächst kommen neue Ableitungen vor: 1. Deminutiva ἄκτιον, γεφύριον, φιλύριον, ἐλεφαντίσκιον, λοφίδιον. — 2. Sub-

[16] Diese Stellung findet sich nur bei Composita mit erstem Bestandteil: ἀγε- oder ἀγησι-, ἀκεσ- oder ἀκεσι-, ἀλεξ- oder ἀλεξι-, ἁμαρτι-, ἀμερσι-, ἀνεξι-, ἀνησι-, ἀπωλεσι-, ἀρκεσι-, ἀρχε-, αὐξι-, ἀψι-, βλαψι-, βλεπε-, βροντησι-, βυσ-, δαμασι- oder δαμν-, δεισι-, δεξι-, δηξι-, διαλυσι-, διωξι-, δοκησι-, δωρο-, ἐγερσι- oder ἐγρε-, ἐθελο-, εἰλι-, ἐλασι-, ἐλεγξι-, ἑλε-, ἑλελι-, ἑλκε- oder ἑλκεσι-, ἐνοσι-, ἐξεχε-, ἐπιχαιρ(ε, εσι)-, ἐρασι-, ἐρειψι-, ἐρευγο- oder ἐρευξι-, ἑρπε-, ἐρυσι-, εὑρεσι-, ἐχε-, ζευξι-, θελξι-, θραυσ-, θρυψι-, κακιζο-, καμπε- oder καμψι-, καναχη-, κερσε- in ἀκερσε-, κινησι-, κλαυσι-, κλεψι-, κνησι-, κρατησι-, κρουσι-, κρυψι-, κτησι-, κυκησι-, κωλυσι-, λαθι-, λειπο- oder λειψι- oder λιπο- (besonders verbreitete Klasse), ληθ(ο)-, λησι-, ληξι-, λυσι- (häufig), μελησι-, μελλ(ο)-, μεμψι-, μεν-, μιξ(ο)-, μισ(ο)- (häufig), μνησι-, νηξι-, νικο-, ὀλεσι- (ὠλεσι-), ὀνησι-, παυσ(ι)-, πειθ-, πεισ(ι)-, περσε-, πηγεσι- oder πηξι-, πλανησι-, πληξ-, πλησι-, πρασι-, προδοσι- oder προδωσ-, ῥηξι-, ῥιψ-, ῥυσι-, σαωσι-, σεισι- oder σεισο-, στεργο-, στρεψ(ι)-, στυγο-, σχιζο-, σωζο- oder σωσι-, ταλα- oder τλη(σι)-, τανυσι-, ταξι-, ταραξ(ι)-, τελεσι-, τερπ(ι) oder τερψι-, τηξι-, τιλλο-, τμησι-, τρεχε-, τρεψι-, τρυσι-, φαεσι-, φαγ-, φειδ-, φερ(ο, ε, εσ, εσι)-, φθερσι-, φιλο- und φιλησι-, φοβ(ο)-, φριξ(ο)-, φρουρο-, φυγ- oder φυξ(ι)-, φυσι-, χαιρ(ε)-.

stantive von Verbalstämmen: auf μα (s. Bd. II, 223. 225; vgl. a. σεμνολόγημα Schol. Thuc. I, 69, 1; οἰκονόμημα in dem Brief der Kaiserin Plotina ed. Diels, Archiv f. Gesch. d. Philos. IV, 487): ἀπόκριμα, ἀπόσφαγμα, παλάμημα, χρεμέτισμα; auf μός: πιασμός; auf σις: ἀποστέγησις, διακόντωσις, κόντωσις, κύριξις, μύκησις, ὄγκησις, παράψαυσις, προςτίμησις, πτίλωσις, ῥαστώνευσις, τάφρευσις, φώλευσις (dergleichen hat auch Arrian sehr viel: s. Grundmann, quid in elocut. Arr. p. 13 f.); auf εία (von Verba -εύω): κυρτεία, πωλεία; auf ία: μωκία; mit organischem Ablaut: καταδρομή, ὑποδρομή; auf δών: ἀνθηδών; auf -θμός: βληχηθμός; auf ήθρα: καλινδήθρα; auf ήριον: ἐγερτήριον; auf τρον: ἀπόλουτρον: auf ή: μηκή; auf ων: μάλθων; auf ίας: μονίας; auf άς: μιμάς. — 3. Adjektive auf ικός von Verbalstämmen (s. Bd. I, 402; die Bildungen gelten als attisch: Villoison Anecd. II, 82): ἀνασταλτικός, ἀρυστικός, ἐκκαυστικός, θελκτικός, κατακηλητικός, λυττητικός, πωλευτικός und ein substantiviertes Adjektivum τὸ ἐργατικόν. — 4. Neue Adjektive auf ώδης: σηκώδης, τενθρηνιώδης. — 5. Adverbia: αἰδεσίμως, ἀντίως, ἀσπουδάστως, ἀτλήτως, διαπύρως, ἐπιθανατίως, ἐπιτρόχως, εὐστόμως, ὁμηρείως, πολυήχως[17]; θυσανηδόν (über diese Bildungen s. Bd. I, 402). — 6. Neue Verba denominativa: ῥυμβονάω, κερατόω, κητόομαι, φιλόω. — 7. ein neues Verbaladjektiv: ποθητός.

Materiell neue Wörter finden sich, vielleicht zufälligerweise, zuerst aus Älian belegt: θύμαλος, κόνικλος, σηκύλη. Ein Vulgarismus zu sein scheint σιττακός. — Der Syntax gehören folgende einzelne Neuerungen an, welche ihrer Zersplitterung wegen in den lexikalischen Teil aufgenommen worden sind: Masculina werden ohne Formveränderung als Feminina gebraucht: ἡ γόης, ἡ προτένθης; an Stelle des sonst gebräuchlichen Neutrums tritt

[17] Das Missbräuchliche in den meisten dieser späten Adverbialbildungen liegt darin, dass Eigenschaften, welche nur bestimmten Personen oder Gegenständen beigelegt werden können, zur Bezeichnung der Modalität von Zuständen und Thätigkeiten verwendet werden.

das Femininum auf: προκομία; Adjektive werden in neuer Weise substantiviert: τὸ τέτρωρον, oder gesteigert: ἀτυφότατα, περιγλύκιστος; Substantive werden adjektivisch gebraucht: ἠπειρώτης, προμετωπίδιος, τάριχος; ein neu gebildetes Adj. fem. ist Μακεδονῖτις. Mit Adjektiven oder Adverbien werden relative Genitive verbunden (ἄδουλος, τηνικάδε); ἀτέλεστος mit Dativ; Verba in neuer Weise konstruiert, nämlich Intransitiva transitiv (ἀναβιώσκομαι, δωροφορέω, ἐκφοιτάω, ἐμφύω, κατανυστάζω, περιέρπω), mit doppeltem Akkusativ (nach κελεύω) παρακαλῶ und ἀπολύω; mit Genitiv ἀναστέλλω (τινά τινος), διευτυχέω, νοσέω; intransitiv: περιλιμνάζω; mit Dativ: ἐγγράφω, ἐπινοῶ τινί τι, τιμῶ τινί τι; persönlich mit Akkusativ der Sache: καταγινώσκομαι; mit Reflexivpronomen: προσάγειν ἑαυτόν; neue präpositionale Verbindung συλλαμβάνω τινὰ ἐς πνῖγμα; neue Infinitivstrukturen nach: γενεαλογέω, ἐκφαυλίζω, καταγράφω, χαίρω. — Den grössten Teil der Neuerungen bei Älian bildet aber die Verwendung alter Wörter in neuer Übertragung (ἀναδέομαι, ἀνατείνω τὸ ὄμμα, ἀνδρεῖος, ἀνεμοῦμαι, ἀνίστημι τὸν αὐχένα, ἀποκρίνω τὴν κεφαλήν, ἀποστέλλω, αὐχμώδης, διαρρεῖ oder διαφοιτᾷ λόγος, δίδωμι ἐς μνήμην, ἐκπτύω, ἰσῆλιξ, κατάλογος, μαρτύριον, μοιχάω, νόμος, παιδοσπορέω, πανηγυρίζω, περιβολή, σεμνός, στενοχωρία, συμμάχομαι, ὠγύγιος) oder neuer Bedeutung (ἀβασάνιστος, ἄθηλυς, ἀθήρατος, ἀθροίζειν ἑαυτόν, ἀκούω παρά τινος c. inf., ἄμπελος, ἀναπαύω, ἀναπλέω, ἄναρθρος, ἀπράγμων, ἀπρόσωπος, ἀρδεία, ἀτροφέω, βιώσιμος, διαλαμβάνω, διανήχομαι, διετήσιος, δολιχεύω, δωροφορικός, ἐγγραφή, ἔγχρισις, ἐκλυττάω, ἔντριψις, ἐπανίσταμαι, ἐπιλαμβάνω, ἕρμα, εὔτεκνος, ἐχθραίνω, ἰατρικοί, καθήμενα, καρπός, μνεία, οἰκέτης, περιέρχομαι, περιηγοῦμαι, σκεῦος, συγγίνομαι, συγγινώσκω, σύνθημα, συντυχία, σῶμα παιδοποιόν, τοσοῦτος, τροφαί, ὑποδράω, ὑποθήκη, φυλάττω ἔτι).

Älians Wortvorrat hat bei weitem nicht die organische Einheit wie derjenige von Lucian, er ist so recht Mosaikarbeit, mühsam aus Lexika zusammengeholt; die Auswahl entspricht etwa dem Standpunkt des Antiatticisten (Bd. I,

208 f.), nur dass die neuere Komödie weniger stark herangezogen ist; die Karrikatur des lucianischen Lexiphanes unterscheidet sich von Älian nur wenig.

Gebrauch der Präpositionen.

ἀνά von zeitlicher Erstreckung: ἀνὰ πᾶν ἔτος NA. 268, 24; 309, 30; 341, 10; ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν NA. 270, 15 (den ganzen Tag über); ἀνα πᾶσαν ἡμέραν NA. 279, 29; 391, 31; in diesem Sinn ist ἀ. gebraucht bei Hdt. I, 173; II, 11. 151; VII, 10; Xen. Cyrop. I, 2, 8; Theophr. hist. pl. IV, 4, 4; IX, 18, 6; Arist. nur zweimal in der hist. an. (Eucken, über den Sprachgebr. des Arist. S. 31); Arr. an. V, 1, 5; DH. ant. R. I, 12; Paus. II, 26, 10; III, 4, 7; IV, 17, 4. In der Phrase ἀνὰ κράτος (Xen.) NA. 174, 27; 265, 20; VH. 92, 31. Bei den attischen Rednern kommt die Präposition überhaupt nur 3mal (einmal bei Dem., 2mal bei Andoc.) vor (Leonh. Lutz, die Präpos. bei den att. Rednern S. 4); Aristoteles u. Theophrast haben sie fast nur in den Formeln ἀνὰ λόγον und ἀνὰ μέσον (Eucken l. l. p. 30 f.), N. T. in den Formeln ἀνὰ μέσον und ἀνὰ μέρος und bei Zahlbegriffen in distributivem Sinn.

ἀντί in der bei Attikern und Schriftstellern der κοινή gleich gewöhnlichen Formel ἀνθ' ὧν VH. 127, 25 u. ö.

ἀπό bezeichnet die Trennung in der Phrase ἀπὸ (τοῦ) δείπνου γίνεσθαι oder εἶναι VH. 118, 26; NA. 332, 29; 413, 11 (Lutz l. l. 43); ferner in οὐκ ἀπὸ τρόπου Fr. 278, 8; ταῖς Μούσαις ταῦτα ἀπὸ θυμοῦ δρῶντες NA. 295, 8; οὐκ ἔστιν ἀπὸ μούσης Fr. 310, 2 (Krüger 68, 16, 1; oben Bd. I, 248[18]; II, 64).

διά c. gen. 1. lokal NA. 355, 3 διὰ εὐθείας ἐμπίπτων; in herodotischen (auch in die Tragikersprache übernommenen) Verbindungen mit Verba, so ἔχω (Atticismus nach Vil-

[18] Zu ἀπὸ σκοποῦ vgl. C. Weymann, Stud. über die Figur der Litotes I, 35.

loison Anecd. II, 79): διὰ χειρὸς καὶ γνώμης πάντα VH. 83, 7; δι' ἐλπίδος VH. 151, 25; διὰ στόματος NA. 381, 12; διὰ χειρός NA. 428, 28; δι' αἰτίας NA. 434, 11; τίθεμαι διὰ μνήμης VH. 34, 11; ἔρχομαι oder εἶμι VH. 131, 12 οἴκων διὰ σπουδῆς ἰόντων ὀνόματα; 147, 11 διὰ τιμῆς ἦλθε δημοσίᾳ; NA. 274, 27 δι' εὐφροσύνης ἔρχεται; 337, 4 δ. τιμῆς ἰόντες; 364, 7 διὰ δόξης ἰὼν καὶ κλέους; 436, 11 διά γε τῆς πείρας τῆςδε αὐτὸς ἐλθών; ἄγω διά s. S. 178 s. v. ἄγω[19].

2. temporal, und zwar a) von der Zeitdauer: δι' αἰῶνος VH. 14, 9; 52, 32; 141, 25; Fr. 224, 11; 230, 1 (Pariser Pap. nr. 1, 111); διὰ τοῦ θέρους NA. 407, 29; ähnlich ib. 305, 23. 25; 306, 1. 2. — b) des Zeitzwischenraums VH. 158, 5 οἰκίσαι Μεσσήνην δι' ἐτῶν τριάκοντα καὶ διακοσίων; 161, 5 διὰ δέκα ἡμερῶν τοῖς ἐφόροις τοὺς ἐφήβους παρίστασθαι; διὰ μακροῦ NA. 400, 21. Eine Art Breviloquenz oder Prolepsis, indem statt des bis zum Endpunkt verlaufenden Zeitraums der Endpunkt selbst bezeichnet wird, stellt der Ausdruck διὰ τέλους (unter den attischen Rednern, die ihn nicht häufig haben, am meisten bei Isocr.: Lutz l. l. 64) dar: VH. 128, 4; 144, 2. 17; 167, 14; NA. 350, 21 (auch bei Aristot.: Eucken S. 37).

3. das Mittel bezeichnend VH. 96, 9 εἵπετο αὐτοῖς πολλὴ κόνις δι' ὑποζυγίων; 56, 16 ἀγῶνα τὸν διὰ τῶν σωμάτων; 132, 3 δι' ἀρετῆς ἴσασι Ῥωμαῖοι ἀγαθοὶ εἶναι, οὐ μὴν διὰ τέχνης; freier Fr. 201, 2 διὰ τῶν ἐσχάτων ἐν ταῖς διαθήκαις ἔγραψε; NA. 389, 16 δ. χειρῶν αὐτὸν φέρει; vgl. δ. πολυχειρίας Pariser Pap. nr. 14, 24.

4. zu Adverbialbestimmungen, welche teilweise unter 3 untergebracht werden können: δι' ἀπορρήτων VH. 131, 32; διὰ ταχέων VH. 5, 13; 124, 8 (Beispiele aus den att. Rednern Lutz S. 66; aus Aristoteles Eucken S. 38): διὰ τρίτης (zum Dritten) NA. 107, 5.

[19] Auch Aristoteles hat einige dieser Phrasen (Eucken S. 38).

ἐς 1. lokal oder in Übertragungen, welche an die lokale Bedeutung anknüpfen: VH. 105, 18 οὐκ ἐς μακρὰν ἔδρασε τοῦτο (vgl. über diesen Ausdruck Bd. I, 274; II, 127; Usener, der heil. Theodos. S. 178); Fr. 221, 25 ῥοπῆς τυχεῖν τῆς ἐς τὸ κρεῖττον; NA. 28, 9 τὴν κεφαλὴν ἀνήκουσαν ἐς ὀξὺ ἔχοντες τὴν χρόαν ἐς τὸ λευκὸν ἀποκρίνονται. Die lokale Bedeutung „bis zu“ liegt folgenden Ausdrücken zu Grunde: ἐς τὰ ἔσχατα (ähnliche Ausdrücke des Herodot, welche Arrian nachmacht, s. Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 72) VH. 20, 9; 68, 30; NA. 177, 5; 253, 3; 256, 30; ἐς τὸ παντελές VH. 83, 25; 128, 5; Ep. 184, 21; NA. 424, 24; ἐς τοσοῦτον NA. 322, 3; 330, 31; VH. 4, 29; ἐς πνῖγμα ἄγειν NA. 227, 15; 267, 11 oder ἐς π. συλλαμβάνειν NA. 321, 4; 409, 6; τρωθεὶς ἐς θάνατον NA. 331, 15.

2. den Zweck bezeichnend NA. 39, 2 πεποικιλμένας ἐς τὸ ἐπαγωγόν; ἐς οὐδέν NA. 43, 20; 79, 15; ἐς τὸ ἑαυτοῖς ἀμύνειν NA. 16, 10.

3. die Relation bezeichnend VH. 61, 22 ἐς τὸ κρεῖττον τὰς εἰκόνας μιμεῖσθαι; 151, 32 ἐὰν δὲ ἐς Ἀπόλλωνα (d. h. nach Apollons Art, sc. προςαυλῇ τις), ἀτρεμεῖ (sc. ἡ τοῦ Φρυγὸς δορά); 162, 8 ἐς τὸ ἄχρι σκωπτόμενος; Fr. 212, 1 ἐς τὸ κρεῖττον ἐλάμβανεν; 231, 15 ἐμιμήσαντο ἐς τὸ εὖ καὶ καλῶς; NA. 42, 9 ἐς μίαν χρόαν οὐ πέφυκεν ὁρᾶσθαι; 115, 23 οὐκ ἀμοιροῦσι τῆς ἐς τὸ προμηθὲς σοφίας; 423, 4 ἐς ῥώμην ἄλκιμοι; θυμοῦσθαι ἐς κέρας NA. 95, 31; 379, 11; 406, 8; ähnlich ὑβρίζειν ἐς κέρας NA. 103, 11; s. a. o. S. 206 s. v. κηρύττω.

4. zu Adverbialbestimmungen: ἐς δέον VH. 33, 32; 67, 1; 88, 20; NA. 254, 15; 269, 2; ἐς κάλλος γράφειν NA. 305, 2; ἐς κ. φιλοτιμεῖσθαι VH. 39, 4 (cf. Xen. Ages. IX, 1); ἐς θαῦμα NA. 325, 32 (δεῖγμα ἐς θαῦμα = θαυμαστόν); ἐς βάθος 337, 10; ἐς πολὺ NA. 359, 3; πεφυτευμένους ἐς στοῖχον 396, 28; ἐς ὑπερβολὴν VH. 69, 28; 122, 27; οὐκ ἐς ἀναβολὰς ohne Prädikatsverbum fungiert häufig wie eine partizipiale Modalbestimmung (vgl. Thuc.

VH, 15, 2) NA. 12, 24 (συννέοντα τὰ σκυλάκια . . καὶ οὐκ ἐς ἀναβολάς); 34, 11 (θεασάμενος ὁ τῶν ὄφεων μέγιστος αὐτὸν οὐκ ἐς ἀναβολάς, ἀλλ' ἤδη . . αὖός ἐστιν); 50, 21 (οὔτε ἐς ἀναβολάς, ἀλλ' ἤδη αὖον τὸ δένδρον); 269, 5 (οὐκ ἐς ἀν., ἀλλ' ἤδη δικαιοῦσι); 417, 24 (ἀπέκτεινεν οὐκ ἐς ἀν., ἀλλὰ παραχρῆμα); καταλαβεῖν ἐς δύο Ep. 178, 29 (vgl. ἑρμηνεύειν ἐς δύο bei Anaximenes: Eucken l. l. S. 36); κράσεις σωμάτων συμπλέκειν ἐς τερατείαν NA. 397, 21; χαμαιλέων ἐς μίαν χρόαν οὐ πέφυκεν οὔτε ὁρᾶσθαι οὔτε γνωρίζεσθαι ib. 42, 9.

5. ἐς mit Adverbien verbunden (Bd. I, 167. 398; II, 237; Thucydides hat ἐς ἔπειτα, ἐς αὖθις und ἐς αἰεί: Poppo-Stahl zu I, 129, 3; Aristoteles εἰς ἅπαξ u. εἰς αὖθις: Eucken l. l. S. 36; Galen εἰς αὖθις: I. Müller praef. Gal. script. min. II p. LXXIV): ἐς αὖθις NA. 127, 14; ἐς ἅπαξ NA. 21, 22; ἐς τρίς VH. 155, 18; 218, 10; NA. 32, 37 (auch Anton. Lib. 26 extr.; manche Byzantiner fassten τρίς im Sinn von πολλάκις auf: Lehrs Pindarschol. S. 5); ἐς νῦν ἔτι NA. 100, 4.

6. ἐς mit Genitivus possessivus VH. 121, 8; 127, 13; 172, 17 u. s.

ἐκ 1. lokal ἐκ χειρός (aus nächster Nähe) NA. 13, 16, wofür NA. 35, 5 und 16, 10 ἀπὸ χειρός steht.

2. temporal = seit: ἐξ αἰῶνος VH. 82, 6; 130, 20; 141, 21; = unmittelbar nach: ἐξ ὠδίνων NA. 124, 8; 126, 25; 160, 31; VH. 108, 18.

3. von dynamischer Provenienz a) bei Verba des Empfangens (δύναμιν λαβὼν ἐκ βασιλέως NA. 242, 28) oder Empfangenwollens (ἡ δὲ ᾔτησεν ἐκ τοῦ βασιλέως VH. 83, 2); bei Passiven (vorwiegend herodotischer, von Arrian nachgemachter Gebrauch: Grundmann quid in eloc. Arr. p. 57) NA. 68, 23 (ἠδικῆσθαί τι τούτους ἐξ ἐκείνης); 55, 16 (κηλούμενος ἐκ τῶν λεγομένων); 345, 23 (ὀνίνασθαι ἔκ τινος); der Ausgangspunkt der Wirkung wird mit ἐκ bezeichnet bei folgenden Substantiven: τιμωρία VH. 135, 20; 136, 18; λόγοι VH. 120, 14; δῶρον VH. 14, 23; δέος ib. 18, 12; μετάπτωσις

ib. 31, 11: φυτεία ib. 56, 30: κατάληψις NA. 135, 2: ὕβρις 136, 32; μνήμη (Erwähnung) 144, 21; ἐπιβουλή 160, 25. Die Wirkung bezeichnet ἐκ auch in dem Ausdruck παρῆν οὐκ ἄλλως οὐδὲ ἔκ τινος τύχης VH. 24, 27; den Anlass NA. 20, 19, wo von den Adlern gesagt wird, sie legten in ihre Nester einen Stein, ὅσπερ οὖν ἐξ αὐτῶν ἀετίτης κέκληται.

4. zu Adverbialbestimmungen: ἐκ τῶν ἐναντίων VH. 22, 32; 171, 11; ἐκ παντός VH. 18, 13; ἐκ παντὸς τρόπου VH. 40, 32; ἐξ αἰῶνος VH. 82, 6; 141, 21; ἐκ τοῦ ῥᾴστου NA. 135, 18; VH. 309, 10; ἐκ τρίτων NA. 241, 16; ἐκ τρίτου NA. 278, 7[20]; ἐξ εὐθείας NA. 142, 11; ἐκ διαλειμμάτων ἐκορέσθησαν VH. 4, 15; eigentümlich ist ἐξ ἐλάττονος = kleiner geworden VH. 92, 5 τὴν Αἴτνην φασὶν οἱ πλέοντες ἐξ ἐλ. ὁρᾶν: es zeigt sich hier dieselbe Neigung, den adjektivischen Ausdruck durch den adverbialen zu ersetzen, wie er in der Phrase ἐς ἀναβολάς konstatiert wurde und auch zu Tage tritt im Gebrauch von

ἐν, denn VH. 25, 15 steht αἱ ῥίζαι ἐν βάθει für αἱ ῥ. βαθεῖαι; adverbial ἐν ταὐτῷ = gleichermassen VH. 170, 26. Über εἰμί, γίνομαι ἐν s. o. S. 115 s. v. εἰμί.

ἐπί 1. c. gen. lokal VH. 78, 4 ἐπ' οἰκήματος ἑστάναι (= καταπορνεύειν); übertragen VH. 45, 16 ἐφ' ἡσυχίας κατέβιωσαν; 96, 4 ἐπὶ πορφυρῶν εἱμάτων βαδίζων; 34, 15 οἱ ἐφ' ἥβης.

2. c. dat. a) = zum Zweck NA. 335, 11 βασιλέα προϊόντα ἐ. δίκαις b) = auf Grund Fr. 279, 3 ζῆν ἐ. λεπταῖς ταῖς ἐλπίσι. c) temporal übertragen = nach: ἐπὶ πολλοῖς (nach langem Sträuben) VH. 122, 22; ἐπὶ πᾶσιν oder πάσαις (zuletzt) NA. 131, 21; 137, 15; 379, 11 (ähnliche Wendungen aus den Rednern Lutz l. l. p. 106, 2) d) übertragen auf das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern

[20] ἐκ δευτέρου hat Pap. mag. Leyd. V, 3 Dieterich: ἐκ τρίτου Ev. Matth. 26, 44; ἐξ ἀριστερῶν Pariser Pap. nr. 10, 7.

(oder sonstige Verwandtschaftsbeziehungen) so, dass die letzteren als Grundlage der Existenz der ersteren behandelt werden: κατελείφθη ὁ Περικλῆς (nachdem seine γνήσιοι υἱεῖς gestorben sind) ἐπὶ τοῖς νόθοις VH. 80, 25 u. 152, 23.

3. c. acc. räumlich oder zeitlich ἐπὶ πλέον VH. 13. 13; ἐ. μακρόν NA. 330, 7; ἐ. μήκιστον ib. 338, 5; ἐ. μᾶλλον NA. 192, 16; 330, 9; 344, 15; Fr. 266, 8 (Ach. Tat. VI, 13, 4).

ἕως ἐς (schon bei Aristoteles vereinzelt: Eucken l. l. S. 21; dann Pol. N. T., aber immer selten) VH. 128, 28 (ἕως ἐς τὰ γόνατα); NA. 109, 24 f. (ἕως ἐς τοσοῦτον). Die eigentlich populäre Struktur der κοινή ist ἕως c. gen., was bei Aristoteles (Eucken a. a. O.), im N. T. (Wilke-Grimm[3] p. 187, b) und in den Papyri (Pap. des Louvre n. 5, III, 7. XXIX, 9. XXX, 1; nr. 11 r. 15; 12, 16; p. 257, b, 25; nr. 23, 83; nr. 55 bis; 62, VI, 16. 17. VIII, 7. 8; 63, VII, 19. XIII, 4) sehr häufig ist; bei Äl. habe ich es nicht notiert.

κατά 1. c. gen. in der Phrase κατὰ νώτου λαμβάνειν τινά NA. 135, 15 stammt aus Hdt. I, 75 s. f. Gegen alles Herkommen ist der Gebrauch Ep. 178, 28 ἐγὼ δὲ κατὰ χειρὸς (mit der Hand) ποιῶ πάντα; und vollends widersinnig VH. 39, 7 κατὰ τῶν δένδρων ἀνέρπει[21].

2. c. acc. a) räumlich κατὰ τὰς μάχας VH. 79, 15. — b) Relation bezeichnend in dem umschreibenden Ausdruck τὰ κατὰ τὴν στολὴν ἤμειψε VH. 85, 6 (diese Umschreibung bei den att. Rednern sehr selten: Lutz S. 81). — Dieses κατά wird auch zur Ersetzung einfacher Kasus verwendet, wie schon im Attischen vereinzelt (Beispiele aus den Rednern Lutz S. 79, 9), so ἵενται κατὰ μῖξιν NA. 10, 12; σοφώτεραι κατὰ πολύ (statt πολλῷ) NA. 31, 21; VH. 31, 18; 64, 13; 99, 8; τὴν ἀγροικίαν ἀλλὰ μηδὲ κατ' ὀλίγον τοῦ ἀδελφοῦ διαφέρειν VH. 66, 12. — c) verglei-

[21] Vgl. Pariser Pap. nr. 19, 8 μηνὸς Ἀδριανοῦ κατὰ τῶν Ἑλλήνων (sic), κατὰ δὲ τοὺς Αἰγυπτίους τυβί.

ebend NA. 320, 1; 322, 19; 337. 18; 349, 9; 353, 28; 360, 9; 383, 29; 391, 1; Ep. 180, 3 (ἵνα σοι τὸν κονιησείων ἄγαλμα ἢ τοῦτο κατὰ τοὺς μεγάλους ἐκείνους δήπου θηρευτάς). — d) konsekutiv (= infolge von) NA. 89, 17 κωνείου δὲ ἄνθρωπος πιὼν κατὰ τὴν τοῦ αἵματος πῆξιν ἀποθνήσκει; 372, 17 ποίμνη τὸν νομέα ἀφῃρημένη κατά τινα τύχην ἐχθράν; VH. 79, 28 κατὰ μῆνιν τοῦ Ποσειδῶνος; 158, 19 κατὰ τί μάλιστα ἥσθη (vgl. Thuc. I, 6, 3; 95, 1 κατὰ τὸ ξυγγενές). — e) in adverbialen Redensarten: κατὰ τὸ καρτερόν VH. 4, 4; 50, 19; Fr. 209, 19; NA. 51, 7. 26; 76, 5; 115, 14; 135, 22; 330, 8; κατὰ βραχύ VH. 48, 29; κατὰ μικρόν VH. 137, 26; 143, 16; 167, 26; häufiger κατὰ μικρά[22] NA. 78, 25; 97, 13; 104, 31; 136, 12; 177, 18; 221, 6; 298, 3; 315, 4; 325, 26; 332, 31; 377, 14; VH. 28, 26; 114, 7; κατ' ὀλίγον NA. 325, 31; 412, 28; 413, 18; VH. 148, 2; κατὰ τὰ αὐτὰ (ebenso) ὀνομάζοντες VH. 131, 20; cf. κ. κενόν Pariser Pap. nr. 15 II, 36.

μετά 1. c. gen. VH. 105, 5 ἀπέθανε κατενεχθεὶς μ. πτώματος (attische Beispiele für dieses modale μετά Kühner II[2] S. 439, 2; Lutz S. 85, 7; aristotelische Eucken S. 46, nur dass alle diese Beispiele nie bloss den begleitenden äusseren Umstand, sondern immer eine mitwirkende Kraft durch μετά bezeichnet aufweisen).

2. c. acc. in der Phrase μετὰ χεῖρας ἔχειν Fr. 273, 9 (Hdn. I, 14, 8; Beispiele aus Hdt. Thuc. Xen. Kühner II[2] S. 440). — Bemerkenswert ist eine Breviloquenz im Gebrauch des zeitlichen μετά, welche darin besteht, dass anstatt eines Nomens der Thätigkeit oder des Geschehens von μετά ein Nomen abhängig gemacht wird, welches beim Zustandekommen des Erfolges nur einen Faktor bildet. Aus Älian habe ich dafür nur ein Beispiel anzuführen: VH. 114, 31 ἐπαινείτωσαν οὖν πλοῦτόν τινες ἔτι μετὰ τοὺς τῶν Ἑλλήνων

[22] So sagt Äl. auch τὰ πρῶτα statt τὸ πρῶτον NA. 343, 19; VH. 78, 17; 137, 25.

ἀρίστους, οἷς ἡ πενία παρὰ πάντα τὸν βίον συνεκληρώθη (wofür etwa gesagt werden könnte μετὰ τὴν τῶν ἀρίστων ἐγκράτειαν); dass die Ausdrucksweise populär war, zeigen die von Rutherford (Babrius p. LXV) aus Babrius und N. T. angeführten Beispiele; weitere Stellen aus später Litteratur führt Lobeck, Aglaophamus S. 1191 A. an; ich füge bei Aristid. XXII. 443, 476 μετ' ἐκεῖνον τὸν λέβητα, ὃς αὐτῇ (Smyrna) πάντα ἐπέφλεξε; Himer. or. II. 27 μετ' Ἀρτεμίσιον; III, 14 μετὰ τὴν θάλατταν; Nonn. Dionys. XIV, 36; Achill. Tat. VI, 22. 1. 2; Boissonade ad. Philostr. Her. p. 429. Ebenso bei πρό Luc. Nav. p. 263 εἰ δέ τις πένης, οἷος ἐγὼ πρὸ τοῦ θησαυροῦ; häufiger ist die Erscheinung bei Philostratus.

μέχρι ist bei Älian, der sich um Hiatusvermeidung nicht kümmert, die stehende Form; die Beispiele, welche ich notiert habe, zeigen allerdings die Präposition immer vor Konsonanten (NA. 28, 20; 58, 17; 152, 31; 415, 16): μέχρι εὐτελοῦς schreibt auch der aus Anfang saec. VI p. Chr. stammende Pariser Pap. nr. 20, 14; ἄχρι ibid. 34; μέχρι ἀέρους nr. 21, 28; 21 bis, 16.

παρά 1. c. dat. in der Phrase παρ' ἐμοὶ κριτῇ zeigt eine Anwendung, welche bei Hdt. (Kühner II[2] S. 443; vgl. bes. Hdt. III, 160) und den Attikern (Lutz S. 147 f., 6) schon geläufig und auch im N. T. (Wilke-Grimm[3] S. 332, b) mehrfach belegt ist. 2. c. acc. a) temporal = während NA. 346, 4 παρά γε τὴν πρώτην ὁρμὴν εἰσιν ὀξύτατοι; 401, 11 παρὰ τὸν τῆς εὐωχίας καιρόν. Der Gebrauch, in attischer Prosa häufig (Kühner II[2] S. 444, 2; Lutz S. 151 f.), bei Aristoteles selten (Eucken S. 60), ist dem N. T. unbekannt. — Distributiven Sinn hat π. bei einer Zeitbestimmung VH. 157, 5 παρ' ἡμέραν = Tag um Tag abwechselnd, eine Phrase, die auch Aristoteles (Eucken S. 60) einmal und Luc. dial. deor. 24, 10 hat und die ganz im Einklang steht mit dem bei Aristoteles und Theophrast häufig begegnenden παρὰ μέρος = abwechselnd. — b) von der lokalen Bedeutung aus übertragen ist auch die differenzierende

NA. 329, 8 τούτῳ ἡ χρόα π. τοὺς ἑτέρους μέλαινα (Kühner II[2] 445, d.; Lutz 152 f.; Eucken 60 f.; auch im N. T.).

Von περί notiere ich nur, wegen ihrer Seltenheit, die Struktur mit Dativ NA. 65, 2 εἱλοῦνται π. τοῖς ποσί; 161, 30 π. τοῖς ποσὶν ἦσαν; 232, 15 εἱλοῦνται π. τοῖς φωλεοῖς; 332, 10 εἱλοῦνται π. τῷ βασιλεῖ. Man sieht, dass der Gebrauch formelhaft beschränkt ist. In der That kennt die κοινή (N. T.) περί c. dat. nicht mehr; die Struktur ist schon in attischer Prosa sehr selten (einige Stellen aus Hdt. Thuc. Pl. Xen. findet man bei Kühner II[2] S. 427 und Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 58; im echten Aristoteles kommt π. c. dat. nur an zwei nicht ganz sicheren Stellen, im unechten gar nicht vor: Eucken S. 64).

πρό zeigt die aus der lateinischen Kalenderterminologie bekannte Umdrehung oder Attraktion der Kasusverhältnisse, in deren Verbreitung Usener (der heil. Theodos. S. 178) wohl mit Recht einen Latinismus sieht: πρὸ τριάκοντα ἡμερῶν NA. 134, 28 (triginta diebus ante); πρὸ πέντε ἡμερῶν τοῦ ἁρπασθῆναι τὴν Ἑλένην NA. 281, 10; das älteste mir bekannte Beispiel aus dem eigentlichen Griechenland ist in der Mysterieninschrift von Andania (Cauer, Delectus[2] nr. 47, 72) πρὸ ἡμερῶν δέκα τῶν μυστηρίων; da die Inschrift dem ersten Jahrzehnt des ersten Jahrh. v. Chr. angehört und der Sprachgebrauch auf einer griechischen Steinurkunde römischen Ursprungs schon beinahe 100 Jahre früher nachgewiesen ist, so darf man auch hier an Latinismus denken. Den von Usener citierten Beispielen füge ich bei [Plut.] vit. Hom. I, 5 μετὰ ἑκατὸν ἔτη τοῦ πολέμου; Marin. vit. Procl. 37 πρὸ ἐνιαυτοῦ τῆς τελευτῆς; vgl. auch πρὸ πολλοῦ c. gen. bei Lucian (Bd. I, 400 u. Baar, Wiener Stud. VIII, 75), οὐ μετὰ πολὺ τῆσδε Galen. scr. min. II p. 55, 16 Mueller, πρὸ ἓξ τῆς ἑορτῆς ἡμερῶν Timar. IV p. 45 Ellissen und was Jacobs zu Achill. Tat. VII, 14 p. 165, 26 zur Erläuterung dieses Gebrauchs beibringt. Ganz unvorbereitet ist übrigens eine derartige Zusammenziehung auch in echtgriechischer

Sprache nicht: Ausdrücke wie παρὰ πολύ, παρὰ τοσοῦτον ἔρχεσθαι τοῦ κινδύνου (Kühner II² S. 443 ff.) beruhen auf ähnlicher Verschränkung, denn πολὺ παρά, τοσοῦτον παρὰ τὸν κίνδυνον (an der Gefahr vorbei) wäre der naturgemässe Ausdruck. — πρὸ ὁδοῦ stammt aus Il. IV, 382 (Kühner II² 394 A. 2), begegnet auch Pl. Symp. 171 C. mehrfach bei Aristoteles (Eucken S. 15), nirgends bei den attischen Rednern (Lutz, S. 61); Strab. VIII p. 346; bei Älian πρὸ ὁδοῦ γίγνεσθαι NA. p. 65, 30; 189, 14.

πρός ist adverbial in dem attischen (besonders platonischen: s. Usener, der heil. Theodos. S. 126) Ausdruck πρὸς ἐπὶ τούτοις NA. 420, 28. — Als Präposition steht πρός 1. mit Dativ a) in additivem Sinn NA. 109, 4; 127, 6; 145, 12 (so auch Pariser Pap. nr. 35, 18. 25; 62. V, 7). — b) lokal in der Phrase εἶναι πρός τινι NA. 65, 9 (π. τῷ τίκτειν); 93, 22. 25; γίνεσθαι πρός τινι VH. 171, 6 (π. παιδιᾷ γινόμενον); diese beiden Ausdrücke weist aus Platon, Demosthenes und Polybius nach Reitzenstein, Arriani τῶν μετ' Ἀλέξανδρον libri VII fragm. p. 23 A. 8); sonst lokales πρός c. dat. bei ἡσυχάζω NA. 23, 13 ff.; ἵστασθαι NA. 86, 12; VH. 106, 19; in anderen Verbindungen NA. 123, 25; 138, 3; VH. 94, 7. Im alexandrinischen Griechisch ist πρός c. dat. in lokalem Sinn ungemein häufig (so in den LXX; Pariser Pap. nr. 1, 282 τὸ πρ. τῷ ἡλίῳ μέρος; nr. 11 r. 12 πρὸς τῷ ἁγίῳ τοῦ Σαράπιδος; 12, 5 π. Μέμφει ebenso nr. 22, 3; 24, 2; 26 I, 3; 29, 3; 38, 4; 39, 3; 40, 8; 15 bis, 1 τῶν π. τῇ ὠνῇ; 22, 10 π. τῷ ποταμῷ; 25, 4 οἱ π. τῇ ἐλαίᾳ; 26, 18 τῶν πρὸς τοῖς χειρισμοῖς τεταγμένων; 31, 6 τῶν π. τῇ θεραπείᾳ; 62, VIII, 5 π. τῇ τραπέζῃ; 63, I, 25 τῶν πρὸς ταῖς πραγματείαις; 66, 26 π. τοῖς δογικοῖς μέτροις; 69, A, 7 π. τῷ λογιστηρίῳ, ebenso ibid. A, 13; B, 5. 15. 20; D, 2. 13; π. ταῖς ἐπισκευαῖς ibid. D, 9; s. a. Berliner Papyri ed. Wilcken, Sitzungsber. der Berl. Ak. 1886 Anh. nr. 1, col. 1, 14 πρὸς τῷ ἀγορασμῷ προσεληλυθότων: 1 col. 2, 4 πρ. τῷ ὑπάρχοντι αὐτῷ ἐποικίῳ; nr. 113,

καθεσταμένου πρ. τῇ γραμματείᾳ; Inschr. v. Pergam. nr. 239, 1; 240, 2) im N. T. lässt der Gebrauch, offenbar im Zusammenhang mit dem Schwinden des Dativs in der Umgangssprache, schon stark nach: Wilke-Grimm³ S. 379, a)[23].

2. c. acc. bildet πρός Adverbialausdrücke: πρὸς ὀλίγον VH. 141, 6; Ep. 185, 4; πρὸς βίαν Fr. 207, 11; VH. 64, 6; 118, 16; 119, 30; πρὸς ἡδονὴν VH. 70, 12; πρὸς ἀνάγκην VH. 119, 19 (Kühner II³ S. 450; Lutz S. 173; bei Aristoteles scheint nach Eucken S. 72 nur π. ἀνάγκην vorzukommen, im N. T. nach Wilke-Grimm³ S. 378, b nur π. φθόνον an einer Stelle).

σύν bezeichnet 1. Verbindung: ἡ νίκη σ. τοῖς Ῥωμαίοις λαμπρῶς ἐγένετο NA. 21, 31; οὔ μοι φίλον σὺν τοῖσδε τοῖς πλουσίοις ἀριθμεῖσθαι ib. 434, 21. — 2. Addition NA. 21, 31 ἐπιδείξασθαι τὰ παιδεύματα αὐτοὺς ἡ χρεία σὺν τῷ καιρῷ παρεκάλει; 419, 6 σὺν τῷ θυμῷ καὶ ἀνορύττοντες. — 3. Modalität NA. 39, 21 σὺν παιδιᾷ καὶ οὐχ ὕβρει; 41, 2 οὔτε πρὸς βίαν οὔτε σὺν κολακείᾳ; 280, 6 σὺν τῷ ἑαυτοῦ κακῷ (cum malo suo); VH. 14, 6 σὺν σπουδῇ; ähnlich 37, 5. Die Präposition σύν brauchen unter den attischen Rednern nur Antiphon, Andocides, Lysias, Isaeus, Demosthenes und Aeschines, und diese alle zusammen an 25 Stellen, während μετά c. gen. nach der Berechnung von Lutz bei den att. Rednern 727mal vorkommt; Aristoteles hat σύν äusserst selten, Theophrast nur dreimal (Eucken S. 29 f.); in den Pariser Papyri ist mir σύν dreimal aufgefallen, einmal (nr. 15 III, 52) in konjunktivem, zweimal (nr. 1, 375; 13, 15) in additivem Sinn; unter den ntl. Autoren haben σύν am meisten Lukas und Paulus, selten Matthäus und Marcus, gar nicht der Verfasser der Apokalypse.

[23] Missverständlich πρὸς τούτοις = daraufhin in der Vit. Euthymii (Index von De Boor p. 229); τὴν πρ. ταύταις (statt τούτων) οἰκειότητα Pariser Pap. nr. 63 VIII, 21.

ὑπέρ c. gen. 1. = περί[24] NA. 75, 15; 281, 30; 329, 26; 351, 24; 363, 30; 392, 24; 401, 22; 413, 4; 416, 1; 434, 14; 435, 9; VH. 9, 23; 11, 5; 17, 12; 18, 16; 21, 17 ff. (mit περί abwechselnd); 41, 11; 44, 25. 32; 100, 25; 101, 23 u. s. Hierher gehört auch der eigentümliche Ausdruck Ep. 183, 15 ὑπὲρ χρημάτων φρονεῖν (auf das Geld stolz sein). Dieser Gebrauch wird seit Isokrates häufig (Sauppe, epist. crit. ad Godofr. Hermannum p. 36; Lutz S. 93 ff.) und bleibt es bei Aristoteles (Eucken S. 47); Polybius wechselt nach Hiatusrücksichten zwischen περὶ und ὑπέρ: Stich, Act. sem. Erl. II, 158; Krebs, die Präpositionen bei Pol. 24. 26 ff.; der Gebrauch begegnet dann in den Papyri (Pariser Pap. nr. 10, 25; 15 I, 19; 63 VII, 2), bei Aristides (z. B. XIII, 225, 240; 272, 288; XLIV, 837, 394; bei Arrian tritt περί hinter ὑπέρ zurück: Böhner, Act. sem. Erl. IV, 46) und im N. T. — 2. unklassisch (Kühner II[2] S. 421) = ἀντί VH. 10, 29 τὸν ὑ. τοῦ ἄθλου μισθόν; 11, 9 ἔτισε δίκας ὑ. τῶν παρ' Αὐγέα; 135, 27 ὑ. τοῦ γάλακτος παρατιθεῖσαι μέλι; 157, 2 θάνατον ὑ. τῶν πόνων ἀλλάττεσθαι; 163, 16 ὑ. οἰκίας εὑρόντες πανδοκεῖον; NA. 76, 8 μισθὸν ὑ. τῆς πλησμονῆς ἀποδιδούς; 203, 5 τὸν Κοίρανον ἔσωσαν δελφῖνες ὑ. ἧς φθάσαντες εἶχον εὐεργεσίας τὴν ἴσην ἀντιδιδόντες; 375, 29 καὶ ὑ. μὲν τούτων τοὺς γόητας . . Ἄρει . . κολάζειν καταλείπωμεν. — 3. = ἕνεκα (Krüger 68, 28, 3) häufig in der Phrase ὑπὲρ τοῦ c. inf., welche oben S. 35 behandelt ist; ebenso NA. 178, 8 ὁπόσα ἄνθρωποι ὑ. τοῦ πονηροῦ κέρδους κακὰ τοὺς ἑαυτῶν φίλους εἰργάσαντο; 178, 29 ἐπενήχετο τῇ θαλάττῃ ὁ ἀετὸς ὑ. τοῦ δείπνου; 342, 22 ὑπὲρ ὅτου δὲ λέγει δύστοκον; NA. 423, 23 οὐκοῦν ὑπὲρ τῶν εἰρημένων . . βαρέα ὑποθήματα προτιθέασιν (so auch Aristid. VI, 65, 68).

---

[24] Umgekehrt steht περί = ὑπέρ auf der thessalischen Inschr. Nr. 346 Collitz und auf dem Pariser Papyrus (a. 162 a. Chr.) nr. 55 bis, 51.

ὑπό 1. c. gen. steht personifizierend (attische Beispiele Lutz S. 176 ff.; besonders wird der Sachbegriff λόγος mit ὑπό bei passiven Verba personifiziert: Diels, Sitzungsbericht der Berliner Ak. 1883 S. 488) NA. 103, 11 ὑ. θυμοῦ τεθηγμένος. — 2. c. dat. (ein Atticismus nach Schol. Thuc. I, 32, 5 u. Villoison Anecd. II, 84; fehlt im N. T.) bei Begriffen der Unterordnung (VH. 42, 31 ὑφ' ἑνὶ τεταγμένος), besonders der erziehlichen (τρέφεσθαι ὑπό τινι NA. 151, 7; 168, 3; 177, 2; VH. 118, 11; 143, 15; 144, 32; attische Beispiele Lutz 179; Kühner II² S. 453 f.); zur Bezeichnung des begleitenden, aber mit dem Hauptbegriff in kausale Verbindung tretenden Umstands (s. Bd. I, 400; der Gebrauch ist nach Kühner II² S. 453, II, 2, b poëtisch und spätprosaisch) NA. 153, 2 ὑπὸ τῷ μέλει πηδῶσι.

3. Zusammenfügung.

Es ist schon von H. v. Rohden (de mundi miraculis p. 37 ff.) erkannt worden, dass in Hinsicht der Zusammenfügung der Worte die Stilrichtung des Älian und Philostratus eine neue Epoche bezeichnet[25]. Die gesamte griechische Prosa seit Mitte des 4. Jahrhunderts steht unter dem von Isokrates festgestellten Gesetz der periodisierenden Schreibart. Periodenbau und Vermeidung des Hiatus aber sind von einander nicht zu trennen. Denn für den rednerischen Vortrag sind κόμμα und κῶλον, ja auch die περίοδος μονόκωλος Wortkomplexe, welche in einem Atemzug sollen vorgetragen werden können, innerhalb deren somit eine Vergeudung von Atem durch Unterbrechung der locutio continua, durch Nötigung zu neuem Kehlansatz, kurz gesagt durch

[25] In der Technik ist diese neue Epoche schon von Hermogenes indiziert, welcher Rhythmus und Komposition eigentlich nur noch bei der Stilart des κάλλος für hervorragend wichtig erklärt (de id. p. 281, 7 ff. Sp.). Besonders charakteristisch sind die Vorschriften über den Vokalzusammenstoss bei Demetr. de eloc. 68 ff.

Vokalzusammenstoss vermieden werden muss. Zu den oben (Bd. II, 249) vorgeführten Beweisen für die Allgemeingültigkeit des Hiatusgesetzes von Isokrates bis in das zweite Jahrhundert n. Chr. stimmt, dass sorgfältige Vermeidung des Hiatus auf den Inschriften von Pergamon (s. Fränkel zu I nr. 18. 40. 156. 160. 245. 249), in den Briefen des Königs Philippus V. von Macedonien (Collitz, Samml. griech. Dialektinschr. nr. 345), bei Philon (Jessen, Gratulationsschr. des Hamburger Johanneums zu Sauppes 80. Geburtst. 1889 S. 7 ff.; Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLI), dem Auct. π. ὕψους (H. v. Rohden, Commentat. in honor. Buecheleri et Useneri p. 68 ff.), bei Onosander (H. v. Rohden ibid. p. 80 ff.), Iosephus (Jessen l. l. p. 8; Jacoby, Wochenschr. f. klass. Philol. 1891 Sp. 42), Galenus (Ilberg, Berl. phil. Woch. 1889 Sp. 1262; Marquardt, Gal. scr. min. I praef. p. XLVII—LV), Plutarch und ebenso auf den besser stilisierten Papyri der Ptolemäerzeit (W. Schmid, Neue Jahrbb. f. Philol. 145, 696 ff.) nachgewiesen ist. Der Erste, welchen wir gegen dieses Stilgesetz sich fast völlig indifferent verhalten sehen[26], ist Älian, und das ist nicht Zufall: im 2. Jahrhundert tritt mit dem Anspruch der Ebenbürtigkeit neben den hohen und strengen Stil der sogenannte einfache, die Causerie der Unterhaltungslitteratur, welche pikanten Stoff in lässlicher Form darbieten will. Die frühesten Zeugen weniger von der Existenz[27] als von der Beachtung dieses Stils durch die rhetorische Technik sind für uns der sogenannte Demetrius περὶ ἑρμηνείας und Aristides in der zweiten seiner rhetorischen Abhandlungen. Ein Hauptmerkmal dieses Stils, welcher die Einfalt der Alltagsrede, untermischt freilich mit allerlei überlautem Gewürz, affektiert, ist die Auflösung des Satzbaus, von welcher im sechsten Kapitel Bei-

[26] Dass die Indifferenz eine bewusste ist, geht aus NA. 436, 14 hervor, wo Älian auch für seine συνθήκη Anerkennung verlangt.

[27] Schon die Milesia muss diesen Stil gehabt haben.

spiele gebracht werden. Eben damit ist auch gegeben, dass die ἀφελεῖς sich nicht mehr bemühen, den Vokalzusammenstoss zu verhüten. Unwillkürlich allerdings bringt auch Älian hie und da dem alten Stilgesetz noch Opfer, wenn er οὕτως vor Vokal schreibt VH. 133, 13 oder παντελῶς (s. S. 144 s. v. πάνυ) oder διότι nach Vokal NA. 291, 15. 28 — aber dergleichen ist Zufall, denn πάνυ und οὕτω (VH. 125, 11) stehen auch vor, ὅτι nach Vokalen. Nur darin schliesst sich Älian dem allgemeinen Gebrauch an, dass er vor Vokalen das Νῦ ἐφελκυστικόν regelmässig setzt (wohl nur aus Versehen des Schreibers fehlt ν vor Vokalen im Satz NA. 295, 27; 382, 4; 385, 13; 409, 19; VH. 31, 9; 105, 2); aber für die Anwachsung dieses Νῦ in allen Formen, welche es überhaupt zulassen — eine Erscheinung, auf welche Bd. II, 250 f. hingewiesen worden ist[25] — giebt es nur wenige Beispiele (NA. 53, 12; 249, 32; 261, 23; 308, 24; 314, 12; 382, 9; 422, 31; VH. 19, 30; 100, 24). Am Satzschluss ist Älian in Setzung des ν nicht konsequent (Isokrates hat in pausa regelmässig ν:

[25] Älteste Beispiele für festgewordenes Νῦ sind die Formen νῦν (Delbrück, synt. Forsch. IV, 144) und μεν (anstatt der zu με verkürzten Endung der 1. Pers. Plur. μες). Fest ist das Νῦ ἐφ. auf den Briefen des Philippus V. von Macedonien (Collitz nr. 345), im Vaticanus des Polybius und auf der Inschrift saec. II von Sestus (Jerusalem, Wiener Stud. I, 47), meist auf den Pariser Papyri der Ptolemäerzeit (nr. 1, 40. 63. 64. 128. 136. 169. 242. 249. 256. 258. 293. 421; 7, 16; 10, 17; 14, 22; 15 II, 34. 37; 17, 11. 16; 18 bis, 9; 20, 9. 12. 30; p. 254 f. a, 19; p. 257 f. c, 12; nr. 23, 14. 16; 35, 16. 17; 46, 12; 63 IX, 40; 67 BC, 22; 69 B, 13), beim Auct. π. ὕψ. (v. Rohden comm. in hon. Buechel. 72), durchaus in Arrians Cyneg., in der Pap. mag. Leydens. und meist auch bei Achill. Tat. (Jacobs praefat. Ach. p. XCV). In manchen sorgfältig geschriebenen Handschriften ist ν vor Konsonanten ausgekratzt (Graux-Martin, Facsimilés de manuscrits Grecs d'Espagne, Textband p. 46), offenbar aus grammatischem Grundsatz byzantinischer Magister; auch Ioh. Tzetzes hat ja mit grammatischer Brille das ξεῖν am Thucydidestext geübt (s. Schol. Thuc. V, 12).

B. Keil, Anal. Isocr. 113 ff.): es steht z. B. vor Vokal NA. 150, 8; vor Konsonant ib. 235, 6; fehlt aber vor Konsonanten NA. 156, 1; 158, 7. 23 (vor Vokal Pariser Papyr. nr. 15 II, 26).

Zahlreiche Beispiele finden sich von Krasis, wahrscheinlich weniger zum Zweck der Hiatusvermeidung, als um spezifisch attische Krasen zu zeigen (s. Bd. II, 251), welche von denjenigen der κοινή manchfach abwichen, wenn man nämlich überhaupt berechtigt ist, von Krasis in der κοινή zu reden; denn in den Papyri der Ptolemäerzeit finde ich nichts, was der Annahme widerspräche, dass schon die κοινή des zweiten Jahrhunderts v. Chr. die Krasis so wenig wie das Neugriechische (Hatzidakis Ἀθηνᾶ Α 249. 254. 255; ders. Einl. in die neugr. Gramm. S. 312 ff.) gekannt, vielmehr nur die Elision[29] angewendet habe; ich finde nämlich nur folgende Formen in den Papyri der Ptolemäerzeit: τἀπλανῆ (Pariser Pap. nr. 1, 175 — eigentlich τ' ἀπλανῆ zu schreiben; doch bleibe ich hier und im folgenden bei der recipierten Orthographie), τἀληθές (ibid. nr. 2 p. 101 col. 7), ταὐτά ib. 8, 11), καὐτός (ib. nr. 32, 5; 38, 29; 42, 2; 43, 1), κἄν (= καὶ ἐάν ibid. nr. 8, 19; 47, 11; 63 V, 133. 176), οἱ 'δελφοί (ibid. nr. 23, 13), τἄλλα (so, und nicht wie im Attischen mit wirklicher Krasis τἆλλα, ist zu schreiben ib. nr. 29, 30; 42, 2; 63 I, 5. VI, 183), κοὐθέν (Berl. Pap. ed. Wilcken, Sitzungsber. der Berl. Ak. 1886 Anh. nr. IV col. 2, 27), endlich in einem dem 7. Jahrhundert n. Chr. angehörigen Pariser Stück καἰγώ (κἐγώ zu sprechen). Schon die voratticistische Litteratursprache hält sich an die attischen Krasen; so schreibt Philodem τἀρχανοῦς (π. σημ. col. 6, 7; 14, 11), τοὖργον (π. ποιημ. fr. 46, 19 Hausrath), κἀμφατικῶς (π. ποιημ. fr. 30, 1), κἀγώ (ib. fr. 56, 21), κἄπειτα (de ir. 16, 6), κἀτελέως (de ir. 16, 20).

[29] Diese auch mit Ausdehnung auf αι: s. Bd. II, 250 und Pariser Pap. nr. 1, 132. 135. 139.

und auch die sorgfältig stilisierte pergamenische Inschrift Bd. I nr. 248 hat τἀδελφοῦ (Z. 6. 18) und κἀγώ (Z. 18. 39); dabei ist zu bemerken, dass τἀρανοῦς, κἀμφατικῶς, κἀτελέως und τἀδελφοῦ als durch Elision entstandene Formen auch in der κοινή angesehen und gebraucht werden konnten.

Älian hat Krasis

1. bei Artikelformen: τἀδελφῷ VH. 33, 26; NA. 265, 12; τἀργύριον VH. 69, 15; τἀναντία NA. 270, 31; τἀληθές VH. 87, 7; 160, 20; τἀληθῆ NA. 167, 28; ταὐτόν NA. 221, 2; 259, 22; 278, 18; 323, 8; VH. 27, 1; 158, 6; ταὐτά NA. 290, 4; 374, 2; VH. 18, 22; 85, 25; ταὐτῷ NA. 186, 17; 343, 10; 348, 20; VH. 44, 11; 170, 26; τἆλλα NA. 363, 17. Formen mit ἕτερος (sprachgeschichtliche Erklärung derselben bei Joh. Schmidt, Kuhns Zschr. f. vgl. Sprachf. XXXII, 367 f.); ἅτερος NA. 333, 2; 373, 32; θατέρου NA. 82, 9; 106, 11; θατέρῳ NA. 148, 30; 285, 15; VH. 31, 5; θάτερον (neutr.) NA. 208, 31; 278, 11; θάτερα NA. 166, 18; 212, 32; 375, 16. — θοἰμάτιον VH. 8, 1; 116, 9; 121, 10; 128, 15. — τοὐπίσω NA. 26, 13; 88, 14; 97, 21; 209, 30; 246, 2; 255, 21; 431, 25; τοὔμπροσθεν NA. 26, 12; 88, 12 (daneben τὸ ἔμπροσθεν NA. 246, 4 u. s.); ἐς τοὔμπαλιν NA. 228, 31; τοὐναντίον NA. 291, 21; 328, 9; 336, 23, VH. 43, 24; τοὔνομα VH. 71, 7; 101, 4.

2. bei καί: κἀν (καὶ ἐν) NA. 100, 15; κἄν (καὶ ἐάν) NA. 150, 24; 212, 22; 277, 1; 339, 1; 398, 9; VH. 45, 5; κἄν (καὶ ἄν) VH. 46, 32; 111, 12; κἀνταῦθα NA. 173, 21; 434, 8; κἀκεῖνος NA. 168, 12; 179, 27; 188, 8; 327, 25; VH. 30, 5; 41, 4; 43, 9; 45, 3; 59, 20; 100, 30; 165, 20; Ep. 182, 11; 184, 26 (daneben sehr oft καὶ ἐκεῖνος z. B. NA. 218, 26); καλὸν κἀγαθόν VH. 43, 7; κᾆτα s. o. S. 118 s. v. εἶτα; κοὐδέποτε Ep. 176, 20.

3. in augmentierten Formen von Verba, welche mit πρό zusammengesetzt sind: προὔτεινον NA. 40, 28; 198, 26; 266 13; προὔσειεν NA. 180, 12; προὐτίμων

NA. 267, 2; προὔδοσαν NA. 139, 27; 178, 2; προὐδόθη VH. 143, 1; προὔπεμψε VH. 142, 16; προὔβαλε NA. 325, 29; προὐξένησα VH. 13, 2; 155, 5; προὔθηκε VH. 35, 20; 75, 31; 161, 32; προὔκειτο VH. 35, 24; προὔτρεπε VH. 95, 17; 111, 20 (daneben z. B. προεθέμην NA. 303, 16; προεφέρετο VH. 92, 24; προέστη VH. 112, 2; προετιμήθη VH. 188, 20 u. a.).

4. ἐγῷμαι NA. 167, 11; 363, 6[30].

Elision ist sehr selten in der Schrift ausgedrückt.

4. Tropik.

Wie es die Rhetorenregel für einen Musterautor der ἀφέλεια verlangt (s. Bd. II, 253 f.), ist Älian stark in der Bildlichkeit und zeigt uns als erster jene schwammige Prosa, in welcher das gesunde Fleisch des eigentlichen Ausdrucks von dem Fett der poëtisierenden Bildlichkeit in widerlicher Weise durchwachsen und überwuchert wird.

In unzähligen Fällen wird das Unpersönliche personifiziert; am nächsten liegt es in dieser Beziehung dem Älian bei dem Gegenstand seines Hauptwerkes, die Tiere wie menschliche Wesen zu behandeln, was nach Hermog. de id. p. 361, 18 ff. ein Mittel der γλυκύτης und von Xenophon im Cyneget. vorgebildet ist. Davon nur einige besonders auffällige Beispiele: der σκάρος ist ἔνσπονδος gegenüber allen Fischen NA. 5, 22; der Delphin σύνθημα φυγῆς ἐνδίδωσι σωτήριον ib. 13, 24; der κάραβος προκαλεῖται μύραιναν ib. 19, 14; der ταρανδός ist ein Σκύθης 43, 9; die Trappe ist φίλιππος 48, 11; den Vögeln wird κρίνειν beigelegt 54, 20; φιλόπονοι χορευταί heissen sie 14, 20; die Kraniche τράπεζαν ἄφθονον τὴν ἐν ταῖς ἀρούραις εὑρόντες εἶτα ἄκλητοι ξενίων μεταλαγχάνουσιν 33, 6; der Schwan ἀδίκων οὐκ ἄρχει

[30] Zur Vergleichung setze ich die Krasen her, welche im N. T. vorkommen: κἀγώ, κἀμοί, κἀμέ, κἄν (immer = καὶ ἐάν), κἀκεῖ, κἀκεῖθεν, κἀκεῖνος; weder der Artikel noch πρό geht in der ntl. Sprache Krasen ein.

οἷα δήπου σώφρων ἀνήρ 125, 14; von παῖδες des Adlers wird geredet 178, 24; über Singvögel heisst es NA. 147, 26 βίον ὡς ἂν εἴποις ἀνθηρὸν καὶ ἁβρὸν διαιτώμενα τὴν ἦρος ἐπιδημίαν μελῳδίαις . . εὐφημεῖ; über Schlangen 228, 27 τιμῶνται τὴν ἐπιδημίαν θανάτου αὐτοῖς; über Bienen Ep. 176, 19 ἀνθεστιῶν ἡμᾶς πολλῷ καὶ καλῷ τῷ μέλιτι; NA. 7, 7 ὁ δελφὶς ἀπονήχεται δαιτυμόνας, ὡς ἂν εἴποις, ἀκλήτους ἑστιάσας; 263, 15 καὶ βιαιότερον μὲν εἰρήσεται, ἄμητος δ' οὖν ἰχθύων οὗτός ἐστιν; σοφός und σοφία von Tieren s. o. S. 152 s. v. σοφία und S. 220 s. v. σοφός. Einmal (NA. 11, 7 ff.) entschuldigt sich Älian für eine kühne Übertragung dieser Art.

Unbelebtes wird als belebt behandelt VH. 39, 11 ὀφθαλμῶν πανήγυρις (cf. ἑορτὴ ὄψεως VH. 143, 30); 123, 25 ἔστ' ἂν ἀπομαρανθῇ τοῦ πένθους αὐτῷ ἡ ἀκμή; Fr. 210, 17 οὐ μὴν ἐκάθευδεν ἡ τοῦ θεοῦ πρόνοια; NA. 76, 9 τυφλοῖ τὸν μαστὸν καὶ ἀποσβέννυσι τὴν ἐκεῖθεν ἐπιρροήν; 180, 17 τὰ λείποντα τῶν ἀναθημάτων ἐπόθουν οἱ χῶροι, ἔνθα ἀνέκειντο; 324, 32 ταῦτα μὲν οὖν ὁ λόγος ἀναβέβληται (vgl. λόγος περίεισι VH. 6, 30; 27, 1; 61, 7); 326, 3 ἡ τοῦ ἀνδρὸς γλῶττα οὔτε ψεῦδος οὔτε κόμπον ἠπίστατο; σκληρὸς καὶ ἀπειθής heisst der Stachel NA. 28, 13; der Nil κροκοδείλων παιδεύει διπλᾶ γένη NA. 312, 31; καταπίνει τοῦ σιτίου τὸν δόλον 361, 6 (ähnlich 366, 19 καθιᾶσι τὸν δόλον); 370, 4 ἦρος ὑπολάμποντος; 370, 7 τοῦ κύματος κειμένου; VH. 114, 10 τὴν ἐς αὐτὸν τῶν τριχῶν ἐπιβουλὴν (d. h. das Kahlwerden) οὐκ ἠγνόουν; NA. 415, 29 ἡ φήμη . . διέπλασεν αὐτούς; 198, 24 σκόλοπι βιαίῳ περιπαρείς; VH. 36, 20 οὗτος ἦν τοῦ πίνειν δοῦλος; NA. 10, 21 τῷ τῆς μίξεως πόθῳ δεδουλωμένος; 331, 2 τῇ βορᾷ δεδουλωμένοι (cf. Ath. XII p. 542, b τρυφῆς δοῦλος); häufig δῶρον: VH. 29, 26 (καὶ τὴν ἐν Μυκάλῃ νίκην οὐκ ἄλλης ὡμολόγηται δῶρον ἡμέρας γενέσθαι); NA. 418, 3 (χαραδριοῦ ἦν δῶρον τοῦτο), besonders von „Gaben“ der Natur (NA. 3, 5; 21, 13; 22, 32; 33, 25; 37, 8; 40, 11; 47, 17; 81, 13; 84, 6; 99, 20; 124, 21; 134, 22. 32; 215, 10; 229, 3; 273, 6; dabei ist die φύσις als Göttin hypostasiert, wie VH. 3, 14 von δῶρα 'Ερ-

γάνης, NA. 363, 6 von δῶρον Ἀφροδίτης geredet wird; in demselben Sinn δωρεά[31] NA. 4, 9, und δίδωμι von der Natur NA. 130, 26; 132, 29); εὐγενής wird VH. 39, 7 von Reben, 233, 10 vom Hahn gebraucht; τὴν ὁρμὴν ἡμέρωσε τοῦ ἀστέρος Fr. 237, 18; οἶδα: VH. 43, 28 Σπαρτιάτης ἔρως αἰσχρὸν οὐκ οἶδεν; Fr. 245, 16 ἄνθος, οἷον οὐδὲ εἷς λειμὼν τεκεῖν οἶδεν; NA. 33, 21 τὸ αἴτιον οἶδεν ἡ φύσις; 239, 29 vom Pontus θηρία τρέφειν οὐκ ἔμαθε; ὑβριστὴς οἶνος Ep. 178, 5. Die Stellen für die häufigen Übertragungen von μήτηρ u. τροφός s. in dem Verzeichnis zusammengesetzter Ausdrücke oben S. 175; Weiteres s. S. 139 s. v. νοέω; S. 261 s. v. ἀνδρεῖος; S. 269 συμμάχομαι.

Abstraktes wird durch Konkretes versinnlicht VH. 81, 17 ἀδάμαντι δεδεμένην τὴν ἀρχὴν κεκτῆσθαι (über den metaphorischen Gebrauch von ἀδάμας s. Schwidop, observ. Luc. I, 5; F. G. Becker, Specimen variar. lect. ad Philostr. vit. Ap. I p. 59, welcher Hes. op. 145 für prototyp hält; s. a. Bd. II, 71): VH. 33, 18 ἐπὶ δυσμαῖς ἐσμεν (von Greisen); ἐξάπτω στάσιν (VH. 114, 20), πόλεμον (VH. 156, 31; NA. 115, 10), νόσον (Fr. 236, 2), ἀλγηδόνα (223, 9); σβέννυμι θυμόν VH. 77, 17; Ep. 182, 2 (τὸ τοῦ θυμοῦ ὑπέκκαυμα); νόσον Fr. 237, 25; σκαιός linkisch s. oben S. 151 s. v.; σκληρός und μαλακός s. S. 220 s. v. σκληρός; σπέρμα πυρός s. S. 220 s. v. σπέρμα; φάτνη Fr. 201, 14 τοὺς ἐκ τῆς αὐτῆς οἱονεὶ φάτνης ἐδηδοκότας (Gesinnungsgenossen); 239, 2 τὴν Ἀντωνίου θεραπεύων καὶ ὑπαικάλλων ἅμα φάτνην; NA. 220, 16 ῥινῶν ἀνθρώπους φάτνην αὐτοὺς ἐκείνους εἶχε. Für intensive Affektion braucht Älian gern das Bild des Übergiessens Fr. 211, 4 Κλεοπάτρα τοὺς Ἠλείους ἐπειρᾶτο πολλῷ χρυσῷ ἐπικλύσασα; 217, 10 σιγὴ κατεχύθη ἀργυρώνητος; 228, 25 φθόνῳ ἐπικλυσθείς; 281, 6 μάτην ἡμῶν λῆρον καταχεῖ τοῦ χάους ἀρχαιότερον καὶ Κρονίωνα

[31] Über den Bedeutungsunterschied von δῶρον und δωρεά s. Philostr. vit. soph. p. 93, 11 Kayser.

ἀπόζοντα; ἄγνοιαν καταχεῖν NA. 79, 20; λήθην κ. 107, 2; 412, 29; ὑπὸ τῆς λύπης ἐπικλυσθέντες NA. 195, 20. — ἡ δὲ ἡ ἀντίδοσις ὡς ἂν εἴποις διὰ πάντων ἔρχεται NA. 238, 8; das Eis heisst NA. 359, 26 παράδοξον πεῖσμα. — Für vermeiden steht ἀποδρᾶναι in dem ungeschickten Ausdruck Fr. 206, 24 βρόχῳ τὸν λιμὸν ἀποδρᾶναι.

Konkretes für Abstraktes steht in den oben S. 189 s. v. γένεσις verzeichneten Fällen; s. oben S. 261 s. v. ἀνεμοῦσθαι.

Vergleichungen[32] sind in VH. sehr wenige und diese wenigen fast nur in den ausgeführten Abschnitten über Aspasia (XII, 1) und Atalante (XIII, 1) gebraucht. Die zahlreichen, welche in NA. vorkommen, bewegen sich zu einem grossen Teil in derselben Richtung wie die Tropen. Sehr häufig werden Einrichtungen, Thätigkeiten, Anlagen der Tiere mit solchen der Menschen vergleichend auf eine Stufe gestellt, indem nicht undeutlich zu verstehen gegeben wird, dass in vielen Dingen die Tiere ebensogut, ja oft besser seien als die Menschen (so NA. 134, 12; 158, 26; 161, 1; 170, 20; 184, 6; 186, 6; 187, 17; 194, 24; 195, 28; 210, 17; 211, 5; 224, 6; 258, 32; 291, 17; 321, 19; 335, 21; 339, 14; 406, 15. 19); die Wohnungen der Tiere werden denen der Menschen verglichen (NA. 9, 2; 69, 29; 116, 16; 134, 26; 147, 24; Ep. 176, 16); die Bienen sind Ep. 176, 27 wie Töchter ihres Besitzers. Umgekehrt werden menschliche Dinge durch tierische illustriert VH. 86, 6; 109, 1.

Sonst Belebtes für Unbelebtes NA. 43, 17 (Ross für Schiff); 370, 7 (τοῦ ἀέρος οἷον μειδιῶντος); VH. 118, 29 (ὡς πρὸς ἀντίπαλον τὸν πότον ἀποδυόμενοι). Kleines wird durch Grosses veranschaulicht NA. 172, 24 (ὥσπερ στάχυς κατακλᾶν τὰ δένδρα).

---

[32] Nicht berücksichtigt sind die Vergleichungen der Tiere unter sich.

Eine eigene Klasse bilden diejenigen Vergleichungen, bei welchen eine Wirkung dadurch veranschaulicht werden soll, dass eine fingierte Ursache für sie angeführt wird, welche auf sinnlichem Gebiet zu einer analogen Wirkung zu führen pflegt. Meist läuft die Veranschaulichung auf eine Versetzung aus dem Gebiet des Unbewussten in dasjenige des Bewussten[33], auf eine Art von Personifikation hinaus; so NA. 12, 27 (τὸ δὲ πρόεισιν ὥσπερ ἀνατικτόμενον αὖθις); 13, 17 (vom Delphin ὁμόσε χωρεῖ τοῖς βάλλουσιν ὥσπερ σὺν ἀμυνομένη); 17, 18 (ἀναφύει τὸ ἐλλεῖπον, ὥσπερ οὖν τῆς φύσεως τοῦτό οἱ ἐν τῷ λιμῷ παρασκευαζούσης ἕτοιμον τὸ δεῖπνον); 18, 30 (πηδῶσιν ὥσπερ οὖν ἔκ τινος ἀφειμέναι νευρᾶς); 42, 13; 49, 2; 63, 20; 66, 30; 81, 28; 118, 26; 128, 3; 133, 13; 201, 9; 218, 2; 239, 5; 279, 9; 302, 8; 327, 22; 368, 11; 404, 15; VH. 7, 22; 129, 20; Fr. 201, 11; 219, 27; 233, 20.

Die Gleichnisse stammen aus folgenden Gebieten:

1. Natur: Pflanzenleben NA. 292, 18; Rosen NA. 355, 31; 377, 13; VH. 118, 1 (über den Reiz solcher Vergleichungen s. Demetr. de eloc. 174); Wachs NA. 415, 29; Schnee VH. 118, 4; herakleotischer Stein NA. 249, 9; Stern VH. 145, 17.

2. Menschliche Verhältnisse, Beschäftigungen, Zustände:

a) die Erotik nimmt der Zahl der Vergleichungen nach den ersten Rang ein, wie denn nach rhetorischer Lehre (Demetr. de eloc. 132; vgl. a. Hermog. de id. p. 358, 10 Sp.) ἐρωτικαὶ ἔννοιαι ein Ingrediens der χάρις oder γλυκύτης λόγου sind. Mehrfach ist eine ὡρικὴ παρθένος zur Vergleichung herangezogen: hier ist der Sophist nicht original, sondern entlehnt aus Xen. Ages. VI, 7. Erotische Verhältnisse dienen

---

33 Dies ist, was Hermog. de id. p. 360, 4 Sp. τοῖς ἀπροαιρέτοις προαιρετικόν τι περιτιθέναι nennt und als einen Faktor der γλυκύτης anführt.

der Vergleichung NA. 5, 6. 9; 10, 10; 14, 25; 17, 3; 31, 5; 42, 24; 83, 23; 119, 20; 139, 14; 167, 8; 195, 26; 203, 24; 222, 13; 243, 4; 371, 12; 402, 12.

b) Gesellschaftliches Leben: Gastmahl NA. 7, 7; 217, 30; 220, 13; 291, 12; VH. 70, 15; Gastfreundschaft NA. 4, 13; 34, 23; φιλοτησία NA. 53, 24; κῶμος NA. 26, 22.

c) Verschiedenes: Bettler NA. 142, 20; Räuber NA. 154, 3 ff.; 317, 16; Taucher NA. 299, 11; φαρμακίς NA. 17, 25 (42, 19); Bestattung NA. 162, 8; 203, 11; Warte zur Umschau NA. 327, 19; θησαύρισμα 373, 28.

3. Staatswesen: NA. 118, 24 (heimkehrende Verbannte).

4. Kriegswesen: besonders häufig das σύνθημα (NA. 25, 14; 62, 10; 238, 10; 370, 12; 413, 15); Ordnung des Hoplitenheeres NA. 237, 1; 245, 9; Geschoss 299, 13; 373, 15; eroberte Stadt 371, 1; Nicken mit dem Helmbusch 119, 13; συστρατιώτης, σύσκηνος 177, 4; Sieg 202, 23.

5. Seewesen NA. 323, 19 (Steuer); 336, 11 (σκαλμοί); 145, 27 (σκάφος); 206, 32 (ἔμβολος); 356, 12 (ἕρμα).

6. Jagd NA. 14, 32.

7. Pferdewesen NA. 122, 31.

8. Athletik und Ringkampf VH. 118, 29; NA. 379, 4.

9. Bühnenwesen NA. 358, 1; Chor und χορολέκτης NA. 270, 10. 16; 370, 13; Fr. 233, 15.

10. Handwerk VH. 172, 7; NA. 196, 24.

11. Kunst- u. Gebrauchsgegenstände NA. 259, 4 (Diadem); 283, 24 (ὅρμος); 222, 8 (χιτών).

12. Religionswesen NA. 271, 31 (ἱκέτης).

13. Mythologisches NA. 17, 11 (Kampf um Helena wie 183, 21); 42, 19 (Medea und Kirke); Fr. 230, 19 (Titanen).

14. **Sprichwörtliche Vorstellung** NA. 11, 5 (βίος Μηδικὸς καὶ Περσικός, ein den Cynikern beliebtes Bild: E. Weber, Leipz. Stud. X, 86 f.; Hor. carm. III, 9, 4); Ep. 184, 22 (καταφρονεῖν τινος ὥσπερ πλινθίνου).

Eingeleitet werden die Vergleichungen meist mit ὥσπερ οὖν; parenthetisch steht ein Bild NA. 224, 6; komparitivische Form (s. Bd. II, 257, wo noch Cornific. rhet. IV, 33, 44 und Demetr. de eloc. 127 zu citieren war) VH. 118, 4; NA. 415, 29. — Zwischen zwei Bildern wird die Wahl gelassen (vgl. Bd. II, 263) NA. 237, 1; 370, 12; 377, 12.

Abgesehen von der durch ihre Häufigkeit ermüdenden Übertragung des Unbewussten in das Bewusste, des Tierischen in das Menschliche ist die Bildlichkeit des Älian äusserst dürftig. Jene Lieblingsmetapher aber selbst ist sehr wenig poëtisch, da der wahre Dichter sich mehr darauf legen wird, das Gebiet des Bewussten durch das der reinen Natur näher liegende des Unbewussten zu illustrieren als umgekehrt in das Unbewusste menschliche Absichtlichkeit hineinzutragen. Freilich war für den unendlichen Wust der Tiergeschichten eben dieser anthropomorphistische Zug immerhin ein Mittel, geniessbar zu machen, was sonst als Gegenstand der Unterhaltungslitteratur fast unmöglich gewesen wäre. Ergetzung ist Hauptzweck von Älians NA., und so ist das Buch eine Art von Tierdichtung und nimmt denn auch an dem uralten Recht der Tierdichtung teil, hinter den Tiermasken Menschen zu verstecken, ein Recht, welches Älian sich um so weniger verkümmern zu lassen brauchte, als ihm ja auch das zweite wichtige Ingrediens der Tierdichtung nicht fehlt, die vorgebliche moralistische Tendenz.

Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten: VH. 46, 9 τὴν ἑαυτοῦ πατρίδα οὐ τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο ἐς γόνυ πεσοῦσαν, ἀλλ' ἐπὶ στόμα ἀνέστησεν αὖθις; 62, 31 χρύσεα χαλκείων φαίη τις ἄν (aus Il. Z); 91, 10 τὴν γραφικὴν . . τρόπον τινὰ ἐν σπαργάνοις καὶ γάλαξιν οὖσαν (dasselbe 110, 6); 82, 5 πίτυος δίκην ἐκτρίβειν

(wie Fr. 259, 19; aus Hdt.); 94, 28 διέρρευσεν ἡ παροιμία ἡ λέγουσα ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς τι κερδαινόντων ὅτι αὐτοῖς ἀφίξεται ὁ ἐν Τεμέσῃ ἥρως; 106, 7 τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐν τρυβλίῳ αἱ ἐλπίδες κεῖνται; 129, 6 αἴτιον des Sprichworts ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς; 150, 22 λόγος δέ τις καὶ Σαννυρίωνα τοιοῦτον γενέσθαι, ὃς ἐν τῇ ληκύθῳ τὴν κλίμακα ἐζήτει; 151, 10 πτήσσει Φρύνιχος ὥς τις ἀλεκτρυὼν παροιμία ἐπὶ τῶν κακῶς τι πασχόντων; die Geschichte von Lykurg, dem das Auge ausgeschlagen wurde, ist nach VH. 152, 13 sprichwörtlich angewendet worden πρὸς τοὺς ἄλλα μὲν θελήσαντας, ἄλλων δὲ τυχόντας; 163, 15 ἀντὶ περιστερᾶς ἔχειν φάτταν (ebenso Ep. 184, 17); Ep. 177, 10 πάλαι . . λέλεκται κακὸν εἶναι γείτων κακός; 178, 8 πῦρ ἐπὶ πῦρ φέρειν; 179, 14 ὑγιεινότερο[ι]ς Κρότωνος δήπου καὶ κολοκύντης; 180, 20 τοῦτο δὴ τὸ λεγόμενον ἁλμυρὸν γειτόνημα; 181, 2 ἡ ἀπὸ Σκυθῶν λεγομένη ἀπόκρισις (vgl. Anachars. ep. 9 s. f.; DL. I, 101; Ath. XII, 524 e); 183, 21 λάρου βίον ζῇ (vielleicht nur Nachbildung von λαγὼ βίον ζῆν); Fr. 209, 22 τί γὰρ δελφῖνι καὶ βοΐ φασι κοινὸν εἶναι (ebenso 357, 6); 215, 22 οὐ μὴν ἔσπασέ τι ἡ μήρινθος αὐτῷ; 228, 5 ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς τὸ λεγόμενον ὁ τούτου κίνδυνος ἦν; NA. 25, 8 τὸ τοῦ λόγου τοῦτο ἧλιξ ἥλικα; 28, 29 Anspielung auf das Wort ὁ τρώσας καὶ ἰάσεται; 36, 6 τοὺς ἡμιόνους καὶ τὸ δεῖπνον τί ἐξ αὐτῶν σημαίνεσθαι τὸ ἐντεῦθεν, τὸ τοῦ λόγου τοῦτο, ἄστροις (d. h. verschwunden sein; ebenso 178, 20); 77, 22 κακοῦ κόρακος κακὸν ᾠόν; 104, 32 διώκειν ἐκείνους τοῦτο δὴ τὸ ποιητικὸν μεταθεῖν τὰ ἀκίχητά ἐστιν; 115, 20 Καδμείαν ὥς γε εἰπεῖν τὴν νίκην ἐνίκησε; 178, 27 χανὼν λύκος ὡς ἂν εἴποις; 200, 8 τοῦτο δήπου τὸ λεγόμενον ἀτεχνῶς κύβον ἀναρρίψαντες; 294, 24 οἱ ἀπό τε Μουσῶν φασιν ἀπό τε Χαρίτων (von M. u. Ch. verlassen); 297, 13 τοὺς πτωχοὺς κίγκλους ἐκάλουν αἱ τῶν ἀγροίκων παροιμίαι; 298, 4 ἡ παροιμία λέγει κατὰ μυὸς ὄλεθρον. 5 τρυγόνος δὲ λαλίστερον ἔλεγον; 381, 21 διαρρεῖ λόγος παροιμιώδης ἐπὶ τῶν ἀδυνάτων, ὅς λέγει· τότε ἂν ἔχοιτε τόδε τι,

ὅταν Νίβας κοκκύσῃ; 425, 1 παροιμίαν ἐν τῇ Σάμῳ διαρρεῖν τὴν λέγουσαν· μεῖζον βοᾷ τῶν νηάδων[34]. — Verhältnismässig am meisten Sprichwörter enthalten die Bauernbriefe — δημοτικὸν γάρ ἐστιν ἡ παροιμία καὶ κοινόν sagt Demetr. de eloc. 232 in dem Kapitel über den Briefstil, indem er eben für diesen häufigen Gebrauch der Sprichwörter vorschreibt.

Metonymie NA. 8, 12 τὸν θησαυρὸν τῶν μελιττῶν τὸν γλυκύν; 119, 25 ἱδρὼς πρόκειται ζωγράφοις εἰκάσαι; Akrisios ist Typus des überstrengen Vaters NA. 303, 20 (Ἀκρίσιος γίνεται ἐς τὴν παῖδα); Solon des Gesetzgebers NA. 10, 27; 53, 20; 218, 4. Die besondere Bd. II, 268 behandelte Art der M. (circuitio nennt dergl. Cornific. rhet. IV, 32, 43) VH. 26, 5 ἡ τῶν μάγων σοφία τά τε ἄλλα οἶδεν, ὁπόσα αὐτοῖς εἰδέναι θέμις; 34, 6 ὑδροποτεῖν πᾶσαν γυναικῶν ἡλικίαν; 143, 29 συνανέτελλε δὲ αὐτοῖς καὶ ἄλλη πολλὴ χρόα ἀνθέων; NA. 18, 24 ὀνύχων ἀκμαῖς καὶ ὀδόντων διατομαῖς θαρροῦσι καὶ ἄρκτοι; 98, 3 προσέχονται τῷ τῶν τριχῶν δάσει; 116, 12 κάλλη σχημάτων; 233, 12 θαρροῦσι δύο ὅπλοις, δορᾷ τε εὐτόνῳ καὶ ὀδόντων κράτει; 282, 19 στέφανον ἔκ τινος πολυχροίας ἀνθῶν διαπλακέντα; 348, 18 εἴκασται τοὺς ὀφθαλμοὺς κυανοῦ βαφῇ; 390, 20 ὠγύγιον μῆκος χρόνου. Aus Philon weist diese Umschreibungsform nach Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. L (κάλλη, μεγέθη); bei Demosthenes kenne ich nur III, 25 κάλλη ἱερῶν; Philod. π. ποιημάτων fr. 47, 24 Hausrath ῥημάτων κάλλη.

Antonomasie ist dem Äl. beliebt, besonders in der Form, dass er anstatt des Eigennamens eine patronymische Bezeichnung braucht, Ὁμηρικῶς κυδαίνων, wie er selbst VH. 78, 21 sagt: so ist Sokrates ὁ τοῦ Σωφρονίσκου καὶ τῆς Φαιναρέτης VH. 17, 1, Alcibiades ὁ τοῦ Κλεινίου καὶ

[34] Als sprichwörtlicher Ausdruck kann auch νησιωτικὴ πενία gelten (Fr. 282, 5); den Ausgangspunkt bildet wohl die Geschichte Hdt. VIII, 111, welche auch sophistischen Deklamationen Material geboten hat (Philostr. vit. soph. p. 96, 26; Schol. Aristid. p. 510, 30 ff. Dindf.; vgl. Böckh, Staatshaushalt. der Ath. I[3] 474).

τῆς Δεινομάχης ibid., Platon ὁ τοῦ Ἀρίστωνος VH. 37, 11; 68, 21; 168, 26; Fr. 268, 22; NA. 139, 9, Xenophon ὁ τοῦ Γρύλλου VH. 52, 24, Aristoteles ὁ τοῦ Νικομάχου VH. 30, 5; 69, 5; 241, 20; NA. 50, 6; 407, 17, Aristides ὁ Λυσιμάχου VH. 111, 15, Themistokles ὁ τοῦ Νεοκλέους NA. 188, 18, Sophokles ὁ τοῦ Σοφίλλου NA. 193, 4, Alexander ὁ τοῦ Φιλίππου παῖς NA. 201, 24; bezeichnend ist VH. 99, 14 Τελαμῶνος παῖς, während an der Parallelstelle Ath. XII p. 543 e Αἴας steht; sonstige mythologische Patronymika s. NA. 136, 31, 150, 28; 167, 14; 243, 16; 403, 18; VH. 126, 18 (vgl. [DH.] art. rhet. VI, 1 ὁ τοῦ Ὀλόρου, ὁ τοῦ Ἀρίστωνος, ὁ Παιανιεύς; Aphthon. prog. 43, 8 ὁ Πηλέως; Aristid. XXII, 442, 476 παῖς τοῦ Μέλητος). Statt des Eigennamens steht der Heimatsname NA. 301, 16 ὁ Ἀβδηρίτης für Demokritus, 406, 3 ὁ Κνίδιος für Ktesias. — Sonstige Umschreibungen ἡ Ἀλεξάνδρου πόλις NA. 146, 8; 409, 22; VH. 141, 31; ἡ Ἀντιόχου πόλις NA. 195, 17; τὸ ἐκ Διὸς ὕδωρ NA. 343, 6. Hieher gehört auch der Ausdruck δὶς ἑπτά NA. 140, 11. — Ein charakterisierendes Adjektivum tritt an die Stelle des Substantivums: ὁ κακοδαίμων VH. 116, 11; Fr. 214, 13; ὁ χρυσοῦς (s. o. S. 226 s. v.) Ep. 184, 11; ὁ γενναῖος Fr. 254, 25; 258, 9. 15; NA. 18, 14; ὁ σοφός Fr. 201, 7; ὁ δυστυχής NA. 57, 1; ὁ ἔχθιστος NA. 37, 9; 136, 1; 178, 27; οἱ ἱεροί NA. 176, 27; ὁ πολυπράγμων NA. 280, 3; ὁ δείλαιος NA. 34, 9; 252, 9; ὁ δυστυχής NA. 324, 8.

Epitheta werden den Substantiven gern beigegeben: so ὁ καλὸς Ὅμηρος NA. 321, 28; ὁ καλὸς νυμφίος Ep. 184, 23; ἡ φίλη ὑποδρομή NA. 25, 3; ἡ γῆ ἡ φίλη ib. 51, 15; Κράτης ὁ ἐκ τοῦ Μυσίου Περγάμου NA. 416, 21.

Ein Euphemismus steht NA. 31, 23 εἰργάσαντο ἃ εἰργάσαντο.

Litotes (Bd. II, 269): οὐ μεμπτός VH. 147, 12 (ἔτισεν οὐ μεμπτὴν τὴν δίκην, τοῦτο δὴ τὸ ποιητικόν); Fr.

212, 9; NA. 8, 16; 116, 12 (δίκας οὐδαμῶς μεμπτάς); 256, 31 (der Ausdruck wird aus Thuc. VI, 13, 1; VII, 15, 1 entnommen sein und ist auch von DH. ant. Rom. VI, 18; VII, 9; X, 28 nachgemacht); οὐ ῥαθύμως (ὁρᾶν, ἀκούειν oder εἰδέναι u. ä.) VH. 13, 4; Fr. 226, 5; NA. 3, 13; 6, 31; 106, 4; οὐ μετὰ μακρόν NA. 205, 20; 236, 7; 334, 23; 338, 4; 342, 12; οὐκ ἀργῶς (ὁρᾶν oder παρορᾶν) VH. 30, 31; 76, 7; 140, 1; 169, 20; οὐκ ἐπ' ὀλίγον NA. 112, 28; 118, 19; οὐκ ἀπαίδευτός τινος VH. 5, 5; οὐκ ἀμυδρὸν οὐδ' ἀσθενές VH. 6, 4; οὐκ ἔξω μέλους VH. 140, 15; οὐκ ἀχάριτος Ep. 177, 1; οὐκ ἄπειρος Fr. 246, 9; NA. 242, 27; οὐ μάτην Fr. 276, 22; NA. 132, 18; οὐκ ἀσπούδαστος NA. 3, 19; 424, 6; οὐκ ἄσοφος NA. 22, 31; 62, 18; οὐκ ἄφρων NA. 343, 13; οὐκ ἔξαρνος NA. 50, 17; οὐκ ἀγέραστος NA. 58, 1; οὐκ ἄμοιρος NA. 170, 1; 247, 14; οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἀπηχής NA. 270, 9; οὐκ ἀπεικός NA. 326, 25; οὐ χρηστὸν τὸν μισθὸν ἀπέδωκε NA. 334, 22; οὐκ ἄτοπος ib. 346, 32; οὐκ ἄδοξος ib. 414, 16. In verbalen Ausdrücken: οὐκ ἀπᾴδω VH. 120, 15; 144, 16; οὐ διαμαρτάνω Fr. 245, 28; NA. 22, 23; 27, 22; 28, 6; 126, 8; 272, 30; οὐκ ἀμφιβάλλω NA. 143, 17; οὐκ ἀγνοῶ NA. 174, 19; οὐκ ἀναίνομαι NA. 216, 26; οὐκ ἐπιλέλησμαι NA. 242, 10; οὐκ ἀτυχῶ NA. 11, 18; 285, 4; οὐχ ὑστερῶ NA. 324, 27; οὐ διαπορῶ NA. 424, 7.

5. Schematik.

α) σχήματα λέξεως.

Die Anaphora (Bd. II, 272 f.) entbehrt bei Älian, wie natürlich, der pathetischen Verwendung; was man im engeren Sinn Epanadiplosis nennt[35], kommt bei ihm gar

[35] Erst Demosthenes hat diese Figur aufgebracht: Blass, att. Bereds. III, 1, 147. Isokrates hat fast nirgends Anaphora (id. ib. 144), als eine populäre Figur.

nicht vor, und im übrigen beschränkt sich die Figur fast ganz auf die gewöhnlichsten Fälle, in welchen sie auch Xenophon häufig hat: Wiederholung der Negation oder von Zahlbegriffen am Anfang verschiedener Satzglieder. So ist οὐ verdoppelt NA. 10, 25; VH. 162, 29 (πάντως γὰρ οὐκ εἶχεν οὐ βιβλίον οὐ διάνοιαν), verdreifacht NA. 103, 12; 354, 27; 428, 15, vervierfacht ib. 142, 32, verfünffacht VH. 38, 3, versechsfacht NA. 60, 14; 354, 2, versiebenfacht VH. 85, 15; πολλάκις verdoppelt NA. 207, 16, ebenso πολύς VH. 39, 6, πληροῖ NA. 345, 6, ποῖα NA. 139, 8; ποῦ δαί ib. 167, 25. Nominalbegriffe stehen wiederholt an der Spitze verschiedener Satzglieder: so καλός dreimal VH. 51, 22 ff.; κακόν zweimal NA. 85, 20; τρίστοιχοι zweimal ib. 87, 32; γαλῆς zweimal ib. 237, 24; ἀλλοῖον zweimal ib. 245, 21; Verbalbegriffe: φιλοῦσι zweimal NA. 63. 15 (ebenso φιλεῖ ib. 229, 5), ἕστηκε zweimal ib. 86, 10; ᾀδέτωσαν—ᾀδέτω ib. 226, 14; οἶδε zweimal ib. 299, 17; Adverbialbegriffe: εὖ zweimal VH. 67, 2; καὶ διὰ ταύτης zweimal NA. 191, 7. Derselbe Redeteil an der Spitze mehrerer Satzglieder: das Verbum NA. 269, 21 ᾄδουσι μὲν ποιηταί, ὑμνοῦσι δὲ καὶ συγγραφεῖς; das Nomen VH. 144, 13 ἦν δὲ ἄρα τῇ Ἀταλάντῃ στρωμνὴ μὲν αἱ δοραὶ τῶν τεθηραμένων, τροφὴ δὲ τὰ τούτων κρέα, ποτὸν δὲ τὸ ὕδωρ; ähnlich Bildungen desselben Wortstamms NA. 216, 32 στεφάνοις μὲν αὐτοὶ σφᾶς αὐτοὺς ἀγλαΐζουσι, στεφανοῦσι δὲ καὶ τὰς ἁλίαδας.

Paronomasie

a) Zusammen- oder Gegenüberstellung von Worten, welche mit gleichen Bestandteilen zusammengesetzt sind: VH. 6, 11 καλλίπαιδα καὶ πολύπαιδα; 11, 19 μεγαλοφρόνως καὶ μεγαλοπρεπῶς; 36, 28 φιλοπότις καὶ πολυπότις; Fr. 201, 1 οὐδαμὰ οὐδαμῇ μεμπτός (ähnlich Fr. 206, 13; μηδαμῇ μηδαμῶς Fr. 271, 1; οὐδαμῶς οὐδαμῇ NA. 270, 9); Fr. 212, 14 ἀπόφημον καὶ βλάσφημον; 243, 19 οὔτε ἐνέκρινον οὔτε

ἀπέκρινον; 266, 20 ἐκ τῶν ἐνόντων καὶ παρόντων; 278, 12 ἐξώλης καὶ προώλης; NA. 12, 9 προάγει τε καὶ ἐξάγει; 56, 22 ἐν τῇ παμφόρῳ τε καὶ πολυφόρῳ; 60, 2 λεόντων συντρόφους καὶ ὁμοτρόφους; 72, 24 σύντροφός τε καὶ σύννομος; 116, 26 ἐμμελῆ τε καὶ συμμελῆ; 424, 23 πανδημεί τε καὶ παγγενεί; 14, 28 τὴν ἀράχνην ἡ φύσις σοφὴν ἐς ἱστουργίαν ἐδημιούργησε; 26, 9 δυςέκπλυτοί τε καὶ δυσέκνιπτοι; 129, 1 ἄσειστοί τε καὶ ἄκλυστοι; 240, 14 δυσθεάτων καὶ δυςθηράτων; 308, 9 λυσιτελῶν—πολυτελῶν; 252, 25 ἀτρεμεῖ τε καὶ ἀτροφεῖ; 258, 8 πολυβορώτατον καὶ κακοβορώτατον; 426, 1 ἔνθηρον καὶ πολύθηρον; 436, 4 εὐσέβειαν—ἀσέβειαν; ὅπου τε καὶ ὅπως NA. 50, 9; ὅπη τε καὶ ὅπως VH. 14, 9. Besonders häufig in der Art, dass Verba oder Nomina, welche mit derselben Präposition zusammengesetzt sind, zusammengestellt werden: NA. 294, 6 διέτραγε καὶ διέρραγε; 323, 7 περικυκλεῖν καὶ περιδινεῖσθαι. 11 περικυκλεῖν καὶ περιάγειν; 352, 5 διογκοῦσθαι καὶ διοιδάνειν. 18 καταβαυκαλᾷ καὶ κατευνάζει; 382, 2 ἐκπλῆξαί τε καὶ ἐκταράξαι; 398, 7 περισκιρτᾷ καὶ περινήχεται; 420, 14 διακόψαι τε καὶ διατραγεῖν; 429, 23 ἐφόρου καὶ ἐπόπτου; 432, 11 ὑποτέμνει τε καὶ ὑποσχίζει; VH. 38, 18 διαγράψωμεν τῷ λόγῳ καὶ διαπλάσωμεν; 44, 32 διαβεβόηται καὶ διατεθρύληται; 69, 20 περιόδου καὶ περίπλου; 83, 17 κατᾴδων καὶ καταθέλγων; 119, 3 διαπεπλεγμέναι καὶ διαπεποικελμέναι; 125, 17 εὐπυρίαν καὶ εὐκαιρίαν; 158, 5 συντάξαι καὶ συναγαγεῖν. 24 συνετράφησαν καὶ συνεπαιδεύθησαν; 161, 9 διαγλυφέντες καὶ διατορευθέντες; 165, 19 περιέστησαν αὐτὸν καὶ περιῆλθον; Ep. 175, 29 παραιρουμένη καὶ παρακλέπτουσα; 183, 2 περιβλέπων κέρδος καὶ περινοῶν πλοῦτον. — Hieher gehört auch das Bd. II, 274 erwähnte πολύπτωτον (Volkmann, Rhetorik² S. 470) ἐς ἀλλήλους τε καὶ κατ' ἀλλήλων.

b) Zusammenstellung von Simplex und Compositum oder Ableitungsform: πολύς u. πολλάκις VH. 162, 32; Fr. 220, 25; 241, 18; ὃς ἀνάρσια δικάζων

ἀδίκως πολλάκις κατεδίκαζεν Fr. 278, 15; εἶναι Ἕλληνές τε καὶ φιλέλληνες NA. 4, 18; τὸν κάματον σφίσιν εὐκάματον ἀποφαίνουσι NA. 64, 10.

e) Zusammenstellung verschiedener Flexions- oder Beziehungsformen eines und desselben Wortstamms (μετάκλισις genannt im Carmen de fig. 94) VH. 171, 2 εἶναι διὰ πλῆθος χρόνου μέγιστον μέγιστα ταῦτα τὰ ὅπλα; NA. 175, 17 ἀναβαινόμενα πρωὶ πρώιον χειμῶνα ὁμολογεῖ; 249, 23 πάντως πάντη; ebenso NA. 363, 21; 397, 1; 398, 12; 435, 7 ποικίλα ποικίλως; VH. 52, 21 κεῖσθαι καλῶς ἐν καλῇ τῇ πανοπλίᾳ (vgl. 152, 2 καλὸν καλῶς ἐκάθισε); 146, 22 οὐκ ἀπήντησε ταῦτα ταύτῃ; Ep. 180, 24 ταῦτά σοι φίλα παρὰ φίλου παραγγέλματα ἔστω; Fr. 208, 11 κακὸν κακῷ μείζονι σβέσαι; 247, 13 γῆν πρὸ γῆς ἀπιέναι; NA. 3, 23 οὐ γὰρ πάντα πᾶσι καλὰ οὐδὲ ἄξια δοκεῖ σπουδάσαι πᾶσι πάντα; 18, 6 ἕλειοι ὄντες τοὺς ἑλείους ἐλλοχῶσι; 25, 8 ἧλιξ ἥλικα καὶ ἐκεῖνοι τέρπουσι, παρόντες παροῦσι; 25, 14 ἕκαστος ἑκάστῳ; 118, 28 ἔχεται τοῦ θηρὸς ὁ θήρ; 186, 26 τῶν ἀλόγων ζῴων βιοῦντες ἀλογώτερον; 205, 13 ὡς φίλῳ φίλος πιστός; 308, 13 τὸ λοιπὸν τοῖς ἀπείροις ἄπειρον; 345, 13 ἁλίσκονται ὑπὸ πολλῶν πολλαί; 265, 14 διδόντες δίκην κατὰ τὴν δίκην; VH. 57, 23 πάθος εἰργάσαντο ἔξω Κιθαιρῶνος οὐ μεῖον τοῦ ἐν Κιθαιρῶνι. — Zusammenstellung von Activum und Passivum NA. 16, 30 γαμοῦσι καὶ γαμοῦνται; 17, 26 αἱρεῖ τοὺς ὀρνιθοθήρας ᾑρημένη; 18, 23 καινότατα ἀποκτείνασα ἀνῄρηται; 52, 13 λυπουμένους λυπεῖν; 66, 9; 78, 27; 173, 21; 429, 4; NA. 46, 3 ἐς αἵρεσίν τε καὶ ἅλωσιν; von Nomen und Verbum desselben Stammes VH. 3, 14 ὑφαντικὴν καὶ ὑφαίνειν; Ep. 183, 19 γεωργίαν καὶ γεωργεῖν (vgl. Plat. Critiae 113 E.).

d) Spiel mit gleich oder ähnlich klingenden Worten VH. 120, 26 ἔθυε τελεστήρια καὶ χαριστήρια; 139, 5 ἐβούλετο Μεγαρέως ἀνδρὸς κριὸς μᾶλλον εἶναι ἢ υἱός; NA. 221, 15 τῶν μητρῴων καὶ ἠθῶν καὶ ἐθῶν ἐρᾶν; 235, 8

συντρίψας καὶ διαρρίψας; 194, 19 χρῆμα und κτῆμα (ebenso 435, 2); 149, 29 ἀλλήλων ἀπελύθησαν οὐκ δήπου λύσαντες ἄλυσιν; 159, 23 προσιόντος ἐφριμάττετο καὶ ἐπικροτοῦντος ἐφρυάττετο; 176, 32 ἀγώνισμα καὶ καλλώπισμα; Fr. 227, 22 κιβδήλῳ τε καὶ καπήλῳ; NA. 56, 31 ἰχθύων φύσεως τε καὶ κρίσεως; 148, 14 οὐκ ᾠά, ἀλλὰ ζῷα ἀποτίκτει; 58, 1 κεράτων οὐκ ἀγέραστος.

e) Die etymologische Figur, gebildet durch Verbum und Objektsnomen vom gleichen Stamm, ist sehr häufig: VH. 19, 23 πάλαισμα παλαίειν; 22, 3 δεῖπνα δειπνεῖν. 10 ἔρωτα ἐρᾶν (Fr. 257, 11; 219, 30 ἔρωτα ἀντερασθείς); 32, 10 τελετὰς τελεῖν; 69, 31 συγγράμματα συγγράφειν; 72, 19 ἱδρῶτα ἱδροῦν; 73, 20 γυμνάσιον γυμνάζεσθαι; 77, 25 ὕβριν ὑβρίζειν; 97, 13 ᾆσμα ᾄδειν; 102, 27 πρόσταγμα προστάττειν; 119, 12 περίβλημα περιβάλλεσθαι; 137, 13 ἐπιστολὴν ἐπιστέλλειν; 150, 15 ἀγώγιμον ἄγειν; 161, 23 βίον βιοῦν; 166, 22 νόσον νοσεῖν (ebenso NA. 235, 7; 340, 27); die übrigen analogen Fälle stehen Ep. 183, 11; Fr. 204, 23; 216, 27; 220, 20; 224, 22; 238, 1; 244, 17; 260, 13; 260, 18; 276, 19; 279, 14; NA. 13, 23; 76, 30. 32; 84, 1; 91, 29; 92, 19; 109, 6; 115, 20; 116, 25; 117, 20; 120, 12; 122, 15; 136, 29; 151, 22; 190, 12; 236, 15; 261, 12; 262, 6; 271, 32; 272, 10. 20; 274, 23. 25; 284, 23; 294, 31; 335, 18; 347, 10; 352, 3; 357, 3; 368, 20; 371, 26; 388, 6; 407, 13. Der populäre Charakter der Figur zeigt sich in dem Gebrauch, welchen die attischen Redner von ihr machen: Isokrates liebt sie nicht (E. R. Schulze in den Commentationes philol. zu Ehren O. Ribbecks S. 155 ff.), wohl aber Demosthenes (die Beispiele sammelt Ios. Straub, de tropis et figuris cet. p. 137 f.) und Aeschines. Beispielsammlung auch bei Kondos, Ἀθηνᾶ B 442 f. — Die freiere Form der Figur, wobei Verbum und Nominalobjekt nicht stamm-, sondern nur sinnverwandt sind (Krüger 46, 5), findet sich NA. 79, 20 συνελθόντες σύνοδον; 108, 24 ἀγῶνα ἀθλοῦσι; 373, 12 ἔρχεται οὐχ ἑλικτὴν νῆξιν; 375, 15 ἀφροδίτην παράνομον ἐνόσει.

Andere Formen: λόγος λέγων VH. 149, 10; NA. 170, 13; μεγέθει μέγιστος (s. Bd. I, 312. 418; Stellen aus Hdt. und Arrian bei Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 20; Böhner Act. sem. Erl. IV, 25; die sämtlichen Fälle aus Lucian sammelt Baar, Wiener Stud. VIII, 61 ff.; dergleichen ist ein Mittel der ἀφέλεια: Aristid. rhet. p. 514, 1 Sp.) VH. 47, 16; 94, 21; Fr. 239, 14; 257, 18; 266, 8; NA. 28, 1; 44, 23; 190, 20; 196, 6; 208, 3; 253, 27; 270, 4; 332, 18; 366, 30; 385, 14; 388, 15; 410, 3. 19. 30; 414, 1; 423, 10; 424, 22; vgl. μικρὸς τὸ μέγεθος NA. 362, 13; 427, 24; βραχὺς τὸ μ. NA. 306, 10; μικρὸς τὴν φύσιν NA. 329, 3; ἐς μέγιστον μέγεθος ἐλθὼν VH. 159, 4; ἀλκὴν ἄλκιμος NA. 87, 7.

Parisa NA. 107, 12 κυανὸς τὸ ὄνομα, ὄρνις τὴν φύσιν, ἀπάνθρωπος τὸν τρόπον; 120, 30 f. καὶ σῦν ἐγείρουσιν ἐκ τῆς λόχμης καὶ λέοντα ἐπιστρέφουσι καὶ ἔλαφον διώκουσι; 269, 29 τρεῖς τὸν ἀριθμόν, ἀδελφοὶ τὴν φύσιν, ἑξαπήχεις τὸ μῆκος; 285, 7 ἰδεῖν μὲν ὡραῖον, δραμεῖν δὲ ὤκιστον; 368, 30 τὸ μέγεθος βραχύν, κυανοῦν τὸ εἶδος, πλατὺν τὸ σχῆμα; VH. 165, 30 σπουδαῖος τὸν τρόπον, Πυθαγόρειος δὲ τὴν σοφίαν. — Ein Fall absichtlicher Allitteration scheint Ep. 176, 11 vorzuliegen: ἐξεκάναξα κύλικας.

Antithetischer Ausdruck ist ungemein häufig in einer Form, welche mit der Paraleipsis Ähnlichkeit hat: es wird etwas zugegeben, um diesem dann das Gegenteil mit der Negation oder einen stärkeren Grad entgegenzusetzen. Als Beispiel für die erste Form diene VH. 51, 22 ff., eine besonders lang ausgesponnene Antithese: zuerst wird mit dreimal anaphorisch wiederholtem καλός (καλὰ μέν — καλὰ δὲ καί — καλὸν δὲ καί) die πρότασις aufgebaut und ihr in Frageform (Z. 28 f.) eine Begründung beigegeben, dieser wiederum eine Einschränkung nachgeführt, dann die Protasis aufs neue mit καλὸς δ' οὖν Ἀλέξανδρος Z. 31 zusammengefasst, endlich p. 52, 1 der Gegensatz mit ἐκεῖνα δ' οὐκέτι καλὰ Ἀλεξάνδρου eingeleitet. Für die komparativische Form

s. z. B. VH. 66, 8 f. In VH. sind diese Ausdrucksweisen seltener, dagegen häufig in NA., welche Schrift ja vom Gegensatz zwischen Natur und Mensch beherrscht ist; 18 Fälle ausgeführter Antithesen dieser Art habe ich aus NA. notiert. Kürzere Formen VH. 4, 7 περιγίνονται τῆς ῥώμης τῶν ὕδρων οἱ βάτραχοι τῇ σοφίᾳ; 61, 9 ἐκεῖνος μέν ἐστιν ἐν μεγάλῃ τῇ τέχνῃ μικρός, αὐτὸς δ' ἐν μικρᾷ μέγας; 63, 26 σὺν ὀλίγοις παμπόλλας μυριάδας κατηγωνίσατο; Ep. 184, 6 εἰ καὶ μικρὰ κερδαίνομεν μεγάλα πονοῦντες; NA. 13, 29 γίνεται ἐκ βραχίστου μέγιστος; 26, 29 ἕρπει τὸ ἀγριώτατον ἐκ τοῦ ἡμερωτάτου; 38, 1 εἶπον ὀλίγα ἐκ πολλῶν (ähnlich ib. 20; 77, 16); 42, 2 ἡ τοῦ βίου ὑπόθεσις τῷ μεγίστῳ τὸ βράχιστόν ἐστι; 61, 23 σωτηρίαν ἐξ ἀπόρων καὶ μάλα εὔπορον (ähnlich 72, 30); 178, 4 τοῖς νοοῦσι κακῶς τὰ τῆς φυσεως καλά; 239, 6 ἐκ βραχίστων μέγιστα ζῷα γίνεται; 247, 27 εὑρεθείη δ' ἂν καὶ ἐν κόγχῃ μεγίστῃ μικρὸς καὶ ἐν μικρᾷ μέγας; 307, 27 τὸ ἀγριώτατον ζῷον φέρον τὸ πρᾳότατον; 362, 19 διαμυθολογῆσαι μικρὰ ἄττα ἐν μακρᾷ τῇ συγγραφῇ; 338, 24 ὑπολείπονται πολλοὶ χρυσόφρυες ἐν ὀλίγῳ ὕδατι. — Antithese durch Voranstellung eines negativen Glieds (das oben Bd. I, 172; II, 281 berührte σχῆμα κατ' ἄρσιν καὶ θέσιν, welches besonders den alten Ionikern, dem Hom. Hdt. Hippocr.[36] beliebt und von C. Weyman, Studien über die Figur der Litotes I, 31 ff. mit vielen Beispielen belegt ist): NA. 7, 21 οἱ δὲ κύνες οἱ σὺν αὐτῷ τοῦτο ἰδόντες οὐκ ἀπέστησαν, ἀλλὰ — διέτριβον); 14, 29; 54, 7; 68, 30; 115, 26; 164, 6; 245, 25; 350, 16; 372, 31; 379, 28 ff.; 399, 16; VH. 23, 12 ff. Nachgestellt ist das negative Glied NA. 119, 8 σκέπην οἴκοθεν καὶ οὐκ ἠτημένην οὐδὲ ὀθνείαν παρέχεται.

Manche der angeführten knapper gefassten, öfter mit Parechese verbundenen Antitheta grenzen an das Oxymoron, von welchem noch folgende Beispiele vorliegen: Fr. 237.

[36] Durch ihre Häufigkeit fällt die Figur auch auf in Hegesippus' Rede über Halonnes: § 5. 6. 9. 13. 19. 20. 21. 25. 26. 28. 35. 36. 37. 45. Demnach gehört die Wendung zur populären Rhetorik.

24 τοῦτο δὴ τὸ καινότατον τὴν νόσον ἔσβησαν πυρί; NA. 11, 4 ὡς ἂν εἴποις σὺν παιδιᾷ σπουδάσας; 7, 7 δαιτυμόνας, ὡς ἂν εἴποις, ἀκλήτους ἑστιάσας σὺν τῇ ἑαυτοῦ ὀδύνῃ ἐκείνους; 11, 16 ἡ φροντὶς αὐτὸν τρέφει; 20, 3 κλέπτεται τὴν ὄψιν ὁ ἁλιεὺς καὶ ἣ (sc. σηπία) μὲν ἐν ὀφθαλμοῖς ἐστιν, ὃ δὲ οὐχ ὁρᾷ; 63, 22 χειμῶνα ἠρινὸν διαγαγοῦσαι; 80, 7 κακῷ ἀνηκέστῳ ἰᾶσθαι κακὰ τὰ ἤδη παρελθόντα; 112, 30 ἑαυτῷ ὀφείλων, ὡς τὸ εἰκός, ζωάγρια; 113, 17 ποταμὸς ὅσπερ οὖν τῆς τε εὐγονίας τῶν τεττίγων καὶ τῆς ἀγονίας αἴτιος (aus Arist. hist. an. VIII, 8, 27, 1); 318, 31 ὁ πάλαι μὲν τεθνηκώς, ἐς τὸ ἑλεῖν δὲ σκευασθεὶς ἰχθύς (als Köder); 365, 6 ff. (nach Od. κ, 84); 241, 27 τοῦ ἐν τῇ ἅλμῃ γλυκαινομένου; VH. 84, 31 Ὁμηρικὸν πάθος δρῶν; 100, 8 f. ἔνθα λοιπὸν ἦν αὐτῷ τὸ σῶμα ἐρρωμένον καὶ ἴδιον, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῆς ἄγαν πιμελῆς ἀλλότριον (in der Parallelstelle Ath. XII p. 549 b ist kein Oxymoron gebraucht). Die Figur ist in klassischer Zeit fast ausschliesslich poëtisch (Volkmann, Rhetorik[2] S. 435; Beispiele aus Späteren sammelt Jacobs zu Achill. Tat. V, 14, 4).

Mischbegriffe (Bd. II, 283) NA. 58, 21 μῦς, ὧν τὸ μὲν πηλός ἐστιν ἔτι, τὸ δὲ σὰρξ ἤδη; 365, 15 ff. μυίας .. ἐν τῷ ποταμῷ πετομένας οὐδέν τι ταῖς ἄλλαις μυίαις προςεικασμένας οὐδὲ μὴν σφηκῶν ὄψει παραπλησίας, οὐδ' ἂν εἴποι τις ταῖς καλουμέναις ἀνθηδόσι τὴν μορφὴν εἰκότως ἂν ἀντικρίνεσθαι τοῦτο τὸ ζῷον οὐδὲ ταῖς μελίτταις αὐταῖς. ἔχει δέ τινα τῶν προειρημένων ἑκάστου μοῖραν ἰδίαν. Das schönste Beispiel für diese schillernden Begriffe, welches ich kenne, steht Achill. Tat. IV, 12, 1.

Die Wortstellung des Älian in alle ihre Verdrehungen hinein zu verfolgen ist unmöglich; es soll nur versucht werden, einige auffälligeren Beispiele zu klassifizieren. Am häufigsten wird durch Einschiebungen Zusammengehöriges, besonders durch das Verbum Nomen und Attribut, wie dies in Theodor. vit. Theodosii (Usener, der heil. Theodos. p. X A. 4) die Regel ist, zerrissen, so NA. 6, 13 τῶν τὶς οἱ ἔξω τὴν οὐρὰν παρώρεξεν (s. a. u. S. 337 s. v. καί); 9, 23 ἵνα μὴ παρατρέψῃ τῆς ὁδοῦ ἡ αὔρα αὐτάς (durch die Ver-

schiebung wird hier das tonlose αὐτάς ganz widersinnig an die Tonstelle gerückt); 15, 32 ἐπιβουλεύων ὁ θηρατὴς τῇ ἄγρᾳ; 18, 10 καὶ τό γε σόφισμα εἰπεῖν οὐκ ὀκνήσω αὐτῶν (wie 9, 23); 20, 17 θαλλὸν δὲ αἱ κίχλαι μυρρίνης; 27, 22 ἀντιπάλων μὴ διαμαρτάνειν φαρμάκων; 34, 6 ἤδη μέντοι τις καὶ ἀσπίδος ἐν μακρῷ τῷ χρόνῳ πληγὴν ἰάσατο; 47, 24 τὸν αἰθέριον τέμνει πόλον; Ähnliches 59, 21; 60, 12; 62, 25; 64, 26; 68, 29; 71, 23; 78, 24; 81, 3 (τῶν τις πολεμίων); 94, 32; 157, 18; 159, 7; 213, 30; 215, 17 f.; 238, 24; 304, 20; 319, 15; 349, 4. 22; 365, 1; 413, 21 f.; VH. 9, 17; 59, 14; 62, 21; 108, 1; 150, 29; Fr. 258, 9; 263, 10 f. Besonders übel verschränkt NA. 309, 10 τὰ μὲν οὖν δοκοῦντα δέξασθαι οἷά τε χωρία τοὺς ἐπιόντας σὺν ἐπιβουλῇ, ἐπέφρακτο ταῦτα. — In auffälliger, an Verschränkungen der lateinischen Wortstellung gemahnender Weise sind Satzteile vorausgeschoben (NA. 61, 32 τὰ βρέφη ὅταν αἱ μητέρες ἀπολίπωσι; 126, 26 ἐφύλαξαν δὲ ἄλλοι καὶ καθεύδων ὅτι κινεῖ τὴν οὐρὰν; 135, 6 ff. λογίζονται ὁ Νεῖλος ἀνελθὼν ἐς πόσον ἐπαρδεύσει σφίσι τὴν γῆν; 164, 7 ὁ χερσαῖος πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα ὡς ἔστι πανοῦργος ἤδη μοι λέλεκται; 240, 17 ἴχνη πρόδηλα τοῖς ἔχουσι τῆς τούτων κινήσεως τῶν ζῴων τὴν ἱστορίαν ὄντα; 271, 26 τοὺς δὲ ἐνταυθοῖ κύνας τρεφομένους; 304, 6 ἐς ταύτην οὖν ὅταν τὴν νόσον ἐμπέσωσιν; VH. 4, 28 ἐς ἤθη τὰ ἑαυτῶν) oder nachgeschleppt (NA. 63, 19 ἐς Αἴγυπτόν τε καὶ Λιβύην ἀπαίρουσι καὶ Αἰθιοπίαν; 64, 4 Σοῦσα καὶ Ἐκβάτανα ᾄδοντες καὶ τὰς ... μεταβάσεις; 88, 5 πόδας δέ μοι νόει καὶ ὄνυχας; besonders schülerhaft matt laufen folgende beiden Sätze mit tonlosen Wörtern aus: NA. 108, 3 τὸ δὲ σχῆμα εἴποις ἱέρακας αὐτοὺς ἄν; 392, 6 καὶ εἶεν αὗται αἱ τρίχες καὶ τῶν ἀνθρωπείων λεπτότεραι ἄν. Einige Beispiele verdrehter Wortstellung aus Prokop von Cäsarea s. Teuffel, Stud. u. Char.[2] S. 262.

Der Bd. I, 101 berührte Gebrauch, *Heimats- oder Berufsbezeichnungen den Eigennamen voranzustellen*, kommt auch bei Äl. vor: NA. 177, 8 ὁ Ἠπειρώτης Πύρρος; 192, 26 τοῦ Θασίου Πολυγνώτου; 383, 27 ὁ Ἰδομενεὺς;

ὁ Κρὴς καὶ ὁ Λοκρὸς Αἴας; 404, 22 τὸν Συρακόσιον Ἀγαθοκλέα; VH. 127, 30 τὴν ποιήτριαν Σαπφώ; 128, 12 τὸν Κροτωνιάτην Μίλωνα; 137, 7 τὸν Κυδωνιάτην Νυμφαῖον; vgl. Plat. Hipp. mai. 281 C τὸν Μιλήσιον Θαλῆν; Dem. XXIX, 31 πρὸς τῷ διαιτητῇ Νουμάρχῳ; Cic. de inv. II, 1 Heracleoten Zeuxin; s. a. O. Jahn zu Cic. Brut. 285.

Chiasmus (auch dem Philon beliebt nach L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LVII f.): NA. 20, 12 ff.; 87, 27; 106, 15; 113, 25; 120, 17; 132, 4; 146, 2; 147, 19; 148, 2. 32 ff.; 157. 4. 9 ff. 31; 160, 2 ff. 10 ff.; 204, 32; 215, 5; 217, 31; 284, 11. 24; 331, 27; 346, 14 f.; 366, 4; 412, 16; VH. 32, 29; 56, 19 ff.; 60, 28; 67, 17; 123, 31; 127, 10; 130, 4; 144, 7.

Epiphonem (den älteren attischen Rednern unbekannt: Blass, att. Bereds. III, 2, 39) VH. 93, 7; 114, 25; 115, 25; 135, 16; 145, 13; 163, 4; Fr. 210, 29; 242, 5; NA. 13, 17; 66, 6; 121, 23; 133, 22; 214, 26; 349, 17; 398, 31. Eine Art von Umkehrung des Epiphonems, indem einem Satz mit τοσοῦτος asyndetisch der Konsekutivsatz folgt, findet sich NA. 196, 26 ff.: τοσοῦτον δὲ ἄρα τῶν ὀδόντων αὐτοῖς τὸ κράτος ἐστίν· πᾶν ὅτι ἂν ὑπ' αὐτοῖς λάβωσι, συντρίβουσι ῥᾷστα.

Asyndeton zwischen Sätzen ist bei Älian meist explikativ, gewöhnlich nach vorangegangenem Demonstrativpronomen: so NA. 29, 18; 36, 11; 38, 22; 47, 29; 55, 19; 78, 17; 109, 4; 111, 12; 113, 31; 115, 25; 120, 21; 139, 32; 150, 12; 156, 7; 162, 31; 166, 14. 22; 185, 10; 202, 5; VH. 121, 3; 125, 8 (ein Beispiel). Sonst sind kurze Neben- oder Schlussbemerkungen asyndetisch beigegeben: NA. 8, 18; 36, 15; 66, 25; 111, 28; 122, 23; 146, 3; 170, 11; 200, 17; 271, 29; 385, 18; VH. 109, 14; öfter sind diese Bemerkungen durch φαίης ἂν (NA. 60, 21), εἴποις ἂν oder εἴποι ἄν τις (VH. 118, 7; NA. 282, 19; 283, 10; 358, 8) eingeleitet. Ungewöhnlichere Asyndeta begegnen verhältnismässig öfter in der weniger ausgearbeiteten VH. als in NA.

Wenn der Satz mit einer Form von οὗτος beginnt, gestattet sich schon Isokrates (C. Schwabe, de Isocr. dic. gen. 34) Asyndeton; bei Älian finden sich solche Fälle VH. 142, 23; 143, 9. Auch die Fälle wie VH. 18, 18; 165, 12. 21; NA. 79, 1, wo das den Fortschritt der Handlung tragende Verbum am Satzanfang steht, sind in attischer Prosa nicht selten. Andere Fälle VH. 69, 13; 113, 27; 120, 4; 134, 14; 145, 11; 152, 19; 158, 32; 164, 28; NA. 98, 26; 230, 2; 287, 9; 343, 29 f.; Ep. 182, 9. Die stoisch-cynischen Diatriben sind vielfach asyndetisch (Wendland, Berl. phil. Woch. 1892, 461); Asyndeta aus Luc. Asin. K. Bürger de Lucio Patr. 15 f.; aus Xenophon Ephes. Rohde, gr. Rom. 407, 3; aus Longus id. ib. 518.

Asyndeton zwischen einzelnen Wörtern oder Satzgliedern (dem Philon sehr beliebt: Cohn, Bresl. philol. Abh. IV, LVII; erregt δόξα συντομίας: Anon. in Spengels Rh. Gr. I, 437, 16) ist gewöhnlich von anaphorischem οὐ begleitet (VH. 38, 3; 67, 16; 85, 15; 162, 29; NA. 77, 14; 268, 28; 349, 25; 354, 2. 27). Sonstige Fälle VH. 11, 18 (Aufzählung von Städtenamen); 146, 12 Μιτυληναῖος ἀνήρ, Μακαρεὺς ὄνομα, ἱερεὺς τοῦ Διονύσου; NA. 87, 27 θηρίον Ἰνδικὸν βίαιον τὴν ἀλκήν, μέγεθος κατὰ τὸν λέοντα; 107, 12; 157, 9; 284, 11 f. (ἔχει γοῦν ὁ μὲν δράκων . . τὸν λόφον . ., ὁ δὲ ἀλεκτρυὼν καὶ οὗτος τὸν λόφον . ., ὁ δὲ ἔλαφος τὰ κέρατα, τὴν χαίτην ὁ λέων, ὁ τέττιξ τὴν φωνήν); 348, 12; 368, 30; 422, 10; 430, 10; 432, 25.

Häufung der Verbindungspartikel καὶ ist mir ausser VH. 143, 17 ff. nicht aufgefallen.

Pleonasmus synonymischer Begriffe (von Aristides rhet. p. 543, 7 ff. dem ἀφελής empfohlen) NA. 31, 28 τεῖχος καὶ περίβολον; 32, 2 αἱ ἐν ἥβῃ καὶ ἀκμῇ; 330, 1 ῥώμην καὶ ἀλκήν; 72, 18 θήραν καὶ ἄγραν; 108, 16 διαιρεῖσθαί τε καὶ διασχίζεσθαι ἐς ἔχθραν καὶ διαφοράν; 111, 27 κοιμίζεται καὶ ἀφανίζεται; 134, 16 ἠχόν τε καὶ ψόφον; 227, 8 κρυπταῖς καὶ ἀφανέσι; 252, 11 βορὰν καὶ δεῖπνον; 253, 26 λατρεία τε καὶ

θεραπεία; 270, 16 μέλψαντές τε ἅμα καὶ ᾄσαντες; 342, 16 βιαιότατα καὶ ἐγκρατέστατα; 414, 21 ἀπείροις καὶ ἀμαθέσι; VH. 25, 10 φύλακα καὶ φρουρόν; 113, 7 δασείαις καὶ πυκναῖς; 121, 3 ὅρμος ἐκομίσθη πέμψαντος τὸν ὅρμον Σκόπα; 127, 22 ἦν πορθμεὺς καὶ εἶχε τοῦτο τὸ ἐπιτήδευμα; 133, 7 κρατεῖ αὐτοῦ καὶ ἄρχει; vgl. Bd. I, 175. 420.

Zur Wortfiguration gehört auch das bei Älian in verschiedenen Erscheinungsformen auftretende Streben nach Variation des Ausdrucks in Koordinationsverhältnissen VH. 36, 9 ff. τίθει μετὰ τούτων καὶ Ἄμασιν . . καὶ Νικοτέλην δὲ . . οὐ χρὴ ἀπὸ τούτων τάττειν . . καὶ Ἀντίοχον τὸν βασιλέα φασὶν οἰνεραστὴν γενέσθαι; 51, 22 καλὸν μὲν Ἀλεξάνδρου τὰ ἐπὶ Γρανικῷ καὶ ἡ πρὸς Ἀρβήλοις μάχη καὶ Δαρεῖος ἡττημένος καὶ Πέρσαι δουλεύοντες Μακεδόσι; 45, 10 βίᾳ καὶ πλεονεξίᾳ καὶ λυπῶν καὶ ἀδικῶν; NA. 19, 2 μύραινα γοῦν πολύποδα μισεῖ καὶ πολύπους καράβῳ πολέμιος καὶ μυραίνῃ κάραβος ἔχθιστός ἐστιν; ähnlich 82, 15 ff.; 113, 8 τὸν μὲν Λοκρὸν ἐν Ῥηγίῳ σιγηλότατον ἕξεις, τὸν δὲ Ῥηγῖνον ἐν τοῖς Λοκροῖς ἀφωνότατον; 131, 32 ff. ταῖς γοῦν αἰξὶν αἱ οἷς φίλιαι, περιστερᾷ δὲ πρὸς τρυγόνα φιλία, φίλα δὲ ἀλλήλοις νοοῦσι φάτται τε καὶ πέρδικες, ἀλκυόνα δὲ καὶ κηρύλον ποθοῦντε ἀλλήλω πάλαι ἴσμεν; 134, 12 ff. ὁ γοῦν Σκύθης ἄλλως φθέγγεται καὶ ὁ Ἰνδὸς ἄλλως, καὶ ὁ Αἰθίοψ ἔχει φωνὴν συμφυᾶ καὶ οἱ Σάκαι, φωνὴ δὲ Ἑλλὰς ἄλλη καὶ Ῥωμαία ἄλλη; 243, 20 ff. οἳ μὲν ἦρος ἐπιθόρνυνται, οἳ δὲ θέρειον εἰλήχασι τὴν ὁρμὴν τήνδε, ἐν τῇ ὀπώρᾳ ἄλλοι, καὶ διὰ τοῦ χειμῶνος ὑπεξάπτονταί τινες ἐς τὴν προειρημένην σπουδήν; 263, 19 ff. ὁ μὲν γὰρ τεφρὰς ἐκ τῆς χρόας ὀνομάζεται, ὁ δὲ ἄρα μέμβραξ ὁπόθεν οὐκ οἶδα, καὶ λακέτας δὲ ἦν ἄρα τέττιγος ὄνομα, καὶ κερκώπην ἀκοῇ παρεδεξάμην; 285, 11 καὶ διῶξαι ἔνθα ἦν καιρὸς καὶ ἀναχωρῆσαι ὅπου αὐτὸν ἡ χρεία παρεκάλει; 292, 27 ff. ὁ μὲν περδικοθήρας . . Ἀπόλλωνός ἐστι θεράπων φασί, φήνην δὲ . . Ἀθηνᾷ προςνέμουσιν, Ἑρμοῦ δὲ τὸν φασσοφόντην ἄθυρμα εἶναί φασιν, Ἥρας δὲ τὸν τανυσίπτερον κτλ.; 377, 5 ἀποδιδράσκουσι δὲ τὸν νότον καὶ φεύγουσι τὸν βορρᾶν καὶ οὐδὲ τὸν εὖρον ἀνέχονται; 434, 15 ff. ἐγὼ δὲ ὑπέρ τε ἀλωπέκων καὶ

σαυρῶν . . καὶ τί δρᾷ πάρδαλις καὶ ὅπως πελαργὸς φιλόστοργον καὶ ὅτι ἀηδὼν εὔστομον καὶ πῶς φιλόσοφον ἐλέφας καὶ εἴδη ἰχθύων καὶ γεράνων ἀποδημίας καὶ δρακόντων φύσεις καὶ τὰ λοιπὰ ὅσα ἥδε ἡ συγγραφὴ πεπονημένως ἔχει καὶ φυλάττει, περιέρχομαι; 434, 27 ἀμείνων ἐμαυτῷ σύμβουλός εἰμι τῆς ἐξ ἐκείνων κρίσεως; 436, 13 ff. ὅπως δὲ αὐτὰ εἶπον καὶ σὺν ὅσῳ πόνῳ τό τε εὐγενὲς τῆς λέξεως ὁποῖον καὶ τῆς συνθήκης, τῶν τε ὀνομάτων καὶ τῶν ῥημάτων τὸ κάλλος . . ἐκεῖνοι εἴσονται; 38, 6 ff. χορείαν καὶ ὀρχηστικὴν καὶ βαίνειν . . καὶ ἀκούειν καὶ συνιέναι . . μαθὼν οἶδεν ἐλέφας . Mischung der Numeri NA. 134, 12 ff. ὁ Σκύθης . . ὁ Ἰνδός . . ὁ Αἰθίοψ . . οἱ Σάκαι; 221, 17 ff. λαγὼς ἁρπάζουσι καὶ νεβρὸν καὶ χῆνα. Vgl. Luc. Nav. p. 269 Λυκίας καὶ Παμφυλίας καὶ Πισιδῶν καὶ τῆς Παραλίου; Strab. Tom. I p. 27, 30 Meineke ὠκεανὸν καὶ ᾅδην καὶ Ἡλίου βόας καὶ παρὰ θεαῖς ξενίας καὶ μεταμορφώσεις καὶ μεγέθη Κυκλώπων καὶ Λαιστρυγόνων καὶ μορφὴν Σκύλλης καὶ διαστήματα πλοῦ; Arr. anab. V, 5, 1. — Demselben Streben nach Abwechselung dient auch die durch den Sinn nicht geforderte Teilung der Begriffe in folgenden Fällen NA. 46, 6 παίσας εἴτε ἑκὼν εἴτε καὶ κατὰ τύχην; 46, 31 συνίασιν οἱ μύρμηκες καθ' ἕνα ἰόντες καὶ κατὰ δύο δέ; 48, 22 ἀλεκτρυόνα εἴτε πριάμενος εἴτε δῶρον λαβών; 288, 10 τὸν ὄρνιν οὔτε ζῶντα οὔτε νεκρὸν ἐθεάσαντο.

β) σχήματα διανοίας.

Rhetorische Fragen treten hie und da in Form kurzer Einschaltungen in Behauptungssätze auf: so οὐ γάρ VH. 20, 24; 92, 11; NA. 66, 30; πόθεν VH. 146, 23; Fr. 248, 3; ἢ πῶς ἄν (für lateinisches quid enim ?) Fr. 235, 10. Sonstige Fälle: VH. 3, 16; 8, 17; 23, 1; 24, 13; 25, 10; 34, 9; 36, 25; 45, 7; 46, 14; 51, 28; 65, 1. 11; 66, 23; 72, 9; 79, 10; 86, 8; 106, 14. 16; 131, 21; 143, 21; 145, 8; 153, 27; Ep. 176, 28; 177, 7. 23; 178, 15; 179, 16; Fr. 218, 15; 234, 19; NA. 12, 10; 16, 24; 33, 27; 51, 18; 70, 6; 100, 18; 117, 11; 163, 11; 179,

5; 245, 14; 273, 1; 314, 31; 357, 7; 371, 8; 382, 10 (eingeschaltet); 407, 32; 435, 22; 436, 2.

Apostrophiert werden öfter Personen, welche widerlegt oder beschämt werden sollen: so ὦ ἄνθρωποι (im Gegensatz zu den Tieren) NA. 6, 15; 79, 13; 100, 16; 131, 28; 278, 4; ὦ φίλοι Ἕλληνες 371, 2; ὦ Ῥηγῖνοι καὶ Λοκροί 113, 12; ὦ Ἰνδοὶ φίλοι 348, 4; die personifizierten Delphine 294, 25; die Gesetze 10, 28; ὦ φίλε oder θεῖε oder καλὲ Ὅμηρε 101, 26; 188, 16; 189, 28; 245, 15; Asklepios 230, 15; Kyros und Polykrates 179, 6; Epikur Fr. 193, 1; seine Schule Fr. 198, 22; eine Reihe gottesleugnerischer Philosophen Fr. 199, 5; Platon Fr. 268, 22; unbestimmte Personen im Singular (NA. 222, 3 ff. σὺ μὲν λέξεις . . ἄκουε δὲ καὶ . . . πυνθάνου; 129, 6 u. s.) oder Plural (NA. 79, 17 δότε μοι τοὺς τραγῳδοὺς ἐρέσθαι); über andere mit der zweiten Person gebildeten Formeln s. oben S. 92.

Götteranrufung VH. 21, 6 ὦ Πολιὰς Ἀθηνᾶ καὶ Ἐλευθέριε Ζεῦ καὶ Ἑλλήνων θεοὶ πάντες; ὦ θεοὶ Ἑλλήνιοι VH. 78, 5; ὦ θεοί VH. 100, 15; 109, 30. — Ausruf mit οἷος VH. 20, 29 (οἷα ἐψηφίσαντο Ἀθηναῖοι); NA. 12, 13; 21, 13; 366, 14; 149, 9 (vgl. Bd. I, 420; II, 291; Plat. Symp. 222 E.; [Aeschin.] epist. X, 1; Aphthon. prog. p. 23, 23; 28, 13 Sp.; Alciphr. III, 7, 3; 55, 1; 63, 1; 68, 1); mit ὁποῖος NA. 25, 11; 370, 15; 149, 17; ἀλλὰ ἡ φύσις πόσῳ Παιονίδων σοφωτέρα NA. 179, 21.

Beteuerungsformeln (ὀμοτικὸν σχῆμα beim Auct. π. ὕψ. 16, 2): νὴ Δία NA. 17, 28; 117, 25; 294, 19; 300, 3; 323, 15; 346, 5; 359, 18; 417, 14; ναὶ μὰ Δία NA. 86, 26; 206, 15; 210, 32; 226, 19; 278, 7; 334, 5; 356, 32; 364, 9; 368, 28; 410, 10; 424, 20; 426, 16; 432, 30; 435, 27; οὐ μὰ Δία VH. 42, 20; Fr. 272, 11; 283, 5; NA. 10, 20; 177, 6; 248, 7; 274, 31; 275, 23; 324, 30; 359, 17; 381, 7; 418, 3; 420, 8; 424, 6; 429, 3; πρὸς τοῦ πατρῴου Διός NA. 79, 17; οὐ μὰ τὸν Ἀρισταῖον καὶ τὸν Ἀπόλλω αὐτόν Ep. 176, 22; πρὸς τοῦ Πανός

Ep. 175, 8; οὐ μὰ τοὺς θεούς NA. 431, 11; μὰ τόν mitten im Satz Fr. 239, 26 (οὐδεμιᾷ μὰ τὸν ἀπειροκαλίᾳ), ebenso ναὶ μὰ τόν Fr. 258, 9; ναὶ μὰ τόν am Satzschluss NA. 67, 21; 92, 24. Diese verstümmelten Beteuerungsformeln erklärt Diels (Archiv f. Gesch. der Philos. III, 457 A. 18) als entstanden aus pythagoreïschen und jüdischen Bedenklichkeiten im Gebrauch des Gottesnamens. Schon Aristophanes (ran. 1374; s. a. Bernhardy wiss. Synt. 192; Krüger 69, 34) persifliert μὰ τόν; οὐ μὰ τήν hat nach Bentleys Emendation Menand. Ὀργή fr. 7. Über alle diese Formeln s. R. Kühnlein de vi et usu precandi iurandique formularum. Unter den attischen Rednern bilden hinsichtlich des Gebrauchs der Beteuerungsformeln Isokrates, welcher gar keine, und Demosthenes, welcher eine sehr grosse Zahl hat, vollkommene Gegensätze. Der späten Vulgärsprache werden sie allmählich alle abhanden[37] und wird dafür in Gebrauch gekommen sein, was zuerst Epiktet, dann Byzantiner haben: τοὺς θεούς (oder τὸν θεόν) σοι (Sophocles. Greek lexic. p. 44).

Die Aposiopese hat die Form einer Verweisung auf eine frühere Stelle, an welcher von dem in Frage stehenden Thema geredet worden sei (NA. 80, 25 εἰπόν γε μὴν ἀλλαχόθι καὶ τοῦ ἐραστοῦ καὶ τοῦ καλοῦ τὸ ὄνομα; 72, 19; 262 15), oder einer künftigen, an welcher davon werde geredet werden (Fr. 214, 20; NA. 87, 20; 228, 19; 325, 1); oder es wird auf einen anderen verwiesen, der etwas sagen solle (λεγέτω: VH. 8, 27; 74, 25; NA. 33, 17; 50, 13; 263, 24; 298, 30; 310, 22; 334, 30 ff.: ἴστωσαν οἱ σοφοὶ ταῦτα NA. 375, 27) oder werde (ἐρεῖ ἄλλος unbestimmt oder mit Namen NA. 23, 20; 74, 20; 213, 20; 232, 30; 275, 29; ἄλλοι λέγουσι NA. 272, 32; ἐμοῦ ἄμεινον ᾄσεται VH. 97, 12), oder der sich darum kümmern werde (μελήσει NA. 329, 16) oder bei dem man es besser erfragen werde (Μακεδόνας ἐρέσθαι

[37] In den Pariser Papyri finde ich nur μὰ τὴν σὴν τύχην nr. 68 B 9 (Zeit des Traian nach Wilcken, Herm. XXVII, 464 ff.).

λῷον ἐστι NA. 365, 12; ἐρεσθε NA. 204, 9, wo ähnlich wie VH. 170, 29 abgelehnt wird zu sagen, der wievielte Ptolemaeus gemeint sei) oder von welchem man es hören, erfahren werde (ἀκούσεσθε, εἴσεσθε, μάθωμεν u. ä. VH. 27, 17; 66, 1; 78, 22; 130, 12; NA. 220, 26; 273, 23; 281, 30; 371, 5). Das einfache ἐῶ steht nur NA. 179, 7; 300, 13. καταλείπωμεν NA. 415, 27. Die Phrase τοὔνομα εἰδὼς ἐῶ (NA. 83, 7) stammt aus Hdt. (I, 51. 193; II, 123; IV, 43). In zwei Fällen ist die Nichtnennung eines Eigennamens mit der Rauheit desselben motiviert (NA. 298, 30; 300, 13); besondere Wendungen stehen VH. 12, 22: εἴτε δὲ ἐκεῖνοι ὀρθῶς εἴτε φλαύρως, ὑπερφρονῶ τοῦτο ἐξετάζειν; NA. 33, 21 καὶ τὸ αἴτιον οἶδεν ἡ φύσις; 209, 25 καὶ οὖν καὶ ἐς ἄλλον ὑπερθήσομαι χρόνον ἕκαστα εἰπεῖν, ὅταν ἐμοί τε ἥδιον καὶ τοῖς ἀκούουσι λῷον ἔσται.

Unter den Begriff Ethos wird schliesslich zusammengefasst, was Älian von einzelnen Wendungen braucht, um den Eindruck einer gewissen Charakter- und Gemütsrichtung zu machen. Vor allem strebt er nach dem Eindruck der Glaubwürdigkeit, welche nach den Vorbildern des Lysias und noch mehr des für Älian vor allen in Betracht kommenden Herodot der ἀφέλεια eigen sein muss. Wer sich aber in schlichtem Aufzuge giebt, kommt leicht in den Verdacht der Einfältigkeit, man traut ihm zu, es könnten ihm Irrtümer und Versehen begegnet sein. Um diesen Verdacht abzuwehren, betont Älian nach Herodots Vorgang sehr oft seine Wissenschaftlichkeit, sein klares Bewusstsein von dem, was er schreibe oder geschrieben habe, die Quellenmässigkeit seiner Darstellung, grenzt scheinbar genau ab zwischen dem, was er wisse oder glaube und dem, was von anderen zu erfragen oder was als zweifelhaft abzuweisen sei. Diesen Zweck sucht er durch folgende Mittel zu erreichen: durch sehr häufige Voraus- oder Zurückverweisungen (s. oben unter Aposiopesis und S. 149 s. v. προειρημένος; weitere Vorausverweisungen NA. 236, 22; 356, 22; Selbstcitate NA. 139, 30; 142, 13; 147, 29; 169, 20; 227, 26;

236, 2. 17; 241, 14; 242, 6. 10. 25; 253, 21; 257, 20; 258, 3. 30; 259, 30; 260, 26; 262, 15; 265, 2; 267, 22; 268, 7; 272, 13; 276, 21; 277, 15; 278, 5; 337, 13; 346, 15; 359, 10; 361, 9; 364, 16; 369, 18; 371, 32; 374, 4; 378, 27; 379, 1. 24; 401, 1. 23; 403, 26; 404, 21; 408, 5; 423, 8; 431, 20; VH. 29, 24); durch die Versicherung, genau zu wissen, dass er von einem Gegenstand schon früher geredet habe, eine Wendung, welche nach Aristid. rhet. 490, 10 Sp. ἀξιοπιστία bewirkt (NA. 186, 27. 28; 213, 10: 269, 13; 287, 1; 290, 2; 297, 1; 314, 18; 340, 21; 345, 29; 356, 22; 373, 1; 388, 1 ff.; 398, 10 und an manchen der soeben als Selbstcitate angeführten Stellen); durch Betonung mündlicher Benachrichtigung, ebenfalls ein Mittel der ἀξιοπιστία nach Aristid. rhet. 489, 23 ff. Sp.; 548, 23 ff.; 549, 29 (ἀκούω NA. 7, 10: 8, 18; 9, 31; 18, 26; 20, 9; 21, 23; 22, 10; 26, 6; 27, 22. 25; 36, 10; 48, 12; 50, 15. 17. 32 f.; 51, 20; 53, 6; 55, 25; 58, 1. 19; 59, 6; 60, 10; 61, 12; 62, 9; 67, 19; 69, 23; 74, 1; 80, 20; 82, 23; 83, 7; 84, 12; 205, 5; 228, 3; VH. 5, 29; 21, 9: 57, 8; 60, 6; 61, 21; 129, 7: 148, 13; Fr. 209, 16; 200, 4 u. ö.; dergl. gehört zum Rhetorenstil: s. Lehrs, quaest. ep. 5 f.; Gurlitt, über Pausan. 91 ff.); durch häufige Anführung von Schriftstellern als Gewährsmännern (am häufigsten werden Aristoteles und Homer angeführt; im übrigen hat ohne Zweifel Älian seine massenhaften Citate nicht aus den Originalquellen, sondern aus seinen encyklopädischen Vorlagen [vgl. F. Rudolph, de Ael. fontib. p. 25 f.]; was er NA. 415, 5 ff. aus Pythagoras περὶ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάττης citiert, ist nach 416, 21 direkt aus Krates von Mallos übernommen, aber sicherlich nicht von Älian, der auch den Krates nicht gelesen hat, sondern höchstens von seiner unmittelbaren Quelle[38]; diese

[38] Vielleicht der einzige Originalautor, welchen Älian neben lexikographischen u. ä. Quellen herangezogen hat, ist sein Zeitgenosse Demostratus (NA. XIII, 21; XV, 4. 9. 19; epilog.)

Citiermethode ist ja den encyklopädistischen Lexikomanen der Spätzeit geläufig: s. z. B. über Macrobius Teuffel-Schwabe, Röm. Litt.-Gesch. § 444, 7); durch Berufung auf scheinbar nationale Traditionen, λόγοι Αἰγύπτιοι u. ä. (was man von solchen λόγοι zu halten hat[39], zeigt VH. 108, 25: Φρύγιος οὗτος ὁ λόγος, ἔστι γὰρ Αἰσώπου τοῦ Φρυγός; vgl. VH. 6, 30; 7, 12. 25; 13, 30; 32, 13; 55, 25; 76, 32; 135, 22; 155, 3. Dieselbe unbestimmte Citierweise findet sich auch bei Nonius: Teuffel-Schwabe, Röm. L.G. § 404 a, 4; und bei den italienischen Novellisten der Renaissance: Rohde, gr. Rom. 539, 3; s. a. Gurlitt über Pausanias S. 40 ff. 137); durch Äusserungen der Kritik an seinen Quellen (VH. 53, 21 πέπυσμαι δὲ καὶ τοῦτον τὸν λόγον, εἰ δὲ ἀληθής ἐστιν οὐκ οἶδα. ὃ δ' οὖν πέπυσμαι, ἐκεῖνό ἐστιν; die Phrasen καὶ [ἐμὲ] πείθουσι oder αἱροῦσι λέγοντες NA. 336, 14; 249, 11; 347, 30; 379, 21 u. ö.; NA. 418, 12 καὶ ὅτι μὲν οὐ πείθει με ὁ λέγων ἤδη εἶπον; 421, 6 εἰ φανεῖταί τῳ πιστά, πιστευέτω, εἰ δὲ ἧττον τοιαῦτα, μὴ προσεχέτω vgl. a. NA. 29, 27; besonders häufig und in damaliger Zeit wohlfeil ist die Kritik an Homer VH. 149, 28 ff.; NA. 12, 10; 16, 25. 31; 20, 4 f.; 33, 27; 79, 17 ff.; 98, 22; 109, 30; 145, 30 ff.; 150, 28; 158, 3 ff.; 162, 8; 167, 27; 182, 4 ff.; 188, 14 ff.; 189, 28; 245, 14 ff.; 292, 8; auch zu Theokrit [NA. 381, 7] und selbst zu seinem Vorbild Herodot [NA. 58, 6] stellt er sich in Gegensatz; gegen μυθώδη verwahrt er sich eifrigst NA. 25, 30; 27, 2; 226, 20; 276, 13 ff.; 292, 12 ff.; 297, 2; 311, 29; 362, 19; 367, 22; 375, 19; vgl. Philostr. vit. Ap. p. 177, 10 Kayser; Menand. bei Spengel Rh. Gr. III, 339, 2; Dio Chrys. or. V init.; seine Vorsicht in der Wahl des Ausdrucks, um nicht zu viel zu sagen, hebt er VH. 73, 13 hervor); durch

[39] H. Lübbe, de Ael. var. hist. p. 10 bemüht sich ganz unnütz, diese unbestimmten Citate aus Älians Arbeitsweise zu erklären. Auch über die Phrasen λόγος διαρρεῖ u. ä. urteilt er (p. 20 ff.) weniger richtig als F. Rudolph (de Ael. fontib. p. 23).

Betonung seines Forscherfleisses und seiner Wahrheitsliebe (so verspricht er VH. 8, 31; 27, 30 Dinge, welche sonst wenig bekannt seien, zu berichten; verzichtet NA. 27, 18 darauf, mehr zu sagen, als er wissen könne; deutet VH. 40, 27; 43, 1 an, dass er mehr wisse, als er schreibe); durch **etymologische Erklärung schwierigerer Wörter** (VH. 56, 27; NA. 6, 17; 24, 26; 147, 14; 210, 13; 224, 26; 226, 27; 227, 32; 231, 5. 30; 232, 26; 234, 18; 243, 25; 259, 18; 263, 19; 264, 11; 307, 4; 333, 31; 354, 24; 432, 5); durch **Betonung realen Wissens und der Bildung** (NA. 3, 15 ff.; 72, 29; 132, 17; 162, 31; 163, 18; 196, 29; 215, 20; 307, 18; 309, 3; 374, 3; 424, 5; 434, 2; 436, 9; VH. 144, 24).

Sonst tritt die **Persönlichkeit des Verfassers** hervor in Bemerkungen wie ἵνα τι καὶ παίσω Fr. 193, 19; 240, 3; NA. 340, 32; 379, 18 oder ἵνα τι καὶ παίσας (ὑποπαίσας NA. 303, 20) εἴπω NA. 18, 5 oder φέρε καὶ ἡμεῖς καί τι παίσωμεν Fr. 239, 8; vgl. a. Fr. 234, 22; NA. 3, 20; ferner in den oben S. 305 angeführten Fällen von **Antonomasie und Epitheton**; im Gebrauch des **potentialen Optativs** statt des Indikativs (NA. 28, 2. 4. 5; 29, 29; 38, 25; 52, 32; 323, 21; 329, 24 u. s.).

6. Satzbau.

Die **Anakoluthien**, welche sich bei Älian finden, wird man nicht als Nachlässigkeiten, sondern als bewussten Zierrat der ἀφέλεια zu betrachten haben, wie denn die Anakoluthie ohne Zweifel mit Bewusstsein von dem Vorbild der ἀφέλεια, auch der xenophontischen, von Herodot und seinem Nachahmer Arrian (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 45 f.) besonders viel angewendet ist. Anders zu beurteilen sind selbstverständlich die Salopperien der Papyri, die ich (aus den Pariser Pap.) zur Vergleichung hersetze: nr. 15, 12 ὑπαρχόντων μοι οἰκιῶν, ὧν καὶ τῶν προγόνων μου κεκυριευκότων ἐφ' ὅσον περιῆσαν χρόνον; ibid. 35 ἠρώτησεν εἴ τινα ἀπόδειξιν

παράκειται, ὡς . . ; 18, 5 ἀσπάζομαι Παχνουμὶ νεώτερος (st. νεώτερον); ibid. 11 μὴ ἀμελήσις (sic) γράψον μοι; 13 ταύτην τὴν ἐπιστολὴν ἔγραψα; 24 verso (p. 269) παρὰ Πτολεμαίου ὁ ἐν κατοχῇ; 26, 21 ἡμῶν τοῖς δέουσι θλιβομένων τῷ ἐπιστάτῃ διεστάλμεθα; 37, 17 ἀπελάσαντό (sic) με ἐχόντων φανόν; 42, 3 λίαν σοι χάριν μεγάλην ἐσχήκαμεν σημήνας ἡμῖν; ibid. 11 ὅπως παραγενηθεὶς σὺν σοὶ γενόμενος πράξωμέν τι; 60, 28 παρὰ Ἀπολλώνιος; Pap. Wiener Stud. VIII, 208 Z. 2 παρὰ Ἀπύγχιος Ἰναρώτιος Ἑλληνομεμφίτης; ib. 211 Z. 14 f. ἀηδίζομαι ἕνεκα τοῦ ἐκ τοιούτου καιροῦ ἐμαυτήν τε καὶ τὸ παιδίον σου διακεκυβερνηκυῖα καὶ εἰς πᾶν τι ἐληλυθυῖα . . καὶ δοκοῦσα νῦν γέ σου παραγενομένου τεύξεσθαί τινος ἀναψυχῆς σὲ δὲ μηδὲν τεθυμῆσθαι τοῦ παραγενέσθαι. — Aus Älian ist bemerkenswert NA. 356, 24 ff. Μυσοὶ δὲ οὐχ οἱ τοῦ Τηλέφου τὸ Πέργαμον κατοικοῦντες, ἀλλὰ ἐκείνους τοὺς πρὸς τῷ Πόντῳ μοι νόει τοὺς κάτω, οἵπερ οὖν καὶ τῇ γῇ τῇ Σκυθίδι προσοικοῦσι . . . τοὺς Ἡρακλείας πλησίον φημὶ καὶ τῶν Ἀξιοῦ ῥευμάτων. ἐνταῦθά τοι καὶ τὴν Αἰήτου Μήδειαν οἱ ἐπιχώριοι ὑμνοῦσι . . . ἀλλὰ οὗτοί γε θήραν ἰχθύων ἐκείνην θηρῶσιν; 398, 10 λαγὼς ὁ θαλάττιος — τῆς μέντοι μεγάλης (sc. θαλάττης); 400, 27 ff. εἴτε οὕτως ἐκ βρεφῶν διαμείναντες εἴτε . . τίκτονται; 422, 13 ὁρῶντος ἄλλοσε οὐκ οἶσθα οἵους ὀφθαλμοὺς ἔχει; zu der πρότασις VH. 61, 26 εὐεργεσιῶν ἀπεμνήσθησαν καὶ χάριτας ἀπέδοσαν Θησεὺς Ἡρακλεῖ folgt die ἀπόδοσις erst 62, 6 καὶ Ἡρακλῆς δὲ . . ; VH. 103, 3 Συβαρίταις πᾶσιν ἔργον ἦν τρυφᾶν . . . . ὁ δὲ Σμινδυρίδης καὶ πλέον; 113, 7 καθεύδοντι δὲ ἑσμὸς μελιττῶν ἐν τοῖς χείλεσιν αὐτοῦ καθίσασαι ὕπῇδον.

Der Verlauf der Satzkonstruktion wird häufig unterbrochen durch Parenthesen, sei es Sätze in einzelnen Wörtern, wie οἶμαι (s. oben S. 140 f.) v.), φασίν[40] **(VH. 9, 10; 11, 12; 22, 8; 25, 5; 28, 17; 35, 32; 37, 30; 52, 2;**

[40] ὥς φασιν nur NA. 24, 20; 25, 23; 73, 2; 74, 4; dergleichen Einschiebungen werden vorwiegend vom stilistischen Standpunkt aus zu beurteilen sein: als Mittel der ἀφέλεια (Aristid. rhet. p. 548, 23 ff.; 549, 31 ff. Sp.).

54, 1; 57, 6; 67, 26; 77, 6; 91, 7; 93, 14; 95, 14; 100, 1; 109, 13; 131, 31; 132, 12; 133, 32; 134, 6; 135, 18; 149, 1; 157, 4; 168, 30; 172, 10. 14; Ep. 183, 20; 184, 17; Fr. 222, 26; 237, 1; 240, 27; NA. 22, 2. 10; 26, 11. 27; 27, 31; 39, 28; 60, 31; 61, 26; 74, 23; 76, 22; 78, 16; 87, 2; 92, 15. 18; 98, 13; 161, 28; 179, 25; 200, 13; 216, 16; 221, 24; 227, 28; 237, 22; 241, 32; 242, 24; 243, 26; 284, 14; 292, 29; 293, 13; 295, 29; 304, 16; 314, 8; 338, 10; 349, 5; 350, 21; 361, 23; 387, 3. 22; 424, 18; 430, 1; ἔγωγ' ἂν φαίην NA. 147, 28; einmal, VH. 133, 19, steht unkonstruiertes φασίν an der Spitze des Satzes), πυνθάνομαι (NA. 348, 31; 425, 22), ἡγούμεθα (VH. 153, 26), oder ausgebildete Sätze, welche besonders in NA. ungemein häufig sind (so 108, 7 ἀγέλη τῶνδε τῶν ὀρνίθων, καλοῦσι δὲ αὐτοὺς μέμνονας, εὐθὺ τοῦ Μεμνονείου τάφου φοιτῶσι; 156, 8; 159, 16. 17; 170, 13; 179, 22; 182, 1 u. ö. Auch Lucian hat viele Parenthesen (Guttentag, de Tox. p. 38; Schwidop, observat. Luc. I, 22 f.; über die Phrase εἰρήσεται γάρ Sommerbrodt zu Tim. 26).

Ein Element der schlichten Ausdrucksweise des Volks (s. Bd. II, 299 A. 19; Wilke Grimm[3] s. v. καί 2, b; Beispiele aus der Pap. mag. Leyd. bei Dieterich Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 826; vgl. Pap. des Louvre nr. 23, 11 ff. καὶ κατακολυμβήσας ἕως ἤλθη [sic] εἰς νῆσον ἐν ποταμῷ καὶ πλοῖον ἀναλαμβάνει [sc. αὐτόν], καθειστᾷ αὐτὸν εἰς Ἡρακλείους πόλειν καὶ ἀποθνήσκει ἐκεῖ) und auch der künstlichen ἀφέλεια der Rhetorik (Bd. I, 422) ist die Parataxe statt der Hypotaxe: so stehen häufig coordiniert, anstatt zu regieren, voraus (vgl. Krüger 57, 10, 13 ff) τὸ δὲ αἴτιον NA. 17, 14; 40, 6; 51, 3; 82, 8; 85, 24; 92, 18; 105, 21; 121, 2; 135, 23; 150, 1; 217, 4; 227, 22; 228, 9; 234, 19; 257, 3; 306, 10; 326, 2; 332, 11; 398, 18; 406, 23; VH. 101, 11 (nur VH. 57, 14 αἴτιον δὲ ὅτι); ἡ δὲ αἰτία NA. 81, 19; καὶ τὸ μαρτύριον NA. 48, 12; 49, 6; 50, 20; 69, 19; 112, 9; 114, 31; 117, 7; 187, 24; 281, 22; 354, 24; 402,

7; 428, 13; μαρτύριον δέ nur NA. 261, 8; καὶ τό γε παράδοξον NA. 318, 11; statt eines Bedingungssatzes steht ein Hauptsatz NA. 103, 9 Ἀρκτοῦρός τε ἐπέτειλεν, ὃ δὲ ἀναχωρεῖ ἐς τὰ οἰκεῖα; 398, 8 καὶ ψηλαφήσεις, ὃ δὲ μένει; sonstige Fälle VH. 43, 12 Λακωνικὸς καὶ οὗτος νόμος, ὅταν ἁμάρτῃ μειράκιον, ... συγγινώσκουσι; 48, 15; 56, 6 νόμος ἐστὶ Κείων, οἱ γεγηρακότες πίνουσι κώνειον; 60, 13 (ähnlich); 96, 21; 127, 25 ἔδωκεν ἀλάβαστρον αὐτῇ καὶ εἶχεν αὕτη μύρον; 131, 9 ὁμολογεῖ δὲ καὶ Εὔπολις, ὅστις αὐτῶν (sc. τῶν Κυρηναίων) εὐτελέστατος, σφραγῖδας εἶχε δέκα μνῶν; 23 ὑπερησπάζοντο τὴν τοιαύτην κρᾶσιν καὶ ἐκαλεῖτο ὁ οἶνος Μυρίνης; 135, 29 ff. τὸν Διονύσιον λέγουσι ποταμὸν διαβαίνειν. ἔφερε δὲ αὐτὸν ἵππος . καὶ ὁ μὲν ἵππος .. ὤλισθεν, ὁ δὲ ἀποπηδήσας τῆς ὄχθης ἐλάβετο καὶ ἀπῄει; 139, 14; 142, 23; 145, 25; 169, 6; Fr. 209, 16 Ἀλαλκομεναὶ πόλις ἐστὶ καὶ ἀκούω αὐτήν . . ; 230, 14 ἀνὴρ Εὐφρόνιος κακοδαίμων καὶ ἔχαιρεν ἐπὶ .. φλυαρίαις; NA. 4, 6 καλεῖταί τις Διομήδεια νῆσος καὶ ἐρωδιοὺς ἔχει; 5, 1; 8, 30 ἕτεραι ἔχουσιν ἐκεῖνο ἔργον, τὰς ἀποθνησκούσας τῶν μελιττῶν ἔξω φέρουσι; 12, 9 ἀλύουσιν αἵδε προάγει τε αὐτὰς καὶ ἐξάγει ἡ ἀθυμία καὶ ἐνταῦθα ἑαλώκασι; 20, 29 ἴχνος λύκου πατεῖ ἵππος καὶ νάρκη περιείληφεν αὐτόν; 21, 1; 23, 8; 29, 1; 51, 20; 53, 26; 57, 29; 58, 26; 67, 5; 74, 24; 75, 9. 30; 90, 13; 96, 29; 100, 6; 103, 9; 116, 30; 125, 29; 131. 12 ff.; 136, 4; 141, 22; 171, 13; 177, 19 ff.; 181, 17 ff. (ἐγὼ ᾔδειν Λαινίλλαν, καὶ ἐδείκνυτο ὑπὸ πάντων καὶ ἐπ' αὐτῇ μῦθος ἐλέγετο καὶ ὁ μῦθος τοιόςδε ἦν); 189, 31; 202, 27; 210, 12; 215, 21; 224, 25; 228, 12; 234, 17; 236, 3; 242, 25; 256, 14; 263, 2. 27; 265, 2; 272, 25; 279, 2. 27; 291, 8 ff. 23; 304, 16; 306, 3; 307, 12; 310, 19; 329, 30; 339, 4; 347, 20; 352, 27; 355, 26; 362, 14; 365, 9; 368, 29; 378, 4; 388, 24; 389, 21; 390, 30; 392, 4; 396, 7; 399, 11; 400. 9; 406, 28; 409, 23; 410, 22; 411, 9. 13; 415, 23; 419, 20; 422, 1; 426, 22; 427, 16; 430, 1; 431, 24; vgl. DH. de vet. script. cens. p. 417, 5 R. Ζεῦξις ἦν ζωγράφος καὶ παρὰ Κροτωνιατῶν ἐθαυμάζετο.

Unvollständige Satzbildung (das sind die Ἀττικαὶ ἐλλείψεις, von welchen Schol. Ar. Plut. 469 spricht): εἰ δὲ μή (Bd. I, 178; II, 300; Stellen aus attischer Poësie und Prosa Poppo-Stahl zu Thuc. I, 28, 3; H. L. Ahrens kl. Schr. I, 57 f.; auf der att. Inschr. in Dittenbergers Sylloge nr. 440, 24; Meisterhans Gramm.² S. 158, 6 b führt nur einen Fall von ἐὰν δὲ μή an) NA. 127, 24; 150, 27; 169, 28; 201, 28; 336, 30; VH. 9, 32; 157, 32. Sonst fehlt das Prädikatsverbum (vgl. Bd. II, 67 und Krüger 62, 3) ἐστίν NA. 61, 28 f.; 68, 29; 145, 20; 227, 12; 271, 16; 292, 9; VH. 16, 18; 43, 22; 127, 21; 142, 22; besonders in der Phrase ὡς λόγος NA. 375, 28; VH. 90, 13; 151, 28; εἰσίν NA. 27, 32; 391, 26 f.; ἦσαν VH. 57, 4; εἶναι (?) VH. 43, 22; εἴη (wonach Meisterhans² S. 157 § 78, 5 zu berichtigen) Ep. 176, 1 (καλά σοι); λέγουσιν VH. 95, 5 βωμὸς ἵσταται καὶ ἐπιγέγραπται οἱ μὲν Νοῦ οἱ δὲ Ἀληθείας; 76, 11; εἰρήσθω NA. 177, 19 καὶ ταῦτα μὲν ἐς τοσοῦτον; 367, 22 καὶ τὸ μὲν Κόρνειον ἅρπαγμα τοῦ κριοῦ ἐς τοσοῦτον; καλοῦσι NA. 72, 8 καὶ οἱ μὲν Ἕλληνες αὐτὸν οὕτω, καλοῦσι δὲ καὶ Ἄραβες ὁμοίως τοῖς Ἕλλησι; über ἅτε ohne partic. s. oben S. 87; grössere Freiheiten VH. 159, 8 βοῆς γενομένης ἰδοὺ ὁ δράκων (ähnliche Ellipsen bei ἰδοὺ illustriert aus dem N. T. Wilke-Grimm³ s. v. ἰδού); NA. 179, 7 τί γάρ μοι κωφοῖς . . συμβουλεύειν; VH. 8, 5 ταῦτα τὸν Σωκράτην ὁ Ἀπολλόδωρος (sc. ἠξίου ποιεῖν). — Ein Verbum regens des Sagens fehlt vor Accus. c. inf. VH. 112, 25 ἐκ δὲ τούτου τὰ βουκολικὰ μέλη πρῶτον ᾖσθη . . καὶ Στησίχορον . . τῆς τοιαύτης μελοποιίας ὑπάρξασθαι; 163, 24 καὶ τὸν Σωκράτην μὴ σαφῶς διαλέγεσθαι.

Partikelgebrauch (Bd. II, 301 ff.).

ἀλλά mitten im Satz steigernd, wie unser populäres „aber auch“ ist ganz ungewöhnlich VH. 59, 15 ἡ ἀνδραγαθία ἀλλ' οὐδὲ ὀλίγον αὐτὸν ἔσωσε. — ἀλλ' ἄρα Fr. 253, 16.

ἀλλὰ γάρ (wird Bekk. An. 377, 8 mit einfachem δέ paraphrasiert; die Verbindung ist häufiger nur bei den ionischen Prosaikern und den jüngeren attischen seit Lysias: Kalinka, Diss. phil. Vindob. II, 164 ff.) steht nach Negationen wie sonst ἀλλά allein VH. 118, 15 οὐδὲ ἑκόντος ἀποπέμψαντος, ἀλλὰ γὰρ πρὸς βίαν; vgl. 46, 23; 61, 30; Ep. r. 177, 22 (auch Alciphr. III, 51, 2); so hat auch Arrian öfter ἀλλὰ γάρ = ἀλλά gebraucht, vielleicht infolge missverständlicher Auffassung von Herodotstellen (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 43 f. 88). Hieher gehört auch das seltsame ἀλλὰ γὰρ καί nach οὐ μόνον VH. 35, 10; 37, 9; 61, 11; 63, 9. 15; 160, 12 ff.; Ep. 177, 22 (so auch Alciphr. I, 14, 3) oder nach einfachem οὐ VH. 80, 5.

ἀλλά—γε VH. 12, 19; 21, 23; 25, 25; 141, 17; NA. 380, 17 u. ö. Ein neuer Abschnitt wird, wie sonst durch ἀλλά, eingeführt durch ἀλλά γε NA. 386, 29 (s. a. Guttentag de Tox. p. 40; Apuleius beginnt seine Metamorphosen mit at. Die Erklärung dieser Erscheinung bei Xenophon, welche Schenkl in Bursian-Müllers Jahresber. XVI Bd. 54, 7 versucht, trifft für die Atticisten jedenfalls nicht zu). Der Nachsatz beginnt mit ἀλλά—γε VH. 27, 25; 46, 6; 84, 22; 128, 10; NA. 31, 22; 43, 7 u. s.; mit blossem ἀλλά[41] VH. 44, 32; 66, 12; 85, 5; 93, 24; 120, 6; 144, 20; 161, 12; Ep. 184, 7; ähnlich ist VH. 168, 22, wo ein Satz mit δέ durch ἀλλά wiederaufgenommen wird: τὸ δὲ ζῶντα μὲν φαίνεσθαι πένητα, τελευτήσαντα δὲ καταφωραθῆναι πλούσιον, ἀλλὰ τοῦτο . . ἐστὶν αἴσχιστον.

ἀλλὰ γοῦν NA. 8, 26[42].

ἀλλ' ἤ nach Negationen NA. 362, 2; VH. 13, 21. Von diesem Gebrauch wird es herzuleiten sein, wenn gelegentlich ἀλλά = πλήν auftritt wie in der Inschrift von Kerkyra nr.

[41] So auch bei Aristoteles (Eucken de Aristot. dic. rat. p. 33) und Theophrast (W. Müller, de Theophr. dic. gen. p. 31).

[42] Beiläufig notiere ich ἀλλ' ὅρα δέ Pariser Pap. nr. 51, 27.

3206, 107 Collitz: ὥςτε εἰς ἄλλο τι καταχρησθῆμεν ἀλλ' εἰς τὰν μίσθωσιν.

ἀλλὰ μήν, welches die älteren Prosaiker (Beispiele aus gorgianischen und pseudohippokratischen Schriften bei Blass. att. Bereds. I² 90, 8; vgl. ibid. II, 447), besonders Xenophon, aber auch noch Aristoteles (Eucken de Arist. dic rat. 8 f.) und Theophrast (W. Müller, de Theophr. dic. gen. p. 32 f.) viel verwenden (Apollon. Dysc. in Bekk. An. 518, 19 f. erklärt μήν in dieser Verbindung als παραπληρωματικόν, worüber s. o. Bd. II, 301 f.), ist mir bei Älian nicht aufgefallen.

ἀλλ' οὖν VH. 69, 30.

ἀλλ' οὖν .. καί VH. 165, 15.

ἄρα ist bei den älteren Attikern fast ganz auf den Anschluss an Bedingungspartikeln und ὡς beschränkt (Kalinka, Dissert. philol. Vindob. II, 207. 208); bei Thucydides erscheint ausser diesen Formeln ἄρα nur fünfmal; Theophrast hat ἄρα fast nur noch in den formelhaften Verbindungen mit εἰ (πλὴν εἰ), ἐάν und ὡς (W. Müller, de Theophrasti dic. gen. 50); konjunktionales ἄρα (= also, nun) haben Hdt. und ältere Attiker noch nicht; sehr häufig wird dieses erst von Platon an. Dieser letztere, der konjunktionale Gebrauch von ἄρα ist bei Älian verhältnismässig selten: von jeder festen Formel frei findet sich solches ἄρα nur viermal VH. 110, 31; NA. 73, 27; Fr. 212, 24; in folgender Stelle mit sehr gewagter Stellung mitten im Satz: Fr. 254, 19 τὸ γάρ τοι σεσῶσθαι ἢ μὴ τὸν ἄνθρωπον ἐν τούτῳ ἔφασκον ἄρα ἐκεῖνοι τῇ τέχνῃ πίσυνοι[43] (erstes Wort des Satzes ist ἄρα in dem Pariser Papyrus nr. 1, 257; richtig steht es ibid. 421. 458). Im übrigen steht ἄρα konjunktional am Anfang neuer Abschnitte in der Formel mit Imperfektum.

[43] Auffällig ist die Stellung auch Aristid. III, 44, 47 ὃς ἦν ἐξ ἑτέρου λέχους ἄρα; 45, 49 ἥ γε καὶ τὸν Ὀδυσσέα ἔσωζεν ἄρα; IV, 50, 54 ὅτι τῆς Διονύσου πολιτείας ἄρα ἦν; V, 56, 59 καὶ οὐδὲ τῶν κάτω γῆς ἄρα ἠμέλησε.

welcher oben S. 72 gedacht wurde VH. 3, 23; 5, 4; 8, 13; 63, 3; 107, 16; 133, 13; NA. 247, 4; 346, 16; und in Epiphonemen VH. 11, 14; 24, 31; 40, 3; 114, 25; 135, 16; Fr. 196, 17; 210, 29; 242, 5; NA. 121, 23; 152, 24; 349, 17. — Adverbiales, bekräftigendes ἄρα steht

a) nach einzelnen betonten Wörtern: Fr. 199, 14 τὸν ἐν Μένδῃ τράγον Πανὸς ἱερὸν κατέθυσέ τε καὶ σκευάσας ποικίλως ταύτην ὁ δυστυχὴς ἄρα τὴν δαῖτα ἄσατο; 208, 12 ἐνετολμήσατο κακὸν κακῷ μείζονι ὁ παλαμναῖος ἄρα ἐκεῖνος σβέσαι; 258, 26.

b) nach ὅτι VH. 26, 28; 27, 2; 61, 9; 100, 30; 101, 22; 130, 32; 141, 23; Fr. 279, 13; NA. 43, 2; 72, 1; 85, 10; 92, 17; 115, 31; 133, 1; 140, 11; 159, 6; 162, 9; 173, 14; 177, 27; 188, 4. 11; 189, 1; 192, 12; 196, 17; 201, 18; 206, 6; 220, 3; 229, 11; 230, 12; 237, 8; 248, 9. 20; 258, 25; 264, 1. 5; 275, 11; 287, 28; 319, 14; 361, 18; 392, 18; 419, 9; 434, 9.

c) nach ὡς NA. 170, 29.

d) nach ποτέ, und zwar: μή ποτε VH. 22, 28; 65, 19; 141, 6; 225, 26; 264, 17; NA. 33, 23; ἵνα μή ποτε Fr. 227, 2; NA. 13, 6; 403, 20; nach εἰ μή ποτε NA. 192, 6; 327, 25; nach οἵτινές ποτε VH. 146, 3; nach ὅσον ποτε NA. 358, 4.

e) im Bedingungssatz nach εἰ μή VH. 132, 23; NA. 118, 7 (in dieser Struktur ist ἄρα am häufigsten bei Aristot. und Theophr., welche es in konklusiver Bedeutung sehr selten haben: Eucken, de Arist. dic. rat. 50 f.).

f) in Fragesätzen, und zwar direkten (τίς) NA. 266, 4 und indirekten VH. 105, 17; NA. 369, 18.

g) wiederaufnehmend

α) im Nachsatz nach ἐπεί (VH. 28, 4; 42, 8) oder ὅτε VH. 110, 6.

β) nach Partizipien Fr. 206, 24; 266, 8; 274, 15.

γ) nach Relativen Fr. 250, 25 (so auch Aristid. XIV, 323, 347).

h) in Partizipialsätzen Fr. 265, 10; 267, 19; 271, 10,

überall direkt an die Partizipialform angeschlossen; möglich wäre hier auch die Auffassung des ἄρα als Konjunktion so, dass der Partizipialsatz aus einem angereihten Folgerungssatz zusammengezogen erschiene[44].

ἆρα leitet indirekte Fragen ein VH. 31, 28; NA. 137, 4; 166, 17; 196, 13; einige Fälle aus Platon s. Kühner II² S. 1027 A. 15.

ἀτάρ (kommt bei Aristot. nicht vor, bei Theophr. nur hist. plant. IX, 20, 3) findet sich nur in der Formel ἀτὰρ οὖν καί (s. Bd. I, 182) VH. 37, 23 (ἀ. οὖν κ. τόδε τὸ γράμμα); 41, 23 (καταφρονητικὸς τῶν ὑπὸ τοῦ πλήθους θαυμαζομένων, ἀ. ὀ. κ. χρημάτων καὶ πατρίδος); 50, 25 (πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα ἀπέπεμψαν, ἀ. ὀ. κ. βοῦν); 69, 4; NA. 31, 17; 288, 28 (ἀ. δὴ καί Himer. or. VI, 6).

αὖθις steht pleonastisch, soll also wohl ein Atticismus sein NA. 12, 27 ὥσπερ οὖν ἀνατικτόμενον αὖθις.

αὖ πάλιν VH. 7, 25; 50, 14; 66, 28; 70, 28; 88, 11; 160, 28; 165, 9; NA. 58, 17; 127, 24; 198, 8; 204, 31; 216, 2; 221, 9; 228, 30; 246, 2; 376, 7; 385, 12; 435, 24. Bei Theophrast findet sich αὖ π. nur ein-, πάλιν αὖ nur zweimal (W. Müller, de Theophr. dic. gen. 29); s. a. Lexic. Vindob. 20, 17 Nauck. — πάλιν καὶ πάλιν (vor Strab. nicht belegt) VH. 4, 14; NA. 124, 15; ein neues Glied wird mit πάλιν eingeführt NA. 132, 8.

γὰρ δή (besonders häufig bei Hdt.; selten bei Thuc. und den andern Vertreter der altattischen Prosa, häufig bei den Rednern, Xen. und Pl.) VH. 24, 22; 72, 5; 120, 21; NA. 323, 8. 15; 326, 7.

γὰρ οὖν (häufig bei Hdt., von den Attikern bis auf Isokrates gemieden, von Platon und Xen. wieder gebraucht) nur Fr. 282, 28.

[44] Beiläufig notiere ich die Verbindungen ἄρα γε auf dem Pariser Pap. nr. 1, 365 u. ἄρα τε ibid. 399.

γάρ τοι (bei Theophr. nur einmal) VH. 152, 32; 167, 30; Ep. 177, 4; 179, 10; 181, 29; Fr. 203, 24; 247, 20; 249, 8; 254, 18; 260, 11; 273, 13; NA. 6, 23; 60, 3; 92, 9. 27; 94, 24; 105, 13. 31; 109, 10; 117, 30; 128, 29; 149, 7; 162, 20; 168, 16; 187, 1; 215, 7; 220, 9; 224, 13; 231, 18; 255, 32; 272, 1; 285, 24; 295, 4; 298, 6; 300, 8; 302, 9; 324, 4; 328, 32; 335, 23; 336, 17; 351, 4; 352, 2; 364, 31; 371, 20; 376, 17; 378, 29; 379, 30; 397, 13; 404, 9; 407, 23; 432, 31.

Im Gebrauch von γὲ μὴν hat Älian die Regel des Aristides (s. o. Bd. I, 182) befolgt: ich finde die Partikelverbindung, welche beim echten Aristoteles und Theophrast (Müller l. l. 34) nicht vorkommt, in VH. 27mal, in den Fr. 14mal, in NA. 146mal; dass sie völlig gleichwertig mit δέ ist, zeigt NA. 18, 9, wo drei Glieder mit μέν — δέ — γὲ μήν eingeführt werden (ebenso π. ὕψ. 21, 1).

γὲ δή (hauptsächlich herodotisch: Stellen aus Plut. und Arr. Grundmann, quid in eloc. Arr. 61) nur Fr. 218, 15.

Der Gebrauch von γοῦν (s. Jacobs, Index zu NA. p. 608) ist normal; Lucian setzt γοῦν gelegentlich auch für οὖν und δ' οὖν (Guttentag de Tex. p. 47); noch häufiger verwechseln die Byzantiner γοῦν mit οὖν: Lehrs, Pindarscholien S. 198; im N. T. und bei Xen. Ephes. (Rohde, gr. Rom. 407, 3) fehlt die Partikel[45]; μή τι γοῦν = geschweige denn NA. 38, 4; VH. 145, 27.

δαί, von Aristoteles nicht gebraucht, hat Äl. in den Phrasen τί δαί (NA. 407, 32) und ποῦ δαί (NA. 167, 25. 26).

δὲ im Nachsatz ist vorwiegend ionischer Sprachgebrauch (Stein zu Hdt. I, 112, 9), selten bei Thucydides (Classen zu Thuc. II, 46, 1) und Xenoph., bei Aristoteles nur nach εἰ oder Relativsätzen (Eucken de Aristot. dic. rat. 26 f.), häufig, nach Herodots Vorbild, bei Arrian (Grundmann quid in eloc. Arr. p. 25); gleichwohl galt

45) In den Pariser Papyri finde ich sie nr. 15 III, 61.

solches δέ als Atticismus (Schol. Aristid. 162, 24 Ddf.); bei Älian steht δέ im Nachsatz

a) nach εἰ NA. 13, 14; 20, 32; 22, 17; 23, 11; 24, 32; 42, 12; 49, 25; 51, 8; 53, 30; 67, 12. 16; 97, 19; 99, 1; 109, 12; 125, 31. 32; 126, 6; 133, 20; 135, 18; 173, 9; 212, 9; 224, 16; 225, 14; 228, 6; 247, 6; 248, 18; 340, 26; 418, 5; 425, 17.

b) nach ἐάν NA. 4, 9; 12, 19; 15, 22; 23, 17; 87, 16; 88, 11. 14; 150, 26; 154, 7; 231, 25; 342, 7; 405, 3.

c) nach ἐπεί VH. 79, 1; NA. 29, 23; 62, 15; 147, 1; 177, 24; 407, 11.

d) nach ὡς NA. 68, 18.

e) nach ὅταν NA. 8, 10; 66, 8; 69, 22; 72, 25; 78, 21; 117, 18; 128, 31; 155, 29; 238, 9; 421, 8.

f) nach verallgemeinerndem Relativsatz (ὅτι ἄν) NA. 165, 13.

g) nach πρίν c. inf. VH. 4, 22; NA. 141, 8.

h) nach Partizipien VH. 9, 12; 17, 31; 18, 27; 34, 4; 72, 8; 83, 1; 104, 17; 106, 1; 114, 8; 115, 31; 126, 6; 156, 25; 158, 20; 168, 11; 170, 13; 172, 18; Fr. 234, 27; NA. 12, 26; 33, 32; 39, 27; 92, 32; 118, 4. 27; 139, 19; 155, 32; 159, 25; 167, 22; 203, 14. 26; 204, 30; 216, 25; 251, 18; 252, 9; 255, 23; 268, 21. 27; 270, 13; 293, 9; 304, 13; 379, 20; 406, 9.

i) die extremste Konsequenz dieser Gebrauchsweisen ist, wenn mit δέ das Subjekt des Satzes als Einleitung der freilich nur scheinbaren ἀπόδοσις nach irgendwelcher adverbialen Bestimmung eingeführt wird, wie VH. 162, 11 οὐδέποτε ἠγανάκτει, ἀλλὰ καὶ πρὸς τὸν παροξύνοντα αὐτὸν ὑπὲρ τούτου, ἵνα τι ἀποκρίνηται τῷ Πλάτωνι, ὃ δὲ . . ἔφατο; NA. 71, 13 ὑπὲρ τοῦ μὴ προσιέναι τοὺς ἀνθρώπους αὐτῶν τοῖς βρέφεσιν οἳ δὲ . . χρίουσι τὰς καλιάς; 271, 6 εἰσὶ . . κύνες περὶ τὸν νεὼν . . καὶ τοὺς μὲν σωφρόνως . . παριόντας ἐς τὸν νεὼν οἳ δὲ σαίνουσι; 340, 24 τὸν τέως . . πᾶν ὅτι οὖν βδελυττόμενον ὃ δὲ ἀναρρώννυσιν.

δὲ ἄρα, bei Aristoteles sehr vereinzelt (Eucken l. l. p. 50. 51), ist bei Älian geradezu die häufigste Partikelverbindung, steht auch sehr oft zur Einführung neuer Abschnitte (auch Philod. π. ποιημάτ. Fr. 16 Z. 12 Hausrath); in VH. zähle ich 28, in den Fr. 14; in NA. 365 Fälle.

δὲ αὖ habe ich nur NA. 173, 30; 177, 6 notiert.

δ' οὖν ist häufig und korrekt gebraucht (auch Philod. de rhet. col. 17, 6; Pariser Pap. nr. 35, 9 [a. 162 a. Chr.]).

δέ τοι (fehlt bei Theophr.: Müller l. l. p. 28) NA. 79, 28.

δή hervorhebend nach Substantiven NA. 369, 6; 403, 10; VH. 75, 4. Mit diesem[1] adverbialen δή ist am freigebigsten Hdt. und Thuc. in seinen letzten Büchern; allmählich erstarrt der Gebrauch und beschränkt sich auf bestimmte Formeln (Kalinka l. l. p. 194 ff.), wie denn Theophrast nur in solchen δή hat, konjunktionales δή dagegen, welches in attischer Prosa erst seit Andocides mehr hervortritt, überhaupt nicht gebraucht (W. Müller l. l. p. 42). Aristoteles hat adverbiales δή nur in der Verbindung τὲ δὴ καί, sonst häufig das konjunktionale (Eucken l. l. p. 37 ff.) Aristides hat beide Arten von δή: adverbiales nach einzelnen Wörtern z. B. XIII, 242, 259; 259, 276; nach Relativpronomina I, 5, 7. 8; VI, 65, 68; X, 120, 127; konjunktionales III, 32, 35; 44, 47; VII, 71, 73. Das konjunktionale δή ist bei Äl. nicht selten.

δῆθεν (fehlt bei Aristoteles) steht nur NA. 147, 3, am Satzschluss (vgl. Bd. I, 184), also gegen die Regel des Demetr. de eloc. 257, dass mit der Konjunktion der Satz nicht schliessen soll.

δηλαδή bei Äl. nur in tmesi δῆλα γὰρ δή NA. 326, 7.

δήπου ist gleichwertig mit δή NA. 122, 12; 174, 28; s. oben S. 140 s. v. οἷα.

Über εἶτα und ἔπειτα s. oben S. 116 ff. s. v. εἶτα.

ἤ im Sinn von εἰ δὲ μή VH. 152, Λυκοῦργος ἔγραφε μὴ ἐλαύνειν τὰς γυναῖκας ἐπὶ ζευγῶν ἢ τῇ δρώσῃ τοῦτο ἐπηρτῆσθαι ζημίαν; NA. 70, 6 οὔ μοι δοκεῖ μῦθος εἶναι ἢ τί καὶ

βουλόμενος τοῦτο ἐτερατεύσατο; 113, 4 ἡμιόνων Ἦλιν μητέρα οὐκ ἐρεῖς ἢ τὸ λεχθὲν ψεῦδός ἐστιν; 349, 6 δεῖ αὐτὸν ἀπολῦσαι τὸν ἰχθὺν ζῶντα ἢ μάτην τὸν ὀφθαλμὸν φυλάττων ἔχεις; 361, 21 οὐκ ἀνασπῶσι τὸ φυτὸν ἢ οὐ χαιρήσουσι. Die Wendung gehört wohl von Hause aus dem Gesetzesstil an (Plat. leg. 936 B.; Demosth. XXIV, 22; Aeschin. III, 44), kommt aber auch sonst bei attischen Dichtern und Prosaïkern gelegentlich vor (Soph. Oed. R. 825; Andoc. I, 22; Xen. an. I, 4, 16; [Xen.] de rep. Ath. II, 12; Thuc. VI, 16, 4; Plat. Phaedr. 271 E; Aeschin. III, 203). Ein indirekter Beweis dafür, dass man in dem Ausdruck eine attische Eleganz sah, liegt für mich darin, dass Thuc. I, 78, 4 der Cod. Laurent. C, in welchem die echteste Tradition zu finden ich mich nicht entschliessen kann, da er zu deutliche Spuren atticistischer Überarbeitung an sich trägt, gegen das εἰ δὲ μή der übrigen guten Handschriften ἤ bietet. — Die Phrase ἤ τις ἢ οὐδείς (aus Platon und Xenophon belegt von Bernhardy wiss. Synt. S. 440) begegnet Fr. 227, 27; NA. 60, 11; 77, 12; 133, 28; 175, 12; 360, 18. Das Schol. Aristid. zu or. XIII p. 269, 285 (an welcher Stelle Aristides sich des Ausdrucks bedient) erklärt die Phrase für thucydideïsch; mit Unrecht, wie Ferd. Schröder (Thucydidis memoria quae ap. Aristid. prostat p. 7) gezeigt hat.

ἦ steht versichernd NA. 18, 32 (ἦ δεινὸν κακὸν ἔχθρα); fragend VH. 79, 10. — ἦ μήν[46] VH. 20, 14 (nach ὁμολογία) ist die einzige zusammengesetzte Formel, in welcher Äl. ἦ gebraucht; Aristoteles (Eucken p. 69) und Theophrast (Müller p. 63) haben ἦ gar nicht; Philod. ἦ de rhet. 32, 13; ebenso Aristid. I, 1, 4.

καὶ verbindet Nomina mit Sätzen (vgl. Bd. I, 185. 426; II, 306) Ep. 177, 2 δεῖ δέ με ἀνιχνεῦσαι τὴν πλάνην

---

[46] ὀμνύω ἦ μὴν ὑποτεθεῖσθαι Berliner Pap. ed. Wilcken (Sitzungsberichte der Berl. Ak. 1886 Anh. nr. 11, 2).

αὐτῶν καὶ τίς αὐτὰς ὑπεδέξατο; NA. 3, 13 ff. εἰδέναι . . τὰ προσόντα αὐτῶν ἰδίᾳ ἑκάστῳ καὶ ὅπως ἐσπουδάσθη; 242, 8 ἔχεως καὶ μυραίνης γάμους καὶ ὅπως ἀλλήλοις ὁμιλοῦσι; vgl. Plat. Theaet. 186 B τὴν δέ γε οὐσίαν καὶ ὅ τι ἐστόν; DH. de Isaeo 2 u. ö.; [DH.] ars rhet. II, 2; VI, 4; S. Emp. p. 680, 12 Bekker; ähnliche Verbindung mit τε VH. 32, 16 δεόμενος χρησμοῦ μήτε ὧν ἧκε χάριν ἀμοιρῆσαι. Über die ganze Erscheinung s. Krüger 59, 2, 3—4.

καί zur Verstärkung der Frage Ep. 180, 7 πῶς δὲ καὶ ὤφθη; weitere Fälle (nach ὅςτις) s. Jacobs zu NA. p. 620 s. v. καί; Krüger 69, 32, 16. — Über das verstärkende καί in καὶ πάνυ, καὶ μάλα u. dgl. welches dem Hdt. (s. Stein zu Hdt. I, 57, 11; 71, 6) nachgemacht ist, s. oben S. 136. 144. 154 die Artikel μάλα, πάνυ, σφόδρα.

καί bei Zahlbegriffen zu setzen, ist homerischer und herodotischer Gebrauch (Krüger, Dial. Synt. 69, 41, 5) NA. 110, 24 τὸ πάχος καὶ δύο δακτύλων. 32 ἔχονται δὲ ἄνθρωποι τοῦ ὅπλου καὶ τριάκοντα; 412, 25 ὡς χωρεῖν μεδίμνους Ἀττικοὺς καὶ ἕξ; 416, 26 περὶ τὴν Ὀρχομενίων γίνονται καὶ πολλοί.

Ungewöhnlich steht καί nur im dritten Glied einer Aufzählung VH. 171, 16 γυναῖκας ἐπαινοῦμεν Πηνελόπην Ἄλκηστιν καὶ τὴν Πρωτεσίλεω (so auch Philem. p. 140 Osann).

καί zwischen Präposition und Nomen eingeschoben, ein herodotischer Brauch[47], findet sich nach μετά (VH. 78, 17 μετὰ καὶ ἄλλων πολιτῶν; 82, 11 μ. καὶ ἄλλων ἀνδρῶν; 118, 18 μ. κ. ἄλλων παρθένων; 122, 15 μ. κ. τῶν ἄλλων λαφύρων; NA. 352, 30 μ. κ. ἄλλων ἰχθύων) u. σύν (NA. 35, 26 σ. κ. τοῖς ἄλλοις; 423, 13 σ. κ. τῇ οἰκείᾳ δυνάμει). Dieselbe Stellung, offenbar als beabsichtigte Eleganz, habe ich noch gefunden Inschr. v. Pergamon I nr.

---

[47] Dass die Nachstellung von καί besonders nach μέχρι, ἄχρι, σύν der κοινή gewöhnlich geblieben ist, beweist mit Citaten von Aristoteles an K. Buresch, Philolog. LI, 449 A. 42.

248, 32 (Brief des Attalus III: σὺν καὶ τῇ ἐμῇ γνώμῃ) Ath. I p. 1 d (μετὰ καὶ τῶν ἄλλων) und Vit. Euthym. I, 2 (μετὰ καὶ τῶν ἄλλων); im N. T. kommt dergleichen nicht vor. — ἔτι καὶ μᾶλλον NA. 404, 2.

καὶ bei Doppelnamen oder Doppelbezeichnungen VH. 134, 20 Ἀντίγονος ὁ καὶ ἑτερόφθαλμος καὶ ἐκ τούτου Κύκλωψ προσαγορευθείς; häufiger ist die Erscheinung auf Papyri: Not. et extr. XVIII, 2 p. 172 Z. 4; p. 178, 3; p. 212, 4. 5; p. 431, 7, 4; auf den von Wilcken Herm. XX, 430 ff. veröffentlichten arsinoitischen Tempelrechnungen aus Anfang saec. III p. Chr. p. VIII, 20 Λυκίου Αὐρηλίου Ἀφροδεισίου τοῦ καὶ Σύρου; in dem von Wessely Mitteil. a. d. Samml. der Pap. Erzherz. Rainer IV, 54 herausgegebenen Stück § 1. 3 Αὐρήλιος Νίκων ὁ καὶ Ἀνίκητος — Αὐρηλίου Εὐδαίμονος τοῦ καὶ Δίου; ibid. p. 146 (a. 222 p. Chr.) Ἡράκλειος ὁ καὶ Λιβεράλις. Diese Beispiele sowie die meisten inschriftlich erhaltenen (CIA. III, 1 nr. 65, 4 [zwischen 12 v. u. 1 n. Chr.] Ἡρώδου τοῦ καὶ πρεσβεύσαντος; 457, 4 [unter Tiberius]; 479, 3 [Hadrian]; 698; 740, 9; 742, 4; 769, 5; 1196, 7 [238—244 n. Chr.]; III, 2 nr. 1423, 1; 1445, 1, 2842 a. p. 304) führen in die Kaiserzeit; nur in einer erheblich früheren Inschrift habe ich denselben Gebrauch gefunden: es ist diejenige des Antiochus Epiphanes, welche Humann-Puchstein, Reise in Kleinasien und Nordsyrien S. 283 herausgegeben haben und auf welcher Z. 14 Ἀρταξέρξου τοῦ καὶ Μνήμονος steht; in der Litteratur tritt der Gebrauch meines Wissens auch erst in römischer Zeit auf (Achill. Tat. isag. in Arat. phaen. p. 94 Z. 5 v. u. Victor. παρὰ τὴν ἄλην τὴν καὶ πλάνην) und ist bei Suid. bekanntlich sehr verbreitet; da das Lateinische in derselben Weise bei familiären Bezeichnungen qui et verwendet (Marquardt, Handb. d. röm. Altert. VII[2] 26 f.; Wilmanns Ex. inscript. 2633 in grege Veturiana quae et iuniorum; Rufin. Clement. recogn. I, 60: Barnabas qui et Matthias), so könnte man an einen Latinismus denken; wenn nicht die Antiochus-

Inschrift wahrscheinlicher machte, dass der lateinische Gebrauch ein Gräcismus sei.

καὶ ἄρα (Bd. II, 307 sind aus Aristides die Stellen I, 10, 15; XIII, 187, 201; XXIV, 408, 517 beizufügen) Fr. 282, 9; NA. 126, 8; 243, 5; auffallend steht die Partikelverbindung nach Participien (wie sonst einfaches ἄρα) NA. 219, 19.

καὶ γάρ NA. 274, 21 u. s.

καὶ γὰρ οὖν NA. 164, 23; 178, 16; 185, 29 (Xen. an. I, 9, 8. 12. 17).

καὶ — γε häufig, z. B. NA. 346, 18. 22; VH. 20, 20; 112, 25 u. s.

καὶ γοῦν NA. 7, 27; 24, 10.

καί . . δέ VH. 4, 9; 92, 4; 113, 24 u. o.; die Verbindung ist selten bei Thuc., sehr beliebt bei Aristoteles und Theophrast (Eucken l. l. p. 32 f.); unter den Pariser Papyri hat sie nur der künstlich stilisierte nr. 63, IV, 100. Xenophon Ephes. hat sie gar nicht (Rohde, gr. Rom. 407, 3).

καὶ δή (bei älteren Attikern nicht beliebt; Thuc. nur II, 41, 4: Kalinka l. l. p. 198; Aristoteles hat die Partikelverbindung oft, aber καί immer durch eingeschobene Satzteile von δή getrennt, während Theophrast καὶ δή auch zusammenstellt: Eucken l. l. p. 44) hat bei Äl. fast immer temporale Bedeutung (Krüger 69, 17, 1): NA. 171, 7; 258, 3; 324, 24; 373, 32; 429, 9; 434, 5; nur einmal verbindet es zwei Begriffe, wobei δή als blosse Verstärkung von καί erscheint, NA. 325, 26, ἀλεαινόμενοι καὶ δὴ κατὰ μικρὰ ὑποθαλπόμενοι; überall sind die beiden Partikeln ungetrennt.

καὶ μέντοι ungetrennt Fr. 204, 15; NA. 39, 31; 69, 32; 100, 6; 155, 11. 19; 173, 5; in tmesi NA. 140, 28; 143, 4; 205, 30; 263, 26; 266, 25; 296, 17; 310, 1; 400, 22; 431, 20.

καὶ μήν steht nur VH. 102, 6. Die Verbindung kommt in ältester attischer Prosa nur bei Antiphon zweimal, gar

nicht bei Thuc. und Andoc. vor (Dittenberger, Herm. XVI, 321 ff.); auch im echten Aristoteles (Eucken l. l. p. 11 f.) und Theophrast (Müller l. l. p. 34) sowie im N. T. fehlt καὶ μήν; bei Lucian wird die Verbindung καὶ μήν in den späteren Schriften seltener (Thimme, quaest. Luc. p. 3 ff.), und dass er selbst sie als gekünstelten Archaïsmus empfand, lehrt die Anwendung im Lexiph. c. 10.

καὶ οὖν VH. 103, 19; 111, 22, beidemal in tmesi; ungetrennt κ. οὖν ποτε VH. 154, 17; fehlt in NA.; bei Arrian nur zweimal (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 5).

Die Partikelverbindungen mit doppeltem καί sind vorwiegend herodotisch und begegnen denn am meisten bei Herodots Nachahmern (so auch bei Arrian: Grundmann, l. l. p. 59. 88). Älian hat:

καὶ γὰρ καί VH. 35, 29; 99, 19; NA. 31, 11; 37, 17.

καὶ γάρ πως καί NA. 364, 14.

καὶ γὰρ οὖν καί VH. 8, 4.

καὶ γάρ τοι καί VH. 9, 2; 24, 15. 26; 103, 2; 163, 18; Ep. 182, 11; Fr. 236, 20; NA. 44, 23; 127, 2; 273, 26; 296, 3; 299, 12; 319, 5; 392, 9; 399, 4. 9; 420, 30.

καὶ δὴ καί, eine Lieblingsverbindung der ionischen Prosaïker, in att. Prosa nicht vor Lys. XIII, 40 (Kalinka l. l. p. 198) VH. 23, 14; 24, 28; 31, 19; 37, 11; 69, 9; 72, 1; 91, 27; 137, 20; Ep. 176, 17; 180, 13; NA. 35, 3. 24; 325, 19; 328, 10.

Am häufigsten unter diesen Verbindungen ist καὶ μέντοι καί gebraucht, und die Verteilung der Fälle zeigt, dass Äl. diese Phrase besonders als Eleganz betrachtet wissen wollte: in der VH. kommt sie gar nicht, in den Fr. 20mal, in NA. 149mal vor; NA. 436, 10 ἤδη μέντοι καί.

καὶ μὴν καί (bei Thuc. nur dreimal) VH. 40, 26; NA. 84, 2.

καὶ οὖν καί (nicht bei älteren Attikern: Kalinka l. l. p. 177 f.; aber Plat. Prot. 309 B und oft bei Arrian: Grundmann l. l. p. 5) VH. 4, 1. 15; 5, 19; 11, 9; 12, 26; 30,

14 (καὶ οὖν ποτε καί); 49, 17; 52, 18; 133, 24; 138, 3; 143, 6; 147, 14; 151, 16; 164, 17; 166, 13; NA. 31, 31; 99, 8; 138, 18; 162, 10; 196, 5; 213, 27; 265, 18; 269, 25; 299, 18; 349, 30; 353, 30; 363, 25; 381, 1; 384, 24; 386, 30.

μέντοι (fehlt im echten Theophrast: Müller l. l. p. 9. 65; über den Gebrauch bei Aristoteles Eucken l. l. p. 35; im N. T. 5mal im Ev. Ioh., je einmal in den Briefen des Iudas, Iacobus und an Timoth.; dass die Partikel der späteren Sprache entschwindet, ist auch aus Schol. Aristid. p. 75, 23 Ddf. [μέντοι· μήν] zu schliessen) steht am häufigsten in der Phrase εἶτα μέντοι, über welche s. oben S. 116 s. v. εἶτα. Die gewöhnliche adversative Bedeutung hat μ. VH. 37, 12; 41, 7; 117, 5; NA. 204, 21; 206, 22; 208, 13; 210, 5; 247, 20; 252, 2; 260, 16; 272, 28; 307, 27; 309, 12; 329, 30; 340, 2; 353, 15; 374, 3. Eigentümlich ist μέντοι in syntaktisch untergeordneten Gliedern verwendet NA. 174, 23 εὐδίας ἄγγελοί εἰσιν, ἐὰν μέντοι σιωπῶσιν; 201, 17 αὐτοῦ μέντοι τοῦ δακόντος οὐκέτι ὄντος. Nach einem Participium, dessen adversativen oder konzessiven Sinn es hervorhebt, NA. 176, 31 Κάλβου σφαγέντος οὐδεὶς μέντοι τῶν ἐχθρῶν ἠδυνήθη τὴν κεφαλὴν ἀποτεμεῖν. — Versichernde Bedeutung hat μ. VH. 106, 6 γελάσας ὁ Ἀνάξαρχος 'τοῦ μέντοι θεοῦ ἡμῶν', εἶπεν, 'ἐν τρυβλίῳ αἱ ἐλπίδες κεῖνται'; 126, 3 εἶτα σὺ μέντοι λέγεις ἥκειν ἐξ Ἑλλησπόντου. — Hinsichtlich der Stellung ist bemerkenswert, dass NA. 86, 28 μ. das fünfte Wort des Satzes ist (ἓν τῶν βασκάνων ζῴων μέντοι. .).

μήν bildet ausser den Verbindungen ἀλλὰ μήν, γὲ μήν, ἦ μήν, καὶ μήν noch die folgenden:

οὐ μήν[48] VH. 4, 15; 10, 7; 18, 24; 27, 1; 75, 30; 78, 13; 83, 25; 108, 6; 122, 5; 127, 5; 129, 1; 132, 3; 142, 28; 146, 18. 24; 164, 21; Ep. 184, 21; Fr. 207, 17; 209, 24; 210, 17; 212, 25; 213, 2; 215, 22; 219, 14;

---

[48] οὐ μέντοι finde ich nur NA. 373, 9.

228, 27; 244, 5; 248, 11; 261, 17. 19; 263, 20; 273, 12; 274, 2. 17; NA. 93, 20; 107, 7; 109, 26; 112, 11; 113, 6; 133, 30; 136, 3; 139, 24; 178, 14. 17; 185, 15; 196, 16; 217, 12; 283, 3; 322, 11; 326, 10; 327, 11; 334, 20; 339, 11; 343, 9; 364, 20; 365, 25, 382, 25; 388, 27; 394, 9. 11; 398, 2. 19; 423, 5; 428, 32; οὔτε μήν VH. 31, 2; 33, 15; 42, 4; 110, 27; NA. 40, 29; 249, 3; 285, 2; 320, 8; 337, 2; 361, 16; 404, 12; οὐδὲ μήν VH. 4, 19; 59, 15; Fr. 276, 22; NA. 10, 26; 104, 24; 108, 21; 188, 3; 242, 5; 274, 32; 275, 23; 365, 16; μήτε μήν Fr. 209, 17; 227, 20; 266, 15; NA. 34, 4; 104, 19; 159, 2; 275, 27; 371, 17; 427, 4; μηδὲ μήν NA. 39, 12; 126, 28; 130, 30; 345, 8.

Aristoteles hat μήν nur in den Formeln ἀλλὰ μ. und οὐ μ. (Eucken, l. l. p. 8 f.); οὐ μ. auf der pergamenischen Inschr. aus der Königszeit nr. 245 C 54; μήτε — μηδὲ μήν Pap. des Louvre nr. 15, III. 63: N. T. nur an einer Stelle (Hebr. 6, 14), wo die Lesart zwischen ἦ μήν und εἰ μήν (= ἦ μ.) schwankt. Daraus folgt, dass der Vulgärsprache die Partikel völlig abhanden gekommen, der Litteratursprache nur in den festen Formeln οὐ μήν (οὐ μὴν ἀλλά hat Theophrast häufig nach Müller l. l. p. 33, auch Pariser Papyrus nr. 35, 22 [a. 162 a. Chr.]; 63, IV, 115) und ἀλλὰ μήν erhalten geblieben ist: was darüber hinausgeht, sind künstliche Erneuerungen (Bd. I, 65; 186 f.; 427; II, 308).

οὖν hängt sich regelmässig an περ an, und diese letztere Partikel, welche Isokrates ganz beliebig zur Vermeidung des Hiatus den vokalisch schliessenden Formen des Relativpronomens und den Konjunktionen beigiebt (C. Schwabe, de dic. gen. Isocr. p. 22), klebt der gegen den Hiatus indifferente Älian fast jedem Relativpronomen an, ohne dass durch περ oder οὖν der Sinn des Relativs irgendwie verändert würde; in einem Fall hat sich auch die Vulgärsprache des bequemen περ bedient, zur Hiatusvermeidung und zur Verhütung einer Verwechselung zweier gleich ausgesprochenen

Wörter (ἤ und εἰ): statt ἤ scheint nach Schol. Thucyd. III, 23, 5; V, 111, 1; VII, 80, 1 im Spätgriechischen regelmässig ἤπερ gesagt worden zu sein. Älian hat Formen von ὅςπερ οὖν VH. 3, 9; 6, 6; 10, 27; 24, 25; 26, 7; 27, 9; 31, 5; 32, 5; 40, 19. 32; 41, 14. 16. 21; 49, 14; 59, 26; 65, 14. 19; 77, 15; 80, 22. 25; 92, 19; 116, 22; 167, 30; Ep. 181, 10; in den Fr. 11mal, in NA. 149mal; ἤπερ οὖν Ep. 178, 9; Fr. 232, 22; 233, 22; NA. 180, 8; 267, 22; 286, 11; 316, 23; ὥςπερ οὖν VH. 7, 22; 64, 27; 70, 15; 86, 6; 109, 1; 129, 20; 145, 8; 172, 7; Ep 184, 22; Fr. 201, 11; 219, 27; 230, 19; 233, 16. 20; 265, 6; 276, 8; 277, 24; in NA. 125mal; ὅσος περ οὖν NA. 246, 26; καθάπερ οὖν Fr. 200, 8; 259, 1; εἴπερ οὖν VH. 160, 7. 14; Fr. 231, 5; NA. 19, 1; 178, 11; 187, 17; 189, 29; 228, 7; 247, 32; ἐάνπερ οὖν NA. 167, 13; ἤπερ οὖν VH. 40, 25; NA. 299, 1; 305, 25; 391, 8. — Pleonastisch steht οὖν auf dem Pariser Papyrus Nr. 24, 10 διὸ δέομαι οὖν ὑμῶν.

οὐκοῦν (fehlt bei Hdt.: Kalinka l. l. p. 183) VH. 16, 26; 34, 13; 84, 19; 115, 9; 116, 22; Fr. 193, 1; 206, 25; 214, 23; 268, 18; 272, 8; 274, 14; 283, 9; in NA. an 125 Stellen. — οὔκουν ist mir bei Äl. nicht aufgefallen.

Über πλήν als Konjunktion s. o. S. 147 s. v. (über adverbiales πλ. bei Lucian Guttentag de Toxar. p. 48; über πλὴν ἀλλὰ bei demselben Thimme, quaest. Luc. p. 9): πλὴν ὅτι Pariser Pap. nr. 63, IV, 115; einfaches πλ. adverbial 63, VII, 15.

τε steht satz- oder satzgliederverbindend NA. 12, 9; 52, 8; 68, 16; 69, 12; 103, 9; 132, 8; 145, 10; 170, 24; 180, 3; 185, 31; 209, 12; 217, 2. 6; 241, 16; 259, 14. 24; 268, 19; 279, 5; 308, 16; 324; 22; 330, 11; 352, 5; 370, 23; 371, 9; 374, 10; 397, 4; 403, 10; 416, 4; VH. 20, 13; 56, 15; 64, 17; 121, 1; 123, 9; 132, 29; 144, 1; Ep. 183, 22; 185, 3 (häufig in dem Brief des Römerfeinds Mithridates Mitteil. des athen. Inst. 1891 S. 95 ff.; Inschr. v. Pergam. I nr. 13 [bald nach 263 v. Chr.], 32. 42; Pa-

riser Papyr. nr. 22, 11; 34, 5; 63, II, 62); dafür τε αὖ NA. 233, 27; VH. 23, 5; Worte verbindet τε NA. 91, 27 (ἅμας κομίζουσι σάκκους τε); 93, 30; 240, 9; 301, 32; 313, 20; 314, 2; 337, 4 (γεράνους τε καὶ χῆνας ἀλεκτορίδας τε καὶ νήττας καὶ τρυγόνας τε καὶ ἀτταγᾶς προσέτι, πέρδικάς τε καὶ σπονδύλους); τε-τε steht nur NA. 114, 23 (Antiphon hat es in den Tetralogien 42mal, in den anderen Reden zusammen dreimal; bei Aristides, was Bd. II, 309 nachzutragen: XII, 134, 143; XIII, 242, 259; XVI, 382, 412; 384, 414; XXVI, 506, 574; XLIV, 824, 375; XLIX, 507, 640; von den Pariser Papyri haben diese Korresponsion nur die künstlich stilisierten nr. 62, VIII, 18; 63, IX, 32[49]). Sehr häufig ist τε καί, welche Verbindung auch dem Sprachgebrauch der Papyri nach der κοινή geblieben sein muss (Pap. Berol. ed. Wilcken, Abh. der Berl. Akad. 1886 Anh. Nr. XI, 8; Pariser Papyri nr. 5, XXV, 1; 8, 11; 13, 25; 14, 17; 15, III, 50. 56; 22, 3; 39, 10; 40, 32; 49, 6; 62, V, 7. VI, 13; 63, I, 21. VII, 4. VIII, 19; 65, 12; 69, 11). Ausser an den verzeichneten Stellen kommt in den Pariser Papyri τε nur noch einmal in Verbindung mit dem Relativpronomen vor: nr. 49, 8 ἀφ' οὗ τε. Verfehlungen in der Korresponsion, wie sie die Pariser Papyri und N. T. zeigen (τε — δέ Pap. nr. 64, 14; att. Stellen Wilke-Grimm[3] p. 428, b, nr. 3; μήτε — μηδέ Pap. nr. 15, III, 63), begeht Älian nicht.

τοι hängt sich an Demostrativpronomina u. -adverbia an, so an Formen von οὗτος, αὕτη NA. 99, 26; 190, 8; 300, 4; an kausales τοῦτο[50] NA. 195, 8; an kausales ταῦτα Fr. 224, 18; 267, 13; NA. 309, 29; διὰ ταῦτα VH. 118, 2; NA. 165, 17; an die Adverbien ταύτῃ (NA.

---

[49] An dieser Stelle τε — τε δή; τε δή ist eine vorwiegend herodotische, von Arrian nachgemachte Verbindung (Grundmann quid in Arr. eloc. p. 57).

[50] Über diese kausalen Pronominalneutra s. B. Delbrück, syntakt. Forsch. IV, 35 u. Schneider, Neue Jahrb. f. Philol. 1883 S. 457 ff.

256, 2; 284, 28), οὕτω (NA. 21, 30; 357, 7), τηνικαῦτα (NA. 223, 29), ἔνθεν (Ep. 181, 4), ἐνταῦθα (VH. 40, 5; NA. 173, 2; 212, 30; 274, 12; 276, 28; 307, 28; 342, 3; 364, 8; 384, 13), ἐπεί (Ep. 184, 23). — Viel häufiger wird τοι καί angehängt, und zwar an Formen von οὗτος VH. 35, 7; NA. 6, 27; 43, 10; 52, 16; 203, 27; 227, 28; 236, 11; 246, 25; 256, 28; 280, 22; 281, 6; 309, 14; 313, 3; 360, 10; 434, 26; an kausales ταῦτα Fr. 248, 22; 256, 13; 278, 25; NA. 21, 3; 26, 1; 60, 24; 66, 23; 80, 8; 92, 20; 93, 20; 179, 17; 289, 17. 21; an kausales τοῦτο VH. 126, 19; Fr. 236, 18; NA. 80, 19; 93, 3; 138, 4; 296, 21; 326, 31; 387, 22; an διὰ ταῦτα VH. 36, 13; 44, 17; 69, 10. 16; 81, 1; 91, 10; 158, 24; NA. 84, 22; 372, 22; 374, 24 (Hdn. I, 16, 2); an die Adverbien ταύτῃ (NA. 127, 1; 152, 4; 182, 11; 220, 5; 249, 27; 254, 32; 256, 3; 257, 7; 303, 4), οὕτω (NA. 26, 23; 44, 18; 117, 27; 119, 22; 134, 15; 232, 9; 367, 2; 402, 1), ἔνθα (NA. 332, 24; 333, 24), ἐντεῦθεν (VH. 94, 27; NA. 255, 18; 354, 10), ἐνταῦθα (VH. 57, 22; NA. 223, 19; 224, 22; 254, 22; 270, 8; 332, 9; 348, 26; 356, 30; 359, 19. 26; 360, 32; 384, 5), ἔνθεν (VH. 6, 29; 10, 23; 12, 10; 90, 14; Ep. 181, 14; Fr. 232, 19; NA. 46, 27; 74, 18; 82, 27; 92, 10; 105, 12; 108, 19; 140, 5; 154, 29; 169, 11; 172, 4; 196, 1; 208, 16; 220, 13; 224, 28; 233, 3; 239, 27; 240, 12; 248, 31; 254, 31; 255, 23; 275, 7; 283, 11; 293, 12; 297, 13; 298, 3; 311, 15; 326, 20. 24; 333, 31; 353, 32; 386, 10; 432, 5), ἐπεί (NA. 342, 13; 370, 23; 379, 22; VH. 43, 12).

τοιγαροῦν und τοιγάρτοι, beide bei älteren Attikern sehr selten (Hdt. hat jede der beiden Partikeln einmal; τοιγαροῦν braucht unter den Rednern Isokrates zuerst, Xenoph., der dafür τοιγάρτοι gar nicht hat, ziemlich häufig; τοιγάρτοι hat auch Aristot. nicht, und τοιγαροῦν selten; für τοιγάρτοι braucht Isokrates gern καὶ γάρ τοι: Kalinka l. l. p. 170), bei Theophrast (Müller l. l. p. 66) ganz vermieden,

finde ich bei Äl. nicht. Dagegen hat er öfter τοίνυν, und zwar immer richtig an zweiter Stelle (z. B. VH. 121, 17; 152, 30; 153, 27; Ep. 178, 17; 181, 2; 185, 9; NA. 35, 25; das Citat Lobecks zu Phryn. p. 342/3 ist unrichtig). Diese mit οὖν gleichwertige Partikel ist bei Hdt. und den noch unter dem Einfluss der ionischen Litteratursprache stehenden Attikern selten, muss aber der attischen Volkssprache sehr beliebt gewesen sein: bei Andoc. und Lys. tritt sie stark hervor; ihre Abundanz in den Reden des Apollodor bemerkt A. Schäfer, Demosth. u. s. Zeit III, 2, 188; aber auch Demosthenes braucht sie sehr oft (in or. XIX 107mal, während sie in Hegesippus' Rede über Halonnes fehlt: Rosenberg, N. Jahrb. f. Philol. 1874 S. 109 ff.); ebenso Aristoteles (Eucken l. l. p. 51); bei Theophrast steht sie nirgends mit konklusiver Kraft (Müller l. l. p. 50); Philodemus hat sie häufig (π. σημ. col. 4, 6; π. εὐσεβ. 74, 10; 77, 29; 80, 22; 100; 21; 25, 12; de rhet. p. 213 col. 6, 15; p. 218 col. 12, 16, p. 229 col. 18, 10 Gros). Im allgemeinen s. über τοίνυν Kalinka l. l. p. 190 ff.

Die Einzeluntersuchung hat gezeigt, dass es Älians Ideal gewesen sein muss, das Sprachmaterial, an welchem er seine Stilkunst ausübt, nach bester Möglichkeit untadelig attisch zu halten; mit Bewusstsein dürfte er, aus stilistischen Rücksichten, nur einige Ionismen beigemischt haben; im übrigen sollte der atticistische Grammatiker und Lexikograph an seinen Stilexercitien nichts auszusetzen finden — Formen wie τοῖς δένδροις oder αἱ ναῦς sind ihm wider seine Absicht entschlüpft. Bemerkenswert ist indessen, dass er gern Formen und Ausdrucksweisen zulässt, welche in der späten κοινή gewöhnlich, vereinzelt aber auch bei Attikern nachweisbar waren: so die 3. Pers. Plur. des Imperativs auf -τωσαν, einzelne Formen des nichtäolischen Opt. aor., einzelne augmentlose Plusquamperfekta, zweite Passivaoriste statt erster, den adverbialen Gebrauch neutraler Adjektive,

den Genitiv der Zeiterstreckung, einzelne logisch bedenkliche Ortsbezeichnungen, Unregelmässigkeiten im Gebrauch der Tempora und ganz besonders in grosser Zahl absolute Nominative, welche Dio Chrysostomus noch gar nicht, Lucian und Aristides sehr spärlich zulassen: dergleichen gehört zu den Strukturen, von welchen Anonym. bei Spengel Rh. Gr. I, 322, 27 sagt: καὶ αἱ καινοτομίαι δὲ τῶν συντάξεων καὶ τῶν ἐγκλίσεων καὶ τῶν διαθέσεων καὶ αἱ περὶ τοὺς χρόνους μεταλλάξεις κατασείουσι τὰ τοῦ ἀκροατοῦ ὦτα, und welche Aristides rhet. p. 550, 1 ff. dem ἀφελής im Gegensatz zum ἀρχαῖος τρόπος empfiehlt. Wollte mau freilich für einen Atticisten gelten, so war auch hinsichtlich der syntaktischen „Neuerungen" Beschränkung geboten: auch der vulgäre Gebrauch musste wenigstens mit einem Beispiel aus den Klassikern belegt werden: dies ist der Standpunkt des Antiatticisten, dessen Notizen oben bei den einzelnen Beobachtungen mehrfach zur Erläuterung benutzt werden konnten: der Antiatticist ist geradezu der Lexikograph für die modernen ἀφελεῖς.

Diese Stilrichtung strebt also, unter Festhaltung der attischen Sprache nach Volkstümlichkeit, nach dem, was die Novellistik schon längst besass; von ihren Mitteln sucht man sich anzueignen, was immer die atticistische Richtung zulässt: gewisse Lässlichkeiten in Formenlehre, Syntax, Wortvorrat, Auflösung der Periodik, Indifferenz gegen die Regeln von der Zusammenfügung der Wörter. Dazu werden noch die Kunststücke genommen, welchen die Cyniker einen grossen Teil ihrer Beliebtheit verdankten: starke Bildlichkeit, klingende Figuren und Wortwitze, eine gewisse behagliche Breite und Fülle des Ausdrucks und stark subjektive, ethische Darstellungsweise. Die klassischen Autoritäten, welche man für diese neue Stilmischung braucht, sind Herodot, Xenophon, zum Teil Platon.

Gegen Ende des 2. Jahrhunderts ist die Zeit der pathetischen Deklamation, wenn sie gleich äusserlich ihr Leben

noch länger fristet, vorbei, auch der leichtgeschürzte philosophisch-satirische Dialog wirkt nicht mehr. Selbst das feinere Publikum der Atticisten verlangt süssere, stärker gewürzte Kost. Nachdem auf dem Gebiet der römischen Litteratur ein kühner Griff von rhetorischer Seite in das Gebiet der Milesia hinein gethan worden war, wirkt dieses Genre auch auf die griechische Sophistik mit magischer Gewalt. Der rigorose Klassizismus, den Herodes Atticus begründet hatte, wird allmählich weitherziger — der „einfache“ Stil erringt sich neben dem pompösen „politischen“ eine gleichberechtigte Stellung, und damit hängt zusammen, dass man neue Gegenstände ergreift, welche in dem neuen Stil darstellbar sind: bei Theon Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. tritt in den Kreis der Progymnasmen die ἔκφρασις, welche Nikostratus zuerst als eigene Litteraturgattung zu Ehren gebracht hat[51]; es folgt die Epistolographie, welche vorzugsweise aus der attischen Komödie Inhalt und Wortvorrat schöpft; die Quelle der cynischen Humoristik erschliesst für die ἀφέλεια Lucian; aber gegen den Hauptbestandteil seiner vielseitigen Schriftstellerei, den Dialog, hat sich die Rhetorik immer besonders spröde verhalten, und so ist er bis tief ins byzantinische Mittelalter hinab ohne Nachfolger geblieben; denn der Nero und Heroïcus des Philostratus haben mit dem lucianischen Dialog nichts gemein. Die Gegenstände des populären Sittenromans aber hat man sich, von dem vereinzelten Ὄνος abgesehen, lange gescheut, zu ergreifen. Älian stellt sich uns als der erste zünftige Sophist dar, welcher ihnen mit allem scheinwissenschaftlichen und atticistischen Vorbehalt wenigstens einen Schritt näher trat; der schon vor Älian gemachte Versuch des Iamblichus mit den Βαβυλωνιακά muss, dem Schweigen des Philostratus nach, wenig Beachtung in den Zunftkreisen gefunden haben. Man wird nicht irren, wenn man den Älian unter die Be-

[51] Diese Gattung herrscht zu Aristides' Lebzeiten vor (s. Bd. II, 13.)

gründer des späteren sophistischen Novellen- und Romanstils rechnet: in seinem Ton spielen Philostratus der Zweite und Dritte und die Romanschriftsteller weiter. Auch der Gegenstand der Nat. an. liegt der Novellistik nicht fern: sind doch schon in alter Zeit Tiergeschichten und Novellen aus dem menschlichen Leben zu Sammlungen vereinigt worden (Rohde, Verhandl. der 30. Philologenvers. S. 66).

Die Vergleichung mit dem Regenbogen, welche der Sophist Marcus einmal auf die ganze Sophistik anwandte, passt auf keines ihrer Erzeugnisse mehr als auf Älians Schriftstellerei: sie schillert wirklich in allen Farben: populäre Lässlichkeit in Syntax und Stil verbunden mit dem grössten Raffinnement in den Sprachformen und in lexikalischer Beziehung, eine Fülle unterhaltenden und belehrenden Stoffs ordnungslos und doch mit dem Schein wissenschaftlichen und sittlichen Ernstes vorgetragen — dabei sollte das Publikum der Novellistik nicht weniger als der Grammatiker, der atticistische Rhetor, der Philosoph sich befriedigt finden: in der That eine Leistung rhetorischer Schmeichelkunst und Schein-ubiquität, auf welche die Zunft stolz sein konnte.

Die Darstellung der Stilformen, welche die atticistische Sophistik ausgebildet hat, könnte mit Älian abgeschlossen werden, wenn er in derselben Weise der Vollender des λόγος ἀφελής wäre, wie Aristides der Vollender des λόγος πολιτικός. Er hat aber nicht alle Gattungen seines Stils erschöpft und nicht den höchsten Grad der sprachlichen Verfeinerung in demselben erreicht; darum muss Philostratus, welcher in beiden Beziehungen den letzten Schritt gethan hat, im folgenden Abschnitt noch betrachtet werden.

Berichtigung und Nachtrag.

S. 91 Z. 4 v. o. ist nach „Casus" einzusetzen „meistens".

Noch vor Abschluss des Drucks kommt mir U. Wilckens Veröffentlichung der Fragmente des Ninosromans aus dem 1. Jahrh. vor oder nach Chr. (Herm. XXVIII, 161 ff.) in die Hände. Das Stück zeigt ganz den Stil, welchen ich N. Jahrb. f. Philol. 1892, 696 ff. gekennzeichnet habe: einzelne attische Floskeln (ἀκκισαμένη S. 171, 18; μεγέθη ποταμῶν 176, 28; πεπαύσομαι 177, 36; τὸ ἀστάθμητον καὶ ἀτέκμαρτον τῶν χρόνων 171, 29 u. a.), sorgfältigste Vermeidung des Hiatus, aber noch keine durchgehende attische Sprachreinheit (οἶσθας 169, 22; 170, 25; ἤμην 171, 38; εἰ . . οὐκ ᾐσθανόμην 169, 25).

This book may be kept

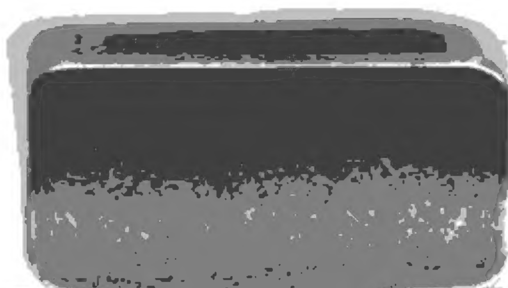
FOURTEEN DAYS

A fine of TWO CENTS will be charged for each day the book is kept overtime.

5No'54			
22Ag'63			
DE 20'78			

Demco 291-B5






89049062706
b89049062706a